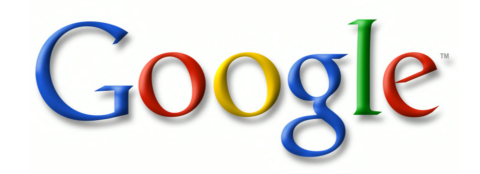
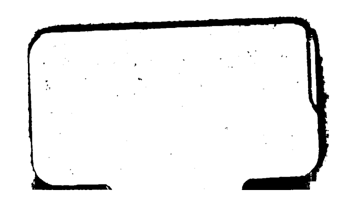
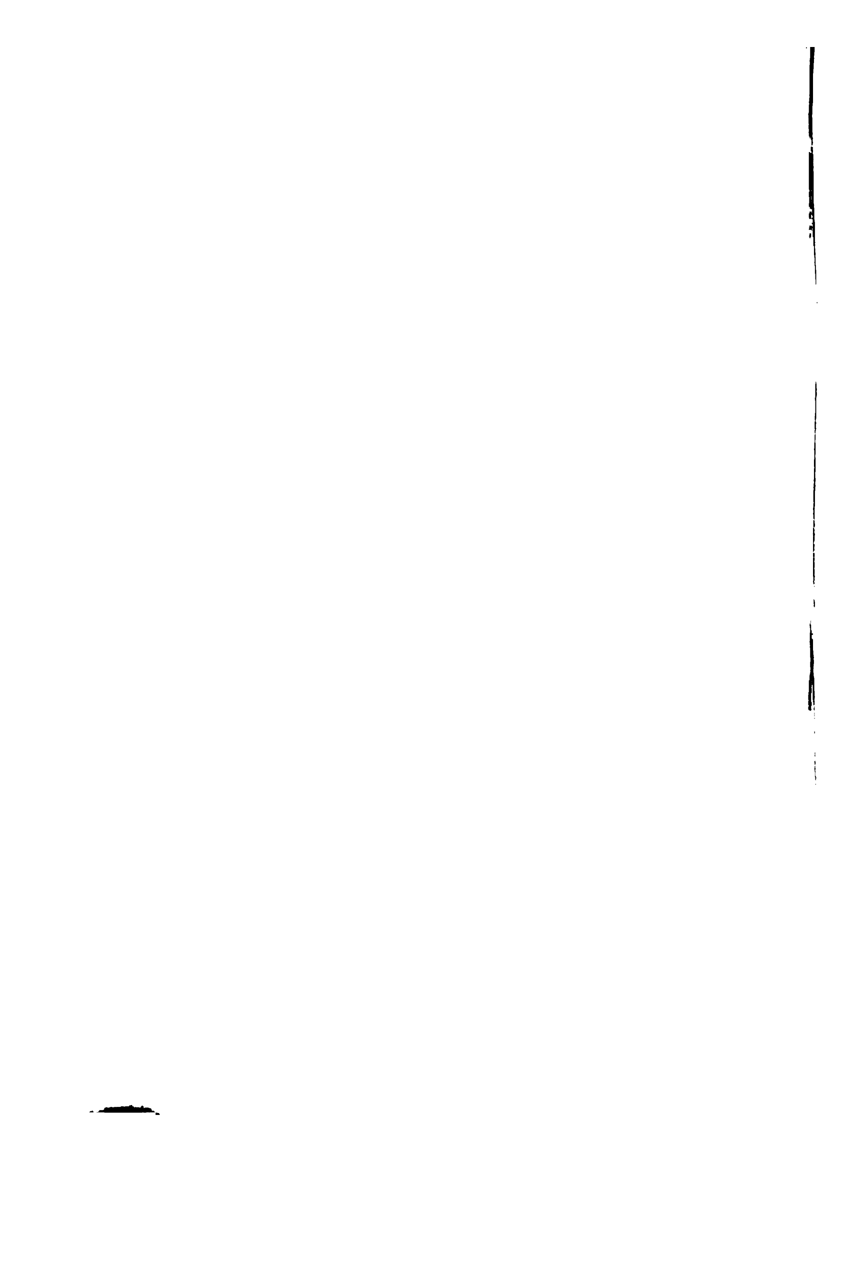
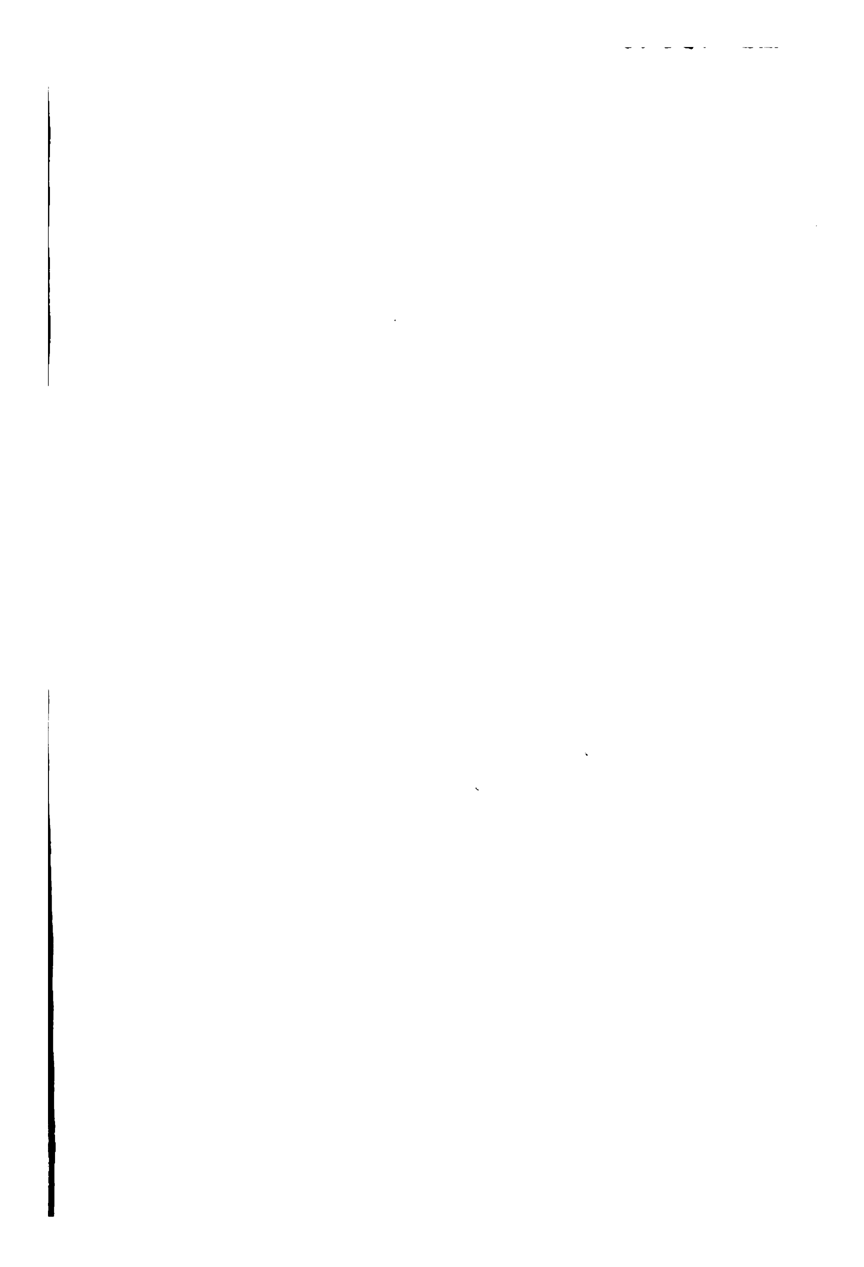






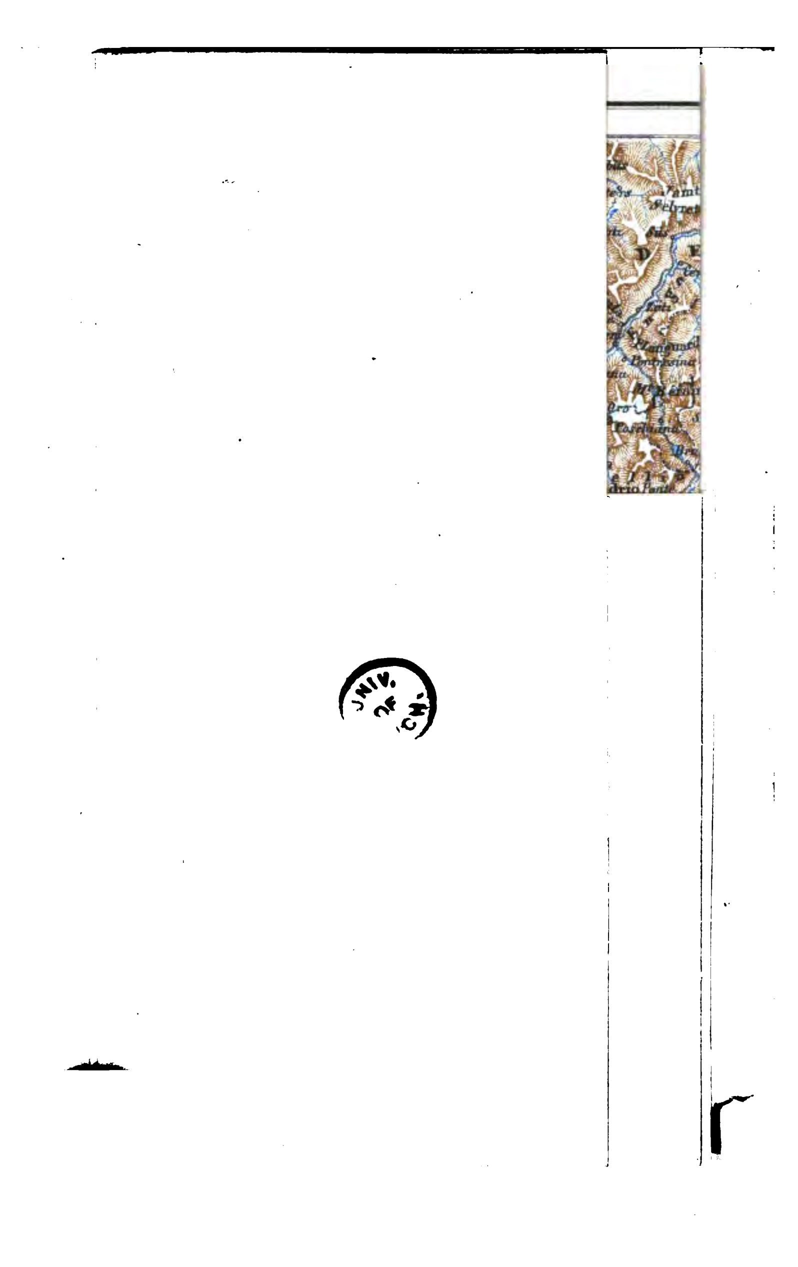




OBER-ITALIEN.

Vergleichende Geld-Tabelle.

Deutsches Reich.		Italien.		Oesterreich.	
Mark.	*Pf.*	*Lire.*	*Centes.*	*Gulden.*	*Kreuzer.*
—	10	—	12,5	—	5
—	20	—	25	—	10
—	25	—	31	—	12 1/2
—	30	—	37,5	—	15
—	40	—	50	—	20
—	50	—	62,5	—	25
—	60	—	75	—	30
—	70	—	87,5	—	35
—	80	1	—	—	40
—	90	1	12,5	—	45
1	—	1	25	—	50
1	60	2	—	—	80
2	—	2	50	1	—
2	40	3	—	1	20
3	—	3	75	1	50
3	20	4	—	1	60
4	—	5	—	2	—
4	80	6	—	2	40
5	—	6	25	2	50
5	60	7	—	2	80
6	—	7	50	3	—
6	40	8	—	3	20
7	—	8	75	3	50
7	20	9	—	3	60
8	—	10	—	4	—
9	—	11	25	4	50
9	60	12	—	4	80
10	—	12	50	5	—
12	—	15	—	6	—
15	—	18	75	7	50
16	—	20	—	8	—
20	—	25	—	10	—
80	—	100	—	40	—
100	—	125	—	50	—



ITALIEN.

HANDBUCH FÜR REISENDE

von

K. BÆDEKER.

ERSTER THEIL:

OBER-ITALIEN BIS LIVORNO, FLORENZ UND RAVENNA, NEBST DER INSEL CORSICA

und den

REISE-ROUTEN DURCH FRANKREICH, DIE SCHWEIZ UND OESTERREICH.

Mit 8 Karten und 30 Plänen.

ACHTE VERBESSERTE AUFLAGE.

LEIPZIG: KARL BÆDEKER.

1877.

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Erste Aufgabe des vorliegenden Handbuches ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern, ihn von der ebenso lästigen als kostspieligen Begleitung der Lohnbedienten, zu befreien, deren handwerksmässiges Führen jede eigene Bewegung, vorzugsweise die geistige hemmt; ihm die unbehagliche, oft ganz unsichtbare Bevormundung dieser, sowie der Führer, Kutscher und Wirthe fern zu halten; ihm behülflich zu sein, auf eigenen Füssen zu stehen, ihn frei zu machen, und ihn so zu befähigen, mit frischem Herzen und offenen Augen alle Eindrücke in sich aufnehmen.

Der Inhalt des Buches beruht mit geringen Ausnahmen auf eigener Anschauung. Doch wird Niemand eine buchstäbliche Genauigkeit von einem Reisehandbuch fordern, das über so manche Einrichtungen Auskunft geben muss, die raschestem Wechsel unterliegen. Daher wiederholt der Verfasser seine Bitte an Reisende, auch ferner ihn auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen, die ihnen durch *eigene Anschauung* bekannt werden, aufmerksam machen zu wollen. Jede neue Auflage seiner Handbücher wird den Freunden derselben den besten Beweis liefern, wie dankenswerth ihm stets solche Berichtigungen erschienen sind.

Der vorliegende Band erscheint hiermit zum achten mal, wiederum vielfach umgearbeitet und vermehrt. Die verschiedenen Reiserouten durch Norditalien sind zu historisch u. geographisch zu einander gehörigen Gruppen *(Piemont, Ligurien, Lombardei, Venetien, Emilia, Toscana)* zusammengestellt. Jede dieser Gruppen beginnt mit einer kurzen Characteristik des Landes und seiner Geschichte, die zur Orientirung auf diesem Gebiet wesentlich beitragen wird. Aehnlichem Zwecke dient die kunsthistor. Einleitung von *Prof. A. Springer*, welche neben einer allgemeinen Einführung in die italienische Kunst auf Oberitalien und Florenz besondere Rücksicht nimmt, indem für Rom u. s. w. auf die übrigen Bände dieses Handbuchs verwiesen wird. Von Prof. Springer sind auch viele der den wichtigeren Städten ausserdem noch beigegebenen kunsthistor. Uebersichten, sowie bei den grossen Gemäldegallerien die der Aufzählung der einzelnen Nummern vorangehenden Fingerzeige, welche einestheils für den flüchtigen Reisenden nochmals das Bedeutendste hervorheben, anderntheils dem aufmerksamen Beschauer Anregung zu selbständigem Betrachten und Urtheilen geben werden.

Den Plänen und Kärtchen wird fortdauernde Sorgfalt

zugewendet, sie sind gleichfalls vermehrt worden und werden zur Orientirung ausreichen.

Auf die Gasthöfe ist ein besonderes Augenmerk gerichtet worden; nicht der kleinste Theil der Annehmlichkeiten einer Reise ist von der guten oder schlechten Beschaffenheit derselben, den Preisen, der Bedienung u. s. w. abhängig. Neben den grossen Palästen neuesten Styls sind auch manche kleinere Häuser genannt. Der Verfasser glaubt damit einer nicht unbedeutenden Zahl von Reisenden einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Empfehlenswerthe Häuser, d. h. solche, bei denen Zimmer und Bett, Verpflegung und Bedienung zu loben und die in Rechnung gebrachten Preise den Werth des Gebotenen nicht übersteigen, sind, soweit des Verfassers persönliche Erfahrung und an zuverlässiger Quelle eingezogene Erkundigungen reichen, mit einem Sternchen (*) angedeutet. So wenig damit aber ausgeschlossen ist, dass es unter den nicht auf diese Weise hervorgehobenen ebenfalls gute Gasthöfe gibt, ebenso wenig wird, bei dem raschen Wechsel, welchem diese Dinge unterliegen, und der grossen Verschiedenheit der gemachten Ansprüche, ein billig denkender Reisender dem Verfasser eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthofssternchen zumuthen wollen. Wer mit Frauen reist, wähle allemal einen der ersten Gasthöfe; ein einzelner Herr findet sich leicht allenthalben zurecht.

Die angegebenen Preise sind zwar durchschnittlich Rechnungen aus den letzten Jahren entnommen. Doch hat die allgemeine Steigerung der Lebensmittel-Preise fast überall eine Erhöhung der Gasthofpreise zur Folge gehabt. Der Verfasser hat geschwankt, ob er unter diesen Umständen dieselben nicht ganz weglassen sollte; er hat sich aber, selbst auf die Gefahr hin, bisweilen der Unzuverlässigkeit geziehen zu werden, und trotz der Reclamationen einzelner Gastwirthe, im Interesse des reisenden Publikums für deren Beibehaltung entschieden, da dieselben, wenn auch nur annähernd gegeben, wesentlich zur Characteristik eines Gasthofs gehören.

An Gastwirthe richtet der Verfasser die Warnung, so wenig durch Geschenke, als etwa freie Zeche, sich um die Gunst angeblicher Agenten von ihm zu bewerben. Er kennt keine solchen, niemand hat von ihm ein Mandat zu diesem Zweck. Sollte irgend Jemand den Namen des Verf. zu Gelderpressungen bei Gastwirthen missbrauchen, wie das hier und da vorgekommen ist, so wird dieser es Jedem danken, der die Polizei auf solche Schwindler aufmerksam macht, ihn selbst aber sogleich davon in Kenntniss setzt, damit auch er seinerseits zur Entlarvung derartiger Betrügereien die geeigneten Schritte thun kann.

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung.

I. Reiserouten nach Italien.

Karten und Pläne.

Abkürzungen

sind häufig angewendet, werden jedoch zu Missverständnissen kaum Anlass geben. Einer Erläuterung bedürfen wohl nur die folgenden:

Z. = Zimmer.
L. = Licht.
F. = Frühstück.
M. = Mittagstisch (resp. Hauptmahlzeit), o. W. = ohne, m. W. mit Wein.
B. = Bedienung.
n., N. = nördlich, Norden.
ö, O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., R. = rechts.
l., L. = links.
St. = Stunden.
Kil. = Kilometer.
m = Meter.
M., Min. = Minute.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dinstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.
l. = lira (die italienische Papier-Lira).
fr. = Frank (Silber).
c. = centimes, centesimi.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Höhen- und andere Massangaben sind durchgängig in *Metern*, Entfernungsangaben in *Kilometern* ausgedrückt.

Die hinter Orts- u. Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Arona (225 m) — bedeuten die *Höhenlage* des Ortes über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Route die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt der Route.

Einleitung.

„*Kennst du das Land, wo die Citronen blühn,*
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn?“

I. Reisekosten. Münzwesen.

Die Preise sind im Allgemeinen in Oberitalien durchaus nicht höher als in den besuchteren Gegenden Deutschlands und der Schweiz. Durchschnittlich wird der Einzelne auf der Reise täglich mit 20—25 l., bei längerem Aufenthalt an demselben Ort mit täglich 10 l. auskommen. Herren, die sich in Landesart und Sitte zu finden wissen, reisen namentlich in Gesellschaft zu zweien oder dreien noch billiger.

Im Königreich Italien ist die Münzeinheit nach französischem System durchgeführt. Die *Lira* (oder franco, im Text mit l. bezeichnet) hat 100 *Centesimi*. Das 5-Centimes- oder Sousstück heisst *soldo* (nach soldi wird im gewöhnlichen Leben vielfach gerechnet, es ist rathsam sich daran zu gewöhnen: dieci soldi = 50 c., dodici soldi = 60 c. u. s. w.). Vergl. die Tabelle vor dem Titel.

Seit dem Kriege von 1866 ist der Zwangscours für Papiergeld eingeführt, und seitdem sind Werthmetalle aus dem gewöhnlichen Verkehr vollständig verschwunden. Ein deutsches Portemonnaie ist daher in Italien unpraktisch geworden: man kaufe für 1½ l. eine italienische, auf Papiergeld berechnete Tasche. Das 1874 zur Regelung der Papierwirthschaft erlassene Gesetz beschränkt das Recht der Notenausgabe auf sechs grosse Bankinstitute: *Banca Nazionale, Banca Nazionale Toscana, Banca Toscana Industriale e Commerciale, Banca Romana, Banca di Napoli, Banca di Sicilia,* deren Scheine in jeder Provinz Gültigkeit haben, wo dieselben eine Filiale besitzen. Ausserdem wird gegenwärtig mit der Ausgabe eines diesen sechs Banken gemeinschaftlichen, im ganzen Königreich gültigen Papiergeldes, der sog. *Biglietti Consorziali* (½, 1, 2, 5, 10 u. 50 lire), vorgegangen, welche allmählich die Billets der einzelnen Banken zu ersetzen bestimmt sind. Für den Fremden kommen im eigentlichen Oberitalien nur in Betracht: die Scheine der *Banca Nazionale* und die *Biglietti Consorziali* (die Banca di Napoli hat zwar in Mailand eine Filiale, doch sind im Kleinverkehr und an der Eisenbahn ihre Scheine selten zu verwerthen), für Florenz und Toscana ausserdem die Scheine der beiden toscanischen Bankinstitute.

Alle anderen, sowie stark abgenutzte Scheine weise man einfach zurück. Auch gegen falsches Papiergeld sei man einigermassen auf der Hut.

Das Agio auf Gold und Silber beträgt bisweilen 15—18 %, den vollen Betrag desselben erlangt man aber nur beim Wechsler, sehr selten im gewöhnlichen Verkehr; die Eisenbahn gewährt sogar nie Agio. Man setze daher sein Geld nur beim Wechsler (ital. *Cambiavaluta*) in Papier um und gebe dabei den Geschäften den Vorzug, die den Cours aussen angeschlagen haben. Zu beachten ist, dass man möglichst kleine (1 und 2, auch 5 l.) Billets erhält, erstens weil die grösseren oft schwer zu wechseln sind, zweitens weil die Eisenbahnen nur ungern auf Papier herausgeben. Um bei den zahlreichen Trinkgeldern (vergl. S. XV) die richtigen Grenzen inne halten, bei der Zahlung am Eisenbahn-Schalter genau den Betrag des Billets hinlegen zu können, u. s. w., sei man stets mit 1—1½ l. in Kupfer versehen, das man am besten in einer besondern Tasche bei sich führt.

Was die Art des Reisegeldes und die zweckmässigste Weise, es mitzunehmen, betrifft, so wird man am vortheilhaftesten, d. h. am billigsten seinen Bedarf in 100 Markscheinen der Deutschen Reichsbank mitnehmen und dieselben allmählich, aber *nur in den grossen Städten*, in italienisches Papier umsetzen. Französisches Gold steht zwar nicht unbeträchtlich höher, doch ist das auch in Deutschland zu zahlende Agio nicht ausser Acht zu lassen. Einige *20-Frankstücke*, sowie etwas Silber bei sich zu haben ist aber immer rathsam. Der Napoleonsd'or wurde in den letzten Jahren mit 21½—23 l. Papier bezahlt. Die Bequemlichkeit von Creditbriefen wird durch die hohe Provisions-Berechnung unangenehm beeinträchtigt. Die Post befördert zwischen Deutschland und Italien Anweisungen bis zu 200 l., die in Gold auszuzahlen sind; doch muss sich der Empfänger durch zwei bekannte Zeugen legitimiren. Das Porto beträgt von Deutschland aus bis 100 fr. 40 Pf., bis 200 fr. 80 Pf., das Agio auf franz. Gold kommt bei der Einzahlung zur Verrechnung.

II. Zeit und Reiseplan.

Die Zeit und Dauer einer italienischen Reise wird den Meisten durch die Umstände gegeben sein. Für eine kürzere Tour durch Oberitalien sind im Allgemeinen die Frühlings- und Herbstmonate zu empfehlen, besonders der September, wenn die Sommerhitze in der Abnahme begriffen ist. Der Winter pflegt in der Lombardei und Piemont ebenso streng zu sein wie in Deutschland, während Nizza und die ganze Riviera bis Spezia, sowie Pisa und Venedig wegen ihres milden Klimas sich alsdann vortrefflich zu längerem Aufenthalt eignen. In wie weit der Sommer (Juni bis August) als passende Reisezeit zu bezeichnen ist, hängt grösstentheils von der Constitution des Einzelnen ab. Zwar ist die Natur Italiens so schön wie je, und die langen Tage begünstigen die Zwecke des Reisens, allein die Gluth der italienischen Sonne lähmt gar Vielen die erforderliche Spannkraft des Geistes wie des Körpers. Es ist hier nicht blos die intensive, sondern die anhaltende Hitze, Wochen lang klarer,

wolkenloser Himmel ohne einen Tropfen Regen. Erst Ende August, wenn die ersten Herbstregen fallen, beginnt die Temperatur sich abzukühlen.

Der **Reiseplan** hängt natürlich von den Zwecken und Neigungen des Einzelnen ab. Florenz, Venedig, Mailand, Genua sind in Oberitalien die gewöhnlichen Ziele der Touristen. — Die folgende Uebersicht der interessantesten, in diesem Theile unseres Handbuchs beschriebenen Städte und Gegenden soll nur einen Anhalt bieten zur ungefähren Berechnung der bei knapp bemessener Zeit auf den Besuch etwa zu verwendenden Tage, wobei die Brennerbahn als Ausgangspunkt u. Triest als Endpunkt angenommen ist (vergl. jedoch unten):

	Tage:
Von Trient oder Mori nach *Riva* (S. 43/44), *Gardasee* (R. 31)	$1^1/_2$
Verona (R. 32)	1 —
Ueber *Brescia* (R. 29) und *Bergamo* (?) nach Mailand, s. R. 28	1 —
Mailand (R. 29), nebst Ausflug nach *Pavia* (*Certosa*, R. 26)	2 —
Comer See, *Luganer See*, *Lago Maggiore* (R. 21—24) und Weiterreise nach Turin	$2^1/_2$
Turin (R. 10)	1 —
Nach Genua (R. 14a oder b)	$^1/_2$
Genua (R. 15), nebst Ausflug nach *Pegli* (Villa Pallavicini, S. 91)	2 —
Ueber Spezia nach Pisa s. R. 19; *Pisa* (R. 47)	1 —
Ueber *Lucca* und *Pistoja* nach Florenz, s. R. 48	1 —
Florenz (R. 49)	6 —
Nach Bologna (R. 45)	$^1/_2$
Bologna (R. 43)	$1^1/_2$
Ausflug nach *Ravenna* (R. 44)	$1^1/_2$
Ueber *Ferrara* (R. 42) nach Padua, s. R. 41	1 —
[oder nach *Modena* (R. 40) und *Parma* (R. 39), s. R. 38	$1^1/_2$
und von Modena über *Mantua* nach Verona (s. R. 33) und über *Vicenza* nach Padua (s. R. 34)	$1^1/_2$]
Padua (R. 35) und von da nach Venedig	1 —
Venedig (R. 36)	4 —
Von Venedig nach *Triest*, s. R. 37 u. S. 50	1 —

Es braucht kaum gesagt zu werden, dass mit diesen Andeutungen der Reichthum der oberitalischen Sehenswürdigkeiten keineswegs erschöpft ist; auch zahlreiche kleine Städte lohnen einen Aufenthalt in hohem Grade.

Wer zum ersten Male nach Italien reist, wähle zum Eintritt nicht die Eisenbahn, sondern eine der alten Alpenstrassen (Splügen, St. Gotthard, Simplon etc.); nur so gewinnt er einen Begriff von der völkerscheidenden Bedeutung des mächtigsten europäischen Hochgebirges, nach dessen Ueberschreitung den Nordländer eine neue, anders gebildete Welt empfängt. — Als Rückweg empfiehlt sich ferner die Reise durch das **südliche Frankreich**, das auch nach Italien noch des Sehenswerthen genug bietet: von Genua nach Nizza 1 Tag, *Nizza* 1 Tag, über *Cannes* nach Marseille 1 Tag, *Marseille* $^1/_2$ Tag, *Arles* $^1/_2$ Tag, *Nîmes* 1 Tag, *Avignon* 1 Tag, *Lyon* 1 Tag, vergl. Route 1 (mit Pass, vgl. S. XIV).

III. Sprache.

Es liegt zwar nicht im Bereich der Unmöglichkeit, eine italienische Reise ohne Kenntniss der Landes- oder französischen Sprache auszuführen, doch abgesehen davon, dass man mehr oder weniger auf die grosse Heerstrasse und die theuern Hôtels I. Classe angewiesen ist, reist man in solchem Fall *alla Inglese*, d. h. um die Hälfte, ja das Doppelte theurer als andere Leute. Die französische Sprache stellt schon ungleich sicherer; in den grossen Städten und auf den besuchten Routen wird man selten mit ihr in Verlegenheit gerathen. Ganz anders aber gestaltet sich das

Verhältniss für denjenigen Reisenden, der das gewöhnliche Reisebudget nicht überschreiten will. Für ihn ist eine, wenn auch oberflächliche Kenntniss der italienischen Schriftsprache unerlässlich*); hieran wird sich der Hausbedarf gebräuchlicher Phrasen etc. bald anreihen. Jeder Reisende sollte, zumal wenn er der italienischen Sprache unkundig, die Zeichen- (Finger-) Sprache, das Zählen, das Verneinen mit den Fingern lernen. Letzteres ist die beste Schutzwehr gegen Zudringliche. Worte-Radebrechen reizt und lockt sie an.

IV. Pass- und Zollwesen.

Ein Pass oder dergl. wird im Königreich Italien kaum mehr verlangt. So wenig man indess auch Belästigungen durch die Polizei ausgesetzt ist, bleibt es doch für alle Fälle rathsam, sich zum wenigsten mit einer Passkarte zu versehen und dieselbe zur Legitimation stets bei der Hand zu haben. Recommandirte Briefe werden nur gegen Vorzeigung eines derartigen Papieres ausgeliefert. Nothwendig ist ein Pass zur Reise durch Frankreich, wo er sogar bei der direkten Durchfahrt von Genf nach Turin (R. 2) in Bellegarde und in Modane (S. 18, 19) abverlangt wird.

Die Mauth-Durchsuchung pflegt an der italien. Grenze gegen unverdächtige Reisende in der mildesten Form gehandhabt zu werden; sie richtet sich vorzugsweise gegen Tabak und Cigarren. Vorausgesandtes Gepäck wird trotz der gegentheiligen Versicherungen der Spediteurs vielfach sofort an der Grenze geöffnet und untersucht. Verschlossene Koffer u. dergl. sind dabei stets grösseren oder geringern Zerstörungen ausgesetzt, für deren Schaden Niemand haftet. Es ist daher durchaus anzurathen, seine sämmtlichen Effecten als Passagiergut bei sich zu führen und der Durchsuchung persönlich beizuwohnen, selbst wenn sich dadurch die Transportkosten erhöhen sollten.

Fast in allen Städten ist Schlacht- und Mahlsteuer. Beim Ueberschreiten der Steuerlinie *(cinta daziaria)* genügt meist die einfache Versicherung, dass man nichts habe.

V. Oeffentliche Sicherheit. Bettler.

Die Sicherheit in Ober und Mittel-Italien ist, von einzelnen Ausnahmefällen abgesehen, dieselbe, wie in den andern Ländern Europas. Dass man in grossen Städten spät Nachts einsame Quartiere nicht ohne Noth aufsucht, versteht sich von selbst. Die Gensdarmen (*Carabinieri;* Uniform schwarzer Frackrock mit rother Einfassung und Dreimaster) sind ein Elitecorps (seit 1874 3297 Mann, früher 1900) von unbedingt zuverlässigen Leuten, an die man sich jederzeit um Auskunft oder dergleichen wenden kann.

Um Waffen bei sich zu führen bedarf es gesetzlich eines Erlaubnissscheines, den man durch den Consul oder den Gesandten sich verschaffen kann. Für den gewöhnlichen Reisenden sind sie übrigens eine blosse

---

*) Gute Dienste wird leisten: *Conversationsbuch für Reisende, in vier Sprachen, deutsch, englisch, französisch, italienisch, nebst einem Wortverzeichniss, kurzen Fragen etc. Neue Stereotyp-Ausgabe. Leipzig, K. Bædeker.* Ein kleines Taschenwörterbuch daneben ist unentbehrlich. Ueber die Aussprache des Italienischen sei hier nur kurz bemerkt, dass *c* vor *e* und *i* wie tsch, *g* vor *e* und *i* wie dsch ausgesprochen wird. Vor den übrigen Vocalen wird *c* wie *k* und *g* wie im Deutschen ausgesprochen. *Ch* und *gh* kommt der Regel nach nur vor *e* und *i* vor, und lautet ch wie k, gh wie g im Deutschen, *sc* vor *e* und *i* wie sch, *gn* und *gl* zwischen Vocalen wie nj und lj. Also z. B. *Chioggia* „Kiodscha", *Cicognolo* „Tschikonjolo", *Genova* „Dschenova", *Brescia* „Brescha"; *h* ist wie im Französischen stumm, also *ho* (ich habe) heisst *ŏ*. Im übrigen wird das Italienische dem Deutschen (und nicht etwa dem Französischen oder Englischen) ähnlich ausgesprochen, also z. B. *a* wie a, *e* wie e (nie stumm), *u* wie u, *q* wie q. — Als Anrede an Gebildete gebrauche man stets „lei" mit der 3. Person Sing. (an Mehrere „loro", mit der 3. Person Plur.). Kellnern, Kutschern etc. gegenüber „voi".

Last. Durchaus verboten sind alle heimlichen Waffen als Stockdegen, Stockflinten, Messer mit fester oder festzustellender Klinge u. dgl.

Die *Bettelei*, nach dem früheren System italienischer Politik von oben herab begünstigt, gehört zu den Landplagen, an welche sich der Fremde zu gewöhnen suchen muss. Die neue Ordnung hat hierin vielfach aufgeräumt, bis jetzt jedoch nicht mit durchschlagendem Erfolg. Es handelt sich nur in seltenen Fällen um Ausübung von Barmherzigkeit und Mitleiden; das Betteln ist eine einfache Speculation wie so vieles andere. Das beste Mittel, diese Plage bald los zu werden, ist ein einfaches Abweisen mit der Hand oder ein kurzes „non c'è niente" (es gibt nichts). Will man dennoch etwas geben, so ist die kleinste Münze immer die beste. Dieselbe Bettlerin, welche für 2 c. mit den üblichen Segenswünschen dankte, erwiderte, als man ihr ein ander Mal 50 c. gab, halb beleidigt „ma Signore è molto poco".

VI. Verkehr.

Es ist eine alte italienische Sitte, die Forderung bedeutend über den richtigen Preis zu erhöhen. Sobald man diesen kennt und damit documentirt, dass man *„pratico"* sei, gibt der Italiener seine auf die Unkenntniss des Andern gegründete Speculation bald auf. Für den Verkehr mit Kutschern, Gondolieren, Führern u. s. w. merke man sich daher genau die Taxen. Wo diese fehlen, hat sich durch den Usus ein gewisser Mittelpreis festgestellt: in letzterem Fall aber muss man stets vorher genau accordiren und in keinem Punct auf das Billigkeitsgefühl der Leute sich verlassen. Je weniger man der italienischen Sprache mächtig ist, um so sparsameren Gebrauch mache man bei derartigen Unterhandlungen von derselben. Man beschränke sich auf die nothdürftigsten Worte und schicke sich ruhig zum Fortgehen an. Ausser dem bedungenen Preis wird stets ein Trinkgeld *(buona mano, mancia, da bere, bottiglia, caffè, fumata)* erwartet, das je nach dem Umfang des Dienstes in 2—3 Soldi bis 1 l. und mehr bestehen kann. Man genire sich ja nicht, hier Kleinigkeiten zu geben; denn einmal ist der Werth des Geldes in den Händen solcher Leute ein ganz anderer, als man sich wohl vorstellt, und zweitens dient Freigebigkeit nur als Stachel zu erneuten Forderungen. Ein halber Franc, an Stelle eines Zweisoldistückes gegeben, kann dem Fremden leicht fatal werden; im Augenblick ist das Factum herumtelegraphirt und fortan sind die Andern gar nicht zufriedenzustellen.

In Norditalien wird übrigens der Fremde im Allgemeinen geringen Grund zur Klage haben. Die moderne Art des Verkehrs mit seinen festen Preisen macht sich mehr und mehr geltend. In den grösseren Gasthöfen ist man wirklichen Prellereien nicht mehr als in Deutschland ausgesetzt, und sogar einige der feineren Kaufläden der grossen Städte haben angefangen feste Preise einzuhalten. Doch gelte für letztere (auch wenn *prezzi fissi* angeschlagen steht) die Regel, auf den geforderten Preis stets ein um $^1/_4$—$^1/_3$ niedrigeres Gegengebot zu machen. Im Verkehr mit dem Volke wird man bald erkennen, dass der gemeine Mann für

höfliche und freundliche Behandlung sehr empfänglich ist und sie in seiner Art gern zu erwiedern sucht. Erkundigungen ziehe man bei Mitreisenden oder sonst anständig aussehenden Leuten ein. Wer einiger Massen der Sprache mächtig, wird in Oberitalien wochenlang reisen können, ohne in den Fall zu kommen, sich gegen Uebervortheilungen wehren zu müssen.

Ohne Lehrer wird keiner zum Meister. Es ist der Zweck dieses Buchs, zu bewirken, dass das Lehrgeld möglichst gering ausfalle. Man muss indes von vorn herein darauf gefasst sein, dass man trotz aller Vorsicht doch immer hie und da geprellt wird. Die Italiener selbst sowohl als die Fremden, welche lange in Italien leben, entgehen den Prellereien ebensowenig. Alles Markten muss eine gewisse Grenze haben: die gute Laune geht sonst leicht um den Preis von einigen Soldi verloren, und diese ist auf Reisen ein unbezahlbar Ding.

VII. Eisenbahnen.*)

Oberitalien ist jetzt mit einem so vollständigen Eisenbahnnetz überzogen, dass die meisten Reisenden, abgesehen von den Dampfschifffahrten auf den Seen, kaum in den Fall kommen werden, sich eines andern Beförderungsmittels zu bedienen. Im Allgemeinen wird langsam gefahren. Die 3. Klasse wird fast ausschliesslich von Leuten des untern Standes, die 2. Kl. vom Mittelstand benutzt. In der äusseren Ausstattung steht nur die 1. Kl. der 2., wie sie auf deutschen Bahnen üblich ist, gleich. Mit *partenza* (Abfahrt)! drängt der Conducteur zum Einsteigen; *pronti* = fertig; *si cambia convoglio* heisst Wagenwechsel.

Auf Bahnhöfen, wo starker Andrang stattfindet, ist es rathsam, den Betrag des Billets (nebst 5 c. Stempelaufschlag; Schnellzugbillets 20% theurer als gewöhnliche) möglichst abgerundet in der Hand zu haben, auch ist frühzeitiges Eintreffen dringend zu empfehlen. Der Billetverkauf soll auf den grösseren Stationen 1 Stunde, auf kleineren 1/2 St. vor der Abfahrt beginnen. Der Zutritt zu den Wartesälen ist nur auf Grund des Fahrbillets gestattet. In den Wartesälen soll nicht geraucht werden. Die Abgabe des Billets am Schluss der Reise erfolgt, mit Ausnahme einiger grossen Stationen, erst beim Austritt aus dem Bahnhof (*uscíta* wird mit lauter Stimme gerufen).

Das ungefähre Gewicht seines Gepäcks im Gedächtniss zu haben, kann unter Umständen vor Uebervortheilung schützen. Freigepäck wird nicht gewährt, doch darf der Reisende Handkoffer

*) Die Fahrpläne finden sich am zuverlässigsten und vollständigsten in dem zu Turin monatlich erscheinenden *Indicatore ufficiale delle strade ferrate, della navigazione e telegrafia del regno d'Italia* (mit Karte 1 l.), den sich jeder Reisende beim Eintritt in Italien sofort kaufe. Derselbe enthält auch manche andere brauchbare Notiz. Eine kleinere Ausgabe ist auf die oberitalienischen Bahnen (*Ferrovie dell' Alta Italia*) beschränkt.

u. dgl. (bis zum Umfang von 50×25×30 Centimeter) mit in den Wagen nehmen. Die Gepäckträger, welche die Sachen von und auf den Wagen schaffen, erhalten, wo keine feste Taxe besteht, einige Soldi. Bei kurzem Aufenthalt, wenn man etwa am nächsten Tage mit der Bahn weiter will, lässt man am besten grösseres Gepäck auf dem Bahnhof stehen (*dare in deposito, depositare:* 10 c. pro Stück und Tag).

Eine grosse Bequemlichkeit und zugleich ansehnliche Preisermässigung gewähren die directen und die Rundreise-Billets:

Directe Billets werden auf den Hauptstationen Deutschlands u. der Schweiz ausgegeben, gültig auf 30 Tage, mit 50 Pfd. Freigepäck bis zur italienischen Grenze (Peri, S. 45). Man kann das Gepäck direct oder nach einer der Stationen, auf welche die Coupons lauten, einschreiben lassen. Jedoch ist dringend anzurathen, sich so einzurichten, dass man, sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise mit demselben Zuge wie das Gepäck sowohl die österreichisch-italienische Grenze (Alà) als die österreichisch-deutsche (Kufstein) passire, um der Zollrevision persönlich beiwohnen zu können. Vgl. S. XIV.

Wer in Italien ein *directes Billet nach Deutschland, der Schweiz, Frankreich oder Oesterreich* nimmt, muss den auf die ausseritalienische Strecke des Billets entfallenden Theil des Betrages in Gold bezahlen. Ein Preisverzeichniss der in Italien zu habenden directen Billets, nebst Angabe der Höhe des in Gold zu zahlenden Betrages findet sich in dem *Indicatore ufficiale delle strade ferrate.* Jede Auskunft ertheilen an grösseren Orten auch die Stadtagenturen *(Agenzia di città.)*

Rundreisebillets *(Viaggi circolari)* durch die Hauptstädte Italiens werden sowohl in Italien selbst als auch schon in Deutschland ausgegeben: 45 pCt. Rabatt; Gültigkeit bis zu 50 Tagen; kein Freigepäck; die Billets müssen auf den einzelnen Hauptstationen abgestempelt werden.

Für Oberitalien gibt es über ein Dutzend verschiedene Touren, deren Verzeichniss sowohl in dem oben gen. italien. Coursbuch, als auch in dem zu Frankfurt am Main erscheinenden *Telegraph* nachzusehen ist. Die Billets sind persönlich und können nicht übertragen werden; sie berechtigen zur Benutzung jeden Zuges, der die betreffende Wagenclasse führt. Wer einen Abstecher macht, um an einer spätern Station die Rundreise wieder aufzunehmen, muss dem Bahnhofsvorstand *(Capostazione)* der Station, wo er die vorgeschriebene Tour verlässt, zur Vormerkung Anzeige machen.

Für manche Ausflüge gewähren auch Retourbillets eine nicht unbedeutende Ersparniss, da bei einer Entfernung bis 50 Kil. 25%, bis 100 Kil. 30%, darüber 35% Ermässigung des Preises eintritt. Jedoch unterrichte man sich genau über die Dauer ihrer Gültigkeit, die meist nur eintägig ist. Eine Unterbrechung der Fahrt ist nicht zulässig; steigt man an einer früheren als der Endstation aus, so geht man des Rechts der weiteren Benutzung des Billets auch für die Rückreise verlustig.

VIII. Gasthöfe, Wohnungen.

An allen besuchteren Orten findet man gute Gasthöfe ersten Ranges; die Besitzer von vielen sind Schweizer oder Deutsche. Zimmer nach der Lage $2^1/_2$—5 l., Bougie 75 c. bis 1 l., Service (mit Ausnahme des Portiers und vielfach auch des „Facchino", der das Gepäck auf das Zimmer und wieder hinunter besorgt) 1 l., Table d'hôte (der man sich nicht füglich entziehen kann) 4—6 l. u. s. w. Bei längerem Aufenthalt wird man allenthalben wohl thun, sich vorher über die Preise zu unterrichten und dann in der Regel einen billigeren Pensionspreis erzielen können. Die Rechnung in Gold zu bezahlen, wie in grossen Hôtels gelegentlich verlangt wird, ist gesetzlich Niemand verpflichtet. Ueberall wird französisch gesprochen; die Küche ist ein Gemisch von französisch und italienisch.

In den Häusern zweiten Ranges ist italienische Wirthschaft; sie sind billiger, aber auch weniger sauber und comfortabel. Zimmer $1^1/_2$—3 l., Licht 50 c. Table d'hôte fehlt; dafür ist in der Regel eine *Trattoria* (S. XIX) mit dem Hause verbunden. Für den Einzelnen hat diese Einrichtung unstreitig ihre Vorzüge, und die bessern Häuser dieser Art können selbst von Damen besucht werden. Im Allgemeinen jedoch wird man, bis man etwas heimischer in Italien geworden ist, besser thun, sich an Häuser ersten Ranges zu halten.

In Gasthäusern italienischer Art, zumal in kleinen Städten, ist es gerathen, sich über die Preise zu orientiren. Sind die Forderungen zu hoch, so ist es nicht allzu schwer, sie vorher auf das richtige Mass herabzudrücken. Doch können die Preise auch bisweilen noch auf der Rechnung reducirt werden, wobei es allerdings nicht ohne lange Erörterungen abgeht.

In den grösseren Städten gibt es auch *Hôtels garnis,* für einen Aufenthalt von 10—14 Tagen zu empfehlen, gleiche Zimmerpreise wie in den Hôtels 2. Klasse.

Bei längerem Aufenthalt findet man *Privatwohnungen*, je nach den Ansprüchen mehr oder weniger elegant eingerichtet. Ueber den Preis ist zu handeln. Grössere Appartements miethe man, sowohl um die gesetzlichen Formalitäten (Stempelsteuer etc.) gebührend zu erfüllen, als auch um späteren aus „Missverständniss" hervorgehenden Streitigkeiten vorzubeugen, wo möglich nur unter Beistand eines Landeskundigen (etwa des Banquiers); einen schriftlichen Contract ohne solche Hülfe zu unterschreiben, kann unter Umständen zu grossen Unannehmlichkeiten Veranlassung geben. Für einen Einzelnen genügt es über Bedienung, Bettwäsche, (für den Winter) Teppiche, Ofen und Raum für das Heizungsmaterial mündlich genaue Festsetzungen getroffen zu haben.

Die Begriffe von Reinlichkeit sind in Italien bedeutend weiter als jenseit der Alpen; der helle südliche Himmel lässt den Schmutz weniger abschreckend erscheinen. Indess wird der Fremde in den besseren Gasthöfen und Wohnungen zum wenigsten die wesentlichen Anforderungen

erfüllt sehen. Von Ungeziefer werden namentlich im Sommer die Flöhe lästig; Wanzen finden sich nur in alten unsaubern Häusern. Man versehe sich mit Insektenpulver *(polvere di Persia* oder *p. contro gli insetti)* und bestreue damit Bett und Zimmer, aber auch die Kleidung, besonders Strümpfe und Beinkleider; es ist dem Menschen in keiner Beziehung unangenehm. Eine lästige Plage sind in den Herbstmonaten die Mücken *(zanzäre)*, welche manchem Fremden die Nachtruhe rauben; ihre Stiche verursachen schmerzhafte Geschwulste. Erste Regel, die Fenster zu schliessen, bevor man Licht im Zimmer hat. Leichte Musselinvorhänge *(zanzariere)* um die Betten oder Gesichtsmasken und Handschuhe schützen vor denselben. Auch die S. 201 erwähnten *fidibus contro le zanzare* oder das einfache Verbrennen des ob. gen. Insektenpulvers über einer Spiritusflamme sind wirksam; der Rauch betäubt die Thiere ohne den Menschen sonderlich zu belästigen.

IX. Trattorien, Cafés.

Die Speisehäuser *(trattorie)* werden vorzugsweise von Italienern und einzelnstehenden Fremden, seltener von Damen besucht. Man kann hier von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends (oft noch viel später) für 1½—3 l. nach der Karte, bisweilen auch „a prezzo fisso" zu 2—5 l. speisen. Dem Kellner 2—5 soldi Trinkgeld (auf jede Lira Zehrung 1 soldo), auf das sicher gerechnet wird. Rathsam ist natürlich, sich an die landesüblichen Gerichte zu halten, wie solche auf dem Speisezettel verzeichnet sind, aussergewöhnliche kosten auch aussergewöhnliches Geld. Man wird zumal im Winter wohlthun, das Mittagsessen gegen Abend hin zu verlegen, weil die Tageszeit sonst gar zu beschränkt wird. Mit einem *„non seccarmi"* wehrt der Italiener zudringliches Fragen der Kellner ab.

Hier einige der gewöhnlich vorkommenden Speisen:

Minestra oder *Zuppa* Suppe.
Consumè Fleischbrühe.
Zuppa alla Santè Suppe mit grünem Gemüse und Brod.
Gnocchi Knödel.
Riso con piselli Reissuppe mit Erbsen.
Risotto (alla Milanese) fetter Reissbrei.
Maccaroni al burro mit Butter, *ai pomi doro* mit Paradiesäpfeln.
Manzo gekochtes Rindfleisch.
Fritto, *una Frittura* in der Pfanne gebackenes.
Frittata Omelett.
Arrosto Braten.
Bistecca Beefsteak.
Arrosto di vitello oder *di mongana* Kalbsbraten.
Testa, *Fegato di vitello* Kalbskopf, Kalbsleber.
Braccioletta di vitello Kalbscotelette.
Costoletta alla minuta Kalbscotelette mit Kalbsohren und Trüffeln.
Patate Kartoffeln.
Quaglia Wachtel.
Tordo, auch *dordo* Krametsvogel.
Lodòla Lerche.
Sfoglia ein Seefisch (Seezunge).
Principi alla tavola Appetit reizende scharfe hors-d'œuvres.
Funghi Schwämme (oft sehr fett zubereitet).
Presciutto Schinken.
Salami Wurst.
Pollo oder *Pollastro* Huhn.
Potaggio di pollo Hühnerfricassee.
Gallinaccio Truthahn.
Umido Fleisch in Sauce.
Stufatino Ragout.
Erbe Gemüse.
Carciofi Artischoken.
Piselli Erbsen.
Lenticchie Linsen.
Cavoli fiori Blumenkohl.
Fave dicke oder grosse Bohnen.
Fagiuolini oder *Corneti* grüne Bohnen.
Mostarda süsser Senf.
Senape scharfer Senf.
Ostriche Austern (nur in den Wintermonaten gut).
Frutta Obst.
Crostata Pastete, Torte.
Fragole Erdbeeren.
Pera Birne.
Pomi, *mele* Aepfel.

Persiche Pfirsiche.
Uva Traube.
Limone Citrone.
Arancio, *Portogallo* Apfelsine.
Finocchio Fenchelwurzel.
Pane francese Hefenbrod (das italienische ist hefenlos).
Formaggio Käse.

Der Wein (*vino nero* od. *rosso* rother, *bianco* weisser, *asciutto* herber, *dolce* süsser Wein, *vino nostrale* Landwein) wird in den Trattorien meist in grossen Flaschen auf den Tisch gesetzt und bei der Zahlung nach Massgabe des getrunkenen Quantums mit 30, 40 c. u. s. w. berechnet. In den grösseren Städten wird man neuerdings gefragt, ob man *un mezzo litro* wolle oder *un quinto*, letzteres auch *bicchiere* genannt.

Die Cafés vertreten die Stelle unserer Wein- u. Bierstuben, Morgens nimmt man hier das erste und gegen 12 Uhr das zweite Frühstück. Abends sind sie von Eisessern bis tief in die Nacht besucht: im Winter wird Abends der Tabaksrauch lästig.

Man trinkt den Kaffee durchgängig ohne Milch (man ruft *caffè* oder *caffè nero:* Tasse 15—25 c.). Oder man lässt sich ihn gleich mit Milch vermischt geben (*caffè latte*, in grösseren Tassen 20—30 c.); wer dies nicht liebt, bestelle sich „caffè e latte" (30—40 c.). *Mischio* ist halb Kaffe, halb Chocolade, gesund und nahrhaft (20—25 c.). — Zum Gabelfrühstück findet man Schinken, Wurst, Cotelettes, Beefsteak, Eier (*uova da bere*, weich-, *toste* hartgekocht; *uova al piatto*, Spiegeleier).

Die Auswahl an Eis (*sorbetto* oder *gelato*) ist sehr gross; grössere Cafés haben eigene Eiskarten mit den verschiedensten Sorten. Die Portion 30—90 c.; doch kann man sich mit einer halben (*mezza*) begnügen. *Granita*, halb Gefrorenes (*limonata* von Citronen; *aranciata* von Orangen), besonders Vormittags. Dem Kellner bei grösseren Zahlungen und ab u. zu 5 cent. Trinkgeld. Beim Wechseln sehe man ihm scharf auf die Finger. Man ruft ihn mit *cameriere* (Kellner).

Von *Zeitungen* findet man in den grösseren Cafés die bedeutenderen Pariser Journale, nur einzelne deutsche. Von letzteren überall verbreitet die Augsburger Allgem. Zeitung, selten die Kölnische; hier und da der Kladderadatsch und die Leipziger Illustrirte.

Cigarren sind Regie und nicht sonderlich. Die gewöhnlichen Sorten: *scelti Romani* 10 c., *Virginia* (lang, mit Stroh, stark, man bricht beim Anstecken unten ein Stück, ungefähr 1 Zoll, ab oder besser noch lässt solches an einem Licht verkohlen) 10 c., kurze *Virginia* (schlechter) 5 c.; *Vevay* oder *pressati* (leichter) 7 c., *Toscani* und *Sigari Cavour* 7 c., do. kleine 5 c., *Napoletani* (stark) 7 c. Ausserdem gibt es in den grossen Städten auch *importirte Havanna-Cigarren*, die zum Preise von 25—60 c. das Stück in den Regieläden zu kaufen sind, meist recht gut, aber schwerer als sie der deutsche Geschmack durchschnittlich gewohnt ist. Die Kellner pflegen geschmuggelte Schweizer Cigarren zu führen, selten gut.

In jedem Cigarrenladen brennt ein Licht, an dem man auch ohne zu kaufen anzünden kann.

X. Kirchen, Museen, Theater.

Kirchen sind bis 12½ Uhr Mittags, gewöhnlich auch von 4 bis 7 Uhr Abends geöffnet. Man kann mit der gehörigen Bescheidenheit selbst während des Gottesdienstes unbesorgt und ohne am Cultus Theil zu nehmen, die Kunstwerke betrachten, an dem Altar jedoch, wo gerade fungirt wird, natürlich nicht, wie überhaupt eine Störung der Andacht durchaus vermieden werden muss. An Kirchenfesten sind viele Kunstwerke durch die dann üblichen Ausschmückungen der Kirchen ganz verdeckt. Dem Küster (*sagrestano* oder *nonzŏlo*) gibt ein Einzelner bis 50 c., eine Gesellschaft nach Verhältniss.

Museen, Gemäldegallerien und andere Sammlungen sind in der Regel von 10—3 Uhr zugänglich. In den dem Staate gehörigen Sammlungen wird durch Gesetz von 1875 an Wochentagen ein Eintrittsgeld von 1 l. erhoben, Sonntags (und bisweilen auch Donnerstags) freier Eintritt.

Ganz geschlossen sind dieselben an den *staatlich anerkannten Festtagen:* Neujahr, Epiphanias (6. Jan.), auch wohl Donnerstag vor Carneval (Giovedì Grasso), Carneval-Montag u. -Dienstag, Palmsonntag, Ostersonntag Himmelfahrt, Pfingsten, Frohnleichnam (Corpus domini), Verfassungsfest (festa dello statuto, 1. Sonntag im Juni), Himmelfahrt Mariä (15. Aug.) und am 1. Weihnachtstag, dazu kommt vielfach noch der Festtag des Ortsheiligen. Jedoch sind die Bestimmungen durchaus nicht überall dieselben, vgl. S. 204, Venedig.

Lohndiener *(servitori di piazza)* erhalten 5—6 l. für den Tag, die meisten Reisenden werden sie ganz entbehren können, vgl. S. 202. Dringend ist davor zu warnen, in ihrer Begleitung Einkäufe zu machen, oder durch sie Unterhandlungen mit Wagenvermiethern u. dgl. führen zu lassen. Jede solche Mittelsperson vertheuert den Preis.

Theater. In den grossen Theatern beginnt die Vorstellung um 8, ½9 oder 9 Uhr und hört nach Mitternacht auf. Hier werden ausschliesslich Opern und Ballets gegeben; nach dem 1. Akt der Oper folgt in der Regel ein drei- oder mehraktiges Ballet. In der Musik dominirt Verdi. Parterre *(platēa)* ist der gewöhnliche Platz für Männer, zu welchem das Eintrittsbillet *(biglietto d'ingresso)* ohne Weiteres berechtigt. Für Sperrsitz *(scanni chiusi, sedie chiuse, poltrone, posti distinti)* und Loge *(palco)* ist ausserdem noch ein weiteres Billet zu lösen. Damen gehen in Logen, allenfalls auch Sperrsitz. Um erstere muss man sich schon im Voraus umthun. Sehr empfehlenswerth ist der Besuch der kleineren Theater für Schauspiel und Komödie, namentlich eine vortreffliche Sprachübung, im Sommer unter offenem Himmel; es wird dann geraucht. Die hübschen Komödien Goldoni's behaupten sich noch immer auf dem Repertoir. — Das Theater ist der gewöhnliche Zeitvertreib des Italieners für den Abend; grosse Ruhe wird bei der Musik gerade nicht beobachtet.

XI. Post. Telegraph.

Briefe lässt man sich *poste restante* (ital. *ferma in posta*) oder an ein Hôtel u. s. w. schicken, Adresse möglichst kurz und am besten in französ. oder italien. Sprache. Am Postschalter zeige man seine Visitenkarte vor, um längere Auseinandersetzungen zu vermeiden. — Freimarken *(francobollo)* erhält man, ausser an der Post selbst, in vielen Tabaksläden. Briefe von 15 Gramm (was ungefähr dem Gewicht von 3 Soldostücken entspricht) nach den Staaten des Allgemeinen Postvereins in Europa: 30 c.; Correspondenzkarte *(cartolina postale)* 15 c.; Kreuzbandsendung *(stampe sotto fascia)* je 50 Gramm 7 c.; Einschreibegebühren *(raccomandazione)* 30 c. — Postanweisungen s. S. XII.

Stadtbriefe 5 c. Briefe im Königreich Italien 20 c. unfrankirt 30 c., Kreuzband 2 c., Correspondenzkarten 10 c.

In grossen Städten ist die Post von 9 U. Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet (auch Sonn- und Festtags); an kleineren Orten pflegt Mittags eine Pause von mehreren Stunden zu sein.

Telegramm von 20 Worten nach Deutschland 5 l., Schweiz 3 l., Oesterreich 3 u. 4 l., Belgien 5 l., Dänemark 7½ l., Frankreich 4 l., England 9 (London) u. 10 l., Holland 5 l., Norwegen 8½ l., Russland 11 l., Schweden 8 l.

In Italien 15 Worte 1 l., jedes Wort mehr 10 c. Eiltelegramme (*telegrammi urgenti*, jedem andern Privattelegramm vorgehend, auch im internationalen Verkehr) kosten das Fünffache der gewöhnlichen Telegramme.

XII. Klima. Lebensweise.

Es ist nothwendig, dass der Nordländer seine Gewohnheiten in Italien mannigfach modificirt; jedoch darf derselbe nicht unbedingt die Weise der Italiener zur Richtschnur nehmen. Der Fremde wird in Italien gegen Kälte sehr empfindlich; es ist daher vor Allem nöthig, sich mit warmer Winterkleidung zu versehen. Wichtig sind warme (wollene) Unterkleider, da es in den Stuben, namentlich um die Mittagszeit, häufig kälter ist als draussen. Die Wohnung muss mit allem Comfort, den die Fremden eingeführt haben, versehen sein, d. h. vor Allem mit Fussteppich und Ofen. Südliche Lage ist für den Schwächlichen unumgänglich, selbst für den Gesunden nahezu Bedürfniss. Man hüte sich vor Erkältungen, besonders um Sonnenuntergang und bei Regen. — Auch im Sommer kleide man sich nicht allzu leicht, lasse wenigstens den Ueberrock oder Plaid nicht zu Hause. Dünne wollene Unterkleider sind trotz der Hitze sehr angenehm; sie schützen bei stärkerer Transpiration am besten vor allzu rascher Abkühlung durch Zugwind.

Der Sommersonne setze man sich nicht zu sehr aus. Nach einem römischen Sprichworte gehen nur Hunde und Fremde (Inglesi) in der Sonne, die Christen aber im Schatten. Man bedient sich mit Vortheil der Regenschirme gegen die Sonne und des blendenden, unerträglichen Lichtes wegen dunkler Brillen (am besten mit rauchfarbenen concaven Gläsern, welche das ganze Auge schützen). In den heissesten Tagesstunden ist Ruhe durchaus anzurathen, ein kurzer Schlaf wohlthuend. Des Nachts dürfen die Fenster nicht offen gelassen werden (vgl. S. XIX).

Deutsche Aerzte und Apotheken (oder wenigstens solche mit deutschem Provisor) finden sich in den bedeutenderen Städten und an den besuchteren klimatischen Kurorten. Die italienische Kurmethode steht bekanntlich im Auslande nicht im besten Rufe; auch auf die italienischen Apotheken kann man sich nicht verlassen (abgesehen davon, dass in denselben manche Präparate stärker oder schwächer bereitet werden als nach den übrigen europäischen Pharmakopöen). Diarrhoe, welche sich bei Fremden, z. B. nach vieler Bewegung in der Hitze leicht einstellt, kommt von Erhitzung, nicht wie in Deutschland von Erkältung her: daher bestes Mittel Eis essen, auch Reis, vor allem aber Ruhe. — Kranken, welche zur Wiedererlangung der Gesundheit den Süden aufsuchen, ist *Dr. Herm. Reimer's „Klimatische Winterkurorte“*, Berlin bei Georg Reimer, zu empfehlen.

ZUR KUNST-GESCHICHTE

von

Professor Dr. Anton Springer.

Wer Italien bereist, verbindet den Kunstgenuss wenigstens als Nebenzweck mit seinen Wanderungen. Auch spröde Naturen, auch Menschen, welche nach ihrer ganzen Lebensstellung ästhetischen Empfindungen fern stehen, werden hier, beinahe ohne es zu wissen oder zu wollen, zu Kunstliebhabern. Denn in Italien liegt die Kunst nicht abseits von den Kreisen des wirklichen Lebens und bedarf es kaum einer besonderen Vorbereitung, um für künstlerische Eindrücke empfänglich zu werden. Auf Schritt und Tritt treten dieselben Jedermann entgegen, als ob sie zur Natur des Landes gehörten, so dass Athmen, Wandeln und Schauen auszureichen scheinen, das Wesen der Kunstwerke zu erfassen. Vom Kunstliebhaber zum Kunstkenner ist freilich ein weiter Weg, und so wenig eine einfache Touristenfahrt das Kunstverständniss erschliessen kann, so wenig werden auch die Andeutungen eines Reisehandbuches genügen, in die Tiefen der schöpferischen Phantasie einzuführen und über das Schicksal der italienischen Kunst, deren Vergangenheit am meisten anzieht, vollkommen aufzuklären. Aber auch die anspruchlose Freude an den bildenden Künsten kann auf die Länge des wissenschaftlichen Beirathes nicht entbehren. Selbst derjenige, welcher sich durch die Betrachtung der Kunstwerke nur anregen und angenehm stimmen lassen will, wird es nicht beklagen, wenn ihm über die geschichtliche Entwicklung der italienischen Kunst einzelne Winke gegeben werden. Kunstwerke ersten Ranges, vollendete Schöpfungen verlieren dadurch nichts von ihrem Reize, dass sie einer grössern Reihe eingeordnet, als Höhenpunkte der Entwickelung aufgefasst werden. Dagegen gewinnen weniger bedeutende, unvollkommene Werke durch die historische Betrachtungsweise an Werth, wenn sie als nothwendige Mittelglieder erkannt und nicht allein ihre Mängel im Verhältniss zu späteren, sondern auch ihre Vorzüge im Vergleich mit älteren Kunstschöpfungen begriffen werden. Zu einer solchen fruchtbaren und genussreichen Betrachtungsweise aufzufordern, den historischen Sinn zu wecken, ist der Zweck der folgenden Zeilen.

Gewöhnlich sind es nur zwei durch ein volles Jahrtausend von einander getrennte Perioden, welche die Aufmerksamkeit des Kunstfreundes in Italien vorzugsweise fesseln: das klassische *Alterthum,* die Zeit der Römer, und das sechzehnte Jahrhundert, die Blüthezeit der sogenannten *Renaissance.* Was dazwischen liegt, wird meist mit flüchtigem Blicke übergangen; mit grossem Unrecht, da es die Lücke zwischen den genannten Perioden wirksam ausfüllt, die eine nachklingen lässt, die andere vorbereitet. Aber auch die Ansicht bedarf einer Correktur, als ob das Wesen

der antiken Kunst nur in Italien vollkommen erschaut werden könnte. Diese Meinung stammt aus jenen Tagen, in welchen man zwischen griechischer und römischer Kunst nicht scharf unterschied, bei jener den Zusammenhang mit dem besonderen Boden und Volke, bei dieser die Ansätze zu selbständigem Schaffen übersah. Seitdem wir griechische Originalwerke in grösserer Zahl kennen gelernt und über die Entwickelung der hellenischen Kunst reifere Begriffe gewonnen haben, steht ein blindes Vermengen der griechischen und römischen Weise nicht zu befürchten. Wir wissen jetzt recht wohl, dass die vollendete Schönheit der antiken Architektur nur im hellenischen Tempel sichtbar wird. Hier, wo im dorischen Baue durch die gedrungenen Verhältnisse, durch die massvoll angebrachten, stets auch zweckdienlichen Schmuckglieder ein hoher Ernst ausgedrückt wird, wo in der ionischen Weise ein freies, heiteres Wesen sich ausspricht, athmet ein ganz anderer schöpferischer Geist, als in den römischen Prachtwerken. Aehnlich ist auch die reichste Sammlung in Italien bewahrter Sculpturen nicht im Stande, die gleiche Einsicht in das griechische Kunsttreiben zu gewähren, wie die Parthenonsculpturen und die anderen Fragmente griechischer Tempelplastik im britischen Museum. Wenn aber auch die Belehrung aus anderen als italienischen Quellen reicher strömt, der wahre Genuss der antiken Kunst wird doch nur in Italien dem Beschauer bereitet, da hier die Kunstwerke dem Auge in befreundeter Umgebung entgegentreten, und Luft, Land, Leute wesentlich zu ihrer Wirkungskraft beitragen. So lange Reisen nach Griechenland und Kleinasien zu den seltenen Glücksfällen des Individuum's gehören werden, wird die Wanderung durch Italien am besten über die Lebensbedingungen der antiken Kunst aufklären. Dazu kommt noch der Umstand, dass gemäss einer trefflichen Sitte das klassische Alterthum den einmal vollendeten Typus einer plastischen Gestalt nicht wieder willkürlich abänderte, sondern treu festhielt und regelmässig wiederholte, so dass in zahlreichen Fällen, auch wenn das ältere griechische Original verloren ging, es sich in späteren Nachbildungen erhielt, und selbst in Werken der römischen Kaiserzeit noch die eigenthümliche Schönheit hellenischer Schöpfungen nachhallt.

Wer nicht Fachmann ist und besonderen gelehrten Studien nachgeht, wird schwerlich die Geräthe, welche den ältesten italischen Völkern mit allen indogermanischen Stämmen gemeinsam sind, aufsuchen oder sich bei den Werken der künstlerischen Vorzeit, bei den sogenannten *kyklopischen*, aus polygonen Steinblöcken zusammengesetzten *Stadtmauern* (*Pyrgi*, *Cosa, Saturnia*, häufiger in Unteritalien) lange aufhalten, oder der Kunstthätigkeit des räthselhaften *Etruskervolkes* (Grabanlagen, Aschenkisten, Metallgeräthe, Wandmalereien) eine grössere Aufmerksamkeit zuwenden. Doch dürfte auch der blosse Kunstfreund an den

prächtigen Goldschmucksachen, an den schönen gravirten Zeichnungen in Metall (Bronzespiegel — die schönste gravirte Zeichnung des gesammten Alterthums zeigt die *Ficoronische Cista* im Museo Kircheriano zu Rom) sich nachhaltig erfreuen und an der Betrachtung der zahlreichen bemalten Thongefässe, der sogenannten *Vasenbilder*, ein regeres Interesse nehmen. Denn dieselben machen nicht allein mit einem weiten Kreise antiker Kunstvorstellungen bekannt und zeigen wie der Sinn für das Anmuthige und Schöne auch im Handwerke lebendig war, sondern bieten auch eines der ältesten Beispiele der Kunstindustrie und des Kunsthandels. Sind auch die Fundorte der meisten Vasen heimische Gräber, so stammen sie doch nicht alle aus italienischen Werkstätten, sondern wurden aus Griechenland importirt, hier in den ältern Zeiten wahrscheinlich in Korinth, später in Athen (Vasen mit rothen Figuren) fabrikmässig gearbeitet.

Die Abhängigkeit von Griechenland schränkt sich nicht auf einen einzigen, überdies untergeordneten Kunstzweig ein, sondern umfasst allmählich die ganze künstlerische Wirksamkeit des alten Italiens, unterwirft sich auch das Gebiet der monumentalen Architektur und Plastik. In doppelter Weise bereitet sich die Herrschaft des griechischen Geistes in Italien vor. Einmal bringen griechische Colonisten den altheimischen Styl in ihre neuen Wohnsitze. Proben solcher Verpflanzung sind mehrere dorische Tempel auf Sicilien, wie jene zu *Selinunt,* zu *Syracus, Agrigent, Segesta.* Auf dem Festlande zeigt insbesondere der sogenannte *Neptuntempel zu Pästum* die zu grosser Feinheit und grossartiger Wirkung entwickelte dorische Bauweise, ebenso die Tempelreste zu *Metapont.* Zur entschieden allgemeinen Herrschaft gelangt aber die griechische Kunst in Italien erst in einer späteren Zeit, als das staatlich zerfallene Hellas sich dem römischen Machtworte zu fügen gelernt hatte, die **Römer** zu ihren politischen Tugenden nun auch die Vorzüge feinerer Cultur zu gesellen sich anschickten. Für römische Rechnung wird auf den alten Schauplätzen hellenischer Kunstthätigkeit, z. B. in Athen, weiter gearbeitet; griechische Kunstwerke, griechische Künstler übersiedeln nach Rom; der anfangs mit der glänzenden Siegesbeute prunkende Stolz verwandelt sich in Freude am Besitz; sich mit künstlerischem Schmucke zu umgeben, wird zur allgemeinen Sitte, die Anlage öffentlicher Denkmäler zur förmlichen Regentenpflicht.

Bleiben auch in der ästhetischen Werthschätzung die römischen Kunstwerke der Kaiserzeit gegen die griechischen zurück, so sinken doch ihre Schöpfer niemals zu blossen Kopisten herab oder entsagen vollkommen jedem selbständigen Streben. Am wenigsten in der Architektur. Unabhängig von den Griechen hatten die altitalienischen Völker und mit ihnen auch die Römer die Kenntniss

des *Steinschnittes* sich angeeignet, die Kunst *Bogen* und *Gewölbe* aufzuführen erlernt. Mit dieser technisch und ästhetisch wichtigen Neuerung sollte nun das griechische Formengerüst, die Säule und das auf dieser lastende Gebälk verknüpft werden. Ausserdem erweiterte sich der Kreis der architektonischen Aufgaben. Es galt, weiträumige Interieurs zu schaffen, Bauten von mehreren Stockwerken über einander zu errichten. Dafür bot die griechische Architektur kein unmittelbares Vorbild, und dennoch erschienen die gangbaren griechischen Bauformen viel zu schön, als dass man dieselben freiwillig aufgegeben hätte. Man kombinirte lieber dieselben mit der Bogenkonstruktion und den neuen baulichen Aufgaben. Freilich wurden dadurch die einzelnen griechischen Bauglieder vielfach im Werthe herabgesetzt und aus ihrem ursprünglich so festen Zusammenhange gerissen; was früher eine organische Bedeutung hatte, gewinnt häufig nur eine oberflächliche, dekorative Stellung; aber die Gesammtwirkung bleibt stets eine mächtige, die Geschicklichkeit in der Verschmelzung des Gegensätzlichen, die Ausbildung der ordnenden Phantasie bewunderungswürdig. Den hohen Ernst des *dorischen Styles**) darf man nicht in Rom

*) Mit leichter Mühe kann auch der Laie die Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten der griechischen Bauweisen sich aneignen. Im dorischen Style stösst der Säulenschaft (ohne Basis) unmittelbar auf den gemeinsamen Tempelboden auf, im ionischen wird der Schaft mit dem Boden durch eine Basis verbunden; die dorische Säule zeigt die vertikalen Furchen (Canneluren) scharfkantig, die ionische Säule lässt zwischen je zwei Furchen einen breiten Steg stehen; das dorische Capitäl, von unten nach oben ausladend, kann man sich am besten versinnlichen, wenn man sich einen Kranz überfallender Blätter als sein Grundmotiv denkt, wie sich solches auch ursprünglich auf demselben aufgemalt zeigt; das Wahrzeichen des ionischen Capitäls sind die zu beiden Seiten hervorquillenden Voluten (Schnecken), welche aber nicht so sehr das Capitäl, als die elastische Deckplatte desselben bedeuten. Das Gebälk über den Säulen beginnt im dorischen Styl mit dem eintheiligen, im ionischen mit dem dreitheiligen Architrave, darüber sind im dorischen Styl Metopen (ehemals Oeffnungen, dann vertiefte Felder) und Triglyphen (dreigeschlitzte Pfeiler, gleichsam die Balkenköpfe), im ionischen Style der bildertragende Fries angebracht; die Stirnseiten sind bei dorischen und ionischen Tempeln durch einen Giebel abgeschlossen. Die sogenannte toskanische oder altitalische Säule, der dorischen am nächsten stehend, hat keine scharf ausgesprochene Eigenthümlichkeit, die korinthische mit dem reichen aus Akanthusblättern gebildeten Capitäle ist wesentlich nur dekorativer Natur. Aus der archäologischen Terminologie ist ferner zu bemerken: Tempel, bei welchen die Säulen von den vortretenden Steinmauern beiderseitig eingeschlossen werden, heissen *Anten-* oder *Parastadentempel;* bei welchen blos die Stirnseite gesäult ist: *prostylos;* wo beide Giebelseiten von Säulen getragen werden: *amphiprostylos;* Tempel mit allseitigem Säulengange: *peripteros.* Bei einzelnen Tempeln durfte das in der Cella aufgestellte Götterbild nicht von der festen Decke beschattet, sondern musste vom Sonnenlichte frei beschienen werden. Man liess in Decke und Dach eine Oeffnung. Solche Tempel heissen *Hypäthraltempel.* Anzuempfehlen ist das überaus anziehende Studium der architektonischen Ornamente und Säume, der eine Belastung oder ein freies Schweben anzeigenden Glieder. Die streng organische Natur der antiken Architektur wird dadurch besonders klar gemacht.

ergründen wollen. Die dorische Säule hat unter den römischen Händen das Meiste und Beste ihres ursprünglichen Charakters verloren, zuletzt kam sie sogar völlig ausser Gebrauch. Auch die *ionische* Säule und das ihr entsprechende Gebälk wurde nicht mit der gleichen Vorliebe angewendet, wie die sogenannte *korinthische* Säulenordnung, deren dekorativer Pomp mit dem künstlerischen Sinne der Römer am meisten übereinstimmt. Da die *Säule* in der römischen Architektur nicht mehr ausschliesslich Lasten trug, sondern der Mauer vortrat, oft nur ein Schauglied bildete, so empfahl sich auch eine Form vortrefflich, welche den glänzenden Schein offen an der Stirn trägt. Begreiflich ist es ferner, dass selbst das reiche aus leise überneigten Akanthusblättern gebildete korinthische Capitäl allmählich nicht genügte und durch das sogenannte *römische* Capitäl, eine Verbindung des korinthischen mit dem ionischen Capitäl — zuerst am Titusbogen — ersetzt wurde. Ebensowenig, wie man Einzelsäulen genau prüfen darf, um ein billiges Urtheil über die römische Architektur zu fällen, darf man auch nicht auf die römischen *Tempel* den Hauptnachdruck legen. Sie halten den Vergleich mit den griechischen Tempeln, schon wegen der verschiedenen — vorspringenden — Dachkonstruktion nicht aus. Man muss mehrstöckige Gebäude betrachten, wo die feine Abstufung der Glieder von schwereren (dorischen) zu leichteren (korinthischen) nach oben unser Interesse fesselt, man muss die mächtigen kunstreich eingewölbten Binnenräume, dann die ihrer Natur nach zur blossen Dekoration dienenden Bauten in das Auge fassen, um die starken Seiten der römischen Kunst kennen zu lernen. In der Anwendung der Säulen vor geschlossenen Wänden, z. B. als Glieder einer Façade, in der Anordnung von Kuppeln über kreisrunden Räumen, von Tonnen- und Kreuzgewölben über oblongen Räumen sind die römischen Bauten die Vorbilder der folgenden Jahrhunderte geworden, und man kann nicht sagen, dass die späteren Nachahmungen stets das Muster glücklich erreicht haben. Noch ist kein Kuppelbau geschaffen worden, welcher sich an Einfachheit, klarer Schönheit und Wirkungskraft mit dem *Pantheon* messen könnte, noch ist nicht wieder ein so reicher, so mannigfach gegliederter Complex von Baulichkeiten, verbunden mit einem so geschlossenen, monumentalen Charakter, erstanden, wie wir ihn in den Ziegeltrümmern der *Thermen Caracallas* und *Diokletians* ahnend schauen. Kühnheit des Entwurfs, Gewandtheit in der Ausführung, genaue Berechnung der Mittel und consequente Verfolgung des Zweckes, praktische Brauchbarkeit mit üppiger Pracht offenbaren die meisten baulichen Anlagen der Römer, ob sie dem öffentlichen Verkehre, wie die *Basiliken* auf den Foren, oder der Schaulust des Volkes, wie die *Amphitheater, Theater, Cirken,* dienen, ob sie zur Erinnerung an die Grossthaten Lebendiger, wie die *Triumphthore,* oder dem Gedächtnisse Abgeschiedener, wie die *Grabmonumente,*

gewidmet sind. Nicht unerwähnt darf schliesslich bleiben, dass die Architektur am längsten unter allen Künsten dem Verfalle widerstand und erst seit dem Beginn des IV. Jahrhunderts sichtlich zu sinken begann, nachdem sie schon unter der Herrschaft der Flavier ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Rascher rollt sich das Schicksal der römischen Plastik ab, welche ohnedies niemals in dem gleichen Grade die nationale Grösse des Römervolkes offenbarte wie die Architektur. Bei ihrer Betrachtung kann man einen doppelten Weg einschlagen. Ist man hinreichend vorbereitet, schreckt man nicht vor der allerdings grossen, aber lohnenden Arbeit zurück, so wird man namentlich die zahlreichen Idealstatuen, die Verkörperungen der Götter und Helden auf die griechischen Originale hin, von welchen wir schriftliche Kunde haben, untersuchen und mit den letzteren vergleichen. Man wird in der *Zeusstatue aus dem Hause Verospi* und der *Büste von Otricoli* (Vatikan) nach den Spuren des von Phidias geschaffenen olympischen Zeus aussehen, bei den *Heraklesstatuen* nach ihrer Herkunft vom Ideale Lysipp's fragen, an der *Juno Ludovisi* und dem anderen Herakopf im Museum zu Neapel die Abstammung von Polyklets Juno erörtern, vom *sterbenden Fechter* (im Capitolinischen Museum) oder der *Galliergruppe* (in der Villa Ludovisi) auf den Charakter der historischen Sculptur in Pergamus schliessen, die *Diskuswerfer Myron's,* die *Amazonen des Phidias, Ktesilaus* u. s. w., den *Ares* und *Apoll des Skopas,* die *Venusbilder des Praxiteles* u. s. w. in Nachahmungen und leichten Variationen nachzuweisen sich bemühen. Man wird auf diese Art über die Stellung des einzelnen Werkes in der historischen Entwickelung der antiken Kunst genau unterrichtet, über das Verhältniss der Plastik in der späteren Römerperiode zur älteren griechischen richtig orientirt werden. Die Wissenschaft der Archäologie hat durch die Befolgung dieser kritischen Methode in den letzten Jahren glänzende Resultate erzielt und von einer Reihe hellenischer Werke, welche wir verloren glaubten, die Existenz in Nachbildungen bewiesen, andere falsch gedeutete Skulpturen, wie z. B. den *Apoll vom Belvedere* richtig erklärt. Dem Laien wird es aber noch gestattet sein, auf dem anderen Wege zu beharren, der früherhin auch von der begeisterten Wissenschaft eingeschlagen wurde, und sich mit dem Erfassen der rein künstlerischen Schönheit der statuarischen Werke zu begnügen, unbekümmert um die besondere kunstgeschichtliche Bedeutung der letzteren. Das Recht zu dieser ästhetischen Betrachtungsweise gibt der Umstand, dass für unser Auge die gesammte Idealplastik des Alterthums ein einheitliches Ganzes bildet, wir überall dieselben Grundsätze waltend, die gleiche Richtung der Phantasie herrschend erblicken. Auch wenn man den Unterschied zwischen griechischer und römischer Kunstanschauung noch so scharf betont, und die Entwickelung der antiken

Plastik in auf- und absteigender Linie noch so genau zeichnet, wird man das Dasein zahlreicher gemeinsamer Elemente nicht verkennen, die freiwillige Unterordnung der späteren Künstler unter den einmal festgestellten Typus nicht bestreiten. In der antiken Kunst bewahrt ein Götterbild auch aus der spätern Römerperiode noch den lebendigen Hauch der ursprünglichen Schöpfung und dient trefflich zur Ergänzung des älteren Bildes; in der antiken Kunst endlich verkörpert für uns jedes plastische Werk, gleichviel ob früher oder später entstanden, in musterhafter Weise die Gesetze der Sculptur und lehrt uns die Behandlung des Nackten, die Anordnung der Gewänder, das rechte Mass des Ausdruckes und der Bewegung erkennen.

Mag man nun das archäologische oder ästhetische Interesse in den Vordergrund stellen, immer wird noch die Gelegenheit bleiben, auch die eigenthümliche Seite der römischen Sculptur zu beachten. Sie entwickelte sich am freiesten in der Periode von Augustus Tode — (die gewöhnlich *Orest u. Electra* benannte Gruppe in der Villa Ludovisi in Rom von Menelaos, aus der Schule des Pasiteles, dürfte wohl das erfreulichste Werk älterer römischer Sculptur, wie sie zu Ende der Republik bestand, sein) — bis Hadrian, geht der glänzendsten Entfaltung des Imperatorenthums zur Seite und bildet seine künstlerische Verherrlichung. Wir rechnen zu dieser eigenthümlichen Seite weniger die Fähigkeit, allegorischen Vorstellungen einen lebendigen, unmittelbar ansprechenden Zug abzugewinnen, wie sich dieses z. B. in der reizenden *Nilgruppe* (Vatikan) offenbart, als das scharf individualisirende Gepräge, welches in Porträtbüsten und Statuen (die *Marmorstatue des Augustus* im Vatikan, mit Spuren der Bemalung, und das *Reiterstandbild Mark Aurels* auf dem Capitol, mustergiltig für die Höhe, welche eine Reiterstatue einnehmen soll) zum Ausdruck gelangt und das realistische Element, von welchem bei der Schöpfung der historischen Reliefs ausgegangen wird. Proben solcher treuen und ausführlichen historischen Erzählung, die freilich zuweilen das plastische Mass überschreitet, liefern die *Triumphbogen des Titus* und *Constantin* — diese theilweise vom *Trajansbogen* übertragen —, die *Trajanssäule* und jene des *Mark Aurel*. In der Zeit Hadrians wurde noch im *Antinous* eine ideale Neubildung versucht. In der folgenden Periode sinkt die Plastik rasch, obgleich bis in die letzten Zeiten des Kaiserthums ein grosses technisches Geschick gewahrt wird, und die *Sarkophagskulpturen* durch den geradezu an encyclopädische Schilderungen erinnernden Reichthum künstlerischer Vorstellungen, durch den weiten Ideenkreis, welchen sie umfassen, ein grosses Interesse in Anspruch nehmen. Die Sarkophagskulpturen bildeten die wichtigste Kunstschule für die folgenden Geschlechter und besitzen schon dadurch eine hervorragende kunsthistorische Bedeutung, was man nicht von den

Monumentenkreisen behaupten kann, welche gegenwärtig das reichhaltigste und reizendste Bild des antiken Kunstlebens darbieten. Die Denkmäler von *Herkulaneum* und *Pompeji* sprechen deutlicher als alle Versicherungen von dem gewaltigen Kunstverbrauche in der alten Welt, sie zeigen selbst das niedrigste und gewöhnlichste Geräth durch die künstlerische Form geadelt, sie sind eine unerschöpfliche Fundgrube für ornamentale Motive, sie korrigiren die gangbaren Meinungen von dem untergeordneten Werthe der antiken Malerei. Da sie aber erst im XVIII. Jahrhundert dem Boden wieder entstiegen, so blieben sie für das Mittelalter wie für die Renaissanceperiode ohne Einfluss, wogegen wir allerdings wieder die Dekorationsmalereien in den römischen Thermen nicht mehr besitzen, welche auf die Künstlerphantasie noch des XVI. Jahrhunderts so begeisternd wirkten.

Im IV. Jahrh. verwandelt sich die innen schon längst brüchige heidnische Welt auch äusserlich in die christliche; eine neue Kunstperiode beginnt. Irrig denkt man aber dabei an einen gewaltsamen Abbruch der antik-römischen Kunst, an eine plötzliche, unvorbereitete Erfindung eines neuen Kunststyles. Auge und Hand sind gewohnheitsträger als das Gemüth. Neue Anschauungen, veränderte Ansichten vom Wesen Gottes und der Bestimmung der Menschen erhielten Geltung, für den künstlerischen Ausdruck der Gedanken behielt man aber nothgedrungen die alten Formen. Dazu kam noch, dass sich die heidnischen politischen Mächte keineswegs ununterbrochen feindselig dem Christenthume zeigten (die ärgste Verfolgungsperiode fällt erst in das dritte Jahrh.), der neuen Lehre also Musse gegönnt wurde, sich auszubreiten und zu vertiefen, inmitten der heidnischen Gesellschaft sich zu organisiren. Die Folge war, dass namentlich in der Kunstanschauung kein schroffer Contrast herrschte, in formeller Beziehung die altchristliche Kunst die Aufgaben der Antike fortsetzte. Den besten Beweis dafür liefern die Malereien der römischen Katakomben. Diese, gleichsam einen unterirdischen Gürtel um die Stadt spannend, aber nicht, wie man früher glaubte, mit einander zusammenhängend, sind keineswegs schon ursprünglich die geheime, ängstlich verborgen gehaltene Zufluchtstätte der ersten Christen gewesen, sondern bildeten die gesetzlich anerkannte, offen zugängliche Begräbnisstätte derselben (z. B. die *Katakombe Nicomeds* und die der *Flavia Domitilla*) und wurden erst bei den periodisch wiederkehrenden Verfolgungen des dritten Jahrh. in ein absichtliches Dunkel gehüllt. Inmitten römisch-heidnischer Sitte aufgewachsen, fand das christliche Geschlecht keine Veranlassung, an den künstlerischen Grundsätzen des Alterthums zu rütteln. Es behielt bei der Ausschmückung der Katakomben die überlieferten Dekorationsmotive bei; in der Zeichnung, in der Wahl der Farben, in der Grup-

pirung der einzelnen Gestalten und der Auffassung bewahrte es treu die herkömmlichen Regeln. Die einzelnen Symbole (Taube mit dem Oelzweige, das Lamm, das Schiff) stammen aus dem neuen Gedankenkreise, für einzelne figürliche Darstellungen (wie den guten Hirten, Orpheus) lieferte noch die Antike das Vorbild. Je älter die Katakombenmalereien sind, desto mehr nähern sie sich den antiken Formen. Auch die Sarkophagskulpturen des IV. u. V. Jahrh. weichen nur im Inhalte, nicht in der Technik und Formengebung von dem Typus ab, welchen die römisch-heidnischen Grabreliefs an sich tragen. Die erste Hälfte des Jahrtausends geht vorüber, ehe sich in der Malerei und in der (übrigens vernachlässigten) Plastik ein neuer künstlerischer Styl regt. Die Architektur hatte sich in der Zwischenzeit den Bedürfnissen des christlichen Gottesdienstes entsprechend ausgebildet und im Anschluss an die neue Bauweise gewinnt auch die Malerei einen andern Charakter.

Unter dem Namen Basilikenbau begreift man die altchristliche, bis in das X. Jahrh. reichende Architektur. Der Name ist uralt, jünger und durchaus unbegründet die Meinung, als ob noch eine andere als die Namensgleichheit zwischen den altchristlichen Basiliken und den römischen, forensischen, bestände. Die letzteren, auf dem Forum der meisten Städte des Römerreiches nachgewiesen, zu Gerichtssitzungen und zur Vermittelung des Verkehrs dienend, haben mit der alten christlichen Kirche weder was den Ursprung, noch was die Form anbelangt, Wesentliches gemein. Es wurden nicht die forensischen Basiliken für den christlichen Gottesdienst zugerichtet, noch bei dem Bau christlicher Kirchen die alten römischen Basiliken oder wohl gar Tempel als Vorbild benutzt. Die Kirche ging vielmehr aus dem römischen Privathause hervor, wo die ersten Versammlungen der Gemeinden stattfanden und dessen Bestandtheile nur vergrössert auch bei neuen kirchlichen Anlagen wiederholt wurden. Das verhältnissmässig treueste Bild der baulichen Beschaffenheit und inneren Einrichtung einer altchristlichen Basilika liefert die Kirche *S. Clemente*, obgleich erst dem XII. Jahrh. angehörig, in Rom. Ein kleiner von Säulen getragener Portikus öffnet den Vorhof (atrium), allseitig von einem Säulenumgange begrenzt, in der Mitte mit einem Brunnen (cantharus) versehen; der östliche Säulengang führt in das Innere der Kirche, welche gewöhnlich dreischiffig angelegt war, zwischen den niedern Seitenschiffen und dem höheren Mittelschiff zwei Säulenreihen zeigte und mit einem Halbrunde (apsis) schloss. Vor der Apsis zog sich zuweilen noch ein quergelegter Raum (das Quer- oder Kreuzschiff) hin, der Altar stand frei, von einem Säulenbau überdeckt, in der Apsis; vor ihm, durch Schranken oder Cancellen abgegrenzt, war der Chor der Priesterschaft und die beiden Kanzeln (Ambonen), für die Ablesung der Evangelien und Episteln

errichtet. Im Gegensatz zu den antiken Tempeln offenbart sich bei den altchristlichen Basiliken die äussere Architektur vernachlässigt, der Hauptnachdruck wird auf das Innere gelegt. Auch hier aber wird namentlich in den spätern Jahrhunderten des vorigen Jahrtausends der eigentliche architektonische Schmuck in bequemer Weise durch Plünderung älterer Monumente beschafft; Säulen werden in römischen Gebäuden ausgebrochen und in die christlichen Kirchen versetzt, mit geringer Rücksicht auf die Gleichartigkeit des Styles und die Identität des Materiales. So zeigen die Kirchen *S. Maria in Trastevere* und *S. Lorenzo fuori le mura* Säulen von verschiedener Arbeit und verschiedenem Materiale. Andere Beispiele von Säulenverschleppungen bieten die Kirchen *S. Sabina*, *S. Maria Maggiore* u. s. w. Das Beste für das schmucke Aussehen der Kirchen leisteten die metallenen Geräthe: Kreuze, Kronleuchter, und die Teppiche, mit welchen päpstliche Pietät sie beschenkte. Die bedeutendste Dekoration lieferten die Mosaikgemälde, die namentlich den Hintergrund der Apsis und den Bogen, welcher das Halbrund von dem Schiffe trennt (Triumphbogen), bedeckten. Die Mosaikgemälde, wenigstens was das Material anbelangt, von gediegen monumentaler Art, brachten auch einen neuen malerischen Styl zur Geltung; in ihnen wird zuerst die antike Tradition verlassen und jene herbe, streng und ernst wirkende Auffassung allmählich heimisch, welche irrthümlicher Weise als byzantinischer Styl bezeichnet wird. Die ältesten Mosaiken — aus Glasstücken zusammengesetzt — sind u. A. in der Kirche *S. Pudenziana* vorhanden, sie stammen, wie jene in der Kirche *S. Costanza* und dem *Baptisterium von Neapel* aus dem IV. Jahrh., während jene in *S. Maria Maggiore*, *S. Sabina*, dem V. Jahrh. angehören. Vor allen verdienen die Mosaiken in S. Maria Maggiore besondere Beachtung, da sich in ihnen zuerst die reichere Erfindungsgabe christlicher Künstler regt, und der Versuch gemacht wird, aus dem symbolischen Styl in den historischen überzugehen. Auch der Typus Christi verwandelt sich aus dem idealen (der gute Hirte) in einen mehr portraitmässigen, die Geschichte seiner Geburt und seines Leidens treten in den Vordergrund. Als die schönsten Mosaiken werden jene in *S. Cosma e Damiano* auf dem Forum (526—530) angesehen.

Die Anfänge der christlichen Kunst liegen in Rom; für die weitere Entwicklung derselben treten aber andere italienische Landschaften in den Vordergrund. Zunächst *Ravenna*, wo sowohl während der Ostgothenherrschaft (493—552), wie unter dem darauf folgenden byzantinischen Regiment eine rege Bauthätigkeit herrscht. Der Basilikentypus wird reicher ausgebildet, die äussere Architektur durch flache Bogen und vortretende Mauerstreifen belebt, die Säulenkapitäle im Innern mit Rücksicht auf die darauf stehenden Bogen zweckmässig umgebildet. Die

Mosaikmalerei findet hier die reichste Pflege und zeigt in den älteren Werken *(S. Giovanni in Fonte* und *S. Nazario e Celso)* eine bessere Technik und feinere Formen als die römischen Arbeiten der gleichen Zeit. In Ravenna berührt sich auch die occidentalische mit der orientalischen Bauweise, in *S. Vitale* ersteht (547) ein byzantinischer Bau von mustergiltiger Schönheit. Mit dem Namen „byzantinisch" wird gewöhnlich ein arger Missbrauch getrieben. Alles was in den sogenannten finsteren Jahrhunderten des Mittelalters entstanden ist: in der Architektur Alles, was zwischen der Antike und der Gothik in der Mitte steht, in der Malerei Alles, was durch formwidriges Wesen, mumienhafte Erscheinung zurückschreckt, wird byzantinisch genannt; es wird dem Vorurtheile gehuldigt, als ob in Italien seit dem Untergange des weströmischen Reiches bis tief in das dreizehnte Jahrhundert ausschliesslich byzantinischen Händen die Kunstpflege wäre anvertraut gewesen. Irrig ist sowohl der Glauben an die allgemeine Verbreitung und die unbedingte Herrschaft des byzantinischen Styles, wie die Meinung, dass derselbe keine anderen Merkmale als Hässlichkeit, plumpes unlebendiges Wesen in sich begreife. Die byzantinische Architektur wenigstens zeigt festbegrenzte, klar bestimmte Formen. Während die Basilika uns als eine langgestreckte Halle entgegentritt, hier das Auge vorwärts zu blicken genöthigt wird, bis es in der Tiefe der Apsis den natürlichen Ruhepunkt findet, kann man jeden byzantinischen Bau mit einer kreisförmigen Linie umschreiben. Die Seitenschiffe, die in der Basilika mit dem Hauptschiff parallel laufen, verkümmern im byzantinischen Style zu schmalen, bedeutungslosen Durchgängen; die Apsis verliert ihre enge Verbindung mit dem Schiffe, wird abgesperrt; den hervorragendsten Theil der Architektur bildet der mittlere, quadratische Raum, von vier mächtigen Pfeilern begrenzt, welche die Kuppel tragen. Centralanlage und Kuppel sind die wesentlichen Kennzeichen des byzantinischen Styls, welcher seine glänzendste Verkörperung in der Sophienkirche zu Constantinopel besitzt, im ganzen christlichen Orient vorherrscht, im Occident aber, auch in Italien, blos sporadisch vorkommt. Ausser S. Vitale in Ravenna und *S. Marco* in Venedig zeigen in Italien nur unteritalische Bauten denselben in reicherer Verwendung. Wenn man Taufkirchen (Baptisterien) und Grabkirchen wegen ihrer gewöhnlichen Rundform den byzantinischen Werken beizählt, so hat dies höchstens dieselbe Berechtigung, wie wenn man Wallfische unter die Fische rechnet. Aeussere Aehnlichkeiten dürfen nicht mit innerer Verwandtschaft verwechselt werden.

Nicht grösser als in der Architektur erscheint auch in den andern Kunstgattungen der Einfluss der byzantinischen Phantasie auf die Schicksale der italienischen Kunst. Ein reger Kunsthandel wurde über Venedig, Amalfi u. s. w. zwischen der Le-

vante und dem italienischen Festlande getrieben; Constantinopel spielte etwa dieselbe Rolle, wie heutzutage Lyon; Seidenwaaren, Teppiche, Goldschmiedearbeiten erfreuten am meisten den modischen Sinn, wenn sie aus der oströmischen Hauptstadt kamen. Einzelne byzantinische Künstler waren auf italienischem Boden willkommen, italienische Kunstfreunde bestellten namentlich grössere Metallarbeiten in Constantinopel, die Vorzüge byzantinischer Technik wurden ohne Widerstreben anerkannt. Aber dieses Alles reicht nicht hin, die Meinung einer völligen Botmässigkeit der italienischen Kunst unter Byzanz zu rechtfertigen. Im Ganzen und Grossen hat die letztere, unbeschadet einzelner von aussen kommender Einflüsse, eine selbständige, originale Entwickelung durchgemacht und sich niemals dauernd der antiken Grundlage entzogen. Freilich währte es längere Zeit, ehe die Verschmelzung der altheimischen Bewohner mit den im Anfange des Mittelalters zugewanderten Fremden vollkommen wurde, das Conglomerat der verschiedenartigen Stämme sich in Sprache, Sitte, Anschauungen zu einer Nationalität verdichtete, das Volk so viel innere Sammlung und Selbstbewusstsein gewann, um sich der Kunstpflege mit Erfolg hinzugeben. Aber wenn auch kunstarme Zeiten vorkommen, von einem eigentlichen Abfall von der heimimischen Tradition, von einem schweren Kampfe der letzteren mit Neuerungen kann nicht die Rede sein. Man kann zugeben, dass sich in den schweren Säulen, den plumpen Capitälen oberitalienischer Kirchen, in der frühzeitig hier entwickelten Gewölbekunst Anklänge an die germanische Natur der Bewohner offenbaren, die Spuren des arabischen und normannischen Einflusses sind an unteritalienischen, insbesondere sicilianischen Bauwerken unverkennbar — (die Spitzbogen in der Cathedrale von *Amalfi*, im Kreuzgang der Klosterkirche von *Ravello,* das Innere der *Cappella palatina zu Palermo* u. A. weisen auf arabische Vorbilder hin, die Façaden der Kirchen zu *Cefalù* und *Monreale,* die Ornamentirung der Portale erinnern an normannische Muster) —: im Wesentlichen bleiben aber die Fremden der empfangende Theil, die Macht der alten Traditionen, des nationalen Formensinnes kann zurückgedrängt, nicht gebrochen werden.

Seit der Mitte des XI. Jahrhunderts regt sich in ganz Italien ein mannigfaches Kunstleben, es werden die Keime in die Erde gelegt, welche drei- und vierhundert Jahre später eine so glänzende Blüthe entfalten. Noch ist nichts fertig, nichts abgeschlossen, das Ziel nicht klar, die Mittel nicht ausreichend zur Hand; vorläufig befriedigt nur die Architektur die künstlerischen Forderungen; was in der Plastik und namentlich in der Malerei geleistet wird, erscheint als entsetzliche Barbarei; es sind aber doch die ersten Ansätze zu der ganzen weiteren Entwickelung, die wir bereits in den ersten Jahrhunderten unseres Jahrtausends

wahrnehmen. Mit glücklichem Blicke wählte man für diese Zeit (XI. bis XIII. Jahrh.) die Benennung **romanische Periode** und taufte die in dieser Periode herrschende Kunstweise den *romanischen Styl.* Aehnlich wie die romanischen Sprachen trotz aller Veränderungen, Zuthaten und Abschleifungen im Verhältniss der Töchterschaft zur Sprache der Römer beharren, so offenbart auch die romanische Kunst trotz aller Rohheit und barbarischen Scheines ihre unmittelbare Herkunft von der Kunst der Römer. Die toskanischen Städte bilden den Hauptschauplatz der mittelalterlichen Kunstthätigkeit. Hier, wo allmählich ein gewerbreiches Bürgerthum ersteht, die Schätze des Handels zusammenfliessen, im lebendigen Parteikampfe eine freie Lebensanschauung gewonnen wird, um jedes private Dasein höhere allgemeine Interessen sich schlingen, volle Menschen, und nicht einseitig ausgebildete, verkrüppelte, heranwachsen, erwachte auch die Kunstfreude und entwickelte sich der ästhetische Sinn. Wenn man zunächst die Architektur der romanischen Periode Italiens betrachtet, so entdeckt man sofort den Unterschied zwischen ihr und den gleichzeitigen nordischen Werken. Diesseits der Alpen wird auf die Ausbildung des Gewölbebaues der Nachdruck gelegt. Die französischen, englischen, deutschen Kirchen erscheinen unbedingt organischer gedacht, die einzelnen Theile gehören enger zusammen, sind zweckdienlicher eingerichtet. Aber eben die Unterordnung aller anderen Bestrebungen unter das eine Ziel: die Gewölbe sicher zu legen und richtig zu spannen, gestattet dem Formensinn keine ungehinderte Entfaltung. Die Säulen werden leicht plump, die Massverhältnisse überhaupt nicht eingehalten, die feinere Harmonie der Glieder vernachlässigt. Auf italienischem Boden sind neue Baugedanken selten zu finden, ist konstruktive Kühnheit nicht die Hauptsache, dagegen ist die dekorative Gliederung hier reicher und feiner, der Sinn für Rhythmik und Proportionalität geweckter. Man nehme z. B. den Pisaner Dom, dessen Gründung noch in das XI. Jahrh. fällt, oder die Kirche S. Miniato bei Florenz, aus dem XII. Jahrh. Das Innere mit den Säulenordnungen, den durchlaufenden Gesimsen, den flachen Decken erinnert an den Basilikentypus, das Aeussere, namentlich die thurmlose Façade, mit den kleinen Bogenstellungen über einander, mit dem farbigen Wechsel der einzelnen Steinschichten erscheint als dekoratives Prunkwerk. Aber die Weise, wie die Wandfelder behandelt werden, deutet bereits den lebendigen Sinn für fein abgewogene Verhältnisse an, den wir an den spätern Bauten der Italiener bewundern, die Bildung der Capitäle, die Zeichnung der Profile zeigt, dass die Antike nicht vollständig vergessen war. Es weht durch die mittelalterlichen Bauten Italiens ein eigenthümlicher konservativer Geist, die Künstler jagen keinem unbekannten, fernen Ziele nach, das Ideal liegt für sie, wenn auch vielleicht nur instinktmässig,

in der Vergangenheit; diese heraufzubeschwören und wieder zu beleben, die Renaissance der Antike, scheint ihre Bestrebungen zu bestimmen. Mit Ruhe und Sammlung gehen sie an das Werk, sie halten sich nicht bei kühnen und neuen Entwürfen auf, gewinnen aber die Musse, in der Ausführung des Einzelnen ihre Formfreude zu bethätigen. Was die Architektur im Grossen an historischer Anziehungskraft verliert, wird durch die Schönheit der Einzelbauten ersetzt. Für die Entwickelung der Kunst wichtigere Bauten besitzt der Norden, genussreichere Werke bietet Italien in grösserer Zahl dar.

Keine italienische Landschaft entbehrt anziehender Muster des romanischen Styls. Gleich beim Eintritt in Italien begrüsst den Reisenden die auch durch ihre Portalsculpturen berühmte Kirche S. Zeno in *Verona*. Auf der weiteren Wanderung erblickt er die Dome von *Ferrara, Modena, Parma, Piacenza;* in *Mailand* die Kirche S. Ambrogio, durch Vorhof u. Façade bedeutsam; in *Pavia* S. Michele, irrthümlich auf die Longobarden zurückgeführt. Reich an romanischen Bauten ist das toscanische Land. Obenan muss *Pisa* genannt werden, mit seinem Dom, weiträumig im Innern, glänzend durch seinen doppelfarbigen Marmorschmuck und die vielfachen Säulenstellungen an der Façade; ihm benachbart der schiefe Thurm und das Baptisterium. Von Pisa abhängig sind die Kirchen von *Lucca;* selbständig dagegen die von *Florenz:* das kuppelbedeckte achtseitige Baptisterium und die so reizend gelegene Kirche S. Miniato al monte. *Rom* offenbart zwar keine grosse Bauthätigkeit, es hat alle Hände voll zu thun, die alten Basiliken zu restauriren und zu erneuern; dagegen besitzt es aus dem XII. Jahrh. eine Fülle von decorativen Werken (Steinmosaik, sog. „Cosmatenarbeit", wie Altäre, Ambonen, Kerzenträger u. s. w.) und von Zierarchitecturen (Klosterhöfe), in welchen sich nicht allein eine tüchtige Technik, sondern auch ein leises Wiederanknüpfen an die antiken Traditionen ausspricht (vergl. den II. Theil d. Handb.). Ueberraschend zahlreich sind romanische Bauten in Unteritalien. Die Dome von *Salerno, Amalfi,* die Kirche S. Niccola in *Bari*, die Dome von *Trani*, *Ruvo* und insbesondere *Troja* sind die hervorragendsten Beispiele. Auch die musivische Decoration, ähnlich den römischen Cosmatenarbeiten, hat hier grosse Verbreitung gefunden, eine noch grössere Blüthe auf *Sicilien* erreicht, wo überdies die Mosaikmalerei zu vielfacher Anwendung kam und in den Palermitanischen Bauten eine interessante Mischung von nationalen Elementen mit arabischer Kunstbildung, doch so, dass letztere vorherrscht, beobachtet wird.

Die Stellung, welche Italien zur gothischen Architektur einnimmt, wird dadurch ebenfalls klar. Es konnte sich dem Einflusse derselben nicht vollständig verschliessen; es konnte aber auf der anderen Seite den Organismus der gothischen Baukunst, dieser

höchsten Entwickelung der Gewölbearchitektur, nie vollkommen durchdringen. Die Gothik wurde nach Italien fertig und vollendet importirt. Sie entwickelte sich nicht mit Nothwendigkeit, wie in Frankreich, aus der frühern — romanischen — Bauweise, ihre Entwickelung lässt sich hier nicht Schritt für Schritt verfolgen; fremde Architekten bringen sie in das Land (der deutsche Meister Jakob nach Assisi), sie wird adoptirt, weil sie der Zeitströmung entspricht, sie findet unter dem neuerstandenen Orden der Bettelmönche, im niederen Bürgerthum vielfachen Anhang, sie kann sich aber der Italienisirung nicht entziehen, sie wird so weit umgewandelt, dass was an der Gothik aus konstruktiven Gründen geschaffen worden war, zur Dekoration herabgesetzt erscheint. Man muss nicht den Dom von *Mailand* (S. 117) als Muster italienischer Gothik ansehen, sondern den mittelitalienischen Cathedralen von *Florenz, Siena, Orvieto*, sowie den zahlreichen Profanbauten, z. B. der Loggia dei Lanzi in Florenz (S. 326), den Communalpalästen mittelitalienischer Städte, den Palästen *Venedig's* die Aufmerksamkeit zuwenden. Die gothische Construction, trotz alles scheinbaren Reichthums so knapp, so ausschliesslich auf das Bedürfniss berechnet, wird man wahrlich nicht aus jenen Cathedralen kennen lernen; schon die Massverhältnisse, die Breite zur Höhe genommen, das Weiträumige im Innern, welches zum ruhigen Genusse einladet (während die nordischen Dome die Sehnsucht wecken), das Vorherrschen der horizontalen Linien, der spielende Gebrauch, welcher von Spitzbogen und Spitzgiebeln, Fialen und Tabernakeln u. s. w. gemacht wird, zeigen, dass man sich hier um einen organischen Zusammenhang der einzelnen Bauglieder wenig kümmerte. Die Wahrzeichen der gothischen Architektur, die mit der Façade unmittelbar verbundenen Thürme u. die weit vortretenden Strebepfeiler, vermisst man häufig an italienischen gothischen Bauten. Ob schmerzlich, möchte bezweifelt werden. Es ist nicht die Pracht des Materials, welche zu einer milden Beurtheilung verleitet, sondern die Empfindung, dass nur auf dem Wege, welchen die italienischen Architekten einschlugen, der gothische Styl mit der Luft und dem Lichte, mit der Landschaft und der Natur Italiens in Einklang gebracht werden konnte. Die Gothik verlor in Italien viel von ihrem ursprünglichen Wesen, aber sie wurde erst durch diese Abweichungen vom herkömmlichen Typus hier lebensfähig, nationalisirt. Dieser Nationalisirung konnte sie sich aber um so weniger entziehen, als zur selben Zeit die andern Kunstgattungen eine grössere Volksthümlichkeit anstrebten und mit dem Grundzuge der italienischen Volksnatur, deren auf die Antike zurückgerichtetem Sinne eine neue Verbindung feierten.

Es gehört zu den interessantesten Erscheinungen der Kunstgeschichte, wie, scheinbar unvermittelt und ohne alle Vorberei-

tung, auf einmal im XIII. Jahrhundert das antike Ideal wieder auflebte. Die Italiener selbst konnten diese Auffrischung der antiken Kunstanschauungen nur durch das Walten des Zufalles sich erklären. Sie erzählten, dass der Bildhauer NICCOLÒ PISANO durch die Betrachtung antiker Sarkophage zur Aenderung des gangbaren Styls, zur Nachahmung der antiken Plastik bewogen wurde. Wir können in einem Falle sogar das specielle antike Vorbild nachweisen. Auf dem Relief der Kanzel im Baptisterium zu Pisa bemerken wir einzelne Figuren, welche einer noch gegenwärtig ebendaselbst im Campo Santo aufbewahrten Bacchusvase entlehnt sind (S. 299 u. 301). Ob Niccolò Pisano einer Lokalschule entstammt, ob fremde Einflüsse seine Richtung bestimmten, ist noch nicht entschieden. Seine Sculpturen (ausser der erwähnten Pisaner Kanzel namentl. auch die im Dom zu Siena) führen geradezu in eine neue Welt: nicht die sichtlichen Erinnerungen an die Antike allein fesseln das Auge; in noch höherem Grade zieht das frische, unmittelbare Leben an, welches aus den einzelnen Gestalten spricht und die Gegenwart des Meisters mit seiner ganzen Seele bei dem Werke beweist. Und wenn auch in der folgenden Zeit *(Pisanische Schule)* die Antike zurücktritt, auf das Lebensreiche und Ausdrucksvolle (Reliefs an der Façade des Doms zu Orvieto, vergl. Bd. II.) einseitig der Nachdruck gelegt wird: der Antheil, welchen des Künstlers persönliche Auffassung an Composition, Formenwahl u. s. w. nimmt, steigert sich noch, die Beziehungen zum nationalen Bewusstsein werden noch inniger, da das letztere inzwischen auch in der Poesie seinen vollen Ausdruck gefunden hat und viel kräftiger das einzelne Individuum durchdringt.

Von diesem Zeitpunkte (XIV. Jahrh.) datiren daher auch die Italiener den Ursprung ihrer neueren Kunst. Die unmittelbaren Zeitgenossen, welche den Wechsel in den Anschauungen, den Umschwung im Formensinn wahrnahmen und die grössere Lebendigkeit der jüngeren Werke fühlten, begnügten sich, den Ruhm der Meister derselben zu verkündigen, und wie sehr die Thaten der Vorfahren durch sie übertroffen würden, zu preisen. Aber schon den nächstfolgenden Geschlechtern begann der Glaube an den Zusammenhang der älteren und neueren Kunst zu schwinden. Eine Anekdote wurde ausreichend gefunden, um den Vater der neueren italien. Kunst, **Giotto di Bondone** (1276—1337), mit dem berühmtesten Träger des älteren Styles, GIOVANNI CIMABUE († nach 1302), zu verknüpfen, — der Hirtenknabe Giotto soll von Cimabue belauscht worden sein, wie er sich die Langeweile seines Hirtenamtes damit kürzte, dass er Schafe in den Sand zeichnete, und der Meister ihn dann als Schüler aufgenommen haben —; vergessen wurde aber, dass früher als in Florenz sich in Rom und Siena ein gewisser Aufschwung in künstlerischen Gedanken und Formen zeigt; übersehen wurde, dass sowohl Cimabue wie sein Schüler Giotto zahlreiche Fachgenossen besassen, ausser der Tafel- und Wandmalerei

noch immer die Mosaikmalerei mit Erfolg betrieben wurde. Die spätere Forschung hat diese Irrthümer berichtigt, auf die römischen und toskanischen Mosaiken als Werke der Uebergangsperiode hingewiesen und namentlich den Sieneser Meister Duccio, durch Schönheitssinn und ideale Auffassung der Einzelgestalt ausgezeichnet, in sein volles Recht wieder eingesetzt. Sie konnte aber dennoch nicht Giotto seines Anrechtes, in erster Reihe genannt zu werden, berauben. Dem Laien, welcher vor dem Eintritt in Italien Giotto vielleicht nur aus kleinen unscheinbaren Tafelbildern, die willkürlich auf den Namen des Meisters getauft waren, kennen gelernt hat und selbst in Italien zunächst nur schräg gezogene Augen, breite plumpe Nasenrücken, ungegliederte Gewandmassen als Eigenheiten des giottesken Styles wahrnimmt, mag Giotto's Ruhm usurpirt erscheinen. Er wird es nicht begreifen, dass Giotto als eine epochemachende Persönlichkeit geschildert wird und nächst Rafael kein Name so populär geworden ist, wie jener des alten Florentiner Meisters. Giotto's Bedeutung beruht nicht auf irgend einem einzelnen vollendeten Werke, welches er geschaffen; seine Wirksamkeit im Ganzen und Grossen, wie er allseitig anregte, nach den verschiedensten Richtungen die Entwickelung vorbereitete, muss in das Auge gefasst werden, um seine historische Stellung zu würdigen. Selbst wo er im Anschluss an die poetischen Anschauungen seiner Zeit allegorische Begriffe darstellt, z. B. die Tugend der Armuth, der Keuschheit, des Gehorsams verherrlicht, die Kirche Christi als Schiff uns vor Augen führt, weiss er den an sich vielleicht todten Gedanken in einen lebendigen Vorgang zu verwandeln, diesen anschaulich und greifbar in Scene zu setzen. Giotto versteht vortrefflich zu erzählen und seinen Compositionen sinnliche Wahrheit zu verleihen. Die Einzelgestalt in seinen Bildern mag viel zu wünschen übrig lassen, theilweise selbst von älteren Malern, wie Duccio, idealer gefasst worden sein: die natürliche Verständlichkeit in den Bewegungen, die dramatische Lebendigkeit in der Schilderung hat erst Giotto in der Kunst heimisch gemacht. Damit hängt das hellklare durchsichtige Colorit zusammen, welches Giotto im Gegensatz zu der früher herrschenden, in schweren dunklen Tönen sich ergehenden Farbentechnik zuerst zur Anwendung brachte und durch welches er erst für seine künstlerischen, durchaus neuen Absichten und Aufgaben den rechten Ausdruck fand. So kann man es nicht allein erklären, sondern auch rechtfertigen, dass Giotto, der allseitig thätige und in den weitesten Kreisen wirksame, als der reinste Typus seines Jahrhunderts aufgefasst wurde, die nächstfolgenden Künstlergeschlechter sich zu einer förmlichen Schule Giotto's vereinigten. Wie bei allen ältern italienischen Malern, so sind auch für Giotto's und seiner Nachfolger Beurtheilung nur die Wandgemälde massgebend. Der unmittelbare Anschluss des Bildes an die Architektur, als deren lebendiger Schmuck jenes

erscheint, lehrte die Künstler die Regeln der Symmetrie, des harmonischen Aufbaues ihrer Gruppen, entwickelte ihr Stylgefühl und gestattete, da sie über weite Räume gebieten konnten, die freie, bequeme Erzählung, die behaglich breite Schilderung der Vorgänge, deren Wiedergabe im Bilde ihnen aufgetragen war. Es gibt nur wenige florentinische Kirchen, welche der Beispiele giottesker Kunst vollständig entbehrten, wenige Städte des mittleren Italiens, in welchen nicht im Laufe des XIV. Jahrh. eine dem Giotto verwandte Kunstweise — auch in der Plastik — sich eingebürgert hätte. Das Bedeutendste bewahren aber dennoch in Florenz die Kirchen *S. Croce* (S. 349) und *S. Maria novella* (S. 361, hier ist namentlich die sog. *Cappella degli Spagnuoli* wichtig). Ausserhalb der toskanischen Hauptstadt lernt man Giotto selbst am besten kennen in Assisi und in der *Cappella dell' arena* zu Padua (S. 197), wo er seit 1303 das Leben Mariä ausführlich schildert. Das Treiben und Wirken der Schüler und Zeitgenossen offenbart der Pisaner *Campo santo* (S. 300). An den Wänden dieses einzigen Nationalmuseums tritt dem Beschauer sowohl die sinnige, poetische Auffassung (Triumph des Todes) wie der Aufschwung zum Erhabenen (Weltgericht, Hiobs Leiden), wie endlich der Reichthum an lebendigen dramatischen Zügen (Geschichte des h. Rainerus und der Märtyrer Ephesus und Potitus) besonders deutlich und kräftig entgegen.

Wie im XIV. so bleibt auch im XV. Jahrhundert *Florenz* die tonangebende Hauptstadt Italiens. Der alte Vasari schreibt das Verdienst der reinen und lieblichen Luft von Florenz zu, welche ungewöhnlich zarte und sinnige Geister erzeuge. Wir dürfen wohl billiger urtheilen. Die Natur hat Florenz nicht auf Kosten der übrigen Landschaften mit hervorragenden Künstlertalenten ausgestattet. Lange Zeit konnte Siena mit Florenz in künstlerischer Fruchtbarkeit erfolgreich wetteifern, Oberitalien gibt im XIV. Jrh. zwei Malern, dem D'AVANZO und ALTICHIERI (Capelle *S. Giorgio* in Padua, S. 196), das Dasein, welche den herkömmlichen giottesken Styl weit übertreffen. Aber keine italienische Stadt bot in ihren politischen Einrichtungen und öffentlichen Zuständen so viele günstige Anregungen für die künstlerische Phantasie, keine entwickelte die Rührigkeit, die geistige Beweglichkeit des Individuums in so hohem Grade, keine liess den Genusssinn mit einer würdig männlichen Lebensanschauung so harmonisch sich verknüpfen, wie Florenz. Daher hier, was im übrigen Italien nur dunkel empfunden, nur in vereinzelten Ansätzen angestrebt wurde, gewöhnlich zuerst u. mit vollkommener Deutlichkeit seine Verkörperung fand. Florenz ist die Geburtsstätte der so tief eingreifenden Kunstreform Giotto's geworden, Florenz bildet auch die Heimath der Renaissancekunst, welche bald nach dem Beginne d. XV. Jahrh. zur Herrschaft gelangt, und die giotteske Kunstweise ablöst.

Bei dem Worte **Renaissance** denkt man gewöhnlich zunächst

an die Wiedergeburt der Antike. Es lässt sich auch nicht ableugnen, dass die letztere im Künstlerbewusstsein von nun an eine lebendigere Rolle spielt, dass antike Kunstwerke jetzt eifriger aufgesucht und studirt werden, das klassische Alterthum den Zeitgenossen in idealem Lichte erscheint. Aber das Wesen der Renaissance liegt dennoch nicht vorzugsweise oder gar ausschliesslich in der Nachahmung der Antike, wie ja der Begriff der Renaissance ohnehin nicht auf die künstlerische Thätigkeit eingeschränkt werden darf, vielmehr die gesammte Cultur Italiens im XV. und XVI. Jahrhundert umfasst. Wie sich die Renaissance im politischen Leben offenbart, welchen Ausdruck sie in der Wissenschaft und in der socialen Welt gewinnt, kann hier nicht näher erörtert werden. Wer die gewaltige geistige Strömung, die wir mit dem Namen Renaissance bezeichnen, näher kennen lernen will, findet in Jacob Burckhardt's trefflichen Buche: „Die Cultur der Renaissance in Italien" die reichste Belehrung. Das allein muss auch hier hervorgehoben werden, dass die Renaissance in den künstlerischen Kreisen mit der humanistischen Bewegung in engster Wechselbeziehung steht, und die Humanisten — (welche an die Stelle der fachmässigen Gediegenheit die übersichtliche Bildung setzen, die allseitig harmonisch entwickelte Persönlichkeit unbedingt geachtet wissen wollen und für das klassische Alterthum als die Glanzzeit grosser Männer erglühen) — auf die Richtung der künstlerischen Anschauung den weitgreifendsten Einfluss übten. In der Renaissanceperiode wechselt die Stellung des Künstlers zu seinem Werke, ändert sich auch die Natur und das Aussehen des letzteren. Die persönliche Bildung, das individuelle Gefühl spiegelt sich viel deutlicher und schärfer, als je zuvor, in dem Produkte des Künstlers ab; was er schafft, ist zunächst und vorzugsweise der Wiederschein seines Geistes, auf seine Schultern wird alle Verantwortung geladen, ihn trifft die Schuld für das Misslingen des Werkes, ihm gebührt das Verdienst für die Vollendung. Ruhm suchen die Künstler durch ihre Thätigkeit zu gewinnen; als Proben und Zeugnisse ihrer persönlichen Begabung wollen sie die Bildwerke betrachtet und beurtheilt wissen. Gediegene Handwerkskraft genügt ihnen nicht, obgleich sie die tüchtige Handwerkserziehung nicht verschmähen (viele der besten und hervorragendsten Quattrocentisten empfangen in der Werkstätte des Goldschmiedes ihren ersten Unterricht); ausschliessliche Beschäftigung mit dem einen oder anderen Kunstzweige halten sie für ein Zeichen geistiger Armuth, wenn gleich sie darnach streben, die Technik einer jeden Kunstgattung vollkommen zu beherrschen. Gern wirken sie gleichzeitig als Bildhauer und Maler und wenn sie auch als Architekten sich zu bewähren Lust zeigen, so fallen sie aus dem Rahmen des Gewohnten und Naturgemässen nicht heraus. Eine übersichtliche Bildung, eine weitumfassende Anschauung, durch die feine persönliche Empfin-

dung geeinigt und von einer kräftigen Individualität getragen, schwebt ihnen als höchstes Ziel vor. Sie erreichen es nur in sehr wenigen Fällen; dass sie aber eifrig demselben nachstreben, beweist die Biographie des Normalmenschen Leo Battista Alberti, welcher für das XV. Jahrhundert die gleiche Bedeutung anspricht, wie Lionardo da Vinci für das XVI. Jahrh. Harmonisch ausgebildet, gesund an Leib und Seele, dem heiteren Lebensgenusse zugänglich, voll klarer Gedanken und durchsichtiger Empfindungen, müssen die Renaissancekünstler nothwendig die Natur und deren künstlerische Verkörperung anders auffassen, als ihre Vorgänger. Es durchweht das ganze Zeitalter eine frische, fröhliche Liebe zur Natur. Entsprechend den mannigfachen Ansätzen, sie zu verstehen und zu ergründen, bemüht sich auch die künstlerische Phantasie, ihr näher zu kommen, zunächst durch ein genaues Studium ihrer Erscheinungsformen. Anatomie, Geometrie, Perspektive, Gewandlehre und Farbenlehre werden in den künstlerischen Kreisen eifrig getrieben und praktisch angewendet. Aeussere Wahrheit, Naturtreue, die auch im Kleinsten richtige Wiedergabe des wirklichen Lebens gehören zu den nothwendigen Eigenschaften eines tüchtigen Bildwerkes. Der Realismus der Darstellung ist aber nur die Grundlage für den Ausdruck der lebensfrohen Stimmung, des durch die Gegenwart vollkommen befriedigten Sinnes. Pathetischen Scenen, Vorgängen, welche herbe Empfindungen wecken, gewaltige Leidenschaften anregen, gewinnen die ersten Renaissancekünstler selten Liebe ab, und wenn sie dieselben darstellen, streifen sie leicht an Uebertreibungen an. Mit desto grösserer Neigung wenden sie sich Schilderungen zu, die ein reiches Leben durchströmt, wo ein heiteres ruhiges Dasein sich abspiegelt. Man darf von den Bildwerken des XV. Jahrh. keine strenge objektive Wahrheit der Auffassung verlangen. Gleichviel ob der Gegenstand dem alten oder neuen Testament, dem Reiche der Geschichte oder der Fabel entlehnt ist, stets wird er in die unmittelbare Gegenwart übertragen, mit den Farben des umgebenden Lebens geschmückt. Florentiner, unverfälschte Volkstypen umgeben die Patriarchen, statten der h. Elisabeth den Wochenbettbesuch ab, sind Zeugen der Thaten Christi. Mit dem naiven Chronikentone, der noch immer in den Bildern anklingt, steht diese harmlose Vergegenwärtigung fernliegender Ereignisse in vortrefflicher Uebereinstimmung. Die Entwickelung der italienischen Kunst beharrt aber keineswegs bei der Natürlichkeit und Lebenswahrheit der Darstellungen, welche Eigenschaften übrigens auch die gleichzeitige nordische Kunst offenbart. Ein flüchtiger Blick auf die italienischen Renaissancewerke genügt, um das weitere Ziel der Phantasie erkennen zu lassen. Diese mit Sorgfalt ausgewählten würdigkräftigen Männer, diese liebreizenden Frauen, die anmuthigen Kinder, nicht selten ohne innere Nöthigung in den Vordergrund gestellt, beweisen, dass

die Schönheit der äusseren Erscheinung vorzugsweise angestrebt wurde. Dafür spricht auch die früh erwachte Begeisterung für das Nackte, das Verständniss des Faltenwurfes, der Nachdruck, der auf den Schwung der Linien, auf die Plastik der Formen gelegt wird. Noch deutlicher wird dieses Streben aus dem bei allen besseren Künstlern lebendigen Massgefühle. Die einzelnen Gestalten sind nicht etwa bloss kalt, korrekt angelegt, nach schematischen Regeln gebildet. So fein gedacht und warm empfunden sie uns aber auch entgegentreten mögen: alle Schärfe des Ausdruckes, alle Herbigkeit der Charakteristik wird sorgfältig vermieden (im Gegensatze zur nordischen Kunst, wo z. B. in den Holzschnitten und Kupferstichen die physiognomische Wahrheit bis zur äussersten Härte entwickelt wird), die an und für sich wirksame Schönheit der äusseren Form stets in ihrem Rechte gelassen. Der Sinn für das Ebenmässige herrscht nicht allein bei der Bildung der Einzelgestalt; auch in der Anwendung der Gruppen, in dem Aufbau der ganzen Composition zeigt sich das deutliche Streben nach Symmetrie, wird das Beobachten rhythmischer Gesetze offenbar. Die unmittelbare Verbindung der italienischen Malerei (Fresko) mit der Architektur führte auf natürlichem Wege zur Verpflanzung architektonischer Regeln auf das malerische Gebiet, wodurch nicht allein dem Eindringen des bloss üppig sinnlichen Naturalismus vorgebeugt, sondern dem persönlichen Antheile des einzelnen Künstlers an der Schöpfung seines Werkes der grösste Raum verliehen wurde. Denn die wirksamen Verhältnisse zu finden, sich stets nur in lauteren Proportionen zu bewegen, durch den Rhythmus der Linien an sich schon der Darstellung Leben einzuhauchen, diese Gaben werden nicht erworben und erlernt; hier hilft kein genaues Messen und Rechnen: nur ein glücklich organisirtes Auge, nur die fein entwickelte Empfindung, nur die schöpferische Phantasie, welche ohne Grübeln und Rathen alsbald die richtigen Formen für ihre Entwürfe ahnt, erringt die Meisterschaft und ergeht sich frei in diesem Kreise des künstlerischen Wirkens. Kein Merkmal gibt die Natur der Renaissancekunst so deutlich wieder, keines nähert sich ihrem Kernwesen so sehr, wie die oben geschilderte Begeisterung für die schönen Erscheinungsformen und die reinen, harmonisch sich verschlingenden Verhältnisse. Auch die Liebe zur Antike findet in derselben ihre Erklärung. Zunächst liess die Ruhmessehnsucht die Italiener des XV. und XVI. Jahrh. auf das klassische Alterthum als auf die Zeit grosser Männer zurückblicken und deren Wiederkehr herbeiwünschen. Dann aber sahen sie in der Antike einfach eine schönere Natur, wohlgeeignet, wo das Studium des wirklichen Lebens nicht ausreicht, nachzuhelfen, den Formensinn zu klären, das Gefühl für Ebenmass und richtige Verhältnisse zu schärfen. Sie fassen die Antike keineswegs als ein geschlossenes Ganzes auf oder als die Frucht einer bestimmten

historischen Bildung, welche nur unter ganz eigenthümlichen Bedingungen sich entwickelt hat. Die einzelnen antiken Kunstwerke fesseln ihre Aufmerksamkeit, die besonderen Schönheiten, die an den zahlreichen Schöpfungen des Alterthums bemerkbar sind, wecken den Nachahmungstrieb. Nicht anders ist es auch mit der Wiederaufnahme antiker Vorstellungen in den Kunstkreis der Renaissance bestellt. Man darf bei dem Cultus der alten Götter in der humanistischen Periode nicht an eine bewusste Einkehr in den religiösen Geist der Römer und Griechen denken; die olympischen Götter waren für den Glauben todt; eben aus diesem Grunde aber, weil sich kein andächtiges Gefühl einmischte, weil diese Gestalten ihr Leben nur durch eine schöpferische Phantasie empfangen konnten, übten sie auf die italienischen Künstler eine so mächtige Anziehungskraft. Die Bedeutung der mythologischen Gestalten wird ausschliesslich von der vollendeten Formenschönheit getragen, welche sie den Renaissancekünstlern vorzugsweise empfehlen musste.

Die in diesen Zeilen niedergelegten allgemeinen Urtheile werden hoffentlich das Verständniss der Renaissancekunst erleichtern. Wer einem architektonischen Werke des XV. und XVI. Jahrh. gegenüber steht, wird sich den Genuss desselben nicht durch die ohnedies kaum sachgemässe Betrachtung verderben, es werde in dem Renaissancestyle keine neue Bauweise geschaffen, da die Architekten nur mit alten Elementen arbeiten, in ihren konstruktiven Grundsätzen, in der Wahl der Einzelglieder und der Ornamente sich vielfach an die Ueberlieferung anlehnen. Er wird vielmehr unmittelbar auf den Kern der Sache eingehen und die bei allem Scheine des Unorganischen dennoch aus der reinsten und reichsten Phantasie quillende Formenschönheit belauschen. Den wahren Angelpunkt der Renaissancearchitektur, trotz ihrer reichen Entwickelung und der Verschiedenheit der auf einander folgenden Stylarten, bilden stetig die *Verhältnisse.* Diese in vollendeter Schönheit herzustellen, bleibt das dauernde Ziel der Künstler; sie in ihrer Bedeutung zu erfassen, muss auch der Beschauer als seine Hauptaufgabe ansehen. Er thut am besten, wenn er zunächst einen gothischen Bau mit einem Renaissancewerke vergleichend mustert. Diese Prüfung wird ihm zeigen, dass in der Architektur noch andere Elemente wirksam auftreten, als die Harmonie und grosse Proportionen; denn namentlich bei deutschen Domen ist die ausschliesslich vertikale Tendenz, die Gleichgültigkeit der Form gegen das Mass, die Ueberschreitung der rhythmischen Gesetze, die Ungebundenheit in der Wahl der Verhältnisse zwischen der Summe des Offenen und Geschlossenen u. s. w. in hohem Grade auffällig. Sie wird auch den wenig geübten Laien von dem schroffen Gegensatze, der zwischen der Compositionsweise des Mittelalters und der Renaissance herrscht, überzeugen. Ist er

auf diesen Gegensatz aufmerksam geworden, dann trete er z. B. vor den *Pittipalast* in Florenz (S. 367), der nach der blossen Beschreibung, schmucklos und ungegliedert wie er ist, sich von dem rohen Steinklumpen nur wenig zu unterscheiden scheint. In den einfachen Massen, in den Höhenverhältnissen der Stockwerke, in der Vertheilung und Anordnung der Fenster auf der gewaltigen Façadenfläche liegt der künstlerische Reiz. Wie klar aber die Künstler über die ästhetische Wirkung der Massverhältnisse dachten, beweist der Vorgang bei etwas jüngeren florentinischen Palästen, bei welchen die roh behauenen Quadern (Rustika) in den auf einander folgenden Stockwerken sich abstufen, zeigen die gründlichen Versuche, ob das den Bau krönende Gesimse sich nur auf das oberste Stockwerk oder auf die ganze Façadenmasse beziehen soll u. s. w. In der gleichen Richtung bewegt sich Bramante's Phantasie. Auf die *Cancelleria* in Rom darf mit Fug und Recht die Bezeichnung „schön gestimmter Bau“ angewendet werden, und wenn nach Palladio's Vorbild bei Kirchenfaçaden an die Stelle der auf einander gestützten Säulen eine einzige Säulenordnung trat, so war auch hier die Rücksicht auf das Proportionale massgebend.

Von den Bauten Filippo Brunelleschi's (S. XLVI), der an der Spitze der **Frührenaissance** steht, bis zu den Werken Andrea Palladio's (S. XLVIII) geht ein gemeinsamer Zug durch alle Schöpfungen. Trotzdem hält es nicht schwer, den Baustyl des XV. Jahrh. von jenem des XVI. zu unterscheiden. Die florentinischen Paläste *Pitti, Riccardi, Strozzi* fussen noch auf dem mittelalterlichen Castelltypus. Die Freude an der schönen Einzelerscheinung, welche in der Malerei die realistische Richtung zeitigt, bewirkt in der Architektur des XV. Jahrh. ein heiteres Spiel mit Ornamenten, die, an sich anmuthig u. reizend gedacht, die Flächen geradezu überdecken und die eigentliche Gliederung des Baues zurücktreten lassen. Eine Zeit lang scheint man von dem wahren Ziele der Renaissancekunst abzuweichen: die Schönheit des Details ist grösser als der Gesammteffekt; die Wiederverwendung der Säulen gestattet vorläufig keine grossräumigen Anlagen, die Kuppel steigt nur schüchtern über die Dachlinie empor. Es war aber nur ein Zusammenhalten der Kraft, eine Vertiefung in das Einzelne, um es desto freier beherrschen, sich um so mächtiger entfalten zu können.

Es lässt sich nicht leugnen, dass die Renaissancepaläste (als Muster eines solchen galt schon den Zeitgenossen der Palast von Urbino, s. im II. Th. d. Handbuchs) eine grössere Anziehungskraft üben, als die Kirchen. Den letzteren fehlt der Heiligenschein der mittelalterlichen Dome, doch legen auch sie von der grossen Begabung der Renaissancemeister deutliches Zeugniss ab. Namentlich sind die Kirchen Oberitaliens bemerkenswerth. Hier beginnt die Frührenaissance mit dem Bau der Facade der *Certosa bei*

Pavia, die uns das glänzendste Muster decorativer Architektur vor die Augen führt. Neben dem Marmorbau verbreitet sich ein eigenthümlicher Backsteinstyl, der die Gewölbekunst, den Pfeilerbau begünstigt; mit Vorliebe werden kreisförmige Anlagen und solche im griechischen (gleicharmigen) Kreuze beliebt, der Bau durch eine Kupel gekrönt. Dabei herrscht eine ungebundene Freude an reichen Ornamenten. Als Beispiele solcher Kirchen mögen die *Madonna della croce* bei *Crema*, mehrere Kirchen in *Piacenza* und *Parma* (Madonna della Steccata) dienen. Hier hat Bramante (s. unten) seine Studien gemacht, deren Früchte dann Rom erblickte. Unter den Profanbauten ist in *Mailand* das *Ospedale Maggiore* zu nennen, das noch den Uebergang aus der Gothik in die Renaissance bildet. Ueber die Palastanlagen des Backsteinstyls belehrt am besten ein Gang durch die Strassen *Bologna's* (S. 266).

In Venedig kann man auf engbegrenztem Raume die Entwickelung des Renaissancestyls bequem überblicken. *S. Zaccaria* zeigt die Frührenaissance noch im Kampf mit der Gothik, die farbenreiche Kirche *S. Maria dei Miracoli* und die *Scuola di S. Marco* jene in ihrer zierlichsten Entfaltung. Unter den Architekten ist hier die Familie der Lombardi hervorzuheben, auf welche fast alle venetianischen Bauten des XV. Jahrh. zurückgeführt werden. Von der weiteren Entwickelung der venetian. Architektur ist später die Rede, s. S. XLVIII. — Nicht vergessen werden darf unter den oberitalien. Architekten endlich Fra Giocondo in *Verona*, Mönch, Philologe (er hat die Briefe des jüngeren Plinius entdeckt), Botaniker, Ingenieur und Architekt zugleich, doch keineswegs Dilettant, sondern namentlich als Baumeister gründlich gebildet (im höchsten Alter wurde er nach Rom zur Leitung des Baues der Peterskirche nach Bramante's Tode berufen).

Die reichste Ausbeute für die Architektur der Frührenaissance bieten die toskanischen Städte. In Florenz, wo Filippo Brunelleschi (1377—1446) wirkte, ist zuerst *S. Lorenzo* (1425) zu nennen (die beiden Sakristeien, die ältere von Brunellesco, die neuere von Michelangelo errichtet, geben Anlass zu lehrreichen Vergleichungen), aber auch die kleine *Cappella dei Pazzi* bei S. Croce nicht zu vergessen; der *Palazzo Rucellai* zeigt den wichtigsten Fortschritt innerhalb der Grenzen der Frührenaissance: die Verbindung von Pilastern und Rustika. *Siena*, mit seinen zahlreichen Palästen, *Pienza*, das Muster einer Renaissanceansiedelung, *Urbino* bieten weitere beachtenswerthe Beispiele der Kunst der Quattrocentisten, liegen aber ausserhalb der Grenzen die diesen Theile des vorliegenden Handbuchs gesteckt sind. Einförmigkeit kennt die Renaissance nicht, sie gliedert sich in Localgruppen, welche durch Material, besondere Sitten u. Gewohnheiten bestimmt werden.

Der Frührenaissance folgt Bramante's (1444—1514) Zeit-

alter, die **Hochrenaissance**, und mit dieser beginnt die Blüthe des schönen Proportionalbaues. Mit weiser Oekonomie werden die blossen Schmucktheile eingeschränkt, dagegen den eigentlichen Baugliedern, den unmittelbaren Trägern der architektonischen Gedanken eine grössere Bedeutung und ein schärferer Ausdruck verliehen. Was die Bauten des Bramantischen Zeitalters an Zierlichkeit und heiterem Scheine gegen ihre Vorgänger verlieren, gewinnen sie an klarer, gediegener Einfachheit und geschlossenem Wesen. Wäre die *Peterskirche* in der von Bramante ursprünglich entworfenen Gestalt zur Ausführung gekommen, so würden wir über das kirchliche Bauideal der Renaissance mit grösserer Sicherheit urtheilen können. Der Umstand, dass gerade das mächtigste Werk der Renaissancearchitektur den mannigfachsten Veränderungen unterworfen wurde — und nach gewaltigen Dimensionen riefen die kühnen Pläne der Architekten — verpflichtet uns zur Vorsicht bei dem Renaissancekirchen gegenüber gewöhnlich beliebten Tadel. Jedenfalls lässt sich der (wie oben schon angedeutet) vorzugsweise beliebten Anlage, dem griechischen Kreuz mit abgerundeten Armen, welches von der Kuppel gekrönt wird, die gedrungene Einheit, dem von Nischen belebten Pfeilerbaue die imposante Grösse nicht absprechen. Ebensowenig lässt sich leugnen, dass in den Renaissancekirchen die gleichen künstlerischen Grundsätze zur Geltung kommen, wie in den vielgerühmten Profanbauten und Palästen. Erregen daher jene ein geringeres Gefallen, so liegt die Schuld nicht etwa an einem Zurückbleiben der Architekten hinter der Durchschnittslinie, sondern es wird dieser Umstand durch Ursachen begründet, welche von der persönlichen Künstlerkraft unabhängig bestehen. RAFAEL, BALD. PERUZZI, der jüngere A. DA SANGALLO in Rom, MICHELE SAMMICHELI in Verona (S. 178), JACOPO SANSOVINO in Venedig u. A. sind die Hauptmeister der Hochrenaissance, welche mit MICHELANGELO abschliesst. Die jüngere Generation des XVI Jahrh. beharrte nicht bei der von Bramante festgestellten Bauweise, die überhaupt niemals ein schulmässiges Gepräge angenommen hatte. Sie betont stärker den Totaleffekt, so dass sie die gesetzmässige Bildung der Einzelglieder darüber zu vernachlässigen beginnt, und sucht durch kühn gelagerte Massen, durch schlagende Contraste das Auge zu fesseln, oder sie geht mit einem leisen Anfluge von Gelehrsamkeit auf die Antike, die bisher mehr in naiver Weise verwendet war, zurück, entlehnt derselben noch neue Ausdrucksmittel.

Den Styl Bramante's und seiner Zeitgenossen lernt man am besten in *Rom* kennen (s. den II. Theil d. Handbuchs). Ausserhalb des Weichbildes von Rom sind folgendes die wichtigsten Bauten der Hochrenaissance. In Florenz der *Pal. Pandolfini* und der *Pal. Uguccioni*, beide angeblich nach RAFAEL's Plänen; der *Hof des Pal. Pitti*, von BART. AMMANATI; der *Pal. Serristori*

und *Pal. Bartolini* von BACCIO D'AGNOLO. Mantua war Schauplatz der architektonischen Thätigkeit GIULIO ROMANO's (S. 187). Von MICHELE SAMMICHELI's Bauten in Verona sei z. B. Pal. Bevilacqua genannt. In Padua ist GIOV. MARIA FALCONETTO (1458—1534) thätig, neben ihm ANDREA RICCIO, eigentl. BRIOSCO (S. Giustina). Die feinste Blüthe der Renaissance in Venedig in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts danken wir dem Florentiner JACOPO SANSOVINO (eigentl. TATTI, 1477 — 1570), ebenso wie in Genua der aus Perugia stammende GALEAZZO ALESSI (1500—1572) noch die volle Höhe der Renaissancekunst offenbart *(S. Maria in Carignano)*.

Für die Mitte und die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts gewinnen überhaupt die beiden letztgenannten Städte, sowie *Vicenza* eine erhöhte Bedeutung. Die hervorragendste Stellung in Venedig nimmt in dieser Zeit ANDREA PALLADIO aus Vicenza (1518—1580; S. 191) ein, der letzte der grossen Renaissancearchitekten. Ebenso berühmt wie seine Vicentiner Palastbauten, sind seine Kirchen in Venedig *(S. Giorgio Maggiore* und *Redentore)*. Der Grundtypus der venezianischen *Paläste* bleibt durch alle Zeiten ziemlich unverändert. Die Beschaffenheit des Bodens gestattete den Launen der Bauherren keine grosse Freiheit, der konservative Charakter der Anwohner bildete feste Gewohnheiten aus. Desto deutlicher treten dem Auge die feineren Stylunterschiede entgegen, desto höher lernt man schätzen, was dem reinen Formensinn der Architekten angehört. Wer durch ruhige Prüfung gefunden hat, worauf der grosse Vorzug der *Biblioteca Sansovino's* (S. 213) vor den *neuen Prokurazien Scamozzi's* (S. 209) beruht, obgleich beide Bauten in vielen Punkten ganz übereinstimmen, ist dem richtigen Verständniss der Renaissancearchitektur sehr nahe gekommen.

Uebrigens wäre der Tourist zu beklagen, welcher seine Aufmerksamkeit ausschliesslich auf die seit Menschengedenken angepriesenen und immer wieder bewunderten Meisterwerke oder auf die grossen Monumentalbauten überhaupt beschränkte. Aehnlich wie selbst die unscheinbaren Thongefässe (*Majoliken*, in Pesaro Urbino, Gubbio, Castel-Durante gefertigt) den idealen Sinn der Italiener, ihre Freude an klassischen Motiven, ihre Begeisterung für reine Formen bekunden, so lernt man auch an untergeordneten Arbeiten, die theilweise bereits in das Gebiet des Handwerksmässigen fallen, die eigenthümlichen Schönheiten des Renaissancestyles kennen, und entdeckt in entlegenen Winkeln der Städte köstliche Proben einer reichen architektonischen Phantasie. Ebensowenig darf man das unermessliche Gebiet der *Decorationsplastik* ausser Acht lassen, die Werke in Metall, Stein und Stucco, die eingelegten und geschnitzten Holzarbeiten *(Intarsia)*, welche in der Disposition, der Linienführung und der Wahl der Ornamente den architektonischen Kreis berühren.

Im Ganzen darf man annehmen, dass die Renaissancearchitektur, welche dem modernen Leben entsprechend im schmuckreichen Profanbau ihre grösste Stärke zeigt, auch dem flüchtigen Beobachter freudige Anerkennung ablocken wird. Schlechter ist es mit der Renaissancesculptur bestellt. Diese steht uns verhältnissmässig fremd gegenüber. Die italienische Architektur des XV. und XVI. Jahrh. besitzt für uns eine unmittelbare Geltung, wird auch gegenwärtig noch mit Vorliebe nachgebildet; von der Malerei des gleichen Zeitraumes hegen wir den wohlbegründeten Glauben, dass in ihr das Höchste und Vollendetste erreicht worden sei; nur die Renaissancesculptur wird durch die fast unwillkürliche Vergleichung mit der Antike häufig im Werthe herabgedrückt. Dass sie die letztere in keiner Weise erreicht, wer würde das bestreiten? Irrthümlich ist nur die Meinung als ob die Renaissancesculptur in der Nachahmung des Alterthums ihr ausschliessliches Heil erblickt und auch bei den unmittelbaren Zeitgenossen ein geringeres Ansehen als die anderen Künste genossen hätte. Dieselben fanden vielmehr in ihr den eigentlichen Mittelpunkt ihres künstlerischen Wirkens. Die Sculptur Italiens wirft sich am frühesten in die Renaissanceströmung, geht den übrigen Künsten in der Entwickelung stets einen Schritt voran und besitzt in der Meinung des Volkes den Vorzug, dass sie die zur Zeit herrschenden Gedanken am kräftigsten ausdrücke, von der wiedererwachten Kunstliebe das glänzendste Zeugniss ablege. Der engen Beziehung der italienischen Renaissancesculptur mit der besonderen Volksbildung ist es wahrscheinlich zuzuschreiben, dass sie, nachdem diese abgestorben ist, an Wirkung verloren hat, mit geringerer Bequemlichkeit genossen wird, als die Schöpfungen der malerischen und architektonischen Phantasie, bei welchen die zufällige historische Entstehung gegen die allgemeine ästhetische Schönheit wenigstens scheinbar zurücktritt. Die starre Theorie stösst gleich bei der Betrachtung der Anfänge der Renaissanceplastik auf bedenkliche Abweichungen von den strengen Gesetzen der Kunst und hat füglich nur Fehler gegen die ästhetischen Regeln zu registriren. Weithin das reichste Feld der Wirksamkeit findet die italienische Sculptur des XV. Jahrh. im Relief. Dieses ist aber gegen alles Herkommen im malerischen Style gearbeitet. LORENZO GHIBERTI (1378—1455) z.B. in seiner berühmten (östl.) Thüre am Florentiner Baptisterium begnügt sich nicht damit, die Gestalten wie in einem Gemälde zu gruppiren und in eine reiche, der Wirklichkeit entlehnte Landschaft zu versetzen. Er behandelt den Hintergrund perspektivisch, die entfernt stehenden Figuren erscheinen kleiner und flacher als die Personen, welche sich im Vordergrunde bewegen. Ghiberti überschreitet die Grenzen der Plastik und insbesondere die Regeln des Reliefstyles, der die Gestalten stets in einen idealen Raum versetzt und die Voraussetzung der blossen

Profilzeichnung nicht leicht vergisst. In ähnlicher Weise stehen die bemalten Thonreliefs des Luca della Robbia (1400—1482) mit den gangbaren Vorstellungen von plastischer Formenreinheit nicht recht im Einklange. Man darf aber nicht vergessen, dass die Renaissancekünstler nach keinem vorgefassten System dachten, nach keinen abstracten Regeln sich richteten. Und wenn man dieses in Erinnerung bringt, so wird man sich nicht verschliessen vor der frischen Lebenskraft, die namentlich aus den plastischen Werken des XV. Jahrh. spricht, kein Wenn und Aber übrig behalten im Angesichte des heiteren Reizes, der liebenswürdigen Anmuth, der satten Schönheit, welche insbesondere die Reliefarbeiten offenbaren. Den Grundton der Darstellung hält die Renaissanceplastik ebenso stark wie die anderen Künste fest; auf die treue und anziehende Wiedergabe der Einzelerscheinungen wird die grösste Aufmerksamkeit verwendet; an markigen Köpfen, an zierlichen Frauengestalten, an fröhlichen Kinderfiguren erfreut sich der Sinn; die Schönheit des Nackten, die Bedeutung des ruhig wallenden, würdig bewegten Gewandes empfinden die Bildhauer lebendig. Die Wahrheit der Schilderung wird für sie aber in höherem Grade als für ihre Kunstgenossen eine Quelle der Poesie. Ergriffen von dem Werthe der Persönlichkeit, wahre Apostel der humanistischen Lehren, scheuen sie auch vor dem herben Ausdruck und der rauhen Form nicht zurück und nähern sich, indem sie durch das spröde Aeussere die innere Kraft und Mächtigkeit der Individuen durchscheinen lassen, dem Kreise des Erhabenen. Dieser Richtung auf das Charakteristische entspricht die Vorliebe für den Erzguss, welche erst im XVI. Jahrh. zurücktritt. Im Materiale des Erzes kommt nämlich die Schärfe und prägnante Formengebung ohne allen Zwang, gleichsam von selbst, zum Ausdruck. An Marmorarbeiten fehlt es zwar auch nicht, doch streifen diese oft an das dekorative Gebiet und offenbaren selten die kühne ungebundene Neuerungslust, welche die Bronzewerke aufweisen.

Kirchen bilden auch jetzt noch einen Hauptschauplatz der Thätigkeit der Bildhauer; einzelne wie *S. Croce* in Florenz, *S. Maria del popolo* in Rom, *Frari* und *S. Giovanni e Paolo* in Venedig, der *Santo* in Padua, u. s. w., sind förmliche Museen der Renaissanceplastik. Doch auch zum Schmuck der privaten Behausung *(Medici)* werden schon gern die Werke der Sculptur verwendet, und die Kunst der Bildhauer angerufen um in öffentlichen Denkmälern den Dank des Gemeinwesens verdienten Bürgern (Reiterstatuen in *Venedig* und *Padua)* auszusprechen.

Die Stellung eines Vorortes behauptet auch für die ältere Renaissanceplastik *Florenz*, den wichtigsten Platz hier neben den bereits genannten Lor. Ghiberti und Luca della Robbia der auch in Oberitalien thätige Donatello (eigentlich Donato di Niccolò di Betti Bardi, 1386—1466). Durch ihn kam

der oft herbe, aber immer charakteristische und lebensvolle Naturalismus vorzugsweise zur Herrschaft. Die *Judithgruppe* in der Loggia de' Lanzi zeigt die Schranken dieser Auffassung: das Streben nach schärfstem Ausdruck, verbunden mit noch unfreien Bewegungen und steifen Linien, wird zur Hässlichkeit. In seinem besten Lichte dagegen zeigt sich Donatello in der Statue des *h. Georg* (Or S. Michele; ebenda *Petrus* und *Marcus*; S. 338) und in seiner Erzstatue des siegreichen *David* im Museo nazionale (S. 344), dessen Besuch überhaupt für die Kenntniss der Frührenaissance unentbehrlich ist. Auch die Reliefs an den beiden Kanzeln in *S. Lorenzo* und der plastische Schmuck der Sacristei daselbst (S. 358) dürfen nicht übergangen werden. Ausserhalb Florenz sind seine zahlreichen Arbeiten in S. Antonio zu *Padua* am meisten des Studiums werth.

An Donatello schliesst sich zunächst Andrea Verrocchio (1435—1488) an. Die anderen Bildhauer der jüngeren Generation (Antonio Rossellino, Mino da Fiesole, Desiderio da Settignano) besitzen keine hervorragende Bedeutung; sie fanden in der Anfertigung der Grabdenkmäler vorzugsweise ihre Beschäftigung. Desto reiner spiegelt sich der Schönheitssinn und die frische Lebendigkeit des Ausdruckes, welche der Frührenaissance eigenthümlich ist, in den Werken des sonst wenig bekannten Matteo Civitali (1435—1501) in *Lucca* (Regulusaltar im Dom; S. 306) ab. Seit der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. glänzen in *Florenz* der vielleicht von Lionardo inspirirte Giov. Franc. Rustici (1474—155?) und namentlich Andrea Sansovino (1460—1529), welcher in Florenz die vollendete Gruppe Christi mit dem Täufer (Baptisterium), in *Rom* die prächtigsten Prælatengräber (Chor in S. Maria del popolo) schuf, und die plastische Ausschmückung der Santa Casa in *Loreto* bei Ancona leitete. Oberitalien nimmt an dem Aufschwung der Plastik den regsten Antheil; die Certosa bei *Pavia* beschäftigt Jahrzehnte hindurch zahlreiche Künstler; *Venedig* ist erfüllt von den Werken der Lombardi und Bregni, der berühmteste venet. Bildhauer seiner Zeit ist Alessandro Leopardo (14??—1521); in *Padua* arbeitete Riccio oder Briosco; in *Mailand* entwickelten Agostino Busti, il Bambaja (S. 123), und Cristofano Solari, il Gobbo, eine reiche Thätigkeit; *Modena* ist der Schauplatz der beiden Thonbildner Mazzoni und Begarelli (S. 255), welcher letztere mit Correggio verglichen wird. Fast überall stehen die *Grabmonumente* als die Hauptwerke der Bildhauer im Vordergrund. Ein wahres Museum derselben bilden die Kirchen S. Giovanni e Paolo in Venedig und S. M. del Popolo in Rom. Wir finden vielleicht in diesen Monumenten die ruhmredige Rhetorik stark vertreten, dürfen aber den Cultus der Persönlichkeit in der Renaissanceperiode nicht übersehen; wir stossen uns wahrscheinlich an die Einförmigkeit der Anordnung, die ein volles Jahrhundert hindurch keinen bemerkenswerthen Wechsel zeigt, müssen aber dann um so mehr

über die unverwüstliche Frische der Phantasie, welche auch in engen Grenzen das reichste Leben entfaltet, uns freuen.

Ebensowenig wie für die Sculptur gewährt auch für die Malerei des XV. Jahrh.*) der Gallerienbesuch eine ausreichende Uebersicht. Eher noch lassen sich plastische Werke von ihrem ursprünglichen Standort entfernt geniessen — wie denn auch selbst in den letzten Jahren die florentinischen Kirchen vielfach ausgeleert wurden —, als die Schöpfungen der Maler, welche als Wandgemälde von der Architektur unzertrennlich sind. Von den urkundlich verzeichneten Fresken des XV. Jahrh. mag wohl die Hälfte zerstört oder unkenntlich sein; was sich aber erhalten hat, bildet noch immer die Hauptquelle der künstlerischen Erkenntniss und des ästhetischen Genusses. An die Spitze der Renaissancemalerei werden gewöhnlich die Wandgemälde in der Kirche *del Carmine (Cappella Brancacci)* zu Florenz (S. 366) gesetzt. Chronologisch ein Irrthum, da einzelne dieser Fresken erst in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. vollendet wurden, ist diese Behauptung doch sachlich im Rechte, da dieser Bildercyclus in der That als ein Programm der älteren Renaissancekunst gelten kann und die Bedeutung der letzteren auch noch im rafaelischen Zeitalter lebendig erhielt. Hier wurde den begeisterten Zeitgenossen die Schönheit des Nackten enthüllt, hier die ruhige Würde in der Gesammtanordnung zuerst vollendet wiedergegeben, in der Composition die Verwandlung der Haufen gleichgiltiger Zuschauer in einen theilnehmenden Chor, welcher die Hauptbelden der Handlung gleichsam einrahmt, glücklich getroffen. Man begreift, dass die Fresken auch noch dem späteren Geschlechte als musterhaft entgegentraten, und dass, als im vor. Jahrhundert das Auge der Kunstfreunde sich für die Schönheiten der vorrafaelischen Periode wieder öffnete, Masaccio's (geb. 1401, †?) und Filippino Lippi's (1458? — 1504) Bilder zuerst der Vergessenheit entrissen wurden.

Ein Gang durch die florentiner Kirchen lehrt sowohl die rasche folgende Entwickelung der Malerei über die Anfänge der Renaissance hinaus, wie die mannigfachen Richtungen kennen, welche aus gemeinsamer Grundlage entspringen und sich weit verbreiten, reich verzweigen. Hervorragend durch Umfang und Bedeutung sind vor allen Domenico Ghirlandajo's (1449—1494) Werke, sowohl die Fresken in *S. Trinità* (S. 363) — ein Vergleich mit den Wandgemälden Giotto's in S. Croce (S. 349), welche

*) Die beste und ausführlichste Darstellung enthält die *Geschichte der italienischen Malerei von J. A. Crowe u. G. B. Cavalcaselle*, deren kritische Principien gegenwärtig allgemeine Anerkennung gefunden haben; bis jetzt sind erschienen 6 Bände: von den Anfängen der christlichen Kunst bis zum Auftreten Lionardo's, Michelangelo's, Rafael's, Tizian's; deutsche Ausgabe von Dr. Max Jordan, Leipzig, Hirzel, 1869—76.

gleichfalls die Legende des h. Franciscus behandeln, ist überaus lehrreich, ähnlich wie die Parallele zwischen Ghirlandajo's Abendmahl in den Klosterräumen von *S. Marco* (S. 353) und *Ognissanti* (S. 362), und dem gleichnamigen Werke Lionardo's —, als auch jene im Chor von *S. Maria novella* (S. 361), welche an Lebendigkeit der Auffassung und Anmuth der Schilderung schwerlich von einem andern Werke derselben Kunstperiode übertroffen werden. Im Dominicaner-Kloster von S. Marco waltet der friedlich fromme Geist des Fra Giovanni Angelico da Fiesole (1387—1455), welcher an dramatischer Kunst den Zeitgenossen nachsteht, an tiefer innerer Empfindung und, besonders in den Köpfen, ausgeprägtem Schönheitsinn den Besten gleich kommt und noch als Greis die gereifte Kunst in den Fresken der Nicolauscapelle im Vatican offenbart.

Wenn nun auch die toskanischen Maler in den Wandgemälden die grösste Kunst entfalten, so bleiben doch die Tafelbilder in gleicher Weise des eingehendsten Studiums werth. In diesen namentlich wurde das Problem, die Einzelerscheinung mit höchster Schönheit und zierlichster Anmuth zu bekleiden, langsam gelöst. Ausser den beiden grossen Florentiner Gallerien (Uffizi u. Pitti) bietet die Sammlung der Akademie (S. 354) eine gute Gelegenheit, sich über die Entwickelung der Florentiner Malerei zu unterrichten.

Ausserhalb Florenz geben Benozzo Gozzoli's liebenswürdig heitere Scenen aus dem alten Testamente im Campo santo zu *Pisa* (S. 301), wahrhafte biblische Genrebilder, und seine Bilder aus dem Leben des h. Augustin in *S. Gimignano,* dann Filippo Lippi's Fresken in *Prato* (S. 315), Piero della Francesca's Kreuzfindung in S. Francesco zu *Arezzo* und endlich Luca Signorelli's Darstellung der letzten Dinge im Dom zu *Orvieto* das glänzendste Bild von dem Charakter und der Entwickelung der Malerei in Mittelitalien. Arezzo und Orvieto sollten auch von dem blossen Kunstfreunde nicht übergangen werden, nicht allein weil man an den gen. Werken Piero d. Francesca's und Signorelli's sieht, wie nahe schon die Kunst des XV. Jahrh. an die Vollendung streift, sondern auch weil beide Städte einen überaus anziehenden, unmittelbaren Einblick in das kunstreiche Städtewesen Italiens im Mittelalter und während der Renaissanceperiode gewähren. Wem die Umstände den Besuch der Provinzialstädte verwehren, der findet in *Rom* in den Wandgemälden der Sixtina die Hauptmeister des XV. Jahrh. wenigstens theilweise vereinigt. Hier haben Sandro Botticelli, ein Schüler des älteren Lippi, Cosimo Rosselli, Dom. Ghirlandajo, Signorelli und Perugino das Leben Moses' und Christi in reichen Schilderungen verherrlicht.

Freilich reicht die Kenntniss der toskanischen Kunstschulen niemals vollständig für die Erkenntniss des ital. Kunstlebens

aus. Saiten, die hier nicht deutlich zum Anklange kommen, werden in Oberitalien mit kräftiger Hand berührt. Namentlich wir Deutsche sollten an Andrea Mantegna's (1431—1506) Werken nicht gleichgültig vorübergehen, da dieser Meister auf Dürer's und Holbein's künstlerische Ausbildung den grössten Einfluss hatte. Und auch davon abgesehen, findet er in der lebendigen Wahrheit seiner Erzählung und in der perspectivischen Behandlung des Raumes unter den Zeitgenossen nicht seines Gleichen (S. 186). — Von der Schule (Padua), von welcher er ausging, sind z. Th. die älteren Venetianer (Vivarini, Crivelli) abhängig, doch schon durch die beiden Bellini, Gentile (1421—1507) und Giovanni (1426—1516), Söhne des Giacomo, wird der eigenthümliche venetianische Styl ausgebildet, der aus der Lokalkultur die meisten Wurzeln schöpft, und kräftige Charaktere, prächtige Erscheinungen in leuchtenden Farben zu verkörpern erfolgreich bemüht ist (vergl. S. 207). — Auch die umbrische Schule, die in Gubbio ihren Ursprung nahm, an Ottaviano Nelli schon frühe im XV. Jahrh. einen anziehenden Vertreter findet, durch Gentile da Fabriano in die toskanische Schule hinübergreift, und in Pietro Vannucci, gen. Perugino (1446—1524) und Bernardino Pinturicchio (1454—1513) ihre grössten und letzten Meister feiert, darf nicht unberücksichtigt bleiben, nicht nur weil ihr Rafael in seiner ersten Periode angehört, sondern weil sie in der That die breit schildernde florent. Malerei ergänzt, bei aller beschränkten Einseitigkeit durch die Betonung lyrischer Empfindung und religiöser Innigkeit (Madonnenbilder) bedeutsam wirkt.

Schon die Vertheilung der Vorzüge unter die verschiedenen Lokalschulen weist auf die Nothwendigkeit einer höheren Einigung hin. Hervorragende Persönlichkeiten konnten und mussten, was bisher nur getrennt zu schauen war, durch geniale Kraft harmonisch verschmelzen. Auch sonst zeigt das XV. Jahrhundert bei aller Liebenswürdigkeit das Höchste in der Kunst noch nicht erreicht. Die gebrauchten Formen sind nicht so gross und rein, mag es ihnen auch an Anmuth und Zierlichkeit nicht fehlen, dass sie als das durchsichtige Gewand gleich grosser u. reiner Gedanken gelten können. Die Gestalten sind noch lokal gefärbt, sie wurden von den Malern gewählt, weniger weil sie charakteristisch schienen und die künstlerischen Absichten vollkommen wiedergaben, als weil sie in der Wirklichkeit ein sinnliches Gefallen erregten. Das Portraitmässige wiegt vor, die Lebendigkeit der Darstellung erscheint mit der inneren Bedeutung des Vorganges nicht immer weise abgewogen, das dramatische Element nicht genug betont.

Da eröffnet sich nun das reichste Feld für die epochemachende Wirksamkeit des Triumvirates: Lionardo da Vinci, Michelangelo Buonarroti und Rafael Santi.

Lionardo's (1452—1519) wunderbare Natur kann allein durch literarisches Studium erschöpfend gewürdigt werden. Seinen umfassend angelegten Geist erfüllten nur theilweise künstlerische Interessen, weit über den Kreis der letzteren hinaus beschäftigten ihn wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Gegenstände. „Schön und reich zu leben" könnte man als seinen Wahlspruch bezeichnen, er wusste nichts von einer Theilung der menschlichen Kraft, von einer Trennung individueller Aufgaben. Die volle Persönlichkeit legte er bei allem, was er unternahm, in die Wagschale. Die harmonische Ausbildung des Leibes hielt er für ebenso wichtig wie die allseitige Kultur des Geistes, die Thätigkeit der Phantasie setzte auch seinen Verstand in Bewegung, die feine Beobachtung der Natur regte unmittelbar auch seinen künstlerischen Sinn und sein Gestaltungsvermögen an. Man ist vielfach versucht, Lionardo's Bildwerke als blosse Uebungen aufzufassen, an welchen er seine Kraft erprobte und die ihn nur so weit fesselten, als sie seinen Forschertrieb und seine Experimentirlust befriedigten. Jedenfalls reicht seine persönliche Bedeutung weiter als seine Wirksamkeit als Bildner, zumal wenn die Ungunst der Zeiten die Spuren der letzteren so gewaltsam zu verwischen strebte, wie dies bei Lionardo's Werken der Fall ist. Nur wenige haben sich in Italien erhalten, und diese in einem trostlosen Zustande. An seine frühere Periode, wo er unter Andr. Verrocchio in Florenz arbeitete und Lorenzo di Credi zum Mitschüler zählte, erinnert das Freskobild *(Madonna mit Donator)* in S. Onofrio zu Rom. Oelbilder aus seiner Mailänder Periode, Portraits, Madonnenbilder, freie Phantasiebilder, werden zwar mehrere angeführt, ihr Lionardo'scher Ursprung aber von der Forschung hartnäckig bestritten u. von dem Meister auf die Schüler geleitet. Folgende Werke in italienischen Gallerien geniessen das grösste Ansehen: in der Ambrosiana in Mailand das *Portrait der Isabella von Aragonien,* Gemahlin des Giov. Galeazzo Sforza, der *Goldschmied* und die *Monaca* im Pal. Pitti (beide bestritten), das *Selbstportrait* in den Uffizi, entschieden unecht; ebendort, leider nur untermalt, aber trotzdem ein vollgültiges Zeugniss für die reiche Phantasie des Meisters, die *Anbetung der Könige,* und der *h. Hieronymus* (braun in braun) in der vatikanischen Gallerie. Das Studium der Handzeichnungen in der Ambrosiana gewährt den grössten Genuss. Gewiss thut man am besten, wenn man, um sich Lionardo's Technik, seine Reformen in der Farbengebung u. s. w. klar zu machen, die Werke der Mailänder Schule (Luini, Salaino; S. 117) aufmerksam betrachtet, da sich dieselben ungleich besser erhalten haben, als die Originalwerke des Meisters, von welchen, nachdem sein Schlachtcarton bis auf eine Reitergruppe verloren ging, eigentlich nur das *Abendmahl* in S. Maria delle Grazie zu Mailand (S. 125) die Grösse des Künstlers würdig vertritt. Der Schatten eines Schattens. Und

dennoch trotz seines verdorbenen Zustandes vollkommen geeignet, die epochemachende Bedeutung Lionardo's dem Beschauer, der durch Morghen's Stich sich vorbereitet hat, klar zu machen. Derselbe muss zuerst die feine Abgewogenheit der Composition, wie die einzelnen Gruppen für sich bestehen und doch gleichzeitig auf den gemeinsamen Mittelpunkt hinweisen, das monumentale Wesen des Werkes ergründen, dann die wunderbare physiognomische Wahrheit, die auch aus dem kleinsten Detail spricht, die psychologische Schärfe der Charakteristik auf sich wirken lassen, das dramatische Leben bei aller Ruhe in der Gesammthaltung des Bildes wahrnehmen, und er wird es begreifen, dass mit Lionardo eine neue Zeit für die italienische Malerei anbricht, die Kunstentwickelung ihre Vollendung erreicht hat.

Zweifel in letzterer Beziehung werden freilich den unbefangenen Kunstfreund quälen, wenn er von Lionardo zu **Michelangelo** (1474—1563) sich wendet. Auf der einen Seite hört er den letzteren als die grossartigste Persönlichkeit der Renaissanceperiode preisen, auf der anderen Seite vernimmt er, dass Michelangelo's Thätigkeit sich für die italienische Kunst verhängnissvoll gestaltete, der Verfall der Sculptur und Malerei von ihm bedingt wurde. Und wenn er vor die Werke Buonarroti's tritt, so wird er gleichfalls Mühe haben, sich aus dem Zwiespalte des Eindruckes zu retten. Das Ungeheuere, Willkürliche hat oft seinen Platz unmittelbar neben dem Vollendeten, Tiefsinnigen und wahr Empfundenen. Licht und Aufklärung verleiht erst die Kenntniss der Lebensverhältnisse des Meisters. Biographische Studien müssen ebenso wie bei Lionardo auch bei Michelangelo vorangehen, will man zum vollkommenen Verständniss seiner künstlerischen Thätigkeit gelangen. Zum Bildhauer ausgebildet hängt er mit grösserer Liebe an dem Nackten und behandelt er die Gewänder vielfach anders als die übrigen Renaissancekünstler. Gleich diesen treibt es ihn, den Formen ein ideales Leben einzuhauchen, findet er in der Reinheit derselben, in ihrer Grösse und Mächtigkeit das zusagendste Wirkungsmittel. Er steht aber einsam in seiner Umgebung, im Widerspruche mit mannigfachen Richtungen der Zeit. Von Natur der Schwermuth zugeneigt, beinahe weiblich zarte Empfindungen unter einer strengen Maske verhüllend, wird Michelangelo durch die widerwärtigen politischen und kirchlichen Verhältnisse der Zeit nur noch mehr gereizt und zum Sicheinspinnen in seine dunkeln Anschauungen gebracht. Er verarbeitet namentlich in seine plastischen Werke eine Reihe der tiefsten persönlichen Empfindungen, ihnen opfert er Mass, Durchsichtigkeit der Formen, sie verwandeln seine Gestalten in namenlose Typen, aus welchen ein grossartiges Gefühl, aber keine klaren, greifbaren Gedanken,

am wenigsten die traditionellen Vorstellungen sprechen. Ein abgestumpftes Geschlecht versteht nicht mehr, was der Meister an geheimen Empfindungen in die Statuen und Bilder hineingearbeitet hat, für sie ist nur das gross angelegte schwere Formengerüst vorhanden, sie verlieren sich in gedankenlose Manieren. In welcher Art Michelangelo's Beispiel verlockend wirkt, sieht man am besten an einzelnen seiner späteren Werke. Sein *Moses* in S. Pietro in vincoli in Rom hat unmögliche Proportionen, so hat niemals, so kann niemals ein Mann existirt haben, der kleine Kopf, die gewaltigen Arme, der riesige Torso stehen in einem entschiedenen Missverhältnisse, das Gewand, das über das berühmte Knie herabwallt, kann nicht in diese Falten gelegt werden. Dennoch übt das Werk einen grossartigen Eindruck aus. Aehnlich die *Medicäerdenkmäler* in S. Lorenzo zu Florenz (S. 359), trotz der gewaltsamen Stellung einzelner Figuren und der willkürlichen Modellirung der nackten Körper. Michelangelo gibt das Einzelne nur Preis, um die Gesammtwirkung ausschliesslicher herrschen zu lassen, über der letzteren vergessen wir die Prüfung des Details. Wo aber keine so gediegene grosse Persönlichkeit über dem Ganzen schwebt, wird nothwendig die Gefahr eines gedunsenen Styls, einer Uebertreibung in der Formenwahl, einer virtuosenhaften Kälte in der Auffassung eintreten. Michelangelo's zahlreiche Schüler glaubten dem jüngsten Gerichte des Meisters nicht untreu zu werden und lieferten doch nur verwickelte Knäuel gewaltsam verkürzter nackter Körper, Baccio Bandinelli meinte Michelangelo noch zu übertreffen und schuf doch in seiner Gruppe des Herkules u. Cacus (Piazza della Signoria in Florenz, S. 326) nur eine Carricatur des Vorbildes.

Laien werden Michelangelo am ehesten gerecht werden, wenn sie zuerst und zunächst ihre Aufmerksamkeit seinen früheren Werken zuwenden, unter welchen im Kreise der Sculptur die Gruppe der *Pietà* (Peterskirche) den ersten Rang einnimmt. Auch die Statuen des *Bacchus* und *David* (Florenz, S. 345 u. 356) gehen nicht über die Grenzen der herkömmlichen Renaissancekunst hinaus. Malerische Werke aus Michelangelo's älterer Periode sind selten; von allen, gleichviel ob sie seiner Jugendentwicklung oder seinem höheren Alter angehören, bleibt der *Deckenschmuck der Sixtina* seine grösste Leistung. Gleich meisterhaft ist die architektonische Anordnung der Decke wie die Composition der Einzelgemälde, in welcher malerische Auffassung mit plastischem Sinn in wunderbarer Weise sich verbinden. Michelangelo schuf hier in Gott Vater einen mustergiltigen Typus; er verstand es der an sich unsinnlichen Vorstellung des Schöpfungsaktes, indem er diesen als Bewegung fasste, dramatisches Leben einzuhauchen, in den Propheten und Sibyllen bei scheinbarer Einförmigkeit des Motives (Ahnen der Erlösung) eine Fülle der mannigfachsten psychologischen Vor-

gänge zu entfalten und diese in geschlossenen Charakteren zu verkörpern; in den sogen. Vorfahren Christi endlich namenlose Gestalten zu bilden, welche, ganz und gar im Geiste Michelangelo's gedacht, von tiefdunkeln Empfindungen durchströmt, doch auch der Anmuth und der durchsichtigen Schönheit nicht ermangeln. Auch den dekorativen Figuren, welche bestimmt sind das architektonische, von ihm selbst geschaffene Gerüst zu beleben und zu gliedern, verlieh er eine Lebensfülle und Formenschönheit, wie sie nicht reicher gedacht werden kann. Das *jüngste Gericht*, beinahe dreissig Jahre später (1541 nach Vasari) geschaffen, übt namentlich in seiner gegenwärtigen Beschaffenheit bei weitem nicht den gleichen Eindruck wie die Deckenbilder. — Zu Michelangelo's Schülern gehören: der Venetianer Sebastian del Piombo, Marcello Venusti, Daniele da Volterra.

Ob Michelangelo, ob **Rafael** (1483—1520) unter den Künstlern Italiens die Palme gebühre, war in früheren Zeiten der Gegenstand heftigen Streites und spaltete Künstler wie Kunstfreunde in kampflustige Parteien. Gegenwärtig wird wohl die Bewunderung Michelangelo's dem Genusse der Rafael'schen Werke nicht hindernd in den Weg treten. Wir wissen, dass es lohnender ist, anstatt die Vorzüge und Mängel der beiden Meister ängstlich gegen einander abzuwägen, jeden derselben aus seiner Eigenthümlichkeit zu begreifen, und überzeugen uns, je genauer wir ihre Werke kennen lernen, desto fester, dass keiner dem andern hindernd in den Weg trat, keine sogenannte höhere Vereinigung der beiden Stylweisen möglich war. Michelangelo's einzige Stellung im Kreise seiner Zeitgenossen brachte es mit sich, dass Niemand, auch Rafael nicht, sich seinem Einflusse vollständig entschlagen konnte: aber die reine Summe der vorhergegangenen Entwickelung zog nicht er, sondern Rafael, dessen offene, allseitig empfängliche Natur ihn verschiedenartige Richtungen in sich aufnehmen, dessen harmonische Persönlichkeit ihn jede Einseitigkeit und übertriebene Schärfe vermeiden liess. Keinem Rafael'schen Bilde fehlt der lebendige Hauch unmittelbarer Empfindung, sie sind individuelle Schöpfungen. Die Phantasie Rafael's war aber so beschaffen, dass er nicht die Gedanken, die er zu verkörpern hatte, bog und krümmte, um sie seiner Persönlichkeit gerecht zu machen, sondern dass er sich vielmehr erfolgreich bestrebte, jene zu durchdringen und in ihrer Art vollendet, mit musterhafter objektiver Wahrheit darzustellen. Daher fallen bei Rafael Kenntniss seiner Werke und Genuss derselben so nahe zusammen, daher hält es bei ihm so schwer, einen einzelnen Kreis nachzuweisen, in welchem er sich besonders heimisch gefühlt hätte. Madonnenbilder und den Mythus von Amor und Psyche führt er uns mit gleicher Begeisterung vor, in grossen cyclischen Compositionen glänzt er ebenso wie

in der scharf individualisirenden Portraitmalerei; das eine Mal scheint er das grösste Gewicht auf strenge Stylisirung, architektonische Anordnung, Symmetrie der Gruppen u. s. w. zu legen, das andere Mal glaubt man zu entdecken, dass er im Colorit das bestechendste Wirkungsmittel fand. Sein Vorzug besteht darin, dass er den mannigfachsten Gedankenkreisen gleichmässig gerecht wurde und in jedem einzelnen Falle, sowohl in der Auffassung wie in der Formengebung, den rechten Weg so unbefangen und ohne Zagen, als ob er nie einen andern gewandelt wäre, einschlug.

Rafael's äusseres Leben verläuft ohne hervorragende dramatische Ereignisse. Welcher Künstler nach dem Tode seines Vaters *Giovanni* (1494) seine Erziehung leitete ist nicht bekannt. Im J. 1500 trat er in die Werkstätte *Perugino's* (S. LIV) und mochte wohl schon an der Ausführung einzelner Werke des fruchtbaren Meisters Antheil nehmen. Von einer solchen Mitwirkung an den Fresken *Pinturicchio's* in Siena (1503 oder wohl gar 1504) haben sich in Rafael'schen Handzeichnungen sichere Spuren erhalten. Proben aus dieser sogenannten umbrischen Periode Rafaels besitzen die vaticanische Galerie *(Krönung Mariae)* und die Mailänder Brera (*Sposalizio* od. Vermählung Mariae, 1504). Als Rafael nach Florenz übersiedelte, 1504 (?), brach er nicht sogleich mit der Kunstweise, die er in Perugia empfangen und reiner als alle anderen umbrischen Maler verkörpert hatte. Auf mehreren Gemälden, die er schon in Florenz schuf, bemerkt man, dass er den Spuren seines ersten Meisters folgte. Bald jedoch fühlt auch Rafael sich dem Einfluss der Florentiner Malerei unterworfen. Glänzende Tage schienen für dieselbe im Anzuge, nachdem der Sturm, den Savonarola ausgestreut, sich gelegt hatte. *Lionardo*, aus Mailand zurückgekehrt, und *Michelangelo* arbeiteten an ihren Cartons für den grossen Saal im Pal. vecchio, ihr Beispiel und besonders das anregende Wesen Lionardo's weckten die Kraft in jedem einzelnen Künstler und lockten die letzteren in jedem Werk ihr Bestes einzusetzen.

Zwei Meister hielten vorzugsweise den Ruhm der Florentiner Lokalschule aufrecht: Fra Bartolommeo (1475—1517) und Andrea del Sarto (1487—1531). Von Bartolommeo kennen wir nur wenigbewegte Compositionen, Altarbilder, in welchen aber seine grossen Eigenschaften, die Wahl vornehm angelegter Charaktere, die würdige Ruhe des Ausdruckes, der architektonische Aufbau der Gruppen zur Vollendung kommen. *Christus mit den vier Heiligen,* die *Kreuzabnahme* (od. Pietà) und der *heil. Marcus* in der Gallerie Pitti, die *Madonna* im Dom zu Lucca stehen in der Reihe seiner Werke in erster Linie. Dem farbenprächtigen Andrea del Sarto würde man nicht gerecht werden, wenn man die Betrachtung auf seine Bilder in den beiden grossen florentinischen Gallerien einschränkte. Seine Fresken in der *Annunziata* (Hof u. Kreuzgang)

und im *Scalzo* (Geschichte Johannes d. T., S. 356) gehören zu den reizendsten Schöpfungen des Cinquecento. Der Impuls, den das Muster der grossen gleichzeitigen Meister in Florenz verlieh, war so gross, dass selbst untergeordnete Talente in einzelnen Werken das Höchste mit Erfolg erstrebten, so ALBERTINELLI in der Heimsuchung (Uffizi), RIDOLFO GHIRLANDAJO in den Zenobiusbildern (Uffizi). In PONTORMO, ANGELO BRONZINO geht die florentinische Localschule zu Ende.

Für Rafael waren namentlich seine Beziehungen zu Fra Bartolommeo von Wichtigkeit. Die Werke der beiden Meister zu vergleichen und zu erforschen, in welchen Fällen der eine der spendende, der andere der empfangende Theil gewesen, gehört zu den genussreichsten Studien, die man anstellen kann. Aus der florentiner Periode besitzt Italien folgende sichere Werke von Rafael: die *Madonna del Granduca* (Pitti), die *Madonna del Cardinello* (Uffizi), die *Grablegung* (Gal. Borghese in Rom), die *Predellenbilder* im Vatican, die Portraits des *Angelo* und der *Maddalena Doni* (Pitti) und des Künstlers *Selbstportrait* (Uffizi). Ein *weibliches Bildniss* in der Pittigallerie ist zweifelhaft, die *Madonna del Baldacchino*, ebenda, von Rafael nur angefangen.

Als Rafael sich nach Rom begab, 1508, traf er dort einen stattlichen Künstlerkreis bereits vor. Einzelne freilich verloren durch seine Ankunft ihren Wirkungskreis, z. B. der Sieneser GIOV. ANTONIO BAZZI, gen. IL SODOMA, dessen leider jetzt nicht zugängliche Fresken in der Farnesina an holdseliger Grazie mit Rafael'schen Schöpfungen wetteifern. Ein desto zahlreicherer Schülerkreis sammelte sich alsbald um Rafael: GIULIO ROMANO, PERIN DEL VAGA, ANDREA DA SALERNO, POLIDORO DA CARAVAGGIO, TIMOTEO DELLA VITE, GAROFALO, FRANC. PENNI, GIOVANNI DA UDINE u. A. Sie wurden mit einer Gefolgschaft verglichen und gaben Rafael das Ansehen eines Fürsten. Doch theilte er die Fürstenwürde in der römischen Kunstwelt mit *Bramante* (S. XLVI) und *Michelangelo*. Dieser letztere kreuzte als Maler nicht in dem Masse Rafael's Bahnen, wie früher angenommen wurde. Die Eifersucht war wohl mehr in den Schülerkreisen heimisch, als dass sie die beiden Meister auf die Dauer befleckt hätte. Natürlich hat Rafael die Decke der Sixtina genau studirt und von Michelangelo viel gelernt, und das wichtigste war, dass er nicht die Geleise Michelangelo's betreten, seiner künstlerischen Natur keinen fremden Zug aufzwingen dürfe. Das bewies er, als er die wunderherrlichen *Sibyllen* in der Kirche S. M. della Pace 1514 malte. Ihre Schönheit verliert nichts dadurch, dass sie in einem andern Geiste erfasst sind als die mächtigen Gestalten der Sixtina. Den Frescowerken Rafaels muss der Beschauer vorzugsweise nachgehen, um des Künstlers Grösse während seiner römischen Periode zu würdigen. Die vatikanischen *Stanzen*, bei welchen im Laufe

der Arbeit offenbar das Programm gewechselt wurde, die *Teppiche*, die *Loggien*, das schönste Werk decorativer Kunst, welches wir besitzen, die *Kuppelmosaiken* in S. M. del Popolo (Capp. Chigi), die *Galatea* und die *Psychefabel* in der Farnesina bilden zusammen den Hauptschatz, welchen Rom an Rafael'schen Werken besitzt (das Nähere s. im II. Theil dieses Handbuchs).

Von den Tafelbildern Rafaels aus der römischen Periode sind viele und mitunter die besten über die Alpen gewandert. In Italien verblieben die *Madonna della Sedia*, das profanste aber holdeste Marienbild (Pitti), die *Madonna dell' Impannata* (Pitti), die *Madonna col divino amore* (Neapel), die *Madonna di Foligno* und die *Transfiguration* (beide im Vatikan), die *h. Cäcilie* (Bologna), der *jugendliche Johannes* (Uffizi). Unter den Portraits ragen die beiden Papstbilder *Julius II.* (Pitti, zweites Exemplar in den Uffizi) und *Leo X. mit zwei Cardinälen* (Pitti, Copie von Andrea del Sarto in Neapel) am meisten hervor. Ausserdem wären zu nennen der *Card. Bibbiena* (Pitti), der *Violinspieler* (im Pal. Sciarra in Rom), die *Beatrice* (venetianisch? in den Uffizi) und die *Fornarina*, Rafaels Geliebte (Pal. Barberini in Rom), und ein *Frauenbildniss* (n° 245, Pitti), welches an die Sixtinische Madonna erinnert.

Bald nach Rafael's Tode tritt nicht nur Stillstand, sondern ein grober Verfall der Kunstthätigkeit ein. Die Eroberung und Plünderung Roms, 1527, lähmte hier eine Zeit lang vollständig das bisher so rege künstlerische Leben. Zunächst kam dies den übrigen italienischen Landschaften zu gut. Die Schüler Rafaels wanderten aus Rom und verpflanzten den Rafaelischen Styl in zahlreiche Städte: Giulio Romano trat in die Dienste des Herzogs von Mantua und übernahm die malerische Ausschmückung des Palastes in der Stadt und des von ihm selbst gebauten Palazzo del Tè (vergl. S. 187); Perin del Vaga arbeitete in Genua (Pal. Doria), u. s. w. Doch siechte gar bald die Lebenskraft dieser neuen Pflanzschulen.

Selbständiger erhielten sich die oberitalien. Landschaften u. wurden desshalb nicht so rasch in den allgemeinen Verfall verflochten. In *Bologna* mischte sich der Rafael'sche Einfluss mit der Lokaltradition: Bart. Ramenghi, gen. Bagnacavallo (1484—1542). In *Ferrara* ist Lodovico Mazzolino (1481—1530) besonders beachtenswerth, neben ihm Dosso Dossi. In *Verona* hält Gianfranc. Caroto das Ansehen der Schule aufrecht.

Die Aufmerksamkeit des Beschauers wird sich vorzugsweise den Werken des Antonio Allegri gen. Correggio (1494?—1534) und jenen der venetian. Malergruppe zuwenden. Wer nach längerem Aufenthalt in Rom und Florenz nach *Parma* kommt, wird Mühe haben die Begeisterung, die er von Deutschland her für diesen Meister bereit hält, zu bewahren. Er wird Correggio

auf naturalistischen Schleichwegen ertappen und bemerken, dass nicht allein seine Raumbehandlung (die perspectivische Kuppelmalerei) grob sinnlich angelegt ist, sondern auch die einzelnen Charactere über den blos natürlichen Reiz sich nicht sonderlich erheben, durch ihre absolute Beweglichkeit auf die Dauer verwirrend wirken. Bei Correggio hat man es nicht mehr mit einer vollen, die ganze Welt umfassenden Persönlichkeit zu thun, sondern mit einem allerdings fesselnden Farbenkünstler, welcher eine Seite des künstlerischen Wirkens (das Helldunkel) bis zur Virtuosität ausgebildet, die andern dagegen unentwickelt gelassen hat.

Einen ganz ungetrübten Genuss gewährt das Studium der venetianischen Meisterwerke. Aus der Schule des Giov. Bellini (S. LIV) stammen die Hauptträger der venet. Malerei: GIORGIONE, eigentl. BARBARELLI (1477?—1511), dessen Werke leider noch nicht hinreichend gesichtet sind, der ältere PALMA (1480—1528) und TIZIANO VECELLIO (1477—1575), der weit über ein halbes Jahrhundert den Mittel- und Höhepunkt der venet. Kunst bildet. Diese Meister sind nicht blosse Coloristen, sie haben nicht ausschliesslich den lokalen Anregungen ihre eigenthümliche Anziehungskraft zu danken. Die Lebenslust und Genussliebe, die sie unermüdet schildern, die „Existenzbilder", die sie in beneidenswerther Vollendung malen, sind ein Ausfluss der Renaissancecultur — (Tizian's Beziehungen zu dem „göttlichen" Aretin sind in dieser Hinsicht überaus lehrreich) —; die seligen ungetrübtes Lebens- und Liebesglück geniessenden Menschen, die sie schildern, erinnern an die alten Götter und offenbaren, in welcher Weise die Wiedergeburt der Antike sich in der Renaissance am meisten lebendig erhalten hat. Die gesunde Grundlage, auf welcher die venetian. Kunst ruht, bringt es mit sich, dass die Kluft zwischen den Meistern ersten und zweiten Ranges hier nicht auffallend ist, wie in den andern Schulen Italiens. Auch von LORENZO LOTTO, SEBASTIAN DEL PIOMBO, den BONIFAZIO's MORETTO (S. 165), PORDENONE, PARIS BORDONE und TINTORETTO besitzen wir Gemälde von höchster Schönheit. Selbst der letzte grosse Meister der Schule, PAOLO CAGLIARI, gen. VERONESE (1428—1588) zeigt noch keine Spuren des beginnenden Verfalls, sondern erfreut durch seine feingestimmte Silberfarbe, den Reichthum und die frohe Lebendigkeit der Schilderung. Vergl. S. 207.

Sowohl Correggio wie die spätern venetianischen Meister wurden von den italienischen Malern des XVII. Jahrh. vielfach als Muster benutzt; Correggio's tiefgreifender Einfluss auf die folgenden Geschlechter namentlich könnte auch von Laien nicht übersehen werden, wenn nicht die ganze nachrafael'sche Periode gewöhnlich unbeachtet bliebe. Wer unmittelbar von dem Studium der grossen Cinquecentisten kommt, wird allerdings ungern bei der Betrachtung der Werke ihrer Nachfolger verweilen. Er sieht mitunter

prächtige Dekorationsarbeiten, fühlt sich aber verletzt und schliesslich gelangweilt durch das offene Prunken mit oberflächlicher Virtuosität. Es ist den Künstlern nicht Ernst mit den Gedanken, die sie zu verkörpern haben, mechanisch reproduciren sie die einmal hergebrachten und gewöhnlichen Gegenstände der Darstellung, sie verlieren die Lust, zuletzt die Fähigkeit, selbständig zu komponiren. Es fehlt ihnen aber auch die Begeisterung für schöne Formen, welche bekanntlich stets auch die einfachsten und natürlichsten sind. Ihre technische Geschicklichkeit ist nicht das Resultat reifer Erfahrung, langsam erworben, gebührend geschätzt; sie kamen auf bequeme Weise in den Besitz grosser Kunstmittel, die sie nun leichtsinnig ausgeben, in unwürdiger Art verschwenden. Nur das Gesuchte, Seltsame, Ueberpfefferte reizt ihren Sinn, nicht gute, sondern schnelle Arbeit ist ihr Ziel. In Rom und Florenz lernt man Proben dieses manierirten Styles sattsam kennen (Domkuppel in Florenz von ZUCCARO, Fresken in den römischen Kirchen S. Maria maggiore und S. Prassede von D'ARPINO, S. Stefano von TEMPESTA u. s. w.). Dass einzelne Werke einen bessern Eindruck machen, ändert an dem Gesammturtheile nichts, da nicht die Talentlosigkeit, sondern nur die Gewissenlosigkeit der Künstler behauptet wird.

Bekanntlich besserte sich gegen das Ende des XVI. Jahrh. der Zustand der italienischen Kunst, wenigstens der Malerei; es trat eine Art von Nachblüthe ein, welche unter der schulmässigen Bezeichnung „Wiederherstellung des guten Geschmackes" bekannt ist und angeblich in zwei Hauptrichtungen, einer *eklektischen* und einer *naturalistischen* sich äussert. Der Kunstforscher kann mit diesen beiden Namen wenig oder nichts anfangen; es wird auch für den Kunstfreund das Angemessenste bleiben, wenn er sich um diese Benennungen nicht kümmert. Die sicherste Leitung bietet auch hier die historische Betrachtungsweise. Man lässt sich dann nicht so leicht von dem Effekt blenden, der den *Jesuitenkirchen*, den Hauptdenkmälern der Architektur des XVII. Jahrh., nicht abgestritten werden kann, man übersieht dann nicht den Mangel an organischen Formen, wird nicht stumpf gegen die fehlerhafte Vermischung der einzelnen Kunstgattungen, waffnet sich auf der andern Seite gegen die sonst leicht ermüdende Einförmigkeit, namentlich der malerischen Schöpfungen. Die heitere Renaissance ist verklungen, die reine Freude am Menschlichen verwischt. Die Wandelung im italienischen Nationalbewusstsein, die Veränderung in der Stellung der Kirche, die Ranke in seiner Geschichte der Päpste so trefflich geschildert hat, blieb nicht ohne Einwirkung auf die künstlerische Phantasie. Die Kunst tritt im XVII. Jahrh. wieder mehr in den unmittelbaren Dienst der Kirche, Andachtsbilder werden häufiger; aber auch das sinnlich-naturalistische Element gewinnt an Kraft. Es hüllt sich bald in zierliche Formen, es gefällt sich bald in der Schilderung üppig

leidenschaftlichen Lebens; die klassische Ruhe, das edle Mass wird niemals gewonnen. Crist. Allori's Judith (S. 368) muss mit den Tizian'schen Schönheiten, Annibale Caracci's Fresken im Palazzo Farnese mit den Rafael'schen Deckenbildern in der Farnesina verglichen werden, dann wird man den Unterschied zwischen dem XVI. und XVII. Jahrh. klar erkennen; noch besser, wenn man die gleichzeitige italienische Poesie zu Rathe zieht und die Entwickelung des lyrischen Drama's, der Oper, im Auge behält. Diese liefert den passenden Text namentlich zu den mythologischen Darstellungen aus der Schule der Caracci. Wahre Kunstperlen werden nicht vermisst, im Fache der Freskomalerei noch musterhafte Werke geschaffen (in Rom: Aurora Guido Reni's im P. Rospigliosi, Leben der h. Cäcilie in S. Luigi, Leben des h. Nilus in Grottaferrata, Kuppel- und Gewölbemalereien in S. Andrea von Domenichino u. s. w.). Auch treffliche Oelbilder der einzelnen Meister bewahren die italienischen Gallerien. Ausser den öffentlichen von Bologna (S. 275; h. Hieronymus von Agostino Caracci, der Bethlehemitische Kindermord und die Pietà von Guido Reni), Neapel, der vatikanischen (Caravaggio's Grablegung) und kapitolinischen (Guercino's Petronilla) kommen hier auch die römischen Privatgallerien wesentlich in Betracht. Die sogenannten Galleriestücke, die mit pomphaften Namen versehenen Modelle und Akte, im XVII. Jahrh. mit Vorliebe gemalt, fanden in den Privatpalästen der römischen Grossen, welche mehrentheils auch erst diesem Zeitalter ihre Entstehung und Einrichtung verdanken, eine willige Aufnahme und in der That auch den passendsten Platz. Man kann diesen Rückzug der Kunst in die halbverhüllten Gemächer der Vornehmen als ein Symbol der allgemeinen Flucht der Italiener aus dem grossen öffentlichen Leben auffassen. Auch der Künstler steht von nun an isolirt da, ohne Rückhalt an einer kräftigen Volksbildung, den Launen der Kunstliebhaber preisgegeben und selbst einem launischen Auftreten zugeneigt. Einzelne Eigenschaften können nun einmal an einem italienischen Künstler nicht verdorben werden; er bewahrt sich eine gewisse Geschicklichkeit im Arrangiren der Figuren, er bleibt stets ein sinnreicher Dekorateur und versteht es, zuweilen seinen Bildern auch einen idealen Schein zu verleihen; in Coloritwirkungen glänzt er sogar bis tief in das XVIII. Jahrh. herab, und indem er auch das Fach der Genre- und Landschaftsmalerei mit Erfolg pflegt, darf er sich rühmen, den Kreis der heimischen Kunst erweitert zu haben. Er kann es aber nicht verleugnen, dass ihm der Glauben an die alten Ideale abhanden gekommen ist, dass er neue ernste Aufgaben des Lebens nicht kennt, er athmet dumpfe akademische Luft er wirkt nicht mehr, wie seine Vorfahren, in einer freien, gesunden Atmosphäre, und desshalb verlieren auch seine Werke das tiefere nachhaltige Interesse.

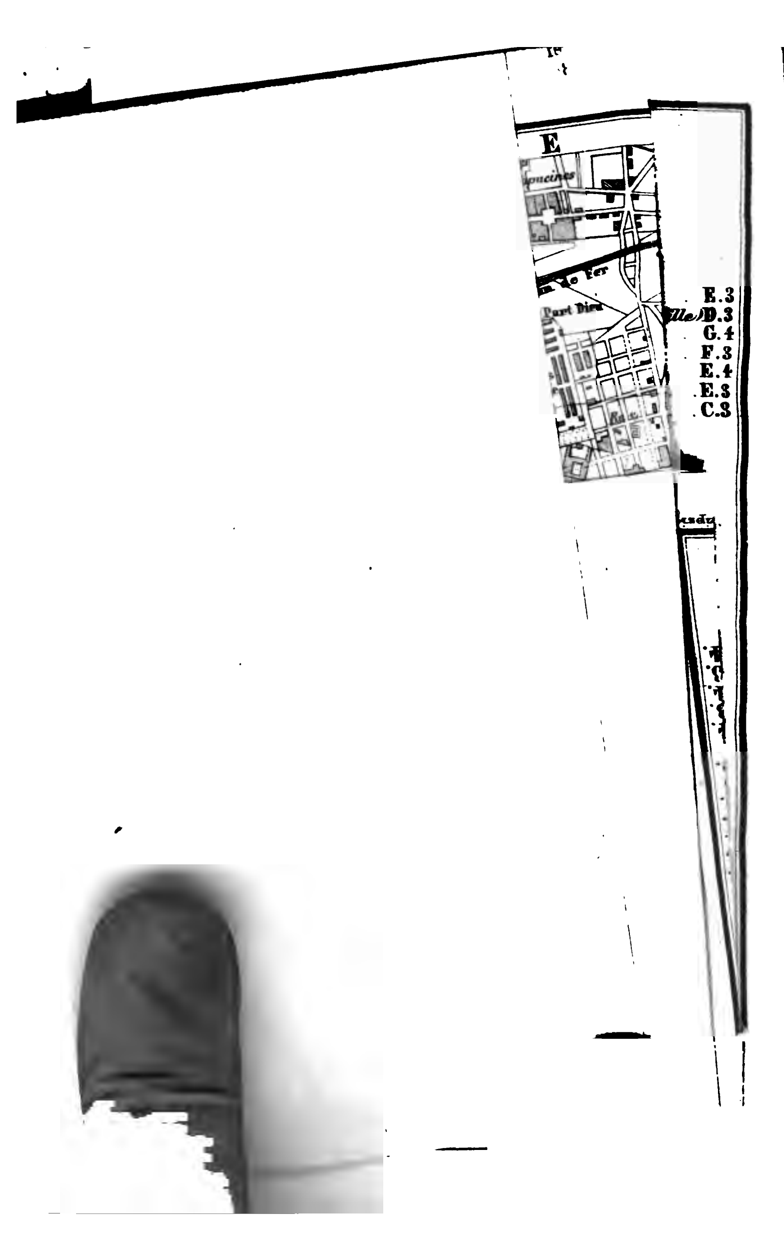
Mit dieser Andeutung des Ausganges der italienischen Kunst möge der kunsthistorische Augenweiser schliessen, welcher, nochmals sei es gesagt, nicht zur Kunstkennerschaft anleiten soll, nichts Vollständiges und Abschliessendes liefern wollte, sondern einfach die Orientirung des gebildeten Wanderers, die Anregung zu selbständigem Betrachten und Urtheilen sich zum Ziele setzt.

Uebersicht:

Einige Daten aus der neuesten Geschichte Italiens.

1846.	16. Juni.	Wahl Pius' IX.
1848.	18. März.	Aufstand in Mailand.
	22. ,,	Die Republik in Venedig proklamirt.
	23. ,,	Karl Albert erklärt den Krieg.
	15. Mai.	Aufstand in Neapel niedergeworfen durch Ferdinand II. (re Bomba).
	29. ,,	Radetzky siegt bei Curtatone.
	30. ,,	Radetzky bei Goito geschlagen; Peschiera kapitulirt.
	25. Juli.	Radetzky siegt bei Custozza.
	6. Aug.	Radetzky siegt bei Mailand.
	9. ,,	Waffenstillstand.
	15. Nov.	Ermordung des Grafen Rossi in Rom.
	25. ,,	Flucht des Papstes nach Gaëta.
1849.	5. Febr.	Römische Republik.
	17. ,,	Toscanische Republik unter Guerazzi.
	16. März.	Karl Albert kündigt den Waffenstillstand (10täg. Feldzug).
	23. ,,	Radetzky siegt bei Novara.
	24. ,,	Karl Albert dankt ab († 26. Juli in Oporto); Victor Emanuel II.
	26. ,,	Waffenstillstand; Alessandria von den Oesterreichern besetzt.
	31. ,,	Haynau wirft Brescia nieder.
	5. April.	Republik Genua von La Marmora gestürzt.
	11. ,,	Reaction in Florenz.
	30. ,,	Garibaldi schlägt die Franzosen unter Oudinot.
	11. Mai.	Livorno von den Oesterreichern erstürmt.
	15. ,,	Sicilien unterworfen.
	16. ,,	Bologna von den Oesterreichern erstürmt.
	4. Juli.	Rom kapitulirt.
	6. Aug.	Friedensabschluss zwischen Oesterreich und Sardinien.
	22. ,,	Venedig kapitulirt.
1850.	4. April.	Pius' IX. Rückkehr nach Rom.
1855.		Sardinien nimmt am Krimkriege Theil.
1856.		Pariser Congress. Cavour erhebt die Italienische Frage.
1859.	20. Mai.	Gefecht bei Montebello.
	4. Juni.	Schlacht bei Magenta.
	24. ,,	Schlacht bei Solferino.
	11. Juli.	Zusammenkunft in Villafranca.
	10. Nov.	Züricher Friede.
1860.	12. März.	Annexion der Emilia (Parma, Modena, Romagna).
	22. ,,	Annexion von Toscana.
	24. ,,	Abtretung von Savoyen und Nizza.
	11. Mai.	Garibaldi's Landung in Marsala.
	27. ,,	Einnahme von Palermo.
	20. Juli.	Schlacht von Melazzo.
	7. Sept.	Garibaldi rückt in Neapel ein.
	18. ,,	Schlacht bei Castelfidardo.
	29. ,,	Ancona kapitulirt.
	1. Oct.	Schlacht am Volturno.
	21. ,,	Plebiscit in Neapel.
	17. Dec.	Annexion der Marken, Umbriens und beider Sicilien.
1861.	13. Febr.	Gaëta kapitulirt nach 4monatl. Belagerung.
	17. März.	Victor Emanuel nimmt den Titel König von Italien an.
1864.	15. Sept.	Convention zwischen Frankreich und Italien.
1866.	24. Juni.	Schlacht bei Custozza.
	5. Juli.	Abtretung von Venetien.
	20. ,,	Seeschlacht bei Lissa.
1867.	3. Nov.	Schlacht bei Mentana.
1870.	20. Sept.	Besetzung Rom's.
	9. Oct.	Rom Hauptstadt Italiens.

GASTHÖFE: ...
R. Impériale, nach Art der grossen ...
Bædeker's Ober-Italien. 8. Aufl.



I. Reise-Routen nach Italien.

1. Von Strassburg über Lyon und Marseille nach Nizza.

1068 Kil. — Von Strassburg nach **Belfort**, 159 Kil., Schnellz. in 5¼ St. für 14 M. 70, 10 M. 50. — Von Belfort nach **Lyon**, 334 Kil., in 12 St. für 41 fr. 15, 30 fr. 85 c. — Von Lyon nach **Marseille**, 350 Kil., Express in 6¾—8¼ St., für 45 fr. 30, nur 1 Cl. (2 Cl. 32 fr. 50). — Von Marseille nach **Nizza**, 225 Kil., Express in 6 St., für 27 fr. 70 (2 Cl. 20 fr. 75 c.)

Von *Strassburg* nach *Mülhausen*, 110 Kil., Knotenpunkt für die Baseler Bahn, siehe in *Bædeker's Rheinlande* oder *Süddeutschland*. — 144 Kil. *Altmünsterol*, Grenzstation; 159 Kil. *Belfort:* die Linien nach Paris u. nach Lyon trennen sich hier.

255 Kil. **Besançon** (*Hôt. du Nord; Hôtel de Paris)*, das alte *Vesontio*, stark befestigte Hauptstadt der Franche-Comté, mit 47,000 Einw., in fester schon von Caesar gerühmter Lage, vom *Doubs* umflossen. Im *Museum*, an der Place de l'Abondance, ein Christus am Kreuz von Dürer; eine Kreuzabnahme von Bronzino. Die *Bibliothek* hat gegen 1800 Handschriften u. 100,000 Bände. In der Hauptstrasse, Grand' Rue, liegt das *Palais Granvelle*, 1530—40 erbaut; weiter die *Porte Noire*, ein Triumphbogen aus spätrömischer Zeit. In der *Cathedrale St. Jean:* l. eine h. Jungfrau mit Engeln u. Heil. von Fra Bartolommeo, an der Eingangswand Tod des Ananias von Sebastian del Piombo. Die *Citadelle* ist nur mit Erlaubniss des Commandanten zugänglich; Aussicht. Am Fuss derselben (8 Min. von der Porte de Rivotte) am Flusse die *Porte Taillée*, ursprünglich ein Canal der römischen Wasserleitung, später zu einem Thor erweitert.

296 Kil. *Mouchard*, Knotenpunkt für die Linien von Dijon-Dôle und von Neuchâtel-Pontarlier. — Bei (346 Kil.) *Lons le Saunier* zweigt sich eine Linie nach Châlons ab.

405 Kil. **Bourg** *(Hôt. de l'Europe)*, mit 14,000 Einw., am l. Ufer der *Reyzousse*. 10 Min. von der Stadt die berühmte **Kirche von Brou*, im goth. Styl, 1511—1536 von Margaretha von Oesterreich erbaut, mit prächtigen Grabmälern.

Hinter Bourg über die Bahn Macon (Paris)-Culoz (Genf).

493 Kil. **Lyon**. — Ankunft. Der Zug hält zunächst bei den Bahnhöfen *St. Clair* und *des Broteaux*, und läuft dann erst in den Hauptbahnhof, *Gare de Perrache* (Pl. H 4, 5) ein. Omnibus der Hotels am Bahnhof.

Gasthöfe: ***Grand Hôt. de Lyon** (Pl. a), Rue de Lyon, 16 früher R. Impériale, nach Art der grossen Pariser Hôtels, sehr gut, mit Restaurant,

Café etc. Z. von 3 fr. an, B. 1 fr.; *Gr. Hôt. Collet (Pl. b), Rue de Lyon 62, *Hôt. de l'Europe (Pl. c). Rue de Bellecour; Gr. Hôt. de Toulouse & de Strasbourg, Cours de Midi; Gr. Hôt. de Bellecour, Place de Bellecour, früher Louis-le-Grand; Gr. Hôt. de la Poste, Rue de la Barre 3; Hôt. du Globe, Rue Gasparin 21; Gr. Hôt. des Beaux-Arts (Pl. d); Hôt. Michel (Pl. h), Hôt. des Négociants (Pl. e), Hôt. de Milan (Pl. k), Hôt. de France, Rue de l'Arbre-Sec, beim Museum.

Café-Restaur.: Maderni, Rue de Lyon 19 u. Place de la Bourse, u. a.

Droschken: die Fahrt 1 fr. 50, erste Stunde 2 fr., jede folg. 1 fr. 50, von 7 Uhr Morg. bis Mitternacht.

Post: Hauptbureau Place Bellecour, von 7 Uhr Morgens bis 8 U. Ab. geöffnet.

Lyon, das alte *Lugdunum*, welches seit Augustus einem Drittel Galliens den Namen gab, ist jetzt die zweite Stadt Frankreichs, mit 326,000 Einwohnern, die erste in Bezug auf Manufacturen, besonders Seidenwaaren. Sie ist Sitz eines Erzbischofs; als Bischofssitz wird sie schon im 2. Jahrhundert genannt.

Die Lage der Stadt am Zusammenfluss der *Rhone* und *Saône*, und den diese umsäumenden Höhen, ist prachtvoll. Ueber die Saône führen 10, über die Rhone 7 Brücken. Lyon ist eine der am besten gebauten Städte Frankreichs; umfassende Neubauten in den fünfziger Jahren haben ihr ein vorwiegend modernes Gepräge gegeben. Sie zerfällt in drei Theile, die eigentliche Stadt auf der Landzunge zwischen Rhone und Saône; auf dem l. Rhoneufer die Vorstädte *Les Broteaux* und *La Guillotière*, auf dem r. Saôneufer die Vorstadt *Vaise*. Ein Kranz von 18 Forts umgibt die Stadt in weitem Umkreise.

Die Lage und Bedeutung von Lyon erkennt man am besten von der ***Höhe von Fourvières* (Pl. 25: E 4), dessen Kirche mit ihrem vergoldeten Marienbild auf der Spitze die ganze Gegend weit und breit beherrscht. Viele Wege führen hinauf. Man geht zwischen dem schönen modernen *Palais de Justice* (Pl. 67: E 4) und der Cathedrale durch enge steile Strassen, an dem Krankenhause *les Antiquailles* vorüber, wo zur Römerzeit ein Palast stand, in dem Claudius und Caligula geboren wurden, der Strasse weiter folgend. Oder r., wo angeschlagen steht „Passage abrégé" (5 c.) durch Gärten und Weinberge hinan, an allerlei römischem Gemäuer vorbei, worüber die ausgestellten Tafeln sehr kühne Erklärungen geben. Die Kirche *Notre Dame de Fourvières* (Pl. 25) ist ein moderner Bau mit einem vielbesuchten Gnadenbilde (über 1½ Mill. jährliche Besucher) und zahlreichen Votiv-Tafeln. Vom Thurm herrliche Aussicht (25 c., man kann bis zur Statue hinaufsteigen), malerischer noch von dem nahen Observatoire (50 c.; Café-Restaur.). Zu den Füssen die Stadt mit ihren Umgebungen, die beiden Flüsse mit den Brücken, dann die wohlangebaute Landschaft umher und östlich weiter (bei klarem Wetter) bis zu dem über 30 St. entfernten Montblanc, mehr nach S. die Alpen der Dauphiné, die Berge der Grande Chartreuse und der Mont Pilat, im W. die Berge der Auvergne.

Die *Cathedrale St-Jean-Baptiste* (Pl. 41: E 4), auf dem r. Ufer der Saône neben dem Palais de Justice, ist aus dem 12—14. Jahrh. Die Capelle *Bourbon* (erste r.), durch den Cardinal von Bourbon und seinen Bruder Pierre de Bourbon, Schwiegersohn Ludwig's XI., errichtet, enthält schöne Bildwerke.

Auf dem l. Ufer der Saône, 10 Min. weiter unten, die Kirche der Abtei *d'Ainay* (Pl. 24: F 4), eine der ältesten des Landes, aus dem 10. Jahrh., deren Kreuzgewölbe von 4 antiken Granitsäulen getragen wird.

Auf der *Place des Terreaux* (Pl. D, 3), an welcher das Hôtel de Ville und das Museum liegen, liess Richelieu am 12. Sept. 1642 den jungen Marquis de Cinq-Mars, kurze Zeit Günstling Ludwig's XIII., mit seinem Genossen de Thou als Hochverräther enthaupten. Im Jahre 1794 raffte hier die Guillotine Schaaren von Opfern weg, bis man zu massenhaften Schlächtereien durch Ertränken u. Kartätschen überging. Das *Hôtel de Ville* (Pl. 62) ist ein schönes Gebäude des 17. Jahrh. (1647—55).

Das *Palais des Beaux Arts* oder *Museum* (Pl. 69: D 3) ist für Fremde täglich von 11—4 Uhr zu sehen, ein Trinkg. wird erwartet (in den verschiedenen Abtheilungen der Einz. 25 c.).

Unter den Arcaden des Hofes merkwürdige röm. Alterthümer, ein Taurobolium (Stieropfer), Altäre, Inschriften und Sculpturreste.

Im I. Stock die Gemälde-Sammlung. Salle des anciens maîtres. In der Mitte 4 röm. Mosaiken, Orpheus, Amor und Pan, sowie Circusspiele darstellend. Unter den Gemälden namentlich hervorzuheben: *Terburg*, die Botschaft; *Palma Giovane*, Geisselung Christi; **Pietro Perugino*, Christi Himmelfahrt, eins seiner besten Bilder, 1495 für die Kathedrale von Perugia gemalt; *Sebastian del Piombo*, Ruhe Christi; *Guercino*, Beschneidung Christi; *Perugino*, h. Jacob und Gregor; **Dürer*, Maria mit dem Kinde, welches Rosensträusse an den Kaiser Maximilian und seine Gemahlin austheilt, ein figurenreiches berühmtes Bild, vom Meister 1506 in Venedig gemalt, dann in der kaiserl. Gallerie in Wien befindlich, von Napoleon I. nach Paris gebracht und nach Lyon geschenkt; ferner *Rubens*, *Jordaens* u. a., *Andrea del Sarto*, die *Carracci* u. s. w. — Eine Treppe höher: Gallerie des peintres Lyonnais, darunter *Bonnefond*, das Bildniss Jacquard's, des Erfinders des nach ihm genannten verbesserten Webstuhls, geboren zu Lyon 1752, gestorben 1834, *Paul* und *Hippolyte Flandrin*, u. s. w.

Das Musée archéologique, ebenfalls im ersten Stock, enthält die im Jahre 1528 gefundenen *Erztafeln mit der Rede, welche Kaiser Claudius im Jahre 48 im Senate zu Rom hielt, um die Ertheilung des röm. Bürgerrechts an die Gallier zu befürworten *(Tables Claudiennes)*; ferner antike u. mittelalterl. Bronzen, Münzen, Schmucksachen u. a. — Ferner ein *naturhistor. Museum* und eine *Bibliothek*.

In dem *Palais du Commerce et de la Bourse* (Pl. 68: D 3) befindet sich im 2. Stock das *Musée d'art et d'industrie*, seit 1858 eingerichtet; besonders gut vertreten die Seidenindustrie.

Die städtische *Bibliothek* (Pl. 6: D 3) hat 150,000 Bände und 2400 Handschriften. — Auf der nahen Place Tholozan erhebt sich ein 1858 errichtetes Standbild von *Louis Gabriel Suchet, duc d'Albufera, maréchal de France* (geb. zu Lyon 1770, † 1826); auf der Place Sathonay (Pl. o: D 4) ein Standbild *Jacquards* (s. oben), von Foyatier.

Zwei glänzende Strassen, die Rue de Lyon (früher Impériale) und die Rue de l'Hôtel de ville (früher de l'Impératrice) führen vom Hôtel de Ville nach der grossen **Place Bellecour* (früher Louis le Grand: Pl. E 3), einem der grössten Plätze in Europa, mit einem Reiterbild Ludwig's XIV, von Lemot. — Die *Rue de Bourbon* führt weiter zu *Place Perrache*, wo der Bahnhof dieses Namens (früher Place und Cours Napoléon: Pl. F 4). Jenseits des Bahnhofs, die ganze Spitze der Landzunge einnehmend, die Vorstadt *Perrache*, von ihrem Erbauer 1770 benannt und in beständigem Anwachsen begriffen. (Vom Bahnhof bis zur Vereinigung der raschen Rhone mit der trägen Saône $^1/_2$ St.).

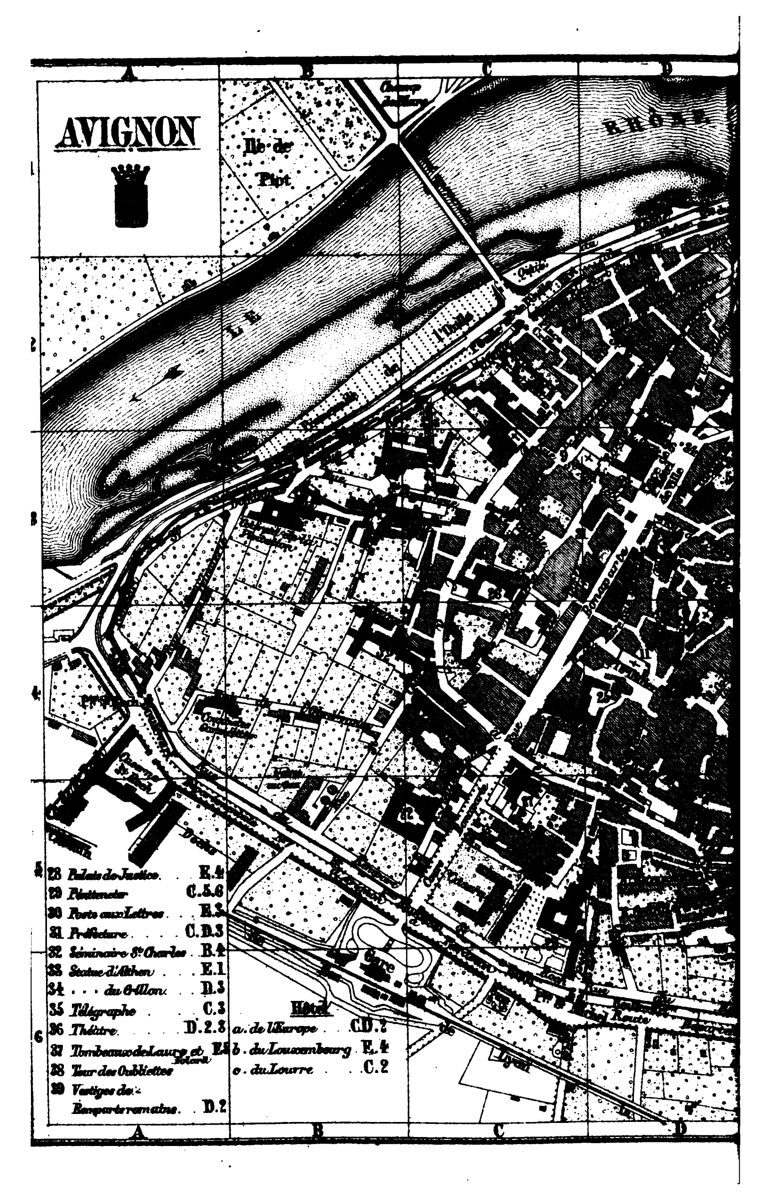
Lohnend ist ein Besuch des seit 1857 angelegten **Parc de la Tête d'Or*, auf dem l. Rhoneufer (Pl. B C 1, 2; 20 Min. von der Place des Terreaux), mit seltenen Pflanzen, Gewächshäusern und Anlagen im Styl des Pariser Bois de Boulogne.

Die Eisenbahn nach Marseille (Gare de Perrache) führt im Rhonethal abwärts; r. der Fluss.

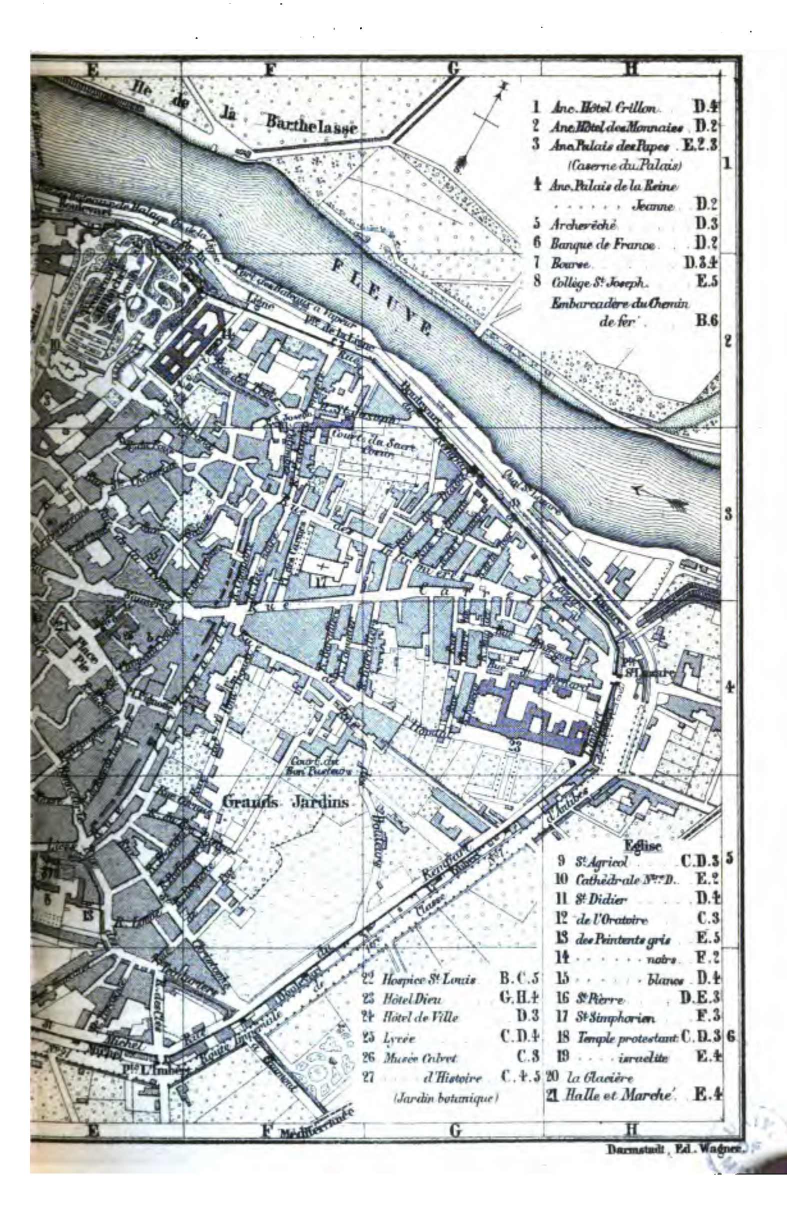
31 Kil. **Vienne** *(Hôt. du Nord; Hôt. de la Poste)*, im Alterthum *Vienna Allobrogum*, mit 24,800 Einw. am l. Ufer der Rhone, am Einfluss der *Gère*. Von seiner einstigen Grösse zeugen die vorhandenen Alterthümer. Der sog. **Tempel des Augustus*, korinthischer Ordnung (27^m lang, 15^m breit, $17^1/_3{}^m$ hoch), hat 16 Säulen, 6 in der Front. 12 Stufen führen vom alten Forum, an dem der Tempel lag, zur Vorhalle hinauf; auf der Mitte der Treppe ein Altar. Im Mittelalter war der Tempel Kirche, jetzt restaurirt. Die ehem. Abteikirche *St.-Pierre*, aus dem 6. Jahrh., im 18. Jahrh. umgebaut, jetzt ebenfalls restaurirt, enthält ein Museum römischer Alterthümer. — Die Cathedrale *St-Maurice* (zwischen dem Augustus-Tempel und der Rhonebrücke) wurde Ende des 11. Jahrhunderts begonnen, aber erst 1515 beendet. — 5 Min. südlich von der Stadt an der Landstrasse r. eine Spitzsäule als Aufsatz über einem offenen Bogen, **Plan de l'Aiguille* genannt; sie diente als Meta (Zielpunct) eines Circus.

Von der Bahn ist Vienne nicht sichtbar; ein Tunnel führt darunter hin. Gleich hinter der Stadt der Plan de l'Aiguille (s. oben). Zu beiden Seiten der Rhone erheben sich sanft ansteigende Berge mit Obst- und Weinbau, mehr zurück auf dem r. Ufer die malerische Kette des *Mont Pilat* (1143^m). — 61 Kil. *St-Rambert*, Knotenpunkt für eine Linie nach Grenoble. — 87 Kil. *Tain*. Das Flussthal verengt sich. In der Ferne l. eine zackige Bergkette, Ausläufer der Alpen, bei hellem Wetter auch die Spitze des Montblanc. Von Tain fürt eine Hängebrücke r. hinüber nach *Tournon*, Städtchen mit den malerischen Schlössern der alten Grafen von Tournon und Herzoge von Soubise.

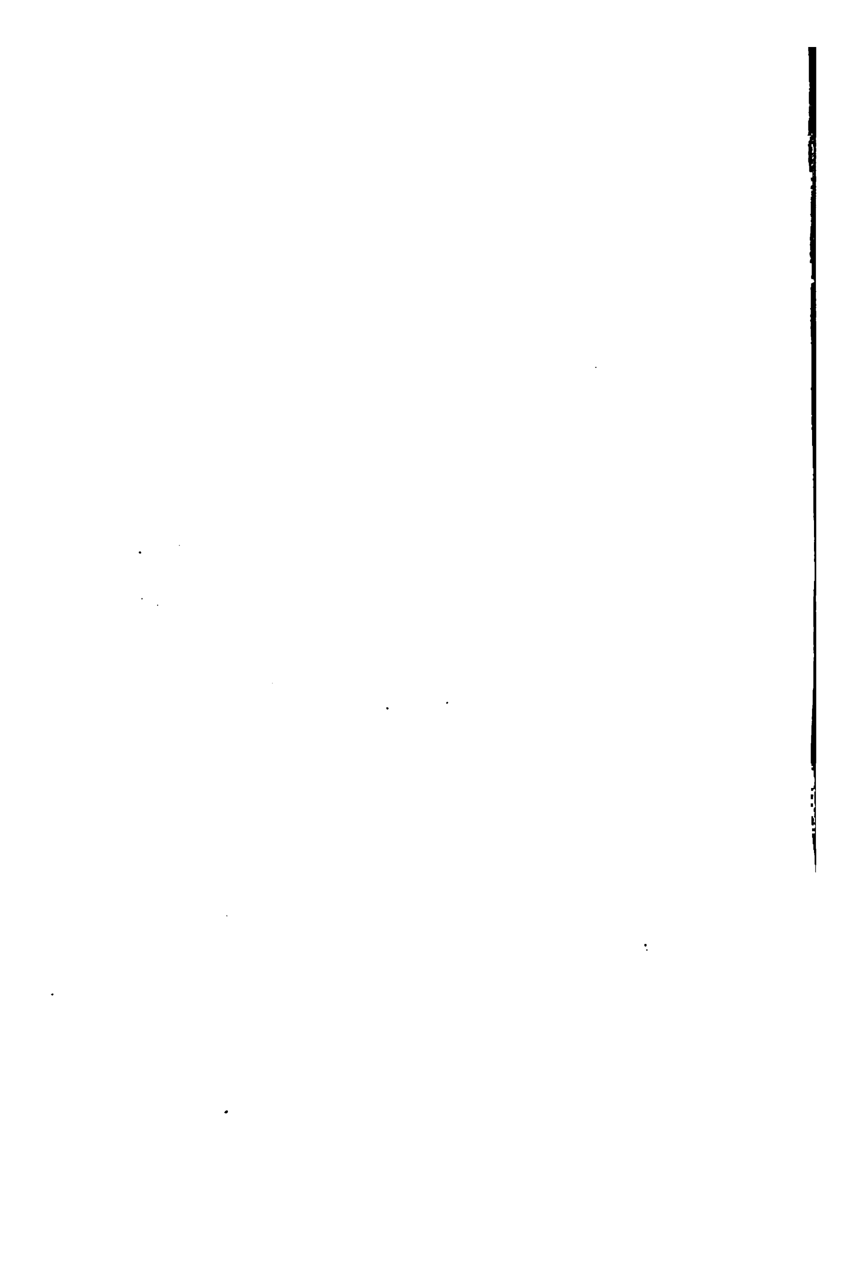
Dann öffnet sich l., gegen den kleinen St. Bernhard hin, das breite Thal der schwärzlichen *Isère*, in welchem gleichfalls eine



AVIGNON
A
B
C
D
Ile de Piot
RHÔNE
Gare
28 Palais de Justice . . . E.4
29 Pénitencier C.5.6
30 Poste aux Lettres . . . E.3
31 Préfecture . . . C.D.3
32 Séminaire St Charles . B.4
33 Statue d'Althen . . . E.1
34 . . . du Crillon . . . D.3
35 Télégraphe . . . C.3
36 Théâtre . . . D.2.3
37 Tombeaux de Laure et Folard E.5
38 Tour des Oubliettes
39 Vestiges de Remparts romains . . D.2
Hôtel
a . de l'Europe . . C.D.2
b . du Luxembourg . E.4
c . du Louvre . . . C.2



E
F
G
H
Ile de la Barthelasse
FLEUVE
Grands Jardins
Place Pie
23
17
1 Anc. Hôtel Grillon D.4
2 Anc. Hôtel des Monnaies D.2
3 Anc. Palais des Papes E.2.3
(Caserne du Palais)
4 Anc. Palais de la Reine Jeanne D.2
5 Archevêché D.3
6 Banque de France D.2
7 Bourse D.3.4
8 Collège St. Joseph E.5
Embarcadère du Chemin de fer B.6
Eglise
9 St. Agricol C.D.3
10 Cathédrale Ntre D. E.2
11 St. Didier D.4
12 de l'Oratoire C.3
13 des Peintents gris E.5
14 noirs F.2
15 blancs D.4
16 St. Pierre D.E.3
17 St. Simphorien F.3
18 Temple protestant C.D.3
19 israelite E.4
20 la Glacière
21 Halle et Marché E.4
22 Hospice St. Louis B.C.5
23 Hôtel Dieu G.H.4
24 Hôtel de Ville D.3
25 Lycée C.D.4
26 Musée Calvet C.3
27 d'Histoire C.4.5
(Jardin botanique)
1
2
3
4
5
6
Darmstadt, Ed. Wagner.



Linie nach Grenoble führt. Durch dieses Thal hinauf und über den kleinen St. Bernhard zog im September des Jahres 218 v. Chr. Hannibal nach Italien.

105 Kil. **Valence** *(Hôt. de France)*, *Valentia* bei den Alten, einst Hauptstadt des von Ludwig XII. für den berüchtigten Cesare Borgia gestifteten Herzogthums *Valentinois*, jetzt Hauptort des Departements der Drôme mit 20,000 Einw. Seine Lage ist sehr hübsch, die Sehenswürdigkeiten nicht bedeutend. — Am r. Ufer *St-Peray*, berühmter Weinort.

150 Kil. *Montélimar;* das alte Schloss der *Monteil d'Adhémar*, einer der berühmtesten Familien, ragt auf einer Anhöhe über Maulbeerbäumen hervor. — Hier entfernt sich die Bahn von der Rhone, die Ebene r. erweitert sich.

201 Kil. **Orange** (**Hôt. de la Poste*), 1 St. von der Rhone entfernt, das *Arausio* der Römer, einst ansehnliche und blühende Stadt, im Mittelalter Hauptort eines kleinen Fürstenthums, das nach dem kinderlosen Tode des letzten Fürsten 1531 dessen Schwestersohn, dem Grafen Renatus von Nassau, zufiel, und bis zum Tode Wilhelm's III. von Oranien († 1702, König von England, dem Hause Nassau-Oranien blieb. Im Utrechter Frieden kam Orange an Frankreich, und das Haus Nassau behielt nur den Titel Prinz von Oranien. Von römischen Alterthümern sieht man 5 Min. nördlich von der Stadt auf der Strasse nach Lyon einen zum Theil wohlerhaltenen **Triumphbogen*, mit 3 Durchgängen und 12 Säulen, wahrscheinlich aus dem Ende des 2. Jahrh. n. Chr. Am andern, südlichen Ende der kleinen Stadt das **römische Theater*, 36^{m} hoch, 103^{m} lang, und mit 4^{m} dicken Mauern am Fuss eines Hügels emporragend (dem Concierge $^{1}/_{2}$ — 1 fr.). Die sehr gut erhaltene Bühnenwand zeigt noch deutlich die üblichen 3 Thüren, aus welchen die Schauspieler herauszutreten pflegten. Dagegen fehlen die Sitzstufen des Zuschauerraums fast sämmtlich. Vortreffliche Akustik. Neben dem Theater dürftige Reste eines *Circus*. Von der Höhe oberhalb des Theaters, wo die von Ludwig XIV. zerstörte Citadelle der Oranier stand, gute Aussicht. Auf der Promenade Denkmal des *Comte de Gasparin* († 1862).

Die Bahn läuft von hier an stets in der schon mit Oliven bepflanzten Ebene hin, fern der Rhone und den Gebirgen. — 220 Kil. *Sorgues:* Zweigbahn nach *Carpentras* (17 Kil.; in Carpentras: Hôt. de la Poste; im Palais de Justice ein römischer Triumphbogen aus dem 3. Jahrh.).

230 Kil. **Avignon.** — *Gasth.:* *Hôt. de l'Europe (Pl. a), nicht billig, mit grossem Hof, aufmerks. Bedienung; Hôt. du Luxembourg (Pl. b), Hôt. du Louvre (Pl. c), alle über $^{1}/_{4}$ St. vom Bahnh. entfernt, Omn. 50 c. — Die besten *Cafés* an der Place.

Avignon ist das *Avenio* der Römer. Von seiner frühern Grösse zeugen die stattlichen Mauern, 1349—68 aus Haustein aufgeführt, mit Thürmen alle 100—150 Schritt, vortrefflich erhalten, ein an-

schauliches Beispiel der Befestigungen jener Zeit. Die Stadt, die noch bis zu Ludwig's XIV. Zeiten 80,000 Einwohner zählte (jetzt nur mehr 36,400), war römische Colonie, kam dann an die Burgunder, darauf an die Franken, ward Hauptort der Grafschaft Venaisin, verlor 1226 ihre Unabhängigkeit an Ludwig VIII., gerieth 1290 in die Gewalt Karl's von Anjou und war 1309 bis 1377 Sitz der Päpste, deren sieben hier residirten, von Clemens V. (Bertrand de Goth) bis auf Gregor XI., der 1377 Rom wieder zur Residenz machte. Doch blieb Avignon und Venaisin im Besitz der Päpste, bis 1791 die Revolution sie mit Frankreich vereinigte.

Die Stadt liegt am l. Ufer der Rhone, durch eine Kettenbrücke mit *Villeneuve* am jenseitigen Ufer verbunden, wenig oberhalb der Einmündung der *Durance*. Sie wird beherrscht durch den steilen, an 100^{m} hohen *Rocher des Doms* (Pl. E 2; rupes dominorum), welcher die Cathedrale *Notre-Dame* (Pl. 10) trägt, einen Bau des 14. Jahrh., neuerdings mittelmässig hergestellt, mit viel älterem Vorbau; im Innern das stattliche *Grabmal Johann's XXII. (Euse aus Cahors, † 1334), und das Benedict's XII. († 1342), im l. Seitenschiff.

Unweit erhebt sich die düstere Masse des **Palastes der Päpste* (Pl. 3: E 2), erbaut von Clemens V. und seinen beiden Nachfolgern, mit 32^{m} hohen Mauern und gewaltigen Thürmen. Simone Memmi aus Siena († 1339) schmückte die *Chapelle du St-Office* mit (halberloschenen) Fresken. Rienzi sass 1351 hier gefangen in der *Tour des Oubliettes*, während Petrarca als Gast empfangen wurde.

Auf der Höhe neben der Cathedrale dehnen sich geschmackvolle Anlagen aus (mit einem bescheidenen Café). Bester Ueberblick von einer künstlichen Felswarte in der Mitte. Die **Aussicht weit über den Lauf der Rhone und deren Umgebungen, gegenüber am r. Ufer Villeneuve mit Citadelle und alten Thürmen, in der Ferne gegen N.W. die Cevennen, N.O. der Mont Ventoux, O. der Silberfaden der Durance, dahinter die Alpen, unten nach drei Seiten hin das alte winkelige Avignon, gehört zu den schönsten ganz Frankreichs. In den Anlagen ein 1846 errichtetes Denkmal *Jean Althen's*, der 1766 den Anbau des Krapp (garance, bekannt als Färbestoff für die franz. Militärhosen) in diese Gegenden eingeführt hat, eine Haupterwerbsquelle der ganzen Provence.

Am Fuss des Rocher d. Doms liegt die Place de l'Hôtel de ville (Pl. D 3), mit stattlichen modernen Gebäuden. Vor dem *Theater* (Pl. 36) die Standbilder Racine's und Molière's, oben Medaillons mit Johann XXII. und Petrarca. Neben dem Theater das *Hôtel de Ville* (Pl. 24), überragt von einem goth. Uhrthurm mit Figuren, welche die Stunden anschlagen. Davor eine 1858 errichtete Statue *„au brave Crillon né à Murs 1541 mort à Avignon 1615“*, einem der wackersten Krieger jener Zeit, mit seiner Devise *„fais ton devoir“*.

In der Rue Calade befindet sich das **Musée Calvet* (Pl. 26; C 3;

täglich zugänglich; dem Concierge 1 fr.), welches einige ältere Bilder, zahlreiche Werke der aus Avignon stammenden Künstlerfamilie der *Vernet* (*Joseph*, der Marinemaler, sein Sohn *Carle* und sein berühmter Enkel *Horace*), kleinere Kunstwerke, Münzen, u. s. w. enthält. Die Bibliothek zählt 80,000 Bände und 2000 Manuscripte.

Im Garten hinter dem Museum hat 1823 der Engländer Charles Kensall der durch Petrarca verherrlichten Laura einen Denkstein gesetzt. Ihr Grab befand sich früher in der Eglise des Cordeliers und ward nebst der Kirche in der Revolution zerstört.

Als *Francesco Petrarca* 1326, erst 22 Jahre alt, nach Avignon kam, erblickte er in der Kirche der Nonnen von Ste-Claire die damals 18jährige *Laura de Noves*, deren Schönheit auf ihn den tiefsten Eindruck machte, so dass er sie, von der er nie weder vor, noch nach ihrer Vermählung mit Fouques de Sade die geringste Gunstbezeugung erhielt, die er immer nur mit Andern sah, sein Leben lang in Sonetten und Liedern verherrlichte. Er zog sich 1334 von Avignon nach Vaucluse zurück, machte Reisen nach Frankreich, Deutschland, Italien, und kehrte erst 1342 (mit dem ihm damals befreundeten Cola di Rienzi) nach Avignon zurück, wo er Laura als Mutter einer zahlreichen Familie wiederfand. Sie starb, von mancherlei Kummer gebeugt, im Jahre 1348. Petrarca lebte bis 1374 und weihte der Verstorbenen noch manches rührende Gedicht.

Sowohl die enge Verbindung Avignons mit Rom, als Petrarca's Bild und Andenken, umgeben diese Stadt und Gegend mit einem südlichen Schimmer, der überhaupt die *Provence* mehr als ein andres Land Italien ähnlich macht.

Sehr lästig ist der vorrufene Wind *Mistral*, die Plage der ganzen Provence, den das alte Sprüchlein schildert:

Avenio ventosa,
Sine vento venenosa, *Cum vento fastidiosa.*

Ein *Ausflug nach der Quelle von Vaucluse lässt sich mit Benutzung der Zweigbahn Avignon-Cavaillon in einem Nachmittage machen. Man fährt über unbedeutende Stationen bis *L'Isle sur Sorgue* (in 1—1½ St., für 2 fr. 90, 2 fr. 20 oder 1 fr. 65 c.) Dann zu Fuss oder zu Wagen im Thale der Sorgue aufwärts und in die Thalwindungen gegen den Mont Ventoux hinein, bis zu dem Dorfe (1 St.) *Vaucluse* (Hôtel de Laure). Von da führt ein Fusspfad (¼ St.) an der klaren Sorgue hin in das enge Thal *Vaucluse*, eine Felsenspalte, oben rechts Trümmer einer Burg der Bischöfe von Cavaillon, am Ende derselben eine tiefe Grotte, aus der bald Wasserstürze, bald sanfte Wellen strömen. Es sind die von Petrarca in seiner 14. Canzone besungenen: „Chiare, fresche e dolci acque."

Die Bahn überschreitet auf einer langen Brücke das breite Bett der oft wasserreichen und reissenden *Durance*, bei den Römern *Druentia*.

251 Kil. **Tarascon** (*Hôt. des Empereurs*), mit 12,400 E., einst Sitz des gesangliebenden Königs René von Anjou, dessen hohe Burg und darüber die gothische Thurmspitze der alten Kirche Ste-Marthe (14. Jahrh.) stattlich in's Auge fallen. — Auf dem r. Ufer gegenüber *Beaucaire*, überragt von einer alten Burg der Grafen von Toulouse.

Von Tarascon (16 Kilom., Einsp. hin und her 10 fr.) Ausflug nach *St-Rémy*; 10 Min. oberhalb bei dem alten *Glanum*, zwei sehenswerthe röm. Monumente: ein 16 m hohes aus Quadern erbautes **Grabmal* aus der Zeit

Caesar's in der Art der Säule von Igel bei Trier, das 3 Brüder, Sextus, Lucius u. Marcus Julius ihren Eltern setzten, und ein halbzerstörter **Triumphbogen*.

Fortsetzung der Linie nach Marseille, s. S. 10.

Eisenbahn von Tarascon nach Nîmes in 3/4 St. für 3 fr. 30, 2 fr. 45 oder 1 fr. 80 c. Ueber die Rhone nach Beaucaire (S. 7). Dann unbedeutende Stationen.

27 Kil. **Nimes.** — Ankunft. Ein Omnibus fährt an alle Hôtels, 50 c.; Wagen 1 fr. — Gasth.: Hôt. du Luxembourg (Pl. a), an der Esplanade; Cheval blanc (Pl. b), Z. 2, B. 1, M. 3½ fr., der Arena gegenüber; Hôt. & Rest. Manivet (Pl. c), gegenüber der Maison carrée, gut und nicht theuer; Hôt. du Midi (Pl. d), Place de la Couronne u. a. — Gute Cafés: an der Esplanade, bei der Arena und bei der Maison carré.

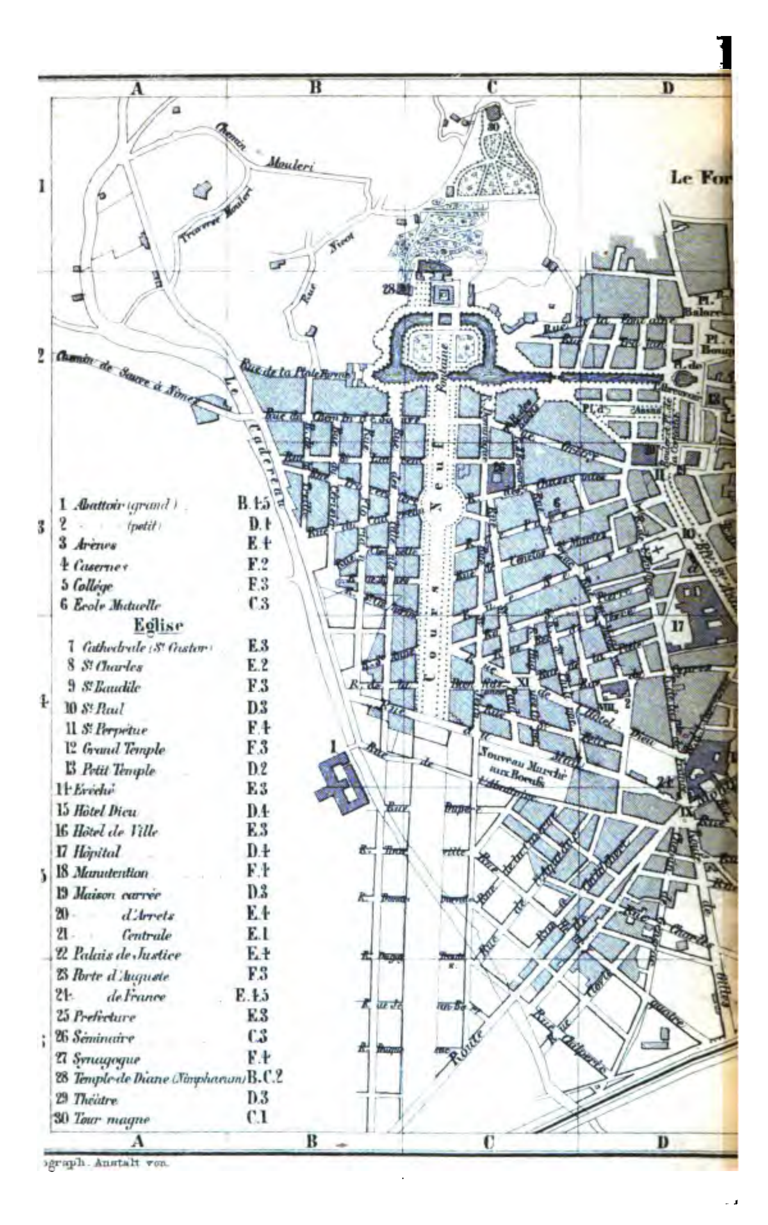
Nîmes ist das alte *Nemausus*, Hauptstadt der gallischen Arecomaci und einer der wichtigsten Orte in Gallia Narbonensis, jetzt Hauptstadt des Departements du Gard. Die Stadt zählt unter ihren 60,000 Einwohnern 15,000 Protestanten und sah mehrmals heftige Religions-Unruhen, namentlich zur Zeit des „Aufruhrs in den Cevennen" unter Ludwig XIV.

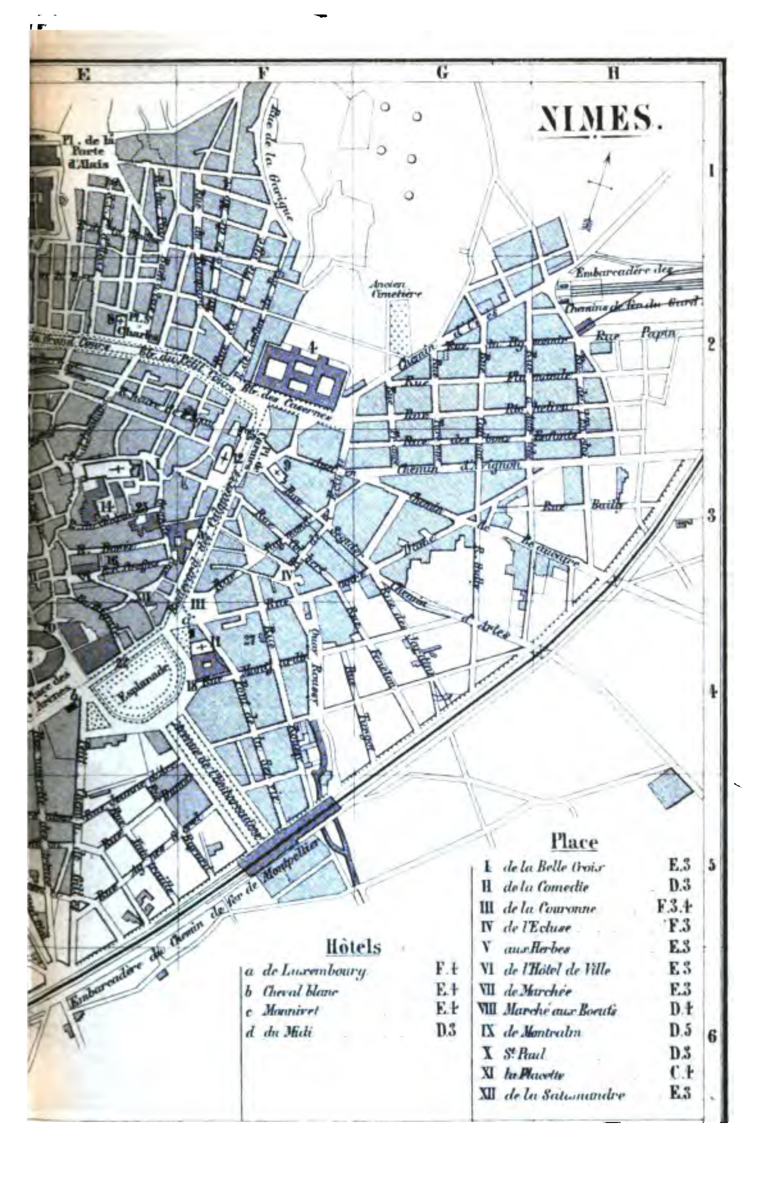
Die Stadt ist von schönen Boulevards umgeben, welche in die *Esplanade* auslaufen, die mit einer neuen hübschen Brunnengruppe (die Stadt Nemausus, unten vier Flussgötter) geschmückt ist. Von höchstem Interesse sind ihre Alterthümer.

Vom Bahnhof kommend, wendet man sich zuerst zur **Arena* (Pl. 3: E 4), dem Amphitheater, aus zwei Stockwerken bestehend, jedes von 60 Arcaden, 22^{m} hoch, und nach aussen vortrefflich erhalten. Die 32 Sitzreihen des Innern (Eingang an der Westseite, wo ein Schild den Concierge anzeigt, 50 c.) fassen 23,000 Zuschauer; grosse Axe 133,38^{m}, kleine Axe 101,40^{m}, Höhe 21,32^{m}; die innere Arena 69,14^{m} zu 38,34^{m}. Auf der oberen Gallerie zählt man im Umkreis 475 Schritte.

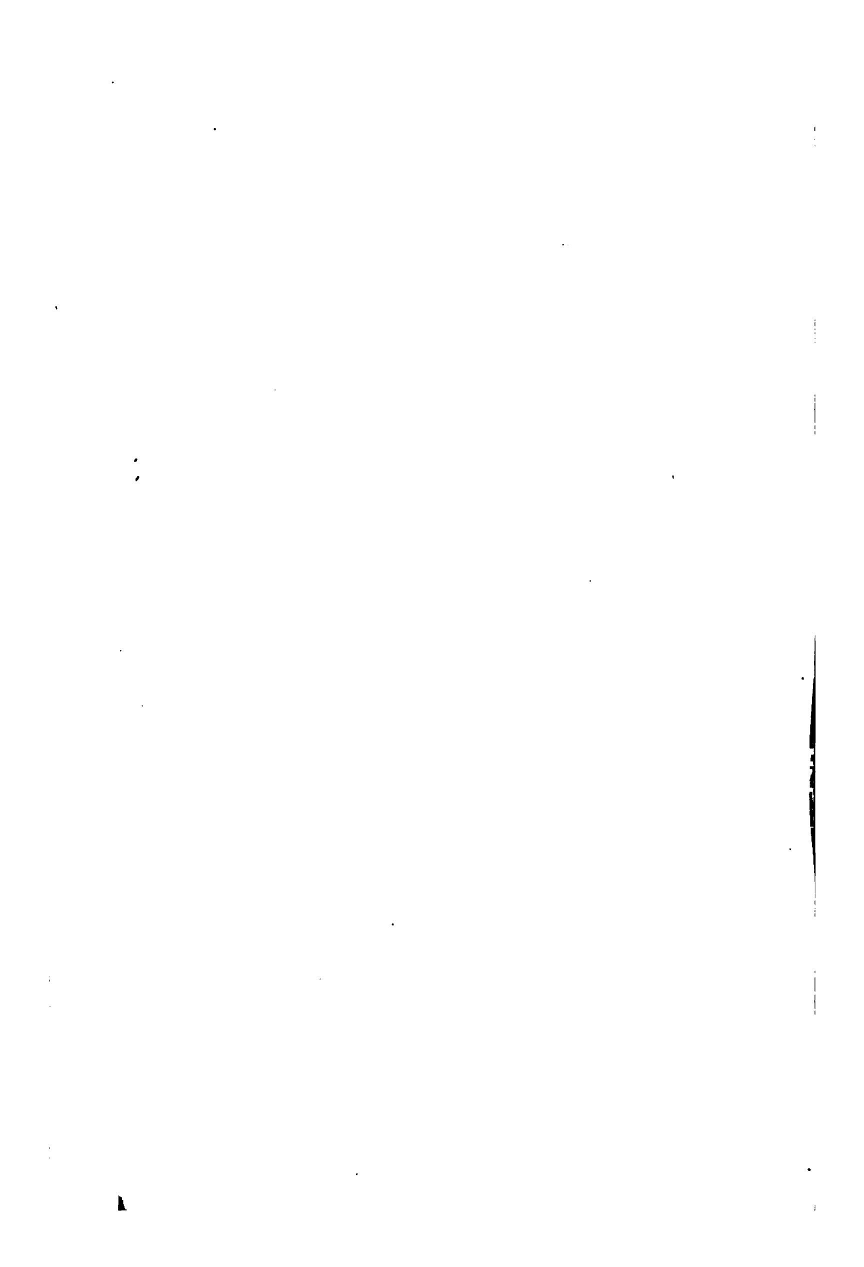
Den Erbauer kennt man nicht, glaubt aber, es gehöre in die Zeit des Antoninus Pius, um 140 n. Chr., weil dessen Vorfahren aus Nemausus stammten. Man sieht die vier alten Eingänge. Im Boden der Arena führen Thüren in das (moderne) Souterrain, dessen Decke durch Balken gestützt wird. Im Mittelalter diente die Arena erst den Westgothen, dann den Saracenen als Festung; später hatten gegen 2000 Menschen aus den ärmeren Classen hier ihre Wohnung. Neuerdings wurden bedeutende Restaurationsarbeiten vorgenommen, namentlich im Innern, sowie an der Südostseite des Aeussern, da die Arena noch jetzt zu Stierkämpfen verwandt wird, die indessen unblutiger Art zu sein pflegen.

Von da zur **Maison carrée* (Pl. 19: D 3), einem wohlerhaltenen Tempel (25,65^{m} lang, 12,45^{m} breit), mit 30 korinthischen Säulen (10 freistehend, 20 eingemauert), entweder aus der Zeit des Augustus oder wahrscheinlicher der des Antoninus Pius. Im Mittelalter diente der Bau als Kirche, später als Stadthaus. Von andern Gebäuden sind Grundmauern vorhanden; mit jenen bildete der Tempel höchst wahrscheinlich (wie in Vienne) einen Theil des ehemaligen Forums. Im Innern befindet sich jetzt ein **Museum* von Alterthümern und einigen guten, besonders neueren französischen Gemälden. Der Concierge wohnt gegenüber (1 fr.).


A
B
C
D
Le For
Chemin Mouleri
Traverse Mouleri
Rue Nicot
Chemin de Sauve à Nîmes
Le Cadereau
Rue de la Plate Forme
Fontaine
Cours Neuf
Nouveau Marché aux Boeufs
Route
1 Abattoir (grand) B.4.5
2 (petit) D.4
3 Arènes E.4
4 Casernes F.2
5 Collége F.3
6 Ecole Mutuelle C.3
Eglise
7 Cathedrale (St Custor) E.3
8 St Charles E.2
9 St Baudile F.3
10 St Paul D.3
11 St Perpétue F.4
12 Grand Temple F.3
13 Petit Temple D.2
14 Evêché E.3
15 Hôtel Dieu D.4
16 Hôtel de Ville E.3
17 Hôpital D.4
18 Manutention F.4
19 Maison carrée D.3
20 d'Arrets E.4
21 Centrale E.1
22 Palais de Justice E.4
23 Porte d'Auguste F.3
24 de France E.4.5
25 Prefecture E.3
26 Séminaire C.3
27 Synagogue F.4
28 Temple de Diane (Nymphæum) B.C.2
29 Théâtre D.3
30 Tour magne C.1
graph. Anstalt von.



NIMES.
E
F
G
H
1
2
3
4
5
6
Pl. de la Porte d'Alais
Rue de la Garrigue
Ancien Cimetière
Embarcadère des
Chemins de fer du Gard
Rue Papin
Bd. des Casernes
Chemin d'Avignon
Rue Bailly
Chemin d'Arles
Esplanade
Avenue de l'Embarcadère
Embarcadère du Chemin de fer de Montpellier
Place
I de la Belle Croix E.3
II de la Comedie D.3
III de la Couronne F.3.4
IV de l'Ecluse F.3
V aux Herbes E.3
VI de l'Hôtel de Ville E.3
VII de Marchée E.3
VIII Marché aux Boeufs D.4
IX de Montcalm D.5
X St Paul D.3
XI la Placette C.4
XII de la Salamandre E.3
Hôtels
a de Luxembourg F.4
b Cheval blanc E.4
c Manivet E.4
d du Midi D.3



Von der Maison carrée auf den Boulevards weiter, und links an dem Canal entlang nach dem *Jardin de la Fontaine* mit dem **Nymphäum* (Pl. 28: BC 2), sonst für einen *Tempel der Diana* gehalten, ein schöner gewölbter Bau mit Nischen, theilweise eingestürzt; Statuen, Büsten, Architekturstücke aus den dortigen Ausgrabungen sind darin aufgestellt. Dahinter ausgedehnte Ruinen, deren Bestimmung sich nicht mehr erkennen lässt. Ebendort die **Bäder*, von Ludwig XIV. ausgegraben; sie enthalten ein grosses Peristyl mit niedrigen Säulen, allerlei Nischen, ein Bassin zum Schwimmen, endlich die Quelle, welche jetzt ganz Nîmes mit Wasser versorgt. Um diese zum Theil unterirdischen Räume ziehen sich schöne Garten-Anlagen im Rococostyl hin. (Die Schlüssel zum Nymphäum und den Bädern hat der Concierge am östl. Eingang zum Garten, 1 fr.)

Hinter der Quelle erhebt sich ein Hügel mit Spaziergängen, auf dem Gipfel **la Tourmagne* (Pl. 30: C 1) (turris magna; der Schlüssel in dem kleinen rothen Hause, von den Bädern kommend r. etwa 200 Schritt unterhalb der Höhe), ein Römerbau, 28^{m} hoch, früher bedeutend höher, wahrscheinlich ein Grabdenkmal, von manchen bald für einen Leuchtthurm, bald für einen Tempel oder ein Schatzhaus gehalten. Es war ein Achteck, ist im Innern hohl, mit neuer Wendeltreppe (140 Stufen), und bietet oben eine vortreffliche *Aussicht auf Stadt und Umgegend, bis gegen die Rhone-Mündungen und im fernen W. gegen die Pyrenäen hin. Hier erkennt man deutlich den Umfang der alten Nemausus, von welcher zwei alte Thore, die *Porta Augusti* (Pl. 23: F 3) und die *Porte de France* (Pl. 24: D 4, 5), noch erhalten sind. Das erstere, 1793 entdeckt, hat vier Eingänge und die Inschrift: IMPER. CAESAR. DIVI. F. AVGVSTVS. COS. XI. TRIB. POT. VIII. PORTAS. MVROS. QVE. COL. DAT., sagt, dass Augustus im J. 16 vor Chr. Mauern und Thore der Colonie Nemausus gegeben habe. Das andere Thor ist von einfachern Verhältnissen und nur ein Bogen ist erhalten.

Ausflug zum Pont du Gard: 23 Kil., einförmige Gegend, die man fahrend in 2 St. zurücklegt; Einspänner hin und her, im Hôtel du Luxembourg, 12 fr. Wer die mehrmals tägl. fahrenden Omnibus nach *Remoulins* benutzen will, fährt bis *La Foux*, von wo man am rechten Ufer des Gard aufwärts in einer halben Stunde die Brücke erreicht. An derselben ein kleines Häuschen, wo Bier, Café u. dergl. zu haben.

Der ****Pont du Gard** eine Wasserleitung über den Fluss *Gard*, welcher aus den Cevennen, von der durch Eisenwerke bekannten Stadt *Alais* her, nach Osten zur Rhone geht, ist eines der erhabensten Werke der Römer, nicht bloss in Frankreich, sondern überhaupt. Ein ödes Felsenthal, durch welches der Gard fliesst, ist mit einer 59^{m} hohen dreifachen Bogenreihe (unten sind 6, in der Mitte 11, oben 35 Bogen) überspannt, deren Anblick etwas ungemein Majestätisches hat. Den Erbauer kennt man nicht. Gewöhnlich gilt M. Agrippa, Feldherr des Augustus, dafür. Der Zweck dieses Baues war, das Wasser zweier Quellen, Airan bei St-Quentin und Ure bei Uzès, 41 Kil. weit nach Nîmes zu leiten. Man sieht n. vom Pont du Gard noch Bogenreihen, und gegen Nîmes hin andere Spuren des Aquaeducts. Die Fahrbrücke am Pont du Gard ist erst 1743 hinzugefügt worden.

Von Nîmes führt die Eisenbahn in $1^1/_2$—2 St. nach

Montpellier (*Hôt. Nevet*), Hauptort des Departements du Hérault, mit 55,600 gewerbfleissigen Einwohnern, Sitz einer 1196 gegr. Universität. Zu den Sehenswürdigkeiten gehört **la Promenade du Peyrou*, eine grosse lindenbepflanzte Terrasse mit dem *Reiterstandbild Ludwigs XIV.* und dem *Château d'eau*, hübsche Aussicht; bei heller Luft ist selbst der Gipfel des Canigou in den Pyrenäen sichtbar. Ferner der *Jardin des plantes*, der älteste in Frankreich; die *Ecole de Médecine;* die Gemälde des *Musée Favre*, darunter das *Bildniss des Lorenzo de' Medici von *Rafael* u. s. w.; die öffentliche *Bibliothek*, mit Handschriften und Seltenheiten.

Von Tarascon (S. 7) nach Arles bleibt die Bahn auf dem l. Rhone-Ufer. Die Gegend, flach, mit Oel und Wein wohl angebaut, zeigt überall einen südlichen Charakter, der von dem Norden Frankreichs in Sitten und Sprache (ganz unverständlich) sich merklich unterscheidet. Von der Weichheit des Alt-Provençalischen, das im Mittelalter im Munde zahlreicher Sänger, der *Troubadours*, lebte, enthält die heutige Volksmundart noch manche Spuren, wie auch die Liebe zu Dichtung und Gesang noch jetzt vorhanden ist und zur Gründung einer neuen provençalischen Dichterschule geführt hat. Eine grosse Lebhaftigkeit und gelegentliche Derbheit der Empfindungen fällt bald auf, sobald man sich dem Volke nähert: auch darin zeigt sich der Uebergang nach Italien.

265 Kil. **Arles** (**Hôt. du Nord, Hôt. du Forum*), das alte *Arelate* oder auch *Arelas*, ehemals eine der ersten und wichtigsten Städte Galliens, jetzt ein wenig belebter (26,400 Einw.) Hafenort an der Rhone. 8 St. von ihrem Ausfluss in's Meer. Gegenüber liegt *Trinquetaille,* durch eine Schiffbrücke mit Arles verbunden.

Die Sehenswürdigkeiten von Arles liegen in der Nähe der oben genannten Gasthöfe, ö. St-Trophime, das reichhaltige Museum, das Theater des Augustus, dann n. das Amphitheater, s.-ö. die Champs-Elysées. In 3—4 St. ist Alles bequem zu betrachten.

Auf dem Platze des 1673 erbauten Stadthauses ein **Obelisk* von grauem Granit, aus den Gruben von Estérel bei Fréjus (S. 15), ohne Hieroglyphen, also nicht aus Aegypten, doch antik, 1676 aus dem Schlamm der Rhone hierher gebracht.

Die *Cathedrale *St-Trophime* (Trophimus soll ein Schüler des h. Paulus gewesen sein) ist aus dem 6. oder 7. Jahrh., mit schönem roman. *Portal aus d. 12. od. 13. Jahrh., auf 12 Säulen ruhend, von Löwen getragen, dazwischen Apostel u. Heil., wie St. Trophimus u. St. Stephanus, oben Christus als Weltrichter.

Inneres einfach: einige Sarkophage und Bilder verdienen Beachtung. — Interessant ist der südlich anliegende (die Thür neben der Sacristei führt hinaus) *Kreuzgang, mit Rund- und Spitzbogen und merkwürdigen Säulen-Capitälen. Er stammt aus verschiedenen Epochen: die Nordseite in dem noch halb antiken Styl der Karolinger, 9. Jahrh., die Ostseite von 1221, die Westseite, die schönste von allen, von 1389, die Südseite aus dem 16. Jahrh.

Das **Museum,* in der ehemaligen St. Annenkirche enthält zahlreiche Alterthümer, in und bei Arles gefunden: besonderer

Beachtung werth ein schöner *Frauenkopf (Diana oder Venus?), ein Augustus (1834 gefunden), ein liegender Silen mit Schlauch, welcher als Brunnenfigur diente, Sarkophage (s. unten).

Das **Theater* (gewöhnlich „des Augustus") ist sehr ruinirt. Am besten erhalten die Bühnenwand, welche nach der Vorschrift des antiken Theaters 3 Thüren hatte; vor ihr ein Porticus, von dem noch 2 ganze Säulen, eine aus afrikanischem, die andere aus carrarischem Marmor, am Platze stehen. Die Oeffnung für das Herunterlassen des Vorhangs gut erkennbar. Die Orchestra, mit buntem Marmor gepflastert, enthielt die Sessel der Standespersonen. Vom Zuschauerraum sind nur die unteren Sitzreihen erhalten.

Wie an dem Saracenenthurm nach den öffentlichen Anlagen zu ersichtlich, hatte das Theater über der äusseren unteren Arkadenreihe noch eine obere, mithin ein Stockwerk mehr als man jetzt erkennt. Der Umfang desselben war sehr bedeutend (Breite von N. nach S. $102^{1}/_{4}$ m). Die Wirkung dieser Ruine ist ausgezeichnet malerisch.

Das **Amphitheater* ist grösser als das von Nîmes (S. 8), aber nicht so gut erhalten. Sein Umfang beträgt unten 514 Schritte, grosse Axe 140 m; kleine Axe 103 m; die Arena ist ungefähr 105 Schr. lang und 55 Schr. breit. Der Eingang ist an der Nordseite. Es hatte 5 Corridore und 43 Sitzreihen für 25,000 Zuschauer. Zwei Stockwerke von 60 Bogen, die unteren dorisch, die obern korinthisch, machen einen grossartigen Eindruck.

Das Innere (der Concierge wohnt dem Nordeingang gegenüber) ist grossentheils ausgeräumt. Denn erst seit 1846/47 sind die Armenhäuser abgebrochen worden, welche seit dem Mittelalter hier sich eingenistet hatten. Nach der Römerzeit diente das Amphitheater zuerst den Gothen, dann den Saracenen und dem Franken Karl Martell, der sie 739 verjagte, als feste Burg mit 4 Thürmen, deren 2 noch das Rund überragen; auf den westlichen führt eine Treppe (103 Stufen), lohnende Aussicht. Die Gewölbe unter den untersten Sitzreihen dienten als Thierkäfige, Räume für die Gladiatoren u. s. w.; 6 Thüren verbanden sie mit der Arena. Die Zuschauer (unten die Standespersonen) waren durch die hohe Brüstungsmauer gegen das Ueberspringen der Thiere gesichert. Jetzt werden nur noch unblutige Stierkämpfe hier gegeben.

An der *Place du Forum*, der Lage nach den alten Markt bezeichnend, sieht man noch zwei Granitpfeiler und Theile eines korinthischen Giebels (am Hôtel du Nord).

Südöstl. ausserhalb der Stadt befinden sich die *Champs-Elysées* (Aliscamps), ursprünglich römische Begräbnissstätte, dann von St. Trophimus zu einem Kirchhof geweiht und von ihm mit einer Kapelle geschmückt. Derselbe hatte im Mittelalter eine solche Berühmtheit, dass man aus weiter Ferne die Leichen hieher sandte. Dante (Inferno 9, 112) erwähnt seiner: *Si come ad Arli, ove Rodano stagna, ... fanno i sepolcri tutto il loco varo* („Wie wo die Rhone sich bei Arles aufstaut .. Der Grund uneben ist von lauter Gräbern"). Noch jetzt sind allenthalben um die merkwürdige Kirche Sarcophage bald über, bald unter der Erde zu sehen, trotzdem seit der ersten Revolution eine Unzahl in alle Gegenden der Welt verkauft wurden.

Von Arles führt eine Verbindungsbahn nach Montpellier (S. 10).

Unterhalb Arles beginnt das niedrige Delta der Rhonemündungen, die *Ile de la Camargue*, durch Deiche gegen die See geschützt und theils als Acker-, theils als Weideland benutzt, mit zahlreichen Schaf- und Rinderheerden, auch Pferden. Sie umschliesst den *Etang de Valcarès*, bei dessen Mündung am *Petit Rhône*, *Ste-Marie*, der einzige Ort in der Camargue, nahe dem Meer, liegt. Ein 1864—71 ausgeführter Canal hat die früher der Schifffahrt nicht zugängliche Rhône-Mündung geöffnet.

Die Bahn durchschneidet weiter die steinige *Ebene von Crau*, bei den Alten der Kampfplatz des Hercules mit den Ligurern. Vor *St-Chamas* rechts der *Etang de Berre*, ein grosser Binnensee, an dessen Ufer die Bahn auf langer Strecke hinführt. — 323 Kil. *Rognac*, von wo eine Zweigbahn nach *Aix*, dem alten *Aquae Sextiae*, führt. Hinter (332 Kil.) *Pas-des-Lanciers* ein 4638^{m} l. Tunnel. Bei der Ausfahrt grossartige Felspartien, gleich darauf das Meer und der Busen von Marseille mit seinen Felsen-Inseln, *Château d'If*, *Ratonneau* etc.

350 Kil. **Marseille.** — Ankunft. *Omnibus* der verschiedenen Gasthöfe am Bahnhof (50 c. — 1$^{1}/_{2}$ fr.). *Droschken* („Voiture de la gare") 1 Pers. 1 fr. 25, nach 10 U. Ab. 1 fr. 50 c. — Wagen in der Stadt („Voitures de place") die Fahrt 1 fr. 50, die Stunde 2 fr. 25.

Gasthöfe: *Gr. Hôt. du Louvre & de la Paix (Pl. a), grossartiges Haus mit 250 Zimmern, Hauptfaçade nach Süden, *Gr. Hôt. de Marseille (Pl. b), *Hôt. Noailles (Pl. c), alle drei Rue de Noailles, und nach Art der grossen Pariser Hôtels: Z. von 2 fr. an, Table d'hôte um 6 Uhr 5 fr., F. 1$^{1}/_{2}$ fr., B. und L. 1$^{1}/_{2}$ fr.; *Hôt. du Petit Louvre (Pl. d), Z. 2 fr., Rue Cannebière 16, gut und nicht theuer; Hôt. du Luxembourg (Pl. e), Rue St-Ferréol 25; *Hôt. des Colonies, Rue Vacon; Hôt. des Princes (Pl. g), Place de la Bourse (früher Royale); Hôt. d'Italie (Pl. i), am Hafen; Hôt. de Rome (Pl. k), von kathol. Geistlichen bevorzugt. — *Bouillabaisse*, Fischspeise. Weisse Weine sind: *Chablis*, *Graves*, *Sauterne*.

Cafés-Rest.: eine ganze Reihe glänzender Cafés in der Cannebière.

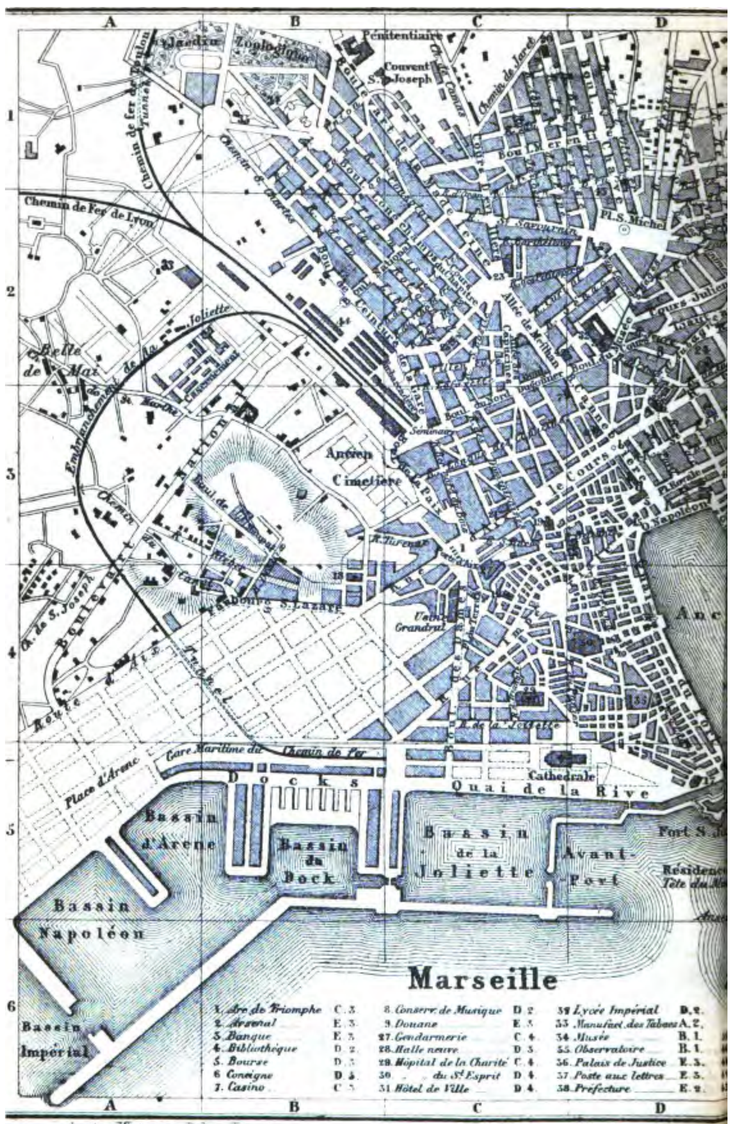
Briefpost, Rue de Grignan 53.

Dampfschiffe nach *Ajaccio* (Corsica) 1mal wöchentl., Fahrzeit ca. 26 St., Fahrpreise I. Pl. 40, II. 28 fr.; nach *Algier* 3mal wöchentl.; nach *Genua* fast tägl., nach *Civita-Vecchia* zweimal wöchentl., nach *Neapel* (direct) Donnerstags, nach *Malta* den 1. u. 15. jeden Monats, u. s. w.

Seebäder, grossartig eingerichtet, in der *Anse des Catalans*, an der Ostseite der Stadt, unterhalb der weithin sichtbaren ehem. Résidence Impériale, jetzt Hospital: auch warme Seebäder, Douchen, Dampfbäder etc. für Herren und Damen. Daneben ein grosses Hôtel mit Restaurant. Omnibus aus der Stadt oder zurück 30 c.

Marseille, mit über 300,000 Einwohnern, Hauptort des Departements der Rhonemündungen, ist die grösste Seestadt Frankreichs, vorzüglich belebt durch die regen Verbindungen mit dem Orient, Italien und Africa.

Massilia ward um das Jahr 600 vor Chr. gegründet durch Griechen aus Phokäa in Kleinasien, die bald als Herren des Meeres erscheinen, die Karthager in einer Seeschlacht bei Corsica besiegen und mit den Römern in Verbindung treten. Sie legen in der Nachbarschaft Pflanzstädte an, wie *Tauroeis* (bei Ciotat), *Olbia* (bei Hyères), *Antipolis* (Antibes) und *Nicaea* (Nizza), alle, wie sie, an griechischer Sprache, Sitte und Bildung festhaltend. Diesen Ruhm behielt Massilia bis in die Römische Kaiserzeit hinein, und wurde deshalb von Julius Caesar, der es 49 vor Chr. eroberte, mit Achtung und Schonung behandelt. Tacitus erzählt, dass sein Schwiegervater Agricola, der in der benachbarten römischen Colonie Forum Julii (Fréjus) geboren war, noch unter Claudius in Massilia alle Gelegenheit fand, sich in griechischer Weise auszubilden, was die Römer bekanntlich sonst in



Marseille
Pénitentiaire
Couvent S. Joseph
Jardin Zoologique
Chemin de fer de Toulon
Tunnel
Chemin de Fer de Lyon
Chemin de Jarret
Pl. S. Michel
Cours Julien
Belle de Mai
Joliette
Embranchement de la Joliette
Ancien Cimetière
Faubourg S. Lazare
Boulevard de la Paix
Allée de Meilhan
le Cours
Route d'Aix
Séminaire
R. Turenne
Grand rue
R. de la Joliette
Gare Maritime du Chemin de Fer
Place d'Arene
Docks
Cathedrale
Quai de la Rive
Bassin d'Arene
Bassin du Dock
Bassin de la Joliette
Avant-Port
Fort S. J
Résidence
Tête du M
Bassin Napoléon
Bassin Impérial
1. Arc de Triomphe C. 3.
2. Arsenal E. 3.
3. Banque E. 3.
4. Bibliothèque D. 2.
5. Bourse D. 3.
6 Consigne D. 3.
7. Casino C. 3.
8. Conserv. de Musique D. 2.
9. Douane E. 3.
27. Gendarmerie C. 4.
28. Halle neuve D. 3.
29. Hôpital de la Charité C. 4.
30. du St Esprit D. 4.
31 Hôtel de Ville D. 4.
32 Lycée Impérial D. 2.
33 Manufact. des Tabacs A. 2.
34 Musée B. 1.
35. Observatoire B. 1.
36. Palais de Justice E. 3.
37. Poste aux lettres E. 3.
38. Préfecture E. 2.

Promenade du Prado

Petit St Giniez

Cité Ouvrière

Ft Notre Dame de la Garde

Vallon des Bergers

Chemin du Roucas Blanc

Vallon de l'Oriol

Chemin de Ceinture

Mon de Santé

Roucas Blanc

Noël

Endoume

Batterie

Cit. Nicolas

Champ du Manoeuvres

Eglises

10.	du Calvaire	D. 4.
11.	Notre Dame du Mont	D. 2.
12.	" du Mt Carmel	C. 4.
13.	des Prêcheurs	D. 3.
14.	St Charles	E. 3.
15.	St Ferréol	D. 3.
16.	St Joseph	E. 2.
17.	St Laurent	D. 5.
18.	St Lazare	B. 4.
19.	St Martin	C. 3.
20.	St Michel	C. 1.
21.	St Théodore	C. 3.
22.	St Victor	E. 4.
23.	St Vincent de Paul	C. 2.
24.	de la Trinité	D. 2.
25.	Eglise grecque	C. 2.
26.	" protestante	E. 3.

Hôtels:

a.	Louvre	D. 3.
b.	Marseille	D. 3.
c.	Noailles	D. 3.
d.	Petit Louvre	D. 3.
e.	Luxembourg	D. 3.
f.	Ambassadeur	D. 3.
g.	Princes	D. 3.
h.	Rome	D. 3.
i.	Italie	D. 3.
k.	Catalans	E. 5.
l.	Victoria	H. 4.

...e — F. 2.
...ogue — E. F. 3.
...e (grand) — D. 3.
... du Gymnase — C. 2.
Chave — D. 1.

44. Stat. du Chem. de fer B.C. 3.

Athen zu thun pflegten. Die Stadt besass einen Tempel der Diana (wo jetzt die Cathedrale ist), des Neptun (am Meer), des Apollo und anderer Götter. Ihre Verfassung war aristokratisch. Nach dem Sturze des Römischen Reichs kam Marseille 414 nach und nach an die Westgothen, die Franken, das Arelat, ward von den Saracenen zerstört, dann im 10. Jahrh. hergestellt, und eigenen *Vicomtes de Marseille* unterthan, darauf 1218 frei, bis Karl von Anjou im 13. Jahrh. sich die Stadt unterwarf. Seit 1481 war sie mit Frankreich vereinigt, jedoch festhaltend an den alten Rechten und Freiheiten, wie sich besonders in den Kriegen der Ligue gegen Heinrich IV. zeigte. Im Jahre 1660 beraubte sie Ludwig XIV. ihrer Vorrechte, und so blieb die Stadt bloss ein Seeplatz, 1720 und 1721 durch eine furchtbare Pest verheert, in der Revolution dem Königthum treu und deshalb hart behandelt. Man berief von hier 1792 Horden von Galeerensclaven nach Paris, welche dort furchtbare Gräuel verübten. Für sie dichtete damals *Rouget de l'Isle*, ein Ingenieur-Offizier, die *Marseillaise:* „Allons, enfants de la patrie", welche in der Folge das Schlachtlied der Heere der Republik wurde.

Die Hafenanlagen (vergl. den Plan) gehören zu den bedeutendsten, die es gibt. Der Umfang, seit 1850 um das Vierfache vergrössert, genügt noch immer nicht den Anforderungen. Zu dem *Ancien Port* ward 1853 der *Port de la Joliette*, der Abfahrtsort der meisten Dampfer, hinzugefügt, darauf das *Bassin des Docks* und *d'Arenc*, 1856 das *Bassin Napoléon, jetzt National,* zuletzt das *Bassin de la Gare maritime*. Weitere Vergrösserungen stehen bevor.

Der alte Hafen ist lang und schmal; die beiden Forts *St-Jean* und *St-Nicolas* vertheidigen den Eingang. — In der Nähe des ersteren die *Consigne* (Pl. 6: D 5; Eintritt durch die Gitterthür, 50 c. Trkg.), wo die Intendance sanitaire ihren Sitz hat.

Im grossen Saal derselben bemerkenswerthe Gemälde: *Horace Vernet*, die Cholera an Bord der Fregatte Melpomene; *David*, St. Rochus betet zur h. Jungfrau für Pestkranke, 1780 in Rom gemalt; *Puget*, die Pest zu Mailand, Marmor-Relief; *Gérard*, Bischof Belsunce bei der Pest 1720 (s. unten); *Tanneurs*, Fregatte Justine aus dem Orient heimkehrend mit der Pest an Bord; *Guérin*, der Chevalier Rose lässt Pestkranke beerdigen.

Wenige Schritte weiter nördlich die *Cathedrale* (Pl. C D 5), ein neuer Bau gemischt byzant.-roman. Styls, aus abwechselnden Lagen schwarzen und weissen Hausteins aufgeführt, mit Kuppeln auf den Thürmen, nach Plänen von Vaudoyer. Von der Terrasse hübscher Ueberblick über das Bassin de la Joliette.

Oestlich mitten vor dem alten Hafen das neue Gebäude der ehemals sogen. Résidence impériale, jetzt *Château du Pharo* (Hospital; Pl. E 5). In der Nähe die Seebäder (S. 12).

Eine breite glänzende Strasse, *la *Cannebière* (Pl. D 3), führt von W. nach O. vom Ende des *Ancien Port* in die Mitte der Stadt, wo der Boden sich sichtbar hebt. In derselben einige Schritte vom Hafen l. die *Börse*, 1854—60 erbaut.

Etwas weiter hinauf gelangt man zum (l.) *Cours* (Pl. C D 3), einem schattigen Spaziergang mit vielem Leben und Treiben; an seinem südl. Ende das Standbild des Bischofs *Belsuncc*, der 1720 bei Gelegenheit der Pest, die 40,000 Menschen wegraffte, allein Muth und Entschlossenheit bewahrte. — Von hier ansteigend führt die Rue d'Aix zu dem *Arc de Triomphe* (Pl. 1: C 3), 1823 er-

richtet, später mit Reliefdarstellungen Napoleonischer Schlachten geschmückt, von *Ramey* und *David d'Angers.*

Zurück zur Cannebière. Dem Cours gegenüber mündet der kleine *Cours des Fleurs*, dessen Verlängerung die *Rue de Rome* und die fast 1 Stunde lange *Promenade du Prado* bilden, an deren südl. Ausgang das *Château des Fleurs* liegt, ein kleiner Park mit Weiher und allerlei Vergnügungen (vgl. Plan G H 1).

Links im Cours des Fleurs, am Eingang der engen Rue de la Palud, ein Brunnen mit der unbedeutenden Büste *Pierre Puget's*, des berühmten Bildhauers, aus Marseille gebürtig (1622—94).

Am östl. Ende des *Boulevard de Longchamp* erhebt sich das stattliche neue *Musée de Longchamp (Pl. 34: B 1), von dem Stadtarchitekten Espérandieu aufgeführt und 1869 vollendet, zwei grosse Gebäude verbunden durch einen Portikus ionischer Säulen, in dessen Mitte, aus einer Grotte herabstürzend, Wasserkünste spielen. Der rechte Flügel enthält das *Musée d'histoire naturelle,* der linke das *Musée des Beaux Arts*, mit einigen guten Bildern (Perugino, Madonna mit Heil.; Murillo, Capuziner; Holbein, Portrait, übermalt; u. a.).

Hinter dem Museum hübsche Anlagen, welche sich bis zu dem reich ausgestatteten *zoolog. Garten* (Eintr. 1 fr.) ausdehnen.

Den schönsten Ueberblick über Stadt und Umgebung gewährt die Kirche *Notre Dame de la Garde (Pl. F 3), auf einer Anhöhe südl. vom alten Hafen gelegen, ein altes Heiligthum, nach Plänen von Esperandieu 1864 neu erbaut. Das reich geschmückte Innere enthält zahllose Votivtafeln von solchen, die aus Gefahren zur See oder in Krankheiten gerettet wurden. Von der Terrasse vor der Kirche, noch mehr aber von der auf 154 Stufen zu ersteigenden Gallerie des Thurmes, der eine 200 Centner schwere Glocke enthält und dessen Spitze mit einem grossen Marienbilde gekrönt werden soll, trefflichste *Aussicht auf die grosse, das ganze Thalbecken ausfüllende Stadt und die unzähligen weissen Landhäuser *(bastides)* an den Bergen umher, auf den Hafen, die kahle Inselgruppe vor demselben, mit Schloss If, wo einst Mirabeau gefangen sass, aus Dumas' Monte Christo bekannt; östl. über das Meer und die nackten Felsen des Gestades. Vom alten Hafen aus steigt man auf verschiedenen Wegen in $^1/_2$ St. hinauf, zuletzt etwas beschwerlich auf Treppen; man mag sich vorsehen, wenn, was oft der Fall ist, gerade der heftige N.-W.-Wind, der *Mistral* (s. S. 7) wehen sollte.

Eine lohnende Spazierfahrt von einigen Stunden ist folgende: die *Promenade du Prado* (s. oben; Pl. F G 1) hinauf, am *Château des Fleurs* (Pl. H 1) zum Meer hinab und auf der schönen Strasse, Chemin de ceinture od. la Corniche zur Stadt zurück (an derselben in schönster Lage **Rest. Roubion*).

Von Marseille nach Nizza (225 Kil., Fahrzeit 7 St. für 27 fr. 70 c., 20 fr. 75 c., 15 fr. 20 c.). Interessante Fahrt, anfangs durch felsige Engen in einiger Entfernung vom Meere.

Später herrliche Aussichten. Mehrere Tunnel. — 37 Kil. *La Ciotat*, wohl der schönste Punkt der ganzen Fahrt.

67 Kil. **Toulon** (*Grand Hôtel*, beim Bahnhof, *Victoria*, *Croix d'or*), der Kriegshafen Frankreichs im Mittelmeer (77,100 Einw.), mit doppeltem Hafen, von 11 Forts geschützt, 1707 vom Prinzen Eugen vergeblich belagert, 1793 von den Bewohnern dem engl. Admiral Hood übergeben, aber von den Franzosen wiedergenommen, wobei der damals 22 Jahre alte Artillerie-Lieutenant *Buonaparte* sich zum ersten Mal einen Namen machte. Besuchenswerth der Kriegshafen mit dem „Bagno" (Gefängniss der Galeeren-Sträflinge, les Forçats). *Aussicht von der Höhe des Forts *la Malgue.*

Hinter Toulon windet sich die Bahn n. ö., das Meer verlassend, durch die *Montagnes des Maures*. — 78 Kil. *Hyères*.

Die kleine Stadt **Hyères** (Hôtels: *des Iles d'or*, grossartig, deutscher Wirth; *des Hespérides; de l'Europe; d'Orient; du Parc; Ambassadeurs; du Louvre; des Étrangers;* u. a.), 1 Stunde von der Bahn (Omnibus-Verbindung) und eine Stunde vom Meer entfernt, in einer von den hohen Montagnes des Maures umgebenen Lage, am Abhange eines Hügels, jedoch gegen den Mistral (S. 7) nicht hinlänglich geschützt, ist als Winteraufenthalt von Brustkranken viel besucht. Der Ort ist klein und unbehaglich, die Höhen sind meist kahl, die Orangen zwischen Gartenmauern versteckt und die Niederungen mitunter sumpfig, daher im Sommer und Herbst deren Ausdünstungen schädlich. Die *Hyèrischen Inseln*, bei den Alten *Stoechades*, sind eine Gruppe von Felseninseln und Klippen, die bedeutendsten *Ile du Levant* oder *Titan*, *Portcros*, *Porquerolles* und *Bagueau*, zum Theil bewohnt und befestigt, jedoch nicht mit so milder Luft, wie Hyères selbst, weil sie den Winden offen stehen.

136 Kil. *Les Arcs:* Zweigbahn nach Draguignan.

158 Kil. **Fréjus** (*Hôt. du Midi*), kleine Stadt von 3000 Einw., das alte *Forum Julii*, von Julius Caesar gegründet, mit römischen Ruinen, Amphitheater, Thorbogen (*Porte dorée*) und Wasserleitung, alles von geringem Interesse.

162 Kil. *St-Raphael*, herrlich an einer Schlucht am Meer gelegen. Hier landete am 9. Oct. 1799 Napoleon Buonaparte, als er aus Aegypten zurückkehrte, hier auch schiffte er sich am 28. April 1814 nach Elba ein. Mehrere Tunnel.

194 Kil. **Cannes**. — Gasth., über 50, darunter etwa folgende zu nennen. In der Nähe des Meeres: Splendide Hôtel, Hôt. de Genève, Grand Hôt. de Cannes, wohl das glänzendste; *Hôt. Gray & d'Albion (deutscher Wirth), Beau-Rivage, Gonnet, de la Reine, de la Plage (deutsch), des Princes, de la Méditerranée, des Quatre-Saisons; Hôt.-Pens. Suisse, neu, Bes. C. Ritzmann. An der Strasse nach Fréjus (Westen, von den Engländern bevorzugt) die Hôtels u. Pens.: Beau-Site, du Pavillon, de Bellevue, d'Estérel, du Square-Brougham. — Im Innern der Stadt: H. du Nord, H. de la Poste, Rue d'Antibes. — Im Viertel von le Cannet die Hôtels: de France, du Phénix, d'Alsace-Lorraine, de Provence, Victoria, du Paradis, de l'Europe, du Louvre, nahe am Bahnhof. — Im östl. Viertel: H. Beau-Séjour.

Pensionen. Im Osten: P. St.-Charles, P. de Lérins, P. des Anges; an der Route d'Antibes: P. Thuillier, P. Anne-Thérèse, P. Augusta. — In dem Viertel le Cannet: P. Richmond, P. Anglaise, P. Bel-Air (deutsch), P. de la Paix, P. d'Angleterre; *Hôt. & P. Montfleuri (Bes. Tamme aus Hannover); Hôt. & P. Beau-

séjour (Pens. 10 fr. Bes. Gimbert). — Im Westen: P. Italienne, des Orangers, de la Terrasse, de St.-Rock, von Engländer bevorzugt.

Die Preise der Pensionen stellen sich auf 8-12 fr., in den Hôtels auf 12-20 fr. Auch an Privatwohnungen ist kein Mangel; die Miethscontracte werden für die Saison October-Mai abgeschlossen: 1200-2000 fr. u. darüber. Im Ganzen gilt Cannes für ziemlich theuer u. wird seit dem Kriege von Deutschen weniger besucht.

Cafés: C. des Allées, am Cours; C. de Paris, C. de la Rotonde, am Boulevard le la Plage.

Wagen: Einsp. 1 fr. 25, Zweisp. 1 fr. 50 die Fahrt; 2 fr. 50 und 3 fr. die Stunde; zweisitzige Einsp. etwas billiger.

Cannes, kleine aufblühende Stadt von 10,000 Einwohnern, in malerischer Umgebung am *Golfe de la Napoule* gelegen, verdankt seinen Ruf als klimatischer Kurort und Winteraufenthalt für Brustkranke, seiner vorzüglichen durch das *Estérelgebirge* geschützten Lage.

Die Stadt besteht aus einer Hauptstrasse. Ihr parallel läuft am Meer der *Boulevard de la Plage*, welcher westlich an einen mit hübschen Anlagen und mehreren Fontainen geschmückten Platz *(le Cours)* anstösst. Am geschütztesten ist die nördlich von der Stadt bis zum Dorfe *le Cannet* sich erstreckende Fläche, welche neuerdings mehr und mehr angebaut wird. Der westl. Theil der Stadt wird besonders von Engländern bewohnt (hier auch die englische Kirche). Von anderen Fremden pflegt die Pariser Gesellschaft stark vertreten zu sein.

Die alte Stadt lehnt sich an den vorspringenden *Mont Chevalier*, auf dem sich die Pfarrkirche erhebt und von welchem der die Südwestseite des Hafens abschliessende Hafendamm, mit dem Leuchtthurm, ausgeht; oben hübsche Aussicht.

Gegenüber der Landspitze *(Cap de la Croisette)*, welche ö. den Golfe de la Napoule vom *Golfe de Jouan* trennt, zeigen sich die *Iles de Lérins.* Auf der waldbedeckten grössern, *Sainte-Marguerite*, das *Fort Monterey* (Wirthshaus dürftig), in welchem der „Mann mit der eisernen Maske“ von 1686 bis 1698 bewacht wurde, in neuester Zeit bekannt durch die Haft des verurtheilten Marschalls Bazaine (26. Dec. 1873 bis zur Nacht vom 9. zum 10. August 1874, in der er entkam). Es gewährt einen guten Ueberblick über Cannes und die ganze Küste. Auf der kleineren Insel *St-Honorat* Trümmer eines befestigten Klosters mit Kirche (Boot hin und her 10—12 fr.).

Die Umgebung Cannes' ist reizend und mit vielen Villen geschmückt. An der Strasse nach Fréjus (westl.) das *Château des Tours*, dem Herzog v. Vallombrosa gehörig, mit prächtigem *Garten (zugänglich). Ein anderer Spaziergang kann östl. nach dem *Cap de la Croisette* gemacht werden, wo der *Jardin des Hespérides* sich durch schöne Orangenpflanzungen auszeichnet. Etwas anstrenger ist die Wanderung auf der Strasse nach *Vallauris* bis zur *Kapelle St-Antoine*, wo treffliche Aussicht. Ferner nach *Mougins,* Kloster *St-Cassien*, Ruine *Napoule* weiter

nach *Grasse*, *Bar*. Die Vegetation ist üppig, doch kommen Citronen nur vereinzelt vor, und auch die Orangen werden fast ausschliesslich der Blüthen halber gezogen, die einen wichtigen Handelsartikel der Gegend bilden.

Die Bahn führt von Cannes nach *Golfe-Jouan*, wo Napoleon am 1. März 1815 bei seiner Rückkehr von Elba landete.

205 Kil. **Antibes** *(Hôt. de France)*, die alte *Antipolis*, Colonie der Massilier, jetzt ein kleiner lebhafter Hafen (6000 Einw.), schön auf einem Vorgebirge gelegen, mit herrlichem Blick auf das Meer, die Bucht von Nizza und die Seealpen. Durch einen von Vauban angelegten Hafendamm ist es mit einigen Inseln in der Nähe verbunden. — Ungemein reich und anziehend ist die Strecke über den stürmischen Bergstrom *Var* (Varus; Station), schon im Alterthum und wieder in der Neuzeit Gränze zwischen Frankreich und Italien, bis 1860 Nizza abgetreten und die Gränze östlich zurückgeschoben ward.

225 Kil. *Nizza* s. S. 99. Von Nizza nach Genua s. R. 16.

2. Von Genf nach Turin. Mont-Cenis.

Eisenbahn, 306 Kil., von Genf bis Culoz in $1^3/_4$—$2^1/_2$ St., bis Modane in 7—8 St., bis Turin in 12—13 St.; directe Billets von Genf nach Turin 42 fr., 31 fr., 21 fr. 75 c. — Von Paris nach Turin, 800 Kil., directes Billet 105 fr. 45, 78 fr. 70, 56 fr. 25 c., bis Culoz in 12 St.

Genf. — *Gasth.*, auf dem l. Rhône-Ufer: *Hôt. de la Métropole; *Ecu de Genève; *Couronne; *Hôt. garni de la Poste, deutsch; *Hôt. du Lac; *Hôt. de Paris; Balance. — Auf dem rechten Ufer: *Hôt. des Bergues; *Hôt. de Russie; *Hôt. de la Paix; *Hôt. Beaurivage; Hôt. d'Angleterre; Hôt. National, neu; Hôt. Victoria; *Hôt. de Genève. — Am Bahnhof: *Schweizer Hof.

Genf, frz. *Genève* (378 m), Hauptstadt des neben Zug kleinsten Cantons der Schweiz, mit 48,000 Einwohnern, liegt an der Südspitze des Genfer See's an beiden Ufern der *Rhone*.

Vom Bahnhof führt die breite Rue du Montblanc, direct zum See. Vom **Pont du Montblanc*, der obersten der 6 Genfer Rhone-Brücken, und vom *Quai du Montblanc*, der sich vor der Brücke links am See aufwärts zieht, bei klarer Luft prächtige *Aussicht auf die Montblanc-Kette. Am andern Ufer oberhalb der Brücke das zur Erinnerung an die Vereinigung Genf's mit der Eidgenossenschaft 1869 errichtete *National-Denkmal* und der *Jardin du lac*, mit hübschen Anlagen. Unterhalb der Montblancbrücke an der Stelle, wo der See zu fliessen anfängt, liegt die kleine baumbepflanzte *Ile de J. J. Rousseau*, vom Pont des Bergues zugänglich; in der Mitte *Rousseau's Erzstandbild* von Pradier.

Die Anhöhe, an welcher sich die Strassen der Altstadt hinaufziehen, krönt die *Cathedrale*, 1024 von Kaiser Conrad II. im besten roman. Styl erbaut, jedoch später vielfach verändert, im 18. Jahrh. durch ein korinthisches Säulenportal mit Giebel entstellt. — Das *Musée Rath* enthält Gemälde, zum Theil von Genfer Künstlern, Gypsabgüsse u. dgl.; das neue *Academie-Gebäude*, die werthvolle

städt. Bibliothek, naturhistor. Sammlungen etc. Näheres über Stadt und Umgebungen s. in *Baedeker's Schweiz.*

Die Eisenbahn folgt dem Lauf der Rhone, welche hier die steilen Abhänge des *Mont Vouache* von der Jurakette trennt. Wenig bedeutende Stationen. Hinter Stat. *Collonges* erscheint r. auf einem Felsvorsprung das den Eintritt in Frankreich beherrschende *Fort de l'Ecluse;* ein kleiner Tunnel führt unter den Werken hindurch. Der Zug durchfährt den 3940^{m} langen *Tunnel du Crédo*, überschreitet auf einem Viaduct das tiefe Thal der *Valserine*, die hier in die Rhone mündet. — 33 Kil. *Bellegarde:* franz. Zollrevision. — Mehrere Tunnel.

64 Kil. **Culoz** (*Bahnhofsrest.), am Fuss des *Colombier* (1534^{m}), in der weiten, theilweise mit Geröll bedeckten Niederung der Rhone, Knotenpunct der Linien Genf-Lyon (Fahrzeit von Culoz ab noch 3 St., über Ambérieux) und Paris-Macon-Turin; meist Wagenwechsel und längerer Aufenthalt.

Die Turiner Bahn überschreitet die Rhone und erreicht bei *Châtillon* den 4 St. l. 1/2 St. br. *Lac du Bourget*, an dessen östl. Ufer sie sich hinzieht. Mehrere Tunnel, rechts schöne Aussicht.

88 Kil. **Aix-les-Bains** (spr. Äx) (**Gr. Hôt. d'Aix, *H. Venat, *H. de l'Europe,* u. s. w.; *La Place,* früher Guilland, billiger), der Römer *Aquae Allobrogum* oder *Aquae Gratianae*, berühmter Badeort mit 4400 Einw. und etwa 5000 Curgästen. Das Wasser der 45° C. warmen Schwefelquellen wird getrunken und zu Bädern gebraucht. Auf dem freien Platz vor dem *Etablissement thermal* ein römischer Triumphbogen aus dem 3. oder 4. Jahrh.; auch sonst sind noch einige Ueberreste eines Tempels, Bäder etc. aus der Römerzeit vorhanden. — Lohnender Ausflug (mit Dampfschiff) nach *Haute-Combe,* Cisterzienser-Kloster am n. w. Ufer des Lac du Bourget; in der Kirche Grabdenkmäler savoyischer Fürsten.

Die Bahn verlässt den See; l. die schönbelaubten Abhänge des *Mont d'Azi* und der *Dent de Nivolet* (1523^{m}).

102 Kil. **Chambéry** (269^{m}) (Hôtel de France; Europe; Post, billiger; Hôt. des Princes; Hôt. de la Paix, beim Bahnhof), Hauptstadt (18,000 Einw.) des Departements Savoyen, Sitz eines Erzbischofs. An der Promenade ein mit lebensgrossen Elephanten geziertes Denkmal des Generals *de Boigne* († 1830). Von dem alten Schloss der Herzoge von Savoyen, 1230 erbaut, sind noch der viereckige Thurm und Reste der Façade vorhanden.

Die Bahn führt durch malerische Gegend, an den Ruinen der Schlösser *Bâtie* und *Chignin* vorüber. — 112 Kil. *Les Marches*: r. im Thal der *Isère (Vallée de Graisivaudan)* führt eine Zweigbahn nach Grenoble.

116 Kil. *Montmélian;* das Schloss, von dem nur wenige Mauerreste übrig sind, war lange ein Bollwerk Savoyens gegen Frankreich. Die Bahn überschreitet die Isère. 126 Kil. *St-Pierre d'Albigny;* der Ort liegt gegenüber am r. Ufer, überragt von

den Trümmern des Schlosses *Miolans*. Bei (130 Kil.) *Chamousset* wendet die Bahn sich r. in das Thal der *Arc (Vallée de Maurienne)*, die hier in die Isère mündet. — 134 Kil. *Aiguebelle*, in grossartiger Umgebung. Die Bahn überschreitet die Arc (in der Nähe am l. Ufer die reichen Eisengruben von *St-George-des Hurtières*). Zwischen Stat. *Epierre* und *La Chambre* ein Tunnel.

167 Kil. *St-Jean-de-Maurienne*, 179 *St-Michel* (710^{m}). Die Linie tritt mehrmals von einem zum andern Ufer der Arc. Zahlreiche Tunnel: von St-Michel bis Modane neun. — 189 Kil. Haltestelle *La Praz* (956^{m}).

198 Kil. Stat. **Modane** (1072^{m}; *Hôt. International; Bahnhofs-Restauration*, theuer, déj. m. W. 4 fr. 50 c.), Sitz der franz. u. ital. Zollbehörden. Wagenwechsel.

Die Bahn (rechts sitzen) umzieht den Ort in grosser Curve, wendet sich in w. Richtung zurück und erreicht, an der südl. Bergwand ansteigend (zwei kleinere Tunnel) unweit des Dörfchens *Fourneaux* den n. Eingang des grossen ***Mont-Cenis-Tunnels**, der in s. ö. Richtung unter dem *Col de Fréjus* hindurchführt.

Der Tunnel (12,849^{m} lang, nördl. Eingang 1159^{m} ü. M., südl. 1291^{m}, mittl. Höhe 1294^{m}, 1610^{m} unter dem höchsten Punkt des Col de Fréjus) wurde im Jan. 1861 begonnen, am 26. Dec. 1870 beendigt. Die Bohrung geschah vermittelst eigens construirter, von comprimirter Luft getriebener Maschinen, unter Leitung der Ingenieure Sommeiller, Grandis und Grattoni; durchschnittlich waren auf jeder Seite fortwährend 1500—2000 Arbeiter thätig; die Gesammtkosten belaufen sich auf 75 Millionen fr. Der Tunnel, fast ganz ausgemauert, ist 8^{m} br., Höhe der Wölbung über dem Niveau der Bahn (2 Geleise) 6^{m}; alle 500^{m} eine Laterne; die Kilometer sind mit 1—12 bezeichnet. Die Wagen sind gut, hell mit Gas erleuchtet und im Winter gut geheizt. Die Durchfahrt dauert 30 Minuten. — Es wird gelegentlich gewarnt, Kopf oder Arm zum Fenster hinaus zu stecken wegen der im Tunnel befindlichen Holzgerüste.

Die jetzt verlassene Mont-Cenisstrasse, welche im Arc-Thal weiterführt, wurde 1802—1805 unter Napoleon I. von Fabbroni erbaut. Die Passhöhe des Mont-Cenis liegt 2118^{m} ü. M., 27 Kil. öst. vom Tunnel, der also mit Unrecht nach ihr den Namen führt. Die Strasse mündet bei Susa (S. 20), etwa 65 Kil. von Modane.

Am südl. Ende des Tunnels (219 Kil.) *Bardonechia* (1258^{m}). Zwei Tunnel, dann Stat. *Beaulard*. Bei der nächsten Stat. *Oulx* (1066^{m}), der römischen *Villa Martis*, tritt die Bahn in das Thal der *Dora Riparia* — (s. w. führt von hier eine Fahrstrasse nach *Cesanne*, am Zusammenfluss der Dora und Ripa, und über den *Mont Genèvre* nach der franz. Festung *Briançon* an der Durance; vgl. S. 67).

Weiter im schönen Dora-Thal; Brücke, zwei Tunnel, dann Stat. *Salbertrand* (1007^{m}). Wieder auf das r. Ufer. Bis zur nächsten Stat. Chiomonte folgen 9 Tunnels. Zwischen dem 2. u. 3. erblickt man l. auf dem l. Ufer der Dora das Städtchen *Exilles*, mit der gleichnam. Grenzfestung. Weiter ein hübscher Wasserfall. — 235 Kil. *Chiomonte* od. *Chaumont* (770^{m}). Folgen wieder Tunnels und Viaducte; das Thal verengt sich zu wilder Schlucht (*le Gorgie*). Prächtige Blicke auf dasselbe, jenseits die

in Windungen ansteigende Mont-Cenis-Strasse, überragt vom *Rochemelon*, *Roche-Michel* etc. Sowie das Thal sich öffnet, erblickt man l. unten *Susa* mit dem Bogen des Augustus (s. u.). — 241 Kil. *Meana* (594^{m}), von Susa 20 Min. entfernt (99^{m} höher). Drei Tunnels. Die Bahn senkt sich in schönem Kastanienwald, überschreitet die Dora. — 249 Kil. *Bussoleno.*

Von hier kurze Zweigbahn nach **Susa** (495^{m}) (*Hôtel de France; Soleil; Bahnhofs-Restaur.*), altes malerisch gelegenes Städtchen am r. Ufer der Dora, der Römer *Segusio.* In einem Garten an der Westseite der Stadt steht noch ein Triumphbogen, 13,5^{m} h., 12^{m} br., 7,3^{m} tief, an den Ecken vortretende korinth. Säulen, am Fries Opferscenen, nach der Inschrift im J. 8 n. Chr. dem Augustus errichtet. Auch sonst röm. Alterthümer. Die alte Kirche *S. Giusto* ist aus dem 11. Jahrh. Gegenüber am l. Ufer der Dora das Fort *la Brunetta*, 1798 von den Franzosen zerstört.

257 Kil. *Borgone.* Ueber die Dora. — 260 Kil. *S. Antonino,* 263 Kil. *Condove*, 267 Kil. *S. Ambrogio* (hoch oben auf der Felsspitze rechts, die Abtei *S. Michele della chiusa* oder *la Sagra*, berühmt durch ihre Gräber, welche die Leichname in natürliche Mumien verwandeln; prächtige Aussicht), 271 Kil. *Avigliana.* Das Thal öffnet sich in die weite Ebene. 275 Kil. *Rosta,* 281 Kil. *Alpignano,* 288 Kil. *Collegno.*

306 Kil. *Turin* s. S. 55.

3. Von Martigny nach Arona am Lago Maggiore *(und Mailand)* über den Simplon.

205 Kil. Eisenbahn von Martigny bis Siders, 41 Kil., in 1 St. 40 Min. für 4 fr. 90, 3 fr. 35, 2 fr. 50 c.; von dort über den Simplon bis Arona, 162 Kil., Post 1 mal tägl. in 20 St. für 29 fr. 10 c., Coupé 34 fr. 10 c. Ueber Eilwagen-Plätze und Extrapost vgl. die Bemerkung auf S. 23. — Von Lausanne nach Mailand, directes Billet, 51 fr. 55, 44 fr. 50 od. 40 fr. 30 c. (Eisenbahn von Lausanne bis Martigny in 3 St.). — Ein Zweispänner von Brieg bis zu den ersten Ortschaften am Lago Maggiore (Baveno, Stresa, Pallanza) wird mit etwa 150 fr., nebst Trinkgeld (in der Hauptreisezeit jedoch theurer) bezahlt; man übernachtet gewöhnlich in Berisal und in Domo d'Ossola.

Martigny (475^{m}) (**Hôt. Clerc; Hôt. de la Tour*; *Grande-Maison-Poste; Bellevue*, am Bahnhof) ist ein durch den Verkehr der Reisenden im Sommer lebhaftes Städtchen, Ausgangspunkt für die Uebergänge über den grossen St. Bernhard nach Aosta, und über die Tête-Noire oder den Col de Balme nach Chamouny.

Die Eisenbahn führt in schnurgerader Richtung an den *Bädern von Saxon* vorbei nach *Riddes.* Hier über die Rhone.

25 Kil. **Sion,** deutsch *Sitten* (521^{m}) (**Hôt. de la Poste; Lion d'Or*), mit 4895 Einw., Hauptstadt des Cantons *Wallis (Valais).* Es stellt sich von fern mit seinen auf zwei Bergkegeln gelegenen Schlössern stattlich dar. Zwei derselben, *Tourbillon* (*Aussicht) und *Majoria,* brannten 1788 nieder; das dritte, *Valeria,* auf den Trümmern eines römischen Castells erbaut, ist jetzt Priesterseminar.

41 Kil. **Siders,** franz. *Sierre* (541^{m}) (**Hôt. et Pens. Baur; Bellevue; Poste; Mont-Bonvin)*, malerisch auf einem Hügel gelegen, vorläufig Endpunct der Eisenbahn.

Die Weiterbeförderug geschieht mittelst Eilwagen. Der kleine Ort *Pfyn*, franz. *Finge*, ist Sprachgrenze, von hier an wird deutsch gesprochen. Der alte stattliche Flecken *Leuk* mit seinem Schloss liegt am r. U. hoch über der Rhone; gegenüber am l. U. der kleine Ort *Susten*, durch den die Strasse führt.

14 Kil. *Turtman.* Links zeigen sich in dem hier mündenden Lötschenthal hoch oben die Eismassen des *Tschingel-Gletschers;* r. im Hintergrund der grosse *Kaltwassers-Gletscher.* Ueber *Raron*, links, das schneebedekte *Bietschhorn* (3953 ^{m}).

28 Kil. *Vispach* oder *Visp*, franz. *Vège* (*Sonne; Post), ist ein unbedeutender Ort, durch seine Umgebung aber ausgezeichnet. *Aussicht an der Schleuse und auf dem Kirchhof; im Hintergrund des Vispthals der *Balfrin* (3802^{m}).

38 Kil. **Brieg** (684^{m}) (**Trois Couronnes*, früher *Post; *Engl. Hof*), Städtchen am Fuss des Simplon.

Die Simplonstrasse, von Napoleon I. in den J. 1800—1806 erbaut, war die erste grosse Alpenstrasse nach der Brennerstrasse (S. 39) und der erste fahrbare Alpenübergang aus der Schweiz nach Italien. Sie verlässt hier das Rhonethal und steigt in grossen Windungen bergan.

51 Kil. *Berisal* (1526^{m}), das dritte Schutzhaus, zugleich Post- und *Wirthshaus, wo die Lohnkutscher zu übernachten pflegen (Z. 2, F. $1^1/_2$ fr.). Oberhalb des vierten Schutzhauses treten bei hellem Wetter rückwärts, gegen Norden, die Berner Alpen hervor, von welchen sich der gewaltige Aletsch-Gletscher in das Rhonethal hinabsenkt. Der Theil der Strasse zwischen dem fünften Schutzhaus und der Passhöhe ist der gefährlichste zur Zeit der Lauinen und Stürme. Auf einer Strecke von noch nicht 1 St. trifft man sechs Schutzhäuser und ein Hospiz. Ueber die *Kaltwasser-Gletscher-Gallerie* hin stürzt der aus dem Kaltwasser-Gletscher abfliessende Bach in die Tiefe; aus einer der Seitenöffnungen der Gallerie erblickt man den Fall. Beim sechsten Schutzhaus ein letzter prächtiger Blick auf die Berner Alpen, unten tief im Rhonethal Brieg.

Der **Simplon-Pass** ist 2010^{m} ü. M. Das *Hospiz*, 15 Min. weiter (11 Kil. von Berisal), ein grosses stattliches Gebäude, wurde von Napoleon gegründet, aber erst 1825 vollendet. In demselben freundliche Bewirthung; Bezahlung wird nicht verlangt, man legt in den Opferstock der Kapelle ungefähr, was man im Gasthof bezahlt haben würde. Ein weites offenes Thal, von schneebedeckten Bergen umgeben, bildet den höchsten Theil des Simplon-Passes. Grossartig tritt südl. der *Raut-Gletscher* hervor, vom *Rauthorn* überragt; ö. der *Monte Leone* (3565^{m}). Das *alte Hospiz*, ein hoher viereckiger Thurm, rechts tief unter der neuen Strasse, ist jetzt von Hirten bewohnt.

70 Kil. *Simpeln* (1480^{m}), franz. *Simplon*, italien. *Sempiōne* (*Post; Hôt. Fletschhorn). Die Strasse macht einen weiten Bogen

nach Süden, welchen Fussgänger auf einem näheren, aber schlechten Weg abschneiden können, der sie bei der *Gallerie von Algaby* wieder auf die Strasse bringt. Hier beginnt der merkwürdigste Theil der Simplonstrasse; sie führt durch die **Schlucht von Gondo*, eine der wildesten und grossartigsten in den Alpen. Von den durch die Felsen gesprengten Gallerien ist die merkwürdigste die *Gallerie von Gondo*, ein Tunnel von 223^m Länge, 1830 von den Schweizern befestigt. Am Ausgang der Schlucht stürzt der *Alpienbach (Fressinone)* von ansehnlicher Höhe über Felsen herab; eine leichte Brücke führt hinüber; zu beiden Seiten steigen die Felswände zu schwindelnder Höhe (an 650^m) steil empor; die schwarze Oeffnung der Gallerie bildet einen eigenthümlichen Gegensatz gegen die weissen Schaumwellen des Wasserfalls: ein *Bild grossartigster Alpennatur, die berühmtesten Stellen der Via Mala übertreffend. *Gondo* ist das letzte schweizerische Dorf, 10 Min. weiter ist die Grenzsäule, *S. Marco*, das erste italien. Dorf.

84 Kil. *Iselle* (663^m) (*Posta), Sitz der italien. Grenzbehörden. Das Thal, jetzt weniger wild, bleibt höchst malerisch. Bei der 30^m h. zweibogigen Brücke von *Crevŏla* mündet es in das breite fruchtbare Thal der *Tosa* (italien. *Toce*), hier *Val d'Ossŏla* genannt. Die Landschaft nimmt einen entschieden italien. Charakter an.

103 Kil. **Domo d'Ossŏla** (305^m) (Gr. Hôt. de la Ville oder Ancienne Poste; Hôt. d'Espagne. — Einspänner nach Baveno 25, nach Brieg 60 fr. Jeden Morgen Post, 6 fr., nach Pallanza am Lago Maggiore), kleine Stadt von 2480 Einwohnern in reizender Lage. Von hier ab ist die Fusswanderung kaum mehr lohnend. Bei (1¼ St.) *Villa* mündet r. das *Antrona-Thal;* weiter (1 St.) *Pallanzeno*, dann (1 St.) *Masŏne*, an der Mündung des *Anzasca-Thals.* Die Strasse tritt auf das l. Ufer der Tosa.

115 Kil. *Vogogna* (*Corona, einfach); über dem Ort auf steilem Fels die Trümmer des gleichnamigen Schlosses. Folgen (30 Min.) *Premosello, Cuzzago*, (1½ St.) *Migiandone*; hier über eine fünfbogige steinerne Brücke wieder auf das r. Ufer der Tosa.

126 Kil. *Ornavasso* (Italia; Croce bianca). Die nahen Marmorbrüche lieferten Steine für den Mailänder Dom. Durch das Thal der *Strona*, welche bei *Gravellona* (Europa) in die Tosa mündet, führt eine Strasse südl. an den *Orta-See* (S. 155). — Bei *Fariŏlo* (Leone d'oro), in fruchtbarster Lage (Kastanien- und Nusswälder, Feigen- und Olivenbäume, Maisfelder mit Weinreben durchzogen), führt die Strasse an einem Granitbruch vorbei, in welchem die 7^m h. Säulen der seit 1823 neu erbauten Basilica S. Paŏlo fuori le mura bei Rom gebrochen wurden, und erreicht dann das südwestl. Ufer des *Lago Maggiore* (S. 150), aus welchem in der Ferne Isola Madre, die nördlichste der Borromeischen Inseln, aufragt.

138 Kil. **Baveno** (**Bellevue; *Beaurivage; Simplon)*, Dampfbootstation. Der Eilwagen nimmt nur Reisende auf, wenn Platz vorhanden. Von hier aus besuchen Reisende, welche über den

Simplon kommen, gewöhnlich die Borromeischen Inseln. Die Strasse, fast ununterbrochen auf Granitpfeilern und Mauerwerk ruhend, führt meist dicht am Ufer hin durch *Stresa* (S. 151), *Belgirate*, *Lesa* und *Meina* nach

205 Kil. *Arona*, s. S. 152. Eisenbahn nach *Mailand* s. S. 152, nach Genua s. S. 153, nach Turin (über Novara) s. S. 153 u. R. 12.

4. Von Luzern nach Bellinzona-Lugano *(Mailand)* über den St. Gotthard.

203 Kil. Dampfboot: 6—7mal tägl. von Luzern bis Flüelen (u. zurück), Fahrzeit 2¼—2¾ St. (I. Pl. 4 fr., II. Pl. 2 fr. 30 c.). — Post von Flüelen nach Biasca (Bahnhof) in 13½ St.: im Winter 1 mal, im Sommer 3 mal tägl., für 22 fr. 15 c. (Coupé 25 fr. 45 c.). — Eisenbahn *(Gotthardbahn)* von Biasca über Bellinzona nach Locarno in 1¾ St. für 4 fr. 10 oder 2 fr. 90 c. (in Locarno Dampfbootanschluss nach Arona, von da Eisenbahn nach Mailand). — Der directe Weg nach Mailand geht über Lugano, wohin bis zur Vollendung des grossen Tunnels von Bellinzona aus die schweizer. Post die Verbindung unterhält: 4¼ St. für 4 fr. 90 (Coupé 6 fr.). Eisenbahn von Lugano nach Como-Mailand, s. S. 142. Die Postbillets nehme man frühzeitig; sie werden vom Filial-Postbureau Luzern (Schweizerhofquai) und von den Dampfboot-Kapitänen ausgegeben. Wegen Erlangung des Coupé vorzuziehen das Billet auf dem Filial-Bureau zu nehmen, welches auch directe Billets ausgibt: nach Bellinzona 27 fr. 55 (Coupé 31 fr. 10); Locarno 28 fr. 80 (Coupé 32 fr. 95 c.); Lugano 32 fr. 35 (Coupé 37 fr. 10 c.); auch weiter nach Florenz, Rom, Neapel. Gepäck nach Mailand oder noch weiter voraus zu senden, ist nicht rathsam, vgl. Einl. IV. — Extrapost von Flüelen nach Biasca zweisp. 152 fr. 10 c., dreisp. 212 fr. 50 c., viersp., 272 fr. 90 c.

Der Urner *Lohnkutscher-Tarif*, auf dessen Einhalten seitens der Kutscher indess keineswegs zu rechnen ist, setzt fest: Zweispänner nach Airolo 100 fr., nach Faido 120 fr., nach Bellinzona 180 fr., nach Lugano 220 fr., dazu das Trinkgeld. Man wendet sich wegen eines Wagens am besten an die Gastwirthe. Bei directen Verhandlungen mit Lohnkutschern (namentlich Italienern) ist Vorsicht rathsam, da Ueberforderungen an der Tagesordnung (auf ital. Seite sogar mit Hülfe eines falschen gedruckten Tarifs). Im Contract sind Pferdezahl, Reisetour, Nachtstationen, Trinkgeld etc. genau festzusetzen. Der Pferdewechsel während der Tour ist den Kutschern gesetzlich untersagt. Man übernachtet meist in Andermatt oder Hospenthal.

Gotthardbahn. Die im J. 1872 begonnene Gotthardbahn umfasst die Linien *Luzern-Flüelen-Airolo-Bellinzona-Locarno; Bellinzona-Lugano-Chiasso (Como)* und *Bellinzona-Magadino-Pino.* Der grosse Tunnel durch den Gotthardstock von Göschenen nach Airolo wird 14,900m lang (2041m länger als der Mont-Cenis-Tunnel, S. 19) und sollte nach der ursprünglichen Absicht im J. 1880 vollendet sein; Baukosten 50 Mill. fr. Spuren des Bahnbaus sind an der Strasse vielfach sichtbar.

Luzern. — *Gasth.* *Schweizerhof, *Luzerner Hof, *Gr. Hôt. National, Stadthof, *Engl. Hof; *Schwan; *Hôt. du Rigi, alle am See. *Hôt. du Lac, *St. Gotthard, am Bahnhof; *Wage, an der Reuss; Rössli, Adler, *Hôt. de la Poste, *Mohren, Hirsch, billiger.

Luzern, Hauptstadt (14,500 Einw.) des Cantons, liegt am w. Ende des Vierwaldstädter Sees auf beiden Ufern der *Reuss.* Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt sind der berühmte Löwe, vor dem n. ö. Wäggiser Thor, 5 Min. vom Schweizerhof, und etwa das Zeughaus am l. Ufer der Reuss. Vom *Schweizerhofquai* schönste Aussicht. Näheres s. in *Baedeker's Schweiz.*

Der ***Vierwaldstätter-See** (437 m), nach den vier Wald-Cantonen Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern, die ihn umschliessen, so genannt, wird von keinem See in der Schweiz, ja in Europa, an grossartiger Schönheit erreicht. Der See hat fast die Gestalt eines Kreuzes. Länge von Luzern bis Flüelen $8^3/_8$ St., Breite meist nur 1 St.

Die Dampfboote fahren vom Bahnhof ab und legen dann noch am Schweizerhofquai an. Malerischer Rückblick auf die Stadt. Vorwärts l. der Rigi, r. der Pilatus, geradeaus der Bürgenstock und das Stanser Horn. Links vom Pilatus erscheinen die Berner Alpen: Jungfrau, Eiger, Mönch, Wetterhörner, Schreckhörner; nur das Finsteraarhorn wird nicht sichtbar.

Bald öffnet sich l. der *Küssnachter*, r. der *Alpnacher See*. In der Ferne n. ö. *Küssnacht*. Das Boot berührt (l.) *Wäggis*, in hübscher Lage am Fuss des *Rigi* (1800m); dann *Vitznau*. Endstation der Rigibahn (s. *Baedeker's Schweiz)*.

Zwei felsige weit in den See hineinragende Vorgebirge, das eine vom Rigi, das andere vom Bürgenstock auslaufend, die *Nasen* genannt, scheinen den See abzuschliessen. Hinter dieser schmalen Stelle nimmt der See gegen Westen den Namen *Buochser See* an, nach dem r. gelegenen Dorf *Buochs*, über welchem das *Buochser Horn* (1809m) und das *Stanser Horn* (1900m) emporragen.

R. *Beckenried* in anmuthiger Lage. Gegenüber auf einem schmalen Landstreifen das freundliche *Gersau* (*Hôt. Müller).

Oestlich steigen die kahlen Gipfel der beiden *Mythen* (1903m u. 1815m) empor, an deren Fuss 1 St. landeinwärts der Flecken *Schwyz* liegt. R. *Treib*. Gegenüber am ö. Ufer des Sees, an der Mündung der *Muotta*, das ansehnliche *Brunnen* (*Waldstädter Hof; *Adler; auf der Höhe *Kurhaus Axenstein).

Bei Brunnen beginnt der südl. Arm des See's, *Urner-See* genannt. Die Ufer werden enger, die Berge steigen fast senkrecht empor. An der Ecke, die hier in den See vorspringt, ragt r. der *Mythenstein* aus dem See auf, ein 25m h. Fels mit der Inschrift: *„Dem Sänger Tells. Friedrich Schiller. Die Ur-Cantone 1859"*. $^1/_4$ St. weiter, unterhalb Seelisberg das *Rütli*, eine Wiese mit drei Quellen, wo in der Nacht vom 7. zum 8. Nov. 1307 der erste Bund zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden beschworen wurde. Folgt l. Stat. *Tellsplatte*. Von der Tellsplatte, einem Felsenvorsprung am Fuss des *Axenbergs* (1022m), blickt die *Tellscapelle* hervor, angeblich vom Canton Uri 1388 an der Stelle erbaut, wo Tell während des Sturms aus dem Schiff des Landvogts Gessler an's Land gesprungen sein soll. Von Brunnen bis Flüelen sieht man beständig links am Abhang über dem See die neue **Axenstrasse*, mit ihren grossartigen Gallerien und Tunnels.

43 Kil. [von Luzern] **Flüelen**, ital. *Fiora (Urnerhof; *Adler; *Kreuz.* — Omnibus vom Landeplatz nach Altorf 50 c.), am südl. Ende des Vierwaldstätter-See's, wo die *Reuss* in den See strömt. — 46 Kil. **Altorf** (447m) *(*Adler, *Schlüssel, *Löwe),*

Hauptort (2700 E.) des Cantons Uri, nach dem grossen Brand von 1799 neu erbaut, der Sage nach Schauplatz von Tell's Apfelschuss.

Die Strasse überschreitet den canalisirten *Schächenbach* und tritt bei der *Klus*, dem Dorfe *Erstfeld* gegenüber, an die *Reuss*. Links die *Kleine* u. *Grosse Windgelle* (3001^{m} u. 3189^{m}); vorn die gewaltige Pyramide des *Bristenstock* (3075^{m}).

60 Kil. **Amsteg** (536^{m}) (**Stern*; **Kreuz*; **Hirsch*), kleiner Ort in schöner Lage am Fuss des Bristenstocks und an der Mündung des Maderaner Thals.

Bei der neuen Reussbrücke jenseit Amsteg beginnt die eigentliche *Gotthardstrasse, 1820 bis 1832 von den Cantonen Uri und Tessin ausgeführt. Sie steigt zuerst allmählich an am l. U. der tief unten rauschenden Reuss. Jenseit des Weilers *Intschi* (661^{m}), 35 Min. von Amsteg, der Fall des *Intschialpbachs*. Die Strasse tritt auf das r. Ufer der Reuss, dann auf der Brücke zum *Pfaffensprung* (811^{m}), mit treffl. Aussicht, wieder auf das linke. Vor

72 Kil. **Wasen** (840^{m}) (**Hôt. des Alpes; Ochs; Krone*) führt die Strasse über den wilden *Maienbach* (*Meien-Reuss*). Oberhalb der vierten Reussbrücke bei *Wattingen* r. ein schöner Fall des *Rohrbachs*. Folgt die fünfte oder *Schönibrücke* (979^{m}). Bei *Göschenen* (1100^{m}; Hôt. Göschenen, Rössli, Hôt. des Alpes) öffnet sich westl. das Göschenenthal, aus welchem die *Göschenen-Reuss* hervorströmt, im Hintergrund der *Dammafirn*.

Auf der *Vordern* oder *Häderlibrücke* (1134^{m}), der sechsten, wieder auf das r. Ufer. Gleich unterhalb das nördl. Mundloch des grossen *Gotthard-Tunnels* (Zutritt untersagt). Hier beginnt die 1 Stunde lange wilde Felsenschlucht der **Schöllenen*: zu beiden Seiten hohe senkrechte Granitfelsen, unten die tosende Reuss. Die Strasse steigt in zahlreichen Windungen bergan, die man auf dem alten Saumpfad kürzen kann. Sie ist hier dem Fall der Lauinen sehr ausgesetzt; an einer der gefährlichsten Stellen ist 1848 eine 64^{m} lange Schutzgallerie erbaut.

Die Strasse erreicht die ***Teufelsbrücke** (1400^{m}), in grossartigster Felswildniss. Die Reuss stürzt an 30^{m} unter der Brücke in einem schönen Fall, der die Brücke fortwährend mit Wasserstaub benetzt, tief in die wilde Schlucht hinab. Die neue Brücke ist 1830 aus Granitquadern in einem Bogen von 8^{m} Spannung erbaut, 6^{m} oberhalb der alten, welche noch steht, aber nicht mehr gebraucht wird und ganz mit Moos bewachsen ist. Am 14. Aug. 1799 fanden hier mörderische Kämpfe zwischen Franzosen und Oesterreichern und einen Monat später zwischen Russen und Franzosen statt.

Unmittelbar hinter der Teufelsbrücke windet die Strasse sich hinauf an einer Capelle vorbei zum (5 M.) *Urner Loch*, einem 64^{m} l., 4^{m} h. Tunnel, 1707 angelegt, aber bis zur Erbauung der neuen Strasse für Fuhrwerk nicht passirbar. Einen eigenthümlichen Gegensatz zu der wilden Felsengegend bildet beim Austritt aus

einer der drei Hauptorte des Cantons Tessin, mit 2600 Einw. Aus der Ferne gesehen, erscheint die Stadt grossartig und überraschend, das Innere entspricht indessen wenig diesen Erwartungen.

Die drei malerischen ehemals festen Schlösser waren im Besitz der drei Urcantone, welche bis zum J. 1798 das Tessin-Thal durch ihre Landvögte beherrschten, und zwar gehörte das *Castello grande*, auf einem gesonderten Hügel westl., Uri, von den beiden anderen östlichen das untere, *il Castello di mezzo*, Schwyz, das höchste, *il Castello Corbario* oder *Corbè* (458m), jetzt in Verfall, dem Canton Unterwalden. Das Castello grande dient nun als Zeughaus und Gefängniss; der Durchgang durch den Hof und die Gärten, um die überraschende und lohnende Aussicht zu geniessen, ist frei (dem Führer ein Trinkgeld). Nicht minder schöne Aussicht von der hoch gelegenen Wallfahrts-Capelle *S. Maria della Salute*.

Das untere Tessinthal bildet eine breite Ebene, von hohen Bergen grossartig eingefasst. Bei (23 Kil.) *Giubiasco* zweigt sich l. die im Bau begriffene Bahn durch den *Monte Cenere* (s. unten) nach Lugano ab. — 28 Kil. *Cadenazzo*: l. steigt die Poststrasse nach Lugano hinan (s. u.); geradeaus führt eine Strasse nach Magadino (S. 147). — Die Bahn überschreitet den Tessin unterhalb *Cugnasco*. 35 Kil. *Gordola*. Dann über die *Verzasca*, die r. aus enger Schlucht ungestüm hervorbricht. Zuletzt am Lago Maggiore hin. — 41 Kil. (192 Kil. von Luzern) *Locarno* s. S. 148.

Die Landstrasse von Bellinzona nach Lugano folgt bis *Cadenazzo* (s. ob.) der Richtung der Eisenbahn im Tessinthal abwärts und steigt dann in Windungen durch prächtigen Kastanienwald mit wechselnden *Aussichten (auf Bellinzona und das Tessinthal, auf den Einfluss des Tessin in den Lago Maggiore, auf den nördlichsten Theil desselben und Locarno) 1½ St. lang am *Monte Cenĕre* (1151m; Besteigung s. unten) hinan. Von der Passhöhe (553m), wo ein Wacht- und ein Wirthshaus, die *Osteria nuova*, senkt sich die Strasse in ein fruchtbares Thal.

188 Kil. *Birŏnico* (452m). Dann über den *Vedeggio*, einen kleinen im Hochsommer gewöhnlich trockenen Fluss, der einige Stunden östl. am Fuss des *Monte Camoghè* entspringt (2227m; von Bellinzona oder Bironico in 6—7 St. zu ersteigen; prächtige *Aussicht über die Seen, die Alpen und die lombardische Ebene. Bequemer ist der Gipfel des Monte Cenere zu erreichen, von der Osteria nuova 2 Stunden: ebenfalls treffliche Aussicht). — Von Bironico stets durch anmuthige Gegenden, reiches fruchtbares Land; l. immer der doppelgipfelige Camoghè; 1¼ St. *Taverne superiori*; 5 Min. *Taverne inferiori* (*Whs.); 50 Min. *Cadempino;* 20 Min. *Vezia* (Aussicht von der Kirche Madonna di S. Martino).

Vor Lugano (30 Min.) und beim Hinabfahren gestaltet sich die Landschaft immer reicher und üppiger. Zuerst tritt der *Monte S. Salvatore* mit seiner Wallfahrtskirche hervor, dann der grüne Luganer See, in dem die schönen Bergformen der Umgebung sich spiegeln, weiter eine Anzahl Landhäuser, endlich die Stadt mit ihren flachen Dächern, im Vordergrund die grosse Caserne.

203 Kil. *Lugāno* (284m) und von da nach *Mailand* s. S. 143.

5. Von Chur nach Colico *(und Mailand)* über den Splügen.

122 Kil. Eilwagen im Sommer 2 mal tägl. in 16¼ St. für 24 fr. 5, Coupé 27 fr. 90 c. Bemerkung über Eilwagen-Plätze s. S. 23. Extrapost (vgl. S. 23) von Chur bis Colico zweisp. 160 fr. 10 c., dreisp. 235 fr. 75 c. Auch sind durchgehende Billets von Chur bis Mailand, Genua, Florenz u. s. w. zu haben.

Chur. — *Gasth.:* *Steinbock; *Freieck & Weisses Kreuz; *Lukmänier, beim Bahnhof; *Stern, Rother Löwe, bei der Post.

Chur (590^{m}), Hauptstadt des Cantons Graubünden, die *Curia Rhætorum* der Römer, mit 7500 Einw., liegt an der *Plessur*, ½ St. vor ihrer Vereinigung mit dem Rhein. Ö. überragt die Stadt der mit Ringmauern umgebene *bischöfl. Hof*, mit dem *St. Lucius-Dom*, dessen ältester Theil aus dem 8. Jahrh. herrührt (Chor 1208, Schiff 1282 geweiht), dem alterthümlichen *bischöfl. Schloss*, sowie einigen Ueberresten aus der Römerzeit.

Die Poststrasse, bis Reichenau wenig lohnend, führt durch das breite Rheinthal. Jenseit des Rheins, am Fuss des *Calanda*, das Dorf *Felsberg*, 1850 zum Theil verschüttet. Bei dem stattlichen Dorf *Ems* die Trümmer der Burg *Hohenems*. Vor Reichenau über die 77^{m} lange gedeckte einbogige Rheinbrücke, 26^{m} über dem Wasserspiegel.

10 Kil. **Reichenau** (598^{m}) (**Adler*), Häusergruppe an der Vereinigung des *Vorder-* u. *Hinter-Rheins*. In dem v. Planta'schen Schloss fand im J. 1794 der Herzog v. Chartres, der spätere König Louis Philipp, unter dem Namen eines Lehrers Zuflucht.

Eine zweite Brücke führt oberhalb Reichenau über den *Vorder-Rhein*, unmittelbar vor seiner Vereinigung mit dem Hinter-Rhein. Durch das Vorder-Rheinthal (Bündner Oberland) führt, nicht über diese Brücke, sondern vorher r. ab, am l. U. des Vorder-Rheins, eine Poststrasse nach *Dissentis* und *Andermatt* (S. 26). Unsere Strasse steigt bald eine Strecke, sie berührt die Orte *Bonaduz* und *Rhäzüns*. Das *Domleschg-Thal*, rom. *Domgiasca*, welchem die Strasse auf dem l. Rheinufer bis Thusis folgt (der westl. Abhang heisst *Heinzenberg* oder *Montagna*), zeichnet sich durch seine Fruchtbarkeit und seine vielen Schlösser aus; einzelne Orte sind ganz romanisch, andere deutsch, einzelne katholisch, andere reformirt.

Zwischen der *Rothenbrunner Brücke* und *Katzis* die Schlösser *Juvalta*, *Ortenstein*, *Paspels*, *Canova*, *Rietberg* und *Fürstenau* (r. Ufer) und *Realta* (l. Ufer). Vor *Katzis* (656^{m}) (Kreuz) schöne Landschaft. Südl. die weisse Spitze des *Piz Curver* (2975^{m}), mehr l. der Schynpass, im Hintergrund der *Piz St. Michel* (3161^{m}); nördl. der *Ringelspitz* (3249^{m}) und das *Trinserhorn* (3028^{m}). Vor Thusis, beim Dörfchen *Masein*, Schloss *Tagstein*.

26 Kil. **Thusis** (723^{m}), roman. *Tusaun* (Gasth.: **Via Mala*; **Adler* oder *Post*; **Hôt. & Pens. Rhätia*), an der Mündung der *Nolla*, deren schlammige Fluthen dem Rhein die dunkle Farbe

geben. Der Blick von der Nollabrücke, über welche die Strasse führt, ist interessant; im Hintergrund des Nolla-Thals der kahle *Piz Beverin* (3000^{m}).

Jenseit Thusis scheint das Rheinthal von hohen Bergen abgeschlossen. Den Eingang der Schlucht, aus welcher der Rhein hervorströmt, bewachen am r. U., 194^{m} über dem Fluss, die Trümmer der Burg *Hohen-Rhätien* oder *Hoch-Realt*. Vom J. 1470 bis 1822 führte der Weg (damals nur Saumpfad) von Thusis zuerst am Bergabhang des rechten Nolla-Ufers aufwärts und erreichte erst unterhalb Rongellen (s. u.) die Schlucht. Der Weg durch dieselbe, die berühmte ***Via mala**, war nur $1{,}_{3}^{m}$ breit und folgte stets dem l. Ufer. Im J. 1822 wurde die neue Strasse angelegt, und der Weg durch die Schlucht bedeutend erbreitert. Beim Eintritt überrascht der schnelle Wechsel des hellen Sonnenscheins mit kühlem Schatten. An 500^{m} hoch erheben sich zu beiden Seiten die Kalksteinwände. Schöner Rückblick vom *Känzli*, eine Strecke vom Eingang, auf Hohen-Rhätien, Thusis und den Heinzenberg. 1/2 St. von Thusis das *Verlorne Loch*, eine beim Bau der Strasse durch den Fels gesprengte 70 Schr. lange Gallerie; vor derselben eine Halb-Gallerie, ein Stück Wegs überhangende Felsen. Da, wo hinter dem Tunnel die Schutzmauer aufhört und das Holzgeländer wieder beginnt, blickt man tief hinab in das Flussgebrause. Eigenthümlich ist der *Rückblick aus der engen dunkeln Schlucht auf den einsamen Thurm von Hohen-Rhätien und hinaus auf die sonnigen Berggehänge des Heinzenbergs.

Bei der (15 Min.) *Postablage von *Rongellen* (Wein, Kaffe) erweitert sich die Schlucht; bald aber treten die Felswände wieder näher zusammen. Dreimal überschreitet in kurzen Zwischenräumen die Strasse den Fluss: 15 Min. (von der Postablage) erste Brücke, 1738 erbaut; 5 Min. *zweite Brücke, 1739 erbaut, wo die Landschaft am grossartigsten erscheint, tief unten (100^{m}) windet der Rhein sich durch einen so engen Felsspalt, dass die Wände oben sich fast berühren; 25 Min. weiter die dritte Brücke, 1834 erbaut. Hier endet die Via mala.

Die Strasse tritt nun in das *Schamser Thal (Vallis sexamniensis*, von den sechs Bächen, die von den Gebirgen herabfallen, ital. *Sessame)*, dessen grüne Matten und saubere Wohnungen dem Auge nach den dunklen Schlünden der Via mala wohlthun; im Hintergrund südl. der spitze *Hirli* (2853^{m}). Oberhalb der alten Brücke bildet der Rhein einen kleinen Fall. Am Ausgang der Schlucht (2 St. von Thusis) liegt *Zillis*, rom. *Ciraun* (Post), mit der ältesten Kirche des Thals. Auf der Höhe r., am l. Ufer des Rheins, oberhalb des vom Piz Beverin überragten Dorfes *Donat*, die Trümmer der Burg *Fardün* oder *La-Turr*.

38 Kil. **Andeer** (979^{m}) (**Krone* oder *Hôt. Fravi*), Hauptort des Thals, mit 600 Einw. Vor dem Ort der Thurm der Burg *Castellatsch;* hübscher Ueberblick über das Thal von der 1673 erb. Kirche.

Die Strasse steigt in Windungen und tritt, an den Trümmern der *Bärenburg* vorbei, in die 1 St. l. waldige **Roffna-Schlucht*, stets ansteigend, zur Seite der Rhein in mannigfachen Wasserstürzen. Unfern des Eingangs stürzt l. aus dem *Ferrera-Thal* der *Averser Rhein* mit schönem Wasserfall in den Hinter-Rhein.

Gegen das Ende der Schlucht eine alte Brücke über den Rhein, weiter ein 16 Schr. langes Felsenthor *(Sassa plana)*. Dann entfaltet sich die offene Alpenlandschaft des *Rheinwaldthals (Val Rhein)*; rechts das Dorf *Sūvers* (1424^{m}), gerade aus der *Pizzo Uccello* (2716^{m}) und das *Einshorn* (2941^{m}); von Splügen l., neben dem Pizzo Uccello, das *Tambohorn* (3276^{m}); westl. das *Zapporthorn* (2988^{m}) u. s. w.

52 Kil. **Splügen** (1450^{m}), ital. *Spluga* (**Hôt. Bodenhaus*), Hauptort des Rheinwaldthals, besonders lebhaft durch den Verkehr über den Splügen und den Bernardino. Beim Dorf gabelt sich die Strasse: gerade aus westl. zum Bernardino (S. 33); links südl. über den Rhein und in Windungen bergan durch eine 85^{m} lange Gallerie. Rückwärts steigt über dem Dorf Splügen der kahle *Kalkberg* (2975^{m}) hoch auf. Nun in einem öden Thal und dann in unzähligen Windungen an der westlichen Thalwand aufwärts an dem einsamen Berghaus (2035^{m}) vorbei zur (2½ St.) Jochhöhe des **Splügen-Passes** *(Colmo dell' Orso*, 2117^{m}), zwischen w. *Tambo-* od. *Schneehorn* (3276^{m}) u. ö. *Surettahorn* (3025^{m}), Grenze zwischen der Schweiz u. Italien. Der Weg über den Splügen, den Römern schon bekannt, war bis 1818 nur Saumpfad, 1819—21 liess die die österr. Regierung die jetzige Fahrstrasse bauen. 15 Min. jenseits der Passhöhe die *Dogana* (1094^{m}), am oberen Ende eines öden Thalkessels, von hohen Bergen umgeben.

Die Strasse senkt sich in unzähligen Windungen an der östl. Bergwand; drei lange gemauerte Gallerien schützen sie gegen Lauïnen. Jenseits der zweiten, hübscher Blick auf *Isola* und die durch die Ueberschwemmung von 1834 zerstörte alte Strasse. Die neue Strasse umgeht die gefährliche *Liro-Schlucht*, zwischen Isola und Campo Dolcino. Unmittelbar hinter *Pianāzzo*, vor der Einfahrt in eine kleine Gallerie, stürzt der wasserreiche *Madĕsimo* von einem Felsvorsprung an 200^{m} tief in das Thal hinab. Gute Aussicht auf den prächtigen Fall von einem kleinen Ausbau an der Strasse.

80 Kil. **Campo Dolcino** (1083^{m}) besteht aus zwei grossen Häusergruppen; in der ersten die Kirche und der Campo Santo; in der zweiten, 10 Min. weiter, der *Postgasthof* (mässig, Z. 2 l.) und das ital. Zollamt. Das *Liro-Thal* ist mit Felstrümmern übersäet; der wilde Charakter des Thals wird theilweise durch die dunkelgrünen Kastanienbäume verdeckt, welche tiefer unten nun hervortreten; der schlanke weisse Campanīle von *Gallivaggio* ragt freundlich aus ihnen hervor. Bei *S. Giacŏmo* ganze Kastanienwälder, die sich

an den steilen Bergabhängen hoch hinauf ziehen. Dann beginnen die ausgedehnten Weingelände von Chiavenna, die ganze Ueppigkeit südlichen Pflanzenwuchses entfaltet sich.

94 Kil. **Chiavenna** (317^{m}) (*Hôt. Conradi, neben der Post, Z. 3 l., L. 75, B. 75 c., F. 1$^{1}/_{2}$ l.; Chiave d'Oro; Bier von Chiavenna ist in Oberitalien berühmt), deutsch *Cläven* oder *Clefen,* der Römer *Clavenna,* alte Stadt mit 3800 Einw., in reizender Lage an der *Maira,* an der Mündung des *Bergeller-Thals (Val Bregaglia),* durch das eine Poststrasse ö. über den Maloja ins Ober-Engadin führt. Der Post gegenüber, an der Strasse, die ansehnlichen Trümmer eines Schlosses, welches zuletzt der Familie von Salis gehörte. Der Schlossgarten *„il paradiso“* zieht sich an einem mit Rebengehängen umkleideten Felsen empor; oben hübsche Aussicht (Trinkg. $^{1}/_{2}$ l.). — *S. Lorenzo,* die Hauptkirche, in der Nähe der Post, hat einen zierlichen schlanken Glockenthurm (Campanīle), der einzeln aus dem mit Arcaden umgebenen ehemal. Kirchhof aufsteigt. In der achteckigen Taufcapelle ein sehr alter Taufstein mit Reliefs. — Zu Chiavenna fand wahrscheinlich der vergebliche Fussfall Friedrich Barbarossa's vor Heinrich dem Löwen statt, 1175; Friedrich zog von da über Como nach Legnano (S. 152).

Die Strasse nach Colĭco führt anfangs durch Rebengelände, bald aber zeigen sich die Verheerungen des *Liro,* der sich unterhalb Chiavenna in die Maira ergiesst, und der *Maira* selbst. Fast die ganze Breite des von hohen Bergen eingeschlossenen Thals ist ihnen ausgesetzt. Bei

180 Kil. *Riva* erreicht die Strasse den *Lago di Riva* oder *Lago di Mezzŏla,* ebenfalls so von steilen Bergen eingeschlossen, dass bis zur Erbauung der neuen Splügen-Strasse die Ortschaften des östlichen Ufers, an welchem letztere hinführt, nur zu Schiffe mit einander verkehren konnten. Ursprünglich bildete er die n. Bucht des Comer See's; nach und nach aber haben ihn die Ablagerungen der *Adda* von diesem fast ganz geschieden. Die Strasse führt am ö. U. des See's entlang, auf gemauerten Dämmen und durch Gallerien, dann auf einer neuen Brücke über die Adda. Vor der Vereinigung unserer mit der Stelvio-Strasse (S. 39) liegen r. die Trümmer des 1603 von den Spaniern, als sie Herren von Mailand waren, erbauten, 1796 von den Franzosen zerstörten festen Platzes *Fuentes,* damals auf einer Insel gelegen und Schlüssel des Veltlin.

122 Kil. **Cōlico** (220^{m}; Gasth.: *Isola Bella, Angelo,* beide ital. Art; *Rist. della Posta,* am See), am n.-ö. Ende des *Comer Sees* (R. 22). Die schweiz. Post geht auf der S. 140 genannten Strasse über (139 Kil.) Varenna bis (163 Kil.) Lecco (S. 140).

Von Colico nach *Como* s. S. 139 bis 135; von Como nach *Mailand* s. R. 21.

6. Von Chur nach Bellinzona. Der Bernardino.

71 Kil. Eilwagen im Sommer 2mal tägl. in 8¼ St. für 15 fr. 20 (Coupé 17 fr. 55 c.). Bemerkung über Eilwagen-Plätze s. S. 23. — Zweispänner 180, bis Lugano 210 fr.

Von *Chur* bis *Splügen* (52 Kil.) s. S. 29 bis 31.

Die Bernardino-Strasse, 1819 bis 1823 erbaut, führt vom Dorf Splügen (1450m) westl. im *Rheinwald-Thal (Val Rhein)* aufwärts, auf dem l. U. des *Hinter-Rheins*, bis

62 Kil. **Hinterrhein** (1624m) *(Post)*, höchstes Dorf des Thals, 4 St. ö. von der Quelle des Hinter-Rheins (2216m), der aus dem Rheinwald- oder Zapport-Gletscher ausfliesst. 10 Min. hinter dem Dorf führt die Strasse über die erste Brücke (1616m), welche den Rhein in drei Bogen überspannt, dann in 16 Windungen, mit schöner Aussicht auf das Rheinthal, an der steilen südl. Thalwand aufwärts, und nun in einem kleinen wüsten Hochthal hin allmählich zum **S. Bernardino** (2063m). Der Pass war schon den Römern bekannt und hiess bis zu Anfang des 15. Jahrh. der *Vogelberg*. Als der h. Bernhardin von Siena in jener Zeit hier predigte, wurde am südl. Abhang eine Capelle erbaut, daher der Name. Auf der (2 St. von Hinterrhein) *Passhöhe* (Whs.) der *Lago Moësola*, aus dem 3 Felsen hervorragen. Der südl. Ausfluss des See's ist die *Moësa*, welcher die Strasse bis zu ihrer Mündung in den Tessin, oberhalb Bellinzona, folgt. Die neue Strasse senkt sich in vielen Windungen, stets am l. Ufer der Moësa (am r. Ufer sieht man lange Strecken der früheren, durch Hochwasser zerstörten Strasse). Weiter über eine stattliche neue Brücke auf das r. Ufer des Flüsschens und in einer letzten grossen Kehre nach (1¼ St. von der Posthöhe)

79 Kil. **S. Bernardino** (1626m) *(*Hôt. Brocco; Hôt. Ravizza; Alb. Desteffanis)*, das höchste Dorf des *Misoxer-Thals (Val Mesocco* oder *Mesolcina)* mit einem im Sommer vielbesuchten Sauerbrunnen. Zwischen S. Bernardino und *S. Giacŏmo* ein Wasserfall der Moësa. Bei St-Giacomo tritt die Strasse auf das r. Ufer des Flüsschens (von der Brücke schöne Aussicht). Dann scharf hinab.

93 Kil. **Mesocco** (792m) od. *Cremeo* (Gasth.: *Toscani; Desteffanis*). Nuss- und Kastanienbäume, Reben und Maiskolben verkünden den italien. Himmel. Die Lage von Mesocco ist reizend. 10 Min. unterhalb auf einem Felshügel, l. von der Strasse, die grossartigen viergethürmten Trümmer des *Schlosses Misox (Mesocco)*, 1526 von den Bündnern zerstört. Von den Thalwänden fliessen vielfach kleine Bäche herab. Hinter *Soazza* (611m) erreicht man die Thalsohle; bei der zweiten Brücke unterhalb bildet der *Buffalorabach* einen schönen Fall; ein zweiter bei *Cabbiolo*. Folgt *Lostallo*, mit grossen Weingärten.

109 Kil. *Cama* (384m); beim Capuzinerkloster die ersten Feigen- und Maulbeerbäume. Weiter über *Leggia* und *Grono* mit dem festen Thurm *Florentina*, an der Mündung des Val Calanca, nach

114 Kil. **Roveredo** (303^m) *(Posta; Croce; *Angelo)*, mit dem in Trümmern liegenden Schloss der einst mächtigen Familie Trivulzio, Hauptort des untern Misoxerthals.

S. Vittore (269^m) ist das letzte Bündnerische, *Lumino* das erste Tessinische Dorf. Vor der Moësa-Brücke vereinigt sich die Bernardino- mit der St. Gotthard-Strasse (S. 27). Unterhalb des Einflusses der Moësa in den Tessin liegt am Bergabhang *Arbēdo*, bekannt durch die Niederlage der Schweizer gegen die Mailänder am 30. Juni 1422.

132 Kil. *Bellinzōna*, Station der Eisenhahn nach Locarno, am Lago-Maggiore, s. S. 27; Post nach Lugano s. S. 28.

7. Von Innsbruck nach Colico am Comer See *(und Mailand)* über das Stilfser Joch (Stelvio).

338 Kil. Eilwagen von Innsbruck bis *Landeck* tägl. (bisher Abends, und Mittags zurück), in 8 St. (6 fl. 60 kr.). Stellwagen (vom Adler und Stern) tägl. 5 Uhr früh. Von Landeck nach *Eyrs* Eilwagen tägl. (bisher 12 U. Mitt. aus Landeck) in 9½ St. (auch Stellwagen). Von Eyrs nach *Bormio* über den Stelvio Eilwagen im Sommer (Mitte Juni bis Ende September) täglich in 11½ St. (Coupé 6 fl., auch offne Wagen; falls solche nicht zu haben, bei gutem Wetter Fusswanderung vorzuziehen) Abfahrt von Eyrs bisher 6½ U. früh, retour von Bormio-Bad gleichfalls 6½ U. früh. Messagerie zwischen Bormio und *Sondrio*, und Sondrio und *Colico* tägl. (von Bormio-Bad bis Colico in 14 St. für 15 l. 20 c.). Im Winter (Oct. bis Juni) keine Postverbindung zwischen Eyrs und Sondrio. — Zweisp. Extrapost von Bormio-Bad nach Sondrio 67 l., nach Colico 102 l.; von Sondrio nach Colico 35 l.

Die Strasse über das *Stilfser Joch *(Giogo di Stelvio)*, die höchste fahrbare in Europa (2757^m ü. M.), von der österr. Regierung 1820 bis 1825 erbaut, ist durch Kühnheit der Anlage, die Schwierigkeiten ihrer Ausführung und die grossartige Natur wohl eine der merkwürdigsten in Europa. Die Landschaft wechselt von den gewaltigen Gletschern und Schneefeldern des Ortler und Monte Cristallo bis zu den rebenreichen Abhängen des Veltlin und den in südlicher Vegetation prangenden Ufern des Comer See's. Fussgängern ist dringend gerathen die ca. 1¼ St. abkürzenden Fusspfade zu vermeiden und ganz auf der Strasse zu bleiben, denn nur auf dieser bleibt der Blick frei, dabei sind die erstern sehr ermüdend. Im Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, zeigen sich die Verwüstungen, welche Stürme und Lauinen angerichtet haben: hölzerne Gänge sind durchbrochen, lange Strecken der Strasse fortgerissen, andere mit Felstrümmern bedeckt.

Innsbruck. — *Gasth.:* Tiroler Hof, neu; *Europ. Hof, beide am Bahnhof. In der Stadt: *Goldne Sonne; *Goldner Adler, bei der Innbrücke; Stadt München, bürgerlich, in der Nähe des Bahnhofs; Hirsch. — Am linken Ufer des Inn, 2. Classe: Stern.

Innsbruck (570^m), Hauptstadt von Tirol, mit 16,300 Einw. und 1500 M. Besatzung, liegt reizend in der Mitte einer breiten fruchtbaren, rings von zum Theil hohen Bergen umgrenzten Thalebene an beiden Ufern des *Inn*. Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist das **Grabmal Kaiser Maximilians I.* († 1519) in der Franciscaner- oder Hofkirche, mit den berühmten Reliefs von Al. Colin und 28 Colossal-Standbildern in Erz von den Meistern

Peter Vischer, Gilg Sesselschreiber u. A. Im *Ferdinandeum* sehenswerthe Sammlungen. Näheres s. in *Baedeker's Südbaiern, Tirol* etc.

Die Strasse führt am l. U. des *Inn* aufwärts, vor

13 Kil. *Zirl* (610^{m}) (Stern; Löwe) am Fuss der senkrecht aufragenden *Martinswand* (1119^{m}) vorbei, an der 276^{m} über dem Inn ein Kreuz die Stelle des bekannten Unfalls Kaiser Max' I. bezeichnet. Ueber Zirl die Trümmer der Burg *Fragenstein*. Bei

28 Kil. *Telfs* (631^{m}) (Post, Löwe) überschreitet die Strasse den Inn; l. das ansehnliche Cisterzienser-Stift *Stams*. Hinter

41 Kil. *Silz* (650^{m}) (Steinbock) l. der waldige *Petersberg*, mit der gleichn. Burgruine und dem neuen Schloss *Welfenburg*. Hinter *Haimingen* führt die Strasse über den Inn nach *Magerbach* (661^{m}) (*Whs.) am Fuss des *Tschürgant* (2367^{m}) entlang. Aus dem gegenüber sich öffnenden *Oetzthal* strömt die *Oetzthaler Ache* hervor. Zu *Brennbüchl*, in dem *Whs. von Mayr, starb 1854 der König Friedrich August von Sachsen in Folge eines Falles aus dem Wagen. Die Strasse verlässt den Inn und steigt unbedeutend (20 Min.) bis

61 Kil. **Imst** (826^{m}) (**Post*), stattlicher Marktflecken am Fuss des *Laggersbergs* und des *Platteinkogls*. — Die Strasse senkt sich wieder den *Galgenbühl* hinab und nähert sich dem Inn. Die Tiroler liessen hier im J. 1809 Baumstämme und Felsmassen hinabrollen, die manchem bairischen Soldaten das Leben kosteten. Folgt *Mils*, dann *Starkenbach*; jenseit des Inn, auf hohem Bergkegel die stattlichen Trümmer der *Kronburg*. Die Innbrücke bei *Zams* (830^{m}) war häufig Gegenstand heftiger Kämpfe.

83 Kil. **Landeck** (804^{m}) (**Post* u. *Schwarzer Adler; Goldner Adler*), ansehnliches Dorf an beiden Ufern des Inn, überragt von der alten *Feste Landeck* am r. Ufer.

Die Strasse führt neben dem Schloss hin am r. Ufer des Inn, der hier durch eine enge Schlucht dringt; mehrere Stromschnellen. Die *Pontlatzer Brücke*, 2 St. von Landeck, welche die Strasse auf das l. Ufer des Flusses führt, wurde den in Tirol eingedrungenen Baiern zu verschiedenen Zeiten verderblich.

Ueber Prutz r. auf steiler Felswand die Trümmer des Schlosses *Laudegg*, in der Nähe oben Dorf *Ladis*, 1 St. von Prutz, Schwefelbad; 1/2 St. höher *Obladis*, berühmter Sauerbrunnen und Bad, in schönster Lage. *Prutz* (Rose), wo die Strasse wieder auf das rechte Ufer tritt, liegt in sumpfiger Ebene am Eingang des *Kaunserthals*.

99 Kil. **Ried** (869^{m}) (**Post; Adler*), stattliches Dorf mit dem Schloss *Siegmundsried*, Sitz des Bezirksgerichts. Bald hinter Ried beginnen neue Strassen-Anlagen, eine schöne Brücke führt oberhalb *Tösens* (928^{m}) auf das l. Ufer des Inn.

114 Kil. *Pfunds* (970^{m}) (*Traube), zwei Häuser-Gruppen, durch den Inn getrennt; die auf dem r. Ufer mit der Pfarrkirche *„das Dorf“* genannt, die auf dem l. Ufer, durch welche die

Strasse führt, „*die Stuben.*" S. w. ragt der *Piz Mondin* (3162^{m}) hervor, zur nördl. Engadinkette gehörig.

Die Strasse überschreitet oberhalb Pfunds den Inn und zieht sich am r. Ufer allmählich aufwärts, zum Theil in die senkrechten Felswände eingesprengt, zum Theil auf gemauerten Dämmen, mit schönen Aussichten in das enge Innthal, die ihren Glanzpunkt zu ***Hoch-Finstermünz** (1137^{m}) erreichen, einigen Häusern an der Strasse, dabei ein *Hôtel. Tief unten die alte *Finstermünz* (977^{m}) mit dem Thurm und der Brücke über den Inn: prächtiger Blick auf diese, auf den engen Schlund, durch den der Inn aus dem Engadin hervorströmt, im Hintergrund die Engadiner Berge.

129 Kil. **Nauders** (1362^{m}) (*Post*, nicht theuer; *Mondschein*); in dem alten Schloss. *Naudersberg* das Landgericht.

Die Strasse steigt langsam noch eine Strecke und überschreitet dann den Sattel der *Reschen-Scheideck* (1493^{m}), Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und dem Adriatischen Meer. Hier öffnet sich, sobald man jenseit des Dorfes *Reschen* (1490^{m}) (Stern) den kleinen trüben *Reschen-See* erreicht hat, eine prächtige überraschende *Aussicht auf die Schnee- und Eisfelder der Ortlerkette, welche den ganzen Hintergrund schliessen. Die unweit Reschen entspringende *Etsch* durchfliesst den See, ebenso den fischreichen *Mitter-* und *Heidersee.* Zwischen beiden liegt

144 Kil. *St. Valentin auf der Heide* (1431^{m}; *Post), früher Hospiz für die rauhe *Malser Heide.* Je mehr man dem *Vintschgau*, von den früheren Bewohnern, den Venosten, so genannt, sich nähert, um so schöner wird die Aussicht, im Hintergrund stets der Ortler. Die Orte *Mals*, *Glurns*, *Tartsch* liegen so nahe zusammen, dass sie, von der Höhe überblickt, fast eine einzige Stadt zu sein scheinen. Vor Mals zeigt sich rechts *Burgeis*, Dorf mit rothem Kirchthurm und dem Schloss *Fürstenburg*, jetzt von armen Familien bewohnt. Gegenüber am Berg r. die vielfensterige Benedictiner-Abtei *Marienberg.*

155,4 Kil. **Mals** (1045^{m}) (**Post* oder *Adler*; **Hirsch*; *Gans*), Marktflecken röm. Ursprungs. — Beim Austritt aus Mals der uralte Thurm der *Frölichsburg.* In der Ferne r., jenseit der Etsch, das stattliche halb zerstörte Schloss *Lichtenberg*, Eigenthum des Grafen Khuen; l. an der Strasse, bei *Schluderns*, die dem Grafen Trapp gehörige *Churburg.* Bei *Neu-Spondinig* (889^{m}) (*Whs.), $^1/_2$ St. vor Prad, führt die Stelvio-Strasse auf einem langen Damm (898^{m} ü. M.) über Sumpf und Fluss und durchschneidet die breite Thalsohle der Etsch. — 171 Kil. **Prad** (945^{m}) (*Post*), *Bivio di Prad* oder *Brad*, unbedeutendes Dorf. Dann in das enge Thal des *Trafoi-Bachs*; am Berge r. das Dorf *Stilfs*, ital. *Stelvio*, von welchem die Strasse den Namen hat. Vor *Gomagoi* (Whs.), mit einem 1860 erbauten Fort, öffnet sich ö. das wilde *Suldenthal*, südl. entfaltet sich bald ein schöner Blick auf die Trafoier Eisberge, rückwärts bleibt die *Weisskugel*, die zweithöchste Spitze der Oetzthaler Alpen, lange sichtbar.

186 Kil. **Trafoi** (1548^m) *(*Post).* Lohnender Spaziergang ($^3/_4$ St.) nach den **Heil. drei Brunnen*, die tief im Thal am eigentlichen Fuss des Ortler entspringen.

Die Stelvio-Strasse steigt in kühnen Windungen auf der l. Thalseite hinan; Aussichten am besten von den Strassenkehren, daher abkürzende Fusspfade zu vermeiden. Schönster Punkt ein mit Geländer versehener Vorsprung *(Weisser Knott)*, $1^1/_4$ St. Steigens von Trafoi, gerade dem prachtvollen *Madatsch-Ferner* gegenüber. Weiter die 1848 zerstörte *Cantoniera al Bosco.* Bei

197 Kil. **Franzenshöhe** (2183^m) (* *Wallnöfer's Whs.*) wird zuerst die höchste Spitze des *Ortler* (3905^m) sichtbar. — In zahlreichen Windungen steigt nun die Strasse an der Talkschieferwand aufwärts, früher durch hölzerne Gallerien geschützt, die zerfallen und jetzt entfernt sind. Das Grün schwindet nach und nach, nur dürftiges Moos rankt noch auf den Felsplatten fort.

Auf dem **Stilfser Joch** *(Giogo di Stelvio, Ferdinandshöhe)* steht ein Arbeiterhaus; l. am Fels bezeichnet eine Säule die Grenze und Passhöhe (2756^m). Rechts führt ein Fusspfad in 20 Min. auf eine Felskuppe mit vorzüglicher Ansicht des Ortler.

L. wölben sich unmittelbar neben der Strasse die schimmernden Eismassen des *Cristallo-* und *Stelvio-Gletschers.* Ganz schneefrei ist die Strasse hier nur im Hochsommer warmer Jahre, im Juli noch 2^m Schnee zu beiden Seiten; an den Dächern der Gallerien häufig lange Eiszapfen. In $^1/_2$ St. von der Passhöhe erreicht man

212 Kil. **S. Maria** *(Whs)* (2535^m), die vierte Cantoniera, zugleich ital. Zollamt, in einem öden Bergkessel. Höchst lohnend von hier die Besteigung des **Piz Umbrail* (3023^m; $1^1/_2$ St.).

Der Stellwagen gebraucht von hier bis Bormio (S. 38.) kaum 2 St. (aufwärts $4^1/_2$ St., der Fussgänger wird bergan den Weg fast in derselben Zeit zurücklegen; von S. Maria bis Prad, S. 36, $6^3/_4$ St. Gehens).

Folgt die dritte *Cantoniera al piano del Brauglio* (2400^m), (Whs. von C. Gobbi, ganz gut), mit der „Abitazione del R. Cappellano" und der Capelle; dann das *Casino dei rottĕri di Spondalonga* (2291^m), Strassenarbeiter-Haus.

Die Strasse senkt sich in zahllosen Kehren, die der Fussgänger vielfach abschneiden kann (r. in der Schlucht, von der Strasse nicht sichtbar, die über Fels-Terrassen abstürzenden *Fälle des *Brauglio*), überschreitet auf dem *Ponte alto* den l. aus dem *Val Vitelli* kommenden Bach und erreicht die zweite *Cantoniera al piede di Spondalonga* (2105^m), 1859 von den Garibaldinern zerstört und seitdem Ruine. Auf der w. Seite des Thals der steil abfallende *Mte Brauglio* (2984^m). Weiter in langen Linien an der Bergwand abwärts, vermittelst einer Reihe von Schutzgallerien durch die wilde Schlucht des *Wormser Lochs*, ital. *il Diroccamento.* Folgt die erste *Cantoniera di Piatta Martina* (1820^m); weiter stürzt r. aus dem wilden *Val Fraele* die *Adda* (irrthümlich bezeichnet man einen starken Bach, der unterhalb der Mündung des Fraelthals der Felswand entströmt, als Addaquelle).

Hinter der vorletzten Gallerie wendet sich das Thal nach Süden und alsbald öffnet sich eine prächtige Aussicht auf den Thalboden von Bormio bis Ceppina, s.w. *Piz S. Colombano* (3030^{m}), *Cima di Piazzi* (3500^{m}) und *Piz Redasco*, s.ö. die *Cime di Gobetta* und die Eispyramide des *Piz Tresero* (3617^{m}). Jenseit der tiefen Addaschlucht die steilen Abhänge des *Monte delle Scale*. Dann erscheint gleich unterhalb der Strasse, wie an den Felsen angeklebt, das *alte Bad (Bagni vecchi)*; ein Fahrweg führt oberhalb des letzten Tunnels *(galleria dei bagni)* in wenigen Schritten hinab (einfach doch gut). Die Brücke jenseits des Tunnels (*Aussicht) hatten die Oesterreicher 1859 gesprengt (l. am Felsen eine Inschrift zur Erinnerung an den Strassenbau).

Das **neue Bad** (*Bagni nuovi*, 1340^{m}), 10 Min. weiter abwärts, 3 St. von S. Maria ein stattliches Gebäude auf einer Terrasse mit schöner Aussicht, gutes Hôtel auch für Passanten, hat im Juli und August viele Curgäste; Mitte October wird es geschlossen. Es erhält sein Wasser (Salz- und Schwefelwasser, 31^{0} R. warm) in Röhren von den Quellen, die $^{1}/_{4}$ St. höher bei dem alten Bad entspringen. Die Windungen der Strasse endigen bei

231 Kil. **Bormio** (1223^{m}) *(Post*, ganz gut*)*, deutsch *Worms*, alterthümlicher Ort italienischen Characters mit vielen verfallenen Thürmen, am Eingang des *Val Furva*.

Weiter überschreitet die Strasse den *Frodolfo*, der unterhalb der Brücke in die Adda fliesst, und wendet sich dann gegen Süden. Der weite grüne Thalboden (Piano) von Bormio, von hohen Bergen umgeben, die bis hoch hinauf mit Fichten bewachsen, oben zum Theil mit Schnee bedeckt sind, endet bei (1 St.) *Ceppina*. Folgen die Häusergruppen *S. Antonio* und (1 St.) *Morignone* Ein 20 Min. langer Engpass *(la Serra di Morignone)* trennt hier das Gebiet von Bormio, das *„Paese freddo“*, vom *Veltlin*, ital. *„Valtellina“* (bis 1797 zu Graubünden, dann zu Oesterreich, seit 1859 zu Italien gehörig), dem breiten Thal der Adda, dessen Sohle der Fluss bei hohem Wasser durch sein Geröll oft dauernd beschädigt, an dessen rebenreichen Bergabhängen ein feuriger rother Wein wächst. Die Bevölkerung ist bleich und ungesund, Kröpfe sind nicht selten. — Den *Ponte del Diavolo* hatten die Oesterreicher 1859 zerstört. Das Thal wird weiter, südlicher Pflanzenwuchs beginnt, im Grunde rauscht das graue Gletscherwasser der Adda. L. *le Prese*, weiter *Mondadizza*.

250 Kil. **Bolladore** *(*Post)*. R. am Abhang *Sondalo*, mit sauberer Kirche. Vor ($1^{1}/_{4}$ St.) *Grosio* tritt die Strasse auf das r. Ufer der Adda, überschreitet bei dem ansehnlichen ($^{1}/_{2}$ St.) *Grosotto* (Leone) den *Roasco* und tritt nach einer weiteren $^{1}/_{2}$ Stunde bei *Mazzo*, wieder auf das linke Ufer. Westl. der steile *Piz Masuccio* (2818^{m}), dessen herabgestürzte Felsmassen im Jahr 1807 das enge Bett der Adda sperrten und das bevölkerte fruchtbare Thal bis *Tovo* in einen grossen See verwandelten. Die

Verwüstungen, welche der Fluss 1855 und 1862 verursachte, sind theilweise noch sichtbar. Die Strasse senkt sich aus der Thalstufe von *Sernio* an Rebenhügeln hinab nach

269 Kil. **Tirāno** (460^{m}) (**Posta; Due Torri; Angelo; *Hôt. Stelvio)*, Städtchen mit alten Palästen der Visconti, Pallavicini, Salis, häufig von den Ueberschwemmungen der Adda verheert. $^1/_4$ St. weiter, am r. Ufer der Adda, liegt **Madonna di Tirāno** (**S. Michele*, bei der Kirche). — (Die Bergstrasse rechts führt in's *Puschlav* und über den *Bernina* in's *Ober-Engadin* s. *Baedeker's Schweiz*. Der schweizer. Grenzstein ist $^1/_4$ St. n. von Madonna.)

Die Strasse überschreitet hinter Madonna den *Poschiavino*, ein aus den Bernina-Seen abfliessendes Wasser. *Tresenda* ist Mündungspunct der Strasse über den Monte Aprīca (R. 30). Oben an der n. Bergwand auf der mittleren Bergstufe steht der alte Wartthurm von *Teglio*, nach dem das Thal (*Val Teglino*) den Namen hat. R. *Chiuro*, an der Mündung des *Val Fontana*; vor Sondrio r. auf der Höhe die Kirchen von *Pendolasco* und *Montagna*.

296 Kil. **Sondrio** (348^{m}) (**Posta; Maddalena)*, Hauptstadt des Veltlin, am *Malero*, einem wilden Bergwasser, welches dem Ort mehrfach gefährlich geworden ist. Feste Bauten aus Felsblöcken haben ihm ein breites tiefes Bett gegeben. Das lange ehem. Frauenkloster vor dem Ort ist jetzt Gefängniss; das ehem. landvögtliche Schloss dient als Caserne. Lohnender Ausflug in das vom Malero durchströmte *Val Malenco*.

Weiter w. erhebt sich auf einem Felsvorsprung die Kirche von *Sassella*, auf Gallerien erbaut. Rebe, Feigenbaum, Lorbeer und Granate werden von den Schneehäuptern des *Monte della Disgrazia* (3675^{m}), der Berninagruppe angehörig, überragt.

322 Kil. **Morbegno** (*Regina d'Inghilterra* oder *Post)* ist seiner Seidenzucht wegen bekannt. Der untere Theil des Veltlin ist durch die sumpfigen Ablagerungen der Adda ungesund. Vor Colico mündet r. die Splügen-Strasse (S. 32).

338 Kil. *Colico* und *Comer See* s. R. 22. Eisenbahn von Como nach *Mailand* s. R. 21.

8. Von Innsbruck nach Verona über den Brenner.

282 Kil. Eisenbahn: Eilzug in $9^1/_2$ St. für 15 fl. 91 kr. od. 11 fl. 84 kr., gew. Zug in $11^1/_2$—12 St. für 18 fl. 32, 9 fl. 99, 6 fl. 66 kr., excl. Agiozuschlag und Stempelgebühr. Aussicht bis zur Brennerhöhe stets rechts. Wegen directer Billets s. Einl. VII.

Das Brenner-Joch ist der niedrigste Uebergang über die Hauptkette der Alpen, eine der ältesten Strassen, schon von den Römern benutzt, von allen Alpenstrassen zuerst (1772) fahrbar gemacht, zu jeder Jahreszeit zu passiren. Die Eisenbahn, 1867 nach kaum dreijähr. Bau eröffnet, gehört zu den grossartigsten Bauten der Neuzeit und bildet jetzt die kürzeste Verbindung zwischen Deutschland und Italien. 22 Tunnels, 60 grössere und viele kleinere Brücken waren zwischen Innsbruck und Bozen erforderlich. Grösste Steigung von Innsbruck bis zur Passhöhe 1 : 40 (5 mal), vom Brenner bis Sterzing 1 : 44.

Innsbruck (570^{m}) s. S. 34. Die Bahn führt an r. der Abtei *Wilten* vorbei, in einem 682^{m} l. Tunnel unter dem Berg *Isel* hindurch, gleich darauf durch einen zweiten Tunnel und auf 24^{m} hoher Steinbrücke zum r. Ufer der *Sill*. Weiter hoch über dem brausenden Fluss; am l. Ufer die Landstrasse; s. die *Serles-Spitze* (2712^{m}). Fünf Tunnel. — 8 Kil. *Patsch* (777^{m}).

Das Thal wird immer enger und wilder. Bis Matrei folgen 4 Tunnel; die Bahn kreuzt zweimal die Sill.

19 Kil. *Matrei* (988^{m}) reizend gelegen, mit dem fürstl. Auersperg'schen Schloss *Trautson*. — 23 Kil. *Steinach* (1046^{m}); der Ort am l. Ufer der Sill an der Mündung des *Gschnitzthals*.

Die Bahn beginnt stark zu steigen, überschreitet oberhalb *Stafflach* in grosser Wendung das *Schmirner Thal* (zwei Tunnel), und führt hoch über der Sill nach (31 Kil.) *Gries* (1251^{m}); weiter in grosser Curve an dem kleinen grünen *Brennersee* vorbei, zur (38 Kil.) Stat. **Brenner** (1367^{m}), in aussichtslosem Hochthal, Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer. Die *Sill*, an der Nord-Seite entspringend, fliesst in den Inn, der *Eisak* an der Süd-Seite in die Etsch. Die Bahn folgt dem letztern, zuerst durch ebenen Wiesengrund, bis (46 Kil.) *Brennerbad* (1326^{m}), kleines Bad (neues Logirhaus); weiter in scharfer Senkung vermittelst eines langen Dammes und zweier Tunnel bis Stat. *Schelleberg* (1239^{m}). Hier biegt sie in das *Pflersch-Thal* ein, dringt mittelst eines 763^{m} langen Kehr-Tunnels in die n. Bergwand hinein und führt tiefer unten an derselben Thalseite in entgegengesetzter Richtung wieder aus dem Berg heraus nach dem 178^{m} tiefer gelegen (53 Kil.) *Gossensass* (Gröbner): eine der merkwürdigsten Strecken der Bahn, überraschender noch in umgekehrter Richtung.

Weiter hoch über dem Eisak, stellenweise durch wilde Felspartien.

61 Kil. **Sterzing** (947^{m}) (**Post; *Schwarzer Adler; *Rose)*, sauberes Städtchen, 10 Min. vom Bahnhof, durch früheren Bergbau wohlhabend, mit zierlichen alten Gebäuden und Bogengängen, in einem weiten Thalkessel, dem *Sterzinger Moos*.

Die Bahn überschreitet den *Pfitscher Bach*; l. Burg *Sprechenstein*, gegenüber am r. Ufer des Eisak die Ruinen *Thumburg* und *Reifenstein*. 65 Kil. *Freienfeld*. Die Bahn überschreitet den Eisak; am l. Ufer die unbedeutenden Trümmer der Burg *Welfenstein*, angebl. röm. Ursprungs, und das ansehnliche *Mauls*. — 72 Kil. *Grasstein* liegt am Eingang des Engpasses von *Mittewald*, bekannt durch die Niederlage der Franzosen im J. 1809.

Der Ausgang der Schlucht, die *Brixener Klause* bei *Unterau* (824^{m}), ist seit 1833 befestigt: **Franzensfeste**, starke casemattirte Werke, die den Uebergang über den Brenner beherrschen (76 Kil. v. Innsbruck). Hier zweigt sich ö. die Bahn nach Kärnthen, durch das Pusterthal ab. Die Station (*Restauration, M. m. W. 1 fl. 20 kr.) liegt eine ziemliche Strecke von der Festung.

Der Pflanzenwuchs nimmt eine südlichere Natur an, Kastanien und Reben erscheinen.

91 Kil. **Brixen** (558 m), ital. *Bressanone* (**Elephant*, in der Stadt, 10 Min. vom Bahnhof), neun Jahrh. lang bis 1803 Hauptstadt eines geistlichen Fürstenthums, heute noch Sitz eines Bischofs. Kirchen meist aus dem 18. Jahrh., wenig bedeutend. Am s.w. Ende der Stadt das *bischöfl. Schloss* mit grossem Garten.

Die Bahn überschreitet den Eisak auf hübscher Gitterbrücke; r. oben *Tschötsch,* l. das freundliche *Albeins.*

99 Kil. Stat. **Klausen** (519 m) (**Lamm; Post),* aus einer einzigen engen Strasse bestehend, von jeher ein wichtiger Engpass. Das Benedictinerkloster *Seben* r., mit schönster Aussicht, war einst rhätische Feste, dann der Römer Castell *Sabiona*, bis zum 10. Jahrh. Bischofssitz, zuletzt Ritterburg.

Unterhalb Klausen verengt sich das Thal. Die Bahn zieht sich an steilen Porphyrwänden hin; auf den Höhen weite fruchtbare Hochebenen mit zahlreichen Dörfern. 107 Kil. *Waidbruck* (463 m) (Sonne) an der Mündung des *Grödener-Thals.* L. hoch oben die *Trostburg*, dem Grafen Wolkenstein gehörig.

Die Bahn überschreitet den Grödener Bach, dann den Eisak, in enger Porphyrschlucht (*Kuntersweg* nach dem ersten Erbauer der Strasse genannt). — 114 Kil. *Atzwang* (379 m) (Post) an der Mündung des *Finsterbachs.* Mehrere Tunnels; dann Stat. *Blumau,* an der Mündung des *Tierser Thals.* Am r. Ufer beginnen die rebenreichen Abhänge der *Bozener Leitach.* Nochmals ein Tunnel; dann tritt die Bahn bei dem Dorf *Kardaun* an der Mündung des *Eggenthals* auf das r. Ufer der Eisak und es öffnet sich der weite Thalkessel von Bozen (*Bozener Boden),* von üppigster Fruchtbarkeit, einem unermesslichen Rebengarten ähnlich; in der Ferne das reiche Bozen mit schönem goth. Kirchthurm.

129 Kil. **Bozen** (259m), ital. *Bolzano* (*Gasth.:* *Kaiserkrone am Musterplatz; *Hôt. Victoria, am Bahnhof; *Mondschein; Erzherz. Heinrich; *Kräutner; Schwarzer Adler etc.), mit 9400 Einw., im Mittelalter Hauptstapelplatz des venetianischen Handels mit dem Norden, heute noch die bedeutendste Handelsstadt Tirols. Seine Lage am Einfluss der n. aus dem Sarnthal kommenden *Talfer* in den Eisak, der sich 1 St. tiefer in die Etsch ergiesst, ist reizend; östl. im Hintergrund die zackige Kette der Fassaner Dolomiten, westl. der lange Porphyrrücken der Mendel. Die goth. *Pfarrkirche* ist aus dem 14. u. 15. Jahrh.; das w. Portal mit zwei Löwen aus rothem Marmor, eine Nachbildung lombardischer Portale; schöndurchbrochener Thurm, 1519 vollendet. An der Ostseite der neue *Gottesacker* mit einzelnen guten Denkmälern. — Vom *Calvarienberg* (25 Min., Aufgang links über den Eisenbahndamm) schöne Aussicht auf Stadt und Umgegend. — *Gries* (1/4 St. vom Bahnhof), am l. Talfer-Ufer, in sehr geschützter Lage, wird neuerdings von Brustkranken als Winteraufenthalt viel besucht.

Die Eisenbahn überschreitet den Eisak, den 1 St. weiter abwärts die *Etsch (Adige)* aufnimmt, die bei Station *Branzoll* schiffbar wird. R. fern Schloss *Sigmundskron*, dann der bewaldete Porphyrzug des *Mittelbergs*, der die Eppaner Hochebene vom Etschthal scheidet. Jenseit Stat. *Auer* (ital. *Ora*), bei *Gmund*, überschreitet die Bahn den Fluss; r. der *Kalterer See*, darüber auf der Höhe *Kaltern*, mit berühmtem Weinbau. — 152 Kil. *Neumarkt*, wo die Strasse nach dem Fleimserthal abzweigt. Der Ort, ital. *Egna*, überwiegend deutsch, liegt am l. U. der Etsch, 1/4 St. von der Bahn. Am Abhang des Gebirges r. die Ortschaften *Tramin*, *Kurtatsch*, *Margreid*. — 160 Kil. *Salurn*; der Ort am l. U., mit einem verfallenen Schloss auf einer Felsnadel.

Rechts der *Rocchetta-Pass*, der in den *Nonsberg* führt; *Deutsch-* und *Wälsch-Metz (Mezzo-Tedesco* und *Mezzo-Lombardo)* zu beiden Seiten des Passes, durch den *Noce* getrennt, sind beide wälsch.

167 Kil. *S. Michele* oder *Wälsch-Michael* mit stattlichem ehem. Augustinerkloster, Station für den Nonsberg, Die Bahn tritt hier wieder auf das l. U. der Etsch.

155 Kil. *Lavis* am *Avisio*, der hier aus dem Val Cembra hervorströmt. Eine 921^{m} lange Brücke führt über das wilde Bergwasser und dessen Ausfaserungen vor seiner Mündung in die Etsch.

186 Kil. **Trient** (217^{m}), ital. *Trento*, lat. *Tridentum*. — Gasth.: *Europa, Z. 80, L. 20, F. 50 kr.; *Hôt. de la Ville; Hôt. Trento, neu; Corona. — Rebecchino neben dem Hôtel de la Ville, Aquila Bianca und Castello. — Cafés: Europa, Specchi.

Wagen beim Postmeister Franc. Gennari: Einsp. nach Arco 8 fl., Zweisp. 14, Dreisp. 20 fl., nach Riva 9, 16, 22 fl.

Trient, mit 17,000 Einwohnern, früher die bedeutendste und reichste Stadt Tirols, der Sage nach von den Etruskern gegründet, in röm. Zeit nicht unwichtig, mit zahlreichen Thürmen, Marmor-Palästen, breiten Strassen, macht trotz des vielfach bemerkbaren Verfalls den Eindruck einer ansehnlichen ital. Stadt; namentlich ist der *Domplatz* von überraschend grossartiger Wirkung.

Der **Dom*, 1048 gegründet, in seiner gegenwärtigen Gestalt (nach inschriftlicher Angabe) 1212 begonnen, zu Anfang des 15. Jahrh. vollendet, roman. Pfeiler-Basilika mit 2 Kuppeln; am Portal, wie zu Bozen, ein Löwenpaar; im s. Kreuzschiff alte Grabdenkmäler, halb verblichene Wandgemälde und an der Wand der Porphyr-Grabstein des venet. Feldherrn Sanseverino, den 1487 die Trientiner bei Calliano (S. 44) schlugen und tödteten. Die reizende Ornamentik der Thüren und Fenster an der äussern Rückseite des Chors beachtenswerth. Auf dem Domplatz ein hübscher *Springbrunnen* und der fürstbischöfliche Palast mit dem *Stadtthurm* (Torre di Piazza).

S. Maria maggiore (vorzügliche Orgel) war 1545—63 Sitz des Concils; an der nördl. Chorwand ein Gemälde mit Bildnissen der Mitglieder. Neben der Südseite des Chors eine Mariensäule, 1855 hier errichtet, zur dritten Säcularfeier des Concils.

An der Ostseite der Stadt n. von dem grossen Exercierplatz (Piazza d'Armi) das ansehnliche Schloss *Buon Consiglio,* einst Sitz der Fürstbischöfe, jetzt feste Caserne, mit Resten alter Fresken; der gewaltige runde *Augustusthurm* angeblich Römerwerk.

Von den alten Palästen, deren zum Theil bemalte Façaden das dürftige Innere oft kaum verdecken, sind der *Pal. Zambelli,* der Europa gegenüber, im 16. Jahrh. von einem Fugger erbaut (vom Garten hübsche Aussicht), und der *Pal. Tabarelli,* Contr. del Teatro, angeblich nach Bramante's Entwurf, beachtenswerth.

Auf dem r. Etschufer liegt der befestigte Felshügel *Dos Trento* (Erlaubniss beim Platzcommando), schöne Aussicht. Ebenso von der Terrasse des *Capuziner-Klosters,* ö. über der Stadt.

Von Trient nach Riva am Gardasee, 9 St. Gehens, zu Fuss an warmen Tagen ermüdend: 1mal tägl. Stellwagen, bisher Morgens 9 Uhr, für 2 fl.; Wagen s. S. 42.

Diese Route ist der directen Eisenbahnfahrt nach Verona (S. 44/45), wegen der Fahrt über den herrlichen Gardasee, weit vorzuziehen. Wer den Weg kürzen und doch den Gardasee sehen will, verlässt, von Bozen kommend, die Eisenbahn erst bei Station *Mori* (S. 45) und fährt von dort nach (3½ St.) *Riva*, s. S. 174.

Die Strasse überschreitet die Etsch (am r. Ufer die Vorstadt *Piè di Castello)*, umzieht die Südseite des Dos Trento (S. 42) und tritt dann ansteigend in wilde zum Theil bewaldete Schluchten *(Buco di Vela):* am obern Ende (1 St.) ein neues Fort. Weiter über den kahlen Bergrücken nach (½ St.) *Cadine*, kleines Dörfchen (492^{m}); r. im Thal das Dorf *Terlago* mit kl. See (401^{m}), von den Kalkfelswänden des *Monte Gazza* (1986^{m}) überragt. Nun hinab über (½ St.) *Vigolo Baselga* nach (1 St.) **Vezzano** (*Croce*, guter Wein), grosses Dorf, und (½ St.) *Padernione*, an der Mündung des *Val Cavedine* (hier die ersten Olivenbäume). Vorn wird der hübsche *Toblino-See* sichtbar; die Strasse überschreitet ihn an der schmalsten Stelle auf einem Damm und einer Brücke und zieht sich an der Nordseite hin; l. auf einer Landzunge das malerische Schloss *Toblino*, dem Grafen Wolkenstein gehörig. Unterhalb (½ St.) *Le Sarchè* (Whs., einfach), wo die Sarca aus tiefen Schluchten hervorbricht und die Strasse nach Judicarien sich abzweigt, tritt die Strasse auf das r. Ufer der Sarca. (½ St.) *Pietra Murata*; vor (½ St.) *Dro* wieder auf das l. Ufer; l. im Einschnitt *Drena*, mit Burgtrümmern auf vorspringendem Fels.

Der Weg, von der Brücke ab durch wüste alte Bergstürze, führt nun bis Riva durch höchst fruchtbare Gegend. (1 St.) **Arco** (91^{m}) (**Corona; Olivo; Pension Kirchlechner*, ca. 3 fl. tägl.), Stadt mit hübscher Kuppelkirche, inmitten üppiger Gärten, ist wegen seiner geschützten Lage als Winteraufenthalt neuerdings in Aufnahme gekommen. Neues Schloss des Erzherzogs Albrecht. Gegen Norden auf steilem 120^{m} h. Fels das im span. Erbfolgekrieg von den Franzosen zerstörte *Schloss Arco*, im Besitz des Grafen dieses Namens. — Von Arco lohnender Ausflug westl. nach Tenno, s. u. — Nun durch das breite herrliche Thal (südl. der *Mte. Brione;* r. am Gebirge *Tenno*) nach (1¼ St.) *Riva*, vergl. S. 173/174.

Von Trient nach Treviso (Venedig) durch das Suganathal, 169 Kil. Poststellwagen von Trient nach Borgo 3mal tägl. in 4 St. für 1 fl. 50 kr.; von Borgo über Primolano nach Bassano 2mal tägl. in 7 St. für 2½ fl.; von Bassano nach Padua, Treviso, Vicenza in 6—7 St.

Diese Strasse durch das wilde schöne *Venezianische Gebirge* ist der directe Weg (wenn auch nicht die rascheste Gelegenheit) nach Venedig. Sie steigt gleich hinter Trient und tritt in das enge Thal der *Fersina*, streckenweise in die Felswand eingesprengt oder auf hohen Steindämmen längs derselben hingeführt.

12 Kil. *Pergine* (482^{m}), stattlicher Marktflecken, überragt von dem ansehnlichen Schloss gl. Namens. Die Strasse überschreitet einen Berg-

rücken und senkt sich zu dem kleinen *See von Levico*, den ein schmaler Höhenzug von dem grössern und schönern *See von Caldonazzo* scheidet; r. der *Mte. Scanupia* (2149m). Bei Levico beginnt das von der *Brenta* durchflossene *Val Sugana*, dessen Hauptort

35 Kil. **Borgo** (375m) (**Croce*) ist. N. über dem Städtchen die Trümmer des Schlosses *Telvana;* hoch darüber Reste eines zweiten Schlosses *S. Pietro*. Das schöne Schloss *Ivano* unterhalb Borgo gehört dem Grafen Wolkenstein-Trostburg.

Bei *Grigno* öffnet sich n. das *Tesino-Thal*, vom *Grigno* durchströmt. Hinter Grigno wird das Thal von hohen Felswänden eingeengt, sodass für die Strasse kaum Raum bleibt. Bei *Le Tezze* ist das österreichische, 1/4 St. weiter das italienische Zollamt. Jenseit

61 Kil. *Primolano* in einer Felsgrotte Trümmer der Feste *Covelo* oder *Kofel*, im Mittelalter Grenzfeste. 20 Min. weiter mündet der aus dem *Val Primiero* kommende *Cismon*. *Valstagna* ist durch die hier verfertigten breitrandigen Hüte bekannt.

Bei *Solagna* öffnet sich die Thalenge der Brenta; die Strasse macht eine Biegung und in einer weiten Ebene mit grossen Olivenwäldern zeigt sich

92 Kil. **Bassano** (Gasth.: *Mondo; S. Antonio*), hübsch gelegene Stadt (15,000 Einw.), welcher die alten hohen mit Epheu umrankten Mauern ein malerisches Aussehen geben. Unweit des n. w. Thors steht Ezzelino's, des grausamen Ghibellinenführers, fester Thurm. Unter den 35 Kirchen der *Dom*, mit schönen Gemälden, besonders von Jacopo da Ponte, nach seinem Geburtsort Bassano genannt. Sein bestes, eine Geburt Christi, im *Oratorio S. Giuseppe*. An der Piazza sind die Reste der alten Façadenmalerei zu beachten, die in den Städten der venetianischen Terra ferma sehr üblich war (vgl. S. 240). In *Villa Rezzonica*, 1/2 St. von der Stadt, u. a. Kunstwerken: ein Oelbild von Canova, Tod des Sokrates. In der Vorstadt Borgo Leone *Villa Parolini*, mit schönem Park.

— [**Possagno**, Geburtsort *Canova's*, liegt 4 St. n.ö. von Bassano, am Fuss des *Monte Grappa* in schöner Gegend; guter Fahrweg über *Romano*, Geburtsort Ezzelin's, und *Crespano*. Die Kirche, einen Kuppelbau in der Art des Pantheon, liess Canova erbauen, der in ihr seine Gruft hat; sie enthält ein von ihm selbst gemaltes Altarbild und ein schönes Bronze-Relief, Grablegung. In seinem Testament bestimmte er eine Summe, die Kirche zu vollenden, sowie zum Bau der aus einem einzigen 36m weiten Bogen bestehenden Brücke bei Crespano (s. oben). Sein Haus *(il palazzo)* enthält Abgüsse und Modelle seiner Werke. — Wer von Possagno direct nach Treviso geht, kann seinen Weg über Villa Masèr (S. 240) nehmen.] —

Bei (107 Kil.) *Cittadella* scheiden sich die Strassen nach (137 Kil.) *Padua* (S. 194) und nach Treviso.

114 Kil. **Castelfranco**, alte mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt, Geburtsort des Malers *G. Barbarelli*, gen. *il Giorgione* (ca. 1477-1511). Eine *Madonna mit St. Franciscus u. St. Liberale von ihm in der Hauptkirche; in der Sacristei ein Fresco von P. Veronese, die Gerechtigkeit. Beachtenswerth die Gemäldesammlung des Dr. Luigi Tescari (Venetianer).

140 Kil. *Treviso* und Eisenbahn von dort nach (169 Kil.) *Venedig* s. R. 37.

Die Eisenbahn bleibt in dem breiten fruchtbaren Etschthal. Südwestl. von Trient am r. U. der Etsch das Dorf *Sardagna* und ein ansehnlicher Wasserfall. Folgt Stat. *Matarello*. Vor Stat. *Calliano* auf der Höhe das weitläufige Schloss *Beseno*, Graf Trapp gehörig. Felstrümmer erinnern an einen Bergsturz.

208 Kil. **Roveredo** *(Cervo; Corona)*, Stadt von 11,000 Einw., mit blühendem Seidenbau. Unter den Gebäuden das alte *Castell* auf Piazza del Podestà bemerkenswerth. — Eine Strasse führt von hier im Thal des *Leno* aufwärts und über den Pass *Fugazze* nach *Schio* (50 Kil.), Endstation der S. 193 gen. Zweigbahn von Vicenza.

Das untere Etschthal, reich an Südfrüchten und gutem rothen

Wein, heisst bis zur ital. Grenze *Val Lagarina (Lägerthal).* Am r. U. *Isera* mit Weinbergen, zahlreichen Landhäusern und einem Wasserfall; am l. U., ö. von der Bahn, bei *Lizzana* ein Schloss, um 1302 Aufenthalt des aus Florenz verbannten Dante.

Die Bahn bleibt stets am l. Ufer der Etsch. — 212 Kil. **Mori**; der Ort selbst, berühmt wegen seiner Spargel, liegt gegenüber am r. Ufer, tief in der Schlucht an der nach Riva führenden Strasse. — Stellwagen nach Riva 2mal täglich (bisher Morg. $9^3/_4$ U. u. Nachm. $6^3/_4$ U.) in $2^1/_2$ St. für 65 oder 75 kr., Einsp. 4 fl., Zweisp. $7^1/_2$ fl. vgl. S. 174.

Dann durchschneidet die Bahn, bei *S. Marco*, die Trümmer eines gewaltigen Bergsturzes, der im J. 883 eine Stadt verschüttet haben soll, von Dante (Inferno XII. 4—9) erwähnt. Bei *Serravalle*, der alten Klausenfeste, wird das Thal enger.

227 Kil. **Alà**, ein ziemlich ansehnlicher Ort (Gasth.: *Vapore*, 10 Min. vom Bahnhof) mit einst berühmten Sammetfabriken, an einem steilen grünen Berg, Sitz der oesterreichischen u. italienischen Zollbehörden; wegen etwa vorausgesandten Gepäcks frage man Vorsichts halber nach; $^1/_2$ St. Aufenthalt. — Stat. *Avio*, letzte österreich. Station, der Ort selbst mit wohlerhaltenem Schloss des Grafen Castelbarco, am r. Ufer der Etsch.

Peri, erste ital. Station. — W. trennt der *Monte Baldo* (2219^m) das Etschthal vom Gardasee. Stat. *Ceraino*. Die Bahn tritt in den berühmten Engpass der *Berner Klause (Chiusa di Verona)*, ein von der Etsch durch das Kalkgebirge gebrochenes Felsenthor. Otto von Wittelsbach schützte hier 1155 das deutsche Heer unter Friedrich Barbarossa gegen die Veronesen. Auf einer Anhöhe am r. U. *Rivoli*, 1796 und 1797 von den Franzosen unter Masséna, der hierfür den Herzogstitel erhielt, mehrmals erstürmt.

Folgen Stat. *Domegliarà, Pescantina*, dann *Parona;* die Bahn überschreitet den Fluss, erreicht bei *S. Lucia* (S. 164) die Bahn von Verona nach Mailand, und gleich darauf den Bahnhof von

252 Kil. *Verona*, s. S. 178.

9. Von Wien nach Triest. Semmeringbahn.

596 Kil. Oesterr. Südbahn. Fahrzeit: Eilzug (1. u. 2. Cl., im Sommer nur 1. Cl.) $14^3/_4$ St.; gewöhnlicher Postzug (1—3. Cl.) 22 bis 23 St.; Fahrpreise 28 fl. 26, 21 fl. 20, 14 fl. 13 kr. (Eilzug 20% mehr). Passagiergut, welches nicht wenigstens $^1/_2$ St. vor Abgang des Zugs aufgegeben wird, unterliegt ohne Abrechnung des Freigewichts der Eilguttaxe. — Aussichten auf der Strecke über den Semmering meist links. Ausführliches in *Bædeker's Süddeutschland u. Oesterreich.*

Der Bahnhof der Südbahn liegt zwischen der Belvedere- und Favoriten-Linie. Von der hochliegenden Bahn guter Ueberblick über Wien und die weite Ebene mit zahllosen Landhäusern und saubern Ortschaften bis ö. zum Leithagebirge. Stat. *Hetzendorf* mit kais. Schloss. Bei Stat. *Brunn* r. am Gebirge verschiedene Burgruinen. — 16 Kil. *Mödling,* ansehnlicher Ort am Eingang

der romant. *Brühl*; eine Zweigbahn führt l. nach dem kais. Lustschloss *Laxenburg*, mit schönem Park. Stat. *Guntramsdorf*, dann das weinberühmte *Gumpoldskirchen*. Vor Baden ein kleiner Tunnel.

27 Kil. **Baden** (**Hôt. Munsch*; *Stadt Wien*), Stadt mit hübschen Landhäusern, berühmt wegen ihrer warmen schon den Römern bekannten Bäder (*Thermae Pannonicae*). Vom *Calvarienberg* hübsche Aussicht; lohnender Ausflug in das **Helenenthal* mit den Ruinen *Rauhenstein* und *Rauheneck* und dem stattl. Schloss *Weilburg* des Erzh. Albrecht.

31 Kil. **Vöslau** (*Hôt. Back*): hier wächst der beste österreichische Wein. Besuchtes Bad (19°) mit Schwimmbassin. Folgt Stat. *Kottingbrunn*. Bei *Leobersdorf* zeigt sich r. der kahle *Schneeberg* (2075^m). Stat. *Felixdorf, Theresienfeld.*

50 Kil. **Neustadt** oder *Wienerisch-Neustadt* (*Hirsch; Kreuz*), mit 20,000 Einw. und bedeutenden Fabriken. An der Ostseite die alte herzogl. Burg der Babenberger, seit 1752 Militair-Academie.

Jenseit Neustadt r. der Schneeberg, vom Scheitel bis fast zum Fuss sichtbar; l. das Leithagebirge. Grosse Maisfelder, dann Tannenwaldung. Am Gebirge r. in der Ferne das fürstl. Liechtenstein'sche Schloss *Sebenstein*. Stat. *St. Egyden, Neunkirchen*, mit Baumwollspinnereien, *Ternitz*, *Potschach*. Vor Gloggnitz l. auf der Höhe Burg *Wartenstein*. Das vielfensterige *Gloggnitzer Schloss* auf dem Hügel war bis 1803 Benedictiner-Abtei.

Bei (76 Kil.) *Gloggnitz* (420^m) beginnt die 1853 vollendete, grossartige ***Semmeringbahn** (links sitzen). Der Zug fährt langsamer, die Bahn beginnt zu steigen. Im Thal die grüne *Schwarzau* mit der grossen kaiserl. Papierfabrik *Schleglmühl*. Links der dreigipfelige *Semmering*, im w. Hintergrund die *Raxalp*. Die Bahn umzieht in weitem Bogen die n. Bergwand und überschreitet bei (88 Kil.) **Payerbach** (461^m) (*Mader; Bahnhofs-Restaur.*) auf 280^m l., 29^m h. Viaduct in 13 Bogen das *Reichenauer Thal*. Weiter in starker Steigung (1 : 40) an der südl. Thalwand aufwärts; zwei kleine Tunnel, dann um den *Gotschakogl* herum, nochmals durch zwei Tunnel nach Stat. *Klamm* (687^m), fürstl. Liechtenstein'sches Schloss, auf einer Felsnadel, halb zerstört, einst Schlüssel der Steiermark. Tief unten die alte Semmeringstrasse, einige Fabriken und die weissen in einer Schlucht gelegenen Häuser von *Schottwien*. Weiter durch die lange, mit verschiedenen Tagesöffnungen versehene Gallerie an der *Weinzettelwand* nach Stat. *Breitenstein* (775^m). Wieder zwei Tunnel. Dann auf 184^m l., 46^m h. Viaduct, dem höchsten der ganzen Strecke, über die *Kalte Rinne*. Die Bahn steigt in grosser Curve (hübscher Rückblick) und erreicht den letzten grössern Viaduct (161^m l., 28^m h.) über den *Untern Adlitzgraben*.

Nachdem nochmals 3 Tunnel durchfahren sind, erreicht der Zug (119 Kil.) Stat. **Semmering** (879^m) (**Obermayer's Gasthaus*), von Gloggnitz $1^1/_4$—$1^3/_4$ St. Fahrens. Zur Vermeidung der noch

104^{m} höheren Steigung ist der Semmering, Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark, mittelst eines 1420^{m} langen Tunnels durchbohrt, in dessen Mitte die Bahn ihren Höhepunkt (881^{m}) erreicht. Dann starke Senkung der Bahn, hoch an der Nordseite des anmuthigen *Fröschnitz-Thals*, an Stat. *Spital* (774^{m}) vorbei nach (133 Kil.) **Mürzzuschlag** (669^{m}) (**Bräuhaus; *Elephant; Bahnhofs-Restaur.*), altes Städtchen an der *Mürz*.

Weiter folgt die Bahn der *Mürz*, in einem anmuthigen fichtenbewachsenen, von Hammerwerken belebten Thal. Stat. *Krieglach, Mitterdorf*, mit grosser Gewehrfabrik. R. das vierthürmige Schloss *Püchl*, weiter Ruine *Lichtenegg*; dann die Stationen *Kindberg* und *Kapfenberg* mit den Schlössern gleichen Namens. Bei Bruck in der Nähe des Bahnhofs das alte Schloss *Landskron*.

175 Kil. **Bruck** (484^{m}) (**Bernauer*, am Bahnhof; *Adler*), Stadt am Einfluss der Mürz in die *Mur*, mit alter Burg. Die Bahn tritt in das enge Thal der *Mur*. 186 Kil. *Pernegg*, mit grossem Schloss. Bei *Mixnitz* sehenswerthe Tropfsteinhöhlen. Die Hammerwerke bei *Frohnleiten* am r. U. gehören dem Fürsten Lobkowitz, Schloss *Pfannberg* auf einem Bergkegel am l. U. ebenfalls, Schloss *Rabenstein* am r. U. dem Fürsten Liechtenstein. Die Bahn führt bei der *Badelwand* durch eine Felsengallerie von 35 Bogen, über derselben die Landstrasse, neben derselben die Mur. Stat. *Peggau* hat Silber- u. Bleibergwerke.

Die Bahn überschreitet die Mur, Stat. *Klein-Stübing* mit hübschem Schloss, weiter Stat. *Gratwein*. Bei *Judendorf* r. auf der Höhe die Wallfahrts-Kirche *Maria-Strassengel* mit hübschen durchbrochenen Thüren. Die Bahn umzieht eine Anhöhe, an deren Fuss die von Graz aus vielbesuchte Ruine *Gösting*, dem Grafen Attems gehörig, und tritt in den weiten fruchtbaren Thalkessel von Graz; vorn der Schlossberg.

227 Kil. **Graz** (356^{m}). — *Gasth.*, am r. U. der Mur: *Elephant, *Oesterr. Hof; *Goldnes Ross; *Florian; *Goldner Löwe; Drei Raben. — Am l. U. der Mur: *Erzhrz. Johann; Kaiserkrone.

Graz, Hauptstadt der Steiermark, malerisch an beiden Ufern der *Mur* gelegen, über welche vier Brücken führen, mit nahezu 90,000 Einw., ist eine der angenehmsten österreichischen Provinzial-Hauptstädte. Die Festungswerke sind neuerdings beseitigt, und an ihrer Stelle die stattl. *Ringstrasse* und der neue *Stadtpark* entstanden. Der **Schlossberg*, 120^{m} über der Mur, überragt die Stadt; die Befestigungen, im 15. Jahrh. gegen die Türken angelegt, wurden 1809 von den Franzosen gesprengt; vom Plateau berühmte *Aussicht auf den Lauf der Mur und den bevölkerten Thalkessel, von den schönsten Bergformen umgeben, an malerischem Reichthum von wenig Aussichten in Deutschland übertroffen. An der Südseite der stattliche *Uhrthurm*; vor dem Schweizerhaus das *Standbild des Feldzeugmeisters Frhn. v. Welden* († 1853), in Erz nach Gasser's Entwurf. — Der goth. *Dom* ist

1446 erbaut, das kupferne Thurmdach 1663 aufgesetzt. Vor dem *landschaftl. Theater* das *Standbild Kaiser Franz' I.* in Erz, nach Marchesi's Entwurf.

Weiter durch das breite Murthal, vom Fluss entfernt. Stat. *Puntigam;* am Gebirge r. Schloss *Premstätten*, Graf Saurau gehörig. Jenseit *Kalsdorf* l. auf der Höhe Schloss *Weisseneck*, aus den Türkenkriegen bekannt. Vor *Wildon* auf einer Holzbrücke über die *Kainach;* auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *Ober-Wildon*. R. die Ausläufer der *Schwanberger Alpen*. Stat. *Lebring*. Bei Stat. *Leibnitz* rechts das ansehnliche fürstbischöfl. Schloss *Seckau*, l. Schloss *Labeck*.

Die Bahn überschreitet die Sulm auf eiserner Gitterbrücke und tritt dicht an die Mur. 270 Kil. *Ehrenhausen*: r. auf waldiger Höhe das gleichn. Schloss mit der Gruftkirche der Fürsten v. Eggenberg. 274 Kil. *Spielfeld,* mit stattl. Schloss des Grafen Attems.

Die Bahn verlässt die *Mur* und wendet sich s. in das Gebirge, den *Windischen Bühel*, Scheiderücken zwischen Mur und Drau; auf der Wasserscheide ein 500^m l. Tunnel *(Egidi-Tunnel)*: weiter bei *Pössnitz* ein 640^m l. Viaduct.

293 Kil. **Marburg** (269^m) (**Hôt. Wohlschlager*; *Stadt Wien; Stadt Meran*; **Bahnhofs-Restaur.*), ansehnliche Stadt (11,000 E.) in maler. Lage an der Drau; Knotenpunkt für die Bahn Villach-Franzensfeste. In der Umgegend viel Weinbau, namentlich am Fuss u. an d. untern Abhängen des s.w. aufsteigenden *Bacher-Gebirges*.

Die Bahn überschreitet die Drau auf langer Brücke (r. hübscher Blick auf die Stadt und das Drauthal); am r. Ufer die grossen Maschinenwerkstätten der Südbahn. Weiter durch eine weite Ebene; r. die Abhänge des Bacher-Gebirges. 304 Kil. *Kranichsfeld* mit altem Schloss; 312 Kil. *Pragerhof,* Knotenpunkt der Bahn nach Kanizsa und Ofen. Die Bahn tritt in niedriges Hügelland; zwei Tunnel. 327 Kil. *Pöltschach*, am Fuss des *Botsch* (980^m), an dessen N.-Seite die malerischen Trümmer des Carthäuserstifts *Seitz*. Die deutsche Zunge weicht der slovenischen od. windischen. Die Bahn führt durch dünn bevölkerte gebirgige Gegend, die Thäler meist eng, die Berge mit stattlichem Laubwald bewachsen, an den Abhängen hin u. wieder Mais u. Reben. Folgen Stat. *Ponigl, St. Georgen, Storè*, einige Hüttenwerke. Plötzlich weite schöne Aussicht über eine hügelige, gut angebaute bevölkerte Ebene, das *Sannthal,* von den *Sulzbacher Alpen* eingefasst.

361 Kil. **Cilli** (240^m) *(Erzh. Johann; Kaiserkrone)*, alte ansehnliche Stadt, durch Kaiser Claudius *(Claudia Celleia)* gegründet. An den Stadtmauern röm. Reliefs und Denksteine. Auf dem bewaldeten Schlossberg die Trümmer des Schlosses *Obercilli*, n.ö. am Abhang das zweithürmige Lazaristenkloster *St. Joseph*.

Bei Cilli überschreitet die Bahn die grüne *Sann* und tritt in das enge waldbewachsene Felsenthal dieses Flusses; von Cilli bis Sava, am Ausgang des Gebirges gegen Laibach, ist der Glanz-

punct der ganzen Fahrt. *Markt Tüffer,* nach dem Brande von 1840 neu aufgeführt, mit den Trümmern eines Schlosses und dem *Franz-Josephsbad.* 308 Kil. *Römerbad* (Densteinen zufolge schon den Römern bekannt), slav. *Teplitza* („warmes Bad"; 29° R.), mit gut eingerichtetem Kurhaus, in reizender Lage.

387 Kil. *Steinbrück* (*Bahnhofs-Restauration: 25 Min. Aufenthalt für den Eilzug; Table d'hôte), aufblühender Ort an der *Save* oder *Sau,* die hier die Sann aufnimmt, Knotenpunct für die Bahn nach Agram und Carlstadt. Die Südbahn bleibt von Steinbrücken bis Sava (1 St. Fahrzeit) in dem Thal der von hohen Kalkfelswänden eingeschlossenen Save, oft so eng, dass Fluss u. Bahn kaum Raum haben. Stat. *Hrastnig,* in einer an Steinkohlen reichen Gegend, *Trifail, Sagor,* erster Ort in Krain, *Sava.*

Das Thal erweitert sich. Bei *Littai* Gitterbrücke über die Save, dann kleiner Tunnel, Gegend fortwährend schön. Stat. *Kressnitz, Laase.* Beim Einfluss der *Laibach* in die Save verlässt die Bahn die Save und hält sich am r. Ufer der Laibach. N.w. der hohe Gebirgszug der *Julischen Alpen (Krainer Alpen).* 440 Kil. *Salloch.*

448 Kil. **Laibach** (287^{m}) *(Stadt Wien; *Elephant; Europa; *Bahnh.-Restaur.),* slov. *Ljubljana,* das röm. *Aemona,* Hauptstadt (23,000 Einw.) von Krain, an der *Laibach,* in einer weiten Fläche, von Bergen in den verschiedensten Abstufungen umgeben. Ein als Gefängniss dienendes weitläufiges *Schloss* überragt die Stadt. Im *Dom,* Rundgewölbe und Kuppel im italien. Styl, Stuckverzierungen und zahlreiche Fresken aus dem 18. Jahrh.

Die Bahn durchzieht das sumpfige *Laibacher Moos* auf einem 2300^{m} l., 4^{m} h. Damm, und überschreitet die *Laibach,* hier schon schiffbar, obgleich sie kaum 1 St. oberhalb, bei *Oberlaibach,* aus dem Gebirge hervorströmt. Vor Stat. *Franzdorf* ein 569^{m} l., in der Mitte 38^{m} h. Viaduct mit doppelter Bogenstellung (25 Bogen). Die Bahn tritt in das Gebirge. — 485 Kil. Stat. *Loitsch* (474^{m}) (Post oder Stadt Triest); 5 St. n.w. die reichen Quecksilbergruben von *Idria.* 497 Kil. *Rakek;* 2 St. s.ö. der fischreiche *Zirknitzer See,* der zuweilen ganz austrocknet. — 513 Kil. **Adelsberg** (548^{m}), slov. *Postójna* (*Krone).

Die berühmten *Tropfsteinhöhlen, im Mittelalter bekannt, 1816 zufällig wieder entdeckt, stehen unter einer besondern Grotten-Verwaltung, die einen ausführlichen Tarif für alle mit dem Besuch verbundenen Kosten hat drucken lassen. Für einen Einzelnen ist der Besuch nicht billig: von 2 fl. 30 kr. bis 21 fl., je nach der Beleuchtung; für eine Gesellschaft steigert sich dieser Satz nur unbedeutend. Ohne besondere Beleuchtung ist der Eindruck nur unvollkommen. Die gewöhnliche Begehung der Grotte bis zum Vorhang dauert 2½ bis 3 St., bis zum Belvedere 4 St. Der Eingang ist ¼ St. v. Bahnhof. Näheres s. in *Bædeker's Oesterreich.*

Schon vor Adelsberg beginnt eine unwirthbare dürre Hochebene nackter, meist eckiger Kalkfelsblöcke, der **Karst** (ital. *Carso,* slov. *Kras),* von Fiume bis Görz (S. 242) sich erstreckend. Die Bahn (Fahrzeit von Adelsberg nach Triest Eilzug 2 St.) schlängelt sich durch diese Steinwüste. Sie überschreitet bei Stat. *Prestranek*

das *Poik-Thal.* — 524 Kil. *St. Peter*, Knotenpunkt der Bahn nach Fiume. Folgen 6 Tunnel. 535 Kil. *Lesece*, *Divazza* (3/4 St. s.ö. die Grotten von *S. Canzian*), *Sessana* (496m). Dann senkt sich die Bahn, an (569 Kil.) *Prosecco* und *Nabresina* (Hôt. Daniel), wo die Bahn über Udine nach Venedig (R. 37) abgeht, vorbei, in langen Linien hinab an's Meer; auf dieser letzten Strecke mit prächtigster Aussicht über die blaue Fluth, auf Triest und die Istrische Küste (rechts sitzen). Die Abhänge sind mit Oel- und Feigenbäumen und Wein bepflanzt, der in Lauben gezogen ist. Letzte Stat. vor Triest ist *Grignano*, in gerader Richtung kaum 1/2 St. unterhalb Prosecco. Auf der ins Meer ragenden *Punta Grignana* das stattl. Lustschloss *Miramar* (S. 53; Haltestelle). Vor (596 Kil.) Triest ein 275m l. Tunnel, der im Bahnhof mündet.

Triest. — Gasthöfe. Hôt. de la Ville (Pl. a), Z. 1 1/2-5 fl.; *Hôt. Delorme, der Börse gegenüber, Z. 2 fl., F. 60 kr., L. 40 kr., M. o. W. 2 fl.; Aquila Nera, guter Restaurant, unten Bierhaus; Europa, zunächst am Bahnhof; Alb. Daniel (Pl. e), gute Restauration im Erdgeschoss; Locanda Grande, an der Pescheria; Hôt. garni, Piazza grande 5, Z. 1 fl. 75, mit Bädern.

Kaffehäuser. Hôt. de la Ville s. oben; Degli Specchi, Piazza Grande; All' Europa felice, am Fischplatz; Stella Polare, Caffè Adriatico, bei der Post, von Deutschen bevorzugt; u. a.

Bierhäuser mit Restauration. Alla Borsa Vecchia; Berger (*Rest. Belvedere*), in der Altstadt unter dem Castel, vom Garten schöne Aussicht. Alte u. neue Bierhalle, beim Boschetto, mit Gärten; Biergarten im Boschetto (S. 53), in allen im Sommer häufig Musik.

Osterien nach ital. Art: All' Adriatico, Via di Vienna; Ai due Tamburini, neben Caffè Adriatico; Anderno de Piero, am Gadolaplatz.

Droschke: vom Bahnhof in die Stadt, einsp. 60 kr., zweisp. 1 fl. 50 kr., umgekehrt zum Bahnhof 40 kr. und 1 fl.; übrige Fahrten: 1/4 St. einsp. 30, zweisp. 45 kr., 1/2 St. 50 od. 80, 3/4 St. 75 kr. od. 1 fl. 10, 1 St. 1 fl. od. 1 fl. 80 kr., jede 1/4 St. mehr 20 od. 30 kr. Jedes Stück Gepäck 15 kr.; Nachts 5 kr. mehr die 1/4 Stunde.

Omnibus: vom Bahnh. nach allen Gasthöfen die Pers. 20, Nachts 30 kr.

Dienstmänner: im Innern der Stadt bis 100 Pf. 20 kr.

Dampfschiffe: nach Muggia, Capodistria, Pirano mehrmals tägl.; nach Parenzo, Rovigno, Pola tägl. mit kleinen Privatdampfern. Linien des Oesterr. Lloyd: nach Venedig s. S. 243, über Istrien nach Dalmatien 3 mal, nach Fiume 2 mal wöchentl.; u. s. w.

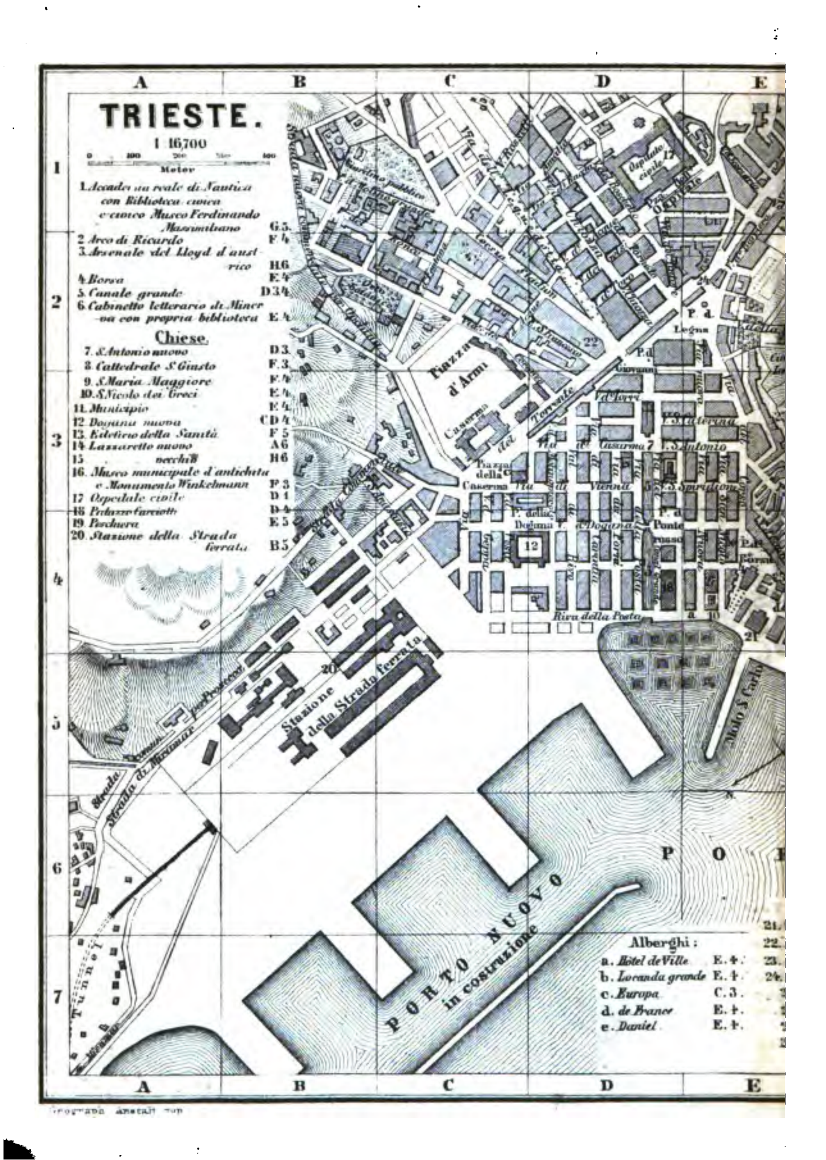
Telegraphen-Bureau: Via della Dogana No. 926.

Bäder. Oesterreicher, beim Artillerie-Arsenal, und im Hôtel de la Ville, in beiden warme See- und Süsswasser-Bäder; *Dampfbäder* in den Bagni russi, beim Volksgarten. — *Seebäder:* Bagno Maria, dem Hôtel de la Ville gegenüber; Bagno Boscaglia, r. davon, von Deutschen bevorzugt; Militär-Schwimmanstalt, l. unter dem Leuchtthurm. Fahrt nach den Schwimmanstalten 3 kr., zurück ebensoviel, ein Einzelner 6 kr. Eine Barke 1—1 1/2 fl. die Stunde (*per ora*).

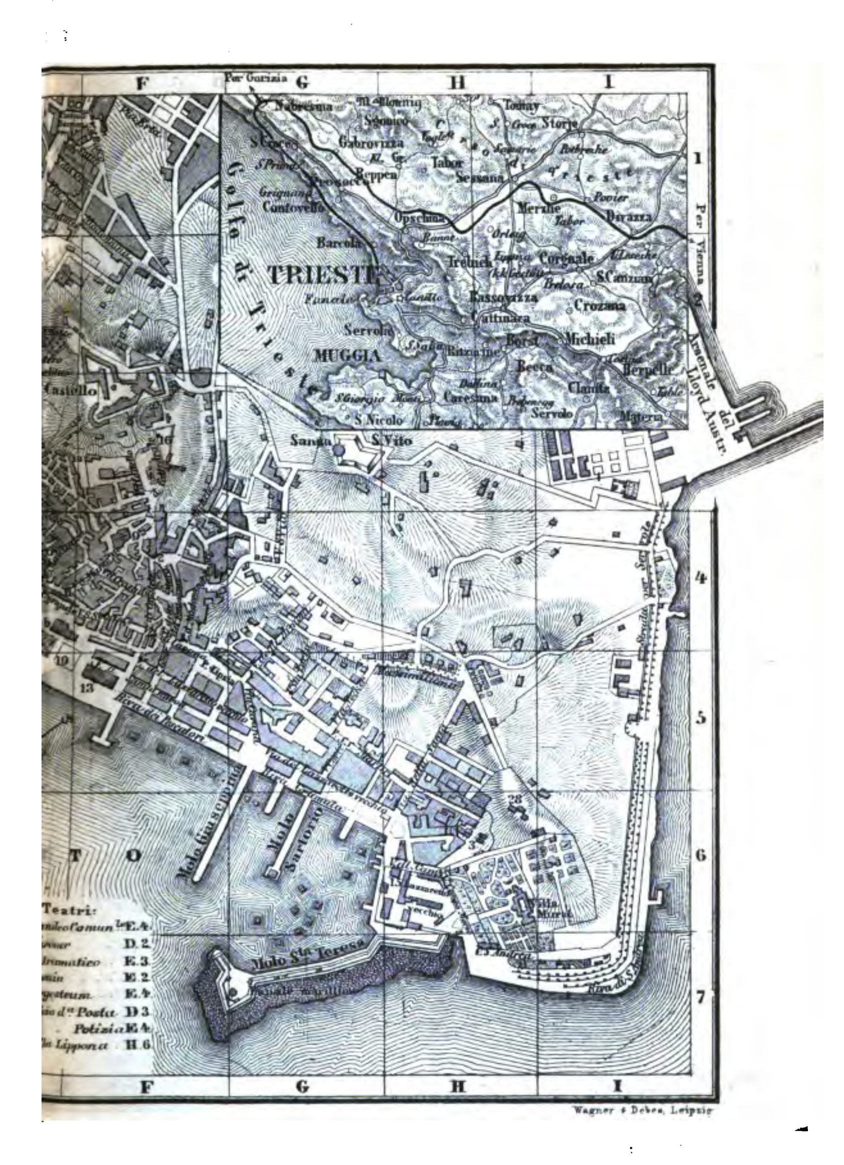
Öffentliche Gärten gibt es drei: an der Piazza Lipsia; an der Piazza Grande; dann der schöne *Giardino pubblico* beim Boschetto (Café, Sonntag Morgens Musik).

Bahnhof: 20 Min. v. Börsenplatz entfernt, beim Hafen; grossart. Anlage.

Theater. Teatro grande (Pl. 21), dem Tergesteo gegenüber; Teatro filodrammatico (Pl. 23), auch deutsche und französische Vorstellungen; Armonia (Pl. 24), Schauspiel, Oper. Teatro Mauroner, 1876 abgebrannt.



TRIESTE.
1:16,700
Meter
1. Accademia reale di Nautica con Biblioteca civica e civico Museo Ferdinando Massimiliano G.5.
2. Arco di Ricardo F.4.
3. Arsenale del Lloyd d'austriaco H.6.
4. Borsa E.4.
5. Canale grande D.3.4.
6. Gabinetto letterario di Minerva con propria biblioteca E.4.
Chiese.
7. S. Antonio nuovo D.3.
8. Cattedrale S. Giusto F.3.
9. S. Maria Maggiore F.4.
10. S. Nicolo dei Greci E.4.
11. Municipio E.4.
12. Dogana nuova C.D.4.
13. Edifizio della Sanità F.5.
14. Lazzaretto nuovo A.6.
15. vecchio H.6.
16. Museo municipale d'antichità e Monumento Winkelmann F.3.
17. Ospedale civile D.1.
18. Palazzo Carciotti D.4.
19. Pescheria E.5.
20. Stazione della Strada ferrata B.5.
Alberghi:
a. Hôtel de Ville E.4.
b. Locanda grande E.4.
c. Europa C.3.
d. de France E.4.
e. Daniel E.4.
Piazza d'Armi
Caserma
Stazione della Strada ferrata
Strada di Miramar
PORTO NUOVO in costruzione
Molo S. Carlo
Riva della Posta
Ospedale civile
Tunnel


F
G
H
I
Per Gorizia
TRIESTE
MUGGIA
Golfo di Trieste
Teatri:
Molo Giuseppino
Molo Sartorio
Molo Sta Teresa
Villa Murat
Arsenale del Lloyd Austr.
Per Vienna
Wagner & Debes, Leipzig



Triest, das *Tergeste* der Römer, der Haupt-Seehafen Oesterichs, am n.ö. Ende des Adriatischen Meeres, mit 70,300, einhliesslich seines Weichbildes 123,000 Einwohnern, 1719 unter aiser Carl VI. zum Freihafen erklärt, ist für das südl. Deutschnd, was Hamburg für das nördliche. Alle europäischen Völker iben hier ihre Consuln. An 15,000 Schiffe mit 1 Million onnen laufen jährlich aus und ein; Jahres-Umsatz über 350 ill. fl. Die Bewohner von Triest gehören den verschiedensten ationalitäten an; innerhalb der Stadt herrscht das italienische lement vor.

Der *Hafen* ist Hauptsitz des Verkehrs. Grossartige neue Hafennlagen sind in den letzten Jahren entstanden und gehen ihrer 'ollendung in nächster Zeit entgegen. Auf dem s.w. *Molo 'eresa* ein 33^{m} hoher Leuchtthurm.

Die *Neu-* oder *Theresienstadt*, zunächst am Hafen, hat breite Strassen, mit Quaderpflaster, und schöne Häuser, und den *Canal ande* (Pl. 5: D 3, 4), mittelst dessen die Schiffe unmittelbar den Magazinen löschen (ausladen) können.

Am Ende des Canals die 1830 von Nobile im griech. Styl erchtete Kirche *S. Antonio nuovo* (Pl. 7: D 3).

Zwischen dem Gasthof Hôt. de la Ville und dem Café al vecchio Tommäso liegt die *griech. Kirche* (*S. Niccolo dei Greci*, Pl. 10: E 4; Gottesdienst 6—8½ U. fr., 5—7 U. Ab.), mit zwei grün bedachten Thürmen, im Innern glänzend ausgestattet. Links neben dem Hôtel de la Ville der *Palazzo Carciotti*, mit grüner Kuppel. In der Nähe, am Ponte Rosso, eine neue *serbische Kirche*.

Wenige Schritte von hier in süd-östl. Richtung ist das **Tergesteum* (Pl. 25), ein ganzes Strassenviertel einnehmend, Aussenseite Läden, Inneres eine in vier Kreuzwege getheilte Glasgallerie, welche nebst den anstossenden Sälen des Erdgeschosses als *Börse* verwandt wird (Börsenzeit 12—2 U., aber auch zu andern Zeiten lebhaft). Der *Lesesaal* der Börse ist sehr reich an Zeitungen (Eintritt gestattet). Im Tergesteum befinden sich auch die Kanzleien des *Oesterreich. Lloyd*, einer 1833 gegründeten Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche den Post-, Personen- u. Güterverkehr mit dem östl. Mittelmeer und Indien vermittelt.

Auf der Piazza della Borsa (Pl. E 4), mit der alten Börse, eine Neptunsgruppe aus Marmor und ein *Standbild Leopold's I.*, 1660 errichtet. — An der Piazza grande das neue *Rathhaus* (*Municipio*; Pl. 11: E 4), mit prächtigem Landtagssaal.

Der *Corso*, die Hauptstrasse von Triest, mit den beiden eben gen. Plätzen, trennt die Neu- von der Altstadt. Diese hat sich an dem Berg angesiedelt, den das Castell krönt; sie hat enge steile Strassen, zum Theil für Fuhrwerk unzugänglich. Am Weg nach der Cattedrale lieg l. die *Jesuitenkirche* (*S. Maria Maggiore*, Pl. 9: F 4), mit grossem neuem Freskogemälde von Sante. — Einige Schritte westl. höher gelegen ein kleiner Platz, *la Piazzetta di*

Riccardo, angeblich nach Richard Löwenherz, der nach seiner Rückkehr aus Palästina hier gefangen gesessen haben soll, benannt, mit einem Thor (Pl. 2), *Arco di Riccardo*, nach einigen ein röm. Siegesthor, wohl zu einer Wasserleitung gehörig.

Die **Cattedrale S. Giusto* (Pl. 8: F 3) rührt in ihren ursprüngl. Anlagen (eine Basilika, ein Baptisterium und eine kleine byzant. Kuppelkirche) aus dem 6. Jahrh., im 14. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt; im Thurm röm. Säulen, am Portal 6 röm. Grabsteine (Reliefbüsten) eingemauert, mit Inschriften; an der Façade 3 Bronzebüsten von Bischöfen. Im Innern in den Altarblenden 2 alte Mosaikgemälde, Christus und Maria. Die Reihe der Apostel in der linken Seitentribuna, unter der Madonna, byzantinisch (6. Jahrh.). Die Capitäle theils antik, theils romanisch.

Neben der Kirche auf einem ehemal. Begräbnissplatz, zu welchem der Küster (50 kr.) den Schlüssel hat, das *Antiquitäten-Museum* (Pl. 16), im Freien aufgestellte röm. Alterthümer, die auf der obern Terrasse in Triest, die auf der untern in Aquileja gefunden, wenig erheblich. Winckelmann, der aus Stendal gebürtige berühmte Alterthumsforscher, in der Locanda grande 1768 von einem Italiener ermordet, liegt hier begraben. In einer kleinen Halle sein *Denkmal*, 1832 errichtet, mit allegor. Relief, darüber ein Genius mit Medaillonbild; r. u. l. an demselben Bruchstücke eines Amazonensarkophags.

Auf der *Terrasse* vor der Kirche, unter einer Steinplatte mit zwei Vertiefungen, liegt *Jos. Fouché, Herzog von Otranto*, einst Napoleon's I. mächtiger Polizei-Minister, der am 26. Dec. 1820 zu Triest starb. Vortreffliche Aussicht über Stadt und Meer, noch schöner von der Plattform des *Castells*, sowie vor und hinter diesem.

Am Abhang des der Cathedrale gegenüberliegenden Hügels erhebt sich die *armenisch-katholische Kirche*, byzantinischen Styls.

Die neue *protestant. Kirche*, auf der Piazza Carradori, wurde 1874 vollendet.

An der Piazza Lipsia das Gebäude der *Nautischen Akademie* (Pl. 1: G 5) mit dem *städt. Museum*, welches u. a. die vollständige Fauna des adriat. Meeres enthält, und der prächtig eingerichtete *Pal. Revoltella* (zugängl.). — Auf dem Josephsplatz, der sich gegen den Molo Giuseppe (Pl. F G 5, 6) öffnet, das 1875 errichtete **Denkmal des Kaisers Maximilian von Mexico*, Erzguss nach Schilling's Modell: auf hohem mit allegor. Reliefs u. Figuren geschmücktem Sockel die Statue des unglücklichen Fürsten, der als Contre-Admiral der österr. Marine vielfach in Triest lebte u. wirkte.

Eine 1 St. lange Allee mit wechselnden schönen Aussichten, zu Spazierfahrten viel benutzt, führt an der Ostseite der Stadt, am Ufer entlang, an der *Villa Murat*, dem *Lloyd-Arsenal* und der *Gasfabrik* vorbei, bis *Servola* (vgl. den Plan, I 7—4).

Die grossartigen neuen * *Werfte des Lloyd*, Servola gegenüber ($1^1/_2$ St.), sind an Wochentagen, mit Ausnahme der Feier- und Sams-

tage und der Stunden von 11—1 U., zugänglich (dem Führer ein Einzelner 1/2 fl., Gesellschaft nach Verhältniss).

An der Strasse nach *Zaule*, bekannt durch seine Austernzucht, die schönen *Friedhöfe*.

Ein anderer schöner Spaziergang ist am *Acquedotto* entlang durch ein hübsches Thal nach dem *Boschetto*, einem beliebten Vergnügungsort (grosse Bierbrauerei). Vom Boschetto führt ein schattiger Weg zur *Villa Ferdinandea* (Restaur. zum Jäger), daneben *Villa Revoltella* mit Park und Capelle (schönste Aussicht auf Stadt, Meer und Küsten).

Schloss **Miramar*, ehemals Eigenthum des Kaisers Maximilian von Mexiko († 1867), n.w. von Triest bei Grignano, in herrlicher Lage, bietet einen sehr lohnenden Ausflug (Eisenbahn-Haltestelle s. S. 50; Barke 4, Wagen 3 fl.). Der Park ist alle Tage dem Publikum geöffnet. Die Besichtigung des glänzend ausgeschmückten *Innern gestattet der Schlossverwalter, an dem man seine Karte sendet. — Halbwegs liegt *Barcola* (Restaur.), von Triest viel besucht.

Ausflüge. Nach (1 St.) *Optschina* (Hôt.-Pension all'Obelisco), mit herrlichem Blick über Stadt und Meer; nach *Servola* s. ob.; *S. Giovanni*; nach der 250m tiefen Grotte von *Corniale*, 3 St. östl.; nach *Lipizza* (k. k. Gestüt) etc. — Sehr lohnender weiterer Ausflug (1 Tag, früh aufbrechen): mit Dampfboot (S. 50) nach *Muggia*; über den Berg zu Fuss (oben prächtigste Aussicht) nach (1 St.) *Oltre*; mit Boot (15 kr.) nach **Capo d'Istria** (*Città di Trieste*; *Zum Radetzky*; *Café* auf dem Hauptplatz), alte Stadt mit 7500 Einw., auf einer Insel im Meer, das *Justinopolis* der Römer, mit dem Lande durch einen Steindamm verbunden. Der *Dom* und der *Palazzo pubblico*, auf der Stelle eines früheren Tempels der Cybele, sowie die grossartigen Salinen sind beachtenswerth. Weiter stets am Meer über *Semedella* nach (1 St.) *Isola* (guter Refoscowein) u. (2 St.) *Pirano*: Abends mit Dampfboot nach Triest zurück. — 40 Min. von Pirano das neue 1864 gegründete Seebad *S. Lorenzo*, stattliches Gebäude in schönem Park.

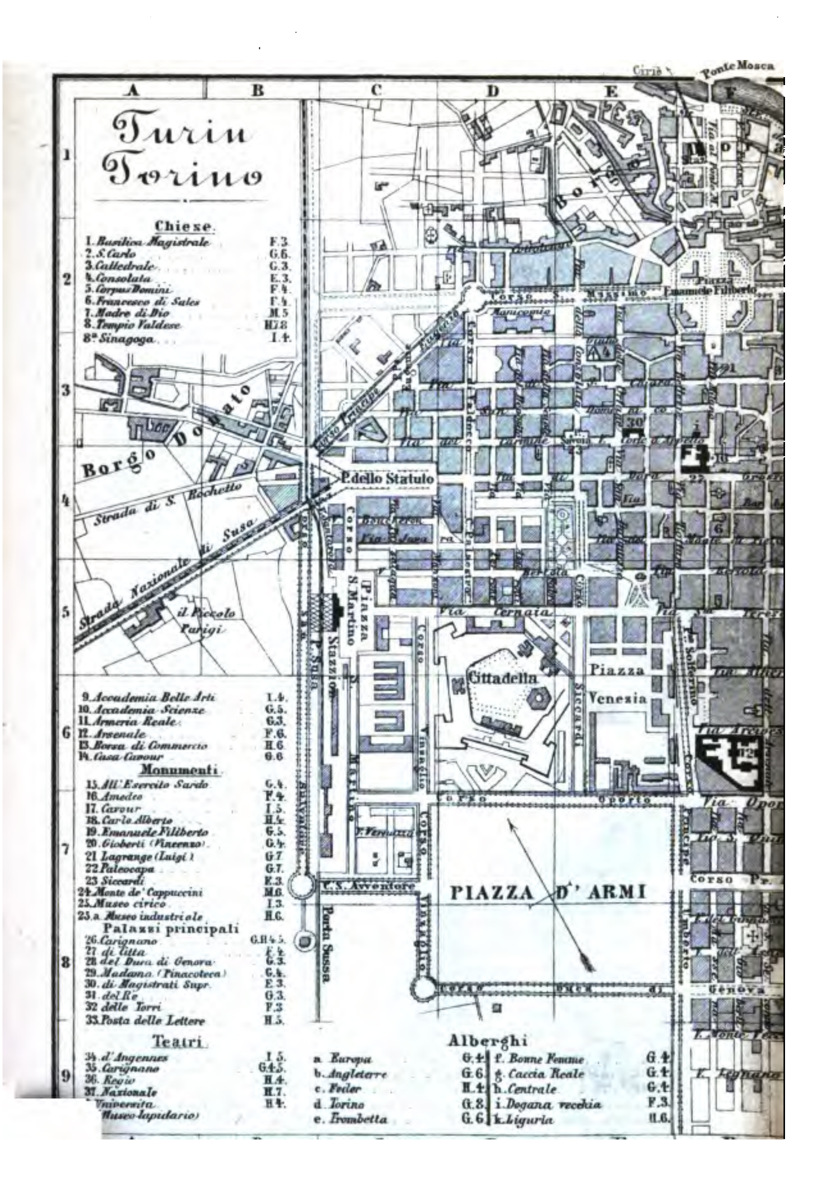
Von Triest nach *Venedig* s. R. 37; nach *Pola*, *Fiume* und *Dalmatien* s. *Bædeker's Süddeutschland* und *Oesterreich*.

II. Piemont.

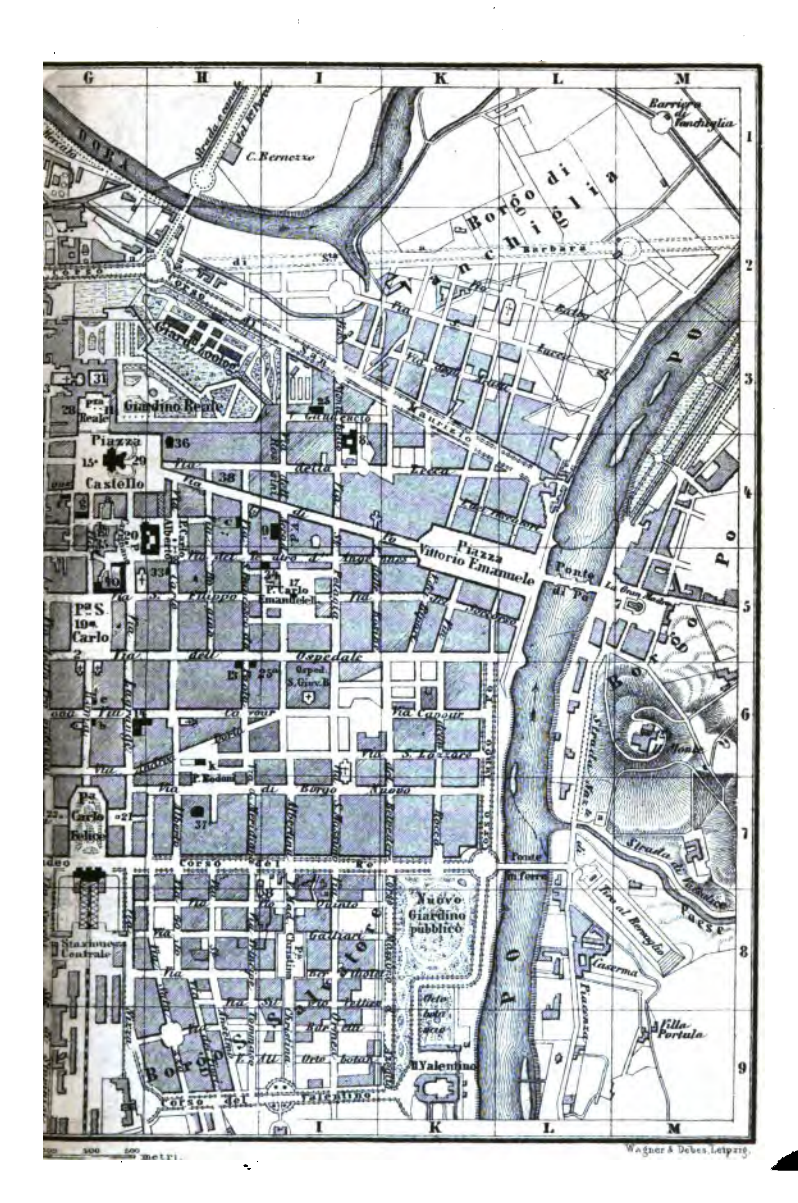
Das „Land am Fuss der Berge", auf drei Seiten von Alpen und Apenninen umschlossen, durch den Tessin von der Lombardei geschieden, umfasst nach der jetzigen Eintheilung die Provinzen *Turin*, *Novara*, *Cuneo*, *Alessandria* mit 2,899,564 Einw. auf 29,268 □Kil. (531 □Meilen). Es besteht aus Tiefland an den Ufern des Po und seiner Nebenflüsse, das Reis und Mais hervorbringt, aus Hügelland mit vorzüglicher Weinkultur und Seidenbau, endlich aus rauherem Bergland mit Wald- und Weidewirthschaft. Keltische und ligurische Stämme waren die ältesten Bewohner, die nur langsam von der römischen Cultur ergriffen wurden; erst Augustus vollendete die Unterwerfung der Bergthäler. Die Mundart erinnert noch jetzt an die alte Stammverwandtschaft mit den Franzosen; z. B. wird *piovere pieuve*, *uomo om*, *cuore coeur*, *città sità*, *ragione rason*, *piazza plassa*. Sie wird auch in den höheren Ständen allgemein gebraucht und bleibt dem Fremden unverständlich, wie man denn in Piemont mit Französisch ebenso weit reicht als mit Italienisch.

Die Geschichte des Landes ist eng mit derjenigen seiner Dynastie verwachsen. Das *Haus Savoyen (casa Sabauda)*, deutschen Ursprungs — sein Stammbaum wird sogar auf Karls des Grossen Gegner, den Sachsen Wittekind, zurückgeführt —, taucht um das J. 1000 unter dem hochburgundischen Adel auf. Als Stammherr gilt *Humbert I.* († ca. 1050). Seine Nachkommen wurden 1101 von Kaiser Heinrich IV. zu Reichsgrafen von Savoyen ernannt und wussten durch geschickte Parteinahme bald für den Papst bald für den Kaiser ihre Herrschaft nach und nach über Turin, Aosta, Susa, Jvrea, Nizza auszudehnen. Den verschiedenen Theilungen machte das Hausgesetz *Amadeus V. des Grossen* 1367 ein Ende, welche die männliche Erbfolge nach der Erstgeburt und Chambéry als Sitz der Regierung bestimmte. Mit *Amadeus VIII.* wurden die bisherigen Grafen 1416 Herzoge von Savoyen. Zwischen den beiden Grossmächten der Neuzeit, Frankreich und Oesterreich-Spanien, in der Mitte gelegen, wechselten sie vielmals Partei u. wussten, die härtesten Schläge ertragend, den überkommenen Besitz nicht nur zu erhalten, sondern stetig zu mehren. Zeitweise war der grösste Theil an Frankreich gekommen. *Emanuel Philibert* („*testa di ferro*", 1553—80) stellte das Herzogthum im alten Umfang wieder her u. ward auch im Innern sein zweiter Gründer. Der Sohn *Karl Emanuel I.* (1580—1630) gerieth wieder in Abhängigkeit von Frankreich; auf dessen Söhne gehen die ältere 1831 erloschene Linie u. die mit Carlo Alberto auf den Thron gekommene jüngere Linie Carignano zurück. Es folgten *Vittorio Amedeo I.* (1630—37), *Francesco Giacinto* (1637—38), *Carlo Emanuele II.* (1638—75), *Vittorio Amedeo II.* (1675—1730). Dem letzteren gelang es im spanischen Erbfolgekriege durch ein kühnes Bündniss mit Oesterreich (1703) sich der franz. Lehnsherrlichkeit zu entziehen: Sicilien, das indessen 1720 mit Sardinien vertauscht werden musste, und der Königstitel (1713), der nach dieser Insel benannt wurde, waren der Lohn seiner Anstrengungen. Ihm folgten *Carlo Emanuele III.* (1730—73) und *Vittorio Amedeo III.* (1773—96). Seit der Schlacht von Turin (S. 66) war die Aufmerksamkeit der piemont. Fürsten auf Preussen gelenkt worden, das in grossen und kleinen Dingen ihnen als Muster und Vorbild diente. In beiden Staaten wog das militärische und feudale Element vor; so wurden auch beide durch die neuen Mächte der franz. Revolution überwältigt. *Carlo Emanuele IV.* (1796—1802) ward 1798 auf die durch die englische Flotte geschützte Insel Sardinien beschränkt, seine festländischen Be-

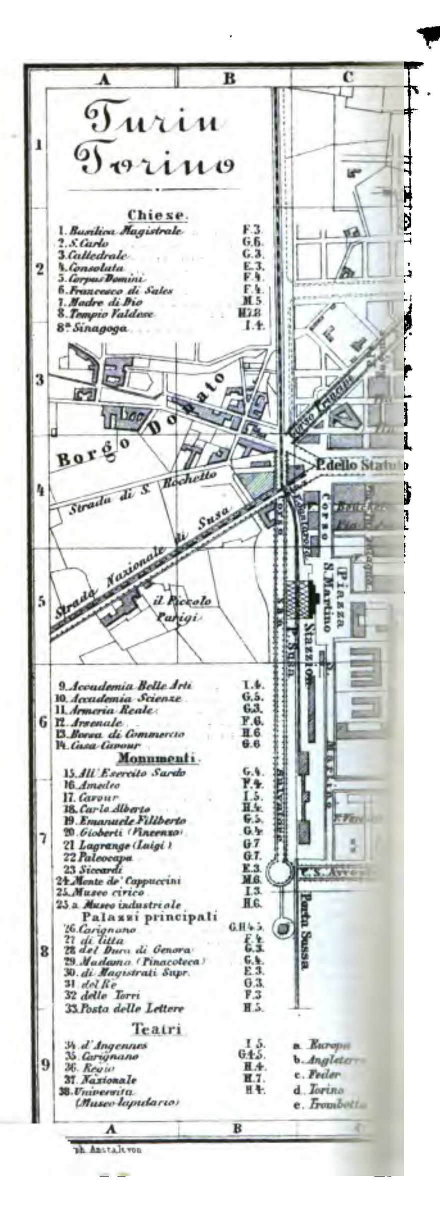




Turin
Torino
Chiese.
1. Basilica Magistrale F.3.
2. S. Carlo G.5.
3. Cattedrale G.3.
4. Consolata E.3.
5. Corpus Domini F.4.
6. Francesco di Sales F.4.
7. Madre di Dio M.5
8. Tempio Valdese H.7.8
8a. Sinagoga I.4.
9. Accademia Belle Arti I.4.
10. Accademia Scienze G.5.
11. Armeria Reale G.3.
12. Arsenale F.6.
13. Borsa di Commercio H.6.
14. Casa Cavour G.6.
Monumenti.
15. All' Esercito Sardo G.4.
16. Amedeo F.4.
17. Cavour I.5.
18. Carlo Alberto H.4.
19. Emanuele Filiberto G.5.
20. Gioberti (Vincenzo) G.4.
21. Lagrange (Luigi) G.7.
22. Paleocapa G.7.
23. Siccardi E.3.
24. Monte de' Cappuccini M.6.
25. Museo civico I.3.
25.a. Museo industriale H.6.
Palazzi principali
26. Carignano G.H.4.5.
27. di Città F.4.
28. del Duca di Genova G.3.
29. Madama (Pinacoteca) G.4.
30. di Magistrati Supr. E.3.
31. del Re G.3.
32. delle Torri F.3
33. Posta delle Lettere H.5.
Teatri.
34. d'Angennes I.5.
35. Carignano G.4.5.
36. Regio H.4.
37. Nazionale H.7.
Università H.4.
Museo lapidario)
Alberghi
a. Europa G.4.
b. Angleterre G.6.
c. Feder H.4.
d. Torino G.8.
e. Trombetta G.6.
f. Bonne Femme G.4.
g. Caccia Reale G.4.
h. Centrale G.4.
i. Dogana vecchia F.3.
k. Liguria H.6.
A B C D E F
1 2 3 4 5 6 7 8 9
Ciriè
Ponte Mosca
Borgo Dora
Piazza Emanuele Filiberto
Corso S. Massimo
Manicomio
Borgo S. Donato
Borgo
Strada di S. Rochetto
Strada Nazionale di Susa
il Piccolo Parigi
P. dello Statuto
Corso Principe Eugenio
Piazza S. Martino
Stazione P. Susa
Cittadella
Piazza Venezia
Via Cernaia
Corso Oporto
Via Oporto
Via Arcivescovado
PIAZZA D' ARMI
Porta Susa
C. S. Avventore
Corso Vinzaglio
Corso Siccardi
Via S. Chiara
Via Bava
Via Genova
Via Berthola
Corso Principe



G
H
I
K
L
M
Barriera di Vanchiglia
C. Bernezzo
Borgo di Vanchiglia
Giardino Reale
Piazza Castello
Piazza Vittorio Emanuele
Ponte di Po
Via dell' Ospedale
Osped. S. Giov. B.
Via Cavour
Via S. Lazzaro
Via di Borgo Nuovo
Corso del Re
Nuovo Giardino pubblico
Galliari
Orto botanico
Il Valentino
Ponte di ferro
Stazione Centrale
Pa. Carlo Felice
Pa. S. Carlo
P. Carlo Emanuele II
Monte
Caserma
Villa Portula
Tiro al Bersaglio
Po
Wagner & Debes, Leipzig.
metri



Turin
Torino
Chiese.
1. Basilica Magistrale F.3.
2. S. Carlo G.6.
3. Cattedrale G.3.
4. Consolata E.3.
5. Corpus Domini F.4.
6. Francesco di Sales F.4.
7. Madre di Dio M.5.
8. Tempio Valdese H.7.8.
8a. Sinagoga I.4.
Borgo Donato
Strada di S. Rochetto
Strada Nazionale di Susa
il Piccolo Parigi
P. dello Statuto
Corso
P. Susa
Stazzione
Piazza S. Martino
Porta Susa
9. Accademia Belle Arti I.4.
10. Accademia Scienze G.5.
11. Armeria Reale G.3.
12. Arsenale F.6.
13. Borsa di Commercio H.6.
14. Casa Cavour G.6.
Monumenti.
15. All' Esercito Sardo G.4.
16. Amedeo F.4.
17. Cavour I.5.
18. Carlo Alberto H.4.
19. Emanuele Filiberto G.5.
20. Gioberti (Vincenzo) G.4.
21 Lagrange (Luigi) G.7.
22 Paleocapa G.7.
23 Siccardi E.3.
24. Monte de' Cappuccini M.6.
25. Museo civico I.3.
25.a Museo industriale H.6.
Palazzi principali
26. Carignano G.H.4.5.
27 di Città F.4.
28 del Duca di Genova G.3.
29. Madama (Pinacoteca) G.4.
30. di Magistrati Supr. E.3.
31 del Re G.3.
32 delle Torri F.3
33. Posta delle Lettere H.5.
Teatri
34. d'Angennes I.5.
35. Carignano G.4.5.
36. Regio H.4.
37. Nazionale H.7.
38. Università (Museo lapidario) H.4.
a. Europa
b. Angleterre
c. Feder
d. Torino
e. Trombetta
A
B
C
1
2
3
4
5
6
7
8
9

von Frankreich annectirt. *Vittorio Emanuele I.* (1802—21) er- den Wiener Congress sein Land zurück und ausserdem noch ...it. Die napoleonische Zeit hatte Piemont aus feudalen Zustän- ...gerissen, ihm viele Segnungen moderner Gesetzgebung und ...gsruhm verschafft: um so begreiflicher dass die clericale Re- ...che mit dem vertriebenen König zurückkehrte, einen Aufstand hatte, der diesen zur Abdankung veranlasste und durch oesterr. unterdrückt wurde. Sein Bruder *Carlo Felice* (1821—31) blieb ...schen Tendenzen treu und lebte im Uebrigen seinem Wahl- 'non sono re per essere seccato'. Mit ihm starb die ältere Linie ...s Savoyen aus, die Seitenlinie Carignano (S. 74) kam auf den Thron 1831). *Carlo Alberto* (geb. 1798), in franz. Kriegsschulen erzogen, Spitze des Aufstands von 1821 berufen, war in seinem Erb- ...n oesterr. Versuche ihm dasselbe zu entreissen durch Frank- ... Russland geschützt worden. Seine eigenen Schicksale wie die ... Verhältnisse machten ihn zum unversöhnlichen Feinde Oester- Mit ihm beginnt der nationale Aufschwung Piemonts. Nicht als ...elben mit rückhaltsloser Consequenz eingeleitet hätte — „Re Ten- ...n Schwankenden) nannten ihn die Liberalen, und er selber ... seine Lage in die Worte zusammen: „ich stehe zwischen dem ... Carbonari und der Chocolade der Jesuiten“. Am 6. Januar 1848 ...ral öffentlich der *Graf Cavour* die Forderung auf Verleihung ...fassung: in halber Verzweiflung gab der König am 7. Februar ...gen nach. Endlich riss ihn auch der Aufstand der Lombardei ...orkämpfer der nationalen Unabhängigkeit seine alte Abrechnung ...erreich zu machen (23. März). Seine Laufbahn hatte mit der Nie- bei Novara (23. März 1849) ein Ende. Er dankte ab und begab die Verbannung nach Oporto, wo er nach wenigen Monaten 26. Juli Seinem Sohn *Vittorio Emanuele II.* (geb. 14. März 1820) war es ...ten den nationalen Wünschen Italiens die Erfüllung zu erringen.

10. Turin, ital. *Torino.*

...kunft. Der Hauptbahnhof Turin's ist die *Stazione Centrale* oder *di Nuova* (Pl. G 7. 8), an der Piazza Carlo Felice, Ende der Via Roma, grossartiges Gebäude, schöne mit Fresken geschmückte Wartesäle; ...gs- und Endpunct sämmtlicher Linien. — Nach Mailand Reisende ... auch die *Stazione di Porta Susa* (Pl. C 5. 6) benutzen, erster Halt für ...ge der Linie Novara-Mailand, 11—20 Min. Fahrens vom Centralbahn- (ebenfalls stets Omnibus und Wagen), sowie für einige Züge die ... *Succursale*, am l. Ufer der Dora. — Stationen der Localbahnen: ...*oli* an Piazza dello Statuto (Pl C 4); nach *Ciriè* bei Piazza Ema- Filiberto u. Ponte Mosca (Pl F 1).

...sthöfe. *Europa (Pl. a), Piazza Castello 19; *Gr. Hôt. de Turin ... dem Centralbahnhof gegenüber, gleiches Haus wie der Bernerhof in ...s. *Const. Kraft*, deutsche Bedienung; *Hôt. de la Ligurie (Pl. k), Carlo Alberto; *Hôt. Feder (Pl. c), Via S. Francesco di Paola 8, *W. Weller & Co.*; Hôt. Trombetta (Pl. e), Via Roma 29, Piazza ...rio, gleiches Haus wie das gleichnamige Hôtel in Genua; Gr. Hôt. ...gleterre (Pl. b), Via Roma 31 u. Via Cavour 2; diese alle ersten Ranges mit ziemlich gleichen Preisen, Z. von 3 l. an, F. 1½-2, Table d'hôte um 5 Uhr 4-5, L. 1, B. 1, Omnibus 1½ l. — Mehr nach italienischer mit Trattoria verbunden: Albergo Centrale (Pl. h), Via delle ...; Bonne Femme (Pl. f), Via Barbaroux 1; Hôt. Suisse, Via ... 2, beim Centralbahnhof, werden alle drei gelobt. Ferner: Caccia ... (Pl. g), Piazza Castello 18; Hôt. de France & de la Con- ...e, Via di Po 20, Z. 2, B. ½ l.; Tre Corone (Pl. k), Via S. Tom- ... 13, Z. 2 l., M. 3 l., L. 50, B. 60 c.; Dogana vecchia (Pl. i), Via ... d'Appello 4, neben dem Palazzo di Città, empfehlenswerth. — Ein ...liches Brod in langen dünnen Stäbchen, abgeschälten Weidenruthen ...ich, *Grissini* genannt, steht in Körben aufgetragen, und wird während ...ahlzeit geknappert. Beste Weine: *Barbĕra*, *Barŏlo*, *Nebiolo*, *Grignolino*.

Restaurants. Cambio, Piazza Carignano 2, nur nach der Karte, namentl. für Frühstück um 11 Uhr, vornehm, bester italien. Wein, besonderes Rauchzimmer; Café-Rest. de Paris, Via di Po 21; Biffo, Via Roma 13; Trattoria di Piazza S. Carlo, Parterre gemischtes Publicum, 1. Stock M. m. W. 3l.; Meridiana, Via S. Teresa 7; Due Indie, Via Guasco 4, in den beiden letzten italienische, in den übrigen franz. Küche. Auch in der Staz. Centrale ein guter Restaurant. — Gute *piemontesische Weine* in der Trattoria d'Oriente (namentlich Barbera), Via Lagrange; Tratt. della Coccania (nam. Barolo), Via Dora Grossa.

Cafés. *Café de Paris, s. Via di Po 21, oben; Café S. Carlo, Piazza S. Carlo 2, sehr schön, besonderes Rauchzimmer; Caffè nazionale, Via di Po 20; Madera, Via Lagrange 10, Köln. Zeitung; Café Romano, bei der Galleria dell' Industria subalpina, an Piazza Castello, mit grosser unterirdischer Bierhalle, nach Art des Dreher'schen Locals beim Opernhaus in Wien; Caffè della Borsa, Via Roma 25, viel Zeitungen (auch deutsche); Caffè Liguria, Corso del Re, beim Bahnhof. Allenthalben Eis oder Gefrorenes: *sorbetto* und sog. *pezzi duri*, härter Gefrorenes, vgl. Einl. IX. Morgens wird gewöhnlich ein Gemisch von Chocolade, Milch und Kaffe genommen, „*un bicchierino*", 20 c.; Tasse Kaffe 20 c., dazu im Sommer stets Eiswasser. — *Confitüren* bei Bass, Piazza Castello unter den Arkaden (Südseite).

Bier: gut in der oben gen. Birraria des Caffé Romano; ferner bei Lumpp, Ecke der Via dell' Arsenale und Via Alfieri (viel Deutsche und Schweizer); in der Birraria, Via di Dora grossa 5.

Fiaker *(Cittadine)*. Einspänner, an fast allen Plätzen der Stadt u. in den Nebenstrassen der Via di Po aufgestellt: die Fahrt *(corsa)* 1 l., Nachts (12—6 U.) 1 l. 20; die erste $1/2$ St. 1 l., erste St. $1^1/_2$ l., jede folgende $1/2$ St. 75 c., Nachts resp. 1 l. 50, 2 l. u. 1 l. Grösseres Gepäck 20 c. das Stück. Zweispänner je 50 c. höher. — Omnibus fahren unausgesetzt von Piazza Castello nach allen vier Thoren, und zur Via della Rocca (10 c. die Fahrt). Ferner **Pferdebahn** *(Tramway)* zwischen Piazza Castello und der Barriere di Nizza, durch Via Lagrange, 10 c. die Fahrt.

Consulate: Deutschland, Via della Provvidenza 13; Schweiz, Via delle Finanze 13.

Briefpost *(posta-lettere)* Via d'Angennes N° 10. — *Telegraphen-Bureau*, ebenda Nr. 8.

Deutsche **Buchhandlung:** H. Loescher, Via di Po 19, deutsche franz. und englische Leihbibliothek. — *Kunsthandlung:* Dom. Cerruti, in der Galleria subalpina (S. 57).

Militärmusik täglich vor dem königl. Schloss (Pl. 31), im Winter um 4 Uhr, im Sommer um 5 Uhr Nachm.; Sonntags von 12—2 Uhr, im Sommer im Giardino Reale, im Winter auf der Piazza Vitt. Emanuele; ferner im Sommer auf der Piazza d'Armi während der Corsofahrt. — In den Alleen der Piazza d'Armi findet Abends die Hauptpromenade statt.

Bäder: Via di Po 51 und Via della Consolata. — **Schwimmschule** *(scuola di nuoto)*, oberhalb der steinernen Po-Brücke (Pl. L 5).

Theater: Teatro regio (Pl. 36), an Piazza Castello, für Oper und Ballet, fasst 2500 Zuschauer, gewöhnlich nur im Carneval geöffnet. T. Carignano (Pl. 35), am Platz dieses Namens, Oper und Ballet fast das ganze Jahr hindurch. T. d'Angennes (Pl. 34; Lustspiele im piemont. Dialect) u. T. Nazionale, Via Borgo nuovo (Oper), meist geschlossen; T. Rossini, Via di Po 24; Théâtre Scribe, Via Zecca 29, französisch; T. Gerbino, Ecke der Via Plana und Via del Soccorso, nahe bei Piazza Vittorio Em., italien. Lustspiel; T. Vittorio Emanuele, Via Rossini 11, Circus und Spectakelstücke, u. a.

Bei beschränkter Zeit: Rüstkammer (S. 58), Gemäldegallerie (S. 60) u. Alterthümer-Museum (S. 60), Denkmäler im Dom (S. 62/63), Aussicht vom Capuzinerberg (S. 66).

Turin (239^{m}), von den Taurinern, einer ligurischen Völkerschaft gegründet, 218 v. Chr. von Hannibal zerstört, der Römer *Augusta Taurinorum*, im Mittelalter Hauptstadt der Grafschaft

Piemont, und seitdem die Herzoge von Savoyen die Grafschaft erwarben, auch zeitweise (seit 1418) herzogliche Residenz, von 1859 bis 1865 Hauptstadt des Königreichs Italien, Sitz einer Universität, einer Kriegsacademie etc., liegt am *Po*, der unterhalb der Stadt die *Dora Riparia* aufnimmt, in der fruchtbaren Ebene, welche westl. von den *Graïschen* und *Cottischen Alpen*, östl. von dem Höhenzug begrenzt wird, welcher sich der Stadt gegenüber am r. U. des Po erhebt (Capuzinerberg, s. S. 66, Superga s. S. 66.). Turin ist der Mittelpunkt der nationalen Bestrebungen gewesen, welche die Einheit Italiens schufen; es hat durch die Tüchtigkeit seiner Bürger die schweren Verluste, welche die Verlegung der Residenz im Gefolge hatte, überwunden. Die Comune zählte 1871 212,644, die eigentliche Stadt 192,443 Einwohner (1377 4200, 1631 36,447, 1799 80,752, 1848 136,849).

Turin unterscheidet sich durch die Regelmässigkeit seiner Anlage von allen übrigen Hauptstädten Italiens: der Plan zeigt rechtwinklige Häuser-Vierecke *(isole)*, lange breite gerade Strassen (früher *contrade*, jetzt *vie* genannt), grosse Plätze, zahlreiche Gärten. Dies erklärt sich aus seiner Geschichte. Der Plan der Altstadt geht nämlich, wie nachgewiesen worden, mit unerheblichen Abweichungen auf die von Kaiser Augustus gegründete Colonie zurück. Dieselbe bildete ein Rechteck, ca. 720m l., 670m br., von der jetzigen Via di Dora Grossa zwischen Piazza Castello und Via della Consolata als Hauptstrasse durchschnitten; sie hatte vier Hauptthore, von denen das nördliche, *Porta Palatina* (im Palazzo delle Torri, Pl. 32) noch erhalten ist. In diesem Umfang erhielt sich die Stadt während des ganzen Mittelalters, bis im 17. Jahrh. die Erweiterungen der savoyischen Fürsten beginnen, welche sich planmässig an die ursprüngliche Anlage anschliessen. Endlich hat die neue Befestigung, welche Franz I. 1336 anlegte, sowie die Belagerung von 1706 unter den Alterthümern gründlich aufgeräumt und der Stadt zu ihrem wesentlich modernen Gepräge verholfen. Die Festungswerke wurden 1801 von den Franzosen geschleift, als sie von Stadt und Land Besitz genommen hatten, die Citadelle hat 1857 den Eisenbahnbauten weichen müssen.

Die grosse Piazza Castello (Pl. G 4), mit dem königlichen Schloss, bildet den Mittelpunkt der Stadt. Hier münden die lebhaftesten Strassen: *Via Roma*, zwischen Piazza Carlo Felice und Piazza Castello, *Via di Dora Grossa,* zwischen Piazza Castello und Piazza dello Statuto, und besonders die schöne breite *Via di Po,* welche zur Po-Brücke führt und an beiden Seiten in ihrer ganzen Länge Bogengänge *(portici)* mit einer Reihenfolge von Kaufläden hat, bei Piazza Castello die reichsten, dann sich abstufend bis P. Vittorio Emanuele, wo sie auf den allergewöhnlichsten Marktverkehr sich beschränken. Abends beim Glanz des Gaslichts sind sie besonders lebhaft. Die Universität in Via di Po s. S. 64. — In der Südostecke der Piazza Castello, die neue *Galleria dell' Industria Subalpina*, mit Cafés, grossartiger Bierhalle und Concertsälen, mit der Mailänder Gallerie allerdings nicht zu vergleichen, aber wohl eines Besuches werth. Sie mündet auf die Piazza Carlo Alberto (S. 59).

Palazzo Madama (Pl. 29: G 4), das alte schwerfällige Castell, mitten auf Piazza Castello, ist das einzige mittelalterliche Ge-

bäude in Turin. Es ward in der letzten Hälfte des 13. Jahrh. von Wilhelm v. Monferrat, dem damaligen Herrn der Stadt erbaut. Seinen jetzigen Namen erhielt es von der Mutter des Königs Victor Amadeus II., die es als Wittwe („Madama Reale") bewohnte und 1718 nach *Juvara's* Entwurf die prächtige Doppeltreppe und an der Westseite die Marmorsäulen-Façade aufführen liess. An der Ostseite sind noch zwei alte Thürme sichtbar; zwei andere an der Westseite, von denen der eine zur Sternwarte bestimmt ist, sind durch die Façade verdeckt. Palazzo Madama war bis 1865 Sitz des Senats, jetzt verschiedener Institute. — Vor dem Palast das 1859 von Mailändern der *Sardin. Armee* errichtete Denkmal (Pl. 15): ein Krieger aus weissem Marmor, der mit dem Säbel die Fahne vertheidigt; Relief: Victor Emanuel zu Pferde die Truppen anführend, von *Vinc. Vela.*

An der Nordseite der Piazza Castello steht das **königl. Schloss** (*Palazzo reale*, Pl. 31: G 3), 1660 begonnen, äusserlich ein einfacher Backsteinbau, im Innern prächtig eingerichtet. Ein Gitterthor, auf dessen Pfeilern Castor und Pollux, zwei Pferdegruppen in Erzguss, 1842 nach Entwürfen von *Abbondio Sangiorgio* ausgeführt, trennt den Schlosshof von Piazza Castello. In der stets zugänglichen Schlosshalle links steht am Treppenaufgang in einer Blende *„il cavallo di marmo"*, das Reiterbild des Herzogs Victor Amadeus I. († 1675), die Statue aus Erz, das Pferd aus Marmor, unter diesem zwei Sclaven. Die Treppe ist neuerdings prachtvoll verziert worden; unter den Statuen Emanuel-Philibert von *Varni* und Carl Albert von *Vela.* Die königl. Gemächer sind bei Abwesenheit des Königs in der Regel zugänglich.

In dem langen s.ö. Flügel (Galleria Beaumont) ist die *KGL. RÜSTKAMMER (*Armĕria Reale*, Pl. 11: G 3; Eingang unter dem Bogengang r. 1. Thür vom Schloss her), dem Palazzo Madama n.ö. gegenüber, Sonntag 11—3 U. öffentlich, um dieselbe Zeit täglich gegen Eintrittskarten, die im Secretariat, im Halbgeschoss unter der Rüstkammer, nach Angabe des Namens und der Personenzahl, zu holen sind. (Dem Aufseher 1/2—1 l. Trinkg.). Die Sammlung enthält nur Ausgezeichnetes, nicht überfüllt, Alles vortrefflich gehalten.

In der Mitte des 1. Saals eine neue grosse *Marmorgruppe von *Finelli*, St. Michael mit gehobenem Schwert hält den gefesselten Satan nieder, 1844 von *„M. Cristina di Borbone vedova del Re Carlo Felice"* geschenkt. Am Fussgestell 2 französische Regimentsadler u. der Degen, welchen Napoleon I. in der Schlacht von Marengo trug. Ferner zahlreiche Modelle neuerer Waffen; in einem Schrank am Fenster preuss. Helme; dann japanesische u. indische Waffen u. Rüstzeuge. In dem Wandschrank r. Geschenke der ital. Städte, Ehrendegen von Rom 1859, vergoldeter Lorbeerkranz von Turin 1860, Ehrendegen bei Gelegenheit des Dante-Jubiläums 1865 dem König überreicht u. s. w.; in der Mitte das Lieblingspferd Carl Alberts; piemontesische Fahnen aus den Kriegen von 1848 u. 49 über den Schränken. In der langen Halle: r. ein Riesenharnisch in der Schlacht bei Pavia von einem Stallmeister Franz' I. von Frankreich getragen; weiter, vor dem Camin, eine seltene Sammlung von 32 Streitkolben, von grossem Werthe. In der Mitte des Saales, in dem Glasschrank P, oben n° 949, ein Schwert von *Benvenuto Cellini* gearbeitet. Unter den

Harnischen sind die schönsten die der Brescianer Familie Martinengo, drei l., einer r., mit einem dem preuss. Adler sehr ähnlichen Wappen. Ferner Rüstung des Herzogs Emanuel Philibert; Sattel Kaiser Carl's V. von rothem Sammt. Am Ende: die Rüstung Prinz Eugens aus der Schlacht v. Turin. Unter Glas ein *Schild von *Benvenuto Cellini* (?), getriebene Arbeit mit eingelegter Vergoldung, Scenen aus dem Kriege des Marius gegen Jugurtha darstellend. Ueber der Thür die Büste des Königs Carl Albert († 1849), zwischen zwei österr. Fahnen, 1848 in dem Treffen bei Somma Campagna (S. 164) erobert. (Das kleine Zimmer enthält die sehr ansehnliche Münzsammlung, Kostbarkeiten, Mosaiken, Elfenbeinschnitzwerk.). Gegen den grossen Saal zurück, gleich r. unter Glas: das Schwert des h. Moriz, Säbel des Tibu Sahib, u. a. Im Schrank A: römische Waffen, Helme, ein Legionsadler. Im Schrank F oben das Schwert des kaiserl. Feldherrn im 30jähr. Krieg Johann v. Werth, mit deutschen Versen auf der Klinge.

Eine Treppe höher die Privatbibliothek des Königs, täglich 9—4 U. zugänglich (Dir. *Promis*), sehr reich an histor. u. genealogischen Werken, mit einer kostbaren Sammlung von Handzeichnungen (*Lionardo, Michel Angelo, Venezianer*).

Der **Schlossgarten** (*Giardino Reale*; Pl. G H 3) ist im Sommer (1. Mai — 1. Oct.) von 11 bis 3 Uhr geöffnet, Eingang unter dem Bogengang, dem Palazzo Madama gegenüber; Sonn- und Festtags 12—2 Uhr, alsdann Militär-Musik (S. 56). Mit demselben ist der an ausländischen Thieren reiche *Zoologische Garten* verbunden (Mont. u. Donnerst. öffentlich: für Fremde tägl. nach Anmeldung im Schloss). — Die w. an's Schloss anstossende Cathedrale s. S. 62.

In der Nähe der Piazza Castello, südl., an der Piazza Carignano der **Palazzo Carignano** (Pl. 26: G H 4), mit originellen Ziegelornamenten, 1680 erbaut, 1848—60 Sitz des sardinischen, 1860—65 des italienischen Abgeordnetenhauses. Er soll nunmehr einen Theil der Sammlungen aus der Academie aufnehmen und ist nach der Rückseite, Piazza Carlo Alberto, mit einer prächtigen neuen Façade versehen worden. — Auf der Piazza Carignano das 1859 errichtete Denkmal *Gioberti's* (Pl. 20), „sommo filosofo, fortissimo propugnatore del primato e dell' indipendenza d'Italia", eine treffliche Marmorstatue in modernem Costüm von *Albertoni*, auf granitenem Sockel. — Auf der Piazza Carlo Alberto (Ostseite des Pal. Carignano) das Bronze-Monument des *Königs Carl Albert* (Pl. 18), nach *Marochetti's* Modell in London gegossen: über 4 Stufen aus schottischem Granit erhebt sich das Piedestal in zwei Abtheilungen über einander, unten an den Ecken vier colossale Statuen, sardinische Soldaten darstellend; darüber vier allegor. Frauengestalten: das Märtyrerthum, die Freiheit, die Gerechtigkeit und die Unabhängigkeit. Die Piazza Carlo Alberto ist durch die S. 57 gen. Galleria sulbalpina mit der P. Castello verbunden.

Unweit, Ecke der Piazza Carignano u. Via dell' Accadēmĭa Nr. 4, der **Palazzo dell' Accadēmia delle scienze** (Pl. 10: G 5), mit der Gemälde-, der Alterthümer- und der naturgeschichtl. Sammlung. Im Erdgeschoss r. ægyptische und römisch-griechische Sculpturen; im 1. Stock das naturgeschichtl. Museum; im 2. Stock (98 Stufen) die kleinen ægyptischen Alterthümer und

die Gemäldesammlung. Die erste und dritte dieser Sammlungen sind täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet, Eintrittsgeld 1 l.; Sonntags von 9 bis 3 Uhr, frei.

Das **naturgeschichtl. Museum** (stets freier Eintritt an Wochentagen 10—4 U., Mai bis October auch Sonntags 1—3 U.) enthält versteinerte Fischabdrücke; einen ganzen Schrank mit versteinerten Zähnen und Knochen eines urweltlichen Riesenthieres, *Tetralophodon Arvernensis*, beim Bau der Eisenbahn gefunden; ein Riesengürtelthier, *Glyptodon Clavipes*, aus dem La Plata-Gebiet; ein *Megatherium Cuvieri;* eine reiche Sammlung ausgestopfter Thiere. Die *mineralogische Sammlung* gilt ebenfalls für sehr reich.

Das **Alterthümer-Museum** *(Museo Egizio e di antichità Greco-Romane)* ist in zwei Abtheilungen gesondert. Rechts unten ein Vorraum, wo das vollständige Skelett eines Walfisches. Man tritt durch die Thüre in die I. Halle: grosse aegypt. Sphinxe, Götter- und Königsbilder, Sarkophage, Reliefs; über dem sitzenden Bild des Sesostris eine Inschrift, 1831 hier angebracht, zu Ehren des berühmten Pariser Hieroglyphen-Kenners Champollion. In der II. Halle: aegyptische Statuen, unter ihnen auch in Aegypten gefundene spät-griechische Arbeiten, r. ein guter Torso, l. 4 Figuren, um eine Säule gestellt, mit dem Namen des Künstlers Protys. Ueberlebensgrosse Minerva. In der Mitte des Zimmers: *Mosaiken, gefunden in Stampacci auf Sardinien: Orpheus mit der Leyer, u. Löwe, Steinbock, Esel, wahrscheinlich Thiere, die seinem Gesange lauschen. — Nun l. in die I. Gallerie. In der Mitte: Jünglingsstatue, Hercules schlangenwürgend (griech. Marmor). Rückwand: Replik des Marsyas u. Olympos; Antinouskopf; Weibl. Colossalkopf (Venus) bei Alba 1839 gefunden, als Wasserspeier. Am 1. Pfeiler: Palaestrit opfernd (Relief). — II. Gallerie: Fensterwand: Basaltkopf mit koptischer Inschrift. 2 Reihen Kaiserbüsten. Am 2. Pfeiler: Arbeit aus Elfenbein und Holz: Urtheil Salomos und Opfer Abrahams v. Simon Troger aus München, 1741. In den Schränken: Statuetten, Büsten aus Marmor u. Bronze, darunter viel Modernes. Am 3. Pfeiler, unter Glas, *Faun, gefunden bei Turin. An der Fensterwand: Philosophen- und Dichterbüsten. — Letztes Zimmer: etrurische und andere antike Vasen. Am Pfeiler: Schalen u. Terracotten (*Medusenhaupt, Mercur u. ein Jüngling, Olympos aus der obenangeführten Gruppe, graziöse Tänzerinnen). An der Wand gegenüber *Minerva aus Bronze, gef. 1829 in der Versa bei Stradella, ein Dreifuss.

Die KLEINEN ALTERTHÜMER befinden sich im 2. Stock (r. läuten), Mumien, Papyrus-Schriften, Statuetten, Scarabäen, Schmuck, Gefässe u. dgl. In der Mitte des zweiten Saals die früher berühmte *Tabula Isiaca*, unter Papst Paul III. († 1549) in der Villa Caffarelli zu Rom gefunden, eine Bronzetafel mit Hieroglyphen und eingeschnittenen Figuren, zum Theil mit Silber ausgelegt, deren Erklärung Jahrhunderte lang die Gelehrten zu den scharfsinnigsten Bemerkungen und Vermuthungen veranlasste, bis sich neuerlich herausgestellt hat, dass die Tafel in Rom zur Zeit des Hadrian verfertigt worden, mithin verhältnissmässig neuen Ursprungs ist. Hier befindet sich auch der berühmte von Champollion entdeckte Papyrus mit den Annalen des Manetho (Verzeichniss der aeg. Könige von den Anfängen bis zur 19. Dynastie), das von Lepsius edirte Todtenbuch u. a., endlich einige römische und frühchristliche Alterthümer, bunt durcheinander.

Die ***Gemäldesammlung** *(Pinacoteca)* enhält in 15 Sälen über 514 Nummern. Erst in neuerer Zeit zusammengestellt, hat sie keinen so scharf ausgesprochenen Character wie die meisten andern italienischen Gallerien. Sie ist besonders wichtig für die Kenntniss des *Gaudenzio Ferrari* (1484—1549), in welchem sich Lionardo's Anregungen mit umbrischen Einflüssen kreuzen (nº 49 u. 54bis.). Auch *Sodoma* (*Giovanni Antonio Bazzi*, 1477—1549), der ursprünglich zur lombardischen Schule gehörte, ist durch drei Bilder gut vertreten. Aus der besten Zeit des *Lorenzo di Credi* (1459—1537) und für sein Verhältniss zu Lionardo bezeichnend ist die Madonna nº 103. Die Madonna della Tenda ist keine eigenhändige Arbeit *Rafael's*, ebenso ist die Madonna von *Tizian* nur Copie, an denen es überhaupt in der Sammlung nicht fehlt. Zahlreich und bedeutend sind die Werke der

niederländ. Schule, aus der alten Zeit: 359. *Petrus Cristus*, 358. *A. Memling;* dann: die Skizze von Rubens, n⁰ 340, und interessante Bilder von *Van Dyck*, n⁰ 338, 351, 363, 384. (Catalog 1 l. 25 c.).

I. Saal, Fürsten des Hauses Savoyen und Schlachten, r. anfangend: 10 Bilder der Schlachten des Prinzen Eugen v. Savoyen von *Hughtenburg*, 13 Portraits von Mitgliedern des savoyischen Hauses; 28. von *Horace Vernet*; 29. u. 31. von *Clouet;* 26 u. 30. von *Van Dyck*; 4. *van Schuppen*, Reiterbild des Prinzen Eugen.

II., III., IV. Saal: Maler aus der Schule von Vercelli und Monferrato, zu beachten namentlich im II. Saal *49. *Gaudenzio Ferrari*, Apostel Petrus mit Donator; 50. *Sodoma*, h. Familie; 50bis. *Macrino d'Alba*, Madonna u. Heilige (bez. 1492); 54. *Gaudenzio Ferrari*, Kreuzabnahme. Im III. Saal: 55. * *Sodoma*, Madonna mit Heiligen. Im IV. Saal: 90. Landschaft von dem berühmten Schriftsteller u. Staatsmann *Massimo d'Azeglio* († 1866).

V. Saal: 93. *Fra Angelico da Fiesole* (?), Madonna; 94. 96. Engel in Anbetung, von demselben; 97. *A. Pollajuolo*, Tobias und der Engel; 98. derselbe Gegenstand v. *Sandro Botticelli*; 99. *derselbe*, Madonna mit Christus und Engeln; 101. *Fr. Francia*, Grablegung; 103. *Lorenzo di Credi*, Madonna mit Kind; 106. *Bugiardini*, heil. Familie; 108bis. Copie nach Rafaels Portrait Julius' II. im Pal. Pitti zu Florenz; 111. *Schule Lionardo's da Vinci*, Madonna und Johannes der Täufer; 118. *Girolamo Saroldo*, heil. Familie; 121. *Franciabigio*, Verkündigung Mariä; 122. *Franc. Penni*, gute Copie (1518) nach Rafaels Grablegung im Pal. Borghese zu Rom; 127bis. *Clovio*, Grablegung; 129. alte Copie nach Tizian, Papst Paul III.; 130. *Paris Bordone*, Frauenportrait.

VI. Saal: 132. *Bonifazio*, heil. Familie; 137. 138. 142. 143. *Andrea Schiavone*, mytholog. Darstellungen; 140. *Antonio Badile*, Darstellung Mariä im Tempel; 152. *Rinaldo Mantovano*, Gott Vater; *157. *Paolo Veronese*, Königin von Saba vor Salomon; 158. *Annibale Caracci*, S. Petrus; 161. *Caravaggio*, Musikant.

VII. Saal: 163. *Guido Reni*, St. Johannes der Täufer; 166. *Badalocchio*, h. Hieronymus mit dem Todtenkopf; 162. *Tintoretto*, die Dreieinigkeit; 174. *Spagnoletto*, h. Hieronymus; 177. 178. *Albani*, Salmacis u. der Hermaphrodit; 189bis. Christus in Emmaus, Copie nach Tizian.

VIII. Saal: Porzellanbilder von *A. Constantin* aus Genf, nach berühmten Originalen.

IX. Saal: Frucht- u. Blumenstücke; beachtenswerth 227. von *Mignon*, 228. von *De Heem*. — Folgt ein Gang mit wenig Bedeutendem.

X. Saal: *234. *Paolo Veronese*, Magdalena dem Heiland die Füsse waschend; 236. *G. Reni*, Amorengruppe; 237. *G. Poussin*, Wasserfall; 238. derselbe, die Cascatellen bei Tivoli; 239. *Guercino*, h. Francisca; 242. *derselbe*. Ecce Homo; 244. *Orazio Gentileschi*, Verkündigung; 251. *Strozzi*, Homer.

XI. Saal: 257. 258. *Sassoferrato*, Madonnen, die erstere „della rosa" genannt; 260. 264. 271. 274. *Albani*, die vier Elemente; 276. *Carlo Dolci*, h. Jungfrau; 284. 288. zwei Ansichten von Turin von *Bernardo Bellotti*; 293. *Tiepolo*, Allegorie (Skizze); 295. *Maratta*, Madonna; 299. 300. *Angelica Kauffmann*, Sibyllen.

XII. Saal: Niederländ. und deutsche Schule: 306. *Engelbrechtsen*, Passion; 309. Anbetung der Könige in der Art des Hieron. Bosch (15. Jahrh.); 318. *Bruyn*, Portrait Calvins (?); 322. *Paul Bril*, Landschaft; 325. *Goltz*, Krieger; *338. *Van Dyck*, die Kinder Carls I. von England; 340. *Rubens*, Skizze zur Apotheose Heinrich's IV. in den Uffizien, von der Münchener Skizze verschieden; 351. *Van Dyck*, Prinzessin Isabella von Spanien.

Der XIII. Saal vereinigt die besten Bilder der Gallerie: 355. *Mantegna*, Madonna mit Heiligen; *358. *Hans Memling*, die 7 Schmerzen Mariä, v. J. 1477, Pendant zu den 7 Freuden Mariä in München; 359. *Petrus Cristus*, Madonna; * 363. *VanDyck*, Prinz Thomas von Savoyen; 364. *D. Teniers*, Schenke; 366. *Wouvermann*, Reiterangriff auf eine Brücke; 368 *D. Teniers der J.*, Musikstunde; 369. *Sandro Botticelli*, Triumph der Keuschheit; *373. *Rafael*, Madonna della Tenda (Original in München, jedenfalls aber ein sehr schönes Bild); 375. *Donatello*, Madonna (Relief); 376. *Sodoma*, Lucretia sich den Tod gebend; *377. *Paul Potter* (1649), Rinder auf der Weide; 377bis. *Jan Livens*, ein Schlafender; 378. *Sammtbreughel*, Landschaft mit Staffage; 379. *Franz Mieris*, Selbstportrait; 360. *Jan Breughel*, Marine; *383bis. *Murillo*,

Kapuziner; *384. *Van Dyck*, h. Familie; 385. *Honthorst (Gherardo delle Notti)*, Simson von den Philistern überwältigt; *386. *H. Holbein*, Bildniss des Erasmus; 389. *J. Ruisdael*, Landschaft; 391. *Gerard Dow*, Mädchen, Trauben pflückend; 392. *Velasquez*, Philipp IV. von Spanien; 393. *Rubens* (?), h. Familie; 394. *G. Netscher*, Scheerenschleifer.

XIV. Saal: Niederländer: 410. *Floris*, Anbetung der Könige; 417. *Schule des Rubens*, Soldat u. Mädchen; 420. *Wouwerman*, Pferdemarkt; 435. *Gerard Dow*, Portrait; 434bis. *Jacob Ruisdael*, Landschaft; 428. *Teniers d. J.*, Kartenspieler; 450. *Schule Rembrandt's*, ein Rabbiner; 458. *Schalken*, alte Frau; 470bis. *Murillo*, Knabenportrait.

XV. Saal: Franzosen 478. 483. *Claude Lorrain*, Landschaften; 481. *Bourguignon*, Schlacht; 484 bis *Netscher*, Portrait Molière's.

Auf der anstossenden sehr grossen, 179^{m} langen, 81^{m} breiten Piazza S. Carlo (Pl. G 5), auf einem Sockel von Granit, das nach dem Entwurf von *Marochetti* in Erz gegossene ***Reiterbild Emanuel Philibert's** (Pl. 19), Herzogs von Savoyen († 1580), mit dem Beinamen „*Tête de fer*"; zu den Seiten Reliefs, w. die Schlacht von St-Quentin, die er 1557 gegen die Franzosen gewann, ö. Friede von Cateau-Cambrésis (1558), der das Haus Savoyen wieder in den Besitz des Herzogthums brachte; als „*pacem redditurus*" steckt er das Schwert in die Scheide (seine Rüstung befindet sich in der Rüstkammer in derselben Haltung aufgestellt).

Von Piazza S. Carlo führt die Via Roma nördl. nach Piazza Castello (S. 57), südl. nach Piazza Carlo Felice (S. 64) und dem Bahnhof. — L. in der Via dell' Ospedale liegt die *Börse* (Pl. 13: H 6); daneben No. 36 ein *Museo industriale italiano*, mit technologischen Sammlungen. Weiter No. 36 das grosse *Ospedale di S. Giov. Battista,* mit 557 Betten. — Die Querstrasse führt nach N. auf die Piazza Carlo Emanuele II. (Pl. J 5), mit dem 1873 errichteten ***Denkmal Cavour's** (Pl. 17), von *Dupré* in Florenz: die dankbare Italia reicht Cavour, der in der Linken ein Blatt mit den berühmten Worten „libera chiesa in libero stato" hält, die Bürgerkrone; am Sockel allegorische Figuren, Recht, Pflicht, Politik, Unabhängigkeit; die Reliefs stellen die Rückkehr der sard. Truppen aus der Krimm und den Pariser Congress dar. Der Künstler erhielt für die Ausführung 650,000 l. nebst 7jährigen Zinsen dieses Kapitals. — In Via Cavour, Ecke der Via Lagrange, das Haus (Pl. 14), in dem Graf Camillo Cavour am 10. Aug. 1810 geboren wurde († 5. Juni 1861), mit einer Denktafel.

An den Pal. Reale (S. 58) stösst westl. die **Cattedrale,** *S. Giovanni Battista* (Pl. 3: G 3), an der Stelle dreier alter Kirchen 1492—98 von *Meo del Caprino* (aus Florenz, nach Baccio Pintelli's Entwurf?) im Renaissance-Styl aufgeführt, mit Marmor-Façade.

Das Innere ist dreischiffig, mit Querschiff und achteckiger Kuppel; über dem westlichen Hauptportal eine Copie des Lionardo'schen Abendmals (S. 125); am zweiten Altar r. kleine, ganz geschwärzte Bilder, von *Deferrari* (nicht von Dürer). Fresken an der Decke modern. Links neben dem Hochaltar ist die königliche Loge.

Hinter dem Hochaltar die ***Cappella del SS. Sudario** (geöffnet während der Morgen-Messe, bis nach 9 Uhr, Aufgang r. vom Altar auf 37 Stufen),

im 17. Jahrhundert von dem Theatinermönch *Guarini* erbaut, die Gruftcapelle des Hauses Savoyen, durch eine Glaswand vom Kirchchor getrennt: eine hohe runde Capelle (originell geformte Kuppel) von dunkelbraunem, fast schwarzem Marmor, gegen den die weiss-marmornen Denkmäler scharf hervortreten, welche König Carl Albert 1842 hervorragenden Gliedern seines Hauses hier errichten liess, Standbilder mit sinnbildlichen Figuren und Inschriften (rechts beginnend): *Emanuel Philibert* († 1580), „restitutor imperii", von Marchesi; Prinz *Thomas* († 1656) „qui magno animo italicam libertatem armis adseruit nec prius dimicare destitit quam vivere", von Gaggini; *Carl Emanuel II* († 1675) von Fraccaroli; *Amadeus VIII* († 1451) von Cacciatori. In derselben auch das Marmorbild der Königin *Maria Adelaide* († 1855), Gemahlin Victor Emanuels, sitzend dargestellt, von Revelli. Ein eigenthümliches Licht fällt von oben ein. In einer sargartigen Urne über dem Altar befindet sich das *SS. Sudario*, ein Theil des Linnentuches, in welchem der Körper des Heilands eingehüllt war. — Die Thür in der Mitte führt unmittelbar auf die oberen Corridore des königl. Schlosses, welche als öffentlicher Durchgang dienen.

Corpus Domini (Pl. 5: E F 4), unweit der Cathedrale, ist 1607 von *Vitozzi* erbaut, nach dem Wunder einer Hostie im J. 1453 benannt. Für Marmor, Vergoldung und Farben hat 1753 Graf Alfiëri, damals „decurione" der Stadt, bei Herstellung der Kirche reichlich gesorgt. — Daran stösst die 1610 erbaute Kirche *S. Spirito:* hier wurde der 16jährige aus Genf flüchtige Jean Jacques Rousseau 1728 Katholik (1754 in Genf wieder Calvinist).

Der **Palazzo di Città** (Pl. 27: F 4), mit einer Bibliothek, Sitz der städt. Behörden, ist 1659 erbaut. Auf dem Platz vor demselben das Denkmal *Amadeus' VI.* († 1383) (Pl. 16), des „Grünen Grafen" *(Conte verde)*, des Siegers über die Türken und Herstellers des griechischen Kaiserthrons, Erzgruppe nach *Palagi's* Entwurf, 1853 aufgestellt. Die vor der Vorhalle des Stadthauses befindlichen Marmorstandbilder (l.) des *Prinzen Eugen* (S. 66; † 1736) und (r.) des *Prinzen Ferdinand* († 1855), Herzogs von Genua, Bruders des Königs Victor Emanuel, sind 1858 errichtet. In der Halle l. das des *Königs Carl Albert* († 1849), von 1859, r. das des jetzigen Königs von 1860. Gegenüber mehrere *Gedenktafeln* auf die Kriege und Annexionen der neuesten Zeit bezüglich.

Auf Piazza Savoia (Pl. E 3,4) ein 1853 errichteter, 22^{m} h. Obelisk, *Monumento Siccardi* (Pl. 23), zum Gedächtniss der Abschaffung der geistlichen Gerichtsbarkeit, welche auf den Vorschlag des Justiz-Ministers *Siccardi* König und Kammern am 9. April 1850 genehmigten. Die Namen der Gemeinden, welche zu der Errichtung beigesteuert, sind auf der Säule angegeben.

Von hier führt die Via della Consolata zur Kirche

La Consolata (Pl. 4: E 3), mit einem hochverehrten Madonnenbilde, aus 3 Kirchen zusammengesetzt, jetziger Bau in Barockstyl von *Guarini* 1679, von *Juvara* 1714 ausgeschmückt. In der Cap. l. unter der Kuppel die knieenden Statuen der Königin Marie Therese, Gemahlin Karl Albert's, und Marie Adelaide, Gemahlin Victor Emanuel's (beide † 1855), 1861 errichtet. Der

Gang r. von der Kirche ist ganz behängt mit Votivbildern. — Auf dem Platz neben der Kirche eine Granitsäule mit einer Marmorstatue der h. Jungfrau, errichtet 1835 wegen des Aufhörens der Cholera.

Zurück zur Piazza Savoja und über den Corso Siccardi nach dem neu angelegten **Giardino della Citadella** (Pl. D 5), mit der 1871 errichteten Statue *Brofferio's* († 1866), des Dichters und Redners; gegenüber die 1873 errichtete Statue des Rechtsgelehrten *J. B. Cassinis.* — Weiter vor der frühern Citadelle auf der Piazza Pietro Micca (Pl. G 5), an der Ecke der Via della Cernaja, das Denkmal des Mineurs (soldato minatore) *Pietro Micca,* der am 30. August 1706 die Citadelle mit Aufopferung seines Lebens durch das Anzünden einer Mine rettete, als franz. Grenadiere bereits bis ans Thor vorgedrungen waren. Schräg gegenüber das Denkmal des Generals *Alexander Lamarmora* († 1855 in der Krim).

Das grosse *Arsenal* (Pl. 12: F. 6) mit dem *Museo nazionale d'artigleria* etc. ist für Ausländer nur mit specieller Erlaubniss des Kriegsministers zugänglich.

Vor dem grossartigen *Centralbahnhof* (S. 55: Pl. G 7, 8) dehnt sich die Piazza Carlo Felice aus, auf welcher man ein colossales Denkmal zur Erinnerung an die Vollendung des Mont-Cenis-Tunnels zu errichten beabsichtigt. Die Bronzestatue des Patrioten, Dichters u. Malers *Massimo d'Azeglio,* von Balzico, in München gegossen, wurde 1873 aufgestellt. An diesen grossen Platz schliessen sich zwei kleinere Plätze w. *Piazza Paleocapa,* mit der Statue dieses Ministers (Pl. 22), östlich *Piazza Lagrange,* mit der Statue des Mathematikers Grafen L. Lagrange († 1813 zu Paris; Pl. 21).

In der von Piazza Castello südöstl. auslaufenden Via di Po (S. 57) gleich l. die **Universität** (Pl. 38: H 4), mit schönem Hof, Spätrenaissance,2 Arcaden über einander, und dem *Museo lapidario,* röm. Alterthümer, namentlich Inschriften. Marmorstatuen von Carl Emanuel III. und Victor Amadeus II. (am Eingang), ferner des Prof. *Riberi* († 1861) und des Dr. *L. Gallo* († 1857). Im Corridor des 1. Stocks Büsten berühmter Professoren u. eine grosse allegor. Gruppe, Geschenk Victor Emanuels I. Die *Bibliothek* (im Sommer 8—6 U., im Winter 9—4 und 7—10 A. geöffnet, September geschlossen; Vorsteher Com. Gorresio) zählt 200,000 Bände und enthält kostbare Handschriften aus Bobbio und viele Aldinen. — Die 1404 gestiftete Universität hat gegenwärtig 85 Professoren und gegen 1500 Studenten.

R. in Via dell' Accademia Albertina Nr. 6 die **Accademia Albertina delle Belle Arti** (Pl. 9: J 4; an den Wochentagen zugänglich, gegen Trinkg.); dieselbe enthält eine kleine Gemäldesammlung, darunter eine dem Rafael zugeschriebene Madonna, einen Carton von L. da Vinci und 24 Cartons von Gaudenzio Ferrari.

Die nächste Querstrasse, Via Montebello, führt zu der neuen **Synagoge** (Pl. 8a: J 3, 4), 1863 von *Antonelli* erbaut: ein viereckiges thurmartiges Gebäude, das höchste der Stadt (108^{m}), dessen sonderbare Façade von mehreren Säulenstellungen gebildet wird, für den Architekten von Interesse.

In der Via di Gaudenzio Ferrari Nr. 1 liegt das **Museo civico** (Pl. 25: J 3), die städtischen Sammlungen enthaltend: Sonnt. u. Donnerst. 11—3 U. öffentlich, sonst gegen 1 l. Trinkg. Sie umfassen eine Sammlung für Ethnologie und vorhistorische Zeiten; eine zweite für Gegenstände des Mittelalters; eine dritte für Malerei. Letztere zählt ca. 150 moderne Bilder, darunter vieles von Massimo d'Azeglio, auch einige ältere aus dem Besitz der Stadt.

Der frühere *Giardino dei Ripari* auf den Befestigungen wird jetzt bebaut. Auf den Squares innerhalb dieses Quartiers mehrere Denkmäler: das Monument des Dictators von Venedig *Daniele Manin* († 1857), die Republik Venedig darstellend, in der Rechten einen Palmzweig, mit der Linken auf das Medaillon Manin's gestützt. Ferner Standbilder des Ministers und Geschichtschreibers *Cesare Balbo* († 1853), des piemontes. Generals *Bava* und des General *Gugl. Pepe* († 1853), des tapfern Vertheidigers von Venedig 1849.

Eine Allee führt von Piazza Vitt. Emanuele am Flusse aufwärts nach der 1840 errichteten *Kettenbrücke* (Pl. L 7). In einer der r. abgehenden Strassen, Via S. Lazzaro, liegt die 1849—54 erbaute Kuppelkirche **S. Massimo** (Pl. J 6, 7); an der Vorderseite die Statuen der vier Evangelisten; im Innern gute moderne Fresken und einige Standbilder von Albertoni.

An dem von der Kettenbrücke zur P. Carlo Felice führenden Corso del Re, l. die hübsche *evangel. Kirche* (*Tempio Valdese*, S. 67; Pl. 8: H J 7, 8), die erste, welche in Folge der seit 1848 bestehenden Cultusfreiheit in Turin erbaut werden durfte, 1854 vollendet.

Vielbesucht namentlich an schönen Sommerabenden ist der ***Nuovo Giardino pubblico** (Pl. K 8. 9), oberhalb der Eisenbrücke am l. Ufer des Po (Café). Derselbe umfasst auch den *botanischen Garten* und das königl. Schloss *il Valentino*, einen vierthürmigen Bau, im französischen Styl 1650 begonnen, aber nicht vollendet, in welchem sich jetzt die Polytechnische Schule *(Scuola superiore d'applicazione degli Ingegneri)* befindet.

Von der grossen Piazza Vittorio Emanuele (S. 57; Pl. K L 4, 5) führt eine fünfbogige *Brücke*, 1810 aus Granit erbaut, über den *Po*, dessen Breite hier 160^{m} und mittlere Tiefe 3^{m} beträgt. (Oberhalb der Brücke die Schwimmschule, S. 56).

Jenseits, am r. Ufer, führen 32 Stufen zu der grossen Kuppelkirche **Gran Madre di Dio** (Pl. 7: M 5), einer von Magistrat und Bürgerschaft Turin wegen der Rückkehr des Königs Victor Emanuel I. 1814 errichteten Dankeskirche. Sie ward 1818 nach dem Vorbild des Pantheon zu Rom begonnen. An der Freitreppe zwei allegor. Gruppen, Glaube und Liebe. Die hohen Säulen der Vorhalle sind Granit-Monolithe. — Einige Min. weiter die *Villa*

della Regina, jetzt Erziehungs-Institut für Töchter im Felde gebliebener Offiziere, mit hübscher Aussicht auf die Stadt.

Auf dem bewaldeten Hügel r. erhebt sich das **Capuziner-Kloster**, *il Monte* (Pl. 24: M 6), 15 Min. von der Brücke entfernt, zu welchem an der Süd- u. Nordseite breite Wege hinaufführen, der letztere vorzuziehen, weil schattig und ohne Pflaster. Von der Terrasse vor der Kirche (am besten Morgens zu besuchen, weil am Abend die Sonne blendet) *Ueberblick über Fluss, Stadt, Ebene und die Alpenkette, welche den ganzen Hintergrund schliesst, aus ihr besonders (r.) die Schneehäupter des Monte Rosa (4638^{m}), des Grand Paradis (4178^{m}) und des Monte Levanna (3666^{m}) hervorragend; gegen Westen das Thal von Susa (S. 20), S. Michele della Chiusa (S. 20) auf einer Bergspitze (948^{m}) scharf hervortretend, darüber die Roche Melon (3536^{m}) r. vom Rücken des Mont Cenis, weiter sw. der Monte Viso (3840^{m}). Der Capuzinerberg war bei allen kriegerischen Ereignissen um Turin von grosser Bedeutung, und bis 1802 befestigt.

Der neue 1829 eröffnete **Friedhof** (*cimitèro* oder *campo santo*, bei gutem Wetter zugänglich im Winter 12—4, März April 1—5, Sommer 3—8, Sept. Oct. 2—4 Uhr, einfache Droschkentaxe), $^{1}/_{2}$ St. n.ö. von Turin, an der Strasse nach Chivasso (S. 70), überragt an Grösse, zweckmässiger Einrichtung und sauberer Haltung die meisten italienischen Kirchhöfe und verdient desshalb einen Besuch. Den vorderen Theil umschliesst eine Bogenwand; der hintere schönere Theil ist von Bogengängen, mit kleinen Kuppeln überwölbt, umgeben. In der vordern Abtheilung l. an der Mauer das Grab *Silvio Pellico's* († 1854). In der hinteren trifft man viele berühmte Namen des neuen Italiens wie *d'Azeglio, Bava, Brofferio, Gioberti, Pepe, Pinelli* etc. An der Nordseite ist an einem besonderen Raum der Begräbnissplatz für Nichtkatholiken.

Sehr lohnend ist der Besuch der ö. von Turin auf einem Berge weithin sichtbar gelegenen ***Superga** (678^{m}), der königl. Gruftkirche, 1718—31 nach *Juvara's* Plan erbaut, ein sehr ansehnlicher Kuppelbau mit Säulenvorhalle und prächtiger Aussicht namentlich von der Kuppel aus, deren Besteigung zu empfehlen. Die Kirche ist 12—1 U. geschlossen. Daneben ein Priesterseminar und eine Trattoria (accordiren). — In der Nähe der Superga wurde am 7. Sept. 1706 zum Entsatz des heldenmüthigen Turin jene siegreiche Schlacht gegen die Franzosen geschlagen, welcher das Haus Savoyen den Wiederbesitz des Herzogthums und im Frieden von Utrecht (1713) den Königstitel verdankt. Nach einer Sage soll von dieser Höhe Prinz Eugen „der edle Ritter", welcher das deutsche Heer, die Kaiserlichen und ihre Hülfstruppen (Pfälzer, Hessen, Gothaer und Preussen, letztere unter dem Prinzen Leopold von Anhalt-Dessau), befehligte, vor Beginn der Schlacht das feindliche Lager recognoscirt, und, da er Unsicherheit in den Bewegungen des Feindes bemerkte, zum Herzog Victor Amadeus II. geäussert haben: *„il me semble, que ces gens là sont à demi battus"*. Der letztere soll damals für den glücklichen Ausgang der Schlacht der h. Jungfrau eine Kirche gelobt haben. Noch jetzt findet jährlich am 8. Sept. hier ein kirchliches Dankfest statt.

Der Fussgänger gebraucht 3 gute Stunden bis zur Superga. Bequemer ist's, an der Po-Brücke, links, einen Kahn *(barchetta)* zu nehmen und etwa $^{1}/_{4}$ St. flussabwärts zu fahren, bis zur *Madonna del Pilone*, wo Esel *(sommarelli)* für 2—3 l. zu haben sind. Man kann auch einen der von

Piazza Castello halbstündlich abgehenden Omnibus benutzen und wird dann abgesetzt, wo der Weg zur Superga in $2^1/_4$ St. hinaufführt.

Ein hübscher Ausflug lässt sich auch nach den etwa 10 St. s.w. von Turin, an der franz. Grenze sich hinziehenden *Waldenser Thälern (Vallées Vaudoises)* machen, bekannt als Sitz der evangel. Waldenser Gemeinden (etwa 25,000 Seelen), die dort trotz vieler oft blutiger Verfolgungen der frühern Zeiten seit 600 Jahren bestehen. Ihre Sprache ist die französische. Eisenbahn von Turin nach *Pinerolo*, frz. **Pignerol** in $1^1/_2$ St. für 3 l. 45, 2 l. 60, 1 l. 75 c., von dort Omnibus in 1 St. (1 l.) nach *Torre Luserna*, frz. **La Tour** *(L'Ours; Lion d'Or)*, dem Hauptort der Gemeinden mit vortrefflichen Schulanstalten. — Von *Pignerol* geht im Thale des *Clusone* aufwärts über *Perosa* und das stark befestigte *Fenestrelle*, eine Strasse über den *Mont Genèvre* nach der französ. Festung *Briançon*, im Hochthal der *Durance*. Bei *Cesanne* vereinigt sich mit derselben die von Susa kommende Strasse (S. 20).

11. Von Turin nach Aosta.

130 Kil. Eisenbahn bis Ivrea (62 Kil.), Fahrzeit 2 St., Fahrpr. 7 l. 05, 4 l. 95, 3 l. 55 c.; von da Diligence bis Aosta in 9 Stunden.

Von Turin bis (29 Kil.) *Chivasso* s. S. 70. Zwischen den Einsattelungen der Vorberge schauen im Hintergrund die Schneehäupter des Grand Paradis, weiter östl. der Monte Rosa hervor.

Zu Chivasso findet Wagenwechsel statt. — 35 Kil. *Montanāro*, 43 Kil. *Calūso*, 53 Kil. *Strambīno*, ansehnliche Dörfer.

62 Kil. **Ivrea** (234 m) (**Europa*, an der Dorapromenade; *Universo*, wird gelobt), malerisch an der *Dora Baltea* (frz. *Doire*) gelegene Landstadt (9600 Einw.), am Abhang eines Hügels, welchen ein wohlerhaltenes festes *Schloss* krönt, mit drei hohen Backsteinthürmen, jetzt Gefängniss. Nebenan die moderne *Cattedrale*, Inneres 1855 hergestellt. Auf dem Platz daneben ein antiker Sarkophag. Ivrēa hiess im Alterthum *Eporedia* und ward 100 v. Chr. von den Römern colonisirt, um die von hier auslaufenden Alpenstrassen über den grossen und kleinen St. Bernhard zu beherrschen. Hübscher Spaziergang nach der *Madonna del Monte* (Wallfahrtskirche) und dem See von *S. Giuseppe*, mit Klosterruinen (1 kl. St.).

Ivrēa ist gleichsam ein südliches Alpen-Thor. Rechts und links schliessen Gebirge das jetzt $^1/_2$ St. breite höchst fruchtbare Thal ein. Die Strasse verlässt bis Aosta die *Dora Baltea* nicht. Auf einer Anhöhe r. das wohlerhaltene viereckige zinnengekrönte *Schloss Montalto* (in der Nähe ein Wasserfall), weiterhin auf einzelnen Hügeln die Trümmer anderer Burgen. Sorgfältiger Weinbau auch an den Bergabhängen. Die Strasse führt durch die Dörfer *Settimo-Vittone* und *Carema*. Bei

18 Kil. (von Ivrea) **Pont-St-Martin** *(Rosa Rossa)* überschreitet die Strasse den vom Monte-Rosa abfliessenden *Lysbach*. Die höher gelegene kühne schlanke Brücke über diesen Bach, von einem Thalrand zum andern, ist Römerwerk. Sie macht in Verbindung mit den Schlosstrümmern diesen Punct zu einem besonders malerischen. An der Dora einzelne Hammerwerke.

Von *Donnaz* an steigt die Strasse scharf bergan in einem tiefen Engpass, l. unten der Fluss, r. steiler Fels. Auf der Höhe **Fort* **Bard** (391^{m}), eine rechte Klausenfeste, auf einer gewaltigen Felsmasse aufgeführt, schon im J. 1052 von Herz. Amadeus v. Savoyen erst nach langer hartnäckiger Belagerung erobert.

Eine österreichische Besatzung von 400 Mann hemmte im Mai 1800, wenige Wochen vor der Schlacht bei Marengo, acht Tage lang den Weitermarsch der französ. Armee nach ihrem Uebergang über den St. Bernhard. Es gelang indess den Franzosen, ein kleines Geschütz auf den das Fort überragenden *Monte Albaredo* zu bringen und so die Wirksamkeit der österr. Geschütze zu hemmen.

Die neue ganz in den Felsen gehauene Strasse berührt den Ort *Bard* nicht mehr, sondern führt unterhalb des Forts an der Dora entlang. Links öffnet sich das *Val di Camporciero* oder *Champorcher.*

30 Kil. **Verrex** (390^{m}) *(Ecu de France* oder *Post; *Couronne)* nicht unbedeutender Ort, am Eingang des (r.) *Val de Challant.*

Die Thäler von Aosta und Susa (S. 20) wurden von den Franken bald den Longobarden genommen und bildeten Theile des fränkischen Reiches, wesshalb heute noch in diesen Theilen Italiens die französische Sprache auf der Südseite der Alpen vorherrscht. In Bard findet der Uebergang aus der einen in die andere Sprache statt, in Verrex ist er schon entschieden.

Oberhalb Verrex dehnt sich das Thal aus. Bald zeigen sich oben hoch auf dem Berge die Trümmer des Schlosses *St-Germain.* Die Strasse steigt steil den langen **Engpass von Montjovet* hinan, in den Fels gehauen, vielleicht ein Römerwerk, wenn auch die Inschrift an dem Felsen das Gegentheil ausspricht. Die *Doire* bildet tief unten in dem steilen engen Felsenbett eine Reihenfolge von Wasserfällen. Das Dörfchen *Montjovet,* auf dessen Dächer man von der Strasse hinab schaut, scheint wie an den Felsen angeklebt. Schloss St-Germain bietet sich von verschiedenen Seiten in veränderter Gestalt dem Blicke dar.

Hat man die Höhe der Thalstufe von Aosta erreicht, so entfaltet sich eine in üppigster Fülle des Pflanzenwuchses prangende grossartige malerische Landschaft. Auf dem *Pont des Salassins,* einer Brücke über eine tiefe Schlucht, prächtige Aussicht, links Schloss *Usselle.*

Vor *St-Vincent* (Lion d'or; Ecu de France) entspringt eine Mineralquelle (Badehaus). $^{1}/_{2}$ St. weiter

44 Kil. **Châtillon** (530^{m}) *(Hôt. de Londres, Lion d'or,* dürftig; **Rest. Rigolet),* Hauptort eines Bezirks, mit Hammerwerken und sehr stattlichen Häusern. Nördlich öffnet sich das *Val Tournanche;* Saumweg durch dasselbe über das Matterjoch (3357^{m}) nach Zermatt u. s. w., s. in *Baedeker's Schweiz.*

Nuss- und Kastanienbäume und Weingehänge beschatten die Strasse. Der Wein von *Chambave,* einem Dorf etwa 1 St. von Châtillon, wird mit zu den besten Gewächsen Piemonts gezählt. Auf der kleinen Anhöhe grossartige Aussicht rückwärts, östlich auf einige

Schneegipfel der Monte-Rosa-Kette, r. Castor und Pollux (les Jumeaux), l. die Spitze des Matterhorns und das Matterjoch. Den westl. Hintergrund schliesst die Montblanc-Kette.

Am Eingang eines Thals, links, das malerische Schloss *Fenis*. *Nus*, ein ärmliches Dorf mit Schlosstrümmern, ist halbwegs zwischen Châtillon und Aosta.

Von *Villefranche* führt ein Fusspfad zu dem oben am Berge gelegenen *Schloss Quart*, jetzt Krankenhaus, und an der andern Seite wieder hinab. Sehr schöne Aussicht oben.

130 Kil. **Aosta** (*Hôt. du Montblanc, vor der Stadt an der Strasse nach Courmayeur, Z. 2, M. 4, B. 1 l.; Couronne, am Markt, Z. 2, F 1 1/2 l.) (583m), deutsch *Osten*, die *Augusta Praetoria Salassorum* der Römer, jetzt Hauptort (7760 Einw.) der Provinz gleichen Namens, liegt am Einfluss des *Buttier* in die *Doire* oder *Dora Baltea*. Das Thal wurde im Alterthum von dem keltischen Volk der Salasser bewohnt, welche damit die beiden wichtigen Verbindungsstrassen zwischen Italien und Gallien über den grossen und kleinen St. Bernhard beherrschten. Sie wurden den Römern oft sehr unbequem, plünderten gelegentlich die Kasse Cæsars, bis endlich Augustus nach langen Kämpfen den Stamm ausrottete, indem sämtliche Ueberlebende, 36000 an der Zahl, zu Eporedia in die Sclaverei verkauft wurden. Zur Sicherung der Strassen gründete er Aosta, gab ihr seinen Namen und 3000 Soldaten der praetorianischen Cohorten als Besatzung. Die noch vorhandenen Alterthümer beweisen ihre Wichtigkeit zu jener Zeit: die *Stadtmauer* mit festen Thürmen, ein Rechteck von 724×572m bildend, ist in ihrem ganzen Umfang erhalten; das doppelte *Festungsthor*, der Trierer Porta Nigra im Kleinen ähnlich; nahe dabei der schöne *Brückenbogen*, zur Hälfte im Boden versteckt; der prachtvolle *Triumphbogen* aus gewaltigen Werkstücken mit 10 korinth. Halbsäulen; Trümmer einer *Basilica*, u. s. w. Die wichtigsten dieser Denkmäler kann man in 1/2 St besichtigen. Die Hauptstrasse führt nämlich nach Osten durch das Festungsthor, und 5 Min. weiter durch den Triumphbogen. Von letzterem gerade aus führt die oben gen. Brücke über einen Bach; den ursprüngl. Bau kann man nur von der Seite sehen. — Die moderne *Cathedrale* hat ein eigenthümliches Portal, Fresken, oben das Abendmal in Terracotta bunt bemalt. Bei der *Ursuskirche (St-Ours)* ein Kreuzgang mit interessanten frühromanischen Marmorsäulen. Auf dem grossen Markt (Piazza Carlo Alberto) ein ansehnliches neues *Rathhaus*.

Südlich von Aosta erhebt sich die **Becca di Nôna** (3165m), mit umfassender Alpenaussicht. Ein neuerdings angelegter Saumpfad führt bis zum Gipfel; auf 2/3 der Höhe ein kleines Wirthshaus.

Von Aosta über den *Grossen St. Bernhard* nach *Martigny* (S. 20), sowie von Aosta nach *Courmayeur* und um den Montblanc nach *Chamouny*, ferner Ausflüge in den Grajischen Alpen s. in *Baedeker's Schweiz*. Einspänner nach St. Remy am grossen St. Bernhard 15, nach Courmayeur 20, nach Châtillon (S. 68) 15 fr. Diligence bis Courmayeur und Pré-St-Didier.

12. Von Turin über Novara nach Mailand.

150 Kil. Eisenbahn, Fahrzeit $3^3/_4$–$5^1/_2$ St., Fahrpreise 17 l., 11 l. 90, 8 l. 55 c. — Die Plätze links gewähren streckenweise Aussicht auf die Alpen. — Bahnhöfe in Turin s. S. 55.

Bald nach der Ausfahrt überschreitet die Bahn die *Dora Riparia*. 8 Kil. *Succursale di Torino.* Dann über die *Stura.* — 17 Kil. *Settimo*, von wo eine Pferdebahn nördl. nach *Rivarolo* führt (mit Wagen nach Agliè u. Castellamonte). — Weiter über den *Orco* und *Malon*, alles Nebenflüsse des *Po.* — 24 Kil. *Brandizzo.*

29 Kil. **Chivasso** *(Moro)*, unfern der Mündung des Orco in den Po. Zweigbahn v. hier nach *Ivrea* s. S. 67. Nördl. bleibt das Gebirge immer in gleicher Entfernung. — 36 Kil. *Torrazza di Verolan.* Vor (40 Kil.) *Saluggia* über die vom Montblanc kommende reissende *Dora Baltea* (S. 67). Stationen: *Livorno, Bianzè* und *Tronzano.* 30 Kil. *Santhià*, dessen 1862 schön restaurirte Kirche ein Bild von Gaud. Ferrari in 10 Feldern besitzt.

Zweigbahn nach Biella, 60 Kil., in 1 Stunde, über *Salussola, Vergnasco, Sandigliano* und *Candelo.* — **Biella** *(Alb. della Testa grigia)*, industrielle Stadt, Sitz eines Bischofs, hat Strassen mit Arcaden und eine hübsche *Cattedrale* an einem grossen Platze, an welchem auch der bischöfl. Palast und das Seminar liegen. Die Paläste der malerisch auf dem Berge gelegenen Altstadt sind jetzt von Handwerkern bewohnt. Berühmte Wallfahrtskirche der *Madonna d'Oropa*, 13 Kil. aufwärts im Thal (Omnibus). Auf dem Wege dorthin 2 vorzüglich gelegene Wasser-Heilanstalten.

Die Bahn führt an der Landstrasse hin. — 65 Kil. *S. Germano.*

79 Kil. **Vercelli** *(Tre Re; Leone d'Oro)*, Bischofssitz mit 20,000 Einwohnern. In *S. Cristoforo* Fresken von G. Ferrari und Bernardino Lanini, v. ersterem *Madonna mit Stifterinnen in einem Obstgarten. Auch in *S. Caterina* ein Bild von Ferrari. Die Bibliothek der Cathedrale enthält alte sehr kostbare Handschriften. Auf dem Markt ein Standbild *Cavour's*, 1864 errichtet.

Zweigbahn nach Alessandria, 56 Kil., in 2 St., für 6 l. 35, 4 l. 45, 3 l. 20. Stat. *Asigliano, Pertengo, Balzola;* dann über den *Po.* — 23 Kil. **Casale** *(Alb. dell'Angelo, Leon d'Oro)*, die alte Hauptstadt des Herzogthums Monferrato, später im Besitz der Gonzaga; die interessante roman. *Cathedrale* besitzt einige gute Bilder (G. Ferrari, u. a.), sowie Sculpturen lombard. Meister; zu beachten auch die Kirche *S. Domenico*, im Renaissancestyl, der *Palazzo di Città*, mit schönem Porticus, und andere Paläste. Den ghibellinisch gesinnten Markgrafen Wilhelm von Monferrat nennt Dante im Purgatorio (VII, 134). Casale ist Knotenpunkt für die Bahn Asti-Mortara s. S. 73. — Stat.: *Borgo S. Martino, Giarole, Valenza* (s. S. 153), *Valmadonna, Alessandria* s. S. 73.

Ueber die *Sesia* (S. 155). Links die Alpenkette, aus welcher besonders die prächtige Gruppe des Monte-Rosa hervortritt. 84 Kil. *Borgo-Vercelli*, 91 Kil. *Ponzana.*

101 Kil. **Novara** (**Bahnhofs-Rest.; Alb. d'Italia, Tre Re*), Festung u. Bischofssitz, mit 14,400 Einw., von der stattlichen thurmförmigen Kuppel der von Pellegrini um 1560 erbauten Kirche *S. Gaudenzio* überragt, in welcher bemerkenswerthe Bilder von Gaudenzio Ferrari (2. Kap. l.); vom Thurm (300 Stufen) sehr weite Aussicht, namentlich auch auf die Alpen. Die drei-

schiffige *Cattedrale*, im Renaissancestyl, ist durch einen Vorhof mit dem gegenüberliegenden Baptisterium verbunden, von malerischer Wirkung. Der Marktplatz ist von säulengetragenen Hallen umgeben; überhaupt ist ein Gang durch die saubere Stadt mit ihren vielen Läden ganz interessant. Auf dem Corso Cavour, am Eingang vom Bahnhof her, ein *Denkmal Cavour's* von Dini, bei Porta Mortara eins für *Carl Albert*. Novara ist in der neueren Geschichte bekannt geworden durch die entscheidende Schlacht, welche die Oesterreicher unter Radetzky am 23. März 1849 den Piemontesen lieferten, in Folge deren Karl Albert noch in derselben Nacht dem Throne entsagte.

In der Nähe von Novara wurde um 1120 der berühmte Philosoph *Petrus Lombardus* geboren, genannt „Magister sententiarum", Schüler Abälard's († 1164 als Bischof zu Paris).

Von Novara führt eine Zweigbahn nach Gozzano (36 Kil.), Fahrz. $1^1/_4$ St., für 4 l. 10, 2 l. 85, 2 l. 05. — Stat. *Caltignaga*, *Momo*, *Borgomanĕro*, stattlicher Ort, dann *Gozzano* (in der Nähe *Bolzāno*, bischöfl. Schloss mit Kirche und Seminar); von da Diligenza nach Orta und Omegna, s. S. 154.

Bei Novara wird die Mailand-Turiner Bahn von der Linie Arona-Genua (S. 153) gekreuzt. Häufig Wagenwechsel.

110 Kil. *Trecate.* Dann bei *S. Martino* über den *Tessin* auf einer sehr schönen breiten steinernen Brücke von 11 Bogen. Die Oesterreicher sprengten dieselbe vor der Schlacht von Magenta.

Gleich darauf überschreitet die Bahn den *Naviglio grande*, einen Schifffahrtscanal, der Mailand mit dem Tessin und Lago Maggiore in Verbindung bringt, vgl. S. 116. Vor (123 Kil.) *Magenta* rechts ein 1862 dem Kaiser Napoleon III. errichtetes Denkmal, zur Erinnerung an die Schlacht vom 4. Juni 1859, in Folge deren die Oestreicher die Lombardei räumen mussten. Gegenüber dem Bahnhof erheben sich inmitten eines tiefgelegenen Feldes kleine mit Kreuzen versehene Anhöhen, die Gräber der in der Schlacht Gefallenen. Auf einem Hügel in der Mitte ist eine einfache Capelle errichtet. Daneben ein Beinhaus.

Viele Reisfelder, die zwei Monate lang unter Wasser stehen müssen. Stationen *Vittuone* und *Rhò* (S. 152), wo sich unsere Linie mit der vom Lago Maggiore vereinigt.

150 Kil. *Mailand*, s. S. 114.

13. Von Turin über Alessandria nach Piacenza.

188 Kil. Eisenbahn. Schnellzug in 4 St., gewöhnl. Zug in 8 St.; Fahrpreise 21 l. 35, 14 l. 90, 10 l. 60 c.

Von Turin bis *Alessandria*, 91 Kil., s. R. 14. Die Eisenbahn führt über das Schlachtfeld von Marengo (s. oben). 99 Kil. *Spinetta*, ganz nahe bei (nordwestl.) Marengo. — 105 Kil. *San Giuliano*. Dann über die *Scrivia*. — 113 Kil. **Tortona** *(Croce bianca)*, das alte *Dertona*, kleine Stadt mit einem von Philipp II. 1584 erbauten *Dom*, der einen sehr schönen antiken Sarkophag enthält.

Zweigbahn nach Novi (S. 73), 19 Kil. über Stat. *Pozzuolo*, in 35 bis 45 Min. für 2 l. 15, 1 l. 55, 1 l. 10 c.

Fruchtbare Gegend. Bei Stat. *Pontecurone* über den reissenden *Curone*. — 130 Kil. **Voghēra** *(Italia; Alb. del Popolo)*, kleine Stadt von 10,000 Einw., auf dem l. Ufer der *Staffora* (vielleicht das alte *Iria*), einst von Giangaleazzo Visconti befestigt, mit der alten, um 1600 umgebauten Kirche *S. Lorenzo*, die schon im 11. Jahrhundert ihre Stiftsherren hatte. — Von hier über Pavia nach Mailand, s. R. 26.

An der Landstrasse von Voghera nach der nächsten Station *Casteggio* liegt, südl. von der Bahn, das Dorf *Montebello*, bekannt durch die Schlacht vom 9. Juni 1800 (fünf Tage vor der Schlacht bei Marengo, s. S. 73) und durch das Gefecht vom 20. Mai 1859 zwischen den Oesterreichern und den vereinigten franz.-sardin. Truppen. Casteggio, ein Flecken an der *Coppa*, ist das in den Kriegen der Römer gegen die Gallier oft genannte *Clastidium*.

143 Kil. *S. Giuletta*, 150 Kil. *Broni*, 154 Kil. *Stradella*, alle am Fuss der nördl. Ausläufer der *Apenninen*. Die Bahn umzieht die letzteren und tritt bei (158 Kil.) *Arena-Po* in die Po-Ebene. — 166 Kil. *Castel S. Giovanni*, bereits im ehem. Herzogthum Parma gelegen. Letzte Stationen vor Piacenza sind *Sarmato*, *Rottofreno* und *S. Niccolò*, letzteres in der von der *Trebbia (Trebia)* durchströmten Ebene, in welcher zu Anfang des Decembers 218 v. Chr. Hannibal, nachdem er zuerst bei Somma die Römer geschlagen hatte, den zweiten Sieg über dieselben erfocht.

188 Kil. *Piacenza* s. S. 246.

14. Von Turin nach Genua.

a. Ueber Alessandria.

166 Kil., in 4¼ bis 5¾ St. für 18 l. 80, 13 l. 15, 9 l. 40 c.

Die Bahn, deren Bau Cavour im Interresse innigerer Beziehungen zwischen Turin und Genua rastlos förderte (1853 eröffnet), folgt Anfangs der südlichen Richtung, in einiger Entfernung vom linken Ufer des *Po*. Vor (8 Kil.) *Moncalieri* führt eine Brücke von 7 Bogen, jeder von 16^{m} Spannung, über den Fluss. Auf einer Anhöhe über dem malerisch an der Hügelkette gelegenen Ort, das ansehnliche königliche Schloss, in welchem Victor Emanuel I. 1823 starb. Letzter Blick rückwärts auf die Hügel von Turin, l. auf die hervorragenden Schneehäupter der Alpen. Bei (13 Kil.) *Trofarello* zweigt sich südl. die Bahn nach *Savona* u. nach *Cuneo* (S. 74 u. 107) ab. Stationen: *Cambiano*, *Pessione*, *Villanova*, *Villafranca*, *Baldichieri*, *S. Damiano*. Die Bahn überschreitet den *Borbone* und erreicht das Thal des *Tanaro*, dessen linkem Ufer sie bis Alessandria folgt.

57 Kil. **Asti** *(Leone d'oro; Albergo Reale)*, das antike *Asta*, thurmreiche Stadt, mit 20,000 Einw., Geburtsort des Dichters *Alfieri* († 1803), durch ihren Wein und Gartenbau bekannt. In der goth. *Cattedrale*, 1348 erbaut, befindet sich im linken Seitenschiff (2. Kap.) eine Madonna mit 4 Heiligen von einem Meister

der Schule von Vercelli, in der 3. Kap., wohl von demselben ein Sposalizio. — Nebenan (der Küster des Doms hat den Schlüssel) die Kirche *S. Giovanni*, erbaut auf einer theilweise wieder zugänglich gemachten altchristlichen Basilica; monolithe Säulen, Capitäle mit christl. Symbolen (6. Jahrh.). Auf dem Platze die im Nov. 1862 enthüllte Bildsäule *Alfieri's* von Vini. Bei Porta Alessandria das kleine Baptisterium *S. Pietro* (11. Jahrh.), mit engem achteckigem Mittelbau, kurzen Säulen mit Würfelcapitälen u. niedrigem polygonem Umgang. — Rechts und links, in einiger Entfernung, die Rebenhügel, welche den unter dem Namen *Asti* bekannten vortrefflichen Wein erzeugen.

Von Asti nach Mortara (Mailand), 74 Kil., in $3^1/_2$—4 St. Stationen ohne Bedeutung; 46 Kil. *Casale* s. S. 70; *Mortara* s. S. 153. — Von Asti nach Castagnole (S. 75), 21 Kil. in $^3/_4$ Stunde.

Stationen: *Annone*, *Cerro*, *Felizzano*, *Solero*. Gegend flach aber fruchtbar. Nördl. vor Alessandria zweigt sich die Bahn nach Arona (S. 153) ab. Die unsrige überschreitet den Tanaro auf einer 15bogigen Brücke, berührt die Festungswerke und erreicht

91 Kil. **Alessandria** (*Hôt. de l'Univers*, Z. 2, F. $1^1/_2$ l.; *Europa*; *Italia*; **Bahnhofsrest.*), Stadt mit 54,000 Einw., in einer an Wasser überreichen Gegend, am *Tanăro*. Sie ist nur als befestigter Platz bemerkenswerth, 1168 von den verbündeten lombardischen Städten gegen Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) aufgeführt und nach Papst Alexander III. benannt, mit dem Zusatz *della paglia*, d. h. von Stroh, vielleicht weil die ersten Häuser mit Stroh gedeckt waren. — Alessandria ist Knotenpunkt für mehrere Linien, daher meist Wagenwechsel: über Valenza nach Vercelli S. 70; nach Novara-Arona S. 153; über Mortara-Vigevano nach Mailand s. S. 153; über Valenza nach Pavia s. S. 159/160; nach Piacenza, Parma, Bologna u. s. w. s. R. 13 u. 38; nach Cavaller-Maggiore s. S. 75.

Von Alessandria nach Savona (über Acqui), 105 Kil. in $4^1/_4$—$4^3/_4$ St. für 11 l. 95, 8 l. 40 oder 6 l. — Bis *Cantalupo* gleiche Richtung wie nach Brà-Cavaller-Maggiore s. S. 75. — 34 Kil. Acqui (*Alb. del Moro*), der Römer *Aquae Statielae*, Bischofssitz an der *Bormida* mit 10,000 Einw., bekannt durch seine warmen Quellen, welche denen von Aachen nach ihrer Zusammensetzung und Wirkung gleichen. Der fünfschiffige *Dom* stammt aus dem 12. Jahrh. Bei Acqui wurden 1794 die Oesterreicher und Piemontesen von den Franzosen geschlagen. In der Nähe wächst ein guter Wein. — Die Bahn führt im Thal der Bormida aufwärts, durch zahlreiche Tunnel (im Ganzen 10). Stationen: *Terzo*, *Bistagno*, *Ponti*, *Montechiaro*, *Spigno*, mit Seiden- und Wollspinnereien, *Merana*, *Diana*, *Dego*, *Rocchetta*, *Cairo*. — 84 Kil. *S. Giuseppe di Cairo* s. S. 75; — 105 Kil. *Savona* s. S. 92.

Die Bahn überschreitet die *Bormida*, welche unterhalb Alessandria in den Tanaro mündet. Kaum $^1/_2$ St. östl. von der Brücke liegt, in der 5 St. br. Ebene zwischen der Bormida und der *Scrivia*, das Dorf *Marengo*, bei welchem in der Schlacht vom 14. Juni 1800 das Schicksal Europa's zur Entscheidung kam. Die Oesterreicher befehligte Melas, die Franzosen Napoleon. Die Schlacht dauerte 12 Stunden, der franz. General Desaix blieb. — 103 Kil. *Frugarōlo*.

115 Kil. **Novi** (**La Sirena*, gut u. billig) (über Tortona und

Voghera nach Pavia und Mailand s. S. 71 u. R. 26, nach Piacenza, s. R. 13), r. an Hügeln gelegen, von einem viereckigen Thurm überragt, bekannt durch den Sieg der Oesterreicher und Russen unter Suwarow über die Franzosen, am 15. Aug. 1799. — 123 Kil. *Serravalle;* die Bahn tritt in's Gebirge; *Arquata*, mit den Trümmern eines Schlosses auf einem Hügel. Nun beginnen die Tunnel, 11 bis Genua. Der Zug windet sich auf hohen gemauerten Dämmen durch enge Felsenthäler *(la bocchetta)*, von einer Seite zur andern, mehrfach über den Gebirgsbach *(la Scrivia)*, Landschaft grossartig schön. — 136 Kil. *Isŏla del Cantone*, auf der Höhe r. Trümmer eines Schlosses.

144 Kil. *Busalla*, der höchste Punct der Bahn, 361^{m} ü. M., Wasserscheide zwischen dem Adriat. und Mittelländ. Meer.

Der letzte grössere Tunnel *(galleria dei Giovi)* senkt sich schon nach Süden, er ist 3254^{m} lang. Folgen noch einige Durchbrüche. Die Landschaft gestaltet sich reicher, an den Bergabhängen und auf den in Streifen mit Reben und Korn bepflanzten Hügeln mehren sich die bunten Landhäuser, Sommerfrischen der Genuesen.

Bei (154 Kil.) *Pontedĕcimo* (84^{m} ü. M.), r. auf dem höchsten Gipfel des Berges, die weisse Kirche der *Madonna della guardia.* 160 Kil. *Bolzanēto*, 163 Kil. *Rivarōlo.* Unterhalb der alten Brücke für die Landstrasse, die neunbogige stattliche Eisenbahnbrücke über das steinige Bett der meist wasserlosen, zu Zeiten aber reissenden *Polcevēra.* Auf den Gipfeln der Berge links feste Thürme, zur Befestigung von Genua gehörig. 163 Kil. *S. Piĕr d'Arēna*, letzte Station, Vorstadt von Genua. Hier steigen diejenigen aus, welche von oder nach Nizza mit durchgehenden Billets versehen sind (*Bahnhofsrestauration). Rechts der Leuchtthurm und das Castell, unter welchem ein Tunnel durchführt.

168 Kil. *Genua* s. S. 77.

b. Ueber Brà - Savona.

Von Turin nach Savona, 156 Kil., in 5¾—7 St., für 16 l. 70, 11 l. 70, 8 l. 45; von da nach Genua, 44 Kil., in 1½—2 St., für 5 l., 3 l. 50, 2 l. 50. Der Aussicht wegen rechts sitzen.

Von Turin bis *Trofarello*, s. S. 72. — 20 Kil. *Villastellone.*

Eine Strasse führt westlich über den *Po* nach dem 1½ St. von hier an der grossen Strasse von Turin nach Nizza gelegenen **Carignano**, Stadt mit 7800 Einw. und schönen Kirchen. *S. Giovanni Battista* ist von dem Grafen Alfieri erbaut. In *S. Maria delle Grazie* das Monument der Bianca Palaeologus, Tochter Wilhelms IV., Marquis von Montferrat, und Gemahlin Herzog Carls I., an dessen Hof der „Ritter Bayard" erzogen wurde. — Carignano kam unter dem Titel eines Fürstenthums als Apanage an den vierten Sohn Carl Emanuel's I., Thomas Franz († 1656), von welchem die jetzige königliche Familie abstammt.

29 Kil. *Carmagnola*, mit 12,800 Einwohnern.

Carmagnola ist der Geburtsort des unter d. Namen *Graf von C.* (1390) bekannten Condottiere *Francesco Bussone*, Sohn eines Schweinehirten, der zuerst dem Herzog Filippo Maria Visconti einen grossen Theil der Lombardei wieder eroberte, später als Generalissimus der Republik Venedig Brescia und Bergamo eroberte und die Schlacht von Macalo (1427) gewann,

zuletzt aber bei dem Rathe der Zehn in Verdacht gerieth und am 5. Mai 1432 zwischen den zwei Säulen auf der Piazetta (S. 213) enthauptet wurde. Manzoni hat diesen Stoff zu einem Trauerspiel benutzt.

Eine directe Linie von hier nach Brà, die den Umweg über Cavallermaggiore abschneiden soll, ist noch immer projectirt. — 28 Kil. *Racconigi*, mit einem kgl. Schloss und 1755 von Le Nôtre angelegtem Park, Lieblingsaufenthalt Carl Albert's († 1849).

40 Kil. *Cavallermaggiore* (Italia, Buoi rossi), mit 5000 Einw., Knotenpunkt für die Linien nach Saluzzo und Cuneo (S. 107).

50 Kil. *Madonna del Pilone;* — 58 Kil. *Brà*, der grösste Ort an der ganzen Linie, mit 13,000 Einw. Hier scheiden sich die Linien nach Alessandria und nach Savona.

Von Cavallermaggiore nach Alessandria, 98 Kil., in 2¼ St. für 11 l. 15, 7 l. 80, 5 l. 10. — *Brà* s. oben. — 20 Kil. *Vittoria*, von wo man einen schönen Ausflug nach dem kgl. Schloss *Pollenzo* machen kann; — 31 Kil. **Alba**, mit 9600 Einw.; die Cathedrale *S. Lorenzo* ist aus dem 15. Jahrh. — Weiter Stat. *Neive*, *Castagnole* (S. 73), *Costigliole*, *S. Stefano Belbo*, am *Belbo*, in dessen Thal die Bahn eine Zeit lang bleibt, *Canelli*, *Cala mandrana* und *Nizza di Monferrato*, von wo eine gute Landstrasse nach *Acqui* (S. 73) führt. Stat. *Incisa*, weit von der Bahn am Belbo gelegen, *Castelnuovo*, *Bruno*, *Bergamasco*, *Oviglio*, *Cantalupo* und *Alessandria*, s. S. 73.

66 Kil. *Cherasco*, von der Bahn nicht sichtbar, am Zusammenfluss des *Tanaro* und der *Stura*. Die Linie führt an ersterem aufwärts. Stat.: *Narzole*, *Monchierro*, *Farigliano;* — 89 Kil. *Carru*.

Zweigbahn nach Mondovì, 14 Kil., in 40 Min., für 1 l. 65, 1 l. 15, 0,85 c. — **Mondovi** (*Croce di Malta; Tre Limoni d'Oro*), Stadt von 18,000 E., am *Ellero*, mit einem Dom aus dem 15. Jahrh. und hochgelegenem altem Thurm, ist der beste Ausgangspunkt zu einem Ausflug nach der grossartigen **Höhle von Bossèa*, im *Valle di Corsaglia*. Die Gasthöfe von Mondovì besorgen Wagen nach *Frabosa*, 15 Kil. südl. von Mondovì, und von da eine „Calessa" (kleineren Wagen) bis zum Eingang der Höhle: Preis im Ganzen für mehrere Personen jede 7—8 l. Die Höhle (caverna) ist von Anfang Juni bis Ende October zugänglich: Eintr. 2¼ l., kein Trinkg.

99 Kil. *Niella*. — 109 Kil. *Ceva*, am Tanaro, mit 5000 gewerbthätigen Einwohnern. Unter dem alten Castell von Ceva führt ein Tunnel hindurch.

Hier beginnt die grossartigste Strecke der Bahn, der Uebergang über die Seealpen. Bis Savona zählt man noch 28 Tunnel und zahlreiche Viaducte. Die Linie verlässt das Thal des Tanaro und steigt. Jenseits (115 Kil.) *Sale* durch die 4248^m lange *Galleria del Belbo*, den längsten Tunnel der ganzen Strecke. — 126 Kil. *Millesimo*, im Thal der *Bormida di Millesimo*.

135 Kil. *S. Giuseppe di Cairo*, an der *Bormida di Spigno*, in deren Thal die Bahn nach Acqui (S. 73) abwärts führt.

Tunnel und Viaducte wechseln jetzt unaufhörlich, der höchste der letzteren 42^m hoch. — 149 Kil. *Santuario di Savona*, Wallfahrtskirche mit grossem Armenhospiz, 1536 gegründet.

156 Kil. *Savona*, s. S. 92.

III. Ligurien.

Die *Seealpen* und, unmittelbar an sie anschliessend, die *Apenninen* — man setzt die Scheidung beider bei Savona einige Meilen westl. von Genua an — haben nach Norden gegen den Po ein ausgedehntes Vorland von Hügeln, während sie nach dem Meer schroff abfallen. Die schmale Küste *(Riviera)* wird nur an einzelnen Stellen zu kleinen Ebenen erweitert. In Terrassen klimmt der Culturboden den Bergrücken hinan; aber durch denselben gegen den rauhen Nord geschützt, geniesst er alle Vortheile seiner sonnigen Lage. Wenn die mittlere Jahrestemperatur in Turin $11,_{89}{}^{0}$ C. beträgt, steigt dieselbe in Genua auf $16,_{21}{}^{0}$; wenn sie dort für den Monat Januar — $0,_{57}$ beträgt und das Thermometer gelegentlich auf — $15,_{5}{}^{0}$ sinkt, hat Genua im Januar $8,_{12}{}^{0}$ Wärme und erreicht die niedrigste Temperatur, welche in den letzten Jahren beobachtet worden, bei noch nicht — 5^{0}. So ist das Klima der Riviera wärmer als dasjenige von Rom und die Palme kann hier bereits auftreten.

Wie das Land ein anderes als Piemont, so auch die Bewohner: die genuesische Mundart (schwer verständlich) steht den Dialekten Sardiniens ebenso nahe wie den gallischen von Oberitalien. Die geschichtliche Entwicklung hat hüben und drüben getrennte, gar verschiedenartige Bahnen durchmessen. Die Natur wies die *Ligurer*, die Bewohner der Riviera, auf die See hin: ihre Kapereien und Beutezüge machten sie bereits in frühen Jahrhunderten den Griechen bekannt. Welchem Stamm das Volk der Ligurer beizuzählen sei, steht nicht fest. Während das griechische Massalia den Handel von Südfrankreich an sich riss und in Nizza seinen äussersten Vorposten nach O. vorschickte, findet und fand die Riviera ihren natürlichen Stapelplatz in *Genua*. Im Lauf des 3. Jahrh. v. Chr. gerieth dieses in Verbindung mit und in Abhängigkeit von Rom. In den nächsten Jahrhunderten haben die Römer lange hartnäckige Kriege mit den Ligurern geführt, um sich den Besitz der Militärstrasse dauernd zu sichern, welche an der Küste hin nach Spanien lief. Noch unter Augustus haben städtische Entwicklung und römische Civilisation hier geringe Fortschritte gemacht: das waldreiche Gebirge exportirt damals Bauholz, Vieh, Häute, Wolle, Honig, und bezieht dafür Wein und Oel. Im siebenten Jahrhundert fassen die *Langobarden* hier festen Fuss und allmählich beginnen sich neue politische Bildungen zu vollziehen. Der westliche Theil mit Nizza gehört zur Provence, schliesst sich aber bereits 1388 an die Grafen von Savoyen an, die bis zur Erwerbung Genuas (1815) hier den einzigen Zugang zum Meere besassen. In der That hatte bereits Kaiser Augustus den *Var* zum Grenzfluss zwischen Italien und Gallien gesetzt. Wenn 1860 an Napoleon III. für sein Unterstützung Savoyen (11,050 □Kil.) und Nizza (3830 □Kil.) abgetreten werden mussten, so konnte man trotz der dynastischen Reminiscenzen den ersteren Verlust wegen des notorisch französischen und clericalen Charakters des Landes leicht verschmerzen; den Verlust Nizzas empfand man als nationale Unbill. Die östliche Riviera bildet jetzt die *Provinz Porto Maurizio* mit 1250 □Kil. u. 127,053 Einw., auf welche die *Prov. Genua* mit 4275 □Kil. u. 716,759 Einw. folgt. Sie bezeichnen das festländische Gebiet der Republik Genua, welche im 13. Jahrhundert sich zur Herrin des westlichen Meeres aufgschwang und dann um die Herrschaft in der Levante mit Venedig kämpfte. Genua's Grösse war auf den Ruin von Pisa gegründet. Der Hass der Toskaner charakterisirte den Gegner und sein Land mit dem Spruch: „mare senza pesce, montagne

nte

rft,
hte
ig-
gen
em
ite,
ein
del
ren
gen
der
em
en-
ini,
en,
hat,
rde
Die
rin,
um
elt.
die

zza
ach
ter-
ch;
—
Via
hei-
die
ich
am
ein
ute
ein-



m-
Ein-
zer,
ôt.
ns,
ise:
va
g),
2 l.,
Re-
ith

azzo Rosso (Pl. 25, S. 85) gegenüber, schönes Local, kü
mit Springbrunnen, Abends häufig Musik; *Café d'Itali

m
ai
H
(R
Ti
de
se
b
Ja
h:
w
S
P

g
el
E
d
d
J:
g
d
V
S
b
h
s:
h
l
v
u
L
E
v
d
t
fl
f
g
c
r
e



i Pisa gegründet. Der Hass der Toskaner charakteris
ad sein Land mit dem Spruch: „mare senza pesce, monta

senza alberi, uomini senza fede, e donne senza vergogna", und *Dante* (Inf. XXXIII., 151—153) redet ihn mit den Worten an:

„ahi Genovesi, uomini diversi
d'ogni costume, e pien d'ogni magagna;
perchè non siete voi del mondo spersi?"

Die Charakteristik, welche *Leo* in seiner Geschichte von Italien entwirft, lautet ähnlich; er schreibt u. a.: „ich kenne in der ganzen Geschichte kein Volk, wo Menschenverachtung und daraus hervorgehende Treulosigkeit, Verhöhnung, Grausamkeit, Streitlust so alle Einzelnen durchdrungen hat, wie es im Mittelalter bei den Genuesern der Fall ist. Es ist in dem Genueser ein Wesen, das nirgends eine Stätte kennt, da es ruhen möchte, weshalb ich die Genueser, wenn man das Wort nicht misverstände, ein ‚unstatthaftes Volk' nennen würde." Das ganze Leben ging hier in Handel und Erwerb auf; so machtvoll und glänzend Genua auch auf den Meeren auftrat, nahm es doch an dem geistigen Aufschwung Italiens geringen Antheil: es hat weder eine eigene Kunstschule noch Vertreter in der Literatur aufzuweisen. Als dann endlich die überlebte Republik dem piemontesischen Staate einverleibt ward, bildete sie den radicalen Gegensatz zu den conservativen royalistischen Stammlanden. *Giuseppe Mazzini*, die Seele der nationalen Umsturzpartei, welche mit Verschwörungen, Attentaten und Aufständen auf die Befreiung Italiens hingearbeitet hat, war 1808 in Genua geboren; *Garibaldi* ist zwar von Geburt Nizzarde (1807), aber sein Vater stammte aus dem genuesischen Chiavari. Die Rivalität der altberühmten Republik gegen den Emporkömmling Turin, der beweglichen Hafenbevölkerung gegen das stramme Piemontesenthum hat in der Entwicklung der Neuzeit eine bemerkenswerthe Rolle gespielt. Seine mercantile Bedeutung hat das moderne Genua zurück erobert; die maritime Stärke Italiens ruht noch immer auf der ligurischen Küste.

15. Genua, ital. *Genŏva*, franz. *Gênes.*

Ankunft. Genua hat zwei Bahnhöfe. Der Hauptbahnhof, *Stazione Piazza Principe* genannt (nach Alessandria, Turin, nach Spezia, Pisa und nach Savona, Nizza), liegt an der Piazza Acquaverde (Pl. D 1, 2; nur der Güterbahnhof liegt an der Piazza del Principe): die Ordnung ist vortrefflich; in der grossen, gewölbten Halle stehen in langer Reihe die Omnibus. — Der zweite Bahnhof, *Stazione Piazza Brignole* (Pl. H 4), am Ende der Via Serra, ist mit ersterem durch einen grossartigen unter den höheren Theilen der Stadt hindurchführenden Tunnel verbunden: erster Halt für die Züge nach Spezia, Pisa. — Wer zur See in Genua ankommt und gleich mit der Bahn weiter will, kann nach der Zollrevision, die unmittelbar am Hafen stattfindet [Gepäck einem Facchino der Dogana (20 c.), durch ein Schild kenntlich, nicht etwa einem der vielen sich andrängenden Leute übergeben], gleich dort sein Gepäck nach dem betr. Bestimmungsort einschreiben lassen; man ist damit aller weiteren Scherereien enthoben.

Gasthöfe, *sämmtlich in ihrer Aussenseite wenig einladend.* *Hôt. Trombetta, vormals *Feder* (Pl. a), der ehemalige Admiralitäts-Palast, Eingang Via Bogino 9; Hôt. de la Ville (Pl. c), beide demselben Besitzer, Hrn. *B. Trombetta* gehörig, letzteres verschieden beurtheilt; ebenso Hôt. d'Italie & Croix de Malte (Pl. b); *Hôt. des Quatre Nations, im Palazzo Serra (Pl. d), bei *Cevasco.* In diesen ziemlich gleiche Preise: Z. von 3 l. an, L. 1, B. 1, F. 1½, Omnibus 1-1½ l. — *Alb. di Genova (Pl. h), beim Teatro Carlo Felice, ruhig; *Hôt. de France (Pl. g), Z. 2½ l.; *Hôt. de Londres, beim Hauptbahnhof, Z. 2½, M. 4½ l., B. 75, L. 75 c.; Vittoria, Piazza dell' Annunziata 16, Z. 2½ l.; Rebecchino, Via Nuovissima, wird gelobt, mit Trattoria; Hôt. Smith (Engländer), bei der Börse, Via Ponte Reale, für bescheidene Ansprüche recht gut, Z. 2½ l.

Cafés. *Café Roma, das neueste und schönste, am Theater Carlo Felice, Ecke der neuen Via Roma; *Concordia, Via Nuova, dem Palazzo Rosso (Pl. 25, S. 85) gegenüber, schönes Local, kühles Gärtchen mit Springbrunnen, Abends häufig Musik; *Café d'Italie, Garten mit

glänzender Beleuchtung, aber nur während der schönen Jahreszeit geöffnet, bei Acqua Sola (S. 89); Café de France, Via Carlo Felice; Café Rossini, der Post gegenüber; Café d'Europe, Via Giulia; Café Costanza, Via degli Orefici, nahe der Börse; Café del Centro, Via Nuova; u. s. w. In allen grösseren Cafés erhält man auch warmes Frühstück, Beefsteack, Cotelettes, Eier u. s. w.; in den erstgenannten auch Dîners zu festen Preisen z. B. Concordia 4—5 l., Italie 4 l., France $2^1/_2$ l.

Trattorie: Unione, Piazza Campetto 9. — **Bierhäuser:** Birraria Müller, Via Caffaro, kalte Küche; Monsch, schräg gegenüber der Post, Münchener Bier; Klainguti, gegenüber dem Theater Carlo Felice, Wiener Bier.

Droschken (Tarif im Wagen) *im Stadtbezirk:*	Einsp.	Zweisp.	Nachts
Die Fahrt (Nachts, d. h. nach Anzündung des Leuchtthurms für Ein- u. Zweispänner gleich)	1 —	1 50	2 —
Nach der Zeit: die Stunde	1 50	2 —	2 50
„ „ „ jede $^1/_2$ Stunde mehr	— 75	1 —	1 50
Handgepäck frei, grösseres Gepäck 20c. das Stück.			

Omnibus durchfahren den ganzen Tag die Stadt, 10 c. die Fahrt. Von Piazza Carlo Felice nach den beiden Bahnhöfen 20 c. — Kleinere Omnibus in die Umgegend, meist überfüllt.

Dampfschiffe: nach *Livorno* an allen Wochentagen, in 9 St.; nach *Spezia* 2 mal wöchentl. in 5—6 St.; nach *Civita-Vecchia* u. *Neapel* 4 mal wöchentl. in 32—42 St.; nach *Marseille* an allen Wochentagen in 18—20 St.; nach *Nizza* (S. 99) 5 mal wöchentl. in 9—10 St., nach *Sardinien* über Livorno 3 mal wöchentlich. Einschiffen stets à Person 1 l. incl. Gepäck.

Bäder: im Palazzo Spinola, Salita S. Caterina, neben der Musikalienhandlung von Bossola, elegant; ferner: Via delle Grazie Nr. 11, Piazza Sarzano Nr. 51. — *Seebäder*: am Molo Vechio (Pl. D E 4) und südl. davon an der Cava und der Strega (Pl. F G 6), ferner am Leuchtthurm (Lanterna; Pl. A 4), jedoch nur im Juli u. August, Einrichtung mangelhaft. Schwimmern ist anzurathen, ein Boot zu nehmen und sich in die See hinaus rudern zu lassen. Ausserdem in den Seebädern an der Riviera, vgl. S. 91 u. 108.

Post (Pl. 49), von 8—8 U. geöffnet. — **Telegraph:** im Pal. Ducale (Pl. 22).

Theater: Carlo Felice (Pl. 36), 1827 erbaut, eines der grössten Italiens, mit fünf Logenreihen und Raum für ziemlich 3000 Zuschauer: Parterre 2 l., Fauteuil 5 l., grosse Oper. Paganini (Pl. 42), Str. Caffaro 10. Politeama (Pl. 41), an der Villa di Negro. — **Militär-Musik:** im Park *Acqua Sola* (S. 89), im Sommer tägl. 7—8 U., an Sonntagen (ausser der grossen Hitze) auch um 2 U. Nachm.; im Winter finden die Abendconcerte während drei Monaten auf der *Piazza Deferrari* (S. 83) statt.

Photographien: bei Alfred Noack, Vico del Filo 1, oben im Atelier, unweit der Cathedrale S. Lorenzo, gute Auswahl eigener Aufnahmen aus Oberitalien; Arnulf, Via Nuovissima 12.; Mangiagalli, Via Nuovissima 7. — Verzuckerte Früchte bei Pietro Romanengo, Strada Soziglia.

Deutscher Consul: Gen. Cons. Hr. *Leupold*, Via Orefici, Palazzo Spinola, in der Nähe der Börse. — Oesterr.-ungar. Consul: Gen. Cons. Hr. v. Soretics, Via Assarotti 12.

Deutscher Arzt: *Dr. Carl Breiting*, aus Basel, Wohnung Ecke der Salita Sta. Maria della Sanità (Pl. G 3, 2), Morgens im *Protest. Hospital* zu finden, Vico Barnabiti 14, hinter der Kirche S. Bartolomeo; das Hospital steht unter der Direction von Frl. Wagner und ist bei Erkrankungen dringend zu empfehlen (auch Zimmer für Pensionäre). — Zahnarzt: *Charles S. Bright*, Via Assarotti 14, 1 Stock.

Deutsche Buchhandlung: Herm. Steneberg, Via Roma 4. — Deutsche Spediteure: Carl Junghans, Salita S. Matteo 19; Carl Rueprecht, hinter der Kirche S. Luca.

Deutscher protest. Gottesdienst (10 U.; am Weihnachts-, Oster- u. Pfingstfest und am Stiftungstag der Gemeinde, dem 3. Sonnt. im October $9^1/_2$ U) im Parterre-Saal des Waldensertempels, Via Assarotti (Pl. H 3), Pastor Hr. *Schulz*, zu finden in der deutschen Schule, Mura Sto. Stefano 7.

Bei beschränkter Zeit: Morgen-Spaziergang auf der *Hafen-Terrasse* (S. 81). Durch die Via S. Lorenzo an der *Cathedrale* (S. 82) vorüber zur Piazza Nuova; Besteigung der *Madonna di Carignano* (S. 83) und zurück zur Piazza Fontane Morose; weiter durch die *Via Nuova* (S. 85), Besichtigung der *Palazzi Rosso* (S. 85) *Durazzo* (S. 87) und *Balbi* (S. 87) (die Paläste des Genueser Adels sind in der Regel von 11—4 U. zugänglich, im Sommer auch wohl früher), *Columbus-Denkmal* (S. 88), *Doria-Palast* (S. 88). Am Nachmittag Fahrt nach dem *Campo Santo* (S. 90), Abend im Park von *Acqua Sola* (S. 89). **Villa Pallavicini* s. S. 91.

In einem grossen Halbkreis steigt *Genua* vom Meer allmählich am Abhang des Gebirges empor, seiner Lage und seiner zahlreichen Marmorpaläste wegen *la superba* genannt. Die Stadt ist von ausgedehnten Befestigungen umgeben, die aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts herrühren und in neuerer Zeit ergänzt worden sind. Von dem Leuchtthurm an der Westseite, wo die grosse Caserne *S. Benigno* Raum für 10,000 Mann bietet, zieht sich in einiger Entfernung von der Stadt ein breiter Wall die Höhe hinan, am *Forte Begato* (493 m ü. M.) vorüber zum *Forte dello Sperone* (516 m), dem höchsten Punkte, und senkt sich über das *Forte Castellaccio* (382 m ü. M.) bis zur Mündung des *Bisagno*, der sich östl. von Genua in's Meer ergiesst. Die ganze Linie ist etwa 15 Kil. lang. Ein Kranz von 10 detachirten Forts krönt die umliegenden Höhen.

Genua ist die erste Handelsstadt Italiens. Der Werth der Einfuhr beläuft sich auf jährlich über 300 Mill. fr., derjenige der Ausfuhr über 120 Mill.; von der Einfuhr kommt 1/3 aus England, auch Frankreich und Nordamerika sind stark vertreten, Deutschland nur in geringem Masse. Die Zahl der Einwohner beträgt 130,000, mit Einschluss der umliegenden Gemeinden 180,000.

Seit uralten Tagen war Genua als Hafenort berühmt, hierher brachten schon zur Römerzeit die Bewohner der weiten Küstenlande des ligurischen Meeres ihre Erzeugnisse für den grossen Verkehr. Von der Gestaltung der Küste, da das eindringende Meer hier gleichsam ein Knie (genu) bildet, scheint es seinen Namen erhalten zu haben. Doch datirt der eigentliche Aufschwung der Stadt erst seit dem Mittelalter und knüpft an den Kampf gegen die Saracenen an. Schon 1119 führt sie einen glücklichen Krieg gegen *Pisa*, die damalige Herrin des Tyrrhenischen Meeres; seitdem ist die Fehde beider Städte beinahe permanent, ab und zu durch Friedenschlüsse unterbrochen, bis in der furchtbaren Seeschlacht bei Meloria 1284, in der 29 pisanische Galeeren erobert und 7 in den Grund gebohrt wurden, die Macht Pisa's für immer dahin sank. Seitdem herrschte Genua über die westlichen Inseln, über Corsica und wenigstens nominell auch über Sardinien. Schon lange vorher hatte es an den Kreuzzügen Theil genommen und einen ausgedehnten Handel mit der Levante an sich gerissen. Es besass Niederlassungen in Constantinopel und Kaffa, in Syrien und Cypern, in Tunis und Maiorka. Die Rivalität gegen *Venedig* führte zu endlosen Kriegen und Fehden im 12., 13. u. 14. Jahrh., aus denen letzteres jedoch 1380 mit glänzendem Siege hervorging.

Nicht minder bewegt als die äussere ist die innere Geschichte der Stadt. Der Parteikampf zwischen den grossen Familien, den *Doria* und *Spinola* (Ghibellinen) auf der einen, den *Grimaldi* und *Fieschi* (Guelfen) auf der andern Seite nimmt ganz unerhörte Formen an (S. 77). Die unterlegene Partei pflegt auf Kosten der eigenen Unabhängigkeit den Beistand eines fremden Fürsten anzurufen, und so kommt es, dass seit dem 14. Jahrh. die Könige von Neapel und Frankreich, die Markgrafen von

Montferrat, die Herzoge von Mailand abwechselnd die Oberherrschaft von Genua erlangen. Hieran änderte die Revolution von 1339, welche die ausschliessliche Adelsherrschaft stürzte und einen *Dogen* an die Spitze des Staatswesens stellte, auch nichts. Das einzig stabile Element in diesem Wirrwarr war die kaufmännische Bank (*banco di S. Giorgio*), die grosse Besitzungen namentlich auf Corsica erworben hatte und folgerichtig die ganze Republik absorbirt und in eine Kaufmanns-Aristokratie umgewandelt haben würde, wenn nicht Genua in den Kämpfen der Grossmächte hin- und hergerissen, selbständiger Entwickelung beraubt gewesen wäre. Der Admiral Kaiser Karl's V., *Andrea Doria* (S. 88) brachte endlich durch eine neue oligarchische Verfassung Ruhe in den Staat und die 1547 gescheiterte Verschwörung Fieschi's ist einer der letzten Versuche in die alten Bahnen des zügellosen persönlichen Ehrgeizes zurückzulenken. Doch schon war die Macht Genuas im Sinken begriffen: die Türken eroberten im Orient eine Besitzung nach der andern; es folgten schwere Demüthigungen von Seiten der mächtigen Nachbarstaaten, der Franzosen (Einnahme der Stadt 1684), der Kaiserlichen, die 1746 einige Tage lang Genua besetzt hielten. Zehn Jahre früher (1736) machte ein westfälischer Edelmann, *Theodor von Neuhof*, den Genuesen zu schaffen. Die der Republik unterthänige Insel Corsica hatte ihn zum König erwählt und sich von Genua losgesagt. Die Genuesen jedoch erklärten den neuen König für einen Verbrecher gegen die Majestät des Volkes; er wurde flüchtig, und mit Hülfe der Franzosen kehrte Corsica unter Genua's Botmässigkeit zurück, um bald (1768) an diese abgetreten zu werden. Nach der Schlacht von Marengo (1800) rückten die Franzosen ein, 1805 wurde Genua dem französischen Reich förmlich einverleibt, 1815 dem Königreich Sardinien.

Das Meer, die unvergleichliche Lage, die Eigenthümlichkeiten einer südlichen Hafenstadt und die Erinnerungen an den alten Glanz der Republik machen Genua für den aus dem Norden kommenden Reisenden zu einem besonders anziehenden Aufenthalt. In kunstgeschichtlicher Hinsicht erregen die Renaissance-Paläste des genuesischen Adels das grösste Interesse. Dieselben sind in einer Zahl und Pracht vertreten, dass hierin keine andere Stadt mit Genua wetteifern kann.

Viele dieser Bauten rühren von *Galeazzo Alessi* (geb. zu Perugia 1500, † 1572) her, einem Schüler Michel Angelo's, dessen Richtung auch für die Folgezeit massgebend geworden ist. Trotz mancher Verstösse im Einzelnen, zeigt seine Bauweise im Ganzen einen grossartigen besonnenen Charakter, wie solcher namentlich in der Ausnutzung des beschränkten ungünstigen Terrains zu Tage tritt. Auch enthalten die Paläste einen bedeutenden Vorrath an Kunstwerken: *Rubens* bei seinem Aufenthalt (1606—1608) und später *Van Dyck* haben die Mitglieder der Genueser Adelsfamilien verewigt. Die einheimische Kunstschule tritt dagegen zurück; sie ist durch die eifrig betriebene Façadenmalerei nicht eben gefördert worden. Die wichtigsten Maler sind *Luca Cambiaso* (1527—85), *Bernardo Strozzi*, genannt *il Cappuccino* oder *Prete genovese* (1581—1644), *Giov. Batt. Paggi*, *Benedetto Castiglione*.

Der ***Hafen** (*porto*) bildet einen im Umfang etwa 1 St. grossen Halbkreis. Zwei ansehnliche weit vorspringende Dämme schützen ihn gegen das offene Meer: ö. der *Molo vecchio* mit dem alten kleinen Leuchtthurm und dem 1550 von Galeazzo Alessi erbauten Thor *Porta del Molo*, w. der *Molo nuovo*. Neben dem letztern ragt der neue *Leuchtthurm* (lanterna) auf, dessen blendendes Licht 125^{m} ü. M. fast 20 Seemeilen weit erglänzt. Man kann ihn besteigen (375 Stufen) und die ganze Einrichtung besichtigen (1 l.), schöne Aussicht, namentlich bei Abendbeleuchtung.

Bedeutende Erweiterungen der Hafenanlagen, zu deren Ausführung der Herzog v. Galliera (S. 85) 20 Mill. Lire unter der Bedingung ergänzender, vermuthlich nach grösserer Zuschüsse seitens des Staates und der Stadt geschenkt hat, werden demnächst in Angriff genommen werden. An der Cava, unterhalb Carignano (Pl. F 5, 6), soll ein neuer grosser Molo erbaut, der bisherige Molo Nuovo jedoch so verlängert werden, dass er auch in Zukunft der äussere bleibt. Ausgedehnte, durch Schienenstränge mit der Bahn verbundene Quais sollen den grössten Seeschiffen ein unmittelbares Löschen ihrer Ladung (ohne Umladung in kleinere Schiffe) ermöglichen.

An der Ostseite des jetzigen Hafens, bei der Piazza Cavour und der Via Vitt. Emanuele (Pl. E 4), liegt ein abgeschlossener Bezirk mit grossen Magazinen, der sog. *Portofranco*, wo Transito-Waaren unter Zollverschluss lagern (Eintritt gestattet; es wird nicht geraucht). Die *Dogana* (Pl. 3: E 3) nimmt das Gebäude der ehem. *Bank von S. Giorgio* (S. 80) ein; in der grossen Halle Standbilder um die Stadt verdienter Männer, z. Th. aus dem 15. Jahrh.; oben das Archiv.

Das Centrum des Hafens umschliesst eine hohe Mauer mit Bogengängen, deren 20 Schritt breite marmorne Plattform, **Terrazzo di Marmo*, namentlich früh Morgens einen vortrefflichen Spaziergang bietet. Zwei Aufgänge führen hinauf: dem Hôtel de la Ville gegenüber (Pl. c: E 3; die sog. „Scala della rotonda") und nördl. dem Hôtel des Quatre Nations gegenüber (Pl. d: E 2, 3), beide nur bis zum Eintritt der Dunkelheit offen. — Empfehlenswerth ist eine Bootfahrt im Hafen, zu der die Barkenführer alsbald einladen (2 l. die Stunde, 1—4 Pers.: accordiren!).

Beim Südende der Via Vitt. Emanuele ö. die kleine Piazza Cattaneo, mit dem gleichnamigen Palaste, der in einem Saal acht Portraits von *Van Dyck* aufweist. — Unweit auch die Kirche *St-Maria di Castello* (Pl. 16: E 4), an der Stelle eines altrömischen Castells, 1042 zuerst erwähnt, mit einigen Bildern von Genueser Malern; im Kreuzgang eine Madonna von *Justus d'Allamagna*, 1451.

Angenehmer als die Wanderung durch die lärmvollen, von zahlreichen Karren u. Omnibus und von der Hafenbahn durchzogenen Strassen beim Terrazzo di Marmo ist folgende. Vom Bahnhofsplatz wende man sich der Ecke des Hôtel de Londres gegenüber durch die abwärts führende Gasse zur *Via di Prè* (Pl. D E 2), der man folge. Ueber *Piazza della Darsena*, von wo l. die Via della Fontana zur Annunziata (S. 86) führt, und weiter in *Via del Campo* (Pl. E 2, 3). An der kleinen *Piazza Vacchero*, schräg gegenüber dem Hôt. d'Italie (Pl. b: E 3), meldet eine Inschrift hinter dem Brunnen, dass hier Giulio Cesare Vacchero 1628 wegen Hochverraths hingerichtet wurde, dass seine Kinder verbannt, sein Haus dem Erdboden gleich gemacht wurde. Von *Piazza Fossatello* (Pl. E 3) führt l. die Via Lomellini zur Annunziata (S. 86). Weiter durch *Via di Fossa-*

tello und *Via S. Luca* — [in einer Seitengasse l. die Kirche *S. Siro* (Pl. 18: E 3), 1576 erbaut, 1820 modernisirt, mit Statuen von *Taddeo* und Fresken von *Giov. Batt. Carlone*] — zur Piazza Banchi mit der **Börse** (*Loggia de' Banchi*, *Borsa*, Pl. 7: E 3), Ende des 16. Jahrh. nach Plänen *Gal. Alessi's* erbaut, mit der sitzenden *Marmorstatue Cavour's* von Vinc. Vela. — Von hier führt l. die enge, aber glänzende **Via degli Orefici* (Pl. E F 3; in derselben gleich r. ein interessantes Thürrelief, Anbetung der Könige, aus der Mitte des 15. Jahrh.), u. weiter die *Via Luccoli* zur Piazza Fontane Morose (S. 84). Südlich gelangt man von der Börse durch die Via S. Pietro della Porta in die *Via S. Lorenzo* und zu der Piazza S. Lorenzo, mit der neuen *Banca Nazionale* (Pl. 5) und der Cathedrale:

***S. Lorenzo** (Pl. 9: E F 4), 1100 an Stelle einer ältern Kirche aufgeführt, jedoch später mehrfach umgebaut, sodass drei verschiedene Baustyle hervortreten, der romanische, französisch-gothische und der Renaissance-Styl. Die Façade, aus abwechselnden Lagen schwarzen u. weissen Marmors, ist in ihrem unteren Theile im 13. Jahrh. nach dem Vorbild franz. Kirchen erbaut; von den ruhenden Löwen, die sie schmücken, sind die zwei untern r. u. l. von der Treppe modern. Die Pfosten des Hauptportals haben gute Reliefs, Jugendgeschichte Christi (Ende d. 13. Jahrh.); die Sculpturen in der Lünette, Christus u. die Sinnbilder der vier Evangelisten, darunter Marter des h. Laurentius aus derselben Zeit sind geringer. Die Sculpturen an den Eingängen der Langseiten sind aus dem 12. Jahrh.

Im Innern, einem Umbau von 1307 mit Benutzung der ältern Säulen, folgt auf den schweren Unterbau der Thürme, welcher eine Art Atrium bildet, die dreischiffige Kirche mit Tonnengewölbe u. Kuppel (letztere 1567 von Alessi), von 16 korinth. Säulen aus buntem Marmor u. 4 Pfeilern getragen, über denen eine zweite Säulenstellung ebenfalls mit Pfeilern abwechselnd hinläuft. Ueber dem 2. Seitenportal r., Grabmal eines Bischofs von 1336, mit Reliefs u. Statuen, der Sarcophag auf 4 Löwen ruhend. Capelle r. vom Chor: *Fed. Baroccio*, Kreuzigung, die Statuen von *P. Francavilla;* im Chor gutes Stuhlwerk mit Intarsien von *Franc. Zabello*. Capelle l. vom Chor: eine Statue u. sechs Bilder von *L. Cambiaso*. L. Querschiff sieben Statuen von *Gugl. della Porta*. — Die 2. Capelle l. (vom Eingang), *S. Giovanni Battista, 1451—1496 erbaut, enthält in einer steinernen Arca aus dem 13. Jahrh. Reliquien von Johannes dem Täufer, in den Kreuzzügen aus Palästina hergebracht. Die 6 Seitenstatuen und die darüber befindlichen Reliefs sind von *Matteo Civitali* (S. 306); Madonna u. *Joh. der Täufer von *Andrea Sansovino* († 1503); das Tabernakel u. die sonstigen Sculpturen von *Giacomo* u. *Guglielmo della Porta* (1532). Die Aussendecoration der Kapelle ist gothischen Styls mit vorzüglichen Reliefs oben (schwer zu sehen, am besten Nachmittags). — In der Sacristei wird das Gefäss *(Vaso Catino)* aufbewahrt, aus dem Christus mit seinen Jüngern das Osterlamm gegessen oder in welchem Joseph v. Arimathia das Blut des Heilandes aufgefangen haben soll (ein sehr schöner Glasfluss, während der Kreuzzüge von den Genuesen in Cesarea erbeutet, angeblich Smaragd; nur mit Erlaubniss des Municipio zu sehen) u. a. Kostbarkeiten.

Weiter an Piazza Nuova steht **S. Ambrogio** (Pl. 12: F 4), eine Jesuitenkirche voll prunkenden Schmuckes aus dem Ende des 16. Jahrh., von genuesischen Adelsfamilien gestiftet.

3. Altar r.: *Guido Reni*, Mariä Himmelfahrt. Hochaltar: *Rubens*, Beschneidung; die 4 schwarzen Monolith-Säulen aus Porto Venere (S. 110). 1. Cap. l. Marter des h. Andreas, von *Semino d. Ä.*; 2. Altar l.: *Rubens*, St. Jgnatius heilt einen Besessenen.

An demselben Platze der **Palazzo Ducale** (Pl. 22: F 4), jetzt *Pal. della Prefettura*; an der Façade oben in Blenden 6 Standbilder von Gefangenen, darüber Trophäen. Es ist die alte Residenz der Dogen, Ende des 13. Jahrh. gegründet, aber im 16. gänzlich umgebaut, seit einer grossen Feuersbrunst 1777 modernisirt. Die schöne Treppe ist von *Rocco Pennone* (1550).

Von hier besucht man am besten die auf einem der höchsten Punkte am s.ö. Ende der Stadt gelegene Kirche S. M. in Carignano, welche den besten Gesammt-Ueberblick über die Lage Genua's bietet. Man schlägt dem Pal. Ducale gegenüber die Salita Pollajuoli ein, dann r. den Stradone Agostino hinauf, l. über die Piazza Sarzano und r. durch Via al Ponte Carignano zum *Ponte Carignano*, einer an 30^{m} hohen Strassenüberbrückung, welche unmittelbar auf die Kirche mündet.

***S. Maria in Carignano** (Pl. 13: F 5; 53^{m} ü. M.), 1555 nach Plänen von *Galeazzo Alessi* begonnen, erst 1603 vollendet, ist eine Nachbildung des ursprünglichen (Bramante'schen) Plans der Peterskirche zu Rom, namentlich im Innern von harmonischer Wirkung. Die barocken Statuen unter der Kuppel von *Puget*, *Parodi* u. *David*; die Bilder von *Piola*, *Maratta*, *Guercino*, *Procaccini*, *Cambiaso*. Die *Aussicht von der obersten Kuppelgallerie (112^{m} ü. M.; bis zur ersten Gallerie 119, von da bis oben 130 Stufen, Treppe sehr bequem und hell) dehnt sich über Stadt, Hafen und Festungswerke aus, über die bevölkerte Küste (w. *Riviera di Ponente*, ö. *Riviera di Levante*), ö. von dem in schönen Formen in's Meer abfallenden Vorgebirge S. Martino d'Albaro u. dahinter dem schroffen Montefino (S. 109) begrenzt, gegen Süden, soweit das Auge reicht, über das in den verschiedensten Farbentönen sich darstellende blaue Meer. Dem Küster 25 c.; man steigt allein hinauf. Morgens beste Beleuchtung.

Ganz in der Nähe westl., die *Villa Mylius*, mit zahlreichen hauptsächlich modernen Kunstwerken (Gemälde u. Sculpturen).

Von Piazza Nuova gelangt man links weiter durch die Via Sellai (Pl. F 4) zur Piazza Deferrari (l. der Palast d. N., aus dem 18. Jahrh.), früher P. S. Domenico: 24^{m} ü. M.

Von hier führt die zweite Seitengasse l. (Salita di S. Matteo) nach der kleinen Kirche **S. Matteo** (Pl. 14), ursprünglich gothisch (1278), mit zahlreichen Familien-Erinnerungen der Doria, die Façade ganz mit den Doria gewidmeten Inschriften bedeckt, das Innere 1530 von dem Florentiner *Gianantonio Montorsoli*, der von Andrea Doria nach Genua gerufen wurde, und seinen Gehülfen verändert; von ihnen auch die sämmtlichen Sculpturen der Kirche. Ueber dem Hochaltar das Schwert Andrea Doria's. L. von der Kirche ein schöner Kreuzgang, doppelsäulig, von 1308, mit 17 alten Inschriften, welche sich auf die Doria beziehen, und mit den Resten von 2 Statuen des Andrea Doria (von Montorsoli, 1548, und Gianettino Doria, 1577), welche in der Revolution von 1797 zertrümmert

wurden. — Der an der untern Hälfte mit schwarz- u. gelbem Marmor bekleidete Palast, schräg gegenüber hat die Inschrift: „*Senat. Cons. Andreae de Oria, patriae liberatori munus publicum.*“

An der Piazza Deferrari r. das *Teatro Carlo Felice* (Pl. 36), 1826—28 erbaut, s. S. 78. — Nebenan die

Accademia delle Belle Arti (Pl. 1: F4). Unten im Treppenraum mittelalt. Sculpturen aus der aufgehobenen Kirche S. Domenico; im 1 Stock die *Biblioteca civica*, reich an modernen Werken (ca. 40,000) u. den ganzen Tag über zugänglich; im 2. Stock eine *Gemälde-Sammlung* (ein Custode öffnet).

Man gelangt durch den Modellirsaal in ein grosses Zimmer mit alten Gemälden, ungeordnet, theils mit, theils ohne Nummern, meist von deutschen u. altniederl. Meistern. Zu erwähnen: 69. Abendmahl; 19. heil. Antonius; *20. zwei Heilige; 68. 97. 99. Wunder des h. Philipp. Ferner: 28 (9), *Manfredino da Pistoja* (1292), Verkündigung, Christus im Hause der Martha, *21. *Umbrische Schule* Kreuzigung; *Ant. Scarini* Grablegung; *L. Cambiaso* h. Familie. In der Mitte moderne Statuen. Es folgen eine Rotunde u. ein Saal mit grossen Bildern von Genueser Malern, *Piola*, *Deferrari*, *Ferrari*, *Fiasella* u. A., die Namen beigeschrieben, nichts Bedeutendes; dann zwei Zimmer mit grösstentheils modernen Bildern (Museo Principe Odone) und eine Reihe Zimmer mit Gypsabgüssen.

Neben der Akademie führt die Via Giulia zur Porta degli Archi. L. neben letzterer auf einer Terrasse **Sto. Stefano** (Pl. 11: G4), gothisch, die ältesten Theile aus dem Ende des 12. Jahrh. Ueber dem Hochaltar die *Steinigung des h. Stephanus von *Giulio Romano*, eines seiner besten Werke (1530; war von Napoleon nach Paris gebracht). Hinter der Kirche gelangt man l. zur Acquasola (S. 89), r. nach Carignano (S. 83).

Von der Piazza Deferrari gehen in nordöstl. Richtung zwei breite Strassen aus: r. die neue *Via Roma*, welche geradeaus nach der Promenade Acquasola führt, s. S. 89; links die Via Carlo Felice. In letzterer l. n° 12 liegt der *Palazzo Pallavicini* (Pl. 26: F3), jetzt durch Erbschaft im Besitz der Familie Durazzo (S. 87). — Man gelangt alsdann auf die Piazza delle Fontane Morose (Pl. F 3). Hier liegen: n° 17, *Pal. della Casa*, ursprünglich Spinola, mit fünf Ehrenstatuen in Nischen, aus dem 15. Jahrh.; n°. 27, *Pal. Lud. Stef. Pallavicini*, mit neuer glänzender Einrichtung. — [In der von P. Font. Mor. nach Acquasola führenden Via Caterina, n° 14, *Pal. Spinola*, aus dem 14. u. 16. Jahrh., unter den älteren Palästen Genuas einer der bedeutensten.]

Bei P. Fontane Morose beginnt jener breite im 16. Jahrh. angelegte Strassenzug, welcher als *Via Nuova*, *Via Nuovissima*, *Via Balbi* sich bis zur Piazza dell' Acquaverde beim Bahnhof erstreckt und eine Hauptader des städtischen Verkehrs bildet. An demselben liegen die bedeutendsten Paläste und mehrere Kirchen. Man versäume nicht in die ersteren einzutreten, besonders wegen der herrlichen, grossartigen Treppenanlagen, die zu den Haupt-Sehenswürdigkeiten Genua's gehören. — Ein ganzes Labyrinth enger Gassen senkt sich von diesen hoch gelegenen Strassen und Plätzen links zum Hafen hinab und steigt r. am Berge hinauf,

sie sind der Sitz des kleinen Verkehrs; auch sie bieten dem durchwandernden Beschauer manches interressante Gebäude.

Wir betreten zunächst die ***Via Nuova** (Pl. F 3), in welcher sich auf beiden Seiten Palast an Palast reiht: r. n° 1, *Pal. Ces. Cambiaso*, mit einigen Bildern des 16. u. 17. Jahrh. italienischer u. niederländischer Schulen; — l. n° 2, *Pal. Gambaro*, früher Cambiaso; — r. n° 3, *Pal. Parodi*, 1567—81 für Franco Lercaro von Gal. Alessi erbaut, mit einigen Fresken von Luca Cambiaso u. a.; — l. n° 4, **Pal. Cataldi*, früher Carega, um 1560 für Tobia Pallavicini erbaut; — r. n° 5, *Pal. Spinola*, von Gal. Alessi, mit grossartigem Vestibül, Treppenhaus u. Hallenhof, sowie einigen Bildern, namentl. der Genueser (Luca Cambiaso) und Bologneser Schule, einem Reiterbild und einer Madonna von Van Dyck, u. s. w.; — l. n° 6, *Pal. Giorgio Doria*, mit einigen Fresken von Luca Cambiaso und andern Bildern (Castiglione, Schäfer u. Schäferin; Van Dyck, weibl. Portrait).

L. n° 10, *Pal. Adorno*, ebenfalls von Gal. Alessi (?); er enthält einige gute Gemälde, ist aber nicht immer zugänglich.

I. Saal: *Rubens*, Hercules mit den Aepfeln der Hesperiden, Dejanira mit einer Alten, die das Nessushemd hält; *Guido Reni*, Judith; *Guercino* u. a. — II. Saal: *Bassano*, heil. Familie; *Palma vecchio*, Madonna u. Heil.; *Paris Bordone*, Venus u. Amor; *Sebastian del Piombo*, Aufrichtung der ehernen Schlange; *Rubens*, Madonna, Stigmatisation des h. Franciscus. — III. Gallerie. *Andrea Mantegna* (?), Judith, Triumph über Jugurtha, zwei Amorscenen; *Perin del Vaga*, Geburt der Maria; *Pellegro Piola* (ein 1630 jung verst. Genuese), Kinderfries.

L. n° 12, *Pal. Serra*, von Alessi; im Innern von De Wailly († 1798) u. Tagliafico umgestaltet, mit grossem Prachtsaal.

R. n° 9, **Palazzo del Municipio** (Pl. 23), früher *Doria Tursi*, von *Rocco Lurago* (16. Jahrh.); das aufsteigende Terrain trefflich zu reicher Treppen- und Hofanlage benutzt.

Im Vestibül 5 Fresken aus d. Leben des Dogen Grimaldi; Marmor-Standbild Mazzini's. — Im obern Stock der grosse Sitzungssaal mit den Portraits des Marco Polo und Columbus in Mosaik. Im anstossenden Zimmer: *Gerard David von Brügge* (nicht van Eyck), Madonna zwischen zwei Heiligen; ferner eine Kreuzigung mit Maria u. Joh. von einem tüchtigen alten Niederländer (nicht Dürer); die beiden andern Bilder unbedeutend. Zwei Briefe des Columbus; grosse antike Bronzetafel vom J. 117 v. Chr., den Schiedsspruch römischer Commissare in einem Streit zwischen Genua und einem angrenzenden Castell enthaltend; in einem Wandschrank l. die Geige Paganini's.

L. n° 18, ***Palazzo Rosso** (Pl. 28), so genannt wegen s. rothen Farbe, aus dem 17. Jahrh., früher Eigenthum der *Brignole-Sale*, 1874 von der Marchesa Maria Brignole-Sale, vermählt mit dem Marchese Deferrari, Duca di Galliera, und deren Sohn Filippo sammt dem reichen Inhalte, einer Bibliothek und bedeutender **Gemäldesammlung*, der Stadt Genua zum Geschenk überwiesen.

Die schöne Treppe hinauf gelangt man durch ein Vorzimmer *(Antisala)* in die Camera delle Arti liberali, welche ebenso wie die folgenden Zimmer nach den Deckenbildern (von *Carlone*, *Parodi*, *De Ferrari* u. a.) benannt ist; in derselben drei Bilder von Dogen aus der Familie Brignole, 17. u. 18. Jahrh. — Durch ein kleines Zimmer *(Alcova)* betritt man alsdann die Hauptsäle. I. Stanza della Gioventù: **Guercino*,

Cleopatra; *Andrea del Sarto*, h. Familie, Wiederholung der im Pal. Pitti zu Florenz befindlichen (n° 81, S. 370). — II. Salone, die Decke mit Familienwappen geschmückt, Bilder von Genueser Malern. — III. Stanza della Primavera: *Paris Bordone*, Venezianerin; *Tizian*, Bildniss eines Alten; *Dürer* (?), Bildniss; **Moretto*, Porträt eines Botanikers (1533); **Van Dyck*, Marchese Giulio Brignole-Sale zu Pferde; *Tintoretto*, Doge; *Van Dyck*, Prinz von Oranien; *Tizian*, Philipp II. von Spanien; **Van Dyck*, Marchesa Paola Brignole-Sale; *Jac. Bassano*, Vater u. Sohn; *Van Dyck*, Kreuztragung; **Paris Bordone*, männl. Portrait. — IV. St. d'Estate: *Luca Giordano*, Chlorinde befreit Olynth u. Sophronia (aus Tasso); *P. Veronese*, Anbetung der Hirten (Skizze); *Lucas v. Leyden* (?), *Portrait u. St. Hieronymus; *Caravaggio*, Erweckung des Lazarus; **Guido Reni*, St. Sebastian; *Lanfranco*, Kreuztragung.. — V. St. d'Autunno: *Leandro Bassano*, Portrait; *Bonifazio*, Anbetung der Könige; *Guido Reni*, Madonna; *Guercino*, thronende Maria; *Giov. Bellini* (vielmehr *Bernardino Licinio da Pordenone*, Bruder des berühmteren), Portrait des Franciscus Philetus. — VI. St. dell' Inverno: **Paolo Veronese*, Judith; *Jac. Bassano*, der reuige Schächer am Kreuz; *Paris Bordone*, weibl. Bildniss; **Van Dyck*, der Zinsgroschen; *Rubens*, Portr. eines Greises; Schule des *Lionardo da Vinci*, Johannes der Täufer; *Procaccini* „Santa Conversazione"; *Murillo* (?), h. Familie; *Paris Bordone*, heil. Familie; *Pellegro Piola*, heil. Familie. — VII. St. della Vita dell' uomo: **Van Dyck*, Portrait; *ders., Marchesa Geronima Brignole-Sale mit Tochter; *Paolo Veronese*, weibl. Portrait, Verkündigung; *Garofalo*, Madonna u. Heil. — Kataloge liegen auf.

Gegenüber, n° 13, der **Pal. Bianco**, 1565—69 erbaut, lange Zeit gleichfalls im Besitz der *Brignole-Sale*, jetzt durch Erbschaft Eigenthum des Marchese *De Ferrari*, im Gegensatz zu dem rothen Brignole-Palast der „weisse" genannt.

Unten im Flur, Janus und Jupiter von *P. Francavilla*, einem Nachfolger des Giov. da Bologna, zwei ganz verfehlte Statuen (1585). — Im I. Stock besitzt der March. C. Donghi eine reichhaltige Sammlung kleinerer Kunstwerke, namentl. Cameen, sowie einige Gemälde. — Ebenda befindet sich die in neuester Zeit durch den Sammeleifer des Dr. Giacomo Peirano zusammengebrachte Gemäldegallerie, welche etwa 200 zum grossen Theil dem 17. Jahrh. angehörige Werke enthält, darunter manches Interessante, wenn man auch die beigelegten glänzenden Namen oft bedenklich findet. Als Hauptstück der Sammlung gilt eine Variante der **Rafael*'schen Madonna aus dem Hause Alba (jetzt in St. Petersburg); sie führt nach der Eiche, in deren Schatten die h. Familie ruht, den Namen „Madonna della Rovere"; zu Gunsten der Aechtheit soll der Umstand sprechen, dass das Bild aus Savona, der Heimath des Papstes Julius II. Rovere, stammt. *Dürer's* Adam u. Eva ist nach dem berühmten Kupferstiche des Meisters vom Jahre 1504 gemalt. Hervorgehoben werden noch: *Giov. Bellini*, Madonna; *Marco d' Oggiono*, Lucrezia, und einzelne Bilder von *Francia*, *Murillo*, *Zurbaran*, *Rembrandt* u. a. Die Schöpfungen genuesischer Maler wie *Cambiaso*, *Strozzi* u. a. verdienen Beachtung. Die Gallerie ist tägl. ausser Sonn- u. Festtagen 11—4 U. zugänglich.

Ueber den kleinen Platz vor diesen Palästen gelangt man in die Via Nuovissima (Pl. E 3). Am Ende derselben l., No. 13, **Palazzo Balbi*, von Gregorio Petondi (18. Jahrh.), mit schönem Durchblick auf die tiefer liegende Via Lomellini. — Schräg gegenüber, an der Piazza dei Forni, die ehem. Münze *(Zecca)*, ein Pal. Lomellini, jetzt *Istituto tecnico*, und der *Pal. Centurioni* mit reicher Marmorausschmückung u. einigen Bildern.

An Piazza dell' Annunziata (Pl. E 2) die 1587 erbaute Capuzinerkirche ***S. Annunziata** (Pl. 10), mit Marmorsäulenportal, aber sonst unvollendeter Backstein-Façade, dreischiffiger Kreuzbau mit

Kuppel, das Tonnengewölbe auf 12 cannelirten roth eingelegten Säulen von rothem Marmor ruhend, reich mit Vergoldung, Farben u. Gemälden verziert, die prächtigste der Genueser Kirchen.

In der breiten schönen Via Balbi (Pl. E 3) ist zunächst r. No. 1. der ***Palazzo Marcello Durazzo** (Pl. 20), früher *Filippo Durazzo* od. *della Scala*, im 17. Jahrh. für die Balbi von *Bartolommeo Bianco* aus Como erbaut, mit stattlicher durch ein mächtiges Thor und Altanhalle ausgezeichneter Façade, schönem Vestibül und (l.) prächtiger Treppe, letztere Ende des 18. Jahrh. von *Andrea Tagliafico* hinzugefügt. Er enthält im ersten Stock die **Galleria Durazzo-Pallavicini*, welche aus der Vereinigung der hier schon befindlichen Sammlung mit der des Pal. Pallavicini (S. 84) entstanden ist: tägl. von 11—4 Uhr. geöffnet.

Durch einen Vorsaal (*Antisala*) mit modernen Portraitbüsten der Familie Durazzo-Pallavicini betritt man zunächst den Salone, den grossen Saal, mit bologneser Bildern des 18. Jahrh., Scenen aus dem Leben des Achilles. Auch aus dem 17. Jahrh. enthält die Sammlung zahlreiche Werke der bologneser Schule: den *Carracci*, *Guido Reni*, *Domenichino*, von denen in Folgendem nur die wichtigsten angeführt sind. Rechts weiter, westl. Flügel: I. Saal. *Van Dyk*, zwei Kinderbilder; **Rubens*, Philipp IV. v. Spanien; *Tizian*, Ceres und Bacchus; *Caravaggio*, Amor u. Psyche. — II. Saal. Genuesen von geringerer Bedeutung. — III. Saal. *Bern. Strozzi*, gen. *il Cappuccino*, schmerzensreiche Maria; *Lucas v. Leyden*, Grablegung; *ders.*, h. Jungfrau mit Heiligen u. dem Donatorenpaar, ein Flügelbild; *A. Dürer*, Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; *Jac. Ruisdael*, Landschaft mit Figuren von *Wouvermans*. — IV. Saal. *Andrea del Sarto*, h. drei Könige; *Perin del Vaga*, Caritas; *Rubens*, Bildniss des Ambrogio Spinola. — Nun in die Räume des östl. Flügels: V. Saal. *Schule des Andrea del Sarto*, Madonna mit Kind; *Paolo Veronese*, Verlobung der h. Catherina; *Perin del Vaga*, h. Familie; *Van Dyck*, Portrait; *Tintoretto*, Bildniss des Marchese Agostino Durazzo; *Rubens*, Selbstbildniss. — VI. Saal. Genuesen, u. a. *il Cappuccino*, Bildniss eines Prälaten; *Tizian*, Magdalena. — VII. Saal. *Guercino*, Mucius Scävola; *Lucas v. Leyden*, Kreuzabnahme; *Dürer* (?), h. Familie; *Van Dyck*, Jacob I. von England mit seiner Familie. — VIII. Saal. *Schidone*, Madonna; *Nach Rafael*, Madonna (Original in Neapel). — Auch die übrigen Räume enthalten noch einige Bilder, sind aber meist unzugänglich. Zu erwähnen sind noch zwei silberne Vasen von *Benvenuto Cellini*. — Die Bibliothek umfasst 7000 Bände, darunter viele alte Drucke.

Rechts in der Ecke des Säulenhofes ist der Aufgang zu dem Bureau, wo die Permessi für Villa Pallavicini in Pegli ausgegeben werden, vgl. auch S. 91.

Auf der l. Seite, No. 4, ***Palazzo Balbi-Senarega** (Pl. 19), von *Bart. Bianco* zu Anfang des 17. Jahrh. begonnen, später von *Pier Ant. Corradi* vergrössert, heute noch im Besitz der Familie, die ihn erbauen liess und nach der die Strasse genannt ist. Prächtiger von dorischen Säulenhallen umgebener Hof, mit Durchblick in den Orangengarten. Im 1. Stock eine sehenswerthe *Gemälde-Sammlung*, täglich von 2—4 Uhr zugänglich.

I. Saal, wie die folgenden mit Deckenbildern von Genueser Malern geschmückt. *Van Dyck*, Franz Maria Balbi zu Pferd; *Bern. Strozzi*, Joseph den Traum deutend. — II. Saal. *Tizian*, St. Hieronymus; *Rubens*, das Jesuskind u. der kleine Johannes; **Tizian* (vielmehr *Giov. Ant.* oder *Bernardino Licinio da Pordenone*), Madonna mit St. Katherina, St. Dominicus u. Stifter; *Gaud. Ferrari*, heil. Familie; *Van Dyck*, Madonna mit der Granate (della Melagrana); *Michel Angelo* (?), Gethsemane. — III. Saal. Drei *Porträts aus der Familie der Balbi von *Van Dyck* (an dem Reiterbild soll *Velasquez*

den Kopf Philipp's IV. über den des inzwischen verbannten Balbi gemalt haben). — IV. Saal. *Caravaggio*, Bekehrung Pauli; Porträts von *Tintoretto*, *Allori*, *Van Dyck*, *Holbein (?)*; *Lucas v. Leyden (?)*, Madonna u. Geburt Christi. — V. Saal. Vier Kinder von *Perin del Vaga*; kleine Bilder von *Schiavone*; Markt von einem der *Bassano*. — VI. Gallerie. *Perin del Vaga*, heil. Familie; **Van Dyck*, dass., *Memling (?)*, Christus am Kreuz; *Fra Filippo Lippi (?)*, Communion des h. Hieronymus; *Tizian*, *(?)*, Selbstportrait.

Rechts, n° 5, ***Palazzo dell' Università** (Pl. 54), von *Bart. Bianco* 1623 als Jesuiten-Collegium begonnen; die Universität 1812 gestiftet; die reichen Hof- und Treppenanlagen sind vielleicht die besten in Genua. Das Gebäude enthält eine Bibliothek, ein naturhistor. Museum, einen kleinen botan. Garten und einige Bronzen von *Giovanni da Bologna*.

L. n° 6, *Palazzo Durazzo*, mit einfachem Säulenhof.

L. n° 10, **Palazzo Reale** (Pl. 21: E 2), für die Durazzo im 17. Jahrh. von den lombardischen Architekten *Franc. Cantone* und *Giov. Ang. Falcone* erbaut, Anfang des 18. von *Carlo Fontana* aus Rom erweitert, 1815 vom kgl. Hause angekauft, 1842 von Carl Albert restaurirt, mit schönen Treppenhäusern u. Altanbauten, tägl. zugänglich, ausser bei Anwesenheit des Hofes. Prächtig eingerichtete Räume, Gemälde u. Antiken unbedeutend.

Vorzimmer: Schlachtenbilder von *Burrasca*. Zimmer r.: *Van Dyck*, weibl. Bildniss; gutes Porträt aus der lombard. Schule, dem *Lion. da Vinci* zugeschrieben; *Perin del Vaga*, h. Familie. R. die schöne Gallerie mit Rococo-Bemalung u. einigen antiken und modernen Statuen: r. Apoll u. Apollino, l. Mercur; am Ende: Raub der Proserpina von *Schiaffino*. L. drei kleine Zimmer; im 2. Kreuzigung von *Van Dyck*; im 3. **Moretto*, Ehebrecherin. Im Thronsaal zwei grosse Bilder von *Luca Giordano*.

Von der Terrasse schöner Blick über Stadt und Hafen.

Auf Piazza Acquaverde, (Pl. 47: D 1) das 1862 errichtete **Standbild des** 1459 zu *Cogoleto* (S. 92) geborenen Entdeckers von America *Cristobal Colon* oder **Christoph Columbus**, auf einem mit Schiffsschnäbeln verzierten Sockel. Zu Füssen der auf einen Anker gestützten Statue die knieende America. Das ganz aus weissem Marmor bestehende Monument umgeben vier sitzende allegor. Figuren: Religion, Wissenschaft, Stärke und Klugheit.

Unter den dazwischen angebrachten Relief-Darstellungen aus dem Leben des Columbus stehen die Dedicationsinschriften „*a Cristoforo Colombo la patria*" und „*divinato un mondo lo avvinse di perenni benifizi all' antico*". — [An dem Hause Via Carlo Alberto 9, nahe der Piazza della Darsena (S. 81; Pl. E 2) steht oben in einer Nische ein kleines *Standbild des Columbus* mit der Unterschrift: „*Dissi, volli, credi, ecco un secondo sorger nuovo dall' onde ignoto mondo*"].

Dem Denkmal gegenüber der *Pal. Faraggiana*, mit Marmorfries aus Columbus' Leben und Inschrift. — An Piazza Acquaverde wird später die im Bau begriffene Via di Circonvallazione (S. 90) münden, wie unser Plan zeigt.

Westl. vom Bahnhof, an Piazza del Principe (Pl. C D 1, 2), n° 4, der lange ***Palazzo Doria** (Pl. 24), 1522 dem *Andreas Doria* „padre della patria" († 1560, 95 Jahre alt) geschenkt, 1529 nach Plänen des *Giov. Ang. Montorsoli* umgebaut und von *Perin del Vaga*, einem Schüler Rafael's, mit Fresken geschmückt.

Die lange latein. Inschrift an der Strassenseite meldet, dass *Andrea d'Oria*, Admiral päpstlicher, kaiserlicher, französischer und vaterländischer Flotten, um sein thatenreiches Leben in ehrenvoller Ruhe zu beschliessen, für sich und seine Nachfolger den Palast neu erbaut habe. Ariost sang von ihm „questo è quel Doria, che fa dai pirati sicuro il vostro mar per tutti i lati". — Von Perin del Vaga's Fresken, die vielfach an rafaelische Vorbilder erinnern (1845 restaurirt), sind zu erwähnen die Deckenbilder, Zwickel u. Lunetten der grossen Eingangshalle, Scenen aus der röm. Geschichte darstellend; ein Corridor mit Portraits der Familie Doria; ein Saal mit einem grossen Deckenbild, Jupiter die Giganten vernichtend; ein Saal mit Liebesgeschichten des Zeus u. s. w. Im Gigantensaal auch ein Bildniss des alten Admirals mit seiner Lieblingskatze, sowie ein grosser Prachtkamin. Der ältere Zweig der Familie, dem der Palast gehört, hat sich mit den Pamfili in Rom verschwägert und wohnt meistens dort.

Im Garten, nach dem Hafen zu, eine grosse Arcaden-Loggia. Auch die Gärten gegenüber am Berge, mit der Hercules-Statue (*„il Gigante"*) in einer Nische, gehören zu dieser Besitzung.

Weiterhin erstreckt sich nach dem Molo nuovo hin die neue leider baumlose Promenade *Passo Nuovo*, welche neben der *Via Milano* (Pl. C B 2) auf den ausgedehnten Eisenbahn-Magazinen (Maggazzini Generali) hinführt, mit *Aussicht. — Ebenda, jenseits der Eisenbahn, der *Palazzo dello Scoglietto*, Eigenthum des Hrn. Vitale Rosazza, dessen reizende Gartenanlagen, gleichfalls mit Aussicht, einen Besuch verdienen (dem Gärtner 1 l.).

Molo Nuovo und den *Leuchtthurm* s. S. 80.

Weiter w. dehnt sich weithin am Meeresufer die etwa 17,000 Einw. zählende Vorstadt **Sampierdarena** oder *S. Pier d'Arēna* (Einsp. 2 l., Zweisp. 2 l. 50) aus, mit vielen Palästen u. Gärten, u. a *Pal. Spinola*, *Pal. Scassi*, früher Imperiali, beide wahrscheinlich von Gal. Alessi, letzterer mit schönem Garten; die Kirche *S. Maria della Cella* hat Fresken der genuesischen Schule. Eisenbahnstation s. S. 74.

Der besuchteste Spaziergang ist der mit einer Fontaine gezierte, hochgelegene kleine Park von ***Acqua Sola** (Pl. G 3, 4; 42^{m} ü. M.), am n.ö. Ende der Stadt Aufgang am besten v. Piazza Fontane Morose, die Salita S. Caterina hinan). Die jetzige Anlage, auf einem Theil der ehem. inneren Stadtbefestigung, ist von 1837. Hübsche Aussichten ö. und s., namentlich auf das offene Meer. Während der Militär-Concerte (S. 78) ist der Park ausserordentlich besucht. — Nördl. an die Anlagen von Acquasola stösst ***Villa Negro** (Pl. 46; direct zu ihr gelangt man durch die Salita delle Battistine r. von Via Nuova), Eigenthum der Stadt und stets offen, mit gutgepflegtem hübschem Garten, einem kleinen Sonntags geöffneten naturhistor. Museum u. Anfängen eines zoolog. Gartens; bequeme Wege führen in Windungen zu der hinter der Villa, etwa 50^{m} über Acquasola gelegenen Bastion, von wo herrliche Aussicht auf Stadt, Hafen und Umgegend. — Lohnende Ausdehnung dieses Spaziergangs: von Acquasola südl. über *Mura Sto. Stefano*, *Mura S^{a}. Chiara* (l. umbiegen; immer an der Stadtmauer entlang), *Mura del Prato* (l. unten das *Manicomio*, Irrenhaus), weiter über *Mura delle Cappuccine*, *Mura della Strega* zur *Piazza della Cava* (Pl. F 6): von hier entweder nach *S. Maria di Carignano* (S. 83) oder zum *Molo vecchio* (S. 80).

Eine grossartige Anlage, welche an Schönheit mit dem Corso Vittorio Emanuele zu Neapel wetteifern wird, ist die im Bau begriffene **Via di Circonvallazione**, auf der Höhe hinter der Stadt. Sie soll an der Piazza Acquaverde (S. 88; Pl. D 1, 2; 20^{m} ü. M.) beginnen, allmählich zum *Albergo dei Poveri* (Pl. E F 1, 2; 97^{m} ü. M.; im 17. Jahrh. gegründet, zuletzt 1835 vergrössert, mit Raum für 1300 Personen) ansteigen, dann in grossen Windungen und über einen Viaduct am Abhang hin bis zur *Piazza Manin* (Pl. H 3; 100^{m} ü. M.) führen: nur die letztere Hälfte ist bis jetzt vollendet. Bei Piazza Manin liegt der *Palazzo Gropallo* (Pl. 28), in einem grossen Garten.

Zum ***Campo Santo** (*Cimitēro di Staglieno,* von 10 U. Vorm. an geöffnet) geht oder besser fährt man (Einsp. hin u. zurück 5 l.) von Piazza Deferrari (S. 83) durch Via Giulia u. Via S. Vincenzo zur *Porta Romana* (Pl. H 4) hinaus. Der Friedhof, 1867 angelegt, liegt 1/2 St. vor der Stadt im Thal des *Bisagno,* am Berge ansteigend (vgl. Kärtchen der Umgegend). Sowohl die *Grabdenkmäler, unter denen sich das des March. Tagliacarne, in der untern Reihe r. (über No. 359), auszeichnet, wie die Anlage des Ganzen und in der obern Reihe die Rotunde, deren innere Gallerie von monolithen Säulen aus schwarzem Marmor getragen wird, sind beachtenswerth. Die mächtigen Röhren, die man seitwärts auf einer Thalüberbrückung sieht, gehören zu der städt. Wasserleitung. — Binnen kurzem werden auch die Friedhöfe der Nichtkatholiken hierher verlegt werden.

Ausflüge: westl. nach *Pegli* (*Villa Pallavicini), Station der Eisenbahn s. S. 91; zu Wagen in 1 1/4 St. zu erreichen (Zweisp. 7 l.); östl. nach *S. Margherita* (mit der Bahn) und von da nach *Portofino* s. S. 109.

16. Von Genua nach Nizza. Riviēra di Ponente.

187 Kil. Eisenbahn in 8 (Schnellzug 6 1/2) St. für 21 fr. 05, 14 fr. 90, 10 fr. 65 c. in *Gold;* man nimmt daher billiger das Billet nur bis zur Grenzstation Ventimiglia (17 l. 20, 12 l. 05 oder 8 l. 60 c. in *Papier*), wo Zeit genug ist, ein neues zu lösen. — Dampfboot in 8–10 St. Ital. *Comp. Peirano Danovaro & Comp.* Freit., 8 U. Ab.; zurück von Nizza Mittw., 9 U. Morg., in Genua 6–7 U. Ab. Preise mit Diner I. Cl. 32 1/2, II. Cl. 22 1/2, III. Cl. 12 l.

Trotz Eisenbahn und Dampfboot wird die *Fahrt auf der Landstrasse an der reizenden *Riviera di Ponente* hin, auf der berühmten *Route de la Corniche*, auch ferner von Einzelnen vorgezogen werden, sei es auf der ganzen Strecke oder nur auf ihren schönsten Theilen, besonders wo die zahlreichen Tunnels der Bahn die Aussicht verhindern, z. B. von Savona bis Loano oder von Sanremo bis Nizza. Die Strasse zieht sich abwechselnd bald hoch an trotzigen Vorgebirgen, bald durch bewaldete Hügel bald durch reich cultivirte Thal-Ebenen unfern des Strandes hin, ein wunderbarer Wechsel der herrlichsten Landschaften. Hier jähe Felsabstürze, deren Fuss die schäumende Brandung peitscht, altersgraue halbverfallene Thürme, zum Schutz gegen Piraten angelegt, auf meerumrauschten Klippen, dort ausgedehnte Olivenwälder mit ihren alten phantastischen Stämmen, lebhaft grüne Piniengehölze u. eine höchst üppige südliche Pflanzenwelt, Caruben, Feigen u. Wein, Citronen u. Orangen, Oleander, Myrthen, Cactus, Aloës, ja an mehreren Orten Palmen in Fülle (bei Sanremo und Bordighera); dann wieder ansehnliche Städte in reicher Umgebung

(Savona, Oneglia, Mentone), oder malerisch auf Hügeln und Höhen gelegen (Porto Maurizio, Sanremo, Bordighera, Ventimiglia), oder abenteuerliche Felsennester von Burgen und Schlosstrümmern gekrönt (Roccabruna, Eza), Kirchlein und Capellen unter dunkeln Cypressengruppen, graue Felsgipfel, die aus der Ferne in die lachenden Gefilde hinabschauen; und endlich das Meer in den herrlichsten Farben-Abstufungen, hier die blitzenden Sonnenlichter, dort das reine schöne Blau, mit weissen sich überstürzenden Wellen, weiter die dunkle Purpurfarbe, und unten in der Tiefe die donnernde Brandung, deren schneeiger Schaum die Klippen übergiesst.

Die Eisenbahn führt stets an der Küste entlang, neben ihr bis Savona die Landstrasse. Die vielen in das Meer sich erstreckenden Vorgebirge sind von Tunnels durchschnitten. — 4 Kil. *Sampierdarena* s. S. 89 u. 74. — 6 Kil. *Cornigliano* (*Hôt. Beau-Séjour in Villa Rachel), mit zahlreichen Villen, in den Frühlingsmonaten April u. Mai zu längerem Aufenthalt trefflich geeignet.

8 Kil. *Sestri Ponente* (11,000 Einw.), ebenfalls mit Villen, freskengeschmückter Kirche, belebten Schiffswerften, u. s. w. Die „*Grotta*“ von Sestri ist seit 200 Jahren bekannt; in dem Gasthaus daselbst gute Küche, auch zu längerem Aufenthalt zu empfehlen (Pens. 8 l., W. u. L. einbegriffen).

10 Kil. **Pegli.** — *Gasth.:* *Gr. Hôt. de Pegli, vorm. Lomellinicher Palast, mit Garten, Pens. 9-11 l., der Wirth besorgt die Erlaubniss zum Besuch der Villa Pallavicini, s. unten; Hôt. Gargini, beide am Meer; *Hôt. d'Angleterre, dem Bahnhof gegenüber.

Pegli, kleines Städtchen, mit Seebädern, die von Genua aus viel besucht werden, eignet sich ebenso wie Cornigliano u. Sestri als Uebergangsstation auf dem Wege von oder zu den eigentlichen Wintercurorten der Riviera. Auch hier finden sich schöne Villen, wie V. Rostan, Elena Doria und besonders die herrliche **Villa Pallavicini*, derentwegen die Besucher Genua's gewöhnlich einen Ausflug hierher machen (vergl. S. 90; Erlaubniss zum Eintr. s. S. 87; nach 3 U. Nachm. findet kein Einlass mehr statt).

Die Villa liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, beim Austritt aus letzterem gleich links. Einer der Gärtner der Marchesa dient als Führer (eine Pers. 1—2 l., mehrere n. Verhältniss) bei der etwa zweistündigen Wanderung durch Park (Kirschlorbeer und Pinien-Wald) und Anlagen, welche am Küsten-Abhang bis 124^{m} ü. M. sich hinan ziehen und im üppigsten südlichen Pflanzenwuchs prangen, mit den reizendsten Aussichten auf Meer, Küste und Gebirge. Auf dem höchsten Punkt ist eine Burg im mittelalterlichen Styl, mit Thurm (oben *Aussicht). Ringsum Zeichen einer fingirten Belagerung: Mausoleum des dabei gefallenen Commandanten und der trümmerreiche Begräbnissplatz seiner Helden. Weiter eine Tropfsteingrotte mit unterirdischer Wasserfahrt: überraschender täuschender Durchblick unter der Brücke hin aufs Meer und den Leuchtthurm von Genua. Gartenhäuschen im pompejanischen, türk. und chines. Geschmack, Obelisk, Wasserkünste und Vexirwasser folgen im bunten Wechsel. Kaffe, Vanille, Zimmet, Zuckerrohr, Kampfer, Palmen, Cedern Magnolien, Azaleen sind in prachtvollen Exemplaren vorhanden.

13 Kil. *Prà*, ebenfalls mit Schiffbau; 15 Kil. *Voltri* (Alb. Svizzero), Städtchen an der Mündung des *Ceruso* mit 11,000 Einw., die einen nicht unbedeutenden Handel mit Confitüren treiben.

Zahlreiche Tunnels und Brücken über die kleinen Küstenflüsse. 22 Kil. *Arenzano;* herrlicher Rückblick auf die Riviera bis

Genua. — 26 Kil. *Cogoleto*, angeblich Geburtsort des Columbus (S. 88); das Haus (jetzt geringes Café) trägt die Inschrift:

Hospes, siste gradum. Fuit hic lux prima Columbo;
Orbe viro majori heu nimis arcta domus!
Unus erat mundus. „Duo sunt", ait ille. Fuere.

33 Kil. *Varazze* oder *Voragine*, Flecken von 8000 Einw., am Meer, mit sehr bedeutendem Schiffsbau. Vor- und nachher Felsgestade, colossale Felsblöcke, abwechselnd mit Durchbrüchen und Tunnels. Häufig trockene Flussbetten.

37 Kil. *Celle;* 40 Kil. *Albissola*, an der Mündung der *Sansobbia.*

44 Kil. **Savona** (Bahnhofs-Rest.; Gasth.: *Alb. Svizzero, Roma, Italia*), ansehnlicher Ort mit 20,000 Einw. unter Napoleon I. Hauptstadt des Departements Montenotte, reizend in Citronen- u. Orangengärten gelegen. Sein Hafen ist stets belebt; er wird durch ein Fort vertheidigt. Im *Dom* (von 1604) einige gute Bilder. Das schöne 1853 erbaute Theater ist dem hier geborenen Dichter *Chiabrera* (1552—1637) gewidmet. Savona ist Geburtsort der Päpste Sixtus IV. und des grossen Julius II. (della Rovere). Pius VII. wurde hier eine Zeit lang gefangen gehalten.

50 Kil. *Vado.* Vor dem grossen *Cap Bergeggi* *Rückblick auf die ganze Riviera bis Genua. Folgt ein Tunnel u. Gallerien, durch deren Bogen man das Meer sieht, in welchem hier die kleine Insel *Bergeggi* liegt. Die Schwierigkeiten, mit denen der Bahnbau zu kämpfen hatte, nehmen zu, die Tunnels werden länger. 56 Kil. *Spotorno*; 59 Kil. *Noli,* Städtchen, das sich unter dichten Olivenmassen hinzieht, mit den Trümmern einer Burg.

67 Kil. *Finalmarina* (Hôt. de Venise), Hafen u. Haupttheil der aus drei verschiedenen Orten bestehenden Stadt *Finale;* r. der ältere *Borgo* mit einem Castell und einer Cathedrale mit Doppelsäulen von weissem Marmor, Kuppel u. reicher Vergoldung; mehr östl. *Finalpīa.* — 73Kil. *Pietraligure,* mit Resten eines Castells mitten im Orte. 77 Kil. *Loano* (Europa); r. von der Bahn zwei aufgehobene Klöster; das höher gelegene *(Monte Carmelo)* von den Doria 1609 erbaut, mit hübscher Aussicht; die grosse zwölfeckige Kuppelkirche des Orts ebenfalls von den Doria. 80 Kil. *Ceriale*, mit alten Befestigungen. Die Berge treten zurück. Die Bahn verlässt das Meer und führt durch reich mit Oliven, Wein und Obst bestandene Felder.

85 Kil. **Albenga** *(Alb. Reale)*, alte Stadt, das *Albingaunum* der Römer, Bischofssitz; 5 Min. östl. bedeutende Ueberreste einer Römerbrücke *(Ponte lungo).* Mehrere hohe Thürme alter Adelsfamilien; Cathedrale mit zierlicher Façade u. Thürmen, alles aus Backstein. — L. im Meer die thurmgekrönte kleine Felseninsel *Gallinara.*

Die Bahn überschreitet die *Centa* und umzieht das Vorgebirge *S. Croce;* mehrere Tunnels. 92 Kil. *Alassio* (Hôt. de Londres), Hafenstädtchen mit 4000 E.; in den Orangengärten die ersten

Palmen. 95 Kil. *Laigueglia;* herrlicher Rückblick auf das wilde Cap Santa Croce. Die Bahn durchbricht das weit vortretende *Capo delle Mele* mittelst eines langen Tunnels. 99 Kil. *Pigna-Andora*, der Ort Andora r. auf der Höhe. Wieder mehrere Tunnel. 103 Kil. *Cervo*, malerisch am Bergabhang gelegen. — 106 Kil. *Diano Marina*, in fruchtbarer Küstenebene, r. landeinwärts *Diano Castello*. — Die Bahn tritt in eine grössere Küstenfläche mit den Städten Oneglia und Porto Maurizio.

111 Kil. **Oneglia** *(Bahnhofs-Rest.; Alb. del Vapore)*, Stadt (8000 E.) mit seichtem Hafen, in schönster Lage. Das kirchenartige Gebäude beim Bahnhof ist ein Zellengefängniss.

Die Bahn überschreitet das breite steinige Bett des *Impero* (l. die hübsche Drahtbrücke der Landstrasse). — 114 Kil. **Porto Maurizio** *(Hôt. de France)*, ansehnlicher Ort (7000 E.) in höchst malerischer Lage auf einem Vorgebirge, weithin sichtbar, mit gutem neu ausgebautem Hafen, von dichten Laubmassen von Oliven umgeben, neuerdings als Winteraufenthalt besucht. Die Stadt ist Hauptort der gleichnamigen Provinz, obschon kleiner als Oneglia.

119 Kil. *S. Lorenzo*. Die niedrigen starken Thürme, die rechts von der Bahn sich in der Nähe des Ufers erheben und jetzt theilweise zu Häusern umgebaut sind (einige auch beim Bau der Eisenbahn beseitigt), wurden im 9. u. 10. Jahrhundert zum Schutz gegen die Sarazenen erbaut. 126 Kil. *Rivaligure;* r. am Berge das befestigte *S. Stefano*, dann ein weites Thal (*Val Taggia*). Die Bahn überschreitet die *Taggia,* jenseits der (128 Kil.) gleichnamigen Station (der Ort 1 St. thalauf). Nach einem kurzen Tunnel öffnet sich r. ein Thal mit reizender Aussicht auf das romantisch am Fels klebende *Bussana;* der Ort gegenüber ist *Poggio*, das zuerst sichtbar wird. Wieder ein Tunnel, unter dem *Capo Verde* hindurch.

137 Kil. **Sanremo.** — Hôtels u. Pensionen. *Westl. der Stadt*: Gr. Hôt. de la Paix, in der Nähe des Bahnhofs, freie Lage, Pens. o. W. 10—15 l.; *Gr. Hôt. de Londres, meist Engländer; *Hôt. di Sanremo, unfern des Bahnhofs; *Hôt. Bellevue (Bes. F. Schmidt), gut eingerichtet aber theuer; Hôt. de Nice; Gr. Hôt. Royal, grossartiger Neubau in schöner Lage, Hôt. Paradis, beide erst zum Winter 1876 eröffnet; *Pension Rose, neuerdings vergrössert (Pens. 10—15 l.), dahinter Hôt.-Pens. Marner (erst 1876 eröffnet, Bes. ein Schweizer), beide mit schönen Gärten; Pens. Joly, gegenüber dem Hôt. de Londres, etwas frei liegend, sonst gelobt. — In der Hauptstrasse der untern Stadt *(Via Vitt. Emanuele):* Hôt. Grande Bretagne (ital.); Hôt. & Pens. de Russie, erst im 2. Stock beginnend; Alb. del Commercio, viel Handlungsreisende; Pens. Suisse, von 6 l. an, deutsch, wird gelobt; ferner Pens. in der Villa Quaglia, Via Gioberti. — *Oestl. der Stadt:* *Hôt. Victoria, am entferntesten, aber in voller Südlage und schönem bis ans Meer reichenden Garten, M. 5, F. 1½ l., von Deutschen besucht. Näher *Hôt. d'Angleterre; Pens. Molinari (die frühere P. Anglaise), Pens. Beauséjour, kleineres Haus, Pens. Böttcher in *Villa d'Anvers* (kleine Pens. von zwei deutschen Damen, 7-11 l.), mit Gärten, alle drei gelobt. — Die Preise kommen im Allgemeinen jetzt denen von Mentone gleich; in *Gold* zu bezahlen, wie häufig verlangt wird, ist gesetzlich Niemand verpflichtet, vergl. Einleitung, S. XII.

PRIVATWOHNUNGEN. Die Zahl der kleinen Privatwohnungen mehrt sich von Jahr zu Jahr; sie finden sich in Via Gioberti, in Via Vittorio Emanuele (Casa Escoffier, Casa del Circolo Internazionale, im früheren Hôt. Royal) und in der neuen Via Feraldi; auch im Innern der Stadt, hier indess wegen der zu passirenden kalten Strasse weniger empfehlenswerth. An Villen ist Ueberfluss: Preis für den Winter 1000—7000 l. (Liste bei dem engl. Viceconsul Walter Congreve, Via Gioberti) einschl. dessen, was zur Führung des Haushalts erforderlich, worüber jedoch eine in's Einzelne gehende Vereinbarung erforderlich. Meist wird man den wirklichen Miethpreis etwas niedriger finden als den angekündigten. Bei Wahl der Villa ist zu berücksichtigen, ob der Kranke mehr der geschützten Lage oder der Nähe der See bedarf.

RESTAURANT. Brianzi, Via Vitt. Emanuele, auch Abonnement. — *Deutsche Bäckerei*: Gibelli, Via Feraldi.

CAFÉS. *Café-Rest. Garibaldi, Tasse Kaffee 20, mit Milch 25 c., Glas Bier 30 c., *Café Européen (Wiener Bier), beide Via Vitt. Emanuele u. mit deutschen Zeitungen.

LESEZIMMER: im Circolo internazionale, wo auch Bälle u. Concerte. Abonnement für den Winter 50, Vierteljahr 30, Monat 12 l.

DEUTSCHE AERZTE. *Dr. Bröking*, *Dr. v. Brunn*, *Dr. Goltz*, *Dr. Biermann*, *Dr. Dassel*. — APOTHEKER: *Squire* (englisch chemist), Via Vitt. Emanuele, Casa Rubino; *Pharmacie internationale*, Ecke der Via Vitt. Em. und der Via Feraldi; *Panizzi* (ein namhafter Botaniker), Via Palazzo. — Für Krankenpflege ist seitens der deutschen Aerzte durch Heranziehung von deutschen barmherzigen Brüdern (*Casa di Salute*, am Berigoweg), sowie einer Pflegerin Sorge getragen. — WARME BÄDER: V. Gioberti 5.

BRIEFPOST: Via Vitt. Emanuele 9, in Pens. Suisse.

TELEGRAPH. Corso Garibaldi 7, am östl. Ausgang der Stadt.

BANQUIERS: *Gebr. Asquasciati*, *Rubino*, beide Via Vitt. Emanuele, — BUCHHÄNDLER: *Gandolfo*, in Via Palazzo, der alten Hauptstrasse, wo auch manche durch Preiswürdigkeit sich empfehlende Geschäfte, während die in Via Vitt. Emanuele, der neuen Hauptstrasse, wohl besser assortirt, aber durchgehends theurer sind. Als Landesproducte verdienen Beachtung die Holzmosaiken (Lager bei *Mlle. Nicolas*) und die wohlriechenden Essenzen aus *Ajcardi's Fabrik*.

DEUTSCHES VICE-CONSULAT: Hr. Schneider, Via Gioberti 3.

MUSIK: 3 mal wöchentl., abwechselnd im Giardino pubblico u. im Giardino dell' Imperatrice. — Im TEATRO AMEDEO, zwischen Neujahr u. Ostern Oper.

WAGEN. Fahrt in der Stadt: Einsp. 1 l., Zweisp. 1 l. 50 c., die Stunde 2 l., Zweisp. 3 l.; Gepäck von über 20 Kilo für jedes Stück 50 c. — ESEL: für den Tag 5, 1/2 Tag 3 l. u. Trinkg. — SEEFAHRTEN bis 1 St. für 1 Pers. 1, für Mehrere 2 l. u. Trinkg.

DEUTSCH-EVANG. GOTTESDIENST: Sonntags Vorm. 1/2 11 U. im Lyceumssaal, Piazza Cassini (Pastor Hr. Nischling).

Sanremo zählt, was ein Blick auf die Stadt kaum möglich erscheinen lässt, über 11,000 Einw. Begreiflich wird dies erst, wenn man in die ältern Theile des Orts eindringt, die ein merkwürdiges Conglomerat von seltsamen engen Gassen, Stiegen, Bogen, hohen finstern Häusern u. verfallenem Mauerwerk bilden. Die die Häuser hoch über den Gassen verbindenden Bogen sollen gegen Erdbeben Halt geben. Auf einem zwischen zwei kurzen Thälern vorspringenden Hügel liegt dies Häusergewirr als ehem. Festung dicht zusammengedrängt. Licht u. Luft werden der Bevölkerung nur dadurch zugänglich, dass die von den Strassen abgewendeten Seiten der Häuser am Hügel hinauf sich übereinander emporthürmen, sodass dort die Fenster in's Freie blicken. Aehnlich das nach W. ansteigende kleinere Viertel *Castigliuoli*.

Wie als Schlussstein des östl. Stadttheils liegt auf der Höhe, mit cypressenumgebenen breiten Zugängen, mit köstlichen Aussichten auf Bucht u. Berge, die weisse Kuppelkirche der *Madonna della Costa.* Davor ein grosses Hospital für Aussätzige. Weiter vorspringend, auf Villa Carbone, ein abgestumpfter achteckiger Thurm, der mit seiner Rundsicht (Trinkg. 1/2 l.) den Ankömmling am raschesten orientiren wird; fern im Süden Corsica.

Der zweite Spaziergang sei dem westl. Molo des übrigens unbedeutenden Hafens gewidmet, den das aus der genues. Zeit stammende Fort *S. Tecla* vertheidigt (jetzt Gefängniss). Von dem obern Umgang des Molo erkennt man leicht die Vorzüge der Lage, welche Sanremo, mit ungefähr gleichen Temperaturverhältnissen wie Mentone, neben diesem in neuerer Zeit als klimatischen Curort in Aufnahme brachten. Ein fast regelmässiger Halbkreis, nahe dessen Mitte wir stehen, liegt die vom Capo Nero über La Colla ansteigende, im Piano Carparo u. Mte. Bignone über 1200^{m} hoch gipfelnde u. von da wieder zum Cap Verde sich hinabsenkende lückenlose Bergwand vor uns, deren First in der Luftlinie nirgend über 1 1/2 St. entfernt ist; alle nördl. Luftströmungen werden, zumal eine doppelte Alpenkette dicht hinter dieser Bergwand folgt, abgesperrt, Ost- u. Westwinde kommen nur abgeschwächt zur Geltung. In der Vegetation überwiegt die Olive, die wie ein dichter Wald die Bucht erfüllt, während höher hinauf Pinien u. andere Nadelhölzer die Gebirgskämme krönen. Landhäuser und kleine Kirchen blicken aus den Olivenhainen hervor, am höchsten gelegen *San Romolo,* am Fuss des Bignone, wo auch einige Villen für Fremde, die im Sommer hier bleiben und die Hitze vermeiden wollen. In der Hauptstrasse des untern neuen Stadttheils einige mächtige Palmen, andere im Palmenviertel der Altstadt u. a. O. (vergl. S. 96).

Spaziergänge zahlreich, anmuthig, doch primitiv. Nahe dem Bahnhof der *Giardino pubblico* mit Palmen, Eucalyptus etc. und kl. Springbrunnen, sowie der mit Palmen u. Pfefferbäumen besetzte *Corso Mezzogiorno*, welcher westl. in dem unter der Protection der Kaiserin von Russland neu angelegten *Giardino dell' Imperatrice* endet. Weiter aufwärts der geschützteste Spaziergang an der ganzen Bucht, der *Berigo-Weg.* — Leicht erreichbar ist die schöne Aussicht von **Madonna della Guardia* auf Capo verde; Rückweg über *Poggio.* — Nach *S. Romolo*, Eselspartie (3 St.). Lohnende Fortsetzung dieses Wegs zum *Monte Bignone* (1291 m) mit Rundsicht auf die Seealpen nördl., das Meer südl., und mit der berühmten Aussicht vom *Piano del Re* auf dem Rückweg (5 St.). — Gute Fahrstrasse nach *Ceriana* und nach *Taggia.* — Nach *La Colla*, über Ospedaletti (s. unten), 2 St. oder direct auf uralter Strasse, 1 St.

Die Bahn führt unter dem *Capo Nero* hindurch; die Strasse windet sich hoch um dasselbe herum. — 142 Kil. *Ospedaletti,* zugleich Station für das hochgelegene (1 St.) *La Colla,* wo im Stadthaus eine werthvolle Gemälde-Sammlung. Dann zeigt sich bald, von Palmenpflanzungen angekündigt,

148 Kil. **Bordighera** (**Hôt. d'Angleterre,* **Hôt. Bordighera,* Pens. in beiden 10—12 l.; *Pens. Anglaise, Pens. Victoria,* 7—8 l.

tägl.; Aerzte: Dr. Schmitz, Dr. Christeller), auf einem ins Meer vorspringenden Hügel gelegen, aus einem obern und einem untern Ort bestehend. Oben prächtige *Aussicht (von der Terasse des kleinen *Café Cadama,* gleich l. wenn man die Häuser des malerischen obern Orts erreicht; daselbst auch Pens., 5—6 l. tägl., empfehlenswerth) über die Bucht auf Ventimiglia, Mentone, Monaco und bis zu den Mts. Estérels hin. Im Vordergrund ganze Wäldchen von Dattelpalmen *(Phoenix dactilifera)*, deren Früchte jedoch meist nur bis zu der Fähigkeit des Keimens reifen. Ergiebiger Handel mit Palmzweigen und jungen Stämmen. Besonders sehenswerth der Palmengarten des Herrn Moreno. Fast ebenso warm, als Sanremo und Mentone, aber luftiger und mit ausgesprochenem Seeclima wird Bordighera von jenen beiden Orten aus als Erfrischungs-Station viel besucht, selbst von einzelnen Winter-Kurgästen vorgezogen. Ausflug nach dem nahen *Dolceacqua* mit dem Stammschloss der Genueser Doria, und nach *Pigna.*

Folgt r. von der Bahn die ital.-evang. Erziehungsanstalt von *Vallecrosia;* gleich darauf über einen kleinen Fluss (Blick auf die Seealpen). — 152 Kil. **Ventimiglia** *(*Bahnhofs-Restauration)*, wo Gepäck-Revision; der ansehnliche Ort (Hôtel de l'Europe), italienische Grenzfestung, liegt sehr malerisch an dem Berge jenseit der *Roja,* deren breites steiniges Bett man bei der Weiterfahrt überschreitet. — Die Bahn führt durch einen Tunnel und tritt dann dicht an's Meer; Aussicht beschränkt. — [Weit schöner die Landstrasse, die langsam ansteigt; der höchste Punct ist durch Forts vertheidigt. Beim Hinabfahren weite Aussicht auf die französischen Küsten. Dann durch mehrere kleine Ortschaften, stets zwischen malerischen, uralten Olivengruppen hin, mehrmals schöne Rückblicke. Rechts auf einem Berge die Ruinen eines röm. Castells. Folgt *Mortola,* mit seiner Kirche, schön auf einem Felsvorsprung gelegen. Dann an einer Schlucht entlang und bergan zur letzten Höhe, wo sich der Blick auf Mentone öffnet. Gleich jenseits derselben die italienische Dogana. Rechts oben *Grimaldi.* Reizende Landhäuser mit Citronen- und Orangen-Gärten. Reiche südl. Vegetation. Bei der Brücke *(Pont St-Louis)* über die tiefe Felsschlucht ist die französische Grenze.] —

163 Kil. **Mentone**, franz. *Menton.* — Hôtels u. Pensionen (im Sommer geschlossen). *An der westl. Bucht*: 1. entfernt vom Meere: *Hôt. des Iles Britanniques (Besitzer Rosnoblet u. Jungbluth), neu, gut eingerichtet und gut geführt; *Hôt. du Louvre, Pens. im 1. Stock 15, im 2. St. 13 fr.; *Hôt. de Venise, *Hôt. d'Orient, in schöner Lage; Hôt. de Turin, *Hôt.-Pens. des Etrangers (Bes. Schuhmacher), sehr besucht; *Hôt. Méditerranée. In der Nähe des Bahnhofes: *Hôt. Splendide und Hôt. du Parc, letzteres für Durchreisende bequem, empfehlenswerth. Pens. des Orangers, an der Turiner Strasse, mit grossem Garten; Pens. Suédoise, von einem Schweizer geführt. — 2. Längs der Promenade du Midi am Meer: *Hôt. du Pavillon, von Engländern u. Amerikanern bevorzugt; Hôt. de Russie, *Pens. Camous, Pens. Allemande, Pens. de Londres, Pens. Américaine, Hôt. Westminster, *Hôt. Victoria, grosses gutes Haus;

*Grand Hôt. de Menton, Z. 3, M. 5 fr.; *Hôt. & Pens. du Midi, Hôt. Bristol; Pens. du Nord (Besitzer ein Däne), von Skandinaviern besucht; Pens. Suisse, Hôt. Royal. — *In der Stadt:* Hôt. de France, für Durchreisende. — *An der östl. Bucht:* Hôt. de la Grande Bretagne, *Hôt. d'Italie, mit schönem Garten, von Engländern sehr besucht, Hôt. Bellevue, wird gelobt, beide ganz in der Nähe des Pont St-Louis; *Gr. Hôt. de la Paix, comfortable; *Hôt. des Anglais, fast nur Engländer; *Gr. Hôt. Quartier Garàvent, mit grossem Garten; Pens. de l'Univers, einfach; *Pens. von Frl. Gabrele aus Clarens in der *Villa Marina*, Pens. Scandinave, im Gorbiothal und viele andere. Pensionspreis täglich 8—15 fr., ausser Licht u. Heizung.

In den beiden Buchten gibt es ausserdem 150 reizend gelegene zum Theil sehr elegante Villen, deren Miethpreis 1000—7000 fr. u. mehr für die Saison beträgt. Verzeichniss bei dem Agent *Amaranthe*, der die Miethscontracte anfertigt, das Inventar aufnimmt und beim Weggang wieder vergleicht. Auch findet man kleinere Privatwohnungen von 400 fr. ab, in denen man eigene Haushaltung führen kann, was für Familien nicht unbedeutend billiger ist. Wahl der Wohnung vergl. S. 94.

Im CERCLE PHILHARMONIQUE Concerte, Bälle und Lesecabinet, die Saison 60 fr., Damen 48 fr., für einen Monat 15, Damen 12 fr.

RESTAURANTS. Bier in der London Tavern (Deutsche Zeit.); Café de la Victoire; Café de Paris (Kölnische Ztg.); Rest. du Cercle.

DEUTSCHE AERZTE. *Dr. Stiege* (Maison Bottini), *Dr. v. Cube* (Maison du Cercle), letzterer Deutsch-Russe, Sprechstunden bei beiden von 2—3 Uhr. — APOTHEKEN: *Albertotti*, *Gras*, *Farraud*, alle drei im Winter mit deutschen und englischen Provisoren.

BANQUIERS: *Viale* (Biovès & Co.); *Franc. Palmaro*, engl. Viceconsul; *Adamin Bottini*. — BUCHHÄNDLER: *Papy*, mit Lesezimmer; *Giordan* mit Lesezimmer und Leihbibliothek. — In der *Maison modèle* und bei *P. Amaranthe* grosse Auswahl verschiedener Bedürfnisse. — PHOTOGRAPHEN: *Astroga*, *Anfossi*, beide in der Avenue Victor Emanuel.

POSTE AUX LETTRES: Rue Guvini.

TELEGRAPH: Avenue Victor Emanuel 19.

OMNIBUS: während der Curzeit durch die ganze Stadt vom Quartier Garàvent bis zum Quartier Madonna jede Stunde, 50 c.

WAGEN. Fahrt in der Stadt: Einspänner $1^1/_4$ fr., Zweisp. $1^3/_4$ fr.; die Stunde $2^1/_2$ und $3^1/_2$ fr.; $^1/_2$ Tag 8—10, 1 Tag 12—15 fr.; Zweisp. 25 fr. — ESEL für den ganzen Tag 5, für den halben Tag $2^1/_2$ fr. u. Trinkg.

Deutscher evang. Gottesdienst: Sonntag $10^1/_2$ Uhr in der 1875 erbauten deutschen evang. Kirche, neben dem Hôt. de Venise. *Pastor:* Hr. Schubart, im Pfarrhause wohnhaft; er gibt auch Auskunft wegen Unterrichts für Kinder.

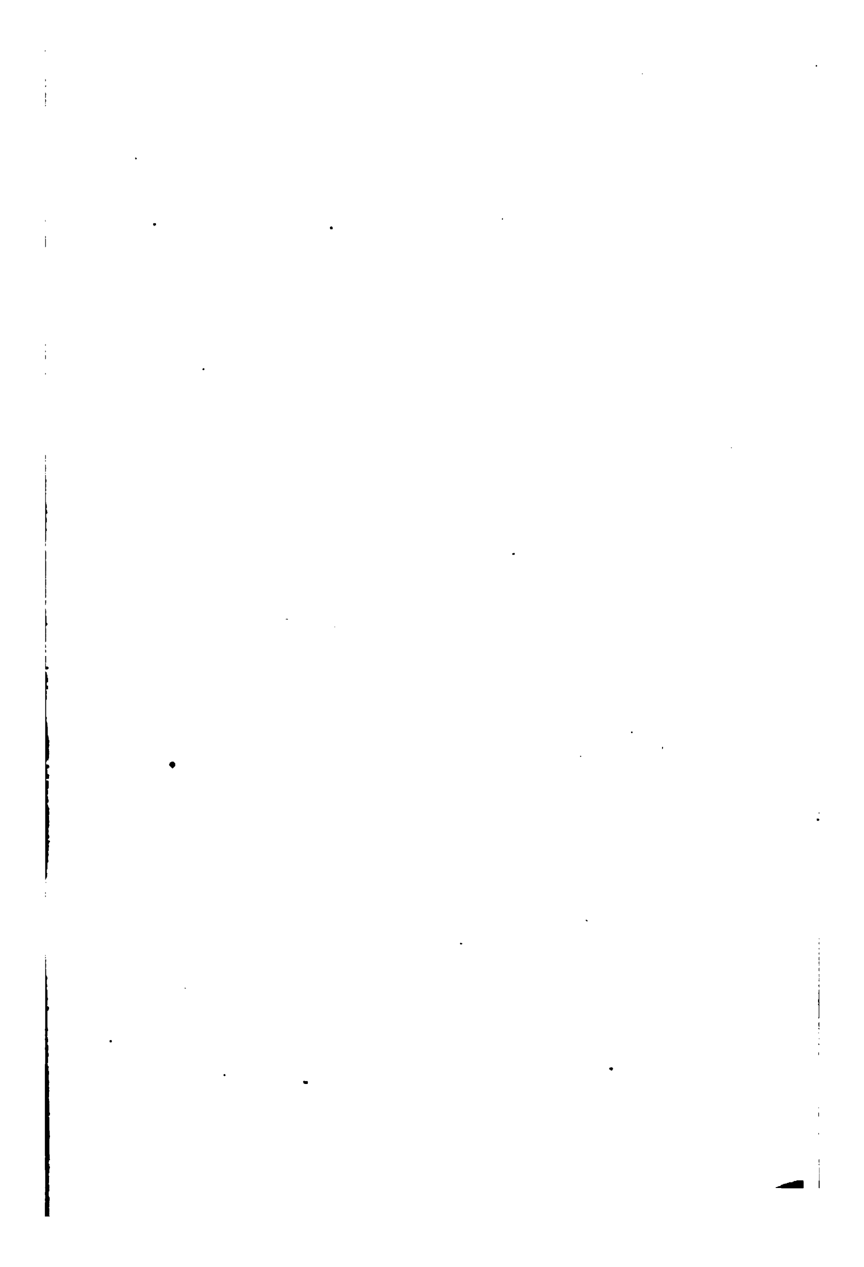
Mentone, kleines Städtchen von 5600 E., früher zum Fürstenthum Monaco gehörig, 1849 kurze Zeit unabhängig, dann unter sardinischer Verwaltung, 1860 Frankreich einverleibt, liegt in anmuthiger Umgebung am Golf von Mentone, welcher durch den Felsenvorsprung, an dessen Abhängen die älteren Theile des Ortes erbaut sind, in zwei Buchten *(Baie de l'Est* und *Baie de l'Ouest)* getheilt wird. Mehrere unbedeutende Bäche ergiessen sich in denselben. Gegen Norden ist Mentone durch einen geschlossenen Kreis mächtiger Felskuppen vor rauhen Winden geschützt; es gilt daher für einen der vorzüglichsten klimatischen Kurorte der Riviera di Ponente und wird als solcher namentlich von Deutschen bevorzugt (um 1—2° Cent. günstiger als Nizza, doch weht auch hier gewöhnlich da, wo das Flussthal der Westbucht mündet, gegen Mittag ein wenn auch weniger empfindlicher Wind). Die Vegetation ist üppig, überall Orangen- und Citronenanlagen, da-

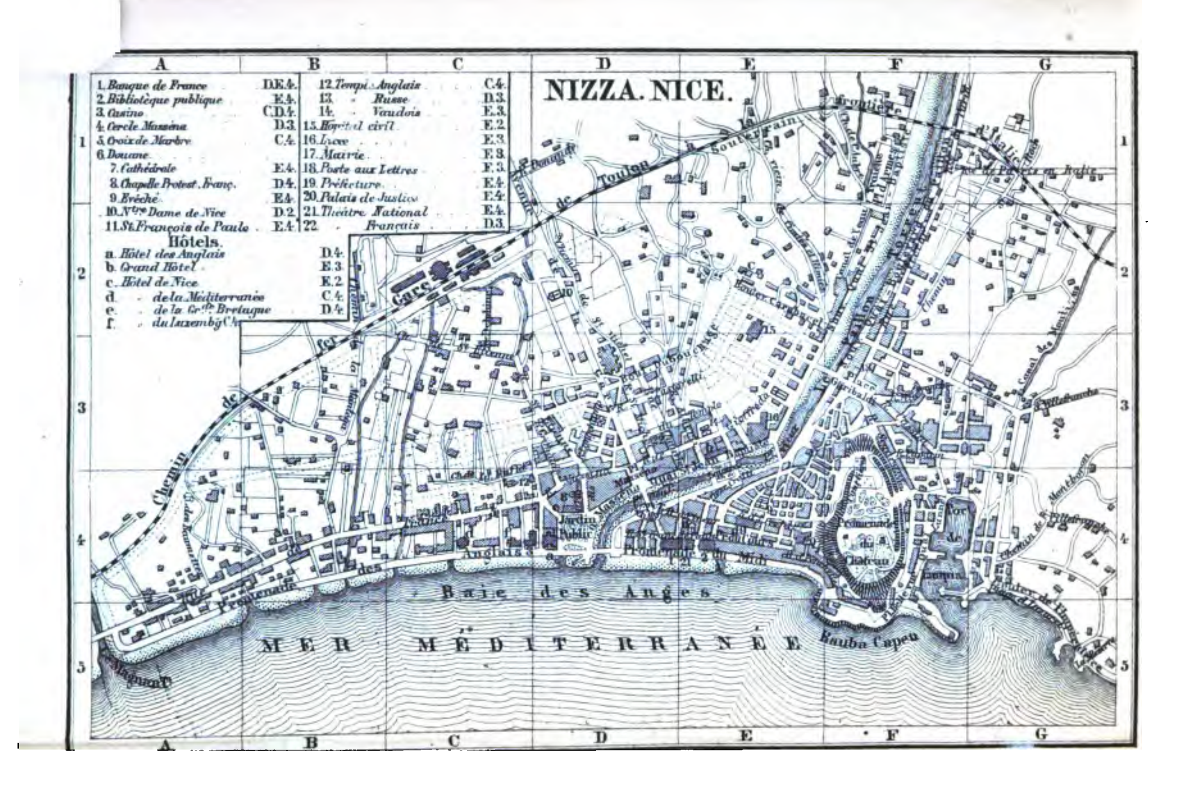
zwischen knorrige Carruben (Johannisbrodbaum, ceratoria siliqua), Feigen, Oliven u. s. w. Hauptvereinigungspunct der Fremdenwelt in den Mittagsstunden sind die *Promenade du Midi* und der *Jardin public*, mit schönen südlichen Pflanzen. Hübsche Aussichten gewähren die zum *Friedhof* umgebauten Ruinen des alten Schlosses, auf dem Gipfel des oben genannten Felsvorsprunges, von wo man hoch auf einer der Bergkuppen das gegen die Saracenen erbaute S. Agnese erblickt, und das Kloster *S. Annunziata*, zu dem von der Turiner Strasse (gleich links jenseits der Eisenbahn) ein leidlich bequemer Weg (ca. 1/2 St.) hinaufführt. Angenehme Spaziergänge sind ferner in die *Vallée Cabrole*, *Vallée Gorbio*, *Vallée de Menton*, nach dem *Cap Martin*, welches den Golf von Mentone westlich schliesst; nach *Grimaldi* (S. 96), östlich gleich jenseits der Grenzbrücke, vom Thurm in Dr. Bennet's Garten daselbst schöne Aussicht.

Hübsche Ausflüge nach *Monti* und den *Cascaden*, weiter nach *Castiglione* und *Sospello* (S. 106). Ferner über (1 1/4 St.) *Castellar* auf den Berceau (1100m; in 3-4 St.), herrliche Aussicht über das weite blaue Meer, die ganze Küste, Corsica und die Seealpen. — Nach *S. Agnese*, auf zackigem Felsgrat gelegen (im Dorf eine schlechte Locanda), 2 St.; über *Gorbio* (2 St.) und Roquebrune nach Mentone zurück 4—5 St. Ueber S. Agnese auf die „*Aiguille*" (4—4 1/2 St. von Mentone), höher als der Berceau, gleichfalls mit treffl. Aussicht. — Nach *Camporosso* und *Dolceacqua*, 1 1/4 und 2 Stunden landeinwärts von Ventimiglia (S. 96) gelegen. — Vergl. auch S. 105.

Die Landstrasse von Mentone nach Nizza, 30 Kil. (zu Wagen in 4 St., 25—30 fr. nebst 2—3 fr. Trinkgeld), wohl die schönste Strecke der ganzen Riviera, die eigentliche *Route de la Corniche*, ist der Eisenbahn bei weitem vorzuziehen. Sie steigt in reichster Vegetation aufwärts. Herrlicher Rückblick auf Mentone und die Küsten bis Bordighera, dann Blick auf *Monăco* (S. 99), wohin jenseits des höchsten Punctes eine Strasse l. hinabführt. Höher hinauf zeigt sich r. von der Strasse *Roquebrune* (s. u.). Dann erreicht man *Turbia* mit seinem kolossalen Römerthurm, den Ruinen der *Tropaea Augusti* (daher der Name), zur Erinnerung an die Unterwerfung der ligurischen Völker errichtet (anno 766 urbis conditae, d. i. 13 n. Chr.), jetzt ein 4seitiger, thurmartiger Mauerkern. Wieder schönste Aussicht; östlich das wilde Gebirge und die ganze Küste bis Ventimiglia und Bordighera, westlich (einige Schritte hinter dem Thurm hinauf) das weite Meer, die französ. Küsten bei Antibes, die Insel Ste-Marguerite und noch entferntere Küstengebirge, namentlich die Montagnes de l'Estérel. Dann folgt der höchste Punct der Strasse, etwa 1/4 St. von Turbia, in öder Gebirgslandschaft. Zur Linken erscheint ein isolirter, jäh aus der Tiefe aufragender Fels mit einigen altersgrauen Häusergruppen und weisser Kirche mit schlankem Thurm, es ist *Eza* (S. 99); weiter die waldreiche Halbinsel *St-Jean* (S. 105), *Beaulieu* (S. 106), *Villafranca* (S. 105). Dann öffnet sich dem Blick das ganze prächtige Thal von *Nizza* (S. 99), mit seinen Villen, Klöstern, Dörfern und grünen Hügeln.

Die Eisenbahn läuft stets dicht am Ufer des Meeres hin und bietet bei weitem nicht die Aussichten der prachtvollen hochgelegenen Landstrasse. Sie überschreitet den unbedeutenden *Borigli*, durchschneidet dann mittelst eines Tunnels das Vorgebirge *Martino* (s. oben), und hält bei Stat. *Cabbe-Roquebrune;* der gleichnamige Ort (ital. *Roccabruna*) liegt rechts oben, inmitten reicher Orangen- und Citronenpflanzungen, überragt von einer Burgruine. Folgt *Monte-Carlo*, Haltestelle für das *Casino* von Monaco.




NIZZA. NICE.
1. Banque de France D.E.4.
2. Bibliotèque publique E.4.
3. Casino C.D.4.
4. Cercle Masséna D.3.
5. Croix de Marbre C.4.
6. Douane.
7. Cathédrale E.4.
8. Chapelle Protest. Franç. D.4.
9. Evêché E.4.
10. Nᵗʳᵉ Dame de Nice D.2.
11. St. François de Paule E.4.
12. Tempi. Anglais C.4.
13. " Russe D.3.
14. " Vaudois E.3.
15. Hôpital civil E.2.
16. Lycée E.3.
17. Mairie E.3.
18. Poste aux Lettres E.3.
19. Préfecture E.4.
20. Palais de Justice E.4.
21. Théâtre National E.4.
22. " Français D.3.
Hôtels.
a. Hôtel des Anglais D.4.
b. Grand Hôtel E.3.
c. Hôtel de Nice E.2.
d. " de la Méditerranée C.4.
e. " de la Grᵈᵉ Bretagne D.4.
f. " du Luxembg.
Chemin de fer
Gare
Baie des Anges
MER MÉDITERRANÉE
Rauba Capeu
Promenade des Anglais
Jardin Public
Château
Port
Canal des Moulins
Chemin de Villefranche

172 Kil. **Monaco** (Hôt. de Paris, sehr grossartig, neben dem Casino; Hôt. & Pens. Suisse, Hôt. du Louvre, beide kleiner; Angleterre, Hôt. des Bains, letztere nicht weit vom Bahnhof, alle diese in der Nähe des Meeres unten; Prince Albert, oben in der Stadt. — *Wagen* vom Bahnhof bis in die Stadt 1 fr. 50 c., die Stunde 3 fr.), malerisch auf einem hohen vorspringenden Felsen gelegene Hauptstadt (1500 E.) des winzigen Fürstenthums gleichen Namens, zu dem vor 1848 auch Mentone und Roccabruna gehörten, seit 1860 von Frankreich mediatisirt; nur wenige Rechte haben sich die einst als kühne Seefahrer bekannten Fürsten bewahrt. Das Schloss (Dienst. v. 2—4 U. zu sehen) hat eine Reihe glänzend eingerichteter Zimmer. Die Anlagen, welche sich um die Spitze des Felsens herumziehen, bieten hübsche Spaziergänge. Monaco wird auch als Seebad und als klimatischer Kurort besucht, ist jedoch hauptsächlich bekannt durch seine Spielbank. Dieselbe befindet sich in dem von schönen Anlagen (Café, zweimal tägl. Musik; Donnerst. klassische Concerte) umgebenen *Casino*, auf einem Vorsprung östlich von der Stadt, mit hübscher Aussicht auf diese (Eisenbahnhaltestelle, s. S. 98).

Jenseits Monaco durch 3 grössere und mehrere kleine Tunnels. — 178 Kil. Stat. *Eza;* rechts von der Bahn hoch oben auf einem einzeln stehenden Felsen das ehemalige Raubnest dieses Namens, von welchem aus die Sarazenen die Gegend brandschatzten. — 181 Kil. *Beaulieu* (S. 105), 183 Kil. *Villafranca* (S. 105). Endlich tritt die Bahn durch einen 1490^{m} langen Tunnel in das Thal des *Paglione*, den sie überschreitet, und erreicht nach nochmaliger Durchfahrt durch einen Tunnel den am rechten Ufer des Flusses gelegenen Bahnhof von (187 Kil.) *Nizza.*

17. Nizza und Umgebungen.

Vergl. Karte S. 104.

Gasthöfe. An der Promenade des Anglais: *Hôt. des Anglais; *Hôt. du Luxembourg (Wirthin deutsch); Hôt. de la Méditerranée; Hôt. de Rome, alle 4 H. ersten Ranges, mit comfortabler Einrichtung und den entsprechenden Preisen. — Am Jardin public: *Grande Bretagne; *Angleterre (Wirth deutsch). — Am Quai Masséna oder Quai des Palmiers: *Hôt. de France, 1. R., gut gehalten (Wirth deutscher Schweizer). — Am Quai St-Jean-Baptiste, Fortsetzung des vorigen: *Hôt. Chauvain; H. de la Paix; *Grand Hôtel. — Am Boulevard Carabacel: H. de Paris; H. d'Europe & Amérique; Hôt. Perino; *Hôt. Fischer, neu; *Kraft's Hôt. de Nice, gutgelegen, Succursale des Berner Hofs in Bern und des Hôt. de Turin in Turin; Hôt. Carabacel. — Am Boulevard Bouchage: Hôt. Windsor; Hôt. Julien; Hôt. Steimel. — In der Avenue Beaulieu: *Hôt. et Pension Raissan. — In der Avenue de la Gare: *Iles Britanniques; H. des Empereurs; Hôt. Helvétique; H. des Deux mondes; Maison dorée. — Am Boulevard de Longchamp: Hôt. Paradis. — In der Rue St Etienne: Hôt. du Louvre. — In der Avenue Delphine: Hôt. & Rest. du Midi, zunächst am Bahnhof; Hôt. Beau-Site. — In der Rue Grimaldi: Hôt. Royal. — An der Place Masséna: Hôt. meublé. In der Rue des Ponchettes: *H. et Pension Suisse, schöne Lage am Meer, eine der besten und billigsten Pensionen, besonders viel von Deutschen besucht, deutsche Bedienung, auch im Sommer geöffnet. — Am Quai du Midi: *Hôt. Victoria (deutscher Wirth). In der alten Stadt: *Hôt. des Princes,

Rue des Ponchettes, *H. de l'Univers, Place St Dominique (Wirth Engländer; hier Bureau der Diligence nach Cuneo-Turin); Hôt. des Etrangers, Rue du Pontneuf, gut gehalten; diese beiden von Durchreisenden viel besucht, auch im Sommer offen. — In der Rue de France: Hôt. du Parc u. Hôt.-Pens. Croix de Marbre. — Die grösseren Hotels sind bis Ende September geschlossen. — Gegen unbillige Forderungen, wie sie bei vorkommenden Todesfällen Seitens der Gastwirthe wohl gemacht werden, leistet die Behörde energischen Beistand.

Pensionen. Promenade des Anglais: *Pens. Rivoir (Wirthin eine deutsche Schweizerin), Pens. Anglaise. Rue de France: P. de la Métropole, Pens. Torelli. Rue Longchamp: *Pens. St. Etienne. Rue St. Etienne: *Pens. Millet, gut gehalten, Z. u. Pension 10—12 fr. Petite Rue St. Etienne: *P. Internationale (deutsche Wirthin). Avenue Delphine: *Pens. Royale (Wirth deutsch), Boulevard Carabacel: Pens. Genève (Wirth deutscher Schweizer). Auf Cimiès: *Pens. Anglaise (Villa Garin), *Pens. Cimiès. — Pensionspreis (1. u. 2. Frühstück nebst Dîner) je nach Lage u. Einrichtung von 7—12 fr. für den Tag.

Restaurants. Avenue de la Gare: Rest. Français, Rest. des Deux Mondes, Maison dorée, *Rest. Suisse, *Rest. Américain. Rue Croix de marbre: London House. Rue Macarani: Trois Suisses (Wirth Elsässer). Auf dem Corso: Rest. du Cours, Rest. du Commerce.

Cafés. Place Masséna: Café de la Victoire, Grand Café, im Grand Hôtel; *Café Américain, auf dem Corso. Bestes *Eis* bei Confiseur *Rumpelmeier; auch in der Maison dorée s. ob. u. im Café Américain. — *Verzuckerte Früchte* bei: Müller, Place St. Dominique; Fea, Avenue de la Gare; Escoffier, Place Masséna. — Das *Bier* ist selten gut, am besten vielleicht in der Brasserie Centrale und in der Br. de Strasbourg, beide Rue du Temple. Auch in vielen Restaurants und Cafés ist Bier zu haben, das Glas zu 30—40 c.

Deutsche Bäckerei: Ch. Renz, Rue Paradis. *Russische Bäckerei:* Diedrich, Place Grimaldi.

Fiaker, aufgestellt auf Place Charles Albert, Place Masséna, Boulevard du Pont Vieux u.a.O.	Einsp. mit 2 Plätzen		Einsp. mit 4 Plätzen		Zweisp. mit 4 Plätzen	
	Tags	Nachts	Tags	Nachts	Tags	Nachts
Die *Fahrt* in der Stadt (mit Ausnahme einiger umlieg. Villen, die höher tarifirt sind)	1 —	1 50	1 25	1 75	1 75	2 25
Vom Bahnhof z. Stadt: kl. Einsp. für 1 Pers., die andern Wagen für 2 Pers. ohne Gepäck	1 —	1 50	1 50	2 —	1 75	2 25
Jede Person mehr, sowie jedes grössere Gepäckstück und für etwaige Weiterfahrt v. einem Hotel zum andern, je	— 25	— 25	— 25	— 25	— 25	— 25
Die *Stunde*	1 75	2 25	2 25	2 75	2 75	3 25
Nach *Villafranca, Grotte St-André,* hin u. zurück u. 1/2 St. Aufenth.	5 —	6 —	6 —	7 —	7 —	8 —

Omnibus durchfahren die Stadt in verschiedenen Richtungen, 25 c.; vom Bahnhof in die Stadt 30 c.; Koffer 25, Hutschachtel 10 c.; nach Villafranca und Beaulieu alle zwei Stunden, 30 c., Abfahrt beim Pont-vieux, l. Ufer des Paglione.

Miethpferde bei Nigio, Boul. Charles-Albert 2 und Rue St. François-de-Paule; Mouton, Rue Pastorelli u. a., 6 bis 10 fr. für einen Ausflug von 3 bis 4 St. Im Winter monatl. 250 bis 350 fr., je nach der Güte des Pferdes und des Sattelzeuges; im Sommer billiger.

Esel meist 4 (in der lebhaftesten Saison auch 5) fr. für den Tag und 1 fr. für den Eseltreiber; halber Tag 2 fr.

Marktplätze: neben der Cathedrale, auf dem Cours von 8 bis 11 U. Blumenmarkt, u. Place St-François. Fischmarkt hinter dem Cours.

Buchhandlungen. Librairie étrangère von *Barbery frères*, mit Leih-

bibliothek, Jardin public 7; Visconti, Lesecabinet mit vielen Zeitungen, Rue du Cours, mit Garten; Fleurdelys, Aven. de la Gare 5; Ch. Jougla, Rue Gioffredo 1.

Briefpost: Rue St-François de Paul, von 7 U. fr. bis 6, im Sommer bis 7 U. Ab. geöffnet, Sonntag von 7 bis 12 und 4 bis 6 U. — **Telegraphenbureau,** neben der Préfecture, Rue du Pont neuf.

Aerzte. Deutsche: Medicinalrath *Dr. Bode*; *Dr. Lippert*, Rue Gioffredo 18; *Dr. A. Rehberg*, Boulevard du Midi; *Dr. Carl Zürcher*, Rue Masséna 20; Homöopathen: *Dr. Pröll*, Rue Paradis 8; *Dr. Jantzon*, Avenue de la Gare 7. Zahnärzte: *Hall* (Amerikaner; nicht billig), *Preterre*, beide Place Masséna; *Fieux*, Quai Maséna; *Ninck*, Rue Masséna 30.

Apotheken: Pharmacie Anglaise, Quai Masséna (deutscher Provisor); Draghi, Rue de France; Fouque, Boulevard du Pont Vieux; Leoncini, Place St-Etienne; Vigon, Rue Gioffredo; Pharmacie Alsacienne, Rue Gioffredo 1.

Banquiers: Lacroix, Rue du Cours; Caisse de Crédit, Rue Gubernatis.

Deutsche evang. Kirche, Rue d'Augsbourg, hinter dem Hôtel Paradis. Gottesdienst Sonntag und Mittwoch im Sommer um 10, im Winter um 11 Uhr (Pastor Hr. P. F. Mader). — Deutsch-franz. *Knabeninstitut* von Aeschlimann (Schweizer), Rue de France 43.

Warme Bäder: Bains des Quatre Saisons, Place du Jardin public; Bains de Macarani, Place Grimaldi; Bains Masséna, Rue Masséna; Türkische Bäder: „Hammam de Nice", Place Grimaldi et Rue de la Buffa. — Seebäder, längs der Promenade des Anglais, 1 fr. incl. Baigneur (zur Unterstützung der Badenden bei Wellenschlag).

Kaufläden. Die schönsten Quai St-Jean-Baptiste und Quai Masséna. — *Eingelegte Holzarbeiten* („marqueterie"): Gimelle, fils & Co., Quai St-Jean-Baptiste 9; Rueger, Rue de Pont Neuf 3; u. s. w. — PHOTOGRAPHEN: *Numa Blanc*, Prom. des Anglais; *Ferret*, Rue Gioffredo; u. a.

Cercles: *Cercle Masséna*, Place Masséna; *Cercle Méditerranée*, das frühere Casino, schöner mit den Wappen der verschiedenen Staaten geschmückter Bau an der Promenade des Anglais, beide entschieden französisch; *Cercle Philharmonique*, Rue Pont-Neuf.

Theater. Théâtre National, Rue St-François de Paule, italien. Oper; Théâtre Français, Rue du Temple, Oper, Schauspiel, Lustspiel u. s. w.

Musik, mehrmals wöchentl., von 2—4 Uhr, im Jardin public.

Dampfboot (Gesellschaften: *Fraissinet*, Place Bellevue 6, am Hafen; *Peirano, Danovaro & Co.*, Bureau auf dem Corso, rechts von der Treppe, welche auf die Terrasse führt; *Valery frères et fils*, Quai Lunel 14): nach Genua mehrmals wöchentlich in 9—10 St. 32½, 22½ fr., Cabinet auf dem Deck 42½ fr.; nach Marseille, Dienst. in 12 St. für 30, 12 und 8 fr. Nach Corsica (Bastia, S. 393), jeden Mittwoch Abend in 12 St. für 30, 20 oder 15 fr.

Wohnungs-Agenten. Samaritani, Lattès, Dalgoutte, Jougla. Der Vermiether zahlt die Gebühr (einige Procent vom Miethgeld), woraus erklärlich, dass man ohne Agenten billiger miethet. Die Mieth-Wohnungen sind mit einem Zettel bezeichnet, man findet sie auch allein. Der Preis richtet sich nach der Gegend und der Einrichtung. Ein Einzelner findet in der Stadt leicht 1—2 meublirte Zimmer (für die Winterzeit) von 250 und 300 bis zu 600 und 700 fr., je nach der Einrichtung und Lage. Familienwohnungen 2—5000, Villen 5—8000 fr. und mehr.

Rathsam ist, nicht eher einzuziehen, bis der Vertrag (auf Stempelpapier) unterzeichnet und darin jede Kleinigkeit vorsichtig einzeln erwähnt ist, z. B. wenn an den Mobilien oder der Wäsche irgend eine Beschädigung sich zeigt, in welchem Zustand die Tapeten sich befinden, welche Entschädigungen für etwaige spätere Mängel zu zahlen sind u. dgl. m. Je sorgfältiger der Miethvertrag abgefasst ist, um so weniger Veranlassung zu Zerwürfnissen beim Verlassen der Wohnung wird entstehen. Ganz ohne Erörterungen kommt selten ein Miether schliesslich weg. Wer einen ansässigen Landsmann dabei zu Rathe ziehen kann, sollte dies ja nicht unterlassen. — Nizza hat den Ruf einer theuern Stadt, der allerdings begründet ist; immerhin ist der Unterschied gegen die z. B. in der Schweiz

während der Sommermonate üblichen Preise nicht bedeutend, die Pensionen in den vom Meere entfernten, aber sehr geschützten Lagen im Vergleich mit manchen andern besuchteren Wintercurorten der Riviera sogar verhältnissmässig billig zu nennen.

Clima. Die Bucht von Nizza ist nach N., N.O. und N.W. von Gebirgen umgeben, der ersten Staffel (*Mont-Chauve*, ital. *Monte Calvo*, 878m, höchste Erhebung) der Meer-Alpen; diesem natürlichen Mantel verdankt der Ort sein berühmtes Clima. Das Quecksilber im Thermometer steht im Winter regelmässig um 5 bis 8 Centigrade höher, im Sommer um 2 bis 5 Centigrade tiefer als zu Paris. Unter 0 sinkt es selten. Der in der Provence so gefürchtete Nordwest-Wind (*mistral*) ist wegen des Schutzes, den die Montagnes du Var und de l'Estérel gewähren, in Nizza selten, aber doch nicht ganz unbekannt. Dagegen weht, namentlich im März und April, ein Ostwind, der Brustkranken sehr empfindlich wird. Am geschütztesten die Häuserreihe am Boulevard Carabacel, die Quartiers Brancolar und Cimiès, letztere mit staubfreier reiner Luft. Vorsicht ist auch bei Sonnen-Untergang nöthig; im Augenblick des Verschwindens der Sonne tritt ein Gefühl ähnlich dem Umlegen eines feuchten Mantels ein; nach 1 bis 2 St. hört diese atmosphärische Feuchtigkeit wieder auf. — Anfang October beginnt die Regenzeit, welche 3 bis 4 Wochen dauert.

Nizza, frz. *Nice*, Hauptstadt (mit 50,000 Einw.) des Département des Alpes Maritimes, wurde im 5. Jahrh. v. Chr. als *Nikaea* von den phokaeischen Bewohnern Marseille's gegründet, gehörte bis 1388 zur Grafschaft Provence, darauf den Herzogen von Savoyen, 1792 wurde es von Frankreich besetzt, 1814 an Sardinien zurückgegeben, aber 1860 nebst Savoyen durch den bekannten Annexionsvertrag wieder an Frankreich abgetreten. Nizza ist Vaterstadt des franz. Generals Masséna (geb. 1758) und Giuseppe Garibaldi's (geb. 4. Juli 1807). Die Sprache der Einwohner ist italienisch gemischt mit provençalischen Elementen.

Im Winter ist Nizza der Sammelplatz einer zahlreichen Fremdenwelt von Kranken und Gesunden aller Länder Europa's, namentlich Engländern, Russen und Deutschen, welche unter dem Schutze seines milden Klimas die rauhe Jahreszeit in angenehmer Weise verbringen wollen. Von Jahr zu Jahr mehrt sich der Andrang und in demselben Maasse wird auch das Leben theurer. Im Sommer ist die Stadt leer.

Nizza hat eine prächtige Lage an der weiten, nach Süden geöffneten *Bucht des Anges*, in welche der wasserarme, häufig auch ganz trockene *Paglione* oder *Paillon* mündet. Das breite steinige von stattlichen Quais eingefasste Bett dieses Flusses theilt die Stadt in zwei Hälften: am l. Ufer die Altstadt mit ihren engen schmutzigen Gassen, die nur nach dem Meere hin besseren Strassen (Boulevard du Midi und Promenade du Cours) Platz machen; am r. Ufer die neue, täglich wachsende Fremdenstadt, welche den ganzen westl. vom Flüsschen *Magnan*, nördl. von der Eisenbahn begrenzten Raum einnehmen soll und jetzt schon an Ausdehnung die alte Stadt weit übertrifft (Quartier de la Croix de Marbre, westl. am Meere, Boulevard Carabacel und die Quartiers Brancolar und Cimiès, nordöstlich am Paillon hin.).

Vom Bahnhof führt die Avenue de la Gare zur Stadt; an derselben die noch unvollendete Kirche *Notre-Dame*, nach Plänen

des Pariser Architekten Lenormant im goth. Styl aufgeführt. — In der Rue de France erinnert ein *Marmorkreuz* an die durch Papst Paul III. vermittelte Zusammenkunft zwischen Carl V. und Franz I. im J. 1538, welches dem ganzen Viertel (Croix de Marbre) den Namen gegeben; gegenüber eine *Pius-Säule.* — Auf dem Square, einer breiten Ueberbrückung des Paillon, zwischen Pont Vieux und Pont Neuf, erhebt sich ein 1867 errichtetes *Bronzestandbild Masséna's* (S. 102); am Sockel, vorn Clio seinen Namen auf die Geschichtstafel schreibend, an den Seiten Reliefs. — Die *städt. Bibliothek* (40,000 Bände; zugänglich tägl. von 10—3, Sonntags von 10—12 U.), Rue St-François de Paule 2, besitzt einige röm. Alterthümer, namentlich Meilensteine, und ein Naturaliencabinet.

Hauptvereinigungspuncte der Fremden sind der **Jardin public** (Pl. D 4; Musik, s. S. 101), ein mit Anlagen bedeckter, nach zwei Seiten offener Platz rechts an der Mündung des Paillon, und die westl. an diesen anstossende ***Promenade des Anglais**, ein 1822—1824 von Engländern angelegter, 1862 verlängerter und auf das Doppelte erbreiterter Spaziergang am Meer, 1/2 Stunde lang, bis zum Flüsschen *Magnan* hin mit grossartigen Gasthöfen und schönen Landhäusern besetzt; am Anfang der S. 101 genannte Cercle Méditerranée. Auf dem linken Ufer des Paillon, der hier vom Pont Napoléon überbrückt ist, bildet der *Boulevard du Midi* (S. 102) die Fortsetzung.

Oestl. erhebt sich der 97m hohe **Schlossberg** (Pl. F 4; in 20 Min. zu ersteigen; Aufgang von der Nord-od. Ostseite), mit den Trümmern einer 1706 vom Herzog von Berwick unter Ludwig XIV. zerstörten Burg, welche zu reizenden Anlagen umgewandelt sind; südl. Vegetation, Palmen, Orangen, Cypressen, Aloës. Auf dem höchsten Puncte eine zu Ehren Napoleon's III. erbaute Plattform, welche eine ganz freie, vortreffliche Aussicht gewährt: im S. das Meer, im W. die franz. Küste, das Vorgebirge von Antibes, die zwei Inseln de Lérins, die Mündung des Var, unten die Stadt Nizza; im N. das Thal des Paglione, Kloster Cimella oder Cimiès und Kloster St-Pons, fern das Schloss St-André, der Mont Chauve, der Aspremont und die Alpen; im O. das Gebirge, das Fort Montalban und das Vorgebirge Montboron, welches die Rhede von Villafranca (S. 105) von derjenigen von Nizza scheidet. Der s. steil nach dem Meere hin abfallende Abhang des Schlossberges heisst *Rauba-Capeu* (Huträuber, wegen des starken Windes, der hier zu wehen pflegt). — An der Nordseite des Schlossbergs die verschiedenen *Friedhöfe*, mit Ausnahme des englischen.

Am ö. Fuss des Schlossberges, wo gegenüber dem Gebäude der Marine-Douane im Winter 1871 durch Ablösung riesiger Felsblöcke ein Haus zertrümmert wurde, ist der noch kleine aber in Erweiterung begriffene **Hafen** (Pl. F 4), *Limpia* genannt, von einer trefflichen Quelle *(limpida)*, die am östlichen Hafendamm sprudelt; er ist nur für kleinere Schiffe bestimmt, die grösseren

ankern in der Bucht von Villafranca (S. 105). Am Hafen, auf der Place Bellevue, ein *Marmorstandbild des sard. Königs Carl Felix*, des Erbauers des Hafens, 1830 errichtet.

Im N. der Stadt: *Villa Château Neuf* und *Villa Orangini*, beide im Quartier Brancolar.

Die Umgebungen Nizza's bieten eine Reihe schöner Ausflüge; zahlreiche, hübsch gelegene Villen, reiche Vegetation, namentl. Oliven, Orangen und Feigen; äusserst fruchtbare Felder.

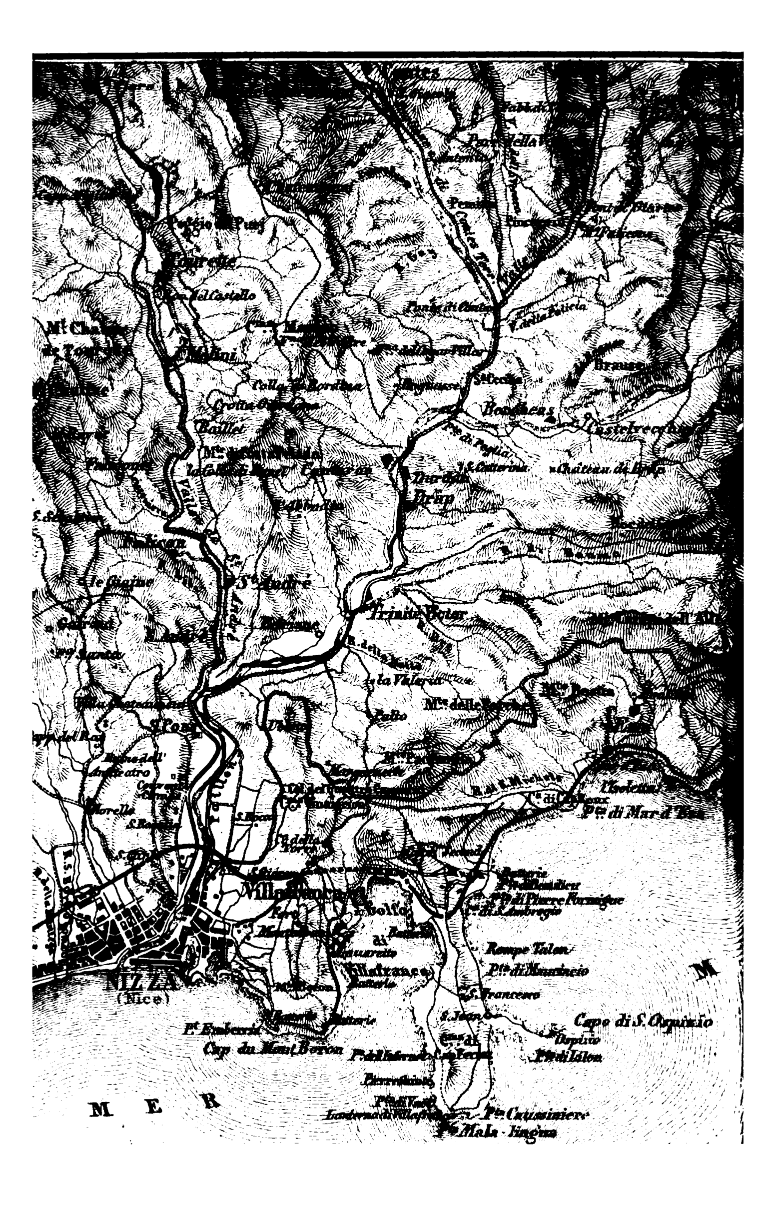
Das Franziscaner-Kloster **Cimiés**, ital. *Cimella*, ist 1 St. n. von Nizza entfernt; der beste, wenn auch nicht kürzeste Weg ist die neue östl. vom Boulevard Carabacel bergan führende Strasse (Pl. E 2), welche auf der Höhe mitten durch die Reste eines römischen *Amphitheaters* (68^{m} l., 57^{m} br.) führt. Bei dem Kreuzweg gleich hinter demselben, rechts 5 Min., das Kloster (in der Capelle zwei Bilder von Bréa), 1543 nach der Einäscherung durch die Türken neu erbaut, auf der Stelle der Römerstadt *Cemenelium*, von welcher ausser dem bereits erwähnten Amphitheater noch ein viereckiger Bau, gewöhnlich *Tempel des Apollo* genannt, sowie Reste von Bädern u. dergl. übrig sind.

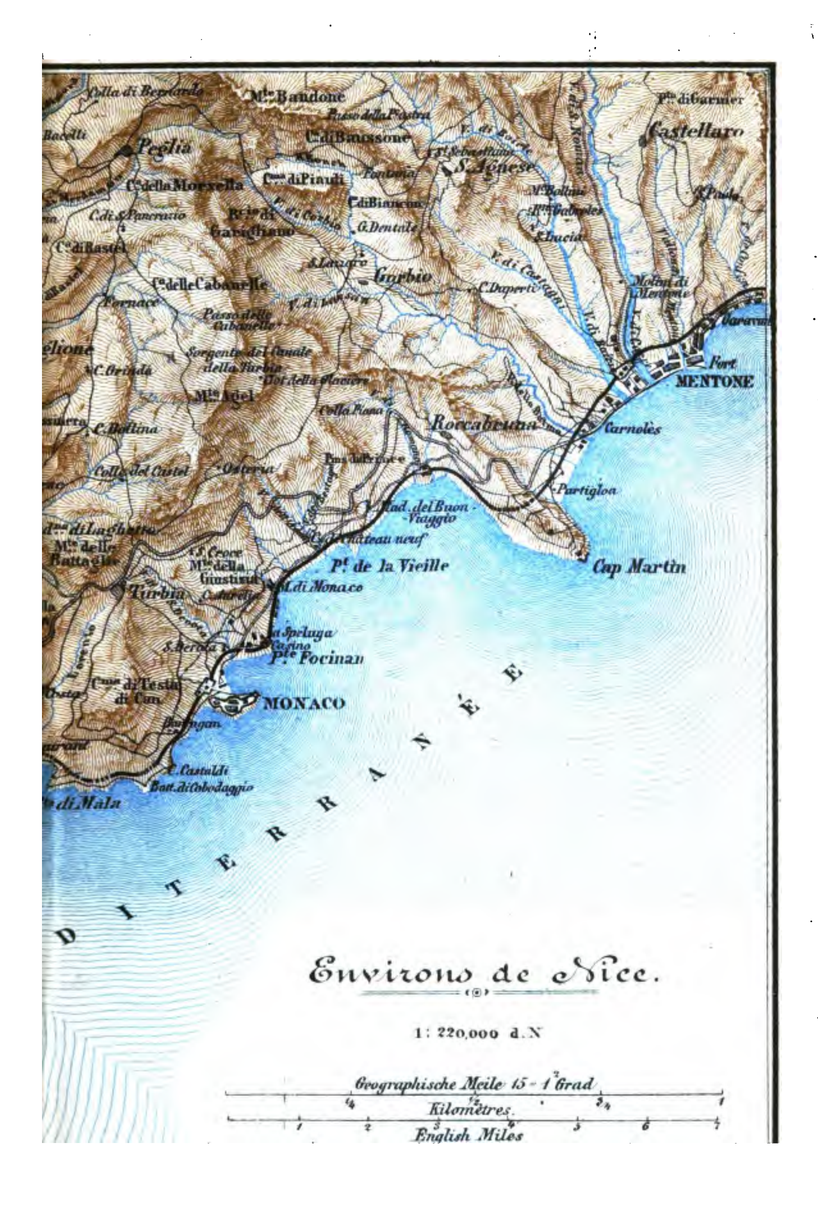
In der zugänglichen *Villa Clary*, unterhalb Cimiès, an der Strasse nach St-André, befinden sich die besten Orangen- und Citronensorten Nizza's und viele seltene Pflanzen.

Am rechten Ufer des Paillon aufwärts führt ein guter Fahrweg in 40 Min. nach dem Kloster **St-Pons**, im J. 775 auf der Stelle gegründet, wo der h. Pontius, ein römischer Senator, im J. 261 den Martertod erlitt, im J. 890 von den Sarazenen zerstört; in dem jetzigen im J. 999 aufgeführten Gebäude wurde 1388 der Vertrag abgeschlossen, der die Grafschaft Nizza an Savoyen brachte. 1/2 St. weiter liegt Schloss **St-André** (Wirthsh., im Sommer geschlossen), Ende des 17. Jahrh. erbaut, jetzt unbewohnt; weiter thalaufwärts die Grotte *les cluses de St-André*, eigentlich eine natürliche Brücke, unter welcher der Bach fliesst und über welche die Strasse führt. Eine Cypressen-Allee führt von dem Schloss zur Grotte, 15 Min.

Man kann diesen Ausflug weiter ausdehnen. Von der Grotte St-André noch eine Strecke in der öden Felsenschlucht auf der Strasse nach Toretta weiter, dann l. ab und der neuen Strasse folgend in mehreren Kehren nach **Falicon** hinauf: von der obersten Dorfhöhe herrliche Aussicht. — Von Falicon kann man dann entweder auf der Strasse südl. nach Nizza zurückkehren (ein näherer Weg über Cimiès ist weniger schön und sehr steil) oder nördl. weiter nach ***Aspremont** wandern, 15 Kil. von Nizza; stets gute Strasse und treffliche Aussicht; bei Aspremont *Blick in das Var-Thal und auf die Alpen.

Im Thal von St-André weiter aufwärts, 11 Kil. von Nizza liegt das alterthümliche Dorf **Torretta**, mit der malerischen Schlossruine gleichen Namens (frz. *la Tourette*). Letztere gewährt eine


NIZZA
(Nice)
Villafranca
Trinité Victor
Drap
Castelnuovo
Château de Drap
Cap du Mont Boron
Pt. Emberrià
Capo di S. Ospizio
Ospizio
Pte. Cavusiniere
Pta. Mala-lingua
Pte. di Mar d'Ese
la Valeria
Mte. delle Forche
Rampe Talon
S. Francesco
S. Jean
Pta. di Pierre Formigue
Collo di Bordina
Pta. dell'Ambrogio
S. Pons
Morelle
Gairaut
le Gigias
Mt. Chauve de Tourette
Poggio del Puget
Ponte di Cantone
V. della Policia
Rondhens
S. Caterina
M
M E R


Mte Bandone
Peglia
Castellaro
S. Agnese
Gorbio
Mte Agel
Roccabruna
MENTONE
Carnolès
Cap Martin
Pt de la Vieille
Turbia
MONACO
Pte Focinan
Environs de Nice.
1: 220,000 d. N
Geographische Meile 15 = 1 Grad
Kilomètres.
English Miles

höchst eigenthümliche Aussicht auf die wilde Berglandschaft des Mont-Chauve, Aspremont und den hoch auf einem kahlen Felsrücken gelegenen Ort Château-neuf, südl. Montalban und das Meer.

Seitwärts liegt das öde Dorf **Château-neuf**, aus Trümmern ehem. Befestigungen bestehend, angeblich im 15. oder 16. Jahrh. von den Bewohnern Nizza's als Zufluchtsort bei Türken-Verheerungen erbaut, in neuester Zeit wegen Wassermangels grösstentheils verlassen. Es ist in $1^1/_2$ St. von Torretta zu erreichen und gewährt gleichfalls eine prächtige Aussicht.

Oestl. vom Hafen la Limpia erhebt sich der **Montboron**, ein 290^m hohes Vorgebirge, welches Nizza von Villafranca trennt; bis oben $1^1/_2$ St.: weite Aussicht, südl. bei klarem Wetter bis Corsika.

Um das Cap Montboron herum führt die von der franz. Regierung angelegte Strasse nach Villafranca (vgl. Plan G4; 40 Min.). Unter den Villen, an denen man vorbei kommt, fällt schon von weitem die r. von der Strasse gelegene *Villa Smith* auf, ein rothes schlossartiges Gebäude orient. Styls. Bei derselben zweigt sich l. aufwärts die neue „Route forestière de Montboron“ ab, welche mit herrlicher Aussicht auf Nizza und die villenreiche Umgebung sich über den ganzen Rücken des Montboron zieht und zuletzt um das *Fort Montalban* herum in die alte Strasse nach Villafranca mündet. — ***Villafranca**, frz. *Villefranche* (Wagen von Nizza s. S. 100, Ruderboot 10 fr.), in schönster Lage, an dem von olivenbewaldeten Höhen umgebenen *Golf von Villafranca*, 1295 von Carl II. von Anjou, als König von Sicilien, gegründet, ist eine Station für das franz. Mittelmeergeschwader. Eisenbahnstation Villafranca s. S. 99, Bahnhof unten am Meer.

Verfolgt man die Strasse weiter und nimmt nach 30 Min. r. den Fahrweg, welcher auf einer Steinbrücke über die Eisenbahn wegführt, so gelangt man (in weiteren 15 Min.) nach **Beaulieu** (Bahnhof links von der gen. Brücke, s. S. 80), unbedeutendes Dorf aus einer Kirche und wenigen Häusern bestehend, inmitten reicher Pflanzungen von Oliven, Feigen, Carruben (S. 98), Orangen und Citronen; unter ersteren mehrere Stämme von ausserordentlicher Dicke, namentlich einer von 7^m Umfang. Beaulieu liegt an einer weiten Bucht, welche südl. von der langgestreckten Halbinsel **St-Jean** begrenzt ist. An der Wurzel der letzteren ist das von Nizza viel besuchte (35 Min. von Beaulieu) Dorf *St-Jean* (theures Whs.), dessen Bewohner namentlich in den Monaten Februar, März, April viel Thunfischfang betreiben. Auf der Spitze der Halbinsel Trümmer einer alten Sarazenenburg, 1706 unter Ludwig XIV. zerstört (s. S. 103), sowie die Ruinen der Capelle *St-Hospice*. Von Villafranca aus kann man sich auch über den Golf nach der Bucht von *Passable* übersetzen lassen (60 c.), und dann quer über die Halbinsel nach St-Jean hinübergehen.

Westlich von Nizza bietet angenehme Spaziergänge das

Thal des **Magnan** (S. 102), in welchem ein Fahrweg aufwärts in 40 Min. zur Kirche *La Madeleine* führt. Ferner das geschützte Thal des **Var**, der 6 Kil. von Nizza in die *Baie des Anges* mündet; empfehlenswerther Ausflug (1 Tag; Zweisp. 20—25 l; auch Eisenbahnhaltestelle; vgl. S. 17).

18. Von Nizza nach Turin über den Col di Tenda.

226 Kil. — Messagerien nach Cuneo (139 Kil.) in 18 bis 22 St. Von Cuneo Eisenbahn nach Turin (87 Kil.). — *Bureau* in *Nizza* im Hôt. de l'Univers (S. 100), unweit des französischen Theaters; in *Turin*, Via Cavour.

Der Weg ist in landschaftlicher Hinsicht sehr schön, namentlich, wenn man von Turin kommt, die Strecke von Cuneo über den Col di Tenda bis zur Küste des Mittelländischen Meeres überraschend, natürlich vorausgesetzt, dass man den Col bei Tage passirt. Im Winter ist die Strasse oft lange Zeit unzugänglich.

Die Strasse führt von Nizza am linken Ufer des *Paillon* entlang, durch die Dörfer *La Trinité-Vittorio*, *Drappo;* jenseits des letzteren überschreitet sie den Fluss und verlässt ihn.

19 Kil. (von Nizza) *Escarène*, ital. *Scarena.* Die Gegend wird öde und unfruchtbar, man sieht nur nackte, zum Theil merkwürdig geschichtete Felsen. Die Strasse steigt zu dem *Col di Braus* (1290^{m}). Südl., auf hohem Fels rechts, das Schloss Châtillon oder Castiglione. Am östl. Fuss des Passes liegt

41 Kil. **Sospello**, franz. *Sospel* (358^{m}) *(Hôt. Carenco)*, in einem von der *Bevera* (die in die weiter unten genannte Roja mündet) durchströmten Thal, mit dichten Olivenwäldern, rings von Bergen umgeben. (Von Sospello führt eine neue Strasse nach Mentone). Die Strasse steigt wieder nach dem *Col di Brouis* (875^{m}). Vor der Passhöhe sieht man zum letztenmal das mittelländische Meer. Rings nur öde und kahle Berge. Dann steil hinab nach

61 Kil. *Giandola* (381^{m}) (Hôt. d. Etrangers; Poste), grossartig am Fuss hoher Schieferfelsen gelegen. Tief unten r. *Breglio*, Stadt mit 2500 Einw. und den Ruinen des Schlosses *Trivella.*

Die Strasse führt nun in dem engen Thal der *Roja* aufwärts, die bei Ventimiglia (S. 96) sich in's Meer ergiesst. *Saorgio*, terrassenförmig hoch auf einem Felsen zur Rechten, mit den Ruinen eines im orientalischen Styl erbauten, 1792 von den Franzosen zerstörten Schlosses, beherrscht die Strasse. Auf der andern Seite ein ansehnliches Kloster. Das Thal wird so eng, dass zwischen den senkrechten Felsen kaum Platz für die zwischen Steinblöcken fliessende Roja und die Strasse bleibt; wo die Felsen ein wenig Raum lassen, sieht man einige Dörfchen. Hinter (69 Kil.) *Fontana* überschreitet die Strasse die italienische Grenze. Die Gegend wird kahler. Dann (77 Kil.) *S. Dalmazzo*, wo in den Gebäuden einer ehemaligen Karthäuser-Abtei eine Wasserheilanstalt eingerichtet ist, die von vielen Wintergästen Nizza's als Sommerfrische besucht wird.

81 Kil. *Tenda* (Hôt. Royal; Hôt. Impérial) liegt am s. Fuss

des Col di Tenda. Von dem *Schloss* der unglücklichen *Beatrice di Tenda* (vgl. Binasco, S. 156) sind noch einige malerische Trümmer auf einem Felsen vorhanden.

Die Strasse führt in einem öden Thal zur Seite der Roja aufwärts und steigt dann in 69 Windungen (Serpentinen) an dem kahlen Berge bei mehreren Schutzhäusern vorbei zum **Col di Tenda** oder *di Cornio* (1873^m), der Grenzscheide zwischen den Meer-Alpen (westl.) und den Apenninen (östl.). Die Aussicht umfasst die Alpenkette vom Mont-Iséran bis zum Monte Rosa; die Ebenen Piemonts sind durch näher liegende Gebirge verdeckt. Der Monte Viso ist von der Passhöhe selbst nicht sichtbar, wohl aber wenig jenseits derselben vor dem 4. Schutzhaus. Der Hinabweg ist sehr steil; die Strasse folgt dem Lauf der *Vermanagna* nach

121 Kil. *Limone* (1118^m) (Hôt. de la Poste), ital. Douane-Posten, am nördl. Fuss des Col di Tenda, und wird dann ebener. Das Thal der Vermanagna ist abwechselnd von mit Laubholz bedeckten Höhen begrenzt und von steilen Kalkfelsen eingeschlossen. Links die prächtige Pyramide des *Monte Viso* (3843^m). Folgen die Dörfer *Robillante, Roccavione, Borgo S. Dalmazzo* (4000 E.), dann

139 Kil. **Cuneo** od. *Coni* (457^m) (*Barra di Ferro*, Essen gut), Stadt mit 13,000 E. an der Vereinigung der *Stura* und des *Gesso*. Die ehem. Festungswerke wurden nach der Schlacht von Marengo zufolge eines Beschlusses der drei Consuln geschleift und in Promenaden verwandelt. Die *Franciscanerkirche* ist aus d. 12. Jahrh., goth. Styls. Schöner Spaziergang zur *Mad. degli Angeli,* an der Vereinigung der beiden Flüsse.

2½ St. südöstl. von Cuneo liegt in dem Val Pésio die 1173 gegründete **Certosa di Val Pésio**, in romantischer Umgebung, jetzt Wasserheilanstalt, die auch als angenehmer Aufenthaltsort für Gesunde gerühmt wird. — Ungefähr 5½ St. südwestl. von Cuneo, in dem Thal des Gesso, sind die Bäder von *Valdieri*.

Die Eisenbahn nach Turin durchschneidet die fruchtbare Ebene, westl. die See-Alpen und weiter die Cottischen Alpen, östl. die Apenninen. Erste Station ist *Centallo*, ansehnlicher Ort mit 4900 Einw. und Ueberresten mittelalterlicher Mauern und Thürme. Folgt Stat. *La Maddalena*, dann (163 Kil.) **Fossano**, Bischofssitz am l. U. der *Stura*, schön gelegen auf einem Hügel, mit Wällen und einem mittelalterlichen Schloss.

174 Kil. **Savigliano** *(Corona)*, freundliche Stadt an der *Macra*, mit alten Festungswerken. In der Hauptkirche Gemälde von dem aus Savigliano gebürtigen *Mulinari* (1721—1793), gen. *Caraccino*, d. i. Nachahmer der Caracci.

Zweigbahn westl. nach Saluzzo, 16 Kil. (Zwischen-Station *Lagnasco*) in ½ St. (1 l. 85 c., 1 l. 30 c., 95 c.). **Saluzzo** ist Hauptort des ehemal. Marquisates gleichen Namens, mit 16,000 Einw. Der hochgelegene Theil der Stadt bietet eine schöne Aussicht auf die piemontesische Ebene. Dem 1788 hier geborenen Dichter *Silvio Pellico* († 1854) wurde 1863 ein Denkmal errichtet.

Bei (183 Kil.) *Cavaller Maggiore* mündet die Bahn in die Linie Turin-Savona s. S. 75. — 226 Kil. *Turin* s. S. 55.

19. Von Genua nach Pisa. Riviera di Levante.

168 Kil. in $4^1/_2$—$7^1/_4$ St., für 18 l. 15, 13 l. 60, 10 l. — Abfahrt in Genua zum Theil von *Stazione Piazza Principe* mit erstem Halt an der *Stazione Piazza Brignole*, zum Theil nur von letzterer Station, mit Ausnahme des Schnellzugs, der an Stazione Porta Brignole vorüberfährt. — Der Aussicht wegen nehme man die Plätze an Staz. Piazza Principe an der entgegengesetzten Seite, als man einsteigt.

Genua s. S. 77. Von *Staz. Piazza Principe* abfahrend läuft der Zug erst eine Strecke zurück. Dann in entgegengesetzter (östl.) Richtung und durch den langen, unter den hochgelegenen Stadttheilen hinführenden Tunnel (4—5 Min. Durchfahrt).

3 Kil. *Stazione Piazza Brignole*, wo gewöhnlich nochmals längerer Aufenthalt. — L. Aussicht auf die von Befestigungen gekrönten Höhen im Umkreis Genua's (vgl. S. 79).

Die Bahn folgt weiter, zum Theil neben der Landstrasse herlaufend, der Küste, **Riviera di Levante*, welche zwar weniger als die Riv. di Ponente (S. 90) in südlicher Fülle der Vegetation prangt, dafür aber landschaftlich fast noch schönere Gebirgsformationen zeigt. Die zahlreichen Vorgebirge durchschneidet die Bahn mittelst Einschnitten und Tunnels, von welch' letzteren man im Ganzen über 80 zählt, darunter mehrere von bedeutender Länge. Die Orte haben sämmtlich ein städtisches Ansehen, enge Strassen, hohe stattliche Häuser, die sich in der schmalen Küstenebene u. den kurzen u. engen Flussthälern zusammendrängen, meist mit aufgemalter Architektur, wie in Genua.

Die Linie überschreitet zunächst das meist wasserarme Bett des *Bisagno*. Tunnel unter der Höhe, auf welcher *S. Francesco d'Albaro* liegt, hindurch. — 7 Kil. Haltestelle *Sturla*. Rechts glänzt das Meer, l. Aussicht auf die mit Landhäusern übersäeten, olivenbewachsenen Abhänge der Apenninen. Zwei Tunnel. — 10 Kil. *Quinto*, mit zahlreichen Villen und dichten Orangenpflanzungen, dazwischen ansehnliche Palmen. Drei Tunnel.

12 Kil. **Nervi** (*Hôt. Oriental*, beim Bahnhof; **Pens. Anglaise*, neuerdings vergrössert, u. a.), Städtchen von 5000 Einwohnern, umgeben von Citronenwäldern, seines milden Clima's u. seiner geschützten Lage wegen neuerdings sehr geschätzt als Winter-Curort. Im Sommer wird es, ebenso wie Quinto und Sturla, seiner Seebäder wegen von Norditalienern viel besucht. Unter den prächtigen Villen sind *Villa Serra* und *Villa Gropallo* hervorzuheben.

Die zahlreichen Tunnel, die jetzt folgen, entziehen dem Eisenbahnreisenden grossentheils den Genuss der Landschaft. — 14 Kil. *Bogliasco*, 16 Kil. *Pieve di Sorì*; — 18 Kil. *Sorì*: herrlicher Blick auf Meer und Thal von dem hoch über Stadt und Fluss (in 3 Stockwerken) weggehenden Viaduct. — 21 Kil. *Recco*, 23 Kil. *Camogli*, rechts am Meere gelegen. Dann erreicht die Bahn durch den langen *Tunnel von Ruta* — (der Ort dieses

Namens auf der Höhe, mit trefflicher Aussicht nach Genua, ist auf der Landstrasse ca. 3 Kil. von Camogli entfernt) —, der das Vorgebirge *S. Margherita* durchbricht, die villenreiche Fruchtebene und Bucht von Rapallo.

28 Kil. *S. Margherita*, rechts unten am Meere gelegen.

Schöner Ausflug von hier im Boot oder zu Fuss am Ufer entlang (1 St.) nach *Portofino*, einem hinter dem *Montefino* versteckt liegenden Hafenstädtchen, mit zwei alten, jetzt dem engl. Consul Brown gehörigen Castellen. Halbwegs liegt das ehem. Kloster *Cervara*, wo Franz I. von Frankreich, der nach der Schlacht bei Pavia von Genua nach Madrid gebracht werden sollte, jedoch durch widrige Winde hierher verschlagen wurde, eine Zeit lang gefangen sass.

31 Kil. **Rapallo** (*Hôt. de l'Europe* bei Prandoni, wird gelobt, Pens. 7—10 l.), kleine Hafenstadt von 10,000 Einwohnern, die einen lebhaften Handel mit Olivenöl treiben. Dabei die Wallfahrtskirche der *Madonna di Montallegro*. — 34 Kil. *Zoagli*.

39 Kil. **Chiavări** (*Venezia*, recht ordentlich; *Fenice*), Stadt von 11,500 Einw., in reizender Lage an der Mündung der *Sturla* in den *Golf von Rapallo*, wo die Berge in weitem Halbkreis zurücktreten. Chiavari hat einen gewissen Ruf wegen der hier verfertigten Spitzen und der leichten Stühle (Sedie di Chiavari); ausserdem Seidenfabriken und Schiffswerfte. — Weiter durch fruchtbares Gelände.

41 Kil. *Lavagna*, mit Schiffswerften, der Stammsitz der Grafen Fieschi. Hier wurde der gewaltige Gegner Kaiser Friedrich's II., Papst *Innocenz IV.* (1243—54), als *Sinibaldo de' Fieschi* zuerst Professor der Rechte zu Bologna, geboren und auch Graf *Giovanni Luigi de' Fieschi*, durch die Verschwörung gegen die Macht der Doria (1547) in Genua bekannt, stammte von hier. Durch einen langen Tunnel nach

46 Kil. **Sestri Levante** (*Albergo dell' Europa; Italia*, anspruchslos), schön gelegen an einer Bucht, die durch ein Vorgebirge abgeschlossen wird, wo die Bahn vorläufig noch endet.

Die Landstrasse von Sestri nach Spezia, welche in Hinsicht der landschaftlichen Schönheit der Eisenbahn weit vorzuziehen ist (man bestellt sich am besten schon in Genua durch die in den Gasthöfen zu erfragenden Agenten den Wagen: Zweisp. ca. 45 l.), wendet sich landeinwärts und steigt in langen Windungen die spärlich bewaldeten Berge hinan; schöne Rückblicke auf Halbinsel und Thal, der Ort in letzterem heisst *Casarza*. Weiter l. zeigt sich das Dorf *Bracco*; dann wird r. das Meer frei, über dem in geringer Entfernung die Strasse hinführt, der Ort unten am Meer ist *Moneglia* (S. 110). Die Strasse steigt langsam bis zur *Osteria Baracca* (682^{m}) durch ziemlich öde Berggegend und senkt sich dann hinunter in ein frisches Thal, in welchem der Ort *Baracca* liegt. Nach einer kleinen Steigung geht es abwärts durch wohlangebaute Gegend nach *Pogliasca* (Europa, theuer) in das Thal der wilden *Vara*, eines Nebenflusses der Magra, die bei Sarzana sich in's Meer stürzt. Die Strasse führt eine Zeit lang an dem breitem Kiesbett des Flusses hin und geht dann r. ab durch eine baumreiche Gegend, namentlich viele Kastanien. Das Meer ist auf der ganzen Strecke hinter der Osteria Baracca nicht mehr sichtbar. Wenn man aber die letzte Höhe vor Spezia erstiegen, eröffnet sich eine prachtvolle *Aussicht auf den Golf und die jäh abfallenden Berge von Carrara, die *Alpi Apuane*, wie dieser ganze Gebirgzug heisst.

Jenseits Sestri treten die Berge weit zurück. R. das Meer, das die Bahn für eine kurze Strecke verlässt. Dann folgt Tunnel auf Tunnel bis zur Ermüdung des Durchfahrenden; mehrfach r. schöne Blicke auf das Meer und die Küste. 46 Kil. *Moneglia*, hart am Meere gelegen. Folgen abermals mehrere Tunnel. 57 Kil. *Deiva*, kleiner Ort am Eingang eines Seiten-Thales. — 60 Kil. *Framura*, 64 Kil. *Bonassola*, 67 Kil. *Levanto*, Städtchen von 4000 Einw., mit theilweise erhaltener Befestigung und kleinem Giardino pubblico. Fortwährend Tunnel. 69 Kil. *Monterosso*, 74 Kil. *Vernazza*, 80 Kil. *Corniglia*, 82 Kil. *Manarola*, 83 Kil. *Riomaggiore*. Von hier bis Spezia noch vier Tunnel, der letzte sehr lang (7 Min. Durchfahrt).

92 Kil. **La Spezia.** — GASTH.: *Croce di Malta bei *Lenzi*, ein 1874 vollendeter Neubau, mit eleganter Einrichtung, unmittelbar am Meer, von Engländern bevorzugt, Pens. 10—12 l.; *Italia, bei *P. Pernicotti*, mit grossem Garten u. guter Einrichtung, Z. 2—5 l., F. $1^1/_2$, zweites Frühstück $2^1/_2$, M. m. W. 4 l., Winter-Pens. 7—9 l., einschl. Licht u. Bedienung; *Ville de Milan & Pens. Anglaise, bei *Conti*, am Giardino pubblico im Pal. Doria, Z. 3, M. $4^1/_2$ l. — Alb. & Ristor. Nazionale, am Giardino pubblico, ganz italienischer Art, gute Küche; Alb. Victoria, Piazza del Teatro civico, ebenfalls mit Restaur.; Posta, am Corso Cavour.

CAFÉS: *C. del Corso, beim Giardino pubblico; *Elvetico, beim Teatro civico.

DEUTSCHER ARZT (im Winter): Dr. Thomas, aus Badenweiler.

APOTHEKE: Fossati, Via del Prione.

WARME BÄDER: in den beiden ersten Hôtels, sowie neben dem Hôt. Italia. — SEEBÄDER: im Sommer längs der nördlichen Küste, 50 c.

DEUTSCHER VICE-CONSUL: Hr. Torri, Via del Prione.

POST: am Corso Cavour (8—12 u. 2—6 U.). — TELEGRAPH: Piazza Vitt. Em. u. Via Fossi 7 (bis 12 Uhr Nachts).

BOOTFAHRTEN: die Stunde mit 1 Rud. 1 l.

La Spezia, Stadt von 20,000 Einwohnern, liegt in herrlicher Umgebung an der nordw. Ecke des *Golfo della Spezia*, zwischen zwei von Forts gekrönten Felsen, mit einem der grössten, sichersten und bequemsten Häfen Europa's, schon von Ennius als *Lunai Portus* gepriesen, seit 1861 Haupt-Kriegshafen Italiens und als solcher namentlich in neuester Zeit fortwährend ausgebaut. Das *kgl. Marine-Arsenal*, im S.W. der Stadt, bedeckt mit seinen Gebäuden u. Werften, Bassins u. Docks einen Flächenraum von 900,000 □m. Daneben die Marinecaserne und das Hospital. Die Magazine der See-Artillerie sind in der Bucht von *S. Vito*, sie nehmen ein Areal von 600,000 □m ein. Auch für den Handelsverkehr hat Spezia einige Bedeutung. Im Sommer wird es als Seebad, im Winter von Engländern und neuerdings auch von Deutschen als klimatischer Kurort besucht. Das Klima ist feuchtwarm u. mild, die Vegetation südlich. Das Olivenöl der Umgegend hat Ruf. Schöne Spaziergänge am Meer.

Lohnendster Ausflug nach **Porto Venere** an der Westseite des Golfs (zweisp. Wagen in $1^1/_2$ St. 10 l.; Boot in 2—$2^1/_2$ St. 8—10 l., ersterer vorzuziehen), an der Stelle des antiken *Portus Veneris*; von den Ruinen der über dem Meere hoch aufsteigenden Kirche *S. Pietro*, die vielleicht an der Stelle des alten Venustempels steht, entzückende Aussicht; gegen-

über die Insel *Palmaria*, deren Festung als Strafanstalt für Briganten benutzt wird. Auch an die Ostseite des Golfes lassen sich schöne Ausflüge machen, nach *S. Terenzo* und Lerici, wohin 1mal täglich ein Schraubendampfer (1 l.) hin und zurück fährt. Abfahrt vom Molo des Hafens.

Bei der Weiterfahrt durch zwei grössere und zwei kleinere Tunnels. — 103 Kil. *Arcola*, mit hervortretendem Campanile. — Abermals durch einen langen Tunnel, dann über die breite *Magra*, im Alterthum lange Zeit Grenzfluss Italiens gegen Ligurien wie im Osten der Rubicon gegen Gallien.

108 Kil. **Sarzana** *(New York; Lunigiana)*, lat. *Sergiana*, auch *Luna Nova*, weil es aus dem alten Luna entstand, mit der von *Castruccio Castracani* angelegten malerischen Festung *Sarzanella*, 1467 von den Florentinern unter Lorenzo von Medici erworben, welchen Carl VIII. von Frankreich sie wieder entriss, dann genuesisch und sardinisch, Geburtsort des Papstes Nicolaus V. (Tommaso Parentucelli, 1447—55), des Gönners der Gelehrten und Gründers der vaticanischen Bibliothek. Auch die Familie der *Buonaparte* soll, ehe sie nach Corsica zog, in der Lunigiana, bei Sarzana, zu Hause gewesen sein. Der *Dom*, ein gutes Muster italienischer Gothik, aus weissem Marmor, wurde 1355 angefangen.

Fruchtbare Gegend. In den Bergen l. werden die weissen Marmorbrüche sichtbar. Rechts schöner Rückblick auf den Golf von La Spezia.

Zwischen Sarzana und der folgenden Stat. Avenza nach dem Meer zu die Ruinen von *Luna*. Diese altetruskische Stadt war schon unter den römischen Kaisern verödet, ward jedoch erst im Mittelalter (1016) von den Arabern völlig zerstört, so dass 1465 auch der Bischofssitz nach Sarzana verlegt wurde. Man erkennt jetzt noch die Trümmer eines Amphitheaters und eines Circus. Von der Stadt Luna heisst die Gegend *la Lunigiana*.

119 Kil. *Avenza*, kleine Stadt an dem gleichnamigen Bach mit einem alten Schloss des Castruccio Castracani, von 1322, dessen runde Thürme mit Zinnen kühn emporsteigen, ehemaliger Grenzort des Herzogthums Massa. Zur Rechten am Meer ein kleiner Hafen zur Einschiffung des Carrarischen Marmors.

Von Avenza Eisenbahn (5 Kil.; in 12 Min. für 60, 45 oder 35 c.) nach **Carrara** (*Locanda Nazionale* mit der *Trattoria del Giardinetto*, in der Hauptstrasse r., ganz gut; vor dem Uebernachten ist jedoch der zahllosen Zanzāren wegen dringend zu warnen). Der Besuch der weltberühmten Marmorgruben ist höchst interessant, er erfordert bei beschränkter Zeit 3 Stunden; Führer fordern 5 l., gehen auch wohl, doch nicht immer auf 2 l. hinunter, können indess, wenn es nur auf eine flüchtige Anschauung ankommt, entbehrt werden. 40 Minuten Gehens. Aus dem Bahnhof tretend, wendet man sich rechts und folgt der Strasse, die immer grade aus, am Theater vorbei, zur Piazza führt, woselbst ein überlebensgrosses Standbild der Grossherz. Maria Beatrice, 1861 errichtet. Man überschreitet die Brücke, am Ende des Platzes links, und geht dann auf der an den tiefen Wagengeleisen kenntlichen Strasse am r. Ufer des Baches *Torano* aufwärts. Nach 5 Min., bei einigen Häusern, geht r. ein Weg ab, der zu bedeutenden Brüchen weniger feinen Marmors führt. Wir gehen grade aus, an zahlreichen Marmorsägereien und -Schleifereien

vorüber; hinter dem Dorf *Torano*, um das man herum geht. Zu beiden Seiten des Thals liegen die ersten Gruben, dicht neben einander. Eine breite Schicht von Geröll bezeichnet dieselben. Die Blöcke werden losgehauen, hinabgewälzt und dann durch Ochsen herausgezogen. Man unterscheidet feinern Marmor (marmo statuario) und gröberen (ordinario). Gegen 400 Gruben mit 6000 Arbeitern sollen gegenwärtig in Thätigkeit sein. Es wird von 5 U. M. bis 2 oder 3 U. N. gearbeitet, daher am besten den Vormittag für den Besuch wählen. (Kupfermünze nicht vergessen!) Die Hornsignale dienen zur Warnung, wenn eine Mine angezündet wird. Die Gruben des *Monte Crestola* und *M. Sagro* liefern die besten und grössten Blöcke. In den Gruben von *Fantiscritti*, 1 St. von Carrara, brachen schon die Römer.

In der Stadt Carrara sind die zahlreichen Werkstätten der Bildhauer (namentlich *Lazzerini*, *Franchi*, *Pelliccia*, *Bonanni*) sehenswerth, der grössere Theil der Einwohner lebt von der Bearbeitung des Marmors. Unter den Kirchen ist zu beachten: *S. Andrea*, im halbgermanischen Styl des 13. Jahrh., wie der Dom von Monza, mit bemerkenswerther Façade und guten Sculpturen. *Madonna delle grazie*, mit reichem Marmorschmuck. — Die *Accademia delle belle arti*, seit 1815 neu ausgestattet, enthält eine grosse Anzahl Copien nach der Antike und Werke einheimischer Künstler, nebst einigen in den Gruben von Fantiscritti gefundenen röm. Alterthümern: u. A. ein *Basrelief, Jupiter mit Bacchus etc.

126 Kil. **Massa** *(Quattro Nazioni)*, früher Hauptstadt des 1829 mit Modena vereinigten Herzogthums Massa-Carrara, 10,000 Einw., in angenehmer Gegend mit mildem Klima, von Bergen umgeben. In dem *Schloss* wohnte, als Herzogin, Napoleon's Schwester Elisa Bacciochi während der Sommerzeit. Die Marmorbrüche sind sehr bedeutend und stehen denen Carrara's kaum nach.

Gegend fortwährend fruchtbar, wohlbebaut. Links zeigen sich die malerischen Trümmer des alten Schlosses *Montignoso*, auf steiler Höhe. — 133 Kil. *Querceta*; 1 St. weiter l. der anmuthige Sommeraufenthalt *Serravezza* mit Marmorbrüchen.

136 Kil. **Pietrasanta** *(Unione*, vor dem Thor nach Massa; *Europa)*, kleine Stadt mit alten Mauern, zwischen sanften Hügeln schön gelegen, bekannt durch die Belagerung und Eroberung durch die Florentiner unter Lorenzo de' Medici (1482). *S. Martino (il duomo)* stammt aus dem 13., mit Neubauten bis zum 16. Jahrhundert; Kanzel und Sculpturen von *Stagio Stagi.* Im *Battisterio* ein antiker Taufstein und Bronzen von *Donatello;* Campanile von 1380. *S. Agostino*, gothisch, aus dem 14. Jahrhundert, unvollendet, mit einem Gemälde des *Taddeo Zacchia* von 1519. Zwischen beiden Kirchen das zinnengekrönte *Rathhaus*, an der Piazza. — In der Nähe von Pietrasanta sind Quecksilbergruben.

Bei (146 Kil.) *Viareggio* (Hôt. Anglo-Américain; Alb. del Commercio), kleine Stadt am Meer mit jetzt stark besuchten Seebädern, tritt die Bahn in die sumpfigen Niederungen des *Serchio*, überschreitet diesen hinter (151 Kil.) *Torre di Lago* und erreicht

168 Kil. *Pisa;* vor der Einfahrt l. Dom, Battistero und Campanile, dann über den Arno.

IV. Lombardei.

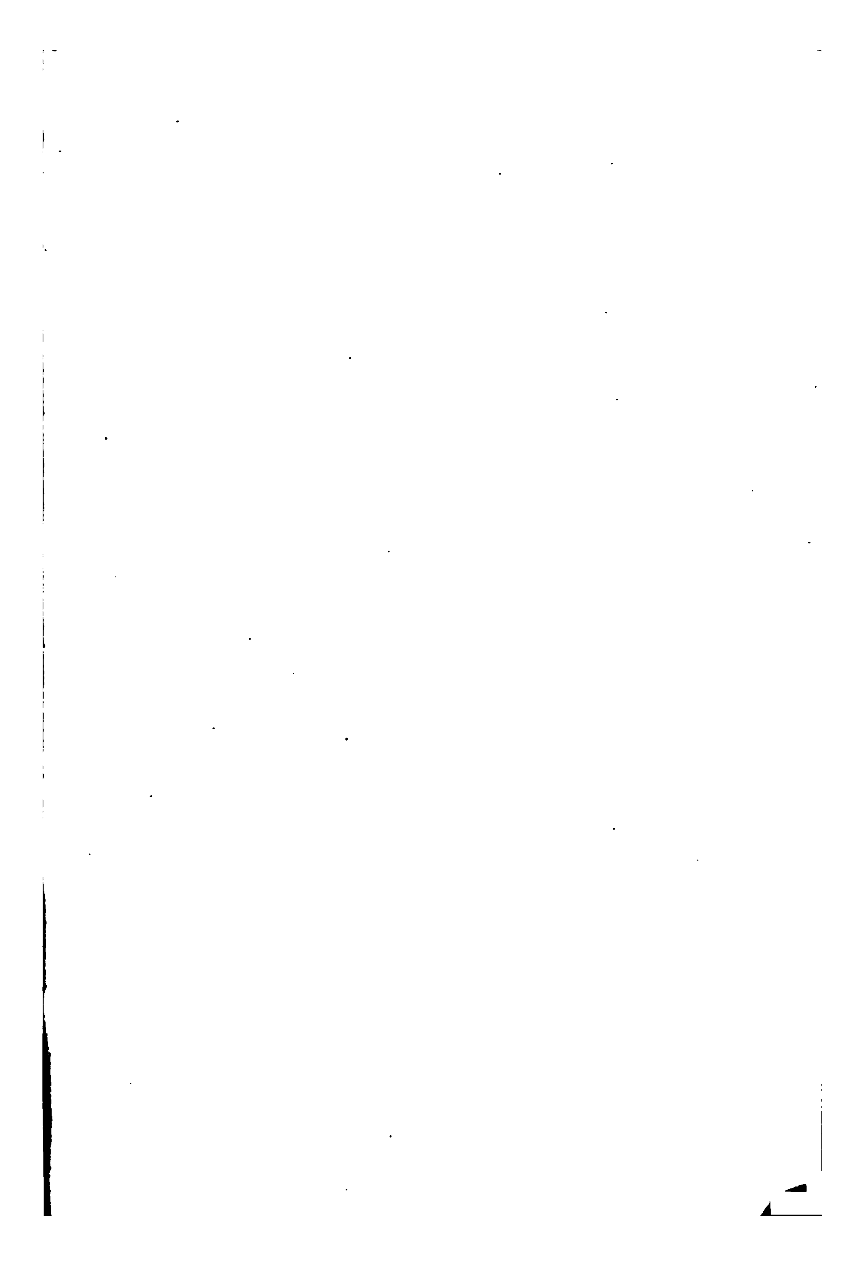
Der Name des deutschen Volkes, welches 568 erobernd in Italien eindrang, bezeichnet gegenwärtig das Land zwischen Alpen und Po, das durch den Tessin von Piemont und den Mincio von Venetien geschieden ist. Es wird in den 8 Provinzen *Como*, *Milano*, *Pavia*, *Sondrio*, *Bergamo*, *Cremona*, *Brescia*, *Mantova* getheilt und umfasst 23,526 □Kil. (427 □ M.) mit 3,460,824 Einw. Früher erstreckte sich der Name viel weiter. Man hat die Lombardei mit einer Artischocke verglichen und darauf hingewiesen, wie die Herren von Piemont ein Blatt nach dem anderen verspeisten, indem sie u. a. 1427 Vercelli, 1531 Asti, 1703 Val Sesia, 1736 Alessandria Tortona Novara, 1743 Domo d'Ossola von derselben losrissen. Das Herz des Landes stellt nach diesen Vergleich das eigentliche Mailändische, d. h. der Bezirk zwischen Tessin, Po und Adda, dar. Eine Weltbeschreibung vom J. 1576 erklärt: „dieses Herzogthumb wirdt für das beste Herzogthumb der ganzen Christenheit, gleichwie Flandern für die beste Graffschafft geacht." Die drei Culturarten des Bodens sind die nämlichen wie in Piemont: auf den Bergen Sennerei, in dem hügeligen Vorland, an dem Gelände der Seen Wein- und Gartenbau nebst Seidenzucht, in der Niederung Weizen, Mais und Wiesenbau; die Erträge steigern sich aber in ganz ungleichem Verhältniss. Die Sommer sind trocken heiss, Regen fällt ausserhalb der Voralpen selten und eher bei Ost- als bei Westwind, weil die Feuchtigkeit des letzteren durch Seealpen u. Apennin absorbirt wird; aber eine ausgedehnte Canalisation, die in Europa nicht ihres Gleichen findet, sorgt für die Bewässerung der Felder. Kreuz und quer, über u. neben einander laufen die Leitungen; die Wasserfreiheit, d. h. das Recht gekauftes Wasser über fremde Grundstücke gegen Entschädigung zu leiten hat seit Jahrhunderten hier gegolten. Misswachs ist nur bei ungewöhnlicher Kälte des Sommers möglich; die Wiesen treiben selbst im Winter und werden an 12 mal des Jahres geschnitten. Der sog. Parmesankäse ist ein Product lombardischer Viehzucht. Wenn die Grösse Mailands im Mittelalter auf seiner Wollenindustrie beruhte, so ist die Schafzucht in unserm Jahrhundert ganz aufgegeben und durch die Seidenzucht ersetzt worden. Die Steigerung der Seidenproduction hat den Wohlstand erstaunlich gehoben; man konnte in der österr. Zeit sagen, Heer und Beamte lebten von Maulbeerblättern, da ihr Ertrag zur Bestreitung der Grundsteuer hinreichte. Unter solchen Verhältnissen ist die Dichtigkeit der Bevölkerung eine ausserordentliche (ohne die Hauptstadt ca. 14,000 auf die Quadratmeile), sie wird nur noch in der Provinz Neapel übertroffen.

Die centrale Lage und der Reichthum des Landes machten es von jeher zum Zankapfel der europäischen Nationen. In ältester uns bekannter Zeit wohnten hier die *Etrusker*, ein italischer Stamm. Sie wurden etwa im 6. Jahrh. v. Chr. von westwärts her einwandernden *Kelten* unterjocht oder vertrieben. Die Kelten gründeten *Mediolanum* (Mailand). Ihre Sprache hat sich dialektisch fortgepflanzt; denn die lombardische Mundart trägt ebenso wie die piemontesische und emilianische ein gallisches Gepräge. Nur sehr langsam hat Italien die fremden Eindringlinge bewältigt oder sich assimilirt. Erst um 220 v. Chr. haben die *Römer* die Polinie gewonnen. Sie machen im folgenden Jahrhundert *Gallia cisalpina* zur Provinz, die durch Caesar 46 v. Chr. römisches Bürgerrecht erhält. In der ganzen Kaiserzeit bilden die norditalienischen Landschaften die Kraft und Stärke des Römerthums. Mailand übertrifft seit dem 4. Jahrh. Rom

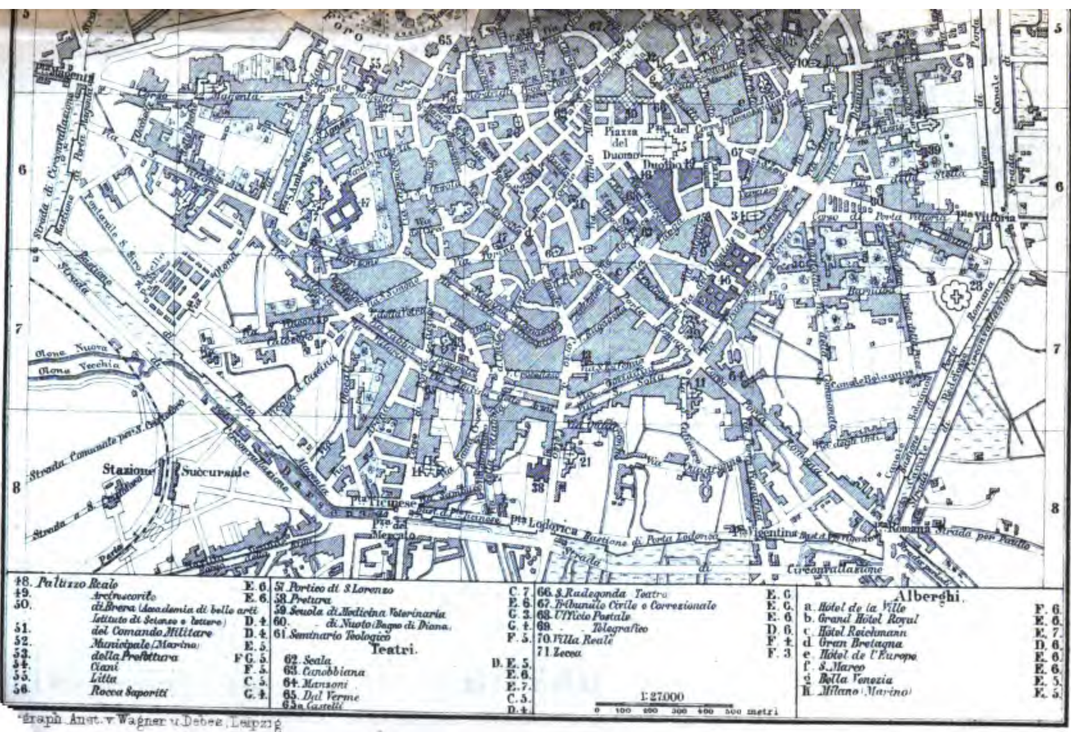
an Grösse u. vielfach auch an Bedeutung: es wird kaiserliche Residenz; die von dem h. Ambrosius (374 Bischof) begründete mailänder Kirche hat ihre Selbständigkeit gegen das Papstthum lange behauptet. Die *Gothen* und später die *Longobarden* machten Pavia zur Hauptstadt ihres Reiches. Ihre Herrschaft wurde nach zweihundertjähriger Dauer 774 durch *Karl den Grossen* gestürzt. Auf die Longobarden ist die Menge von deutschen Fremdwörtern zurückzuführen, welche diesen Dialekt vor allen übrigen auszeichnen (z. B. *bron* Brunnen, *gast* Geliebter, *grà* Greis, *piò* Pflug, *smessor* Messer, *storà* stören, *stosà* stampfen). Die lombardische Krone ging auf die *fränkischen*, später die *deutschen Könige* über, von denen namentlich die Ottonen für die Blüthe der Städte viel gethan haben. Der Zwiespalt von Kaiser und Papst theilte ganz Italien in ein guelfisches und ein ghibellinisches Lager: Mailand steht an der Spitze der Guelfen, Cremona an der Spitze der Ghibellinen, an den Mauern der lombardischen Städte brach die Kraft der Hohenstaufen. Die inneren Fehden zwischen Adel und Volk, welche alle Städte erfüllten, führten zur Stiftung neuer Fürstenthümer. In Mailand ward 1287 *Matteo degli Visconti* (die Familie führte von ihrem frühern Amt als „vicecomites", d. h. erzbischöfliche Richter, den Namen) zum capitano del popolo ernannt, 1294 vom deutschen König zum Statthalter für die ganze Lombardei bestellt. Zeitweise durch das guelfische Haus della Torre verdrängt, wusste er sowie seine Söhne und Nachkommen sich in der Signoria zu behaupten. Unter letzteren ist *Giovan Galeazzo*, der 1385 seinem Oheim die Herrschaft entriss, der gewaltigste: er ward von König Wenzel 1395 zum Herzog erhoben und dehnte sein Herzogthum über Pisa und Bologna bis nach Perugia und Spoleto aus. Als er sich eben rüstete in dem belagerten Florenz die Königskrone von Italien auf sein Haupt zu drücken, erlag er im 55. Lebensjahr der Pest 1402. Mit dem Aussterben des Hauses Visconti 1447 kam der Condottiere *Francesco Sforza* auf den Thron. Unter seinem Hause gelangt die Ausbildung der Tyrannis zum Abschluss: „es ist ein Staat, in welchem das Edelste gedeiht, wenn der Herrscher ein grosser Mensch ist; in welchem das Scheusslichste möglich ist, wenn der Herrscher in sich keinen Halt dagegen findet; es ist ein Staat, wie ihn ausserdem das christliche Mittelalter selten, das mohamedanische fast überall dem Historiker darbietet" (Leo). Als *Lodovico il Moro* 1494 den König von Frankreich Karl VIII zum Zuge gegen Neapel bewog, leitete er eine neue Periode in der italienischen Geschichte ein. Seitdem hat Italien das Schlachtfeld und die Beute der europäischen Grossmächte abgeben müssen. Lodovico selber, nach seiner Auflehnung gegen Frankreich 1500 bei Novara geschlagen, endigte in einem französischen Kerker. Die Schlacht bei Pavia 1525 machte *Karl V.* zum Schiedsrichter von Italien. Er verlieh nach dem Tode des letzten Sforza 1535 das Herzogthum Mailand an seinen Sohn *Philipp II.* von Spanien. Die spanische Herrschaft ward durch den Erbfolgekrieg 1713 von der *oesterreichischen* abgelöst. Vier Mal sind die Franzosen in das oesterr. Mailand eingezogen (1733, 1745, 1796, 1800), bis die napoleonische Zeit die alten Bildungen zertrümmerte und damit für neue Platz schuf. Zwar hatte *Napoleon* ganz Piemont, Genua, Parma, Toscana, Rom (1700 Quadratmeilen italienischen Landes) in Frankreich einverleibt; aber die Schöpfung des Königreichs Italien trug zur Weckung nationaler Sinnesart ungemein bei. Dasselbe umfasste die Lombardei, Venetien, Südtirol, Istrien, den grössten Theil der Emilia und der Marken (1520 □M.), Mailand war die Hauptstadt, Napoleon der König; er liess sich aber durch seinen Stiefsohn *Eugen Beauharnais* vertreten. Die 1815 restaurirte *oesterr. Herrschaft* vermochte die nationalen Bestrebungen nicht zu versöhnen. Im Zürcher Frieden (10. Nov. 1859) ward die Lombardei bis auf das Mantuanische an Napoleon III., von diesem an Piemont abgetreten.

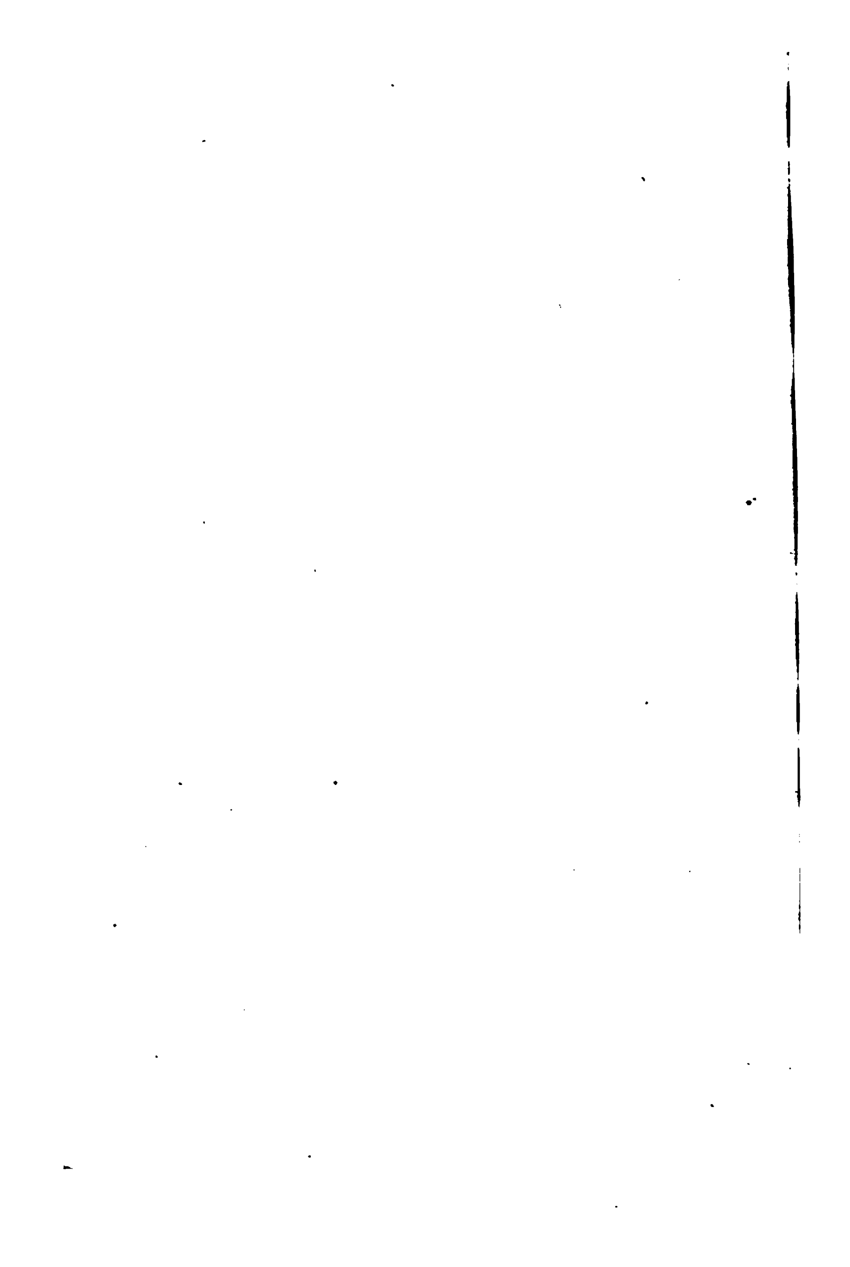
20. Mailand, ital. *Milāno.*

Ankunft. Der *Bahnhof*, ein neues prächtiges Gebäude, ist mit Fresken von Pagliano, Jnduno, Casnedi und Sculpturen von Vela, Strazza, Magni und Tabacchi geschmückt; die Ordnung in jeder Beziehung musterhaft.




MILANO.
1. Arco della Pace (del Sempione) B.3.
2. Arena C.3.
3. Biblioteca Ambrosiana D.6.
4. Casa di Pena E.3.
Chiese principali
5. Cattedrale E.6.
6. S. Alessandro D.6.
7. S. Ambrogio B.C.6.
8. S. Angelo E.3.
9. S. Antonio E.6.
10. S. Babila F.5.
11. S. Calimero E.7.
12. S. Carlo F.5.
13. S. Eufemia D.7.
14. S. Eustorgio C.8.
15. S. Fedele E.5.
16. S. Francesco di Paola E.5.
17. S. Giorgio D.6.
18. S. Lorenzo C.7.
19. S. Marco D.4.
20. S. Maria del Carmine D.5.
21. presso S. Celso D.8.
22. delle Grazie B.5.6.
23. dell' Incoronata D.3.
24. S. Maria della Passione G.6.
25. alla Porta C.6.
26. Segreta D.6.
27. S. Maurizio C.6.
28. S. Michele al Foppone G.7.
29. S. Nazaro grande E.7.
30. S. Pietro in Gessate F.6.
31. S. Satiro D.6.
32. S. Sepolcro D.6.
33. S. Simpliciano D.4.
34. S. Stefano E.6.
35. S. Tomaso D.5.
36. S. Vittore B.6.
37. Comunità Protestante E.4.
38. Collegio Militare D.8.
39. Conservatorio di Musica G.6.
40. Galleria Vitt. Em. E.6.
41. Giardini pubblici F.4.
42. Lazzaretto G.3.
43. Museo Civico F.4.
44. Ospedale Fate Bene Fratelli E.4.
45. Fate Bene Sorelle E.3.
46. Maggiore E.6.7.
47. Militare C.6.
Nuovo Cimitero
Fosso Cagadenaro
PIAZZA D' ARMI
Anfiteatro
LAZZARETTO
Stazione Centrale delle ferrovie
Strada Nazionale del Sempione
Strada per Gallarate
Porta Sempione
Porta Nuova
Porta Venezia
Circonvallazione
Bastione di Porta Venezia
Giardini pubblici
Castello
Bonaparte


Piazza del Duomo
Duomo
P.za del Duomo
Stazione Succursale
Olona Nuova
Olona Vecchia
Strada Comunale per S. Cristoforo
P.ta Ticinese
P.za del Mercato
P.ta Lodovica
Bastione di Porta Lodovica
P.ta Vigentina
P.ta Romana
Strada per Pavia
Circonvallazione
Corso di Porta Vittoria
P.ta Vittoria
Fontanile S. Siro
Strada di Circonvallazione
48. Palazzo Reale E. 6.
49. Arcivescovile E. 6.
50. di Brera (Accademia di belle arti Istituto di Scienze e lettere) D. 4.
51. del Comando Militare D. 4.
52. Municipale (Marino) E. 5.
53. della Prefettura F G. 5.
54. Ciani F. 5.
55. Litta C. 5.
56. Rocca Saporiti G. 4.
57. Portico di S. Lorenzo C. 7.
58. Pretura E. 6.
59. Scuola di Medicina Veterinaria G. 3.
60. di Nuoto (Bagno di Diana) G. 4.
61. Seminario Teologico F. 5.
Teatri.
62. Scala D. E. 5.
63. Canobbiana E. 6.
64. Manzoni E. 7.
65. Dal Verme C. 5.
65a. Castelli D. 4.
66. S. Radegonda Teatro E. 6.
67. Tribunale Civile e Correzionale E. 6.
68. Ufficio Postale E. 6.
69. Telegrafico D. 6.
70. Villa Reale F. 4.
71. Zecca F. 3.
1:27000
0 100 200 300 400 500 metri
Alberghi.
a. Hôtel de la Ville F. 6.
b. Grand Hôtel Royal E. 6.
c. Hôtel Reichmann E. 7.
d. Gran Bretagna D. 6.
e. Hôtel de l'Europe E. 6.
f. S. Marco E. 6.
g. Bella Venezia E. 5.
h. Milano (Marino) E. 5.
Graph. Anst. v. Wagner u. Debes, Leipzig



Man findet Omnibus fast sämmtl. Hôtels, wofür gewöhnlich 1—$1^1/_2$ l. in Rechnung gebracht wird. Droschke vom Bahnhof nach irgend einem Punct der Stadt $1^1/_4$ l. (auch bei Nacht), jedes Gepäckstück 25 c. Omnibus nach dem Domplatz 25 c. Für den Transport des Gepäcks nach der Stadt erhalten die Träger für 1—50 Kilogr. 50 c. u. s. w. laut angeschlagener Taxe.

Gasthöfe: *Gr. Hôt. de la Ville (Pl. a), Corso Vittorio Emanuele, der Kirche S. Carlo gegenüber, M. 6 l.; *Hôt. Cavour, an der Piazza Cavour nahe dem Bahnhof, gut aber theuer *Gr. Hôt. Confortable, Via Carlo Alberto, beim Domplatz, neu, jetzt das grösste u. eleganteste der Mailänder Hôtels; *Gr. Hôt. de Milan (Pl. h), Via del Giardino 29, deutsch; *Hôt. Reichmann (Pl. c), Corso di Porta Romana 3, deutsch; *Gran Bretagna (Pl. d), Via Torino; Hôt. Royal (Pl. b), Via Tre Re; diese alle ersten Ranges mit ziemlich gleichen Preisen: Z. von 3 l. an, L. 1, B. 1, F. $1^1/_2$, M. 5 l., Omnibus $1^1/_2$ l. — Etwas weniger anspruchsvoll sind: *Europa (Pl. e), Corso Vittorio Emanuele 9; *Hôt. Manin, Via Manin, bei den Giardini pubblici, Z. $2^1/_2$, M. $4^1/_2$ l.; *Roma, Corso Vittorio Emanuele 7, mit Restaurant (keine Table d'hôte), Omnibus 1 l.; *Pozzo, Via Torino, in der Nähe der Ambrosiana, M. um 6 Uhr $4^1/_2$ l.; Francia, Corso Vitt. Em. 19, wird als gut und nicht theuer gelobt; *S. Marco (Pl. f), Via del Pesce; *Bella Venezia (Pl. g), Piazza S. Fedele, *Ancóra, Via Agnello und Corso V. Emanuele, *Leone, Corso Vitt. Eman., Ecke von Via Durini, sämmtlich gute italien. Gasthöfe 2. Cl. *Trois Suisses, Via Larga 16, Z. 2 l.; Hôt. Pension Suisse, von Geschäftsreisenden besucht. Falcone, wird gelobt; Rebecchino, Via S. Margherita; Firenze, Via Principe Umberto, in der Nähe des Bahnhofs; Borsa, Via S. Giuseppe; Aquila, Via S. Margherita, bescheiden, aber ganz gut; Passerella, Corona d'Italia, Biscione, Agnello, Corso Vittorio Emanuele 2, alle mit Trattorien nach italien. Art.

Restaur. (*Trattorie*). *Cova, Via S. Giuseppe, bei der Scala, mit einem Acaziengarten, Abends Concert (10 c. Preisaufschlag auf jede Erfrisch.; Sonnt. statt dessen 50 c. Entrée); Tratt. della Borsa (*Canetta*), Via S. Giuseppe bei der Scala; *Biffi, Gnocchi, in der Gall. Vitt. Em., s. unten; *Rebecchino, Via S. Margherita, nicht weit vom Domplatz, altmailändisches Haus, 1699 gegründet; ausserdem in allen oben gen. italienischen Gasthäusern. Isola Botta, ausserhalb der Stadt, beim Triumphbogen (S. 129), Sonntags sehr besucht. Fiaschetteria Toscana, gegenüber dem Rebecchino, bei dem Westarm der Gall. Vitt. Em.; gute toscan. Weine.

Cafés. *Biffi (deutsche Zeitungen), *Gnocchi, beide in der Galleria Vitt. Em., Abends Concert; Cova, s. oben; Martini, Piazza della Scala; *Europa, am Corso Vitt. Emanuele, beim Hôtel de la Ville (jed. Ab. Concert); mehrere Cafés in den Giardini pubblici (S. 128); delle Colonne, Corso Venezia 1. In den meisten Kaffehäusern gibt es auch Gabelfrühstück, gewöhnlich auch gutes Bier in Gläsern (tazza, 30 c.; tazza grande=$^1/_2$ Liter 50 c.). — Gefrorenes (*sorbetto*, sowie sog. *pezzi duri*, ganz hartgefroren) nicht vor 4 U. Nachm., bis dahin nur Halbgefrorenes (*granita*), wie Schnee. *Panetone* ist namentlich zur Carnevalszeit ein beliebter mailändischer Kuchen.

Bierhäuser (*Birreria*). B. Nazionale eine grossartige Bierhalle an der Westseite des Domplatzes, Via Carlo Alberto, Dreher'sches Bier; B. Mazzola, Corso Vitt. Emanuele, bair. u. wiener Bier; *Trenk's deutsche Rest. & Bierhaus, Galleria de' Cristoforis (S. 128).

Bäder. *Bagno di Diana (Pl. 60), Schwimmbad, grosses von Bäumen umgebenes Bassin, vor Porta Venezia; Bagno Nazionale, mit Schwimmbassin u. Einzelzellen, vor Porta Ticinese; ferner Corso Vittorio Emanuele Nr. 17, reinlich und nicht zu theuer; Via Pasquirolo Nr. 11, u. a.

Fiaker (*Broughams*, spr. Brom; Tarif in jedem Wagen): für jede einfache Fahrt Tags oder Nachts 1 l. (vom Bahnhof in die Stadt $1^1/_4$ l.); Zeitfahrten: die halbe Stunde 1 l., die Stunde 1 l. 50, jedes grössere Gepäckstück 25 c.

Omnibus. Vom Domplatz nach den verschied. Thoren (10 c.), deren Namen oben angeschrieben stehen. „*Porta Ticinese*" und „*Garibaldi*" Haupt-

linien. Zum Bahnhof 25 c., Koffer 25 c. Der Zeitersparniss wegen ist die Benutzung der Omnibus zu empfehlen.

Briefpost (Pl. 68), Via Rastrelli 20, in der Nähe des Doms, hinter Palazzo Reale, von 8 U. fr. bis 9 U. Ab. geöffnet. — **Telegraphen-Bureau** (Pl. 69), bei der *Borsa*, Piazza dei Mercanti 19, 1 Treppe.

Theater. *T. della Scala* (Pl. 62), nächst dem S. Carlo-Theater zu Neapel das grösste in Italien, für 3600 Zuschauer, 1778 erbaut, Oper und Ballet ausgezeichnet, Vorstellungen nur während des Carnevals, die innere Einrichtung (1 l.) sehenswerth; *T. alla Canobbiana* (nur im Carneval) (Pl. 63), beide mit Ballet; *T. Manzoni* (Pl. 64), an der Piazza della Scala, elegant, Lustpiel gut besetzt, oft auch in französ. Sprache. *T. Dal Verme* (Pl. 65), im Sommer u. Herbst Oper, während des Carnevals Schau- u. Lustspiel, ebenso *T. Castelli*, Via Palermo (Pl. D 4), neu, beide mit glänzendem Ballet, zeitweise auch Circus; *S. Radegonda* (Pl. 66), Opern, u. s. w.

BANKIERS. Finck & Scherbius, Via Andegari, Commandite der Darmstädter Bank; Mack Wiegel & Keutzer, Via Orso 16 (Hr. Dav. Mack ist deutscher Consul); Mylius & Co., Via Clerici 4; Ulrich & Co., Via Bigli 21; Weill Schott figli & Co., Via Pietro Verri 7.

BUCHHÄNDLER. F. Sacchi & figli (früher *Artaria*), Via S. Margherita; Hoepli (deutsch), Gal. de Cristoforis (S. 128); G. Brigola, Corso Vitt. Emanuele, 26 (deutsch gesprochen); A. Vallardi, Via S. Margherita.

KAUFLÄDEN, die schönsten am Corso und in der Galleria Vitt. Em. Von grösster Bedeutung ist die Mailänder *Seiden-Industrie*, über 200 grössere Häuser sind darin thätig; für den Detailverkauf werden als erste u. sehr solide Firmen genannt: Vernazzi, Corso Vitt. Emanuele, neben dem Hôtel de la Ville; Osnaghi, Via S. Radegonda, nördl. beim Dom. — *Marmorarbeiten:* Bianchi, Via Rastrelli 12. — *Opticus:* Fries, Via S. Margherita 7. — *Apotheke:* Zambelletti, Piazza S. Carlo, gegenüber dem Hôt. de la Ville (deutscher Provisor).

CIGARREN: der Spaccio normale (Staatsladen) ist Corso Vitt. Emanuele 18, daselbst auch ächte Havanna.

PERMANENTE KUNSTAUSSTELLUNG: Via S-Primo täglich geöffnet.

EVANGEL. GOTTESDIENST in der neuen protest. Kirche unweit der Via del Principe Umberto bei S. Angelo (Pl. 8), abwechselnd deutsch u. französisch, geschlossen v. 10. Aug. bis 10 Sept.

Bei beschränkter Zeit: Dom, Domthurm besteigen; Galleria Vittorio Emanuele; Brera (Gemäldesammlung); Arco della Pace; S. Maria delle Grazie und Lionardo da Vinci's Abendmahl; S. Ambrogio, die alterthümlichste, S. Alessandro, die reichste der Mailänder Kirchen; Piazza dei Mercanti; der neue Friedhof; Abends 6—7 Uhr Spaziergang auf dem Corso Vittorio Emanuele bis u. vor Porta Venezia.

Mailand (119m), *la grande* zubenannt, das röm. *Mediolanum*, nach der gründlichen Zerstörung im J. 1162 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa neu aufgebaut, Hauptstadt der Lombardei, Sitz eines Erzbischofs, liegt an dem unbedeutenden Flüsschen *Olona*, das aber durch drei Schifffahrtscanäle, den *Naviglio Grande* (S. 71) mit *Tessin* und *Lago Maggiore*, den *Naviglio di Pavia* mit *Tessin* und *Po*, und den *Naviglio della Martesana* mit *Adda, Comer See* und *Po* in Verbindung steht. Es ist eine der reichsten Fabrikstädte Italiens, besonders wichtig die Seidenfabrication und Wollenmanufactur. Der Umfang der Stadt beträgt 11 Kil., die Zahl der Einwohner 200,000, mit Einschluss der Vorstädte etwa 300,000.

Seine günstige Lage im Mittelpunct der Lombardei sicherte ihm von je eine hohe Blüthe; unter den *Römern* war es eine der grössten Städte Italiens (S. 113). Doch haben die folgenden Zerstörungen die Denkmäler aus jener Zeit bis auf geringe Ueberreste (S. 126) vernichtet. Seine heldenmüthigen Kämpfe gegen die deutschen Kaiser sind bekannt. 1162 durch *Friedrich Barbarossa* bis auf den Grund (nur S. Ambrogio u. einige

andere Kirchen blieben stehen) zerstört, ward es bereits 1167 durch die verbündeten Städte Brescia, Bergamo, Mantua und Verona wieder hergestellt. Später kam es unter die Herrschaft der *Visconti* (1312—1447), dann der *Sforza* (1447—1535). — In jene Zeit fällt die Kunstblüthe Mailands, hervorgerufen durch den Aufenthalt *Bramante's*, 1476—1500, und *Lionardo da Vinci's*, 1494—1516. Zu den Schülern Lionardo's zählen vor allen *Bernardino Luini*, *Cesare da Sesto*, *Giov. Ant. Beltraffio*, *Marco da Oggiono*, *Andrea Salaino*, auch *Gaudenzio Ferrari*. — Mailand fiel mit der übrigen Lombardei an *Spanien*, 1714 an *Oesterreich*, ward 1796 Hauptstadt der *cisalpinischen Republik*, später (bis 1815) des *Königreichs Italien*. Ein blutiger Aufstand am 17. März 1848 zwang die *Oesterreicher*, die Stadt zu räumen; seitdem wiederholten sich von Zeit zu Zeit nationale Bewegungen.

Keine Stadt Italiens ist seit 1859 in einem so entschiedenem Aufschwung begriffen wie Mailand. — Auch in der Kunst hat es sich zur wahren Hauptstadt des Landes erhoben. Namentlich die Marmorplastik wird hier in einer Ausdehnung betrieben, die bereits an die Industrie anstreift. Der Stolz der Mailänder Bildhauer ist die virtuose Technik, welche sie in den Stand setzt die frappantesten Wirkungen des Naturscheines zu erreichen. Zu den bekanntesten Bildhauern gehören: *Magni*, *Peduzzi*, *Tandardini*, *Barzaghi*, *Argenti*, *Calvi*, *Baccaglia* u. A. — Die Malerei wird durch *Fr. Hayez*, *Hieron. Induno*, *Bianchi*, *Mussini*, *Passini* u. s. w. vertreten; doch würde man sehr enttäuscht sein, wenn man bei diesen Künstlern eine Rückkehr zur nationalen Tradition erwartete. Die Erinnerung an die moderne Pariser Malerei liegt näher.

Die Altstadt, mit theilweise engen und unregelmässigen Strassen, wird von Canälen eingeschlossen. Davor haben sich Vorstädte *(Borghi)* angesiedelt, die nach den Thoren benannt werden. Man zählt der letzteren 13, darunter: *Porta Venezia*, am Ende des schönen neuen Corso Venezia, dessen Fortsetzung, die Hauptstrasse Mailands, der Corso Vittorio Emanuele, beim Dom mündet; *Porta Sempione* (S. 129); zwischen ihnen *Porta Garibaldi*, früher *Comasina*, d. h. Comer Thor genannt, 1828 errichtet.

Den Mittelpunkt des Mailänder Glanzes u. Lebens bildet der ***Domplatz** (Pl. D E 6), früher durch unscheinbare Gassen eingeengt, in letzter Zeit bedeutend erweitert und nach Plänen des Mailänder Architekten *Giuseppe Mengoni* von grossartigen z. Th. noch unvollendeten Palästen umgeben, welche mit dem Dom ein würdiges architektonisches Ganze bilden.

Der berühmte ****Dom** (Pl. 5), „*Mariae Nascenti*“ geweiht, wie die Inschrift an der Vorderseite lautet und das 4^m hohe kupferne vergoldete Standbild auf der Spitze des Thurms über der Kuppel andeutet, gothischen Styls, von den Mailändern das achte Wunder der Welt genannt, ist nächst der Peterskirche in Rom und der Cathedrale zu Sevilla die grösste Kirche in Europa, im Innern $145{,}_5{}^m$ l., $56{,}_8$ br., Mittelschiff 48^m h., $16{,}_6$ br., Flächeninhalt im Innern ohne Pfeiler etc. 8406 $\square^m$ (Kölner Dom 6166, St. Stephan in Wien 3236). Die Kuppel ist 68^m, der Thurm über derselben 108^m hoch, das Dach mit 98 goth. Fialenthürmchen, die ganze Kirche mit etwa 2000 marmornen Bildsäulen an den Aussenseiten geschmückt (an der Ostseite eine mit dem Kopf Napoleon's I.). Der Bau, durch die Prachtliebe des *Gian Galeazzo Visconti* 1386 gestiftet, und wie es scheint nach dem Muster des Kölner Domes entworfen, stieg nur langsam und unter fortwährenden

Streitigkeiten der Baumeister in die Höhe. Die italienischen und die nordischen Meister bildeten zwei Parteien, welche sich gegenseitig befehdeten und jede Einheit in der Bauführung hemmten. Unter den nordischen, aus Frankreich und Deutschland berufenen Werkmeistern wird auch (1391) Heinrich von Gmünd *(Enrico di Gamodia)* genannt, den man irrthümlich als den Schöpfer des Domes bezeichnete. Am Ende des 15. Jahrh. leiteten der berühmte *Francesco di Giorgio* aus Siena (Kuppel) und *Giov. Ant. Omodeo* den Bau. Die Renaissancetheile der Façade (Thür- u. Fensterabschlüsse) sind von *Pellegrino Tibaldi*, aus der Mitte des 16. Jahrh. Napoleon liess im J. 1805 den Bau wieder aufnehmen und namentlich den Thurm über der Kuppel errichten. Noch jetzt wird fortwährend daran ausgebessert.

Dem Grundplan nach ist der Dom eine kreuzförmige Basilica: fünfschiffiges Langhaus von einem dreischiffigen Querhaus durchschnitten. Im Innern 52 Pfeiler von 16 Schr. im Umfang, an denen ein Kranz von Tabernakelnischen mit Statuen das Capitäl vertritt. Der Fussboden besteht ganz aus Marmormosaik. Das Gewölbe ist so gemalt, als ob es zierlich durchbrochene Steinarbeit wäre. Der Effect, welchen der Marmorprachtbau auf den Laien übt, ist grösser als der künstlerische Werth.

Beim Eintritt durch den Haupteingang, am inneren Hauptportal, zwei colossale Säulen-Monolithe von Granit aus den Brüchen von Baveno (S. 22). Das Messingband im Fussboden, dicht beim Eingang, bezeichnet die Linie des Meridians. R. Seitenschiff: Sarkophag des Bischofs Heribertus Antimianus († 1045) mit Crucifix. Goth. Grabmal des Bischofs Marcus Corellus. Im r. Kreuzschiff, West- (r.) wand, Monument der Brüder Giacomo u. Gabriele de' Medici, errichtet von ihrem Bruder Papst Pius IV. (1564), die 3 Bronzestatuen von *Leone Leoni* (Aretius). Daneben löst man die Karten (25 c.) für das Dach (S. 119); in der Ecke der Seitenwand die Treppe zur Kuppel. Der Altar der Opferung Mariæ, an der östl. Wand des r. Kreuzschiffs, ist mit schönen Reliefs von *Bambaja* geschmückt (S. 123). Davor die Statue des h. Bartholomaeus von *Marcus a Grate* (Ende des 16. Jahrh.), der Heilige ist geschunden dargestellt, die Haut über den Schultern: „non me Praxiteles sed Marcus finxit Agratus", meldet die bescheidene Inschrift.

Die Thüre der s. Sacristei (gleich r. im Chorumgang) zeichnet sich durch den reichen Schmuck ihrer goth. Sculptur aus — (in derselben der **Tesoro*, Kirchenschatz, der für 1 l. gezeigt wird; er enthält u. a. Kostbarkeiten 2 Silberstatuen natürlicher Grösse des h. Ambrosius und Carlo Borromeo, Ring und Stab des letzteren). — Etwas weiter befindet sich das ebenfalls von *Bambaja*, aus schwarzem Marmor gearbeitete Denkmal des Cardinals Marino Carraccioli († 1538), mehrmals Gesandter, und Abgeordneter zur Krönung Kaiser Carl's V. (1520) nach Aachen („qui primam Carolo V. Imp. ad Aquas Grani coronam imposuit"). Der vierte der nun folgenden schönen, neuen, goth. Beichtstühle ist für deutsche, franz. und engl. Sprache. Die in diesem Jahrhundert ausgeführten Glastafeln in den drei übergrossen Chorfenstern, 350 verschiedene Darstellungen, aus dem Alten u. Neuen Testament, haben die Maler *Alois* und *Giov. Bertini* (Vater und Sohn; dem letzteren ist eine Gedenktafel unter dem 4. Fenster gesetzt) aus Guastalla meist alten Gemälden nachgebildet. Bevor man die nördl. Sacristei erreicht, oben die sitzende Statue Pius IV. von *Angelo Siciliano.* Die Thür genannter Sacristei ist ebenfalls mit schönen Marmorbildwerken geziert.

An der östl. Wand des nördl. Kreuzschiffes ein Altar mit der Kreuzigung, Hochrelief von *Ant. Prestinari.* In der Mitte dieses Kreuzschiffes, vor dem Altar, ein kostbarer siebenarmiger *Bronzeleuchter, in Gestalt eines Baumes, aus dem 13. Jahrh., von *Giov. Batt. Trivulzio* dem Dom 1562 geschenkt.

N ö r d l. (l.) S e i t e n s c h i f f: Altarblatt von *Fed.Baroccio* 1600 gemalt, den h. Ambrosius darstellend, wie er den Kaiser Theodosius von den Kirchenstrafen losspricht. Auf dem benachbarten Altar des heil. Joseph, Mariae Vermählung von *F. Zucchero*. In der folgenden Capelle das alte hölzerne Crucifix, welches der h. Carl Borromäus 1576 während der Pest bei seinen Bittgängen barfuss umhertrug. Unter dem nächsten Fenster ein Denkmal mit dem Relief der h. Jungfrau von *Marchesi* in der Mitte; r. und l. die beiden Johannes von *Monti*. Unweit der nördl. Seitenthüre das Taufbecken, Porphyrsarg unter einem Baldachin; ursprünglich Sarg des h. Dionysius, wurde er durch den h. Carl Borromäus zu seiner gegenwärtigen Bestimmung verwendet; der Baldachin ist von *Pellegrini*.

Vor dem Chor, unter der Kuppel, die an Gold und Juwelen reiche unterirdische *Cappella S. Carlo Borromeo* (S. 152), mit dem Grabmal des Heiligen, Eingang nördl. u. südl. im Chorumgang, gegenüber den Sacristeithüren, von 5—10 Uhr früh im Sommer und 7—10 Uhr im Winter für Jedermann geöffnet; ausser dieser Zeit gegen ein Trinkgeld (1 l.); der Körper des Heiligen selbst wird nur gegen 5 l. gezeigt.

Niemand möge versäumen, *D a c h u. T h u r m des Doms zu besteigen, Aufgang im r. Kreuzschiff in der Ecke, wo für 25 c. eine Karte gelöst und für 1½ l. ein Orientirungsblatt (Stadt und Gebirge) verkauft wird. Einzelne Personen werden nicht mehr zugelassen, man muss mindestens zu zweien sein (vgl. S. 299). Man steigt am besten ohne Aufenthalt bis zur obersten Gallerie des Thurms (194 Stufen im Innern des Gebäudes, 300 am Aeussern, davon 150 für den Thurm). Oben meist ein Wächter mit Fernrohr. Im Sommer wird der Dom schon um 5 Uhr Morg. geöffnet; 1 St. vor Sonnenuntergang ist der Zutritt nicht mehr gestattet; früh beste Alpenansicht.

A u s s i c h t. Ganz links, s.w., der Monte Viso, weiter der Mont-Cenis (S. 19), zwischen beiden tiefer die Superga (S. 66) bei Turin, Montblanc, Grosser St. Bernhard, Monte Rosa, der bedeutendste und auffallendste von allen, l. an demselben hervorragend das Matterhorn; dann die Mischabelhörner, Monte Moro, Fletschhorn, Monte Leone am Simplon, Berner Alpen, St. Gotthard, Splügen, Bernina und weit ö. die Ortlerspitze. Südlich sieht man die Certosa von Pavia (S. 157), etwas weiter ö. die Thürme und Kuppeln von Pavia selbst, dahinter die Apenninen.

Der Südseite des Domes gegenüber liegt der *Palazzo Reale* (Pl. 48), an der Stelle eines Palastes der Visconti 1772 erbaut, mit Fresken von A. Appiani, B. Luini und Hayez, prächtigem Tanzsaal (Sala delle Cariatide) etc. — Daneben ö. der grosse *Erzbischöfl. Palast* (*Arcivescovado;* Pl. 49), von Pellegrini (1565); schöner Hof mit doppelten Säulenstellungen und Marmorstatuen (Moses u. Aron) von Tandardini.

An der Westseite des Domplatzes führt die *Via Carlo Alberto* vorüber, s. S. 127; jenseits derselben nordwestl. die *Piazza de' Mercanti* s. S. 123.

An der Nordseite öffnet sich, inmitten einer grossartigen neuen Palastfaçade, die ****Galleria Vittorio Emanuele** (Pl. 40: E 5, 6), welche den Domplatz mit der Scala verbindet, unter den überdeckten Kaufhallen Europas weitaus die schönste und grossartigste, von *Gius. Mengoni* 1865—67 erbaut; Kosten angeblich 8 Mill. Lire. Sie ist 195^{m} lang, $14{,}5^{m}$ breit, 26^{m} hoch; die Form ist die eines lateinischen Kreuzes; über der Kreuzung

ein Octogon, das Centrum des Ganzen, bis zur Glaskuppel 50^m hoch. Die Ausschmückung ist elegant und legt für den Kunstgeschmack der Mailänder ein rühmliches Zeugniss ab. Oben im Octogon Fresken, die 4 Welttheile Europa, Asien, Afrika und Amerika darstellend, an den Eingangsbögen Wissenschaft, Industrie, Kunst und Ackerbau. Abends erhellen 2000 Gasflammen die Gallerie, die von prächtigen Läden eingenommen ist. Der Kranz von Gasflammen unter der Kuppel wird durch eine kleine von einem Uhrwerk getriebene Locomotive mit einer Weingeistflamme entzündet, die in $1^1/_2$ Minuten ihre Rundfahrt beendet und zahlreiche Schaulustige anzulocken pflegt.

24 Statuen berühmter Italiener zieren die Gallerie: am Eingang vom Domplatz Arnold v. Brescia und G. B. Vico; im Octogon r. Cavour, Emanuel Philibert (S. 39), Vittore Pisano, Gian Galeazzo Visconti (S. 91); Romagnosi (S. 217), Pier Capponi, Macchiavelli, Marco Polo; Rafael, Galilei, Dante, Michel Angelo; Volta, Lanzone, Giov. da Procida, Beccaria; am r. Seitenausgang Beno de' Gozzadini, Columbus; am l. Seitenausgang: Ferruccio, Monti; nach der Scala: Savonarola und Ugo Foscolo.

Auf der Piazza della Scala (Pl. E 5) das 1872 errichtete **Denkmal Lionardo da Vinci's* (1452—1519), von Magni: das überlebensgrosse Standbild des Meisters auf hohem Sockel aus carrar. Marmor, welchen Standbilder von 4 seiner Schüler, Marco da Oggiono, Cesare da Sesto, Salaino und Beltraffio umgeben; auf den 4 Seiten des Künstlers Hauptwerke in Reliefs. — An dem Platz westl. das *Teatro della Scala* (S. 116), östl. der grosse *Palazzo Marino*, seit 1861 *Municipio* (Pl. 52), 1555 nach Galeazzo Alessi's Entwürfen erbaut, mit mächtiger Façade u. sehenswerthem Hof.

Dahinter die Kirche *S. Fedele* (Pl. 15), an der gleichn. Piazza, Jesuitenkirche, 1569 vom h. Carl Borromäus nach *Pellegrini's* Plänen erbaut, mit reichem Hochaltar. Im anstossenden Jesuitencollegium, jetzt *Pal. del Censo ed Archivio*, befindet sich ein Theil des Staatsarchivs, namentlich Urkunden zur mailänd. Geschichte.

Von Piazza della Scala nördl. durch Via S. Giuseppe (Pl. E D 5) u. Via di Brera zur Brera. In Via del Monte di Pietà, der zweiten Querstrasse l., das grossartige neue *Sparkassen-Gebäude (Cassa di Risparmio)*, nach dem Vorbild des Pal. Strozzi in Florenz von Balzaretti erbaut.

Die ***Brera** (Pl. 50: D 4; Via di Brera 28), *Palazzo delle scienze ed arti*, ursprüngl. Jesuiten-Collegium, enthält die *Gemäldesammlung*, die 1170 gest. *öffentl. Bibliothek* (200,000 Bände; tägl. offen), eine *Münzsammlung* (50,000 Stück), die *Sternwarte*, ausserdem *Abgüsse von Antiken* und ein *Archäolog. Museum*.

In der Mitte des prächtigen, von Richini erbauten Hofes steht auf einem Marmorsockel eine Statue in Bronze, welche für eine der schönsten *Canova's* gehalten wird, Napoleon I. als römischen Imperator darstellend, nackt, gewaltig vorwärts schreitend, in der linken Hand das Scepter, in der rechten eine Victoria auf der Weltkugel. Ausserdem sind hier die Marmor-Standbilder

des National-Oeconomen Grafen *Pietro Verri*, des Architekten Marchese *Luigi Cagnōla* († 1833), des *Tommaso Grossi*, der Mathematiker *Gabrio Piola* und *Fra Bonaventura Cavalièri* († 1647) und des *Carlo Ottavio Castiglione*. Am Treppenaufgang: links Standbild des berühmten Rechtsgelehrten *Beccarīa* († 1794), der in seiner Abhandlung „dei delitti e delle pence" zuerst die Rechtmässigkeit der Todesstrafe bestritt; rechts das des Satyrikers *Gius. Parini* († 1799), Professors der Beredtsamkeit am Gymnasium der Brera.

Die *Gemäldesammlung *(Pinacotēca)*, in 13 Zimmern, zählt über 800 Nummern. Sie ist tägl. 9—4, im Winter b. 3 Uhr geöffnet; Eintr. 1 l., Sonntags nur von 12 U. an, jedoch frei. — Den Hauptschatz bilden ausser *Rafael's Sposalizio* (n° 334), dem Hauptwerk seiner ersten, umbrischen Periode, die zahlreichen Bilder der lombardischen Schule, insbesondere die aus Kirchen ausgesägten Fresken. Die Zeichnung des Christuskopfes zum Abendmahl (n° 328) gibt erst den vollen Begriff von de- Schönheit, welche *Lionardo* seinen Gestalten einhauchte. Unter den Tafelbildern *Bernardino Luini's* ragt n° 329 hervor, unter seinen Fresken: n° 45 u. 50. Von ältern ital. Bildern sind bemerkenswerth: n° 147 von *Gentile da Fabriano*, und 168 von *Mantegna*. Die Sammlung belehrt auch vortrefflich über den Entwicklungsgang *Carlo Crivelli's* (wirkte 1468—93; 3. u. 8. Saal), welcher die paduanische Schule mit der venetianischen verbindet. Aus der letztern sind hervorzuheben n° 155 von *Gentile Bellini*, 220 u. 312 von *Giovanni Bellini* und 287 von *Cima da Conegliano*; aus der späteren Zeit n° 363 von *Bonifazio*, 75 von *Tizian* und 369, 370, 371 von *Lorenzo Lotto*. Die Italiener des 17. Jahrh. sind vertreten durch *Domenichino*, n° 94, und *Guercino*, 319. Von nicht-italienischen Bildern sind die wichtigsten: n° 91 von *Rubens*, 81 u. 385 von *van Dyck*, sowie n° 330 von *Rembrandt*. Die Namen der Maler sind auf den Bildern angegeben. Catalog 1 l.

Die *Nummern der Bilder* wurden in neuerer Zeit alle zwei Jahre verändert; die folgenden Angaben beruhen auf dem *Catalog von 1874*; abermalige Veränderungen sind im Werk, der neue Catalog war im September 1876 noch nicht erschienen.

I. u. II. Vorzimmer: 1—70. Fresken von *Gaud. Ferrari*, *Bramantino*, *Foppa*, *Marco da Oggiono* und besonders von *Bernardino Luini*, genreartige Darstellungen (12, 62), aus dem Leben Mariä (40, 41, 51, *67), *Madonna mit S. Antonius u. S. Barbara (45), Engel (13, 25, 43, 47, 52, 66), die h. Katharina von Engeln getragen (50); *Gaudenzio Ferrari*, Anbetung der Könige (24).

I. Saal: *75. *Tizian*, S. Hieronymus; 79. *Palma vecchio* (?), dreitheiliges Bild, Constantin u. Helena, St. Rochus u. St. Sebastian; *81. *van Dyck*, Madonna u. h. Antonius von Padua; *91. *Rubens*, h. Abendmahl; *94. *Domenichino*, thronende Madonna mit dem Kind und den h. h. Joh. Ev. und Petronius; 96. *Paris Bordone*, Taufe Christi; 115. *Tintoretto*, Pietà.

II. Saal (links): 120. *Giacomo Francia*, Madonna auf Wolken, Heil. (1544); 124, 125, 126. *Paolo Veronese*, Anbetung der Könige, l. St. Gregorius u. St. Hieronymus, r. St. Ambrosius u. St. Augustinus; 129. *Moretto*, Madonna auf Wolken u. 3 Heil.; 134. *Palma vecchio*, Anbetung der

Könige; 142. *Gerolamo Savoldo*, Madonna u. 4 Heil.; 144. *P. Veronese*, die heil. Cornelius, Antonius Abbas, Cyprian u. ein Mönch mit einem Pagen.

III. Saal. *147. *Gentile da Fabriano*, Krönung Mariä; 149. *Carlo Crivelli*, Madonna u. 4 Heil.; 151. *ders.*, h. Hieronymus u. h. Augustinus; *155. *Gentile Bellini*, Predigt des h. Marcus in Alexandrien; 158. *Bartolomeo Montagna*, Madonna in trono, musicirende Engel u. 4 Heil., 1499; 164. *Timoteo della Vite*, Verkündigung u. 2 Heil.; *171. *Andrea Mantegna*, grosses Altarwerk in 12 Abtheilungen; 173. *Giovanni Santi* (Vater Rafael's), Verkündigung; 179. *Antonio* u. *Giovanni da Murano*, Altarbild in 14 Abtheilungen; 184. *Paolo Veronese*, Christus beim Pharisäer; 185. *Martino da Udine*, die h. Ursula mit ihren Jungfrauen, 1507; 187. *Garofalo*, die Marien unter dem Kreuz; 189. *Carlo Crivelli*, Kreuzigung; 192. *Giotto*, Madonna (Seitenbilder in Bologna, s. S. 276); 195. *Stefano da Ferrara*, Madonna; 199. *Crivelli*, Madonna auf dem Thron.

IV. Zimmer: 212 *nach Correggio*, Madonna mit Kind, 2 Heil.; *220. *Giovanni Bellini*, Pietà; 234. *Vittore Carpaccio*, S. Stephanus u. Schriftgelehrte, 1514; 205. 206. *Canaletto* Landschaften; 242 *Jan Breughel*, Genrebild.

V. Zimmer: 258. *Liberale da Verona*, S. Sebastian.

VI. Zimmer: *287. *Cima da Conegliano*, Petrus zwischen Johannes d. T. u. Paulus; 292. 293. Madonnen von *Giovanni Bellini*, beide zweifelhaft; 296. *Francesco Albani*, Tanz der Liebesgötter; 313. *Garofalo*, Madonna; *312. *Giov. Bellini*, Madonna, 1510.

VII. Zimmer: 315. Zeichnung „il bersaglio de' dei" (Wettschiessen der Götter), dem Rafael zugeschrieben, obgleich es von der Hand d. Rafael selbst als ein Werk des Michel Angelo bezeichnet zu sein scheint; *319. *Guercino*, Verstossung der Hagar; 323. *Cesare da Sesto*, Madonna; 324. *Signorelli*, Geisselung Christi; *326. *Velasquez*, schlafender Mönch; **328. *Lionardo da Vinci*, Studie zum Christuskopf im Abendmahl; *329. *Bern. Luini*, Madonna im Rosenhag; *330. *Rembrandt*, weibl. Portrait; **334. *Rafael's* berühmte Vermählung der h. Jungfrau („sposalizio" von 1504), noch in ziemlich engem Anschluss an Perugino's Sposalizio, jetzt in Caën.

VIII. Zimmer: 343. *Francesco Francia*, Verkündigung; 358. *Crivelli*, St-Antonio Abbate, h. Hieronymus u. h. Andreas; 349. *ders.*, h. Jakobus, Bernardino, Pellegrimo; 351. *Civetta* (*Herri met de Bles* ?), Geburt, Anbetung, Flucht nach Aegypten; *350. *Andrea Mantegna*, Pietà, Tempera auf Leinwand; 353. *Vitt. Carpaccio*, Mariä Darbringung im Tempel; 355. *Guido Reni*, Petrus u. Paulus.

IX. Zimmer: *363. *Bonifazio*, Findung Mosis; *369. *370. *371. schöne Portraits von *Lorenzo Lotto*; 381. *Sassoferrato*, Madonna mit Kind; 384. *Moretto*, Himmelfahrt Mariä; *385 *van Dyck*, weibl. Portrait.

X. Saal: 388. *Gaspar Poussin*, Johannes der Täufer im Walde; 395. *Pietro da Cortona*, thronende Madonna mit 4 Heil.; 427. *Bonifazio*, Christus in Emmaus; 441. *Salvator Rosa*, Waldlandschaft mit Petrus Eremita.

XI. Saal (Copirsaal): 445. *Marco da Oggiono*, Sturz Lucifer's; 447. *Gaudenzio Ferrari*, Marter der h. Katharina; 455. *Benedetto Crespi*, Beschneidung Christi; 459. *Cesare da Sesto*, h. Familie; 479. *Ambrogio Borgognone*, Mariä Himmelfahrt und Krönung.

Links weiter eine Reihe von Sälen mit modernen Bildern, Entwürfen der Akademiker, Gypsabgüssen nach Antiken, Werken der Renaissance u. Modernem. (In diesen Räumen werden die jährlichen Kunstausstellungen abgehalten, gewöhnlich im September.). — Im XIII. Saal: 570. angeblich *Paolo Veronese*, Abendmahl. — XIV. Saal: Vestalin von *Canova*., Denkmal des Andrea Appiani von *Thorwaldsen*, drei Grazien und Amor. Im letzten (XXIV.) Zimmer: 2 Copien nach *Lion. da Vinci's* Abendmahl, die eine al fresco von *Marco da Oggiono* wird für die beste gehalten. — Zurück und aus dem Vorraum rechts in die Galleria Oggioni: 813. *Bern. Luini*, h. Familie; 762. *Crivelli*, Krönung Mariä (1493); 797. *Guido Reni* (?), Hieronymus.

Im Erdgeschoss das **Museo archeologico** (täglich 10—3 Uhr; Sonnt. 2—4 U. Eingang von der kleinen Piazza di Brera oder durch einen Gang, Parterre r.), eine noch nicht recht geordnete Sammlung von antiken, mittelalterlichen u. Renaissance-Sculpturen und alten Fresken, meist in Mailand

gefunden oder aus zerstörten Kirchen hierher übertragen. Das Sehenswertheste sind die Werke des *Agostino Busti*, der den räthselhaften Beinamen *il Bambaja* führt (geb. um 1470). Näheres über die Person des Künstlers ist nicht bekannt, aber er gehört zu den besten Bildhauern Italiens im 16. Jahrh.; seine technische Virtuosität hat sich bis auf die Mailänder Marmorarbeiter der Gegenwart vererbt (S. 117).

I. Raum: Thürwand (r.). I. Grabrelief (griech. Arbeit), daneben ein Renaissance-Putto zwischen Inschriften und Sculpturen. Fensterwand: mittelalterl. Sculptur eines Kirchengiebels. J. gothische Glocke von 1352. Nächste Wand: römische u. mittelalterl. Architekturfragmente, *antiker Terracottakopf. 4. Wand: Theile des Grabmals des Gaston de Foix († in der Schlacht bei Ravenna 1512 s. S. 288), besonders *E. das liegende Bildniss des Helden von *Bambaja*, aus dem Kloster S. Marta herrührend. D. von demselben, Grabmal des Lancino Curzio († 1513). F. marmorne Thüreinfassung aus Casa Medici, dem *Michelozzo* zugeschrieben. In der Ecke: C. Grabmal des Bischofs Bagaroto, von *Bambaja*. An und zwischen den Pfeilern r.: Altrömischer Sarkophag; T. röm. Grabstele; letzter Pfeiler: *Fragment einer Grabstele, Jüngling auf einen Stab gestützt (griech.). An und zwischen den Pfeilern l.: Zeuskopf (Nase modern). K. Venustorso mit dem Delphin. B. Grabmal der Regina della Scala, Gemahlin der Bernabò Visconti. In der Mitte: A. Grosses Denkmal des Bernabò Visconti († 1385), errichtet noch bei seinen Lebzeiten 1354, auf 12 Säulen ruhend, mit reicher Vergoldung aus S. Giovanni in Conca: am Sarkophag Reliefs, vorn die 4 Evangelisten, hinten Krönung Mariä; an den Seiten Kreuzigung und Pietà, darüber die Reiterstatue des Verstorbenen. — II. Raum: r. Rüstungen u. Bronzegeräthe aus Galliergräbern, gefunden 1867 bei Sestri Calende; in den Schränken Gräberfunde, bei Anlage des Nuovo Giardino pubblico ausgegraben, Terracotten, Glassachen, Elfenbeinarbeiten u. s. w., Vasen, Assyrisches; an den Wänden 9 alte Fresken, besonders eines Giottesk.

Wenige Schritte westlich, an der gleichnamigen Piazza die Kirche **S. Maria del Carmine** (Pl. 20: D 5), dreischiffige, gothische Kreuzkirche aus dem 15. Jahrhundert, doch ganz modernisirt; im Innern Madonna, Fresko von *B. Luini*.

Vom Domplatz gelangt man westl. jenseits der *Via Carlo Alberto* (S. 119) auf die interessante ***Piazza de' Mercanti** (Pl. 69: D 6), den Mittelpunct des mittelalterlichen Mailand's, früher durch fünf Thore verschliessbar. In der Mitte des Platzes der einstige *Palazzo della Ragione*, eine grosse Halle, erbaut von 1228—1233, unter dem Bürgermeister (Podestà) *Tresseno;* sein Reiterbild, auf der Südseite, trägt die Inschrift: qui solium struxit, Catharos ut debuit uxit (die Cathari, die er verbrennen liess, sind eine ketzerische Secte, von ihr abgeleitet das deutsche Wort „Ketzer"); jetzt oben Archivio notarile, unten Kornbörse. An der Nordseite des Platzes der alte *Palazzo della Città*, mit einem Thurm, in seinen untern Räumen jetzt Börse, aus dem 16. Jahrh. An der Südseite: die *Loggia degli Osii,* errichtet 1315. Daneben das Telegraphenbureau.

Von hier s. w. (l. Via degli Orefici) zur Via und Piazza della Rosa.

Die berühmte ***Biblioteca Ambrosiana** (Pl. 3: D 6) enthält 140,000 Bände gedruckter Bücher und 20,000 zum Theil wichtige Handschriften u. Palimpseste *(codices rescripti)*. Director Cav. *Gatta*. Die Bibliothek ward 1609 von dem Cardinal *Federigo Borromeo* begründet. Sie ist täglich von 10 bis 3 U. geöffnet (Trinkgeld 1 l.,

die Gemälde *(Pinacoteca)* sind Mittwochs von 10 bis 2½ U. öffentlich, doch wird ein Trinkgeld erwartet: Eintritt von der Rückseite her durch den Lesesaal im Hofe rechts.

Im Hofe alte Inschriften und eine Statue des Staatsrechtslehrers *G. D. Romagnosi* († 1835), Verfassers des Strafgesetzbuches für das Napoleonische Königreich Italien (1806).

Die **Biblioteca** enthält u. a. den *Codice atlantico*, das heisst Originalzeichnungen und Handschriften von *Lionardo da Vinci;* Bruchstücke eines Homercodex mit Bildern aus dem Ende des 4. Jahrh.; Virgil mit Randbemerkungen von Petrarca; eine Auswahl von Miniaturen; Briefe von S. Carlo Borromeo, Tasso, Galilei, Liguori u. a. Ferner: *Bernardino Luini* Dornenkrönung al fresco; *R. Schadow* Cupido, in Marmor, nebst einigen Reliefs und der Büste Byron's von *Thorwaldsen*, Mosaiken, Münzen, alte Holzschnitte und Handzeichnungen berühmter Meister. — Oben 1. Thüre l.: **Cabinet der Bronzen:** Büsten Canova's u. Thorwaldsen's, letztere von ihm selbst; unter den Bildern wenig Bemerkenswerthes: 46. *Rafael Mengs*, Papst Clemens XIII.; ohne Nummer, *Marco Basaiti*, der auferstandene Christus; 60. *Carlo Dolci*, Johannes der Täufer; eine dem *Luca d'Olanda (Lucas von Leyden)* zugeschriebene Anbetung der Könige; Nachbildungen der Trajans-Säule u. der Obelisken in Rom. — 2 Thüre l.: Eingang zur **Pinacoteca:** I. u. II. Zimmer, Kupferstiche. III. Z.: ohne Nummer *Annibale Caracci*, colossale Maria aus der Assunta des Correggio; 80. *Ambrogio Borgognone*, thronende Madonna u. Heil.; ohne Nummer, ein kleines, angelegtes Bild, ohne Grund dem Rafael zugeschrieben; 82. *Girol. Mazzola*, Verkündigung; ohne Nummer *Botticelli*, Madonna mit Engeln; *Rubens*, Loth's Töchter; *Dosso Dossi*, Fusswaschung; 96. *Niederrheinischer Meister*, Madonna das Kind säugend. — Der Raum r. enthält vier der fleissigsten Landschaften vom sogen. *Sammt-Breughel*, für den Cardinal Federigo Borromeo gemalt. — Die 1. Thüre l. führt in das IV. Z., der Handzeichnungen. Gleich l. *Federzeichnungen von *A. Dürer* (Simson und die Philister 1510, Krönung Mariä). Im 5. Rahmen: Röthelzeichnungen von *Lionardo da Vinci*, besonders der *weibl. Kopf links oben: Maria Sforza, zweite Gemahlin Maximilian's. Am Fenster: *A. Mantegna*, Triumph Caesar's. Wand gegenüber: Zeichnungen von und nach *Michel-Angelo* (ein Rahmen voll Zeichnungen zur Sistina). 4. Wand: oben, Theil des Cartons zur Constantinschlacht von *Rafael*, leider sehr verwischt. — V. Z.: Copie des Abendmahls v. Lion. da Vinci von *Andrea Banchi;* 137. *Bernardino Luini*, Portraitkopf; ohne Nummer **Rafael*, Carton zur „Schule von Athen"; 170. *Tizian*, Anbetung der Hirten (die übrigen Tizian wohl nur Copien); 165. Heilige Familie mit dem jungen Tobias, dem *Giorgione* zugeschrieben, wahrscheinlich von *Girolamo Romanino;* zwischen den Fenstern: Zeichnungen von *Rafael;* 4. Wand: unter Glas, **Lionardo da Vinci*, Portrait der Isabella von Aragonien (eins der wenigen ächten Bilder, die sich von dem grossen Meister erhalten haben); 153. Portrait ihres Gemahls Gian Galeazzo Sforza, auch dem Lionardo zugeschrieben; *Andrea Salaino*, Johannes der Täufer. — Im Hof römische Inschriften; Glasgemälde v. *Giov. Bertini* (s. S. 118); neben der Portierloge: Verspottung Christi, Freske von *Bern. Luini.*

Hinter der Bibliothek die alte Kirche *S. Sepolcro* (Pl. 32: D 6), aus dem 11. Jahrh. W. führt von hier die Via del Bollo zur Piazza S. Borromeo mit dem *Pal. Borromeo,* der kleinen Kirche *S. Maria Podone* und einer Statue des h. Carlo Borromeo. — Weiter durch Via S. Borromeo und Via S. Maria alla Porta zum Corso Magenta; hier l. die kleine Kirche

S. Maurizio (Pl. 27: C 5, 6) oder *Monastero Maggiore,* 1503—1519 von *Giov. Dolcebuono,* einem Schüler Bramante's, erbaut; im Innern *Fresken von *Luini* (am besten die neben dem Hauptaltar). — Gegenüber r. der *Palast des Herzogs Litta* (Pl. 55), dessen Gemälde-Gallerie 1866 verkauft wurde, mit schönem Hof.

Weiter im Corso Magenta, unweit der *Porta Magenta* (früher Vercellina), rechts

***S. Maria delle Grazie** (Pl. 22: B 5, 6), Klosterkirche des 15. Jahrh.; vom alten Bau nur noch das gothische Langhaus erhalten, Chor, Kuppel u. Querbau Frührenaissance von *Bramante*, in Haustein u. Backstein mit merkwürdigen Terracotta-Verzierungen.

In der 4. Cap. r. Fresken von *Gaud. Ferrari* (l. Kreuzigung, r. Dornenkrönung und Geisselung) von 1542, die letzten des Meisters; Altarblatt Kreuzabnahme von *Caravaggio*; 6. Cap. Fresken von *Fiamingo*, r. oben an der Orgel Madonna von *Luini*; l. Seitenschiff Johannes der Täufer von *Bugiardini*; in der Sacristei zwei Fresken von *Luini* und gute Holzmalereien auf den Schränken.

In der S-O. Ecke des kleinen Platzes nördl. von dieser Kirche befindet sich der Eingang zu dem Refectorium des als Cavallerie-Caserne dienenden ehem. Klosters *S. Maria delle Grazie* mit dem berühmten **ABENDMAHL DES LIONARDO DA VINCI (der Custode del cenacolo ist meist im Refectorium anwesend, an der Thür r. klopfen, er überreicht dem Fremden eine gedruckte Erklärung, 1 l., täglich 9—4 Uhr, So. u. Do. frei). Das Bild hat durch Feuchtigkeit leider sehr gelitten, hauptsächlich darum, weil es mit Oelfarben auf die Mauer gemalt ist. Ein Freskogemälde von *Donato Montorfano* von 1495 (Kreuzigung), dem Abendmahl gegenüber, hat sich besser erhalten.

So beklagenswerth der Zustand des Abendmahls ist, des Hauptwerkes welches Lionardo während seines Mailänder Aufenthaltes schuf, so gibt doch nur das Original über einzelne Intentionen des Künstlers vollständigen Aufschluss, worüber alle Nachbildungen, selbst die gelungensten, schweigen. Den geistigen Gehalt des Werkes hat *Goethe* für alle Zeiten in Worte gefasst: „Das Aufregungsmittel, wodurch der Künstler die ruhigheilige Abendtafel erschüttert, sind die Worte des Meisters: Einer ist unter euch, der mich verräth! Ausgesprochen sind sie; die ganze Gesellschaft kommt darüber in Unruhe; er aber neigt sein Haupt, gesenkten Blickes; die ganze Stellung, die Bewegung der Arme, der Hände, Alles wiederholt mit himmlischer Ergebenheit die unglücklichen Worte, das Schweigen selbst bekräftigt: Ja es ist nicht anders! Einer ist unter euch, der mich verräth.“

S.ö. führt von hier die Via delle Oche und Via S. Vittore zur Piazza S. Ambrogio, mit der gleichnamigen Kirche

***S. Ambrogio** (Pl. 7: B C 6), vom h. Ambrosius im 4. Jahrh. auf den Trümmern eines Bacchustempels gegründet, die jetzige Gestalt, besonders die eigenthümlichen Emporen aus dem 12. Jahrh., romanischen Styls. Vor der Kirche ein schönes Atrium aus dem 9. Jahrh., halb von Bogengängen umgeben, mit alten Grabmälern, Inschriften und erloschenen Fresken aus dem 12. Jahrh. u. früher. Ihre Thore soll der h. Ambrosius dem Kaiser Theodosius nach dem Blutbad von Thessalonich verschlossen haben; sein Bildniss befindet sich l. vom Haupteingang. Lombardische Könige und deutsche Kaiser liessen sich hier mit der eisernen Krone krönen, welche seit Friedrich Barbarossa in Monza (S. 130) aufbewahrt wurde.

Inneres: R. Seiteneingang (r. u. l.) Fresken von *Gaudenzio Ferrari*, Kreuztragung, die 3 Marien u. Kreuzabnahme. 2. Cap. rechts (Cappella delle Dame) mit der *knieenden Statue der h. Marcellina von *Pacetti*. 5. Cap. r.

Legende des heil. Georg, *Fresken v. *Bernardino Lanini*. Im Eingang zur Sakristei, Cappella S. Satiro mit Mosaiken aus dem 5. Jahrh. 6. Cap. Madonna mit Johannes und Hieronymus von *Luini*. Unter der Kanzel ein bronzener Adler und Evangelist aus dem 10. Jahrh. und ein altchristlicher Sarkophag, 6. Jahrh., der für das Grab des Stilicho ausgegeben wird (?). Den Baldachin des Hochaltars, mit neu vergoldeten Reliefs aus dem Anfang des 8. Jahrh., tragen 4 Porphyrsäulen. Der Hochaltar hat noch seine alte Bekleidung, die einzige, vollständig erhaltene, Reliefs auf Silber- u. Goldblech (vordere Seite) mit Email u. Gemmen, von Volfoinus, einem Deutschen, in der Carolinger Zeit gefertigt (stets verdeckt, nur gegen ein starkes Trinkgeld (3 l.) zu sehen). Vor dem Hochaltar Grabstein Kaiser Ludwig II. († 875). Im Chor alter Bischofsstuhl. Neben dem Hochaltar ein *Ecce homo unter Glas, Freske von *Luini*. In der Tribuna *Mosaiken aus dem 9. Jahrh., älter als die in S. Marco in Venedig: Christus in der Mitte, zu beiden Seiten Geschichte des h. Ambrosius. — Am Eingang zur Krypta Christus unter den Schriftgelehrten, Freske von *Borgognone;* in der modernisirten Krypta die Grabstätte der Heiligen Ambrosius, Protasius u. Gervasius. — Im Mittelschiff: die eherne Schlange auf der Säule soll dieselbe sein, welche die Juden in der Wüste anbeteten.

Unweit südöstl. liegt das grossartige städtische Schlachthaus, *Macello pubblico* (Pl. A B 7).

Durch Via Lanzone (l. *Pal. Visconti*) in den Corso di Porta Ticinese. Hier r. nach dem Thore zu. Zur Linken hat man dann den bedeutendsten Ueberrest des römischen Mediolanum, einen grossen antiken **Porticus* (Pl. 57: C 7) von 16 korinthischen Säulen, der ganz abgesondert für sich in der Strasse steht. Bei demselben ist der Eingang zu

***S. Lorenzo** (Pl. 18), der ältesten Kirche Mailands. Ob das schöne Innere einst den Hauptraum der Thermen oder des Palastes Maximian's (4. Jahrh.) bildete, zu dem der oben gen. Porticus gehörte, oder eine altchristliche Anlage ist, wie S. Vitale in Ravenna, bleibt zweifelhaft: jedenfalls wird es von Bauverständigen sehr geschätzt, wiewohl wenigstens dreimal in späteren Zeiten umgebaut, zuletzt im 16. Jahrh. von *Martino Bassi*. Es ist ein Achteck mit Kuppel, an den 4 Hauptseiten grosse halbrunde Apsiden in 2 Stockwerken, abwechselnd von je 4 runden und achteckigen Säulen getragen, das Ganze einfach und würdig gehalten. Hinter dem Hauptaltar die Capelle S. Ippolito mit dem Grabmal Giov. Maria Visconti's. Rechts an die Kirche stösst die *Capelle St. Aquilinus* mit alten Mosaiken des 6. u. 7. Jahrh. (Christus u. die Apostel) und einem christl. Sarkophag angeblich des Gründers, des Gothenkönigs Ataulph (411—416). Der Eingang in die Capelle, von der Kirche aus, hat eine antike *Marmoreinfassung.

Weiter südl. an *Porta Ticinese,* die alte Kirche **S. Eustorgio** (Pl. 14: C 8), im 4. Jahrh. gegründet, 1278 von *Tosano Lombardo* im goth., dann im 17. Jahrh. von *Richini* im Barockstyl erneut. Früher befanden sich hier die Gebeine der h. 3 Könige, denen die Kirche geweiht ist, bis sie nach der Eroberung der Stadt 1162 von Kaiser Friedr. Barbarossa nach Köln geschenkt wurden. Hinter dem Chor eine Capelle im besten Renaissance-Styl von *Michelozzo*

(nach 1462) mit dem Grabmal des h. Petrus Martyr von *Giov. Balduccio* aus Pisa; von letzterem auch Reliefs aus dem Leben der h. 3 Könige (1347), desgleichen aus der Passionsgeschichte, am Hochaltar, sowie Grabmal des Stefano Visconti.

S. Maria presso S. Celso (Pl. 21 : D 8), in der Nähe der *Porta Lodovica*, mit einem schönen Vorhof (atrio), ebenfalls dem *Bramante* zugeschrieben, der obere Theil der Façade von *Galeazzo Alessi*. R. u. l. vom Portal Adam u. Eva von *Stoldo Lorenzi*.

Im Innern Gemälde von *Paris Bordone*, St. Hieronymus das Kind anbetend (2. Altar r.); *Gaudenzio Ferrari*, Taufe Christi (hinter dem Hochaltar); *Borgognone*, Madonna das Kind anbetend, umgeben von Johannes dem Täufer, dem h. Rochus und den Stiftern (1. Cap. l.), darüber *Sassoferrato*, Madonna, u. A.; 2. Cap. l. Sarkophag mit den Reliquien des h. Celsus.

Neben dieser Kirche liegt *S. Celso,* romanischen Styls, 1826 um die vordere Hälfte verkürzt, mit geringen Resten des ältern Baues.

Durch den Corso S. Celso (Pl. D 7, 8) in die innere Stadt zurück. R. an *Piazza S. Eufemia* die Kirche dieses Namens (Pl. 13 : D 7), ursprünglich aus dem 5. Jahrh., im 17. ganz modernisirt, mit ion. Säulen-Porticus. Im nördl. Richtung weiter.

S. Alessandro (Pl. 6 : D 6; r. in Via Amedei), 1602 erbaut, ist die am reichsten decorirte unter den Mailander Kirchen; am Hochaltar kostbare Steine; ohne Kunstwerke.

Durch Via Lupetta und Via di Torino zurück auf Piazza del Duomo. R. an der Via Carlo Alberto (S. 119) die kleine Kirche **S. Satiro** (Pl. 31 : D 6), 829 gegründet, im 15. Jahrh. von *Bramante* und dessen Schüler *Suardi* erneuert; die achteckige *Sacristei, mit schönem mittleren Fries, oben eine Gallerie, unten Nischen, ist ebenfalls von Bramante.

Südl. an Piazza del Duomo, der Cathedrale gegenüber, der Palazzo reale und der erzbischöfl. Palast, beide S. 119 bereits genannt. Auf der an letztern östl. anstossenden Piazza Fontana (Pl. E 6) ein Springbrunnen von rothem Granit. Weiter vor dem *Palazzo di Giustizia* (Pl. 67 : E 6) ein 1871 errichtetes Standbild *Beccaria's* († 1794) (vergl. S. 121), von Grandi.

Von hier südl. durch Via Brolo auf *Piazza S. Stefano* mit der Kirche d. N. (Pl. 34 : EF 6), einem einfachen Renaissance-Bau. S.w. führt die Via dell' Ospedale zum Corso di Porta Romana.

Das ***Ospedale Maggiore** (Pl. 46 : E 7), ein gewaltiger und zugleich sehr schöner Backsteinbau, gothisch, mit Renaissance gemischt, von *Ant. Filarete* aus Florenz 1457 begonnen, ist eines der umfangreichsten Krankenhäuser, mit 9 inneren Höfen. Der grosse von Arcaden umgebene Haupthof ist von *Richini* (17. Jahrh.); der Hof r. davon soll von *Bramante* sein. Die äussere Bekleidung des ganzen Baues mit Terracotta findet sich an vielen Mailänder Gebäuden wieder; doch hat die Façade des Ospedale mit ihrer reichen und edlen Fensterbildung weder in Mailand noch vielleicht unter anderen Backsteinbauten überhaupt ihres Gleichen.

Weiter südl. (Eingang von Corso Porta Romana), die Kirche *S. Nazaro* (Pl. 29 : E 7) mit Gemälden von *Bern. Lanini* (*Martyrthum der h. Katharina) und gutem goth. Schnitzaltar.

An der Nordostseite des Doms beginnt der breite belebte ***Corso Vittorio Emanuele** (Pl. E F 6, 5), welcher mit seiner Fortsetzung, dem Corso Porta Venezia, nach den Giardini pubblici und dem Bahnhof führt. Er ist die Haupt-Verkehrsader der Stadt mit den glänzendsten Läden. In demselben l. die Kirche

S. Carlo Borromeo (Pl. 12: F 5), eine Rotunde in der Weise des Pantheons zu Rom, 48m hoch, 1847 geweiht, mit zwei Marmorgruppen v. *Pompeo Marchesi*, und neuen Glasbildern v. *Jose Bertini* (bes. r. von der Thür: Carl Borromeo unter den Pestkranken). Daneben die zu Kaufläden benutzte *Galleria de Cristóforis*, 1830—32 von Pizzala erbaut.

Weiter r., Ecke der Via Monforte, die kleine Kirche *S. Babila* (Pl. 10: F 5), angebl. an der Stelle eines antiken Sonnentempels. In Via Monforte der *Palazzo di Prefettura* (Pl. 53 : F G 5), mit moderner Façade. — Von hier südl. in Via del Conservatorio die Kirche **S. Maria della Passione** (Pl. 24: G 6), aus dem 15. Jahrh., mit grosser Kuppel von *Crist. Solari*, gen. *il Gobbo* (1530) und Bildern von *B. Luini, Gaud. Ferrari* etc. In dem ehem. Klostergebäuden ist jetzt das *Conservatorium der Musik*.

Der Corso Vittorio Emanuele setzt sich als Corso Porta Venezia (Pl. F G 5. 4) bis zur Porta Venezia fort. Diesseits des Naviglio l. das *erzbischöfliche Seminar* (Pl. 61) mit schönem Hof von Gius. Meda (16. Jahrh.), doppelte Säulenhallen, unten dorisch, oben ionisch. Weiter l., N° 59—61, *Pal. Ciani* (Pl. 54), 1861 vollendet, mit reicher Terracotta-Decoration; gegenüber r. *Pal. Saporiti* (Pl. 56), gleichfalls modern, mit ionischer Säulenstellung, Reliefs von Marchesi etc.

Die ***Giardini pubblici** (Pl. 41 : F 4), zwischen Porta Venezia und Porta Nuova, hübsche neuerdings sehr erweiterte Anlagen mit schönen Alleen, Wasserflächen etc., sind der Hauptspaziergang der Mailänder, besonders Sonnt. Nachm. sehr besucht. In der auf der Nordseite von Porta Venezia bis Porta Nuova sich hinziehenden breiten Kastanien-Allee, dem ehem. Wall *(Bastione)* findet Abends gegen Sonnenuntergang der Corso der eleganten Welt statt. Eine breite Treppenanlage führt in den ältern 1785 eröffneten Theil des Gartens; in der Mitte ein viereckiges Gebäude mit elegantem grossem Saal, zu Concerten, Bällen etc. benutzt. Der *neue Giardino pubblico*, zwischen Via Palestro, Via Manin u. den oben gen. Bastionen, 1861 eröffnet, enthält einen kleinen zoolog. Garten, dann Statuen des Mailänder Dichters *Carlo Porta* und der *Italia*, beide von Puttinati. — Vor dem südw. Eingang, auf der Piazza Cavour, das Bronze-Standbild *Cavour's*, von Tabacchi, auf hohem Granitpostament, vorn Klio seinen Namen in ihre Tafeln eintragend, hinten die Jahreszahl

1865. — An Via Palestro die *Villa Reale* (Pl. 70: F 4), ein nüchternes modernes Gebäude, mit einigen Kunstwerken, Eigenthum des Kronprinzen von Italien.

Westl., an Via Manin, das **Museo civico** (Pl. 43: F. 4; Eintritt Dienst., Mittw., Samst. 11—3 U. gegen 50 c., Donnerst. öffentlich), mit den naturhistorischen Sammlungen: im 1. Stock Paläontologie, Ethnographie (auch eine Schädelsammlung); im 2. Stock Zoologie: die Reptiliensammlung, von Jan († 1866) angelegt, ist eine der reichsten Europas. Am Eingang Büsten der früheren Directoren Jan und de Cristoforis.

Die Nordwestecke der Stadt bildet der grosse Exercierplatz, Piazza d'armi (Pl. B C 4), 712 m lang, 680 m breit mit dem **Castell**, einst Sitz der Visconti und Sforza, jetzt Caserne (vom alten Bau nur s.w. die Eckthürme u. ein Theil der sie verbindenden Mauern erhalten), und der **Arena** (Pl. 2: C 3, 4), einer Art Circus für Wettrennen etc., von Napoleon I. erbaut, mit Raum für 30,000 Pers. (Trkg. 50 c.).

Dem Castell gegenüber, an der n.w. Seite des Platzes, der ***Arco del Sempione** (Pl. 1: B 3, 4) oder *Arco della Pace*, ein Triumphbogen in der Art der römischen, ganz aus weissem Marmor, nach *L. Cagnola's* Plan, von Napoleon als Schluss der Simplonstrasse (S. 21) 1804 begonnen, von Kaiser Franz mit veränderter Bestimmung und veränderten Bildwerken ausgebaut, 1838 vollendet.

Statt der früheren latein. Inschrift (auf der Stadtseite) zu Ehren des Kaisers Franz sind jetzt folgende Inschriften angebracht. Auf der Stadtseite: „Alle speranze del regno italico auspice Napoleone I. i Milanesi dedicarono l'anno 1807 e francati da servitù felicemente restituirono l'anno 1859." Auf der Aussenseite: „Entrando coll' armi gloriose Napoleone III e Vittorio Emanuele II liberatori, Milano esultante cancellò da questi marmi le impronte servili e vi scrisse l'indipendenza d'Italia 1859." — Auf der Plattform die Friedensgöttin auf einem Wagen mit 6 Pferden, von *Sangiorgio*, an den Ecken Victorien zu Pferde. Stadtseite: neben der Inschrift r. und l. die Flussgötter Po und Tessin. Links unter der grossen Corniche Einzug des Kaisers Franz in Mailand 1825, darüber Schlacht von Kulm, darunter Uebergabe von Dresden. Rechts Gründung des lomb.-venetian. Königreichs, darüber Uebergang über den Rhein, darunter Einnahme von Lyon, sämmtlich von *Pompeo Marchesi*. Unter dem grossen Bogen Gründung der heil. Allianz in zwei Reliefs. An der w. Seite Schlacht von Arcis-sur-Aube, ö. Sieg von Lyon, von *Marchesi*. Aussenseite: die Flussgötter des Tagliamento und der Etsch, beide von *Marchesi*. Unter der Corniche l. vom Beschauer Congress zu Wien, Einsetzung des Ordens der Eisernen Krone, Einnahme von Paris; r. Friede von Paris, Einzug der Verbündeten in Paris, Einzug des Generals Neipperg in Mailand 1814.

Im N.W. der Stadt der 1866 eröffnete neue *Friedhof (*Cimitēro monumentale*; Pl. C 1, 2), 200,000 □m gross, nach *C. Maciachini's* Entwurf, von Säulenhallen umgeben, eine der glänzendsten derartigen Anlagen in Italien. Die zahlreichen prächtigen Grabmäler, unter denen die der Familien *Sonzogno, Turati, Brambilla, Cicogna* hervorgehoben sein mögen, bilden ein wahres Museum der neueren Mailänder Bildhauerkunst. Hinten in der letzten Abtheilung ein „*Tempio di Cremazione*", zur Feuerbestattung, 1876 der Stadt geschenkt. Schöne Alpenaussicht.

21. Von Mailand nach Lecco oder Como.

Die Brianza.

Von Mailand nach Como, 48 Kil. Eisenbahn in 1¼-1¾ St., für 5 l. 50, 3 l. 85, 2 l. 75 c. Auf dem Bahnhof in Mailand werden directe Billets nach Como, Tremezzina, Cadenabbia, Bellagio, Menaggio und Colico ausgegeben. — Von Mailand nach Lecco, 51 Kil., Eisenbahn in 2—2½ St. für 5 l. 85, 4 l. 10, 2 l. 95 c. — *Von Mailand nach Monza* fährt auch eine Pferdebahn, Abfahrt vor Porta Venezia (Pl. G 4), jede Stunde; im Innern des Wagen 1 l., oben 60 c.

Die Linien nach Como und Lecco folgen bis Monza derselben Richtung. Fruchtbares Flachland mit Rebengehängen, Maulbeerbäumen, Maisfeldern und den unzähligen grösseren und kleineren Bewässerungs-Canälen. — 7 Kil. *Sesto.*

13 Kil. **Monza** (*Alb. del Castello*, beim Bahnhof; *Falcone*), Stadt mit 15,600 Einw. Vom Bahnhof kommend folgt man rechts der Via Italia, und gelangt zu der Hauptsehenswürdigkeit der Stadt, dem *Dom. Derselbe wurde im 14. Jahrh. im lombardisch-gothischen Styl von *Marco di Campione* an Stelle einer 595 von der longobard. Königin Theodolinde gegründeten Kirche aufgeführt; er ist fünfschiffig mit Querschiff und beiderseitigen Kapellenreihen.

Inneres: im l. Querschiff der schmucklose Sarcophag der Königin Theodolinde, im r. Kreuzschiff Reliefs aus dem 13. Jahrh., angeblich die Krönung Kaiser Otto's III. darstellend, wenn nicht, wegen der 7 Kurfürsten, Heinrich's III. — In einem Kistchen, welches den Mittelpunct eines reich verzierten Kreuzes über dem Altar r. vom Chor bildet, wird die berühmte Eiserne Krone aufbewahrt, mit welcher 34 longob. Könige gekrönt wurden, zuletzt Kaiser Carl V., nach ihm nur 1805 Napoleon und 1838 Kaiser Ferdinand I.: ein breiter goldener mit Juwelen besetzter Reif, auf der innern Seite mit einem dünnen eisernen Streifen belegt, angeblich aus einem der Nägel des Kreuzes Christi gearbeitet, welchen die Kaiserin Helena aus Palästina mitbrachte. Sie wurde 1859 von den Oesterreichern mitgenommen, nach dem Frieden 1866 jedoch wieder zurückgegeben. — In der Schatzkammer historisch merkwürdige Gegenstände: eine Henne mit 7 Küchlein von Gold, die Lombardei mit den 7 Provinzen darstellend, von Theodolinde gestiftet; ihre Krone, ihr Fächer, ihr Kamm; 2 silberne Brode, von Napoleon nach seiner Krönung geschenkt; das Kreuz, welches den longob. Königen im Augenblick der Krönung auf die Brust gelegt wurde; Berengar's Pokal; Diptychen (Elfenbeindeckel mit Reliefs) u. a.; dann ausserhalb in einem Schrank die Mumie eines im Jahre 1418 gestorbenen Visconti. Die Schatzkammer wird für 1 l. für eine bis zwei Personen gezeigt, sie bewahrt auch eine Nachbildung der eisernen Krone.

Der *Broletto* (Rathhaus), aus dem 13. Jahrh., mit rundbogigen Arkadenfenstern und Thurm, wird für einen Theil des Palastes Kaiser Friedrichs I. und der Longobardischen Könige gehalten. Der königl. *Sommerpalast* bei Monza ist ein grosses Gebäude mit einem mehrere Stunden grossen, sehr schönen, vom Lambro durchflossenen Park. Die Kirche der *Madonna di Tirāno* enthält Fresken von Luini, Gaudenzio Ferrari und Cesăre da Sesto.

Zu Monza theilen sich die Linien nach Como und nach Lecco. Letztere führt am südöstl. Rande der schönen Hügelkette der *Brianza* (S. 132) hin, auf welcher zahlreiche Villen reicher Mailänder sichtbar sind. — 20 Kil. *Arcore,* 25 Kil. *Usmate,* 30 Kil. *Cernusco-Merate,* von wo man einen hübschen Ausflug n.w. bergan

nach *Montevecchia* machen kann ($1^1/_2$ St.; bei der Kirche von Montevecchio treffliche Aussicht über die lombard. Ebene, Mailand, Cremona, Novara, einen Theil der Brianza u. s. w.; geschätzter Wein, aber dürftige Osteria; empfehlenswerther Rückweg über Missaglia, mit Führer, $1^1/_4$ St., von da mit Wagen nach Merate, stets schöne Aussicht). Der Ort *Merate* (Alb. del Sole), $1^1/_2$ Kil. von dem Bahnhof, war früher befestigt; hübsche Villen. — 34 Kil. *Olgiate-Molgora*, dann ein Tunnel, jenseits dessen sich eine hübsche Aussicht auf das Thal der *Adda* öffnet. Die Bahn senkt sich, überschreitet den Fluss auf einer Eisenbrücke, erreicht bei (44 Kil.) Stat. *Calolzio* die Linie Lecco-Bergamo und auf dieser in 10 Min. (51 Kil.) *Lecco*, s. S. 140.

Die Bahn von **Monza** nach **Como** wendet sich nordwestl., rechts ebenfalls hübsche Aussichten auf die fruchtbare villenreiche *Brianza* (S. 132) gestattend. Mehrere Tunnel. — 20 Kil. *Desio*, 23 Kil. **Seregno**, kleiner Ort von 5000 Einw., Ausgangspunkt zu einem Ausflug durch die Brianza, s. S. 132.

Bei der Weiterfahrt zeigt sich r. der lange zackige Bergrücken des *Monte Resegone*. — 29 Kil. *Camnāgo*. Dann ein kleiner Tunnel. 39 Kil. *Cucciāgo*. Ueber (45 Kil.) *Camerlata* ragt auf einem Bergkegel der hohe alte Thurm des *Castello Baradello* hervor, von Friedrich Barbarossa zeitweise bewohnt. — 48 Kil. *Como:* Omnibus vom Bahnhof zum Hafen 30 c., im Preis der directen Billets für die Dampfschiffe einbegriffen. — (Fortsetzung der Bahn nach Lugano s. S. 142).

Como. — *Gasth.:* *Hôt. Volta, Z. 3, F. 2, L. u. B. $1^1/_2$ l.; Italia, Z. von 2 l., ebenfalls gut, beide am Hafen, mit Kaffehäusern u. Restauration; ein anderes Kaffehaus dem Dom gegenüber am Marktplatz. — *Café Cavour* am Hafen; **Trattoria di Frasconi*, gutes italien. Speisehaus, am Ende der senkrecht mitten auf den Hafen zu führenden Strasse; Bäder im See beim *Giardino pubblico*, ausserhalb des Hafendammes links.

Como (215^m), Hauptstadt einer Provinz, mit 20,000 Einw. und ansehnlichen Seidenfabriken, liegt am Südende des s.w. Armes des Comer See's, amphitheatralisch von Bergen umgeben. Es ist Geburtsort der beiden Plinius und des Physikers Volta († 1826, sein *Standbild* von P. Marchesi w. in der Nähe des Hafens).

Der *Dom, ganz aus Marmor, gehört zu den besten in Nord-Italien. Er wurde 1396 im lombard.-goth. Styl begonnen, 1513—21 von *Tommaso Rodari* im Renaissancestyl (Chor, Querschiff, Aussenseite des Langschiffs) umgebaut; von ihm und anderen lombard. Künstlern dieser Zeit rührt auch der grösste Theil der reichen plastischen Ausschmückung her. Ueber dem prachtvollen N.-Portal Reliefs (Anbetung der Könige) und Statuetten (Maria mit S. Abbondio und S. Protus u. a. H.). Zu beiden Seiten des Haupteinganges die Statuen des älteren Plinius (des Naturforschers) und seines Neffen, des jüngeren Plinius, 1498 errichtet.

Inneres. Das bunte Gewölbe, 1838 mit einem Kostenaufwand von 600,000 fr. hergestellt, stört den Eindruck, den sonst die edlen Verhältnisse des Baues machen, von grosser Aehnlichkeit mit der Kirche der Certosa

bei Pavia (s. S. 157). Am Portal neue schöne Glasbilder, die Geschichte des h. Abbondio; desgl. r. vom Eing. u. im Chor. — Beim Eintritt r. Denkmal des um die Stadt sehr verdienten Cardinals *Tolomeo Gallio*, 1861 errichtet; rechts weiter 3. *Altar, di S. Abbondio, mit schöner Holzschnitzerei, Scenen aus dem Leben des H.; daneben die *Anbetung der Könige von *Bernardino Luini*, und Flucht nach Aegypten von *Gaudenzio Ferrari*; am Altar des St. Hieronymus *Madonna von *B. Luini*. Im n. Querschiff: Altar del Crocefisso von 1498 mit schöner Statue des h. Sebastian. Im Chor: die Apostel von *Pompeo Marchesi*. In der Sacristei: Bilder von *Guido Reni*, *Paolo Veronese* u. A. Im l. Seitenschiff: Altar der Mater dolorosa mit einer Grablegung von *Tommaso Rodari* (1498); Altar di S. Giuseppe: *G. Ferrari*, Vermählung Maria's, die an Rafael erinnert, und *B. Luini* Christi Geburt; St. Joseph, Statue von *Pompeo Marchesi*, unten Basrelief, sein letztes Werk; beim Eingang die Büsten des Papstes Innocenz XI. (Odescalchi) und des Bischofs von Como Carlo Ravelli.

Neben der Kirche das *Rathhaus (Broletto)*, 1215 vollendet, in eigenthümlicher Verbindung verschiedenfarbiger Bausteine. Hinter dem Dom das schöne *Theater*, 1813 erbaut. Etwas entfernt die alte Kirche *S. Fedele*, aus dem 10. Jahrhundert. Beachtenswerth auch die *Porta del Torre*, ein massiger Bau mit fünf Wölbungen über einander.

Ausserhalb der Stadt an der Promenade die mit Marmor und Gold reich geschmückte Kirche *del Crocefisso*, aus dem 17. Jahrh.; weiter links, etwa 1/4 St., am Abhang des Gebirges, die schöne alte *Basilica S. Abbondio*, aus dem 11. Jahrh.

Spaziergang am östl. Seeufer. An der Ostseite des See's führen zwei Wege von Como am Gebirgsabhang hin, der untere durch Dörfchen und an Villen vorüber, der obere bietet nach 40 Min. Aussicht auf prächtige Schneegebirge im Westen; man kommt über *Capo-Vico*, *Sopra-Villa*, *Cazzanore* (alle zur Gemeinde *Blevio* gehörig), die Villa Pliniana (S. 135) tief unten lassend, nach (3 St.) *Riva di Palanzo*, wo eine Osteria am See; von hier auf's Dampfboot, welches gegenüber bei *Carate* hält. Man kann den Spaziergang abkürzen, wenn man etwa bei Torno (2 1/2 St.) hinabsteigt (Dampfschiffstation). Fahrstrasse von Como nach Torno im Bau.

Die Brianza.

Brianza ist der Name des hügeligen, grasreichen, baumdurchwachsenen Landstrichs, welcher sich, 4 St. l., 2 St. br. zwischen dem *Seveso* und der *Adda* ausdehnt und nördl. in die dreieckige Halbinsel ausläuft, welche den Comersee von dem See von Lecco scheidet. Das Land ist sehr fruchtbar. Zwischen den Reben-, Obst- und Maulbeerpflanzungen sind zahlreiche Villen reicher Mailänder sichtbar. In der Mitte liegen mehrere kleine Seen (*Lago d'Annone*, *Pusiano*, *Alserio*, *Segrino* und *Montorfano*). Zwei Hauptstrassen durchschneiden die Brianza: von S. nach N. die Strasse von Seregno nach Bellagio, von W. nach O. die von Como nach Lecco; beide kreuzen sich unweit Erba bei Incino.

Von Seregno (S. 131) nach Bellagio, ca. 40 Kil. Es ist rathsam bis Canzo einen Wagen zu benutzen, 3 St. (Omnibus von Seregno nach Canzo Abends; Einsp. 5—7 l.) in Canzo zu übernachten und am folg. Morgen zu Fuss n. Bellagio zu wandern. Die Strasse führt über *Paina*, *Villa Romanò* nach Inverigo, hübsches Dorf; auf einer Anhöhe ragt die **Rotonda* hervor, eine der schönsten Villen der Brianza, mit Park und schön gepflegten Gärten und trefflicher Aussicht; die Villa *Crivelli* ist der Cypressen wegen berühmt. Weiter über *Tregolo*, mit neuer Kirche, *Tabiago* mit Trümmern einer Burg, *Monguzzo*, mit der Villa Mondolfo, einst ein festes Schloss der Medici.

Wo unser Weg die Strasse von Lecco nach Como kreuzt, bei *Incino*, unweit *Erba* (S. 133), liegen die obengen. Seen, w. der *Lago d'Alserio*, ö. der *Lago di Pusiano*. Der Weg tritt dann in das Gebirge und wird stets

schöner. Zu *Caslino* stattliche Seidenspinnereien (filatoje); der Ort steigt am Bergabhang empor. Der kleine Fluss, dem die Strasse folgt, ist der *Lambro*.

Canzo (**Croce di Malta*, l. das erste Haus, nicht theuer; *Vespetro*, ein zu Canzo bereiteter guter Liqueur) und das 25 Min. weiter liegende *Asso* sind fast zu einem Ort verbunden und haben zusammen an 3000 Einw. Gleich am Eingang von Asso eine sehr grosse Seidenspinnerei (Casa Versa).

Der Weg bleibt lange Zeit allmälig steigend in dem hübschen *Lambro-Thal*, Vall'Assina genannt, zu beiden Seiten belaubte Bergabhänge. Er berührt kleine Ortschaften: (3/4 St.) *Lasnigo*, (3/4 St.) *Barni* und *Magreglio*, wo stärkeres Steigen beginnt; auf der Höhe, bei der (25 Min.) *Capelle*, Aussicht auf beide Arme des Comer See's.

Schönster *Ueberblick über den ganzen östl. Arm, bis weit über Lecco hinaus, bei (25 Min.) **Civenna**, hinter der ersten Kirche mit dem zierlichen Thurm. Man bleibt nun 3/4 St. lang auf dem schattigen Bergrücken, der zu Bellagio spitz in den See ausläuft, und hat von der Capelle an fortwährend die schönsten Aussichten auf den westl. Arm des See's, Tremezzina mit Villa Carlotta und Cadenabbia, auf den östl. Arm und über einen grossen Theil der Strasse des östl. Ufers, endlich über den ganzen See von der Spitze von Bellagio bis hinauf nach Domaso (S. 139), und auf das Vorgebirge, tief unten der Park der Villa Serbelloni.

Die Strasse senkt sich in vielen Windungen fast 1 St. lang, bei der *Villa Giulia* (r.) vorbei (S. 138); sie berührt 10 Min. vor Bellagio den *Kirchhof* des Orts. Von Civenna bis zu den Gasthöfen zu *Bellagio* am See (S. 136) 2 St. Gehens.

Ein lohnender Umweg ist die Besteigung des **Monte S. Primo** (1693m), von Canzo aus mit Führer in 4—5 St. zu bewerkstelligen, hinab nach Bellagio 3 St., jedoch nicht unbeschwerlich, viel Steingeröll; oben prächtige Rundsicht über die Brianza bis Mailand, und nördl. über den Comer See bis zu den Alpen, vom Monte Rosa bis zum Splügen.

Von Como nach Lecco über Erba täglich Diligence in 3 St. (Dampfboot s. S. 133). Man verlässt Como durch Porta Milanese. Die Strasse steigt allmählich östl. die Hügel hinan. Die Aussicht auf den Comer See ist durch den schön bewaldeten *Monte S. Maurizio* verdeckt; südl. übersieht man die Gegend nach Mailand hin und die südl. Brianza. In der Kirche des nördl. von der Strasse gelegenen Dorfes *Camnago* ist das Grab Volta's (S. 131). Weiterhin südl. von der Strasse der spitzige Rücken von *Montorfano* bei einem kleinen See. Vor *Cassano* ein merkwürdiger schiefer Glockenthurm. Jenseits *Albesio* öffnet sich die Aussicht auf die Thalebene von Erba *(Pian d'Erba)* und die Seen von Alserio, Pusiano und Annone, östl. überragt von den *Corni di Canzo* (1375m) und dem *Resegone di Lecco* (1878m).

Bei ($3^1/_2$ St.) **Erba** (310m) *(Whs.)*, Städtchen in fruchtbarster Lage, im „Pian d'Erba"; verschiedene Villen, besonders an der N.W.-Seite die *Villa Amalia* mit prächtiger Aussicht über die Brianza. Bei *Incino*, mit hohem lombard. Glockenthurm, stand das *Liciniforum* der Römer, welches Plinius mit Bergamo und Como erwähnt.

Gerade bevor unsere Strasse den *Lambro* überschreitet, der hier canalisirt und in den Lago di Pusiano geleitet ist, mündet r. die oben beschriebene Strasse von Seregno nach Bellagio. Bald folgt *Penzano*, am nördl. Ufer des *Lago di Pusiano*, dem sie bis *Pusiano* folgt. Schöner Blick nördl. in das *Vall'Assina* (s. oben) und auf die Corni di Canzo, südl. in die Brianza. Bei *Civate* der doppelte *Lago d'Annone* (östl. der Resegone di Lecco), durch den *Ritorto*, dem man folgt, mit dem See von Lecco verbunden. Bei *Malgrate*, mit vielen Seidenspinnereien, erreicht die Strasse das westl. Ufer des letztern. Gegenüber *Lecco*, s. S. 140.

22. Der Comer See.

Reiseplan. Der schönste Punct des Comer See's ist Bellagio (S. 136), sehr geeignet zu mehrtägigem Aufenthalt und als Standquartier zu kleineren Ausflügen. — Wer von Mailand aus den Comer See besuchen und zugleich den Luganer (S. 143) und Langensee (R. 24) sehen will, richte sich so ein: mit Eisenbahn in 2 St. nach *Como* (Dom); Nachm. mit Dampfboot in $1^1/_2$ St. nach *Cadenabbia* oder *Bellagio;* am Abend und folgenden Morgen die Villen

Carlotta, Serbelloni und Melzi besuchen; mit Dampfboot in 1/4 St. oder mit Ruderboot nach *Menaggio;* von wo ein Omnibus in 2 St. nach *Porlezza* fährt, im Anschluss an das nach *Lugano* fahrende Dampfboot (S. 146): man trifft zeitig genug ein, um den Monte S. Salvatore zu besteigen. Von Lugano geht Vormittags die Post nach *Luino* in 23/4 St., Dampfb. von Luino in 11/2 St. nach den *Borromeischen Inseln,* von da in 1 St. nach *Arona;* Eisenbahn von Arona nach Mailand s. S. 152. — In umgekehrter Richtung ist die Tour vielleicht noch empfehlenswerther, da der Glanzpunkt derselben, Bellagio, dann den Schluss bildet. — Ueber Rundreisebillets vergl. den *Indicatore ufficiale.*

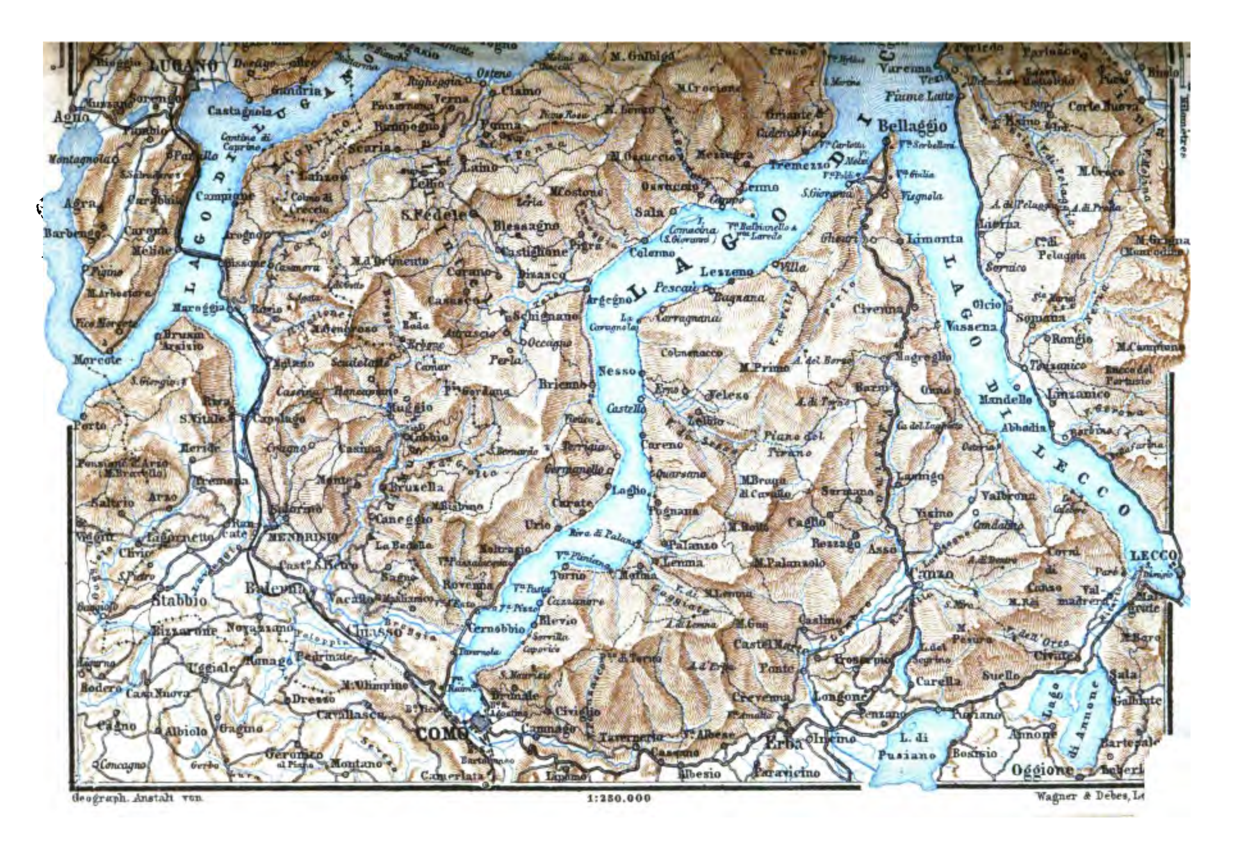
Dampfboote *(Società Lariana)*, 3 mal täglich von Como in 31/2 St. nach Colico (4 l. 85, 2 l. 60 c.); 2 mal tägl. von Como in 31/2 St. nach Lecco; 2 mal tägl. in 3—31/2 St. zwischen Lecco und Colico. Stationen von Como nach Colico: *Cernobbio, Moltrasio, Torno, Carate, Palanzo e Pognana, Torrigia, Nesso, Argegno, Sala, Campo, Lezzeno, Lenno, Tremezzina, Cadenabbia* (Landebrücke), *Bellagio* (Landebr.), *Varenna, Menaggio* (Landebr.), *Bellano, Rezzonico, Dervio, Cremia, Dongo, Gravedona, Domaso, Colico.* An- und Abfahrt frei. Zwischen Cadenabbia oder Menaggio und Bellagio ist, namentlich für Einzelne, das Dampfboot die billigste Gelegenheit. Wenn man auf den Zwischenstationen das Dampfboot besteigt, muss man sich am Landeplatz Controlmarken geben lassen, da sonst das Fahrgeld vom Abfahrtsorte des Bootes (Colico oder Como) begehrt wird. Beim Aussteigen an Kahnstationen behalte man den am Billet befindlichen Barkencoupon für den Barkenführer.

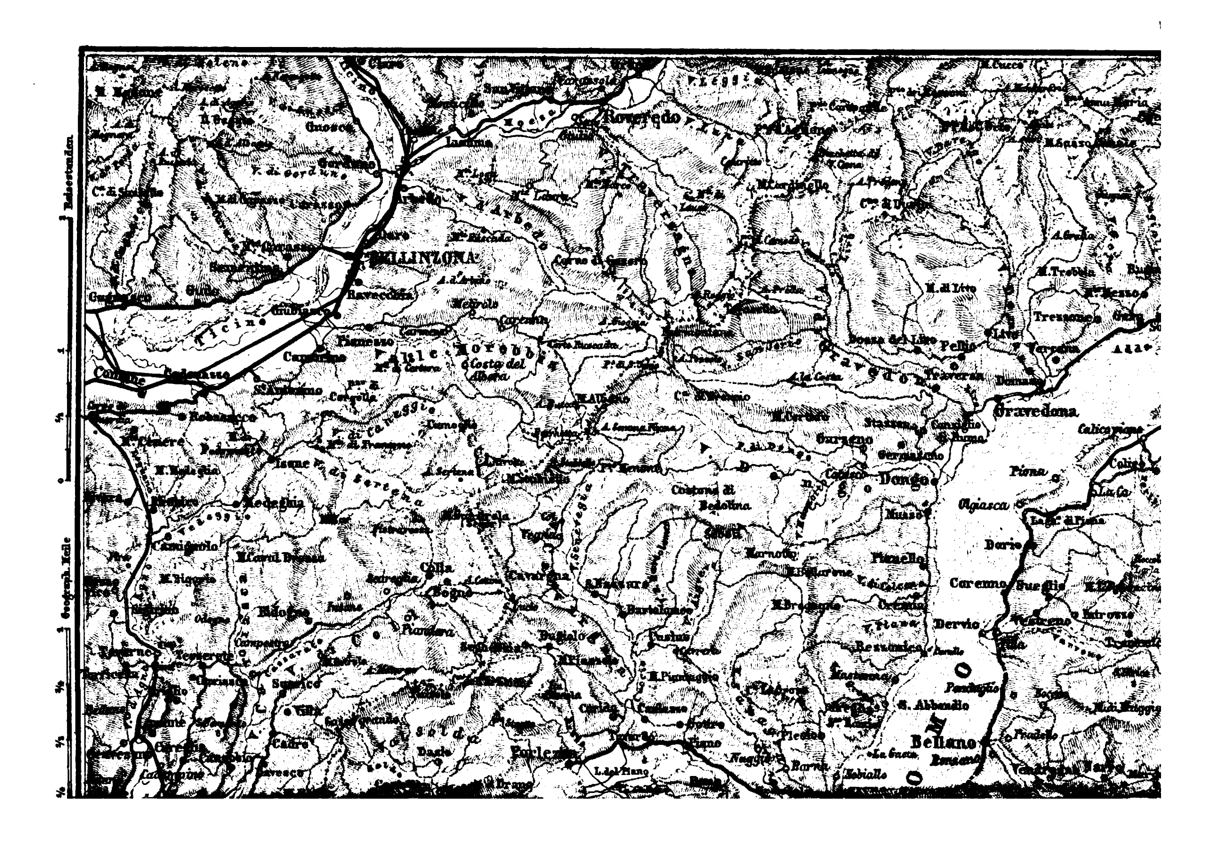
Auf den Dampfschiffen werden Billets für die anschliessenden Landposten ausgegeben, mit welchen man bei der Ankunft z. B. in Colico vor den dort angemeldeten Passagieren den Vorzug hat. Die Postfahrten werden von schönen *Salondampfern* ausgeführt, mit guter Verpflegung an Bord.

Ruderboote *(barca)*. Erste Stunde 1 Ruderer 1 l. 50, 2 Ruderer 3 l., 3 Ruderer 4 l. 50, jede folgende Stunde 1 l. für jeden Ruderer. Von Bellagio nach Cadenabbia, oder umgekehrt, und zurück 3 l., 2 Ruderer 4 l.; Bellagio-Menaggio, oder umgekehrt, und zurück 4 l.; Bellagio-Varenna und zurück 4 l.; Bellagio, Villa Melzi, Villa Carlotta und zurück 4 l. Ein Ruderer genügt, sobald man nicht besondere Eile hat; einen etwa sich andrängenden zweiten weist man mit „basta uno" zurück. Ist der Fremdenandrang schwach, so kann man auch billiger fahren. Ein Trinkgeld von 1/2 l., oder nach längerer Fahrt von 1 l. ist üblich.

Der **Comer See* (213^m ü. M.), ital. *Lago di Como* oder *il Lario*, der *Lacus Larius* der Römer, schon von Virgil gepriesen (Georg. II. 159), wird von Vielen für den schönsten der oberitalischen Seen gehalten. Er hat von Como bis zu seinem nördlichsten Ende eine Länge von 48 Kil., von Punta di Bellagio (S. 138) bis Lecco 20 Kil., und ist in der Mitte, zwischen Menaggio und Varenna, fast 4 Kil. breit; seine grösste Tiefe ist 588^m.

Zahlreiche bunte Villen der Mailänder Aristokratie, umgeben von prächtigen Gärten und Terrassen von Weinbergen, begrenzen seinen Wasserspiegel; darüber hin ziehen sich die grünen Kastanien- und Walnusswälder im lebhaftesten Gegensatz mit dem matten Graugrün der Oliven. Die Berge erheben sich bis zu 2200^m. Die Fahrt auf dem Dampfboot hat entfernte Aehnlichkeit mit der Rheinreise. Die Ufer des See's, herrlicher und grossartiger als die des Rheins, sind nahe genug, ihre Schönheiten dem Schiffenden zu enthüllen. Bei Bellagio (S. 136) theilt sich der See in 2 Arme, in den *See von Como* (westl.) und in den von *Lecco* (östl.). Die *Adda* durchströmt ihn in seiner ganzen Länge und fliesst bei Lecco wieder aus. Der westl. Arm hat keinen Ausfluss. — Die See-Anwohner sind betriebsame Leute. Seidenzucht und Seidenweberei bilden einen wichtigen Erwerbszweig. Junge Leute wandern als Maurer und Schreiner vielfach nach Cuba u. a. spanisch-amerikan. Inseln aus, kehren aber, wenn sie zu Vermögen gekommen, zurück und kaufen sich in ihrer Heimath an. — Der


LUGANO
LAGO DI LUGANO
LAGO DI COMO
LAGO DI LECCO
Bellaggio
Varenna
Menaggio
Tremezzo
Lezzeno
Nesso
Argegno
Torno
Cernobbio
COMO
MENDRISIO
Balerna
Chiasso
Stabbio
Capolago
Maroggia
Melide
Campione
Porlezza
Erba
L. di Pusiano
Lago di Annone
Oggione
LECCO
Mandello
Abbadia
Limonta
Vassena
Onno
Asso
Canzo
S. Fedele
Blessagno
Castiglione
Pognana
Careno
Laglio
Brienno
Urio
Moltrasio
Blevio
Cavallasca
Albiolo
Montano
Camerlata
Geograph. Anstalt von
1:250.000
Wagner & Debes, Le



Geograph. Meile
Reisestunden
Roveredo
Bellinzona
Ticino
Valle Morobbia
Gravedona
Dongo
Dervio
Bellano
Porlezza
Camignolo
Medeglia
Colla
Carenno
Pianezzo
Camorino
Robasacco
Gorduno
Lumino
Ravecchia
Isone
Dorio
Piona
Olgiasca
Colico
Germasino
Musso
Pianello
Bedolina
Cadro
Dasio
Bogno
Cavargna
Pellio
Livo
Garzeno
Tremezo



See ist reich an Fischen, er hat Forellen bis zu 20 Pf., „Agoni" klein, aber schmackhaft.

Die Aussicht vom Hafendamm zu Como auf den See ist beschränkt. Hat das Boot das nächste ö. Vorgebirge umfahren, so zeigt sich der See in seiner ganzen Schönheit.

See von Como.

Westliches Ufer:

Borgo Vico, die n.w. Vorstadt von Como, mit den Villen *Saporiti*, *Salazar*, *Mondolfo;* am Nordende des Orts die grosse *Villa Raimondi.*

Villa Tavernola, unterhalb der Mündung der *Breggia. Villa Cima,* mit schönem Park.

Cernobbio (Whs.) ist ein ansehnliches Dorf, mit den Villen *Belinzaghi* (Sindaco von Mailand), *Baroggi* u. s. w.

Villa d'Este, seit Frühjahr 1876 gut geführtes *Actienhôtel grossartigen Styls, zu dem das frühere Hôt. de la Reine d'Angleterre als Dependenz gehört, Pens. 9—10 l., ohne Wein u. Licht. Ein schöner Park zieht sich den Berg hinauf. — Hoch oben die Kirche von *Rovenna. Villa Pizzo.*

Villa Passalacqua, einem vielfenstr. Fabrikgebäude ähnlich.

Moltrasio, mit schönem Wasserfall.

Urio, dann *Carate;* im Hintergrund der *Monte Bisbino* (1338^{m}). — *Villa Colobiano*, grün und roth. Die hohe Pyramide liess der Arzt Dr. Joseph Frank, Professor zu Pavia († 1851), sich selbst errichten. — *Laglio*, mit *Villa Antongina*, früher *Gaggi*.

Oestliches Ufer:

Borgo S. Agostino, die n.ö. Vorstadt von Como. Auf der Höhe das Dorf *Brunato* (schöne Aussicht).

Jenseits d. Vorgebirges *(Villa Cornaggia)* erscheint **Blevio**, mit zahlreichen Villen: *Mylius*, *Ricordi*; *Taglioni*, mit Schweizerhäuschen, früher Eigenthum der bekannten Tänzerin, jetzt ihres Schwiegersohns, des russ. Fürsten Trubetzkoi; *V. Pasta*, Eigenthum der Tochter der berühmten Sängerin († 1865).

Villa Taverna, früher *Tanzi*.

Torno, von Villen umgeben.

Villa Pliniana, tief in der Bucht, am Eingang einer engen Schlucht, ein rothes düsteres Gebäude, 1570 erbaut vom Grafen Anguissola, einem der Mörder der Herzogs Farnese, Eigenthum der Fürstin Belgiojoso. Die Villa führt ihren Namen wegen einer Quelle in der Nähe, die täglich wie Ebbe und Fluth ihren Stand verändert, und deren Plinius gedenkt. Die Stellen aus Plinius

Westliches Ufer:

Villa Galbiati, 1855 vollendet, bunt bemalt, dann *Torrigia.*

Folgt *Brienno*, umgeben von zahlreichen Lorbeerbäumen.

Argegno, an der Mündung des *Intelvi-Thals.*

Sala mit der in den Kriegen des Mittelalters oft genannten, einst befestigten kleinen Insel *S. Giovanni* oder *Comacina*, auf welcher jetzt eine kleine Kirche steht. *Monte Legnone* und *Monte Legnoncino* (S. 139) treten n.ö. scharf hervor.

Campo, in der Bucht, welche das weit in den See hineinragende Vorgebirge *Lavedo* hier bildet. Auf der Spitze glänzt *Villa Balbianello*, mit Säulengang, dem Grafen Arcomati gehörig.

Tremezzo (*Alb. Bazzoni, ital.; billiger als Cadenabbia) bildet mit Cadenabbia gleichsam einen Ort, zwischen beiden die Villa Carlotta. Diese Gegend, die *Tremezzina*, heisst nicht mit Unrecht der Garten der Lombardei.

Cadenabbia (Gasth.: *Bellevue, gleicher Art wie die Hôtels zu Bellagio, zugleich Rest. u. Café; *Belle-Ile, Ville de Milan, früher *Majolica*; *Café Lavezari*), halbwegs zwischen Como und Colico. In der Nähe s.w. liegt in einem vom See aufsteigenden Garten d. berühmte ***Villa Carlotta** oder *Sommariva*, nach den Grafen dieses Namens, deren Eigenthum sie war. 1843 ging sie in den Besitz der Prinzessin Albrecht von Preussen über, nach deren Tochter *Charlotte* († 1855) sie umgenannt wurde. Jetziger Eigenthümer ist Herzog

Oestliches Ufer:

(epist. IV. 30; hist.n. II. 206) sind als Wandinschrift im Hof zu lesen.

Quarsano und *Careno.*

Nesso am Fuss des *Piano del Tivano* (1159^{m}), *Nesso sopra* und *Nesso sotto*, letzteres mit einem hohen, im Sommer aber oft verschwindenden Wasserfall in enger Schlucht.

Bei *Lezzeno* ist eine der tiefsten Stellen des See's.

Villa Besenna.

S. Giovanni mit Villa Trotti.

Villa Poldi, Stammname der Gonzaga, mit Mausoleum des letzten Gonzaga, runder roman. Tempel; gute Aussicht.

Villa Melzi (s. S. 137).

Bellagio. — GASTH.: *Gr. Bretagne, *Gr. Hôt. Bellagio, die ehem. Villa Frizzoni nebst grossem Neubau, beide glänzend eingerichtet, Actienunternehmungen; *Genazzini, alle drei in schöner Lage am See, Z. 3 l. und mehr, F. $1^{3}/_{4}$ l., M. mit W. 5 l., Omnibus 1 l., Pens. auch für wenige Tage je nach Uebereinkunft und Zimmer 10—12 l. und mehr, bei Genazzini auch wohl etwas billiger; *Gr. Hôt. & Pens. Villa Serbelloni, in dem S. 137 gen. prächtigen Park auf der Höhe, mit Aussicht, Z. weniger comfortable, Dependance der Gr. Bret., mit gleichen Preisen. — Einfacher: Hôt. & Pens. Suisse; Hôt. de Florence, wird gelobt, beide am See. Alb. del Vapore, bescheiden.

RUDER-BOOTE s. S. 134.

Westliches Ufer:

Georg von Sachsen-Meiningen, Wittwer der letzteren. Man schellt links am Eingang zum Garten, und steigt dann die grosse Freitreppe hinan, auf deren letzter Terrasse man vom Verwalter (1 l., Gesellschaft nach Verhältniss) in Empfang genommen wird.

INNERES. Der Marmorsaal enthält am Fries berühmte *Reliefs von *Thorwaldsen*, den Alexander-Zug darstellend (vom Grafen Sommariva einst mit 500,000 Zwanz. = 285,720 Mark bezahlt); dann einige Standbilder von *Canova*, Amor und Psyche, Magdalena, Palamedes, Venus; Paris von *Fontana;* Mars und Venus von *Acquisti;* Amor, Tauben tränkend, von *Bienaimé*, u. a. Im Billardzimmer Gypsabgüsse, sowie am Kamin ein kleiner Marmorfries, angeblich eine Jugendarbeit Thorwaldsens. — Im Gartensaal einige Gemälde aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts, u. a. Romeo und Julia von *Hager*, Atala von *Sordon* etc. und ein Marmor-Relief, Napoleon als Consul, von *Lazzarini*.

Im *Garten, der sich südlich bis Tremezzo, nördlich bis Hotel Bellevue erstreckt, die reichste Pracht der Vegetation. Vor der Südseite der Villa eine Magnolia, deren Stamm mehr als $1/2^m$ im Durchmesser hat. Im südl. Theil des Gartens aus tiefem Schatten ein überraschender Durchblick nach Bellagio (Gärtner $1/2$ l.).

Ueber dem Gasthaus Ville de Milan steigt ein Fels auf, *il Sasso S. Martino,* auf halber Höhe eine kleine Kirche, *Madonna di S. Martino,* mit prächtiger Aussicht und kühler Quelle, $1^1/_2$ Stunde Steigens.

Von dem höher westlich gelegenen *Monte Cotaiga* oder *Crocione* (mit Führer, 5 l., eine 6—7 stündige ermüdende Wanderung, wegen der Wärme um 2 od. 3 Uhr früh aufbrechen) überraschender Blick auf die Monte-Rosa-Kette, die Berner Alpen und den Montblanc, zu den Füssen die Seen.

Oestliches Ufer:

Bellagio (216^m), am westl. Fuss des Vorgebirges, welches die beiden Seearme trennt, vielleicht der reizendste Punct an allen oberital. Seen. 10 Min. südl. vom Ort ***Villa Melzi**, 1810-15 von *Albertolli* erbaut für den Grafen *Melzi d'Erile*, 1802 Vicepräs. d. ital. Republ., 1807 v. Napoleon z. Herzog v. Lodi ernannt, jetzt Eigenthum seines Enkels, des Duca di Melzi (dem Verwalter 1 l., Gärtner $^1/_2$ l.).

Im Vorsaal: Marmor-Copien antiker Büsten von *Canova;* Büste des jetzigen Besitzers, von *Vela*, u. a. Portraitbüsten; David v. *Fraccaroli*, Unschuld v. *Pandiani* u. s. w. Die Wände der folgenden Zimmer sind mit bezüglichen Fresken geschmückt, so der Speisesaal mit Genien, welche Wildpret, Früchte, Gemüse u. dergl. herbeischaffen. II. Zimmer: Büste Michelangelo's von *Canova*. III. Z. Büste Michelangelo's v. ihm selbst(?); *Bern. Luini* Madonna IV. Z. *Comolli*, Eugen Beauharnais, Vicekönig von Italien; **Appiani*, Napoleon I. als Präsident der ital. Republik. V. Z. Deckenfresken von *Bossi*, der Parnass; Statuetten von *Marchesi;* Camin angebl. von *Thorwaldsen* mit Medaillonportraits berühmter Italiener. VI. (Blumenzimmer) *Canova* Bacchantin, u. v. A.

Im *Garten, der allen Duft südl. Pflanzenwelt entfaltet, prachtvolle Magnolien und Camelien, Cedern, chinesische Fichten, riesige Aloën, u. s. w. In der Capelle in demselben marmorne Grabmonumente der beiden frühern Besitzer, sowie der Mutter des jetzigen Herzogs, von *Nessi*. Ferner, an einer andern Stelle des Gartens, Dante und Beatrice, von *Comolli*; Colossalbüsten der Madame Lätitia, Mutter Napoleon's I., und seiner Frau Josephine von *Canova*.

Ueber Bellagio, auf der Höhe ***Villa Serbelloni** (jetzt *Hôt. & Pension*). Von dem bis auf die Spitze des bewaldeten Vorgebirges sich erstreckenden Park prächtige Aussicht auf- und abwärts, besonders auch auf den See von

den Kop
haben
Allori,
— V. Sa
Markt vo
Familie;
Lippi (?),

Rechts
1623 als
stiftet; di
besten in
naturhisto
Bronzen v

L. n° 6.
L. n° 1
17. Jahrh.
und *Giov.*
tana aus R
von Carl A
bauten, tägl
tig eingeri

Vorzimm
weibl. Bildni
zugeschrieben
Rococo-Bema
Apollino, l.
drei kleine
Ehebrecherin.

Von der

Auf Pia
Standbild de
America *Cris*
Schiffsschnä
Anker gestü
weissem Mar
allegor. Figu

Unter den
Leben des Col
lombo la patria
antico". — [An
Darsena (S. 81
des Columbus m
nuovo dall' onde

Dem Den
fries aus Col
verde wird sp
(S. 90) münd

Westl. vom
n° 4, der lange
„padre della pa
Plänen des *Gi*
Vaga, einem S

Westliches Ufer:

S. Abbondio.

Rezzōnico mit *Villa Litta;* auf dem Schlosshügel die malerischen Trümmer einer Feste des 13. Jahrh.

Cremia, mit hübscher Kirche S. Michele (Alterblatt *h. Michael v. Paolo Veronese). Dann *Pianello.*

Ueber *Musso* auf steil abfallenden Felsen die Ruinen dreier Schlösser, *Rocca di Musso*, 1525—31 Sitz des Giov. Giac. de' Medici, des „Castellans von Musso", der von hier aus den ganzen See beherrschte. Ueber *Dongo* rechts auf der Höhe *Garzeno*, von wo ein Saumpfad über den *Passo di S. Jorio* (1956^{m}) nach (9 St.) Bellinzona führt.

Gravedōna (Hôt. del Sasso), der volkreichste Ort am See (1700 E.), malerisch am Eingang einer weit landeinwärts angebauten Schlucht gelegen. Am obern Ende der stattl. vierthürmige *Palazzo del Pero*, vom Cardinal Tolomeo Gallio erbaut. Neben der alten Kirche *S. Vincenzo* das architect. interessante *Baptisterium*, aus dem 12. Jahrh. mit zwei christl. Inschriften aus d. 5. Jahrh.

Domāso, in reizender Lage, mit zierlichen Landhäusern, besonders *Villa Calderara* und *Velasquez.*

Oestliches Ufer:

Bellāno *(Roma)*, am Fuss des *Monte Grigna* (2211^{m}), mit bedeutenden Fabriken, an der Mündung des industriereichen *Val Sassina*, durch das ein Fahrweg über *Introbbio* nach (8 St.) Lecco führt. Die *Pioverna* bildet kurz vor ihrem Einfluss in den See einen 60^{m} h. Wasserfall (*Orrido di Bellano;* 50 c.). Ein Denkmal für den 1790 zu Bellano geb. Dichter *Tom. Grossi* († 1853), von Tandardini, wurde am 10. Sept. 1876 enthüllt.

Dervio, auf einem Vorland an an der Mündung des *Varrone*, am Fuss des *Monte Legnone* (2611^{m}) und seines Vorbergs, des *Monte Legnoncino* (1509^{m}).

Corenno — *Dorio* — *Ogliasca.*

Colico (*Angelo*, *Isola Bella*, beide ital. Art; *Ristoratore della Posta*, ganz gut) vergl. S. 32 u. 39. Von hier aus lässt sich der *Monte Legnone* (s. oben) in 7 bis 9 St. besteigen.

Von Colico nach Chiavenna schweiz. Post (auch Stellwagen, 2 fr. 50 c.) 2mal tägl. (Mittags und Abends) in 3 St., von dort im Sommer 2mal tägl. Post in 13½ St. über den Splügen nach Chur (R. 5).

Von Colico nach Sondrio im Veltlin tägl. 1mal Messagerie ein 5 St., vgl. S. 34.

See von Lecco.

Von Como nach Lecco über Bellagio Dampfschiff 2mal tägl.; von Colico nach Lecco, 2mal tägl. s. S. 134.

Der s.-ö. Arm des Comer See's steht zwar an Schönheit hinter dem s.w. zurück, doch ist die Fahrt immerhin eine sehr anmuthige. Die

Lage von Lecco ist reizend. Das östl. Seeufer ist so steil, dass früher nur ein Pfad für Ziegen an ihm entlang führte. Seit 1832 ist eine Poststrasse erbaut (Fortsetzung der Stelvio-Strasse, S. 7), theils über gemauerte Dämme, theils durch Tunnels oder Gallerien. Drei der letzteren bei *Olcio* haben eine Gesammtlänge von 953m. Aussichten über den See vortrefflich.

Nach Umschiffung der *Punta di Bellagio* bleibt r. Villa Giulia (S. 138), daneben *Visgnola;* weiter *Limonta;* gegenüber (l.) *Lierna* und *Sornico*, (r.) *Vassena, Onno*, (l.) *Olcio*, dann *Mandello* auf einer flachen Landzunge. Vor Lecco r. der Weiler *Parè*, durch das Vorgebirge *S. Dionigio* von Malgrate getrennt. *Malgrate* selbst liegt am Eingang des *Val Madrera*, durch welches die Strasse über Erba nach Como führt (s. S. 133). Der See verengt sich hier zur *Adda*, welche aus ihm ausströmt. Eine zehnbogige steinerne Brücke, *il ponte grande*, mit schöner Aussicht, führt nach dem gegenüberliegenden Lecco; sie wurde 1335 von Azzone Visconti erbaut mit befestigten Thürmen auf beiden Seiten.

Lecco (*Croce di Malta*, *Alb. d'Italia*, beide ganz italien. Art, aber gut; *Corona*), industrielle Stadt von 5200 Einw., mit Seiden-, Baumwollen- u. Eisenfabriken und in Manzoni's „promessi sposi" trefflich geschilderten Spaziergängen: auf die Anhöhe von *Castello* u. zur Wallfahrtskirche auf dem *Monte Baro* (Aussicht auf die Brianza).

Nicht weit unterhalb Lecco erweitert sich die Adda wieder zum *See von Garlate* und etwas weiter zum kleinen *Lago di Olginate*. Von *Trezzo* führt ein schiffbarer Canal nach Mailand. — Eisenbahn von Lecco nach Mailand s. S. 131/130.

Von Lecco nach Bergamo, 33 Kil., in 1¼ St. für 3 l. 75, 2 l. 65, 1 l. 90. — 7 Kil. *Calolzio*, s. S. 131; — 15 Kil. *Cisano*, 22 Kil. *Mapello;* 26 Kil. *Ponte S. Pietro*, mit hübscher Kirche u. altem Castell; — 33 Kil. *Bergamo* s. S. 162.

23. Vom Comer See nach dem Lago Maggiore.

Varese. Lugano u. Luganer See.

Vergl. die Karten S. 131 u. 146.

1. Von Como über Varese nach Laveno.

50 Kil. Die Landstrasse bleibt stets auf italien. Gebiet. Diligence (wenig empfehlenswerth) zwischen Como u. Varese (30 Kil. in ca 4 St.) zweimal und Varese u. Laveno (20 Kil. in ca 2½ St.) einmal tägl.

Von Mailand nach Varese, Eisenbahn: 60 Kil. in 2¼ St. für 6 l. 80, 4 l. 80, 3 l. 45 c.; bis Gallarate s. S. 152; dann noch Stat.: Albizzate, Gazzada.

Como s. S. 131. Die Strasse führt, durch die lange südl. Vorstadt S. Bartolommeo ansteigend, um den Fuss des Bergkegels, welcher die Trümmer des *Castello Baradello* trägt, über *Camerlata* (S. 131), dann in östl. Richtung über *Rebbio*, *Lucino*, *Lurate Abbate*, durch äusserst fruchtbare Gegenden mit zahlreichen Villen der Mailänder Aristokratie. Bei *Olgiate* erreicht die Strasse den höchsten Punct (240m über dem Comer See), mit guter Aussicht auf die Alpen, namentl. den Monte Rosa und die Simplonkette. Weiter berührt die Strasse die Orte *Solbiate*, *Binago*, und überschreitet nach einem starken Abstieg hinter *Malnate* die *Lanza*, bei deren Mündung in die *Olona*, dann letztere selbst.

Varese. — Gasth.: *Gr. Hôt. Varese (Excelsior), grosses neues Haus in der ehem. Villa Recalcati, in freier aussichtsreicher Lage vor der Stadt, 402^{m} ü. M., Omnibus am Bahnhof. — In der Stadt: Europa, Angelo, Stella, Leon d'oro. — Cafés: Siberia, Pini.

Diligenzen; nach Como u. Laveno, s. S. 140; — nach Mendrisio, (S. 142) (*Impresa Varesina*, wo auch Wagen zu haben sind); — nach Ponte Tresa (S. 146; Abfahrt am Leon d'oro); — über Tradate, Saronno nach Mailand (Abfahrt am Angelo), sämmtlich 1 mal tägl.

Eisenbahn nach Mailand s. oben.

Varese (398^{m} ü. M.) ist ein wohlhabender Ort mit 12,000 Einw. und mancherlei Fabriken (Seidenspinnereien u.- webereien, Papier- u. Möbelfabriken u. s. w.). Der anmuthigen Umgebung wegen wird es im Sommer viel von reichen Mailänder Familien besucht, die hier und in der Nähe ihre Landhäuser haben. In der Hauptkirche *S. Vittore*, um 1600 erneut, mit 75^{m} hohem Thurm, ein h. Georg von Crespi und eine Magdalena von Morazzone. Unter den Villen sind zu nennen: *Pal. Veratti*, gen. *la Corte*, an der Strasse nach Laveno; *Villa Ducale Litta*, am Wege nach Biume superiore; *Villa Ponti*, n.ö., am Wege nach Biume inferiore; bei letzterem Ort: *Villa Litta Modignani*, am Palazzo noch Spuren des Gefechts vom 26 Mai 1859; *Villa Taccioli*, *Poggi* u. s. w.

Spaziergänge: nach dem *Colle Campiglio*, 30 Min., südl. an der Strasse nach Masnago-Laveno, mit hübscher Aussicht; nach *S. Albino*, 35 Min. südl. von Varese, Aussicht nach dem See; nach dem *See von Varese*, 50 Min., an demselben die Osteria della Schiranna; weiter am See hin über *Gropello*, *Oltrona*, *Voltorre* (wo ein sehenswerther romanischer Kreuzgang eines alten Klosters der Canonici Lateranensi) nach Gavirate, 12 Kil., s. S. 142.

Der lohnendste Ausflug ist der über *S. Ambrogio* und *Fogliardi* nach ***Madonna del Monte**, berühmter Wallfahrtsort, $2^1/_2$ St. n.w. (bis Fogliardi Fahrweg, von da Reitweg). Vierzehn Capellen, nach den Mysterien des Rosenkranzes im 17. Jahrh. sehr verschieden mit Fresken und angemalten Stucco-Gruppen ausgeschmückt, sind an dem breiten Wege erbaut, auf welchem man auf die Höhe des Berges (890^{m}) zu Kirche und Kloster gelangt. Die Aussicht von hier ist nicht minder berühmt als der Wallfahrtsort. Man übersieht die kleinen Seen von Comabbio, Biandrone, Monate, den grössern von Varese, zwei Arme des Lago Maggiore, einen Theil des Comer See's und die weite fruchtbare Ebene bis über Mailand hinaus. — Noch weit ausgedehnter und namentlich die Gletscherwelt umfassend (Morgenbeleuchtung am günstigsten) ist die Aussicht von *Tre Croci* (1227^{m}), 1 St. n.w. Zu Madonna del Monte einige Wirthshäuser, am Fuss des Berges Esel und Führer, letztere ganz unnöthig. Vergl. d. Karte S. 146.

10 Kil. südöstl. von Varese, unweit der Strasse, die über *Bizzozero* nach *Tradate* (Saronno, Mailand) führt (Diligence s. oben), liegt **Castiglione d'Olona**, mit 1300 Einw. aber ohne leidl. Wirthshaus. Die Collegiatkirche und das nahe Baptisterium enthalten Fresken von *Masolino* (1428), dort aus dem Leben Mariæ und der H. Stephanus u. Laurentius, hier aus dem Leben Johannes des Täufers, kunstgeschichtlich von grossem Interesse, da dem Masolino früher auch mehrere Fresken in der Capelle Brancacci der Kirche del Carmine zu Florenz (S. 366), gemeinsam mit seinem Schüler Masaccio, zugeschrieben wurden.

Die Strasse nach Laveno führt über *Masnago, Casciago* und steigt nach *Luinate*, wo sich ein hübscher Blick s.w. auf den *See von Varese* und den von ihm nur durch einen schmalen Landstreifen getrennten kleinen *See von Biandrone*, so wie die etwas weiter s.w. gelegenen *Seen* von *Monate* und von *Comabbio* öffnet.

Folgt an der Strasse *Barrasso*, dann *Comerio* mit verschiedenen Villen, von wo sich die Strasse allmählich, nahe am n.w. Ende des Lago di Varese vorbei, nach *Gavirate* senkt, in dessen Nähe Brüche von sog. „marmo majolica", der zu Ornamenten verwendet wird. Aussicht auf den Monte-Rosa. *Cocquio* und *Gemonio* liegen r. an der Strasse; diese überschreitet weiterhin den das *Val Cuvio* durchfliessenden *Boesio* und führt, bei *Cittiglio* vorüber, am r. U. des genannten Flüsschens, am südl. Fuss des *Sasso di Ferro* bis

Laveno (S. 149), **Dampfbootstation.** — **Barke nach den Borrom. Inseln und Pallanza mit 3 Ruderern 10 bis 12 l. Fahrzeit bis Isola Bella $1^1/_2$ St., von da nach Isola Madre 20 Min. und nach Pallanza 20 Min.**

2. Von Como über Lugano nach Luino.

Von Como nach Lugano, 33 Kil., Eisenbahn in $1^1/_4$ St. für (?) 3fr. 30, 2 fr. 35, 1 fr. 65 c. — Von Lugano nach Luino, ca 24 Kil., schweizer. Eilwagen 1 mal tägl. in $2^3/_4$ St. (Coup. 3 fr. 70, Intérieur 3 fr. 15 c.); Zweisp. 20 fr., Einsp. 10—12 fr., in umgekehrter Richtung (von Luino her) häufig Retourgelegenheit, billiger. — Der Sitz der italien. Zollbehörden ist in Chiasso und in Fornasette (S. 146). Auf schweizer. Gebiet wird *italien. Papier* nicht genommen: man sehe sich vor!

Como s. S. 131. Die im Sept. 1876 eröffnete Linie führt hinter dem *Borgovico* (S. 135) her, dann durch einen Tunnel unter dem *Monte Olimpino* hindurch. Vergl. die Karte S. 134. — 7 Kil. **Chiasso** (*Angelo* od. *Posta*), der erste schweizer. Ort. — 10 Kil. *Balerna.*

15 Kil. **Mendrisio** (355^m) (**Hôt. Mendrisio*, Z. $2^1/_2$ l.) Städtchen von 2400 Einw. in fruchtbarster Lage, mit grossen Weinkellern und schönem Krankenhaus.

Der ***Monte Generoso** (1695^m), auch *M. Gionnero* und *M. Calvaggione* genannt, der Rigi der ital. Schweiz, wird viel besucht: von Mendrisio bis zum Hôtel $2^1/_2$ St., von da zum Gipfel $1^1/_2$ St. Führer (unnöthig) und Maulthiere in Mendrisio. Der Reitweg führt an den Weinkellern des Dorfes *Salorino* entlang in Windungen aufwärts — (Fussgänger wenden sich bei einer Wegtheilung 20 Min. von Mendrisio l., vor der auf einer Terrasse gelegenen Kirche vorbei, nach *Sommazzo* und lassen das Thal immer r.) — zu einem schattigen Thälchen, an dessen obern Ende ($1^1/_4$ St., halbwegs bis zum Hôtel) eine Felsenquelle, sowie eine Hütte mit Erfrischungen. Weiter unter Kastanienbäumen, dann durch Buchenwald zum ($1^1/_4$ St.) **Hôtel du Généroso*, auf freier Bergterrasse (ca. 1200^m), mit Post und Telegraphenbureau, dem *Dr. Pasta* in Mendrisio gehörig, der auch die Wege hat anlegen lassen, zu längerm Aufenthalt geeignet; $^1/_4$ St. von demselben jenseits des Kamms die Sennhütten *Cassina* mit schönem Viehstand. N.w. $^1/_4$ St. vom Hôtel *Aussichtspunkt über den Luganer See und die westliche Hälfte des Alpen-Halbrunds. Vom Hôtel zum Gipfel steigt man in $1^1/_2$ St. (guter aber ermüdender Weg) über Weiden an verschiedenen Köpfen des Monte Genoroso vorbei; etwa 100 Schritt unterhalb desselben spärliches Trinkwasser. Die *Aussicht dehnt sich über die Seen von Lugano, Como, Varese und den Lago Maggiore, über die ortreichen lombard. Gefilde und nördl. über die ganze Alpenkette aus. — Am Fuss des Berges reifen herrliche Trauben und Feigen, höher findet man dichte Kastanien-, dann Buchen- und zuletzt Ginstergebüsch und kurzes Gras. Er bietet einen Reichthum der seltensten Pflanzen. — Der Monte Generoso ist auch von *Maroggia* (S. 143) zu ersteigen: Reitweg über *Rovio* (Führer u. Pferde zu haben) in 4 St. bis zum Gipfel; oder von *Balerna* aus über *Muggio* (bis hier Fahrweg) und *Scudelatte*, gleichfalls in $4—4^1/_2$ St.

Bei (19 Kil.) *Capolago* (Whs. am See) erreicht die Strasse den ***Luganer See** (*lacus Ceresius*, 271^{m} ü. M.). Derselbe steht seinen beiden Nachbarn, dem Comer- u. dem Langensee, an landschaftlicher Schönheit kaum nach. Bei Lugano sind seine Ufer lieblich und mit Landhäusern, Kirchen und Capellen geschmückt, mit Reben, Feigen-, Oliven- und Nussbäumen bepflanzt; der s. Arm gewährt ebenfalls einzelne reizende Bilder an der W.-Seite; die Landschaft des östl. Seearms (S. 146) ist einsam und wild.

Die Bahn führt nun, stets an schönen Aussichten reich, bis Lugano am See entlang, anfangs am östl. Ufer. — 23 Kil. *Maroggia.* — Bei *Bissone* durchschneidet ein gewaltiger 1846 vollendeter Steindamm, 816^{m} l., 8^{m} br., an welchen sich die Bahnlinie anlehnt, den See von Osten nach Westen. An beiden Ufern gestaltet sich der Damm zur Bogenbrücke. — 26 Kil. *Melide*, am westl. Ufer auf einer Landzunge gelegen. — Weiter dicht am See. Der weisse Dolomit, aus dem das Gebirge besteht, wechselt bei Melide mit dunkelm Augit-Porphyr und geht vor *S. Martino* nach und nach in Muschelkalk über, eine geologisch merkwürdige Erscheinung. — 33 Kil. *Lugano*, bis zur Vollendung der Strecke nach Bellinzona Endstation. Der Bahnhof in prächtiger Lage über dem Ort.

Lugano. — Gasthöfe: *Hôt. du Parc, in dem grossen ehem. Kloster *S. Maria degli Angioli*, an der Südseite der Stadt, mit schönem Garten und mehreren Dependancen, Z. 3—5, L. 1, F. 1½, M. o. W. um 5 U. 5 fr., B. 1, „Orchester" 1 fr. (deutsche Zeitungen); Pensionspreise im Sommer von 9 fr. an, im Winter billiger; über Mangel an Zuvorkommenheit der Bedienung wird geklagt. *Hôt. Washington, in dem frühern Regierungsgebäude Z. 2½, M. 4 fr.; *Gr. Hôt. Suisse, beide von demselben Unternehmer geleitet. Hôt. de la Couronne, billiger, wird gelobt. *Bellevue, am See. — *Post* u. *Telegr.* im Hôt. Washington.

Restaur. Trattoria Concordia, Americana, beide am See. Café Ferini, Jacchini, del Teatro, alle an Piazza della Riforma, hinter dem Hôtel Washington.

Seebäder: neben Hôt. Bellevue (*Società S. Salvatore*) und *Bagni galleggianti* beim Hôtel du Parc (zum Hinausschwimmen, 1 fr. mit Wäsche).

Eilwagen: nach *Luino* 1mal tägl. in 2½ St., auf der Post werden auch Dampfbootfahrkarten für den Lago Maggiore ausgegeben; nach *Bellinzona* (Eisenbahnanschluss nach Biasca u. Post über den St. Gotthard nach Luzern) 3mal tägl.; nach *Chur* über den Bernardino 1mal tägl.

Dampfboot nach *Capolago* 1. Pl. 1 fr., 2. Pl. 60 c.; nach *Porlezza* 1. Pl. 2½ fr., 2. Pl. 1 fr. *Silber* (ital. Papier hat keinen Cours).

Boote nach Porlezza (S. 146) mit 1 Mann zum Rudern 7 fr., 2 M. 12 fr., 3 M. 16½ fr.; nach Capolago 6, 10 oder 12 fr., einschliessl. Trinkgeld; im Gasthof 1 Mann 2, 2 M. 3 fr. die erste Stunde, jeder weitere 1 M. 1½, 2 M. 2 fr.

Lohnkutscher: nach Luino Einsp. 12, Zweisp. 20 fr.; Bellinzona 16 u. 30; Magadino 16 u. 30; Varese 16 u. 30; Baveno 22 u. 40 fr.; Flüelen Zweisp. 140 fr. (ohne Trkg.).

Lugano (284^{m}), die ansehnlichste und betriebsamste Stadt des schweizer. Cantons *Tessin*, mit 6024 E., reizend am See gleichen Namens gelegen, in ganz südl. Clima (Aloë wächst im Freien), eignet sich vortrefflich zu längerem Aufenthalt. Seine Umgebungen glänzen in der vollen Pracht ital. Gebirgslandschaften, zahlreiche weisse Landhäuser blicken an den Ufern und nahen Hügeln aus

Rebengeländen und Garten-Anlagen hervor, gehoben durch das dunkle Grün der Kastanienwälder und Nussbäume. Im Süden unmittelbar über der Stadt der schöne bis zum Gipfel bewaldete *Monte S. Salvatore*; nördl. ragt aus dem Gebirgskranz der Doppel-Höcker des *Monte Camoghè* (2227^{m}; S. 28) hervor.

Auch das Innere des Orts hat einen ganz italienischen Anstrich mit seinen Bogengängen, seinen offenen Werkstätten und granitnen Fahrgeleisen in den Strassen. Der Dienstagsmarkt bietet originelle ital. Trachten und Marktscenen aller Art.

Die einst zahlreichen Klöster sind bis auf zwei aufgehoben. Das ansehnlichste war *S. Maria degli Angioli*, das jetzige Hôt. du Parc. Die Kirche nebenan hat prächtige *Fresken von *Bern. Luini*.

Das Gemälde an der Lettnerwand, eines der grössten und schönsten, die *Luini* überhaupt geschaffen, schildert in mehreren hundert Figuren, die recht alterthümlich in zwei Reihen geordnet sind, die **Passionsgeschichte Christi*. Drei gewaltige Kreuze, welche die Höhe der Wand einnehmen, stehen im Vordergrunde, zu Füssen der Kreuze sehen wir römische Krieger, die Gruppen der h. Frauen und des Johannes und der um die Kleider losenden Schergen. Darüber, in verkleinertem Massstabe, von links nach rechts: Christus auf dem Oelberge, Gefangennahme, Geisselung, Kreuzschleppung, Begräbniss und Himmelfahrt, die einzelnen Scenen unmittelbar an einander gereiht. Uebt diese Art der Composition auch einen altfränkischen Eindruck, zumal wenn man von Lionardo's Werken kommt, so erfreuen dafür die zahlreichen prächtigen Einzelgestalten das Auge. Von besonderer Schönheit sind der h. Sebastian und der h. Rochus, unten zwischen den Bogen. An der Kirchenwand links in 3 Abtheilungen das früher im Lyceum befindliche *Abendmahl*, in der 1. Cap. r. eine *Madonna*, beide ebenfalls von *Luini*.

S. Lorenzo, die Hauptkirche, auf einer Anhöhe (schöne Aussicht von der Terrasse), wahrscheinlich v. Tommaso Rodari, Ende d. 15 Jahrh., hat eine Marmor-Façade mit hübschen Ornamenten.

Neben dem Theater das *Hôtel Washington* (auch *Post*), früher Regierungsgebäude, mit kühlem Säulenhof. Im Treppenaufgang ein Denkmal des Architecten *Canonico di Tesserete* und eine Marmorbüste des Generals *Dufour*.

In der *Villa Tanzina* (etagenweise zu vermiethen), 5 Min. südl. vom Hôtel du Parc, in einem kleinen Tempel eine Büste Washington's, „magnum saeculorum decus". — Die neben dem Hôtel du Parc schön gelegene *Villa Vasalli*, mit grossem prächtigem Garten, ist gleichfalls als Pension eingerichtet (Depend. des Hôtel du Parc). — Prächtigste Aussicht von dem Thurm in dem Garten der *Villa Enderlin*, zu dem der Eigenthümer den Zutritt gestattet.

An der n. Bucht des See's, kaum 10 Min. vom Hôtel du Parc, zieht sich der anmuthige **Park Ciani* hin, für Fremde stets geöffnet (Gärtner 1 fr.).

Am See entlang ist neuerdings ein breiter Quai erbaut. An demselben, dem Hôtel du Parc gegenüber, als *Brunnenstandbild*, ein 2,5^{m} hoher Tell aus weissem Sandstein von Vinc. Vela, auf 4^{m} h. Fussgestell, 1856 errichtet.

Lohnendster Ausflug auf den *Monte S. Salvatore (909m), bergan 2, bergab 1½ St., Führer (4 fr.) ganz überflüssig, vergl. die Karte S. 134; Pferd 9 fr., Maulthier 8 fr., einschl. Führer und Trinkgeld. Von der Strasse,

die südlich nach Melide führt (S. 143), zweigt sich 10 Min. vom Hôtel du Parc, zwischen einem einzelnen Hause und einer Gartenmauer, ein ebenfalls chaussirter etwas schmalerer Weg rechts ab; 2 Min. weiter bei der Theilung des Weges nicht r., sondern gerade aus bis zu den Häusern und zwischen diesen hindurch bergan auf der Strasse; oben bei der (25 Minuten) stattlichen, weit in die Gegend hinein leuchtenden *Villa Marchino* vorbei nach (5 Minuten) *Pazzallo*, Dorf, wo durch einen Bergeinschnitt der Monte-Rosa sichtbar wird. Hier durch den überbauten Thorweg im 4. Hause von der breiten Fahrstrasse links ab und nun, sich immer links haltend, auf nicht zu verfehlendem, aber bis zu der n.ö. nackten Felsnase des Berges sehr steinigem Wege in $1^1/_2$ St. zur (verschlossenen) Wallfahrts-Capelle auf dem Gipfel des Berges. Rathsam Erfrischungen mitzunehmen, da nur ausnahmsweise Milch in dem Häuschen unterhalb des Gipfels zu haben. Die *Aussicht umfasst sämmtliche Arme des Luganer See's, die Gebirge und ihre belaubten Abhänge, namentlich die villenreichen über Lugano. Oestlich über Porlezza der Monte Legnone (S. 139), l. neben demselben in weitester Ferne die Schneegipfel des Bernina; n. über Lugano die Doppelkuppe des Monte Camoghè (S. 28), l. daneben in weiter Ferne das St. Gotthard-Gebirge; w. die Kette des Monte-Rosa und andere Spitzen der Walliser Alpen. Morgenbeleuchtung ist die günstigste wegen der Beleuchtung des Monte-Rosa. Die Anlage eines Fahrwegs und eines grossen Hôtels auf dem Gipfel wird beabsichtigt. — Man kann den (etwas weiteren) Rückweg südl. über *Carona* u. *Melide* wählen.

Rundfahrt um den Monte S. Salvatore, $4^1/_2$ St., sehr zu empfehlen. Ueber ($^1/_2$ St.) *Pambio*, wo bei der Kirche S. Pietro ein Denkmal für den 1848 bei Somma Campagna gefallenen Hauptm. Carloni, von *Vela*, nach (1 St.) *Figino*, wo die Strasse an den w. Seearm tritt. Weiter stets am See entlang um den *Monte Arbostora*, den s. Auläufer des S. Salvatore, herum nach ($^3/_4$ St.) *Morcote*, in reizender Lage, von Burgtrümmern überragt (oben *Aussicht), und (1 St.) *Melide;* von hier bis *Lugano* Landstrasse. — 20 Min. w. von Pambio (s. oben) auf dem Kirchhof von *S. Abbondio* ein schönes Denkmal der Familie Torriani, betende Frau, von *Vela*.

Sehr bequem und kaum minder schön ist der Spaziergang auf den ***Monte Brè** (930^m), n.ö. von Lugano (Führer von Brè ab zu empfehlen, ein Knabe reicht aus). Eine Strasse führt etwas landeinwärts nach einigen Mühlen am Fuss des Berges. Von da breiter, bequem gebahnter Weg r. in einigen Windungen, an mehreren Häusergruppen vorbei, hinauf, bis zum kleinen Weiler *Desago*. Oberhalb Desago theilt sich der Weg, aber beide vortrefflich gebahnte Arme führen, um den Berg herum, in das an dessen Rückseite gelegene Dorf *Brè* (Whs. dürftig). Der Wegarm r. herum, über dem See, ist unvergleichlich. Auch der andere mit der Aussicht landeinwärts ist schön. Bei der Kirche von Brè steigt man auf einem gangbaren schmalen Waldpfade vollends den Berg hinauf. Auch dieser Pfad theilt sich. Rechts kommt man über den höchsten Rücken des Berges hinweg, links zunächst auf den Bergvorsprung nach Lugano zu, und dann ebenfalls auf den Gipfel, von der Rückseite her. Die Aussicht über die verschied. Theile des Luganer See's, namentlich nach Porlezza zu, und auf die umliegenden Gebirge, ist ausgezeichnet. Lugano selbst sieht man nicht vom Gipfel, sondern vom Vorsprung aus. Von Lugano bis zum Dorfe Brè wird man etwa $1^1/_2$ St., von da bis zum Wege über Vorsprung und Gipfel etwa 1 St. brauchen.

Der **Monte Caprino**, Lugano gegenüber, am ö. U. des See's, wird von den Luganesen viel besucht. Sie haben hier in den vielen natürlichen kühlen Grotten, von welchen der Berg durchschnitten ist, ihre Weinkeller *(cantine)*. An diesen sind viele Häuschen gebaut, die aus der Ferne einem Dorfe gleichen; in einzelnen wird auch Wein geschenkt, meist guter Asti, eiskalt. Auch eine Bierbrauerei.

Ausflug nach der **Grotte von Osteno*, s. S. 146; — nach *Bellinzona* s. S. 28.

Von Lugano windet sich die Strasse w. in mässiger Steigung über die Anhöhe, führt südl. an dem kleinen *See von Muzzano* (334^m) vorbei und über den *Agno* durch den (1 St.) Ort (295^m) gleichen Namens, worauf sie den westl. Arm des Luganer See's erreicht. Vor

Magliaso, mit altem Schloss der Familie Beroldingen, verlässt sie den See wieder, berührt aber nochmals eine Bucht desselben vor (1 St.) *Ponte Tresa,* wo eine Brücke über die Tresa das schweiz. Ufer mit dem ital. verbindet. Die Bucht ist fast ringsum von Bergen eingeschlossen und steht nur durch einen schmalen Canal mit dem Luganer See in Verbindung. Die *Tresa,* welche hier aus dem letzteren ausfliesst, fällt 1/4 St. s.w. von Luino in den Lago Maggiore. Die Strasse folgt ihrem Lauf bis zur italien. Grenze bei *Fornace* und *Fornasette*, Sitz der Dogana. Dann fällt die Strasse, worauf sich bald die Aussicht auf den Lago Maggiore öffnet.

(2 St.) *Luino*, s. S. 148.

3. Von Menaggio über Porlezza nach Lugano.

Omnibus von Menaggio nach Porlezza in 2 St. (3 fr. 60), Einsp. 6—8, Zweisp. 12 l. Von Porlezza nach Lugano Dampfboot (2 mal tägl. hin und her, Dienstag 3 mal) in 1 St. (1 Pl. 2 1/2, 2 Pl. 1 l. *Silber*); Ruderboot mit 1 Mann 7 fr., 2 Mann 12, 3 Mann 16 1/2 fr. (accordiren). (Eisenbahn von Tremezzo über Menaggio, Porlezza, Lugano nach Luino projectirt).

Die Strecke von Menaggio bis Porlezza ist auch für den Fusswanderer (3 St.) höchst lohnend, es ist eine Reihenfolge grossartiger u. reizender Gebirgslandschaften. Die S. 138 genannte Villa Vigoni liegt rechts, nördlich von der Strasse. Der Rückblick von der Höhe bei *Croce*, 3/4 St. von Menaggio, auf den Comer See ist wundervoll. Westlich steigen l. *Monte Crocione*, geradeaus *Monte Galbiga* (1707^{m}) steil auf. Wo die Strasse sich wieder senkt, erblickt man den *Lago del Piano* und das Dorf *Tavordo.* Von da nach Porlezza hat man noch fast 1/2 Stunde.

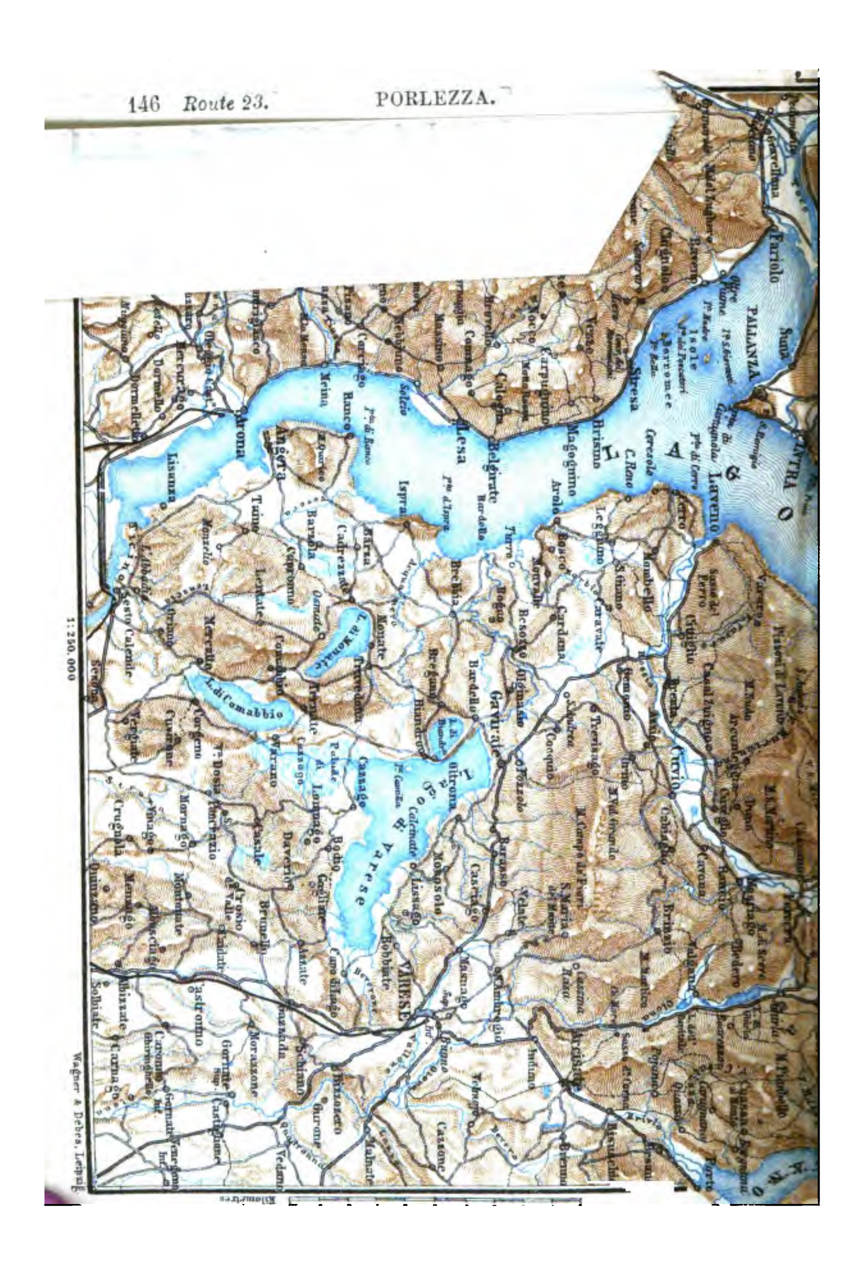
Porlezza (*Whs.* am See), mit 1200 Einwohnern, liegt am Nordende des Luganer Sees. Wirth, Schiffer und Kutscher von Porlezza pflegen zu überfordern.

Bald nach der Abfahrt tritt der Monte S. Salvatore (S. 144) s.w. hervor. L. Stat. *Osteno* (am See ein Whs.).

Sehr zu empfehlen der Besuch der *Grotte von Osteno, von Lugano häufig ausgeführt, indem man mit dem nach Porlezza fahrenden Dampfboot bis Osteno, mit den zurückkehrenden zurückfährt. Die Grotte ist 7 Min. von Landeplatz; man nimmt aus dem Dorf den Fischer (Fährmann) mit, der den angeschlossenen Kahn führt. An einer Felsecke öffnet sich die Schlucht, von 2 kleinen Wasserfällen benetzt. Man steigt in das kleine Boot und fährt ein; den Boden der Grotte bedeckt der Bach. Nun öffnet sich ein enger vom Wasser tief eingerissener Schlund, so schmal, dass das Boot anstösst; es windet sich um die Felsen herum, oben in steilen Höhen schaut blauer Himmel oder grünes Gebüsch hernieder. Die Die Schlucht ist so gewaltig wie die von Pfäffers, nur kürzer. Die merkwürdige Bootfahrt in den Windungen der ausgewaschenen Felswände erhöht den Reiz. Ein Wasserfall schliesst sie auch am andern Ende ab (Regenschirm in der Grotte sehr brauchbar).

Gegenüber am n. Ufer *Cima, Cresogno, Albogasio;* dann am Fuss des *Monte Brè* (S. 145) in reizendster Lage *Gandria,* mit schwebenden Gärten auf hochgewölbten Arcaden, Rebenterrassen etc. Bald öffnet sich der südl. Arm des Sees; l. der *Monte Caprino* mit seinen Weinkellern; das Boot umfährt den Vorsprung von *Castagnola* und erreicht *Lugano* (S. 143).

Geograph. Meile 0 ½ 1 2 Reisestunden


LAGO
PALLANZA
INTRA
Laveno
Stresa
Isole Borromee
Belgirate
Lesa
Arona
Angera
Ispra
Meina
Lisanza
L. di Monate
L. di Comabbio
Lago di Varese
VARESE
Gavirate
1:250.000
Wagner & Debes, Leipzig



Geograph. Meile
Reisestunden
LOCARNO
Ascona
Ronco
Brissago
Canobbio
Cannero
Luino
Intragna
Losone
Solduno
Muralto
Minusio
Magadino Inf.
Magadino Sup.
Vira
Gera
Ranzo
S. Abbondio
Caviano
Pino
Tronzano
Maccagno
Centovalli
Palagnedra
Borgnone
Olgia
Buttogno
Craveggia
Zornasco
Villette
Malesco
Pinero
Cursolo
Orasso
Spoccia
Cavaglio
S. Agata
Musignano
Campagnano
Oggebbio
Germignaga
Porto Valtravaglia
Castelvetro
Cremenago
Montegrino
Indemini
Vairano
Piazzogna
Molinetto
Trarego
Viggiona
Curio
Sessa
Cino
Breno
Dumenza
Agra
Cossano
Runo
Colmegna
Falmenta
Intragna
Cannobio
Castelveccana
Cossogno
Caprezzo
Premeno
Aurano
Cigognola
Bee
Ghiffa
Porto
Agno
Astano
M. Tamaro
M. Gradiccioli
M. Lema
M. Pelasso
M. Borgna
Lenno
Lensuoli
Valle Grande
Candoglia
Mergozzo
Bracchio
Brissago Isole di Brissago
a la Bordia
Viganella

24. Der Lago Maggiore.

Von Arona nach Mailand und nach Genua.

Dampfboote fahren im Sommer tägl. 3mal den See auf und ab. Fahrzeit von Magadino bis Arona 5½ St., von Luino bis Isola Bella 2¼ St., von Isola Bella bis Arona 1¼ St.; Fahrpr. zwischen Magadino und Arona 4 l. 80 oder 2 l. 65 c., zwischen Luino und Isola Bella 1 l. 85 oder 1 l. 15 c., zwischen Isola Bella und Arona 1 l. 70 oder 90 c., *An- und Abfahrt inbegriffen.* Nur der 1. Pl. hat ein gegen die Sonne schützendes Zelt. Das Dampfboot ist die einfachste und billigste Gelegenheit zum Besuch von Isola Bella, namentlich für Einzelne (4—6 Fahrten tägl.; von Pallanza 60, von Baveno 50, von Stresa 40 c.). — Stationen (die mit *liegender Schrift* gedruckten Stat. werden nicht bei allen Fahrten berührt) *Magadino*, Locarno, *Ascona* (Kahnstation), Brissago, Canobbio, *Maccagno*, Luino, *Cannero*, *Oggebbio*, *Ghiffa* (Kahnstat.), *Porto Val-Travaglia*, Laveno (auf einer Fahrt nicht), Intra, Pallanza, *Suna* (Kahnstat.), *Feriolo* (Kahnstat.), Baveno, Isola Bella (Kahnst.), Stresa, Belgirate, Lesa, Meina, *Angera*, Arona. Auf den Dampfbooten Restauration.

Barken. Wer vom Simplon kommt, pflegt zu Baveno (S. 22 u. 150) eine Barke für die Borrom. Inseln zu nehmen. Taxe soll für 2stünd. Fahrzeit für jeden Ruderer 2½ l. sein, 1 bis 3 Pers. 2 Ruderer, 4 bis 6 Pers. 3, über 6 Pers. 4 Ruderer, also für die kurze Fahrt von kaum ½ St. bis Isola Bella ein hoher Preis. Doch geschieht's auch billiger. — Halbwegs zwischen Stresa und Baveno, der Insel gegenüber, ist eine Ueberfahrtsstation, wo man für die kaum 10 Min. dauernde Fahrt 1 bis 2 l. bezahlt; die Schiffer fordern 5 l. Die Ueberfahrt von Stresa kostet für 1—2 Pers. 2 l., für 3 und mehr Pers. mit 2 Ruderern 4 l., alles nach Tarif. Für die Rückfahrt von der Insel an's Land, nach Baveno, Stresa oder wohin sonst, fordern die Schiffer allemal 5 l. und pflegen von dieser Forderung nur nachzulassen, wenn die Fahrzeit des Dampfboots heranrückt. Von Isola Bella nach Isola Madre, Aufenthalt und Rückfahrt einbegriffen, 5 l. mit 2 Ruderern.

Eisenbahn von Arona nach *Mailand* s. S. 152, nach *Novara-Genua* s. S. 153; — von Locarno nach *Bellinzona-Biasca* s. S. 28/27; im Anschluss daran Eilwagen über den St. Gotthard nach Luzern in 16 St. s. R. 4; von Bellinzona über den Bernardino nach Chur, s. R. 5.

Eilwagen von Arona 2mal täglich in 6 St. nach *Domo d'Ossola* (S. 22), von wo Anschluss der schweizerischen Eilwagen über den Simplon (R. 3). — Von Luino tägl. schweiz. Eilwagen in 2¾ St. nach *Lugano* (R. 23, 2). — Billets werden schon auf den Dampfbooten ausgegeben.

Der **Lago Maggiore* (197^{m} ü. M., grösste Tiefe 854^{m}), *Lac Majeur*, *Langen-See*, der *Lacus Verbanus* der Römer, ist ca. 60 Kil. lang und im Durchschnitt 7—8 Kil. breit (Seefläche 214 □Kil.). Der n. Theil auf einer Strecke von 3 St., auch wohl der *Locarner See* genannt, gehört zur Schweiz, das w. Ufer von dem Flüsschen *Valmara* und das ö. von *Zenna* an zu Italien. Seine bedeutendsten Zuflüsse erhält er n. durch den *Tessin (Ticino)*, w. durch die *Tosa*, ö. durch die *Tresa*, den Abfluss des Luganer See's. Der s. Abfluss behält den Namen *Ticino*. Die n. Ufer sind von hohen, meist waldbedeckten Bergen eingeschlossen, das w. Ufer bietet die anziehendsten Landschaften, das ö. flacht sich gegen das untere Ende hin in die lombardische Ebene ab. Das Wasser erscheint im nördlichen Arm grün, im südlichen tiefblau.

In der Nordostecke des Sees, am Einfluss des Tessin, liegt *Magadino* (Bellevue, am See), aus zwei Ortschaften (Ober- u. Unter-M.) bestehend, seit Eröffnung der Eisenbahn nach Locarno

(S. 28) nur mehr bei einer Dampfbootfahrt berührt. — Gegenüber am westl. Ufer

Locarno. — *Gasth.*: *Grand Hôt. Locarno, grosses neues Haus am See, mit hübschen Anlagen; *Corona, ebenfalls am See; *Alb. Svizzero, am grossen Platz, nicht theuer, gefälliger Wirth.
Caffè del S. Gottardo, neben der Corona.

Locarno (208^m^), Endstation der S. 28 gen. Eisenbahn, ist einer der drei Hauptorte des Cantons Tessin, mit 2700 Einw. Es liegt an der Mündung der *Maggia*, deren Ablagerungen ein grosses Delta gebildet haben. Nur politisch zur Schweiz gehörig, ist Locarno seiner Umgebung und seiner Bevölkerung nach ganz italienisch. In der *Collegiatkirche* einige gute Gemälde. Neues stattliches *Regierungsgebäude* an einem grossen Platz und dem öffentl. Garten. Belohnendste Aussicht von der **Madonna del Sasso* (356^m^), Wallfahrtskirche mit Stationscapellen auf einem vorspringenden bewaldeten Felsen über der Stadt. Der Donnerstagsmarkt (nur alle 14 Tage) versammelt die buntesten Trachten aus dem Tessin, aus Piemont und der Lombardei. Volksfest am 8. Sept., dem Tage Mariæ Geburt.

Südlich von Locarno ist das w. Ufer bis hoch hinauf mit Landhäusern, Dörfern und Kirchthürmen bedeckt. Unmittelbar am See hin führt die neue Fahrstrasse von Locarno nach Pallanza. In der Ecke *Ascōna* mit Schlossruinen und Priesterseminar, dann *Ronco*, höher am Abhang. Weiter an zwei kleinen Inseln vorbei nach *Brissāgo* (*Alb. antico), einem reizenden Punct, durch seine saubern weissen Häuser weithin leuchtend, mit einer Cypressen-Allee, die zur Kirche führt. Die Abhänge hinter dem Ort schmücken Reben, Feigen-, Oliven u. Granatbäume, selbst die Myrthe blüht im Freien. — Gegenüber am ö. Ufer *Pino* auf grünem Vorland.

S. Agăta und **Canobbio** (**Alb. del Bissone*; *Pens. Villa Badia*, 7 l.) gehören bereits zu Italien, letzterer einer der ältesten und wohlhabendsten Orte am See, an der Mündung des *Val Canobbino* auf einem Vorland gelegen, von bewaldeten Bergen eingeschlossen. In der Kirche *della Pietà*, deren Kuppel dem Bramante zugeschrieben wird, am Hochaltar Kreuztragung von Gaud. Ferrari.

Hübscher Spaziergang in dem prächtigen Val. Canobbino aufwärts nach der (1/2 St.) Wasserheilanstalt La Salute, Eigenthum des Dr. Fossati-Barbò (Pension ca. 8 l., Omnibus am Landungsplatz der Dampfboote), und weiter bis zum (20 Min.) *Orrido*, einer wilden Felspartie, wo eine Brücke und im Frühjahr ein Wasserfall.

Das Boot wendet sich jetzt dem ö. U. zu, zuerst nach *Maccagno*, von wo man in 2 St. nach dem hochgelegenen *Lago Delio* gelangt (neues Gasthaus, schöne Aussicht). — Weiter *Casneda* in waldiger Schlucht. Dann

Luīno (**Hôt. du Simplon*, Z. 3, M. 5 l., Pens. 8 l., gut; *Posta; Vittoria*), Dorf mit dem Pal. *Crivelli* hinter Fichten, Landeplatz für Lugano (vgl. S. 146), der schönen Lage und Umgebung halber vielfach zu längerem Aufenthalt gewählt. Auf der Piazza

Garibaldi ein Standbild des Helden. — 10 Min. südl. von Luino, an der Mündung der kleinen *Margorabbia,* liegt *Germignaga,* mit den grossen Seidenspinnereien (filanda) und Seidenzwirnereien (filotoja) des Mailänder Hauses Cesare Bozotti & Co. (nur mit schriftlicher Erlaubniss der Besitzer in Mailand zugänglich).

Am westl. Ufer auf Felsklippen zwei wunderliche, halb erhaltene feste Schlösser, *Castelli di Cannero*, jetzt Eigenthum des Grafen Borromeo, im 15. Jahrh. Raubburg der fünf Brüder Mazzarda, die von hier aus alle Orte am See überfielen. — **Cannĕro** liegt reizend in Weingeländen und Olivenpflanzungen, die sich bis hoch hinauf den Berg hinan ziehen. Das ganze w. U. ist eine Reihenfolge von Berggeländen in üppigster Fruchtbarkeit, unzählige weisse Wohnungen, ein sauberer Ort an dem andern.

Es folgen die kleinen Ortschaften *Oggebbio*, *Ghiffa* westl., und *Porto-Valtravaglia* östl., die nur bei einzelnen Fahrten berührt werden. Hinter letzterem in bewaldeter Bucht *Calde,* mit dem alten Thurm *Castello di Calde* auf vorspringendem Hügel. Dann

ö. **Laveno** *(*Posta, Moro, Stella),* sehr hübsch in einer Bucht gelegen, an der Mündung des *Boesio*, mit früher von den Oesterreichern stark befestigtem Kriegshafen. Von hier nach Varese s. S. 142/141. Prächtiger Blick auf den See u. die Hochgebirge vom *Fort Garibaldi* aus, $^1/_2$ St. von Laveno. — Der grüne **Sasso di Ferro** (1084^m), hinter Laveno, die schönste Berggestalt am See, gewährt eine prachtvolle Aussicht über den See, die Ebene bis Mailand, besonders aber auf die gewaltigen Schneehäupter der Monte-Rosa-Kette; die fünfzackige Krone des Monte-Rosa selbst tritt schon bei Laveno hinter den Bergen des jenseitigen Ufers hervor.

Nähert das Boot sich Intra, so zeigt sich auf dem Felsvorsprung eine Säulen-Rotunde mit Standbild, zur *Villa Prina* gehörig. Höchst überraschend treten ganz plötzlich in dem Thaleinschnitt, der sich hier w. öffnet, die n. Nachbarn des Monte-Rosa hervor, zuerst Strahlhorn, dann der dreigipflige Mischabel und der Simplon. Sie verschwinden, wenn das Boot die Landzunge zwischen Intra und Pallanza umfährt, werden aber sogleich wieder bis Isola Bella sichtbar. Auf der Insel selbst sind sie von den vorliegenden Bergen des Tosa-Thals verdeckt.

Intra *(Vitello d'Oro; Lione)*, rasch aufblühende Stadt von 4300 Einw., mit vielen Fabriken, meist von Schweizern gegründet. Sie liegt auf angeschwemmtem Boden zwischen den Windungen zweier Bergwässer, des *S. Giovanni* und des *S. Bernardino.* Tägl. Omnibusverbindung zwischen Intra, Pallanza, Orta, s. R. 25.

Auf dem Vorgebirge *S. Remigio*, welches hier spitz in den See hineinragt, steht eine Kirche, auf derselben Stelle, wo die Römer einen Venus-Tempel hatten. Hier hat der See nach allen Richtungen die grösste Ausdehnung. Die kleine *Isola S. Giovanni* vor Pallanza, mit Capelle, Haus und Gärten, gehört schon zu den Borromeischen Inseln.

Pallanza. — Gasth.: *Gr. Hôt. Pallanza, grosses Haus in schöner Lage, deutscher Wirth, Hr. *Seyschab*; zu längerm Aufenthalt geeignet, Z. von 3 l. an, F. $1^{3}/_{4}$, M. 5, L. 1, B. 1 l., auch Pension. — Posta; Italia.

Barke: nach Isola Madre mit 1 Ruderer 1 l. 50, mit 2 Rud. 3 l., nach Isola Bella 2 l. 50, oder 4 l. 50, nach beiden Inseln 3 l. 50 oder 6 l., Stresa 2 l. 50 oder 4 l., Laveno 2 l. 50 oder 4 l. 50; Luino 6 oder 10 l. u. s. w.

Diligence nach Domo d'Ossola 1 mal täglich in 5 St., im Anschluss an das von Magadino kommende Dampfboot.

Omnibus nach Orta (S. 154) täglich.

Pallanza, kleiner Ort mit 4000 gewerbthätigen Einwohnern, liegt in reizendster, villenreicher Umgebung nördl. gegenüber den Borromeischen Inseln, mit schöner Aussicht auf diese, über den See u. nördl. bis zu den Alpen. Hübsche und mannigfache Promenadenanlagen ziehen sich am See hin. Sehenswerth die Gärten der Handelsgärtner *Rovelli*, *Cerutti*, u. A. (dem Gärtnerburschen $^{1}/_{2}$—1 l). — Hübscher Spaziergang auf der neuen Strasse um den *Monte Rosso* herum am Flüsschen *S. Bernardino* aufwärts bis zu der alten Römerbrücke von *Santino* (1 St.).

Der See bildet hier eine weite, an $1^{1}/_{2}$ St. l., $^{3}/_{4}$ St. br. Bucht gegen Westen, in welche sich am nördl. Ende die reissende *Tosa (Toce)* ergiesst. Am n.ö. Ufer liegt *Suna*, am s.w. Ufer *Fariolo* (Leone d'Oro), wo die Simplonstrasse (vgl. S. 22) den See erreicht; an beiden Orten hält das Dampfboot nur bei einzelnen Fahrten. — Weiter **Bavēno** (**Gr. Hôt. Bellevue*, **Beaurivage*, Pens. 9—10 l.; *Hôt.-Pens. Sempione)*, Flecken von 1300 Einw., für Reisende, welche vom Simplon kommen, der übliche Halteplatz zum Besuch der

***Borromeischen Inseln.** Das Dampfschiff hält nur bei *Isola Bella*, der südlichsten, mit *Isola Madre* Eigenthum der Familie Borromeo. Zwischen beiden liegt westl. die *Isola dei Pescatori* oder *Superiore*, den darauf wohnenden Fischern gehörig. Nördl. die S. 149 bereits genannte *Isola S. Giovanni*.

Graf *Vitalio Borromeo* († 1690) baute auf ***Isola Bella** ein Schloss und liess den Glimmerschieferfels durch Aufschütten fruchtbarer Erde in reiche Gärten verwandeln, die, in 10 Terrassen 32^{m} hoch über dem See aufsteigend, alle Pracht der südl. Pflanzenwelt entfalten, Limonen, Orangen, Kirschlorbeer, Cedern, Magnolien, Cypressen, und eine reizende Aussicht gewähren (Abendbeleuchtung am besten); in den Anlagen zerstreut, Muschelgrotten, Laubengänge, Springbrunnen (aber ohne Wasser), Aufsätze, Statuen u. dgl Das *Schloss* selbst, viel zu gross für die kleine Insel, ist reich ausgestattet, verdient aber mit der Gemäldesammlung nur dann näher betrachtet zu werden, wenn man mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht. Der nördl. Flügel steht als wüste Ruine da. Von eigenthümlicher Wirkung ist der Blick durch die Bogen der langen Grottengänge unter dem Schloss auf See u. Gegend. Ein Bedienter führt rasch im Schloss umher ($^{1}/_{2}$—1 l., Gesellschaft nach Verhältniss), der Gärtner verwaltet dasselbe Geschäft mit gleicher Eile in den Gärten gegen gleiches Trinkgeld. Neben dem Schloss das **Hôt.*

du Dauphin oder *Delfino,* Z. von 2 l. an, M. um 4 U. 4., B. $^3/_4$ l., auch Pension 8-9 l. Eine zweistündige Kahnfahrt von Isola Bella nach den andern Inseln pflegt mit 2 Ruderern 5 l. zu kosten.

Isola Madre ist auf der Südseite der Isola Bella ähnlich, 7 Terrassen mit Limonen- und Orangen-Spalieren; auf der obersten, mit prachtvollem Ausblick, ein unbewohnter Palazzo. Auf der Nordseite reizende Anlagen im engl. Geschmack mit wundervollem Pflanzenwuchs (dem Gärtner 1 l.). — **Isola dei Pescatori** ist ganz von einem Fischer-Dörfchen eingenommen, jeder Fleck bebaut. Nur ein kleiner freier Platz zum Trocknen der Netze ist geblieben.

Die Umgebungen der Borrom. Inseln wetteifern an Grossartigkeit mit dem Comer See, an Lieblichkeit mögen sie ihn übertreffen. Der Monte Rosa ist nicht sichtbar, das weisse Gebirge n.w. sind die Schneekuppen und Gletscher des Simplon; von den nähern Bergen fallen besonders die weissen Granitfelsen bei Baveno (S. 22) in's Auge. Die Aussicht auf die in südlicher Ueppigkeit (Kastanien, Maulbeeren, Reben, Feigen, Oli-Oliven) prangenden, mit zahllosen weissen Häusern belebten Ufer, den weiten tiefblauen See, den schönen Kranz von Bergen, die Vereinigung von Schneegipfeln und milden niedrigen Uferhügeln sind wohl geeignet, den aus dem Norden kommenden Wanderer wunderbar anzuregen. In Deutschland hat Jean Paul viel zur Begründung des Rufes dieser Inselgruppe beigetragen, indem er den Anfang des „Titan" auf Isola Bella verlegt und mit ergreifenden Farben diesen „geschmückten Thron des Frühlings" schildert, obgleich er nie da war. Auch Rousseau hatte die Absicht, die Borromeischen Inseln zum Schauplatz seiner „neuen Heloise" zu wählen, sie waren ihm aber für seinen Roman zu geziert und gekünstelt.

Das Dampfboot steuert dann südl. nach

Stresa. — GASTH.: *Hôt. des Iles Borromées (Diligence-Bureau), grossartiges Haus, 10 Min. n. vom Landungsplatz der Dampfboote, Z. $3^1/_2$—4 l., F. $1^1/_2$, B. $^3/_4$, M. 5 l., Pens. ohne Zimmer (2—3 l.) im Sommer $7^1/_2$ l., im Winter 6—7 l., Zeitungen u. Fahrpläne in grosser Auswahl. *Hôt. de Milan, mit Garten, nahe beim Landungsplatz d. Dampfsch., deutsche Kellner, Z. 2, M. $4^1/_2$, B. $^3/_4$, L. $^1/_2$ l., Pens. 7—8 l. — *Hôt. du Simplon, Pens. $6^1/_2$—7 l. Alb. Reale, am See, ganz italien., aber leidlich.

BOOT (barca): mit einem Ruderer $1^1/_2$ l. die Stunde, jede folgende Stunde 1 l. Vgl. auch S. 147. — WAGEN: nach Domo d'Ossola, Einsp. 15—20 l., Zweisp. 30—35 l.; nach Arona Einsp. 6 l.; auch Wagen über den Simplon nach Sion. Die Post nimmt Passagiere nur auf, wenn Platz ist.

Stresa liegt gegenüber von Isola Bella am Ufer. Das stattliche ehem. *Rosminianer-Kloster* auf halber Bergeshöhe ist jetzt Gymnasium. Auf dem *Kirchhof* stattliche Cypressen. Unter den Villen in der Umgebung sind zu nennen die der *Herzogin von Genua*, *Villa Casanova*, *Imperatori*, *Collegno*, *Durazzo* u. s. w. — Besteigung des Monte Motterone s. S. 153.

Bei der Weiterfahrt mit dem Dampfboot wird der schwierige Bau der Landstrasse, die vielfach auf gemauerten Dämmen ruht, besonders anschaulich. Die Ufer flachen sich allmählich ab, der Monte Rosa tritt hervor. — Am westl. Ufer folgt **Belgirate** (**Gr. Hôt. & Pens. Belgirate*, früher *Borromeo*, neues grosses Haus), mit etwa 700 Einwohnern, umgeben von den Villen *Fontana*, *Principessa Matilda*, *Pallavicini* u. s. w. — Dann *Lesa* und *Meina* (Alb. Zanetta), am östl. Ufer *Angera*, das nur auf einer Fahrt be-

rührt wird; das stattliche Schloss über letzterem Ort gehört dem Grafen Borromeo. Das Boot legt beim Bahnhof unterhalb Arōna an.

Arona (225^{m}). — *Gasth.:* *Italia oder Posta, Diligencebureau, *Alb. Reale, beide am Landeplatz des Boots, Z. 2, B. 3/4 l. — *Caffè* neben Albergo Reale; *Café du Lac*, neben dem Hafen.

Arona, alte Stadt mit 3200 Einw., liegt am w. Ufer des Sees, etwa 5 Kil. von dessen Südende, am Bergabhang hinauf sich ausdehnend. In *S. Maria*, der Hauptkirche, oben, ist r. neben dem Hauptaltar in der gräfl. Borromeischen Capelle ein *Altarblatt von 1511 von *Gaudenzio Vinci*, einem seltenen Meister (oder Gaud. Ferrari?), die h. Familie, von 5 kleinern Tafeln umgeben, oben Gott Vater, an den Seiten 8 Heilige, sammt der Stifterin.

Auf einer die ganze Gegend beherrschenden Anhöhe, 1/2 St. n. vom Landeplatz des Dampfboots und vom Bahnhof, ragt, meilenweit sichtbar, auf einem 13^{m} h. Sockel das 21^{m} h. *Standbild S. Carlo's* hervor, welches im J. 1697 dem 1538 hier geborenen Grafen *Carlo Borromeo* († 1584), dem berühmten, 1610 heilig gesprochenen Cardinal-Erzbischof von Mailand errichtet wurde.

Kopf, Hände und Füsse der Figur sind aus Erzguss, das Gewand aus geschlagenem Kupfer. Ungeachtet der riesigen Verhältnisse macht die Bildsäule bis auf die zu grossen Ohren auch künstlerisch einen guten Eindruck. Die einzelnen Theile sind durch eiserne Stangen an einem im Innern aufgemauerten Pfeiler befestigt. Man kann im Innern hinaufklettern, unbequem. Der Kopf hat für 3 Menschen Raum.

In der angrenzenden *Kirche* werden einige Reliquien des Heiligen aufbewahrt. Das grosse lange Gebäude ist *Priester-Seminar*.

Von Arona nach Mailand.

67 Kil. Eisenbahn in 2¼–2½ St. für 7 l. 65, 5 l. 35 oder 3 l. 85 c.

Die Bahn läuft dem südl. Seeufer entlang, überschreitet den *Tessin (Ticino)*, Grenzfluss zwischen Piemont und der Lombardei, bis 1859 zwischen Sardinien und Oesterreich. — 9 Kil. *Sesto-Calende* (Posta), am südöstl. Ende des Lago Maggiore am Ausfluss des Tessin aus demselben. — 16 Kil. *Vergiate*, — 19 Kil. *Somma*, wo im J. 218 v. Chr. Hannibal den röm. Feldherrn P. Corn. Scipio besiegte. — 27 Kil. **Gallarate**, wo die von Varese (S. 140) kommende Bahn mündet. Gallarate ist ein bedeutender Ort (5200 Einw.) am südöstl. Fuss der Hügelkette, am Anfang der grossen fruchtbaren lombard. Ebene, die mit Mais und zahllosen Maulbeerbäumen bepflanzt ist, zwischen welchen sich Weinreben hinranken (S. 113). — 34 Kil. *Busto Arsizio;* in der nach Bramante's Plan erbauten Kuppelkirche S. Maria Fresken von Gaud. Ferrari. — 39 Kil. *Legnano*, wo 1176 Friedrich Barbarossa von den Mailändern geschlagen wurde; in der Hauptkirche prachtvolles Altarbild, ein Hauptwerk von Bern. Luini. — 44 Kil. *Parabiago*, 53 Kil. *Rhò* (S. 71), mit der Kirche Madonna dei Miracoli von Pellegrini. — 61 Kil. *Musocco*.

67 Kil. *Mailand* s. S. 114.

Von Arona nach Genua.

178 Kil. Eisenbahn in $5^1/_2$—$7^1/_2$ St. für 20 l. 20, 14 l. 15 oder 10 l. 15 c. — Bei Stat. Mortara vereinigt sich mit dieser Linie die von Mailand kommende Bahn, welcher die directen Züge zwischen der lombardischen Hauptstadt und Genua folgen: von Mailand nach Genua, 168 Kil., Fahrzeit 5—$7^1/_2$ St. für 17 l. 30, 12 l. 10, 8 l. 70 c. (Linie über Voghera s. R. 26).

10 Kil. *Borgo-Ticino*, 13 Kil. *Varallo-Pombia*, 21 Kil. *Oleggio* (r. Blick auf die Monte-Rosa-Kette). Gegend flach. — 25 Kil. *Bellinzago*.

37 Kil. *Novara* (S. 70), wo die Linie Arona-Genua von der Mailand-Turiner Bahn gekreuzt wird (R. 12); Fahrzeit von Novara nach *Turin* $2^1/_2$—4 St.

50 Kil. *Vespolate*, 54 Kil. *Borgo Lavezzaro*. — 62 Kil. **Mortāra**, Stadt von 6000 Einw.; in der Kirche *S. Lorenzo* einige Bilder von Crespi, Lanino, Procaccini und Gaud. Ferrari (Madonna mit St. Rochus und St. Sebastian). — R. und l. viel Reisfelder, die zwei Monate lang unter Wasser stehen müssen, hin und wieder von Ackerland unterbrochen, von Maulbeerbäumen durchwachsen.

Zu Mortara mündet die directe Mailänder Linie: von Mailand nach Mortara, 52 Kil. in 1—$1^3/_4$ St., für 6 l., 4 l. 20, 3 l. 05 c. Stationen: *Corsico*, *Gaggiano*, *Abbiategrasso*; über den Tessin nach **Vigevano** (*Alb. Reale*), mit 15,000 Einw., beträchtlichem Seidenhandel und grossem von Arcaden umgebenem Marktplatz. Dann *Mortara*, s. ob.

66 Kil. *Olevano*, 73 Kil. *Valle*, 76 Kil. *Sartirāna*, 82 Kil. *Torre-Beretti* (Eisenbahn nach Pavia vergl. S. 160/159).

Links tritt die lange Kette der *Apenninen* in blauer Ferne hervor. Der Zug überschreitet auf einer Brücke von 21 Bogen den *Po*. 86 Kil. **Valenza**, ehemals befestigte Stadt von 9000 Einw., mit einem Dom aus d. 16. Jahrh.; von hier nach Pavia s. S. 160/159, nach Vercelli s. S. 70. — Der Zug durchfährt einen 2060^m langen Tunnel. — 92 Kil. *Val Madonna;* r. auf der Hügelkette mehrere sehr hübsch gelegene Städtchen. Dann über den *Tanăro*.

102 Kil. *Alessandria;* von hier nach *Genua* s. S. 73/74.

25. Von Stresa nach Varallo.

Monte Motterone. Orta-See. Sesia-Thal.

Drei Tage reichen zu einer Wanderung durch diese wenig bekannten, den schönsten der südl. Alpenwelt zur Seite stehenden Gegenden aus: sie beginnt für den vom Simplon (R. 3) Kommenden am besten nach dem Besuch der Borrom. Inseln zu Stresa (S. 151) und endet zu Arona; oder sie beginnt zu Gravellona (S. 22), mit Stresa als Endpunct, in welchem Fall der Weg zwischen Orta und Varallo zweimal zu machen ist. Von Stresa oder Isola Bella über den Motterone nach Orta 9 Stunden; von Orta, resp. Pella nach Varallo $4^1/_2$ St. Gehens; von Varallo nach Arona 5, nach Novara 6 St. Fahrens.

Ein Führer (bis auf den Motterone 5—6, bis Orta 8 l.; Esel nebst Treiber bis Orta 12 l. u. Trkg.) ist nicht wohl zu entbehren. In Orta Maulthiere zu hohen Preisen. — Die Besteigung des Motterone ist höchst lohnend und nicht schwierig, aber ermüdend, da Auf- u. Abstieg an einem Tage zu machen sind.

Ein langer Gebirgsrücken trennt den Lago Maggiore vom Lago d'Orta. Ueber ihn führt von *Stresa* (S. 151) aus ein Fussweg in 5—6 St. über *Gignese*, *Coiro* und *Armeno* (von hier an Land-

strasse) nach Orta (s. unten). — Weiter nördl. erhebt sich der Rücken zu einem hohen Rasengipfel, dem Monte Motterone. Der Weg von Stresa, ohne Führer nicht zu finden, führt der Isola Bella gegenüber anfangs durch Kastanienwald; dann, oberhalb des Dorfes *Someraro*, über Farrenkraut und Rasengehänge an einigen von hohen Bäumen beschatteten Alphütten (Milch: accordiren!) vorbei, in westl. Richtung bis zum einem thurmlosen Kirchlein, wo er sich rechts wendet. Von hier noch 1 St. bis zum höchsten Punkte.

Die Aussicht vom Gipfel des ***Monte Motterone** (1491^{m}) oder *Margozzolo*, ist eine der ausgedehntesten an den südlichen Abhängen der Alpen, sie umfasst das ganze Gebirgsrund vom Monte Rosa bis zum Ortler in Tirol. Panorama in Stresa u. Orta, 3 l. 50.

Rechts vom Monte-Rosa erscheinen die Schneeberge des Monte Moro, Pizzo di Bottarello, Simplon, Monte Leone, Gries und St. Gotthard, weiter östlich der Stella-Kegel über Chiavenna und das lange gewaltige Bernina-Eisgebirge. Zu Füssen des Beschauers liegen sechs Seen, der Lago d'Orta, Lago Maggiore, Lago di Monate, Lago di Comabbio, Lago di Biandrone und Lago di Varese, weiter r. die weite lombard. und piemont. Ebene, Mailand mit seinem hohen Dom im Mittelpunkt. Tessin und Sesia ziehen sich wie silberne Bänder durch den dunkeln Grund, sie scheinen vermöge einer optischen Täuschung auf einer Hochebene zu fliessen. Von sehr malerischer Wirkung ist der gleichzeitige Blick auf Isola Madre im Langensee und Isola S. Giulio im Ortasee. — Der Berg selbst besteht aus kahlen Gipfeln, nur mit Weide bedeckt, hie und da eine Sennhütte von hohen Bäumen beschattet. Der Fuss der Berge ringsum ist mit Kastanien bewaldet, auch die Ebene weithin belaubt.

Beim Abstieg vom Motterone nach Orta erreicht man bald einen breiten Saumweg, auf dem man (auch ohne Führer nicht zu fehlen) in $2^{1}/_{2}$ St. nach *Arměno* (Whs., auch zum Uebernachten) und auf die Landstrasse gelangt. Auf letzterer weiter: 40 Min. *Miasīno* und nach abermals 45 Min. *Orta*. 15 Min. vor Orta das Pensionshaus von *Ronchetti (Posta),* in dessen Nähe ein Weg r. von der Strasse bergan in 10 Min. zum Sacro Monte führt, s. unten.

Orta (372^{m}) (*Hôt. S. Giulio* bei Ronchetti, am Markt und See, nicht billig, accordiren!; *Leon d'oro*, ebenfalls am See; *Due Spade*, hinter dem Platz, am Aufgang zum Sacro Monte. Einsp. nach Gravellona 8 l.), kleiner Ort, höchst malerisch an einer steilen Bergwand und auf einem in den See hineinragenden Vorgebirge gelegen, hat enge mit Marmorplatten belegte Strassen. Am Eingang von der Südseite das stattliche Landhaus des Marchese Natta von Novara. Das *Rathhaus* liegt am Werftplatz.

Von Orta gehen täglich Omnibus und Diligenzen nach *Omegna* (Posta), an der Nordspitze des Ortasee's, und weiter über *Gravellona* (S. 22) nach *Pallanza* (S. 150); ferner tägl. von Orta über *Briccione*, Dorf am südl. Ende des Ortasees, mit dem ehem. *Castello di Cuccione* auf der Höhe, nach der Eisenbahnstation *Gozzano* (S. 71).

Ueber Orta steigt der **Sacro Monte** auf (Aufgang am Hauptplatz od. durch den Garten der Villa Natta, auf letzterem Wege Trkg. für das Aufschliessen der oberen Thür), ein schön belaubter Berg (am Eingang ein *Café-Restaurant*), parkartig angelegt, mit 20 grossen verschlossenen Capellen, zu Ehren des h. Franciscus von Assisi im 16. Jahrh. aufgeführt, in jeder eine Begeben-

heit aus dem Leben des Heiligen in lebensgrossen figurenreichen Darstellungen aus gebranntem Thon (terra cotta), bunt angemalt, Hintergrund al fresco, das Ganze lebendig aufgefasst und von eigenthümlicher Wirkung, wenn auch ohne Kunstwerth. Die besten Gruppen sind in der 13., 16. und 20. Capelle. Auf dem Gipfel ein hoher *Aussichtsthurm* mit vortreffl. *Rundsicht; das Schneehaupt des Monte-Rosa schaut westl. über die vorliegenden Berge hervor. Der „*Eremita del Monte*" ist mit 50 c. nicht zufrieden, selbst wenn er nur die 3 genannten Capellen öffnet.

Gegenüber erhebt sich aus dem $^1/_2$ Stunde breiten, 3 St. langen **Orta-See** die kleine Felseninsel *S. Giulio* (Barke hin u. zurück 1 l.), mit Häusergruppen und Bäumen bedeckt. Die vom h. Julius, der im J. 379 zur Bekehrung der Heiden aus Griechenland hierher kam, gegründete Kirche ist mehrmals erneuert; sie besitzt einige gute Reliefs, eine schöne Kanzel roman. Styls, einige alte Fresken, und in der Sacristei eine **Madonna** von Gaud. Ferrari.

Am w. U. des See's, der Insel gegenüber, blickt aus Weingeländen, Kastanien- und Nussbäumen das Dörfchen **Pella** (*Alb. del Club Alpino*, Z. 1, M. 3 l., mit Café) mit seinen weissen Häusern hervor. Barke von Orta nach Pella mit 1 Rud. 1 l.

Ein Weg führt südl. von Pella in Windungen durch Kastanien- und Obstwäldchen in $1^1/_2$ St. nach *Madonna del Sasso*, der hübschen Kirche des Dörfchens *Boletto*. Nahe an der Kirche betritt man einen Vorplatz auf einem viele 100 Klafter nach dem See hin senkrecht abfallenden Felsen mit schöner Aussicht.

Von Pella über die Colma nach Varallo: 5 St. (Esel 7 l., bis zur Colma $3^1/_2$ l.; Führer unnöthig). Ein steiler Pfad führt mitten durch eine reiche Pflanzenwelt (Reben, Feigen, Kürbisse, Obstbäume) w. bergan; nach 12 Min. nicht r. steigen, sondern weiter geradeaus (beide Wege gepflastert). 1 St. Gehens von Pella ist *Arola*. Jenseit bei einer kleinen Capelle nicht r. steigen, sondern geradeaus und bald bergab. 5 Min. von dort bildet der wilde von der Colma herabkommende *Pellino* einen hübschen Fall. Schöne Rückblicke auf den See. Durch schattigen Wald bergan unter zersetzten Granitfelsen, die bei der Berührung in Staub zerfallen, hinauf zum **Col di Colma** ($2^1/_2$ St. von Pella), einer tiefen Einsattelung zwischen dem *Monte Pizzigone* und dem *Monte Ginistrella*, prächtige Aussicht auf die Alpen, den Monte-Rosa, die Seen von Orta und Varese, und die lombardische Ebene. Beim Hinabsteigen an der Westseite (r., nicht l.) überblickt man das fruchtbare belaubte lebendige *Sesia-Thal* mit seinen zahlreichen Dörfern. Der Pfad führt hier wieder durch Nuss- und Kastanienwälder über blumenreichen Rasen durch das *Duggia-Thal* nach (1 St.) *Civiasco*, und dann nach (1 St.)

Varallo (462^m) (**Italia*; **Posta*, der Wirth spricht deutsch; **Croce bianca*, nicht theuer, *Falcone nero)*, Hauptort (3200 Einw.) des Thals der *Sesia*, die, am Monte-Rosa entspringend, nach langem Lauf unfern Casale (S. 70) in den Po fällt und einer der bedeutendsten Nebenflüsse desselben, im Sommer aber dennoch bei Varallo häufig ausgetrocknet ist. Eine dreibogige Brücke führt über den Fluss. Ein Blick durch diese Bogen auf die alte Stadt

und den Sacro Monte ist höchst malerisch. — In der Collegiatkirche auf dem Hochaltar eine Vermählung der h. Catherina von dem in der Nähe gebürtigen *Gaudenzio Ferrari* (1484—1549; S. 60). Fresken desselben Meisters in *S. Maria delle Grazie (im Chor), S. M. di Loreto und S. Marco, die letzteren aus früherer Zeit.

Der **Sacro Monte**, ein namentlich am Mariae-Himmelfahrtstag viel besuchter Wallfahrtsort, erhebt sich unmittelbar bei der Stadt. Man steigt 1/4 St. den gepflasterten, grün überwachsenen und von herrlichen Bäumen beschatteten Weg hinan. Viel Bettler. Reichlich entschädigt der prachtvolle Blick auf die waldigen über einander aufgebauten Bergkuppen, die ein grossartiges Bild gewähren. Auf dem Gipfel und an den Abhängen, ausser der Kirche, eine grosse Anzahl Capellen oder Oratorien, mit Darstellungen aus der heil. Geschichte in lebensgrossen Figuren aus gebranntem Thon, bekleidet und angemalt, und in Gruppen zusammen gestellt, vom (1. Cap.) Sündenfall bis zur (46. Cap.) Grablegung der Jungfrau Maria; an den Wänden Fresken von *Pellegrino Tibaldi*, *Gaudenzio Ferrari* (Cap. der h. 3 Könige, *Cap. der Kreuzigung) u. A. Diese „*Nuova Gerusalemme nel Sacro Monte di Varallo*" verdankt ihren Ursprung dem Bernardino Caloto, einem Mailänder Edelmann, der 1486 von Papst Innocenz VIII. die Erlaubniss dazu erhielt. Der Wallfahrtsort kam aber erst nach dem wiederholten Besuch des Cardinals Borromeo (S. 152) 1578 und 1584 in Aufnahme. Aus dieser Zeit sind auch fast alle Capellen.

Varallo ist ein vortreffliches Standquartier zu Ausflügen in die leicht zugänglichen und grossartig schönen Thäler der Umgebung. (Bergpässe ins *Anzasca-Thal* s. in *Baedeker's Schweiz.*)

Von Varallo führt eine Strasse (Omnibus-Verbindung) abwärts in dem schönen Thal der Sesia über (2 St.) *Borgo-Sesia*, (2½ St.) *Romagnāno* (Post), dann den Fluss verlassend, über *Sizzano, Fara, Briona* nach *Novara* (S. 70).

26. Von Mailand über Pavia nach Voghera *(Genua)*.

Certosa di Pavia.

Eisenbahn von Mailand über Pavia und Voghera nach Genua (177 Kil.) in 6—8 St. für 20 l. 10, 14 l. 10 oder 10 l. 10 c. (bis Pavia, 36 Kil., in 1 St. für 4 l. 10, 2 l. 85, 2 l. 05 c.). Schnellzüge verkehren zwischen Mailand und Genua nur auf der Linie Vigevano-Alessandria-Genua, s. S. 153.

Der Besuch der Certosa und der Stadt Pavia lässt sich mit der Weiterreise nach Genua bequem verbinden: mit dem Morgenzug nach der Certosa, Mittags nach Pavia, Abends nach Alessandria; die sehr bemerkenswerthe Fahrt durch die Apenninen von Novi bis Genua sollte man jedenfalls bei Tage machen. Wer von Mailand aus beides, die Certosa und Pavia, besuchen will, nimmt am besten ein Retourbillet nach Pavia, besieht in circa 3 St. die Stadt und fährt dann mit einem Einspänner (4—5 l., hin u. zurück 6 l.) nach der Certosa, angenehme Fahrt von 50 Minuten an einem Canal hin. Die Besichtigung der letzteren erfordert 1½—2 St.; nach der Station 15 Min. Gehens. Man steige nicht bei der Station Certosa di Pavia ab, weil das Retourbillet sonst seine Gültigkeit verlieren würde: vergl. Einleitung VII, Eisenbahnen.

Mailand s. S. 114. Anfangs der Bahn nach Piacenza folgend, wendet sich die Linie vor Stat. *Rogoredo* s.w.; Gegend flach, Gebüsch und Reisfelder. — 15 Kil. *Locate*, 20 Kil. *Villamaggiore*.

Westl. von der Bahn liegt *Binasco*, Flecken mit Schloss, in welchem am 13. Sept. 1418 der eifersüchtige Herzog Fil. Maria Visconti seine unschuldige edle Gemahlin Beatrice di Tenda (S. 107) hinrichten liess.

28 Kil. *Guinzano* oder *della Certosa* (2 Min. vom Bahnhofe *Ristoratore*, für ein bescheidenes Frühstück). Von der Station

folgt man dem mit Weiden bepflanzten Wege, dann r., an der langen Gartenmauer des Klosters hin bis zum Eingang (15 Min. Gehens) in die Certosa, wo man sogleich nach dem Kirchendiener *(Sagrestano)* fragt (1 l., angebl. als Beitrag zum Baufonds).

Die ***Certosa di Pavia** (Carthause), das glänzende Denkmal der mailändischen Dynastien (S.114), wurde 1396 von Giangaleazzo Visconti gegründet, 1782 unter Joseph II. aufgehoben, 1844 hergestellt und Carthäuser-Mönchen wieder übergeben, die jedoch jetzt abermals auf den Aussterbe-Etat gesetzt sind. — Durch eine Vorhalle, die mit sehr beschädigten Fresken von *Bern. Luini* geschmückt ist (St. Sebastian, St. Christophorus), gelangt man in einen grossen inneren Hof, dessen hintere Schmahlwand die berühmte Kirchenfaçade einnimmt.

Die **Façade, 1473 von *Ambrogio Borgognone* entworfen und begonnen, im reichsten Früh-Renaissancestyl, ist ganz mit buntem Marmor bedeckt in zierlichster Ornamentik. Dreissig Bildhauer werden vom 15.—17. Jahrh. namhaft gemacht, die an diesem Werke gearbeitet haben; die bedeutendsten sind: im 15. Jahrh. *Ant. Amadeo* und *Andr. Fusina;* im 16. Jahrh. *Giacomo della Porta, Agostino Busti,* gen. *il Bambaja* (S. 123), dem das Hauptportal zugeschrieben wird, und *Cristofano Solari,* gen. *il Gobbo.* Im Ganzen sind die Reliefs von grösserer Schönheit als die Statuen. Den Sockel schmücken Medaillons römischer Kaiser; darüber Geschichten des alten und neuen Testaments und Scenen aus dem Leben Giangaleazzo's, dann Engelköpfe, weiter die prachtvollen Fenster und oben Nischen mit zahlreichen Statuen. Es ist das erste decorative Prachtstück Oberitaliens, nur den Façaden der Dome zu Orvieto und Siena nachstehend, besonders weil der obere Abschluss nicht ausgeführt wurde.

Das Langhaus, 1396 von *Marco di Campione* begonnen, ist gothisch, 3 Schiffe mit 14 Capellen und einer Kuppel auf 10 schlanken Pfeilern. Das Innere, 83^{m} l. 53^{m} br. (Frauen ist jetzt der Zugang überall gestattet), ist reich und geschmackvoll ausgestattet: die schönen farbigen Ornamente wohl nach Entwürfen *Borgognone's*. Auch der neue Mosaikfussboden bemerkenswerth.

Die einzelnen Capellen sind überreich an kostbaren Säulen und Steinen: 2. Capelle r.: gutes, sechstheiliges Altarbild von *Macrino d'Alba*, 1496; 4. Cap. r.: Kreuzigung von *Ambrogio Borgognone;* 5. Cap. r. S. Sirus mit vier Heiligen, von dems.; die 2. Cap. l. (vom Eingange gezählt) enthielt früher ein sechstheiliges Altarbild *Perugino's*, nur das Bild *Gott Vaters (in der Mitte oben) ist Original, die übrigen Copien der jetzt in Frankreich und England zerstreuten Tafeln. Sonst noch in der Kirche Fresken und Gemälde von *Borgognone*, *Procaccini*, *Guercino*, *Bianchi*, *Crepsi*, Vater und Sohn, u. A. von geringerer Bedeutung.

Querschiff und Chor sind von dem Langhaus durch einen prächtigen *Lettner* aus Eisen und Bronze getrennt. R. Querschiff: prächtiges *Grabmal des Giangaleazzo Visconti, entworfen 1490 von *Galeazzo Pellegrini*, doch ist bis 1562 besonders von *Antonio Amadeo* und *Giacomo della Porta* an demselben gearbeitet worden. L. Querschiff: Grabmäler des Lodovico Moro und seiner *Gemahlin Beatrice d'Este († 1497), von *Crist. Solari.* — Der *Chor hat einen schönen Altar mit Schnitzwerk aus

dem 16. Jahrh. Die *Chorstühle sind mit Bildnissen von Aposteln und Heiligen nach den Zeichnungen *Borgognone's* geschmückt. Davor 4 schöne Bronzeleuchter von *Libero Fontana.* L. neben dem Chor, in der alten Sakristei, schöner geschnitzter Altaraufsatz aus Elfenbein in über 60 Abtheilungen von *Leonardo degli Ubriachi* aus Florenz (16. Jahrh.).

Die Thür r. vom Chor, mit schöner Marmoreinfassung, führt in das Lavatorio, mit reichem Brunnen, l. Freske von *Bern. Luini*, Madonna mit dem Kind. R. vom Lavatorio ein kleiner, lauschiger Begräbnissplatz.

Vom südl. Ende des Querschiffs gelangt man in die Sagrestia Nuova oder das Oratorio: Altarbild *Mariä Himmelfahrt von *Andrea Solario*, der obere Theil soll von *Giulio Campi* aus Cremona sein. Ueber der Thüre: Madonna in trono u. Heil. von *Bart. Montagna*, die Seitenbilder von *Borgognone.*

Der vordere *Kreuzgang (della fontana) hat schlanke Marmorsäulchen und reizende Terracottaverzierungen. Schöner Anblick der Langseite der Kirche u. des südl. Querschiffs mit dreiseitigem Abschluss. An demselben liegt das Refectorium. — Um den hintern grossen Kreuzgang liegen die 24 Häuschen, welche die wenigen noch anwesenden Patres bewohnen, jedes aus 3 Zimmern u. einem Gärtchen bestehend.

In der Nähe der Certosa fand am 24. Februar 1525 die Schlacht bei Pavia statt, in welcher Karl's V. General Lannoy Franz I. von Frankreich schlug und gefangen nahm.

36 Kil. *Pavia*, Knotenpunkt verschiedener Bahnen (S. 159, 160).

Pavia. — *Gasth.:* Croce bianca (Pl. a), bei *Zanetti*, accordiren, Z. 2 l., Omnibus 1/2 l.; Lombardia (Pl. b); Pozzo (Pl. c), an der Tessinbrücke; Tre Re (Pl. d). — *Café Demetrio*, Corso Vittorio Emanuele.
Droschke: die Fahrt 80 c., die Stunde 1 1/2 l. — *Omnibus* zur Stadt 25 c.

Pavia, mit 27,900 Einw., liegt unfern der Mündung des Tessin in den Po. Es ist das *Ticinum* der Alten, in späterer Zeit *Papia*, Hauptstadt der Longobarden, wegen seiner 100 Thürme, von welchen noch viele übrig, auch *Città di cento Torri* genannt. In den italien. Kämpfen der deutschen Kaiser war sie deren treue Bundesgenossin bis sie von Mailand unterworfen wurde. Die alten Wälle und Bollwerke sind theilweise noch erhalten. Am Nordende der Stadt liegt das *Castell*, von den Visconti 1360—69 erbaut, jetzt als Caserne dienend.

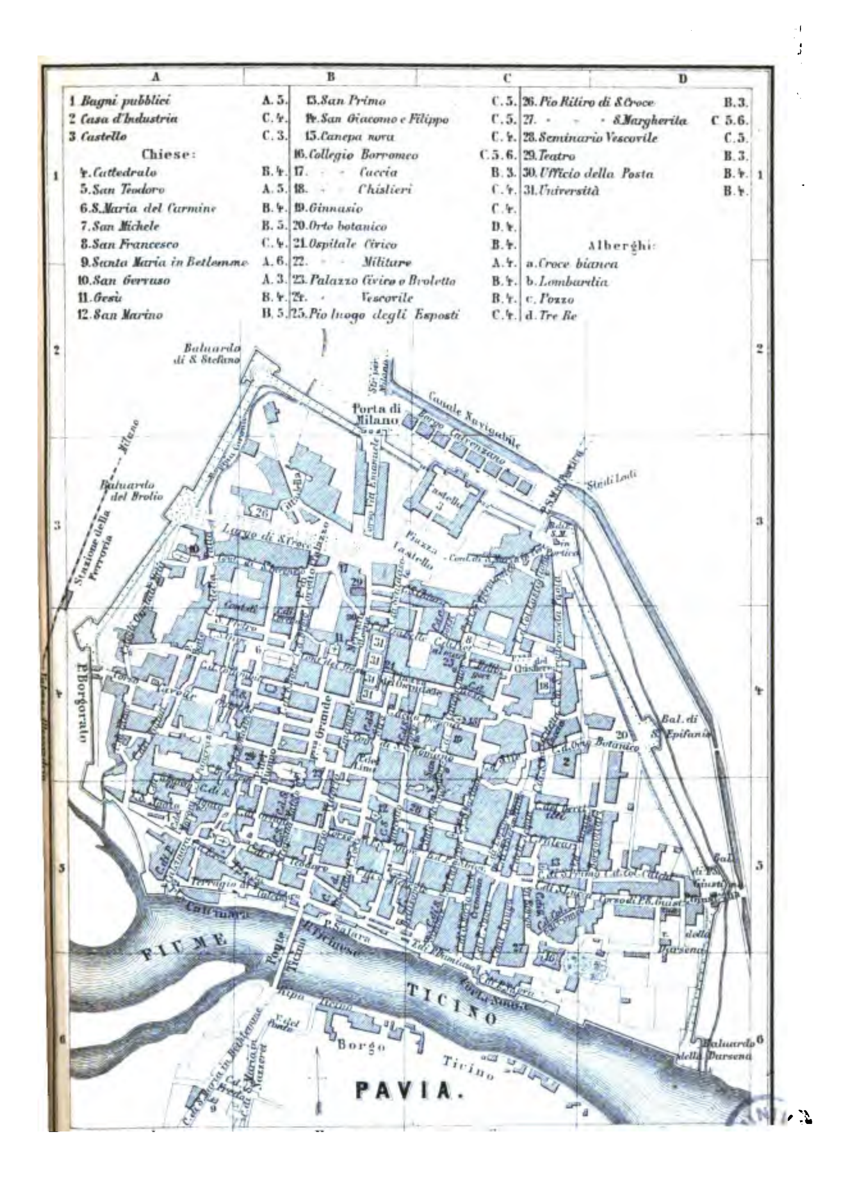
Vom Bahnhof aus gelangt man durch die Porta Borgorato oder Marengo in den Corso Cavour (Pl. A 4) (r. in einer Mauer Statue eines römischen Magistrats), dann führt rechts die Via S. Giuseppe zur Piazza del Duomo.

Die Cattedrale (Pl. 4: B 4), an Stelle einer alten Basilika, nach *Bramante's* Entwurf begonnen, von *Cristoforo Rocchi* 1486 weitergeführt, ist eine grosse Rotunde mit 4 Armen, doch wegen ihrer Grossartigkeit nie vollendet.

Im Innern r. die sehr reiche **Arca di S. Agostino* mit 290 Figuren (Heilige und allegor. Gestalten), begonnen 1362 vielleicht von *Bonino di Campiglione*, von welchem die Figuren an den Scaliger-Gräbern in Verona (S. 181) stammen. Dann die Lanze Rolands. Ferner ein grosses aus Holz gearbeitetes Modell des ursprünglich beabsichtigten Bau's.

Der Thorweg l. von der Kirche ist frühroman. Styls, daneben ein mächtiger Campanile.

Von hier in den Corso Vittorio Emanuele. Derselbe durchschneidet von N. nach S., von der Porta di Milano bis zur



A
B
C
D
1 Bagni pubblici A. 5.
2 Casa d'Industria C. 4.
3 Castello C. 3.
Chiese:
4. Cattedrale B. 4.
5. San Teodoro A. 5.
6. S. Maria del Carmine B. 4.
7. San Michele B. 5.
8. San Francesco C. 4.
9. Santa Maria in Betlemme A. 6.
10. San Gervaso A. 3.
11. Gesù B. 4.
12. San Marino B. 5.
13. San Primo C. 5.
14. San Giacomo e Filippo C. 5.
15. Canepa nova C. 4.
16. Collegio Borromeo C. 5. 6.
17. " Caccia B. 3.
18. " Ghislieri C. 4.
19. Ginnasio C. 4.
20. Orto botanico D. 4.
21. Ospitale Civico B. 4.
22. " Militare A. 4.
23. Palazzo Civico o Broletto B. 4.
24. " Vescovile B. 4.
25. Pio luogo degli Esposti C. 4.
26. Pio Ritiro di S. Croce B. 3.
27. " " S. Margherita C 5. 6.
28. Seminario Vescovile C. 5.
29. Teatro B. 3.
30. Ufficio della Posta B. 4.
31. Università B. 4.
Alberghi:
a. Croce bianca
b. Lombardia
c. Pozzo
d. Tre Re
Baluardo di S. Stefano
Porta di Milano
Canale Navigabile
Baluardo del Brolio
Stazione della Ferrovia
Milano
Str. di Lodi
Largo di S. Croce
Piazza Castello
Castello
Borgoratto
Bal. di S. Epifanio
FIUME
TICINO
Ponte Ticino
Borgo
Ticino
Baluardo della Darsena
PAVIA.



P. Ticinese, in gerader Richtung die Stadt und führt zu der gedeckten Brücke (angenehmer Spaziergang mit hübscher Aussicht) über den *Tessin*, auf welchem hier Segel- und Dampfschiffe liegen; mitten auf der Brücke eine Capelle.

S. MICHELE (Pl. 7 : B5; 3. Nebenstr. r. von d. Brücke her), irrig den longobardischen Königen zugeschrieben, lombardisch-romanischen Styls, rührt ganz aus dem Ende des 11. Jahrh.; das Innere wird gegenwärtig neu hergestellt; an der Façade uralte Sandstein-Reliefs in bandförmigen Streifen und eine eigenthümliche Giebelgallerie. Das Innere hat 3 Schiffe mit 8 Pfeilern, die doppelte Rundbogen tragen; Chor kurz mit Apsis; über der Vierung eine achteckige Kuppel; unter dem Chor eine Krypta. An den Pfeilern des Mittelschiffs Freskenreste.

Den Corso Vitt. Em. hinauf bis zur UNIVERSITÄT (Pl. 31 : B4), angebl. schon von Carl d. Gr. gestiftet. Das Universitätsgebäude ist von aussen weit ansehnlicher, als das zu Padua. Schöne Bogenhallen umgeben auch hier die verschiedenen Höfe, die mit Denksteinen, Büsten u. dergl. zur Erinnerung an berühmte Professoren oder Studenten der Universität geschmückt sind. Im ersten Hof, Marmorstatue des Mathematikers *Antonio Bordoni* († 1864). Im zweiten Hof drei Reliefs von Professorengräbern, mit zuhörenden Schülern.

Der Corso führt weiter n. am *Theater* vorbei nach dem S. 156 gen. *Castell* (Pl. C3) mit schönem Hof aus dem 14. Jahrh.

Hinter der Universität das *Ospedale civico;* weiter ö. in Contr. Canepanova die Kirche *S. Maria incoronata di Canepanova* (Pl. 15 : C4), kleiner Kuppelbau nach Bramante's Plänen, 1492. — *S. Francesco* (Pl. 8 : C4), mehr nördl., Ecke der Contr. del Coll. Germanico, im roman. Styl begonnen (14. Jahrh.), hat eine im Spitzbogenstyl vollendete Façade.

Westl. mündet auf die Universität die Contrada del Gesù mit (r.) der *Jesuitenkirche* (Pl. 11 : B4). L., Ecke der Contr. di S. Rocco, die *Casa Malaspina,* am Eingang in den Hof die Büsten des *Boëthius* und *Petrarca.* Im Innern eine Kupferstich- und eine unbedeutende Gemäldesammlung.

Boëthius verfasste hier, von König Theodorich gefangen gehalten, sein Buch „über den Trost der Philosophie". *Petrarca* verbrachte daselbst mit Schwiegersohn und Tochter den Herbst. Hier starb ihm sein Enkel, den er in der benachbarten Kirche S. Zeno begraben liess. Ein kleines Gedicht Petrarca's in 6 latein. Distichen auf diesen Todesfall ist nebst anderen Inschriften an der Mauer dem Eingang gegenüber zu lesen.

Die Contrada del Gesù endet an der Piazza del Carmine, woselbst die Kirche *S. Maria del Carmine* (Pl. 6), ein Backsteinbau von schönen Verhältnissen, dreischiffig mit Capellenkranz, 1375.

Von Pavia über Valenza nach Alessandria, 65 Kil., Eisenbahn in 3 St. für 7 l. 40, 5 l. 20 und 3 l. 75 c. Die Bahn geht über den Tessin und führt dann in s.w. Richtung durch die weite Po-Ebene, die *Lomellina.* Stat. *Cava*, *Zinasco*, *Pieve*, *Sannazzaro*, *Ferrera*, *Lomello*, *Mede*, *Castel-*

laro; Torre-Beretti u. *Valenza* s. S. 153. Von hier nach *Alessandria* und Genua s. S. 153 u. S. 70, 73/74.

Von Pavia nach Brescia über Cremona, 124 Kil., Eisenbahn in 5 St. für 14 l. 05, 9 l. 85 c. und 7 l. 05. — Auf der ganzen Strecke, mit Ausnahme von Cremona, nur unbedeutende Stationen. Diese Bahn ist jedoch insofern von Wichtigkeit, als sie die kürzeste Verbindung zwischen Genua und Verona (Brennerbahn) bildet.

Die Bahn durchschneidet die fruchtbare, vom Po und Olōna bewässerte Ebene. Stat. *Motta San Damiano*, *Belgiojoso*, mit schönem Schloss; vor *Corteolona* über den Olona. Weiter *Miradolo*, *Chignolo*, an einem kleinen Nebenflüsschen des Po, *Ospedaletto* und *Casalpusterlengo*, wo die Bahn von Piacenza nach Mailand (R. 38) einmündet. — 47 Kil. *Codogno*, wo grosse Käsefabriken; die Bahn nach Piacenza zweigt sich südl. ab, s. S. 246; dann bei dem befestigten *Pizzighettone* über die hier schiffbare *Adda*. Ungesunde Gegend. Stat. *Acquanegra* und *Cava Tigozzi*.

75 Kil. *Cremona* (s. unten) ist Kopfstation. Nach Treviglio (Mailand und Bergamo) und Mantua s. R. 27.

Von Cremona nach Brescia führt die Bahn in gerader nördl. Richtung, stets der alten Landstrasse folgend, durch flache Gegend. Stat. *Olmeneta*, *Robecco-Pontevico* mit gleicher Station; hier über den *Oglio*, einen nicht unbedeutendenNebenfluss des Po. Stat. *Verolanuova*, *Manerbio* dann über die *Mella* nach *Bagnolo* und *S. Zeno Golzano*.

124 Kil. *Brescia* s. S. 164.

Von Pavia über Codogno (S. 246) nach Piacenza, 60 Kil.: Fahrzeit 2 Stunden, wenn in Codogno kein Aufenthalt. 1 Cl. 6 l. 85, 2 Cl. 4 l. 80, 3 Cl. 3 l. 45 c. *Piacenza* s. S. 246.

Von Pavia nach Voghera, 27 Kil., Eisenbahn in 3/4 St. für 3 l. 10, 2 l. 20, 1 l. 60 c. Die Bahn überschreitet den Tessin, gleich darauf den Po und noch ein Nebenflüsschen desselben. Stat. *Cava Manara, Bressana, Calcababbio.*

Voghera; dies und die Fahrt bis Tortona s. S. 72, 71; Novi und die Fahrt nach Genua s. S. 74.

27. Von Mailand über Cremona nach Mantua.

161 Kil. Eisenbahn in 5—6 St. für 18 l. 35, 12 l. 85 oder 8 l. 20 c.

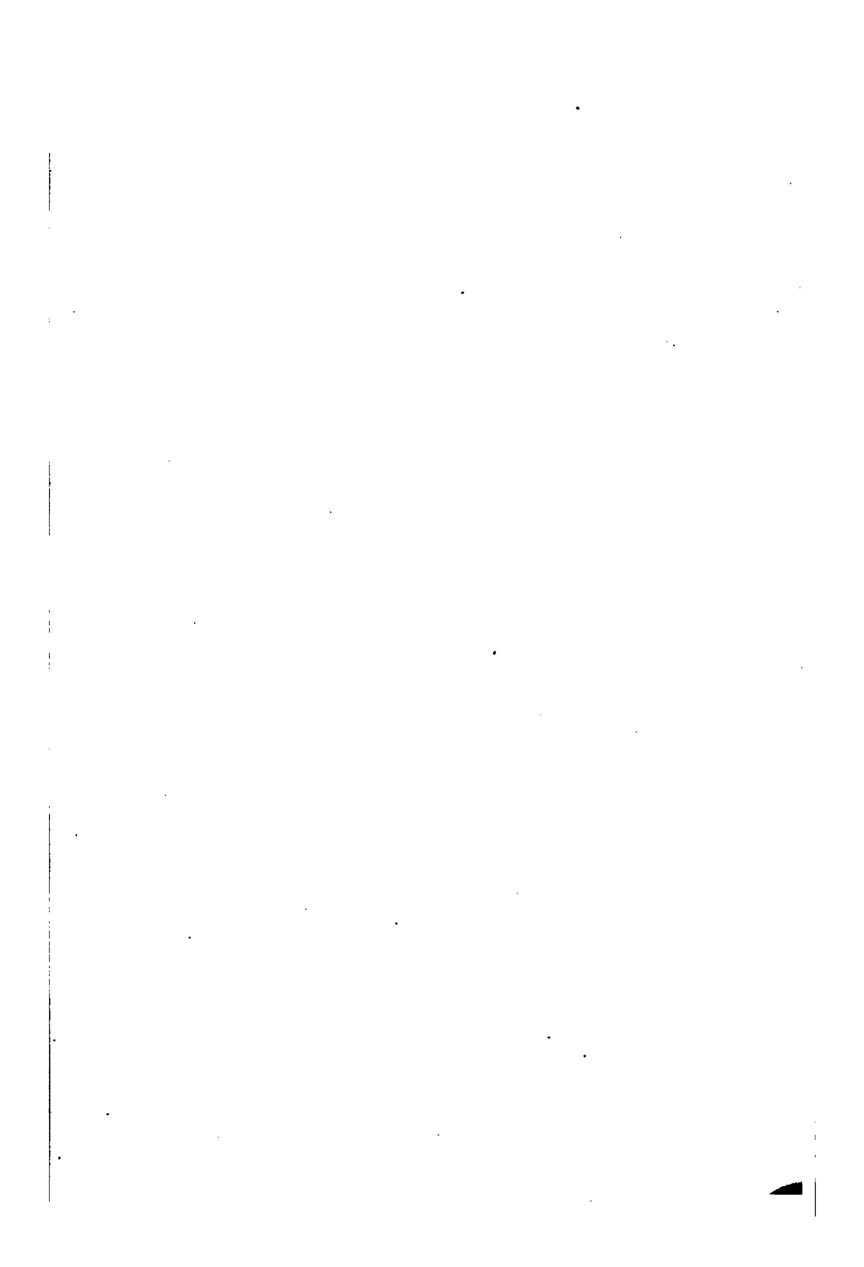
Von Mailand bis *Treviglio,* 32 Kil., s. S. 162. Hier von der Hauptbahn s.ö. ab. — 39 Kil. *Caravaggio,* Geburtsort des Malers Michel Angelo Amerighi da Caravaggio (1569—1609), mit der Wallfahrtskirche *Madonna di Caravaggio.* — 48 Kil. *Casaletto-Vaprio,* 55 Kil. *Crema*, betriebsames Städtchen (9000 Einw.), mit altem Schloss u. zwei Renaissancekirchen, Bischofssitz.

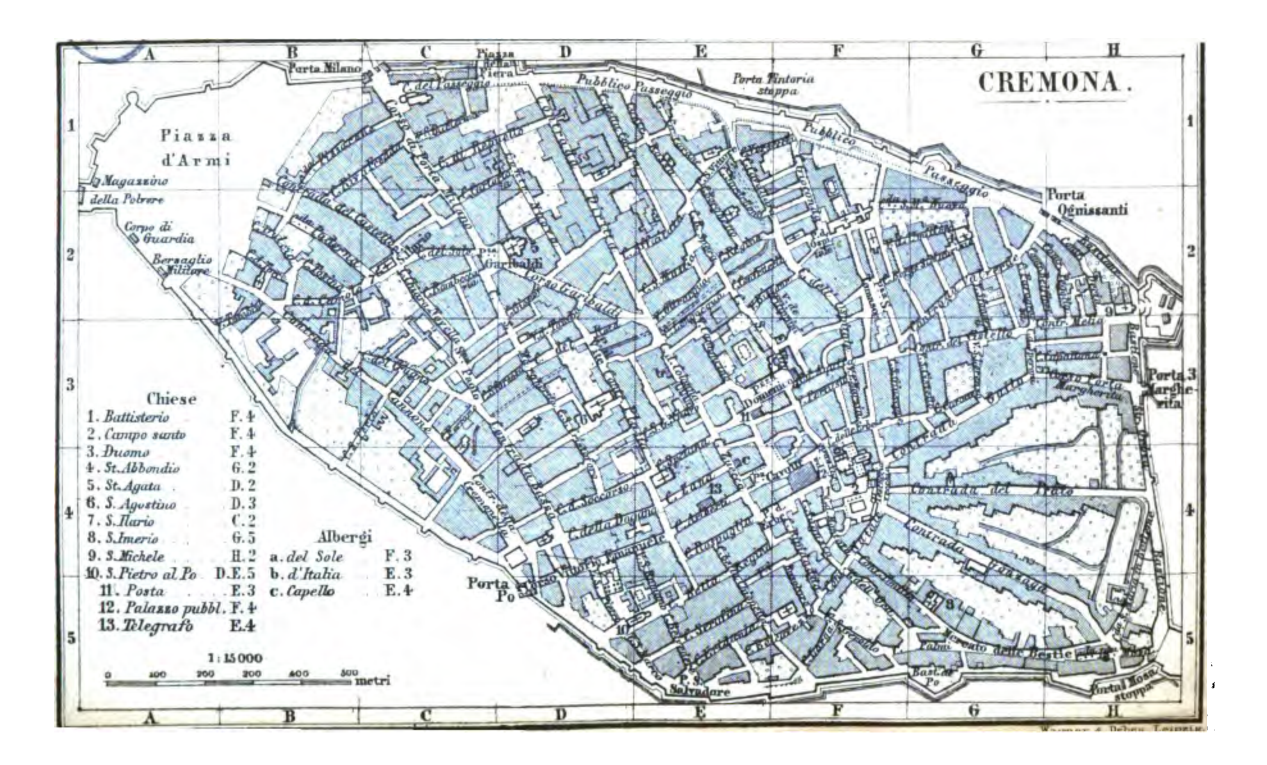
64 Kil. *Castelleone*, 72 Kil. *Soresina*, 81 Kil. *Casalbuttano,* 87 Kil. *Olmeneta* — 98 Kil. *Cremona.* Der Bahnhof ist vor Porta Milanese.

Cremona. — *Gasth.:* Sole d'oro (Pl. a.); Italia (Pl. b), empfehlenswerth; Cappello (Pl. c). — *Droschke:* die Fahrt 1/2 l., die halbe Stunde 1 l., jede folgende halbe Stunde 1/2 l.

Cremona, Hauptstadt einer Provinz, Bischofssitz, mit 28,600 E., liegt in einer fruchtbaren Ebene auf dem linken Ufer des Po. Die weitläufigen Strassen u. Plätze zeugen von seiner frühern Grösse.

Die Römer entrissen die alte Stadt Cremona den gallischen Cenomanen und führten beim Beginn des 2. punischen Krieges (218 v. Chr.) eine Colonie dahin. Sie gehörte zu den blühendsten Städten Ober-Italiens, ward aber im Bürgerkrieg 70 n. Chr. von dem Heer Vespasians zerstört („bellis




CREMONA.
Piazza d'Armi
Magazzino della Polvere
Corpo di Guardia
Bersaglio Militare
Porta Milano
Piazza della Fiera
Pubblico Passeggio
Porta Pintoria stoppa
Pubblico Passeggio
Porta Ognissanti
Porta Margherita
Porta Mosa stoppa
Bast. di Po
P. S. Salvadore
Porta Po
Corso di Porta Milano
Contrada del Castello
Corso Garibaldi
P.za Garibaldi
Contrada del Prato
Contrada Gonzaga
Mercato delle Bestie
Chiese
1. Battisterio F.4
2. Campo santo F.4
3. Duomo F.4
4. St. Abbondio G.2
5. St. Agata D.2
6. S. Agostino D.3
7. S. Ilario C.2
8. S. Imerio G.5
9. S. Michele H.2
10. S. Pietro al Po D.E.5
11. Posta E.3
12. Palazzo pubbl. F.4
13. Telegrafo E.4
Alberghi
a. del Sole F.3
b. d'Italia E.3
c. Capello E.4
1:15000
0 100 200 300 400 500 metri

externis intacta civilibus infelix". Tacitus), später vom Kaiser wieder hergestellt. Auch die Gothen und Longobarden, besonders König Agilulf, so wie in der Folgezeit die Kämpfe der Guelfen und Ghibellinen brachten vielfache Zerstörung. Cremona stand auf Kaiser Friedrich's I. Seite gegen Mailand und Crema. Endlich kam es an die Visconti und an Franz Sforza, und gehörte seitdem zu Mailand. Bei Cremona überfiel am 1. Februar 1702 Prinz Eugen den französischen Marschall Villeroi und nahm ihn gefangen. Auch 1799 siegten hier die Oesterreicher über die Franzosen.

Weltberühmt sind die in Cremona verfertigten Geigen u. Bratschen von *Andr.* u. *Ant. Amati* (1590—1620), den beiden *Guarneri* (1662—80 und 1717—1740) und *Stradivari* (1670—1728.)

Cremona ist die Geburtsstätte der *Sofonisbe Angussola* (1535—1626), welche wie ihre fünf Schwestern die Malerei trieb, sich des reichsten Ansehens bei den Zeitgenossen erfreute und noch im hohen Alter in Genua, wohin sie sich zurückgezogen hatte, die Bewunderung Van Dycks erregte. Im 16. Jahrh. blühte überhaupt eine eigene Malerschule in Cremona, die besonders von Romanino, auch von Giulio Romano beeinflusst erscheint.

Auf der Piazza Grande (Pl. F 4) ein 121 m hoher Thurm, *Torrazzo*, der für den höchsten in Italien gilt, erbaut von 1261 bis 1284, mit dem Dome durch eine Reihe Loggien verbunden. Oben eine treffliche Aussicht. — Gegenüber der gothische **Palazzo pubblico* (Pl. 12) von 1245 (restaurirt), mit einigen Bildern von Meistern der Cremoneser Schule und einem reichverzierten Kamin aus Marmor, von G. C. Pedone, 1502. Daneben der **Palazzo de' Giureconsulti*, von 1292, jetzt Bürgerschule.

Der **Dom* (Pl. 3: F 4), von 1107, im germanisch-lombardischen Styl, hat eine reiche säulengeschmückte Façade.

Das Innere, 3schiffig mit 3schiffigem langem Querbau, ist ganz mit Fresken bedeckt, an denen alle Maler der Cremoneser Schule, *Bocaccino* (um 1500) Vater und Sohn, u. die Späteren, die *Campi*, *Altobello Melone*, *Bembo*, *Gatti* u. A. gemalt haben; das Beste ist von *Giov. Ant. da Pordenone* aus Venedig, besonders an der Eingangswand u. der r. Wand des Mittelschiffs.

In der Nähe das achteckige *Battistero* (Pl. 1: F 4) von 1167, und der *Campo santo* (Pl. 2), mit alten eigenthüml. Mosaiken z. B. Hercules u. Nessus, Pietas von Crudelitas verwundet, Fides reisst der Discordia die Zunge aus u. A. (Eingang r. vom Dom, Nr. 10).

W. führt vom Pal. pubblico die Contr. Ariberti zum *Palazzo Reale* (früher *Ala di Ponzone*), mit mannigfaltigen Sammlungen, naturhist. Gegenständen, Münzen, auch einigen Gemälden (täglich, ausser Sonntag, von 9—3 U. geöffnet). — Weiter durch den Corso Vitt. Emanuele, dann die zweite Querstrasse l. zur Kirche *S. Pietro al Pò* (Pl. 10: D E 5), 1549—70 nach Ripari's Entwurf erbaut, mit Gemälden von *Ant. Campi, Bern. Gatti* u. A. — Zurück durch Contr. Bassa nach *S. Agostino e Giacŏmo in Braida* (Pl. 6: D 3), aus dem 14. Jahrh., mit Gemälden von *Perugino* (6. Cap. r. *Madonna u. 2 Heil., 1494) und *Galeazzo Campi*.

Von hier durch Contr. S. Margherita (r. die kl. Kirche d. N. mit Fresken von *Giulio Campi*) zur Piazza Garibaldi (Pl. C D 2) mit der Kirche *S. Agata* (Pl. 5), von wo nordw. der Corso di Porta Milano zum Thor d. N. und zum Bahnhof führt.

Viele schöne Paläste, u. a. im Corso di Porta Milano: *Pal. Sansecondo,* am Portal treffl. Sculpturen von Sacchi; *Pal. Crotti*

(früher *Raimondi*), mit Sculpturen von Pedone; *Pal. Stanga a S. Vicenzo.*

1/2 St. ö. vor der Stadt, unweit der Strasse nach Mantua, liegt *S. Sigismondo*, mit Fresken u. Bildern von *Campi*, *Boccaccino* u. anderen Cremonesern; *Altarbild von *Giulio Campi*, Mad. mit Heil., unten Francesco Sforza u. s. Frau, die Stifter der Kirche. — Bei dem Dorfe *le Torri* die schöne *Villa Sacerdoti.*

Von Cremona nach Brescia oder Pavia s. S. 160.

Von Cremona nach Piacenza (Diligenza täglich in 5 St.): die Strasse durchzieht die Ebene auf dem rechten Ufer des *Po*, nachdem sie dessen inselreiches Bett überschritten. *Monticelli*, *S. Nazzaro*, dann *Caorso*, wo man den aus der *Chiavenna* und dem *Riglio* gebildeten Fluss überschreitet. Zu *Roncaglia* über den *Nure*, und in westlicher Richtung weiter nach *Piacenza* (s. S. 246).

106 Kil. *Villetta-Malagnino*; 112 Kil. *Gazzo* und *Pieve S. Giacomo*; 120 Kil. *Torre de' Picenardi*; 127 Kil. *Piadena*; 135 Kil. *Bozzolo*, mit 4300 Einw. und einem alten Castell der Gonzaga; vor (141 Kil.) *Marcaria*, mit 7500 Einw., über den *Oglio*. — 150 Kil. *Castelluchio.*

4 Kil. ö. von Castellucchio, 8 Kil. von Mantua, liegt die 1399 gegr. Kirche *S. Maria delle Grazie*, berühmter Wallfahrtsort, merkwürdig wegen einer Anzahl hierher gestifteter lebensgrosser Wachsfiguren, mit eigenthüml. Ueberschriften, so Karl V., Ferdinand I., Papst Pius II., der Connetable v. Bourbon u. v. a., dann einzelne Denkmäler.

Weiter über den *Mincio*. — 161 Kil. *Mantua* s. S. 186.

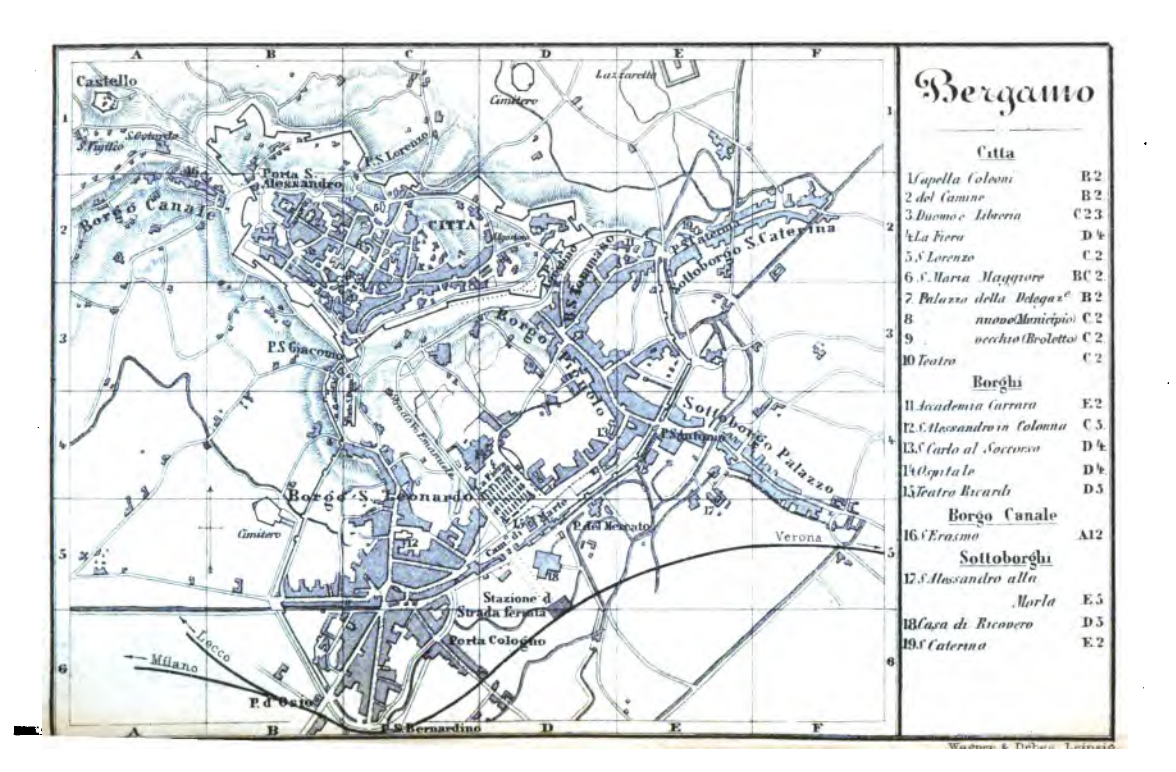
28. Von Mailand nach Verona.

70 Kil. Eisenbahn, in 3½ bis 5½ St., Fahrpreise 19 l. 65, 13 l. 85 c., 9 l. 90 c. Links sitzen.

Mailand s. S. 114. 11 Kil. *Limito*, 19 Kil. *Melzo*. Bei (26 Kil.) *Cassano*, ansehnlichem Dorf mit palastartigen Häusern, über die blaue *Adda*. 32 Kil. *Treviglio* (Zweigbahn nach Cremona, s. R. 27). — 42 Kil. *Verdello*, 52 Kil. *Bergamo.*

Bergămo (380m; Gasth.: **Alb. d'Italia*, Z. von 2 l. an; *Venezia*; *Cappello d'oro*; *Caffè Centrale*), das antike *Bergomum*, von 1428 bis 1797 im Besitz der Republik Venedig, Hauptstadt einer Provinz, mit 22,600 Einw., ist eine der lebhaftesten kleinen Handels- und Industrie-Städte Italiens. Die ehemals weitberühmte Messe (Fiera di S. Alessandro, Mitte August bis Mitte Sept.) hat jetzt ihre Bedeutung verloren. — Die Stadt besteht aus zwei gesonderten Theilen, der Alt- und der Neustadt. Die Neustadt (*Borgo S. Leonardo*, *Borgo S. Tomaso*), mit vielen Fabriken (Wolle, Seide), dem Corso, dem Messplatz, der neuen Präfectur und einer kürzlich vollendeten evang. Kirche, liegt in der Ebene.

Auf den Hügeln, in schöner Lage, die alte Stadt (*Città*), mit der unteren Stadt durch die Strada Vittorio Emanuele verbunden. Auf der *Promenade* schöner Blick über die reich bewachsene Ebene und den Kranz schöner Gebirge umher, nament-


Bergamo
Citta
1 Capella Coleoni B2
2 del Camine B2
3 Duomo e Libreria C23
4 La Fiera D4
5 S. Lorenzo C2
6 S. Maria Maggiore BC2
7 Palazzo della Delegaz.e B2
8 nuovo (Municipio) C2
9 vecchio (Broletto) C2
10 Teatro C2
Borghi
11 Accademia Carrara E2
12 S. Alessandro in Colonna C5
13 S. Carlo al Soccorso D4
14 Ospitale D4
15 Teatro Ricardi D5
Borgo Canale
16 S. Erasmo A12
Sottoborghi
17 S. Alessandro alla Morla E5
18 Casa di Ricovero D5
19 S. Caterina E2
Castello
Borgo Canale
Porta S. Alessandro
P. S. Lorenzo
CITTA
Cimitero
Lazzaretto
P. S. Giacomo
Borgo Pignolo
B. S. Tommaso
P. S. Caterina
Sottoborgo S. Caterina
Sottoborgo Palazzo
P. S. Antonio
Borgo S. Leonardo
P. del Mercato
Stazione d. Strada ferrata
Porta Cologno
P. d'Osio
P. S. Bernardino
Verona
Milano
Lecco
Wagner & Debes, Leipzig

lich nordöstl., prächtiger und ausgedehnter noch von dem n.w. auf der Höhe gelegenen *Castell* (Pl. A 1).

Auf dem Marktplatz, 1/2 Stunde vom Bahnhof, jetzt *Piazza Garibaldi*, der *Palazzo Nuovo* (Pl. 8: C 2), Sitz des Municipio, im Renaissancestyl von Scamozzi erbaut, doch unvollendet. Ihm gegenüber die Bibliothek in dem goth. *Palazzo vecchio* oder *Broletto* (Pl. 9), dessen Erdgeschoss aus einer offenen, von Pfeilern und Säulen getragenen Halle besteht; an demselben das *Standbild des Torquato Tasso* (dessen Vater Bernardo 1493 hier geboren ward), sowie ein schöner Brunnen.

Hinter dem Broletto **S. Maria Maggiore** (Pl. 6: B C 2, 3), 1173 im roman. Styl erbaut; alte Löwenportale an der N.- und S.-Seite; neben ersterem die reiche Renaissancefaçade der Cap. Colleoni.

Im Innern (Eingang an der Südseite): alte Gemälde; im Chor. *Stuhlwerk von dem Bergamasken *Giov. Franc. Capo Ferrato;* die geistvollen Intarsien von *Fra Damiano*. In dieser Kirche ist auch das 1855 errichtete Denkmal des bekannten Componisten *Donizetti* aus Bergamo († 1848) von *Vinc. Vela;* gegenüber das Denkmal seines Lehrers *Giovanni Simone Mayr* († 1845). — Angebaut und von hier durch den Sagrestano zugänglich ist die *Cappella Colleoni, im Frührenaissancestyl, mit dem Grabmal des Gründers *Bart. Colleoni* († 1475; S. 236) v. *G. Ant. Amadeo*, mit Recht den besten Werken der lombardischen Renaissance-Sculptur zugezählt: Reliefs Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme, darunter ein Amorettenfries, darüber Verkündigung, *Geburt, h. drei Könige; oben die vergoldete Reiterstatue Colleoni's; daneben Denkmal seiner Tochter Medea, bedeutend kleiner aber sehr zierlich.

Daneben der *Dom* (Pl. C 2, 3), ein modernes prächtiges Gebäude. Von *Lor. Lotto* finden sich Bilder in *S. Spirito*, *S. Bernardino* und *S. Bartolommeo;* von *A. Previtali* in *S. Spirito;* von *Giov. da Udine* bei Herrn F. Frizzoni. — Auf dem Wege zur untern Stadt am Abhang die **Accademia Carrara** (Pl. 11: E 2), Kunstschule, mit einer Gemälde-Sammlung *(Pinacoteca Lochis)*, geöffnet vom 30. Aug. bis 18. Sept. tägl., in den übrigen Monaten am 1. Sonnt. u. 3. Donnerst. 10—3 Uhr öffentlich, sonst durch den Custoden.

I. Zimmer. 28. *Velasquez*, Porträt. — II. Z. 79. *Leandro Bassano*, betender Mönch; 95. *Moretto*, h. Familie; 97. *Paolo Veronese*, h. Christina; 75. *Civetta*, h. Christoph. — III. Z. 200. *Mantegna*, Auferstehung; 218. *Bartol. Vivarini*, Madonna; 204. *Giov. Bellini*, Porträt; 205. *Caroto*, Anbetung der Könige; 213. *Boltraffio*, Madonna; 212. *Antonello da Messina*, h. Sebastian; 194. *Crivelli*, Madonna; 210. *Giov. Bellini*, Madonna; 87. *Tizian*, Skizze; 192. *Mantegna*, Porträt; *190. *B. Luini*, Madonna mit dem Kinde; 187. *Giorgione* (?), Porträt; 154. *Lor. Lotto*, h. Familie; 83. *Vittore Belliniano*, Crucifix; 146. *A. Previtali*, Madonna; *135 *Rafael* (?), h. Sebastian (gegen die Tradition bekleidet), dieses interessante Bild gilt als ein Jugendwerk Rafael's, wird aber mit grösserem Rechte dem *Euseb. di S. Giorgio*, einem Schüler Perugino's, zugeschrieben; 128 *Cima*, Heilige; 111. *Tizian*, der verlorne Sohn; 104. *Francia*, Kreuztragung; *106. *A. Dürer*, dass., grau in grau, mit weissen Lichtern. — Galleria Carrara: I. Z., unbedeutend. — II. Z. 222. *Lor. Lotto*, Vermählung der h. Katharina; 201. *Bonifazio*, h. drei Könige. — III. Z. (r.) 237. *M. Palmezzano*, Darstellung im Tempel; 128. *Previtali*, Madonna; *187. *A. Mantegna*, Madonna. — Im letzten Zimmer: *Bronzino*, Abendmahl.

Von Bergamo nach Lecco s. S. 140.

Die Bahn nach Verona wendet sich bald in grosser Curve südöstl. und überschreitet bei (57 Kil.) *Seriate* den *Serio*. — 64 Kil. *Gorlago*, *Grumello* (von hier an den Lago d'Isēo s. S. 169). — 68 Kil. *Palazzolo*: die Linie überschreitet den aus dem Lago d'Iseo kommenden *Oglio*; schöner Blick l. auf den im Thal liegenden Ort, mit schlanken Thürmen. — 74 Kil. *Coccaglio* mit dem Kloster *Mont'Orfano* auf der Höhe; 82 Kil. *Ospitaletto*.

10 Kil. *Brescia*, s. unten.

Die Bergabhänge bei Brescia sind mit vielen Landhäusern bedeckt. Die rothe Farbe der Berge rührt von den Eisenerzen her (vgl. S. 165), welche sie in grosser Menge bergen. Bald wendet sich die Bahn von dem Gebirge ab. — 110 Kil. *Rezzato*. Ueber den *Chiese*. 118 Kil. *Ponte S. Marco*. Jenseits *Lonato* ein kleiner Tunnel und ein langer Einschnitt.

Ueber einen langen Viaduct gelangt man nun nach (129 Kil.) *Desenzano* (S. 164). Von der Eisenbahn aus trefflicher Ueberblick über den *Garda-See* und die kaum mit dem Lande zusammenhängende Halbinsel Sermione (S. 172).

In diesen Gegenden, von den Ufern des Gardasee's an bis weit südl. über *Guidizzolo* (an der Strasse von Brescia nach Mantua) hinaus, hatten am 24 Juni 1859 die Kämpfe zwischen den Oesterreichern und den vereinigten Franzosen und Italienern statt, welche unter dem Namen der Schlacht von Solferino bekannt sind, deren für erstere unglücklicher Ausgang den Frieden von Villafranca (S. 185) herbeiführte. Die Ausdehnung der Schlachtlinie betrug mehr als 5 Stunden. *Solferino* (im Wirthsh. guter Rothwein, auch Führer) selbst liegt an den Anhöhen südlich, etwa 8 Kil. von der Eisenbahn entfernt; Einsp. dorthin und zurück 15 l., auf dem Bahnhof von Desenzano.

144 Kil. **Peschiera** (**Bahnhofs-Restauration;* der Bahnhof liegt ö., 10 Min. vom Ort entfernt, vgl. S. 175), am s.ö. Ende des Gardasees, am Ausfluss des Mincio, den die Bahn überschreitet. Am 30. Mai 1848 wurde Peschiera vom Feldzeugmeister *Rath* († 1852) nach heldenmüthigem Widerstand den Piemontesen übergeben.

149 Kil. *Castelnuovo;* der Ort l. malerisch gelegen. — 156 Kil. *Somma-Campagna*, dann an *S. Lucia* vorbei (r. Kirchthurm mit Zink gedeckt, der Kirchhof mit Cypressen umwachsen, 1848 von dem 10. österreich. Jäger-Bataillon glänzend vertheidigt).

170 Kil. *Verona*, s. S. 178.

29. Brescia.

Gasthöfe. Alb. d'Italia; Alb. Reale, Fenice, am Domplatz; Torre di Londra; Gambĕro (Krebs); Cappello.

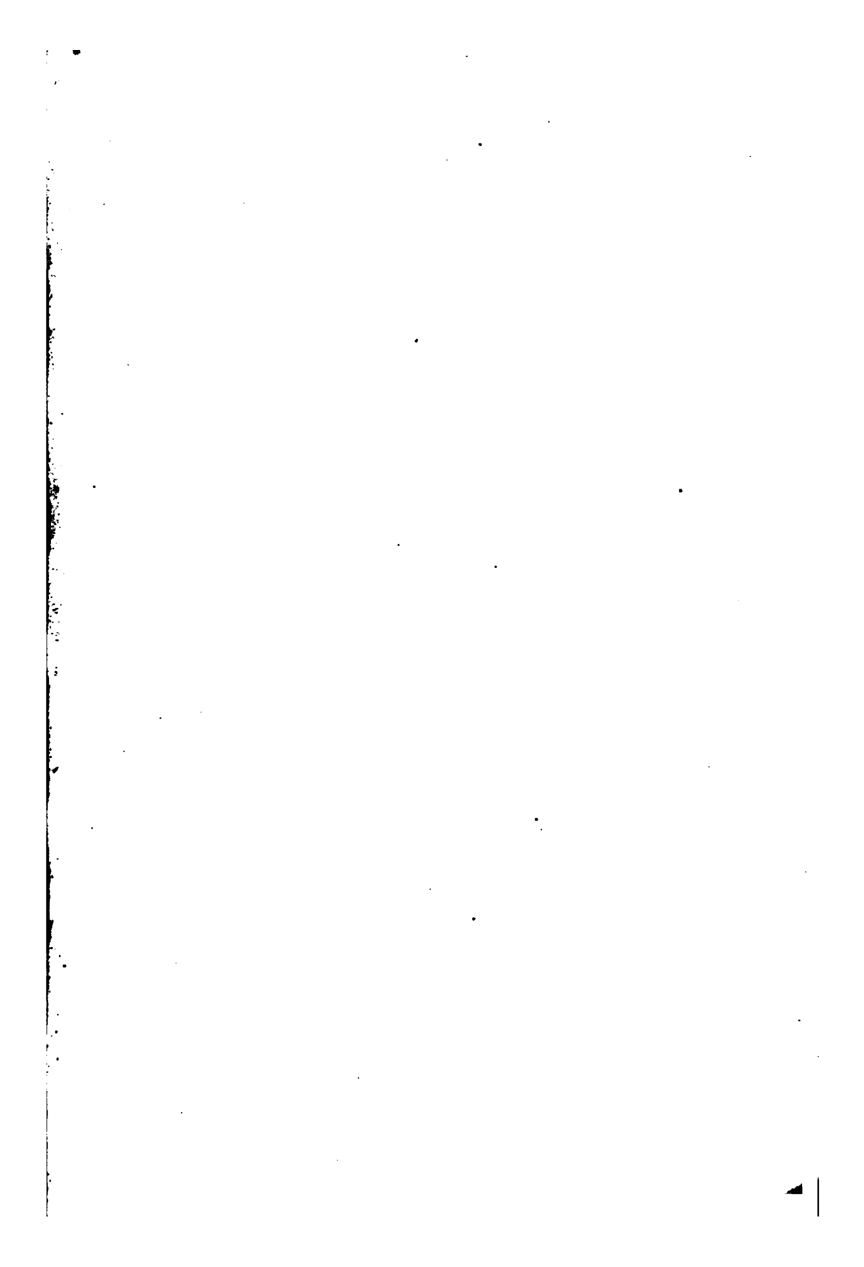
Cafés: neben dem Theater, an Piazza del Duomo, u. s. w.

Bierhaus von Wührer in der Nähe von S. Clemente (Pl. 20: E 4), Abends auch warme Speisen.

Droschke *(Cittadina)*, die Fahrt 85 c.; die Stunde 1 l. 25 c.

Diligenzen 2mal täglich nach Edolo, vergl. S. 169, nach Salò u. Gargnano 2mal tägl. s. S. 173.

Eisenbahn von Brescia über Cremona nach Pavia s. S. 160; nach Verona und nach Mailand s. oben.





Brescia
1 S. Afra E.5
2 Broletto o Palazzo Prefettizio D.3
3 S. Barnaba E.5
4 Carmine C.2
5 Duomo nuovo D.4
6 Duomo vecchio D.4
7 S. Eufemia F.4
8 S. Francesco B.4
9 S. Faustino mag. C.1
10 Giardini publici F.3.4
11 S. Giovanni Evang. C.3
12 Mercato Grani F.4
13 SS. Nazaro e Celso B.5
14 S. Pietro in Oliveto F.2
15 Piazza de Comestibili C.4
16 Palazzo Municipale C.3
17 Tempio di Vespasiano e Museo E.3
18 Teatro Grande D.4.5
19 Bibliotheca Quiriniana D.4
20 S. Clemente E.4
21 Galeria Tosi E.4
22 Madonna dei miracoli B.5
23 S. Maria delle Grazie A.2
Alberghi
a. Fenice D.3
b. d'Italia D.5
c. Gambero D.5
Castello
P. Pile
P.S. Giovanni
P.S. Nazzaro
P.S. Alessandro
P. Torlunga
Corso Vittorio Emanuele
N
S
Stazione

Brescia (157m), die altitalische *Brixia*, von den Galliern erobert, später röm. Colonie, galt noch zu Anfang des 16. Jahrh. neben Mailand für die wohlhabendste Stadt der Lombardei, bis 1512 die Franzosen unter *Gaston de Foix* sie nach einer hartnäckigen Belagerung erstürmten und acht Tage lang plünderten und brannten. Fünf Jahre später kam Brescia zwar an Venedig zurück und blieb bis 1797 venetianisch, hat sich aber nie wieder völlig erholt. Am 1. April 1849 wurde die Stadt von den Oesterreichern unter *Haynau* beschossen und erstürmt; Spuren dieser letzten Einnahme sind theilweise an Gebäuden noch sichtbar.

Die Lage von Brescia am Fuss der Alpen ist sehr anmuthig. Die Stadt ist Hauptort einer Provinz u. Bischofssitz, sie hat 38,900 gewerbthätige Einwohner. Berühmt sind ihre Eisen-, besonders Waffenfabriken („Brescia armata"), die einen ansehnlichen Theil der Gewehre für die italienische Armee liefern. Auch die Wollen-, Leinen- u. Seidenfabriken sind bemerkenswerth.

Der Kunstruhm der Stadt knüpft sich vorzugsweise an den Namen *Alessandro Buonvicino*, gen. *il Moretto* (1498—1555). Seine Studien scheint er ausschliesslich in seiner Heimath betrieben zu haben (als Lehrer gilt der Brescianer Maler *Floriano Ferramola*). Was von Einwirkungen Tizian's und der römischen Schule gesagt wurde, entbehrt des rechten Grundes. Von der venetianischen Schule, der er mit Unrecht zugerechnet wird — die Schulen der „Terra ferma" haben sich fast alle selbständig entwickelt — unterscheidet ihn wie die Veronesen der kühle Ton des Colorits, das aber trotzdem an Reichthum und Glanz mit jenem der Venetianer wetteifert. Schon im J. 1516 ist Buonvicino als Maler thätig. Der Kreis seiner Wirksamkeit dehnt sich aber kaum über seine Heimath aus, erscheint in dieser dafür um so reicher. Die Kirchen Brescia's enthüllen uns seine Fruchtbarkeit sowohl als Fresco-, wie als Tafelmaler, und können (z. B. S. Clemente, S. 168) als Museen des Malers angesehen werden; seine vorzüglichsten Werke besitzt S. Giovanni Evangelista (S 167); hervorragend sind die Krönung Mariä in S. Nazaro e Celso und der Hochaltar in S. Clemente. Neben Buonvicino nimmt *Girol. Romanino* (1485—1566) einen Hauptplatz in der Malerschule von Brescia ein. — Auch aus dem Alterthum besitzt Brescia Beachtenswerthes (S 167).

Der Bahnhof liegt an der Südwest-Seite der Stadt. Man betritt dieselbe durch *Porta S. Nazaro* (Pl. A 6), von wo der *Corso Vitt. Emanuele* n.-ö. zur Piazza vecchia und zum Domplatz führt.

Der ***Duomo nuovo** (Pl. 5: D 4), die bischöfl. Cathedrale, 1604 von *Lattanzio Gambara* begonnen, die Kuppel erst 1825 vollendet, ist eines der besten kirchlichen Gebäude aus jener Zeit.

Inneres. Am 1. Pfeiler r. das grosse *Grabdenkmal des Bischofs Nava († 1831) mit Marmorgruppe und Relief von Monti aus Ravenna; am 1. Pfeiler l. Grabdenkmal des Bischofs Ferrari. Am 2. Altar r. neue Marmorstandbilder, der Glaube von *Sclaroni*, die Hoffnung von *Emanueli*, nebst einem neuen Oelbild von *Gregoletti*, Christus Kranke heilend. Folgt (3. Altar r.) ein Sarkophag mit kleinen *Hochreliefs aus der Zeit um 1500, darin „*Corpora D. D. Apollonii et Philastri*", 1674 aus der Gruftkirche unter dem alten Dom hierher gebracht. — Hochaltarblatt: Mariae Himmelfahrt von *Zoboli*, nach Entwürfen von *Conca*. In der Kuppel die vier Evangelisten, Hochreliefs in Marmor.

Die Thür zwischen dem 2. und 3. Altar führt auf 25 Stufen hinab zum *Duomo vecchio* (Pl. 6: D 4), gewöhnlich **la Rotonda** ge-

nannt, südl. neben dem Duomo nuovo, tief gelegen (wenn geschlossen, so öffnet der Küster des neuen Doms, hinter dem Chor desselben wohnhaft). Es ist ein mächtiger Kuppelbau mit Umgang, kreisrund, im Innern auf acht kurzen Pfeilern ruhend, der Unterbau sehr alt (9. Jahrh.), Cylindet und Kuppel (romanisch) aus dem 12. Jahrh., hinten ein gleichfalls sehr alter Anbau, Querschiff u. Chor mit Nebencapellen. An beiden Seiten der Kanzel Statuen von *Alessandro Vittoria.* Am 2. Altar r. im Umgang das Grabmal des Bischofs Lambertino († 1349) mit Reliefs. Altarblatt: *Mariae Himmelfahrt von *Moretto.* — Unter dem Kuppelbau eine auf 42 Säulen ruhende Gruftkirche, die *Basilica di S. Filastro* (jetzt nicht zugänglich.).

Der Ostseite des neuen Doms gegenüber ist der Eingang zur ***Biblioteca Quiriniana** (*Bibl. comunale*, Pl. 19: D 4; 50 c. Trkg.), einer 1750 von Cardinal *Quirini* der Stadt vermachten Bücher-Sammlung (40,000 Bände), mit einigen Seltenheiten in einem besondern Schrank. Dieselbe ist zugänglich tägl. (mit Ausnahme des Mittw. u. Sonnt.) von 11—3, im Winter von 10—3, U.; Ferien vom 24. Dez. bis 1. Jan. und vom 1 Oct. bis 2. Nov., sowie an hohen Fest- und an den Carnevalstagen.

Evangelienbuch aus dem 9. Jahrh. mit Goldschrift auf Purpur-Pergament; Koran, 12 Bände mit Miniaturen und Vergoldung; ein 1m grosses *Kreuz *(Croce Magna)*, Goldblech mit Cameen und Edelsteinen besetzt, eine der werthvollsten Arbeiten aus dem 4. Jahrh., mit den Bildnissen der Kaiserin Galla Placidia und ihrer Kinder Valentinian III. und Honoria, gleich modernen Miniatur-Portraits. Ein kleines Kreuz, welches die heil. Helena getragen haben soll, mit Gold und Perlen besetzt, und einem Stück des Kreuzes Christi. Die **Lipsanoteca*, in Elfenbein geschnitzte, zu einem Kreuz zusammengesetzte Seiten eines Reliquienkästchens, Darstellungen aus dem A. und N. Testament, aus dem 4. oder 5. Jahrh. Das *Dittico Quiriniano*, Elfenbeinschnitzwerk von Papst Paul II. geschenkt, und andere Diptychen (Elfenbeindeckel mit Reliefs). Einige Kalender, auf einen Stock geschnitten. Zwei Kästchen mit Briefen, zwischen Napoleon und Canova gewechselt. — In einem besonderen Zimmer: alte Evangelienbücher mit Miniaturen; ein *Dante*, Manuscript auf Pergament mit Miniaturen; ein *Petrarca* von 1470 mit allerlei Malereien (*„Petrarca figurato"*) und handschriftl. Bemerkungen; ein *Dante*, 1487 zu Brescia gedruckt, mit Bemerkungen; der *Codice Eusebiano*, eine Evangelien-Concordanz aus dem 11. Jahrh. mit Miniaturen; Madonna auf Lapislazuli von *Tizian* gemalt.

Der **Broletto** (Pl. 2: D 3), n. neben dem neuen Dom, ein ansehnliches festes schweres Gebäude des 12. Jahrh., später derartig verbaut, dass seine ursprüngliche Gestalt kaum noch zu erkennen ist, war einst Sitz der freistädtischen Behörden, jetzt der Gerichte. Ein Theil ist als Gefängniss benutzt. Die eine Seite des Hofs mit guter Renaissance-Architektur. Der Glockenthurm an der Südseite, *la Torre del Popolo*, gehört dem ersten Bau an. — Interessant auch ein wohlerhaltenes Stück romanischer Architektur in der bergauf führenden Strasse, mit Rundfenster u. Ziegelornamenten.

Westl. unweit des Broletto dehnt sich die interessante Piazza Vecchia aus, mit dem ***Palazzo comunale** (Pl. 16: C 3), gewöhnlich **la Loggia** genannt, dem Rathhaus von Brescia, auf

den Ruinen eines Tempels des Vulcan 1508 von *Formentone* aus Brescia erbaut, der Puttenfries von *Jacŏpo Sansovino*, die Fensterumfassungen von *Palladio*, aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., 1575 im Innern durch Feuer halb zerstört. Es ist ein prächtiger an Ornamenten und Marmor-Schmuck fast überreicher Bau. Im Erdgeschoss eine tiefe Halle auf Säulen ruhend, vorn Pfeiler mit Wandsäulen. In den Bogenzwickeln eine Reihe von Büsten römischer Kaiser als Medaillons. Das Obergeschoss tritt bedeutend zurück. Der schöne Nebenbau r., *Archivio e camera notarile*, ist wahrscheinlich gleichfalls von Formentone. (Man umgehe das ganze Gebäude.)

Gegenüber an der östl. Seite des Platzes erhebt sich über dem Bogengang der **Uhrthurm** *(la Torre dell' Orologio)*, mit einem grossen Zifferblatt (2 mal von 1—12). Zwei Eisenmänner schlagen die Uhrglocke an, ganz ähnlich wie zu Venedig (S. 213). — Bei demselben links ein 1864 vom König errichtetes *Denkmal* zu Ehren der Brescianer, welche 1849 während der Insurrection und tapfern Vertheidigung der Stadt gegen die Oesterreicher fielen. — Die dritte Seite des Platzes nehmen die *Prigioni* ein, ein einfacher Renaissancebau mit schöner Loggia.

Unweit der Piazza vecchia liegt die Kirche ***S. Giovanni Evangelista** (Pl. 11: C 3), mit ausgezeichneten Gemälden.

Rechts beginnend: 3. Altar: **Moretto*, der Kindermord zu Bethlehem; Hochaltar: ***Moretto*, St. Joh. d. T., Zacharias, St. Augustin, St. Agnes in der Mitte die Madonna, oben Gott Vater und ein Prophet; beide Bilder gehören zu den vorzüglichsten Werken des Meisters. — Weiter, am folgenden Altar: **Giov. Bellini*, Pietà; die Fresken r. sind von *Moretto*, Mannasammeln, Elias, h. Abendmahl, zwei Evangelisten, oben Propheten; die l. von *Romanino*, Auferweckung des Lazarus, Magdalena vor Christus, das Sacrament, zwei Evangelisten, oben Propheten. Am nächsten Altar: *Romanino*, Vermählung Maria's. — In der Taufcapelle (Battistēro): **Franc. Francia*, Dreieinigkeit von Heiligen verehrt.

Geht man von Piazza vecchia östl., an der N.-Seite des Broletto vorüber und gerade aus, so findet man l. an einem kleinen Platze den Eingang zum ***Museo Patrio** (Pl. 17: E 3; tägl. 11—3 U. gegen Trkg., während der Augustmesse 12—4 U. frei; am Thor klopfen), welches in einem 1822 ausgegrabenen Hercules(?)-Tempel korinth. Styls aufgestellt ist. Der Tempel, nach Inschriften im J. 72 n. Chr. von Vespasian erbaut *(tempio di Vespasiano)*, erhebt sich auf einem hohen Unterbau, auf welchem ein Porticus von 10 Säulen u. 4 Eckpfeilern um 2 Säulen vorspringt, zu dem die Treppe führt. Die Substructionen, Theile der Treppenstufen, Säulenfüsse und Theile der Schäfte aus weissem Marmor, sind noch wohl erhalten. Die Cella hat drei Abtheilungen, welche auf drei Götter (Jupiter, Juno, Minerva?) berechnet waren.

In der Haupthalle ist der Boden nach den Resten restaurirt; das antike Mosaik hierhergebracht; an den Wänden Altäre; römische Inschriften aus der Provinz. Der Saal r. enthält mittelalterliche u. a. Gegenstände, Ornamente, das Grabmal des Grafen Pitigliano, Waffen, Medaillen, besonders zahlreich die Napoleonischen; der Saal l. alte Bildwerke, vor Allem die 1826 ausgegrabene geflügelte ****Victoria**, etwa 1,9^{m} h., in Erzguss, um das Haupt ein versilbertes Diadem, in der Linken einen (ergänzten)

Schild, auf den zu schreiben sie im Begriff ist, mit dem linken Fuss auf einen (ergänzten) Helm tretend, eines der kostbarsten erhaltenen Werke der antiken Bildnerkunst, der gesammte Typus der Venus victrix sich annähernd. Ausserdem Münzen und Medaillen, Ornamente, einige Büsten aus vergoldeter Bronze, Reste des colossalen Tempelbildes, Fragmente von Sarkophagen, ornamentirter Brustschild eines Pferdes.

Die Strasse gegenüber dem Museo Patrio hinab, bis auf einen kleinen Platz, dann l. nach S. Clemente. Auf dem kleinen Platz, in die Mauer des Hauses N° 285 verbaut, Reste eines antiken Gebäudes.

***S. Clemente** (Pl. 20; E 4), kleine Kirche mit dem modernen Grabdenkmal des *Moretto* (S. 165; gleich l.) und fünf Bildern von ihm: r. 2. Altar die Heiligen Caecilia, Barbara, Agnes, Agatha und Lucia; l. 1. Altar St. Ursula, 2. Altar St. Hieronymus anbetend, 3. Altar Abraham und Melchisedek; *Hochaltarblatt, Madonna mit St. Clemens u. a. Heiligen.

Die ***Galleria Tosi** (*Museo civico*, Pl. 21: E 4), in der Nähe von S. Clemente, Contrada Tosi, Quartiere VIII, N° 596 (tägl. von 11—3 U., gegen Trkg., während der Augustmesse 12—4 U. frei), sammt dem Palast ein Legat des Grafen Tosi an die Stadt, enthält in einer Reihe kleiner Zimmer ältere und neuere Gemälde, Handzeichnungen und Kupferstiche, neuere Bildhauerwerke u. A.

In einem Zimmer im Erdgeschoss: Laocoon, Marmorgruppe von *Ferrari*; Büste des Galilei von *Monti*; Copien der Canova'schen Colossalbüsten Canova's und Napoleon's von *Gandolfi*; *Moretto* (*Buonvicino*), thronende Madonna mit Heiligen, aus der Kirche S. Afra. — Im I. Stock: im Eingangszimmer Büste des Grafen Tosio von *Monti*. Handzeichnungen, Fresken von *Romanino*. Schönes Lesepult mit Intarsia von *Fra Raffaello da Brescia* (16. Jahrh.). — I. Zimmer (gleich l. vom Eingang): 2. *Fra Bartolomeo* (eher *Sogliani*) heil. Familie; 3. *Moretto*, Verkündigung; 6. Portrait von demselben; 10. *Lucia Angussola* (S. 161), Porträt ihrer Schwester Europa; 13. *Caravaggio* Flötenspieler; 16. Portrait in der Art des Giorgione; Miniaturen u. Handzeichnungen. — II. Zimmer: *Mombello*, Darstellung im Tempel; 2. *Moretto*, S. Sebastian (Copie des Bildes in S. Nazaro e Celso, S. 169); 4. *Moroni*, Portrait (1560); 10. *Lor. Lotto* Christi Geburt; 13. *Francesco Francia* Madonna; 14. *Moretto* Herodias; 16. **ders.* die Jünger in Emmaus. — III. Zimmer: 1. *Andrea del Sarto*, h. Familie (sehr verdorben); 39 *Civerchio*, Anbetung des Kindes; 75. *Albano*, Venus und Grazien („la toilette de Venus"); 18. *Moretto*, Ausgiessung des h. Geistes; *22 *Rafael*, Christus mit Dornenkrone und Wundmalen lehrend, von 1505; 21. *Ann. Caracci*, h. Franciscus; 84. *Cesare da Sesto* (?), jugendlicher Christus. — Cabinette mit interessanten Kupferstichen, alten Holzschnitten und Handzeichnungen (*A. Dürer*). — IV. Zimmer: moderne Bilder: 2. *Migliara* Carthause bei Pavia; 3. *Borsato* Winter in Venedig; 7. *Vernet* Nacht; 20. *Domenico Presenti*, Kirche S. Celso in Mailand, Aquarell; 13. *Basiletti* Golf von Bajae; 17 *Canella* Wäscherinnen in Roano. — Im Durchgang: Büste der Eleonora d'Este von *Canova*; im anstossenden Cabinet: Knabe, der Trauben stampft, von *Bartolini*. — Corridor mit Kupferstichen. — V. Zimmer: *Baruzzi* Silvia, nach Tasso, Marmorstatue. — VI. Zimmer: 2 *Canella* Nacht, und andere Bilder desselben Meisters; 11. *Azeglio* Episode aus Ariost. Capelle: Standbild des jugendlichen Heilandes von *Marchesi*. — VIII. Zimmer: *1. Tag und *3. Nacht, von *Thorwaldsen*, wohl die populärsten Reliefs des Meisters. — IX. Zimmer: Sculpturen: 1. *Franceschetti*, Dante's Beatrice; 4. *ders.*, Flora; *Gherardo v. Obstal*, Opferung Isaaks; *Gandolfi*, Genius der Tonkunst; *8. *Thorwaldsen*, Ganymed; 9. *Pampaloni*, betender Knabe. — VII. Zimmer: *Basiletti*, *Renica*, *Bisi*, Landschaften. — X. Zimmer: Bilder neuerer Maler: 1. *Hayez* Jacob u. Esau; 6. *Appiani* Madonna. — XI. Zimmer: 10. *Palagi* Newton, das Gesetz der Lichtbrechung entdeckend.

— XII. Zimmer: 1. *Belzuoli* Copie der Rafael'schen Schule von Athen. — XIII. Zimmer: 1. *Podesti* Tasso am Hof von Ferrara; 2. *Diotti* Tod Ugolino's; 3. *Schiavoni* Rafael und die Fornarina; 4. *Hayez* Abzug der Griechen etc.

***S. Afra** (Pl. 1: E 5), an d. vom M. Patrio herabführenden Strasse, an der Stelle eines Saturn-Tempels errichtet, 1580 völlig erneuert.

An den Altären rechts: 1. *Bagnadore* Mariae Geburt, 2. *Francesco Bassano* Taufe der h. Afra; 3. *Passerotti* Mariae Himmelfahrt. Ueber der südl. Thür: *Brusasorci* Marter einiger Heiligen. 4. Altar: *Procaccini*, h. Jungfrau, S. Latinus, S. Carlo und viele andere Heilige, ein Gewirr von Figuren gleicher Grösse. Hochaltar: *Tintoretto* Christi Himmelfahrt, das Blau der Luft vorherrschend. Ueber der n. Thür: **Tizian* Ehebrecherin vor Christus (gewöhnlich verhüllt). An den nördl. Altären: 3. *Alessandro Maganza* Christus im Hause Simon's des Pharisäer's; 2. *Paolo Veronese* Marter der heil. Afra (im Vordergrund unter den Enthaupteten der Kopf des Malers); 1. *Palma giovane* brescianische Märtyrer.

S. Nazāro e Celso (Pl. 13: B 5), in einer Nebenstrasse des Corso Vitt. Em. (S. 165), 1780 erbaut, hat einige gute Gemälde.

Am Hochalter ein *Bild von *Tizian* in 5 Abtheilungen, die Auferstehung des Herrn als Hauptgegenstand, r. St. Sebastian, l. St. Nazarus und St. Celsus sammt dem Stifter des Bildes, oben Verkündigung, von 1522. Am 2. Altar l. *Krönung der h. Jungfrau von *Moretto*; am 3. Altar. r. Christi Himmelfahrt; am 4. Altar l. Christi Geburt mit S. Nazaro und S. Celso ebenfalls von *Moretto*.

Madonna dei miracoli (Pl. 22: B 5), unfern S. Nazaro, kleine Kirche mit vier Kuppeln und reich verzierter Façade, Frührenaissance, Ende des 15. Jahrh., hat am 1. Altar r. eine *Madonna mit Kind und St. Nicolaus von *Moretto* (bez. 1539).

S. Maria delle Grazie (Pl. 23: A 2), nahe der Porta S. Giovanni, hat am 4. Altar r. einen St. Antonius von Padua u. St. Antonius Eremita und am Hochaltar eine Geburt Christi, beides gute Bilder von *Moretto*. — Auch noch andere Kirchen: *S. Eufemia* (Pl. 7; Hochaltar), *S. Maria Calchera, S. Francesco, S. Pietro in Oliveto* enthalten Bilder von Moretto.

10 Min. vor Porta S. Giovanni (Pl. A 3) liegt der hübsche *Friedhof* (Campo Santo), zu dem von der Landstrasse eine Cypressenallee führt.

30. Von Brescia nach Tirano im Veltlin. Lago d'Iseo. Monte Aprica.

Ca. 130 Kilom. Von Brescia fährt tägl. früh ein Post-Omnibus, der in *Pisogne* 1 St., in *Breno* 1 St. sich aufhält, und Abends in *Edolo* eintrifft. Von Edolo nach *Tirano* Stellwagen ebenfalls täglich, in 6 St. — Diese Strasse ist allen Reisenden zu empfehlen, welche auf kürzerem Wege als über den Comer-See das obere Veltlin und die Stelvio- oder die Bernina-Strasse (R. 6) erreichen wollen; sie bietet von Iseo an eine Reihenfolge schöner Landschaften.

Die Strasse verlässt Brescia durch die Porta S. Giovanni. Nach $^1/_2$stünd. Fahrt von der Mailänder Strasse r. ab. Ueber *Camignone* nach *Provaglio*, wo die Strasse ins Gebirge tritt.

19 Kil. **Iseo** *(Leone)*, lebhafter Ort am See gleichen Namens, den ein Dampfboot befährt, tägl. zweimal von *Sarnico* (Leone d'oro) am südwestl. Ende des See's über Isēo nach Lōvēre (s. unten)

und zurück, im und zum Anschluss an die Diligenzen Grumello (S. 164)-Sarnico, Brescia-Iseo und Lovere-Edolo; Fahrzeit von Sarnico bis Lovere $2^1/_2$ St.

Der ***Lago d'Iseo** (*Lacus Sebinus*, 189^m), 24 Kil. lang, 2-3,$_5$ Kil. breit, und in der Mitte an 300^m tief, hat ungefähr die Gestalt eines *S*. Zwischen Pisogne und Lovere ergiesst der *Oglio* sich in den See und fliesst bei Sarnico wieder aus. Die Landschaften wetteifern an Lieblichkeit mit denen des Gardasee's; das Erdreich, trefflich angebaut, zeigt üppigen südl. Pflanzenwuchs. Aus der Mitte des See's steigt kühn und malerisch eine $^1/_2$ St. l. Insel *(Mezz-Isola)* auf, ein langer hoher Gebirgsrücken, ö. steil abfallend, am s.ö. Fuss *Peschiĕra d'Iseo*, am n.w. *Siviano*, zwei Fischerdörfer. Peschiera gegenüber das Inselchen *S. Paŏlo*.

Die am östl. Ufer entlang führende *Felsenstrasse, bei *Sale Marazzino* beginnend, bei *Pisogne* endigend, eine Strecke von 2 St. Wegs, steht an Kühnheit des Baues der bekannten am Comersee wenig nach, l. unmittelbar der See, r. senkrecht aufsteigende hohe, zum Theil überhängende Felsen, durch welche die Strasse in Gallerien gebrochen oder auf gemauerten Dämmen geführt ist. Sie führt von Iseo an unausgesetzt durch Rebengehänge, die im Thal und am Bergabhang sich ausbreiten, und tritt bei *Sulzano* dicht an das Seeufer, gegenüber die oben genannte Insel, hoch oben am Berg die weisse Kirche *S. Rocco*, weiter auf einem Fels im See die Trümmer des *Loretto-Klosters*. *Sale Marazzino* (Albergo della Posta), eine lange Häuserreihe, ist der grösste Ort an der Strasse. Folgt *Marone*, am w. Fusse des *Monte Guglielmo* (1955^m, in 4 St. zu ersteigen, mit schöner Aussicht), dann

38 Kil. **Pisogne** *(Albergo Grisoni)*, am n.ö. Ende des See's. Gegen das Ende der Fahrt ist die Landschaft von überraschender Schönheit, namentlich da, wo der See sich abrundet, und am w. U. **Lovere** *(*S. Antonio* oder Post; *Leone d'oro; Roma)* sich ausdehnt, der lebhafte nördlich Hafenort, der vor Vollendung der Strasse den ganzen Handelsverkehr aus dem Camonica-Thal vermittelte. Die Kirche *Madonna dell' Assunta* enthält Bilder von Moroni und ein Denkmal von Canova. In dem langen stattlichen *Palazzo Tadini*, den man aus der Ferne schimmern sieht, ist eine Sammlung von Alterthümern und Naturgegenständen. — Zwischen Lōvĕre und Edŏlo, und Lovere und Bergămo (S. 162) fahren ebenfalls Stellwagen.

Die Strasse verlässt den See und führt durch fruchtbares angeschwemmtes Land; l. der *Oglio*, ein stattlicher Fluss, den man bei *Darfo* überschreitet. Nun an der w. Seite des Thals, welches den allgemeinen Character südlicher Alpenthäler hat; zu beiden Seiten hohe bewaldete Gebirge, das Thalbecken fleissig angebaut, Wiese, Mais, Reben, Maulbeerbäume. Ganz eigenthümlich sind die dunkeln Gebirgs-Erhebungen (Verrucano), die sich gegen das helle Gebirge (Trias-Gebilde) scharf abzeichnen.

Bei *Cividate* zwei Brücken über den Oglio, sehr malerisch auf der Höhe ein verlassenes Kloster. Vor Breno steigt ein breiter Berg aus dem Thal auf, in zahlreichen Abstufungen mit Reben und Maulbeerbäumen bepflanzt, oben die Trümmer eines Schlosses.

61 Kil. **Breno** (*Pellegrino; Italia*, sehr bescheiden), Hauptort des 12 Stunden langen *Val Camōnica*, welches von Lovere und Pisogne bis zum *Monte Tonale* (s. unten) sich hinzieht und viel Seidenbau und Eisenfabrication hat.

Die Strasse überschreitet ein Bergwasser, welches vom *Monte Pizzo* herabkommt, dessen zackiger Kamm aus dem Einschnitt r. hervorblickt. Ein mächtiger Basaltberg ragt bis in die Strasse. Von *Capo di Ponte* (419^{m}) an beginnt das Thal seinen Character zu ändern. Die Berge treten näher zusammen, Mais und Maulbeerbäume werden seltener, dagegen im Thal und an den Abhängen viel Kastanien. Die Strasse steigt etwas.

87 Kil. **Edolo** (697^{m}) (**Posta; Due Mori; Leone)*, Gebirgsort mit Eisenwerken, in einem Bergkessel, am *Oglio*, der hier über die Felsen sich stürzt. Von hier nach Tirano 8 St., Einspänner in 6 St. 10 l., nach Lovere in 9 St., 15 l.

Die hier n.ö. abzweigende Tonalstrasse über den Monte Tonale (1988^{m}) führt auf der Ostseite des Monte Tonale, der Grenze zwischen der Lombardei und Tirol, durch das *Val di Sole (Sulzberg)* und das *Val di Non (Nonsberg)*, welche bei *Wälsch-Michael* oder *S. Michĕle*, Station an der Eisenbahn von Bozen nach Verona (S. 42), in das Etschthal münden.

Die neue Strasse nach Tirano zieht sich, allmählich steigend, an der Nordseite des *Val di Cortĕno* empor, mit hübschen Rückblicken auf das Val Camonica, im Hintergrund die Schneegipfel des Adamello. (1$^{1}/_{2}$ St.) *Cortenedolo* (gegenüber am r. Ufer des Corteno das grössere Dorf *Santicolo*); dann ($^{3}/_{4}$ St.) *Galleno,* von wo n. ein Fusspfad über den *Monte Padrio* nach (3 St.) Tirano führt. Die Strasse tritt auf das r. Ufer des Corteno und überschreitet denselben zum letztenmal bei dem Dörfchen *S. Pietro,* unweit der Jochhöhe des (2 St.) **Passo d'Aprica** (1234^{m}). $^{1}/_{4}$ St. jenseit des Passes, vor dem ärmlichen Dorf *Aprica,* das neue *Gasth. *dell' Aprica.*

Bald öffnet sich nun ein Blick über das Veltlin, im Hintergrund *Sondrio.* Das breite Kiesbett der *Adda* (S. 39) und die Verheerungen, welche der Fluss anrichtet, sind von hier sehr anschaulich. Einige Schneehäupter der Berninagruppe zeigen sich nördlich, unten auf dem Mittelgebirge über Tresenda der viereckige Wartthurm von *Teglio* (S. 39). An der Strasse das *Belvedere* (Whs.), $^{1}/_{2}$ St. von Aprica. Schöner *Blick auf das Addathal.

Nun in Kastanienwald weiter stets bergab auf der vortrefflichen, allenthalben mit Schutzmauern versehenen Strasse, in einer weiten Wendung, über *La Motta,* endlich durch zwei Felsdurchbrüche auf die Thalsohle der Adda, welche die Strasse geradezu durchschneidet, vor *Tresenda* (S. 39) über die Adda. Wenn kein anhaltender Regen vorhergegangen, also ein Austreten der Adda

nicht zu befürchten ist, können Fussgänger, wenn sie einige Schritte nachdem die Landstrasse die westliche Richtung genommen, dieselbe verlassen und dem Anfangs etwas steilen Fussweg, der vor dem Dörfchen *Staziona* über einen Bach und dann durch die Oeffnung der Mauer führt, (rechts) folgend *Madonna di Tirano* (S. 39) in $1^1/_2$ St. erreichen. Dieser Weg kürzt also $1^1/_2$ St. ab. Von Tresenda bis Tirano noch 2 St. *Tirano* (459m) s. S. 39. Wer nach Sondrio (S. 39) will, braucht nicht nach Tirano, doch wird Fuhrwerk in Tresenda kaum zu haben sein.

31. Der Garda-See.

DAMPFSCHIFF. Westl. Ufer zwischen Desenzano und Riva: Abfahrt von Desenzano tägl. 1 U. 50 Min. Nachm., Ankunft in Riva $6^1/_2$ U. Ab.; Abf. von Riva Dienstag um 5, alle übrigen Tage um 6 U. Morg., Fahrpreis 4 l. 35 oder 2 l. 40 c. Stationen: *Salò*, *Maderno*, *Gargnano*, *Tignale*, *Tremosine*, *Limone*, *Riva*. — Oestl. Ufer zwischen Riva und Peschiera: Abfahrt von Riva Freitags 5 U. 20 M. früh, an allen übrigen Tagen um 11 U. 50 Mittags; Abfahrt von Peschiera Freitags 1 U. 20 Nachm., an allen übrigen Tagen 6 U. 15 Min. früh; Dauer der Fahrt 4 Stunden; Fahrpr. 4 l. 50 oder 2 l. 50 c. Stationen: *Torbole*, *Malcesine*, *Assenza*, *Castelletto*, *Torri*, *Garda*, *Bardolino*, *Lazise*, *Peschiera*. — Auf den Dampfschiffen schlechte Restauration, Zahlung in ital. Geld.

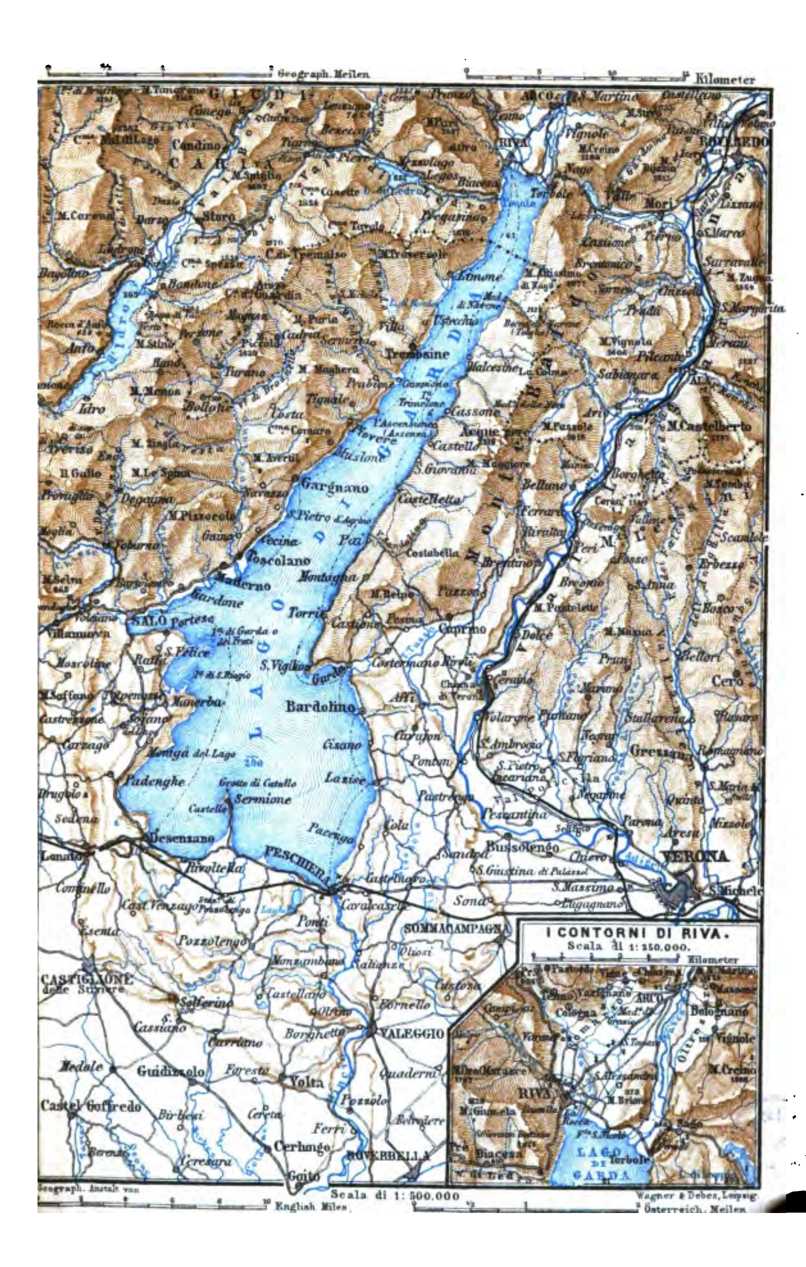
Der *Garda-See* (69m), *Lago di Garda*, der *Lacus Benacus* der Römer, ist der grösste der ober-italienischen Seen, 60 Kil. lang, 3—24 Kil. breit und an vielen Stellen über 300m tief; seine Gesammtoberfläche beträgt 496□ Kil. (9□ Meil.). Er gehört fast ganz zu Italien, nur die Nordspitze mit Riva zu Tirol.

Der See ist selten ganz ruhig, bei Stürmen dem Meere gleich aufbrausend, wie schon Virgil (Georg. II. 160) ihn schildert. Das Wasser erscheint azurblau. Die Fische sind vortrefflich, *carpione*, Lachsforelle, bis zu 25 Pfd. schwer, *trutta*, Forelle, 1 bis $1^1/_2$ Pfd., dann *sardene* und besonders *lagone*.

Seine Ufer, zwar denen des Comersees an Schönheit nachstehend, bieten eine Fülle malerischer Landschaften, gehoben durch den Anblick der gewaltigen Wassermasse. Sie sind an der südl. Hälfte flach, aber wohl angebaut, und beginnen erst zwischen *Cap St. Vigilio* und nördl. von *Salò*, wo der See sich verengt, anzusteigen. Die Vegetation ist üppig, namentl. an der geschützteren Westseite. Hier wachsen sogar die empfindlichen *Citronen* im Freien, müssen jedoch im Winter gedeckt werden: desshalb die zahlreichen, in regelmässigen Abständen von 2,5m stehenden, 6m hohen weissen Backstein-Pfeiler, oben durch Querbalken verbunden, welche schon aus der Ferne zwischen dem saftgrünen Laub hervorschimmern. Die Früchte sind herber, bitterer, aber kräftiger, als die aus Sicilien, lassen sich auch besser transportiren und halten sich länger. Sie werden nach der Zahl verkauft, zur wohlfeilsten Zeit das Hundert zu 3—4 l., sonst bis zu 10 l.

Desenzano (*Mayer's Hôtel*, Z. $2^1/_2$, F. $1^1/_2$ l., *Posta Vecchia*, beide nicht besonders; *Vittoria*; *Aquila*), ansehnlicher, betriebsamer Ort von 4000 Einw., an der s.w. Ecke des See's, Eisenbahn-Station (S. 164); Omnibus vom Landeplatz zum Bahnhof 50 c., Gepäck 25 c.

Oestlich, nicht ganz halbwegs nach Peschiera (S. 175), streckt sich die 1 Stunde lange, schmale Landzunge *Sermione* weit in den hier meerartig ausgedehnten See hinein: lohnender Ausflug im Boot oder zu Wagen; zu Fuss auf der unerquicklichen



Geograph. Meilen
Kilometer
LAGO DI GARDA
RIVA
ARCO
ROVEREDO
VERONA
PESCHIERA
Desenzano
SALÒ
Gargnano
Toscolano
Maderno
Bardolino
Garda
Lazise
Sermione
Limone
Malcesine
Torbole
CASTIGLIONE delle Stiviere
VALEGGIO
SOMMACAMPAGNA
Bussolengo
I CONTORNI DI RIVA.
Scala di 1: 250.000.
Scala di 1: 500.000
English Miles
Österreich. Meilen
Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Monte Giumella. Hoch oben am Abhang über dem Städtchen die runde Thurmruine eines angeblich von den Scaligern erbauten Schlosses. Am See das ehemal. Castell *la Rocca,* jetzt feste Caserne. Die *Minoritenkirche,* in überladenem Barockstyl um die Mitte des 16. Jahrh. aufgeführt, hat Altarblätter von Guido Reni, Palma vecchio u. A. In der *Pfarrkirche* neuere Bilder und Fresken. Riva eignet sich besonders zu längerm Aufenthalt, die Luft ist gesund, die Wärme durch den See stets gemildert. Privatwohnungen nicht theuer. — In Riva bei Ankunft und Abfahrt des Dampfbootes Mauthrevision durch österr. und ital. Beamte.

Von **Riva nach Mori** (S. 45), Station der Bahn Trient-Verona, Stellwagen 2mal täglich in 2 1/2 St. für 65 (Coupé 75) kr., Zweisp. 7 1/2 fl. Der Weg führt über *Torbole* (*Bertolini), Hafenort am n.-ö. Ufer des See's, dann l. hinan nach *Nago*, wo vor dem Eintritt in das Fort prächtiger *Rückblick auf den See. Weiter über einen mit Felstrümmern bedeckten Bergrücken und an dem kleinen hübschen *See von Loppio* (283m) vorbei, nach *Loppio*. Der Ort *Mori* ist von der Station entfernt.

An den ***Ponalfall** (2 St.) am besten mit Barke (2 fl. und Trinkgeld, hin und zurück). Der Ponale bildet unmittelbar vor seiner Mündung aus der tiefeingeschnittenen Schlucht des Ledrothales in den See einen an sich nicht bedeutenden, doch durch seine Umgebung interessanten Wasserfall. Das Boot landet an der Stelle, wo der alte jetzt nicht mehr benutzte Saumweg zum Ledrothal auf den See mündet; man steigt aus und geht an den Trümmern einiger Häuser vorbei wenige Schritt hinan bis zu der alten Brücke unmittelbar unter dem Fall, wo der beste Standpunkt. — Sehr lohnend ist auch die Fusswanderung dahin auf der neuen *Kunststrasse welche in ansehnlicher Höhe an den Felswänden des w. Seeufers, abwechselnd durch Gallerien (Tunnel) und Halbgallerien (überhängende Felsen) zum Ledrothal hinführt (da wo die Strasse rechts in dieses abbiegt, führt links ein Steg hinab, dann hinauf u. wieder hinunter zum Fall) und die prächtigsten Aussichten bietet (Nachmittags Schatten).

Vom **Monte Brione**, Hügel zwischen Riva und *Torbole* (s. oben) 1/2 St. n.ö., schöner Ueberblick über das Thal und fast den ganzen See; Anstieg am besten von der N.-Seite. Das Dörfchen *La Grotta*, am Fuss des M. Brione, 1/2 St. von Riva (über S. Alessandro) wird Nachmittags viel besucht. — Lohnender Ausflug n.w. über *Varrone*, mit sehenswerthem *Wasserfall, und *Cologna* nach (1 1/4 St.) *Tenno* mit alter Burg (reizende Aussicht); weiter stets hoch an den reich bebauten Berggeländen hin über *Varignano* nach (1 1/2 St.) *Arco* (S. 43).

Besteigung des **Monte Baldo**, des 15 St. langen Bergrückens zwischen Gardasee und Etsch am besten von *Nago* (s. oben); von hier ist (mit Führer) in 4 1/2 St. der nördl. Gipfel (*Altissimo di Nago*, 2076m), der schönste Punct zu erreichen. Weite Rundsicht über einen grossen Theil von Ober-Italien, über den See, das Etschthal und die Schneegipfel der Adamello-Presanela- und Ortler-Alpen. — Besteigung des mittleren höchsten Gipfels (*Monte Maggiore* oder *Telegrafo*, 2219m) von *Torri* oder *Garda* (S. 150) über *Caprino* in 7 St., beschwerlich.

In's **Ledrothal** sehr zu empfehlender Ausflug. Anfang der Strasse s. oben; hoch oben an der Ecke über dem Ponalfall wendet die Strasse sich w. in das grüne Thal und erreicht über *Biacesa*, *Brè*, *Barcesine* den hübschen *Lago di Ledro* (651m), an dessen Nordseite *Mezzolago* u. (2 1/2 St. von Riva) *Pieve di Ledro* (Alb. della Torre, ganz gut) liegen. Ein Nachmittagsausflug von Riva aus kann zweckmässig so eingerichtet werden: um 1 1/4 Uhr mit der Post bis zum Anfang des Ledrosee's (noch 1/2 St. Fahrens vor Pieve); dann zu Fuss zurück in 2 St.; schöne Aussicht bei Abendbeleuchtung. — Bei *Bezzecca*, 1/4 St. weiter als Pieve, mündet n. das *Val Conzei* mit den Dörfern (1/4 St.) *Enguiso* u. (1/4 St.) *Lenzumo* (von hier nach Riva zurück über den *Mte Tratta* u. *Campi*, 3 1/2 St.). Von Bezzecca führt die Strasse weiter über *Tiarno* u. durch das einsame

Val Ampola nach (3 St.) *Storo* (Cavallo bianco) im *Val Bona* oder *Chiese*, in dem 1 St. weiter aufwärts *Condino* (Torre), Hauptort von Hinter-Judicarien, liegt.

Unsere Strasse überschreitet $1/2$ St. unterhalb der Chiese-Brücke bei *Lodrone* den *Caffaro* (östr.-ital. Grenze) u. tritt $1/2$ St. weiter an den 2 St. l., $1/8$ St. br. **Lago d'Idro**, an dessen Westseite sie sich hinzieht; ($1^1/_4$ St.) *Anfo* mit dem Bergschloss *Rocca d'Anfo;* gegenüber das Dörfchen *Idro.* Am Südende des Sees bei (1 St.) *Lavenone* beginnt das malerische *Val Sabbia*; Hauptort (1 St.) *Vestone* (Tre Spade). Bei (1 St.) *Barghe* theilt sich die Strasse östl. über *Sabbio*, *Vobarno*, *Volciano* nach (4 St.) *Salò*, am Gardasee (S.173): westl. über *Preseglie* und durch *Val Garza* nach (5 St.) *Brescia* (S.164).

10 Min. nach der Abfahrt des Dampfbootes (S. 172) von Riva erblickt man den S. 174 genannten Ponalfall. *Torbole* (S. 174) bleibt links liegen. Das Schiff steuert südl. nach **Malcesine** (2000 E.), guter Hafen am östl. Ufer, mit altem Schloss Carl's des Gr. und der ehemaligen Häuptlinge am See, bekannt aus Goethe's ital. Reise, den man hier beim Zeichnen der Ruine, als der Republik Venedig gefährlich, festnehmen wollte. Das Schloss ist neuerdings hergestellt. Dahinter der Fels *Isoletto*, dann *Cassone*, etwas weiter die kleine Insel *Tremelone.* Die nächsten bedeutenderen Ortschaften sind *Castello*, *S. Giovanni*, *Castelletto*, *Torri*, entfernter vom Ufer *Montagna.* Die Ufer flachen sich allmählich ab. Das durch den *Monte Baldo* (S. 174) gegen die Nordwinde geschützte Vorgebirge *San Vigilio* reicht weit in den See hinein, der schönste Aussichtspunct des ganzen östl. Gestades, die Hügel ringsum mit Oel-, Obst-, besonders Feigenbäumen und Weinreben bepflanzt. Der Flecken **Garda** (1100 E.), in schöner Lage in einer Bucht, am Einfluss des vom Monte Baldo kommenden *Tesino*, gab dem See den Namen. Das Schloss gehört dem Grafen Albertini zu Verona. In der Ferne südl. die Halbinsel *Sermione* (S. 172). Bei der Weiterfahrt folgen die Orte *Bardolino* (2000 E.), mit Hafen, dann *Cisano*, *Lazise* (2600 E.), ebenfalls mit Hafen.

Peschiera, s. S. 164, am Ausfluss des *Mincio* aus dem See, Station der Eisenbahn Mailand-Verona. Der Bahnhof (*Buffet) ist auf der Ostseite der Stadt unweit des Landeplatzes.

V. Venetien.

Der Nordosten Italiens, welcher von dem alten Volk der *Veneter* den Namen führt (il Veneto), wird in 8 Provinzen eingetheilt: *Verona*, *Vicenza*, *Padova*, *Rovigo*, *Venezia*, *Treviso*, *Belluno*, *Udine*. Bei nahezu gleichem Umfang wie die Lombardei, 28,463 □Kil. (426 □M.), ist die Bevölkerung doch wesentlich niedriger (2,642,807). Die grössere W.-Hälfte des Landes zwischen *Mincio* und *Piave* kommt zwar der minder gesegneten O.-Hälfte der Lombardei zwischen Adda und Mincio gleich. Dahingegen hat das Grenzland *Friaul*, die alte Grafschaft *Forum Julii*, östlich von der Piave, weit geringeren Boden, weil ihn die Abflüsse der Alpen mit Geröll bedecken. Die *Furlaner*, die armen Bewohner des Friaul, sprechen einen eigenen Dialect. Auch die venezianische Mundart trägt nicht mehr den gallischen Charakter, der in den einst durch die Kelten eroberten Landschaften von Piemont bis in die Romagna sich behauptet hat. Die venezianische Mundart hat sich vielfach bedeutender Pflege in der Literatur z. B. durch die Komödien Goldoni's erfreut. Sie ist unter allen italienischen die weichste, Erweichung und Ausfall der Consonanten hat tief eingegriffen: z. B. *nipote* wird *nevode*, *sudare suar*, *fuoco fogo*, *signore sior*; charakteristisch ist die Wandlung von *g* in *z* (z. B. *gente zente*, *giorno zorno*, *maggiore mazore*). Die Geschichte des Landes war seit je bestimmt durch die Nähe des Meeres und die eigenthümliche Bildung seiner Küsten. Der untere Lauf des *Po* ist nämlich in einem Masse entwickelt wie bei keinem anderen Flusse Europa's; sein Gefälle ist gering: 30, zuletzt gar nur 3 Centimeter auf die deutsche Meile. In seinem unteren Lauf erhält er die bedeutendsten Zuflüsse. Daher ist die Gefahr der Ueberschwemmung gross und kann nur durch gewaltige Deiche abgewehrt werden, die fortwährend wachsen müssen, weil der Po beständig sein Bett erhöht. Er mündet mit *Etsch*, *Bacchiglione*, *Brenta* und andern Küstenflüssen in einem weiten *Delta*, das sich an der ganzen Küste Venetiens hinzieht. Die Alluvion ist sehr stark, daher auch die Spaltungen und Verästelungen der Wasserläufe grossen Veränderungen unterworfen: die alte Hafenstadt *Hatria* liegt jetzt 25 Kilometer von der Küste entfernt, der Po floss früher nach Süden und hat erst 1150 seine jetzige Hauptmündung gewählt. Die ausgedehnten Sümpfe *(lagune)*, durch schmale Landzungen *(lidi)* vom Meere getrennt, durch Einfahrten mit ihm verbunden, würden die ganze Küste sehr unbewohnbar machen, wenn nicht der Wechsel von Ebbe und Fluth, den das adriatische Meer im Unterschied vom Mittelmeer aufweist (der tägliche Abstand zwischen Fluthöhe und Ebbe beträgt im Mittel $0{,}5^{m}$), die Entstehung von Miasmen verhinderte. Dies weite Mündungsgebiet erinnert an Holland: es weckte den Scharfsinn und die Unternehmungslust seiner Bewohner, rief eine frühzeitige Cultur ins Leben, verlieh ihrer Geschichte eine massvolle conservative Haltung.

Das Volk der *Veneter* sonderte sich von den eingewanderten keltischen Stämmen bestimmt ab; seine Sprache und Nationalität sind uns nicht bekannt. An den Po-Mündungen in den Hafenstädten *Hatria* und *Spina* entwickelte sich ein alter Handelsverkehr; grossartige Canalbauten werden bereits um 380 v. Chr. ausgeführt. Im 3. Jahrhundert treten die Veneter nebst den *Cenomanen*, einem keltischen Stamme, welcher in Brescia und Verona sass, in ein Bündniss mit *Rom*. Während die Romanisirung der Lombardei und Piemonts unter den heftigsten Kämpfen erfolgte, schreitet sie hier ohne jeglichen Widerstand rasch vorwärts. Bereits 181 v. Chr. wird *Aquileia* als römische Colonie gegründet und damit die

Grenze Italiens an dem Punkte fixirt, wo sie noch jetzt läuft. In der Kaiserzeit erfreute sich Venetien durch Industrie, Viehzucht und Ackerbau einer hohen Blüthe: *Padua* war nach Rom die reichste Stadt Italiens, und in ganz Westeuropa kam ihm nur Cadix gleich, da es unter Augustus 500 Bürger mit ritterlichem Vermögen (d. h. mehr als 90,000 Mark) zählte. Padua ward von Attila zerstört, von den Longobarden dem Erdboden gleich gemacht; gleiches Loos traf *Altinum*, eine wichtige Handelsstadt in den Lagunen, und *Aquileia*, das im Alterthum eine annähernde Bedeutung einnahm wie das heutige Triest. Die Römer suchten und fanden Schutz vor den longobardischen Eroberern auf den Inseln der Lagunen. Dem deutschen Einfluss entrückt, in enger Verbindung mit dem byzantinischen Reich, erstand hier aus unscheinbaren Anfängen der glänzendste Staat, den das Mittelalter gekannt hat. Seine älteste Geschichte ist dunkel. Als erster *dux* oder *Doge* wird *Paulucius Anafestus* († 716) genannt. Die Inseln widerstanden 809 dem Angriff von König Pipin, Karl's des Grossen Sohn, und machten sich factisch von dem oströmischen Kaiser unabhängig. In dieser Zeit drängten sich die Einwohner auf den festesten Inseln *Rivoalto*, *Malamocco* und *Torcello* zusammen; Rivoalto ward zum Sitz der Regierung erkoren und damit der Grund der Stadt **Venedig** gelegt; *Agnellus Participotius* (819) soll der erste Doge gewesen sein, der an der Stelle des jetzigen Dogenpalastes wohnte. In der Mitte zwischen dem byzantinischen und dem fränkischen Reiche gelegen, fiel Venedig die Vermittelung des Verkehrs zwischen beiden zu, es ward der grosse Weltmarkt zwischen Morgen- und Abendland. 828 brachte eine venezianische Flotte den Leichnam des Evangelisten *Marcus* nach Hause; die Verehrung machte ihn zum Patron und Herrn, sein Thier den Löwen (nach Offenb. 4,7) zum Wappen, seinen Namen identisch mit der Republik, wie denn die mächtigsten Beamten nach dem Dogen den Titel „Procuratoren des h. Marcus" führten. Die Handelsinteressen brachten Venedig auf die Bahn der Eroberungen. Dieselben beschränkten sich Anfangs auf die istrischen und dalmatinischen Küsten, um Bauholz zu sichern und Seeraub fern zu halten. Während der Kreuzzüge war es die Rivalität mit Genua, welche die Venezianer zwang in der Levante festen Fuss zu fassen und ein ausgedehntes Colonialreich zu gründen. Dabei bildete sich die Verfassung des Staates zu einer starren Oligarchie aus, welche mit furchtbarer Consequenz Adel und Volk, den Ehrgeiz der Vornehmsten wie die freiheitlichen Regungen der Massen im Zaume zu halten wusste. In den benachbarten Städten war die Entwicklung einen anderen Weg gegangen: Gewaltherrscher hatten die Republiken gestürzt und, auf Söldnerschaaren gestützt im Bunde mit den Massen, Fürstenthümer im modernen Sinne gestiftet; so die Visconti in *Mailand*, die Scala in *Verona*, die Carrara in *Padua*, die Gonzaga in *Mantua*, die Este in *Ferrara*. Die Gefahr, welche von diesen kriegerischen Fürsten drohte, der Rückhalt, welchen sie jedem Versuch die venezianische Verfassung zu stürzen darboten, veranlasste ihre Bekriegung. Um seiner Sicherheit Willen machte Venedig auf dem Festland *(terra ferma)* Eroberungen, ward damit eine italienische Macht und als solche in alle jene endlosen Kriege verwickelt, welche die Rivalität der Mächte gegen einander entfacht hat. Es gewann dauernd *Treviso* 1339, *Vicenza* 1404, *Padua* und *Verona* 1405, *Udine* 1420, *Brescia* 1426, *Bergamo* 1428, *Crema* 1454, *Rovigo* 1484: auf den Märkten der Städte ward der Löwe von S. Marco aufgerichtet zum Zeichen ihrer Dienstbarkeit, venezianische Nobili regierten als Podestà die Unterthanen der Terraferma. Dies Gebiet umfasste 625 Quadratmeilen, ausser den Besitzungen in Dalmatien (200 □ M.) und der Levante. *Napoleon* machte der Herrschaft der Republik und dieser selbst ein Ende. Am 15. und 16. Mai 1797 ward Venedig durch französische Truppen unter *Baraguay d'Hilliers* besetzt, nachdem es seit seiner Gründung von keinem Feind eingenommen worden war. Es ward im Frieden von Campoformio 1797 *Oesterreich* zugewiesen, musste von diesem im Pressburger Frieden 1805 an das Königreich *Italien* wieder abgetreten werden. Der Sturz Napoleons gab es der ersteren Macht zurück, die es bis 1866 behauptete.

32. Verona.

ANKUNFT. Verona besitzt zwei Bahnhöfe: 1. *Stazione Porta Vescovo* (Pl. H 6, 7), Centralbahnhof für sämmtliche Linien und Züge, 1/2 St. östl. von Piazza Brà; — 2. *Stazione Porta Nuova* (Pl. B 6), nur von den gewöhnlichen Zügen berührt, 15. Min. südl. von Piazza Brà. — *Für die Rückreise nach Deutschland, Zahlung in Gold, vergl. Einleitung*, VII, Eisenbahnen; man versehe sich rechtzeitig, da die Wechsler am Bahnhof übermässiges Agio beanspruchen.

Gasthöfe. Due Torri (Pl. 46), Z. 3 l. u. mehr, F. 1 1/2 l., M. o. W. 5 l. (ausserdem für Eis zur Kühlung der Getränke 25 c. !), Omnibus 1—1 1/2 l., es wird geklagt; Torre di Londra (Pl. 47), M. 5 l.; Hôt. Rainer al gran Parigi, Z. von 3 l. an, deutsch. — Ganz nach italienischer Art: *Alb. & Trattoria Cola, Riva di S. Lorenzo, in schöner Lage an der Etsch, die dritte enge Gasse w. von Porta Bórsari, Z. 2—3 l., L. 1/2 l., B. 3/4 l., Omnibus 3/4—1 l.; Colomba d'Oro (Pl. 48), in der gleichnamigen Strasse bei Piazza Brà für einzelne Herren recht gut, nicht theuer; Aquila Nera, gleiche Besitzer; Regina d'Ungheria, bei Piazza d'Erbe. Alb. della Posta, bei der Post; Alb. d'Italia, nahe bei Porta Vescovo.

Restaur. *Birreria Bauer al Giardino S. Luca (mit Bädern), gutes Wiener Bier, südw. von Piazza Vitt. Em., vor dem Thor rechts. Ferner die ob. gen. italien. Gasthäuser, namentl. *Tratt. Cola beliebt; Crespi, bei Ponte delle Navi (S. 184).

Cafés. An Piazza Brà: Europa, Wiener Zeitungen; *Vittorio Emanuele, auch Restaurant; Abends Militärmusik abwechselnd, vor einem der beiden Cafés. — Auf Piazza de' Signori: *Caffè Dante, auch Gabelfrühstück.

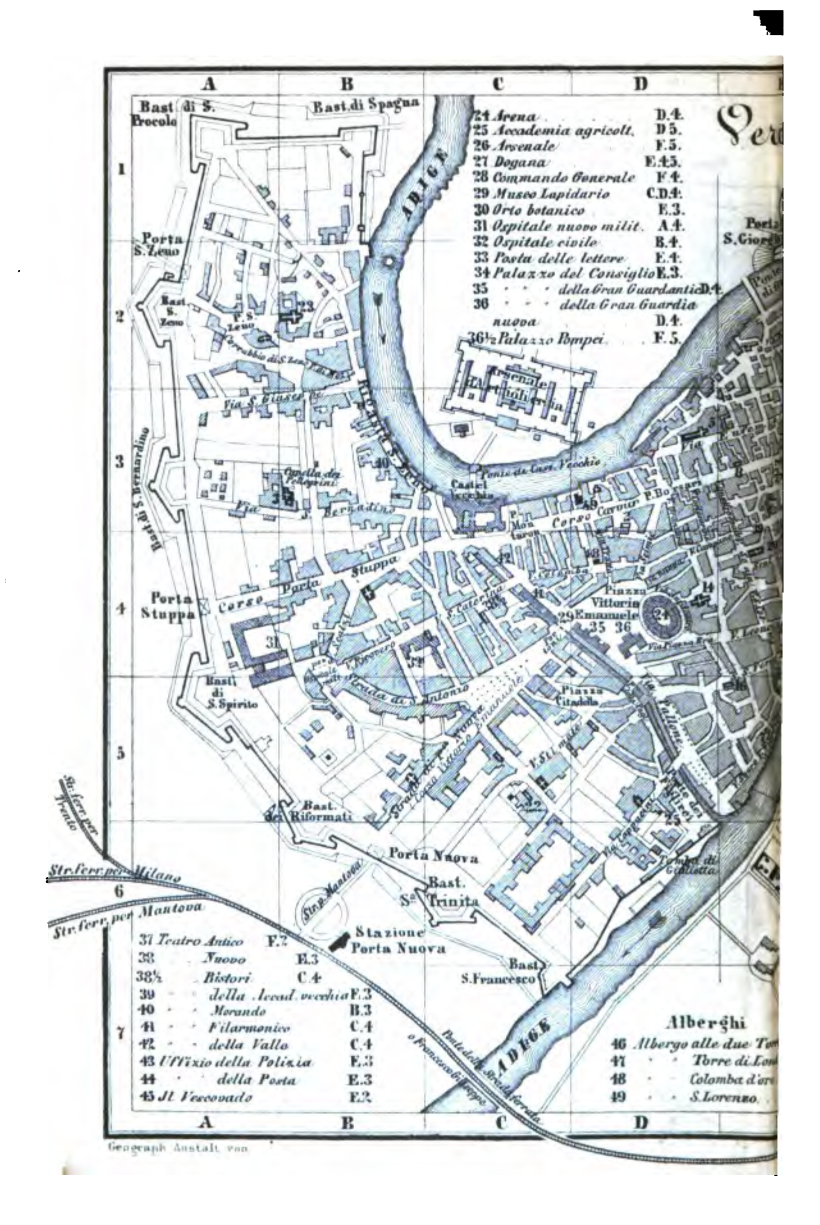
Droschke, „Brougham" (spr. Brom) genannt: die Fahrt 75 c., 1 Stunde 1 l. 50 c.; jede folgende Stunde 1 l. 25 c.; Abends, wenn Licht angesteckt ist, 30 c. mehr. Vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 1 l. Diese Taxe gilt nur für 1—2 Personen; für jede weitere 1/3 mehr. — *Omnibus* vom Bahnhof nach der Stadt 30 c.

DEUTSCHE BUCHHANDLUNG: H. F. Münster, in Via Nuova (S. 179).

TAGESORDNUNG. Will man in einem Tage das Wichtigste sehen, so fange man mit der *Arena* und *Piazza Brà* an, von hier über die Etsch nach *Palazzo Pompei* (auf dem Wege dahin *S. Fermo maggiore*, S. 183); dann zurück durch die Via Leoni (*Arco de' Leoni*) auf die *Piazza de' Signori*, Monumente der *Scaliger*, nach *S. Anastasia*, *Dom* und über den *Ponte di ferro* nach *S. Giorgio*; mit Fiaker den *Corso* entlang (*Porta Borsari*) nach *Porta Stuppa* und *S. Zeno*; endlich zurückfahren nach dem *Giardino Giusti*.

Verona (51^{m}), alte von den Galliern gegründete Stadt, später röm. Colonie, in der deutschen Sage *Bern* genannt, dann Sitz der Longobardenfürsten, später durch die furchtbaren Kämpfe der Ghibellinen u. Guelfen ganz besonders zerrüttet, bis die grossen Fürsten des Hauses *Scaliger* eine glücklichere Zeit heraufführten. Ihnen folgte *Giangaleazzo Visconti,* durch dessen Wittwe Verona an die Venetianer kam, von denen es bis zum Ende der Republik mit kurzen Unterbrechungen abhängig blieb. Die Stadt, mit 60,000 Einw. u. 6000 M. Besatzung, am Fuss der Alpen, an der stark strömenden *Etsch (Adige)*, über welche 5 Brücken führen, ist als bedeutendste Festung neben Venedig die wichtigste Stadt Veneziens.

In der Geschichte der Architektur spielt Verona, abgesehen von seinen mittelalterlichen Bauten, eine wichtige Rolle, als die Heimath des *Michele Sammicheli* (1484—1554), des berühmtesten Festungsbaumeisters von Oberitalien, welcher Elemente des Festungsstyles von den Thoren auch auf Paläste übertrug, und als der Geburtsort des *Fra Giocondo* (1435—1514), der zu den ausdrucksvollsten Typen der Renaissance gehört. Seine



24 Arena D.4.
25 Accademia agricolt. D 5.
26 Arsenale F.5.
27 Dogana E.4.5.
28 Commando Generale F.4.
29 Museo Lapidario C.D.4.
30 Orto botanico E.3.
31 Ospitale nuovo milit. A.4.
32 Ospitale civile B.4.
33 Posta delle lettere E.4.
34 Palazzo del Consiglio E.3.
35 della Gran Guard. antic. D.4.
36 della Gran Guardia nuova D.4.
36½ Palazzo Pompei F.5.
37 Teatro Antico F.2
38 Nuovo E.3
38½ Ristori C.4
39 della Accad. vecchia E.3
40 Morando B.3
41 Filarmonico C.4
42 della Valle C.4
43 Uffizio della Polizia E.3
44 della Posta E.3
45 Il Vescovado E.2
Alberghi
46 Albergo alle due Tor
47 Torre di Lon
48 Colomba d'or
49 S. Lorenzo
Bast. di S. Procolo
Bast. di Spagna
Porta S. Zeno
Bast. S. Zeno
Bast. di S. Bernardino
Porta Stuppa
Corso Porta Stuppa
Bast. di S. Spirito
Bast. dei Riformati
Porta Nuova
Bast. Sa Trinita
Stazione Porta Nuova
Bast. S. Francesco
Str. ferr. per Trento
Str. ferr. per Milano
Str. ferr. per Mantova
Str. p. Mantova
Adige
Arsenale
Ponte di Cast. Vecchio
Castel Vecchio
Corso Cavour
Piazza Vittoria Emanuele
Piazza Citadella
Tomba di Giulietta
Ponte della Strada ferrata o Francesco Giuseppe
Porta S. Giorgio
Geograph. Anstalt von

	F	G	H	I	

Bast. Roccaro

Torr. Baccola

Cast. S. Felice

Castel S. Pietro

Chiese

1	*S. Anastasia*	F. 3
2	*S. Apostoli*	D. 3
3	*S. Bernardino*	A. B. 3
4	*Cattedrale*	E. 2
5	*S. Eufemia*	D. 3
6	*S. Fermo Maggiore*	E. 4
7	*S. Fermo in Braida*	E. 5
8	*S. Giovanni in Foro*	E. 3
9	*S. Giovanni in Valle*	G. 3
10	*S. Giorgio*	E. 1. 2
11	*S. Maria antica*	E. 3
12	*S. Maria in Organo*	F. G. 3
13	*S. Nazzaro e celso*	G. 4
14	*S. Niccolo*	D. 4
15	*S. Pietro Martire*	F. 3
16	*S. Pietro Incarnario*	E. 5
17	*S. Paolo di Campo Marzo*	F. 5
18	*S. Sebastiano*	E. 4
19	*S. Stefano*	F 2
20	*S. Maria della Scala*	E 4
21	*S. Tommaso Cantuar*	E 4
22	*S. Trinita*	C. 5
23	*S. Zeno*	B 2

Ponte Nuovo

Ponte Navi

Strada Porta Vescovile

Via Cantarane

Fortino

Bast. S. Toscana

Porta Vescovile

Strada per Vicenza

Campo Fiori

Bast. delle Maddalene

Bast. Campo Marzo

Stazione della Ferrovia

Cimitero

Gazometro

Bagni militari

N.

S.

1: 19000

Metri

F	G	H	I

Wagner & Debes, Leipzig



Thätigkeit erstreckte sich auf Venedig, Paris und Rom. Um die Veroneser Paläste richtig zu beurtheilen, muss man sich an die hier, wie in Genua u. einigen andern Städten, herrschende Sitte, die Flächen der Façaden mit Malereien zu schmücken, erinnern. Die bemalten Häuserfaçaden bei S. Fermo, bei der Porta Borsari, Piazza delle Erbe (S. 180), Palazzo Tedeschi (S. 183) u. a. weisen auf Paduanische Maler des 15. Jahrhunderts (Mantegna?) hin. Von einheimischen Malern des 15. Jahrh. sind *Vittore Pisano (Pisanello)*, *Liberale da Verona*, *Fr. Morone* und insbesondere *Girolamo dai Libri* (1472—1555) hervorzuheben. Später dominirt der venetianische Einfluss.

Den grössten Platz Verona's, die **Piazza Brà** (ebenso wie Brera in Mailand aus „praedium" entstanden), neuerdings nach dem Könige *P. Vittorio Emanuele* umgenannt, schliesst an der N.-O.-Seite die ***Arena** (Pl. 24: D 4; Eingang w. durch die mit n° V bezeichnete Arkade; Trinkg. 25 c.). Dieses berühmte Amphitheater, vielleicht zu Diocletians Zeit (284 n. Chr.) aufgeführt, in der deutschen Sage als das Haus Dietrichs von Bern (Theodorichs des Grossen) bekannt, ist $32{,}_{51}{}^{m}$ h., $166{,}_{6}{}^{m}$ l., 133^{m} br. (die Arena selbst 73^{m} l., 43^{m} br.), Umkreis 480^{m}; 45 Rundreihen $0{,}_{48}{}^{m}$ hoher, $0{,}_{67}{}^{m}$ breiter Stufen von graulichem Marmor, die indess sämmtlich modern sind, auf welchen 25,000 Menschen sitzen und gegen 70,000 stehen können, erheben sich hinter einander im Innern. Von der äussern Mauer, die nicht fertig geworden zu sein scheint, ist nur ein sehr kleiner Theil vorhanden. Interessant ist, dass die wahrscheinlich zufällig roh gelassenen Pfeiler das Vorbild der in der Renaissance so vielfach angewendeten Rustica-Pfeiler geworden sind. In den Arcaden (im Ganzen 72) werden Gewerbe aller Art betrieben, die Miethe aus denselben dient zur Unterhaltung des Gebäudes. Im Innern der Arena gewöhnlich ein kleines Theater. — Die bei der Arena mündende, mit Quadern gepflasterte *Via Nuova* ist eine Hauptverkehrsader der Stadt; sie führt n.ö. bis zur Piazza delle Erbe (s. S. 180).

Die Südseite des Brà begrenzen die alte Hauptwache, *Gran Guardia antica* (Pl. 35: D 4; jetzt Kornspeicher) und die neue Hauptwache, *Gran Guardia nuova* (Pl. 36: D 4), jetzt *Municipio*, 1840 erbaut. Westl. in den Arcaden des grossen *Palazzo Guastaverza* (von Sammicheli) die S. 178 genannten Cafés. — Bei dem grossen Thor, *Portone,* ein alter Thurm der Scaliger. Die West-Ecke nimmt das *Teatro Filarmonico* (Pl. 41 : C 4) ein. Im Hof gegen die Piazza Brà unter den 1745 von Pompei erbauten Arkaden befindet sich das von Scipione Maffei zusammengebrachte u. von ihm auch beschriebene *Alterthümer-Museum* (Museo lapidario; Pl. 29), mit Recht von Alterthumsforschern geschätzt, eine Sammlung röm., griech., arabischer Inschriften, röm. u. griech. Basreliefs u. Statuen, altchristlicher Sarkophage, unter der Mittelhalle: Büste Maffei's. Der Custode des Teatro Filarmonico öffnet (in einer Seitenstr. hinter dem Theater n° 1).

Mehrere Strassen führen von der Piazza Brà nördl. zum Corso Cavour (Pl. C D E 3), der Hauptstrasse der Stadt, mit

mehreren stattlichen Palästen (s. S. 182). In der Mitte des Corso, die ganze Breite desselben ausfüllend, ein antiker Triumphbogen oder Stadtthor, die **Porta de' Borsari** (Pl. D 3), 2 Durchgangsbögen mit 2 Galleriegeschossen über denselben, mit der Front nach aussen, unter Kaiser Gallienus 265 n. Chr. erbaut.

Der Corso führt n.ö. gerade aus in den Brennpunct mittelalterl. Volkslebens. Man erreicht zuerst die ***Piazza delle Erbe** (Pl. E3), den Frucht- und Gemüsemarkt, früher Forum der Republik, vielleicht der malerischste Platz Italiens. Die *Marmorsäule*, am obern Ende desselben, trug bis 1797 den Löwen von S. Marcus als Zeichen der Unterwerfung der Stadt unter die Herrschaft Venedig's. Gegenüber der *Pal. Maffei*, jetzt *Trezza*, mit überladener Façade (im Innern eine merkwürdige Wendeltreppe). Auf dem *Brunnen* eine Statue der „Verona“, theilweise antik. In der Mitte des Platzes, die *Tribuna*, unter deren von vier Säulen getragenem Baldachin zu Zeiten der Republik Recht gesprochen wurde. Viele der umliegenden Häuser sind nach alt-veronesischer Sitte mit Fresken geschmückt, neuerdings mehrfach restaurirt, so bei der Säule die *Casa Mazzanti*, und bei der Tribuna die mit einer Statue der Madonna geschmückte *Casa dei Mercanti*, aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. — Die s.ö. nach dem Ponte Nave führenden Strassen, Via Cappello, Via S. Sebastiano, Via Leoni s. S. 183.

Der Casa Mazzanti gegenüber erhebt sich der an 100^{m} hohe *Rathhausthurm*. Die kurze Strasse l. von letzterem mündet auf die ***Piazza dei Signori** (Pl. E 3), einen kleinen mit Quadern gepflasterten Platz, von sehr ansehnlichen Palästen umgeben. — Gleich rechts, bei dem gen. Thurm, das *Rathhaus* oder *Municipio*, mit einem besonders beachtenswerthen malerischen Hofe, nach der Inschrift als Pal. della Raggione 1183 gegründet.

In der diametral gegenüber liegenden Ecke das *alte Rathhaus* oder ***Palazzo del Consiglio** (Pl. 34), gewöhnlich *la Loggia* genannt, zu Anfang des 16. Jahrh. von *Fra Giocondo da Verona* (S. 178) erbaut, 1873 restaurirt, mit farbigem und vergoldetem Ornament; oben sechs Statuen berühmter Veroneser des Alterthums: Cornelius Nepos und Catull („Mantua Virgilio gaudet Verona Catullo.“ Ovid; „Tantum magna suo debet Verona Catullo, quantum parva suo Mantua Virgilio.“ Martial), Vitruv, der jüngere Plinius und Aemilius Macer, der Dichter und Freund Virgil's.

In der Mitte des Platzes erhebt sich eine *Marmorstatue Dante's*, der hier nach seiner Verbannung von Florenz 1316 bei den Scaligern seine erste Zuflucht gefunden, wie die Inschriften am Denkmal und an dem rechtwinklig an die Loggia anstossenden Palast melden, 1865 errichtet, von Zanoni. — Gegenüber der ehem. *Pal. de' giureconsulti*, erbaut 1263, das jetzige Gebäude ein Umbau des 16. Jahrh. Daneben in einer kleinen Seitengasse ein malerischer Brunnen.

Der Durchgang gegenüber dem Eingang von Piazza delle Erbe führt unmittelbar zu den bei der roman., aber sehr erneuten Kirche *S. Maria antica* (Pl. 11 : E 3) befindlichen, grossartigen umgitterten goth. ***Denkmälern der Scaliger**, der Familie *della Scala*, welche länger als ein Jahrhundert (1262—1389) an der Spitze der Republik Verona stand. Ihr Wappen, eine Leiter, ist vielfach auch an dem höchst kunstvollen Gitterwerk wiederholt.

Das grösste dieser Denkmäler, an der Strassenecke, liess sich *Can Signorio* († 1365) noch zu seinen Lebzeiten durch *Bonino di Campiglione* errichten: ein auf mässig erhöhtem, von Säulen getragenem Untergestell ruhender Sarkophag, den ein von dem Reiterbild des Fürsten gekrönter Baldachin überdacht; an den mittleren, viereckigen Säulen 6 christl. Helden, oben am Denkmal in Blenden christl. Tugenden. An der andern Seite, zunächst dem Rathhausplatz, das Denkmal *Mastino's II.* († 1351), ebenfalls ein von einem Baldachin überdachter Sarkophag mit Reiterbild. Zwischen diesen beiden Hauptmonumenten 4 grosse *Sarkophage*, die drei ersten von 1311, der letzte der des *Can Grande II.*, welcher 1359 von seinem eigenen Bruder, dem Can Signorio, auf offener Strasse ermordet wurde. Ueber der Kirchenthür, Sarkophag und Reiterbild des *Can Grande (Francesco della Scala* † 1329), des Beschützers von Dante; daneben, ebenfalls an der Kirchenmauer, das des *Giovanni della Scala* († 1350); endlich *Mastino's I.* († 1277) (für das Aufschliessen 30 c., Custode in dem Haus, r. vom Eingang in die Kirche).

In der Nähe, am Ostende des Corso Cavour, die schöne goth. Kirche ***S. Anastasia** (Pl. 1: F 3), um 1261 begonnen, mit Backsteinfaçade, das Portal später mit Marmor incrustirt, alte Sculpturen, im Bogenfeld Freske aus dem 14. Jahrhundert.

Das Innere, dreischiffig auf 12 Rundsäulen ruhend, zeigt schöne grossartige Verhältnisse und eine interessante spätgothische Gewölbedecoration. An den beiden ersten Pfeilern, als Träger der Weihwasser-Becken, zwei Bettler (*i Gobbi*) in weissem und grauem Marmor, der l. von *Gabriel Caliari*, Vater des Paolo Caliari (Veronese), der r. von *Aless. Rossi* 1591 gearbeitet. In der Capelle Pellegrini r. neben dem Hochaltar Hochreliefs aus dem 14. Jahrh., die Geschichte Christi von der Geburt bis zur Auferstehung, und 2 Denkmäler der Pellegrini von rothem Marmor. L. im Chor, Grabmal des Generals Sarega (1432). In den Capellen r. u. l. vom Chor gute Fresken des 14. u. 15. Jahrh.

Nebenan l., über einem Thorweg neben der kleinen Kirche *S. Pietro Martire* (Pl. 15), ein geschwärzter Marmor-Sarkophag, das Grabdenkmal eines Grafen Castelbarco; in dem Thorweg 3 ähnliche, der 3. mit gutem Relief, Madonna u. 2 Heil.

Der **Dom** (Pl. 4 : E 2), ein grossartiger gothischer Bau aus dem 14. Jahrh., Chor und die romanische Façade aus dem 12. Jahrh. An dem prächtigen Portal hinter den Säulen, halb erhaben, die beiden Paladine Carls des Grossen, Roland und Olivier. Die Vordersäulen ruhen auf Greifen. Im Innern (3 Schiffe und 8 freie Pfeiler), links 1. Altar: *Himmelfahrt Mariae von *Tizian*; zierlich gearbeiteter Lettner aus Marmor nach *Sammicheli*. — Schöner *Kreuzgang*, Bogen auf Doppelsäulen von rothem Marmor, auf einer Seite in 2 Stockwerken über einander (Eingang links neben der Façade, dann dem Seiteneingang gegenüber wieder l.).

An der Nordseite des Chors die alte Taufkirche *S. Giovanni in fonte*, Basilika des 12. Jahrh.; am Taufbrunnen gute Reliefs.

Nebenan, im *Vescovado* (Pl. 45; Wohnung des Bischofs) die *Biblioteca capitolare* mit prächtigen Handschriften (Palimpseste), unter denen Niebuhr die Institutionen des Gaius entdeckte.

Auf dem linken Etschufer über den Ponte Garibaldi (Kettenbrücke; Brückengeld 2 c.): **S. Giorgio in Braida** (Pl. 10: E 1, 2; Eintritt, wenn vorn geschlossen, durch eine Seitenthür nördl.), 1604 vollendet, angeblich nach Entwürfen *Sammicheli's*, einschiffig mit Kuppel. Die Kirche besitzt einige vorzügliche Bilder.

An der Westwand, über der Thür, Christi Taufe von *Tintoretto*; 1. Altar links: St. Ursula und ihre Gefährtinnen, oben der Heiland von *Franc. Caroto*, 1545. 4. Altar links: *Madonna mit 2 Heiligen, oben Gott Vater, unten 3 musicirende Engel, von *Girolamo dai Libri*. 5. Alt. l. *Moretto*, St. Cäcilia. Im Chor r. die Speisung der 6000 von *Paolo Farinati*, 1603; l. Manna-Regen von *Brusasorci*; Hochaltarblatt: *Marter d. h. Georg, von *P. Veronese* (war in Paris; gewöhnlich verdeckt).

Folgt man dem Corso Cavour (Pl. D C 3) von Porta Borsari (S. 180) in s. w. Richtung, so hat man zunächst l. n° 19, den **Pal. Bevilacqua*, von Sammicheli; weiter r. n° 38, *Pal. Portalupi*, und r. n° 44, *Pal. Canossa*, ebenfalls von Sammicheli, aber 1770 durch eine Attika erhöht. Dann erreicht man r. das *Castello vecchio* (Pl. C 3), das alte Schloss der Scaliger, jetzt Zeughaus, mit dem l. Etschufer durch eine Mitte des 14. Jahrh. erbaute schöne Brücke (nicht zugänglich) verbunden. — R. zweigt sich hier die Rigasta S. Zeno genannte Strasse ab (S. Zeno s. unten).

Die Verlängerung des Corso schliesst westl. die von Goethe bewunderte **Porta Stuppa* (oder *Palio*; Pl. A 4), das beachtenswertheste der von *Sammicheli* gebauten Thore Verona's.

Die Via S. Bernardino (Pl. B 3) führt nach dem aufgehobenen Kloster und der Kirche **S. Bernardino** (Pl. 3; Eingang von der östl. Ecke über einen hübschen Klosterhof; wenn die Kirchenthür geschlossen ist, in der Ecke l. neben der Kirche läuten). R. neben dem Hochaltar Zugang zu der schönen **Cappella dei Pellegrini*: ein zierlicher Rundbau mit 4 Nischen und 4 Bogen, die Säulen theils gewunden, theils cannelirt, das sparsame Ornament von seltenem Reiz, ebenfalls von *Sammicheli* erbaut.

***S. Zeno maggiore** (Pl. 23: B 2), roman. Styls, Neubau des Schiffes 1139 begonnen, Chor aus dem 13. Jahrh., eine dreischiffige Basilica in den edelsten Verhältnissen; vorspringendes Portal, dessen Säulen auf rothen Marmorlöwen ruhen; kürzlich restaurirt.

Die um 1178 verfertigten Marmor-Reliefs am Portal stellen Geschichten des A. und N. Testaments dar, von Erschaffung des Weibes und dem Sündenfall bis zu Judas Verrath und der Kreuzigung. Der wilde Jäger zu Ross in den untern Abtheilungen rechts soll Theodorich sein, „*degnissimo re d'Italia*", als Arianer dem Teufel zureitend. Dann Begebenheiten aus dem Leben des heil. Zeno und die Monate, mit März beginnend. Die aus einer Menge kleiner eherner Reliefplatten (die ältern sehr roh) zusammengesetzten Thürflügel, aus derselben Zeit oder noch früher, sollen von Herzogen von Cleve gestiftet sein.

Das Innere ruht abwechselnd auf Säulen und Pfeilern, mit durchaus sichtbarem Dachstuhl. Neben dem Eingang links, eine grosse antike Porphyr-

schale, 8,7m im Umfang. — Auf dem Lettner des Chores Christus und die 12 Apostel, Marmor-Statuen, zum Theil angemalt, gleichzeitige (?) Arbeit mit den Reliefs des Portals. — Die Wände sind mit Resten alter Fresken bedeckt: hinter den abgefallenen des 14. Jahrh. sehen noch die des 12. Jahrh. hervor. — Der Zugang in die geräumige hohe Krypta nimmt die ganze Breite der Kirche ein, der alten Anordnung entsprechend, die man erst neuerdings wieder hergestellt hat. In derselben das Grab des h. Zeno, alte Sculpturen und Fresken; die 40 Säulen zeigen mittelalterl. Capitäle, zum Theil mit den Namen der Steinmetzen. Neben der Treppe zum Chor r., 2 mal je 4 Säulen von braunem Marmor, auf einem Löwen und Stier ruhend, aus einem Stück. — Ueber der Krypta, im Chor r. das Marmorbild des heil. Zeno, Bischofs von Verona (etwa 9. Jahrh.), angemalt; er hält den Bischofsstab mit einem silbernen Fisch als Patron der Fischer. — Hinter dem Hochaltar (verhüllt) ein ausgezeichnetes *Bild von *Andrea Mantegna*, sehr gut erhalten, aber leider hoch aufgehängt: in der Mitte eines Porticus sitzt auf steinernem Throne die Madonna mit dem Christkinde, seitwärts u. auf den Stufen des Thrones musicirende Engel; auf der l. Tafel Petrus, Paulus, der jugendl. Ev. Johannes u. Augustinus; r. Joh. d. Täufer, Gregor, Laurentius und Benedict; eine überaus reiche decorative Staffage erhöht den glänzend feierlichen Eindruck dieses Hauptwerkes (die 3 untern Bilder sind Copien).

Aus dem nördl. Seitenschiff führt eine Thür in den *Kreuzgang, vortrefflich erhalten, mit einer Reihe zierlicher Doppelsäulen und einem schönen Ausbau, nach einer alten Inschrift schon 1123 restaurirt. Gleich r. auf zwei Grabsteinen die Leiter, das Wappen der Scaliger. — An der Südseite ist ein kleiner ehemaliger Kirchhof; Kirche und Glockenthurm, von 1045 (1120 erneut), geben hier das beste Gesammtbild. Am Eingang einer brunnenartigen Gruft mit Sarkophag u. 2 Säulen (12 Stufen hinab), meldet ein Stein: „*Pipini Italiae regis, Magni Caroli imperatoris filii piissimi sepulcrum*". Nebenan ein sehr grosser röm. Sarkophag.

Wenden wir uns jetzt zu den südöstlichen Stadttheilen. Vom Piazza delle Erbe (S. 180) geht in s. ö. Richtung die Via S. Sebastiano oder *Cappello* (Pl. E 4) aus, in welcher gegenüber dem Pal. Sambonifazi ein Hut über einer Hofthür das elterliche Haus der Julia Cappuletti anzeigen soll (S. 185). — Weiter geht r. die Via Scala ab, durch welche man nach der von Can grande 1324 gegründeten Kirche *S. Maria della Scala* (Pl. 20: E 4) gelangt; im Innern das Grab des gelehrten Alterthumsforschers Scipione Maffei († 1755). Neben der Kirche der *Pal. Tedeschi*, mit bemalter Façade.

Die südl. Fortsetzung der Via S. Sebastiano heisst Via Leoni, sie führt zum Ponte delle Navi. L. in derselben an der Ecke der Corticella Leoni, der ***Arco de'Leoni**, die Hälfte eines röm. Doppelthors, aus derselben Zeit wie die Porta Borsari, aber mit feineren Details und theilweise erhaltener Inschrift.

Unweit **S. Fermo Maggiore** (Pl. 6: E 4), gothisch, aus dem Anfang des 14. Jahrh. Das Aeussere architectonisch beachtenswerth, Façade mit Backstein- und Marmordecoration.

Das Innere modernisirt, einschiffig, mit schöner alter brauner Decke von Nussbaumholz und Resten einst guter Fresken aus dem 14. Jahrh. von *Zevio*, *Fra Martino* u. *Pisanello*, besonders über dem l. Seiteneingang, eine Kreuzigung. Vom Eingang l. Auferstehung, in Holz geschnitzt; Cap. neben dem l. Querschiff Grabmal des Arztes Girolamo della Torre von *Riccio* (die Originale der bronzenen Reliefs von den Franzosen fortgeschleppt, jetzt im Louvre); Cap. l. vom Chor, *Franc. Buonsignori*,

Madonna mit Heil. (1484). In der Cap. del Sacramento, l. Altarbild von *Caroto*, 1528, Maria u. h. Anna, Johannes d. T., Sebastian u. a.

Der nahe *Ponte delle Navi* (Pl. E 4; schöner Blick auf den Chor u. Querbau von S. Fermo) ist, wie die Inschrift sagt, an der Stelle derjenigen Brücke erbaut, welche 1757 die Wogen der Etsch zerstörten (Veranlassung zu Bürger's „Lied vom braven Mann").

Gleich rechts jenseits, beim Beginn der Promenade, liegt der architektonisch beachtenswerthe, von *Sammicheli* erbaute ***Palazzo Pompei alla Vittoria** (Pl. 36½: E 5), von der Familie der Stadt geschenkt. Er enthält das *Museo civico* (Trkg. 1 l.).

Im Erdgeschoss mehrere Säle mit Gypsabgüssen, Alterthümern, meist aus den Ausgrabungen im alten Theater bei Porta Pietra, und Fossilien vom Monte Bolca; im vierten eine *Handzeichnung von *Andrea Mantegna*. — Im obern Stock die **Pinacoteca**, in der hauptsächlich die Veroneser Schule vertreten ist. I. u. II. Zimmer, *Galleria Bernasconi*, von Dr. Bernasconi der Stadt geschenkt. I. Zimmer: 31. *Paolo Veronese*, Taufe Christi; 50. *Tintoretto*, Dogenportrait; 52. Madonna mit dem Kind und dem kleinen Johannes, angeblich von *Tizian;* 71. Copie der Taufe Christi von *Giulio Romano* (Original in Dresden); 43. *C. Crivelli*, Madonna mit Engeln. — II. Zimmer, r.: 148. *Franc. Buonsignori*, Madonna; 138. (über der Thür) *Girolamo dai Libri*, Madonna; 147. *Vinc. Catena*, drei Könige; 155. *Fr. Francia*, Madonna mit 2 Heil.; 115. *M. Basaiti*, St. Stephan; 122. *Cima*, Madonna; 113. *Tintoretto*, Pest von Venedig; 90. *Vitt. Pisanello*, Madonna und Christus; 87. *Mantegna*, Madonna; 104. *Amberger*, Bildniss „des fürsichtigen und weisen Scholar Falb"; 95. Anbetung der Hirten, dem *Rafael* zugeschrieben, ein reizendes Bild der umbrischen Schule; *94. *Fra Bartolomeo*, Christuskopf; 93. *Correggio*, Kinderkopf; 79. *B. Montagna*, zwei Bischöfe. — III. Zimmer: vier Breitbilder von *Andrea Schiavone;* *12. *Giovanni Bellini*, Madonna; ohne Nummer **Moretto*, Madonna; 182. *Morone*, Madonna; 202. Copie nach *P. Veronese's* Bild in S. Giorgio (S. 182). — IV. Zimmer (l. vom I.): 252. *Giolfino*, Madonna; 257. *Paolo Veronese*, Grablegung; 259. heil. Familie, *Schule des Rafael;* 272. *Franc. Caroto*, Anbetung des Kindes; *240. *Paolo Veronese*, Portrait des Gualtieri, 1556. — V. Zimmer: *293. *Girol. dai Libri*, Anbetung des Kindes; 296. *Paolo Moranda*, gen. *Cavazzola*, Christus u. Thomas; 307. *Cima*, Madonna u. Heilige; 274. *Paolo Veronese*, die Musik (Freske auf Leinwand übertragen); 275. *Cavazzola*, Madonna mit 2 Heiligen (1522); 276. *Girol. dai Libri*, Madonna u. Heil. (1530); 278. ders., Madonna u. Heil. in einer Landschaft. — VI. Zimmer: 334. *C. Crivelli*, Madonna u. Christus; 331. *Turone*, Altarwerk v. 1360; 339. *Turone*, Altes Testament in 30 Bildern auf Goldgrund; 344. Grosses Crucifix von *Giacomo Bellini* (Vater des Giovanni); 317. *Benaglio*, Altarwerk; *318–320. *Cavazzola*, Passion. — Zurück durch's V. u. VI. Z., dann r. VII. Zimmer: unbedeutend. — VIII. Corridor mit Kupferstichen, darunter einige von *Agostino Caracci*, *Rembrandt*, *Dürer*. — IX. X. XI. XII. (l. v. XI.) Z.: nichts Bemerkenswerthes. — In einem anstossenden, nicht nummerirten Raum, zwei grosse Bilder aus der Geschichte Verona's: 220. *P. Farinati*, Kampf der Veronesen gegen Friedrich Barbarossa, bei Vigasi 1164; 224. *F. Brusasorci* Sieg der Veronesen über die Anwohner des Gardasees, im J. 849. — XIV. XV. XVI. unbedeutend.

Vor der Porta Vittoria (Pl. F 56) der neue grosse *Cimitero* (Friedhof), ein Viereck, von einer dor. Säulenhalle eingefasst, welche eine hohe Kuppelkirche und zwei Tempel in Verbindung setzt; eine Marmorgruppe von *Spazzi*, Glaube, Liebe, Hoffnung, ziert die Giebelspitze.

S. Maria in Organo (Pl. 12: FG 3), bei der Etschinsel, nach *Sammicheli's* Entwürfen erbaut, 1481; unvollendete Façade v. 1592.

R. vom Eingang: Madonna mit Heiligen unter Lorbeern, von *Girolamo dai Libri.* Cap. r. vom Chor Fresken von *Giolfino;* hölzerner *Candelaber von *Fra Giovanni da Verona*, der dem Kloster dieser Kirche angehörte. Von demselben das *Stuhlwerk des Chors, mit Intarsien (oben Stadtansichten, unten Arabesken) von 1499; Chorpult. Auf die Sitze vor dem Hochaltar sind Landschaften von *Cavazzola* und *Brusasorci* aufgemalt. Die Sacristei enthält ähnliche Arbeiten derselben Meister, r. Wand; l. Wand von *Fra Giovanni*, in späterem reicherem Styl; an der Decke Fresken von *Francesco Morone.*

S. Nazzaro e Celso (Pl. 13: G 4) zeigt vorwiegend den Renaissancestyl, mit gothischen Resten; hier (Cap. di S. Biagio) verdorbene Fresken des Vicentiner Malers *Bart. Montagna*, aus dem Ende des 15. Jahrh.; von demselben zwei Tafeln (1. Alt. l.): Joh. d. T. und Benedict, Nazarus u. Celsus.

Schönste *Aussicht auf Verona, die Alpen und die fernen Apenninen, aus dem **Giardino Giusti**, am l. Ufer der Etsch (Pl. G 4; man schellt am Gitterthor r.; stets zugänglich, 50 c.); er enthält einige röm. Alterthümer, ist aber besonders berühmt wegen der zahlreichen (über 200) Cypressen, von denen viele ein Alter von 400 bis 500 Jahren und einige an 40m Höhe haben. Die Kirchthürme von S. Lucia (S. 164) u. S. Massimo treten hervor.

Bei dem von *Fra Giocondo* (S. 178) erbauten *Ponte della Pietra* ist der Aufgang zum **Castello S. Pietro** (Pl. G 2; Erlaubniss z. Besuch beim Commandant, am Aufgang), der alten Burg Dietrichs von Bern (S. 179), 1393 von Galeazzo Visconti ganz umgebaut, von den Franzosen 1801 zerstört, 1849 von den Oesterreichern auf's neue befestigt. Es gewährt eine ähnliche, jedoch noch umfassendere *Aussicht wie der Giardino Giusti. Am Fuss, gleich unterhalb der Brücke, sind Reste eines halbkreisförmigen *antiken Theaters* (Pl. 37) in dem Hofe eines Privathauses ausgegraben worden, für Alterthumsforscher von Interesse.

Im Vicolo Franceschine, einer Seitengasse der Via Cappucini (Pl. D 6) liegt in einem verschlossenen Garten (am Thor gerade aus schellen, 2—3 soldi) das ehem. Franziskanerkloster, wo in einer neuerdings etwas restaurirten Kapelle ein roh gearbeiteter grosser steinerner Trog als *Sarg Julia's*" (*tomba di Giulietta*) gezeigt wird. Zugang, Umgebung und Gegenstand sind geeignet auch die schwärmerischste Seele zu enttäuschen. — Die Begebenheit, welche Shakespeare den Stoff zu seinem Trauerspiel gab (und nach ihm Bellini zu seiner Oper), hat sich zu Anfang des 14. Jahrh. wirklich zu Verona ereignet. „Escalus, Prinz zu Verona", ist Bartolomeo della Scala († 1303). Julia's elterliches Haus s. S. 183.

33. Von Verona nach Mantua und Modena.

101 Kil. Eisenbahn, in $2^1/_3$—$3^3/_4$ St. für 11 l. 85, 8 l. 45, 6 l. 05 c.; bis Mantua, 40 Kil., in $1^1/_3$ St. für 5 l., 3 l. 65, 2 l. 60 c. — Es ist die kürzeste Verbindung zwischen Deutschland und Mittelitalien, welcher die Schnellzüge nach Florenz, Rom u. s. w. folgen.

Verona s. S. 178. Flache reich angebaute, baumdurchwachsene Ebene; in der Nähe von Mantua Reisfelder. — 10 Kil. *Dossobuono*, 17 Kil. *Villafranca*, mit altem Castell, bekannt durch den nach der Schlacht von Solferino am 11. Juli 1859 hier abgeschlossenen Präliminarfrieden. 7—8 Kil. n.-w. liegt *Custozza*,

bekannt durch die beiden Niederlagen der Italiener gegen die Oesterreicher 1848 und 1866.

22 Kil. *Mozzecane*. 29 Kil. *Roverbella*. 36 Kil. *Sant' Antonio*.

40 Kil. *Mantua*. Der Bahnhof liegt in grosser Entfernung nördl. von der Stadt. Omnibus (1 l.) und Droschken (2 l.) stehen bereit; Fahrzeit 35 Min. — Halbwegs die *Citadelle*, in welcher am 20. Febr. 1810 *Andreas Hofer* von den Franzosen erschossen wurde. Ein $1{,}_3{}^m$ hoher Marmorwürfel mit Inschrift, von Offizieren des österr. Kaiser-Jäger-Regiments errichtet, erinnert an ihn (sein Grab ist seit 1823 in der Franziskaner-Kirche zu Innsbruck). — Citadelle und Stadt sind durch den *Argine Mulino* (Mühlendamm, eine 1257 erbaute Brücke) mit einander verbunden, welcher die See'n, die der *Mincio* hier bildet, in den *Lago superiore* (w.) und den *Lago di Mezzo* (ö.), scheidet.

Mantua. — Gasth.: Aquila d'oro; Croce verde od. Fenice, Z. 2 l., beide in der Mitte der Stadt, Contrada Croce verde.

Café: *Partenope*, gegenüber der Croce verde.

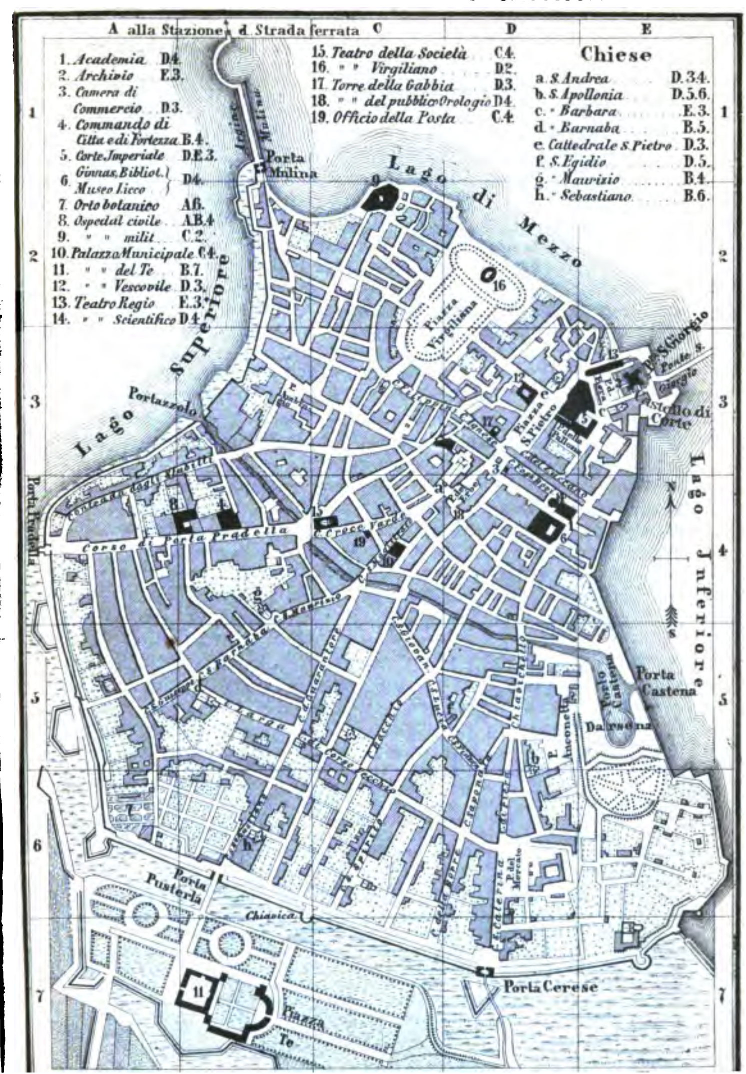
Droschke: die Fahrt 75 c., erste Stunde 1 l. 50, jede folg. 1/2 St. 50 c.

Mantua, ital. *Mantŏva*, ist eine uralte, von den Etruskern gegründete Stadt, mit 26,700 Einwohnern, darunter 3000 Juden, starke Festung, n.w. vom *Lago superiore*, n.ö. vom *Lago di Mezzo*, ö. vom *Lago inferiore*, s. und s.w. von sumpfigem Land umgeben, welches bei einer Belagerung ebenfalls unter Wasser gesetzt werden kann.

Im Alterthum wird die Stadt als Heimath *Virgil's*, der in dem 1 St. s.ö. entfernten Dorf *Pietole* (dem alten Andes?) geboren sein soll, genannt, nimmt aber erst im Mittelalter einen bedeutenden Aufschwung. In den Kämpfen der staufischen Zeit steht sie auf Seiten der Guelfen. Das Volk rief 1328 *Luigi, Herrn von Gonzaga*, zum „Capitano del popolo" aus; diesem Hause verdankt Mantua seine Blüthe. In glücklichen Kriegen wussten die Gonzaga gegen Mailand und Venedig ihr Gebiet zu behaupten und zu erweitern; reiche Gunst wandten sie Künsten und Wissenschaften zu. *Federigo II.* wurde 1530 von Carl V. zum Herzog erhoben, 1536 mit der Markgrafschaft von Monferrat belehnt († 1540): das Denkmal seiner Regierung ist der Palazzo del Tè (S. 189). Als 1627 eine französische Nebenlinie mit *Carl von Nevers* auf den Thron kam, entspann sich der Mantuanische Erbfolgekrieg. Kaiser Ferdinand II erklärte das Lehen für verfallen, Mantua ward 18. Juli 1630 von den Oesterreichern erstürmt und gründlich geplündert. Von diesem Schlage, obwohl der von Schweden bedrängte Kaiser 1631 Frieden schliessen musste, hat es sich nicht wieder erholt. Der letzte Herzog *Carlo IV* ergriff im span. Erbfolgekrieg die franz. Partei, ward 1703 in die Acht erklärt, Monferrat kam an Piemont, Mantua an *Oesterreich*, für dessen italien. Herrschaft es seitdem den Stützpunct abgab. Nach langer hartnäckiger Vertheidigung durch den alten General Wurmser musste die Festung 2. Febr. 1797 capituliren. Sie theilte im Frieden von Villafranca nicht das Schicksal der übrigen Lombardei und ward erst 1866 an Italien abgetreten.

Mantua ist der Schauplatz der Thätigkeit zweier grosser Maler der Renaissance gewesen. Seit 1460 stand in den Diensten des Lodovico Gonzaga der in Padua 1431 geborne *Andrea Mantegna*, dessen Hauptwerk aus früherer Zeit die Kirche degli Eremitani in Padua enthält. An Lebendigkeit der Erzählung und Wahrheit der Charaktere steht er den Besten seiner Zeit gleich, er überragt sie durch die sichere Kenntniss der Perspective und einen ausgebildeten Sinn für landschaftliche Schönheit. Er starb in Mantua 1506. Als nach Rafaels Tode die Schüler

Mantova. Mantua.



sich zerstreuten, fand der hervorragendste derselben *Giulio Romano* (1492—1546) in Mantua seine zweite Heimat und einen so reichen Wirkungskreis als Architekt und Maler, dass Mantua die „Stadt des Giulio Romano" genannt wurde. Nach Rafaels Vorbild in der Farnesina schuf er hier mythologische Decorationsmalereien, die zwar dem Muster weit nachstehen, aber doch durch den Reichthum der Motive und die sinnliche Pracht der Schilderung fesseln, und schon durch den Einfluss, den sie auf die spätere Kunst geübt haben, wichtig sind. Durch Giulio Romano's hier gebildete Schüler, die später nach Fontainebleau berufen wurden, *Primaticcio*, *Niccolo dell' Abbate*, wurde die französische Renaissance mit der italienischen verknüpft. Auch für die Entwickelung von *Rubens*, der sich in Mantua mehrere Jahre aufhielt, sind Giulio Romano's Werke von besonderer Bedeutung.

Mantua macht einen wenig erfreulichen Eindruck, ausserhalb viel Sumpf und Sand, in der Stadt grosse Paläste, aber wenig Leben. Lebhafter Verkehr findet sich nur in den Arcaden der *Contrada Croce-Verde* (Pl. C 4) und auf *Piazza delle Erbe* (Pl. D 4), bei S. Andrea. In der Verlängerung, an dem kleinen Platz vor der Camera di Commercio (Pl. 3) eine *Statue Dante's*, 1870 errichtet.

Weiter die Piazza S. Pietro (Pl. D 3), in deren Mitte sich ein Denkmal für die politischen Märtyrer des J. 1851 erhebt. An dem Platz liegen der Dom, der Pal. Vescovile (Pl. 12) und r. der ehem. Palast der Gonzaga.

Der Dom, *S. Pietro* (Pl. e), eine nicht grosse fünfschiff. Säulen-Basilika, Kreuzbau mit Kuppel, an beiden Seiten noch 2 Reihen gekuppelter Kapellen, mit geschmackloser Façade und kolossalem uraltem Thurm (unvollendet), im Innern nach den Entwürfen *Giulio Romano's* umgebaut, hat im Mittelschiff eine schön cassettirte Decke; l. in dem Gang nach der *Cappella dell'Incoronata eine Büste des Ant. Capriano, 1574.

Die Nordostecke des Platzes nimmt der alte herzogl. Palast der Gonzaga ein, jetzt ***Corte Reale** (Pl. 5) genannt und theilweise als Caserne dienend. Den Bau begann schon 1302 *Guido Buonacolsi;* im Auftrage Friedrich's II. v. Gonzaga veränderte ihn *Giulio Romano* und schmückte ihn mit berühmten Fresken.

Im Zimmer des Custoden (2 grosses Thor r.), Uffizio della Scalcheria, Jagdscenen von Schülern *Giulio Romano's*, die Diana über dem Kamin von ihm selbst. — Im OBERN STOCK grosser Saal mit Portraits der Gonzaga von *Bibbiena*. Dann eine Reihe Zimmer (Stanze dell'Imperatrice), in denen früher die Arazzi (Rafael's Tapeten) hingen, jetzt in Wien; Speisesaal mit allegor. Figuren d. Flüsse u. Seen um Mantua; dabei ein Garten mit Casino. *Sala dello Zodiaco, allegor.-mytholog. Darstellung der Bilder des Thierkreises v. *Giulio Romano* (in dem Zimmer hat Napoleon I. geschlafen). Drei Stanze dell' Imperatore: an Stelle der abgenommenen Arazzi, gemalte Nachahmungen derselben von *Canepi*. In der Bilder-Gallerie sind nur unbedeutende Sachen; zu bemerken l. an der Thüre Büste einer Gonzaga von *Bernini*. Das sog. Paradiso hat eine reizende Decke. Durch einige ganz zerstörte Zimmer in die Stanza dell' Iliade, mit 4 Bildern aus der Ilias von *Giulio Romano*. Es folgen vier Stanze vicereali (von d. Vicekönig Eugen genannt) mit schönen Decken. Tanzsaal, die 3 Deckengemälde, Nacht, Olymp, Tag von *Giulio Romano*, das letzte u. das 5. Medaillon von l. von demselben, das übrige von seinen Schülern. — Eine Treppe hinab, in einem entfernten Theil d. Palastes: Appartamento u. Sala di Troja v. *Giulio Romano*,

zu einer noch im Verfall schönen Gallerie (Blick auf den See) u. 2 Zimmerchen mit Rafaelesken Decorationen.

An den Palast schliesst sich n.ö. das *R. Teatro di Corte* (Pl. 13) an. Der überwölbte Durchgang zwischen beiden führt auf die Piazza della Fiera, an welcher sich die alte feste Burg der Gonzaga, das **Castello di Corte** (Pl. E 3) erhebt. Südl. die gleichfalls zu dem grossartigen Gebäudecomplex gehörige Kirche *S. Barbara* (Pl. c).

Das Castell dient jetzt z. Th. als Archiv (nur während der Amtsstunden zugänglich); unter österreich. Herrschaft war es z. Th. auch Gefängniss. Die Fresken von *Andrea Mantegna* (1474), welche die Räume einst schmückten, sind mit wenigen Ausnahmen zu Grunde gegangen. Beachtenswerth sind in der Camera degli Sposi, einem Speisesaal, die Familienbilder der Gonzaga, darunter Lodovico Gonzaga mit seiner Gemahlin Barbara v. Hohenzollern und zahlreichem Gefolge; an der Seite mythologische Scenen, in der Mitte eine Illusionsmalerei: eine scheinbare Oeffnung, an deren Rande Amoretten und Mädchen neugierig lauschen.

Die bedeutendste der Mantuaner Kirchen ist ***S. Andrea** (Pl. a: C D 3, 4), an Piazza delle Erbe, von grossartigen Verhältnissen, 1472 nach Entwürfen des Florentiners *Leo Batt. Alberti* begonnen, aber stark verändert, Kuppel von 1782. Die weisse Marmorfaçade, mit grosser Vorhalle, zeigt die Form einer antiken Tempelfront; daneben ein viereckiger rother Ziegelthurm mit achteckigem zierlichem Aufsatze und goth. Spitze (oben Aussicht).

Das Innere, einschiffig, 108m lang, ist überdeckt von einem mächtigen Tonnengewölbe mit theilweise gemalten Cassettirungen. 1. Cap. r. *Arrivabene* St. Antonius den Ezzelin ermahnend (1844 gemalt). Zu beiden Seiten, Fresken, Hölle, Fegfeuer und Paradies nach Dante. — 3. *Cappella S. Longino* l.: ein Sarkophag mit der Inschrift: „Longini ejus, qui latus Christi percussit, ossa", r. Sarkophag des Gregorius v. Nazianz. Die Fresken nach Zeichnungen von *Giulio Romano*, r. Kreuzigung, unten Longinus, gegenüber die Auffindung des h. Bluts. Er hatte die Tropfen des Blutes Christi hierher gebracht, welche in der unter dem Hochaltar befindlichen *Gruftkirche* in einem Altar aufbewahrt wurden, den 1848 ungarische Soldaten zerstörten. — Im r. Kreuzschiff das Grabmal des Bischofs Georg Andreasi († 1549), gesetzt 1551 von *Clementi*, einem Schüler Michel Angelo's. Der Schwan ist das alte Wappen Mantua's. — Chor. In der Chorrundung die Marter des heil. Andreas, Freske von *Anselmi*, einem Schüler des Sodoma. In der Ecke links neben dem Hochaltar das knieende Marmorbild des Herzogs Wilhelm Gonzaga, des Gründers der Kirche. — L. Kreuzschiff. Cap. l.: (r.) Grabdenkmal des Pietro Strozzi, nach Zeichnungen von *Giulio Romano*, perspectivisch gebaut (bester Anblick von der Mitte des Schiffes aus), mit Karyatiden. Das andere Grabmal mit der liegenden Figur eines Grafen Andreasi, ebenfalls von *Giulio Romano*. — 1. kl. Cap. vom Westportal links: Grab des Malers Andrea Mantegna (S. 186) mit seiner *Erz-Büste. — Die Fresken, welche sämmtliche Wände (ausser denen der Capelle) und die Kuppel in wohlthuender seltener Farbenharmonie bedecken, sind aus dem 18. Jahrh., meist von *Campi*.

In der Nähe n.w. ist ein sehr grosser baumbepflanzter sandiger stiller, vom Lago di Mezzo n. begrenzter Platz (Exerzierplatz), Piazza Virgiliana (Pl. C D 2, 3), mit einer Büste Virgils (S. 186) und einer Arena, dem *Teatro Virgiliano* (Pl. 16), in welchem Nachmittags gespielt wird. Hinter dem Teatro Virgiliano, an der Brüstungsmauer gegen den Lago di Mezzo, prächtige Aussicht auf die Tiroler Alpen.

Die *Accademia Virgiliana di scienze e belle arti* (Pl. 1: D 4) enthält ein paar Fresken und Sculpturen, eine Sammlung von Gipsabgüssen, alles kaum des Besuches werth. Dahinter das *Liceo* (Pl. 6: D 4), mit der *Bibliothek* (in einem Bibliothekzimmer über den Thüren die Familie Gonzaga, und eine Dreieinigkeit von *Rubens*, auseinander geschnitten) und dem **Museum**.

Das letztere besitzt einige vorzügliche (aus Rom stammende) Antiken: gleich am Eingang 326. Büste des Euripides und eines unbekannten griech. Dichters, fälschlich Virgil benannt; r. vom Eingang: Torso einer Minerva; Kaiserbüsten; 16. Sarcophag mit Darstellung des Mythos der Medea; 31. Leichenbegängniss, archaistisches Relief; 36. Venustorso; 39. Sarkophag mit Amazonenschlacht; 198. in der Mitte (gegenüber) *Venustorso aus griech. Marmor, auf der viereckigen Basis bacchische Figuren; 69. Relief, vielleicht von einem römischen Triumphbogen; in der Mitte gegenüber: 176. *schlafender Cupido von *Michel Angelo*. Im Nebenraum r. der sogen. „Sessel des Virgilius" und Inschriften. Zurück in die Gallerie. Fensterwand: 148 griech. Grabstele; Votivfüsse. An der l. Wand: 171. Sarkophag: Selene u. Endymion; 180. Gladiatorentorso; 187. grosses bacch. Relief; Medea. Gegenüber: 210. *archaistischer Apollo; am Ende der Gallerie am Fenster: 276. röm. Grabrelief, Vater u. Sohn. Wand zur Seite 281. *Colossalkopf der Juno; opfernde Krieger, Relief; in der Mitte: 237. jugendlicher Mercur.

Der ganz nahe vor dem s.w. Thor *(Porta Pusterla)* gelegene, von *Giulio Romano* erbaute ***Palazzo del Tè** (Pl. 11: B 7) (abgekürzt aus dem Ortsnamen Tajetto) enthält in verhältnissmässig kleinen Räumen dessen grosse Fresken. Vorzimmer, r. vom Eintritt, Sonne und Mond. 1. Zimmer l.: die Lieblingspferde des Herzogs Friedrich v. Gonzaga; 2. Zimmer: *Geschichte der Psyche und Bacchanale; 3. Zimmer: Darstellung des Thierkreises; 4. Zimmer: Sturz des Phaeton, u. eine Fülle kleinerer Bilder; dann einige Zimmer mit herrlichen Stuccofriesen; schöne offene Loggia; hinter derselben die berühmte **Sala de' Giganti*, den Sturz der Giganten in $4,_5^m$ hohen Gestalten darstellend.

Vasari schildert den Saal, der „an tausenderlei Phantasien so reich ist, dass er fast den Verstand verwirrt", folgendermassen: „Eigenthümlich und sinnreich wie er war, wollte Giulio hier zeigen, was er vermöge; desshalb beschloss er in einer Eckstube des Palastes das Mauerwerk der Malerei anzupassen und hierdurch soviel als möglich das menschliche Auge zu täuschen. Nachdem er diesem Eck-Saal, der auf sumpfigem Boden steht, doppelt hohe Fundamente gegeben, liess er darüber eine grosse runde Stube mit dicken Mauern bauen, die vier Ecken aussen stark genug um eine Wölbung zu tragen, doppelt und rund geformt, wie bei einem Ofen. Dies gethan, liess er, da die Stube Winkel hatte, Thüren, Fenster und Kamine, die Steine nach rustiker Weise willkührlich gehauen, so sehr ausser dem Winkel und schief aufmauern, dass sie nach einer Seite zu neigen und in Wahrheit einstürzen zu wollen scheinen; und als das Zimmer in so aussergewöhnlicher Weise ganz aufgemauert war, fing er an, darin die allerseltsamste Erfindung zu machen, die man sich nur denken mag, nämlich Jupiter, der seine Blitze auf die Riesen schleudert." Die Ausführung der Bilder rührt grossentheils von *Rinaldo Mantovano* her.

Das *Haus Giulio Romano's*, nebst dem gleichfalls von ihm erbauten *Pal. Colloredo*, liegt in der Contrada Larga (Pl. B 5).

Von Mantua nach Cremona, s. S. 162.

Die Bahn durchschneidet auf einer langen Brücke westl. vom Argine Mulino (S. 186; l. Aussicht auf diesen u. die Citadelle) den Lago superiore. Sie erreicht den Po bei (51 Kil.) *Borgoforte*, einem wichtigen Brückenkopf, dessen Befestigungen 1866 von den Oesterreichern gesprengt wurden, und überschreitet den Fluss auf einer eisernen Röhrenbrücke.

59 Kil. *Suzzara* — 67 Kil. *Reggiolo-Gonzaga*.

Westlich ca. 10 Kil. entfernt, an der Landstrasse von Mantua nach Reggio, liegt **Guastalla** (*Posta*), kleine Stadt in der Nähe des Po, mit 9500 Einw.; nach ihrem Namen war im 16. Jahrh. ein Fürstenthum der *Gonzaga*, Herzoge von Mantua, benannt, die 1746 ausstarben; auf dem Markt die Erzstatue Ferdinands I. Gonzaga († 1557 zu Brüssel), von *Leone Leoni*.

Oestlich in derselben Entfernung von der Station liegt **Mirandŏla**, an der alten Strasse von Verona nach Bologna, ehemals Mittelpunct eines Herzogthums, das der Familie *Pico* gehörte, mit breiten Strassen und schönen alterthümlichen Gebäuden. Unter den Pico that sich besonders Graf Giovanni Pico (1463 — 94) durch Geist und Kenntnisse hervor. Alessandro I. (1619) wurde erster Herzog von Mirandola und Concordia, und der letzte, der Franzosen-Freund Francesco Maria, verkaufte 1710 sein Herzogthum an Modena. Bemerkenswerth ist das *alte Schloss* der Pico, der *Dom* und der Kirche *Gesù*.

74 Kil. *Rolo-Novi;* 86 Kil. *Carpi*, Städtchen von 5000 Einw., mit einem alten Schloss und neuerem Palaste, breiten Strassen und einer Cathedrale von Bramante (?)); — 93 Kil. *Soliera*; — 101 Kil. *Modena*, s. 254.

34. Von Verona nach Venedig. Vicenza.

115 Kil., Eisenbahn, in 3—5 St., für 14 l. 30, 10 l. 40, 7 l. 45 c. Aussicht meist links.

Verona s. S. 178. Der Zug überschreitet die *Etsch (Adĭge)*. Ueberaus fruchtbare Landschaft, am Abhang der Alpen. Rebengehänge, Maulbeerbäume, Maisfelder von Bewässerungs-Gräben durchschnitten.

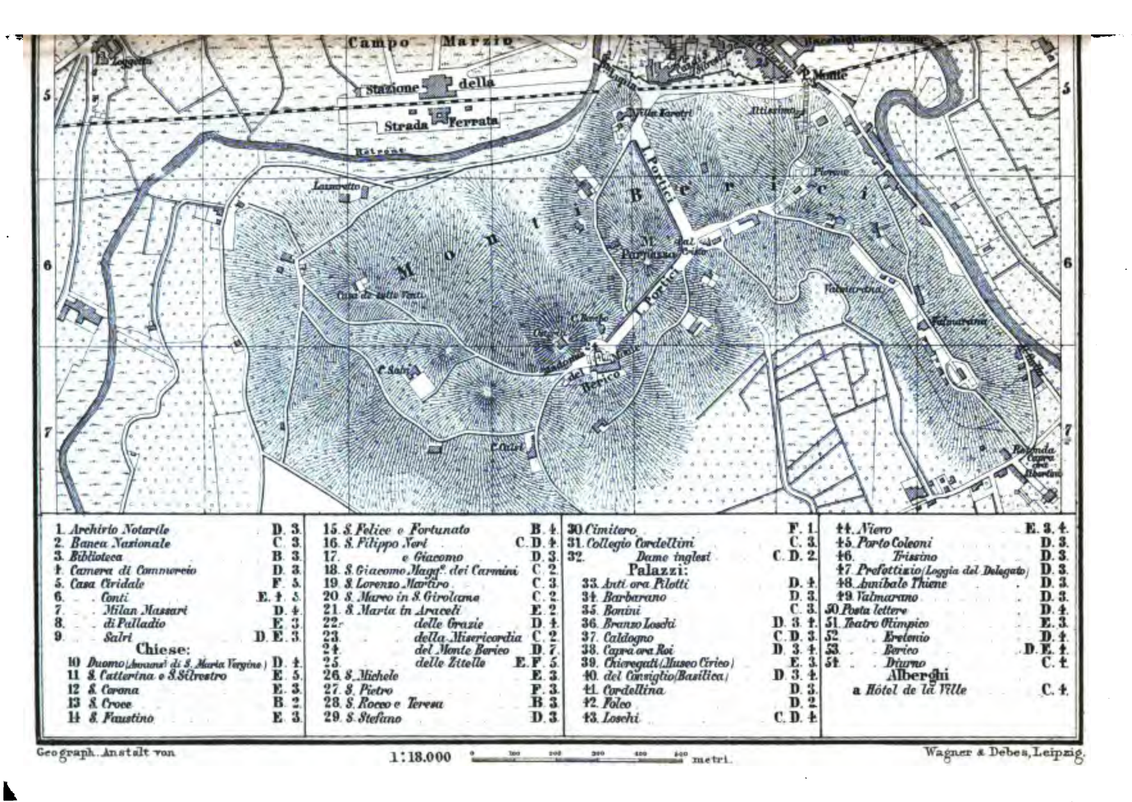
Bei (l.) *S. Michēle* ein Schloss mit Zinnen, *Montārio*, früher Eigenthum der Scaliger (S. 181). — 6 Kil. *S. Martino*. 12 Kil *Caldiēro*, mit besuchten Mineralquellen, schon den Römern bekannt. *Villanuova*, mit dem Schloss *Soave*, einst den Scaligern gehörig, l. auf der Höhe, gibt ein gutes Bild einer mittelalterlichen befestigten Stadt.

21 Kil. *S. Bonifacio*. $1^1/_4$ St. südl. liegt *Arcŏle*, bekannt durch die blutigen Gefechte am 15., 16. und 17. November 1796 zwischen Oesterreichern und Franzosen unter Bonaparte, Masséna, Augereau und Lannes. — 26 Kil. *Lonīgo;* der Ort liegt $1^1/_2$ St. südöstlich am westlichen Fuss der *Monti Berĭci*, einer Kette vulcanischer bewaldeter Hügel, zwischen welchen und den Ausläufern der Alpen die Bahn sich nun bis Vicenza hinzieht. — 32 Kil. *Montebello*. Prächtige Aussicht gegen das Gebirge. Das stattliche Schloss gehört dem Grafen Arrighi. Links auf einer Anhöhe die beiden Schlösser der *Montecchi*, dann Stat. *Tavernelle*.

48 Kil. *Vicenza*.

VICENZA.

A
B
C
D
E
F
G
1
2
3
4
P.ta S. Bortolo
Ospitale Civile
Casa di S. Francesco
Seminari Vescovile
S. Lucia
P.ta S. Lucia
Recinto Cont.te Dalle Ore
Osp. Orfane
P.ta S. Croce
Stradone detto dei Cappuccini
Col. Bumaldo
P.ta di S. Biagio
Casa di Ricovero
P.ta Nuova
Porta Castello
Cavallerizza
Caffè



Campo Marzio
Stazione della Strada Ferrata
Retrone
Lazzaretto
Monti Berici
I. Portici
Portici
M. Berico
Casa de tutte Venti
C. Sabi
C. Caisi
Valmarana
Villa Zeno
Rotonda
1. Archivio Notarile D. 3.
2. Banca Nazionale C. 3.
3. Biblioteca B. 3.
4. Camera di Commercio D. 3.
5. Casa Ciridale F. 5.
6. Conti E. 4. 5.
7. Milan Massari D. 4.
8. di Palladio E. 3.
9. Salvi D. E. 3.
Chiese:
10. Duomo (Annunz. di S. Maria Vergine) D. 4.
11. S. Catterina e S. Silvestro E. 5.
12. S. Corona E. 3.
13. S. Croce B. 2.
14. S. Faustino E. 3.
15. S. Felice e Fortunato B. 4.
16. S. Filippo Neri C. D. 4.
17. e Giacomo D. 3.
18. S. Giacomo Magg. dei Carmini C. 2.
19. S. Lorenzo Martiro C. 3.
20. S. Marco in S. Girolamo C. 2.
21. S. Maria in Araceli E. 2.
22. delle Grazie D. 4.
23. della Misericordia C. 2.
24. del Monte Berico D. 7.
25. delle Zitelle E. F. 5.
26. S. Michele E. 3.
27. S. Pietro F. 3.
28. S. Rocco e Teresa B. 3.
29. S. Stefano D. 3.
30. Cimitero F. 1.
31. Collegio Cordellini C. 3.
32. Dame inglesi C. D. 2.
Palazzi:
33. Anti ora Pilotti D. 4.
34. Barbarano D. 3.
35. Bonini C. 3.
36. Branzo Loschi D. 3. 4.
37. Caldogno C. D. 3.
38. Capra ora Roi D. 3. 4.
39. Chieregati (Museo Civico) E. 3.
40. del Consiglio (Basilica) D. 3. 4.
41. Cordellina D. 3.
42. Folco D. 2.
43. Loschi C. D. 4.
44. Niero E. 3. 4.
45. Porto Coleoni D. 3.
46. Trissino D. 3.
47. Prefettizio (Loggia del Delegato) D. 3.
48. Annibale Thiene D. 3.
49. Valmarano D. 3.
50. Posta lettere D. 4.
51. Teatro Olimpico E. 3.
52. Eretenio D. 4.
53. Berico D. E. 4.
54. Diurno C. 4.
Alberghi
a Hôtel de la Ville C. 4.
Geograph. Anstalt von
1:18.000
metri
Wagner & Debes, Leipzig.



Vicenza. — Gasth.: *Hôt. de la Ville *(Albergo Reale)* (Pl. a) bei *P. Torresan*, Corso Principe Umberto, an Porta Castello, Z. von 2 l. an; *Roma, gegenüber, mit Biergarten. Stella d'Oro, am Corso; Due Mori & Gran Parigi, gutes Essen, von Offizieren besucht; Ai Tre Garofani [drei Nelken], beide in der Contrada delle due Ruote, einer Seitengasse des Corso.

Cafés: *Principe Umberto* und *Nazionale*, am Corso; *Garibaldi*, an der Piazza de' Signori. — *Bahnhofs-Restauration.

Vicenza, im Alterthum *Vicetia*, Hauptstadt einer Provinz, mit 27,000 Einwohnern, liegt am nördl. Fuss der *Monti Berici* (S. 190) zu beiden Seiten des *Bacchiglione*, in den hier der *Retrone* mündet. Obschon grossentheils eng gebaut, besitzt es doch eine grosse Zahl beachtenswerther Paläste, die einen etwa halbtägigen Besuch reichlich lohnen. Goethe verweilte mit grossem Interesse mehrere Tage hier.

Wie fast alle grössern Städte Norditaliens erfreut sich auch Vicenza im 15. Jahrh. einer stattlichen Malerschule, die freilich nicht selbständig auftritt (Mantegna's Einfluss dringt überall durch), auch nicht Künstler ersten Ranges producirt, immerhin aber Erfreuliches leistet. Gerühmt wurde schon in alter Zeit *Giovanni Speranza*, der aber von *Bartolommeo Montagna* (der seit 1484 hier auftritt; † 1572) überflügelt wird. In der Galerie von Vicenza sowie in den Kirchen der Stadt (Dom, S. Corona, S. Lorenzo), ausserdem auch in Padua und Verona, sind Bilder von ihm vorhanden. Es ist bis zum Herben wahr in der Auffassung, liebt musculöse Körper und ein kräftig bräunliches, glänzendes Colorit; die Gewänder sind nicht schön, aber wie etwa bei Dürer scharf gezeichnet. Unbedeutend ist Bartolommeo's Sohn, *Benedetto Montagna*; dagegen gewinnt *Giovanni Buonconsiglio* († 1530), der sich an Antonello da Messina anlehnt, unser Interresse. Im 16. Jahrh. tritt Vicenza in der Geschichte der Malerei zurück, erobert sich aber auf dem Gebiete der Architektur desto grösseren Ruhm und Einfluss. Der letzte grosse Renaissancearchitekt *Andrea Palladio* (1518—1580) ist nicht allein in Vicenza geboren, sondern entfaltet hier auch die grösste Thätigkeit. Noch einmal frischt er durch das Studium der Antike in Rom die Formensprache auf, sucht er in die Folge der Bauglieder den Schein des Organismus zu bringen. Bezeichnend für die Zeitrichtung ist, dass er der heiteren Decoration, in welcher die Frührenaissance schwelgte, nur geringen Spielraum liess, dagegen eine fast studirte, mächtige Einfachheit besonders betonte. Seine Kirchen lernt man am besten in Venedig kennen, mit seinen Palästen hat er Vicenza erfüllt und dieser Stadt ein einheitliches, stattliches Aussehen verliehen.

Man betritt die Stadt durch das w. Thor, *Porta del Castello* (Pl. C 4). Gleich beim Eintritt r. *Palazzo Gusano* (jetzt Hôt. de la Ville); daneben r. in der S.W.-Ecke der Piazza Castello die *Casa del Diavolo (Pal. Giulio-Porta)*, ein grosser unvollendeter Palast von Palladio. Man folgt dem langen *Corso Principe Umberto*. L. die neue Kirche *S. Filippo Neri* (Pl. 16). — Gegenüber r. führt eine kurze Quergasse zum Duomo (Pl. 10: D 4); derselbe hat nur ein breites niederes Schiff mit weitem Bogengewölbe, da die beiden Seitenschiffe zu Kapellen umgebaut sind; der Chor sehr erhöht, mit einer Kuppel, darunter eine Krypta. Auf dem Platz l. der *Vescovado*, bischöfl. Palast; im Hof l. unvollendete sehr schöne Arkaden. Gegenüber das *Casino*.

Von hier entweder direct durch Via Garibaldi, oder auf dem Corso weiter, dann r. durch die kleine Contrada del Monte (gegenüber Contr. Porto mit zahlreichen Palästen) auf die statt-

liche Piazza de' Signori mit den beiden Säulen aus der venez. Zeit, wo sich der ***Palazzo del Consiglio** (Pl. 40 : D 3,4) od. *Basilica* erhebt, an welchem ein Doppelgeschoss grossartig schöner offener Bogenhallen, mit unten dorischen, oben ionischen Säulen, den ältern spitzbogigen Bau des *Palazzo della ragione* (Rathhaus) umgibt; diese herrlichen Hallen sind eines der frühesten Werke Palladio's, 1549 begonnen. Der hohe schmale rothe Thurm ist aus späterer Zeit; daran anstossend das *Tribunal.* — Der Basilica gegenüber befindet sich die unfertige *Loggia del Delegato* oder *Palazzo Prefettizio* (Pl. 47), ebenfalls von Palladio, 1571; daneben der *Monte di pietà* (Leihhaus). Neben der Basilica am Platze ein schönes *Marmorstandbild Palladio's* von *Gajassi*, 1859.

Am Ost-Ende des Corso ist l. die *Casa di Palladio*, mit einst bemalter Façade (Pl. 8 : E 3). Dann, an Piazza Vitt. Em. r. das

***Museo civico** (Pl. 39 : E 3), in dem von Palladio erbauten *Palazzo Chieregati*, einem seiner besten Werke, 1848 stark beschädigt, 1855 nach den ursprünglichen Plänen wieder hergestellt. Das Museum ist tägl. v. 9—5 U. zugänglich (1/2—1 l.).

Im Erdgeschoss römische Alterthümer, von den Ausgrabungen eines antiken Theaters herstammend, nur zwei weibliche Statuen erwähnenswerth. — Im oberen Stock die ***Pinacoteca** (die angeschriebenen Malernamen nicht immer verlässlich). Eintrittssaal: 2. *Jac. da Ponte*, Senatoren vor der Madonna knieend; 38. *Girol. dal Toso*, Madonna, St. Katherina u. St. Apollonia; in den Schränken antike Terracotten u. Bronzen, mittelalterl. Münzen, u. s. w., auch die Schuhe, welche der venet. Doge beim Feste seiner Vermählung mit dem Meere anzog (S. 215). — I. Zimmer. *Tizian* (? vielmehr von einem Nachahmer): 37. Vermählung der h. Katherina; 48. u. 8. Madonna mit Christus. — II. Zimmer. *54. *Cima da Conegliano*, Madonna mit S. Hieronymus u. Joh. d. T. (Mai 1489); 57. *Campagnola*, h. Familie in Landschaft; 15. *Schule Bellini's* (Inschrift gefälscht), Madonna; 28. *Marco Palmezzano*, Pietà. — III. Zimmer. 14. *Cima da Conegliano* (? angebl. Andr. del Castagno), der Engel des Gerichts; *1. *Deutsche Schule*, Christus am Kreuz (vgl. Academie in Venedig nº 315); 2. *Bernardino da Murano*, thronende Madonna u. 4 Heil. — IV. Zimmer. *Bart. Montagna*: *2. thronende Mad. mit vier H. u. drei Engeln, 3. Geburt Christi, 8. Darstellung im Tempel, 18. thronende Madonna mit St. Hieronymus u. Joh. d. T.; 20. *Buonconsiglio*, Pietà. — V. Zimmer. Portraits: 7. von *Gentile Bellini*, *24. von *Vitt. Carpaccio*. — In den folgenden Zimmern Kupferstiche. — Zurück in den Eintrittssaal: r. 2 Zimmer mit unbedeutenden Gemälden dann noch 2 Zimmer mit Münzen, und ein Zimmer mit Handzeichnungen und einigen Andenken Palladio's. — In der naturwissenschaftlichen Sammlung ausgezeichnete Versteinerungen: ein Fisch, Palme, ein Crocodil, meist im Vicentinischen Gebiet gefunden.

In der Nähe das ***Teatro Olimpico** (Pl. 51 : E 3; Trkg. 1/2 l.), nach Plänen Palladio's, aber erst 1584 nach seinem Tode vollendet. Es wurde durch den Oedipus Tyrannus des Sophocles eingeweiht. Palladio nahm beim Bau die Vorschriften Vitruvs über das antike Theater zur Richtschnur, doch entspricht sein Werk einem solchen keineswegs genau. Die Scena hat eine sehr täuschende Perspective: eine mit Statuen geschmückte Façade schliesst sie ab, durch welche 3 Thüren mit weitem Durchblick führen. Vor der Scena liegt 1 1/2 m unter dem jetzigen Holzboden die Orchestra.

Von andern Werken des Palladio sind noch zu erwähnen die

Paläste: *Porto-Barbarano* (Pl. 34: D 3), *Tiene* (Pl. 48: D 3), *Valmarano* (Pl. 49: D 3), *Porto Colleoni* (Pl. 45) und die Rotonda (s. unten).

Die Kirche **S. Corona** (Pl. 12: E 3), Backsteinbau mit schlichter lombard. Façade, enthält u. a. eine *Taufe Christi von *Giov. Bellini* (3. Alt. l.) und eine Anbetung der Könige von *P. Veronese*, sowie ein schönes Grabmal in der Capelle r. vom Chor. — **S. Stefano** (Pl. 29: D 3) hat am 3. Altar l. ein *Altarbild von *Palma vecchio*, Madonna mit St. Lucia u. St. Vincenz. — **S. Lorenzo** (Pl. 19: C 3), an der Contrada di S. Lorenzo, mit beachtenswerther gothischer Façade; im Innern das Grab *Bart. Montagna's* (S. 191), auf dem Hochaltar ein Bild von ihm, S. Lorenzo u. Vicenzo.

Nach der Wallfahrtskirche Mad. del Monte auf dem Monte Berico: schöner Spaziergang am Morgen, wenn es noch nicht heiss ist, oder Nachmittags, wenn die Arkaden Schatten geben. Man geht entweder durch die Porta S. Giuseppe — vorher der *Ponte S. Michele (Pl. D E 4) über den Retrone, v. Palladio — oder gleich vom Bahnhof r., an der *Villa Karolyi* (Pl. D E 5) vorbei, über die Eisenbahn. Es folgt bis zur Kirche ein bedeckter, auf 180 Pfeilern ruhender 650^{m} langer Bogengang, am 10. Juni 1848 Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen ital. Freischaaren, welche den Berg mit seinen Villen befestigt hatten, und den Oesterreichern; l. nach der Biegung Blick auf die Rotonda Palladio's. Die Kirche **Madonna del Monte** (Pl. 24: D 6, 7) ist ein griech. Kreuz mit Kuppel: der jetzige Querarm l. war die alte Kirche (gebaut 1428), mit Bildern von *Montagna*. Im ehemaligen Refectorium des Klosters (der Küster öffnet) das Gastmahl Gregors des Grossen, von *Paolo Veronese*, 1848 ganz zerfetzt, nach der Copie in der Pinacoteca restaurirt. Hinter der Kirche: Denkmal der 1848 hier Gefallenen, r. davon *Italia liberata*, Statue von dem Municipio Vicenza's geweiht. Aussicht sehr hübsch, Wirthshaus nicht übel.

Am ö. Fuss des Monte Berico (vom Wege dahin sichtbar), $^{1}/_{2}$ St. von der Stadt, liegt auf dem Hügel S. Sebastiano die berühmte ***Rotonda**, *Villa Rotonda Palladiana* (Pl. G 7) der Marchesi Capra, ein viereckiger Bau, an jeder Seite eine ionische Säulenvorhalle mit Giebel, in der Mitte einen runden Kuppelsaal enthaltend. Goethe hat sie beschrieben.

Auf dem *Cimitero* (Pl. F 1) das Grabmal Palladio's.

Die Stahlbäder von *Recoaro* (Whs. von Dom. Trettenero), 8 bis 9 St. (4 St. Fahrz.; Einsp. 12, Zweisp. 20 l.) n.w. von Vicenza, 16 Kil. w. von Schio, eignen sich zum Sommeraufenthalt. Kurzeit Juli und August, hübsche Lage.

Eine kürzlich eröffnete Zweigbahn führt von Vicenza nördl. über *Malo* nach *Schio* (35 Kil.), mit ansehnlichen Wollmanufacturen, und *Tiene*. Von Schio nach Roveredo, s. S. 44; l. ab von der Strasse, Recoaro, s. oben.

Zwischen Vicenza und Padua ist *Poiana* die einzige Station. Gegend flach, südl. in der Ferne das Euganeische Gebirge (S. 258).

78 Kil. *Padua*, s. S. 194.

Bei der Weiterfahrt l. in weiter Ferne die Tiroler Alpenkette. Bei

Stat. *Ponte di Brenta* über die *Brenta;* Stat. *Dolo* mit hohem schlankem Thurm; bei (98 Kil.) Stat. *Marano* über einen canalisirten Arm der Brenta.

107 Kil. *Mestre:* nördl. zweigt sich die Bahn über Udine nach Triest (R. 37) ab. *Venedig* zeigt sich nach und nach in einer dunkelblauen Linie von Thürmen und Kirchen aus dem Meer aufsteigend. Die einzelnen Inseln scheinen mit ihren Häusergruppen im Wasser zu schwimmen. Die Bahn erreicht, an dem bei der Belagerung von 1849 vielgenannten *Fort Malghera* vorbei, welches sich nur durch die beiden grossen Casernen l. bemerkbar macht, die riesenhafte *Brücke* (3601^m lang, 8,$_8$^{m} br., von 222 Bogen mit 9,$_5$^{m} Spannung), auf welcher der Zug in 8 Min. über die *Lagunen* in den Bahnhof fährt.

115 Kil. *Venedig*, s. S. 199.

35. Padua, ital. *Padŏva,* lat. *Patavium.*

Gasthöfe. *Hôt. Fanti Stella d'oro (Pl. a), auf Piazza dei Noti jetzt Garibaldi, Z. 3 l. u, mehr, F. 1½, L. 75, B. 1, M. 5 l., nicht billig; *Croce d'Oro (Pl. b), auf Piazza Biade jetzt Cavour, mit Bädern, Z. u. L. 2½ l., Essen gut und nicht theuer; Aquila Nera (Pl. c), ebendort, dem Caffè Pedrocchi gegenüber (beide demselben Besitzer gehörig); Due Croci Bianche, bei S. Antonio; Alb. del Sole d'Oro, Via S. Matteo 1150, östl. von Via S. Fermo (Pl. F 3), einfach, aber ganz gut, billig.

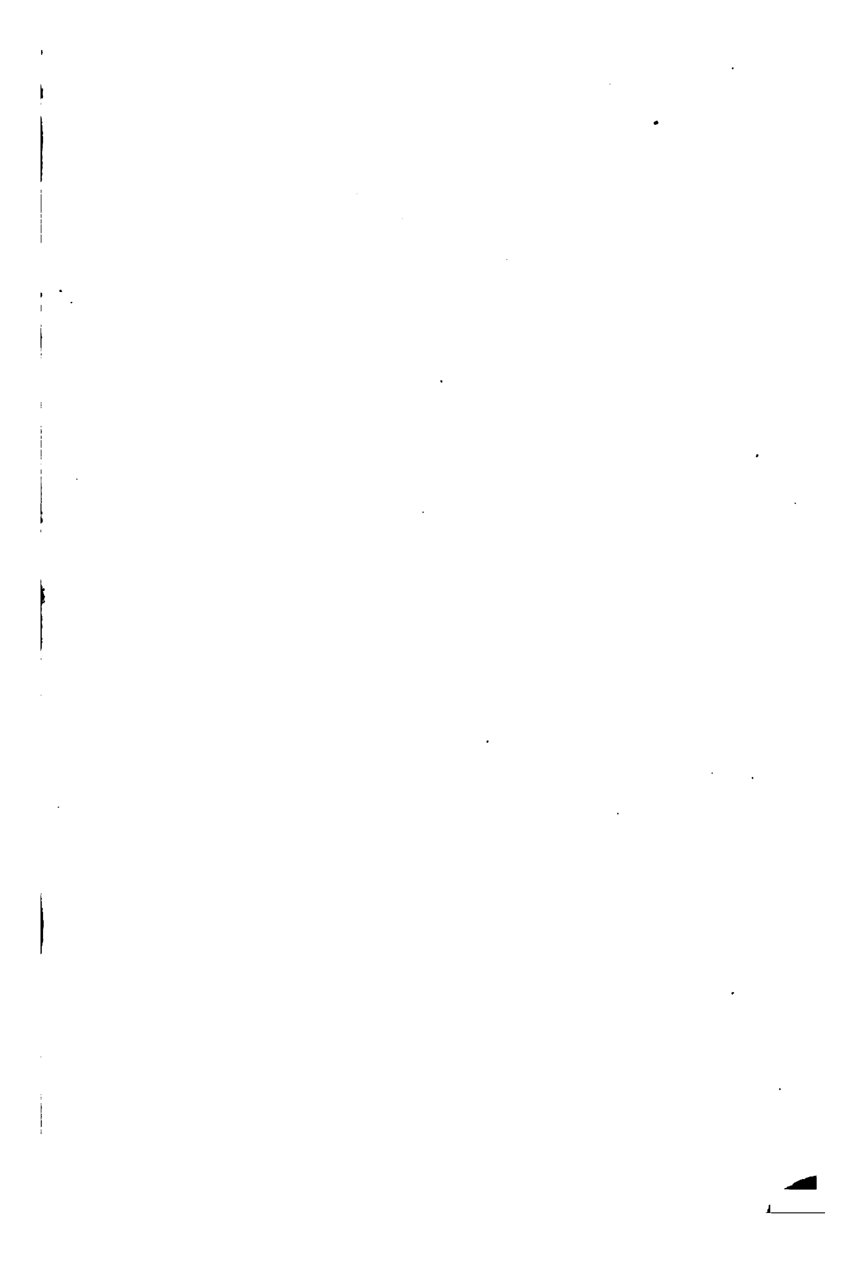
Cafés. *Pedrocchi (Pl. 28: EF 4), mit Rauchzimmern, gegenüber der Universität, ein grosser Bau mit Marmorhallen und Säulen, das schönste Café Italiens und über Italien hinaus berühmt; *Victoria, an Piazza de' Signori (jetzt Unità d'Italia). — Bierhäuser u. Restaurants: Gasparotto hinter dem Caffè Pedrocchi; Birraria di Franc. Stoppato, in der Via Eremitani.

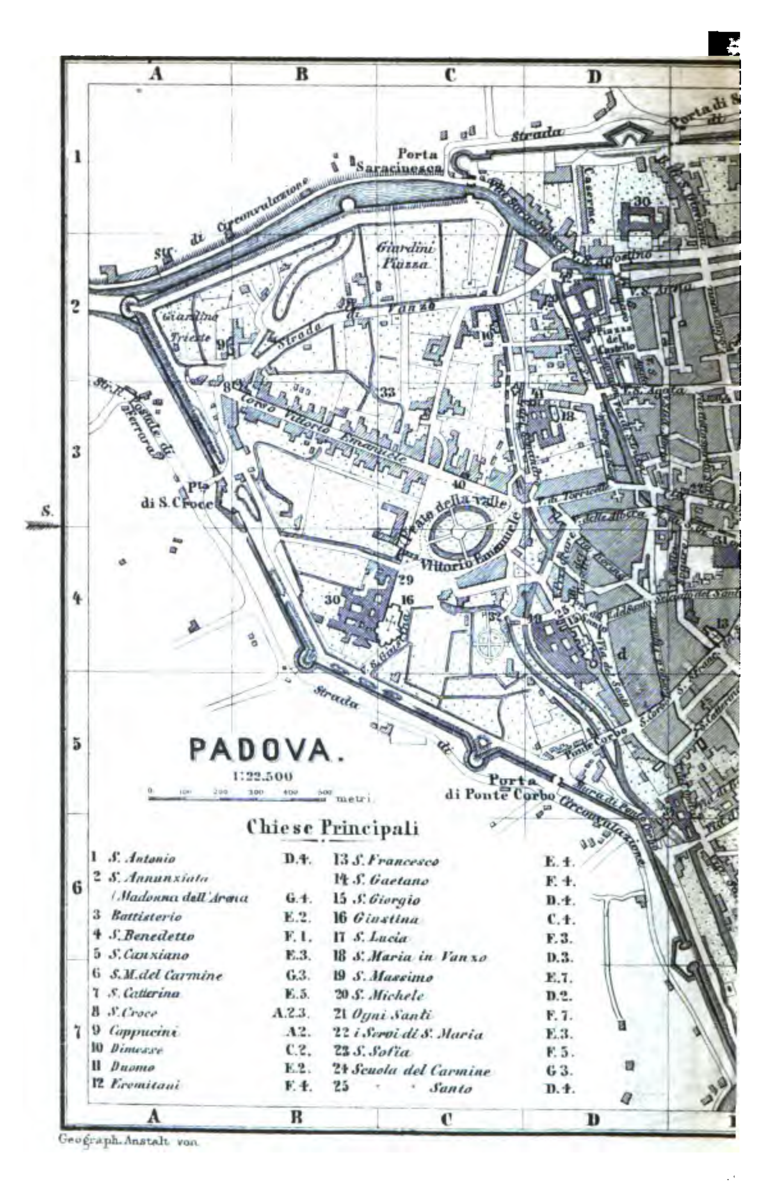
Droschke: einspännig *Brougham*, vom oder zum Bahnhof 1 l., grösseres Gepäck 40 c., ½ St. 1½ l., 1 St. 2 l., einfache Fahrt in der Stadt 50 c.; Nachts 25 c. mehr. Die Hôtels haben Omnibus am Bahnhof.

Bei beschränkter Zeit empfiehlt sich folgende Wanderung: durch Porta Codalunga (Pl. GH 3) geradeaus, dann l. an der Kirche *i Carmini* (**Scuola* daneben) vorbei, zum Ponte Molino in die Strada maggiore, gerade aus zur *Piazza de' Signori*, dann l. *Piazza dei frutti*, *Palazzo della Ragione*, durch ihn hindurch nach *Piazza delle Erbe*, l. zum Café *Pedrocchi*, dann r. bis zur Strada di S. Lorenzo u. (es steht angeschrieben al Santo), wieder r. in den Selciato di S. Antonio, zum **Santo (Scuola, S. Giorgio, Museo civico)*, zurück bis Café Pedrocchi, durch dasselbe hindurch über *Piazza Biade* u. *Noti* r. nach den **Eremitani* und nach **S. Annunziata.*

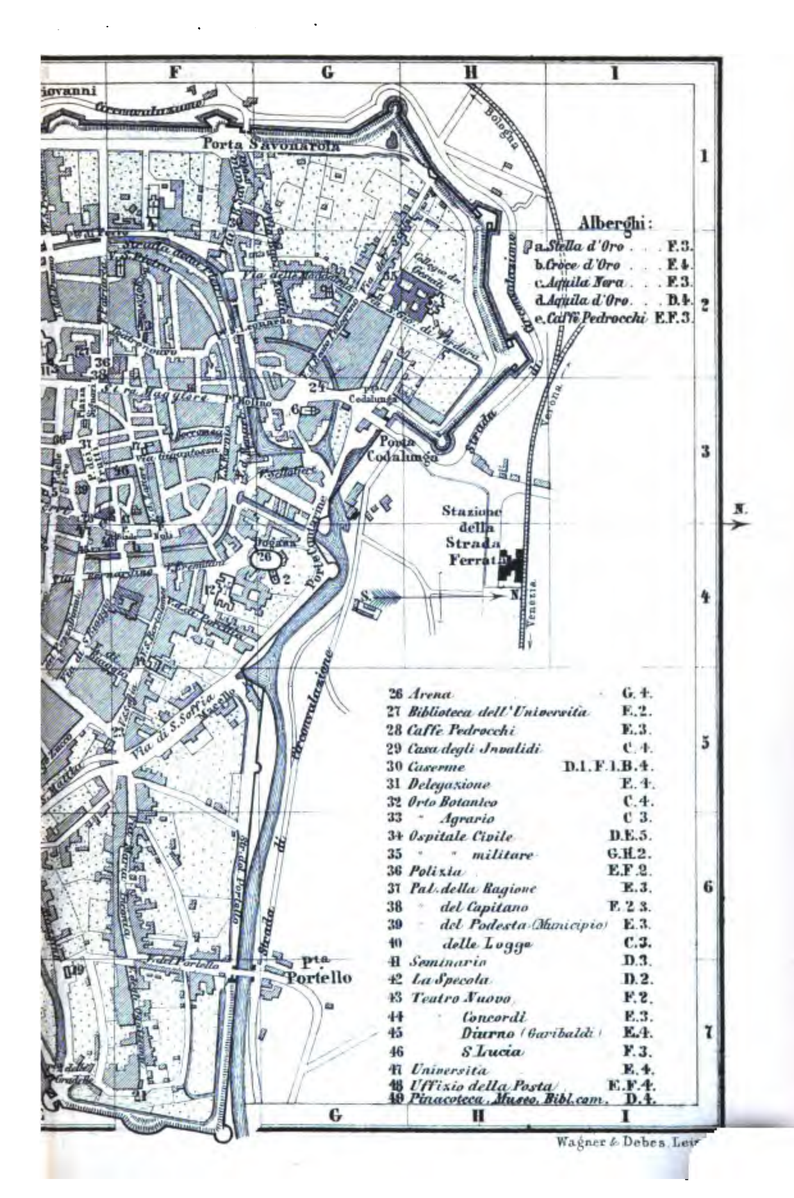
Padua, Hauptstadt einer Provinz, mit 44,600 Einwohnern, vom *Bacchiglione* in mehreren Armen durchflossen, ist gegenwärtig ein stiller Ort, weitläufig gebaut, mit engen, von Bogengängen eingefassten Strassen und vielen Gärten. Der Handel der Stadt ist ganz ansehnlich.

Unter Augustus die reichste Stadt Oberitaliens, führt Padua seinen Ursprung bis zu dem mythischen Trojanerkönig Antenor, dem Bruder des Priamus, zurück. Die Zerstörungen der Völkerwanderung haben mit den antiken Denkmälern gründlich aufgeräumt. Im Mittelalter schloss sich die Stadt den Guelfen an und betraute 1318 den *Jacopo da Carrara* mit der Signoria. Die Fürsten dieses Hauses hatten gegen die Scala von Verona und die Republik Venedig einen harten Stand. Sie erlagen schliesslich 1405 und seitdem blieb Padua venezianisch. Die von Kaiser





Geograph. Anstalt von



F
G
H
I
Porta Savonarola
Bologna
Alberghi:
a. Stella d'Oro . . . F.3.
b. Croce d'Oro . . . F.4.
c. Aquila Nera . . . F.3.
d. Aquila d'Oro . . . D.4.
e. Caffè Pedrocchi E.F.3.
Collegio dei Gesuiti
Codalunga
Porta Codalunga
Verona
Strada di Circonvallazione
Stazione della Strada Ferrata
Venezia
N.
Dogana
Via di S. Soffia
Macello
Strada di Circonvallazione
Strada del Portello
Pta. Portello
26 Arena G. 4.
27 Biblioteca dell' Università F. 2.
28 Caffè Pedrocchi E. 3.
29 Casa degli Invalidi C. 4.
30 Caserme D. 1. F. 1. B. 4.
31 Delegazione E. 4.
32 Orto Botanico C. 4.
33 " Agrario C 3.
34 Ospitale Civile D. E. 5.
35 " " militare G. H. 2.
36 Polizia E. F. 2.
37 Pal. della Ragione E. 3.
38 " del Capitano F. 2. 3.
39 " del Podestà (Municipio) E. 3.
40 delle Logge C. 3.
41 Seminario D. 3.
42 La Specola D. 2.
43 Teatro Nuovo F. 2.
44 " Concordi E. 3.
45 " Diurno (Garibaldi) E. 4.
46 " S. Lucia F. 3.
47 Università E. 4.
48 Uffizio della Posta E. F. 4.
49 Pinacoteca, Museo, Bibl. com. D. 4.
1
2
3
4
5
6
7
Wagner & Debes, Lei

Friedrich II. im Jahre 1238 gestiftete *Universität* hat Padua während des ganzen Mittelalters hindurch hochberühmt gemacht.

Als der hervorragendste Sitz ital. Gelehrsamkeit übte die Stadt auch auf die Künstler eine grosse Anziehungskraft aus. Florentiner Meister wie *Giotto*, *Donatello*, *F. Lippi*, *Uccelli*, fanden hier reiche Beschäftigung. Von der eigenthümlichen Verbindung eines doctrinären Elements mit der Kunst legt die Schule Zeugniss ab, welche *Squarcione* in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. hier stiftete. Derselbe, eigentlich kein Fachkünstler, hatte auf Reisen eine reiche Sammlung von Kunstwerken zusammengebracht und nach diesen Vorbildern junge Künstler zeichnen lassen. Aus der Paduaner Schule ging *Andrea Mantegna* (S. 186) hervor, und auf die Venetianer Maler des 15. Jahrh. übte sie nicht unbeträchtlichen Einfluss. Die Herbigkeit, welche den Paduaner Bildern eigen ist, dürfte wohl in dem doctrinären Unterricht ihre Wurzel haben, sowie in der Vorliebe für reiche decorative Ausstattung, wofür die von Squarcione gesammelten Antiken, gewiss mannigfache Muster boten.

***S. Antonio** (Pl. 1 : D 4), die Basilika des h. Antonius v. Padua († 1231; Genosse des h. Franciscus von Assisi), vom Volk einfach *„il Santo“* genannt, wurde angeblich nach einem Entwurf des Niccolò Pisano 1237 gegründet, aber erst 1256 begonnen, 1307 im Hauptbau und 1475 in den übrigen Theilen vollendet (damals wurden die Kuppeln erhöht), nach dem Brande 1749 erneuert. Es ist eine colossale Kreuzkirche mit 7 Kuppeln, grösser als S. Marco in Venedig. An der 36^m breiten Façade über dem Portal das Standbild des Heiligen, in der Lünette Madonna mit S. Bernardino und S. Antonio, Fresco von *Mantegna*. Die Kirche ist 91^m lang, in den Kreuzarmen 45^m breit, die mittlere Hauptkuppel 38^m hoch. Sie hat 3 Schiffe mit 12 Pfeilern, der halbrund abschliessende Chor 8 Bündelsäulen, Umgang und einen Kranz von 8 Capellen. Dahinter noch das Santuario, im Barockstyl, mit dem Schatz des h. Antonius.

Das Innere, jetzt geweisst, war wahrscheinlich mit Fresken bedeckt. Beim Eintritt, im Mittelschiff r. und l., zwei schöne *Weihwasserbecken* mit den Statuetten Johannes d. T. und Christus', aus dem Anfang des 16. Jahrh.

Rechtes Seitenschiff. Am 1. Pfeiler ein Altarblatt, thronende Jungfrau mit den hh. Petrus, Paulus, Bernhard und Antonius, von *Antonio Roselli* aus Bergamo. — 1. Capelle am Altar Bronzereliefs, Wunder des h. Antonius, von *Donatello;* l. der Sarkophag des Generals Gattamelata (S. 196) und r. der seines Sohnes.

Rechtes Kreuzschiff. **Cappella S. Felice*, mit Fresken aus der Geschichte Christi und St. Jacobi, von *Altichieri da Zevio* und *Jac. d'Avanzo* 1376 gemalt, 1773 hergestellt, auch architectonisch beachtenswerth.

Linkes Kreuzschiff. *Cappella del Santo, nach einem Entwurf *Sansovino's;* an der Vorderseite 4 Säulen und 2 zierliche mit Reliefs geschmückte Eckpfeiler, von *Matteo* u. *Tommaso Garvi*, zwischen den 4 Bogen die Evangelisten. An den Wänden neun *Hochreliefs aus dem 16. Jahrh., Scenen aus dem Leben des h. Antonius darstellend, l. vom Altar anfangend: 1. *Einkleidung des Heiligen v. *Antonio Minelli* (1512); 2. Ermordung einer Frau (welche der Heilige später erweckte), v. *Giovanni Maria Padovano;* 3. *Erweckung des todten Jünglings, v. *Girolamo Campagna;* 4. die Selbstmörderin von Frauen umringt, v. *Sansovino;* 5. Erweckung eines Kindes, von *Danese Cattaneo* begonnen, von *Campagna* beendet; 6. *Tullio Lombardo*, in der Leiche eines Geizhalses wird statt des Herzens ein Stein gefunden (1525); von demselben 7. Heilung eines gebrochenen Beines; 8. das Wunder mit dem Glas, von *Padovano* begonnen, von *Stella* beendet; 9. *S. Antonius lässt ein Kind für seine Mutter zeugen, von *Antonio Lombardo*. In dem mit vielen Votivbildern geschmückten Altar ruhen die

Gebeine des Heiligen. Zwei prächtige silberne Candelaber, von marmornen Engeln getragen. — Nördl. am Chor die *Cappella del B. Luca Belludi*, Schülers des h. Antonius, mit Fresken von *Giov.* u. *Ant. Padovano* (oder einem Florentiner *Giusto Padovano*), vom Jahr 1382, die Geschichte der Apostel Philippus u. Jakobus des jüngern darstellend, 1786 stark übermalt, die Wände mit einer grossen Zahl Votivbilder bedeckt.

Linkes Seitenschiff. Das grosse Denkmal des *Caterino Cornelio* „Dalmatiae, dein Cretae cum summa potestate legatus" (+ 1674), mit 2 Tragfiguren und 2 gefesselten Gefangenen und seiner lebensgrossen Statue von *Giusto le Curt;* *Grabmal des *Antonio de' Roycelkis* (+ 1466), Architectur-Monument; am letzten Pfeiler (dem ersten beim Westportal) Denkmal des Grafen *Sicco;* gegenüber der letzte Altar des h. Stanislaus, mit einer Gruft, die einst Eigenthum der polnischen Nation war, nebenan ein Relief zum Andenken an die Fürstin *Jablonowska* (+ 1846) von *Luigi Ferrari*.

Im Chor: 12 Reliefs in Erz, Begebenheiten des alten Testaments, zehn Ende des 15. Jahrh. von *Vellano*, dem Schüler Donatello's gearbeitet, *zwei (David vor d. Bundeslade, Judith u. Holofernes) von *Andrea Riccio* 1507. Das alte Bildniss des heil. Antonius in ganzer Figur soll das ähnlichste sein. Die *Reliefs am Altar sowie die 4 Evangelistensymbole r. u. l. sind von *Donatello*. Neben dem Altar ein $3,_6^m$ h. *Leuchter in Erz v. *Andrea Riccio*, mit den verschiedensten christl. und heidnischen Darstellungen, 1507. Das *Crucifix in Erz mit der h. Jungfrau u. den Patronen Padua's ist von *Donatello*, die Marmorarbeit angeblich von *Girol. Campagna*. Ueber der hinteren Thür im Chorumgang: Grablegung, Relief von *Donatello*.

An einem Pfeiler (2 l.) des Mittelschiffs das *Denkmal des *Alessandro Contarini* (+ 1553), Generals der Republik Venedig, als Tragfiguren 6 Sclaven. Gegenüber 2. Pfeiler r. Denkmal des Cardinal *Petrus Bembus* (+ 1547) in edlem einfachem Styl. 4. Pfeiler l. Denkmal des venez. Admirals *Hieronymus Michael* (+ 1557).

Der Kreuzgang, mit hohen, weitgespannten Spitzbogen, in den man aus d. südl. Seitenschiff gelangt (im Durchgang mehrere Grabmäler m. Giottesken Fresken), hat zahlreiche Grabsteine, darunter deutsche Namen.

Das Santuario, 1690 angebaut, enthält einen bedeutenden *Schatz ausgezeichneter *Goldschmiedarbeiten* des 15. u. 16. Jahrh., u. A. den Feldherrnstab des Gattamelata, ein Reliquiarium mit der Zunge des h. Antonius, ein goth. Rauchfass, eine Credenzschüssel u. s. w.

Die ***Scuola del Santo** (Pl. 25: D4), neben der Kirche, der Versammlungsort der Bruderschaft des h. Antonius, hat 17 Fresken, ebenso wie die Reliefs in der Cap. del Santo (S. 195) die Wunder des Heiligen darstellend. Ein geschriebener Katalog liegt aus. Gutes Licht erforderlich, Nachmittags am besten. Trinkg. 1/2 l.

Von älteren Paduaner Malern sind n^0^ 4., 8., 10., von *Domenico Campagnola* n0 2., 3., 9., 17., und von *Tizian*, aus seiner Jugendzeit (1500—1520) n0 *1. S. Antonius lässt das Kind reden, 11. S. Antonius rettet eine Frau, die der eifersüchtige Mann tödten will, 12. Heilung eines Jünglings; die übrigen von Schülern Tizians.

Die **Cappella S. Giorgio**, daneben, enthält 21 treffliche Fresken v. *Jac. d'Avanzo* u. *Altichieri*, 1377, 1837 v. E. Förster entdeckt.

R. unten Legende der heil. Lucia, darüber Legende der heil. Katharina, l. oben u. unten Legende des heil. Georg. Altarwand: Kreuzigung, Krönung der Jungfrau. Thürwand: Flucht nach Aegypten, Anbetung der Könige, Geburt Christi. *Auch hier Nachmittagslicht am besten.*

Vor der Kirche das **Reiterbild des Erasmo da Narni,* genannt *Gattamelāta*, von 1438—1441 Befehlshaber des Landheers der Republik Venedig, von *Donatello* gegossen, der erste grosse Erzguss der neuern Kunst in Italien, 1443 errichtet.

R. neben dem Santo im s.w. Kreuzgang des ehem. Klosters

ist das **Museo civico** (Pl. 30: D 4) mit der städt. Bibliothek, Münz-Sammlung, Terracotten, Bronzen, etc. und der *Pinacoteca* ($^1/_2$ l.).

Bonifazio, Madonna mit dem Kind u. Heil.; *Lor. Lotto* (?), desgl.; **Basaiti*, Madonna mit Heil.; *Salv. Rosa*, Krieger; *Tizian* (?), Christus, Maria u. Apostel; *L. Bassano*, der Doge Marcant. Memmo; *Tiepolo*, der h. Patrizius heilt einen Wahnsinnigen; *Squarcione*, dreitheil. Altarbild; *Jac. Bellini*, Christus in der Vorhölle; *Marco Palmezzano da Forli*, Madonna mit dem Kind u. Johannes der Täufer; *Ant.* u. *Bart. da Murano*, Altarbild in 12 Abtheil.; *Girolamo da Santa Croce*, Grablegung; *Paolo Veronese*, Christus am Kreuz; *Garofalo*, Madonna mit Kind, Elisabeth u. Zacharias mit dem kl. Johannes; *Mantegna*, Krieger; *Romanino*, Madonna mit 2 Heiligen; *ders.*, Abendmal; **ders.*, thronende Maria mit Heiligen u. singenden Engeln, das schönste Bild der Sammlung.

***Eremitani** (Pl. 12: F 4), **Augustinerkirche aus der Mitte des 13. Jahrh., jetzt geschmackvoll erneuert, nur 1 Schiff, sehr lang und ohne Säulen oder Pfeiler, mit gemalter Holzwölbung.**

L. u. r. an der Wand zwei alte Grabdenkmäler von Fürsten von Carrara, der alten Gebieter von Padua, in der für Padua typischen Form der Grabmäler. An der Thürwand 2 Altaraufsätze mit Fresken u. gemalten Statuen. — Die Chorwände sind mit mittelmässigen Fresken v. *Guariento*, Anfang des 15.Jahrh., bedeckt, Darstellungen aus der Geschichte des Augustiner Ordens.

An das rechte Querschiff stösst die *Cappella S. Jacopo e Cristoforo, mit berühmten Fresken, ein hervorragendes Denkmal oberitalienischer Kunst. Trotz vielfacher Beschädigung üben die Bilder noch grosse Anziehungskraft und offenbaren in den Ornamenten, wie reiche Anregungen die *Schule Squarcione's*, welcher sie entstammen, dem Studium der Antike verdankt. Die Deckenfiguren (Evangelisten) sind die geringste, wahrscheinlich auch früheste Leistung. Auch die 4 oberen Felder der rechten Wand rühren von weniger bedeutenden Schülern her, der h. Christophorus mit dem Christkind von *Bono*; die beiden obersten Bilder: Jacobus als Wunderthäter, Jac. vor dem Könige, von einem Unbekannten (*Zoppo?*); die Verehrung des Riesenheiligen (Mittelfeld rechts) von *Ansuino da Forli*. Die Malereien an Wand und Wölbung der Chornischen rühren von *Niccolo Pizzolo*, einem tüchtigen, frühzeitig verstorbenen Paduaner, her. Ungleich hervorragender sind die *Bilder, mit denen *Andrea Mantegna* in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. den Cyclus abschloss. Die linke Wand schildert das Leben des h. Jacobus von seiner Berufung bis zur Enthauptung. Die unteren Bilder zeigen eine grössere Reife und Tüchtigkeit als die oberen, sodass man fast schrittweise die Entwickelung des Künstlers verfolgen kann. Die gleichfalls von *Mantegna* gemalten untersten Bilder der l. Wand: Hinrichtung und Begräbniss des Christophorus sind leider arg zerstört. — Das grosse Altarrelief aus gebranntem Thon: Maria mit Heiligen, das *Giov. da Pisa*, ein Schüler des hier lange thätigen Donatello, geschaffen hat, übte sichtlich Einfluss auf die Maler der Wandbilder.

In der Cap. r. vom Hochaltar: Krönung Mariä, Schule *Giotto's*.

In der Sacristei (Eingang l. neben Chor) ein Altarblatt von *Guido Reni* (verdeckt), Johannes der Täufer, welches die Franzosen nach Paris mitgenommen hatten.

An dem Platz vor der Kirche ist nördl. der Eingang (das grosse rothe Holzthor; wenn geschlossen, schellen, Trkg. $^1/_2$ l.) zu der ***Madonna dell' Arena** (*Annunziata*, Pl. 2: G 4), in einem ovalen Garten gelegen, der den Umriss eines antiken Amphitheaters zeigt. Die Capelle wurde 1303 von dem Paduaner *Scrovegno* erbaut; ihre Wände schmückte 1304 *Giotto* von oben bis unten mit einer Reihenfolge meist wohl erhaltener **Fresken (durch Botti restaurirt). Vormittagslicht am günstigsten.

Dieselben stellen das Leben Mariä und Christi dar. Die Reihen-

folge beginnt in der l. Ecke der rechten Seite, oberste Reihe, dann oberste Reihe l., mittlere Reihe r., mittlere Reihe l., unterste Reihe r., unterste Reihe l.; darunter allegorische Figuren; im Chor Krönung der heil. Jungfrau u. Heilige, von einem Nachfolger Giotto's; an der Westwand ein einziges Bild grossartigster Composition, das jüngste Gericht, angeblich nach Andeutungen Dante's, der damals bei seinem Freunde Giotto zum Besuch war. (Photographien nach den Originalen bei Naya in Venedig, das Stück 3 l., s. S. 203). — Hinter dem Altar Grabmal des Gründers der Kirche, von *Giovanni Pisano* 1321.

In der Nähe, bei Porta Codalunga, die Kirche **I Carmini** (Pl. 6: G 3), einschiffig, mit einer Kuppel u. grossem Chor, je 6 Capellen an jeder Seite, Façade unvollendet. — Daneben auf dem freien Platze das dem Dichter *Petrarca* am 18. Juni 1874, seinem 500jährigen Todestage, von der Stadt errichtete Denkmal.

R. die **Scuola del Carmine* (Pl. 24: G 3; jetzt Baptisterium), mit Fresken aus dem Leben der Heil. Joachim, Anna, Maria und Christi, von *Tizian* (nur ein Bild; aus s. frühesten Zeit) u. a.

L. **Tizian*, Joachim u. Anna (ein Hirt kniet r.); *Girolamo da Santa Croce*, Geburt Mariä, Darstellung Mariä im Tempel, Reinigung Mariä, u. Sposalizio; die übrigen von paduanischen Malern. Auf dem Altar: **Palma vecchio*, Madonna mit segnendem Kinde.

Der **Dom** (Pl. 11: E 2) ist aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., mit nackter Façade, ohne weitere Sehenswürdigkeiten. Nördlich anstossend das *Baptisterium* (Pl. 3: E 2), Backsteinbau aus dem 12. Jahrh., mit Fresken vom Jahre 1380, von *Giovanni* und *Antonio*, oder von *Giusto Padovano*.

Zwischen Piazza d'Erbe und Piazza dei Frutti liegt der jetzt als Stadthaus dienende alte **Palazzo della Ragione** (Pl. 37: E 3), „*juris Basilica*", wie die Inschrift meldet, im 11. Jahrh. erbaut (die jetzige Gestalt nach 1420), berühmt wegen des vielleicht grössten Saales in Europa, mit gewölbter Holzdecke, 83^{m} l., 28^{m} br., 24^{m} h.

Das hölzerne Modell eines grossen Pferdes von *Donatello*, welches sich in dem grossen Saal befindet, soll angeblich eine Nachbildung des trojanischen (für einen Carnevalscherz) sein, hat aber wahrscheinlich als Modell für das Pferd der Reiterstatue des Gattamelata gedient (das dritte Pferd. r. auf S. Marco, S. 210, ist in der Bewegung völlig gleich und mag das Vorbild gewesen sein). Hinter dem Pferd der Grabstein eines Freigelassenen T. Livius Halys von der Familie des röm. Geschichtschreibers Livius, der, wie man glaubt, zu Abano (S. 258) geboren war. An den Wänden gegen 400 Fresken, nach 1420 von *Giov. Miretto* u. a. gemalt, den Einfluss der Gestirne u. Jahreszeiten auf die Menschen darstellend. — Trkg. 1/2 l.

In der Loggia, sowohl gegen Piazza dei Frutti, als gegen Piazza d'Erbe römische Alterthümer, besonders Inschriften.

Unter den Palästen sind noch beachtenswerth: der *Palazzo del Podestà* (Pl. 39: E 3), auf Piazza d'Erbe; der *Palazzo del Capitaneo* (Pl. 38: E 2, 3), mit einem Uhrthurm, auf Piazza dei Signori (jetzt Piazza Unità d'Italia), und *Palazzo Giustiniani*, in Via del Santo, ö. von S. Antonio.

Die **Loggia del Consiglio**, oder *Gran Guardia*, an Piazza dei Signori (Pl. E 3), ist eines der zierlichsten Gebäude der Frührenaissance von *Biagio Rossetti*, tiefe Vorhalle mit offener Bogenreihe über breiter hoher Treppe und einem Oberstock.

ıfé
en
ter
ȝe–
en
en

'es
rt.
le
ıer
n:
ui
re
nd
ıtz
ge

zo
m,

do
.p.
co
).“
se
ea
6:
le,

em
ns,
in-
ge-
'je
ta-
on
en



a-
e's

[illegible]
rdnung im Bahnhof ist gut. Am Ausgang steht ein Bean
in Hôtel nennenden Fremden sofort eine Gondel zuweist.
mnibus-Barken stets ausreichend vorhanden, letztere we

ZI

. 3), ist eines der zierlichsten Gebäude der
on *Biagio Rossetti*, tiefe Vorhalle mit offener B
breiter hoher Treppe und einem Oberstock.

Die **Universität** (Pl. 47: E 4) befindet sich gegenüber dem Café Pedrocchi, in dem von einer früher in der Nähe befindlichen Schenke zum Ochsen *il Bò* genannten Gebäude. Im Hof, unter den schönen 1552 von *Jac. Sansovino* erbauten Hallen, im Erdgeschoss u. ersten Stock, viele Hunderte von Namen und Wappen solcher „civium academicorum", die einst hier academische Würden erlangt haben, darunter manche Deutsche.

Auch im Bild hat Padua seine berühmt gewordenen „auditores Patavini" und andere um die Stadt verdiente Männer geehrt. Eine Doppelreihe von Standbildern auf dem ***Prato della Valle** (Pl. C 3, 4), neuestens *Piazza Vittorio Emanuele II.* getauft, früher Wiesenboden, jetzt Spaziergang, nennt manche berühmte Namen: links innere Reihe Nr. 74 *Steph. Bathŏri*, 75 *Joh. Sobieski* „qui Patav. academ. alumnus ingenio, patriam rex etc. illustr."; äussere Reihe *Tasso*, *Ariost*, *Petrarca*, *Galilei*. Nur einzelne Statuen sind von Werth, z. B. *Poleni*, *Capello* von Canova. Der grosse Platz ist nur während der Messe *(fiēra)* belebt, die mit dem Namenstage des h. Antonius (13. Juni) beginnt.

Dem Prato gegenüber, n.w. vor den goth. Hallen des *Palazzo della Loggia* (Pl. 40), eines modernen Baues aus Back- u. Hausteinen, *Marmorstandbilder Dante's* u. *Giotto's* von Vinc. Vela.

„A Dante poeta massimo di patria concordia propugnatore festeggiando Italia il 6 centenario dal suo natale Padova gloriosa di sua dimora p. 1865" und „a Giotto per lo studio del vero rinovatore della pittura amico di Dante lodato nel sacro poema Padova da suoi affreschi illustrata p. 1865."

S.ö. vom Prato die durch die grossartigen edeln Verhältnisse ihres Baues, namentlich des Innern (1549 vollendet, von *Andrea Riccio*, eigentlich *Briosco*) auffallende Kirche ***S. Giustina** (Pl. 16: C 4). Sie hat 3 Schiffe, 4 Kuppeln, unbekleidete Backsteinfaçade, mit schöner 12stufiger Treppe in ganzer Breite.

Der Fussboden ist mit Platten von schwarzem, gelbem und rothem Marmor belegt. In den beiden Kreuzschiffen l. Sarkophag des h. Lucas, r. des h. Matthäus. Auf dem Hochaltar, der das Grab des h. Justina einschliesst, *Martyrium der h. Justina von *Paolo Veronese;* prächtig geschnitzte *Chorstühle nach Zeichnungen von *Campagnola*, 1552, mit in je 50 Feldern oben den Geschichten des Neuen, unten denen des Alten Testaments. In der Cap. r. vom Chor eine Pietà, grosse Marmorgruppe von *Parodi* (17. Jahrh.). Auch der alte Chor, der einzige Rest der früheren Kirche, hat schöne Chorstühle mit Intarsiaarbeit.

In der Nähe liegt der besonders an südl. Bäumen reiche *botanische Garten* (Pl. 32: C 4), der älteste Europa's, aus Goethe's italienischer Reise bekannt.

Ausflug in die Euganeen s. S. 258.

36. Venedig, ital. *Venezia.*

Ankunft. Der *Bahnhof* liegt ganz im Osten der Stadt, am Ende des grossen Canals (Pl. B C 2) [die Stadtagentur, *Agenzia di città*, befindet sich im Dogenpalast, beim Ponte della Paglia, vgl. Einleitung VII]. — Die Ordnung im Bahnhof ist gut. Am Ausgang steht ein Beamter, der dem sein Hôtel nennenden Fremden sofort eine Gondel zuweist. Gondeln und Omnibus-Barken stets ausreichend vorhanden, letztere weniger zu em-

pfehlen; man braucht die doppelte Zeit, steht viel Gedränge aus und sieht Nichts. Gondel vom Bahnhof nach irgend einem Theile der Stadt 1 l., jedes grössere Gepäckstück 15 c.; ein zweiter Ruderer, der sich hier aufzudrängen pflegt, kostet das Doppelte, man beseitigt ihn mit „basta uno". — Gondel-Tarif für die Ankunft zur See s. S. 201. — Omnibus-Barken fahren nach Ankunft eines jeden Zugs vom Bahnhof zur *Riva del Carbon* (bei Ponte Rialto) und zur *Piazzetta*, die Fahrt ohne Gepäck 25 c. und 5 c. Trinkg., jedes grössere Gepäckstück 15 c.; ausserdem ein Trinkgeld für den zur Barke gehörigen Facchino, welcher das Gepäck in den Gasthof bringt. [Vom *Molo*, ö. von der Piazzetta (Standort an der ersten Brücke, *Ponte della Paglia*, fast unter *Ponte dei Sospiri*), fahren die Omnibus $^3/_4$ St. vor Abgang des Zugs in 20 Min. zum Bahnhof. — Im Bahnhof ein kleines *Café*.]

Gasthöfe (Table d'hôte allenthalben um 5 Uhr): Grand Hôtel Royal (Danieli, Pl. a), im ehem. Palazzo *Bernardi*, in schöner Lage, östlich vom Dogen-Palast, am Anfang der Riva degli Schiavoni, mit Dependance *Hôt. Beaurivage*, gleichfalls an der Riva degli Schiavoni; *Europa (Pl. b), im Pal. *Giustiniani*, am Canal Grande, gegenüber der Dogana di Mare, ebenfalls in der Nähe des Marcusplatzes, gleiche Preise, beide vornehm. *Hôt. Britannia (Pl. c; früher „de la Ville", Besitzer *Walther* und *Fritz*), im Pal. *Zucchelli* am Canal Grande, der Kirche S. Maria della Salute gegenüber; *Gr. Hôt. Victoria (Pl. g), Besitzer *E. Thoma*, ein Deutscher, Z. 3, B. 1, L. $^1/_2$, F. $1^1/_2$, M. 5 l., weniger günstig gelegen. *Grand Hôtel, früher New-York, im *Palazzo Ferro* (Pl. 47) und damit neuerdings vereinigt *Palazzo Fini*. — *S. Marco (Pl. e), am Marcusplatz in den alten Procurazien, Z. 3—4 l., M. 4—5 l. (Eis zum Kühlen der Getränke wird besonders berechnet!); *Hôt. Bellevue bei *Isnenghi* (Pl. d), ganz deutsch, am Marcusplatz (Nordseite), neben dem Uhrthurm und gegenüber der Marcuskirche, Z. von 2 l. an, L. $^3/_4$, F. $1^1/_2$, B. 1 l., M. o. W. 4 l.; *Italia (Pl. h), neu eingerichtet, S. Moisè, mit einer Front nach dem Canal grande hin, Z. $2^1/_2$ l. u. mehr, M. 5, F. $1^1/_2$ l., *Hôt. Bauer (Pl. m), S. Moisè, Calle lunga, beide deutsch und denselben Wirthen (Bauer und Grünwald) gehörig, im Hôt. Bauer auch Restaurant und von Deutschen viel besuchte Bierwirthschaft. *Luna (Pl. f), w. gegenüber dem königl. Garten, in unmittelbarster Nähe des Marcusplatzes, S. W.-Seite, ähnliche Preise. Città di Monaco (Pl. l; „Stadt München"; Besitzer *Casparis* u. *Dora*), am Canal grande, unweit des Marcusplatzes, M. 4 l.; Alb. Orientale & *Rest. Cappello Nero*, am Marcusplatz, alte Procurazien, Z. von 2 l. an; Hôt. Pension Suisse, am Canal grande, gegenüber S. Maria della Salute; Universo, im *Pal. Brandolin* am Canal grande, neben der Academie, Z. 3 l., wird gelobt; Hôt. d'Angleterre (früher Laguna), Riva degli Schiavoni; Roma, S. Moisè. — Einfacher, aber gut empfohlen sind die beiden folgenden ganz deutschen Häuser: Aurora (Pl. p.; Bes. Ad. Oppel), Z. $1^1/_2$ l., im Erdgeschoss Restauration, von Künstlern besucht, und Sandwirth (Bes. ein Tiroler), beide Riva Schiavoni, mit Aussicht. — Empfehlenswerthe Häuser ganz italienischer Art, mit Trattoria verbunden, sind: Vapore (Pl. i), in der Merceria; San Gallo (Pl. k), Leon bianco, Cavalletto, die drei letzteren ebenfalls in der Nähe des Marcusplatzes.

Hôtels garnis: National (deutsch), Ang. Fabris, beide Riva degli Schiavoni; Scatti, Calle del Ridotto; All' Orologio, an der Merceria, neben dem Uhrthurm (S. 213); Mad. Gründel. — Pension: P. Anglaise, im *Pal. Giustinian Vescovi*, am Canal grande, nicht theuer, gut.

Für längern Aufenthalt finden sich genug **Privatwohnungen**, leer stehende durch weisse Papiere an Läden und Fenster geklebt kenntlich, am *Canal Grande* und an der *Riva degli Schiavoni* am theuersten, angenehm und ruhig (aber seltener Wohnungen frei) an den *Fondamenta delle Zattere*, der Giudecca-Insel gegenüber, wegen der Entfernung vom Marcusplatz jedoch unbequemer gelegen, in der *Calle del Ridotto* u. a. per Tag 1—2, pr. Monat 30—50 l. Es ist üblich, die Miethe auf einen Monat praenumerando zu zahlen, daher wohlgethan darauf zu halten, dass vorher Alles in Ordnung gestellt wird, und dabei bedingen, dass „*tutto compreso*"

(Alles inbegriffen) sei, denn nach geschehener Zahlung ist alle Mühe, die Erfüllung der vom Wirth gemachten Versprechungen zu erreichen, vergeblich.

Nicht bei offenen Fenstern schlafen, der Mücken wegen; ein Bett mit geschlossenen Gaze-Vorhängen *(zanzariere)* gewährt den besten Schutz; ebenso Räucherkerzen *(fidibus contro le zanzāre)*, die man in den Apotheken erhält. — *Trinkwasser* schlecht; eine Wasserleitung ist projectirt.

Restaur. *(Trattorīe):* *Caffè Quadri, erster Stock, am Marcusplatz; Rest. auf dem Lido s. S. 203; ferner die unten genannten Bierhäuser; dann die eigentlichen Trattorīen nach italien. Art: *S. Gallo (Pl. k, s. S. 200), mit offenem Hofe; Cappello Nero, am Marcusplatz, s. S. 200; Città di Firenze, guter Wein, Calle del Ridotto, gegenüber dem Hôtel Europa; *Leon bianco, *Cavalletto, hinter dem Hôtel S. Marco, *Vapore, Bella Venezia u. a. — *Cyperwein* u. *Samoswein*, u. a. gut bei Giacomuzzi, Calle Vallaressa, nicht weit von der südwestl. Ecke des Marcusplatzes. — Bier bei *A. Dreher, beim Marcusplatz, mit guter Restauration, Wiener Bier; *Bauer u. Grünwald (Hôtel Bauer s. S. 200), sehr besucht; ferner in den Bierhäusern bei Campo S. Angelo, S. Polo (hübscher Garten) und in vielen Cafés.

Cafés. Am *Marcusplatz*, Südseite: *Florian, das besuchteste Kaffehaus Venedigs, gutes Eis; Caffè Svizzero (früher *Imperatore d'Austria*), Deutsche Allg. Zeitung, Wiener Presse, Kladderadatsch u. s. w. Nordseite: degli Specchi, von Venezianern bevorzugt; *Quadri, zum Frühstück zu empfehlen. — Ferner: *Café Giardino Reale, rechts von der Piazzetta, sehr schöne Lage, am Morgen wärmer als auf dem Marcusplatz u. a. — Nach Sonnenuntergang werden bis weit hin auf den Marcusplatz vor den gen. Kaffehäusern viele Hunderte von Stühlen und Tischchen aufgestellt, welche gegen 9 U. in der Regel von Eis-Essern besetzt sind. Um die Zeit stellen sich auch zahlreiche Verkäufer von allerlei Gegenständen, Muscheln, Glasarbeiten, Obstcaramellen u. dgl., Musikanten, Declamatoren u. a. ein. Will man nichts kaufen oder geben, so erreicht man durch Stillschweigen oder eine leichte abweisende Handbewegung seinen Zweck besser, als durch mündliche Erörterungen. — Den *Blumenmädchen* (gewöhnlich über das Mündigkeitsalter hinaus) 10 c. oder abweisen. — Die Kaffehäuser an der *Riva degli Schiavoni* sind ebenfalls viel besucht und etwas billiger: Briciacco (Gefrornes gut), Alle Nazioni (die meisten Zeitungen), u. a.

Fahrzeug. Gondel *(góndŏla)* und Barke *(barca)* sind der Venezianer Droschke u. Fiaker. Die leichte altvenezian. Gondel, mit einem niedrigen schwarzen Ueberbau *(felze)* und schwellendem schwarzem Ledersitz von Daunen, hat für 2—4 Personen Raum; die schwarze Farbe bestimmte für alle Gondeln ohne Ausnahme ein Gesetz des 15. Jahrh. Die an den Seiten offene, mit Bänken versehene, mit buntem Zeug gedeckte grössere Barke kann 6 und mehr Personen aufnehmen. Das am Schnabel der Gondel emporragende hellebardenartige gezackte Eisen *(ferro)* ist etwas höher als die Gondeldecke *(felze)*, so dass also die Gondel unter der Brücke durch kann, wenn das Eisen die Brückenwölbung nicht berührt hat. Es ist schwer und dient zugleich als Gegengewicht gegen den Ruderer, der hinten auf der *poppa* steht. Nach dieser heisst der Ruderer selbst *Poppe* und wird so gerufen, wenn man eine Gondel wünscht. „*Cavar il felze*" heisst die Gondeldecke abnehmen. Eigenthümlich ist der Zuruf der Gondoliere, wenn sie um eine Ecke biegen, zuerst der Avertissementsruf *già è* (schon da), dann *premè* (nimm Wasser), d. h. rechts ausweichen, oder *stalì*, links ausweichen.

Preise. Gondel für 1—4, Barke für 1—6 Personen mit einem Ruderer *(barcajuolo)*, nach dem Tarif von 1872, den jeder Gondelführer auf Verlangen vorzuzeigen hat, für die erste Stunde oder jede Fahrt *(Tags und Nachts)* 1 l., jede folgende Stunde 50 c., für den Tag (zu 10 St.) 5 l. Von oder nach dem Bahnhof s. S. 200; vom Dampfschiff bis zur Piazzetta, mit zwei Ruderern (vorgeschrieben) 40 c., jedes grössere Gepäckstück 15 c. Für kürzere Fahrten kann man accordiren. *Ein zweiter Ruderer kostet überall das Doppelte.* Für gewöhnliche Fahrten in der Stadt ist er überflüssig („*basta uno*"), falls man nicht besondere Eile hat oder starker Wind weht.

Bei weiteren Fahrten z. B. nach dem Lido ist er wünschenswerth, wenn Wind sich erhebt geradezu nothwendig. Man accordire in solchem Falle mit seinem Gondolier über die Kosten eines zweiten Mannes. — Die Inseln Murano, S. Lazzaro, Lido sind im Tarif einbegriffen. Bei weiteren Fahrten wird der Tarif pro Stunde und Mann um 10 c. erhöht. Für öffentliche Festlichkeiten muss accordirt werden. — Legt die Gondel an, so steht meist ein Dienstfertiger mit einem Stab bereit, dieselbe beizudrücken und beim Aussteigen behülflich zu sein. Verpflichtung zu einer Gabe ist nicht da, er bedankt sich aber schon für 2 bis 3 c.

Der Hauptbalteplatz der Gondeln ist an der *Piazzetta* (S. 213; Pl. F 4). Man suche sich ohne Rücksicht auf die allseitigen Anerbietungen ein angemessenes Fahrzeug aus, der Gondolier meldet sich sofort. Man sagt ihm, was man geben wolle, z. B. *S. Giovanni e Paŏlo mezza* ($1/2$) *lira* u. s. w. und verdeutlicht das Gebot nöthigenfalls durch Fingerzeichen. Sollte er er sich den üblichen Preisen nicht sogleich fügen, so gehe man weiter. Der Gondolier pflegt dann rasch zu folgen oder ein anderer sich anzubieten. Bei Stundenfahrten zieht man die Uhr mit der Bemerkung *all' ora*. Je weiter von der Piazzetta oder Riva, um so eher ist auf billige Preise zu zählen. Jeder Zwischenhändler vertheuert den Preis. Bei etwaigen Differenzen werdet man sich an einen Polizisten *(Guardia municipale)*.

Die Gondoliere sind durchschnittlich ordentliche, zuverlässige, bescheidene Leute, ein kleines Trinkgeld, für die Tagesfahrt $1/2$—1 l., macht sie auch zu dankbaren. War man zufrieden, so sagt man im Abgehen dem Gondolier ganz leicht hin, dass man folgenden Tags wahrscheinlich wieder kommen werde *(può essere che ritornerò domani mattina alle otto* oder *nove)*. Er wird dann schon, war er ebenfalls zufrieden, rechtzeitig am Platze sein.

Bestimmte Ueberfahrten *(traghetti)* sind folgender Massen tarifirt: über den Canal grande (vgl. den Plan) 5 c., nach Sonnen-Untergang 10 c.; von den Fondamenta Nuove nach Murano 30 c. u. nach Mazzorbo (Torcello, S. 239); von den Fondamenta delle Zattere nach der Giudecca 15 c.; vom Molo (Piazzetta): nach der Giudecca 20 c., nach il Redentore ebenda 30 c., nach der Punta della Salute 15 c., nach S. Giorgio Maggiore 15 c. Vom Molo nach den Giardini pubblici (auch Abends) 50 c.

Fremdenführer (darunter mehrere Deutsche, die in den Hôtels zu erfragen sind) finden sich vor 9 U. früh oder gegen 8 U. Ab. am Marcusplatz ein: 5 l. von 9 U. früh bis 6 U. Ab., dazu für Gondel u. Trinkgelder etwa 10 l. tägl. Einige dieser Führer haben das Abkommen getroffen, dass sie Gondel und Trinkgelder zahlen und von jedem Reisenden Alles in Allem tägl. 4 l. erhalten. Da aber die Personenzahl unbeschränkt ist, so treffen nicht selten 12 bis 20 Pers. u. mehr zusammen, die nun wie eine Heerde willenlos umher geführt werden. Mehrere Personen nehmen sich besser einen eigenen Führer: 20 l., wofür dieser sämmtliche Trinkg. u. Auslagen für Gondel etc. bestreitet; sind also 5 Pers. zusammen, so ist dies nicht theurer, als die Mitgliedschaft jener Heerde.

Wem Sprache und Art der Italiener nicht vollständig fremd sind, der kann den Führer füglich ganz entbehren. Die Richtung der Fahrt muss nach dem Plan zuvor genau ermittelt sein, so dass alle Sehenswürdigkeiten nach einer bestimmten Reihenfolge (S. 204) besucht und Umwege vermieden werden. Dem Gondolier wird nach und nach, von Ort zu Ort angegeben, wohin er zu fahren hat. Derselbe weiss über die Namen der Paläste und Kirchen vortrefflich Bescheid. Bei einiger Uebung wird man auch zu Fuss nach dem Plan viele Wege machen können. Der Weg vom Marcusplatz zum Bahnhof ist durch Inschriften markirt.

Consulate. *Deutsches Reich:* Hr. Wilhelm Fiers, S. Benedetto, Palazzo Memmo, 3949; *Oesterreich-Ungarn:* Hr. Legationsrath von Pilat, Generalconsul, S. Vital, Calle u. Palazzo Falier, 2906; *Schweiz:* Hr. V. Céresole, Sta Maria Formosa, Ponte Marcello, 5885.

Bäder aller Art und gedeckte Schwimmschule *(galleggiante)* zwischen Riva degli Schiavoni und Isola S. Giorgio, nur in den drei Sommermonaten, Ueberfahrt von der Piazzetta die Person 5 c.; man gibt gewöhnlich 10 c. Dem Gondolier sagt man „*bagno*". Die Karte für Schwimmer (1 l.) wird in

der Anstalt selbst mit „*vasca*“ (Bassin) gefordert, die Karte zum Einzelbad (1 l. 50 c.) mit „*camerino*“; gemeinsames Damenbad (1 l. 40 c.) mit „*sirene*“, Einzelb. für Damen 3 l.; Trinkg. nicht üblich. Hier nur nach Eintritt der Fluth zu baden, sonst Lagunenschmutz. — Empfehlenswerther sind die sehr gut eingerichteten *Seebäder auf dem Lido. Stündlich, im Hochsommer halbstündlich fährt von der Riva degli Schiavoni ein Dampfboot in 12 Min. hin und kehrt nach 1/2 St. Aufenthalt zurück (Billet vor dem Einsteigen zu nehmen, 30 c.; hin u. zurück einschliesslich des Bades 1 1/2 l.). Vom Landeplatz gerade aus quer über den Lido bis zu den Bädern 10 Min. zu gehen; schattenloser Weg; Omnibuswagen stehen am Landeplatz bereit, 25 c. Das Bad (l. für Frauen, r. für Männer) kostet 1 l., im Abonnement billiger. Mit der Badeanstalt ist ein elegantes **Café-Restaurant* verbunden, wo im Sommer Abends bis 10 Uhr Concert stattfindet: von den Venetianern sehr besucht. — Warme Bäder in den meisten Hôtels und bei Chitarin bei S. Maria della Salute, 2 l. und 1 l. 50 c., erstere von Süss-, letztere Salzwasser. — Lieux d'aisance (10 c.) unweit des Marcusplatzes Nordseite, und Campo S. Bartolommeo beim Ponte Rialto.

Buchhandlungen, deutsche: H. F. Münster, auch Leihbibliothek, am Marcusplatz; Colombo Coen, auch Photographien, Procurazie vecchie 139 und im Hôtel New-York. — **Photographien** bei Naya & Schoefft, am Marcusplatz, Ansichten von Venedig bis zu den grössten (70×90 Centimeter) Formaten, die kleinsten 75 c., Aufnahmen nach Handzeichnungen 1 1/2 l., nach Originalgemälden 4 l., u. s. w.; Ponti, gleichfalls am Marcusplatz, und andere.

Briefpost (*Uffizio della Posta*; Pl. 96: E 4), nördlich nahe am Marcusplatz, durch die Merceria, dann jenseit der ersten Brücke durch die zweite Gasse rechts. Briefkasten am Uffizio del Lloyd, Marcusplatz u. a. O. — Telegraphen-Bureau: über der Hauptwache, hinter der Westseite des Marcusplatzes.

Dampfboote: nach *Triest* 4mal wöchentl., s. S. 243; nach *Chioggia* (*Società Lagunare*) s. S. 240; nach *Alexandria* in Aegypten (Peninsular & Oriental Company, engl. Gesellschaft) 1mal wöchentlich. Die Bureaux der Gesellschaften befinden sich an der Piazzetta und am Marcusplatz unter den neuen Procurazien.

Theater (vgl. Einl. X). Das grösste Venedigs, La Fenice (Pl. 100), kann 3000 Zuschauer fassen, innere Einrichtung sehenswerth; Vorstellungen nur während des Carnevals, bisweilen auch während der Badesaison, Juni u. Juli. In den übrigen: Apollo (Pl. 101), Rossini, früher Gallo (Pl. 102), Camploy (S. Samuele) (Pl. 104) u. a. mit Ausnahme des September das ganze Jahr hindurch. Das Theater in Venedig gehört zu den bessern Italiens. Malibran (Pl. 103), Tags-Theater.

Kaufläden (vor den Empfehlungen und der Begleitung durch Lohndiener und Gondoliere ist dringend zu warnen, vgl. Einl. X), vorzugsweise am *Marcusplatz*, in der *Merceria* (S. 213), in der *Frezzaria*, Eingang vom Marcusplatz, westl. der Marcuskirche gegenüber. Venezianische Perlen, Gold- und Silberarbeiten (silberne Schreibzeuge in Form venez. Gondeln, auch schwarze von Blech), in ihrer Art ausgezeichnet, dann eigenthümliche Mosaik-Schmucksachen, Glasarbeiten, Arm- u. Halsbänder aus Muscheln, am Marcusplatz billig u. gut, eignen sich zu Geschenken für die Heimath. — Die bedeutendste Mosaikfabrik ist die *Compagnia de' Vetri e Musaici di Venezia e Murano* (früher *Salviati*), am Canal grande Campo S. Vito, die ein Verkaufsgewölbe am Marcusplatz hat. — Gute Glaswaaren bei *G. Dalmedico*, Merceria dell'Orologio Nr. 218. — Antiquitäten u. Kunstgegenstände bei *Besarel*, Canal Grande, Traghetto S. Barnaba; *Guggenheim*, Campo S. Maria del Giglio (Zobenigo) Nr. 2467; sowie bei *Ricchetti* und *Rietti*, beide am Canal grande. — Venezian. Spitzen bei *Ruggieri* (bei S. Gallo), *Borgnesi* (Merceria) etc.

Permanente Kunstausstellung im Palazzo Mocenigo S. Benedetto, neben dem deutschen Consulat, s. S. 202, stets geöffnet, 40 c.

Klima, durch Meer und Lagune gemildert. Nach den neuesten Beobachtungen beträgt die mittlere Jahrestemperatur $13{,}_{68}{}^{0}$ C.; im Januar, dem kältesten Monat, $2{,}_{38}{}^{0}$; April $13{,}_{37}{}^{0}$; Juli $24{,}_{69}{}^{0}$; October $13{,}_{99}{}^{0}$. Kranke, welche Venedig als klimatischen Kurort für den Winter wählen, dürfen

nur Wohnungen nach S. mit voller Sonne beziehen. Die stillsten findet man an den Fondamenta delle Zattere (Pl. C D 5). — *Apotheke:* Campo S. Luca 3801. — *Deutscher Arzt:* Dr. Keppler, Campo Sto Stefano 2808.

Carneval in keiner Stadt Italiens so bunt und anziehend, vielleicht Rom ausgenommen. Die letzten Tage sind die belebtesten. Der Marcusplatz gibt den Festsaal ab. Bälle im Ridotto und Teatro Fenice.

Deutscher evang. Gottesdienst, Sonnt. 12½ Uhr, in der ehem. *Scuola dell' Angelo Custode*, am Campo SS. Apostoli, unfern der Rialto-Brücke.

Tagesordnung. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Venedig lässt sich keine Vorschrift geben. Für den Eiligen werden 3 bis 4 Tage ausreichen und ist ihm folgende Zeiteintheilung zu empfehlen, die sich mit Auslassung des einen oder andern beliebig abkürzen lässt:

Für den Nachmittag oder Abend der Ankunft eine *Orientirungs-Fahrt* von der Piazzetta den *Canal Grande* entlang (s. S. 222) bis zu Ende — in der Nähe des Bahnhofs die Kirche *degli Scalzi* (S. 227), jetzt zu besichtigen, weil sie sonst zu entlegen ist —, unter der Eisenbahnbrücke durch, in den *Canal di Mestre*, links die Judenstadt (*Ghetto*, Sitz des Proletariats), dann wieder im Canal Grande bis zum *Ponte Rialto*, hier aussteigen und zu Fuss durch die *Mercerìa* auf den *Marcusplatz*, eine Tour von 2—2½ St., zum Beginn zu empfehlen, weil sie die beste Anschauung der Lage Venedigs gewährt und die erste Neugierde befriedigt.

I. Tag. ***S. Marco* (S. 210). ***Dogenpalast* (S. 213). **S. Giorgio Maggiore* (S. 237; Besteigung des Campanile). **Redentŏre* (S. 238). **S. Sebastiano* (S. 238).

II. Tag. *Pal. Emo-Treves* (S. 222). *S. Maria della Salute* (S. 233). ***Accadĕmia delle belle arti* (S. 218). **S. Stefăno* (S. 233). **Frari* (S. 231). **Scuola di S. Rocco* (S. 232).

III. Tag. *S. Salvatore* (S. 229). *Pal. Vendrămin* (S. 226). *Museo Correr* (S. 226). **Madonna dell' Orto* (S. 234). *Gesuiti* (S. 234). *S. Maria de' Miracoli* (S. 236).

IV. Tag. **S. Zaccarìa* (S. 228). *S. Maria Formosa* (S. 228). **S. Giovanni e Paŏlo* (S. 234). *S. Francesco della Vigna* (S. 236). *Arsenal* (bis 3 U. offen, S. 218). *Giardini Pubblici* (Aussicht, S. 238).

Zum Anfang und Schluss Besteigung des *Campanile* von S. Marco (S. 212).

Wer länger bleiben will, fährt noch nach dem *Lido* (Seebäder; S. 239), macht Ausflüge nördl. nach *Murano* und *Torcello* (S. 239, 5 St. hin und her), *Malamocco* u. *Chioggia* (S. 240). — Mit S. Marco und seiner Umgebung werde jede müssige Stunde ausgefüllt.

Geöffnet sind:

Die meisten *Kirchen* von 6 Uhr früh bis 12 oder 1 Uhr Mittags, nach dieser Zeit hat man sich an den Küster (*nónzŏlo*) zu wenden, 50 c., den für 5 c. irgend ein Dienstfertiger schnell herbeiholt.

***Academie* (S. 218): täglich von 10—3 Uhr zugänglich, an Wochentagen gegen 1 l., an Sonn- u. Festtagen frei; geschlossen nur am Neujahrstag und am Ostersonntag.

**Arsenal* (S. 218): an den Wochentagen von 9—3 U., Sonn- u. Feiert. geschlossen.

***Dogenpalast* (S. 213), zu denselben Zeiten wie die Academie; Eintritt ebenfalls 1 l., mit Einschluss der Gefängnisse 40 c. mehr; Führer durchaus unnöthig; etwaigen Aufschluss geben die Custoden.

Museo Correr (S. 226), Montag, Mittwoch und Samstag von 10—4 U.

Seminario Patriarcale (S. 222), täglich.

Die *Privatpaläste* (* *Vendrămin*, *Emo-Treves*, *Manfrin*, *Giovanelli*, *Pesăro*) sind in der Regel täglich von 9 oder 10 U. an bis 3 oder 4 zugänglich. Bei Anwesenheit der Besitzer wird wohl Anmeldung am Tage vorher verlangt, doch mag man immerhin auch ohne diese einen Versuch machen. Trinkgeld an den herumführenden Bedienten 1 l., an den Portier 25—50 c.

Geschichtliches (vgl. S. 176). Die Entstehung Venedigs geht auf die Stürme der Völkerwanderung zurück. Als Patavium, Altinum, Aquileja beim Untergang des weströmischen Reichs nach einander zerstört wurden, liessen sich die Bewohner auf den Inseln der Lagunen nieder, von wo aus der junge Freistaat schon früh lebhaften Handel nach der Levante trieb. *Paulucius*

Anafestus wird als erster Doge genannt, 697; *Agnelus Participotius* verlegte den Sitz der Regierung nach Rialto, 819.

In den folgenden Jahrhunderten hob sich unter fortwährenden Parteikämpfen im Innern langsam Venedigs Macht. Seinen Aufschwung zu der spätern Grösse aber verdankt es hauptsächlich den Kreuzzügen (1097—1271), welche die geschickte Politik Venedigs zum eigenen Vortheile auszunützen wusste. Unter dem Dogen *Sebastiano Ziani* fand 1177 in Venedig die berühmte Zusammenkunft Kaiser Friedrich's I. mit dem Papste Alexander III. statt (S. 211). *Enrico Dandolo* (1192—1205), einer der gewaltigsten Dogen, eroberte 1204 mit Hülfe franz. Kreuzfahrer Constantinopel; das byzant. Reich wurde getheilt, Venedig erhielt die Küstenländer des adriatischen und ägyptischen Meeres und viele Inseln, darunter Candia. Unter seinen Nachfolgern hatte die Republik schwere Kämpfe mit Genua zu bestehen, welche den Verlust der meisten Eroberungen im Orient herbeiführten, und erst 1352 unter *Andrea Dandolo* mit der gänzlichen Niederlage Genua's endigten. Dandolo's Nachfolger *Marino Falieri* wollte die Herrschaft der Aristokratie stürzen; doch sein Vorhaben wurde entdeckt, und der Doge am 17. April 1355 enthauptet. Unter *Andrea Contarini* (1367—82) verbündeten sich Padua, Verona, Genua, Ungarn und Neapel gegen Venedig. 1379 besetzten die Genuesen Chioggia, wurden aber in den Lagunen eingeschlossen und mussten sich am 24. Juni 1380 ergeben. 1381 wurde der Friede geschlossen, in welchem Venedig alle seine festländischen Besitzungen verlor, nachdem es Dalmatien schon früher abgetreten hatte.

Doch rasch erholte es sich von diesen Unglücksfällen. *Antonio Venier* (1382—1400) besetzte 1386 die Insel Korfu, dann Durazzo, Argos etc. Unter *Michele Steno* (1400—1414) eroberte der venezianische Feldherr *Malatesta* Vicenza, Belluno, Feltre, Rovigo, Verona und Padua (1405); ferner erlangte die Republik 1408 Lepanto und Patras, 1409 Guastalla, Casalmaggiore und Brescello. *Tommaso Mocenigo* kriegte 1421 glücklich gegen Ungarn; die venez. Flotte unter *Loredan* schlug die türkische 1416 bei Galipoli und eroberte 1421 sämmtliche dalmat. Küstenorte, sodass nun Venedig das ganze Küstenland von der Mündung des Po bis zur Insel Korfu besass.

Auf Mocenigo folgte *Francesco Foscari* (1423—57). Brescia fiel 1426 in die Hände des venez. Feldherrn *Carmagnola*; 1431 aber wandte sich das Glück gegen ihn; er wurde dem Rath der Zehn verdächtig und 1432 enthauptet. 1449 nahmen die Venezianer Crema, vermochten aber die Erhebung Sforza's zum Herzog von Mailand (1450) nicht zu hindern.

Das traurige Ende, welches der langen Laufbahn Foscari's durch die Umtriebe seiner Feinde bereitet wurde, ist bekannt. Unter *Cristoforo Moro* (1462—71) wurde Morea von den Türken erobert. 1480 kam durch Verzichtleistung der Catharina Cornaro, Gemahlin des Königs Jacob von Cypern, diese Insel an Venedig; dann auch 1483 die Insel Zante.

Das Ende des 15. Jahrh. bezeichnet den Höhepunct der Macht Venedigs; es war der Mittelpunct des Welthandels, hatte an 200,000 Einw. und wurde durch ganz Europa geachtet und bewundert. Die Ausfuhr zu Anfang des 15. Jahrh. wurde auf 10, und der Verdienst daran auf 4 Mill. Ducaten jährlich geschätzt. Venedig besass 300 Seeschiffe mit 8000 und 3000 kleinere Schiffe mit 17,000 Seeleuten; eine Kriegsflotte von 45 Galeeren mit 11,000 M. Besatzung sorgte für die Sicherheit der Meere. Vom Beginn des 16. Jahrh. beginnt allmählich der Rückschritt. Der Handel ging durch die Entdeckung der neuen Seewege nach Indien zum grossen Theil an die Portugiesen über. Die Ligue von Cambray, welche im J. 1508 der Papst, der Kaiser, die Könige von Frankreich und Arragonien gegen Venedig schlossen, führte nach dem Siege der Franzosen bei Agnadello 1509 bedeutende Verluste für die Republik herbei. Auch bei den Kriegen zwischen Karl V. und Franz I. von Frankreich (1521—30) war Venedig zu seinem Nachtheil betheiligt; den meisten Schaden aber brachte ihm das Umsichgreifen der osman. Macht in Europa und Asien. 1540 ging Nauplia, die Inseln Skio, Paros u. A. verloren; 1571 Cypern, nach tapferster Vertheidigung durch *Bragadino*. Bei der Seeschlacht von Lepanto (1. Oct. 1571) betheiligte sich die venezianische Flotte ruhmvoll. 1669 eroberten die Türken Candia. 1684 waren die Venezianer unter *Francesco Morosini* und *Königsmarck* zwar in Morea siegreich, und eroberten Coron, Patras, Corinth etc.; auch 1696 und 1698

wurden die türkischen Flotten geschlagen, und im Frieden von Carlowitz 1709 behielt Venedig ganz Morea; aber schon im J. 1715 eroberten die Türken die Halbinsel zurück und im Frieden von Passarowitz (1718) wurde sie ihnen vollständig abgetreten.

Von da ab hört Venedig auf in der Weltgeschichte eine Rolle zu spielen. Es blieb auf seine Besitzungen in Oberitalien beschränkt, verhielt sich in allen Kämpfen neutral und seine Macht sank immer mehr. Beim Ausbruch der franz. Revolution zeigte sich Venedig anfangs gegen die neuen Ideen entschieden feindlich, suchte dann beim siegreichen Vorrücken der Franzosen seine Neutralität zu bewahren und wies die Vorschläge Buonaparte's zu einem Bündniss wiederholt zurück. Aufgebracht über die Haltung Venedigs brach derselbe schliesslich die Unterhandlungen ab und am 16. Mai 1797 besetzten die Franzosen die Stadt. Der letzte Doge (1788—97) war *Lod. Manini*. Im Frieden von Campo-Formio kam Venetien an Oesterreich, 1805 im Frieden von Pressburg an das Königreich Italien, 1814 wieder an Oesterreich, bei dem es von da ab blieb. 1848 erklärte sich Venedig zur Republik; eine provisorische Regierung mit *Daniele Manin* an der Spitze wurde eingesetzt; doch musste sich die Stadt im August 1849 nach 15monatlicher Belagerung an *Radetzky* ergeben. Der Krieg von 1866 vereinigte Venetien mit dem Königreich Italien.

Selbständig und von dem Festlande getrennt, wie sich Venedig in seiner Lage und Geschichte darstellt, tritt es auch in der **Kunst** auf; die Ueberraschung welche den Reisenden bei dem Anblick von Venedig fasst, auch wenn er das ganze übrige Italien durchwandert hat, wird gleichfalls bei dem Studium der venetianischen Kunst empfunden. Die ältesten Denkmäler lassen es sofort errathen, dass die Grösse Venedigs in dem Handel mit dem Orient wurzelt. Byzantinisch ist der Styl der Marcuskirche, byzantinische Einwirkung verrathen die ältesten Mosaiken, und auch sonst ist in der Kunstsitte der byzantinische Einfluss bemerkbar. Selbst in der Periode der Gothischen Kunst wandelt Venedig andere Wege als Italien. Für den Kirchenbau werden einzelne fremde Künstler gerufen *(Niccolò Pisano?)*. Im Palastbau, in welchem wie in Oberitalien überhaupt der Schwerpunkt der gothischen Architektur ruht, zeigt sich ein eigenthümlicher Charakter, zunächst im *Dogenpalast*, dann aber auch in den Palästen der Privaten. Eine grosse Eingangshalle; im oberen Stockwerk eine Loggia, mit dicht aneinander gereihten Fenstern in der Mitte; die Flügel mehr als Flächen behandelt; eine farbenreiche fröhliche Decoration nicht gespart: das sind die wichtigsten Merkmale (*Cà d'oro*, *P. Foscari* u. a.). Vollends die Renaissance-Architektur — erst seit dem Ende des 15. Jahrh. eingebürgert — gewann die reichste Pflege. Die Bauten der Frührenaissance halten in Bezug auf räumliche Verhältnisse den Vergleich mit den toskanischen nicht aus, erfreuen aber durch den reichen Schmuck; die Paläste behalten die Gliederung der früheren Periode bei. Die venetianische Architektur hat den Vorzug, dass sie der barocken Manier länger widersteht, als dies in Mittel-Italien der Fall ist. Von den Architekten sind namhaft zu machen: zunächst mehrere Glieder der Künstlerfamilie *Lombardi*, dann *Jacopo Sansovino* aus Florenz (1477—1570), *Antonio da Ponte* und endlich *Andrea Palladio* aus Vicenza (1518—1580), der namentlich im Kirchenbau eine neue Epoche schuf, indem er die Façade auf eine einzige mächtige Säulen-Ordnung einschränkte. *Scamozzi* und *Longhena* wurden seine wichtigsten Nachfolger.

Im Kreise der Sculptur hat aus der Zeit des Mittelalters der Schöpfer der Bildwerke am Dogenpalaste *(Fil. Calendario?)* den grössten Ruhm gewonnen; seit der Mitte des 15. Jahrh. gab der aufkommende Gräberluxus den Bildhauern reiche Thätigkeit. Werkstätten wurden gegründet, aus denen die zahlreichen Prachtmonumente, die noch jetzt die Kirchen Venedig's füllen, hervorgingen. Die Namen der *Bregni* oder *Rizzi*, der (schwerlich eingeborenen) *Lombardi* und des *Alessandro Leopardo* sind die wichtigsten. Später herrschte auch hier wie in der Architektur *Jacopo Sansovino*, dessen Werke, wenn auch oft malerisch in der Auffassung, entschieden grössern Genuss gewähren als jene der Schule Michelangelo's. Seine Schüler sind *Girolamo Campagna* und *Alessandro Vittoria* († 1607).

Die venetianische Malerei fesselt die allgemeinste Aufmerksamkeit erst seit dem Anfang des 16. Jahrh. Noch im 14. Jahrh. steht sie tief unter den andern Schulen Italiens; trotzdem Giotto längere Zeit in dem nahen Padua wirkte, gewann er doch auf die venetianischen Maler keinen Einfluss. Im 15. Jahrh. treten die sogenannten *Muranesen* in den Vordergrund: *Giovanni*, der auch *Alamannus* heisst, *Antonio* und *Bartolomeo Vivarini*. Von entschiedener Bedeutung wurde der Aufenthalt *Antonello's da Messina* (um 1473), da er die Venetianer mit der Oelmalerei bekannt machte, diesem ihrer Sinnesweise am besten entsprechenden Ausdrucksmittel. Dem Aufschwung der Paduaner Schule seit Squarcione schlossen sich auch Venezianer Künstler mehr oder weniger eifrig an (*Carlo Crivelli*, *Jacobo Bellini*, der Schwiegervater Mantegna's). Specifisch venetianisch erscheint *Giovanni Bellini* (1426—1516), wie *Gentile* (1421—1507) ein Sohn des Jacobo, der grosse Schulhalter, welcher sowohl in der Composition („sacra conversazione", Vereinigung von Heiligen mit der Madonna zu einer still belebten Gruppe), wie in der Auffassung besonders der Frauengestalten die Glanzperiode der venetian. Schule einleitet. Neben ihm der muntere Erzähler *Vittore Carpaccio* († nach 1519); ausserdem dem Schülerkreise angehörig: *Cima da Conegliano* (wirkte ca. 1489—1508), *Catena*, *Marco Marziale* u.a.

Mit *Giorgione* (*Barbarelli*, 1477?—1511) betreten wir den Kreis der Meister. Von seinen Werken sind leider nur wenige (Mad. mit hh. Francisc. u. Liberale, in Castelfranco, Portrait in Rovigo, Landschaft bisher in der Manfringallerie) gut beglaubigt. Die eigenthümliche Gluth der Farbe, wie es scheint weniger angelernt als aus der Stimmung des Künstlers hervorgegangen, verleiht selbst den einzelnen Halbfiguren ein erhöhtes Leben und einen poetischen Reiz. Den Typus der prachtvollen üppigen Frauenbilder, in welchen sich die Freude am einfachen glücklichen Dasein so wunderbar ausprägt, hat *Jacopo Palma* (*Vecchio*, 1480—1528) zuerst zu voller Geltung gebracht. (Welchen Einfluss hat die Sitte des Blondfärbens der Haare auf die Maler geübt?). Alle überragt an Grösse des Ruhmes, Dauer der Wirksamkeit und umfassender Fülle der Anlagen *Tiziano Vecellio* (1477—1575). Seine Fresken lernt man in Padua (Scuola del Santo und Scuola del Carmine) kennen; von seinen Tafelbildern sind freilich die meisten in den Galerien Europas zerstreut, doch bewahrt auch Venedig noch hervorragende Proben seiner Kunst, insbesondere der Gattung der kirchlichen Malerei.

Die Wurzeln der venetianischen Kunst sind so gesund, die lebendigen Anregungen so zahlreich, dass selbst die Meister zweiten Ranges gar häufig Unübertreffliches leisten. In Bezug auf die Beherrschung des Colorits sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Künstlern oft verschwindend. Besondere Aufmerksamkeit verdienen: *Sebastian del Piombo* (1485—1547), der später in die bestrickende Nähe Michelangelo's kam, *Rocco Marconi*, *Lorenzo Lotto*, der noch wenig nach seinen Lebensverhältnissen untersuchte *Bonifazio*, sodann *Giovanni Antonio (da) Pordenone* († 1539), in der Carnation mit der Beste, und *Paris Bordone* (1500—1570), als Porträtmaler mit Tizian rivalisirend. Aus der jüngeren Generation hat *Jacopo Tintoretto* (*Robusti*, 1512—1594) reiche Anlagen durch flüchtige Arbeit vergeudet, über dem Streben nach Effekten das venetianische Erbtheil, den goldigen Farbenton verloren; während *Paolo Caliari*, gen. *P. Veronese* (1528—1588), wenn auch materieller in der Auffassung u. häufig auf blosse Repräsentationen sich einschränkend, die Höhe der Schule aufrecht hält. Sie lebt sich in den *Bassano's*, im jüngeren *Palma*, in *Padovanino* u. A. aus. Im 18 Jahrh. fanden der kecke Decorateur *Tiepolo* († 1770) und die Architekturmaler *Antonio Canale* und dessen Schüler *Canaletto* (eigentlich *Bern. Belotto*) reichen Beifall.

Venedig liegt unter 45° 25′ nördl. Breite, 4 Kil. vom Festland in den *Lagunen*, einem seichten 40 Kil. langen, 15 Kil. breiten Theile des Adriatischen Meeres. Seine 15,000 Häuser und Paläste, auf Pfahlrosten erbaut, steigen in einem Umfang von

etwa 10 Kil. aus dem Wasser auf; 150 Canäle bilden 117 Inseln, welche durch 378 meist steinerne Brücken verbunden sind. Die Zahl der Einwohner, die bei Aufhebung des Freistaates (1797) von 200,000 auf 96,000 gesunken war, beläuft sich jetzt auf 128,000, darunter jedoch ein Viertel Arme. Der Handel hat sich in den letzten Jahrzehnten wieder ziemlich gehoben; er ist jetzt immerhin einer der ansehnlichsten am Adriat. Meere.

Gegen das offene Meer sind die Lagunen durch lange Dünen *(lidi)* geschützt, welche zum Theil noch durch ansehnliches aus Marmorquadern gefügtes Mauerwerk (*murazzi*, meist 10^m hoch, $12-16^m$ breit) verstärkt sind. Dasselbe fällt gegen die Lagunen senkrecht, gegen das Meer in 4 Terrassen ab, von welchen die höchste so breit ist, dass 2 Personen neben einander gehen können. Die Murazzi auf dem Lido von *Pelestrina* und *Chioggia* (S. 240) sind aus den letzten Zeiten der Republik; den 2100^m l., 23^m br., frei in's Meer hineinreichenden Damm *(diga)* von *Malamocco* liess nach 1825 die österr. Regierung aufführen, um den Hafen vor Verschlammung zu sichern. Vier Einfahrten führen aus dem Meer in die Lagunen; nur die vom *Lido* und von *Malamocco* sind für die Schifffahrt von Bedeutung. Die Dampfboote fahren in der Regel durch den *Porto di Lido*, nur bei stürmischem Wetter gehen sie bei Malamocco ein.

Man spricht von lebender und todter Lagune *(laguna viva* und *laguna morta)* und theilt darnach das Ganze in zwei ungefähr gleiche Hälften: in ersterer bewirken Ebbe und Fluth eine Veränderung des Wasserstands von fast 1^m, auf letztere, nach dem Festlande zu gelegen und seicht, hat das Meer seinen Einfluss verloren. Venedig liegt in der lebenden Lagune. Schaut man gerade zur Zeit der Fluth zum erstenmal vom Marcusthurm (S. 212) über den Wasserspiegel, so kann man sich nicht erklären, was die Menge grosser aus dem Wasser hervorragender in den seltsamsten Gruppirungen stehender Pfähle bedeutet; sie umgeben die unzähligen Sandbänke, die zur Zeit der Ebbe zum Vorschein kommen, und über welche wegzufahren selbst während der Fluth unthunlich. Dazwischen zieht sich ein Gewirr flussähnlicher Wasserstrassen hin, meist aber auch nur für kleinere Fahrzeuge fahrbar.

Die *Canäle (rii)* bespülen den grössten Theil der Häuser unmittelbar, oder werden nur durch schmale Strassen, hier wie in Spanien *calli* (Sing. *la calle*) genannt, von ihnen getrennt, mit Platten, hin und wieder auch mit Asphalt und Backsteinen gepflastert. Diese engen Gassen bilden ein Gewirr, in welchem sich zurecht zu finden dem Fremden schwierig wird; doch sind Fusswanderungen, um das Volksleben kennen zu lernen, sehr interessant. Die nachstehende Beschreibung ist so angeordnet, dass ein grosser Theil der Sehenswürdigkeiten zu Fuss abgemacht werden kann; sobald man indess seiner Sache nicht ganz sicher ist, frage man den ersten besten Burschen (5—10 c.).

Den vollendeten Eindruck von Venedigs Grösse gewährt der **Marcusplatz** (Pl. F 4), *„la piazza“* genannt (die andern freien Plätze heissen *campi*), dem kaum ein anderer in ganz Italien sich an die Seite stellen kann. Es ist ein 175^{m} langer, westl. 56^{m}, östl. 82^{m} breiter, mit Trachyt- und Marmor-Platten belegter Raum, an drei Seiten von Prachtbauten, gleichsam einem einzigen von Zeit und Wetter geschwärzten Marmorpalast eingeschlossen, ö. von der St. Marcuskirche und der Piazzetta (S. 213) begrenzt. Die Paläste dienten einst den vornehmsten Beamten der Republik, den mächtigen Procuratoren, als Wohnung, daher noch der heutige Name **Procurazie**: n. die alten *(Procurazïe vecchie)*, Ende des 15. Jahrh. von *Bartolommeo Buon* aufgeführt; s. die neuen *(Procurazïe nuove)*, von *Scamozzi* 1584 begonnen, jetzt *kgl. Palast*, *Palazzo Reale*, mit einer Reihe geschmackvoller moderner Zimmer und einer Anzahl guter Gemälde (Eingang unter den neuen Procurazien, dem Custoden 1 l. für 1—3 Pers.). Westl. das neue Gebäude, *Atrio* oder *Nuova Fabbrica* genannt, unter Napoleon im J. 1810, zum Theil an der Stelle der demolirten Kirche S. Geminiano, errichtet. Das Erdgeschoss dieser Bauten besteht aus Bogengängen, in welchen die S. 201 genannten Kaffehäuser und Kaufläden aller Art. — Der Marcusplatz ist der Mittelpunct alles Lebens in Venedig, der Ort, an welchem der Venezianer in die Oeffentlichkeit tritt. Nach Sonnenuntergang im Sommer eilt Alles, was in Venedig frische Luft geniessen will, auf den Marcusplatz; vor den Kaffehäusern nimmt dann der Fürst wie der Bürger sein Sorbetto. Gegen 8 U. Ab. ist's am lebhaftesten, namentl. wenn Militär-Musik spielt, Sonnt. Ab. von 8 bis 10 Uhr, wohl auch Dienst. u. Donnerst. zu derselben Zeit. An diesen Abenden ist der Platz bis nach Mitternacht belebt, an anderen Tagen wird's schon nach 10 Uhr leer. Im Winter spielt an denselben Tagen die Militär-Musik von 2—4 Uhr; um diese Zeit, Sonntags nach der Hauptmesse, hält die feine Welt hier ihren Corso. Die wenigen Kaffetrinker, welche man Morgens früh schon auf dem Platze sieht, sind selten Eingeborne; der Venezianer liebt es, lange zu schlafen. Auch zu anderen als den oben angegebenen Tageszeiten ist im Sommer wie im Winter der Platz wenig belebt. Von wunderbarster Wirkung ist er aber mit seiner Umgebung (Procurazien, Marcuskirche, Dogenpalast, Piazzetta, Lagunen) in einer hellen Mondnacht.

Eine grosse Schaar Tauben wird hier um 2 U. Mittags auf Kosten der Stadt gefüttert. Die Sage berichtet, dass zu Anfang des 13. Jahrh. Admiral Dandolo bei der Belagerung von Candia wichtige Nachrichten von der Insel durch Brieftauben erhalten habe, die wesentlich zur Eroberung beitrugen. Zugleich mit der Nachricht der Einnahme sandte er die Tauben nach Venedig, deren Nachkommen seitdem gepflegt und vom Volke heilig gehalten werden. Sie nisten in den umliegenden Gebäuden; in den Bogenwölbungen der Vorderseite der Marcuskirche sieht man sie besonders Abends zahlreich sitzen.

Die drei hohen *Flaggenstangen (pili)*, Cedermaste in ehernen

candelaberartigen *Fussgestellen aus dem J. 1505, vor der Marcus-Kirche, trugen einst die Banner der drei Königreiche Cypern, Candia und Moréa, zum Gedächtniss ihrer Unterjochung durch die Republik, jetzt an Sonn- und Festtagen die italienischen.

S. Marco (Pl. 17: E 4), die Basilika des h. Markus, des Schutzheiligen der Stadt, dessen Gebeine venetian. Bürger im J. 828 von Alexandrien herbeibrachten, wurde von 976 bis 1071 in dem Venedig eigenthümlichen gemischt roman.-byzant. Styl aufgeführt, jedoch erst im Lauf der Jahrhunderte mit jener verschwenderischen fast orientalischen Pracht ausgestattet, die wir heute an ihr bewundern; die Façade im 14. Jahrh. mit goth. Zuthaten versehen. Der Grundplan ($76{,}5^{m}$ Länge bei $51{,}8$ Frontbreite) hat die Form eines griechischen (gleichschenkligen) Kreuzes, welches von fünf über der Mitte und den Enden der Arme angebrachten byzantinischen Kuppeln überwölbt ist. Um den westlichen und einen Theil des nördl. Kreuzarms legt sich eine Vorhalle, deren Decke aus einer Reihe kleinerer Kuppeln besteht. Den Bau schmücken aussen und innen fünfhundert Marmorsäulen, die einen erstaunlichen Reichthum verschiedener Kapitäle von allen möglichen Stylarten aufweisen. Besonders zu beachten 8 freistehende Säulen in der Vorhalle, je 4 an den beiden Seitenportalen der Westseite, mit Pfauen u. Löwen. Mosaiken bedecken eine Fläche von 4240 $\square^{m}$, und auch sonst ist namentlich das Innere mit Gold, Bronze und orientalischem Marmor reichlich bedacht. Das Ganze macht einen höchst malerischen, ja phantastischen Eindruck. Die Mosaiken, von denen einzelne bis in das 10. Jahrhundert zurückgehen sollen, umfassen hauptsächlich die Zeit vom 12. bis zum 16. Jahrhundert und legen ein interressantes Zeugniss davon ab, was die ältesten Venetianer auf dem Gebiete der Malerei leisteten. — S. Marco ist erst seit 1807 Cathedrale von Venedig, bis dahin war dies S. Pietro di Castello (S. 239).

Ueber dem Hauptportal die $1{,}6^{m}$ hohen *vier Rosse aus vergoldetem Erz galten lange als griech. Arbeit (des *Lysippus*); gegenwärtig hält man sie jedoch für römisch, etwa aus neronischer Kunstepoche. Sie gehören jedenfalls zu den besten, als einziges erhaltenes antikes Viergespann noch besonders zu schätzen. Wahrscheinlich schmückten sie erst Nero's, dann Trajan's Triumphbogen; Constantin liess sie nach Constantinopel bringen, der Doge Dandolo 1204 nach Venedig, Bonaparte 1797 nach Paris, wo sie später auf dem Triumphbogen am Carrouselplatz standen. Kaiser Franz brachte sie 1815 wieder an die alte Stelle.

Vorderseite. *Mosaiken in den Bogen, am besten zu betrachten, wenn man sich auf die Stufen der ob. gen. Flaggenstangen setzt. *Unten*, über dem Haupteingang das jüngste Gericht, 1836 gefertigt, r. Einschiffen des Leichnams des h. Marcus in Alexandrien, Ausschiffen desselben in Venedig, beide von 1660; l. die Verehrung des Heiligen, von 1728, die St. Marcuskirche, in welche der Heilige gebracht wird, aus dem 13. Jahrh. — Oben die 4 Pferde vor dem grossen Bogenfenster, l. und r. vier Mosaikbilder des 17. Jahrh., Kreuzabnahme, Christus in der Vorhölle, Auferstehung, Himmelfahrt.

Eingangshalle (*atrio*) in der ganzen Breite der Kirche: alle Wölbungen in Mosaik, die *älteren* (12. Jahrh.) Gegenstände des A. Testam., von r. beginnend: 1. Kuppel Schöpfung der Welt und Sündenfall, in dem folgenden Bogen die Sündfluth; 2. Kuppel, über dem Eingang in die Kirche

St. Marcus, vom J. 1545 nach einer Zeichnung Tizian's. — Die drei *rothen Platten* erinnern an die Aussöhnung zwischen Kaiser Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III., welche hier am 23. Juli 1177 unter Vermittelung des Dogen Seb. Ziani statt hatte. Einer alten Sage gemäss sagte der Kaiser beim Knieen vor dem Papste: *„non tibi sed Petro"*, darauf der Papst: *„et mihi et Petro"*. — In dem folgenden Bogen: Noah und der Thurmbau zu Babel; 3. Kuppel: Abrahams Geschichte; 4. (Eck-)Kuppel: Joseph'sTräume, Verkauf und Jacobs Klage; 5. u. 6. Kuppel: Joseph in Egypten; 7. Kuppel: Geschichte Mosis.

Inneres, dreischiffiges Langhaus von dreischiffigem Querhaus durchschnitten, mit 5 Kuppeln und Apsis (Chornische). Die grossen *Eingangsthüren* sind aus Erz, die r. byzantinisch, die mittlere Anfang d. 12. Jahrh gefertigt. Ueber der letzteren innen *Mosaiken:* Christus, Maria, St. Marcus; in den drei Kuppeln des Mittelschiffs: Gott mit David, Salomo und den Propheten, Christi Himmelfahrt, Ausgiessung des h. Geistes, die h. Dreieinigkeit repräsentirend. Der prächtige *Fussboden* aus Steinmosaik (12. Jahrh.) hat sich mehrfach wellenförmig gesenkt; man muss auf dem glatten Marmor vorsichtig gehen, um nicht auszugleiten. Vor dem Aufgang zum Hochaltar am Lettner r. und l. zwei alte *Kanzeln* (Ambonen) in farbigem Marmor, auf Säulen gestellt. Auf dem *Lettner* 14 *Marmorstandbilder (von 1393), St. Marcus, Maria und die 12 Apostel, sammt einem ehernen Crucifix. — Im l. Querschiff: zwei schöne bronzene *Candelaber*, von 1520; oben links *Mosaik* von 1542, den Stammbaum Mariä darstellend; daneben schöne byzantinische Mosaiken. — Im r. Querschiff ebenfalls zwei bronzene *Candelaber* aus dem Ende des 16. Jahrh.

An der Bogenbrüstung zu beiden Seiten des Chors je 3 Reliefs in Erz, von *Sansovino* († 1570), Begebenheiten aus dem Leben des h. Marcus. Auf der Brüstung der Chorstühle die 4 Evangelisten in Erz von *Sansovino*, die 4 Kirchenväter von *Caliari* (1614).

Der *Hochaltar (altar maggiore)* steht unter einem Baldachin von Verde antico, von 4 mit Reliefs aus dem 11. Jahrh. geschmückten Marmorsäulen getragen. Das Altarblatt bildet die *Pala d'oro*, Schmelzarbeit mit Juwelen, auf goldenen und silbernen Platten, 1105 in Constantinopel verfertigt; nur an hohen Feiertagen wird sie enthüllt, sonst für 6 lire gezeigt (sie gehört eigentlich als Altarvorsatz vor den Altartisch). Unter dem Hochaltar ruhen die Gebeine des h. Marcus, wie die hinten angebrachte Marmorplatte besagt. — Hinter dem Hochaltar ist ein zweiter *Altar* mit 4 gewundenen Alabastersäulen, welche aus dem Tempel Salomons herstammen sollen, und von denen die 2 ganz weissen mittleren durchschimmernd sind, wenn Licht dahinter gehalten wird.

Die Sacristei *(sagrestia)* l. hat in den Gewölben schöne Mosaiken; Schränke mit eingelegter Holzarbeit von 1523; an der vom Hochaltar hinführenden Thür Reliefs, Erzguss von *Sansovino*, 1556; r. an der Klinke der Portraitkopf des Meisters selbst, in der r. Ecke Kopf Tizian's, dann P. Veronese u. Pietro Aretino. Eingang zur Krypta s. S. 212.

Rechts vom Hochaltar: Cappella di S. Clemente, Altar-Relief aus dem 16. Jahrh., die hh. Nicolaus, Jacobus und Andreas und den Dogen Andr. Gritti darstellend.

Im r. Seitenschiff, dicht beim Haupteingang, die Taufcapelle *(battistēro)*, in der Mitte ein grosses ehernes Taufbecken von 1545, oben Johannes der Täufer. Grabmal des Dogen Andr. Dandolo († 1354). Auf dem Altar Stein vom Berg Tabor. Vom Altar l. das Haupt Johannis des Täufers, aus dem 15. Jahrh., darunter der Stein, auf welchem er hingerichtet sein soll. — Aus der Taufcapelle Eingang in die Capp. Zeno, grosses *Grabmal des Cardinals *Giambattista Zeno* († 1501), ganz aus Erzguss, auf dem Sarkophag der Cardinal überlebensgross, unten 6 Tugenden. Der *Altar sammt dem Baldachin ebenfalls aus Erzguss, mit Ausnahme des Frieses und der Säulenfüsse. Auf dem Altar Erzgruppen, Madonna, St. Petrus, Johannes der Täufer; am Altartisch die Auferstehung, Relief. Rechts und links zwei Löwen in buntem Marmor.

Im r. Kreuzschiff der Eingang in die *Schatzkammer* (*tesoro di S. Marco*, Mont. u. Freit. 12½—2 U. geöffnet, an Festtagen nicht), darin u. a. 2 Leuchter von Benvenuto Cellini (?); die mit Gold u. Edelsteinen geschmückten Deckel

der Evangelienbücher aus der Sophienkirche zu Constantinopel; Krystallvase mit dem Blute des Heilands; silberne Säule mit einem Stück von der Passionssäule; Achatkelch mit einem Theil des Schädels des Johannes; Schwert des Dogen Morosini; Keilschriften von Persepolis; Bischofsstuhl aus dem 7. Jahrh., angeblich der des h. Marcus.

Sehenswerth ist auch die **Krypta**, jedenfalls zu den ältesten Theilen des Baues gehörig, auf einer grossen Zahl kurzer Säulen von griech. Marmor ruhend, 1868 trocken gelegt und restaurirt, doch noch oft unter Wasser, geöffnet von 12—2 Uhr, Eingang in der Sakristei (S. 211) erste Thür rechts; sonst öffnet der Küster; r. schöner Christus in Relief von *Sansovino.*

Sehr zu empfehlen (in Begleitung des Küsters, 1/2 l.) ein **Umgang oben** auf der *Gallerie* innerhalb der Kirche zur nähern Betrachtung der Mosaiken, Aufgang im Hauptportal r. durch die Thüre, welche der Küster aufschliesst. Man steige dann weiter auf den Umgang ausserhalb der Kirche zur Betrachtung der ehernen Pferde.

An der Nordseite der Marcuskirche unter dem Bogen des Kreuzarmes: der auf Löwen ruhende von Borrò gearbeitete Marmorsarkophag *Daniele Manin's*, Praesidenten der Republik von 1848, dessen Gebeine von Paris 1868 abgeholt wurden. — An der Wandfläche viele altbyzantinische Marmorreliefs (Madonna u. a.) von Venetianern aus den Orient entführt.

An der Südseite (vergl. S. 213) zwei kurze viereckige **Säulen* mit griech. Monogrammen, 1256 aus Ptolemais hierher gebracht, aus der von den Venezianern zerstörten Kirche S. Saba (a. d. 6. Jahrh.). Von dem *Porphyrblock (pietra del bando)* an der S.W.-Ecke wurden die Verordnungen der Republik verkündigt. Eigenthümlich die beiden *Porphyr-Reliefs*, neben dem Eingang zum Dogenpalast eingemauert, 4 Figuren mit Mantel und Schwert, zwei und zwei sich umarmend. Sie sollen ebenfalls aus Ptolemais hierher gebracht sein und haben zu den verschiedensten Deutungen Veranlassung gegeben; nach der neuesten waren sie am Fuss einer Reiterstatue angebracht und stellen 4 Kaiser von Byzanz des 11. Jahrh. dar.

S. Marco s.w. gegenüber, auf dem Markusplatz, erhebt sich 98^{m} h. der viereckige ***Glockenthurm** *(il Campanīle di S. Marco)*, 911 gegründet, mehrfach, zuletzt 1511 restaurirt. Obergeschoss und Thurmspitze von *Bartolommeo Buon*, dem Erbauer des Dogenpalastes, ganz frei stehend, stets geöffnet (der Pförtnerin beim Eintritt 10 c.), hell und bequem, auf 38 Schneckenwindungen zuletzt auf einigen Stufen zu ersteigen. Oben ist ein Feuerwächter mit Fernrohr, der für ein kl. Trinkgeld den Aufgang zur zweiten Gallerie öffnet. *Aussicht auf Stadt, Lagunen (vgl. S. 208), Alpen und einen Theil des Adriat. Meers; w. aus den Lagunen aufsteigend die Euganeischen Berge bei Padua (S. 258), ö. bei heller Luft die Gebirge Istriens über dem Adriatischen Meer, ein prächtiger Anblick bei Sonnen-Untergang und klarer Luft, auch zur Orientirung zu empfehlen, sowohl vor Antritt der Wanderung als nach dem Schluss. — Der östl. Vorbau des Thurmes *(loggetta)*, 1540 v. *Sansovino* erbaut, diente einst als Warteraum für die Procuratoren, welche während der Sitzungen des grossen Rathes die Wache zu befehligen hatten; jetzt zu Auctionen und Tombŏla (Lotterie)-Ziehungen. Beachtenswerth sind die Bronzestatuen des Friedens, Apoll, Mercur,

Pallas und die Reliefs am Sockel von *Sansovino*, sowie die 1750 gegossenen *Erzthüren.*

Der **Uhrthurm** *(la Torre dell' Orologio)*, gegenüber, am ö. Ende der alten Procurazien, erbaut von *Pietro Lombardo* 1496, steht über einem triumphbogenähnlichen Thor, 1859 restaurirt; auf der Plattform zwei Vulcane aus Erz, welche auf einer Glocke die Stunden anschlagen. Der Custode des Uhrwerks, welcher im Gebäude selbst wohnt, zeigt den ganzen Mechanismus ($^1/_2$ l.); Eingang unter dem Bogen l., wo eine Tafel angebracht. Die Haupt-Gewerbe- und Handelsstrasse Venedigs, die *Mercerïa* (S. 203), welche sich vom Marcusplatz bis zum Ponte Rialto (S. 225) hinzieht, mündet hier.

In der Südostecke schliesst sich an den Marcusplatz, bis zur Lagune hin, die ***Piazzetta** (Pl. F 4), westl. von der ehem. Bibliothek, ö. vom Dogenpalast eingefasst.

Die ***Bibliothek** *(Antica Librerïa di S. Marco)*, 1536 von *Sansovino* begonnen, ist eins der schönsten Gebäude des 16. Jahrh., vielleicht der prächtigste Profanbau Italiens überhaupt, jetzt königl. Palast. — Gegen die Lagune hin 2 *Granitsäulen*, vom Dogen Michiel 1120 aus Syrien gebracht, 1180 aufgestellt: auf der einen das Sinnbild des Schutzpatrons der Republik, der geflügelte Löwe des h. Marcus, auf der andern der ehem. Schutzpatron, der h. Theodor auf einem Krokodil, 1329 errichtet. Hier befand sich lange Zeit der Richtplatz, jetzt bewegt sich hier der Hauptverkehr der Gondoliere (vgl. S. 201). An der Lagune, zwischen der Bibliothek und dem *kgl. Garten*, die *Münze (Zecca)*, welche gleichfalls 1536 von Sansovino erbaut wurde.

Der ****Dogenpalast** (*Pal. Ducale*, Pl. 60), die 75^m lange Westseite der Piazzetta, die 71^m l. Südseite dem Molo zugekehrt, wurde im J. 800 gegründet, später fünfmal zerstört, und immer schöner wieder hergestellt. Der heutige Prachtbau im venetian.-goth. Styl ist um 1350 von *Filippo Calendario* begonnen, nach langer Unterbrechung erst 1442 beendet. Eine Restauration des Ganzen ist im Werk. Zwei von 107 Säulen (36 unten, 71 oben) getragene Spitzbogenhallen übereinander, umgeben den Palast w. und s., namentlich die obere, *la loggia* genannt, von sehr reicher Gliederung; von derselben, zwischen den beiden Säulen aus rothem Marmor (der 9. und 10. vom Hauptportal) liess die Republik ihre Todesurtheile verkünden. Die Knäufe der kurzen untern Säulen, die übrigens von Anfang an so kurz waren und nicht etwa eingesunken sind, enthalten einen grossen Reichthum von Ornamenten, meist Blätterwerk, aus welchem menschliche und thierische Gestalten hervorsehen. Am Eckpfeiler neben dem Portal interessante Darstellungen des Numa Pompilius, des Scipio, des Kaisers Trajan, welcher der Wittwe Recht spricht, und der Gerechtigkeit, mit Beischriften. Darüber eine Gruppe, das Urtheil Salomo's. An der Ecke gegen die Lagune Adam und Eva. (Porphyr-Reliefs an den Ecken links s. S. 212.) Das schöne

neuerdings restaurirte Portal aus verschiedenfarbigem Marmor neben S. Marco, spätgothisch mit Renaissancemotiven vom Jahr 1439, heisst *Porta della Carta,* weil hier die Verordnungen der Republik angeschlagen wurden, im Giebel die *Justitia.*

Der *Hof, Ende des 15. Jahrh. von *Antonio Bregno* und *Antonio Scarpagnino* begonnen, ist nur zum Theil vollendet, ausgezeichnet aber die fertige Façade des östl. Flügels. Seine Unsymmetrie ist gewiss unabsichtlich, durch schon vorhandene Bauten veranlasst. Hinter einem der höchsten Fenster l. war 1822 das Gefängniss des Dichters Grf. Silvio Pellico, bevor er nach dem Spielberg zu Brünn abgeführt wurde. In der Mitte des Hofes zwei *Cisternen-Brüstungen* aus Erzguss. An der Façade des *Uhrthurms* r. das 1625 gefertigte Standbild des Herzogs Franz Maria I. von Urbino, venez. Generals. Die übrigen Statuen antik, doch stark renovirt. Die reizende kleine Façade weiter östlich, vielleicht das Beste, ist von *Guglielmo Bergamasco* (1520).

**La Scala dei Giganti*, die Aufgangstreppe, hat ihren Namen von den oben stehenden Colossalstatuen des Mars und Neptun von *Sansovino*, 1554. Auf dem obersten Absatz derselben wurden später die Dogen gekrönt. Demselben gegenüber zwei Statuen, Adam und Eva, von *Antonio Rizzo*, 1462.

Auch das *INNERE des Dogenpalastes (Eintr. s. S. 204) ist ein glänzendes Denkmal venetianischer Kunst. Hätte nicht der grosse Brand von 1577 so viele Gemälde verzehrt, so würde man hier die ganze Entwickelung der venetianischen Malerei in ihrer Blüthezeit haben studiren können. Während die ältesten venetian. Maler ihre Kunstthätigkeit der Marcuskirche zuwendeten, schmückten die grossen Meister des 15. u. 16. Jahrhunderts den Dogenpalast. Da ihre Werke jedoch verloren gingen, so ist letzterer nunmehr nur das Museum der *Tintoretto*, *Palma giovane, Paolo Veronese,* überhaupt der späteren Meister geworden; in dieser Beschränkung jedoch ist er der glänzendste und bestechendste Schauplatz der venetianischen Malerei, soweit sie im Dienste des öffentlichen Wesens auftritt, den Staat verherrlicht.

Man steigt die Scala dei Giganti hinan. In der obern Säulenhalle ringsum eine Anzahl Büsten bekannter und unbekannter venezian. Gelehrten, Künstler, Dogen. Die erste Treppe ist die von Sansovino erbaute, 1577 vollendete **Scala d'Oro*, mit reichem ornamentalem Schmuck, einst nur denen zugänglich, welche als Nobili in das goldene Buch eingetragen waren. — Auf ihr schreitet man an Wochentagen (1 l. Eintrittsgeld, das am zweiten Treppenabsatz erhoben wird) direct hinauf zum oberen Stockwerk, wo sie im Atrio quadrato mündet. Man besichtigt in diesem Fall zunächst die S. 217 beschriebenen Säle und steigt dann erst hinab zum mittleren Stock.

Die nächste Treppe, *Scala dei Censori*, welche an Sonn- u. Festtagen den Zugang zu den Sälen bildet, führt zuerst in das mitt-

lere Stockwerk, welches (l.) die *Bibliothek* (S. 216), die (geradeaus) *Sala del Maggior Consiglio* (s. u.) und (r.) das *archäologische Museum* (S. 216) enthält.

I. ***Sala del Maggior Consiglio**, der *Saal des Grossen Raths* (Thür gewöhnlich angelehnt, sonst läuten). In diesem grossen, 25m langen, 22m breiten, 15,4m hohen Saal pflegte die Versammlung der in das „Goldene Buch" eingeschriebenen Nobili zu tagen; 1848 und 1849 diente er zu gleichem Zweck den Abgeordneten unter Dictator Manin. Am Fries die Bildnisse von 76 Dogen, mit Angelo Participocio († 827) beginnend, an den beiden Längswänden und der hintern Schmahlwand 21 grosse Bilder aus der Geschichte der Republik, von *Bassano, Paòlo Veronese, Tintoretto* u. A. An der ö. Wand **Jac. Tintoretto's* Paradies, das grösste Oelbild in der Welt, mit einer verwirrenden Menge von Figuren. — Die geschichtlichen Bilder sind einestheils eine ziemlich prahlerische Verherrlichung des Dogen *Sebastiano Ziani* (1173—79), welcher in dem Streite Kaiser Friedrich Barbarossa's mit Papst Alexander III. den nach Venedig geflüchteten Papst in seinen Schutz nahm und (im Bunde mit den lombardischen Städten) die kaiserlichen Ansprüche zurückwies; anderntheils schildern sie die Thaten des Dogen *Enrico Dandolo* (S. 205).

Die Reihenfolge der ersteren Bilder beginnt an der Eingangsthür r. oben und läuft in der Richtung nach der gegenüberliegenden Schmahlwand l. weiter: 1. Begegnung Papst Alexander's III. und des Dogen Ziani am Kloster della Carità, 2. Abschiedsaudienz der Gesandten des Papstes und des Dogen beim Abgang nach Parma, beide von *Schülern des Paolo Veronese;* 3. (über dem Fenster) Darreichung der geweihten Kerze, v. *Leandro Bassano;* 4. die Abgesandten des Papstes und des Dogen richten zu Pavia an Kaiser Friedrich vergeblich die Bitte um Einstellung der Feindseligkeiten, v. *Jac. Tintoretto;* 5. der Papst überreicht dem Dogen das Schwert, v. *Franc. Bassano;* 6. (über dem Fenster) Abfahrt des Dogen unter dem Segen des Papstes, v. *Paòlo Fiammingo;* 7. die Schlacht bei Salvore (Pirano), Sieg über die kaiserl. Flotte und Gefangennehmung des Befehlshabers derselben, des Kaisersohnes Otto, 1177, v. *Dom. Tintoretto;* 8. (über der Thür) der Doge stellt dem Papst den Sohn des Kaisers vor, v. *Andrea Vicentino;* 9. Papst Alexander gestattet dem gefangenen Otto, sich zu seinem Vater wegen Einleitung des Friedens zu begeben, v. *Palma giov.;* 10. Friedrich Barbarosso vor dem Papst knieend (S. 211), v. *Federigo Zuccaro;* 11. (über der Thür) Friedensschluss zwischen dem Papst, dem Dogen und dem Kaiser in Ancona, v. *Girolamo Gambarato;* 12. der Papst übergibt dem Dogen unter andern Ehrengeschenken einen Ring, als Zeichen der Oberherrschaft über das adriat. Meer, mit dem er und seine Nachfolger sich jährlich vermählen sollten, 1177, von *Giulio dal Moro.*

Der Bildercyclus zu Ehren des Dogen Dandolo beginnt gleichfalls an der Eingangswand, zu der man also quer durch den Saal zurückkehrt. Von links nach rechts stellen sie dar: 1. der Doge und die französ. Kreuzfahrer beschwören 1201 in S. Marco das Bündniss zur Befreiung des h. Landes, von *Giov. Le Clerc;* 2. Erstürmung Zara's, 1202, von *Andr. Vicentino;* 3. Uebergabe Zara's an die Kreuzfahrer, 1202, von *Dom. Tintoretto* (über der Thür zum Balkon, von welchem schöner *Blick auf die Lagunen und die Inseln S. Giorgio u. Giudecca); 4. Alexius, Sohn des entthronten griech. Kaisers Isaak Angelos, bittet bei den Venezianern um Hülfe für seinen Vater, 1202, von *Andrea Vicentino;* 5. Venezianer u. Franzosen nehmen Constantinopel, 1204, v. *Dom. Tintoretto;* 6. zweite Einnahme von Constantinopel, 1204, v. *Dom. Tintoretto;* 7. Graf Balduin von Flandern in der Sophienkirche zum Griech. Kaiser erwählt, 1204, v. *Andrea Vicentino;* 8. Krönung Balduins durch den Dogen Enrico Dandolo, 1204, v. *Aliense.* (Ueber diesem, oben am Fries unter den Dogenbildern, eine schwarze Tafel mit der Inschrift: *Hic est locus Marini Falethri decapitati pro criminibus*, vgl. S. 205). — Hieran schliesst sich als letztes Bild: 9. *Rückkehr des Dogen Andrea Contarini von dem Siege über die genuesische Flotte bei Chioggia, 1378, von *Paolo Veronese.* — Die Deckenbilder, gleichfalls Kämpfe der Vene-

zianer darstellend, sind *Paolo Veronese*, *Bassano*, *Jac. Tintoretto*, *Palma giov.*, der *Ruhm Venedigs (zunächst dem Eingang), von *Paolo Veronese*.

Im Durchgang die Büste des Kaisers Franz. — Der *Saal der Abstimmung*, **Sala dello Scrutinio**, ist in ähnlicher Weise ausgeschmückt wie der vorhergehende. Am Fries die Porträts der letzten 39 Dogen bis Lodovico Manin (1797). An der Eintrittswand: das *jüngste Gericht von *Palma giovane*. An der linken Wand, gegen die Piazzetta: 1. Sieg der Venetianer über König Roger von Sicilien, 1148; 2. Eroberung von Tyrus, unter Domenico Michieli, 1125; 3. über der Thür zum Balkon (guter Blick auf Sansovino's Bibliothek), desselben Dogen Sieg über die Türken, bei Jaffa 1123; 4. Sieg in den Lagunen über Pipin, Sohn Karl d. Gr., 811; 5. Belagerung Venedigs durch denselben, 809. Dem Eingang gegenüber: Ehrendenkmal des Dogen Francesco Morosini „Peloponnesiacus", der 1684—1690 die Halbinsel Morea, sowie Athen eroberte (S. 205). An der rechten Wand: 6. Lazaro Mocenigo schlägt die Türken bei der Strasse der Dardanellen, 1657; 7. über dem Fenster (nach dem Hofe zu): Schleifung von Margaritino, 1571; 8. Schlacht bei Lepanto, in demselben Jahre; 9. über dem zweiten Fenster, Eroberung Cattaro's, in Dalmatien, Krieg gegen Genua 1378; 10. Wiedereroberung von Zara, 1346. An der Decke weitere Gemälde aus der Geschichte der Republik.

Die berühmte, an Handschriften reiche **S. Marcusbibliothek** und die sehr bedeutende *Münzsammlung* sind nur am Mittwoch von 2³/₄ Uhr an dem Publikum geöffnet: man lasse sich das *breviario Grimani* zeigen, mit 110 Miniaturen geschmückt, ein Hauptwerk der flandrischen Schule aus dem Ende des 15. Jahrh.; unter den Künstlern, welche dieselben malten, wird auch *Hans Memling* genannt. Arbeitsstunden 9—3 Uhr, Sonn- u. Festtags, sowie im October geschlossen.

Das **Archäologische Museum**, seit 1846 in den Sälen aufgestellt, die bis Ende des 16. Jahrh. als Wohnung des Dogen dienten, enthält antike Marmorbildwerke, griech. u. römischen Ursprungs, grossentheils Beutestücke, von den Venetianern auf ihren Kriegszügen heimgebracht.

I. Saal: 90. Colossale Minerva; *85. Dionysos u. Satyr; *80. ausruhender Apoll, vielleicht mit einer zweiten Figur, wie die vorige Gruppe zu zeigen scheint; *51. u. 56. Musen aus dem Amphitheater von Pola; 46. tanzender Silen; 35. Amor den Bogen spannend; 32. Knabe mit Gans, Brunnenfigur; 29. Venus u. Amor.

II. Saal: 169. Hermaphrodit, Bruchstück einer bewegten Gruppe; *148. Ganymedes, vom Adler geraubt, vielfach restaurirt. *153. wehrlos zusammensinkender Gallier, *145. todter Gallier auf seinen Schild hingestreckt, *144. Gallier im letzten Verzweiflungskampf, alle 3 im Styl des sterbenden Fechters in Rom und ähnlicher Statuen in Neapel, wahrscheinlich aus den Statuengruppen herrührend, welche Attalus, König von Pergamos, auf die Akropolis in Athen stiftete, nachdem er um 239 v. Chr. den Einfall der Gallier in Kleinasien bei Sardes siegreich zurückgeschlagen hatte. 138. Leda mit den Schwan; 113. u. 187, zwei komische Masken; 102. Replik des bogenspannenden Eros von Praxiteles, aus parischem Marmor. — Der Kamin ist aus dem Ende des 15. Jahrh.

III. Saal: alte Landkarten, u. a. die berühmte *Weltkarte des Camaldulenser-Mönchs Fra Mauro 1457 bis 1459 (im Schrank), und die 6 in Holz geschnittenen Tafeln des Hadgi-Mehemet aus Tunis (1559), die Weltkugel darstellend. Pläne von Venedig aus den Jahren 1500 u. 1728.

Durch die Thüre r. in den IV. Saal: 190. opfernder Krieger; 195. Fragment eines Sarkophags, Raub der Cora; 196. ein anderes mit dem Untergang der Niobiden; 220. griech. Grabrelief; 222. kämpfende Centauren u. eine schlafende Centaurin; 231. Fragment eines griechischen Frieses, Kampf der Griechen und Trojaner um die Schiffe; 239. vierseitige Candelaberbasis. — Zurück in Saal III, dann r. V. Saal: meist Kaiserbüsten, darunter gut 292. Vitellius; ausserdem 250. u. 299. Bacchant u. Bacchantin.

Das obere Stockwerk enthält die noch grossentheils in alter Pracht glänzenden Versammlungsräume der verschiedenen Behörden der Republik. Die folgende Beschreibung beginnt bei dem Ein-

gang von der *Scala dei Censori* aus (auf dem obern Treppenabsatz l.; r. ist R. Instituto di Scienze). — Wer auf der *Scala d'oro* (was an den Wochentagen der Fall ist; vgl. S. 214) heraufgekommen ist, betritt zunächst das Atrio quadrato, aus dem er in die Sala delle Quattro Porte, Sala del Senato u. s. w. bis zum Anticollegio gelangt. Dann folgen die Stanza dei Tre Capi del consiglio u. s. w. in umgekehrter Ordnung; aus der Sala della Bussola steigt man zuletzt die Scala dei Censori hinab zum mittleren Stock.

I. **Sala della Bussola**, einst Vorzimmer der (drei) Staats-Inquisitoren. Am Eingang eine Oeffnung in der Wand, früher durch einen marmornen Löwenkopf geziert, in dessen offenes Maul (*bocca di leone*) geheime Anzeigen gesteckt wurden. Im Saal r. u. l. Einnahme von Brescia, 1426, und Einnahme von Bergamo 1427, v. *Aliense;* Kamin von *Sansovino.* — Gerade aus weiter gelangt man in die

II. **Sala del Consiglio dei Dieci.** An der Thürwand: Papst Alexander III. und der Doge Ziani, Besieger des Kaisers Friedrich Barbarossa, v. *Bassano;* gegenüber: Friedensschluss zu Bologna, 1529, zwischen Papst Clemens VII. u. Kaiser Carl V., v. *Marco Vecellio;* an der Decke in der Nähe des Eingangs, alter Mann und hübsche Frau v. *Paolo Veronese*, renovirt. Die grossen Deckengemälde modern. Schöner Puttenfries. — Dann zurück durch die Sala della Bussola r. in die

III. **Stanza dei Tre Capi del consiglio**, mit Deckengemälde (ein Engel der die Laster vertreibt) von *Paolo Veronese;* Camin von *Sansovino*, die Karyatiden von *Pietro da Salò*. L. Madonna mit dem Kind, 2 Heil. und ein Doge als Donator, von *Vinc. Catena.* — Ein Gang führt von hier in das

IV. **Atrio quadrato**, wo die *Scala d'Oro* mündet, das Deckenbild v. *Tintoretto*, der Doge Priuli empfängt das Schwert der Gerechtigkeit. An den Wänden 8 Senatorenportraits.

V. **Sala delle Quattro Porte**, 1869 restaurirt, die Thüren nach Zeichnungen v. *Palladio*, 1575; r. Verona von den Venezianern wieder erobert, 1439, v. *Giov. Contarini;* Doge Ant. Grimani vor der Religion knieend von *Tizian;* l. Ankunft Heinrichs III. von Frankreich zu Venedig, von *Andrea Vicentino;* der Doge Cicogna empfängt 1585 die persischen Gesandten, von *Carletto Caliari.* Prachtvolle Decke. — Durch die Thür r. zur

VI. **Sala del Senato.** Ueber dem Thron, Kreuzabnahme v. *Tintoretto;* an der Wand: Doge Franc. Venier vor Venedig, Doge Cicogna vor dem Heiland, Venezia mit dem Löwen gegen die Europa auf dem Stier (Anspielung auf die Ligue von Cambray, s. S. 205), alle drei v. *Palma giov.;* Doge Pietro Loredan erfleht für Venedig die Hülfe der h. Jungfrau v. *Tintoretto;* Deckenbild, Venedig die Königin des Meeres, v. *Tintoretto.*

Hinter diesem Saal (r. vom Thron) das Vorzimmer zur Kapelle des Dogen (5 unbedeutende Bilder). — In der **Kapelle** selbst, auf dem Altar, eine Madonna von *Sansovino.* L. vom Altar: *Paris Bordone*, Pietà; **Paolo Veronese*, Waldlandschaft mit Staffage; *Cima da Conegliano* (?), Madonna in einer Landschaft; *Dürer*, Verspottung Christi, *Giorgione (?)*, Christus in der Vorhölle, **Bonifazio*, lehrender Christus, diese drei 1875 aus dem Pal. reale hierhergekommen; ferner (r. von der Thür) *Tizian*, Durchzug durch das rothe Meer. — Zurück durch die Sala del Senato r. in

Sala del Collegio: r. über der Thür, Vermählung der h. Catharina (unten der Doge Franc. Donà), h. Jungfrau in der Glorie (mit dem Dogen Niccolò da Ponte), Anbetung des Heilands (mit dem Dogen Alvise Mocenigo), alle drei v. *Tintoretto;* über dem Thron *Gedächtnissbild der Schlacht von Lepanto, Christus in Gloria, unten der Doge Venier, Venezia u. S. Marcus, S. Justina u. a., v. *Paolo Veronese;* gegenüber Gebet des Dogen Andrea Gritti zur h. Jungfrau, v. *Tintoretto.* Deckenbilder, Neptun und Mars, der Glaube, Venetia auf der Erdkugel mit der Gerechtigkeit und dem Frieden, alle v. *Paolo Veronese.*

Anticollegio: l. *Entführung der Europa, v. *Paolo Veronese;* Jacobs Rückkehr nach Canaan, v. *Bassano;* Werkstatt des Vulcan, Mercur mit den

Grazien, gegenüber, Pallas den Mars zurücktreibend, und Ariadne und Bacchus, alle vier v. *Tintoretto.* Deckenbild, Venezia auf dem Throne, von *Paolo Veronese*, sehr verdorben.

Die schöne östliche Canalseite des Dogenpalastes, einheitlicher als die westl Façade, am Sockel mit façettirten Quadern, steht hoch oben durch die Seufzerbrücke, **Ponte dei Sospiri** (Pl. 97), mit den *Carceri* oder *Prigioni* in Verbindung, 1512—1597 von Giov. da Ponte erbaut. Die ehem. Gefängnisse unter dem Bleidach des Dogenpalastes, die 1797 zerstörten *Piombi*, und die *Pozzi*, halb verfallene Kellerräume jenseits des schmalen Canals an der Ostseite des Dogenpalastes, beide einst gefürchtete und viel genannte Kerker, sind schon seit Anfang des 17. Jahrh. nicht mehr im Gebrauch. Ihre Besichtigung (Eintritt im obern Stockwerk des Dogenpalastes, s. auch S. 204) lohnt weder Zeit, noch Mühe. Den Ponte dei Sospiri sieht man gut vom *Ponte della Paglia*, der den Molo mit der angrenzenden

Riva degli Schiavoni (Pl. F G 4) verbindet, die mit ihren unpolirten Marmorplatten den volksbelebtesten Spaziergang bietet; Schiffer aller Nationen treiben sich hier in den zahlreichen Kaffehäusern in der Nähe ihrer mannigfachen Fahrzeuge umher. Von der Riva sieht man in der Verlängerung des Ufers an der S.O.-Spitze Venedigs die S. 238 genannten Giardini Pubblici. Geht man von der Riva bei der Kirche *S. Biagio* (Pl. 6) l. ab u. den breiten Canal entlang, so steht man bald vor dem Eingangsthor des

***Arsenals** (Pl. 3: H 4; Einlass mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage nach Nennung des Namens, 9—3 U.), welches zur Zeit der Republik 16,000 Arbeiter beschäftigte, jetzt kaum 2000; nirgendwo tritt der Verfall Venedigs so augenfällig hervor, als hier. Am äusseren Eingang (das schöne Thor, Frührenaissance von 1460) die berühmten 4 antiken Löwen, 1687 vom Piräus bei Athen hierher gebracht; der grosse l., dessen Körper mit nicht mehr erkennbaren Inschriften bedeckt ist, soll vom Schlachtfeld von Marathon herstammen (?).

Inneres. An der Aussenmauer des Magazins ein Denkmal des deutschen Grafen Johann Matthias von der Schulenburg, Feldherrn der Republik († 1747). In der Waffensammlung, von welcher die Oesterreicher 1866 einen grossen Theil mitgenommen haben, Reste des Bucentoro, des von den Franzosen zerstörten Schiffs, von welchem der Doge jährlich am Himmelfahrtstage den Brautring in's Adriatische Meer warf (S. 215), das Marmordenkmal des Admirals Angelo Emo († 1792) von *Canova*, gegenüber die Rüstung Heinrichs IV. von Frankreich, ein Geschenk an die Republik; einzelne geschichtliche Trophäen und Fahnen aus der Schlacht bei Lepanto, Rüstungen mehrerer Dogen, Revolver und Hinterladungskanonen aus dem 16. Jahrh., eine schöne Feldschlange aus Stahl mit Reliefs, Marterwerkzeuge, eiserner Helm des Hunnenkönigs Attila (?), Modell eines altvenezian. Fahrzeugs, Modell der Pfahlbauten, auf denen Venedig ruht, Büste Napoleons vom J. 1805.

In den ausgedehnten Werften und Werkstätten herrscht wenig Leben. Gegen Trinkgeld wird die Prachtbarke gezeigt, mit der Victor Emanuel 1866 eingeholt wurde.

Die ****Academie** (*Accademĭa delle Belle Arti*, Pl. 1: D 5), in der ehem. *Scuola della Carità*, dem Versammlungsort dieser Bruderschaft,

am Canal Grande, dem s. Ende der Eisenbrücke (S. 223) gegenüber, 10 Minuten vom Marcusplatz entfernt, zu Fuss ganz gut zu erreichen (vgl. S. 232/233). Eingang im Kreuzgang l., dann 1 Treppe hoch. Eintritt s. S. 204. — Erlaubniss zum Copiren leicht in der Direction zu erhalten. Die Nummern über den Saalthüren bezeichnen jedesmal den folgenden Raum. — Katalog 1 l.

Die Gallerie enthält fast nur Bilder von venezianischen Meistern. Für den Laien dürften erst die Werke aus der Zeit der *Bellini* und der nachfolgenden Periode ein grösseres Interesse erwecken, zunächst die Historienbilder von *Gentile Bellini* und *Carpaccio* im XVI. Saal, in welchen das Bild des alten Venedig uns in grösster Treue entgegentritt und die farbenreiche Schilderung des letzteren vergessen macht, wie gering die Handlung, wie wenig innerlich bewegt die einzelnen Gestalten und Gruppen sind. Die Vergleichung mit der Art und Weise wie gleichzeitige florentin. Maler Volksgruppen schildern und Ereignisse erzählen ist sehr lehrreich. Bei dem reich vertretenen *Giovanni Bellini* (Nr. 38, 94, u. a.) ist auf die trauliche Vereinigung der Heiligen um den Thron der Madonna („sacra conversazione"), auf die Schönheit der nackten Körper und auf die kräftigen wenn auch wenig heiligen, doch imponirenden Männergestalten die Aufmerksamkeit zu lenken. Von einem wenig bekannten Meister der älteren Schule, *Boccaccino da Cremona*, ist hier (Nr. 132) ein Hauptwerk aufgestellt, mit das beste der ganzen Richtung. *Giorgione's* Seesturm (Nr. 37) erscheint in Bezug auf Herkunft durchaus zweifelhaft, ist auch ganz verdorben. *Palma Vecchio* lernt man ebenfalls nicht von seiner besten Seite kennen. Dagegen zählt *Rocco Marconi's* Kreuzabnahme (Nr. 495) zu dessen besten Leistungen. Das Meisterwerk *Tizian's*, die Himmelfahrt Mariä (Nr. 24), bedarf keiner Beschreibung; die glühende Begeisterung und flammende Sehnsucht der Apostel, der festliche Jubel der Engel, die strahlende Seligkeit der Madonna, die Farbenpracht der Schilderung ergreifen jeden Beschauer, bannen seinen Blick! Die Sammlung besitzt das früheste bekannte Bild des Meisters und seine letzte unvollendet gelassene Schöpfung: die Heimsuchung und die Kreuzabnahme. Durch die lebendige Charakteristik der Volksgruppen und die Schönheit der Einzelgestalten übt auch das Breitbild, die Darstellung Mariae im Tempel (Nr. 487), eine grosse Anziehung. *Bonifazio's* Farbengluth zeigen die Anbetung der heil. drei Könige (Nr. 57) und die Geschichte vom reichen Mann (Nr. 500). Von *Tintoretto* ist das Wunder des heil. Marcus (Nr. 45), von *Paolo Veronese* das Gastmahl im Hause Levi (Nr. 547) besonders hervorzuheben.

Hat man den Corridor, mit vielen architectonischen Handzeichnungen, durchschritten, so sind links Saal V. u. VI. (s. S. 220), r. ein Saal ohne Nummer, und gerade aus der

I. Saal, degli Antichi Dipinti (alte Bilder; auch die schönen Originalrahmen zu beachten). 1. *Bart. Vivarini* Maria und 4 Heilige, 1464 gem.; 4 u. 6 zusammengehörig: *Marco Basaiti*, St. Jacob u. St. Anton; 5. *Lorenzo Veneziano* und *Franc. Bissolo*, Altarbild in versch. Abtheilungen, in der Mitte Verkündigung, oben Gott Vater (1358); 8. *Giovanni* u. *Antonio da Murano*, Krönung Mariä, in einer Versammlung von Heiligen, in der Mitte Putten mit den Marterwerkzeugen (1440); 10. *Bartolommeo Vivarini*, St. Matthæus; 11. *Vincenzo Catena*, St. Augustinus; 14. *Bart. Vivarini*, St. Barbara (1490); 18. *Aloiso Vivarini*, St. Antonius; 21. *Bartolommeo Vivarini*, Sta. Clara; *23. *Giovanni d'Alemagna* und *Antonio da Murano*, heil. Jungfrau thronend mit den 4 Kirchenvätern, auch interessant die eigenthüml. Architektur, 1446 gemalt.

II. Saal, dell' Assunta, die Decke reich vergoldet, in den Lünetten Bildnisse venetianischer Maler, 1849—1855 ausgeführt. Schlechte Beleuchtung; man muss für jedes Bild den rechten Standpunkt suchen u. mit dem Hut oder dem Arm das störende Licht der Fenster verdecken. Der Aufgangstreppe gegenüber: **24. *Tizian* Mariae Himmelfahrt (*assunta*). Rechts weiter: 25. *Tintoretto* Sündenfall; *31. *Marco Basaiti*, Berufung der

Söhne Zebedaei (Jacobus und Johannes) (1510); 32. *Tintoretto*, Madonna mit dem Kind u. drei Senatoren; 33. *Tizian* Grablegung, sein letztes Bild, über dem ihn der Tod ereilte, von *Palma giov.* beendet, wie die Inschrift besagt; 34. *Bonifazio*, St. Antonius u. St. Marcus; 35. *Tizian* Mariae Heimsuchung, sein erstes Bild (der Vergleich der Bilder 35. 24. 33. höchst interessant); 36. *Tintoretto*, Auferstehung Christi u. drei Senatoren; 37. *Giorgione* od. *Palma vecchio*, Seesturm. *38. *Giov. Bellini*, Madonna auf dem Throne in einer reichgeschmückten Nische mit (l.) Franciscus, Hiob, Johannes und (r.) Sebastian, Dominicus und Ludwig, auf den Thronstufen 3 Engel, zu den schönsten Leistungen des Künstlers gehörend, noch im ursprünglichen Rahmen. 39. *Palma giovane*, Vision aus der Apokalypse; 40. *Palma giov.* die vier Reiter der Apocalypse; *45. *Tintoretto* St. Marcus befreit einen verurtheilten Sclaven; 47. *Padovanino*, Hochzeit zu Cana; 49. *Bonifazio*, St. Franciscus u. der Apostel Paulus; 50. *Bonifazio*, Ehebrecherin vor Christo; 51. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Luigi Mocenigo; 52. *Catena*, Geisselung Christi; 53. *Tintoretto* Madonna, S. Joseph, Marcus, Hieronymus u. das Bild des Dogen; 54. *Paolo Caliari (Veronese)* h. Jungfrau in der Glorie, unten St. Dominicus, der dem Papst, Kaiser u. König, den Dogen, Cardinälen u. A. Rosenkronen austheilt (sehr schwer zu sehen); *55. *Bonifazio* Salomons Urtheil (1533); *57. *Bonifazio*, Anbetung der h. 3 Könige; 59. *Palma vecchio* Mariae Himmelfahrt; 60. *Rocco Marconi* Christus, Petrus u. Johannes; *62. *Paolo Veronese* Geisselung der h. Christina; 63. *Tintoretto*, Tod Abels.

III. SAAL (Zimmer rechts neben der Assunta). Marmorbüste des *Giov. Bellini*. Spätere venetianische Meister, nicht bedeutend. Ausserdem stehen hier provisorisch: *Cima da Conegliano*, Tobias mit dem Engel; **Vittore Carpaccio* (nach Crowe; früher dem *Giov. Bellini* zugeschrieben), das Mahl in Emmaus, aus S. Salvatore (S. 229). Die Deckenbilder sind von *Tintoretto*.

IV. SAAL. (Zimmer links, Treppe hinauf), academ. Versammlungssaal, mit vielen alten Handzeichnungen, darunter besonders die von *Lionardo da Vinci* beachtenswerth, einigen Reliefs und einer Urne, in welcher die rechte Hand Canova's sich befindet. — Geht man geradeaus weiter, so gelangt man in den XVII. Saal, aus diesem in den XX., XIX., XVIII., dann in den XVI., XV. u. s. w. Unsere Angaben folgen der Nummerirung der Säle, der auch diejenige der Bilder entspricht.

V. SAAL. (Eingang s. S. 219), PINACOTECA CONTARINI, 1843 von dem Grafen Contarini geschenkt: l. 84. *Palma vecchio* Christus und das cananäische Weib; *94. *Giov. Bellini* Madonna, 1487 gemalt; 96. *Marco Marziale*, Mahl in Emmaus (1506); 101. *Giovanni Bellini*, Madonna; 107. *Sassoferrato* h. Cäcilie; 110. *Andrea Cordegliaghi* (vielleicht *Pordenone*), Madonna mit der h. Catharina und Johannes; 117. *Pierfrancesco Bissolo*, Christi Leichnam von Engeln betrauert; 124. *Vinc. Catena* Madonna mit Johannes dem Täufer und dem h. Hieronymus; 125. *Cima da Conegliano* Madonna mit Joh. d. T. u. S. Petrus; 132. **Boccaccino da Cremona* Madonna und Heilige; 133. *Polidoro Veneziano*, Madonna mit dem Kind, Johannes der Täufer u. ein Engel; 151. *Jacques Callot* Markt zu Impruneta bei Florenz, grosses figuren- u. gruppenreiches Bild; 164. *Callot* Pont-neuf zu Paris (beide jedoch zweifelhaft).

VI. SAAL, GABINETTO CONTARINI: unter den 66 Bildchen 229. 230. 231. 241. 242. 243., alle von *Pietro Longhi*, amüsant wegen der venezian. Trachten und Gebräuche des vor. Jahrh. Ausserdem 191. *Antonio Badile*, die Samaritanerin am Brunnen; 234—238. *Giovanni Bellini*, Allegorien. Die Reihe der *Callot's* ist schwerlich echt. In der Mitte Daedalus u. Icarus, Jugendwerk Canova's (21 jährig).

VII. SAAL, mit versch. Bildwerken, bes. Gruppen äthiopischer Sklaven aus Ebenholz, japanesische Vasen tragend, Mitte vor. Jahrh. gefertigt. — Zurück durch die Gallerie bis zur Eingangsthür, dann r., erste Thür r.

VIII. SAAL, aus der Gallerie Manfrin (S. 277) stammende Bilder: 255. *Antonello da Messina*, Portrait; 198. *Savoldo*, 2 heil. Eremiten; 259. *Nicolò di Pietro*, Madonna auf dem Thron, 1394; 261. *Moretto*, h. Petrus; 264. *Antonello da Messina*, Christus an der Säule; 269. *Isaak v. Ostade*,

Schneelandschaft; 270. Bildniss einer alten Frau, Mutter des Tizian (?); 272. *Marescalco*, 3 Heilige; *273. *Mantegna*, St. Georg; 274. *Jan Steen*, Genrebild (1660).

IX. Saal (langer Gang): *280. und *281. *Hondekoeter* Henne mit Küchlein, siegender Hahn; 295. *Tintoretto* Bildniss des Antonio Capello; 298. *Michelangelo Caravaggio*, Schachspieler; 301. *Tizian (?)* des Malers Mutter; 306. *Tinelli* Porträt; 312. *Lorenzo Canovizio*, Christus im Haus der Marien; 313. *Bellini* Madonna; 315. *Corn. Engelbrechtsen* Kreuzigung; 318. *Greg. Schiavone* Madonna; 319. *Tizian* Bildniss des Jacopo Soranzo; 324. *Pordenone*, Engel auf Wolken; 326. *Bonifazio* Madonna u. HH.; 332. *Girolamo Santacroce*, Madonna mit dem Kind u. Heil.; 337. *Bissolo* Madonna und 4 Heilige; 338. *Miereveld* Bildniss eines Feldherrn; 349. *Antonello da Messina* die Schmerzensreiche; 350. *Tizian* Bildniss des Priamo da Lezze; 352. *Tommaso da Modena* h. Catharina (1351). Auf der Gegenwand: 356. *Antonello da Messina*, Madonna. — Durch die 1. Thüre, dann l.

X. Saal. 361. *Montagna* Madonna u. Heilige; 365. *Andrea Schiavone*, Madonna mit dem Kind, dem kleinen Johannes u. 3 Heiligen; *366. *Tizian* Johannes d. T. in der Wüste; 367. *Bassano* h. Familie; 368. *Bonifazio*, Anbetung der heil. 3 Könige; *372. *G. Bellini* Madonna mit schlafendem Kinde.

XI. u. XII. Saal. Meist altitalienische Bilder des 13. u. 14. Jahrh.: seltene Meister, durch die Bezeichnungen interessant für den Forscher.

XIII. Saal, Pinacoteca Renier, 1850 von Maria Felicita Bertrand Hellmann, Wittwe des Grafen Bernard Renier geschenkt: *Francesco Vecellio* (Bruder Tizian's), Madonna mit dem Kind u. Johannes der Täufer; 421. *Cima da Conegliano*, Madonna mit dem Kinde; *424. *Giov. Bellini*, Madonna mit St. Paulus und St. Georg; 425. *Tintoretto*, die Ehebrecherin vor Christus; *429. *Cima* Grablegung; 432. *Schule L. da Vinci's* Jesus und die Schriftgelehrten; *436. *Giov. Bellini* Maria, Magdalena und Catherina.

XIV. Saal: *446. *L. Bassano*, Anbetung der Hirten; *452. *Garofalo*, die verklärte Madonna u. 4 Heil., vom Jahre 1518; *456. *Cima*, Christus mit St. Thomas und St. Magnus; 464. *Tintoretto*, Senator; 465. *Tizian* Bildniss des Antonio Capello von 1523 (vergl. n° 295).

XV. Saal: *Canova's* Original-Modell der Gruppe Hercules und Lychas; 473. *Pietro da Cortona*, Daniel in der Löwengrube; 481. *Padovanino*, Ausgiessung des heil. Geistes; 486. *Pordenone*, Madonna von Carmel und Heil.; *487. *Tizian* Mariae Darstellung im Tempel; 488. *Vittore Carpaccio*, Beschneidung von 1510; 489. *Paolo Veronese*, Mariä Heimsuchung; *490. *Pordenone*, S. Lorenzo Giustiniani, Johannes der Täufer, heil. Franciscus u. Augustin u. 3 Figuren; *492. *Paris Bordone* der Fischer übergibt dem Dogen den vom h. Marcus erhaltenen Ring; 493. *Carlo Caliari*, Auferweckung des Lazarus; 494. *L. Bassano*, derselbe Gegenstand, das eine mal als Hochbild, das andere mal als Breitbild; 495. *Rocco Marconi* Kreuzabnahme; *500. *Bonifazio* Gastmahl des reichen Mannes; 503. *Tintoretto*, Madonna mit dem Kind u. 4 Senatoren; 505. *Bonifazio* Heiland mit Heiligen v. 1530; 516. *Bonifazio* Christus und die Apostel; *519. *Paolo Veronese*, Madonna und Heilige; 524. *Bonifazio* Mord der Kinder zu Bethlehem.

XVI. Saal: 529. *Gentile Bellini*, wunderbare Auffindung eines in den Canal gefallenen Stückes des heil. Kreuzes, wie die beiden anderen grossen Leinwandbilder 543 u. 555 ursprünglich für die Scuola di S. Giov. Evang. gemalt (1500), wo eine Reliquie des h. Kreuzes verehrt wurde; die Bilder schmückten Teppichen gleich die Wände, was viele Eigenthümlichkeiten der Composition erklärt. 533. 537. 539. 542. 544. 546. 549. 552. 554. 560. * *Vittore Carpaccio*, Geschichte der h. Ursula, 1475 — 1515 in zehn grossen Bildern gemalt, fast trockene Erzählung der Legende, aber fesselnd wegen der prächtigen Perspective und der genauen Wiedergabe des äusseren Lebens. 534. *Marco Basaiti*, Jesus am Oelberg; 543. *Gentile Bellini*, wunderbare Heilung im Innern eines Hauses; 545. *Lazzaro Sebastiano*, Besuch glückwünschender Freunde bei Antonio Riccio; **547. *Paolo Veronese*, Jesus im Hause Levi, 1572; *555. *Gentile Bellini*, Procession auf dem Marcusplatz, 1496 gemalt (interessant für die damalige von der heutigen vielfach abweichende Gestalt des Platzes); 559. *Carpaccio*, Marter der 10,000 Christen auf dem Berge Ararat, 1515 gemalt; 561. *Alvise Vivarini*, Madonna mit Heiligen; 564. ders., Heilung eines Wahnsinnigen: im Hintergrund die alte Rialtobrücke.

XVII. Saal: 572. *Bonifazio* Anbetung der h. drei Könige; 575. *Tintoretto*, 2 Senatoren; 582. *Cima* Madonna und Heilige; 586. *Bonifazio*, Versuchung des S. Benedict u. S. Sebastian; *593. *Palma vecchio*, Petrus und Heilige.

XVIII. Saal: moderne Bilder von Professoren u. Schülern der Academie.

XIX. Saal, Bilder vom J. 1700 an, meist secundären Werths: 644. *Canaletto*, Architecturbild; 656. und 661. *Carriero*, Pastell-Bildnisse.

XX. Saal: moderne Bilder.

Links der IV. Saal (S. 220), durch welchen man, die Treppe hinab, wieder nach der Assunta gelangen kann.

Der **Canal Grande** *(„Canalazzo")*, die Haupt-Pulsader Venedigs, über 3 Kil. (3/4 St.) lang, zwischen 30 und 60m breit, durchschneidet die Stadt von S.O. nach N.W. in Form eines umgekehrten *S*, und theilt sie in zwei ungleiche Theile. Was der Corso in Rom, der Toledo in Neapel, die Boulevards in Paris, die Linden in Berlin, das ist der Canal Grande für Venedig. Hunderte von Gondeln und Barken sind auf diesem und den kleinen in ihn mündenden Canälen in steter Bewegung. An seinen Ufern erheben sich stattliche Häuser und prächtige Paläste; der Canal Grande ist die Strasse der Nobili, des alten Adels von Venedig. Der grössere Handelsverkehr bleibt ihm ganz fern, für Seeschiffe ist er zu seicht. Eine Spazierfahrt auf ihm ist eben so unterhaltend als interessant. Man kann die Strecke von der Piazzetta bis zum Bahnhof in einer Gondel mit zwei Ruderern in 15 Min. zurücklegen. Wer aber auch nur einen flüchtigen Eindruck der bemerkenswerthen Paläste bewahren will, wird mindestens 1/2—3/4 St. brauchen. Der Gondolier nennt die Namen *(Qual è il Palazzo Contarini Fasan? Dov' è il Palazzo ferro?)* Die Pfähle *(pali)* waren früher das Zeichen herrschaftlicher Paläste und sind es zum Theil noch, mit den Farben der Besitzer angestrichen. Bemerkenswerth von der Piazzetta beginnend:

Links.

Dogana di Mare (Pl. 37), Haupt-Zollamt, 1682 von Benoni erbaut, auf dem Thurm als Windfahne eine vergoldete Fortuna auf einer grossen vergoldeten Kugel.

Seminario Patriarcale (Pl. 99). Dasselbe enthält eine Sammlung von Statuen, Architecturstücken u. dergl., hauptsächlich aus den aufgehobenen Kirchen und Klöstern Venedigs, eine Medaillensamml., eine Bibliothek und die kleine Gemälde-galerie Manfredini, tägl. zugänglich; darin l. *Madonna mit dem Kind, einem Heil. u. einem Engel mit der Cither, angebl. von *Lionardo da Vinci;* 2 kleine Bilder: Christus mit Magdalena u. die Samariterin, wohl von *Filippino Lippi.*

Rechts.

Palazzo Giustiniani, jetzt Hôtel Europa (Pl. b), Spitzbogenstyl des 15. Jahrhunderts.

Pal. Emo-Treves (Pl. 61); in einem Zimmer *Hector und Ajax, überlebensgrosse Statuen, Canova's letzte Arbeiten; zugänglich, 1 l. Trinkgeld.

Links.	Rechts.
S. Maria della Salute s. S. 233.	*Pal. Tiepolo-Zucchelli* (Pl. 91), jetzt Hôtel Britannia.
	Pal. Contarini, 15. Jahrh.
Pal. Dario-Angarani (Pl. 59), im Styl der Lombardi (15. Jahrh.).	**Pal. Contarini-Fasan,* 1857 restaurirt, und
Pal. Venier, grossartige Anlage, aber nur das Erdgeschoss ausgeführt.	*Pal. Ferro* (Pl. 47), jetzt Grand Hôtel, beides hübsche Gebäude, im Spitzbogenstyl des 14. Jahrh.
	Pal. Fini-Wimpffen, mit dem Grand Hôtel vereinigt.
Pal. Da Mula, Spitzbogen, 15. Jahrh.	***Pal. Corner della Cà Grande** (Pl. 54), 1532 von *Jac. Sansovino* erbaut, mit sehr grossem innerm Hof, jetzt Sitz der Präfectur.
Pal. Zichy-Esterhazy (Pl. 95).	*Pal. Barbaro,* 14. Jahrh.
Pal. Manzoni-Angarani (Pl. 78), aus der der Zeit Lombardi (15. Jahrh.), ehemals reich und schön, jetzt verfallen (wird restaurirt), der einzige Palast in Venedig, welcher in feudalem Verhältniss zur Republik stand.	**Pal. Cavalli* (Pl. 50), Eigenthum des Herzogs von Bordeaux, Spitzbogenstyl des 15. Jahrhunderts, schöne Fenster.
	Kirche *S. Vitale.*

Eisenbrücke, 1854 aufgeführt (2 c. Brückengeld.)

Campo della Carità.	*Campo S. Vitale.*
Accademia delle Belle Arti s. S. 218.	
Palazzi Contarini degli Scrigni (Pl. 51), der eine aus d. 16. Jahrh., erbaut von *Scamozzi,* der andere aus dem 15. Jahrh. (die ehem. hier befindliche Gemäldegallerie ist jetzt als Geschenk in der Academie s. S. 220).	*Pal. Giustinian-Lolin* (Pl. 69), 17. Jahrhundert, der Herzogin von Parma gehörig.
Pal. dell'Ambasciatore, aus dem 15. Jahrh.	*Pal. Malipiero,* Renaissance.
***Pal. Rezzonico** (Pl. 88), grosser Palast des 17 u. 18. Jahrh., erbaut von *Longhena* und *Massari.*	*Pal. Grassi* (Pl. 72), aus dem 18. Jahrh., jetzt dem Baron Sina gehörig.
Zwei *Palazzi Giustiniani* (Pl. 68), Spitzbogen.	
***Pal. Foscari** (Pl. 66), Spitzbogenstyl des 15. Jahrh., stattlicher Palast (S. 206), an der östl. Wendung des Canals gelegen. In dem-	

Links.

selben befindet sich die Scuola Superiore di Commercio.

Pal. Balbi (Pl. 42), Hochrenaissance, von *Aless. Vittoria* erbaut, einem Schüler Sansovino's. Diese Gegend des Canals, namentl. die beiden Paläste, sieht man häufig abgebildet.

Pal. Grimani (Pl. 70), Frührenaissance.

Pal. Persico (Pl. 83).

Pal. Tiepolo (Pl. 92), Anf. 16. Jahrh.

***Pal. Pisani** *a S. Paolo* (Pl. 85), Spitzbogenstyl, 14. Jahrh. Das berühmte Bild Paolo Veronese's, die Familie des Darius u. Alexander, ist jetzt in England.

Pal. Barbarigo della Terrazza (Pl. 43), früher berühmt wegen seiner 1850 in Besitz des Kaisers v. Russland übergegangenen Bildergallerie.

Pal. Grimani, von einem der Lombardi, Renaissance.

Pal. Bernardo (Pl. 46), Spitzbogen.

**Pal. Tiepolo-Stürmer* (Pl. 90), Renaissance.

Pal. Pisani-Moretta, Spitzbogenstil.

Rechts.

Pal. Moro-Lin (Pl. 82), 17. Jahrh., erbaut von Mazzoni.

**Pal. Contarini delle Figure* (Pl. 53), Frührenaissance, 1504—1564, an den Mauerflächen Schilde und Trophäen.

Pal. Mocenigo (Pl. 81), drei Paläste nebeneinander, der mittlere 1818 längere Zeit von Lord Byron bewohnt, in dem nördlichsten (Pl. 80) die S. 203 erwähnte permanente Kunstausstellung (wo das *Tizian*'sche Bild der segnende Erlöser).

***Pal. Corner-Spinelli** (Pl. 56), Früh-Renaissance, im Styl der *Lombardi.*

Pal. Cavalli, Spitzbogenstyl des 15. Jahrhunderts.

***Pal. Grimani,** Hochrenaissance, Meisterwerk *Michele Sammicheli's,* Mitte d. 16. Jahrh., jetzt Corte d'Appello.

**Pal. Farsetti* (Pl. 65, ursprünglich *Dandolo*), im venez. Styl d. 12. Jahrh. mit byzant. und orient. Anklängen, jetzt von der städt. Verwaltung *(Municipio)* eingenommen.

**Pal. Loredan* (Pl. 74), gleichzeitig, mit bunten Incrustationen einst Wohnung des Königs Peter Lusignan von Cypern, des Ge-

Links. | Rechts.

mahls der Cath. Cornaro (vgl. Pal. Corner della Regina, S. 226), dessen Wappen auf dem Gebäude mehrfach angebracht, jetzt ebenso wie Pal. Farsetti Sitz des Municipio.

Pal. Dandolo (Pl. 58), frühgothisch, der bescheidene Pal. des berühmten Dogen Enrico Dandolo (S. 215) (unten ein unbedeutendes Caffè).

**Pal. Bembo* (Pl. 45), Spitzbogen des 14. Jahrh.

Pal. Manin (Pl. 77), Façade von *Jac. Sansovino,* 16. Jahrh., der Palast des letzten Dogen Lod. Manin, der am 4. Mai 1797 bei Annäherung der Franzosen die Regierung niederlegte, jetzt *Banca nazionale.*

***Ponte di Rialto** („rivo alto") (Pl. E 3), 1588—1591 von *Antonio da Ponte* erbaut, 48^m l., 22^m br., ein Marmor-Bogen von $27_{,7}^m$ Spannung und $7_{,5}^m$ Höhe, auf 12,000 Pfählen ruhend, die Mitte des Canals zwischen Dogana di Mare und Bahnhof bezeichnend, Jahrhunderte lang (bis 1854, S. 223) die einzige Verbindung zwischen der ö. und w. Hälfte Venedigs, mit 2 Reihen Buden besetzt. Am r. Ufer der *Fischmarkt,* Freitags wegen der grossen Auswahl besuchenswerth; links *Gemüse-* und *Obstmarkt,* wo man besonders Vormittags das schönste Obst billig kauft. Am l. Ufer daselbst auch die *Fabbriche vecchie*, 1520 v. Scarpagnino, und die *Fabbriche nuove,* 1555 v. Sansovino erbaut, Bureaux u. Waarenlager der Republik; der Neubau in ähnlichem Styl, welcher hinter dem Pal. de' Camerlinghi an den Canal grenzt, enthält Verwaltungsbureaux. — Beschreibung des Stadttheils in der Nähe des Ponte Rialto s. S. 230.

Links.

Pal. de' Camerlenghi (Pl. 49), Frührenaissance von 1525, einst Palast der städt. Kämmerer oder Einnehmer, erbaut von Guglielmo Bergamasco.

Rechts.

Fondaco de' Tedeschi (Pl. 63), Frührenaissance (1506), v. einem unbekannten Meister erbaut, einst Waarenhaus der deutschen Kaufleute; die Aussenmauern waren von Tizian und seinen Schülern bemalt (bis auf

Links.

Erberia, Gemüsemarkt (S. 230)
Pescheria, Fischmarkt.

Pal. Corner della Regina (Pl. 55), 1724 v. Rossi erbaut auf der Stelle des Geburtshauses der Catherina Cornaro, Königin von Cypern, jetzt Leihhaus (monte di pietà).

***Pal. Pesaro** (Pl. 84), Hochrenaisancse, von Longhena, 17. Jahrh. (tägl. 9—4 Uhr zugänglich, dem herumführenden Bedienten 1 l., dem Portier 20 c.). Eine Reihe prächtig eingerichteter Zimmer mit Bildern ohne besonderes Interesse.

Kirche *S. Eustachio (S. Staè)*.

Pal. Tron, 16. Jahrhundert.

Pal. Battagia, erb. v. Longhena.

***Fondaco de' Turchi** (Pl. 64), rom. Styl, 10. Jahrh., einst (seit 1621) Türkenherberge, war halb verfallen; der Neubau im alten Styl vollendet.

Civico Museo Correr (Pl. 57), Montag, Mittwoch u. Samstag von 10 bis 4 U. geöffnet. Im Erdgeschoss Marmorarbeiten, alte und neue, eine gute antike Gewandstatue. Im 1. Stock: Gemälde u. Handzeichnungen älterer Meister; Arbeiten u. Kunstsachen in Erz, Elfenbein, Por-

Rechts.

wenige Spuren an der Canalseite nichts mehr davon zu sehen). Das Gebäude dient jetzt als Dogana.

Corte del Remer, 13. Jahrh.

Pal. Mangilli-Valmarana (Pl. 76), erb. von Visentino.

Cà da Mosto, 12. Jahrh.

Pal. Michieli dalle Colonne (Pl. 79), 17. Jahrh.

Pal. Sagredo, Spitzbogen, 14. Jahrh.

***Cà d'oro** (Pl. 48), „das goldne Haus", wegen seines reichen Schmuckes so benannt, der zierlichste der Paläste des Spitzbogen-Styls aus dem 14. Jahrh. (S. 208).

Pal. Fontana, Spätrenaissance.

Pal. Grimani della Vida (Pl. 71), 16. Jahrh., erbaut von Sammicheli.

Pal. Erizzo, Spitzbogenstyl, 15. Jahrh.

***Pal. Vendràmin Calergi** (Pl. 94), Frührenaissance, erbaut 1481 v. *Pietro Lombardo*, einer der schönsten und der sehenswertheste der venezianischen Privatpaläste, dem Herzog von Bordeaux gehörend (das Motto an der Aussenseite sagt: *non nobis*); prächtige Einrichtung, besonders das Zimmer r. vom Empfangssalon, mit Ledertapeten und schönem gemaltem Fries v. *Palma Giovane*, Triumph des Caesar; gute alte (Palma Giov., Tintoretto, Bordone u. a.).

Links.

zellan, Holz, Thon u. Wachs, alte Möbel, Münzen; eine sehr grosse Ansicht von Venedig in Vogelschau, 1500 v. Dürer (unsicher) in Holz geschnitten; Canova'sche Erinnerungen; einige neuere Standbilder (Hagar v. Lucardi). Unter den Bildern: *Gent. Bellini*, Franc. Foscari (?); *Mantegna*, Verklärung; *Giov. Bellini*, Mocenigo; *Lionardo da Vinci*, Cesare Borgia; *Carpaccio*, zwei Venezianerinnen; 127—139. *Pietro Longhi*, venezian. Charakterbilder; einige Deutsche u. Niederländer; *Alessandro Longhi* Goldoni; *P. Veronese*, **Skizze zur Hochzeit von Cana** (im Louvre). — Im 2. Stock eine unbedeutende zool. Sammlung und schlechte Bilder.

Rechts.

und neue Bilder (Trinkgeld ein Einzelner dem Portier 25 c., dem Bedienten oben 1 l., täglich zugänglich). Zwei Zimmer mit verkäuflichen Bildern.

Kirche *S. Marcuola.*

Kirche *S. Geremia*, dahinter

Pal. Labia (Pl. 73), 17. Jahrh., an der Mündung des Cannaregio in den Canal Grande.

In der Nähe, unmittelbar jenseit der Brücke (*Ponte di Cannaregio*), ist links der **Pal. Manfrin** (Pl. 75), von dessen Gemäldesammlung die besten Bilder seit 1856 verkauft sind. Sie zählt indess noch ca. 200 Numm. in 7 Zimmern, darunter manche gute: *Lorenzo Lotto*, Madonna mit dem Kind und 2 Heiligen, zwischen ihnen der Stifter; *Bernardo da Milano* (?) thronende Maria; *Bonifazio*, Allegorie; *Girolamo da Santa Croce*, Anbetung der Könige; 74. eine gute alte Copie von Tizian's Grablegung, Original im Louvre; *Rafael* (?) Einschiffung der Arche Noäh; *Filippino Lippi*, Madonna mit dem Kind. Alles verkäuflich. (Täglich 10 bis 3 U., 1/2 l.).

Pal. Frangini, Renaissance, eigenthümlicher Abschluss der Façade durch eine halbe Säule.

***Gli Scalzi** (Pl. 31), Barfüsserkirche, unmittelbar ö. neben dem Bahnhof, 1649—1689 erbaut, glänzende malerische Kirche, eine Musterkarte von Ornamenten des 17. Jahrh., die sieben Capellen je von einer, die Façade von einer achten Familie Venedigs gestiftet, bei der Belagerung von 1849 sehr beschädigt, 1860 wieder hergestellt. Hinter dem Hochaltar Madonna von *Bellini.*

Neue Eisenbrücke, 1858 vollendet (1 soldo Brückengeld).

S. Simeōne piccŏlo (Pl. 34), 1718—1738 erbaut, Kuppelkirche mit Säulenportal, eine Nachah-

Stazione della Strada ferrata (Bahnhof), vgl. S. 199/200, Omnibus-Barken.

Links.	Rechts.
mung des Pantheons zu Rom. — Daneben ein Haus mit gut erhaltener Malerei an der Façade.	

Vor der Wendung des Canals nach N.W. ist links der hübsch angelegte *Giardino Papadópŏli* (Pl. 40) (Permesso im gleichn. Palazzo, Marina); nördl. vom Bahnhof der *Botanische Garten, Orto botanico* (Pl. C 2), reich an mächtigen Cactusbäumen.

Bei der nachstehenden Beschreibung der Kirchen u. anderer Sehenswürdigkeiten Venedigs ist der Marcusplatz als Ausgangspunkt angenommen (vgl. S. 208).

Von dem kleinen Platz an der Nordseite der Marcuskirche, wo das Denkmal Manin's (S. 212), wende man sich zunächst östlich u. r. um den *Pal. Patriarcale* herum — gerade aus *Pal. Trevisani*, auch *Bianca Capello* genannt, im Styl der Lombardi um 1500 erbaut — dann über die Brücke (schöne Ansicht der Rückseite des Dogenpalastes und der Seufzerbrücke), über zwei kleine Plätze zum Campo und der Kirche

***S. Zaccaria (Pl. 36: G 4), 1457—1515 erbaut, in gemischtem Styl, der von der Gothik zur Renaissance übergeht, dreischiffig, mit gothischer Hochaltar-Nische, rundbogig auf 6 korinthischen Säulen,** merkwürdige unruhige Façade, über dem Eingang Standbild des h. Zacharias von *Aless. Vittoria.*

Die Wände des Langschiffs sind mit grossen Bildern bedeckt, mit Ausnahme der Altarblätter sämmtlich Bezug nehmend auf die Geschichte der Kirche, auf denkwürdige Besuche u. dergl. L. vom Eingang, über dem Taufbecken, Statuette Johannes d. T., von *Vittoria.* Rechts: in der 3. Arkade, Eingang zum Coro delle Monache (Nonnenchor): Stuhlwerk mit Intarsia von *Marco da Vicenza*, 1460, an der Wand r. *Palma vecchio* (?) thronende Jungfrau und Heilige; über der Thür *Tintoretto* Geburt Johannes des Täufers. In der Cappella di S. Tarasio (zweite r.) *drei vergoldete Holzschnitz-Altäre von 1443 u. 1444 mit altitalien. Bildern von der Künstlerfamilie der *Vivarini* aus Murano; hier auch der Eingang zur Krypta, welche dem Bau der ersten, 1105 abgebrannten Kirche angehört. — In der Kirche weiter, im Chorumgang 3. Altar: *Giovanni Bellini* Beschneidung. Im linken Seitenschiff Grabmal des *Alessandro Vittoria* († 1605), mit Büste von ihm selbst, „qui vivens vivos duxit e marmore vultus". 2. Altar (l.): **Giovanni Bellini*, Thronende Jungfrau und 4 Heilige, die Franzosen hatten das Bild 1797 nach Paris mitgenommen, 1815 kehrte es zurück.

Zurück und von dem ersten Campo gleich nach der Brücke des Rio della Paglia l. (nördl.) durch die Calle della Chiesa, über den *Ponte storto*, l. weiter durch die Ruga giuffa (r. der gothische *Arco Bon* mit reicher Ornamentik) auf den grössern Campo S. Maria Formosa (Pl. F 3), mit der Kirche

S. Maria formosa (Pl. 18), von alter Gründung, aber mehrfach umgebaut und erneuert, Kreuzkirche mit einer Kuppel, kleine Kuppeln über den Abtheilungen des Seitenschiffes.

Inneres. 1. Altar r.: *S. Barbara und 4 Heilige, oben eine Pietà (in

4 Seitenbildern), von *Palma vecchio;* 2. Altar: *Bart. Vivarini* Maria, Anna und der h. Joachim; 3. Altar: *Palma giov.*, Kreuzabnahme; Kreuzschiff rechts: *L. Bassano* Abendmal; Chor: neue Fresken von *Paoletti*, 1844 gemalt. — In einer Chapelle, eine Treppe hoch (der Küster öffnet): l. *Sassoferrato*, Madonna mit dem Kind.

R. an der Kirche vorbei am Canal entlang, jenseits der Brücke die malerische *Porta del Paradiso.* Ueber den Ponte Ruga giuffa, am *Pal. Querini* (jetzt Mädchen-Institut) vorbei zum **Pal. Grimani** (Pl. 71 [a]), im 16. Jahrh. unter dem Einfluss des *Pietro Lombardo* erbaut, in dessen Hof die antike *Colossalstatue des Marcus Agrippa, wie man annimmt aus dem Pantheon in Rom, steht. Die gegenüberstehende Statue des Augustus ist unbedeutender und nur zum Theil antik. — *Pal. Malipiero*, am Campo S. Maria formosa, gleichfalls aus dem Anfang des 16. Jahrh.

Die Strasse der Kirche gegenüber führt gerade aus zur Kirche S. Giuliano und in die **Merceria** (Pl. F 4, 3) die belebteste Strasse Venedigs, mit den glänzendsten Läden nach denen am Markusplatz. Von letzterem aus gelangt man in dieselbe unter dem Uhrthurme (S. 213) hindurch, und erreicht, dem Menschenstrom folgend, der sich stets durch diesen Strassenzug bewegt, durch die zweite kurze Querstrasse r. die Kirche

S. Giuliano („*San Zulians*“ Pl. 16: F 3, 4), von *J. Sansovino* 1553 erbaut; von dems. über dem Portal die sitzende Erzstatue des Stifters, des Rechtsgelehrten Thomas von Ravenna.

Inneres. 1. Altar l. *Boccaccino da Cremona*, Madonna mit 4 Heil.; in der Cap. l. neben dem Hochaltar *Girolamo Campagna's* sterbender Christus von Engeln gestützt, Hochrelief in Marmor; *Paolo Veronese*, Abendmahl. Auf dem Hochaltar: *Santacroce*, Krönung Mariae.

Zurück in die Merceria, wo man bald zwischen den Häusern den hohen Chor von S. Salvatore erblickt. Der Eingang zur Kirche ist auf dem Campo gleichen Namens.

***S. Salvatōre** (Pl. 30: F 3), 1534 vollendet, die Façade v. 1663, 3 flache Kuppeln hintereinander, welche auf Tonnengewölben ruhen, eine der schönsten Kirchen Venedigs in diesem Styl. Sie wird augenblicklich restaurirt (Bilder in der Academie s. S. 220).

R. Seitenschiff. Zwischen dem 1. und 2. Altar: Denkmal des Proc. Andrea Dolfin († 1602) und seiner Gattin; zwischen dem 2. und 3. Altar, *Denkmal des Dogen Franc. Venier († 1556), Architectur-Monument von *Sansovino;* 3. Altar (ebenfalls von *Sansovino*) Verkündigung von *Tizian.* — Kreuzschiff: r. Denkmal der Catherina Cornaro († 1510), Königin von Cypern, die 1489 ihre Krone an Venedig abtrat. — Chor. *Tizian* Verklärung Christi, Hochaltarblatt, bedeckt ein silbernes ciselirtes *Altarblatt, 27 bibl. Darstellungen, um 1290 gearbeitet. — Capelle links: **Vitt. Carpaccio*, Christus in Emmaus. — L. Seitenschiff: Denkmal dreier Cardinäle aus der Familie Corner. — Altar l. vor der Orgel: Standbild des h. Hieronymus von *Tullio Lombardo.* Denkmal der Brüder Girolamo († 1567) und Lorenzo Priuli († 1559), die liegenden Dogenbilder vergoldet, hohes Architektur-Monument.

Dann r. (nördl.) weiter — (die Gasse l. führt durch die gleichfalls sehr belebte *Calle dei Fabbri* zum Marcusplatz zurück) — zum *Campo S. Bartolommeo* (die Kirche gl. N. ohne bes. Interesse). L. der *Ponte Rialto* (S. 225). Gerade aus über den Platz, l. am *Fondaco dei Tedeschi* (Pl. 63: F 3; S. 225), vorbei, nach (r.)

S. Giovanni Crisostŏmo (Pl. 14: F 3), im Renaissancestyl 1483 von *Moro Lombardo* und *Sebastiano da Lugano* erbaut.

1. Altar r.: *Giov. Bellini* drei Heilige; Hauptaltar: **Seb. del Piombo* St. Chrysostomus mit den h. Augustin, Joh. d. T., Liberale, Katherina, Agnes u. Magdalena, eines der ersten bedeutenden Bilder des Meisters; Altarfuss: Grablegung, Hochrelief von unbekanntem Meister. Altar links: Krönung der h. Jungfrau, und die 12 Apostel, Reliefs von *Tullio Lombardo*.

Hinter der Kirche das *Teatro Malibran* (Pl. 103). Weiter jenseit der zweiten Brücke die Kirche

Santi Apostoli (Pl. 5: F 2), 1672 erbaut, darin aus der frühern Kirche die *Cappella Corner*, von *Guglielmo Bergamasco*, 16. Jahrh., mit zwei Denkmälern der Familie Corner; Chor: r. *Cesare da Conegliano* Abendmahl, l. *Paolo Veronese* Manna-Regen.

Gegenüber die *Scuola dell' Angelo custode* (Pl. 32; evang. Kirche, S. 204). — Vom Campo S. S. Apostoli geht nordwestlich der neue *Corso Vittorio Emanuele* (Pl. E 2) aus, die breiteste Strasse Venedigs, auf welcher man an der Kirche *S. Felice* vorüber nach dem Pal. Giovanelli gelangen kann, s. S 234.

Wir wenden uns südl. zur Rialtobrücke (Pl. E 3; S. 225). Gleich jenseits derselben r. liegt die Kirche

S. Giacometto di Rialto (Pl. 13c: E 3), um 520 (?) gebaut, kurze Basilika mit Kuppel über der Kreuzung, das älteste Beispiel dieser Bauform in Venedig. Hier befinden sich die *Fabbriche nuove* u. *vecchie* (S. 225). Auf der hinteren Seite des *Gemüse-* u. *Obstmarkts* (S. 226) eine kurze Säule von ägypt. Granit, zu welcher eine Treppe hinaufführt, von einer knieenden Figur *(il gobbo di Rialto)* getragen; auf der Säule wurden die Gesetze der Republik bekannt gemacht.

Gerade aus gelangt man an den Schlachthäusern *(Beccherie)* vorbei zur Kirche *S. Cassiano* (Pl. 13b: E 3), von 1611; am 1. Altar r. **Palma Vecchio* Johannes der Täufer zwischen vier Heiligen; 3. Altar r. *Leandro Bassano* Mariä Heimsuchung. — Noch weiter *S. Maria Mater Domini* (Pl. 19: D E 3), v. *P. Lombardo* begonnen, v. *Sansovino* vollendet; 2. Alt. r. *Vinc. Catena*, Verherrlichung der h. Christina; l. *Bonifazio*, h. Abendmahl.

Wer direct nach den Frari will, wendet sich von S. Giacometto westl. in die Ruga vecchia, in welcher l. (der Thorweg neben dem Campanile) **S. Giovanni Elemosinario** liegt, 1527 von *Scarpagnino* erbaut; r. Seitennische, Altarbild: St. Sebastian, Rochus u. Katherina von *Pordenone*; Hauptaltar: **Tizian*, S. Giovanni Elemosinario; l. *Marco Vecellio*, Doge Almosen spendend.

Weiter in derselben Strasse über den *Campo S. Appollinare* zum *Campo S. Polo* (in der Nähe am Rio di S. Polo der *Pal. Corner-Mocenigo*, mit guter Façade von Sammicheli). Nun zwischen der Kirche u. dem alten Glockenthurm, aus dem 14. J., hindurch, zweite Seitengasse r., dann vierte Gasse l. nach der ehem. Franciscanerkirche

****Frari** (*S. Maria gloriosa dei Frari;* Pl. 10: D 3), Kreuzbau mit 3 Schiffen auf 12 Rundpfeilern, gothischen Styls mit den eigenthüml. italien. Veränderungen (Rundpfeiler), aus der Mitte des 13. Jahrh., vor 1338 vollendet, von *Niccolò Pisano*, eine der grössten und schönsten Kirchen Venedigs, an Denkmälern, Bildhauer-Arbeiten und Gemälden besonders reich, gleich S. Giovanni e Paolo (S. 234) eine Todtenhalle berühmter Männer. Die runden Abschlüsse der Façade sind, wie man leicht sieht, spätere Zuthat.

Rechtes Seitenschiff. Neben dem 1. Altar: *Grabmal Tizians (+ 1576), durch Kaiser Ferdinand I. errichtet, von *Luigi* u. *Pietro Zandomeneghi*, 1852: in der Mitte, über der Widmung, zwischen 4 Säulen Tizian, sitzend neben einem Genius, und das Bild zu Sais entschleiernd; an den Säulen 4 Figuren, Holzschneidekunst, Malerei, Baukunst und Bildhauerkunst; an der Wand in Relief die 3 berühmtesten Gemälde Tizians, Himmelfahrt (S. 219), Petri Ermordung (S. 235), Marter des h. Laurentius (S. 234), darüber l. u. r. neben der Bogenwölbung, Grablegung und Mariä Heimsuchung, sein letztes und sein erstes Bild (S. 220), oben der Löwe von St. Marcus. Unten zwei Figuren mit Tafeln: „Eques et comes Titianus sit. Carolus V. 1553“ und „Titiano monumentum erectum sit. Ferdinandus I. 1839“. — Auf dem 2. Altar: *Salviati*, Darstellung Mariä im Tempel. Daneben Denkmal des Almerico d'Este von Modena, Generals der Republik (+ 1660), mit Standbild. 3. Altar: *St. Hieronymus, Standbild von *Alessandro Vittoria*, angeblich des 98jähr. Tizian Züge und Gestalt.

Rechtes Querschiff. Grabmal des Jacopo Marcello († 1484), Sarkophag von männl. Figuren getragen; Altarblatt in vier Abtheilungen von *Bart. Vivarini*. Ueber der Sacristeithür: Grabmal des Admirals Benedetto Pesaro (+ 1503). — In der Sacristei: der Thür gegenüber, Heiligenschrein mit Marmor-Reliefs des 17. Jahrh.; *Altarblatt, Madonna mit Heiligen von *Giov. Bellini*, in prächtigem Rahmen. — In der Kirche, links am Eingang in die Sacristei: Grabmal mit Reiterbild des Paolo Savelli († 1405).

Chor-Capellen. *2. Capelle rechts neben dem Chor:* r. Grabmal des Duccio degli Alberti, l. eines unbekannten Kriegers, beide aus dem 14. Jahrh. — *Chor:* r. Mausoleum des Dogen Francesco Foscari († 1457), l. des *Dogen Niccolò Tron († 1473), beide von *Ant. Rizzo*. — *Capellen links neben dem Chor:* 1. Cap. Altarblatt, *Madonna mit Heiligen von *Bern. Licinio da Pordenone;* 2. Cap. r. Grabmal des Meloh. Trevisan († 1500), Altar in farbigem vergoldetem Holzschnitzwerk, in der Mitte Joh. d. T. in Holz von *Donatello;* 3. Cap. Altarblatt, St. Ambrosius und Heil. von *Vivarini* und *Marco Basaiti*, r. St. Ambrosius zu Pferde vertreibt die Arianer, von *Giov. Contarini*.

Linkes Querschiff. Altarblatt in 3 Abtheilungen, St. Marcus mit Heiligen (1474) von *Bart. Vivarini*.

Linkes Seitenschiff. *Taufcapelle:* Altar in Marmor, St. Petrus, Maria und 8 Heilige, 15. Jahrh.; über dem Taufbecken Standbild Joh. des Täufers v. *Jac. Sansovino*. Weiter: Grabmal des Bischofs Jac. Pesaro (+ 1547); *Altarblatt, Madonna mit Heiligen und Gliedern der Familie Pesaro von *Tizian*, der sein eigenes Bildniss als Joseph anbrachte; Grabmal des Dogen Giov. Pesaro (+ 1669) in grosser und reicher, die ganze Wand einnehmender Architektur mit geschmacklosen Negerfiguren als Atlanten, von *Longhena*. *Mausoleum Canova's († 1822) *„principis sculptorum aetatis suae“*, nach des Meisters eigenem Entwurf für Tizians Grabmal 1827 ausgeführt von Canova's Schülern *Martini*, *Ferrari*, *Fabris* etc. — Neben dem Westeingang: Sarkophag des Pietro Bernardo († 1538), von *Al. Vittoria*.

Im Mittelschiff trennt eine hohe mit zwei Reihen Reliefs bedeckte Marmorbrüstung die Sitze der Mönche von der übrigen Kirche; leicht und schön geschnitztes Stuhlwerk, 1468 von *Marco da Vicenza*, noch halb gothisch. Schöner Durchblick gegen die Chorapsis.

In dem anstossenden Kloster befindet sich das *Archiv* (Pl. 2), eines der grossartigsten der Welt. Die 298 Säle und Zimmer enthalten gegen 14 Mill. Urkunden, die ältesten vom Jahre 883.

Dahinter die Kirche **S. Rocco** (Pl. 29: D 3), von 1490 und 1725, wie die angrenzende Scuola reich an Bildern von *Tintoretto*.

Von ihm r. die Verkündigung, weiter der Teich Bethesda, darüber S. Rochus in der Wüste. Cap. r. vom Chor: *Tizian*, Christus nach Golgatha geschleift. Im Chor: r. S. Rochus im Spital, l. *die heiligen Märtyrer von *Tintoretto*. In der Kirche l.: *Pordenone* (?), Vertreibung der Krämer aus dem Tempel, darüber St. Rochus u. St. Martin.

Sehr zu beachten ist die ***Scuola di S. Rocco** (Pl. 98: D 3), begonnen 1517, die Berathungssäle dieser Bruderschaft enthaltend, mit höchst prächtiger Façade, schöner alter Treppe und Sälen (zugänglich tägl. von 9—4 Uhr, die Gemälde nur bei sehr gutem Licht zu erkennen; dem Custoden 50 c.).

Erdgeschoss, Treppe und der erste Stock sind sowohl an den Wänden als an der Decke mit Wandgemälden von *Tintoretto* geschmückt. In der Mitte des Treppenhauses *Verkündigung von *Tizian*. Oben l. in dem kleinen Zimmer *Tintoretto's* Meisterwerk, eine grosse *Kreuzigung vom J. 1565. Ihm gegenüber Ecce homo von *Tizian*. Durch eines der Deckengemälde schlug 1849 eine österr. Geschützkugel. Die Erzthüren vor dem Altar, im Hauptsaal, sind von *Gius. Filberti* aus Florenz, 1756.

Unter dem niedern Thorweg neben der Scuola hindurch gelangt man zur Kirche **S. Pantaleōne** (Pl. 26: D 4), 1668—1675 erbaut. In der Capelle l. neben dem Hochaltar: r. Krönung der h. Jungfrau von *Giovanni* und *Antonio da Murano*, 1444 gemalt; Grablegung, Hochrelief aus derselben Zeit.

Ueber die Brücke, dann über den langgestreckten *Campo S. Margherita* (Pl. C 4) nach

S. Maria del Carmine (Pl. 7: C 4), gewöhnlich kurz *i Carmini* genannt, 1348 geweiht, im 17. Jahrh. restaurirt; 2. Altar r.: **Cima da Conegliano*, Anbetung der Hirten u. Heil.; 2. Altar l. **Lor. Lotto*, St. Nicolaus mit drei Engeln u. zwei Heiligen auf Wolken. — Beim Austritt aus der Kirche l. der Kreuzgang des ehem. Klosters der Carmini: über dem Eingangsthor Basrelief von Arduino, 1340. — R. di *Scuola dei Carmini*, aus dem 17. Jahrh., mit Bildern von Tiepolo u. a.

Von hier kann man zum Marcusplatz zurückfahren (1 l.) oder sich weiter nach S. Sebastiano wenden (Pl. 33: C 4; S. 238): südl. über die Brücke, dann erste Querstrasse (Calle lunga) rechts.

Vom Marcusplatz führt der südwestl. Eck-Durchgang in die *Calle S. Moisè;* l. die Kirche *S. Moisè* (Pl. 24: E F 4), mit überladener Façade. Ueber zwei Brücken zur Kirche

S. Maria Zobenigo (Pl. 23: E 4), 1680 von der Familie Barbaro erbaut, „barbaro monumento del decadimento dell' arte", in den Blenden der Vorderseite Standbilder hervorragender Glieder der Familie, am Fuss der untern Säulenstellung die Pläne von Zara, Candia, Padua, Rom, Corfu, Spalato eingehauen, an den Säulenfüssen oben Seeschlachten. Nur diese auffallende Façade zu beachten, im Innern nichts von Bedeutung.

Weiter über den *Campo S. Maurizio*, mit der gleichnam. kleinen Kirche, auf den grössern *Campo Sto. Stefano* (Pl. D E 4); r.

***Santo Stefano** (Pl. 35: E 4), eine goth. Kirche des 14. Jahrh. mit zierlicher Backsteinfaçade (besonders die Terracotta-Ornamente der Fenster) und eigenthümlich construirtem Holzgewölbe; letzteres, in alter Weise wieder hergestellt, bringt in der Kirche einen ungemein leichten und freundlichen Eindruck hervor.

An der Eingangswand, über der Hauptthür, Reiterbild des Dom. Contarini, Mitte des 17. Jahrh.; neben derselben l. das *Grabmal eines Arztes, Jacopo Suriano († 1511), r. 4 unbedeutende Grabmäler. Im Fussboden des Mittelschiffs der grosse Grabstein des Dogen Francesco Morosini (S. 216), Dogenmütze und Commandostäbe in Erzguss. — Neben der Sacristei, im r. Seitenschiff, Madonna mit Heiligen, Erz-Relief des 16. Jahrh.; in der Sacristei 2 kleine Marmor-Statuen, h. Johannes d. T. und h. Antonius von *Pietro Lombardo*, sowie r. eine Madonna mit Heil. von *Palma Vecchio*. — Chor: an den Seitenwänden die 12 Apostel und 4 Heil., Standbilder, die 4 Evangelisten u. 2 Kirchenväter, Reliefs. Vor dem Hochaltar r. u. l. zwei Leuchter von Erz auf Marmoruntersätzen v. *Al. Vittoria*. 1577; hinter denselben in Holz geschnitzte eingelegte Chorstühle. — Am 3. Altar, l. 2 Standbilder, des h. Hieronymus und h. Paulus, von *Pietro Lombardo*.

L. neben der Kirche ein schöner **Klosterhof*, 1532 restaurirt, einst mit Fresken von *Pordenone* geschmückt, über der Säulenhalle, an der südl. u. östl. Wand noch Reste: ö. 4 Heilige (bes. l. sehr schön), unter den Fenstern Putten, s. Darstellungen aus dem alten Testament. — [Den Klosterhof durchschreitend gelangt man auf den *Campo S. Angelo* (Pl. E 4) mit einem Denkmal des Ministers Paleocapa, dann l. zum *Pal. Grimani*, S. 224. Mehr östl., beim *Teatro Rossini* (Pl. 102), auf einem neuen grossen Platze, ein *Bronze-Denkmal Manin's*, S. 212].

Am Campo Sto. Stefano l. *Pal. Morosini*; in der Nähe am öden gleichnam. kleinen Campo *Pal. Pisani*, mit interessanten alten Schiffslaternen und reich verzierten Mastknöpfen.

Südl. vom Campo Sto. Stefano der *Campo S. Vitale* mit der gleichnamigen Kirche; von hier führt die *Eisenbrücke* (S. 223; 2 c.) zum *Campo della Carità* mit der ***Academie*, s. S. 218.

Weiter in östl. Richtung über mehrere Brücken nach

***S. Maria della Salute** (Pl. 22: E 5), grosse schöne Kuppelkirche, am Ostende des Canal Grande, 1631—82 von *Longhena*, einem Nachfolger Palladio's, zum Andenken der grossen Pest v. 1630 erbaut.

In den drei Capellen r. 1. Darstellung Mariä im Tempel, 2. Himmelfahrt, 3. Geburt Mariä von *Luca Giordano*; in der obersten Cap. links, *Tizian* Ausgiessung des h. Geistes, sehr nachgedunkelt. Die monolithen Säulen, welche die Chorbogen tragen, sind aus einem röm. Tempel zu Pola in Istrien. Am Hauptaltar ein grosser Leuchter, trefflicher Erzguss von *Andrea Alessandro da Brescia*; die h. Jungfrau vertreibt die Dämonen der Pest, Marmorgruppe von *Le Curt*. An der Decke die acht Medaillons mit Bildnissen der Evangelisten und Kirchenlehrer von *Tizian*, die grossen Bilder von *Salviati*. — Vor-Sacristei: Pietà, Relief aus dem 15. Jahrh. von *Dentone* (?); **Tizian* St. Marcus u. 4 Heilige; *Marco Basaiti* St. Sebastian. — Sacristei: neben d. Eingangsthür **Girol. da Treviso* (?), St. Rochus u. Heilige; r. u. l. von der Thüre, 4 Madonnen v. *Sassoferrato* (?), Madonnen v. *Vivarini* u. *Palma vecchio* (?); dann an der linken Wand: *Tintoretto* Hochzeit zu Cana; Altarwerk: Madonna mit Kind und vier Anbeter, in Tempera, von *Cristoforo da Parma*., 1495. Deckenbilder: Kain u. Abel, Abraham u. Isaak, David u. Goliath, von *Tizian*.

Daneben das *Seminario patriarcale* (S. 222) und die *Dogana di Mare* (S. 222), schräg gegenüber dem Marcusplatz (zum Ueberfahren benutze man den *traghetto*, vgl. den Plan).

Die entlegeneren Stadttheile lassen sich besser mit Gondel abmachen. Aus dem Canal grande dem Pal. Pesaro (S. 226) gegenüber in den *Rio S. Felice*; hier l. ***Pal. Giovanelli** (Pl. 67: E 2; am besten Mittags 12 Uhr zugänglich), aus dem 15. Jahrh., mit glänzend eingerichteten Gemächern; prächtiger Tanzsaal (Familienbilder v. *Tizian* u. *Tintoretto*), dann ein Saal mit modernen Bildern; im Boudoir: **Giov. Bellini* Madonna; **Tizian* St. Hieronymus; **Paris Bordone* Madonna mit Heiligen.

In demselben Canal weiter, an der *Abbadiazza della Misericordia* vorbei, dann l. zur Kirche

***S. Maria dell' Orto** („*Madonna d. O.*", Pl. 21: E 1), mit glänzender spätgoth. *Façade, nach 1481 v. *Pietro Lombardo* aufgeführt, jetzt restaurirt. Origineller Thurm. Das Innere, dreischiffig mit flacher von 10 Säulen getragener Holzdecke, enthält gute Bilder.

Rechts 1. Altar. **Cima da Conegliano*, Johannes d. T. mit St. Petrus, Markus, Hieronymus und Paulus. Zwischen dem 3ten und 4ten Altar: Denkmal des Hieronymus Caraccio († 1631) im Barockstyl. Neben dem 4. Altar: **Palma vecchio*, St. Stephan umgeben von vier andern Heiligen (früher in der Kapelle l. vom Chor). Ueber dem Eingang zur Sakristei, Madonna mit dem Kinde, Halbfigur von *Giovanni de Sanctis*. — In der Sakristei: 28 Bildnisse venetian. Heiliger, — Kapelle r. vom Chor: *Girolămo da S. Croce*, St. Augustin u. Bonaventura. Gedenktafel des hier begrabenen Tintoretto († 1594). — Im Chor r. jüngstes Gericht, l. Anbetung des goldenen Kalbes, grosse Oelbilder von *Tintoretto*. Am Hochaltar Verkündigung von *Palma giov.*, die umgebenden Bilder von *Tintoretto*. — Kapelle links v. Ch., das Altarblatt Copie nach Pordenone. — Im linken Seitenschiff: Capelle Contarini mit 6 Büsten dieser berühmten Familie, darunter die 2 l. diejenige des Cardinals († 1542), von *Alessandro Vittoria*; *Altarblatt von *Tintoretto*, Wunder der heil. Agnes. 2. Capelle l.: r. *Tintoretto*, Mariä Darstellung im Tempel; l. *Palma giovane*, Kreuzigung. 4. Cap., l. am Eingang: Altarblatt von *Giov. Bellini*, Madonna (restaurirt), *Lorenzo Lotto*, Klage um den Leichnam Christi.

Zurück an den *Fondamenta nuove* (Pl. F G 2) entlang (Blick auf Murano, die Gräberinsel, Torcello) nach

Gesuiti (Pl. 11: F 2), Barockstyl, 1715—1730 erbaut, im Innern ganz Marmor, tapetenartig mit Verde antico eingelegt, wie alle Kirchen des Ordens glänzend und effectvoll ausgestattet.

Hochaltar mit 10 gewundenen Säulen von Verde antico, in der Mitte die Weltkugel mit Gott Vater und Sohn. In der Cap. r. vom Hochaltar Grabmal und Standbild des Orazio Farnese († 1654); in der Cap. l. *Grabmal des Dogen Pasquale Cicogna († 1595); weiter, im l. Querschiff: Mariae Himmelfahrt, Altarblatt von *Tintoretto*; 1. Cap. vom Haupteingang l.: *Marter des h. Laurentius, Altarblatt von *Tizian*, leider sehr nachgedunkelt, am besten um 11—12 Uhr zu sehen.

Weiter in den Rio dei Mendicanti (Pl. F 2, 3), längs des grossen *Spedale civile* (Pl. 41; S. 236), nach

***S. Giovănni e Paŏlo** („*S. Zanipŏlo*", Pl. 15: F G 3), unter dem Einfluss *Niccolò Pisano's* 1240 begonnen, 1430 vollendet, eine prächtige italien.-goth. dreischiffige Kirche, 94^{m} l., 40^{m} br., sehr hoch

und weit, auf 10 Rundsäulen ruhend, Gewölbe von Latten mit Verputz, über der Kreuzung eine Kuppel, nach der Marcuskirche die bedeutendste der Stadt, der Dogen Gruftkirche (das Todtenamt musste hier gehalten werden), Venedigs Westminster-Abtei.

Rechtes Seitenschiff. Frontseite: *Grabmal des siegreichen Dogen Pietro Mocenigo († 1476), mit 15 Standbildern von den *Lombardi*; Sarkophag „ex hostium manubiis" (aus feindlicher Beute). Zwischen dem 1. und 2. Altar: Grabobelisk des Malers Melch. Lanza († 1674); Grabmal des Marc Antonio Bragadin († 1571), der Famagosta auf Cypern lange gegen die Türken vertheidigte und von Mustapha nach der Einnahme lebendig geschunden wurde, wie das Bild oben andeutet; *Altarbild in 6 Abtheilungen von *Bellini* oder *Carpaccio;* Denkmal des Senators Al. Michiel, 1589. In der Capelle: Altarblatt, Kreuzabnahme von *Pietro Liberi.* Ueber den Thüren das *Mausoleum von Bertucci, Silvestro und Elisabetta Valier mit deren Standbildern, reiche barocke Marmor-Architektur des 18. Jahrhunderts, mit zahlreichen Standbildern und Reliefs. In der Capelle unterhalb des Denkmals l. St. Hyacinthus, trockenen Fusses einen Fluss überschreitend, von *L. Bassano.* Die 2. Thür ist ein Ausgang. In der folgenden Capelle sechs Reliefs in Erz und Holz, aus dem Leben des h. Dominicus, 1720.

Rechtes Querschiff. An der Ecke der h. Augustinus, Oelbild von *Vivarini da Murano* (1473); Grabmal des Generals Niccolò Orsini († 1509), mit seinem Reiterbild; St. Antoninus, Altarblatt von *Lorenzo Lotto;* Glasgemälde nach Zeichnungen von *Vivarini* (1473, renovirt 1814); Altarblatt, Christus, Andreas und Petrus von *Rocco Marconi.* — In den kürzlich restaurirten Capellen r. und l. neben dem Chor nur zu bemerken ein Grabmal von 1347.

Chor. Grabmäler der Dogen r. *Michele Morosini († 1382), im goth. Styl, und *Leonardo Loredan († 1521), l. *Andrea Vendramin († 1478) von *Alessandro Leopardo*, wohl das schönste in Venedig, und *Marco Corner († 1368) lezteres gothisch.

Linkes Querschiff. Neben dem Eingang in die Rosenkranz-Capelle oben eine *Marmorgruppe, die h. Helena überreicht dem General Vittore Capello den Commandostab, 15. Jahrh., von *Antonio Dentone;* über der Thüre das Denkmal des Dogen Antonio Venier († 1400). — Die links anstossende *Cappella del Rosario*, 1571 zum Andenken an den Sieg von Lepanto gegründet, wurde in der Nacht vom 15./16. Aug. 1867 ein Raub der Flammen. Von ihrem frühern reichen Inhalt sieht man nur noch die geschwärzten und sehr verstümmelten Reste einer Anzahl Marmorhochreliefs, mit Darstellungen aus dem Leben des Heilands und der h. Jungfrau, 1600—1732 von *Bonazza*, *Torcelli* etc. gearbeitet; hier befanden sich in jener Nacht zufällig, einer Restauration der Kirche halber, das hochberühmte Bild *Tizians* S. Petrus Martyr, in einem Walde überfallen und ermordet, sowie eine Madonna *Bellini's*, welche beide mit verbrannten. — Weiter in der Kirche: Grabmal der Frau und der Tochter des Dogen Antonio Venier (1411); Grabmal mit Reiterbild des Leonardo da Prato († 1511).

Linkes Seitenschiff. R. u. l. von der *Sacristei-Thür* vortreffliche Holzschnitzereien von *Brustolone*; über der Thür: Büsten Tizian's und der beiden Palma, 17. Jahrhundert, von *Jac. Albarelli.* *Mausoleum des Dogen Pasquale Malipiero († 1462). Grabmal des Senators Bonzio († 1508), darunter die Standbilder St. Thomas von *Anton. Lombardo* und St. Petrus der Märtyrer von *Paolo da Milano;* in den Blenden r. die liegende Statue des Dogen Michele Steno († 1413), früher bemalt, l. des Aloiso Trevisan († 1528); Denkmal mit Reiterbild des Generals Pompeo Giustiniani; *Denkmal des Dogen Tommaso Mocenigo († 1423), gothisch; Denkmal des Dogen Niccolò Marcello († 1474) von *Pietro Lombardo;* 2. Altar, vom Haupteingang l.: Alte Copie der ob. gen. Tizian'schen Marter des St. Petrus, vom Könige Victor Em. an Stelle des verbrannten Bildes geschenkt. Denkmal mit Reiterbild des Orazio Baglioni († 1617); auf dem letzten Altar Standbild des h. Hieronymus von *Aless. Vittoria;* nebenan das

Denkmal des aus dem Tirolerkrieg 1809 bekannten Marquis Chasteler († 1825). Mausoleum des Dogen Giov. Mocenigo († 1485) von *Tullio Lombardo*. Ueber dem Haupt-Eingang das Mausoleum des Dogen Aloiso I. Mocenigo, seiner Gattin, und des Dogen Giov. Bembo († 1618). Diese ganze Seite gehört der Familie Mocenigo, die grossartige Composition derselben ist von *Tullio Lombardo*.

Neben S. Giovānni e Paŏlo die reiche Façade (von 1485) der ***Scuola di S. Marco** (Pl. 41: F 3), von den *Lombardi* erbaut, mit eigenthümlichen perspectivischen Reliefs, zwei Löwen, und Thaten des h. Marcus. Das Gebäude dient seit 1815 als Hospital (an 50 Säle für 600 Kranke). Der grosse Krankensaal hat einen prächtigen Plafond; in der dazu gehörigen ehem. Capelle S. M. della Pace befand sich einst das Grab Marino Falieri's (S. 215). — Südlich auf einem hohen schmalen zierlichen Marmor-Fussgestell das **Reiterbild des Bart. Colleoni* († 1475), Generals der Republik, der zu Bergamo begraben liegt (S. 163) von *Andr. Verrocchio* modellirt (s. letzte Arbeit), von *Aless. Leopardo* gegossen.

Durch den *Rio di Marina* zur Kirche

***S. Maria dei Miracoli** (*Madonna d. M.*; Pl. 20: F 3), 1480 unter dem Einfluss des *Pietro Lombardo* erbaut, Frührenaissance, klein, einschiffig, Façade und Inneres ganz mit kostbarem Marmor bekleidet, quadratischer Chor mit Kuppel, eigenthümlich, 12 Stufen höher als das Schiff (darunter die Sacristei), r. und l. Ambonen zur Ablesung von Epistel und Evangelium, wie in den altchristl. Kirchen; allenthalben *Ornamentik von *Pietro Lombardo*; Tonnengewölbe des Schiffs mit bemalter Cassettirung; viel Vergoldung. Die Kirche wird restaurirt und soll erst 1879 fertig werden. Dennoch ist der Besuch wegen der reizenden Façade u. der Seite gegen den Canal zu empfehlen.

Zurück durch den Rio di S. Giovanni Laterano, S. Lorenzo und Fontego nach

S. Francesco della Vigna (Pl. 9: G 3), einschiffig, Inneres 1534 von *Sansovino*, die Façade 1568—1572 von *Andr. Palladio* erbaut.

Beim Eintritt auf den beiden Weihwasserbecken, Johannes d. T. und St. Franziskus, Bronzestatuetten von *Vittoria*. Rechts. 1. Cap. *Francesco Santacroce*, Abendmahl; 3. Cap. mit buntem Marmor ausgelegt, gehört der Familie Contarini; 4. Cap. *Paolo Veronese*, Auferstehung. Rechtes Querschiff: *Fra Antonio da Negroponte*, thronende Jungfrau. Neben dem Hochaltar links: **Cappella Giustinian*, Altar ganz bedeckt mit Marmor-Reliefs, unten jüngstes Gericht, oben (als Altarblatt) St. Hieronymus und vier Heilige, darunter in 3 Feldern die Geschichte des Heiligen, ganz oben Madonna und Engel; an den Wänden der Kapelle, 12 Propheten und 4 Evangelisten, darüber in 18 Feldern die Geschichte Jesu, Alles aus dem 15. Jahrh. — In der Kapelle des nördl. anstossenden Kreuzganges: *Giov. Bellini*, Madonna und 4 Heilige. — Ueber der Kanzel: *Girolamo Santacroce*, Gott Vater und Christus, sehr renovirt. Links 5. Cap. (am Haupteingang) *Paolo Veronese*, Madonna und 4 Heilige; 3. Cap. in weissem Marmor, Büsten des Patriarchen und des Dogen Sagredo, 1743 errichtet, über dem Altar das Standbild des h. Gerhard.

Unweit südl. am Rio della Pietà die Kirche **S. Giorgio degli Schiavoni** (Pl. 13: G 3), mit guter Renaissance-Façade von 1551, niedriger Holzdecke, u. Bildern von *Carpaccio*, r. drei Bilder aus

dem Leben des h. Hieronymus, l. drei aus dem Leben des h. Georg; am Altar St. Tryphon u. St. Matthäus; im Nebenzimmer r. Madonna v. *Vinc. Catena.* — Südlich weiter. Bei der nächsten Kirche, *S. Antonino*, geht es r. über die Brücke nach

S. Giorgio dei Greci (Pl. 13[a]: G 4), mit einem eleganten Campanile aus dem 16. Jahrh.; an der Ikonostasis glänzende byzantin. Mosaiken. Der Christuskopf in der Kuppel angeblich nach einer Zeichnung Tizian's. — Zurück nach S. Antonio und wieder in südl. Richtung weiter nach

S. Giorgio in Bragŏra (Pl. 13[d]: G 4), von alter Gründung, Anfang des 18. Jahrhunderts gänzlich restaurirt.

1 Cap. r. *Alwise Vivarini* (nach Crowe; sonst Giov. Bellini genannt), Madonna mit dem Kinde; *Bissolo* (sonst Ant. Vivarini), St. Andreas mit St. Hieronymus u. St. Martinus, letzterer zu Pferde; **Paris Bordone*, h. Abendmahl. — An dem Pfeiler vor der Chorcapelle: **Cima da Conegliano*, Konstantin u. St. Helena zur Seite des Kreuzes, 1502. Hinter dem Hochaltar: **Cima da Conegliano*, Taufe Christi, 1494. An dem Pfeiler l. *L. Vivarini*, Auferstehung; *Bart. Vivarini*, Madonna mit St. Andreas und Joh. d. T., darunter als Predelle: *Cima da Conegliano*, Kreuzfindung, ursprünglich zu dem oben genannten Bilde gehörig.

Oestl. gelangt man an *S. Martino* (von Sansovino 1540; Taufbecken mit vier knieenden Engeln von Tullio Lombardo, 1484; Abendmahl von Girolamo da Santacroce, 1549) vorüber zum Eingang des Arsenals (Pl. 3: H 4), s. S. 218; südl. zur Riva degli Schiavoni, ebenfalls S. 218.

Der Piazzetta s. gegenüber liegt auf einer nach 1848 befestigten Insel

***S. Giorgio Maggiore** (Pl. 12: G 5), dreischiffige Kuppelkirche mit Apsiden an den Kreuzarmen, zum anstossenden ehem. Benedictinerkloster gehörig, von *Andrea Palladio* 1560 begonnen.

Im Innern über der Thür das Bild Papst Pius' VII., der am 14. März 1800 durch ein hier abgehaltenes Conclave erwählt wurde. Rechts, Grabmal des Lorenzo Venier († 1667). 1. Altar: Geburt Christi von *Bassano;* 2. Altar, Crucifix in Holz von *Michelozzo;* 3. Altar, Marter des Cosma und Damiano und ihrer Genossen.; 4. Altar, im Mittelschiff, Krönung der h. Jungfrau, beide von *Tintoretto*; 5. Altar, Anbetung der Madonna von *Rizzi.* — Chor: r. Abendmahl, l. Manna-Regen, beide von *Tintoretto;* auf dem Hochaltar eine *Gruppe in Erz von *Girolămo Campagna*, Gott Vater auf der vergoldeten Weltkugel, getragen von den 4 Evangelisten, daneben 2 Engel; 2 Leuchter in Erz von *Nicoletto Roccatagliata* (1597); die 48 *Chorstühle, im 17. Jahrh. vortrefflich in Holz geschnitzt von *Alberto de Brule* aus Flandern, Relief-Darstellungen aus dem Leben des h. Benedictus. — Im Corridor, rechts am Chor: Mausoleum des Dogen Domenico Michiel († 1129), 1637 errichtet; in einer dahinter liegenden Kapelle: Kreuzabnahme von *Tintoretto.* — Links in der Kirche weiter: Auferstehung und Marter des h. Stephanus, beide von *Tintoretto;* h. Jungfrau mit dem Kinde, überlebensgrosse Gruppe von *Girolamo Campagna*; letzter Altar, Marter der h. Lucia von *Bassano;* Grabmal des Dogen Marc Antonio Memmo († 1615).

Auf den *Campanile* führt eine helle Holztreppe in 32 Schneckenwindungen, ähnlich u. fast ebenso bequem wie diejenige des Marcusthurms: man erkundige sich aber vorher, ob die obere Thür offen ist. Die *Aussicht oben über Venedig und seine Lagunen ist vielleicht allen andern vorzuziehen.

Auf der anliegenden Insel *Giudecca* die Kirche

***Redentōre** (Erlöserkirche, Pl. 28: E 6), 1576 von *Andr. Palladio* erbaut, grosse einschiffige Kirche mit Säulenportal, beachtenswerther und viel gepriesener Bau, weniger die Façade als das Innere.

Rechts 1. Cap. *Francesco Bassano* Christi Geburt; 2. Cap. *Carletto Caliari* Taufe; 3. Cap. *Tintoretto* Geisselung; 3. Cap. links *Palma giov.* Kreuzabnahme; 2. Cap. *Francesco Bassano* Auferstehung; 1. Cap. *Tintoretto* Himmelfahrt, alle nicht hervorragend; vorn am Hochaltar Kreuztragung, hinten an demselben eine Kreuzabnahme, Marmor-Reliefs von *Massa da Bologna;* die Erzfiguren von *Campagna.* — In der Sacristei unter Vorhängen drei *Madonnen von *Giovanni Bellini*, die mit dem schlafenden Kinde am tiefsten in der Farbe, aber noch befangen, die über der Thür freier.

Die Kirche gehörte zu dem anstossenden Franziscanerkloster.

Man lasse sich dann über den *Canal della Giudecca* übersetzen und gehe an den *Fondamenta delle Zattere* (Pl. C D 5) entlang nach

***S. Sebastiano** (Pl. 33: C 4), der Kirche des *Paolo Caliari (Veronese)*, mit seiner Grabstätte, 1506—1518 erbaut. Eine mehrjährige Restauration des Gebäudes ist jetzt vollendet. Der Zutritt zum Chor, von dem aus man einige Gemälde besser betrachten kann, ist nur von 1—4 Uhr gestattet.

Rechts: 1. Altar, St. Nicolaus von *Tizian* im 86. Lebensjahre gemalt. 3. Altar, *Madonna mit Johannes, Marmorgruppe von *Tommaso Lombardo*, 1547; 4. Altar, Christus am Kreuz und die Marien von *P. Veronese;* *Denkmal des Bischofs Livius Podacatharus († 1555) von *Sansovino.* — Chor: Altarblatt, Maria in der Glorie und 4 Heilige, an der Wand r. *Marter des h. Sebastian, l. *Marter der h. Marcus u. Marcellinus, alle drei von *Paolo Veronese.* — Orgel, auf dem äussern Flügel: Reinigung Mariae, auf dem innern: der Teich Bethesda, beide von *P. Veronese;* links seine Büste, darunter die Inschrift: *„Paulo Caliaro Veronensi pictori, naturae aemulo, artis miraculo, superstite fatis, fama victuro“*, davor sein Grab († 1588). — Sacristei: Deckenbilder, Krönung der h. Jungfrau, auf den beiden Seiten die 4 Evangelisten, von *Paolo Veronese.* — In der Kirche weiter, folgende Kapelle: 1. *Büste des Procurators Marcantonio Grimani († 1565) von *Vittoria;* Madonna mit dem Kind u. einer Heil., ein kleines Bild von *Paolo Veronese*; 2. Altar, Christi Taufe von demselben; Deckenbilder, Geschichte der Esther, ebenfalls von *Paolo* und seinem Bruder *Benedetto Caliari.* Herrliche Festons.

In der Nähe (Pl. B, 4) der *Campo di Marte* (Exercierplatz), eine grosse mit Alleen umgebene Wiese, eine Insel bildend.

An der Süd-Ostspitze Venedigs *(Punta della Motta)* hat im J. 1807 Napoleon durch Abbruch mehrerer Klöster Raum für die **Giardini Pubblici** (Pl. I 5) geschaffen, 500 Schr. l., 150 Schr. br., sechs Reihen Acazien und Platanen, am südl. Ende ein kleines Gebüsch sammt reinlichem Kaffehaus, Venedigs Volksgarten, aber still, schöne Blicke auf Stadt und Lagunen. Sonntags und Montags wird derselbe namentlich von Frauen der untern Stände viel besucht und gewährt dann gegen Abend einen unterhaltenden Spaziergang (Gondel von der Piazzetta 50 c.). Der Eingang führt über die 334 Schr. lange *Via nuova dei giardini* (jetzt *Garibaldi*, früher *Eugenia*), welche 1810 Eugen Beauharnais, Vicekönig von Italien, durch Ueberbrückung eines Canals herstellen liess.

S. Pietro di Castello (Pl. 27 : 14), auf der Insel nördl. von den Giardini publici, 1596 von *Smeraldi* begonnen, soll nach einem Entwurf *Palladio's* von 1557 erbaut sein; Kuppelbau; bis 1807 als Pfarrkirche des Patriarchen Cathedrale von Venedig. Napoleon verwandelte den angrenzenden Palast des Patriarchen in eine Caserne und verlegte dessen Sitz nach S. Marco. Schöner Campanile, 1474.

Im Innern wenig Bemerkenswerthes, in der Capelle des l. Quersch. zwei Marmor-Hochreliefs von *Mich. Ongaro* im 17. Jahrh. gefertigt: Papst Paul V. weiht den Patriarchen Franc. Vendramin zum Cardinal, und eine Todesallegorie. Rechts nach dem 2. Altar ein Marmorstuhl aus Antiochien, welcher für den des h. Petrus ausgegeben wird.

Am meisten empfiehlt sich, um die Lage Venedigs nebst den umgebenden Inseln kennen zu lernen, ein Besuch des **Lido**, mit gut eingerichteten Seebädern, Café-Restaurant u. s. w., siehe S. 203. Im Sommer Dampfschiff in 12 Min., s. ebenfalls S. 203. Eine Gondel gebraucht 1/2 Stunde. Es ist gerathen, einen zweiten Ruderer mitzunehmen, theils des rascheren Fortkommens wegen, theils bei etwa stärker werdendem Winde der Sicherheit wegen: die Bootleute auf dem Lido pflegen übertriebene Forderungen zu machen.

Lohnend ist ein Ausflug nach **Murano**, auf einer Insel 1/2 St. n. von Venedig (Omnibusbarke stündl., unweit S. Apostoli abfahrend, Pl. 5: F 2). Halbwegs (r.) Gräberinsel (mit der Kirche *S. Michèle*, erbaut von Moro Lombardo 1466, sculpturengeschmückte Façade; die niedliche Capp. Emiliana von Gugl. Bergamasco, 1530). — **Murano**, mit 3400 Einwohnern, ursprünglich selbständig, später von Venedig abhängig, besitzt in seinen Kirchen sehenswerthe Kunstschätze aus der Zeit seiner Blüthe. Der *Dom, S. Donato, eine gewölbte Säulenkirche mit Querschiff auf Pfeilern (eine Marmor-Inschrift in dem Mosaikpflaster hat die Jahreszahl 1111), strebt im Innern der Pracht von S. Marco in Venedig nach, Säulen von griech. Marmor, ähnliche Bodenmosaiken u. s. w. Ueber der Seitenthür l. Madonna mit Heiligen von *Lazzaro Sebastiani*. — S. Pietro Martire, einfache weitbogige Basilica von 1509, hat eine Himmelfahrt Mariä von *Marco Basaiti* (l. nahe der Sacristeithür) und eine Madonna mit Heiligen und Engeln, von *Giov. Bellini* (zwischen dem 2. und 3. Altar r.). — Murano ist Sitz einer bedeutenden Fabrikation von Glasperlen, Glasmosaiken, feinen Gläsern u. dergl. Im *Museo* (Eintr. 40 c.) sehenswerthe Ausstellung davon.

Torcello, etwa 2 St. n.ö. von Venedig (Omnibusbarke nach Mazzorbo s. S. 202) ebenfalls auf einer Insel, das alte *Altinum*, gehört zu dem grösseren auf einer Nachbarinsel südlich gelegenen *Burano* (an 6000 Einw.), und besteht jetzt nur aus einigen kleinen Häusern und den erhaltenen beiden Kirchen. Der *Dom, S. Maria, im 7. Jahrh. erbaut, 1008 erneut, eine dreischiffige Basilica nach altchristlicher Art, mit Säulen, denen des Domes von Murano ähnlich, ist interessant dadurch, dass in ihm die alte Anlage der halbrunden Priesterbänke in der Tribuna, in Stufenabsätzen aufsteigend, mit dem hoch emporragenden Bischofsstuhl in der Mitte, erhalten ist. An der inneren Westwand ein grosses **Mosaikbild* aus dem 12. Jahrh., den Opfertod Christi, die Auferstehung, das jüngste Gericht u. a. darstellend, neuerdings hergestellt. Im Chor byzantinische Mosaiken, Madonna u. die 12 Apostel. Darunter eine alterthümliche Krypta mit Taufbrunnen. — Am Dom ein achteckiges Baptisterium von 1008. — *S. Fosca, in der jetzigen äussern Erscheinung aus dem 12. Jahrh., aussen achteckig (das Innere für eine Kuppel berechnet, aber jetzt flach gedeckt), auf fünf Seiten von einer säulengetragenen (16 Säulen und 4 Eckpfeiler) Bogenhalle umgeben; für Bauverständige beachtenswerth.

S. Lázzaro, das armenische Mechitaristenkloster auf der Insel gleichen

Namens, $^3/_4$ St. s.ö. von Venedig, hat eine bedeutende orient. Bibliothek und eine grosse Buchdruckerei.

Auf einer Fahrt nach Chioggia (2 St.; tägl. Nachm., Sonnt 8 Uhr Vorm. für 2 od. $1^1/_2$ l.; bisweilen auch besondere Vergnügungsdampfer) kann man am besten die **Murazzi* (S. 208) betrachten. — **Chioggia**, $6^1/_2$ St. südl., alte Stadt am Ende der Lagune, zur selben Zeit wie Venedig gegründet, von diesem aber bald unterworfen, im Krieg mit Genua von letzterem 1379 erobert, 1380 von den Venetianern wieder genommen (vgl. S. 205). Die Einwohner unterschieden sich von jeher in Sprache und Sitte von den übrigen Bewohnern der Lagune. Unter den Kirchen keine besonders bemerkenswerth.

37. Von Venedig nach Triest.

a. Zu Land über Udine.

214 Kil. Eisenbahn, gew. Zug in 10 St. für 27 l. 25 c., 20 l. 05 c. oder 14 l, Schnellzug in $7^3/_4$ St. für 30 l. 55, 22 l. 40, davon der Betrag für die österreich. Strecke der Bahn (7 l. 33 od. 5 l. 88) in Gold zu bezahlen. Oesterreichische Mauthrevision in Cormons. — Kleines Geld rathsam, Prellereien am Bahnhof gewöhnlich.

Fahrt über die 222 Bogen lange *Lagunen-Brücke*, an *Fort Malghera* vorbei, s. S. 194. Bei *Mestre* zweigt sich unsere Bahn von der nach Padua nördl. ab. Stat. *Mogliano*, *Preganziolo*.

29 Kil. **Treviso** *(Alb. Reale; Stella d'Oro)*, Hauptstadt einer Provinz mit 23,000 Einw. In S. Pietro, dem schönen alten aber unvollendeten Dom, eine Verkündigung mit dem knieenden Stifter von *Tizian*, und eine Anbetung der Hirten, Hauptwerk des hier 1500 geborenen *Paris Bordone;* die Wandmalereien sind von *Giov. Ant. da Pordenone*. In der goth. Kirche S. Niccolò Gemälde von *Bellini*, und ein Altarbild, thronende Maria mit Heil., von *Fra Marco Pensabene*, gewöhnlich dem Seb. del Piombo zugeschrieben. *Rathhaus* und *Theater* sind hübsche Gebäude. Im *Monte di Pietà* (Pfandhaus) ein schöner Pordenone (nach Crowe nicht Giorgione), Grablegung Christi. Auf der Piazza dell' Indipendenza ein Denkmal zur Erinnerung an die Befreiung von österreich. Herrschaft, von *Borrò*, 1875 gesetzt. In Treviso ist, ebenso wie in den andern Städten des venetianischen Festlandes (Conegliano, Serravalle, Bassano, Pordenone), der malerische Schmuck der Façaden zu beachten. Der Inhalt (Figuren, Decoration, Sinnsprüche) ist ebenso verschiedenartig wie die Technik (in Sgraffito, Grau in Grau, buntfarbig). Die Schule Squarcione's in Padua hat diese Thätigkeit entwickelt. *Villa Manfrini* hat ausgedehnte Gärten.

Etwa 25 Kil. nordwestl. von Treviso, an der Strasse nach Feltre, liegt die **Villa Masér**, von *Palladio* erbaut, von *P. Veronese* für Marcant. Barbaro mit Fresken geschmückt, welche zu den Hauptwerken des Meisters gehören. Heiteren mythologischen Schilderungen reihen sich Bilder aus dem geselligen Leben an, grossartig aufgefasst. Auch Illusionsfiguren, die in der späteren Kunst eine so grosse Rolle spielen, kommen schon vor, so gleich am Eingang ein Page und ein Mädchen, welche aus der halbgeöffneten Thür den Eintretenden zu beobachten scheinen. Im Speisesaal sitzen auf der gemalten phantastischen Architectur, Ceres mit ihrem Gefolge und Amoretten. Der grosse Saal zeigt an der Decke den Götterrath und das Göttermahl im Olymp. Wer sich in die üppige Zeit des 16. Jahrh. zurückdenken, wie ein vornehmer Patricier lebte und wohnte, gegenwärtig machen will, der versäume den Ausflug nicht.

Für die Weiterreise von Villa Masèr nach Possagno, Bassano, durch das venetianische Gebirge nach Trient vergl. S. 44/43.

35 Kil. *Lancenigo*. Hinter (43 Kil.) *Spresiano* überschreitet die Bahn die *Piave* und nähert sich dem Gebirge, an dem sie bis Sacile entlang führt. Die hohe Kette der Friauler Berge bleibt bis Monfalcone am Karst fortwährend sichtbar. — 48 Kil. *Piave*.

56 Kil. **Conegliano** (**Post*), Geburtsstadt des berühmten Malers *Cima* († 1517), mit dem Beinamen *da Conegliano*, mit einem weitläufigen Schloss auf einer Anhöhe. Im *Dom* ein Altarbild von Cima (1492). Ueber die Façadenmalerei s. S. 240.

Von Conegliano nach Belluno führt eine Strasse (Post 1mal tägl. in 6 St.) nördl. über *Ceneda*, *Serravalle*, *S. Croce* und *Capo di Ponte*.

Belluno (416m) (**Due Torri*), Hauptstadt der Provinz mit 14,000 Einw., auf einem Berge zwischen dem *Ardo* und der *Piave* gelegen, die sich hier vereinigen, ist im Aeussern eine ganz venezianische Stadt. Unter den 14 Kirchen bemerkenswerth der *Dom*, von Palladio erbaut; im Innern einige hübsche Altarblätter und ein antiker Sarkophag. Von dem gewaltigen an 70m h. Glockenthurm sehr schöne Aussicht. Auf einem kleinen Platz vor der Kirche S. Stefano steht ein antiker Sarkophag. Vor dem Thor ein 1815 erbauter Triumphbogen.

64 Kil. *Pianzano*. — 73 Kil. *Sacile*, Stadt an der *Livenza*, mit Spuren früherer Grösse, von Mauern und Gräben umgeben; ansehnlicher Palast des Podestà. 86 Kil. *Pordenone*, wahrscheinlich der *Portus Naonis* der Römer, Geburtsort des Malers Giov. Ant. Licinio da Pordenone († 1540), von dem im Dom ein h. Christoph u. h. Marcus.

Hinter (101 Kil.) *Casarsa* überschreitet die Bahn auf einer 800m l. Gitter-Brücke den *Tagliamento*, dessen Bett 1/2 St. breit ist. Die Geröllablagerungen haben es so erhöht, dass die nächste Stat. *Codroipo* (Imperatore), lebhafte Stadt zwischen dem Tagliamento und *Corno*, 9m unter dem tiefsten Flussbett liegt.

R. *Passeriano;* in dem Schlosse fanden die Verhandlungen des Friedens zwischen Frankreich u. Oestereich statt, dessen formeller Abschluss dann in dem kleinen Dorf *Campo Formio*, ebenfalls r. von der Bahn gelegen, am 17. Oct. 1797 erfolgte; durch denselben wurde die Republik Venedig beseitigt. — 124 Kil. *Pasiano Schiavonesco*.

135 Kil. **Udine** (*Italia; Croce di Malta*), alte Stadt mit 22,000 Einw., früher Hauptstadt von Friaul und ein Ort von grosser Bedeutung, von alten Mauern umgeben. Auch die alte Stadt in der Mitte hat ihre Mauer mit Wassergraben; den Mittelpunct des Ganzen bildet das Castell auf einer Höhe, welche der Sage nach Attila künstlich habe aufwerfen lassen, um von ihr den Brand Aquileja's (S. 242) sehen zu können. Udine kann ein Klein-Venedig genannt werden, so viel Aehnlichkeit hat es mit der Mutterstadt, deren Herrschaft es so lange unterworfen war. Es hat sein Stadthaus, *Palazzo pubblico*, von 1457, 1876 abgebrannt, ähnlich dem Dogen-Palast, die 2 Säulen, und den Glockenthurm mit 2 Figuren, welche die Stunden anschlagen, sowie eine ansehnliche

Bibliothek. Der roman. *Dom* enthält einige Gemälde und schöne Bildwerke in Holz und Stein. Im *bischöflichen Palast* ein Deckengemälde von Giovanni da Udine. Vom *Castell*, jetzt Gefängniss, weite Aussicht auf die Ebene von Friaul.

Oestl. von Udine (15 Kil.) liegt *Cividale*, das alte *Forum Julii*, merkwürdig wegen der zahlreichen dort gefundenen röm. Alterthümer (Museum).

Die Bahn überschreitet bei (144 Kil.) *Buttrio* auf langer Brücke den *Torre*. — 150 Kil. *S. Giovanni Manzano*, ital. Grenzstation (Gepäck-Revision für die aus Oesterreich kommenden Reisenden; Bahnh.-Restaur.). Dann über den *Natisone*. Das Flüsschen *Indrio* bildet die Grenze. — 156 Kil. *Cormons* (österr. Mauth). Ueber den *Isonzo* nach

164 Kil. **Görz** (*Hôt. Brandt*, neu, deutsch, m. Bierhalle; *Drei Kronen*), ital. *Gorizia*, am *Isonzo*, in reizender Lage zwischen Ebenen und Gebirgen, des milden Klimas wegen gerühmt, mit 16,700 Einw., Bischofssitz. *Dom* sehenswerth. In der oberen Stadt das Schloss der alten Grafen von Görz, jetzt theils verfallen, theils Gefängniss. Görzer eingemachte Früchte sind berühmt.

Carl X., König von Frankreich († hier 1836), liegt in der Capelle des Klosters *Castagnovizza*, auf der Höhe oberhalb der Stadt, begraben. In der Nähe von Görz der *Monte Santo* mit Wallfahrtskirche und schöner Aussicht.

Weiter über den *Wipbach*, Nebenfluss des Isonzo. Stat. *Rubbio*, l. das Schloss gleichen Namens. Schöner Blick über den Isonzo auf die Alpen. Stat. *Sagrado*, kleiner Tunnel, l. *Gradisca* mit Kirche auf der Höhe. Die Bahn wendet sich nach Südosten. 175 Kil. *Ronchi*.

186 Kil. *Monfalcone* (Leone d'Oro). Die Bahn tritt in die Steinwüste des Karst (S. 49), r. zeigt sich das adriatische Meer. Bis hierher reicht im Küstenlande der Einfluss Venedigs auf den Bau der Kirchen. Ueberall die schlanken Campanile, von der Kirche getrennt, dem Thurm auf dem Marcusplatze ähnlich.

Sechs Stunden w. **Aquileja**, die „Adlerstadt", 181 als röm. Colonie gegründet und stark befestigt, Hauptbollwerk Italiens an der nordöstl. Grenze. Zur Zeit des Kaisers Augustus schätzte man die Zahl der Einw. auf 100,000. Damals war es Hauptsitz des Handels zwischen Italien und dem nördl. und östl. Europa, und versah die Bewohner von Illyrien und Pannonien mit Getreide, Wein und Oel gegen Sclaven und Vieh. Von hier aus wurden alle Einfälle der Römer in jene Länder unternommen. Im Jahr 452 liess Attila, erbittert durch den hartnäckigen Widerstand, die Stadt plündern und zerstören. Jetzt steht von der alten Herrlichkeit nur noch der 1019 bis 1042 erbaute *Dom*, einst Metropolitankirche des Patriarchen von Aquileja. Der Ort ist nur noch ein armes Dorf mit 500 Einw., aber ein wichtiger Fundort für Alterthümer. Sammlungen hiervon im Battisterio beim Dom, ferner beim Grafen Cassis, sowie bei dem Apotheker Zantonati, namentlich eine interessante Sammlung hier gefundener Münzen. 1862 wurde ein grosses Castellum aquae zwischen *Monastero* und Aquileja gefunden. Schöne Mosaiken, mit dem Raube der Europa.

Bei *S. Giovanni* dringt der *Timavo* (*Timavus* im Alterthum), der vorher als *Recca* (Rjeka oder Fluss) bei S. Canzian (S. 50) sich in den Grotten des Karst verlor, nach 5 Meil. unterird. Laufes

aus einem Felsen hervor und ergiesst sich 1/2 St. tiefer in's Adriatische Meer. Brücke über den Teich, den der Fluss bildet. Weiter *Duino*, mit altem Schloss des Fürsten Hohenlohe.

Bei (202 Kil.) *Nabresina* vereinigt sich die Bahn mit der Wien-Triester. Man fährt wieder ein Stück in der Richtung zurück, in der man gekommen. Letzter Blick auf die Alpen von dem Viaduct. Von hier bis (214 Kil.) *Triest* s. S. 50.

b. Seefahrt über das Adriatische Meer.

Fahrten des *österreich. Lloyd:* Dinstags, Donnerstags und Samstags (ebenso in umgekehrter Richtung) um 12 U. Nachts zum Anschluss an den Wiener Eilzug, in den 4 Wintermonaten 9 U. früh; 1. Platz 9 fl., 2. Pl. 6 fl. 50 kr., hin und zurück im Laufe von 15 Tagen 13 u. 10 fl. Ausserdem fährt einmal wöchentl. die *Società Peirano, Danovaro & Co*, Sonnt. 6 Uhr früh. — Gondeltarif in Venedig für die Fahrt vom oder zum Dampfboot, s. S. 201.

Eingerammte Pfahlgruppen bezeichnen das Fahrwasser durch die Lagune. Den Ausgang beherrscht die kleine befestigte Insel *S. Andrea del Lido.* Venedig entzieht sich mehr und mehr dem Auge, auch die Küste tritt zurück, verschwindet jedoch nie ganz. Nördl. zeigt sich zuerst wieder *Grado*, östl. das Mittelgebirge ist der *Karst* (S. 49), im Hintergrund die schneebedeckten Julischen Alpen. Südöstlich erscheint die Küste von Istrien. — *Triest* s. S. 50.

VI. Emilia.

Der Name befasst die ehemaligen Herzogthümer *Parma* und *Modena* sowie die päpstliche *Romagna*, nach der gegenwärtigen Eintheilung die 8 Provinzen *Piacenza*, *Parma*, *Reggio*, *Modena*, *Bologna*, *Ferrara*, *Ravenna*, *Forlì*, mit 20,515 □Kil. (375 □Meilen) und 2,113,828 Einw. Die hier gesprochenen Dialekte bilden die dritte Hauptgruppe der gallischen Mundarten Oberitaliens; die Nasalirung der Vokale wird das Ohr des Fremden über die ursprüngliche Stammverwandtschaft der Bewohner mit den Franzosen nicht im Unklaren lassen. In verschiedenen Zügen ist die Einwanderung der Kelten über die Alpen erfolgt. Nachdem die *Insubrer* das Mailändische, die *Cenomanen* Brescia und Verona erobert, drang im 5. Jahrh. v. Chr. das Volk der *Bojer* über den Po, die hier ansässigen Etrusker und Umbrer unterwerfend. Es erwählte *Bologna* zu seiner Hauptstadt, die den Namen ihrer einstigen Herren bis jetzt bewahrt hat. Südlich von den Bojern nahm dann noch das Volk der *Senonen* das Küstenland bis oberhalb Ancona's in Besitz; ein Schwarm derselben zerstörte 389 Rom. Ein Jahrhundert später beginnt das unter Roms Führung geeinte Italien das verlorene Terrain zurück zu erobern. Die Senonen werden 283 ausgerottet, eine Colonie 269 in *Ariminum* angesiedelt und dieses zur wichtigsten Grenzfestung der Halbinsel gemacht, mit Rom durch die *Via Flaminia* verbunden. Die Bojer müssen sich 224 unterwerfen, und mit der Anlage der Colonien *Placentia* und *Cremona* 218 rückt Rom seine Grenze bis an den Po vor. Durch den Einfall Hannibals wird die Latinisirung unterbrochen, nach seiner Abwehr jedoch kräftig wieder aufgenommen: *Bologna* 189, *Modena* u. *Parma* 183 erhalten römische Colonien. Der Consul *M. Aemilius Lepidus* erbaut eine 240 Kil. lange Militärstrasse von Rimini über Bologna, Modena, Reggio, Parma nach Piacenza, die *Via Aemilia*, von welcher der ganze District seit der Kaiserzeit den Namen erhalten hat, den er noch jetzt führt. Obwohl römische Sitte und Sprache sich rasch verbreitete, hiess derselbe bis auf Caesar officiel „Provinz Gallien diesseit des Po", und bildete der *Rubicon* die Grenze von Italien; 43 v. Chr. ward er auch rechtlich mit letzterem vereinigt.

Die Blüthe des Alterthums behauptete sich hier länger als in anderen Theilen Italiens. Der Kaiser *Honorius* verlegte 404 seine Residenz nach Ravenna, und diese blieb auch unter den Gothenkönigen hier. Nachdem die gothische Herrschaft 539 durch *Belisar* gestürzt worden war, war hier der Sitz der *Exarchen* und der Mittelpunkt der *oströmischen Macht* in Italien. Die *Longobarden* richteten ihre Angriffe gegen dieselbe und warfen sie über den Haufen, blieben ihrer Beute aber nicht lange froh; denn der Frankenkönig *Pipin* entriss sie ihnen und verschenkte angeblich den ganzen Exarchat d. h. das Küstenland vom Po bis Ancona an die *römische Kirche* 755. Jedoch war die Herrschaft des Papstes vorläufig nur eine nominelle, der Erzbischof von Ravenna aber der mächtigste Mann in jenen Gegenden. Der Kirchenstaat hat nie ein einheitlich geordnetes Ganzes in dem Sinne von Mailand und Venedig gebildet. Er zerfiel in eine Menge von Städten, Fürstenthümern, Klöstern, die dem päpstlichen Stuhle oft entfremdet, Jahrzehnte hindurch sogar feindlich gegenüber standen. Der Papst bestellte über die einzelnen Theile Cardinäle als seine Legaten; aber ihre Macht war beschränkt, da die wichtigsten Hoheitsrechte von den Untergebenen usurpirt wurden. In der Emilia blühten die Städte kraftvoll auf und wurden zugleich leuchtende Sitze der Wissenschaft, während innerhalb und ausserhalb ihrer Mauern die Fehde zwischen Guelfen und Ghi-

bellinen, Fürsten, Adel und Bürgerschaft tobte. Das *römische Recht*, welches seit dem Einbruch der Germanen in einzelnen Städten und Landschaften sich gewohnheitsmässig fortgepflanzt hatte, ward zuerst zu *Ravenna* im 11. Jahrh. theoretisch ausgebildet. Der schwankende Zustand aller rechtlichen Verhältnisse verlieh seit dem 12. Jahrh. dem Studium desselben einen ungeahnten Aufschwung; *Bologna* war der Mittelpunkt, u. von hier aus hat sich die allgemeine Verbreitung des römischen Rechts vollzogen (vgl. S. 265). In der politischen Geschichte dieser Landschaften machten sich das Mittelalter hindurch mehrere widerstrebende Mächte den Rang streitig. Solange das Kaiserthum auf seiner Höhe stand, hielten seine Ansprüche denjenigen des Papstes die Wage. Während des Exils von Avignon drohte der gesammte Kirchenstaat zu zersplittern: der tapfere spanische *Cardinal d'Albornoz*, den *Innocenz VI.* 1353 entsandte, hat die Auflösung nach langen Kämpfen verhindert. Immerhin blieben auch so die Fürstengeschlechter, welche die päpstliche Lehnshoheit anzuerkennen sich bequemten, meistens vollkommen souverän. Wie oft die trotzige Bürgerschaft von Bologna sich dem Papst unterworfen und wieder empört hat, ist schwer zu sagen. Der 1492 erwählte *Papst Alexander VI.* und sein Sohn *Cesare Borgia* machten dem ein Ende; mit Feuer und Schwert wurden die Dynastien der Romagna ausgerottet, seitdem beginnt die Umwandlung der Lehnshoheit in eine Herrschaft nach modernem Zuschnitt. Dieselbe dehnte sich unter *Julius II.* und *Leo X.* auch über Modena, Parma und Piacenza aus. Die beiden letzteren theilte *Paul III.*, *Farnese*, als Herzogthum seinem natürlichen Sohn *Pier Luigi* 1545 zu. Mit dem Aussterben des Hauses Farnese 1731 kamen sie an die spanischen *Bourbonen*. In dem Besitz von Modena und Reggio behauptete sich schliesslich das Haus *Este* gegen die päpstlichen Ansprüche, während 1597 Ferrara dem Kirchenstaat einverleibt wurde.

Die französische Revolution warf die bisherigen Verhältnisse über den Haufen: Napoleon vereinigte Parma mit Frankreich und theilte seinem Königreich Italien Modena und die Romagna zu. „Wohl war damals — schreibt *Cesare Balbo* — Italien unbedingt dem Auslande unterworfen. Aber keine Zeit der Unterthänigkeit war so heiter, thätig, vielleicht nützlich, beinahe gross u. glorreich wie diese! Die Schmach war geringer, mit halb Europa einem so grossen Manne von grossartiger Thätigkeit zu dienen, von dem man sagen konnte, dass er von Geburt, von dem man sagen musste, dass er von Geblüt und dem Namen nach Italiener sei. Noch hatte man keine Unabhängigkeit, aber noch nie hatte man so nahe Hoffnungen dazu gehabt; keine Freiheit, aber Gleichheit, welche derselben von vielen gleich geachtet wird. Man fing an mit Liebe und Ehre den Namen Italiens auszusprechen, auf das gesammte Italien zu schauen, der kleine municipale und provincielle Neid, der seit so vielen Jahrhunderten gewurzelt hatte, fing an zu fallen". Der Sturz Napoleons begründete die österreich. Herrschaft in diesen Landen. *Marie Louise* erhielt Parma, *Erzherzog Franz* als Erbe des letzten Este († 1803 als Herzog von Breisgau) Modena. Das härteste Loos traf die Romagna, trotzdem ihre Abgesandten den Wiener Congress gebeten hatten sie lieber einem infernalen als dem päpstlichen Regiment zu überantworten. Die Inquisition stellte durch das Edict vom 15. Aug. 1814 im Kirchenstaat 1824 aufgehobene Mönchs- und 612 Nonnenklöster wieder her. Der Code Napoleon ward abgeschafft, die geistliche Verwaltung, wie sie Sixtus V. 1590 geordnet, von Neuem eingerichtet. Die vier nördlichsten Provinzen Bologna, Ferrara, Ravenna, Forli hatten einen Cardinal als *Legaten* an der Spitze (daher ihre Bezeichnung als Legationen), der mit schrankenloser Willkür schaltete. Die Gerichte, alle höheren Magistraturen befanden sich in der Hand von Geistlichen: nirgends hat eine Regierung eine solche Summe von Hass bei ihren Untergebenen angehäuft. Dreimal, 1821, 30, 48 hat sich die Emilia von ihren Herzogen und Legaten befreit, dreimal wurde die Erhebung durch oesterr. Intervention niedergeschlagen. Der Krieg von 1859 stellte die Erhebung unter *Farini* sicher; durch das Plebiscit vom 12. März 1860 ward die Annexion an Piemont ausgesprochen.

38. Von Mailand nach Bologna. Piacenza. Reggio.

216 Kil. Eisenbahn in $5^3/_4$—7 St., für 24 l. 45, 17 l. 15, 12 l. 25 c. Bis Piacenza, 69 Kil., in $1^1/_2$-$2^1/_2$ St., für 7 l. 80, 5 l. 50, 3 l. 90 c.

Mailand s. S. 114. Bei (7 Kil.) *Rogoredo* zweigt sich r. (südl.) die Bahn nach Pavia ab, s. S. 156 — 18 Kil. *Melegnano*, früher *Marignano*, berühmt in der Kriegsgeschichte: am 14. Sept. 1515 schlug hier Franz I. von Frankreich in seinem Feldzuge gegen Mailand die zur Vertheidigung herbeigerufenen Schweizer, welche 7000 Todte auf dem Schlachtfelde liessen; am 7. Juni 1859 fand hier, besonders in der Stadt selbst, ein Treffen zwischen Franzosen und Oesterreichern statt, welches mit dem Rückzuge der letzteren endete. — 25. Kil. *Tavazzano*. Unzählige Abzugs- und Bewässerungscanäle durchziehen die fruchtbare Ebene.

33 Kil. **Lodi** *(Sole; Gambero)*, 1 St. östl. der Römer-Colonie *Laus Pompeia* (heute Lodi Vecchio) gelegen, Stadt mit 19,000 Einw., im Mittelalter die erbittertste Gegnerin Mailands. Berühmt ist sie auch durch Napoleon's Erstürmung der Addabrücke am 10. Mai 1796, sowie durch die in der Umgegend fabricirten Käse (Parmesan). Im *Dom* ein altes Basrelief, das Abendmahl. Kirche **Incoronata*, von Bramante, 1476 gebaut, mit Fresken von Calisto Piazza da Lodi, einem Schüler Tizian's.

45 Kil. *Secugnago*, — 52 Kil. *Casalpusterlengo* (nach Pavia u. n. Cremona s. S. 160), 57 Kil. *Codogno*. — 61 Kil. *S. Stefano*.

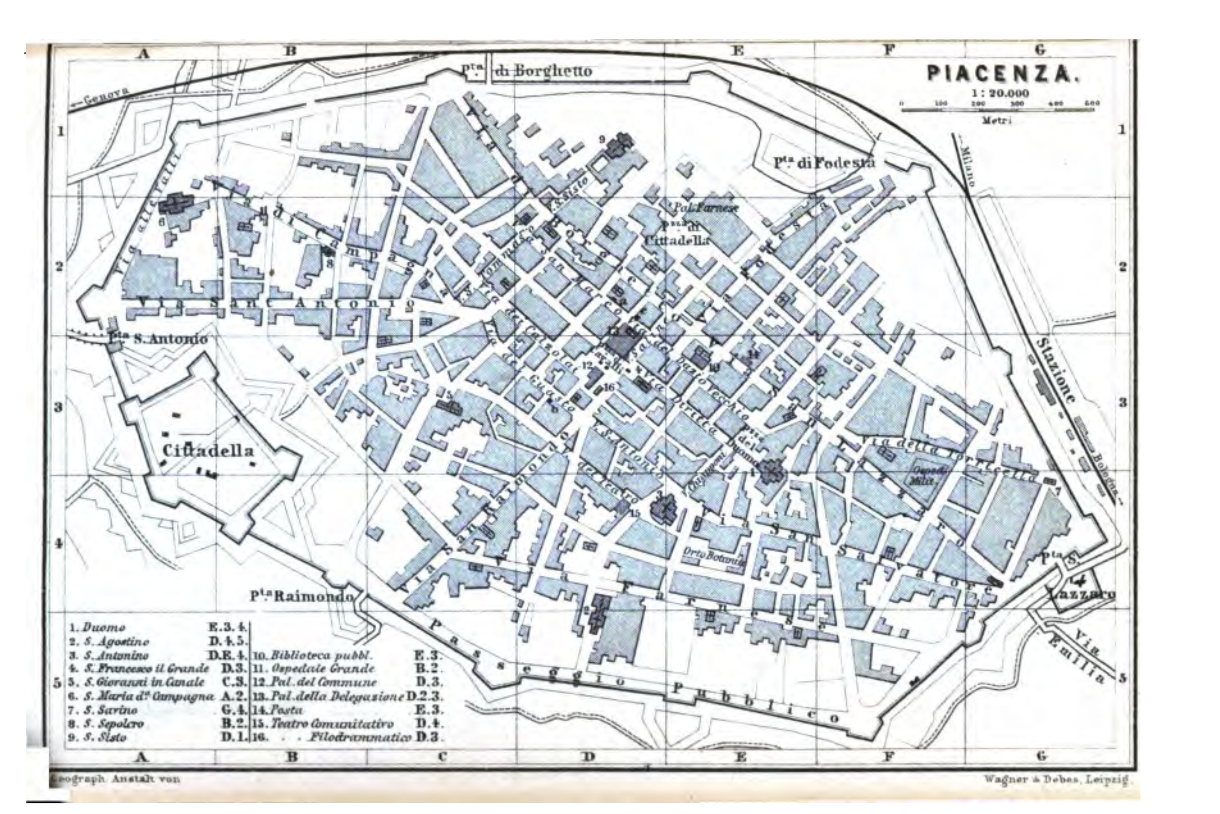
69 Kil. **Piacenza** — Gasth.: Croce Bianca (Pl. c: D 2), in der Strada al Dazio Vecchio; *S. Marco (Pl. a: D 2), Strada S. Marco; Italia (Pl. b: D 3), Strada del Guasto. — Cafés: *Battaglia* auf der Piazza, *C. grande* in Strada di S. Raimondo, südl. unweit der Piazza.

Droschke: einsp. $^1/_2$ l., zweisp. 75 c.; Nachts 75 c. und 1 l. 10 c.; Koffer 25 c.

Piacenza, frz. *Plaisance* (66^{m}), Hauptstadt einer Provinz, mit 34,900 Einwohnern, Bischofssitz, unweit südl. des Po's gelegen, über den eine eiserne Brücke führt, hat breite öde Strassen und manche beachtenswerthe Kirchen.

Piacenza ward im J. 219 v. Chr. von den Römern (zugleich mit Cremona) als *Colonia Placentia* gegen die Gallier gegründet, durch ihre Lage, die den Po-Uebergang beherrscht, wichtige Festung, im Mittelalter eine der Hauptstädte des lombardischen Städtebundes, dann oft Gegenstand heftiger Parteikämpfe der Scotti, Torriani, Visconti, endlich 1514 im Besitz der *Farnese*, und mit Parma vereinigt. Seit der Plünderung durch Franc. Sforza 1488 gerieth sie in Verfall.

Auf der Piazza de' Cavalli (Pl. D 3), der **Palazzo del Comune* (Pl. 12), Ende des 13 Jahrh. erbaut, im Erdgeschoss eine weite Pfeilerhalle mit fünf Spitzbogen, das Obergeschoss mit 6 reichen Rundbogen-Fenstern und stattlicher Zinnenkrönung. Vor dem Palast die 1620—24 errichteten *Reiter-Statuen der Herzoge Alessandro* und *Ranuccio Farnese*, von Francesco Mocchi, Schüler des Giovanni da Bologna. Alessandro erwarb als Statthalter Philipp's II. im Niederländischen Kriege grossen Ruhm, nahm 1585 Antwerpen, belagerte 1591 Paris und starb 1592 zu Arras. Ihm folgte sein tyrannischer Sohn Ranuccio, der 1622 starb.


PIACENZA.
1 : 20.000
Metri
Pta. di Borghetto
Pta. di Fodestà
Pta. S. Antonio
Pta. Raimondo
Pta. S. Lazzaro
Cittadella
Stazione
Genova
Milano
Bologna
Via Emilia
Via alle Valli
Via di Campagna
Via Sant Antonio
Via S. Sisto
Pal. Farnese
Pza. di Cittadella
Via dei Calzolai
Via del Guasto
Via Dritta
Pza. del Duomo
Via della Torricella
Ospedl. Milit.
Via San Raimondo
Orto Botanico
Passeggio Pubblico
1. Duomo E.3.4.
2. S. Agostino D.4.5.
3. S. Antonino D.E.4.
4. S. Francesco il Grande D.3.
5. S. Giovanni in Canale C.3.
6. S. Maria di Campagna A.2.
7. S. Savino G.4.
8. S. Sepolcro B.2.
9. S. Sisto D.1.
10. Biblioteca pubbl. E.3.
11. Ospedale Grande B.2.
12. Pal. del Commune D.3.
13. Pal. della Delegazione D.2.3.
14. Posta E.3.
15. Teatro Comunitativo D.4.
16. " Filodrammatico D.3.
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.



An der Piazza liegt ferner *S. Francesco* (Pl. 4), 1278 aus Backstein erbaut, das Innere gothisch. Vor derselben die 1867 vom Stadtrath errichtete Marmorstatue des *G. D. Romagnosi*, Lehrers des Staatsrechts in Parma (s. auch S. 124). — Die Hauptstrasse, Via diritta, führt östlich zum

**Dom* (Pl. 1: E 3, 4), von 1122, im romanisch-lombardischen Styl, der Oberbau aus Backstein im 13. Jahrh. aufgesetzt, mit trefflichen Fresken von *Guercino* (Propheten und Sibyllen), im Kuppelraum, und von *Lodovico Caracci*, am Triumphbogen, sowie Bildern von *Procaccini*, im Chor, und von *Andrea* und *Elisabetta Sirani*, am 3. Altar r. Die Krypta wird von 100 Säulen getragen. — In der Nähe (beim Austritt aus dem Dom durch die Seitengasse l.):

S. Antonino (Pl. 3: D E 4), ehemals Cathedrale, von 903, 1104 und 1562, mit schönem altem Vestibul, „Paradiso" (1350) von eigenthümlich unregelmässiger Anlage; auf den 8 grossen Rundsäulen im Innern ruht der Glockenthurm.

Durch Via S. Antonino zur Piazza zurück, r. am Pal. Comunale vorbei, dann r. durch Strada Campagna zur Kirche

S. Maria della Campagna (Pl. 6: A 2), angeblich von *Bramante* erbaut, leider mit verfehlten Neuerungen; im Innern treffliche Fresken von *Pordenone*, l. vom Eingang S. Augustin, andere Malereien in den beiden Capellen l. mit kleinen Kuppeln, ausserdem oben in dem grossen Kuppelraum, hinter dem Hauptaltar Kreuzabnahme, Copie nach Tintoretto. — Die Str. di Campagna zurück, dann links nach

**S. Sisto* (Pl. 9: D 1), die reichste Kirche von Piacenza, erbaut 1499—1511, mit ionischem Atrium, für welche Rafael um 1518 sein Meisterwerk, die jetzt in Dresden befindliche Madonna mit S. Sisto und S. Barbara (die sogenannte „Sixtinische Madonna") malte. Im J. 1753 ward dieselbe für 20,000 Ducaten an König August III. von Polen verkauft. Eine Copie von Avanzini (Anf. des 18. Jahrh.) kam an die Stelle. Im Chor Gemälde von *Camillo Procaccini, Palma giovane* u. A., sowie gute Intarsien und das Denkmal der Margaretha von Oesterreich († 1586), Tochter Carl's V. und Gemahlin des Ottavio Farnese, Herzogs von Parma, Vaters des Alessandro Farnese, im l. Querschiff.

In der Nähe nach O. der *Palazzo Farnese* (Pl. E 2), unter Margaretha's Regierung 1558 von *Vignola* prachtvoll erbaut, eines seiner ersten grossen Werke, unvollendet, jetzt Caserne. — Am S. W.-Ende die *Citadelle* (Pl. A B 3,4) von 1547.

Etwa 40 Kil. im Thal der Trebbia aufwärts (südwestl.) liegt das Städtchen Bobbio, berühmt durch die *Bibliothek* des hier im J. 612 vom h. Columbanus gestifteten Klosters, die zum grössten Theil bei der Aufhebung des Klosters nach Rom, Paris und Turin zerstreut wurde. Aus dieser Bibliothek stammten die Palimpseste, aus welchen *Angelo Mai* (geb. 1782 bei Bergamo, von 1819 bis zu seinem Tode, 1854, Vorsteher der Vaticanischen Bibliothek zu Rom) so manche Schriften des Alterthums, unter anderen 1822 die Bücher des Cicero vom Staate, an's Licht zog.

In ähnlicher Entfernung, über *S. Polo*, *S. Giorgio*, an dem *Nure*, mit einer von Vignola erbauten Villa der Scotti, *Rezzano* und *Badagnano* (wo der Fahrweg aufhört), liegen die Reste der, wie es scheint unter Kaiser Probus (um 278) durch einen Bergsturz verschütteten alten Stadt **Velleia**, wo 1760—75 vielerlei Alterthümer ausgegraben worden sind, die sich im Museum zu Parma (S. 253) befinden. Ein Amphitheater, Tempel, ein Forum u. s. w. sind entdeckt worden.

Die Eisenbahn von Piacenza nach Bologna folgt der Richtung der von dem röm. Consul M. Aemilius Lepidus 187 v. Chr. erbauten und nach ihm *Via Aemilia* benannten Heerstrasse (vergl. S. 244), von der noch manche Spuren vorhanden sind. Sie führt bei *S. Lazaro* vorbei, geistliches Seminar, sehr bereichert im 18. Jahrh. durch den bekannten Cardinal Alberoni (geb. 1664 in Firenzuola, † 1752). Sein Grabmal befindet sich in der Kirche, mit Gemälden von Procaccini, Zucchero u. A.

Vor (78 Kil.) *Pontenure* über den *Nure*. Dann bei *Fontana fredda* vorüber, wo einst Theodorich der Grosse und die longobardischen Könige einen Landsitz besassen. Ueber die *Arda*. — 91 Kil. *Fiorenzuola*, kleiner lebhafter Ort, von wo aus man, über *Castel Arquato*, auf etwas beschwerlichem Wege die Ruinen von *Velleia* (s. ob.) besuchen kann.

99 Kil. *Alseno*. — 105 Kil. **Borgo San Donnino** (*Croce bianca; Angelo*), kleine Stadt, im Alterthum *Fidentia Julia*, seit 387 nach dem ein Jahrhundert früher unter Maximian gemarterten h. Domninus genannt, dem zu Ehren der alte **Dom*, eine der schönsten roman. Kirchen Oberitaliens, errichtet ist; treffl. Façade (oben unvollendet) mit drei Löwenportalen, Inneres von schlanken Verhältnissen mit Rundbogen-Arkaden.

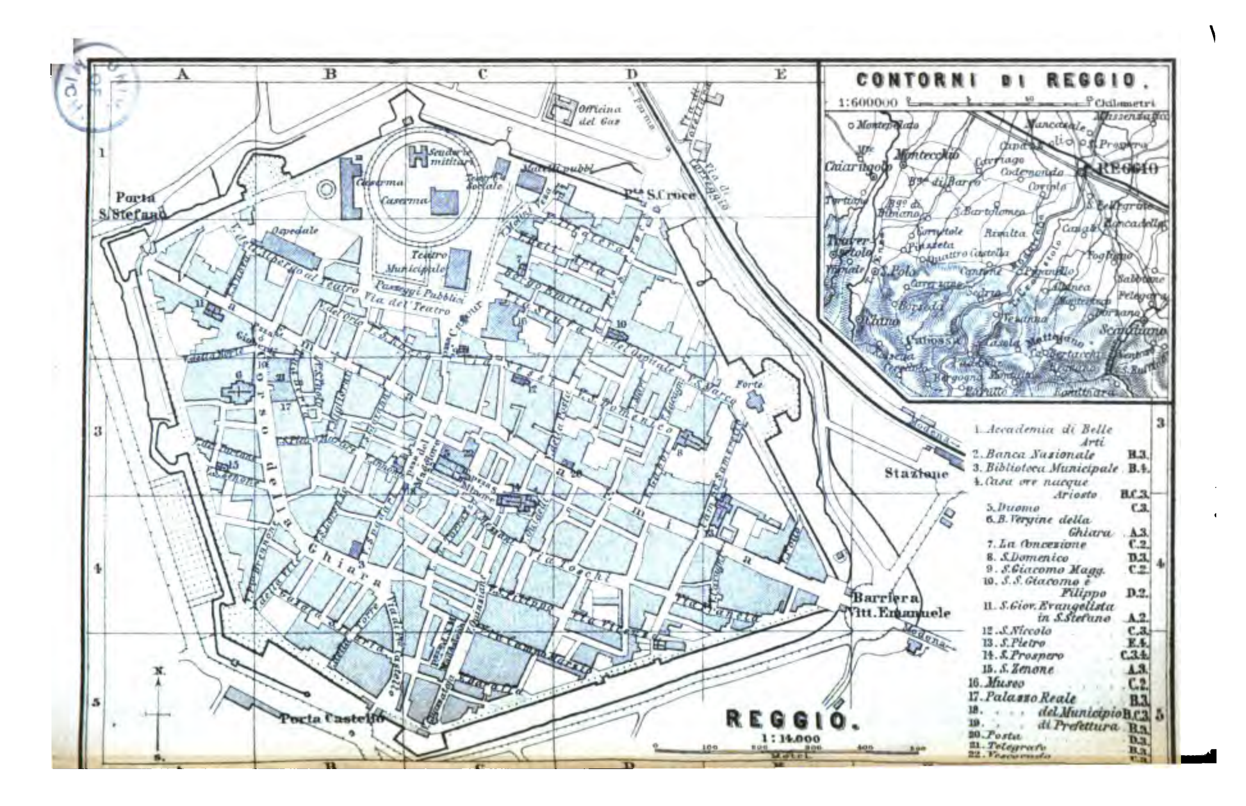
114 Kil. *Castel Guelfo*, mit Trümmern eines alten Schlosses, als *Torre d'Orlando* von dem Ghibellinen Orlando Pallavicino errichtet, aber 1407 von dem Guelfen Ottone Terzi von Parma erobert und mit seinem jetzigen Namen umgenannt. Die Bahn überschreitet den *Taro*, über den hier die Landstrasse auf einer 1816—21 (unter der Herzogin Marie Louise, früheren Kaiserin von Frankreich) erbauten Brücke von 20 Bogen führt; schöner Blick auf die Kette der Apenninen. Eigenthümliche Frauentrachten.

127 Kil. *Parma*, s. S. 250.

Dann über die *Enza*, welche die Grenze zwischen den ehem. Herzogthümern Parma und Modena bildete. — 137 Kil. *S. Ilario*. — Ueber den *Crostolo*.

155 Kil. **Reggio**. — Gasth.: Albergo della Posta, in der Hauptstrasse; Cavaletto, in der Nähe der Piazza, Z. 1½ l., B. ½ l.
Café: *Vittorio Emanuele*.
Droschke: 80 c., die Stunde 1½ l., Nachts 1 resp. 2 l. 20 c.

Reggio, zum Unterschied von Reggio in Calabrien *R. nell' Emilia* genannt, bei den Alten *Regium Lepidi*, ist eine Stadt von 20,000 Einwohnern, mit breiten wohlgebauten Strassen, die von Arcaden eingefasst sind. Hier wurde am 8. Sept. 1474 der grösste italien. Dichter des 16. Jahrhunderts *Lodovico Ariosto*


CONTORNI DI REGGIO.
1:600000
Chilometri
REGGIO.
1:14.000
Metri
Porta S.Stefano
Porta Castello
P.za S.Croce
Officina del Gaz
Caserma
Scuderie militari
Teatro Municipale
Ospedale
Passeggi Pubblici
Via del Teatro
Forte
Stazione
Barriera Vitt. Emanuele
Corso della Chiara
Modena
Parma
1. Accademia di Belle Arti
2. Banca Nazionale B.3.
3. Biblioteca Municipale B.4.
4. Casa ove nacque Ariosto B.C.3.
5. Duomo C.3.
6. B. Vergine della Ghiara A.3.
7. La Concezione C.2.
8. S. Domenico D.3.
9. S. Giacomo Magg. C.2.
10. S. S. Giacomo e Filippo D.2.
11. S. Giov. Evangelista in S. Stefano A.2.
12. S. Niccolo C.3.
13. S. Pietro E.4.
14. S. Prospero C.3.4.
15. S. Zenone A.3.
16. Museo C.2.
17. Palazzo Reale B.3.
18. del Municipio B.C.3.
19. di Prefettura B.3.
20. Posta D.3.
21. Telegrafo B.3.
Montecchio
Chiarugolo
Rivalta
Scandiano
Bagnolo
S. Polo
Ciano
Vezzano
Quattro Castella

(† 1533) geboren, dessen Geburtshaus in der Nähe des Municipio gezeigt wird (Pl. 4).

Ziemlich in der Mitte der Stadt, an der Piazza maggiore (Pl. C 3) liegt der **Dom* (Pl. 5), aus dem 15. Jahrh.; in der nur im Erdgeschoss vollendeten Renaissancefaçade sind noch interressante Reste des roman. Baues aus dem 12. Jahrh. erkennbar; über dem Haupteingang colossale Statuen, Adam und Eva von *Clementi* († 1584) aus Reggio, Schüler des Michel Angelo; die übrigen Statuen an der Façade von seinen Schülern.

Das Innere, dreischiffig mit hohem Chor und Krypta, enthält gleichfalls mehrere Statuen und Denkmäler von *Clementi*, so angeblich das des Horatius Malegutius, gleich am Eingang r., von 1583, und namentlich *das des Ugo Rangoni, Bischofs von Reggio, Nuntius Pauls III. am Hofe Karl's V., Cap. r. vom Chor. — In der ersten Capelle (l.) das Grab mit der Büste Clementi's von *Pacchione*, Schüler Clementi's (1588).

An der Südseite des Platzes das *Municipio* (Pl. 18); am Eingang eine Marmorbüste des hier geborenen Generals Cialdini.

Rechts am Municipio vorbei, dann in der breiten Strasse r. zur **Madonna della Ghiara* (Pl. 6 : A 3), 1597 nach Balbi's Entwurf in der Form eines griechischen Kreuzes mit Kuppel erbaut.

Im Innern Fresken v. *Luca Ferrari* (1605—54) aus Reggio, Schüler des Guido Reni, im Hauptschiff bis zur Kuppel und im l. Kreuzschiff; der Altar daselbst, 1621 von der Stadt gestiftet, das Altarbild v. *Guercino;* dann von *Tiarini* v. Bologna, aus der Schule der Caracci, die Fresken des Chors; die Verkündigung hinter dem Hauptaltar v. *Carlo Caliari* (Bruder Paolo Veronese's), die Fresken des r. Kreuzschiffs v. *Lionello Spada*, u. A.

R. vom Dom durch die Bogen zur Piazza minore, mit der Kirche *S. Prospero* (Pl. 14: C 3, 4), 1504 durch *Gasparo Bisi* an der Stelle des alten lombardischen Baues ganz neu aufgeführt; von letzterem an der Façade noch sechs marmorne Löwen; im Innern (Chor) beschädigte Fresken von Campi und Procaccini und Gemälde von Tiarini.

Die *Madonna della Concezione* (Pl. 7: C 2) ist eine schöne moderne Kirche, unweit des Theaters. — Das *Theater* (Pl. C 2) ist der Stolz von Reggio und in der That für die kleine Stadt bedeutend.

Das *Museum* (Pl. 16: C 2) enthält die Naturalien-Sammlung des berühmten *Spallanzani*, geb. 1729 († 1799) zu Reggio. — Die *Bibliothek* (Pl. 3 : B 4) zählt 56,000 Bde. und 1066 Manuscripte.

16 Kil. nordöstl. von Reggio liegt Correggio, Hauptstadt eines zum ehemal. Herzogthum Modena gehörigen Fürstenthums, wo 1494 der berühmte Maler *Antonio Allegri da Correggio* († 1534) geboren wurde. Daselbst alte Copieen von zwei Jugendarbeiten desselben.

Ausflug nach Canossa (vgl. den Carton auf dem Plan v. Reggio) hin u. zurück 8 St.; Wagen im Stabilimento di vetture zu Reggio, dicht bei Alb. della Posta, Einsp. 10-15, Zweisp. 20—25 l. Hübsche Fahrt durch die fruchtbare, anfangs von villenbedeckten Hügeln eingefasste Ebene auf der nach Massa (S. 112) führenden Strasse, über *Pajanello* nud *Vezzano* [r. am Gebirgsrand *Quattrocastella*, Ruinen von vier Schlössern der Markgräfin Mathilde v. Tuscien, † 1115] bis zum Dörfchen *Pecorile*, wo eine Osteria. Von hier zu Fuss oder zu Pferde weiter. Weg nicht zu verfehlen: durch's Dorf, dann r. auf die Kirche von *Casola* zu, die auf der Höhe r. liegen

bleibt; schon an der Ecke des Kirchbergs zeigt sich Canossa, nun gerade darauf zu an dem öden Flussbett des *Campolabaches* hin: bis zum Fuss des Burgbergs 1 St., dann 1/2 Steigens, Richtung auf die auf 3/4 der Höhe gelegene Kirche St. Paolo zu; von da auf ebenem Pfad um den Burgfelsen herum und an der Hinterwand von dem Dörfchen *Canossa* (nur Wein zu haben) zum Gipfel des Felsens, welchen die epheuumrankten, jedoch wenig bedeutenden Trümmer der 1255 von den Bürgern Reggio's zerstörten, ehemals der Markgräfin Mathilde gehörigen Burg **Canossa** krönen, wo während dreier Tage, vom 25. bis 28. Januar 1077, Kaiser Heinrich IV. vor Papst Gregor VII. Busse that; im Schlossbrunnen gutes Wasser. Prachtvolle *Aussicht südl. auf die Appeninnen, im Vordergrund das wohlerhaltene Castell Rossena, nördl. über die weite Poebene mit Parma, Reggio, Modena.

167 Kil. *Rubiera.* — Dann über die *Secchia.*

179 Kil. *Modena*, s. S. 254.

Die Bahn folgt fortwährend der Via Aemilia, überschreitet bei *S. Ambrogio* den *Panaro.* — 191 Kil. *Castelfranco*, Städtchen, das man für den Ort *(Forum Gallorum)* der Niederlage des Antonius gegen Hirtius und Octavianus, am 15. April des J. 43 v. Chr., hält. Bei (199 Kil.) *Samoggia* und *Lavino* über die gleichnamigen Flüsschen, dann über den schmalen *Reno*, im Alterthum *Rhenus* oder *Amnis Bononiensis.* Durch offenes schön bewachsenes Land nähert man sich Bologna, immer die Madonna di S. Luca auf dem Monte della Guardia (S. 278) im Angesicht.

216 Kil. *Bologna* (*Bahnhofs-Restauration), s. S. 264.

39. Parma.

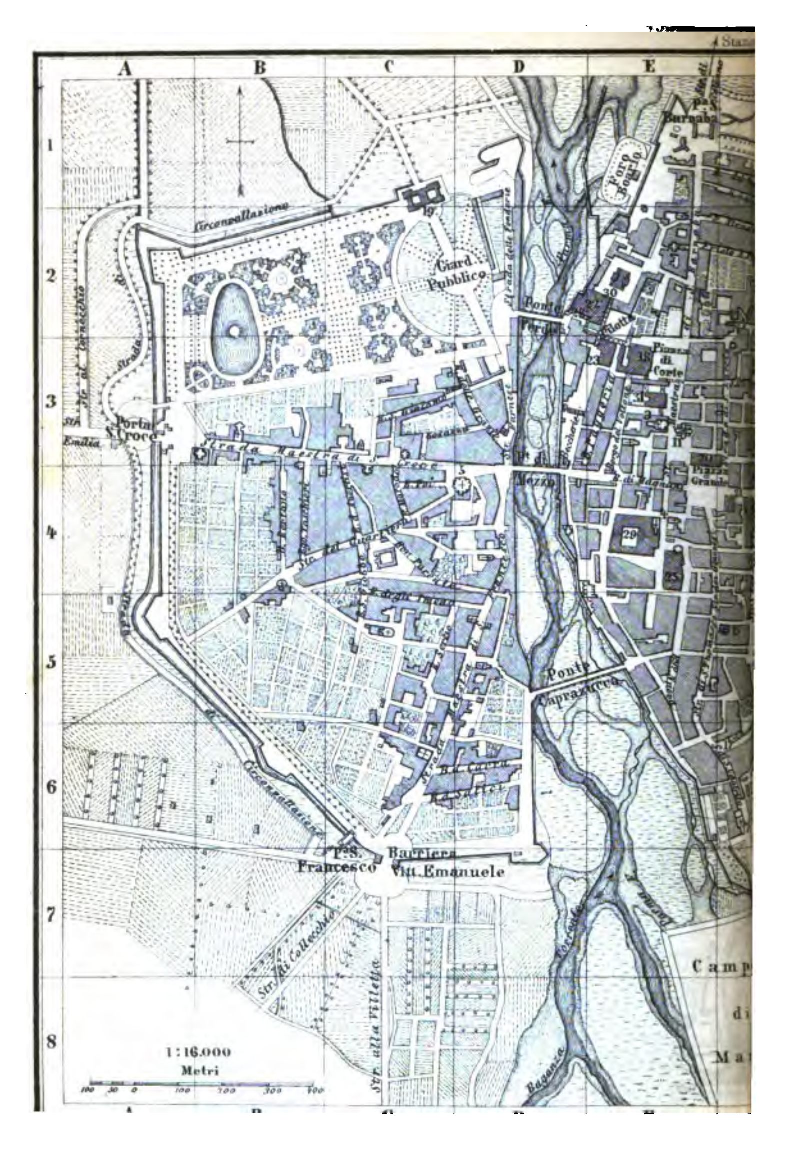
Gasthöfe: *Croce Bianca bei *Ant. Cornelli*, an der Piazza grande; *Posta, bei *Ant. Freschi*, Strada Maestra S. Michele 101, Z. 2, L. 1/2, Omnibus 3/4 l. — Italia, Via S. Lucia, in der Nähe des Doms; Leon d'Oro, bei *Pietro Cornelli*, am Corso S. Michele.

Café: Cavour, Via S. Lucia.

Droschke: vom Bahnhof zur Stadt 1 l., zweisp. 1 l. 60 c., Nachts 1 1/4 u. 2 l., die Stunde 1 l. 60 und 2 l. — Omnibus: 40 u. 50 c., Koffer 20 c.

Parma, die Hauptstadt des ehem. Herzogthums gleichen Namens, jetzt einer Provinz, an der *Parma*, einem Nebenflüsschen des Po, ist eine uralte aber ganz modern gebaute Stadt von 45,000 Einw., mit breiten Strassen und vielen meist verödeten grossen Gebäuden, Sitz einer 1599 gegründeten Universität. In gewerblicher Hinsicht ist die ansehnliche Seiden- u. die Filzhut-Industrie zu erwähnen.

Parma wurde von den Etruskern gegründet, in der Folge von den Galliern, später von den Römern erobert, seit 183 v. Chr. mit Mutina (Modena) römische Colonie, welche Augustus vermehrte *(Colonia Julia Augusta Parma).* Eine ansehnliche Wollenindustrie sicherte ihr im Alterthum und Mittelalter ihre Bedeutung. Sie theilte den allgemeinen Aufschwung der norditalienischen Comunen, nahm eifrig die Partei der Guelfen und ward 1245 lange aber vergeblich von Kaiser Friedrich II. belagert. *Ghiberto da Correggio* warf sich 1303 zum Signore auf. Durch verschiedener Herren Hände kam Parma 1341 an die *Visconti* und blieb bis 1512 meistentheils mit dem Herzogthum Mailand vereinigt. An den Kirchenstaat gekommen, ward es nebst Piacenza, 1545 von *Papst Paul III.* seinem übel berüchtigten Sohn *Pier Luigi Farnese* zugetheilt. Dieser ward 1557 ermordet, und es folgten 8 Herzoge aus seinem Hause, bis dasselbe 1731



A
B
C
D
E
Circonvallazione
Giard. Pubblico
Ponte Verde
Porta S. Croce
Str. Emilia
Strada Maestra di S. Croce
Ponte di Mezzo
Piazza di Corte
Piazza Grande
Foro Boario
Ponte Caprazucca
P.ta S. Francesco
Barriera Vitt. Emanuele
Str. di Collecchio
Str. alla Villetta
1:16.000
Metri
Camp
di
Ma
Baganza
Torrente
Parma

Parma

CASTELLO

Chiese

1. Cattedrale . . . F. 3.
2. Battisterio . . . F. 3.
3. S. Alessandro . . . E. 3.
4. S. Andrea . . . E. 4.
5. S. S. Annunziata . . . C. D. 4.
6. S. Antonio . . . G. 4.
7. Cappuccini (nuove) . . . F. 6.
8. S. Cristina . . . F. 4.
9. S. Francesco del Prato . . . G. 2.
10. S. Giovanni Evangelista . . . G. 3.
11. Madonna della Steccata . . . E. 3.
12. S. Michele . . . H. 4.
13. S. Paolo (ora S. Ludovico) . . . F. 2.
14. S. Sepolcro . . . H. 4.
15. S. Tommaso . . . F. 5.
16. S. S. Trinità (vecchia) . . . F. 2.
17. S. Udarico . . . F. 6.

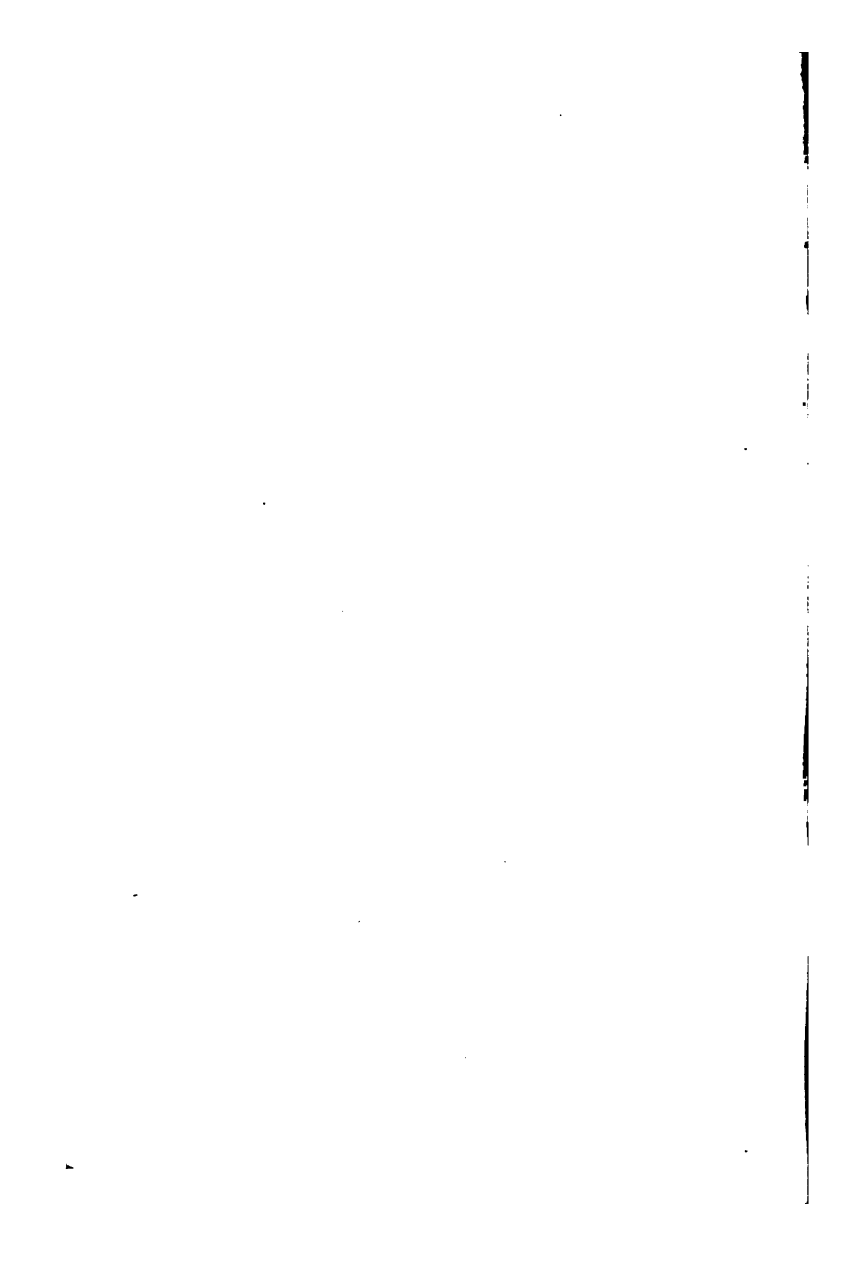
Palazzi

18. P. Ducale (Farnese) . . . E. 3.
19. „ del Giardino . . . C. 1. 2.
20. „ del Comune . . . E. 3.
21. „ della Podesteria . . . F. 4.

Istituti pubblici

22. Accademia delle Belle Arti . D. E. 2.
23. Biblioteca . . . D. E. 3.
24. Collegio Lalatta (ora Maria Luigia) . H. 4. 5.
25. Congregazione delle Carità . E. 4.
26. Orto Botanico . . . F. 6.
27. Seminario . . . F. 3.
28. Tipografia Bodoni . . . D. E. 2.
29. Università . . . E. 4.
30. Teatro Farnese . . . E. 2.
31. „ Nuovo . . . E. 3.
32. Posta delle Lettere . . . G. 4.

Wagner & Debes, Leipzi



ausstarb. Die einzige Erbin, *Elisabeth*, Tochter des Herzogs Odoardo II, war mit König *Philipp V von Spanien* vermählt. Ihrem Sohn *Carl* war durch die zu London 1718 geschlossene Quadrupelallianz die Nachfolge gesichert. Derselbe bestieg aber bereits 1734 den Thron von Neapel und entführte bei seinem Fortgang aus Parma eine Reihe werthvoller Kunstschätze, die jetzt das Nationalmuseum von Neapel zieren. An seinen jüngern Bruder *Philipp* trat Oesterreich im Frieden von Aachen 1748 das Herzogthum ab. Es ward 1807 an Frankreich abgetreten, 1815 an die Kaiserin *Marie Louise* überwiesen, welche besser als andere ital. Fürsten regierte und das Land besonders durch Strassenbauten hob. Nach ihrem Tode 1847 fiel es an die Bourbonen, die bis dahin durch Lucca entschädigt worden waren, zurück. *Carl II.* ward 1848 vertrieben, *Carl III.* 1854 auf der Strasse von einem Bürger erdolcht, seine Wittwe zog 1859 mit der oesterreich. Besatzung ab. Das ganze Herzogthum umfasste 5740 □ Kil. mit ca. 1/2 Mill. Einw.

Seinen Ruhm in der Kunstgeschichte verdankt Parma dem *Antonio Allegri* aus *Correggio* (S. 249), der hier in stillen einfachen Verhältnissen lebte und nach seinem frühzeitigen Tode erst durch die Caracci zur verdienten Geltung gelangte (Characteristik S. LXI). Unter seinen Schülern der bekannteste ist der hier geborene *Francesco Mazzola*, genannt *Parmeggianino* (1503—1540), tüchtig im Porträt.

Mitten durch die Stadt führt von *Porta S. Michēle* bis *Porta S. Croce* die alte *Via Aemilia* (S. 244), über die ***Piazza grande** (Pl. E F 4) mit dem wenig bedeutenden *Palazzo del Comune* oder *del Governo* (Pl. 20: E 3), vor welchem 1872 ein Standbild des Correggio errichtet worden ist. — Nördl. von hier die

***Cattedrale** (*il Duomo*, Pl. 1: F 3), ein vorzügliches Denkmal lombardisch-romanischen Styls, 1117 begonnen, jedoch mit Zusätzen aus dem 13. Jahrh. Es ist ein Kreuzbau (70×25,6m) mit Kuppel; stattlicher, durch eine Krypta erhöhter Chor; breite Façade mit dreifacher Säulengallerie; an den 3 Portalen zwei gewaltige und vier kleine Löwen von rothem Marmor, gearbeitet von *Bono da Bisone* 1281, und Bildwerke von *Bianchino* 1493.

Das INNERE hat drei Schiffe auf 14 gegliederten Pfeilern, oben eine schöne Emporgallerie. Die Gewölbe des Hauptschiffs von *Girolamo Mazzola* bemalt. 3. Cap. r. Relief, Kreuzabnahme von *Benedetto Antelami* (1178). 4. Cap. r. Fresken aus dem 15. Jahrh. 5. Cap. r., Fresken von *Rondani*, Schüler des Correggio. R. neben der Treppe zum Chor, die *Cap. S. Agata*, mit Altarbild, Kreuzigung, von *Gatti*, r. die Büste Petrarca's, welcher Archidiaconus des Domes von Parma war, von 1713. In der achteckigen Kuppel die *Himmelfahrt Mariä, von *Antonio Allegri da Correggio*, in der letzten Lebenszeit des Malers, von 1526 bis 1530, ausgeführt, durch Feuchtigkeit leider sehr zerstört. Besonders die Gestalten und Gruppen der Engel erregen Bewunderung. Beste Zeit der Beschauung ist Mittags; man kann in die Kuppel hinaufsteigen, indess ohne sonderlichen Gewinn und nur Schwindelfreien anzurathen (Copien in der Gemäldegallerie, S. 253). Ueber der Tribuna r. Porträts von Correggio u. seiner Familie. Im Chor: David u. St. Cäcilia von *Camillo Procaccini*, gutes halbgothisches Stuhlwerk v. *Cristoforo Lendenari* (1473). — In der Gruftkirche, einem sehr grossen Kreuzbau mit 38 Säulen, Denkmäler des Canonicus Montini (r., von 1507), des Juristen Prati weiter hinten, von *Clementi* (1542), des Bernardo degli Uberti. — In der Sacristei Fresken des 14. Jahrh., die Intarsien von *Lucchino Bianco*. — Oben der Hauptaltar von *Clementi*. 5. Cap. l. vom Eingang, Fresken des 14. Jahrh., l. Gesch. des Apostels Petrus, r. des S. Sebastian u. der h. Katherina.

Das ***Baptisterium** (*Battistēro*, Pl. 2: F 3), aus weissem, aber schön gebräuntem Marmor, aussen achtseitig mit 4 rundbogigen Portalen, hat 6 Stockwerke mit Säulenstellungen, flaches Dach und

8 Thürmchen darauf, nach dem Entwurfe des *Benedetto Antelami* 1196 bis 1270 erbaut. Aussen zieht sich ein Medaillon-Streif mit symbol. Thierdarstellungen fast um das ganze Gebäude. An den Portalen grössere biblische Cyklen:

An dem nördl. Portal (gegen die Piazza): oben Christi Geburt, im Streifen Geschichte Joh. d. T.; an den Pfosten Stammbäume aus Jacob und aus Jesse. — Am Westportal: oben eigenthüml. Darstellung des jüngsten Gerichts. An den Pfosten l. Christus die Werke der Barmherzigkeit vollbringend, r. 6 Menschenalter. — An der Südseite: Allegorie des Todes aus Barlaam u. Josaphat: wahrscheinlich alles ebenfalls von *Benedetto Antelami*, den die Inschrift am Portal als Meister nennt.

Das Innere (verschlossen, Schlüssel im Hause dem Süd-Eingang gegenüber) ist 16seitig: unten Nischen, dann 2 Gallerien mit geradem Gebälk und sehr schlanken Wandsäulen. Die Sculpturen sind nur zum Theil fertig geworden. Alte Fresken (13. u. 14. Jahrh.), in der Kuppel Geschichte Johannes d. Täufers und Propheten, unten verschiedene Heilige. Die Kinder von Parma werden hier sämmtlich getauft, 1216 das erste; Taufbecken von 1294. Das Altarbild von *Filippo Mazzola* (15. Jahrh.).

Hinter dem Dom liegt ***S. Giovanni Evangelista** (Pl. 10: G 3), die Kirche eines alten wieder hergestellten Benedictiner-Klosters, geschmackvoller Kreuzbau mit Kuppel, 3 Schiffen u. 2 Capellenreihen, erbaut 1510 von *Bernardino Zaccagni* (nicht Bramante).

Im Innern: 1. u. 2. Cap. l.: *Fresken von *Parmeggianino* (S. Lucia u. S. Apollonia, 2 Diaconen, S. Giorgio u. S. Agata); 1. Cap. r.: Marmorgruppe, Grabmal derGräfin Alberta Sanvitale-Montenuovo; 2. Cap. r. **Giacomo Francia* Geburt Christi (1519). In der sehr dunkeln Kuppel *Fresken von *Correggio*, Christus in der Glorie aufschwebend, mit Aposteln und Engeln, gemalt 1520 bis 1524 (beste Zeit zum Sehen Mittags und 4 U. Nachmittags; Copieen in der Gemäldegallerie s. S. 253). Die Halbkuppel des Chors mit der Krönung Mariä von Correggio wurde 1584 abgebrochen (das Original der Hauptgruppe ist in der Bibliothek, S. 254, Copien anderer Theile der grossen Composition von Ann. u. Ag. Caracci in der Pinakothek, S. 253). In der neuen Kuppel wiederholte dann *Cesare Aretusi* das Ganze. Die schönen Chorstühle von Zucchi u. Testa. In der Thürwölbung der Sacristei (l. Quersch.) *S. Giovanni von *Correggio*. — Die schönen Klosterhöfe (l. von der Kirche) sind jetzt nicht zugänglich. Unter den Gästen dieses Klosters waren 1798 der geflüchtete Carl Emanuel von Sardinien, 1799 Papst Pius VI. als französischer Gefangener, Papst Pius VII. im Jahr 1805.

***Madonna della Steccata** (Pl. 11: E3), 1521 nach dem Muster der Peterskirche entworfen (griechisches Kreuz mit runden Abschlüssen) von *Bernardino Zaccagni*, in der Strasse, die von dem Hauptplatze zum (ehem.) herzoglichen Palast führt.

Inneres. In der Eckcapelle l. vom Eingang: *Madonna aus der Schule des *Mazzola* (vor Correggio). In der Eckkapelle zwischen Chor u. l. Querschiff: Grabmäler r. des Herzogs Ottavio Farnese, l. des Sforzino Sforza, letzteres von *Giov. Franc. da Grado*, 1529. Den Triumphbogen schmücken Fresken von *Parmeggianino*, die Tribuna Fresken von *Anselmi*. In der Eckcapelle r. vom Chor: Denkmal des Guido da Correggio, von *G. F. da Grado;* in der 1 Cap. r. Denkmal des Beltrando Rossi, vielleicht ebenfalls von *da Grado*.

An der Piazza di Corte (Pl. E 3) der *Palazzo ducale* (Pl. 18), jetzt Sitz des Praefecten.

Nordöstl. vom Pal. Ducale, an welchem man rechts vorbei geht, ist der **Palazzo della Pilotta** (Pl. E 2), ein ausgedehnter Gebäudecomplex, 1597 von den *Farnese* begonnen aber nie vollendet,

mit sehr sehenswerther Antiken- und Gemäldesammlung, sowie einer bedeutenden Bibliothek (man durchschreitet den Hof und steigt dann links die breite Treppe hinan), täglich von 9—4 Uhr gegen 1 l., an Sonn- u. Festtagen von 10—2 Uhr unentgeltlich zugänglich.

Im Halbstock das ***Museo di Antichità**, röm. Alterthümer, meist aus den 1760 von Philipp Bourbon zu Velleia (S. 248) begonnenen Ausgrabungen herrührend. I. Zimmer: späte Bronzen. In den Schränken Münzen. — II. Zimmer. Bronzen: Apollo; Bacchus; Kinderkopf; Hadrian von vergoldeter Bronze; *Bronzestatuette, trunkener Herakles; die *Tabula alimentaria* des Trajan, welche Bestimmungen über die Versorgung armer Kinder enthält; Terracotten, antike u. mittelalterliche Münzen, Goldschmuck aus der späteren Kaiserzeit. — III. Zimmer: Architekturfragmente aus d. Ausgrabungen (1844) im antiken Theater von Parma; Oceanuskopf von Alabaster; über der Thür Mosaik mit Figuren. — IV. Zimmer: der Thür gegenüber l.: guter Jünglingstorso; Zeus; 4 weibliche Gewandstatuen, darunter Livia; Basalttorso; L. Verus, sämmtlich aus Velleia; Büste der Maria Luise von *Canova*. Aus dem III. Zimmer gelangt man l. in einen Gang mit einigen aegyptischen Alterthümern. — Daneben V. Zimmer mit Vasen (Peleus u. Thetis, Bellerophon u. die Chimaera, *Dreifussraub). VI. Zimmer: Reichhaltige Sammlung von Fundstücken aus der vorhistorischen Stein- und Bronze-Zeit. — Die Treppe im I. Zimmer führt hinab in einen Saal mit römischen Inschriften, darunter auch christliche, nach den Fundorten geordnet.

Im ersten Stock die reichhaltige ***Gemälde-Gallerie.** Das I. Zimmer unbedeutend. — Im II. Zimmer links 31. die berühmte *Madonna della Scala (unter Glas, früher in der Kirche della Scala) von *Correggio*, leider sehr beschädigt; 44. *Francesco Mazzola*, gen. *Parmeggianino*, Vermählung Mariä; 74. *Girolamo Mazzola*, hl. Familie; 45. *Araldi*, Verkündigung; 62. Copie von *Parmeggianino's* Madonna del collo lungo im Pal. Pitti (S. 369); *Anselmi*, *Rondani* u. A. — III. Zimmer, Rotunde: Bilder neuerer Künstler und zwei Colossalstatuen des Hercules und Bachus aus Basalt, gefunden in den Kaiserpalästen zu Rom. — Folgt der grosse Saal: über dem Eingang r. 118 u. l. 149., sowie am entgegengesetzten Ende 209—212. *Copien aus Correggio's Krönung der Maria (in S. Giovanni, S. 252), von *Annibale* und *Agostino Caracci;* am Eingang l. unten: 115. *Spagnoletto*, zwölf Apostel; dann r. weiter 123. **Fr. Francia* Kreuzabnahme, u. 130. thronende Madonna, 1515; 151. *Lod. Caracci* Begräbniss der Maria; 158. *Fra Paolo da Pistoja*, Anbetung der h. drei Könige; 180. **Giov. Bellini*, Christus als Knabe mit der h. Schrift; 128. *Tizian*, Christi Kreuztragung. Sitzende Marmorstatue der Maria Louise von *Canova*. L. 213. *Tintoretto*, Himmelfahrt; 216. *Tiepolo*, die Ketzerei durch die Religion besiegt; 217. *Giovanni da S. Giovanni*, fröhliche Gesellschaft. Die Thür l. am obern Ende des Saals führt in das Atelier des Kupferstechers *Toschi* († 1854); der Besuch sehr empfehlenswerth wegen der dort befindlichen trefflichen Kupferstiche nach Correggio, Rafael u. A. — Die kleine Thür am Anfang des grossen Saales l. führt in die Zimmer mit den besten Bildern der Sammlung: XI. Zimmer: Landschaften. — X. Zimmer: Portraits. — IX. Zimmer: *350. *Correggio*, Madonna della Scodella. — VIII. Zimmer: 686—632. *Toschi*, Zeichnungen nach Correggio, und eine Gypsbüste des berühmten Kupferstechers. — VII. Zimmer: *351. *Correggio*, Madonna di S. Girolamo. — Im anstossenden Corridor *Aquarellcopien nach Werken Correggio's von Toschi und seinen Schülern. — VI. Zimmer: 355. *Holbein*, Bildniss des Erasmus von Rotterdam; *353. *Correggio*, Martyrium des Placidus und der Flavia; *360 u. *361. *Cima da Conegliano*, Madonnen; 362. ein Kopf von *Lionardo da Vinci*; *352. **Correggio* Kreuzabnahme. — V. Zimmer: 378. *van der Helst*, Portrait; *371. Christus in der Glorie mit der Madonna, St. Johannes, St. Paulus u. St. Catherina, von *Giulio Romano*, nach einer Zeichnung Rafaels (im Louvre); 369. *Garofalo*, Madonna auf Wolken; 364. *Murillo*, Hiob. — Das V. u. IV. Zimmer enthalten Bilder des 14. u. 15. Jahrhunderts.

Die Thür gegenüber der Pinakothek, in demselben Stock, führt in die ***Bibliothek** (Pl. 23), mit 80,000 Bänden und 4000 Handschriften, unter diesen namentlich manche orientalische, wie der Koran, den Kaiser Leopold I. 1683 nach aufgehobener Belagerung Wiens im Zelte des Gross-Vezirs Kara Mustapha fand und seiner Gemahlin schickte, das livre d'heures (Gebetbuch) Heinrich's II., ein von Petrarca eigenhändig geschriebener Dante von 1370; ein Brief Luther's; byzantinische u. jüdische Miniaturen; die Originalfreske von *Correggio's* Krönung der Maria, aus S. Giovanni (S. 252). Ein Zimmer enthält Fresken aus der göttl. Comödie, von *Franc. Scaramuzza*, jetzt Director der Akademie, 1857 vollendet.

Ebenda auch das verfallende **Teatro Farnese** (Schlüssel beim Custoden der Pinakothek, 30 c.), 1618—28 von Herzog Ranuccio Farnese erbaut. — Die 1766 von *Bodoni* (+ 1813) gegründete, ehem. herzogl. *Druckerei* (*Tipografia*, Pl. 28) ist berühmt wegen ihrer prachtvollen Drucke.

Die Custoden der Gemäldegallerie haben auch den Schlüssel (50 c.) zu dem

***Convento di S. Paolo** (Pl. 13: F 2), ehemals ein Benedictiner-Nonnenkloster, nach der Aufhebung zu Erziehungszwecken hergestellt, als Bau ganz unbedeutend, beachtenswerth aber wegen der reizenden *Fresken, mit denen im Auftrag der Aebtissin Giovanna da Piacenza 1519 *Correggio* ein Zimmer desselben, die *Camera di S. Paolo* schmückte (es sind die besterhaltenen des Meisters): über dem Kamin Diana, an der Decke Liebesgötter mit Jagdemblemen (die berühmten „Putti del Correggio"), am Fries die Grazien, Fortuna, Adonis u. s. w. Gutes Reflexlicht bei Sonnenschein von 10—12 Uhr. Die Decke des anliegenden Zimmers ist von *Al. Araldi* († 1528) ausgemalt. — In der Klosterkirche (*Cappella Reale, S. Lodovico*), das Denkmal des Grafen Neipperg († 1829), Gemahls der Kaiserin Marie Luise von Frankreich und späteren Herzogin von Parma, von *Bartolini* aus Florenz.

Südlich von Piazza grande liegt die **Universität** (Pl. 29: E 4), mit drei Facultäten (Jurisprudenz, Medicin, Mathematik u. Naturwissenschaften.) Sie zählt etwa 400 Studenten. Beachtenswerth die paläontologische Abtheilung des naturhistorischen Museums: Director Prof. P. Strobel.

Vom Museum aus über *Ponte verde* gelangt man auf dem l. U. des Flüsschens *Parma* bald zum ehem. *herzoglichen Garten* (wird 7 U. Ab. geschlossen), an dessen nördl. Ende der von Ottavio Farnese angelegte **Palazzo del Giardino** (Pl. 19: C 1, 2) liegt, mit vielen Fresken, darunter ein Saal von *Agostino Caracci* mit dem Raub der Europa, dem Triumph der Liebesgöttin, der Hochzeit des Peleus und der Thetis, u. s. w. [jetzt Militärturnanstalt und deshalb nicht immer zugänglich].

Aus dem Garten gelangt man auf den *Stradone*, einen die Stadt umgebenden Spaziergang, aus den Festungswerken entstanden.

40. Modena.

Gasthöfe: **Alb. Reale** (Pl. a), Corso Via Emilia; **Alb. S. Marco** (Pl. b), Via Posta vecchia, viel Handlungsreisende; **Italia**, unweit der Piazza Reale; **Mondatora** (Pl. c); **Leopardo** (Pl. d).

Café: **C. Nazionale*, Corso Via Emilia, gegenüber der Dogana (Pl. 25).

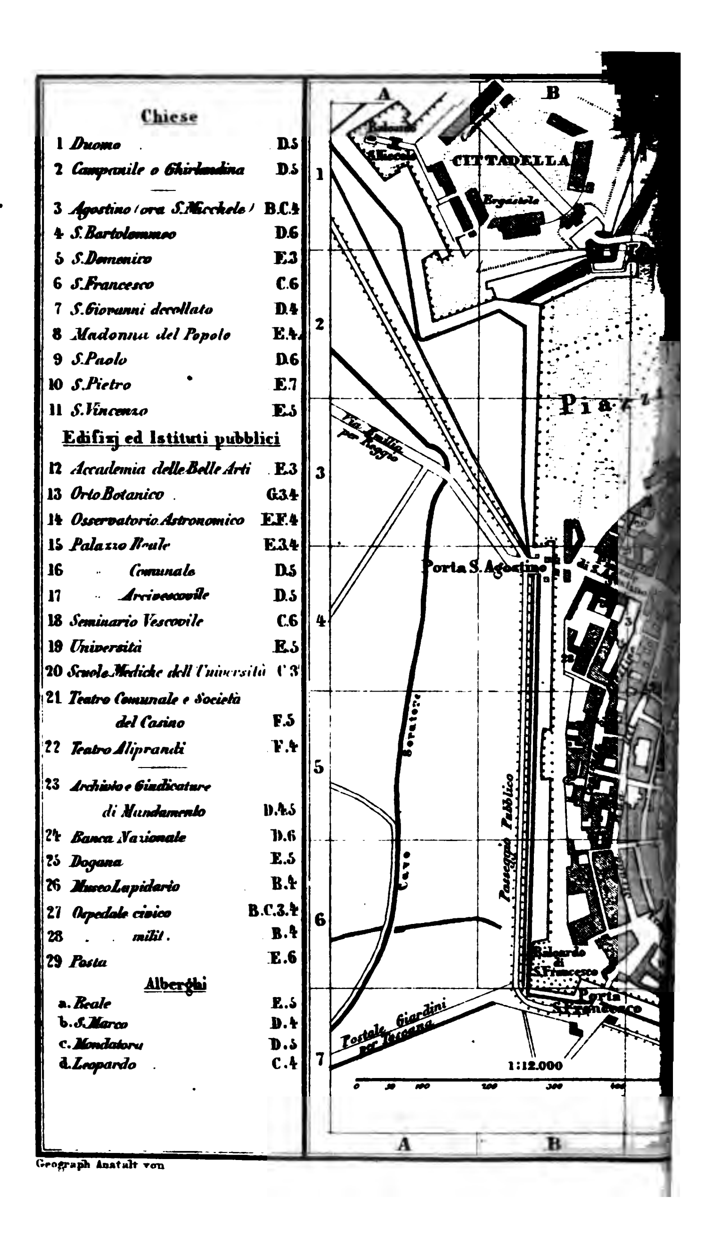
k, fü
riften.
Kaiser
des G
, das
händig
u. jüd
Maria.
Com
lendet
n Cus
se et
era

Schl

dictin
ten
r weg
bdissi
n, di
n d
ter
Fr
nne
mme
kirc
ppe

E
ite
erd
ni

U
ri
ie
it


Chiese
1 Duomo D.5
2 Campanile o Ghirlandina D.5
3 Agostino (ora S.Michele) B.C.4
4 S.Bartolommeo D.6
5 S.Domenico E.3
6 S.Francesco C.6
7 S.Giovanni decollato D.4
8 Madonna del Popolo E.4.
9 S.Paolo D.6
10 S.Pietro E.7
11 S.Vincenzo E.5
Edifizj ed Istituti pubblici
12 Accademia delle Belle Arti E.3
13 Orto Botanico G.3.4
14 Osservatorio Astronomico E.F.4
15 Palazzo Reale E.3.4
16 " Comunale D.5
17 " Arcivescovile D.5
18 Seminario Vescovile C.6
19 Università E.5
20 Scuole Mediche dell'Università C.3
21 Teatro Comunale e Società del Casino F.5
22 Teatro Aliprandi F.4
23 Archivio e Giudicature di Mandamento D.4.5
24 Banca Nazionale D.6
25 Dogana E.5
26 Museo Lapidario B.4
27 Ospedale civico B.C.3.4
28 " milit. B.4
29 Posta E.6
Alberghi
a. Reale E.5
b. S.Marco D.4
c. Mondatora D.5
d. Leopardo C.4
A
B
1
2
3
4
5
6
7
Baluardo
CITTADELLA
Ergastolo
Via Emilia per Reggio
Porta S.Agostino
Cavo Soratore
Passeggio Pubblico
Baluardo di S.Francesco
Porta S.Francesco
Postale Giardini per Toscana
1:12.000
0 50 100 200 300 400
Geograph Anstalt von

Modena

D E F G

1 2 3 4 5 6 7

Stazione della Strada ferrata

Strada ferrata

Gazzometro

Salina

Baloardo della Ca del Vento

Porta Vittorio Emanuele

C. S. Martino

Corso Vittorio Emanuele

Can. Chiaro

Scuola de nuoto

Pal. d. Prospetto

Giardini Pubblici

Piazza Reale

Corso Nuovo

Baloardo di S. Giovanni del Pantone

Piazza Grande

Emilia

Canal Grande

Porta a Bologna

Via Emilia da Bologna

Bagni Pubblici

S. Pietro

Baloardo di S. Pietro

BIER: *Birraria Testi*, auf dem westl. Wall, zwischen Porta S. Agostina und Balvardo di S. Francesco.

DROSCHKEN: einsp. 70, zweisp. 90 c., Nachts 1 l. u. 1 l. 20 c., 1 St. 1 l. 10 u. 1 l. 70 c., Nachts 1 l. 40 c. u. 2 l.; die folgende 1/2 St. 50 u. 80 c.

Módĕna, Hauptstadt des ehemal. gleichnamigen Herzogthums, jetzt einer Provinz, in fruchtbarer Ebene zwischen der *Secchia* und dem *Panaro*, hat 30,800 Einw., breite Strassen mit weiten Bogengängen, eine Universität, Kunst-Academie u. s. w.

Modena hiess im Alterthum *Mutina*. Die Römer entrissen den Ort den keltischen Bojern u. führten 183 v. Chr. eine Colonie hierher, welche einer ansehnl. Blüthe sich erfreute. Nach Caesar's Ermordung, 44 v. Chr., wurde Decimus Brutus hier vier Monate lang von Antonius belagert *(bellum Mutinense)*, bis die Consuln Pansa und Hirtius mit dem Octavianus zum Entsatz anrückten. — Im Mittelalter gehörte Modena zu den Gütern der Markgräfin Mathilde, machte später sich frei und ward Schauplatz heftiger Kämpfe der Guelfen und Ghibellinen, bis endlich 1288 *Obizzo d'Este* die Herrschaft erhielt, die auf seine Nachfolger überging, s. S. 260. — Nach Alphons' II. kinderlosem Scheiden († 1597) kam die Herrschaft von Modena und Reggio (nicht von Ferrara) an einen Seitenverwandten, den *Cesare* d'Este (1598), der mit Virginia de' Medici, Tochter des Grossherzogs Cosmus I. von Florenz, vermählt war. Mit *Hercules III.*, der 1801 im Luneviller Frieden Modena verlor, starb 1803 die Familie der Este aus. Durch dessen Tochter *Beatrix*, welche den Erzherzog Ferdinand heirathete, kam Modena 1814 an das Erzherzogl. Haus Oesterreich. Die Aufstände von 1831 u. 1848 wurden mit grausamer Härte unterdrückt. Der letzte Herzog, Franz V., verliess 1859 sein Land und begab sich zu den Oesterreichern.

In der Kunstgeschichte ist Modena besonders durch eine Specialität vertreten: die Sculptur in Terracotta, welche dramatische Gruppen nicht mehr nach plastischen, sondern nach malerischen Gesichtspunkten schafft, die daher auch auf eine geschlossene Aufstellung in Nischen berechnet sind. Dieser Kunstzweig wird zuerst durch den derb naturalistischen *Guido Mazzoni* ausgebildet: Werke in der Krypta des Doms (s. u.), in S. Giovanni decollato (Pl. 7) u. a. In edler Weise wird er dann durch *Antonio Begarelli* († 1565), der die Beihülfe der Bemalung verschmäht, fortgeführt und zu derjenigen Vollendung gebracht, deren er überhaupt fähig erscheint.

Der *Dom (Pl. 1: D 5) wurde im Auftrage der Gräfin Mathilde 1099 von *Lanfranco* im romanischen Styl begonnen, 1184 geweiht, mit späterem Oberbau. Die Façade belebt ein grosses Radfenster u. eine einfache Säulengallerie (je 3 Bogen durch einen grössern auf Wandsäulen eingefasst), welche sich rings um den ganzen Bau fortsetzt; an den Portalen die bekannten Marmorlöwen. Die Sculpturen der Façade, 19 Darstellungen der Weltschöpfung und Geschichte der ersten Menschen bis Noah, sind von *Nicolaus* u. *Guilelmus* (um 1099); die an der Südseite r. in der Nähe des Chors, mit der Geschichte des h. Geminianus, v. *Agostino di Firenze*, 1442 (vielleicht Agostino di Duccio).

Das INNERE ist niedrig und schwer, aber würdig; 3 Schiffe mit abwechselnder Pfeiler- u. Säulenstellung, darüber eine Säulengallerie, das Gewölbe spitzbogig. 2. Cap. l. *spät-gothischer Altar aus Terracotta, ursprünglich breiter; 3. Cap. l. Krönung Mariä mit H.H. auf Goldgrund von *Serafinus de Serafinis*, das älteste Bild der Modeneser Schule, 1385; 4. Cap. l. Madonna in Wolken, St. Hieronymus, St. Sebastian mit Johannes d. T. von *Dosso Dossi*. Am Pfeiler gegenüber: Kanzel von *Tommaso di Campione*, 1322; altes Weihwasserbecken, r. vom Aufgang zum Chor, aus einem Säulencapitäl gearbeitet. Chorstühle von *Christoforo Lendenari*, 1465; im

Chor r. Sculpturen aus dem Anfang des 12. Jahrh. von *Nicolaus* u. *Guilelmus*, die Passionsgeschichte darstellend. Darüber Christophorus und Verkündigung, Fresken einer früheren Periode. Am l. Aufgang u. im Chor l. Grabdenkmäler der Familie Rangoni, besonders des Claudio Rangoni, Grafen von Castelvetro († 1537), vermählt mit Lucrezia, der Tochter des berühmten Pico (S. 190) von Mirandola, des grossen Gelehrten, ausgeführt nach dem Entwurfe des *Giulio Romano;* ferner das Grabmal des Herzogs Hercules III, Rinaldo von Este († 1803) — In der hohen Krypta (am Eingang 4 Löwen), mit 30 schlanken Säulen, meistentheils mit romanischen Capitälen, die canelirten vor dem Hochaltar antik, das Grab des heil. Geminianus; die realistische Gruppe auf dem Altar r., Madonna mit Christus, eine Nonne, Joseph u. eine Dienerin, ist von *Mazzoni.*

Der ***Glockenthurm** (*il campanile* oder *la Ghirlandina*, Pl. 2), erbaut 1224—1319, ist 102^{m} hoch und gehört zu den vier bedeutendsten in Norditalien. Er neigt sich etwas gegen den ebenfalls sich senkenden Hinterbau des Domes.

In demselben wird ein alter Eimer (*secchia*) aufbewahrt, welchen die Modenesen (*Geminiani*) im Treffen bei Rapolino am 15. November 1325 den Bolognesen (*Petronii*) raubten. *Alessandro Tassoni* aus Modena (1565 bis 1635) hat in dem komischen Epos „la secchia rapita" (1616) diesen Vorfall geschildert. An der Hauptstrasse hinter dem Dom ist ihm 1860 ein Standbild errichtet.

S. Pietro (Pl. 10: E 7), am südl. Ende der Stadt gelegen, ist eine grosse fünfschiffige Kirche mit guter Backsteinfaçade und Kreuzgewölben, theils spitz-, theils rundbogig.

Inneres. Am 2. Altar r. Pietà von *Herri met de Bles;* 3. Altar r. Himmelfahrt Mariä von *Dosso Dossi;* in der Capelle r. vom Chor *Klage um den todten Christus, Terracotta von *Ant. Begarelli.* Von demselben die 6 Statuen im Hauptschiff; die Gruppe im r. Querschiff, Madonna mit dem Kinde in Wolken, unten 4 Heil., ist von ihm begonnen, von seinem Neffen Lodovico beendet. 2. Alt. l. *Giambattista Dossi*, Madonna in Wolken mit 2 Heil.

S. Francesco (Pl. 6: C 6), in der Capelle l. vom Chor *Kreuzabnahme von *Begarelli*, grossartige Composition mit 13 Figuren in Lebensgrösse, aus Terracotta.

S. Agostino, jetzt *S. Michēle* (Pl. 3: B C 4); nur noch der alte Chor von S. Agostino wird als Kirche benutzt, bietet aber kein Interesse. In dem vorderen Theil (Schlüssel in der Ragioneria des Ospedale civico, gegenüber) die Grabmäler der berühmten Gelehrten *Carolus Sigonius* (1524—1585) und *Lod. Ant. Muratori* (1672—1750) aus Modena, letzterer besonders um die italien. Geschichte hochverdient, und eine Pietà v. *Begarelli.*

Das *Museo Lapidario* (Pl. 26), in dem Hofe l. von S. Agostino, enthält eine Menge römischer Inschriften u. Sarkophage, im Gange l. zwei mittelalterliche Grabmäler von 1312 u. 1309.

In der Hauptstrasse an der Piazza Muratori steht die Marmorstatue des berühmten Geschichtsforschers mit der Inschrift: *a Lodovico Antonio Muratori la Patria 1853.*

Der ***Palazzo Reale**, früher *Ducale* (Pl. 15: E 3,4), am Ende des Corso Vitt. Em., gross und prächtig, unter Franz I. 1634 durch den Römer *Bart. Avanzini* begonnen, mit schönem Hof, enthält eine *Gemälde-Gallerie*, geöffnet täglich 10—3 Uhr

gegen 1 l. Sonnt. frei: Eingang auf der Rückseite des Palastes; im zweiten Stock, Katalog 3 l.

Im II. Zimmer: 24. *Simone Avanzi*, Madonna u. Engel (1370); ohne Nummer, *Barnaba da Modena*, Madonna (14. Jahrh.); 30. *Baldovinetti* (?), Anbetung des Christkindes; 33. *Gherardo da Harlem* (vielleicht von einem frühen Meister der Schule von Bologna), Kreuzigung; 39. *Giac. Francia*, Mariae Himmelfahrt; 49. *Bonosio Bartolomeo*, Pietà (1483); *36. *Bianchi Ferrari* (Correggio's Lehrer) Verkündigung; 51. *Bernardino Losco*, Madonna mit 2 Heil. (1515); 58. *Marco Meloni*, Madonna, 2 Heil. (1504). — III. Zimmer *60. *Correggio*, Ganymed von dem Adler entführt (Deckenbild); 66. Ders., Engel; dann eine Anzahl von Fresken, darunter 9 Darstellungen aus der Aeneis (später auf Leinwand übertragen) von *Niccolo dell' Abbate* aus *Modena* (1512—71); von demselben auch 107. das Achteck mit Singenden und Musicirenden. — IV. Zimmer: 108 — 112. Deckenbilder von *Tintoretto* aus Ovid's Metamorphosen, von ihm auch 115—118; 117. *Tizian* weibl. Portrait; 140. *Palma giovane*, Allegorie; *141. *Bonifazio* Anbetung der Könige; *148 *Cima da Conegliano* Kreuzabnahme. — V. Zimmer: *149. *Guido Reni* Christus am Kreuz; 163. *Guercino*, Petrus lesend; in der Mitte, verwundeter Krieger, Statue v. *Obbigi*. In diesem und im achten Zimmer eine Anzahl Handzeichnungen. — VI. Zimmer: 189 u. 190. *Garofalo* Madonna mit Heiligen; 176. *Dosso Dossi* Anbetung des Kindes und andere Bilder desselben Meisters (178. 191. 193). In der Mitte, Psyche, Marmorstatue von *Capelli*. — VII. Zimmer: 201. *Lodovico Caracci*, Flora; 204. *Annibale Caracci*, Venus; 212. *Caravaggio*, trinkender Soldat. — VIII. Zimmer: unbedeutend, die Benennungen meist zweifelhaft (unter den Handzeichnungen das *Urtheil des Paris und die Flucht der Helena). — IX. Zimmer: 297. Madonna nach *Andrea del Sarto*. — L. in die (X.) Sala grande, mit der Büste Franz' I. von *Bernini;* 2 Landschaften von *Salvator Rosa*, ohne Nummer; 341. *Guercino*, Petri Kreuzigung; 325. 346. *Tintoretto*, mytholog. Bilder; 348. *Lionello Spada*, Zigeunerin. — XI. Z.: 404. *Gasparo Pagano*, Vermählung der heil. Katherina. — XII. Z.: *Nugari*, Copie von Correggio's heil. Nacht; Ezzelin's Fall von *Malatesta*, Director der Gallerie. — Aus diesem Zimmer gelangt man r. in ein (verschlossenes) Zimmer: *423. *Palma vecchio*, weibl. Portrait; *488. *Pinturicchio*, Madonna mit dem Kinde; 478. *Holbein* (?), Heinrich VIII. v. England; 490. *Murillo*, Portrait eines Benedictiners; 458. *Memling*, heil. Christoph, alte Nachahmung des Originals in München; *Bern. Luini*, der kleine Johannes; *Giulio Romano*, Studienkopf, beide ohne Nummer. — Dann noch ein Saal mit Curiositäten etc. aus dem Mittelalter, schöner Schrank, angeblich von *Benvenuto Cellini*.

Im ersten Stock des Palastes die Bibliothek (*Biblioteca Estense*), mit 90,000 Bänden und 3000 Handschriften. Sie wurde 1598 durch den Herzog Cesare d'Este von Ferrara nach Modena gebracht, als Papst Clemens VIII. das Herzogthum Ferrara einzog (S. 260) (geschlossen 1. Aug. bis 1. Oct.). An derselben waren vier ausgezeichnete Gelehrte angestellt: *Zaccaria*, der Literarhistoriker *Tiraboschi*, *Muratori* (S. 256) u. der Archaeolog *Cavedoni* († 1865). Unter den Handschriften sehr werthvolle, z. B. Sammlung provençalischer Gedichte von Ferrari, 1254, Dante mit Miniaturen, 14. Jahrh., Gebetbuch des Erzb. Albrecht von Mainz († 1545) mit Miniaturen. In demselben Gebäude das *Münzcabinet* und das *Archiv*.

Der ehem. herzogl. Garten, *Giardino pubblico* (Pl. F 3) bildet einen belebten Spaziergang mit schönen Anlagen (an Regentagen geschlossen). Auch die Wälle bieten Spaziergänge.

Von Modena nach Mantua, s. R. 33.

Vignola, 20 Kil. südöstl. von Modena, am *Panaro*, auf einer Höhe, beherrscht weithin die Landschaft. Es ist Geburtsort *Muratori's* (S. 256) und des Architekten *Giacomo Barozzi da Vignola*.

Herzog Franz III. von Modena erbaute um 1770 die an 100 Kil. lange Verbindungsstrasse nach Toscana bis Pistoja, über *Formigine*, *Serra*, *Paullo*, *Pieve a Pelago* und *Fiumalbo*, unterhalb des hohen *Monte*

Cimone, hier reich an malerischen Blicken auf die Apenninen. Bis Pieve a Pelago tägl. Diligenza. Fortsetzung der Strasse (Boscolungo, S. Marcello u. s. w.) s. S. 289. — Westl. dieser Strasse, 18 Kil. sw. von Modena, liegt *Sassuolo*, kleine Stadt an der *Secchia*, mit ehem. herzgl. Villa u. Park. In der Nähe der vulcanische Berg *Zibio* mit Naphthaquellen.

41. Von Padua nach Bologna.

124 Kil. Eisenbahn in 3—4 Stunden für 14 l. 85 c., 10 l. 70 c., 7 l. 60 c.

Die Bahn führt am u. über den schiffbaren *Canale di Battaglia* hin. — 10 Kil. *Abano*; das Städtchen selbst, Geburtsort des Geschichtschreibers Livius, liegt von der Bahn abseits; in seiner Nähe *Bagni*, die *Aquae Patavinae* oder *Fons Aponi* der Römer, am ö. Abhang der Euganeischen Hügel, mit heissen Quellen und Schlammbädern (Einrichtung und Verpflegung gelobt).

Die Monti Euganei, die w. einzeln aus der Ebene aufsteigende vulcanische Hügelkette (4 St. l., von N. nach S., 2 St. br., von O. nach W.) mit grossen Trachyt-Steinbrüchen, bieten schöne Ausflüge von Padua; höchster Punct der *Monte Venda* (577m) mit den Ruinen eines Klosters.

13 Kil. *Montegrotto*. Nach einem langen Tunnel folgt links vor Battaglia das dem Herzog von Modena gehörige alte wohl erhaltene, mit zahlreichen Fresken von J. B. Celotti geschmückte Schloss *Cattājo*, von der erloschenen venezian. Familie Obizzo erbaut, welche die Erfindung der Haubitzen, nach einer Notiz auf einem Familienbildniss, beansprucht.

Im Schloss bedeutende Sammlungen. *Antiken:* Erdgeschoss. Vorraum, Inschriften, grosses dreiseitiges Grabdenkmal (röm.), dahinter ein Zimmer mit Inschriften u. Architekturfragmenten. 1. Stock: 1. Zimmer: Gypse. 2. Zimmer: alt-christl. Sculpturen. Saal: 20 etruskische Aschenkisten mit Abschieds- und Kampfscenen; 9. 17. 19. Tod des Neoptolemos in Delphi; 18. Kadmos tödtet den Drachen; 7. Entführung der Helena; l. weiter: 35. Torso eines Eros; 40. Grabstele; 43. Torso eines Satyr. Eherne Graburnen aus den Euganeischen Bergen; 102. *griech. (?) Grabrelief; 110. u. 115. Terracotten, Artemis, Selene u. Endymion; 111. Scene aus der Eroberung Ilions, Relief; *288. Basrelief, Nike (?; der Lorbeerkranz neu). Terracotten aus etrusk. Gräbern: 479. Mithras; 529. Relief einer Frau (der Schwan neu); 539. Minerva; *545. sitzende Portraitstatue (Sabina, Gemahlin Hadrians); 561. Antinous; 605. Isis, in ægyptisirendem Styl; 656. Aschenkiste aus Terracotta, früher bemalt, Troilus u. Achilles; 1065. Statue eines Jünglings; 1155. Augustus als Augur (der Stab neu); 1179. bärtiger Dionysos. In der Mitte: 1196. Statue eines Magistrats; 1206. Torso des Herakles. — Im Saal r. grosse Sammlung mittelalterlicher Gegenstände, Waffen, auch Geschütze und artilleristische Modelle. In der Schlosscapelle (Orario S. Michele), gute altitalienische Bilder.

18 Kil. *Battaglia* (Albergo alla Luna, accordiren!) hat viel besuchte heisse Bäder; neben dem auf Terrassen erbauten Schloss des Grafen Wimpffen, des Eigenthümers des Badeorts, ist die Hauptquelle (Helenenquelle). — 1 St. s.w. von Battaglia, in den Euganeischen Bergen, liegt *Arquà del monte*, nicht unansehnlicher Flecken in einem Thalwinkel anmuthig gelegen, wo *Petrarca* (1304—74) lebte und starb. Das Grabmal vor der Kirche, Sarkophag auf kurzen Säulen von rothem Marmor, hat die Inschrift:

Frigida Francisci lapis hic tegit ossa Petrarce,
Suscipe virgo parens animam! Sate virgine, parce!
Fessaque nam terris celi requiescat in arce.
MCCCLXXIIII. XVIIII Julii.

Oben eine Büste Petrarca's vom Jahre 1547. Das Haus P.'s, hoch oben im Ort, mit alten gemalten Holzdecken u. schon verdorbenen Fresken nach seinen Gedichten, hat einige Erinnerungen an ihn (sein Stuhl, seine Credenz u. s. w.).

23 Kil. *Monselice*, Stadt am s.ö. Fuss der Euganeischen Berge, mit Resten von Festungsmauern und den Trümmern eines Schlosses. Von hier zu Wagen nach Arquà u. Este 3 St.

29 Kil. Stat. *Este*. Die Stadt liegt 6 Kil. westlich, an der hier nach Mantua sich abzweigenden Strasse, im Alterthum *Ateste*, mit dem weitläufigen, ganz verfallenen Stammschloss des Hauses Este (S. 260), einem grossen von Arkaden umgebenen Marktplatz, der *Porta vecchia* mit Uhrthurm, einem *Museo civico* in der Kirche S. Francesco (ausser interessanten röm. Inschriften nichts von Bedeutung), dem Dom von elliptischer Anlage mit hohem Chor und der Kirche S. Martino, mit schiefem Thurm.

Vor (31 Kil.). *Stanghella* über den *Canal Gorzone*. Gegend flach und sumpfig, aber sehr fruchtbar. Bei *Boara* l. auf einer Brücke an einem neuen kleinen Castell über die *Etsch (Adige)*.

44 Kil. **Rovigo** *(Cappa d'oro; Corona ferrea)*, am *Naviglio Adigetto*, seit 1484 Venedig unterthan, Hauptstadt einer Provinz und Bischofssitz. Im PAL. COMMUNALE, unweit der Piazza Vitt. Em., eine beachtenswerthe Gemäldegallerie (u. a. *Giorgione*, Portrait; *Palma Vecchio*, Madonna; *Giov. Bellini*, *Paolo Veronese*, *Dosso Dossi*, *Guido Reni*; *Holbein*, Bildniss des Königs Ferdinand, 1525), sowie eine über 70,000 Bände zählende Bibliothek mit manchen Seltenheiten. — Die beiden schiefen Thürme gehören zu dem im 10. Jahrh. erbauten *Schloss*. Stattliches *Assisengebäude* von 1873.

Eine neue Zweigbahn soll Rovigo mit Adria verbinden (18 Kil.). — **Adria**, zu beiden Seiten des *Canal Bianco*, liegt auf den Trümmern der uralten etruskischen Stadt gleichen Namens, die dem Meere den Namen gab, das jetzt an 6 Stunden von ihr zurückgewichen ist.

52 Kil. *Arquà*. Die Bahn überschreitet den *Canal Bianco* in der Nähe von *Bosaro*, und erreicht bei

58 Kil. *Polesella* den *Po*, der hier die Grenze zwischen Venetien und der Romagna bildet. Nun dem Lauf des Po entgegen, auf dessen linkem Ufer über Stat. *Paviole* und *S. Maria Maddalena*. Dann über den Fluss hinüber nach Stat. *Pontelagoscuro*.

67 Kil. *Ferrara*, s. S. 260.

Von Ferrara bis Bologna, 47 Kil., 1—1½ St. Fahrzeit. Die Bahn überschreitet gleich südl. von Ferrara den Canal *Cavo Tassone*, der mit dem *Pò di Primaro* in Verbindung steht, und führt durch flaches wohl angebautes Land (Reisfelder). Stationen *Poggio Renatico, Galliera, S. Pietro in Casale* und *San Giorgio*, alle umgeben von üppigen Feldern.

Von Stat. San Giorgio ca. 14 Kil. westl. liegt **Cento**, Städtchen am *Reno*, wo 1590 der Maler *Giovanni Francesco Barbieri*, genannt *Guercino* (der Schielende) *da Cento* geboren wurde, der 1666 zu Bologna starb. In den Kirchen von Cento, namentlich in **S. Biagio* und *Madonna del Rosario*,

befinden sich treffliche Werke von *Guercino*, der seine Vaterstadt ausnehmend liebte. Sein Haus wird noch gezeigt. In der Mitte der Stadt sein Standbild von *Galletti*. — Vor Cento diesseit des Reno, liegt *Pieve di Cento*, kleine Stadt mit der Wallfahrtskirche *S. Maria Assunta*, auf dem Hauptaltar eine *Himmelfahrt Mariä von *Guido Reni*.

Folgen Stat. *Castel Maggiore* und *Corticella*. Bei der Annäherung an Bologna nimmt die Fruchtbarkeit des Bodens womöglich noch zu. — 114 Kil. *Bologna*, s. S. 264.

42. Ferrara.

Gasthöfe: Europa, gegenüber der Post, Stella d'oro, dem Castell gegenüber, in beiden Z. 2, L. 1/2, B. 1/2 l.; Alb. della Colomba, nicht übel, einfach.

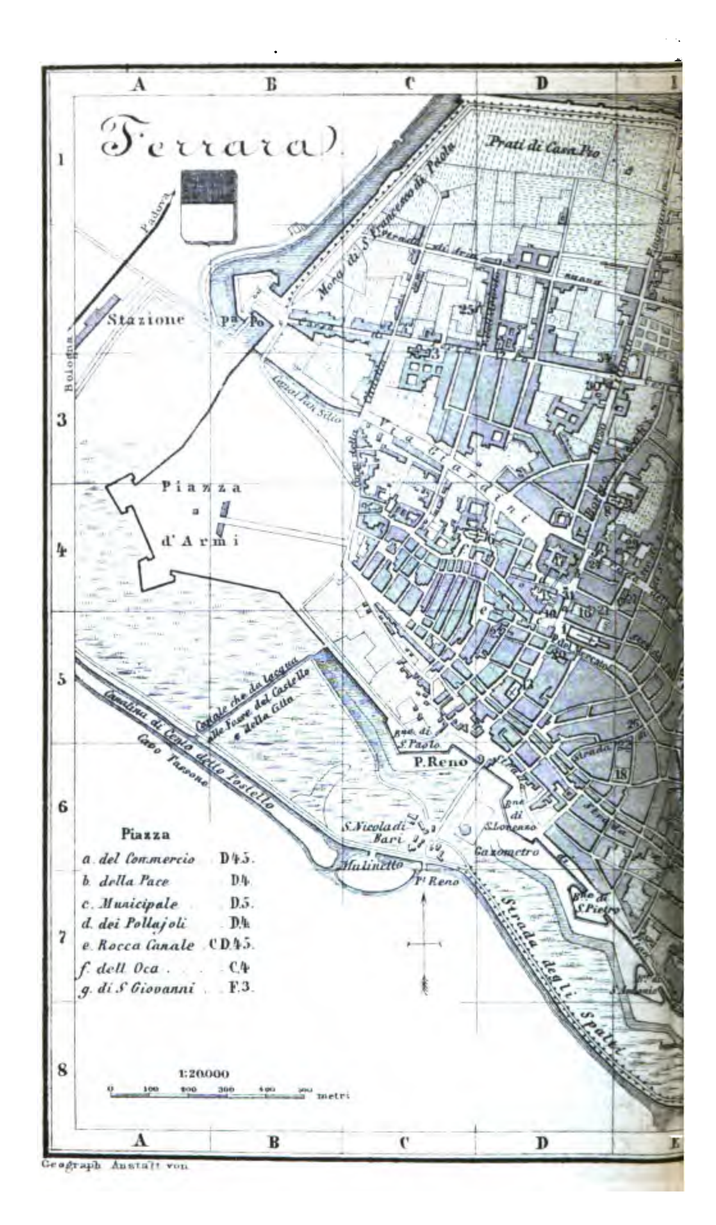
Cafés: an der Piazza del Commercio, gegenüber dem Castell.

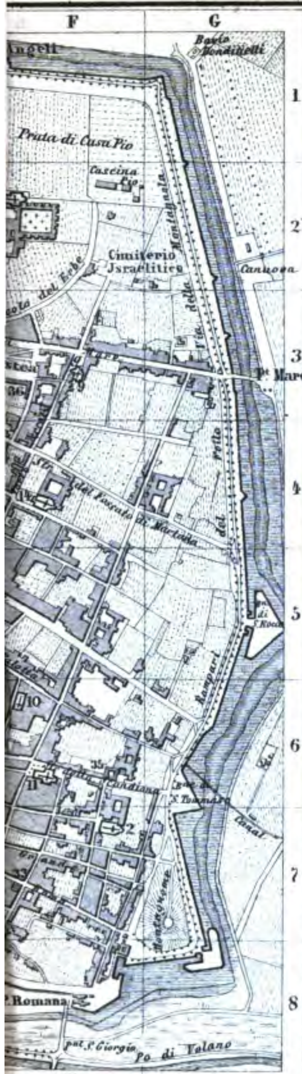
Ferrara, bei den Alten *Forum Alieni*, in fruchtbarer aber ungesunder Ebene, 1¼ St. s. vom Po ($2,_{4}{}^{m}$ ü. M., fast 1^{m} unter dem Flussspiegel), Hauptstadt einer Provinz, mit 28,500 Einw., hat breite, verödete Strassen, verfallende Paläste mit grossen Erinnerungen aus der Zeit, da es 100,000 Einw. zählte, blühenden Handel trieb und Sitz des ruhmreichen Hofes der Este war.

Die Este stammten ursprünglich aus Toscana. *Azzo I.* erscheint zuerst als Markgraf von Este unter Kaiser Heinrich III. Sein ältester Sohn *Welf* ward mit Baiern belehnt und durch seinen Sohn *Heinrich den Stolzen* Stammvater des Hauses Braunschweig und Hannover, das folglich mit den Herzogen von Ferrara und Modena, die von dem zweiten Sohne *Giulio* stammen, verwandt ist. Mit *Obizzo III.*, der Modena und Reggio erwarb und 1352 starb, hebt sich die Macht des Hauses. *Borso* erhielt 1452 den Titel eines Herzogs von Modena und Reggio von Kaiser Friedrich III., 1470 von Papst Paul II. den eines Herzogs von Ferrara. Er starb 1471. Sein Bruder *Hercules I.* (1471—1505) und dessen Sohn *Alfons I.* (1505—1534), in zweiter Ehe vermählt mit der berüchtigten *Lucrezia Borgia*, erwarben Ruhm in mancher Art; der Cardinal *Hippolytus von Este*, Erzbischof von Mailand († 1520), war Gönner und Freund des *Ariosto*. Alfons I. Sohn *Hercules' II.* (1534—1558) war mit *Renata*, König Ludwigs XII. von Frankreich Tochter, vermählt, welche den Reformatoren Calvin und Marot ein Asyl gewährte, sich für deren Lehren erklärte und deshalb von Gemahl und Kindern getrennt wurde. Ihr Sohn *Alfons II.* (1558—97) erhob den Glanz Ferrara's auf den Gipfel, der aber mit ihm erlischt, da seine drei Ehen kinderlos blieben. Er war der Beschützer des *Torquato Tasso* und des Dichters des „Pastor Fido", *Guarini*, geb. zu Ferrara 1537, gest. zu Venedig 1612. Goethe hat in seinem „Torquato Tasso" den Hof von Ferrara um das Jahr 1575 treu geschildert, obgleich die Charactere unter seiner Hand eine ideale Färbung erhielten. Selbst das Verhältniss Tasso's zu *Eleonore* (1537 bis 1581), der jüngsten, unvermählten Schwester des Herzogs, scheint nicht ganz auf Dichtung zu beruhen. Von ihren Schwestern heirathete *Anna* (1531—1607) zuerst den Herzog Franz von Guise, dann Jacob Herzog von Nemours, *Lucrezia* (1534—98) aber Herzog Franz Maria von Urbino. Auf Alfons II. folgte *Cesare d'Este*, abstammend von einem natürlichen Sohne Alfons' I., aber nur in Modena und Reggio, da Papst Clemens VIII. Ferrara und Comacchio 1597 als erledigtes Lehen einzog. In der Geschichte der Kunst und Wissenschaft lebt der Ruhm der Este unsterblich fort.

„Italien nennt keinen grossen Namen,
Den dieses Haus nicht seinen Gast genannt". Goethe, Tasso.

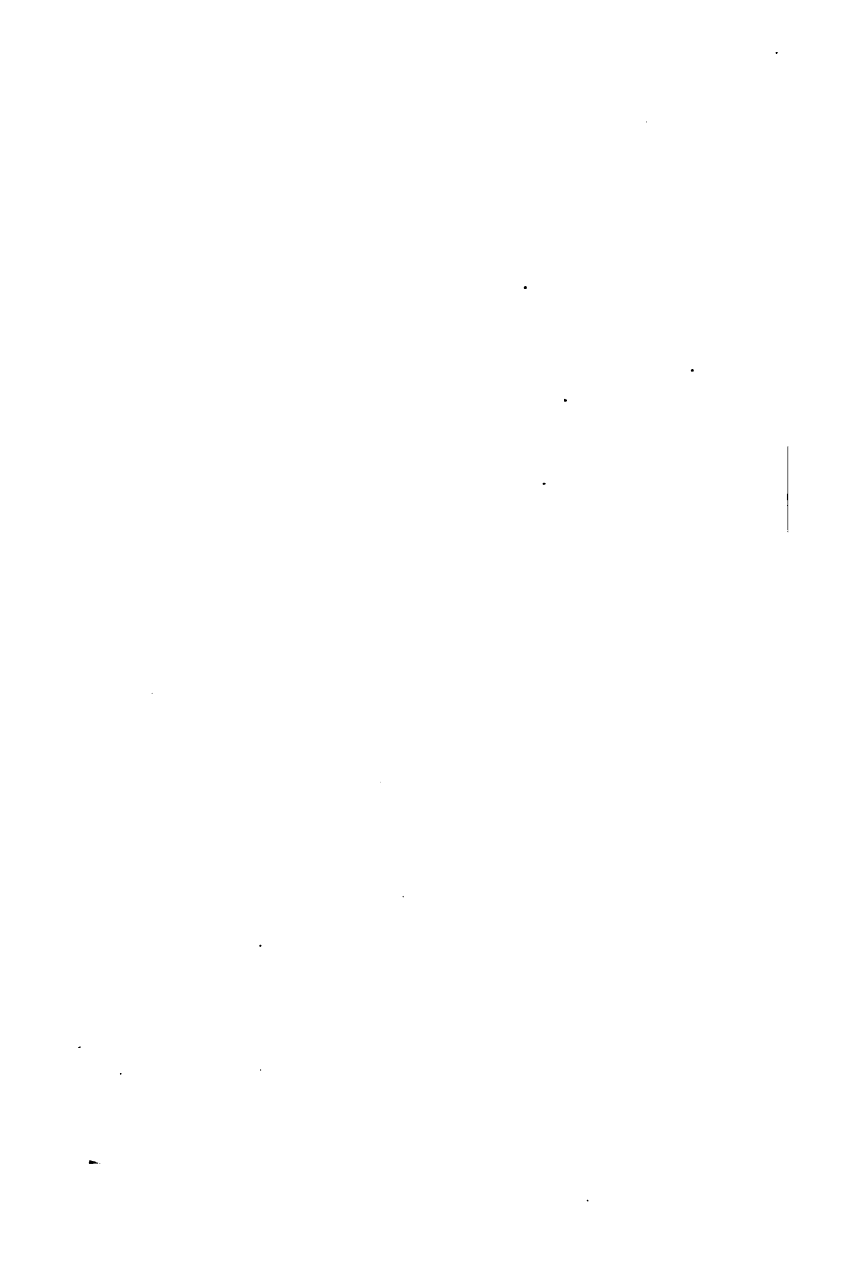
Wie an fast allen italienischen Fürstenhöfen hat auch die Malerei in Ferrara eine reiche Förderung erfahren, doch gelang es den Ferrareser Malern nicht, in voller Selbständigkeit zu beharren. Im 15. Jahrh. übte die Paduaner Schule die grösste Einwirkung. Von ihr ist *Cosimo Tura*


Ferrara
Padova
Bologna
Stazione
Prati di Casa Pio
Piazza
d'Armi
P. Reno
S. Paolo
S. Nicola di Bari
Molinetto
S. Lorenzo
Gazometro
S. Pietro
Strada degli Spalti
Canalina di Cento detto Postello
Cavo Tassone
Canale che da lacqua alle Fosse del Castello e della Gilla
Via Giardini
Piazza
a. del Commercio D4.5.
b. della Pace D.4.
c. Municipale D.5.
d. dei Pollajoli D.4.
e. Rocca Canale CD.4.5.
f. dell Oca C.4
g. di S. Giovanni F.3.
1:20000
metri
Geograph. Anstalt von



Chiese

1. *Cattedrale*	D.5.
2. *S. Andrea*	F.7.
3. *S. Benedetto*	C.2.3.
4. *Corpus Domini*	E.6.
5. *S. Cristoforo (Certosa, Campo Santo)*	E.F.2.
6. *S. Domenico*	C.D.4.
7. *S. Francesco*	E.5.
8. *del Gesù*	D.E.4.
9. *S. Giovanni Battista*	F.3.
10. *S. Girolamo*	F.6.
11. *S. Maria in vado*	F.6.
12. *S. Maurelio (Cappuccini)*	D.2.
13. *S. Paolo*	D.5.
14. *S. Spirito*	F.4.
15. *Accademia Ariostea*	D.4.
16. *Arcivescovado*	D.4.5.
17. *Castello degli antichi Duchi*	D.4.
18. *Giardino Botanico*	D.E.6.
19. *Palazzo del Municipio*	D.4.5.
20. » » *della Ragione*	D.5.
21. *Seminario*	D.4.5.
22. *Studio Pubblico*	E.5.6.
23. *Teatro Bonacossi*	D.5.
24. » *Comunale*	D.4.
25. *Casa dell'Ariosto*	C.D.2.
26. *Ghetto*	E.5.
27. *Posta delle Lettere*	E.4.
28. » *dei Cavalli*	D.4.
29. *Ospedale St. Anna*	E.4.
30. *Ateneo civico*	D.3.
31. *Monumento Savonarola*	D.4.
32. *Palazzo Bevilaqua*	E.3.
33. » *Costabili*	F.7.
34. » *de'Leoni*	D.E.3.
35. » *Schifanoja*	F.6.
36. » *Zatti*	F.3.



(1430—1496) abhängig, dessen Hauptwerk (in Verbindung mit Piero della Francesca?) die Fresken im Pal. Schifanoja (S. 262) bilden. *Lorenzo Costa* (1460—1535) gerieth während seines Aufenthaltes in Bologna in die Abhängigkeit von Francia. Im 16. Jahrh. herrschte der Einfluss Rafaels und der Venezianer vor. Den letzteren wenigstens in der Farbe zeigt der treffliche *Lodovico Mazzolino*, den ersteren der technisch hochgebildete *Benvenuto Tisio*, genannt *Garofălo* (1481—1559) und *Dosso Dossi* († 1542), bei welchem zuweilen ein phantastischer Zug durchblickt. Mit welchem Eifer die Fürsten aus dem Hause Este nach dem Erwerb von Werken Rafael's und Lionardo's ausspähten, ist bekannt. Auch *Tizian* hielt sich zeitweise zu Ferrara auf und malte hier den „Cristo della moneta", jetzt in Dresden.

Das ***Schloss** (*Castello;* Pl. 17: D4), ein altes vierthürmiges Gebäude von malerischem Aeussern, liegt in der Mitte der Stadt, jetzt Sitz verschiedener Behörden und des Telegraphenbureau's. Der Custode zeigt verschiedene Kerker, unter ihnen am Fuss des Löwenthurmes denjenigen, in welchem am 21. Mai 1425 Markgraf *Nicolaus III.* seine Gemahlin *Parisina Malatesta* und deren Verführer, seinen natürlichen Sohn Hugo, enthaupten liess. Lord Byron's Gedicht „Parisina" nennt ihn Azzo. Das Gebäude der Präfectur enthält Deckenfresken von *Dosso Dossi*: in der *Sala del Consiglio* und der angrenzenden *Sala di Napoli*, Ringkämpfe der antiken Palästra darstellend; bedeutender die in der folgenden *Sala dell' Aurora*, mit schönem *Kinderfries (angeblich das Zimmer der Eleonore).

Zwischen Schloss und Dom das Denkmal des am 21. Sept. 1452 in Ferrara geborenen *Girólamo Savonarola* (Pl. 31) von Galetti, 1875 zum Ariostfest enthüllt („in tempi corrotti e servili dei vizi e dei tiranni flagellatore"; S. 323). — Weiter r. der *Palazzo del Municipio* (Pl. 19), der älteste Sitz der Este, im vorigen Jahrhundert grossentheils umgebaut.

Der ***Dom**, *S. Giorgio* (Pl. 1: D5), hat eine grossartige Façade, der freilich das Innere gar nicht entspricht, mit drei Rundbogenstellungen über einander, ein Prachtstück des lombard. Styls; der untere Theil der Front u. die Seitenfaçaden von 1135, der Oberbau aus dem 13. Jahrh.; die Sculpturen aus dem 13. u. 14. Jahrh.; das vortretende mit vier Löwen geschmückte Portal ist noch später hinzugefügt, die Reliefs sind jedoch viel älter.

Das Innere, dreischiffig mit 2 Querschiffen, weit und gross, vollständig aber nicht schlecht modernisirt. Im 2. Querarm r.: St. Petrus u. St. Paulus von *Garofalo*, die Marter des h. Laurentius v. *Guercino*. Crucifix u. 4 Figuren aus Bronze von *Niccolo Baroncelli*, die Thonfiguren, Christus u. die Apostel, in beiden Querarmen, von *Alfonso Lombardi*. — Im Chor r. Verkündigung, l. h. Georg v. *Tura;* darüber, jüngstes Gericht v. *Bastianino*. — 3. Cap. l., thronende Maria mit Heil. von *Garofalo;* von demselben r. u. l. der Hauptthüre Petrus u. Paulus al fresco (ganz übermalt).

An der südl. Ecke des Doms, ein stattlicher, vier mächtige Stockwerke hoher *Campanile*, im Renaissance-Styl, unter Ercole II. errichtet. Gegenüber der *Pal. della Ragione*, goth. Backsteinbau, 1315—26 aufgeführt, 1840 restaurirt, noch jetzt Sitz des Gerichts.

S. Paŏlo (Pl. 13), mit Gemälden von *Bonone* und *Scarsellino* u. dem Grabmal des *Ant. Montecatino*, Freund u. Minister Alfons' II.

Das Studio pubblico od. *Universität* (Pl. 22: E 5, 6), eine Schule für Medicin, Mathematik und Rechtswissenschaft, besitzt eine reiche Sammlung von Münzen, griechischen und lat. Inschriften (im Hof einige frühmittelalterliche und ein röm. Sarkophag) und eine *Bibliothek* von 100,000 Bänden und 1100 Handschriften.

Unter letzteren die mit vielen Verbesserungen versehene Handschrift *Ariosto's* von mehreren Gesängen des „Orlando furioso" und eine Abschrift von *Tasso's* „Gerusalemme liberata", mit vielen Verbesserungen, sowie Briefe und Gedichte desselben, geschrieben im Gefängniss. Von *Guarini* die Handschrift des „Pastor fido". Ferner eine Reihe Chorbücher des 13.—16. Jahrh. mit kostbaren Miniaturen. Unter den gedruckten Büchern 52 alte Ausgaben des *Ariosto*. In einem der Säle sein Grabdenkmal, am 6. Juni 1801 aus S. Benedetto (S. 263) hierhergebracht.

S. Francesco (Pl. 7: E 5), 1498 von *Pietro Benvenuti*, ganz mit Kuppeln überwölbt, dreischiffig mit Capellenreihen auf beiden Seiten; 1. Cap. l. Fresken von *Garofalo*, die *Stifter und Judaskuss. Die übrigen Bilder sind in der Pinakothek, in der Kirche Copien. In der Kirche Grabmäler der Familie Este, so wie das des *Giambattista Pigna*, Secretairs Alfons' II. und Nebenbuhlers des Tasso, eine einfache Tafel, aussen r. vom Eingang. Sechszehnfaches Echo, unter der 2. Kuppel des Mittelschiffes.

S. Maria in Vado (Pl. 11: F 6), eine der ältesten Kirchen der Stadt, nach 1475 umgebaut von *Biagio Rossetti* u. *Bartolommeo Tristani*, dreischiffiges Mittelschiff mit flacher Decke auf 10 Säulen, die Kuppel über der Vierung auf Pfeilern ruhend. Sie enthält Fresken von *Bononi*.

Hinter der Kirche, Strada della Scandiana No. 23, liegt das Taubstummeninstitut, im **Pal. Schifanoja** (Pl. 35: F 6), einst ein Lustschloss der Este, von Alberto d'Este 1391 begonnen, 1469 von Borso vollendet; über dem schönen Portal ein Einhorn, des letzteren Wappenthier. Der Hauptsaal enthält *Fresken von *Cosimo Tura*, *Lorenzo Costa (?)* und anderen, 1840 unter der Tünche entdeckt: die zwölf Monate des Jahres, die Zeichen des Thierkreises und Scenen aus dem Leben des Borso darstellend.

Südl. von S. M. in vado, im Corso Porta Romana, liegt der *Pal. Costabili* (Pl. 33: F 7), auch nach den früheren Besitzern P. Scrofa oder nach den jetzigen P. Beltrame genannt, 1502 erbaut, aber unvollendet, mit schönem Hof.

Den n ö r d l i c h e n, im 14. Jahrh. von Hercules I. erbauten Stadttheil („Addizione Erculea") durchschneiden zwei Hauptstrassen, der *Corso Vittorio Emanuele* und der *Corso di Porta Po* u. *di Porta Mare*. Die Kreuzung derselben (Pl. D E 3) bezeichnen vier stattliche Paläste, davon besonders bemerkenswerth der *Pal. Prosperi* od. *de' Leoni* (Pl. 34), mit trefflichem Ornament, und der

***Palazzo de' Diamanti** (Pl. 30: D 3), sogenannt von den façettirten Quadern, mit denen der ganze Bau bekleidet ist, ein stattlicher Frührenaissancebau, für Sigismondo d'Este von *Biagio Rossetti* errichtet, 1567 vollendet. Er enthält das *Ateneo civico* mit der *städt. Gemäldesammlung*, meist aus ehem. Kirchen stammend,

tägl. von 10—3 U. zu sehen (unten im Eingang links schellen, Trinkgeld untersagt). Besonders *Garófalo* und *Dosso Dossi* sind hier vertreten. Guter Katalog 50 c.

I. Zimmer: *95. *Rocco Marconi* (nicht Palma vecchio), der Zinsgroschen; am Fenster **Garofalo*, Kreuzigung und Auferstehung; 97. *Panetti* (Lehrer Garofalo's), St. Paulus, Freske; 120. *Tintoretto*, Madonna del Rosario. — II. Zimmer: *Panetti* 99. St. Andreas, 98. Verkündigung, 100. St. Augustin; *101 u. 102. ebenfalls Verkündigung; 28. *Lor. Costa*, thronende Madonna, mit St. Petronius u. St. Hieronymus. — III. Zimmer (l.): 27. *Franc. Cossa*, Verurtheilung und 26. Enthauptung des h. Maurelius; *122. *Cosimo Tura*, St. Hieronymus; 123. *Tura*, Pietà mit Landschaft; *60. *Garofalo*, die Messe des h. Nicola von Tolentino; 94. *Perugino*, Handzeichnung; *121. *Tura*, h. Hieronymus. — Der folgende (IV.) Saal wird restaurirt und erst im Laufe des J. 1877 wieder geöffnet. — V. Zimmer: *Ercole Grandi*, *Carpi*, *Falzagalloni* u. a. — VI. Zimmer: 45. *Dosso Dossi*, Johannes für die Apokalypse inspirirt; 63. *Garofalo*, Madonna del Pilastro; 93. *Ortolano* (Zeitgenosse des Garofalo), Anbetung des Christkindes; *64. *Garofalo*, Anbetung der h. drei Könige, statt seines Namens hat der Künstler im Vordergrund eine Nelke gemalt, 1537; 103. *Panetti*, Mariä Heimsuchung; 88. *Mazzolino*, Anbetung des Christkindes; 65. *Garofalo*, Christus am Oelberg. — VII. Zimmer: 66. (über der Thür), *Garofalo*, Rückkehr der h. Familie aus Aegypten; 67. *Garofalo*, Madonna in Wolken, unten Heil. u. Stifter, 1514; 37. *Vitt. Carpaccio*, Tod Mariä; 68. *Garofalo*, bethlehemitischer Kindermord. — VIII. Zimmer: 46. *Dosso Dossi*, Verkündigung (frühes Bild d. M.); 124. *Timoteo della Vite* (?), Himmelfahrt der ägyptischen Maria. — IX. Zimmer: 71. *Garofalo*, Madonna del Riposo; *72. *Garofalo*, Auferweckung des Lazarus; 73. *Garofalo*, Kreuzfindung; *47. *Dosso Dossi*, Madonna mit den Heiligen (l.) Augustinus u. Sebastian, (r.) Ambrosius u. Georg, ein Hauptwerk des Meisters. — X. Zimmer (r. vom Eingang): moderne Bilder.

Westl. von da, im Corso di Porta Po, liegt **S. Benedetto** (Pl. 3: C 2, 3), 1496—1553 von *Giambattista* und *Alberto Tristani* erbaut, dreischiffige Pfeilerkirche mit beiderseitigen Capellenreihen, Tonnengewölbe von Kuppeln unterbrochen. Hier befand sich ursprünglich das Denkmal des Ariosto s. S. 262. Das Kloster ist jetzt Caserne. Es hat Fresken von *Scarsellino* und *Dosso Dossi (?)*, namentlich im Vorsaal des Refectoriums das Paradies mit Engeln und Heiligen, zwischen welchen Ariosto sich malen liess (Schlüssel im Palazzo comunale, nicht schnell zu erhalten).

Das einfache *Haus des Ariosto* (Pl. 25: C D 2), das er sich selbst erbaute, und wo er zuletzt lebte, Via dell' Ariosto N. 67, ist seit 1811 Eigenthum der Stadt. Es trägt auf dem Fries über dem Erdgeschoss die von dem Dichter selbst verfasste Inschrift:

Parva, sed apta mihi, sed nulli obnoxia, sed non
Sordida, parta meo sed tamen aere domus.
(„Klein zwar, doch mir bequem, doch Niemand zinsbar und auch nicht
Schmutzig, mein eigner Besitz, bleibt es doch immer mein Haus“);

im Innern wenige Erinnerungen an ihn.

In der *Casa degli Ariosti*, bei der Kirche S. Maria di bocche, lebte der Dichter, als er die Rechte studirte, welche er jedoch bald mit der Poesie vertauschte. Er verliess dieses Haus nach des Vaters Tod.

Ein *Standbild Ariost's* erhebt sich auf hoher Säule auf der Piazza Ariostea (Pl. E F 3), von Franc. Vidoni, 1833 errichtet; die Säule war im 15. Jahrh. zu einem Denkmal für Hercules I.

bestimmt und trug 1810—14 eine Statue Napoleons. An dem Platz: südl. *Pal. Zatti* (Pl. 36), westl. *Pal. Bevilacqua* (Pl. 32).

Die Kirche *S. Cristoforo* (Pl. 5: E F 2), auf dem *Campo Santo*, einem früheren Karthäuserkloster, ist ein schöner Renaissancebau, 1498—1553 aufgeführt; auf dem Kirchhof einige hübsche neue Grabmäler.

Eine traurige Berühmtheit hat das *Hospital S. Anna* (in der Strada della Giovecca neben der Europa, Pl. 29: E 4) mit der Zelle, in welcher *Tasso* (von 1579 an) über sieben Jahre auf Befehl Alfons' II. gefangen gehalten wurde. Ob aber die Zelle, welche als Gefängniss des Dichters gezeigt wird, dies wirklich war, erscheint äusserst zweifelhaft. In derselben sind die Namen Byron's u. a. Dichter angeschrieben. Ueber die Ursachen, die Dauer und den wahren Hergang der Haft sind die Meinungen verschieden. Es scheint wirklich dass der Dichter an periodischem Wahnsinn litt. — Neben dem Hospital, der ehem. *Pal. Roverella*, 1508 erbaut, jetzt Casino dei Negozianti, mit schöner Façade.

In der Kirche *S. Giorgio*, vor Porta Romana (Pl. F 8), eröffnete 1438 Papst Eugen IV. im Beisein des Griechischen Kaiser Johannes Paläologos ein Concil zur Einigung der Griech. und Röm. Kirche, das wegen ungesunder Luft dann nach Florenz verlegt wurde.

43. Bologna.

Gasthöfe. *Hôt. Brun & Pens. Suisse (Pl. a; Besitzer *W. Weller*), in dem Palazzo Malvasia (mit einer thurmartigen Loggia, von wo guter Ueberblick der Stadt), Strada Ugobassi früher S. Felice, Z. 3 l. u. mehr, B. 1., L. $^3/_4$, F. $1^3/_4$, Table d'hôte m. W. $4^1/_2$ l., Omnibus 1 l., deutsche Kellner; S. Marco (Pl. b), ähnliche Preise; Alb. Bologna (früher Tre Mori); *Pellegrino (Pl. c), Z. 2—3 l., L. $^1/_2$, B. $^1/_2$ l., Omnibus 1 l., recht gut, alle ebenfalls Strada Ugobassi; Hôt. d'Italie, Portico delle Gabelle Vecchie, Z. von 2 l. an, wird gelobt. — Alb. de' Tre Re und Quattro Pellegrini, beide Mercato di Mezzo; Commercio, Via di Petra fitta. — Aquila, in der Calca Vinazzi, einer Seitenstrasse von Ugobassi; Bella Venezia, am Mercato di Mezzo; Cannon d'Oro, Ecke der Via Porta Nova u. Via Gombruti, Z. $1^1/_4$—2 l.

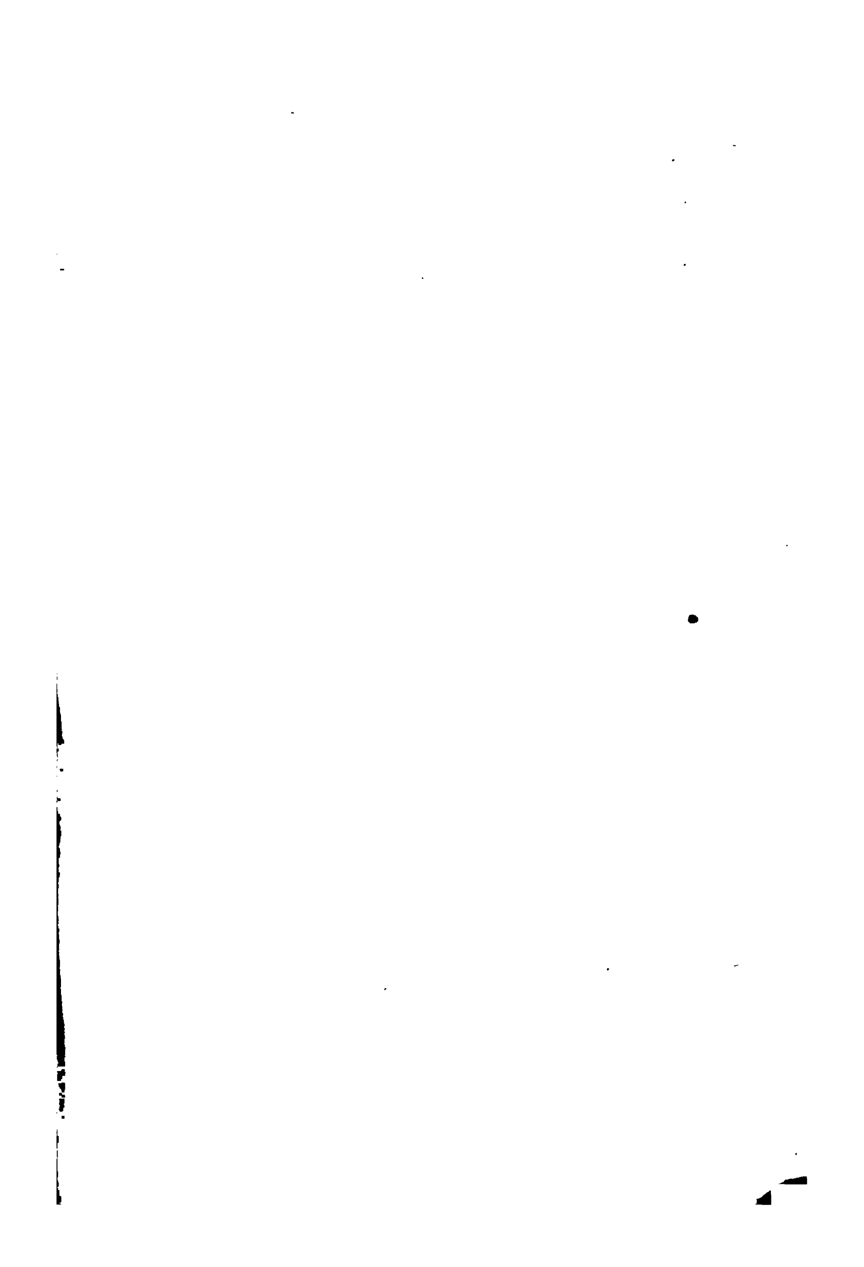
Restaurants. *Ristor. Felsineo, Mercato di Mezzo 79, bei der Piazza Vitt. Em., im ersten Stock, guter Tischwein, Diners zu 3, 4 l.; Ristor. Stelloni, Mercato di Mezzo 81, erster Stock, neu; *Caffè del Corso, Strada S. Stefano, ferner in den meisten der oben genannten Gasthöfe. — *Mortadella*, eine grobgehackte Wurst, und im Winter *Cervellato*, eine Art Pudding, sind beliebt.

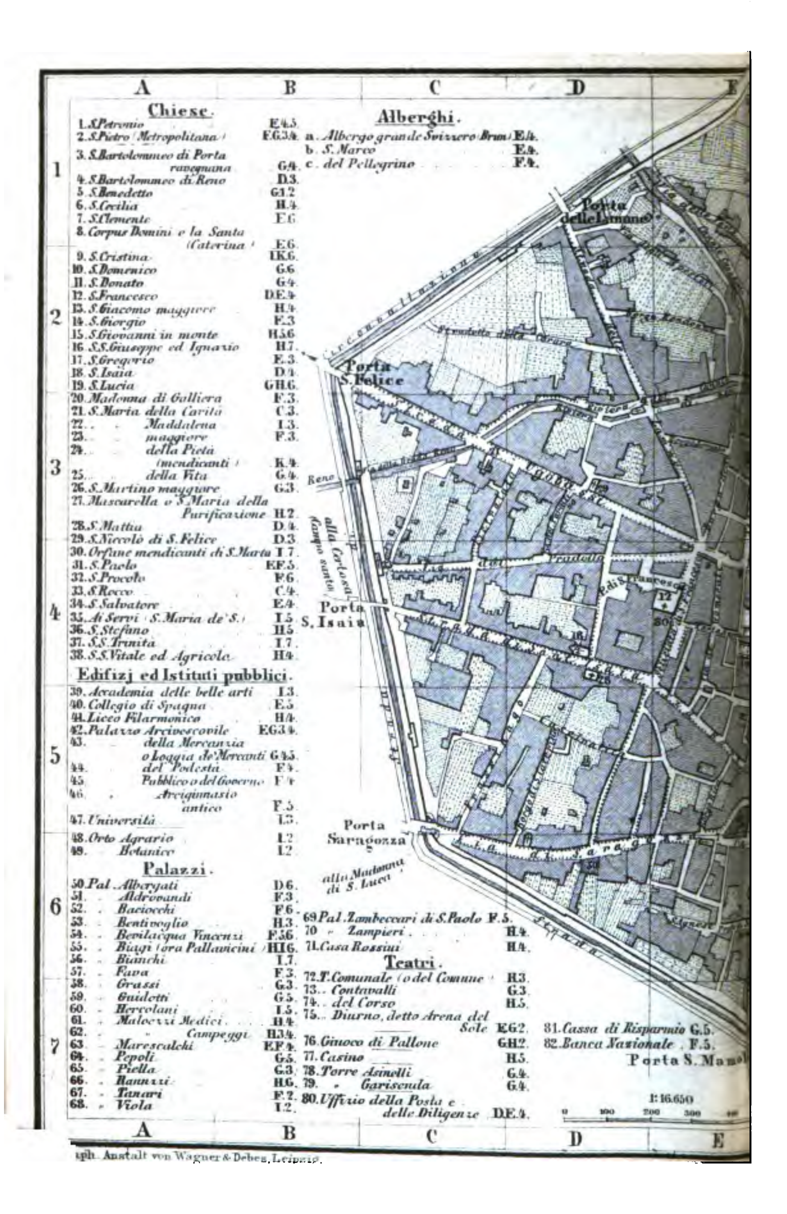
Cafés: besonders unter den Hallen in der Nähe des Palazzo Pubblico, sowie in den Strassen südl. von S. Petronio, meist dunkel u. unfreundlich. *Pavaglione, an der Piazza westlich hinter S. Petronio; Majani (Conditorei), *Scienze, Via Miola; Commercio, gegenüber von Brun; *C. del Corso, s. oben, u. s. w.

Bierhäuser (*Birraria*, nebst Restaur.): *Hoffmeister, gegenüber dem Chor von S. Petronio, an Piazza della Pace, Via de' Libri; Neviani, in der Seitenhalle östlich von der Langseite von S. Petronio. *Milano, Via Miola, neben Caffè delle Scienze. Bierbrauerei an Piazza d'Armi, unter dem südwestl. Haus durch (Omnibus dahin Abends von Piazza Petronio aus), u. a.

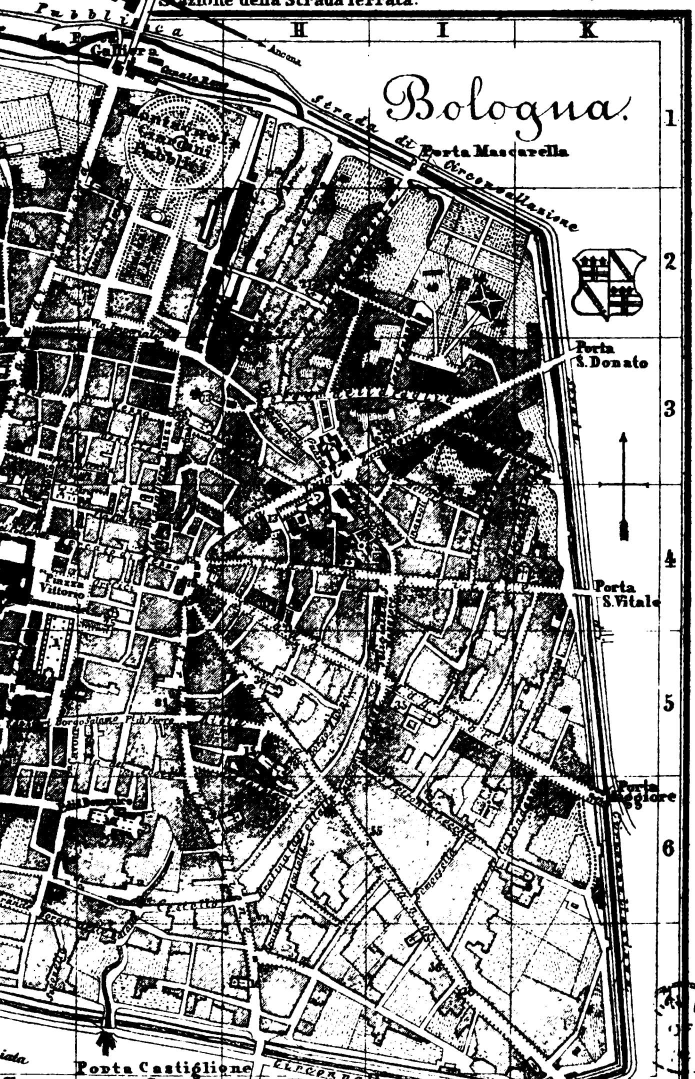
Bahnhof vor *Porta Galliera*, nordwestl. von der Montagnola (Pl. G 1), Eisenbahn nach Ferrara s. R. 41; nach Ravenna s. R. 44; nach Florenz s. R. 45; nach Piacenza s. R. 36; — nach Ancona u. s. w. siehe in *Baedeker's Mittelitalien*.

Post. Brief- und Fahrpost (Pl. 80) in der Strasse s.w. von Hôtel Brun, (Selciata di S. Francesco), neben der Kirche S. Francesco. — *Telegraphen-Bureau* im ersten Stock des Palazzo Pubblico (Pl. 45).

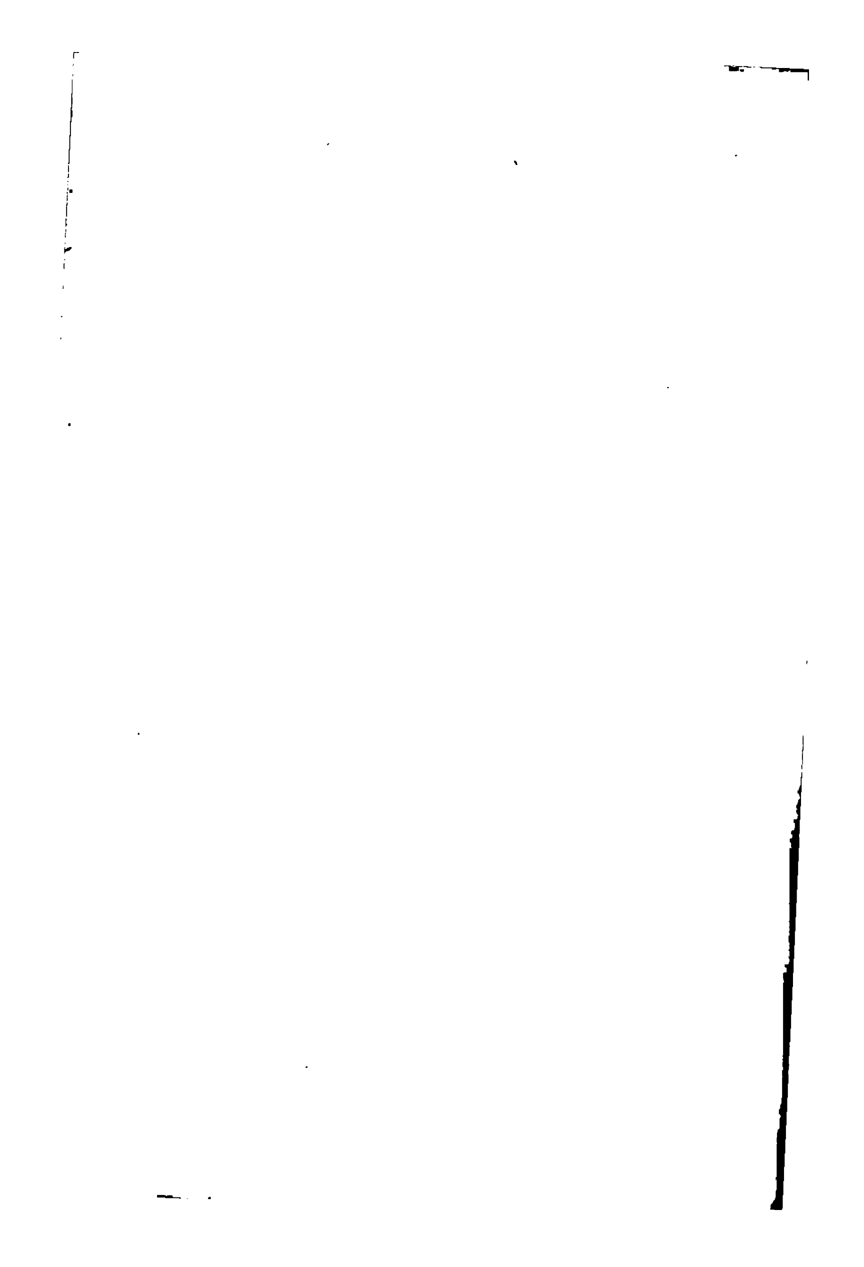




A
B
C
D
Chiese.
1. S. Petronio E.4.5.
2. S. Pietro (Metropolitana) F.G.3.4.
3. S. Bartolommeo di Porta ravegnana G.4.
4. S. Bartolommeo di Reno D.3.
5. S. Benedetto G.1.2
6. S. Cecilia H.4.
7. S. Clemente E.6.
8. Corpus Domini e la Santa (Caterina) E.6.
9. S. Cristina IK.6.
10. S. Domenico G.6.
11. S. Donato G.4.
12. S. Francesco D.E.4.
13. S. Giacomo maggiore H.4.
14. S. Giorgio F.3
15. S. Giovanni in monte H.5.6
16. S.S. Giuseppe ed Ignazio H.7.
17. S. Gregorio E.3.
18. S. Isaia D.4.
19. S. Lucia GH.6.
20. Madonna di Galliera F.3.
21. S. Maria della Carità C.3.
22. .. Maddalena I.3.
23. .. maggiore F.3.
24. .. della Pietà (mendicanti) K.4.
25. .. della Vita G.4.
26. S. Martino maggiore G.3.
27. Mascarella o S. Maria della Purificazione H.2.
28. S. Mattia D.4.
29. S. Niccolò di S. Felice D.3.
30. Orfane mendicanti di S. Marta I.7.
31. S. Paolo EF.5.
32. S. Procolo F.6.
33. S. Rocco C.4.
34. S. Salvatore E.4.
35. Ai Servi (S. Maria de' S.) I.5.
36. S. Stefano H.5.
37. S.S. Trinità I.7.
38. S.S. Vitale ed Agricola H.4.
Edifizj ed Istituti pubblici.
39. Accademia delle belle arti I.3.
40. Collegio di Spagna E.5.
41. Liceo Filarmonico H.4.
42. Palazzo Arcivescovile EG.3.4.
43. .. della Mercanzia o Loggia de' Mercanti G.4.5.
44. .. del Podestà F.4.
45. .. Pubblico o del Governo F.4.
46. .. Arciginnasio antico F.5.
47. Università I.3.
48. Orto Agrario I.2.
49. .. Botanico I.2.
Palazzi.
50. Pal. Albergati D.6.
51. .. Aldrovandi F.3.
52. .. Baciocchi F.6.
53. .. Bentivoglio H.3.
54. .. Bevilacqua Vincenzi F.5.6.
55. .. Biagi (ora Pallavicini) HI.6.
56. .. Bianchi I.7.
57. .. Fava F.3.
58. .. Grassi G.3.
59. .. Guidotti G.5.
60. .. Hercolani I.5.
61. .. Malvezzi Medici H.4.
62. .. .. Campeggi H.3.4.
63. .. Marescalchi E.F.4.
64. .. Pepoli G.5.
65. .. Piella G.3.
66. .. Rannuzzi H.6.
67. .. Tanari F.2.
68. .. Viola I.2.
Alberghi.
a. Albergo grande Svizzero Brun E.4.
b. S. Marco E.4.
c. del Pellegrino F.4.
69. Pal. Zambeccari di S. Paolo F.5.
70. .. Zampieri H.4.
71. Casa Rossini H.4.
Teatri.
72. T. Comunale (o del Comune) H.3.
73. .. Contavalli G.3.
74. .. del Corso H.5.
75. .. Diurno, detto Arena del Sole E.G.2.
76. Giuoco di Pallone G.H.2.
77. Casino H.5.
78. Torre Asinelli G.4.
79. .. Garisenda G.4.
80. Uffizio della Posta e delle Diligenze D.E.4.
81. Cassa di Risparmio G.5.
82. Banca Nazionale F.5.
Porta delle Lame
Porta S. Felice
Porta S. Isaia
Porta Saragozza
Porta S. Mam
Reno
alla Certosa (Campo santo)
alla Madonna di S. Luca
1:16.650
0
100
200
300
1
2
3
4
5
6
7
A
B
C
D
E
Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.



Stazione della Strada ferrata.
Bologna.
Porta Mascarella
Porta S. Donato
Porta S. Vitale
Porta Maggiore
Porta Castiglione
Piazza Vittorio
Galliera
Ancona
H
I
K
F
G
H
1
2
3
4
5
6



Droschke. Die Fahrt in der Stadt 3/4 l., 1/2 St. 1, jede folg. 1/2 St. 3/4 l.; vom Bahnhof in die Stadt mit u. ohne Gepäck 1 l.; Zweisp. 50 c. mehr. Nach S. Michele in Bosco: erste Stunde Einsp. 2 1/2, Zweisp. 3 l. jede folgende 1/2 St. 3/4 l. od. 1 1/4 l. Nach 10 U. Abends, im Winter nach 9 U., bis 5 resp. 6 Uhr Morgens überall 50 c. mehr.

Bäder. *Bagni al Torresotto*, Strada Castiglione; *alla Carità* Str. Ugobassi. — *Latrine pubbliche*, in einem Seitengässchen bei Piazza d'armi, reinlich, gegen Trkg.

Theater. *Teatro del Comune* (Pl. 72), das grösste, 1756 an der Stelle des Palazzo Bentivoglio von Bibiena erbaut. *Teatro Contavalli* (Pl. 73), 1814 in der ehemal. Carmeliterkirche eingerichtet. *Teatro del Corso* (Pl. 74), 1805 erbaut. *Teatro Brunetti*, in einer Seitenstrasse der Strada Castiglione. *Arena del Sole*, Via de' Malcontenti in der Nähe der Montagnola, Tagestheater, 1. Platz 60 c. — Das Ball-Spiel (*Giuoco di Pallone*) bildet zu Bologna nicht nur eine Uebung, sondern auch ein Schauspiel; ein grosser Raum (Pl. 76: G 2) an der Montagnōla (S. 277) ist dafür eingerichtet. Der Besuch (gegen Eintrittsgeld) verlohnt die Mühe: Anschlagzettel melden Stunde und Theilnehmer des Wettkampfes.

Kaufläden, die modernsten in den Hallen an der grossen Piazza. — Buchhandlung: Nic. Zanicchelli (auch Photographien), unter den Hallen ö. von S. Petronio. Im Palazzo Tanari, Via Galliera (Pl. 67) der Antiquar Serra, bei welchem man manchmal ein gutes Bild findet.

Die Lage von Bologna ist gesund, doch der Sommer sehr heiss, der Winter kalt. Die mittlere Jahrestemperatur 1° niedriger als Florenz. Das Leben ist reichlich, die Küche gut, daher „*Bologna la grassa*". Die Weine aus der Nachbarschaft sind trinkbar, das Obst, besonders Trauben, vorzüglich (*Uva paradisa*, goldgelb, lässt sich aufbewahren). — Bologneser Hündchen, sonst sehr beliebt, sind jetzt so gut wie ausgestorben. — Seife von Bologna ist berühmt, ebenso Liqueure (bebita) und Maccaroni.

Bei beschränkter Zeit: Piazza Vitt. Em. mit Palazzo Pubblico u. del Podestà, *S. Petronio, das Archiginnasio, *S. Domenico, S. Stefano, *S. Giacomo Maggiore, S. Cecilia, *Accademia di belle arti, die schiefen Thürme, Loggia de Mercanti, *Campo Santo u., der Aussicht halber, wenn möglich noch die *Madonna di S. Luca. Bleibt Zeit, so mag man auch die Universität, die Paläste Bacciochi, Bevilacqua, Fava, Zampieri u. s. w. besuchen u. einen Gang durch die stattliche Via Galliera machen.

Bologna, eine der ältesten und bedeutendsten Städte Italiens, Hauptort der *Emilia*, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Fuss der Apenninen, zwischen dem *Reno*, der *Aposa* und der *Savena*. Die Stadt hat 89,100 (die Comune 115,900) Einw. und ist Sitz einer alten berühmten Universität (daher auf ihren Münzen: „Bononia docet"). Schon der äussere Anblick der meist langen, wenn auch nicht immer breiten oder geraden Strassen mit hohen Bogengängen, die vielen Paläste und Kirchen (130) aus alter Zeit, überragt von wunderlichen Thürmen, deuten auf ihren eigenthümlichen Charakter und zugleich auf ihre Wohlhabenheit.

Die Stadt ist von den Etruskern erbaut und hiess *Felsina*, bis die gallischen Bojer sie eroberten und *Bononia* nannten. Sie hielt es mit Hannibal, ward dann nach dem Kriege durch den Consul C. Lälius 189 v. Chr., wenige Jahre vor Parma und Mutina, römische Colonie, und als solche von grosser Bedeutung und in der Kaiserzeit sogar gelegentlich Sitz der Herrscher. Sie gehörte später dem griechischen Exarchat, dann den Longobarden und Franken, ward durch Carl den Grossen freie Stadt (daher ihr Symbol: *Libertas*). Durch Handel reich und blühend, gründete sie 1119 die Universität, eine der ältesten in der Welt, als Schule des Rechts durch *Irnerius* u. A. bald hochberühmt und damals von 3000 bis 5000, ja an 10,000 (1262) Studirenden besucht. Heutzutage sind es etwa 400. Irnerius

führte das Studium der römischen Gesetzbücher ein. Seine Nachfolger, die *Glossatoren*, legten sie aus. Später ward das Studium der Medizin u. der Philosophie, dann durch Papst Innocenz VI. die theologische Facultät dazugefügt. Hier wurde im 14. Jahrh. zuerst die Anatomie des menschl. Körpers gelehrt, hier 1789 durch *Jos. Galvani* der Galvanismus entdeckt. Merkwürdig ist, dass auch Frauen an der Universität Bologna gelehrt haben. So im 14. Jahrh. *Novella d'Andrea*, ihrer Schönheit wegen jedoch hinter einem Vorhange, später *Laura Bassi* (Mathematik und Physik), Frau *Manzolina* (Anatomie) und in neuern Zeiten *Clotilda Tambroni* († 1817; Griechisch).

An den Parteikämpfen der Guelfen und Ghibellinen betheiligte sich Bologna auf das lebhafteste, indem es auf die Seite der Guelfen trat und mit dem Papste gegen den Kaiser Friedrich II. sich verbündete. Am 26. Mai 1249 ward in dem blutigen Treffen bei Fossalta König *Enzius*, Sohn des Kaisers, von den Bolognesen gefangen und bis zu seinem Ende, 22 Jahre lang, in der Haft behalten (S. 267). Von ihm leitete die in der Folge mächtige Familie der *Bentivogli* ihren Ursprung her, welche lange Fehden mit dem päpstlichen Stuhl geführt hat, bis *Papst Julius II.* 1506 die Stadt dem Kirchenstaate einverleibte. Auch in der Folge erfuhr Bologna mancherlei Wechsel der Geschicke, sah 1515 die Zusammenkunft Papst Leo's X. mit Franz I. von Frankreich, 1529, 1530 und 1532 von Clemens VII. mit Carl V., 1547 das Tridentinische Concil in seinen Mauern, kam 1796 durch Napoleon Buonaparte zur cisalpinischen Republik, 1815 wieder zum Kirchenstaat, erlebte Aufstände 1831 und 1849, und vereinigte sich 1859 mit dem Königreich Italien.

Verhältnissmässig spät tritt Bologna in den Reigen der italien. Kunststädte. Erst in dem Zeitalter der Gothik wird es Mitbewerber um den Ruhm die grösste Kirche in seinen Mauern zu bergen. Diesem municipalen Ehrgeiz dankt es *S. Petronio*, einen Kirchenbau, der, wenn er vollendet worden wäre, alle alten Dome Italiens an Grösse überragt hätte; leider blieb er ein Torso und gab bis zum Abbruch der Thätigkeit Anlass zu zahllosen Baustreiten. Eine reiche Vertretung findet hier die Frührenaissance. Das zum *Palastbau* verwendete Material (Backstein) und die Sitte das Erdgeschoss als Halle mittelst Bogen gegen die Strasse zu öffnen, verleihen den Bauten Bologna's einen eigenthümlichen Reiz. Die Sculptur wurde vorzugsweise durch nicht einheimische Kräfte geübt. Zur Ausschmückung des Grabes des heil. Domenico wurden schon im 13. Jahrh. Schüler des *Niccolò Pisano* berufen; die Reliefs am Hauptportal von S. Onofrio arbeitete der Sieneser *Jacopo della Quercia*, einer der Begründer der Renaissance-Sculptur. Auch *Michelangelo*, als er nach der Vertreibung der Medici aus Florenz flüchtete (1494), fand hier Beschäftigung (in S. Domenico). Ebenso *Tribolo*. Von oberitalien. Meistern, die in Bologna gut vertreten sind, muss *Alfonso Lombardi*, eigentlich *Cittadella* aus Lucca (1488—1537) zuerst genannt werden. Bologna ist auch die Heimath der *Properzia de' Rossi* (1490—1530), einer der wenigen Frauen, welche sich der Sculptur widmeten.

In der Malerei hat *Francesco Francia* (1450—1517), der Goldschmied, ein Schüler des Ferraresen Zoppo, zuerst einen mehr als localen Ruhm gewonnen; an Innigkeit und Holdseligkeit der Frauengestalten steht er Perugino am nächsten. Sein Sohn *Giacomo Francia* hat bereits einiges von der venetian. Schule angenommen, während auf der andern Seite auch Rafael's Schule in Bologna Fuss fasste. *Bartol. Ramenghi*, gen. *Bagnacavallo* († 1542) und *Innocenzo da Imola* († 1550?) sind die wichtigsten Vertreter der letzteren Richtung. Die grösste Bedeutung erlangt Bologna am Schlusse des 16. Jahrhunderts. Dem Manierismus, welchem die italien. Malerei allmählich verfallen war, trat die von *Lodovico Caracci* (1555—1619) wesentlich begründete Kunstrichtung (Eklekticismus) entgegen. Er legte in seiner Academie auf die gründliche Beherrschung der Kunstelemente und eine umfassende Bildung den Hauptnachdruck und lenkte den Blick wieder auf die grossen Meister zurück. Die Schule der Eklektiker wurde von seinen Vettern *Agostino* (1558—1601) und namentlich *Annibale Caracci* (1560—1609), der sich überdiess eines feinen an dem Studium Correggio's gebildeten Farbensinnes rühmen durfte, weiter geführt. Aus ihr gingen *Guido Reni* (1574—1642), *Domenichino* (*Domenico Zampieri*; 1581—1641) und

Albano (1578—1660) hervor, welche das Schicksal der italien. Malerei im 17. Jahrh. wesentlich bestimmten und eine wahre Nachblüthe der italien. Kunst hervorriefen. Ihre Kämpfe mit den Naturalisten hatten nicht Bologna, wo sie unbedingt herrschten, sondern Rom und Neapel zum Schauplatz.

Die ***Piazza Vittorio Emanuele** (Pl. FG4), früher *Piazza maggiore*, mitten in der Stadt, im Mittelalter das „Forum" von Bologna, gehört zu den interessantesten Plätzen Italiens. Auf demselben ein **Brunnen** von *Laureti*; die Bronze-Statue des Neptun ist von *Giov. da Bologna* (geboren 1524 zu Douay in Flandern) 1564 gefertigt, sie ist 20,012 Pfund schwer und kostete 70,000 Goldthaler. Der nördl. kleinere Theil des Platzes heisst nach dem Brunnen auch *Piazza del Nettuno.*

An diesem Platze liegt der 1290 angefangene **Palazzo Pubblico** oder *del Governo* (Pl. 45: F4), früher *Pal. Apostolico,* mit einer Madonna von *Niccolò dell' Arca* († 1494), an der Vorderseite, und der ehernen Bildsäule Papst *Gregor's XIII.* (*Buoncompagni*, aus Bologna) von Menganti, die 1796 in den h. Petronius umgewandelt wurde. Im Innern die grosse Treppe von *Bramante* (1509), Gallerien und Säle mit Fresken, die Halle des Hercules mit dessen colossaler sitzender Statue (aus Thon) von *Alfonso Lombardi,* die Sala Farnese mit der Statue Paul's III. u. A.

In der südl. vom Pal. Pubblico mündenden Via delle Asse r. der *Pal. Marescalchi* (Pl. 63: EF4), von Dom. Tibaldi, mit einigen Fresken von Lod. Caracci u. Guido Reni. — Die nahe glänzende Kirche S. SALVATORE (Pl. 34: E4) wurde 1603 von *Magenta* erbaut: 1. Cap. l. *Garofalo* Zacharias, Johannes u. Heil.; 3. Cap. l. *Inn. da Imola*, Christus u. vier Heil.; l. Querschiff: *Tiarini*, Geburt Christi. — In *S. Francesco* (Pl. 12; jetzt Militärmagazin) ein schöner Altar von 1388.

Gegenüber der **Palazzo del Podestà** (Pl. 44: F4), Stadthaus, von 1201, mit Façade von 1485, wo der liederkundige junge König Enzius gefangen sass, getröstet durch die Liebe der schönen Lucia Vendagoli, von welcher die Bentivogli ihren Ursprung leiten. Die grosse Halle heisst nach ihm *Sala del re Enzio.* Hier wurde 1410 das Conclave für die Wahl Papst Johannes' XXIII. abgehalten. In diesem Palaste ist auch das *Stadtarchiv* mit alten Urkunden.

Daran schliesst sich der 1562 von *Vignola* erbaute **Portico de' banchi,** für Kaufläden u. s. w. — Gegenüber

***S. Petronio** (Pl. 1), die grösste Kirche der Stadt, 1390 nach dem Plane des *Antonio Vincenzi* im toskanisch-goth. Styl begonnen, im Wetteifer mit dem Florentiner Dom. Sie sollte 197^{m} (oder gar 208^{m}) lang werden, mit mächtigem 142^{m} langem Querschiff und über der Kreuzung einer achtseitigen Kuppel zwischen vier Thürmen. Seit 1659 wurde nicht mehr daran gebaut, und es ist nur das vordere Langhaus bis zum Ansatz des Querschiffes zur Ausführung gelangt; eine gezogene Mauer und eine Apsis in der Breite des Mittelschiffes schliessen dasselbe ab. Die Länge beträgt 117^{m}, die Breite 48^{m} mit den Capellen. Es ist ein colossales Mittelschiff mit zwei Seitenschiffen und zwei Reihen Capellen; die 3 Schiffe auf 12 Pfeilern; Spitzbogengewölbe, darunter kleine

Rundfenster. Die Façade ist unvollendet geblieben. Die *Sculpturen des Haupteingangs sind von *Jacopo della Quercia*, 1429, der Seitenthüren von 1525 von *Niccolò Tribolo* u. a.

Ueber dem Haupteingang stand einst drei Jahre lang die von *Michel Angelo* gefertigte Bronze-Statue Julius' II., mit den Schlüsseln und einem Schwert in der Linken, die 1511 von dem Volke zerschlagen und dann als altes Erz dem Herzog von Ferrara verkauft wurde, der ein Geschütz („Giuliano") daraus goss.

Im Innern Bildwerke und Gemälde in grosser Anzahl; zu beachten auch die schönen Marmorschranken, welche die meisten Kapellen schliessen, aus dem 14., 15. und 16. Jahrh. In der 1. Capelle r. Altarbild (Gott Vater mit Engeln) von *Giacomo Francia;* in der 2. Cap. (r.) alte Fresken vom Jahre 1417. 4. Cap. Alte Glasgemälde von *Jacob von Ulm*; 8. Cap. gute Intarsiastühle von *Fra Raffaele da Brescia*; 9. Cap., di S. Antonio, mit dessen Statue, Jugendarbeit von *Sansovino*, und dessen 8 Wundern, grau in grau von *Girolamo da Treviso*. Schöne Glasgemälde, nach Zeichnungen von *Pellegrino Tibaldi*; 11. Cap. Himmelfahrt Mariä, Hochrelief, der untere Theil von *Niccolo Tribolo*, die beiden Engel von seiner Schülerin *Properzia de' Rossi;* gegenüber eine Pietà von *Vincenzo Onofri*. — In der Sakristei Gemälde, nichts bemerkenswerthes.

Unter dem Baldachin des Chors wurde am 24. Februar 1530 Carl V. durch Papst Clemens VII. zum Kaiser gekrönt, das letztemal, dass ein Kaiser in Italien die Krone erhielt.

Die Bauhalle *(reverenda fabbrica)*, am Ende des l. Seitenschiffs, enthält u. a. 40 Risse zu der noch unvollendeten Façade aus dem 15.—17. Jahrh., von *Palladio*, *Giulio Romano*, *Vignola* u. s. w., eine interessante Sammlung; ausserdem ein Holzmodell der Kirche; Josephs Versuchung Relief, von *Properzia de' Rossi* (man lässt sich am besten Mittags öffnen).

Linkes Seitenschiff. In der Cappella Bacciocchi (die 5. vom Altar) das Denkmal der Fürstin Elise Bacciocchi, Grossherzogin von Toscana, Schwester Napoleons († 1820), und ihres Gemahls Felix, gegenüber dasjenige von zweien ihrer Kinder, von den beiden *Franzoni*, Marmorgruppen. Auf dem Altar Madonna von *Lorenzo Costa*, auch die Glasfenster von dems. In der 7. Capelle die Verkündigung in 2 Bildern u. die 12 Apostel ebenfalls von *Costa*, wahrscheinlich auch die Fenster. Die 8. Cap. die älteste der Kirche, 1392 geweiht, enthält alte Fresken, unten Paradies und Hölle, an Dante's Gedicht erinnernd; auch der Altarschrank mit Marmorsculpturen, sowie die Glasgemälde, von *Jacob von Ulm* (?), sind beachtenswerth. Zwischen dieser und der 9. Cap. zwei Uhren, die eine die mittlere, die andere die Sonnenzeit angebend, 1756 von Fornasini verfertigt. Im linken Seitenschiff, auf dem Boden, die Mittagslinie, 1653 von dem berühmten Astronomen *Gian. Domenico Cassini* gezogen.

S. ö. von S. Petr. liegt das *Archiginnasio antico (Pl. 46: F 5; Eingang unter den Portici del Pavaglione), 1562 als Sitz der Universität von *Terribilia* errichtet, seit deren Verlegung (S. 274) jedoch von der *Biblioteca comunale* eingenommen (geöffnet tägl., ausser Sonntag, von 10—4; manche Handschriften). In den Loggien des Hofes u. des 1. Stocks zahlreiche mit Wappen geschmückte Denkmäler von Professoren der Universität, u. a. Muratori, Peggi, Malpighi, Mariani, u. die Wappen der Studenten nach Landsmannschaften geordnet. Im 1. Stock ein *Museum von Alterthümern* (täglich von 10—4 Uhr zu sehen: der Führer Giov. Szedlo spricht deutsch), mit der Bibliothek verbunden (Museo civico).

I. Zimmer: Aegypt. Alterthümer. — II. Zimmer: in Unter-Italien gefundene *Vasen*, meist mit d. gewöhnl. Darstellungen, Darbringung v. Opfern oder Geschenken für die Verstorbenen; 11. Kampf des Kodrus mit der Schlange; 231. Athenische Preisvase mit Aufschrift (in diesen Vasen erhielten die Sieger in den Preiskämpfen zu Athen ein bestimmtes Maas des

heil. Oeles). Schwarze Vasen in Chiusi (Clusium) gefunden. Sculpturen, an u. vor der Fensterwand: 2061. *schöner Kopf eines Palästriten, vielleicht auf Polyklet zurückzuführen; 2065. Athene; 2075. Relief: Zeus, Hera u. Hebe. In dem Glasschrank: interessante Vasen aus Aegina; 1585. kämpfende Hähne mit dem Namen des Künstlers Nikosthenes; 1589. Athene, Dionysos, Herakles; 1584. ein Genrebild, Wette auf einen Hahn; 1598. Mantelfiguren, Mora spielend, das noch heute in Italien beliebte Rathespiel. Unten ohne Nummer: *Orest, Pylades u. Elektra. An der Wand (l.) Vasen aus Athen; 1577. Oedipus u. die Sphinx (bei der Verbrennung der Leiche schwarz geworden); auf dem Glaskasten, mit Bronze-Schalen des besten Styls, bes. 535, die neun Musen. — III. Zimmer. Vasen: *108. Kampfscene; *84. dasselbe; 104. Poseidon u. Amphitrite; davor altetruskische Schmuckgegenstände, Hausgeräth, u. a. aus den seit 1869 betriebenen Ausgrabungen der alten Necropolis bei der Certosa (S. 277); l. Grabstelen mit Reliefdarstellungen. Am Fenster mehrere altetruskische Gräber. In der Mitte unter Glas *Bronzegefäss mit Processionsdarstellungen. — IV. Zimmer: Gräber u. Grabsteine von ebenda. — Interessant ist auch noch der anatomische Hörsaal mit Statuen der berühmtesten Lehrer der Anatomie und 2 anatom. Holzfiguren als Träger des Daches über dem Katheder.

Von hier südl. über die Piazza Cavour (Pl. G5), — an welcher r. die neue *Banca Nazionale* (Pl. 82), von Ant. Cipolla, und l. der *Pal. Guidotti* (Pl. 59) liegen, letzterer neu aufgeführt von *Cor. Monti*, von dem auch noch andere moderne Bauten der Stadt herrühren, — zur Piazza S. Domenico (Pl. FG6).

***S. Domenico** (Pl. 10), ehem. *S. Bartolommeo* und zu Ehren des h. Dominicus (geb. 1170 in Castilien und hier 1221 gestorben) umgenannt, stammt aus dem 12. Jahrh., wurde jedoch Mitte des vorigen Jahrh. vollständig umgebaut. Es ist ein Rundbogenbau mit drei Schiffen u. Querschiff, Kuppel auf der Kreuzung.

Inneres. 3. Cap. r., unten am Altar eine Madonna von *Scarsellino da Ferrara*, unter Glas. — Rechtes Querschiff, in der Cap. S. Domenico das Grab des Heiligen, *Sarkophag (Arca) von weissem Marmor, 1267 der Sarg selbst vollendet, mit Reliefs aus seinem Leben, von Schülern des *Niccolo Pisano*, die *Reliefs der Vorderseite von *Guglielmo* (zum Theil vielleicht nach Zeichnungen des Niccolo), die Statuen von *Niccolò dell' Arca* († 1494), der davon seinen Beinamen erhielt, u. *Cortellini*, die Reliefs der Basis von *Alfonso Lombardi* († 1537); der schöne knieende Engel l. wurde bis in die neueste Zeit für ein Werk *Michelangelo's* (1494) gehalten, während man diesem jetzt den übrigens weniger anmuthigen Engel r. vom Beschauer zuweist; als Michelangelo's Werk vermuthet man auch die Gewandung des h. Petronius, zunächst über dem Sarkophage, mit der Kirche in der Hand. In der Halbkuppel über der Arca eine *Verklärung des Heiligen von *Guido Reni*; r. der H. erweckt einen Knaben, von *Tiarini*; l. er verbrennt ketzerische Schriften, von *Lionello Spada*; r. neben dem Chor: *Filippino Lippi*, Madonna und Heilige, 1501. — Im Chor, prächtige *Intarsiastühle, von *Fra Damiano da Bergamo*, 1528-51, von Burckhardt für die schönsten Italiens gehalten. Zwischen der 1. u. 2. Cap. l. vom Chor, das Grabmal des Königs Enzio „Hencius Rex" (S. 266), mehrmals restaurirt; in der 2. Cap. (r.) das des Taddeo Pepoli, von *Jacopo Lanfrani* 1337; gegenüber das Bildniss des heil. Thomas von Aquino († 1274) (sehr übermalt). — Linkes Querschiff: in der Rosenkranz-Capelle das Grabmal des *Guido Reni* († 1642) (l. ein Gedenkstein, in der Mitte unter der Platte sein Grab) und der talentvollen Malerin *Elisabetta Sirani*, die, kaum 26 Jahre alt, 1665 an Gift starb. Der Rahmen um das Altarbild besteht aus kleineren Bildern, von *Guido Reni*, den *Caracci*, der *Elisabetta Sirani* u. A. Im Vestibül der Seitenthür r. beim Hinausgehen das Grabmal des Rechtsgelehrten Alessandro Tartagni von *Francesco di Simone* (1477). Gegenüber Grabmal der Familie Volta, mit dem h. Proculus von *Prospero Clementi* (um 1580).

Auf der Piazza di S. Domenico stehen ausser zwei Säulen mit den Statuen des Heiligen und der Madonna, zwei *Grabmäler* aus dem 13. Jahrh., von denen das bedeutendere auf 9 Säulen ruhende zu Ehren des *Rolandino Passeggieri* 1207 errichtet wurde, der sich in den Kämpfen der Stadt gegen Kaiser Friedrich II. ausgezeichnet hatte, 1868 restaurirt.

In der Nähe an der ersten Piazza südl. *Pal. Bacciochi* (Pl. 52: F 6), mit Façade von *Andrea Palladio* und Säulenhalle von *Bibbiena*, jetzt Sitz des Gerichts *(Tribunale)*.

Westl. in Strada S. Mamolo **Pal. Bevilacqua-Vincenzi* (Pl. 54: F 5), angeblich von *Bramantino*, ohne Bogenhalle im Erdgeschoss, mit prächtigem Hof, dem schönsten dieses Styls (vielleicht von *Gaspero Nadi* um 1483). Im J. 1547 tagte hier während kurzer Zeit das Tridentiner Concil. — Durch Via Urbana zum

Collegio di Spagna (Pl. 40: E 5), Ecke der Strada Saragozza, 1364 durch den Cardinal Albornoz gegründet, mit beschädigten Fresken von den *Caracci*, von *Bagnacavallo* (oben) eine Madonna [die Krönung Kaiser Carl's V. in S. Petronio von dems. ist übertüncht]. — Unweit nördl., die Kirche *S. Paolo* (Pl. 31: E F 5), 1611 von Magenta erbaut, mit Bildern von Lod. Caracci (2 Cap. r. Paradies), Guercino (4 Cap. r.) u. a. — Schräg gegenüber, der *Pal. Zambeccari di S. Paolo* (Pl. 69: F 5) und die aufgehobene Capelle der *Frati di Sto. Spirito*, mit reizender Frührenaissancefaçade, 2 Pilasterstellungen, Medaillons und Attica in Terracotta.

Durch Via S. Mamolo zur Piazza Vitt. Em. zurück.

Von der Nordseite der Piazza del Nettuno (S. 267) führt östl. der belebte *Mercato di Mezzo* (Pl. F G 4) zu den schiefen Thürmen, s. unten. — An der nahen Piazza del Duomo (Pl. F 3, 4):

S. Pietro, die Cathedrale (Pl. 2), begonnen 1605, Barockstyl, ein mächtiges Hauptschiff mit Tonnengewölbe, die Nebenschiffe, abwechselnd Capellen mit hohen Emporen, theils geschlossene Räume. In dem Capitelzimmer S. Petrus mit der Madonna, über dem Chor Verkündigung, letzte Arbeit des *Lod. Caracci*. — Nordöstl. anstossend der *Palazzo Arcivescovile* (Pl. 42), mit 1577 von Tibaldi erbautem Hofe. — In der Nähe, nordw. von S. Pietro, die kleine Kirche *Madonna di Galliera* (Pl. 20: F 3), mit bemerkenswerther, leider sehr zerstörter Backsteinfaçade, Frührenaissance von 1470. — Gegenüber *Pal. Fava* (Pl. 57: F 3), mit schönen *Fresken der *Caracci* aus der Geschichte des Jason u. Aeneas.

Zurück in den Mercato di Mezzo. Am östlichen Ende desselben erheben sich, ungefähr in der Mitte der Stadt, die beiden auffallendsten Gebäude Bologna's, die schiefen Thürme (Pl. G 4). **Torre Asinelli** (Pl. 78), 1109 durch *Gherardo degli Asinelli* erbaut, ist 83^{m} h. und hängt $1{,}_{05}{}^{m}$ über; eine schlechte Treppe von 447 Stufen führt hinauf, oben weite Aussicht. **Torre Garisenda** (Pl. 79),

durch *Filippo* u. *Ottone Garisendi* 1110 erbaut, ist nur 42^{m} hoch, hängt aber $2{,}_6{}^{m}$ nach Osten, $0{,}_{97}{}^{m}$ nach Süden über, und soll sich seit der Messung von 1792 noch weiter gesenkt haben. Dante (Inferno 31, 136) vergleicht den Riesen Antäus, der sich nach ihm bückt, mit dem Thurm Garisenda, „wenn eine Wolke darüber geht". Letzterer ist wohl der einzige von den vielen schiefen Thürmen Italiens, bei dem die Neigung beabsichtigt war: er hat aber nicht vollendet werden können (vergl. S. 299).

Von den schiefen Thürmen laufen fünf Strassen strahlenförmig zu den gleichnam. östl. Thoren: Strada Castiglione, S. Stefano, Maggiore, S. Vitale und Luigi Zamboni (oder S. Donato). R. zunächst an der Ecke der Strassen S. Stefano und Castiglione, der schöne ***Palazzo della Mercanzia** (Pl. 43: G 4), oder *Loggia de' Mercanti* (Handelskammer), gothischen Styls, angebl. 1294 erbaut, 1439 durch die Bentivogli hergestellt. Die Treppen, Gänge u. s. w. sind mit den Wappen aller Rechtsgelehrten geschmückt, die von 1441 bis 1800 hier Recht sprachen. — In Strada Castiglione liegt l. *Pal. Pepoli* (Pl. 64: G 5), von 1344, der burgähnliche Sitz dieser einst mächtigen Familie; reiche Thorbogen, imposanter Hof mit Hallen an der einen Seite, vorgewölbten Gängen an den drei andern. — Weiter r. die stattliche neue *Cassa di Risparmio* (Pl. 81: G 5), mit Bogenhalle im Erdgeschoss und schönem schmiedeeisernen Gitter in den Fenstern; die Pläne zu diesem Palast, sowie zu noch einigen andern Bauten der Stadt, lieferte *Giuseppe Mengoni* (S. 119).

In Strada S. Stefano gelangt man zuerst l. nach

***St°. Stefano** (Pl. 36: H 5): ein Complex von 7 Kirchen, laut einer noch vorhandenen Inschrift (an der Aussenseite l. eine Copie derselben von 1769) an der Stelle eines alten Isistempels, wahrscheinlich im 5. Jahrh. gegründet, mit alten Säulen und Wandgemälden. Die Kirchen liegen in ungleichem Niveau, die fünfte als Krypta unter der ersten. Die erste Kirche, von 1637, bietet nichts Bemerkenswerthes. — Dann l. durch eine Capelle in die zweite Kirche, **S. Sepolcro,* ursprünglich als *Baptisterium* mit Umgang vor d. J. 1000 erbaut; im 12. Jahrh. wurde das Grab des heil. Petronius, eine Nachahmung des heil. Grabes in Jerusalem, eingebaut, neben jede der 7 antiken Säulen wurde eine Backsteinsäule gestellt: alter Ambo (9. Jahrh) mit den Evangelistensymbolen; auf dem Altar Fresken (15. Jahrh.) von einem unbekannten Meister. — Wieder l., in die dritte Kirche, *S. Pietro e Paolo*, alte Basilika; letzte Säule r. vom Altar mit einem antiken ionischen Capitäl; l. neben dem Chor: der Altar, ein Sarkophag des 9. Jahrh. mit Pfauen zwischen einem Kreuz, die Gebeine des Märtyrers Vitalis (†382) enthaltend; darüber Madonna und Heil. von *Lor. Sabbatino* (†1577); r. Sarkophag des Märtyrers Agricola (9. Jahrh.), der Heilige beflügelt zwischen

Hirsch und Löwe; darüber ein Crucifix von *Simone da Bologna*, genannt de' crocifissi (14. Jahrh.). — Zurück nach 2. und hier durch die erste Thür l. in die vierte Kirche, *Atrio di Pilato:* in der Mitte Taufbecken, die Inschrift erwähnt den Longobardenkönig Liutprand († 744).; Capelle l.: *Francesco Francia*, Kreuzigung. — R. aus dem Porticus gelangt man in die fünfte Kirche (unter der ersten), *Confessione*, aus dem 11. Jahrh. — An das Atrio di Pilato stösst rechts noch die sechste Kirche, *della Consolazione*. — Endlich l. die siebente Kirche, *della Trinità*, auf Pfeilern, in der Mitte eine Säulenreihe mit byzantinischen Capitälen; 3. Cap. r. Anbetung der Könige in Holz (14. Jahrh.). — R. ein reizender Kreuzgang des ehemaligen Cölestinerklosters, aus dem 11. Jahrhundert.

Die Piazza vor der Kirche, ist von schönen Renaissancegebäuden umgeben.

Weiter durch die kurze Seitenstrasse r. nach

S. Giovanni in monte (Pl. 15: H5), gothischen Styls, eine der ältesten Kirchen Bologna's, gegründet von St. Petronius 433, neu erbaut 1221, hergestellt 1824, mit drei niedrigen Schiffen und kurzem Querbau, Façade u. Kuppel neuer.

Im Innern: 1. Cap. r. Christus erscheint Magdalena im Garten, von *Giacomo Francia;* 3. Cap. r. *der heil. Joseph, l. der heil. Hieronymus, beide v. *Guercino*. 7. Cap. *Thronende Madonna mit 4 Heil. u. Engeln von *Lorenzo Costa*. Im Chor: von demselben, Krönung Mariä; das Stuhlwerk von *Paolo Sacca*, 1523; darüber die Büsten der 12 Apostel in Terracotta von *Alfonso Lombardi*. Im l. Querschiff stand bis 1796 Rafael's heil. Caecilia (S. 276, der Rahmen von *Formigine* ist noch der ursprüngliche). In der 6. Cap. l., auf dem Altar eine *Christusstatue aus einem einzigen Stück Feigenholz (15. Jahrh.); 5. Cap. l. Berufung der Söhne Zebedäi von *Cesi*. 2. Cap. l. S. Franciscus von *Guercino*.

In Strada Maggiore (Pl. GHI 4, 5) zunächst der Torre Garisenda, dieser gegenüber an der Ecke der Strada S. Vitale **S. Bartolommeo di Porta Ravegnana** (Pl. 3: G4), 1653 erbaut, bunte Kuppelkirche, von *Angelo Colonna* decorirt. 4. Altar r. Verkündigung 1632, eins der besten Bilder von *Franc. Albani;* daneben Geburt und Flucht nach Aegypten von dems. — Der Palazzo gegenüber, mit den zierlichen Fenstern u. der Jahreszahl 1496, soll von Francesco Francia entworfen sein. — In Str. Maggiore weiter l. n° 244

Pal. Sampieri (Pl. 70: H4), durch ein Schild als *Galleria Sampieri* bezeichnet, stets zugänglich (50 c.), besonders sehenswerth wegen der vortrefflichen Fresken aus der Geschichte des Hercules von den *Caracci* und *Guercino*. Die alte berühmte Gemäldesammlung ist verkauft; jetzt sind in den Räumen (nur bei gutem Licht zu sehen) eine Menge Bilder, fast alle von Schülern Guido Reni's u. des Guercino, theils zusammengestellt, theils aufgehängt. Viele Benennungen des Katologs sind willkürlich.

Im 1. Zimmer nichts von Bedeutung. 2. Zimmer. Fresken, an der Decke: *Hercules mit Jupiter im Kampf. Wand r.: Ceres sucht Proserpina v. *Lod. Caracci*. Bilder: 46. *Elisabetta Sirani*, Putten; 76. *Scar-*

sellino, Madonna mit Heil.; 134. *Parmeggianino*, Madonna; 123. *Sammachini*, heil. Familie; 73. *Annibale Caracci*, spinnende Alte. — 3. Z. Fresken, Decke: Der Weg zur Tugend ist schwer, Wand r.: ein vom Blitz getroffener Gigant, beide von *Annibale Caracci*. Bilder: 147. *Domenichino*, die Schmerzensreiche; 164. Olymp. 4. Z. Fresken, an der Decke: Hercules und Atlas, Wand r.: Hercules u. Cacus mit Löwenkopf von *Agostino Caracci*. Bilder: 166. *Guido Reni*, Circe; 162. 163. Portraits v. *Agostino Caracci*; 152. *Cavedone*, Christus mit dem Zinsgroschen. — 5. Z. Deckenbild: Kampf des Hercules mit Antaeus v. *Guercino*. Bilder: 242. *Caracci*, Madonna; *232. *Salvator Rosa*, Sturm. — 6. Zimmer: Deckenbild: *Genius der Kraft, v. *Guercino*.

Daneben das *Haus Rossini's* (Pl. 71), das er 1825 sich erbaute und mit lateinischen Inschriften aus Cicero und Virgil schmückte (neuerdings durch eine Inschrift bezeichnet).

Ai Servi (*S. Maria ai Servi;* Pl. 35: I 5), Ecke der Str. Maggiore und Cartoleria nuova, 1393 von *Andrea Manfredi* erbaut, mit einem Porticus von ungemein dünnen weitgestellten Säulen, hat an der Aussenwand stark beschädigte Fresken aus dem 17. Jahrh.

Im Innern der 1561 vollendete Hochaltar von *Montorsoli:* der auferstandene Christus mit Maria und Johannes, unten l. Adam r. Moses, an der Rückseite das Porträt des Stifters Giulio Bori. Unter der Orgel kleine Fresken von *Guido Reni*. 7. Altar l. Verkündigung von *Innocenzo da Imola*. An der Stelle des 3. Altars l. Grabmal des Lod. Gozzadini in Stuck von *Giov. Zacchio*. 2. Altar Christus und Magdalena von *Fr. Albani*. Im Chorumgang r. Terracotta-Relief, Madonna mit den H. Laurentius und Eustachius nebst zwei Engeln, von *Vincenzo Onofri* 1503.

In Strada S. Vitale: **S. Vitale ed Agricola** (Pl. 38: H4), von St. Petronius 428 geweiht, 1872 restaurirt. In der grossen Capelle l. *Altarblatt von *Fr. Francia* (verdeckt); die Seitenfresken: r. Anbetung der Hirten von *Giac. Francia*, l. Heimsuchung von *Bagnacavallo*. — Gegenüber der *Pal. Fantuzzi*, jetzt *Pedrazzi*, nach Plänen von Andrea Marchesi 1605 erbaut, mit prächtiger Treppe von P. Canali.

Die nördlichste der von den schiefen Thürmen auslaufenden Strassen ist die Strada Luigi Zamboni (Pl. HI4, 3) oder S. Donato. In derselben r. der stattliche *Pal. Malvezzi-Medici* (Pl. 61), von Bart. Triachini, 1550. Weiter an der kleinen Piazza Rossini, die ihren Namen zu Ehren des gefeierten Componisten trägt, der 1807-10 die nahe Musikschule (Liceo Filarmonico; Pl. 41) besuchte.

***S. Giacomo maggiore** (Pl. 13), gegründet 1267, der Porticus 1483 v. *Gasparo Nadi*, einschiffig, mit Tonnengewölbe von 1497, enthält vortreffliche Bilder.

Auf dem Altar, gleich r. neben dem Eingang, die „Vergine della cintura", von einem frühbolognesischen Meister (verdeckt); 3. Cap.: r. *Ercole Procaccini*, Bekehrung Sauls; 5. Cap. r. *Passerotti*, thronende Maria, Heilige u. Donator; 7. Cap. r., *die Vermählung der h. Catherina, von *Innocenzo da Imola* (1536, leider hat die grüne Farbe sich nicht gehalten); 9. Cap., St. Rochus mit einem Engel, von *Lod. Caracci;* die 11. Cap. ist von *Pellegr. Tibaldi*, Lehrer der Caracci, erbaut und von ihm auch mit Fresken geschmückt. Im Chor grosse Gemälde, Auferstehung u. s. w. von *Tommaso Lauretti*. In der 3. Cap. des Chorumgangs ein vergoldeter Altar mit vielen Heiligen, l. an der Wand ein grosses gemaltes Crucifix, von *Simone de' Crocefissi* (1370). Die (6.) *Cap. de' Bentivogli, gebaut 1486,

enthält eine *Madonna mit Engeln, r. S. Sebastian, l. der Stifter, bestes Werk des *Fr. Francia*, sowie Fresken: l. Triumph des Lebens und des Todes, nach Petrarca, r. die Familie Bentivogli (1488) von *Lorenzo Costa;* die Fresken oben von *Giacomo Francia;* das Reiterbild des Annibale Bentivoglio v. *Niccolò dell' Arca* (1458). Gegenüber das *Grabmal des Antonio Bentivoglio († 1435), von *Jacopo della Quercia.* Im linken Seitenschiff, 9. Cap. vom Eingang, Darstellung im Tempel von *Orazio Sammachini.*

Der Küster von S. Giacomo hat auch den Schlüssel zu dem anstossenden Oratorium der ***S. Cecilia** (Pl. 6: H4), ein Oblongum, 1481 für Giov. Bentivoglio gebaut, mit Fresken von *Fr. Francia* und s. Schülern, Legende von St. Valerian u. St. Cäcilia (Nro. *1 und 10 von *Fr. Francia*, 2 und 9 von *Costa*, *3 und 8 von *Giacomo Francia*, 4 von *Chiodarolo*, 5, 6, 7 von *Aspertini*).

Gegenüber, auf der l. Seite der Strasse *Pal. Malvezzi-Campeggi* (Pl. 62), von Andrea u. Jac. Marchesi, mit sehenswerthem Hof. Nebenan der *Pal. Magnani-Guidotti,* von Dom. Tibaldi, 1577; im Innern Fresken von den Caracci. — Dann das *Teatro del Comune* (Pl. 72: H3). — Rechts die

Universität (Pl. 47: I3), seit 1803 in dem ehemaligen *Palazzo Cellesi;* der Hof von *Bart. Triachini.* Sie ist nach der von Salerno die älteste in Italien, 1119 gestiftet, jetzt mit etwa 50 Professoren der fünf Facultäten und 400 Studirenden (vgl. S. 265), sowie vielen gelehrten Anstalten, Klinik, anatomischem Theater, naturwissenschaftlichen Sammlungen (Sonntags öffentlich), botanischem Garten und Sternwarte. — Sie enthält ferner ein *Museum von Alterthümern:* den Schlüssel hat der Pedell (bidello).

Vorraum: Römische Meilensteine. In dem Zimmer l. Inschriften, r. u. l. von der Thüre, Stücke eines antiken Columbarium's. — R. durch die Gitterthüre (rechts anfangend) 4 gute antike Capitäle, dazwischen thönerne und bleierne Wasserleitungsröhren. Thönerne Aschenkiste, mit der Darstellung des Kampfes des Eteokles u. Polynikes (dieselbe Darstellung noch sechsmal vorhanden, die 2 geflügelten Gestalten sind Todesgötter). *5 Marmorfiguren, wahrscheinlich zur Decoration eines Brunnens gehörig: 1. Venus im Bade kauernd, 2. die auftauchende Venus (Anadyomene), darüber Werkstatt eines Bäckers, 3. Satyr mit einem Knaben auf der Schulter, 4. jugendlicher Torso eines Satyr, 5. desgl. Zwischen 2. u. 3. Torso eines Gepanzerten. Neben 4. r. u. l. zusammengehörige Stücke eines Amazonenkampfes (Relief). Kopf aus schwarzem Marmor (Hochrelief). Querwand: *dreiseitige Kandelaberbasis. L. Wand: *Eckziegel: Herakles u. Dionysos, Zeus u. Hera. Reiches Gesimse. Zimmer r.: Papstbildnisse: Urban XIII., Innocenz III., Bonifaz VIII. u. A. In den Schränken: schöne Terracotten, theilweise in der Certosa gefunden: Stieropfernde Victoria, der trunkene Dionysos von einem Satyrknaben gestützt u. s. w., Vasen, Bronzen (Gewichte in Form eines Kopfes, Wagen, Schlüssel, Löffel, Lanzenspitzen u. s. w.); an der Querwand: Bronzestatuetten, etruskische Spiegel (Geburt der Athena, Here, den Herakles säugend u. a.), l. einige aegyptische Alterthümer.

Die reiche **Bibliothek**, 100,000 Bde., ist täglich ausser Sonnt. von 9–3 Uhr offen. Unter den Handschriften die älteste des Lactanz, Briefe Voltaire's an Friedrich d. Gr., Miniaturen u. s. w. Der berühmte Sprachgelehrte *Giuseppe Mezzofanti*, geboren zu Bologna 1776, Professor der morgenländischen Sprachen an der Universität, war einst hier Bibliothekar († 1849 zu Neapel; im Alter von 36 Jahren sprach er fliessend 18, und im Jahre seines Todes 42 Sprachen). — Das **Archiv** hat alte Urkunden auf Papyrus; in demselben der Codex diplomaticus Bononiensis in 44 Bänden u. s. w.

Das **Geolog. Museum** ist 1871 unter Leitung des *Prof. G. Capellini* in das benachbarte Gebäude, Via Luigi Zamboni 2530, verlegt worden, wo derselbe interessante Versteinerungen aus der Gegend von Bologna, sowie sonstige Mineralien aus Europa und Amerika und eine Sammlung vorhistorisch-anthropolog. Gegenstände aufgestellt hat. — Vom *Thurm* eine lohnende Ansicht der Stadt.

Von hier zur

***Accadēmīa delle Belle Arti** (Pl. 39 : I 3), in dem ehemaligen Jesuiten-Collegium. Sie enthält: im Erdgeschoss eine Sammlung von Gypsabgüssen und neueren Kunstwerken, und im ersten Stock l. eine Waffensammlung *(Oploteca)*, mit erbeuteten türkischen, venetian. u. a. Waffen, r. eine ausgezeichnete **Gemälde-Gallerie (Pinacoteca)* hauptsächlich der Bologneser Schule, aufgestellt in acht Sälen und Zimmern, täglich von 9 bis 3 od. 4 Uhr (je nach der Jahreszeit) zugänglich, Eintr. 1 l., Sonnt. frei. Der Name des Malers steht auf jedem Bilde.

Der historische Sinn, welcher die Kunstbetrachtung gegenwärtig am meisten bestimmt, lässt uns an den Werken des 17. Jahrh., dem Glanzpunkt der Pinakothek, ziemlich nüchtern vorüberschreiten. Doch wäre es Unrecht die persönliche reiche Begabung und technische Virtuosität dieser Spätmeister gering zu achten. Das Schlimme ist dass man bei ihnen kein fortschreitendes Ziel wahrnimmt, vielmehr die Mühe häufig entdeckt, einen abgegriffenen Gedankenkreis interessant zu gestalten. Von der Thätigkeit der Bologneser Meister („Eklektiker", s. S. 266) im Kreise der Freskomalerei gewinnt man in Rom eine reichere Anschauung, dagegen sind sie hier durch eine Reihe von Tafelbildern glänzend vertreten. Wir heben hervor: von *Guido Reni*, dem bestbegabten der Schule, n⁰ 133, die Madonna della pietà, durch den meisterhaften Gruppenbau ausgezeichnet, der auch in 136, der Kreuzigung, wiederkehrt und in Hinsicht der Composition beide Bilder den besten Schöpfungen des 16. Jahrh. gleichstellt; ausnahmsweise massvoll u. würdig ist die Characteristik in 135, dem bethlehem. Kindermord; was Guido Reni als Colorist leistet, zeigt am besten 139. der h. Andreas Corsini; auch 142. die Kreidezeichnung zum Ecce homo darf nicht übersehen werden, da sie eine im 17. Jahrh. sehr beliebte Darstellung Christi meisterhaft wiedergibt. Von *Lodovico Caracci* möchte 45. die Geburt Johannis das meiste Interesse erregen. Die Madonna mit Heiligen (n⁰ 36) von *Annibale Caracci* hat den Vorzug feierlicher architektonischer Anordnung. *Agostino Caracci's* Communion des h. Hieronymus (n⁰ 34) steht hinter der gleichen Darstellung Domenichino's im Vatikan weit zurück. *Domenichino's* Marterbilder wirken wenig erfreulich. Dafür ist *Guercino's* Madonna mit den beiden Karthäusern (n⁰ 13) ein tief empfundenes Andachtsbild. — Aus der älteren Periode der italien. Kunst enthält die Pinakothek einzelne werthvolle Werke: 78. *Fr. Francia*, Madonna, zeigt starke Anklänge an *Perugino*, welcher letztere Meister durch eine seiner schönsten Schöpfungen (197. Madonna mit Heiligen) hier vertreten ist. Die Maler, welche von Francia's Schule zu Rafael übergingen, lernt man in Bologna ausreichend kennen und schätzen; wir heben hervor: 204. *Timoteo della Vite*, heil. Magdalena und 292. u. 90. *Innocenzo da Imola*, Madonna mit Heil. und heil. Familie. — Die Perle der Galerie, Rafael's heil. Cäcilie, hinterlässt einen unauslöschlichen Eindruck, welcher schliesslich in der ganz einzigen Kraft des Meisters wurzelt, die Gestalten bis zum Reiche der Vision emporzuheben und doch menschlich anmuthig zu schaffen; alles ist weise erwogen (die zerbrochenen Instrumente und der Engelsgesang, die Vertheilung der Rollen, die Abstufung der Charaktere) und erscheint doch so einfach und natürlich, als ob es gar nicht anders gedacht werden könnte.

CORRIDOR: 221. *Giov. Batt. Francia*, Maria mit dem Kind, Joseph und Katherina; 15. *Guercino*, Johannes der Täufer; 39. 40. *Annibale Caracci*, Verkündigung; 281. *Elisabetta Sirani*, Magdalena.

I. Zimmer (geradeaus): *142. *Guido Reni*, Kreidezeichnung zum Ecce homo; 82. *Francesco Francia*, Bild in 3 Scenen, l. Anbetung der Hirten, in der Mitte Madonna mit dem Kind, r. Kreuzigung, in schöner Landschaft; 175. *Elisabetta Sirani*, S. Antonius v. Padua; 117. *Mazzolino*, Maria u. Joseph, das Kind anbetend; 74. *Prospero Fontana*, Grablegung. — In der Mitte 360. *Niccolo Alunno da Foligno* Madonna das Kind anbetend, auf der Rückseite Mariä Verkündigung, Geschenk Pius' IX. 1856.

II. Zimmer: r. 37. *Ann. Caracci* **Madonna mit Heil.; 2.** *Albani* **Taufe Christi; *42.** *Lodovico Caracci* **Madonna mit den Heil. Dominicus, Franciscus, Clara und Maria Magdalena, Bildnisse der Familie Bargellini, auf deren Kosten das Bild gemalt ist; 206.** *Domenichino* **Marter der h. Agnes; 36.** *Ann. Caracci* **Madonna mit h. Ludwig, Alexis, Johannes d. T., Franciscus, Clara und Catherina;** 35. *Agostino Caracci* **Himmelfahrt Mariæ; 47.** *Lod. Caracci* **Saul's** Bekehrung; **183.** *Tiarini* **Vermählung der h. Catherina; 84.** *Ag. Caracci* **Communion des h. Hieronymus;** 207. *Domenichino*, Madonna del Rosario; 55. *Giacomo Cavedoni*, Madonna in Gloria u. Heilige.

III. Hauptzimmer: 198. *Vasari*, Mahl Gregors I., 1540; 80. *Franc. Francia*, thronende Madonna mit Joh. d. T., St. Stephanus, St. Georg, u. St. Augustin; 210. alte *Copie n. Rafael*, jugendlicher Johannes (Wiederholung d. Bildes in d. Uffizi zu Florenz); **152. *Rafael* St. Cäcilia in Entzückung, die himmlische Musik hörend, mit St. Paulus, Johannes Ev., Augustin und Maria Magdalena; dies herrliche Bild ward gemalt ca. 1515 für die Capelle der Bentivogli in S. Giovanni in monte (S. 272), 1796—1815 war es in Paris; 133. *Bagnacavallo* (nach Rafael), h. Familie; 65. *Lorenzo Costa* (bez.), drei Heilige, 1502; 81. *Fr. Francia*, Madonna das Kind anbetend, mit Heil. und Donatoren; 371 *Fr. Francia*, Madonna u. Heil., oben das Christkind in der Mandorla; *84. *Giac. Francia*, Madonna u. vier Heilige, 1526; 122. *Niccolò da Cremona*, Grablegung; *78. *Francesco Francia*, Madonna mit Kind, 4 Heilige, Engel u. der Donator (von 1494): *197. *P. Perugino*, Madonna in gloria, Erzengel Michael, Johannes, Katherina, Apollonia; 79. *Fr. Francia*, Madonna mit Joh. d. T., Hieronymus und Engeln; 87. *Giacomo Francia*, Madonna mit Heil. u. Nonnen; 204. *Timoteo della Vite*, h. Magdalena; 90. *Innocenzo da Imola*, heil. Familie mit zwei Donatoren; 85. *Giacomo Francia*, Madonna mit Heiligen; 89. *Innocenzo da Imola*, Erzengel Michael den Drachen besiegend.

IV. Zimmer: 13. *Guercino*, S. Bruno in d. Wüste; *137. *Guido Reni*, Simson trinkt aus dem Eselskinnbacken als Sieger über die Philister; 12. *Guercino* Wilhelm von Aquitanien empfängt das Ordenskleid von St. Felix, ehemals in S. Gregorio, 1796 nach Paris gebracht; *136. *Guido Reni* Kreuzigung (Cristo dei Cappuccini, weil es den Hauptaltar bei den Capuzinern einnahm). 208. *Domenichino*, Tod des Petrus Martyr; *134. *G. Reni* la Madonna della Pietà, unten St. Petronius, Carl Borromäus, Dominicus, Franciscus und Proculus, 1616 für die Stadtgemeinde gemalt, die zum Dank ausser der Bezahlung dem Künstler eine Goldkette und Medaille gab; 141. *Guido Reni*, Krönung Mariä, unten 4 Heilige; 140. *Guido Reni*, h. Sebastian: *135. *Guido Reni*, der bethlemitische Kindermord; 182. *Tiarini*, Grablegung; 138. *Guido Reni*, Madonna del Rosario, 1630 auf Seide (als Prozessionsfahne) gemalt.

Corridor (r.): 61. *Cima da Conegliano*, Madonna; 129. *Giuliano Bugiardini*, Johannes in der Wüste; 83. *Fr. Francia*, Christus von Engeln betrauert; 116. *Parmeggianino*, Madonna mit Kind u. die heil. Katherina; 275. *Rafael Mengs*, Portrait Clemens' XIII.; 392. *Lor. Costa*. Madonna in trono u. 2 Heilige (von 1491): 297. *Aspertini*: Anbetung des Kindes.

V. Zimmer: Altartafeln des 14. u. 15. Jahrh. von *Vitale* (1320), *Simone da Bologna*, *Jacopo Avanzi*, *Ant. Vivarini* und *Bartolommeo da Murano* (1450). 102. zwei Seitenflügel eines Altarbildes (in der Brera zu Mailand, S. 122) von *Giotto*, aus der Kirche degli Angioli, mit St. Petrus, Paulus, den Engeln Michael und Gabriel u. guten Predellen. 282. *Hugo von der Goes* (?), Madonna im Garten. Im Glasschrank Gravirarbeiten von *Franc. Francia*.

VI. Zimmer: über der Thür, 292. *Innoc. da Imola* Madonna mit Kind und Heilige. 64. *Fr. Cossa*, Madonna mit St. Petronius u. Joh. Ev., 1474.

Durch den Borgo della Paglia zum *Pal. Bentivoglio* (Pl. 53: H3), an der Stelle des unter Julius II. zerstörten alten Sitzes dieser

mächtigen Familie im 16. Jahrh. erbaut. — In der Nähe südw. liegt an Piazza S. Martino (Pl. G 3)

S. Martino maggiore (Pl. 26), Carmeliterkirche goth. Styls, 1313.

In der 1. Cap. l. *Fr. Francia*, thronende Maria mit h. Rochus, Sebastian, Bernhard und Antonius nebst zwei Engeln; 5. Altar l. *Lor. Costa* (?) Himmelfahrt Mariä; 5. Altar r. *Aspertini*, Madonna mit Heil.; 4. Altar r. *Giov. Taraschi* (1558), St. Joachim u. Anna; 1. Altar r. *Girol. Carpi* Anbetung der h. drei Könige.

Auf der Nordseite der Stadt, innerhalb der Mauer, nahe der zum Bahnhof führenden *Porta Galliera*, liegt ein erhöhter Platz, **la Montagnola** (Pl. G 1), von den Franzosen in einen vielbesuchten Spaziergang verwandelt, ein Tummelplatz für Volksspiele u. s. w. Hübsche Ansicht der Stadt, die Villen an den Vorhügeln der Apenninen im Hintergrund. An derselben auch der *Giuoco di Pallone* (Pl. 76, S. 265). Hier wurden im August 1848 die Oesterreicher von den Bolognesen angegriffen und zogen sich aus der Stadt zurück. Südl. grenzt die *Piazza d'Armi* an.

Vor Porto S. Mamolo (Pl. E 7), 10 Min. entfernt (2. Strasse r. auf dem Stationenweg) bei Casa Minghetti liegt *S. Maria* gen. *Mezzaratta*, mit altbolognesischen Fresken, nur für Kunstverständige von Interesse.

Vor Porta Saragozza — (Pl. C 5, 6; in Via Saragozza l. *Pal. Albergati*, Pl. 50, von Bald. Peruzzi, 1540) — 1/4 St. südl. von der Stadt, liegt auf der Höhe das 1797 aufgehobene Olivetaner-Kloster **S. Michele in bosco**, von 1437. In der Kirche Reste von Fresken des *Bagnacavallo* u. A. Im Klosterhofe sehr beschädigte Fresken der *Caracci* und ihrer Schüler aus den Geschichten St. Benedict's und St. Cäcilia's. Das Kloster ist seit 1860 in ein königl. Lustschloss, *Villa Reale*, umgewandelt. Hübsche Aussicht. Droschke s. S. 265, dem herumführenden Diener 1 l.

Vor Porta S. Isaia (Pl. B C 4), an der w. Ecke der Stadt, die 1335 erbaute ***Certosa**, früher Karthäuserkloster, 1801 als Friedhof *(Campo santo)* geweiht, an der Stelle der altetruskischen Begräbnisstätte, die 1869 hier entdeckt wurde. Man folgt der Hauptstrasse vom Thor aus; nach 9 Min. zeigt r. ein Kreuz den Weg zum Campo santo an, den man nach weiteren 5 Min. (im Ganzen 15 Min.) erreicht (Custode, gut unterrichtet, 1/2—1 l.).

Man verbindet den Besuch des Campo santo am Besten mit der Besteigung der Madonna di S. Luca: durch die Arkaden von Porta Saragozza, bis dahin, wo r. die neuen Arkaden abbiegen, welche zum Campo Santo führen.

In der Kirche einige Gemälde von *Sirani* u. A. In den Kreuzgängen zunächst Denkmäler alter Zeit, aus aufgehobenen Kirchen hierher gebracht u. nach den Jahrhunderten geordnet: beim Eintritt 13. Jahrhundert, r. 15. Jahrh., weiter r. 14. Jahrh., (hier Professorengräber mit Darstellungen aus den Hörsälen); l. 16. Jahrh., dann neue Denkmäler in den Arcaden, zum grössten Theil aus Marmor gearbeitet. In der Mitte die gewöhnlichen Gräber. Unter den ersteren viele berühmte Namen, z. B. der Philo-

loge *Gaspar Garatoni* († 1817), die gelehrte *Clotilda Tambroni* († 1817; S. 266); auch Grüfte angesehener Familien der Stadt, so das Denkmal von *Letizia Murat Pepoli* (geb. 1802, † 1859), mit der Statue ihres Vaters, des Königs Murat („*propugnatore dell' italica independenza*") von *Vinc. Vela* 1855 gefertigt. In einer Rotunde hat die Stadt Büsten der berühmteren Professoren dieses Jahrhunderts aufgestellt, darunter der *Mezzofanti, Galvani, Costa, Schiassi, Mattei* (Lehrer Rossini's).

1 Stunde s.w. von Bologna, vor Porta Saragozza (Pl. BC5,6), liegt (auf dem Wege zum Campo Santo l. sichtbar) der befestigte *Monte della Guardia*, mit der 1731 von *Dotti* prachtvoll erbauten Wallfahrtskirche ***Madonna di S. Luca**, nach einem alten Bilde genannt, das 1160 aus Constantinopel kam. Einen Wagen zu nehmen, empfiehlt sich kaum, wenn man nicht zugleich den Campo santo besuchen will, da man nur den kürzern Theil des Weges fahren kann. Eine Halle führt zu einem fast 1/2 St. langen Porticus von 635 Bogen (erb. 1676—1739), der bis auf die Höhe sich erstreckt; oben vortreffliche Aussicht von den Apenninen bis zum adriatischen Meere, besonders unter dem Portal der Kirche u. von den neuen Schanzen, sowie auf dem Dach der Kirche (enge Treppe, oben kein Geländer, ängstlichen Personen nicht zu empfehlen).

44. Von Bologna nach Ravenna.

84 Kil. **Eisenbahn** (schon zu den *Ferrovie Meridionali* gehörig) in 3—3½ St. für 9 l. 50, 6 l. 70, 3 l. 80. c.; bis *Castelbolognese* Hauptlinie der nach Ancona u. Brindisi führenden Bahn, von da ab Zweigbahn.

Die Bahn folgt der Richtung der alten Via Aemilia (S. 244). Fruchtbare Ebene. In der Ferne r. der Appenin. — 7 Kil. *San Lazzaro*, 11 Kil. *Mirandola*, 17 Kil. *Quaderna*, 24 Kil. *Castel S. Pietro*, mit Schloss, von den Bolognesen im 13. Jahrh. erbaut, am *Sillaro*.

35 Kil. **Imola** (*S. Marco*), am *Santerno*, alte Stadt von 11,000 Einw., Bischofssitz seit 422, das römische *Forum Cornelii*, nach seinem Erbauer L. Cornelius Sulla, doch schon in Karl's des Grossen Zeit von dem Geschichtschreiber der Longobarden, Paulus Diaconus, als *Imolae* erwähnt. Nach mancherlei wechselvollen Schicksalen wurde die Stadt durch Papst Julius II. 1509 dem Kirchenstaate einverleibt. Sie ist Geburtsort des h. Petrus Chrysologus, Erzbischofs von Ravenna († 449); sein Grab ist in der Cathedrale S. Cassiano, nebst dem des Heiligen dieses Namens. Ferner stammt von hier der Maler Innocenzo da Imola (Francucci, geb. 1506; S. 266). — Dann über den *Santerno*.

42 Kil. **Castel Bolognese** (Restaur. dürftig), alte Festung der Bolognesen 1380 erbaut, wo im J. 1434 das Heer der Florentiner unter Niccolò da Tolentino und Gattamelata durch die Mailänder unter Piccinino eine Niederlage erlitt. — *Fortsetzung der Bahn nach Ancona s. in Baedeker's Mittelitalien.*



Die Zweigbahn nach Ravenna wendet sich östlich. Stationen: *Solarolo*, *Lugo*; 61 Kil. *Bagnacavallo*, Geburtsort des unter diesem Namen bekannten Malers Bart. Ramenghi (S. 266); dann *Russi* und *Godo*. Landschaft flach und gut bebaut. — 82 Kil. *Ravenna*.

Ravenna. — GASTH.: Spada d'oro (Pl. a), Strada del Monte, Z. 1½—2 l.; Grand' Albergo S. Marco (Pl. b), in derselben Strasse, jetzt mehrfach gelobt; Albergo dei Tre Ferri, am Theater, anspruchslos aber ganz gut. — An der Piazza Vittorio Emanuele ein *Caffè*.

DROSCHKEN: Einsp. die Fahrt 1, Nachts 1½ l., Zweisp. 1½, bez. 2 l.; erste Stunde Einsp. 1½ l., Zweisp. 2½ l., jede folgende ½ Stunde 75 c. oder 1 l. 25; ausserhalb der Stadt Einsp. jede Stunde 2, Zweisp. 4 l.

PHOTOGRAPHIEN: gut bei Ricci, Str. Porta Sisi 295, im Hause Byron's.

DAMPFSCHIFF: nach Triest 1 mal wöchentlich (Samstag) in 12 St. für 27½ u. 17½ l.

Bei beschränkter Zeit: Baptisterium (S. 281), S. Vitale (S. 283) S. Nazario e Celso (S. 284), S. Maria in Cosmedin (S. 285), S. Apollinare Nuovo (S. 285), S. Apollinare in Classe (S. 287). — Die Strassennamen sind neuerdings vielfach geändert worden; doch halten die Einwohner fest an den alten, die unser Plan gibt und die unter den neuen auch in den Strassen selbst angeschlagen stehen.

Ravenna, alte einst grosse Hauptstadt einer Provinz, mit 19,000 Einw., liegt in den Niederungen zwischen den Flüssen *Lamone* u. *Ronco* (bei den Römern Bedesis), in wenig gesunder Umgebung. Der Umfang der Stadt ist gross (1 St.), aber fast die Hälfte besteht aus Gärten. Ravenna, ursprünglich Seehafen, ist jetzt 10 Kilometer vom Meere entfernt. Als der Porto Candiano unbrauchbar wurde, legte man 1737 den *Canal Naviglio* an, welcher Ravenna mit dem Meere verbindet; doch dient der jetzige Hafen nur noch der Küstenschifffahrt.

Die Stadt gehört zu den ältesten Italiens, war aber bis auf die Kaiserzeit von keiner sonderlichen Bedeutung. Augustus legte den Hafen *Portus Classis* an, leitete einen Canal aus dem Po südlich um die Stadt und machte Ravenna zum Standort der adriatischen Flotte. Auch der Handel hob sich jetzt, und eine neue Anlage zwischen der Stadt und dem Hafen, *Cæsarēa* (der Name lebt fort in der zerstörten Kirche *S. Lorenzo in Cesarēa*), ward gegründet. Auf Pfählen erbaut und von Canälen durchzogen trug dieselbe den Charakter, den später Venedig repräsentirt. Als der Hafen allmählich durch die Anspülungen des Po verschlammte, ging die Flottenstation ein, aber Ravenna blieb Hauptstadt der Provinz Flaminia, ward 44 schon Bischofssitz, da *S. Apollinaris*, Schüler des h. Petrus, hierher kam, dann 439 Sitz eines Erzbischofs, und seiner festen Lage wegen seit Honorius (402), anstatt Rom, der glanzvolle Aufenthalt der Kaiser. Nach dem Untergang des weströmischen Reiches ward Ravenna durch den Heruler *Odoaker*, König von Italien, dann 493 durch den König der Ostgothen, *Theodorich den Grossen*, eingenommen und als Sitz der gothischen Könige vielfach verschönert und begünstigt. Während die übrigen Städte Italiens zu jener Zeit in vollem Verfall begriffen waren, wurden hier neue grossartige Werke geschaffen Damit vermittelt Ravenna den Uebergang vom Alterthum zum Mittelalter. Die Herrschaft der arianischen Gothen ward von Byzanz gestürzt, 552. Die Stadt wurde nun Sitz des Statthalters *(Exarchen)* des oströmischen oder griechischen Kaisers. Den letzten Exarchen Eutychius vertrieb 752 der Longobarde *Aistulph*, dem bald darauf der Frankenkönig *Pipin* den Besitz wieder entriss, um ihn dem Papste zu übergeben, 755. Doch blieb die päpstl. Herrschaft meist rein nominell, und Ravenna bildete eine Hauptstütze der deutschen Kaiser. Seit 1275 herrschte die Familie der *Polenta*, deren *Dante* ehrend gedenkt. Seit 1318 hatte Ravenna seinen eigenen Herzog, kam 1440 an die Venezianer,

die es bedeutend hoben; 1509 ward es von Papst *Julius II.* erobert, und gehörte zum *Kirchenstaate* bis zum Vertrag von Tolentino 1797, dann wieder 1815 bis 1860.

Nächst Rom bietet Ravenna die reichste Gelegenheit zum Studium der **altchristlichen Kunst** des 5—8. Jahrhunderts. Hier weniger durch grosse Traditionen gedrückt als in Rom, konnte sie sich frei entfalten und Neuerungen wagen. Namentlich für die Verknüpfung der röm. Kunst mit der byzantinischen bildet es den classischen Boden. Hier kann man die Umformung der Säulencapitäle, das Aufkommen einer neuen Ornamentweise beobachten. Neben den Basiliken erheben sich Central- and Kuppelbauten, die, wie sie von Byzanz abhängen, ihrerseits wieder als Vorbilder dienen (so verbindet z. B. Ravenna Byzanz mit Aachen). Die Bauwerke jener Zeit gehören zwei verschiedenen Perioden an: einer älteren, unter Honorius u. seiner Schwester Galla Placidia (404—450): *Dom*, *Baptisterium*, *erzbischöfl. Capelle*, *S. Agata*, *S. Nazario e Celso*, *S. Giov. Batt.*, *S. Giov. Evang.*, und einer jüngeren, gothischen (493— ca. 550): *S. Spirito*, *S. Maria in Cosmedin*, *S. Apollinare in Classe*, *Mausoleum Theodorichs*. Im Unterschiede von den römischen ist bei den Basiliken Ravenna's die Vorhalle in einen geschlossenen Vorbau verwandelt, das Querschiff fehlt, die Säulen sind nicht von älteren Bauten zusammengesucht, sondern eigens für den vorliegenden Zweck gefertigt, der Rundbogen wird consequent durchgeführt, und nach ihm auch die äussere Mauerfläche gegliedert; der Campanile steht isolirt und ist rund. Trotz der Veränderungen späterer Zeiten, und obwohl die Erhöhung der Fussböden um 1—2m, die durch die allgemeine Terrainhebung nothwendig geworden, den Eindruck schwächt, üben diese erhabenen Denkmäler des siegreichen Christenthum's eine unvergleichliche Wirkung auf den Besucher aus, zu der die Stille und Einsamkeit ihrer Umgebung auf das Glücklichste harmonirt. — Auch die Mosaikmalerei fand in Ravenna reiche Pflege, und zeigt wie sich allmählich der historische christliche Styl im Gegensatz zu dem älteren symbolischen ausbildet, zugleich aber wie die Zeichnung langsam erstarrt. Da es auch an Sarkophagen, Elfenbeinschnitzeien u. s. w. aus der altchristlichen Periode nicht fehlt, so kann man sich hier den umfassendsten Ueberblick über die Kunstthätigkeit der vorkarolingischen Jahrhunderte verschaffen. Die lebendigen Erinnerungen an Theodorich den Grossen geben Ravenna in den Augen jedes Deutschen noch einen besonderen Reiz.

Ungefähr in der Mitte der Stadt liegt die Piazza maggiore jetzt *Vittorio Emanuele* (Pl. D 4), die dem alten Forum Senatorium entsprechen soll, mit zwei hohen Granitsäulen, von den Venezianern 1483 errichtet, darauf S. Apollinaris und S. Vitalis, nebst der Bildsäule Papst Clemens' XII. (1738) u. einem Porticus von 8 Granitsäulen, angeblich von einer Basilica des Hercules (?), welche Theodorich erbaute oder bloss erneuerte.

Dahinter die *Piazzetta dell' aquila* (Pl. I: C 4), mit einer Granitsäule, auf welcher ein Adler, 1609 dem Cardinal Gaetani errichtet.

Die Strada del Duomo führt von hier zum **Dom** (Pl. 10: C 5), *S. Orso* oder *Basilica Ursiana*, an Stelle eines alten Baues vom J. 400, im 18. Jahrh. von Erzb. Guiccioli fast ganz neu aufgeführt, dreischiffig mit Querschiff, Kuppel über der Vierung u. rundem Campanile.

2. Capelle r.: Sarkophag der Heil. Exuperantius u. Maximinianus. Im r. Querschiff: die Capelle der Madonna del sudore mit den Marmorsarkophagen von r. S. Barbatianus und l. S. Reginaldus, 6. Jahrh. Im Hochaltar: Marmor-Sarkophag 9 alter Bischöfe; r. davon ein silb. Kreuz mit Darstellungen der Bischöfe von Ravenna aus dem 6. Jahrhundert, die mittleren Reliefs aus dem 16. Jahrh. — In dem Umgang hinter dem Chor auf jeder Seite Marmortafeln mit Thiergestalten aus dem 6. Jahrhundert, Bruchstücke einer alten Kanzel (Ambo). — In der Sacristei ein

Oster-Kalender von 532 bis 626 und der **elfenbeinerne Stuhl* des S. Maximian, mit Basreliefs des 5. u. 6. Jahrhunderts, vorn in der Mitte Johannes den Täufer, r. u. l. die 4 Evangelisten, an den Seiten die Geschichte Joseph's darstellend. Die fehlenden Platten sollen in den Kriegen des 16. Jahrh. geraubt worden sein, eine derselben hat sich in Florenz gefunden, eine schlechte Copie wird gezeigt. In der Lunette, r. oben neben dem Eingang zur Sakristei: *Elias in der Wüste, vom Engel genährt, Freske von *Guido Reni.* L. Querschiff, in der Capelle del SS. Sacramento: *Mannaregen, ebenfalls von *Guido Reni;* die Fresken der Decke, Christus in Gloria, von dessen Schülern. Im l. Seitenschiff, letzter Pfeiler r., Denkmal des obengenannten Erzbischofs *Guiccioli.*

Neben dem Dom das ***Baptisterium** (Pl. 6: C 5), *S. Giovanni in Fonte* oder *Battistēro degli Ortodossi* (verschlossen, Eingang durch das anliegende Haus des Pfarrers, 20 c.), wohl auch von S. Ursus († 396) erbaut u. S. Johannes dem Täufer geweiht. Es bildet ein Achteck. Im Innern zwei übereinanderstehende Reihen Arkaden, auf Säulen ruhend. Die Kuppel hat sehr schöne *Mosaiken aus dem 5. Jahrhundert, die ältesten Ravenna's, die Taufe Christi mit dem Jordan als Flussgott und die 12 Apostel darstellend; darunter ein breiter Fries, der zwischen leichten Säulenstellungen vier Altäre mit den aufgeschlagenen Evangelien und Throne mit Kreuzen zeigt. Die oberen Wandarcaden sind mit Figuren (Propheten) und Ornament in Stucco ausgeschmückt; im Erdgeschoss treffliches Mosaikornament. Das grosse Taufbecken von weissem Marmor ist aus dem 5. Jahrh., innen mit den alten Dedications-Inschriften. In einer Nische bacchische Vase. Der Boden des Baptisteriums ist bedeutend erhöht. Das alte metallene Kreuz auf dem Dach stammt von 688.

Der **Palast des Erzbischofs** (Pl. 29: C 5), östl. vom Dom, enthält eine ganz unveränderte *Kapelle aus d. 5. Jahrh.: ein quadratischer überwölbter Raum mit alten 547 vollendeten Mosaiken, in den Bögen Heilige, in der Mitte auf den Gewölbrippen *4 Engel das Monogramm Christi haltend, darunter die 4 Evangelisten, in der Mitte der Bögen Christus. Die Madonna u. die 2 Heiligen über dem Altar sind aus dem 11. Jahrh., aus dem Dom hierher übertragen. In dem Vorzimmer alte meist christliche Inschriften, Torso eines Magistrats aus Porphyr, ein Kinder-Relief vom Neptunstempel. Das bischöfliche *Archiv* enthält an 25,000 Urkunden auf Pergament.

Am Anfang der nach Porta S. Mamante führenden Strada di Classe r. die **Accademia delle Belle Arti** (Pl. 1: D 5; im Thorweg schellen, 75 c. Trkg., nur Vormittags geöffnet).

In der sehenswerthen Gemäldesammlung sind bes. einheimische Künstler vertreten: u. a. Kreuzigung, Geburt, Kreuzabnahme, mehrere Porträts von *Luca Longhi* († 1580); Bilder von seinem Sohn *Francesco;* ferner Kreuzabnahme von *Vasari*, Madonna mit Heiligen von *Cotignola.* Ein grosses antikes Mosaik, bei Classe gefunden. — Im obern Stock eine Sammlung von Gypsabgüssen, sowie Büste S. Apollinare's von *Thorwaldsen*, *Grabmal mit der liegenden Statue des Guidarello Guidarelli „guerrier Ravennate“, von *Baldelli Giacomelli* aus Ravenna (ca. 1490). Mehrere Modellstatuen aus Canova's Atelier; Endymion von *Canova.*

In Strada di Classe Nr. 192 das ehem. Camaldulenserkloster **Classe** (Pl. 7: D 6), jetzt Sitz der Academie. Die zugehörige *Biblioteca comunale* (1 Tr. hoch; ausser Sonn- u. Festt. das ganze Jahr tägl. 10—2 U. geöffn.), 1714 durch den Abbate Caneti gegründet, enthält über 50,000 Bände u. 700 Handschriften.

Vor dem Eingang sind eine Anzahl römische Inschriften (auch christliche) und einige Sculpturen eingemauert, ein guter weibl. Kopf, ein Kindersarkophag mit interessanten (christl.?) Darstellungen.

Unter den Handschriften die berühmte des *Aristophanes* aus dem 10. Jahrhundert; Briefe *Cicero's*, 15. Jahrh.; eine Handschrift des *Dante* von 1369, eine andre von der Hand des Pietro Dante; der Commentar des *Benvenuto da Imola;* das Gebetbuch der *Maria Stuart*, mit Miniaturen; das *Fremdenbuch vom Grabmal Dante's* (s. S. 283); die Holzkiste, in welcher man die Gebeine des grossen Dichters 1865 bei den zur sechsten Säcularfeier seiner Geburt angestellten Nachforschungen auffand; dann seltene Bücher u. Ausgaben, wie die *Decretalen Bonifacius' VIII.*, v. 1465, gedruckt von Fust in Strassburg; ferner eine Menge *editiones principes;* ausserdem eine kleine Sammlung von *Elfenbeinarbeiten*, *Bronzen* und besonders *Münzen* der Päpste, der Medici, der Malatesta, der *goldne Helmschmuck* des Königs Odoaker (?) u. A. Alles wird aufs zuvorkommendste gezeigt (kein Trinkgeld).

Im ehem. *Refectorium* der Camaldulenser, zu dem der Custode oder auch der Küster v. S. Romuald (dem Refectorium gegenüber: Thüre r.) den Schlüssel hat, die Hochzeit zu Cana, Freske von *Luca* und *Francesco Longhi;* an der Thür schönes Schnitzwerk. — Der Hauptaltar und die Nebenaltäre der 1630 von Danesi erbauten Klosterkirche *S. Romualdo* sind reich an seltenen u. schönen Marmorarten; 2. Cap. l. S. Romuald von *Guercino;* 3. Cap. l. schönes Ciborium (die Leuchter u. das Kreuz dazu in der Sakristei) aus Lapis lazuli, Fresken von *Longhi.*

S. Niccolò (Pl. 21 : D 6), durch Erzbischof Sergius 760 erbaut, enthält zahlreiche Gemälde des Augustinermönchs *Padre Cesare Pronti* und des *Francesco da Cotignola* (geschlossen).

S. Agăta (Pl. 2 : D 6; Eingang Via di Porta Sisi, zwischen No. 96 und 97), aus dem 5. Jahrh., dreischiffig mit einer innern Vorhalle, hat schöne antike Säulen.

In derselben Strasse Nr. 295, unweit Piazza S. Francesco, hat, wie eine Gedenktafel meldet, *Lord Byron* gewohnt.

Lord Byron, der Ravenna des ruhigen, poetischen Lebens wegen allen Städten Italiens vorzog, verweilte, namentlich auch durch seinen Umgang mit der Gräfin Guiccioli veranlasst, welche aus der in Ravenna lebenden Familie Gamba stammte, über zwei Jahre (Juni 1819 bis October 1821) hier, während welcher Zeit eine Anzahl seiner besten Werke entstand, wie „the Prophecy of Dante“, „Marino Faliero“, „the two Foscari“, „Cain“, „Heaven and Earth“ und „the Vision of Judgment“.

S. Francesco (Pl. 12 : D 5) soll von S. Petrus Chrysologus um das Jahr 450 auf den Trümmern eines Tempels des Neptun erbaut sein, ist jetzt indess ganz modernisirt.

Das Innere ist dreischiffig, mit 22 Säulen von farbigem Marmor; hässliche moderne Decke. Am Eingang, alte Grabmäler: r. das des Ostasio da Polenta, 1396; l. Grabstein des Enrico Alfieri, der als General der Franciscaner 92 J. alt 1405 starb; dann r. Sarcophag des Erzb. St. Liberius, 5. Jahrh. In der Capelle del Crocefisso (2te r.) *zwei Säulen von griechischem Marmor, Capitäle und Ornamente von *Pietro Lombardi.*

Neben der Kirche das **Grabmal Dante's** (Pl. 41 : D 5; geschlossen, Schlüssel im Stadthaus, doch durch die Gitterthür zu übersehen), der 56 Jahre alt am 14. Sept. 1321 zu Ravenna starb, wo er des Guido da Polenta Schutz genoss, und in der Kirche S. Francesco beigesetzt wurde. 1482 liess der venet. Podestà der Stadt, Bernardo Bembo (Vater des berühmten Cardinals Petrus Bembus) das jetzige Mausoleum errichten nach den Entwürfen des *Pietro Lombardi*, 1692 und 1780 erneuert. Es ist ein Viereck mit einer Kuppel, in welcher die Bildnisse der Lehrer und Gönner des Dichters: Virgil, Brunetto Latini, Can Grande della Scala und Guido da Polenta; dem Eingang gegenüber ein Relief, Dante in halber Figur, darunter der Sarkophag, welcher in einer Marmorurne (früher in einer Holzkiste, s. S. 282) die Gebeine des Dichters umschliesst, mit der ihm selbst zugeschriebenen Grabschrift:

Jura Monarchiae, Superos, Phlegethonta lacusque
Lustrando cecini, voluerunt fata quousque,
Sed quia pars cessit melioribus hospita castris,
Auctoremque suum petiit felicior astris,
Hic claudor Dantes, patriis extorris ab oris,
Quem genuit parvi Florencia mater amoris.

Papst *Pius IX.* schrieb im Juli 1857 in das jetzt auf der Bibliothek (S. 282) aufbewahrte Fremdenbuch die schönen Verse (Purg. 11, 100) ein:

Non è il mondan rumore altro che un fiato
Di vento, ch'or va quinci ed or va quindi,
E muta nome, perchè muta lato.

Dem Grabmal gegenüber bezeichnet eine Marmortafel die Stelle, die einst der Palast des Guido da Polenta einnahm.

S. Michele in Affricisco (Pl. 20 : D 4), im 6. Jahrh. erbaut, ist jetzt zerstört bis auf die Apsis, mit Resten alter Fresken, und den Glockenthurm. (Die Mosaiken wurden nach Berlin verkauft.)

Unweit *S. Domenico* (Pl. 9), Basilica, von den Exarchen gegründet, später umgebaut, mit Bildern des *Niccolò Rondinelli* von Ravenna. — In der Nähe der Porta Adriana liegt das malerische Kirchlein *S. Giovanni e Paolo* (Pl. 14: B 3, 4), mit altem, unten viereckigem, oben rundem Thurm; im Innern ein Ambo, ähnlich dem im Dom (S. 280).

***S. Vitale** (Pl. 5: C 3) wurde unter Justinian durch Erzb. Ecclesius auf der Stelle erbaut, wo S. Vitalis die Marter litt, und durch S. Maximian 547 geweiht: eine Nachahmung der wenig ältern Sophienkirche in Constantinopel und zugleich das Vorbild, nach welchem Karl d. Gr. das Münster in Aachen erbaute. Es ist ein regelmässiges Achteck von $34{,}7^{m}$ Durchmesser mit einer sich östl. anschliessenden, innen runden, aussen dreieckigen Chornische.

Das Innere, leider durch einen modernen Anstrich sehr entstellt, wird durch acht kräftige Pfeiler in einen Mittelraum und darum laufenden Umgang getheilt; zwischen den Pfeilern befinden sich halbkreisförmige Nischen mit Säulenpaaren und Bogen, 2 Stellungen übereinander, auf welchen die aus Thongefässen gebildete Kuppel ruht; in der Kuppel Fenster, jedes durch eine Mittelsäule in zwei rundbogige Hälften getheilt. Die untere Bekleidung der Pfeiler ist noch die ursprüngliche von seltenem Marmor (Africanone).

Der Fussboden ist gegen den ursprünglichen um mehr als 1^m erhöht und die Strasse liegt über 2^m höher als das alte Niveau.

Die Chornische zeigt vortreffliche **Mosaiken*, die jedoch den älteren des Baptisteriums (S. 281), sowie denen von S. Maria in Cosmedin (S. 285) an Hoheit des Styls nachstehen: jugendlicher Christus, auf der Weltkugel thronend, Engel zu beiden Seiten, dann r. S. Vitalis und l. Ecclesius mit der Vitaliskirche; unten l. Kaiser Justinian mit dem Bischof Maximian u. Gefolge, r. die Kaiserin Theodora, von ihrem Hofstaat begleitet, beide Weihgeschenke darbringend. Am Triumphbogen: Jerusalem und Bethlehem. An den beiden Seiten oben l. sitzend die 4 Evangelisten, stehend Jesaias und Jeremias, r. Moses als Hirt, darüber derselbe vor dem Herrn im feurigen Busch die Sandalen lösend, l. die Gesetztafeln empfangend; Mittelbild r. ein Altar mit Brot und Wein, auf den Seiten das blutige Opfer Abels und das unblutige Melchisedeks; Mittelbild l. ein gedeckter Tisch, daran die drei Engel, von Abraham bewirthet, Sarah in der Thür, und Opferung Isaaks. Im Bogenrand Christus (übermalt), die Apostel und zwei andere Heilige, Gervasius und Protasius, Söhne des Vitalis, als Brustbilder. Am Eingange zur Chornische r. ein treffliches **griechisches Relief* aus einem Neptuns-Tempel, Thron Neptuns mit Muscheln u. Dreizack und Genien, gegenüber eine Copie desselben (oder auch antik?). — In der Vorhalle zur Sacristei ein **römisches Relief*, die Apotheose eines Kaisers; erkenntlich sind l. sitzend die Göttin Roma, weiterhin am Stern über der Stirn Julius Cäsar, daneben Augustus und Claudius. L. dazugehörig: ein Stück der Prozession mit Opferthieren. Gegenüber altchristliche Reliefs: Daniel in der Löwengrube, segnender Christus und Erweckung des Lazarus (7. Jahrh.).

Nördlich hinter der Kirche das *Grabmal des Exarchen Isaak* (Pl. 42: C 3), der 641 starb: in einem kleinen kapellenartigen Raum ein Sarkophag mit griechischer Inschrift, von seiner Gemahlin Susanna errichtet, daneben einige andere antike Inschriften; r. ein römischer Krieger, Relief.

Der Custode von S. Vitale hat auch den Schlüssel zu

***S. Nazario e Celso** (Pl. 26: C 2), dem *Mausoleum der Galla Placidia*, um 440 von dieser Kaiserin, der Tochter Theodosius des Grossen und Mutter Valentinian's III., gegründet, in der Form eines lateinischen Kreuzes, 15^m lang, $12{,}6^m$ breit, mit einer Kuppel.

Das Innere ist mit edlen **Mosaiken* auf dunkelblauem Grunde geschmückt, aus d. 5. Jahrh.: in der Kuppel die 4 Evangelistensymbole; in den vier Bogen acht Apostel (? Propheten), dazwischen Tauben aus einem Gefäss trinkend (ähnlich dem berühmten Mosaik auf dem Capitol); in den Wölbungen des r. u. l. Querarms die übrigen vier Apostel (?) in Goldmosaik; dazwischen Hirsche an der Quelle. Ueber der Thür der jugendliche Hirt Christus, „wie er seine Heerde gehen und die Völker lehren heisst"; gegenüber der Triumph des christlichen Glaubens: Christus (hier bärtig dargestellt) ein aufgeschlagenes (häretisches?) Buch einem brennenden Rost übergebend; zur Seite ein Schrank mit den Evangelien. — Der *Altar*, aus durchscheinendem orientalischem Alabaster, auf Erhellung durch hineingestellte Lichter berechnet, war früher in S. Vitale; dahinter der grosse marmorne *Sarkophag der Galla Placidia* (†450), früher mit Silberplatten geziert, in welchem die Kaiserin sitzend beigesetzt war. R. von diesem Denkmal ein Marmorsarg mit christlichen Sinnbildern, die Reste des Kaisers Honorius, Bruders der Galla Placidia, enthaltend, l. Constantius III., ihr zweiter Gemahl (417), Vater Valentinian's III.; am Eingang r. u. l. zwei Sarkophage mit den Resten der Vormünder Valentinian's und seiner Schwester Honoria. Es sind die einzigen Grabmäler von altrömischen Kaisern, die noch auf ihrer ursprünglichen Stelle sich befinden.

S. Giovanni Battista (Pl. 13: D 3), mit altem rundem Thurm, durch Galla Placidia für ihren Beichtvater St. Barbatianus 438

erbaut, 1683 fast ganz umgeändert. Die Säulen des Innern sind noch von dem alten Bau.

Oestlich hiervon die Strada di Porta Serrata führt l. durch's Thor zu der Rotonda, s. S. 286, rechts nach der Kirche

Sto Spirito (Pl. 23: E 3, 4), auch *S. Teodoro*, von Theodorich für die arianischen Bischöfe erbaut, dreischiffige flachgedeckte Basilika mit westlicher Vorhalle (Portal, 16. Jahrh.); im Innern 14 Marmorsäulen.

Der Küster von S. Spirito hat auch den Schlüssel zu dem dabei liegenden einst arianischen Baptisterium ***S. Maria in Cosmedin** (Pl. 22), ein Achteck, dessen Kuppel im 6. Jahrh., als die Kirche an die Katholiken kam, mit **Mosaiken* geschmückt wurde: Johannes d. T. Christum taufend, l. der Flussgott Jordan, umgeben von den 12 Aposteln. Die halb erloschenen Fresken an den Wänden sind aus dem vorigen Jahrhundert. Das jetzige Niveau des Bodens liegt $2{,}_{15}^{m}$ über dem alten. Auf dem Vorhof sind l. arianische Kreuze eingemauert.

S. Giovanni Evangelista (Pl. 4: F 4), auch *S. Giov. della Sagra* genannt (wenn geschlossen, an der Thür pochen), in der Nähe des Bahnhofs, 414 durch die Kaiserin Galla Placidia errichtet in Folge eines Gelübdes, das sie bei einer Seefahrt von Constantinopel that, hat ebenfalls durch Umbauten sehr verloren, namentlich die Mosaiken. Ueber dem *Portal, aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrh., Reliefs, auf die Gründung der Kirche bezüglich. Vor der Kirche ein Hof, der, wie neuere Ausgrabungen lehren, das Atrium derselben bildete.

Das Innere, mit unschönem Tonnengewölbe, hat 3 Schiffe, getragen von 24 antiken Säulen. Das Gewölbe der 4. Capelle l. hat Fresken von *Giotto* (der zum Besuch seines Freundes Dante nach Ravenna kam), die vier Evangelisten, über ihnen ihre Symbole, und die vier Kirchenväter S. Gregor, S. Ambrosius, S. Augustin nnd S. Hieronymus. In der verschlossenen Capelle l. vom Chor, Reste roher *Fussboden-Mosaiken:* l. der Seesturm der Galla Placidia, r. Thiergestalten.

***S. Apollinare nuovo** (Pl. 3: E 4, 5), Basilica, wurde um das J. 500 von Theodorich dem Grossen als arianische Cathedrale *(St. Martinus in Coelo aureo)* erbaut, später (im J. 570) durch den Erzbischof S. Agnello dem katholischen Cultus übergeben. Den jetzigen Namen führt sie seit dem 9. Jahrhundert, als die Reliquien des Heiligen von Classe hierher in Sicherheit gebracht wurden.

Im Innern 24 Marmor-Säulen, aus Constantinopel hergebracht, r. ein alter Ambo. Die Wände des Schiffes zeigen interessante **Mosaiken* des 6. Jahrh., theilweise aus arianischer, theilweise aus katholischer Zeit, mit Zusätzen aus dem 9. Jahrhundert, später vielfach restaurirt: l. die Stadt Classis, mit dem Meer und Schiffen, 22 Jungfrauen und die Weisen aus dem Morgenland (die obere Hälfte vor 30 Jahren willkührlich ergänzt), r. die Stadt Ravenna mit der Kirche S. Vitalis und dem Palaste des Theodorich, dazu 25 Heilige mit Kränzen, auf den zwischen Engeln thronenden Christus zuschreitend (auch die letztere Gruppe vielfach restaurirt). Freier und schöner als diese den späteren Prunkstyl verrathenden Mosaiken sind die darüber, zwischen den Fenstern befindlichen Einzelgestalten von

Lehrern der Kirche. Ganz oben, über den Fenstern r. u. l. je 13 interessante Compositionen aus dem neuen Testament: l. Reden und Wunder Christi (unbärtig), r. Leidensgeschichte des Herrn vom letzten Abendmahl bis zur Auferstehung, wobei die Weglassung der Kreuzigung selbst (in antiker Scheu vor Darstellungen dieser Art) auf den frühen Ursprung der Mosaiken hinweisen (Christus bärtig). — In der letzten Capelle l. Bildniss Justinians in Mosaik, früher an der Eingangswand, und alter Bischofsstuhl. Die ganze Capelle ist aus antiken Bautheilen zusammengesetzt.

In derselben Strasse, wenige Schritte südl. von S. Apollinare, stehen noch einige dürftige Reste eines Seitenflügels vom *Palaste Theodorich's* (Pl. 39: E5), wo später die Exarchen und die Könige der Longobarden wohnten, eine hohe Mauer, oben 9 kleine Marmorsäulen, welche runde Bogen tragen, unten ein einfaches Thor. Karl d. Gr. liess die Säulen und Kunstschätze des Palastes nach Deutschland bringen. R. vom Hauptthor, in der Mauer eine porphyrne Wanne, vermuthlich aus einem Bade, 1564 hieher gebracht. Der eigentliche Palast stand vielleicht in der angrenzenden Strada di Alberoni, wo Ausgrabungen reiche Fussboden-Mosaiken des 5. Jahrhunderts zu Tage gefördert haben.

Noch weiter, unfern der Porta Nuova, die Kirche **S. Maria in Porto** (Pl. 18: F6), aus den Resten der Basilica S. Lorenzo in Cesarea 1553 erbaut, dreischiffige Basilica mit Querschiff und achteckiger Kuppel und abwechselnder Säulen- u. Pfeilerstellung. Im Chor eine alte Porphyr-Vase. Im l. Querschiff ein byzant. Marmorrelief der Madonna (6. Jahrh.), aus der Kirche S. Maria in Porto fuori hierhergebracht.

6 Min. vor Porta serrata liegt die ***Rotonda** (Pl. G 1), das *Mausoleum Theodorichs des Grossen*: nachdem die Asche des Ketzers zerstreut, und der Bau dem katholischen Cultus übergeben worden war, *S. Maria della rotonda* genannt. Man folgt der wenige Schritte vor dem Thor rechts abgehenden Landstrasse, überschreitet die Eisenbahn und erblickt gleich darauf l. unter den Pappeln das Grab (Schlüssel im Hause nebenan, 30 c.). Es ward wahrscheinlich von Amalasuntha, Theodorich's Tochter, um 530 erbaut, ein unten zehneckiger Rundbau, mit flacher Kuppel von 11^{m} Durchmesser aus einem einzigen istrischen Felsblock von ungeheurem Gewicht (angeblich 9400 Centner). Der Unterbau mit seinen zehn Bogen steht halb unter Wasser; zum Oberbau führt aussen eine doppelte Treppe, 1780 hinzugefügt. — Um die Mauern der Stadt, theilweise auf denselben (jetzt in fast gleicher Höhe mit dem Terrain), führt ein anmuthiger Spazierweg. — Von der Rotonda zur Pineta s. S. 288.

Vor Porta nuova, etwa 1 St. (4 Kil.) entfernt, die Kirche **S. Maria in porto fuori**, vom Bischof Pietro Onesti (il peccatore genannt; nach einem Gelübde während eines Seesturms 1096) erbaut, Pfeilerbasilica mit offenem Dachstuhl. Im linken Seitenschiff der Sarkophag des Gründers, von 1119. Im Chor und den beiden anliegenden Capellen alte *Fresken*, fälschlich dem Giotto zugeschrieben,

aus dem Leben Mariä und des Heilandes, sehr beschädigt. Man glaubt, an dieser Stelle sei der alte Hafen gewesen, und der massige Unterbau des viereckigen Glockenthurms habe zu dem Leuchtthurm (faro) gehört. (Der übrigens nicht weiter lohnende Besuch kann mit dem von S. Apollinare vereinigt werden, vergl. unten.)

Kein Reisender sollte Ravenna verlassen, ohne den Ausflug nach S. Apollinare in Classe gemacht zu haben, 5 Kil. vor Porta Nuova, hin und zurück mit Aufenthalt zu Fuss 3, zu Wagen (S. 279) 2 Stunden. 1/4 St. vor dem Thor bezeichnet ein griechisches Kreuz auf kleiner Marmor-Säule *(la Crocetta)* die Stelle der Basilica *S. Lorenzo in Cesarēa*, letzten Ueberrestes der alten Stadt *Cæsarea* (S. 279), die 1553 abgebrochen wurde. Etwa 5 Min. weiter führt der Ponte nuovo über die vereinigten Flüsse *Ronco* und *Montone*, deren Zusammenfluss man oberhalb erblickt. (Vor der Brücke führt l. am Fluss hin ein Weg in 20 Min. nach der Kirche S. Maria in Porto fuori, s. oben, deren hohen Thurm man schon von Ferne erblickt). Dann führt die Strasse durch sumpfige Wiesen.

***S. Apollinare in Classe**, 534 von *Julianus Argentarius* auf der Stelle eines Apollo-Tempels begonnen, 549 geweiht, 1779 hergestellt, die imposanteste der erhaltenen ravennatischen Basiliken, ist dreischiffig, mit einer westlichen Vorhalle und einem runden Campanile; aussen Anfänge einer Belebung der Mauerflächen durch schwache Pilaster und Bogen.

Das weiträumige INNERE ruht auf 24 Cipollinsäulen; offener Dachstuhl. Die Wände der Schiffe sind geziert mit den Bildnissen der Bischöfe und Erzbischöfe von Ravenna, von dem Nachfolger des S. Apollinaris an, der 74 unter Vespasian den Martertod erlitt, bis zu dem jetzigen Erzbischof, dem 129. in der Reihe. Im r. u. l. Seitenschiffe je 4 marmorne Sarkophage von Erzbischöfen. Im l. Seitenschiff, eine Inschrift, welche von der Busse berichtet, der sich Otto III. auf S. Romualdo's Anweisung hier unterzog; daneben ein antikes Capitäl als Weihwasserbecken u. ein altes Tabernakel. — Die Krypta, eine Art Corridor mit dem alten Grab, wo ehemals S. Apollinaris ruhte, steht bisweilen unter Wasser. — Ueber derselben führt eine breite Treppe zur Tribuna mit dem Hochaltar; der Baldachin desselben wird von 4 Säulen aus schwarzweissem orientalischem Marmor getragen. In der Halbkugel der Tribuna restaurirte **Mosaiken* des 6. Jahrh.: in der Mitte ein grosses Kreuz auf blauem goldbesterntem Grunde, zu beiden Seiten Moses und Elias, darunter S. Apollinaris predigend von seiner Heerde umgeben; unten r. die Opfer Abels und Melchisedek's, l. Constantin und andere röm. Kaiser, dazwischen 4 Erzbischöfe, Ursicinus, h. Ursus, h. Severus und Ecclesius. — Am Triumphbogen gleichfalls *Mosaiken*. in der Mitte Brustbild Christi, zu den Seiten die Sinnbilder der 4 Evangelisten, darunter zwei Heerden von Gläubigen (Schafe), die aus zwei Städten, Jerusalem und Bethlehem, zu Christus hineilen.

Der berühmte Fichtenwald von Ravenna, **la Pineta**, beginnt in einiger Entfernung hinter S. Apollinare in Classe und dehnt sich meilenweit längs des Weges nach Rimini bis *Cervia* aus, wohl der grösste in ganz Italien, und von Dichtern, wie *Dante*, *Boccaccio*, *Dryden* und *Byron* vielfach verherrlicht. Mit einem Zusatz von 1 1/2 Stunden von S. Apollinare ab lässt sich der Beginn des

Waldes durchfahren (der ganze Ausflug S. Apollinare, Pineta, S. Maria fuori erfordert zu Wagen etwa 4 Stunden). Bequemer noch ist der Besuch der Pineta von der Rotonda aus, von wo man der am Canal Naviglio entlang führenden Strasse bis zu dem Kirchhof ($^1/_4$ St. Fahrens) folgt, der schon im Walde liegt.

Etwa $^3/_4$ Stunden von Ravenna, am Ufer des Ronco steht *la Colonna de' Francesi*, das 1557 errichtete Denkmal des Sieges, den am 11. April 1512 die vereinigten Heere Ludwig's XII. von Frankreich und des Herzogs von Ferrara über die Kriegsmacht Spaniens und Papst Julius' II. erfochten. Im Augenblick des Sieges fiel der kühne *Gaston de Foix*; mit ihm deckten 20,000 Todte das Schlachtfeld.

Von Ravenna nach Rimini läuft eine gute Strasse durch sehr einförmige Niederungen über S. Apollinare in Classe am Fichtenwalde hin, dann die kleine Stadt *Cervia*, weiter *Cesenatico*, *S. Martino* und *Celle* berührend: $4^1/_2$ St. zu fahren, für Mehrere zusammen empfehlenswerther als die Bahn: keine Postverbindung; Zweispänner 35—40 l., Einspänner (zweirädrig, nur für eine Person u. wenig Gepäck, perugino) 15—20 l.

45. Von Bologna nach Florenz.

132 Kil., in $4^1/_2$—6 St., für 14 l. 20, 10 l. 45, 7 l. 55 c. — Grossartiger Bahnbau. Schöne Aussichten in die Thäler und Schluchten der Apenninen (meist links), später in die reichen Gefilde Toscana's,

Bologna s. S. 264. — Die Bahn führt an den Abhängen des Monte della Guardia (S. 278) in der Nähe des *Reno* hin, den sie bald überschreitet. Auf einer Insel des Reno unweit Bologna fand der Abschluss des zweiten Triumvirats zwischen Octavian, Antonius und Lepidus im J. 43 v. Chr. statt.

7 Kil. *Borgo-Panigale*, 10 Kil. *Casalecchio*. Das Thal des Reno, dem die Bahn aufwärts folgt, verengt sich. Bei Casalecchio wurde am 26. Juni 1402 das Heer des Giovanni Bentivoglio von Gian Galeazzo Visconti, und am 21. Mai 1511 das von dem Herzog von Urbino befehligte Heer Papst Julius' II. von den Franzosen geschlagen. — 19 Kil. *Sasso;* in der Nähe l. mündet das Flüsschen *Setta* in den Reno, aus welchem eine unterirdische von Augustus angelegte Wasserleitung nach Bologna führte. Die Wiederherstellung derselben ist in neuester Zeit in Anregung gebracht worden. -- 27 Kil. *Marzabotto*, mit der grossen *Villa Aria*; in der Nähe bei *Misano* wurden mehrfach etruskische Alterthümer gefunden. Die Bahn durchläuft von hier bis Pracchia 22 Tunnel. Bei (39 Kil.) *Vergato* erweitert sich das Thal. — 47 Kil. *Riola;* l. erheben sich die steilen Gipfel des *Monte Ovolo* und des *Monte Vigese*, welcher letztere 1851 durch Bergsturz das Dorf *Vigo* zerstörte. Auf dem l. Ufer des Reno das wieder hergestellte Schloss *Savignano*, in hübscher Umgebung.

59 Kil. **Porretta** (*Alb. Cavour*, ganz ordentlich; *Palazzino*, nur Juni bis Oct. geöffnet), Flecken von 3000 Einw., mit Schwefelquellen u. Bädern, im Sommer viel besucht. — Hinter Porretta tritt die Bahn in das wildromantische ganz enge Hochthal des Reno, von allen Seiten, besonders im Frühjahr, stürzende Wasser. Es folgt eine ganze Reihe von Tunnels, Gallerien u. Ueberbrückungen bis zur Passhöhe der Apenninen.

73 Kil. *Pracchia*, der höchste Punkt der Bahn, 617^m ü. M.

Von Pracchia zweimal tägl. Diligence-Verbindung über *Pontepetri*, wo die Strasse die alte Florenz-Pistoja mit Modena verbindende Apenninenstrasse (S. 257) erreicht, nach *S. Marcello* (gegen 650^m ü. M.). Die Strasse steigt weiter (jedoch ohne regelmässige Fahrgelegenheit) z. Th. in starken Windungen nach **Boscolungo**, etwa 1350^m ü. M. in prächtigem Wald gelegen, neuerdings als Stützpunkt für zahlreiche Ausflüge (*Monte Majori*, 3/4 St.; *Libro aperto* 1 1/2—2 St.; *Tre Potenze* 2 St.; *Cimone* 3—5 St.; *Rondinaja*, *Lago Santo* u. s. w.) und angenehme Sommerfrische ziemlich besucht, bes. auch von Mitgliedern des italien. Alpenclubs. Die Gasthäuser *Pensione di Serrabassa* und *Locanda dell' Abetone* werden gelobt. — Boscolungo liegt an dem *Passo dell' Abetone*, der ehemals hier die Grenze zwischen Modena und Toscana bildete: nach Fiumalbo (S. 257) ca. 14 Kil.

Von Pracchia nach Boscolungo gebraucht ein Wagen etwa 5 1/2 St., von *Pistoja* aus (über Pontepetri, s. oben) 7 St.; auch von Lucca führt ein Fahrweg hin (über die Bäder, S. 310).

Nach der Abfahrt von Pracchia durchschneidet die Bahn mittelst eines 2725^m langen Tunnels die Wasserscheide zwischen dem Adriatischen und dem Toscanischen Meer und erreicht das Thal des südwärts fliessenden *Ombrone*, welchen ein hoher Viaduct überschreitet. Tunnels und Viaducte wechseln nun unaufhörlich, von ersteren zählt man bis Pistoja noch 22. Herrliche Aussichten. — 87 Kil. *Piteccio*. Endlich öffnet sich der Blick in die dichtbebaute herrliche Ebene von Toscana, in welcher man alsbald tief unten Pistoja sieht. Dann zwischen reizenden Villen hin.

98 Kil. *Pistoja* (S. 311). — Von Pistoja nach *Florenz* s. S. 315/316.

Die alte Strasse von Bologna nach Florenz führt in dem Thal der *Sarena* aufwärts über *S. Rufilo*, *Pianoro*, *Filigare* nach *Pietramala*, in rauher Gegend. Etwa 1/2 St. ö. *i fuochi*, der brennende Berg (monte di fo), besonders bei Nacht des Flammenspieles wegen (brennendes Gas, wie Volta gezeigt hat) ein wundersamer Anblick. Aehnlich, doch nicht so glänzend, ist *Acqua buja*, 1/4 St. w. von Pietramala, mit entzündlichen Wasserblasen. Von Pietramala 1 St. Steigens am Fusse des *Monte Beni* und *Sasso di Castro* hin bis *Covigliajo*, in bedeutender Höhe, dann 1 1/4 St. weiter zu dem höchsten Passe, *la Futa* genannt, etwa 980^m über dem Meer. Im Winter sperrt ihn mitunter Schnee. Von hier abwärts nach *Monte Carelli*, dann nochmals auf einen Kamm der Apenninen, bevor man in das Thal der *Sieve* hinabsteigt, als *Val di Mugello* bekannt. Rechts führt die Strasse nach *Barberino* und von da nach Prato (Pistoja), links nach Florenz. Etwa 3/4 St. vor Cafaggiolo: *Le Maschere*, jetzt Gasthaus, in höchst malerischer Umgebung, mit Blicken auf die Kette der Apenninen und das weite Thal des Arno.

Cafaggiolo, am r. Ufer der Sieve. Dann *Fontebuona*, von wo die Strasse sich bedeutend senkt. Ein wenig links *Pratolino*, die in Wäldern gelegene Villa der ehem. Grossherzoge. Das von Buontalenti für Francesco de' Medici, Sohn Cosmus' I., zur Aufnahme seiner Geliebten Bianca Capello aufgeführte Schloss ist längst zerstört; von der frühern Pracht ist fast nur noch die 19^m hohe zusammengekauerte Colossalstatue des Apenninus übrig. Nun den Abhang zwischen Landhäusern und Gärten hinab, links Fiesole (S. 380), bis nach Florenz, das man durch die Porta S. Gallo betritt.

VII. Toscana.

Toscana enthält 24,053 □Kil. (457 □M.) mit 1,967,067 Einw. und wird in 8 Provinzen von gar verschiedener Grösse getheilt: *Massa-Carrara* mit 1780 □Kil., bis 1829 eigenes Herzogthum; *Lucca* mit 1494 □Kil., bis 1847 selbständig; *Florenz*, die grösste Provinz mit 5873, *Livorno*, die kleinste mit 326 □Kil.; ausserdem *Pisa*, *Arezzo*, *Siena*, *Grosseto*. Auch die Dichtigkeit der Bevölkerung wechselt sehr stark: wenn in der Prov. Florenz 6500, in Lucca 9500 Seelen auf die d. Quadratmeile fallen, sinkt die Ziffer für Siena auf 2800, für Grosseto gar auf 1250. Das Land ist bis auf die Küste und die Flussthäler hügelig, von den Ausläufern und Verzweigungen des *Subapennin* erfüllt. Der nördliche Theil am *Arno* ist am reichsten begabt, gartengleich sind Thal und Hügellehne bestellt. Den directen Gegensatz hierzu bildet der Küstenstrich unterhalb Livornos, voll Sumpf und bösen Fiebers, das seit der Entvölkerung im Mittelalter hier seine Stätte aufgeschlagen hat. Auch das innere Hügelland besitzt im Ganzen nur geringen Boden; jedoch hat es als Entgelt Kupfer u. andere mineralische Schätze aufzuweisen. In der That ist Toscana die metallreichste Landschaft Italiens, und in diesem Umstand liegt zugleich der Grund, warum hier die älteste Cultur der Halbinsel ihren Sitz aufschlagen konnte.

Toscana bewahrt noch jetzt den Namen seiner ersten Bewohner, der *Tusker* oder *Etrusker* (griechisch *Tyrrhener*). Das vorzügliche Eisen von Elba, die reichen Kupfergruben von Volterra boten denselben die Mittel eine blühende Industrie zu schaffen, deren Producte bereits in frühen Jahrhunderten weithin Absatz fanden: tyrrhenische Erzarbeit war in Athen nicht minder geschätzt, als, wie wir aus zahlreichen Funden entnehmen können, bei unsern deutschen Vorfahren. Damit geht die Ausbildung der Schiffahrt Hand in Hand: die älteste Seeschlacht im westlichen Mittelmeerbecken, von der die Ueberlieferung meldet (532 v. Chr.), wird um den Besitz Corsicas zwischen Griechen und Etruskern geschlagen, siegreich behaupten die letzteren die Herrschaft über das Meer, das noch immer den Namen des tyrrhenischen trägt. Vom Fuss der Alpen bis an den Golf von Neapel dehnte sich der *etruskische Städtebund* aus; er vermittelte den italischen Stämmen nicht blos Fertigkeiten und technische Erfindungen, sondern mit der Schrift zugleich die höheren Elemente der Cultur; selbst Rom und Latium haben sich diesem Einfluss nur theilweise zu entziehen vermocht. In Florenz bietet das etruskische Museum dem Fremden zuerst Gelegenheit die künstlerische Thätigkeit dieses alten Volkes in Erz- und Thonarbeit näher kennen zu lernen, in die düstere realistische Sinnesweise desselben einzudringen. In Fiesole wird sein Blick auf die gewaltigen Steinmassen gelenkt, welche die Etrusker zum Schutz ihrer Grenze gegen die räuberischen Ligurer im Apennin errichteten. Jedoch drängt sich der Zusammenhang zwischen Alterthum und Neuzeit ihm nicht ungesucht auf; den klassischen Boden Alt-Etruriens betritt er erst südlich von den Grenzen, die diesem Theil des Handbuchs gesteckt sind. Keine der zwölf grossen Städte, welche sich in die Herrschaft des Landes theilten, hat an den Ufern des Arno gestanden; diese lieblichen Thäler lagen, den unablässigen Einfällen der Ligurer ausgesetzt, noch im 3. Jahrh. v. Chr. voller Sumpf und Oede da und haben erst in römischer Zeit den Aufschwung genommen, der das Auge des Beschauers entzückt. Allein nichts desto weniger erscheint der Hinweis berechtigt. Wenn Florenz in geradezu überwältigendem Masse auf Schritt und Tritt den Gedanken wachruft, wie das neuere Italien seine edelsten Anregungen, sein bestes geistiges Erbtheil dieser

Stadt und diesem Lande schuldet, so wird der Freund geschichtlicher Betrachtung sich gern daran erinnern lassen, dass bereits einmal früher, zwei Jahrtausende vor der neueren Entwicklung, den Bewohnern Toscanas die Rolle zugetheilt gewesen war die Lehrmeister ihrer Stammgenossen zu sein.

Der Höhepunkt der etruskischen Macht fällt in das 6. Jahrh. v. Chr. Bei dem Mangel eines festen staatlichen Zusammenhangs vermochte die weit verzweigte Confoederation auf die Dauer sich nicht zu behaupten. Wie die Kelten den gesammten Norden, die Samniten (424) Campanien erobern, so dringen gleichzeitig von der unteren Tiber Römer und Latiner vor, in langwierigen Kämpfen dem Bunde eine Stadt nach der andern entreissend. Ganz Etrurien muss sich im 3. Jahrh. der centralisirten Herrschaft Roms unterwerfen. Mit der Gründung zahlreicher Colonien, der Ausbreitung eines römischen Bürgerrechts wird das Land langsam latinisirt. Das etruskische Idiom, das uns in ein paar tausend, freilich noch unentzifferten Inschriften vorliegt, macht dem lateinischen Platz. In wie weit dasselbe sich in gewissen Besonderheiten der toscanischen Mundart z. B. der dumpfen Aspiration des c vor a (chasa für casa u. s. w.) fortgepflanzt hat, steht dahin. Im Uebrigen befindet sich der des Italienischen kundige Fremde hier in der Lage das Volk ohne Mühe zu verstehen; denn auf den mittelitalischen Mundarten, speciell der toscanischen ruht die neuere Schriftsprache (*lingua vulgaris*, *vulgare latinum*, *lingua toscana)*, die bezeugter Massen schon im zehnten Jahrhundert bei den Gebildeten neben der lateinischen im Gebrauch war, doch erst durch Dante und die grossen toscanischen Dichter und Prosaiker ihre kunstmässige Ausbildung erhalten hat. Mit der Volkssprache ist sie keineswegs identisch; vielmehr trifft auf das Italienische weit mehr als auf das Deutsche der Ausspruch Foscolo's zu: „l'italiana è lingua letteraria, fu scritta sempre e non mai parlata.“

In der späteren römischen Kaiserzeit bildete das Land die Provinz *Tuscia*. Unter demselben Namen erscheint es als fränkische Markgrafschaft. Die weite Herrschaft, welche die Markgräfin *Mathilde*, die Freundin Papst Gregors VII. behauptete, zerfiel nach ihrem Tode (1115); schon vorher hatte die städtische Freiheit aufzublühen begonnen. Unter den rivalisirenden Comunen schien Pisa kraft seiner Stellung zum Meere dazu ausersehen zu sein, gleich Mailand, Venedig, Genua, den Mittelpunkt eines neuen Staates abzugeben; keine toscanische Stadt that es ihr im 11., 12., 13. Jahrh. gleich. Während Pisa bereits seine Siege in grossartigen Bauten verherrlichte, ist von Florenz noch keine Rede. Florenz verdankt sein Aufblühen dem Umstand zunächst, dass es an der grossen Strasse gelegen war, auf welcher die deutschen Könige nach Rom zogen, und den Uebergang über den Arno beherrschte. In der That soll es von den Deutschen wesentlich gefördert worden sein; unter Otto dem Grossen liessen sich viele deutsche Ritter hier nieder, und noch in der Folge leiteten mehrere hochangesehene Adelsgeschlechter von Florenz ihre Herkunft von Deutschen ab. Ihre natürliche Lage wies die Stadt zunächst darauf hin sich in den Besitz des mittleren u. oberen Arnothals zu setzen; dieser und die weiter sich hieran knüpfenden Erfolge entsprangen vor allem der Tüchtigkeit ihrer Bürger. „Während das übrige Italien schon nach allen Seiten hin sich öffnete und löste und die alten Verhältnisse mit Füssen trat, bildete sich Florenz noch in ernster Ruhe und trat dann als Erbin der Vorarbeiten italienischer Bildung, welche andere Städte vollbracht hatten, auf. Als durch ausgebreitetern Handel auch Florenz mehr aus den alten strengen Formen des Lebens heraustrat, begannen zwar hier ebenso wilde Factionen ihr Spiel zu treiben, als anderwärts in Italien, aber die ernstere Natur der Florentiner liess sie alle Gegensätze gründlicher durchkämpfen. Wie ein Mensch von später Mannbarkeit, aber hoher Manneskraft, so erscheint Florenz; dadurch ward diese Stadt die Herrscherin über Toscana“ (Leo). Sie erwarb u. a. 1350 *Prato*, 1351 *Pistoja*, 1406 *Pisa*, 1410 *Cortona*, 1424 den Hafen von *Livorno*. Als nun in dem grössten Theil Italiens die freie Verfassung dem Fürstenthum Platz machte, entging auch Florenz diesem Schicksal nicht, jedoch gestaltete sich die Wandlung in der denkbar günstigsten Weise. Unter allen italienischen Dynastien gebührt den *Mediciern* weitaus die erste Stelle: nicht blos wegen ihrer grossartigen För-

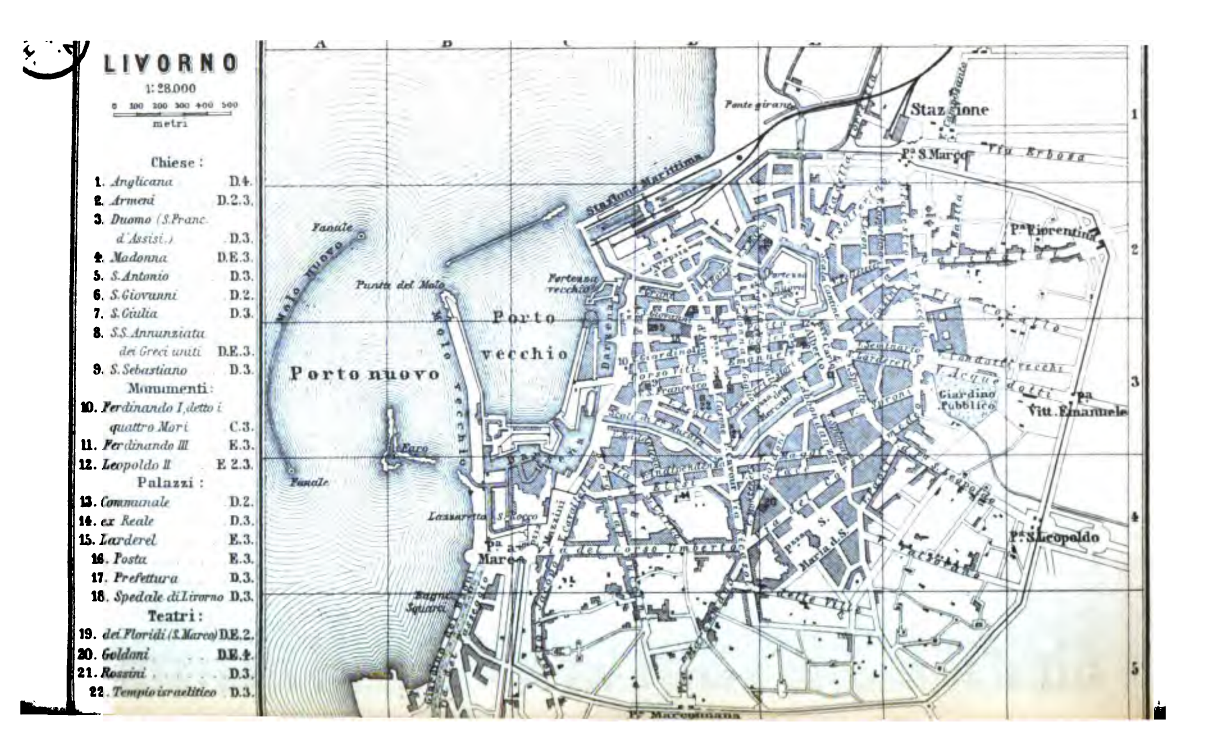
derung von Kunst und Wissenschaft, sondern ebenso sehr wegen ihrer einsichtigen Verwaltung, der Hebung des unteren Volks, der Sorge für Ackerbau und Verkehr, der Pflege der materiellen Interessen. Ihrem Beispiel haben später die *Lothringer* würdig nachgeeifert. Bis auf die Neuzeit hinab genoss Toscana das beneidenswerthe Loos unter allen Staaten Italiens der humanste, gesittetste, am besten regierte zu sein. Wenn dasselbe trotzdem sich den nationalen Bestrebungen rückhaltslos anschloss, auf seine Selbständigkeit verzichten, die Hegemonie eines ihm fernstehenden und keineswegs sympathischen Stammes anerkennen konnte, so liegt darin das wunderbarste Zeugniss für die innere Stärke der Bewegung, welche die Einheit Italiens herbeigeführt hat.

Durch die Waffen Kaiser Carls V. ward 1530 die Dynastie der Medici für immer in der Herrschaft von Florenz gefestigt. Der kluge Herzog *Cosimo I.* (1537—1564) erweiterte das Gebiet ansehnlich, namentlich dadurch, dass er 1557 Siena vom Kaiser übertragen erhielt. Er entsagte dem Thron zu Gunsten seines Sohnes *Francesco* (1564—1587); statt der gehofften Königswürde erhielten die Gebieter von Toscana 1569 den Titel Grossherzog *(granduca)* von Florenz. Auf Franz folgte sein Bruder, der frühere Cardinal, *Ferdinand I.* (1587—1609); dann dessen Sohn *Cosimo II.* (1609—21), weiter *Ferdinand II.* (1621—70), *Cosimo III.* (1676—1723). Endlich mit *Giovanni Gaston* starb 1737 das Haus Medici aus. Toscana bildete ein Hauptobject in den Kriegen der beiden in Italien dominirenden Grossmächte Oesterreich und Spanien; es verblieb dem ersteren. Der Kaiser zog das Land als erledigtes Reichslehen ein und theilte es dem Gemahl seiner Tochter Maria Theresia, Herzog *Franz Stephan von Lothringen* (1737—65) zu, der dafür im Wiener Frieden (1735) auf das Stammland, dessen Namen er trug, Verzicht leisten musste. Als Franz I. hat er 1745 den deutschen Kaiserthron bestiegen. Er erhob 1763 Toscana zu einer oesterreichischen Secundogenitur, so dass es nie mit den übrigen oesterr. Landen unter einem Herrscher vereinigt sein solle. Der Grossherzog *Leopold*, welcher demgemäss 1765 ihm folgte, hat in demselben Geiste der Aufklärung wie sein Bruder Joseph II. regiert, kräftig umgestaltend in alle Zweige der Verwaltung, Rechtspflege, Unterricht, kirchliche Verhältnisse eingegriffen. Dass auch dieser Reformator Toscanas durch den Tod Josephs 1790 auf den oesterr. und deutschen Thron abberufen ward, dürfte man schmerzlich beklagen. Sein Sohn Grossherzog *Ferdinand III.* musste im Frieden von Lunévillle (1801) auf Toscana verzichten, um dafür mit dem Erzbisthum Salzburg, später mit Würzburg entschädigt zu werden. Als *Republik*, später *Königreich Etrurien*, fristete das Land noch bis 1807 eine scheinbare Selbständigkeit und ward dann in Frankreich incorporirt. 1814 kehrte der alte Gebieter zurück. Ihm folgte 1824 sein Sohn *Leopold II.*, den zuerst die Revolution 1849, dann diejenige von 1859 vertrieb. Durch das Plebiscit vom 15. März 1860 schloss sich Toscana an das damals in Bildung begriffene Königreich Italien an.

46. Von *(Genua)* Livorno über Pisa und Empoli nach Florenz.

Von Genua nach Livorno: tägl. Dampfschiffverbindung (*Società Rubattino* Mo, Mi, Do, Sa; *Peirano* Mo, Mi, Fr; *Florio* Di; *Valéry* Mo u. Do; *Fraissinet* Mo u. Do). Fahrzeit 9 Stunden; Fahrpreise 32 l. 50, 22 l. 50: Billets nehme man persönlich in den meist in der Nähe des Hafens gelegenen Bureaux der betreffenden Gesellschaft. — Ein- oder Ausschiffen in *Genua* die Person 1 l. mit Gepäck; in *Livorno* vom Porto Nuovo 1 l., mit gewöhnlichem Gepäck 1 l. 50, vom Porto vecchio 50 c., mit Gepäck 1 l., man zahlt an den beaufsichtigenden Beamten. — Da die Fahrt meist Nachts statt findet, so geht der herrliche Rückblick auf Genua und später die Aussicht auf die Küste verloren.

In umgekehrter Richtung ist gleichfalls tägl. Dampfschiffverbindung. — Ausserdem von Livorno nach *Civitavecchia* u. weiter 4—5 mal wöchentl. ebenfalls von sämmtlichen ob. gen. Gesellschaften; nach *Neapel* direct 3 mal wöch. (Peirano); nach den Küstenstädten u. Inseln des toscan.


LIVORNO
1:28.000
0 100 200 300 400 500
metri
Chiese:
1. Anglicana D.4.
2. Armeni D.2.3.
3. Duomo (S.Franc. d'Assisi.) D.3.
4. Madonna D.E.3.
5. S.Antonio D.3.
6. S.Giovanni D.2.
7. S.Giulia D.3.
8. S.S.Annunziata dei Greci uniti D.E.3.
9. S.Sebastiano D.3.
Monumenti:
10. Ferdinando I, detto i quattro Mori C.3.
11. Ferdinando III E.3.
12. Leopoldo II E 2.3.
Palazzi:
13. Communale D.2.
14. ex Reale D.3.
15. Larderel E.3.
16. Posta E.3.
17. Prefettura D.3.
18. Spedale di Livorno D.3.
Teatri:
19. dei Floridi (S.Marco) D.E.2.
20. Goldoni D.E.4.
21. Rossini D.3.
22. Tempio israelitico D.3.
Porto nuovo
Porto vecchio
Molo nuovo
Molo vecchio
Fanale
Fanale
Punta del Molo
Fortezza vecchia
Darsena
Faro
Lazzaretto S.Rocco
Stazione Marittima
Stazione
Ponte girante
P.a S.Marco
Via Erbosa
P.a Fiorentina
Giardino Pubblico
P.a Vitt.Emanuele
P.a S.Leopoldo
Via del Corso Umberto
P.a Mareo
Bagni Squarci
P.a Marcgnana
A
B
C
D
1
2
3
4
5

Archipels (*Elba*, *Portoferraio*, *Gorgona*, *Capraia:* Soc. Rubattino); nach *Bastia* auf Corsica 1 mal wöch. (Rubattino); nach Sardinien: *Porto Torres* 1 mal, *Cagliari* 1 mal direct u. 1 mal über Terranuova (Rubattino); über Cagliari nach *Tunis* 1 mal wöchentl. (Rubattino), u. s. w.

Eisenbahn von Genua über Pisa nach Livorno s. S. 108; von Livorno nach Rom s. *Bædeker's Mittelitalien.*

Livorno. — Gasthöfe: *Hôt. Vittoria & Washington, am Hafen und Canal, hohe Preise, von Engländern viel besucht, Zimmer von 3—4 l. an; *Hôt. du Nord, Piazza del Cantiere 2, mit neuer Einrichtung, Z. 3 l., M. 5, F. 1½ l.; Hôt. de New-York, Via Vitt. Emanuele 19, in der Nähe des Hafens; Grande Bretagne & Pens. Suisse, Via Vitt. Em. 17, ebenfalls beim Hafen, äusserlich unscheinbar, aber ganz gut, Z. u. L. 3 l., M. 4½ l.; Giappone, Via Vitt. Em. 59, Luna, ebenda 42, Pergola, ebenda 1 u. 2, Falcone, ebenda 62, u. s. w., diese letzteren alle ganz italienischer Art, mit Trattorie. — Bei längerm Aufenthalt findet man leicht eine Privatwohnung.

Cafés: Vittoria, Ronzi, beide Piazza d'Armi; mehrere im Corso Vittorio Emanuele, u. s. w. — *Bier* bei Mayer, Via Ricasoli 6 u. Via del Passeggio, und bei Kieffer, Via de Larderel 27.

Post: Ecke des Corso Vitt. Em. und der Piazza Carlo Alberto. — Telegraph: Via del Telegrafo 2.

Droschken: die Fahrt vom od. zum Bahnhof 1 l., Nachts 1. 50, kleines Gepäck 10 c., Koffer 40 c.; jede andere Fahrt in der Stadt 80 c., Nachts 1 l.; ausserhalb der Stadt 1. 60, Nachts 2 l., die Stunde 1. 50, jede folgende ½ Stunde 75 c.; die Nachtstunden zählen von 1 St. nach Sonnenuntergang bis 5, resp. (1 Oct.—31 März) 6 Uhr Morgens.

Lesecabinet (Gabinetto letterario), Piazza d'Armi 30, auch fremde Zeitungen, Eintr. 50 c. — Schweizer Verein: Via Cecconi 2.

Seebäder: Squarci, mit *Caffè*, vor der Porta a Mare; das Bad mit Wäsche 1 l.; weiter Pancaldi und *Ferrari & Mayer, mit trefflicher Einrichtung, Trattorie, Café, Aussichtsterrasse. — Warme Bäder in der Stadt, Via della Pace, Piazza S. Benedetto 15, u. a.

Consulate. Deutsches Reich: Gen.-Consul *Appelius*, Via S. Marco 3; Oesterreich-Ungarn: *C. A. Bukizza*, Via della Fiorenza 1; Schweiz: *Fehr-Schmöle*, Via del Pallone 1;

Protestantische Kirche, Via degli Scali degli Olandesi, l. von Piazza Cavour am Canal: abwechselnd deutscher u. französ. Gottesdienst.

Livorno, frz. *Livourne*, engl. *Leghorn*, im 16. Jahrh. noch ein unansehnlicher Landungsort (1551: 749 Einw.), jetzt nach Genua der wichtigste Handelsplatz Italiens, Hauptstadt einer Provinz, verdankt seine Grösse den Medici, welche Unterdrückte und Unzufriedene aus allen Ländern, Katholiken aus England, Juden und Mauren aus Spanien und Portugal, Kaufleute aus Marseille, die den Bürgerkriegen entgehen wollten, hierherzuziehen wussten. Deshalb nannte Montesquieu Livorno „das Meisterwerk der Mediceischen Dynastie". Die Einwohnerzahl beträgt nach der letzten Zählung (1871) 80,914, als Gemeinde 97,096 E., darunter viele Juden, ausser einer ab- und zugehenden Hafenbevölkerung von über 3000 Seelen. Der Handel ist besonders lebhaft mit der Levante (Baumwolle, Wolle, rohe Seide u. a.) und dem schwarzen Meer (Getreide). In gewerblicher Hinsicht sind die Bearbeitung von Korallen und die Oelfabrikation namentlich hervorzuheben.

Livorno besitzt wenig Sehenswürdigkeiten; es ist eine schön gebaute, durchaus moderne Stadt; einige Stunden werden genügen, um ein ausreichendes Bild derselben zu gewinnen. Am

Hafen herrscht lebhaftes Treiben. Der innere *(Porto vecchio* oder *Mediceo)* bietet grossen Seeschiffen keinen genügenden Tiefgang. Es wurde daher in diesem Jahrh. westlich von demselben ein zweiter *(Porto nuovo)* angelegt, den ein halbkreisförmiger Molo gegen das offene Meer schützt. Hübsche Blicke auf die See, mit den Inseln Elba, Gorgona, Capraja. Eine Spazierfahrt im Hafen (1—1½ l. die Stunde, accordiren!) ist unterhaltend. Am Hafen die *Bildsäule des Grossherzogs Ferdinand I.* (Pl. 10) von *Giovanni dell' Opera*, mit vier Türkischen Sclaven („i quattro Mori"), von *Pietro Tacca* in Erz. An dem 500 Schritte langen Molo erhebt sich der *Leuchtthurm* (*Faro* od. *Lanterna*, Pl. B 3), von dessen Plattform sich eine schöne Aussicht auf Stadt, Hafen und Meer darbietet.

Die Stadt hat breite gutgepflasterte Strassen und grosse schöne Plätze. Sie ist von Canälen durchschnitten und durch einen schiffbaren Canal mit dem *Arno*, der ca. 15 Kil. n. mündet, verbunden. Hauptstrasse ist der *Corso Vittorio Emanuele* (Pl. D E 3), mit glänzenden Läden, in denen man Korallen, Scagliolo (Nachahmung von Mosaik), orientalische Shawls u. s. w. zu verhältnissmässig billigen Preisen kaufen kann. Vom Hafen ausgehend trifft der Corso die grosse *Piazza d'armi* (Pl. D 3) mit der Cathedrale, dem Stadthaus (Palazzo comunale) und einem kleinen königl. Schloss. Von hier gelangt man weiter nach der *Piazza Carlo Alberto* (Pl. E 3), mit den colossalen *Standbildern Ferdinand's III. und Leopold's II.*, des vorletzten († 1824) und letzten Grossherzogs von Toscana; auf letzterem meldet die an Stelle der früheren, 1860 angebrachte Inschrift kurz, dass die „dinastia Austro-Lorenese si è resa assolutamente incompatibile con l'ordine e la felicità della Toscana". — Die grosse *Synagoge* (Pl. 22), 1581 gegründet, rührt in ihrer jetzigen Gestalt schon aus dem Jahre 1603.

Angenehme Spaziergänge bieten die Anlagen südl. vor Porta a Mare, am Meere entlang auf dem Wege nach Ardenza; in dem *Giardino dei Bagni* (50 c.) daselbst, während der Badesaison alle Abende Musik (Caffè-Ristoratore). Weiter die S. 293 gen. Seebäder, dann *Ardenza*, mit vielen Villen. Vgl. den Plan, B 4, 5.

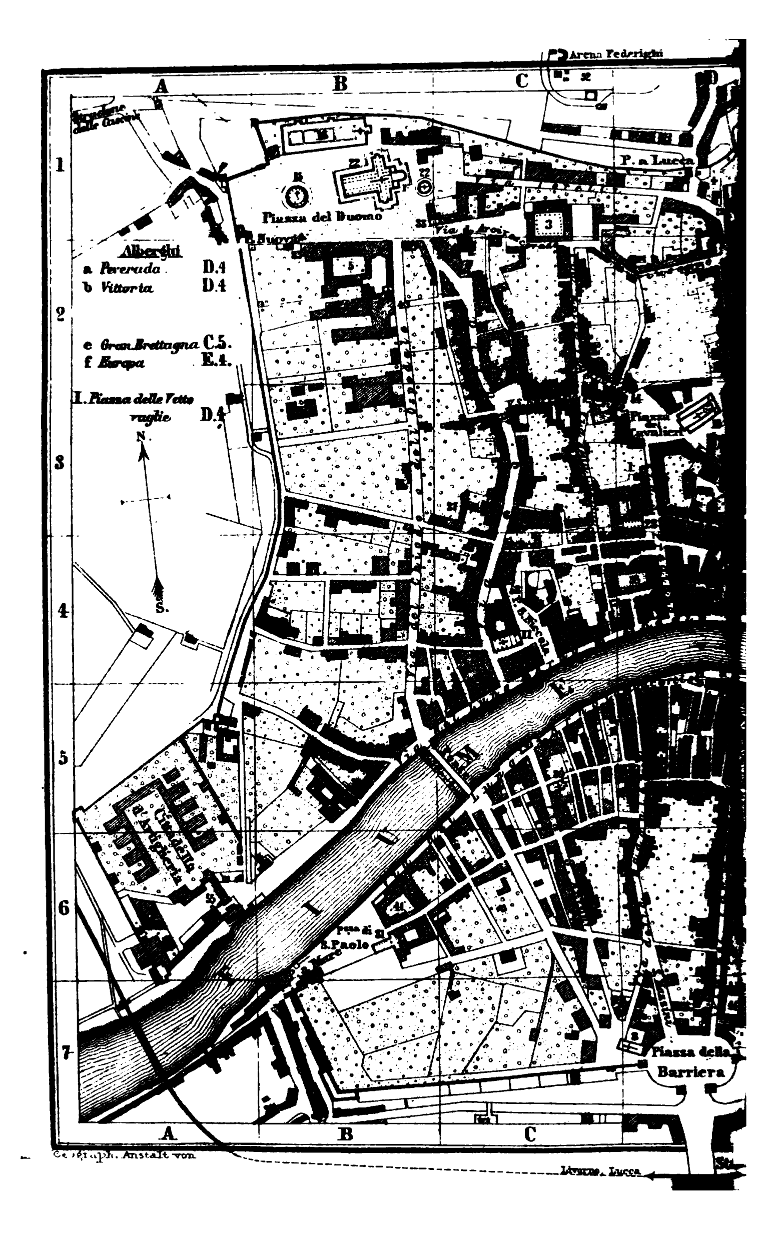
Von Livorno nach Florenz.

97 Kil. in 2¾—3½ St. für 10 l. 55, 7 l. 20, 5 l. (Schnellz. 11. 10, 7. 80); bis Pisa, 18 Kil., in 25 Min. für 2 l. 05, 1 l. 90 od. 1 l.

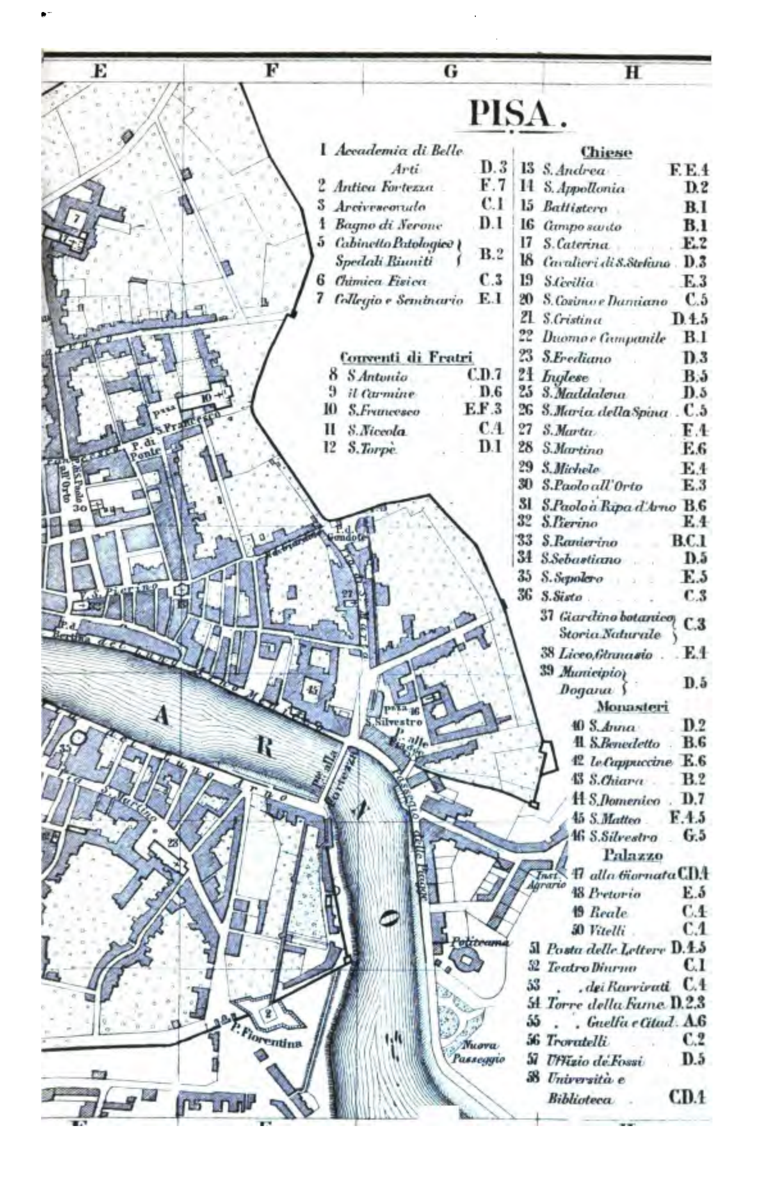
Die Bahn überschreitet den Arno-Canal und führt durch flaches, von Canälen durchschnittenes Wiesenland.

18 Kil. *Pisa* s. S. 295.

Weiter neben der alten Poststrasse hin auf dem l. Ufer des Arno durch schöne fruchtbare Landschaft. Links die *Monti Pisani* (S. 305) mit den Burgtrümmern auf dem Verruca-Gipfel. — 26 Kil. *Navacchio*; 31 Kil. *Cascina* am Arno, wo am Tage S. Vittorio's, 28. Juli 1364, die Pisaner eine Niederlage durch die Florentiner erlitten. — 39 Kil. *Pontedēra*, kleine Stadt an der Mündung der *Era* in den



Arena Federighi
A
B
C
D
Piazza del Duomo
P. a Lucca
Via S. Maria
Alberghi
a Peverada D.4
b Vittoria D.4
e Gran Brettagna C.5.
f Europa E.4.
I. Piazza delle Vettovaglie D.4
N.
S.
Piazza dei Cavalieri
Cittadella
Pta di S. Paolo
Piazza della Barriera
Livorno, Lucca
Geograph. Anstalt von


E
F
G
H
PISA.
1 Accademia di Belle Arti D.3
2 Antica Fortezza F.7
3 Arcivescovado C.1
4 Bagno di Nerone D.1
5 Gabinetto Patologico / Spedali Riuniti B.2
6 Chimica Fisica C.3
7 Collegio e Seminario E.1
Conventi di Fratri
8 S.Antonio C.D.7
9 il Carmine D.6
10 S.Francesco E.F.3
11 S.Niccola C.4
12 S.Torpè D.1
Chiese
13 S.Andrea F.E.4
14 S.Appollonia D.2
15 Battistero B.1
16 Campo santo B.1
17 S.Caterina E.2
18 Cavalieri di S.Stefano D.3
19 S.Cecilia E.3
20 S.Cosimo e Damiano C.5
21 S.Cristina D.4.5
22 Duomo e Campanile B.1
23 S.Frediano D.3
24 Inglese B.5
25 S.Maddalena D.5
26 S.Maria della Spina C.5
27 S.Marta F.4
28 S.Martino E.6
29 S.Michele E.4
30 S.Paolo all'Orto E.3
31 S.Paolo à Ripa d'Arno B.6
32 S.Pierino E.4
33 S.Ranierino B.C.1
34 S.Sebastiano D.5
35 S.Sepolcro E.5
36 S.Sisto C.3
37 Giardino botanico / Storia Naturale C.3
38 Liceo, Ginnasio E.4
39 Municipio / Dogana D.5
Monasteri
40 S.Anna D.2
41 S.Benedetto B.6
42 le Cappuccine E.6
43 S.Chiara B.2
44 S.Domenico D.7
45 S.Matteo F.4.5
46 S.Silvestro G.5
Palazzo
47 alla Giornata C.D.4
48 Pretorio E.5
49 Reale C.4
50 Vitelli C.4
51 Posta delle Lettere D.4.5
52 Teatro Diurno C.1
53 . . dei Ravvivati C.4
54 Torre della Fame D.2.3
55 . . Guelfa e Citad. A.6
56 Trovatelli C.2
57 Uffizio de' Fossi D.5
58 Università e Biblioteca C.D.4
A
R
O
P. di Ponte
S.Francesco
P.za S.Silvestro
P. Fiorentina
Nuova Passeggio
Politeama
Inst. Agrario



Arno, wo die Strasse nach *Volterra* durch das schöne Thal der Era abzweigt (Diligenza, s. in *Bædeker's Mittelitalien*).

42 Kil. *La Rotta,* 50 Kil. *S. Romano.* — 56 Kil. *S. Pierino-*
S. Miniato dei Tedeschi; letzteres Städtchen, 1226 von Kaiser Friedrich II. zum Sitze des Reichsvicars erhoben, liegt r. auf der Höhe. Der *Dom*, aus dem 10. Jahrhundert, ward 1488 umgebaut, 1775 mit Statuen verziert.

66 Kil. **Empoli** *(Alb. del Sole)*, kleine Stadt in fruchtbarer Gegend. Im J. 1260 nach der Niederlage der Florentiner an der Arbia, wollten die Ghibellinen den Sitz des Staates hierhin verlegen, und Florenz der Erde gleich machen. Diesem Plane widersetzte sich der heldenmüthige Farinata degli Uberti, wie es Dante im 10. Gesange der Hölle schildert. Die Stadt hat alte Häuser, enge Strassen, eine alte *Kirche* von 1093, mit guten Gemälden von Lorenzo Monaco, S. Botticelli, Francesco di Giovanni, Cigoli u. A., und eine schöne *Taufcapelle* von 1447.

Zu Empoli zweigt sich südl. die Eisenbahn nach Siena, u. s. w. ab, siehe *Bædeker's Mittelitalien.*

Weiter über die kleine *Pesa.* Ehe man Montelupo erreicht, zeigt sich l. die *Villa Ambrogiana*, von Ferdinand I. auf der Stelle eines alten Schlosses der Ardinghelli angelegt und mit Zinnen und Thürmen versehen. 72 Kil. *Montelupo*, dessen Schloss 1203 von den Florentinern befestigt ward, um dem gegenüber liegenden feindlich gesinnten *Capraja* Trotz zu bieten, daher es „Berg des Wolfes" genannt wurde, der die Ziege (Capra) fressen sollte.

Die Bahn überschreitet den Arno und windet sich durch die Enge der *Gonfolina*, die der Arno hier durchströmt. Die Höhen sind mit Steinfichten bewachsen; unten wird die *pietra serena* gebrochen, ein Sandstein, der zu den Bauten der Florentiner viel verwendet wurde. Am Ende der Gonfolina überschreitet die Bahn den *Ombrone*, der in den Arno fällt, und zieht sich durch rebenbewachsene Gegenden nach (83 Kil.) *Signa*, mit grauen Zinnen und Thürmen, 1377 von den Florentinern, um die Strasse zu decken, errichtet, jetzt ebenso wie das gegenüberliegende *Lastra* durch Strohflechterei berühmt. — 78 Kil. *S. Donnino*, unweit *Brozzi*, wo zahllose Villen die Nähe der Hauptstadt verkündigen. Dann bei den Cascine (S. 378) vorüber zum Bahnhof bei S. Maria Novella.

97 Kil. *Florenz* s. S. 316.

47. Pisa.

Ankunft. Der *Bahnhof* (Pl. e unten) liegt auf dem l. Arnoufer im Süden der Stadt. Wer nur den Dom und dessen Umgebungen sehen will, lässt das Gepäck im Bahnhof und geht oder fährt (Droschke 1 l), unbeirrt von dem Haufen zudringlicher Wegweiser (ganz unnöthig), zum Domplatz: nächster Weg über den neuen Ponte Solferino.

Gasthöfe. *Beim Bahnhof:* *La Minerva, mit Garten, Z. 3 l., B. 3/4, F. 1 1/2 l.; *Hôt. de Londres, zwischen Via S. Antonio u. Via S. Cassiano, mit grossem Garten, gut aber nicht billig. Washington, Z. 2, B. 1/2 l.; Hôt. de la Ville, Z. 2 1/2, B. 1/2 l., beide mit Trattoria, einfacher.

Am Lung-Arno, Nordseite: *Gran Bretagna (Pl. e), an dem neuen Ponte Solferino, in der Mitte zwischen dem Bahnhof und dem Domplatz, ersten Ranges, gut aber nicht billig; Gr. Hôt. Lungarno (Pl. a; früher *Peverada*), Z. u. L. 4, M. 5, F. $1^1/_2$ l.; *Hôt. Royal Victoria (Pl. b), diese beiden ebenfalls ersten Ranges nahe dem Ponte di Mezzo. — Europa (Pl. f), Lung-Arno Mediceo 1, von Kaufleuten besucht; Roma, Via Vitt. Eman., Z. $1^1/_2$—3 l.; Nettuno, am Lung-Arno Regio, mit viel besuchter *Trattoria; La Pergola, Via del Borgo, nicht weit vom Ponte di Mezzo, kleines Haus. — Pension: *Sofia Ludwig*, Pal. Bagnoni, Lung-Arno Mediceo, ca. 8 l.

Restaur: die meisten der gen. Gasthäuser (Nettuno beliebt), sowie die Bahnhofsrestaur., gut.

Cafés: Ciardelli, Burchi, L'Ussero, alle Lung-Arno, Nordseite.

Droschken. Einsp.: von und zum Bahnhof 1 l., Handgepäck frei, Koffer nach der Grösse 10 oder 30 c.; Fahrt in der Stadt 80 c., erste $^1/_2$ St. 1 l., jede folgende $^1/_2$ St. 70 c. Innerhalb einer Entfernung von 3 Kil. vor der Stadt: Fahrt 1 l. 60 c., erste $^1/_2$ St. 1 l. 40 c., jede folgende $^1/_2$ St. 80 c., Nachts für jede $^1/_2$ St. 20 c. mehr. Zweispänner $^1/_3$ höhere Preise.

Post (Pl. 51) am l. Ufer des Arno unterhalb Ponte di Mezzo.

Klima, feucht und mild. Als Wintercurort für Asthma, chronische Pneumonie, Pleuritis etc. ist Pisa berühmt. Die mittlere Temperatur im Winter ist 2° niedriger als an der Riviera; auf die 5 Wintermonate kommen 62 Regen- und 1 Schneetag. Die besten Wohnungen sind am Lung-Arno Nordseite, und zwar hat der Lung-Arno Reale, d. h. vom Ponte di mezzo nach dem Ponte Solferino die meiste Sonne. Ungünstiger ist die Lage des Lung'Arno Mediceo. Die Zimmerpreise stehen im October am höchsten, pflegen dann von Woche zu Woche zu sinken: 1 Zimmer 2—$2^1/_2$ l. der Tag im Durchschnitt. Vielfach besteht die üble Sitte nur auf die ganze Dauer des Winters zu vermiethen. Die Pension in den Hôtels kommt zwar theurer (9—12 l.), dafür ist der Kranke aber weniger gebunden: von denselben haben Peverada, Vittoria, Gran Bretagna die beste Lage. Da der Lung'Arno im Winter den Mittelpunkt des geselligen Lebens abgibt, so sind Wohnungen in grosser Entfernung für Kranke weniger zu empfehlen.

Bäder. Bagni Ceccherini, Lung-Arno Nordseite.

Ärzte: *Feroci*, *Fedeli*.

Deutsche Buchhandlung: Ulr. Hoepli, Lung-Arno Regio 9.

Photogr.: *Huguet u. Vanlint*, Lung-Arno Reale, auch Marmorsculpt.

Im *Casino dei Nobili*, wo Fremde mit Empfehlung Zutritt finden, italienische und französische Zeitungen; im Winter Concerte und Bälle.

Pisa, stille Stadt von 25,900 (als Gemeinde 50,000) Einwohnern, Hauptstadt einer Provinz, ist in einer Entfernung von 10 Kil. vom Meere, an beiden Ufern des *Arno* gelegen. Im Alterthum *Pisae* genannt, lag es am Zusammenfluss des Arnus und Auser (Serchio), welcher letztere jetzt seine eigene Mündung hat.

Im Jahre 180 v. Chr. wurde Pisa römische Colonie, erhielt durch Augustus den Namen *Colonia Julia Pisana*, durch Hadrianus und Antoninus Pius Tempel, Theater und Triumphbogen. Es muss damals eine ansehnliche Stadt gewesen sein. Gleichwohl sind die Denkmäler des Alterthums bis auf ganz geringe Ueberreste (S. 305) verschwunden. Mit dem Beginn des 11. Jahrh. schwingt Pisa sich auf als eine der ersten See- und Handelsstädte des Mittelmeeres, als Nebenbuhlerin von Genua und Venedig. Seine Machtstellung verdankt es vor allem dem Umstand, dass es an die Spitze des Kampfes gegen die Ungläubigen tritt. Es vertreibt die Saracenen aus Sardinien und setzt sich in dauernden Besitz dieser Insel (1025); schlägt den Feind 1030 und 1089 bei Tunis, zerstört seine Flotte 1063 bei Palermo, erobert 1114 die Balearen, nimmt an den Kreuzzügen hervorragenden Antheil. Das 12. und 13. Jahrh. bezeichnet den Höhepunkt von Pisa's Macht; sein Handel umfasst das gesammte Mittelmeer, seine Herrschaft erstreckt sich über die italien. Inseln und die ganze Küste von Spezia bis Civitavecchia. In den innern Kämpfen der Halbinsel war die Stadt die Hauptvertreterin der ghibellinischen Sache; durch den Untergang der

Hohenstaufen wurde sie aufs tiefste getroffen. Die langen Kämpfe mit Genua führten zu der entscheidenden Niederlage bei der Insel Meloria vor Livorno, 6. Aug. 1284 (S. 79); der Friede 1300 kostete u. a. die Abtretung von Corsica. Der Papst übertrug 1320 Sardinien an die Könige von Arragon, und so ging auch diese wichtige Besitzung noch verloren. Innere Parteifehden schwächten die Stadt und machten sie zur Beute der Condottiere. An Florenz 1406 verkauft, suchte sie bei Karl's VIII. Ankunft das Joch der übermüthigen Nachbarin abzuschütteln, musste sich aber 1509 nach langer Belagerung ergeben.

Früher noch als den politischen Primat musste Pisa den künstlerischen Vorrang an das glücklichere Florenz abtreten. In der älteren ital. **Kunstgeschichte** spielt es eine grössere Rolle. Von einer Anlehnung an die antiken Monumente, die hier ebenso zahlreich wie stattlich waren, ist mit Ausnahme der wiederholten Verwendung römischer Bauglieder nichts Sicheres bekannt. Jedenfalls entwickelte sich die Kunst in Pisa rascher als im übrigen Toscana. Mit dem Pisaner Dombau beginnt überhaupt das italienische Kunstleben sich zu regen. Der Dom geht auf den Basilikenstyl zurück, zeigt aber in der Kuppel über der Vierung eine nicht unwichtige Neuerung. Die glänzende Bauthätigkeit in Pisa währt das ganze XII. Jahrhundert hindurch und schliesst mit der reizenden Kirche S. Maria della Spina (1230) und der Kirche S. Caterina (1253) ab. Auch auf dem Gebiete der Sculptur erscheint Pisa im XIII. Jahrh. als Vorort. *Niccolò Pisano* erscheint hier als ein Vorläufer der Renaissance. Welche äussere Einflüsse auf ihn wirkten, ist noch nicht sicher gestellt, und gross ist auch der Abstand zwischen der älteren heimischen Richtung (*Bonannus*, Erzthüre am Dom) und Niccolò's antik angehauchten Werken. In *Giovanni* und *Andrea Pisano* fand er wenigstens in der Lebendigkeit der Schilderung seine Nachfolger. Sogar Maler besass Pisa in ziemlich früher Zeit; der Name *Giunta Pisano's* (erste Hälfte des XII. Jahrh.) war weit über das städtische Weichbild hinaus berühmt, doch kann man kein Werk nennen, das auch den Nichtforscher fesselte. Dass zur Ausschmückung der Domapsis *Cimabue* aus Florenz herbeigeholt wurde, zeigt den Niedergang heimischer Kunst, deren Entwickelung im XIV. Jahrh. vollständig abbricht. Die Ausführung der Fresken im Campo Santo wird durchaus fremden Kräften übertragen, zwar nicht Giotto selbst, wie Vasari behauptet, wohl aber seinen Schülern und Sieneser Meistern. *Buffalmacco*, der ital. Eulenspiegel, der unter den Malern genannt wird, ist keine mythische Persönlichkeit, seine Existenz vielmehr beglaubigt; doch über seinen Antheil an den Fresken im Campo Santo ist nichts näheres bekannt. Im XV. Jahrh. hat *Benozzo Gozzoli* (1420—97) aus Florenz, ein Schüler des Fra Angelico, hier 16 Jahre zugebracht und sein Hauptwerk im Campo Santo geschaffen.

Das Hauptleben der Stadt und besonders der Fremdenwelt vereinigt sich am **Lung'Arno**, breiten stattlichen Quais, die sich in der ganzen Länge der Stadt an beiden Ufern des Flusses hinziehen. An der geschützteren Nordseite, namentlich dem *Lung' Arno regio* od. *reale* (Pl. C D 4), liegen die hauptsächlichsten Hôtels u. Cafés. Die alle 3 Jahre am 17. Juni wiederkehrende Illumination, *la Luminara*, ist weltbekannt. Auch der Carneval findet hier statt. Der Lung' Arno mit seiner Verlängerung vor Porta alle Spiagge (*Passeggiata nuova*) ist besonders in den Abendstunden sehr besucht. Kirchen und Paläste am Lung' Arno s. S. 303/304. — Drei Brücken, ausser der für die Eisenbahn, verbinden die beiden Ufer: in der Mitte der alte *Ponte di Mezzo* (Pl. D E 4); oberhalb der *Ponte alla Fortezza* (Pl. F 5); unterhalb der 1875 vollendete *Ponte Solferino* (Pl. B C 5), letzterer die nächste Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem Domplatz.

Pisa's Ruhm ist der **Domplatz (Pl. B 1), wohin jeder Reisende zuerst seine Schritte lenkt, mit dem *Dom*, dem schiefen *Glockenthurm*, dem *Baptisterium* und dem *Campo santo:* eine Gruppe von Gebäuden, wie sie nirgends so sich wiederfindet, von um so grösserer Wirkung, da sie ganz ausserhalb der Stadt in ruhiger Abgeschiedenheit liegt.

Der ****Dom** (Pl. 22), nach dem grossen Seesiege der Pisaner bei Palermo 1063 gegründet, von den Baumeistern *Busketus* und *Rainaldus* im toskanischen Style erbaut, 1118 durch Papst Gelasius II. geweiht, ist eine fünfschiffige Basilika von 95^m Länge, $32,_5{}^m$ Breite (innen), von einem dreischiffigen Querhaus durchschnitten, über der Kreuzung eine elliptische Kuppel. Der höchst vollendete Bau ist ganz in weissem Marmor aufgeführt, mit schwarzen und farbigen Incrustationen. Die grösste Pracht entwickelt sich an der Façade, welche im Erdgeschoss mit Wandsäulen u. Wandbogen, in den oberen Theilen mit 4 durchbrochenen allmählich kürzer werdenden Gallerien geschmückt ist. Auch der Chor bietet einen imposanten Anblick. Die alten *Bronze-Thüren* wurden 1602 durch die gegenwärtigen, mit Darstellungen aus der heil. Geschichte nach *Giovanni da Bologna* von *Mocchi*, *Tacca*, *Mora* u. A. gearbeiteten ersetzt. In dem südlichen Seitenschiff, der *Crociera di S. Ranieri*, ist die einzige erhaltene der alten Bronze-Thüren von *Bonannus* (12 Jahrh.), 24 biblische Geschichten darstellend.

Das Innere (Eintritt meist durch die letztgenannte Thür an der Ostseite, dem Campanile gegenüber) ruht auf 68 altrömischen und griechischen Säulen, welche die Pisaner von ihren Kriegszügen heimgebracht haben. (Die Capitäle sind mit Gyps überarbeitet). Das Mittelschiff hat eine reich vergoldete und cassettirte flache Decke, die Seitenschiffe sind überwölbt, über denselben ringsum Emporgallerien, die quer durch das Querschiff zum Chor gehen. Am 15. October 1596 wurden Kuppel und Kirche, ausser dem Chor, durch eine Feuersbrunst sehr beschädigt, jedoch in der Folge hergestellt. Von diesen spätern Arbeiten im Innern manche Spuren.

Langschiff. Von den vielen Grabsteinen, die sich früher hier befanden, wurden die meisten in den Campo Santo übertragen; jetzt sind nur noch wenige an der Westwand, r. u. l. vom Haupteingang, u. a. das des 1582 gestorbenen Erzbischofs Rinuccini von *Tacca*, und das des Erzbischofs Giuliano de' Medici († 1660). An dem Pfeiler r. von der Thür: altes Fresko, Christus u. die Marien von *Bernardo Falconi*. Die Zeichnung der 12 Altäre wird dem *Michel Angelo* zugeschrieben, die Ausführung dem *Stagi da Pietra Santa*. Die grossen Altarblätter sind aus dem 16. Jahrh. von *Lomi*, *Allori*. *Passignano*, *Salimbeni* u. a.; die Zwischenbilder aus dem 17. u. 18. Jahrh. An der Kanzel die Löwen und Evangelisten von *Giovanni Pisano*, 1311. Die im Hauptschiff hängende Bronzelampe soll durch ihre Schwingungen zuerst Galilei's Aufmerksamkeit auf das Pendel hingelenkt haben. Am letzten Pfeiler des Hauptschiffs rechts St. Agnes von *Andrea del Sarto*. Gegenüber: Madonna von *Perin del Vaga*.

Rechtes Querschiff: am 1. Altar r. Madonna von *Perin del Vaga* und *Sogliani*. Oben an der **Capelle des h. Ranieri*, mit dessen Sarkophag von *Foggini*, eine Madonna in Mosaik von einem Nachfolger Cimabue's; das Nischenrelief u. die Statuen von *Francesco Mosca* (um 1600); in einer Nische r. neben der Capelle eine antike Statue des Mars, als St. Ephesus verehrt. Auf dem Weihwasserbecken bei der Thüre, Madonna mit dem Kinde, nach dem Entwurfe des *Michel Angelo*.

Im Chor: unten schöne geschnitzte Stühle mit Aposteln, Landschaften, Thieren u. s. w., angeblich von *Giuliano da Majano*. Der Bronzeengel r.

u. l. von *Giambologna*. Der Hochaltar, mit Marmor und Lapis Lazuli überladen, von 1774, ist 1825 hergestellt; auf demselben Christus am Kreuz, von *Giambologna*. Die beiden Bischofsstühle von *Giov. Batt. Cervellesi* (1536), die 6 Reliefs von Künstlern aus der Schule des Giovanni Pisano. Am Triumphbogen Engel von *Dom. Ghirlandajo*, leider stark übermalt. Die Mosaiken der Halbkuppel (Christus zwischen Maria und Johannes dem Evangelisten) von *Cimabue* (nach 1302). Von Gemälden im Chor beachtenswerth: vor dem Hochaltar r. St. Margarethe und Katharina, l. St. Petrus und Johannes, von *Andrea del Sarto;* hinter demselben das *Opfer Abraham's, und Christi Grablegung von *Sodoma;* die 4 Evangelisten von *Beccafumi*. Die Capitäle der beiden Porphyr-Säulen r. u. l., mit Kinderdarstellungen, sind von *Stagi*, angeblich nach Michel Angelo's Zeichnung.

Linkes Querschiff. Ueber der *Cappella del SS. Sacramento*, Verkündigung Mariä in Mosaik von einem Nachfolger des Cimabue; reicher mit kostbaren Silberarbeiten geschmückter Altar von *Foggini*, ein Geschenk Cosimo's III., hinter demselben Adam und Eva, Basrelief von *Mosca*, von ihm auch die übrigen Statuen.

Das ***Baptisterium** (Pl. 15; *Battistēro*), die Taufkapelle, ist 1153 von *Diotisalvi* erbaut, jedoch inschriftlich erst nach 1253 und 1278 vollendet, mit goth. Zuthaten aus dem 14. Jahrh., ebenfalls ganz in Marmor. Es ist ein schöner, unten von Halbsäulen, darüber von einer Gallerie freistehender kleinerer Säulen umgebener Rundbau ($30,_5{}^m$ im Durchmesser), der von einer konischen Kuppel ($54,_{52}{}^m$ hoch, 1856 restaurirt) überwölbt ist. Vier Eingänge; am östl. und nördl. alte Marmorsculpturen aus dem 12. Jahrh.

Das Innere wird getragen von 8 Säulen und 4 Pfeilern, darüber eine einfache Emporgallerie mit derselben Abwechslung von Säulen u. Pfeilern (restaurirt); in der Mitte ein achteckiger marmorner *Taufbrunnen* mit trefflichem reichem plastischem u. musivischem Ornament, auf einer Erhöhung, und die berühmte freistehende **Kanzel* von *Niccolò Pisano* (1260), sechseckig, von 7 Säulen getragen; die Reliefs (vgl. S. 301) stellen dar: 1) Verkündigung und Geburt, 2) Anbetung der Könige, 3) Darstellung im Tempel, 4) Kreuzigung, 5) jüngstes Gericht, 6) allegor. Figuren, in den Zwickeln Apostel. — Schönes Echo.

Der Glockenthurm, ***Campanile**, von den Baumeistern *Bonannus von Pisa* und *Wilhelm von Innspruck* 1174 begonnen, 1350 von *Tommaso Pisano* beendigt, rund, erhebt sich in 8 Stockwerken, welche in ähnlicher Weise wie das Baptisterium von Halbsäulenstellungen und 6 Säulengallerien umgeben sind. Ob seine berühmte schiefe Neigung absichtlich oder zufällig sei, darüber ist viel gestritten worden. Am wahrscheinlichsten nimmt man an, man habe anfänglich gerade bauen wollen, als jedoch die Grundfesten sich senkten, vom dritten und fünften Stockwerke an nördl. eingelenkt. Die Neigung beträgt aussen $4,_3{}^m$; die ganze Höhe $54,_5{}^m$. Galilei benutzte die Neigung um Experimente über die Gesetze des Falls anzustellen. Die **Aussicht* auf der Plattform über die Stadt, die Umgebung, westl. das Meer, nordöstl. das Gebirge, ist sehr schön. Eine bequeme Treppe von 294 Stufen führt hinauf. Man merkt die Schiefe des Thurmes beim Steigen. Die Besteigung wird nur einer Gesellschaft von mindestens 3 Personen, keinem Einzelnen gestattet; etwaigenfalls sorgt der Custode (50 c.) für eine dritte Person (15—20 c.). Oben

sind 7 Glocken, die schwerste von 120 Centnern auf der Seite, die der Neigung gegenüber steht.

Der Friedhof oder ****Campo santo** (Pl. 16; täglich, auch an Festtagen, von früh bis Abend zu sehen; man klopft an der Thür l.; dem Custoden ½ l.) wurde von dem Erzbischof *Ubaldo* (1188—1200) gegründet. Nach dem Verluste des heil. Landes brachte dieser nämlich in 53 Schiffen Erde vom Calvarienberge hierher, die Todten darin zu begraben. Das Gebäude um den Kirchhof wurde 1278 durch Beschluss der Stadt-Aeltesten begonnen und 1283 vollendet, nach dem Plan des *Giov. Pisano*, im gothisch-toskanischen Styl. Es ist $126{,}_{65}{}^{m}$ lang, 52^{m} breit und 15^{m} hoch. Nach Aussen hat es 43 flache Arcaden auf 44 Pilastern, die Capitäle mit Figuren verziert; zwei Eingänge, über dem r. ein Tabernakel von Marmor, mit Madonna von *Giovanni Pisano* (?). Im Innern ist es eine weite Halle, deren offene rundbogige, mit edlem Maasswerk gefüllte Fenster (62 an der Zahl) sich nach einem begrünten, viereckigen Hofe hin öffnen. Drei Capellen stossen daran, die älteste vom Eingange rechts, in der Mitte der Ostseite, die Kuppel später hinzugefügt. Die Wände des Ganzen sind bedeckt mit *Fresken von Malern der toskanischen Schule des 14. u. 15 Jahrh.; unterhalb derselben ist eine Sammlung von Sculpturen aufgestellt, theils römischen und etruskischen Ursprungs, theils aus dem Mittelalter, die letztern für die Geschichte der italienischen Sculptur von Wichtigkeit. Den Fussboden bilden die Grabsteine der hier Beerdigten.

Gemälde: R. von der Capelle an der Ostwand: Himmelfahrt, der ungläubige Thomas, Auferstehung, Kreuzigung, von einem Nachfolger Giotto's, angeblich *Buffalmacco*, Ende des 14. Jahrh.

An der Südwand: *Triumph des Todes, der dem Wohllebenden und weltlichen Freuden Ergebenen Entsetzen bereitet, dem Entsagenden und Elenden aber willkommen ist (vorzüglich die Reitergruppe links, die auf dem Wege zur Jagd plötzlich durch drei offene Särge an die Vergänglichkeit des Irdischen gemahnt wird), und das *Weltgericht (berühmte Geberde des Weltenrichters), nach Vasari lange dem *Andrea Orcagna*, das folgende Bild, die Hölle, dessen Bruder *Bernardo* zugeschrieben, bis die neuere Kunstforschung diese Ansicht unhaltbar gemacht hat. — Dann das Leben (Versuchungen und Wunder) der heil. Einsiedler in der thebaischen Wüste, von *Pietro* und *Ambrogio Lorenzetti* aus Siena (um 1340; von ihnen vielleicht auch die beiden vorhergehenden Bilder). — Zwischen beiden Eingängen die Geschichten des h. Rainer, Schutzpatrons von Pisa, die 3 oberen Bilder (seine Rettung aus dem weltl. Leben, Reise nach Palästina, Einkleidung, Sieg über die Versuchungen, Eintritt ins Kloster) urkundlich 1377 von *Andrea da Firenze* vollendet (fälschlich werden Simone Memmi etc. genannt), die 3 unteren, edler durchgebildeten (Rückkehr aus Palästina, Wunderthaten, Tod und Uebertragung der Leiche in den Dom von Pisa, das 3. sehr zerstört) um 1386 von *Antonio Veneziano*. — Ferner die Geschichten: oben des h. Ephesus (der als röm. Feldherr im Kampf gegen die Heiden vom Erzengel Michael die Siegesfahne erhält, später aber verurtheilt und hingerichtet wird), unten des h. Potitus, von *Spinello Aretino* um 1390 vortrefflich dargestellt, aber kaum mehr sichtbar. — Dann die Geschichte Hiob's, von *Francesco da Volterra* (fälschlich dem *Giotto* zugeschrieben), 1371 begonnen, kräftig ausgeführt, leider sehr zerstört.

Die Westwand enthält keine Malereien von Bedeutung.

An der Nordwand die Geschichten der Genesis: zuerst die Welt-

schöpfung (Gott Vater hält mit beiden Händen die Weltkugel mit der Erde in der Mitte, il mappamondo); dann, in der obern Reihe, Erschaffung der ersten Menschen, Sündenfall, Vertreibung aus dem Paradies, Kain und Abel, Bau der Arche Noah, Sündfluth und Noah's Opfer, von *Pietro di Puccio* aus Orvieto, um 1390 (von Vasari fälschlich dem Buffalmacco zugeschrieben). — Von *Benozzo Gozzoli* aus Florenz sind dann in den J. 1469—85 die untere Reihe und alle folgenden Bilder, 23 *Darstellungen aus dem alten Testament, meisterhaft a tempera ausgeführt: Noah's Weinlese und Trunkenheit (dabei die verschämte Zuschauerin „*la vergognosa di Pisa*“), die Verfluchung Ham's, der babylonische Thurmbau (mit den Bildnissen berühmter Zeitgenossen, des Cosimo de' Medici, seines Sohnes Pietro, seiner Enkel Lorenzo und Giuliano), die Geschichten Abraham's, Isaak's, Jakob's und Esau's, Joseph's, Mose's und Aron's, Sturz der Mauern von Jericho, Geschichten David's, Salomon's und der Königin von Saba; die letzten Bilder sehr beschädigt. Unterhalb der Geschichten Joseph's liegt Benozzo begraben, dem die Pisaner diese Ehre zuerkannten.

Sculpturen und Grabmäler: Südl. Langseite, in der Ecke l. 152. 153. Inschriften zu Ehren der Enkel des Augustus, Cajus und Lucius Caesar. — XL. Römischer Sarkophag mit dem Raub der Proserpina, darauf schöner Kopf des M. Agrippa in Basalt. — V. Altchristlicher Sarkophag mit der Darstellung des guten Hirten (aus dem 3. od. 2. Jahrh.). — 14. Säule mit verstümmelter Statue der h. Jungfrau aus der späteren Zeit der *Schule Giovanni Pisano's*. — VIII. Fragment eines Sarcophags mit schöner bacchischer Darstellung. — R. vom Eingang: AA. *Grabmal d. Augenarztes Andrea Vacca († 1826) von *Thorwaldsen*, Tobias heilt seinen Vater. — 33. Madonna mit dem Kind und sechs Heiligen, darunter Geschichte Christi, von *Tommaso Pisano*. — CC. Grabmal des Grafen Algarotti († 1764), errichtet von Friedrich d.Gr.—Davor 47.Caritas über den vier Cardinaltugenden, von *Giovanni Pisano*.

Westl. Schmalseite: 7. Antiker Palmettenfries mit Delphinen u. Dreizack. — XI. Grosse antike Badewanne, später als Sarcophag benutzt. — 45. Verstümmelte *Jungfrau mit dem Kind von *Giovanni Pisano*. — 46. Grabmal des Conte della Gherardesca (14. Jahrh.). — Gedenktafeln für die in den Kämpfen des J. 1818 für die Befreiung Italiens gebliebenen Pisaner. — GG. Grabmal Kaiser Heinrich's VII. von Luxemburg, Beschützers des ghibellinisch gesinnten Pisa († 24. August 1313 zu Buonconvento), aus der Schule des Giovanni Pisano, die Apostel am Sarkophag von *Tino di Camaino*. — Davor eine Statue des Giovanni Pisano, von *Salvini*. — Darüber an der Wand die Ketten des alten Hafens von Pisa, von den Genuesen 1362 erbeutet und zum Theil den Florentinern überlassen, welche sie am Eingang des Baptisteriums zu Florenz aufhingen, 1848 aber an die Pisaner zurückgaben. Die zweite Kette ward 1860 von Genua zurückgegeben. — XII. XIII. Zwei römische Sarkophage mit etruskischen Graburnen darauf. — Büste des Grafen Camillo Cavour, von *Dupré* in Florenz. — LL. Sarkophag des Bischofs Ricci († 1418) aus der spätern pisaner Schule. — 50. Madonna, angeblich von *Orcagna*. — 52. Auf einem Säulenstumpf: Marmorvase mit schöner bacchischer Darstellung, aus welcher Niccolò Pisano einzelne Figuren für die Darstellung im Tempel an der Kanzel des Baptisteriums entlehnte. — QQ. Grabmal des als Fabeldichter bekannten Professors Lor. Pignotti († 1812).

Nördl. Langseite: 57. *Grosses griechisches Grabrelief. — XIV. Römischer Sarkophag. — 62. h. Jungfrau mit dem Kind von *Giovanni Pisano*. — 76. Madonna von Terracotta von den *Robbia*. — In der Capelle mehrere Theile eines grössern Fresko aus der abgebrannten Kirche del Carmine in Florenz, angeblich von *Giotto*. — L. Grabmal des Ligo degli Ammanati († 1359). — Weiter: 78. Schöner Kopf eines jugendlichen Griechen, vielleicht Achill. — 83. Kopf des Pluto. — XIX. Sarkophag mit bacchischer Darstellung, darauf Büste der Isotta von Rimini, von *Mino da Fiesole*. — XX. Sarkophag: Zug des Bachus. — XXI. *Sarkophag mit dem Mythus des Hippolytus und der Phaedra, welcher, nach Vasari, dem Niccolò Pisano als Vorbild für seine Arbeiten diente. Später wurde die Asche der Gräfin Beatrix († 1076), Mutter der berühmten Mathilde, in demselben beigesetzt. — XXV. Sarkophag mit Kindern, welche Früchte sammeln. In der Capelle: Grabmal des Cardinal Maricotti († 1345). — 98. Einige ägyp-

tische Antiquitäten. — XXIX. Bacchischer Sarkophag mit dem Mythus des Actäon auf dem Deckel. — 135. Sitzende Statue, angeblich Heinrich's VII., umgeben von vier seiner Räthe. — XXX. Sarkophag mit der Jagd des Meleager, XXXII. desgl. mit einer Barbarenschlacht, XXXIII. desgl. mit einer Darstellung der neun Musen.

Oestl. Schmalseite: 134. Greif aus Bronze mit koptischen Inschriften. — Sarkophag des Ph. Dezio († 1535) von *Stagi*. — Statue des Leonardo Fibonacci von *G. Paggamucci*. — 136. Fussgestell mit den 7 freien Künsten, darauf ein Heiliger mit der Waage von *Giovanni Pisano*. — Grabmal des Grafen Mastiani mit der sitzenden Statue seiner trauernden Gattin (l'inconsolabile), von *Bartolini*, 1842. — Dahinter grosses Grabmal Gregor's XIII. († 1585). — 139 u. 141. Etruskischer Altar mit vier Widderköpfen an den Ecken. — Monument der Sängerin Angelica Catalani († 1849 zu Paris) von *Costoli*. — Statue des Niccolò Pisano von *Salvini*. — An der inneren Wand der Gänge noch eine Reihe römischer Sarkophage, auch rohe altchristliche (z. B. LXXVII). — In dem freien Raum zwischen den Arcaden zwei antike Brunnenmündungen.

Der Besuch des Campo santo bei Mondschein sehr zu empfehlen; der Custode ist vorher zu benachrichtigen.

Den übrigen Kunstdenkmälern Pisa's werden die meisten Reisenden geringe Aufmerksamkeit widmen. Doch ist eine kurze Wanderung durch die Stadt, um eine Vorstellung von dem Umfang namentlich der pisanischen Bauthätigkeit zu erhalten, wohl zu empfehlen.

Den Mittelpunkt des alten Pisa, das Forum der Republik, bildete die Piazza dei Cavalieri (Pl. D 3), früher *degli Anziani*, im 16. u. 17. Jahrhunderts umgebaut. An dem Platze liegt die Kirche

St^o Stefano ai Cavalieri (Pl. 18), nach *Vasari's* Entwürfen 1565 begonnen, das Innere jedoch erst 1596 vollendet, die Vorderseite nach *Buontalenti's* Entwürfen; Ordenskirche der 1561 gestifteten Stephaniter, mit türkischen Trophäen, r. u. l. der Thüre, und Decken-Gemälden der Schlacht von Lepanto (1571) u. anderer Siege über die Türken, von *Cristoforo Allori*, *Jacopo da Empoli* u. A. Auf dem 2. Altar l. eine Geburt Christi von *Alessandro Allori*: „Quem genuit adoravit", ein tüchtiges Bild, 1564. Sehr gute Orgel.

Neben der Kirche, der *Palazzo Conventuale dei Cavalieri*, von *Vasari* umgebaut (jetzt Normalschule); über der Thür die Büsten von 6 Ordensmeistern. Davor *Marmorstatue des Grossherzogs Cosimo*, nach dem Entwurf Giambologna's von Francavilla ausgeführt (1596). Gegenüber stand (bis 1655) der berüchtigte Hungerthurm, eigentlich *Torre dei Gualandi alle sette vie*, in welchem 1288 der Erzbischof *Ruggieri degli Ubaldini* den Grafen *Ugolino dei Gherardeschi* mit seinen Söhnen und Neffen wegen Verraths verhungern liess, wie es Dante im 33. Gesange der Hölle schildert.

Die nahe Kirche **S. Sisto** (Pl. 36: C 3) wurde zum Andenken mehrerer Siege der Pisaner am 6. Aug., dem Tage S. Sisto's, 1089 erbaut; im Innern schöne antike Marmor- und Granitsäulen. Die Kirche diente oft als Versammlungsort des Grossen Rathes von Pisa.

In der von der Piazza dei Cavalieri zum Arno führenden Via S. Frediano gleich r. (Nr. 972) die

Accademia delle belle Arti (Pl. 1 : D 3), 1812 durch Napoleon gegründet, mit einer noch nicht vollständig geordneten Sammlung namentlich älterer Gemälde der Pisaner und Florentiner Schule; nur in einigen Zimmern ist die Aufstellung beendet.

I. Zimmer: *Umbrische Schule*, S. Agnella; *Sodoma*, Madonna in trono u. Heil. (aus der Kirche S. Maria della Spina); *Schule des Fra Angelico*, Madonna; *Ambrogio d'Asti*, Gott Vater und Engel; Byzantinische Madonna. — II. Zimmer: *Beccafumi*, Geburt Johannes des Täufers; *Fra Angelico (?)* Engel; *Tempesti*, Selbstportrait. — III. Zimmer: *Zenobio Macchiavelli*, Madonna u. 4 Heil.; *Giunta Pisano*, Crucifix, interessant durch die alte Ansicht des Doms u. seiner Umgebung; *Paolo Uccello*, Triumphzug eines Kaisers; *Orcagna (?)* 4 Heilige; *Tommaso* (1366) Christus am Kreuz, Maria u. Magdalena; *S. Katherina mit einer Stadtansicht von einem Holländer des 15. Jahrh. (die Seitenflügel von einer andern Hand). — IV. Zimmer: *Traini*, St. Dominicus; *Giottino*, Verkündigung; eine Kreuzigung, S. Ursula, aus Giotto's Schule; *Ambrogio d'Asti* (1514), Christus, Maria u. Engel; *Fra Filippo Lippi (?)* Madonna, 2 Engel u. 4 Heil.; *Benozzo Gozzoli*, Madonna u. 4 Heil.; *Deodatus Orlandi* von Pisa, Madonna u. 4 Heil. (1301); *Barnaba da Modena*, Madonna in trono (1370); *Cimabue*, Madonna (die in den Seitenflügeln noch byzantinisch). — Dann ein Zimmer mit den Entwürfen zu den Bildern im Dome. — Im Saale eine *Krönung Mariä von *Gentile da Fabriano* (wird bezweifelt). Im letzten Zimmer: **Benozzo Gozzoli's* Carton für den Besuch der Königin v. Saba bei Salomo im Campo Santo; eine kleine Madonna in der Art des Andrea del Sarto, einiges von *Benozzo Gozzoli*, *Botticelli*, Anbetung der 3 Könige von *Cigoli*.

Weiter *S. Frediano* (Pl. 23), mit antiken Säulen im Innern, dann die Universität s. S. 304.

Im nordöstlichen Stadtheil sind die Kirchen S. Caterina und S. Francesco beachtenswerth.

S. Caterina (Pl. 17: E 2), um 1253 erbaut, hat eine interessante pisanische Façade gothischen Styls.

Im Innern: l. neben dem Eingang, Grabmal des Erzbischofs Simone Saltarelli von *Nino Pisano*, 1342; der Altar (3. l.) des h. Thomas von Aquino mit der Glorie desselben, von *Francesco Traini*, 1341; in der 1. Capelle r. vom Chor Madonna mit Petrus und Paulus von *Fra Bartolommeo* und *Mariotto Albertinelli*.

Die Kirche liegt an einem schönen, mit Platanen bepflanzten Platze, auf dem ein *Standbild des Grossherzogs Leopold's I.* († 1792) steht, in römischer Tracht, von Pampaloni, „vierzig Jahre nach seinem Tode errichtet".

S. Francesco (Pl. 10: EF 3) hat Fresken an der Decke des Chors von *Taddeo Gaddi* (1342), und einen Kreuzgang mit reichem Säulenschmuck (Ende des 15. Jahrh.); schöner Glockenthurm.

Den Beschluss mache die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten am und in der Nähe des Lungarno. In der Via del Borgo, dicht beim Ponte di Mezzo (S. 297) liegt hier

S. Michele in Borgo (Pl. 29: E 4), im goth. Styl des 13. Jahrh., angeblich von *Niccolò Pisano* entworfen (wahrscheinlicher von seinem Schüler *Fra Guglielmo*), mit alter Krypta, vielleicht auf der Stelle eines heidnischen Tempels.

Am Lung-Arno Mediceo (östl. von Ponte di Mezzo): *Pal. Lanfranchi* (jetzt *Toscanelli*), dem *Michel Angelo* zugeschrieben, 1822 von Lord Byron einige Zeit bewohnt.

Am Lung-Arno Regio (westl. vom Ponte di Mezzo) der **Pal. Agostini*, ein schöner gothischer Ziegelbau des 15. Jahrh.; in dessen Erdgeschoss jetzt das Caffè dell' Ussero. — (Gegenüber, am l. Ufer die Loggia de' Banchi s. unten).

Weiter der *Palazzo Lanfreducci* (Pl. 47), jetzt *Uppezinghi*, von *Cosimo Pagliani* entworfen, über dem Haupteingange ein Stück einer Kette, mit dem Motto „alla giornata"; er enthält eine kleine Gemälde-Sammlung („göttliche und irdische Liebe" von *Guido Reni*), zum Kauf ausgeboten.

Nördl. die *Universität,* **la Sapienza** (Pl. 58: D 4), ein grosses Gebäude von 1493, 1543 erweitert, mit schönem Frührenaissance-Hof. Die *Bibliothek* umfasst 50,000 Bände u. wichtige Manuscripte (u. a. das berühmte Grundgesetz, Statuto di Pisa).

Die Universität, schon im 12. Jahrh. erwähnt, 1542 von Cosimo I. erneuert, zählt gegenwärtig ca. 60 Lehrstühle u. 600 Studenten. An ihr hat *Galilei*, seit 1610 als Professor der Mathematik, gelehrt. — Zu den Anstalten der Universität gehören auch das *Museum der Naturgeschichte*, gestiftet 1596, besonders für toscanische Ornithologie und Geologie wichtig, und der ***Botanische Garten** (beide in Via S. Maria, Pl. 37: C 3), einer der ältesten in Italien, schon 1544 gestiftet, 1563 von dem berühmten *Cesalpino* neu eingerichtet, bis 1595 durch *Giuseppe Benincasa* der gegenwärtige entstand.

S. Niccola (Pl. 11: C 4) wurde um 1000 vom Grafen Hugo von Tuscien als Benedictiner-Abtei gegründet, mit schiefstehendem *Glockenthurm*, darin eine vortreffliche Wendeltreppe, angeblich von *Niccolò Pisano*. — Auf dem Platz vor der Kirche eine *Statue Ferdinand's I.*, 1595, aus der Schule des Giambologna.

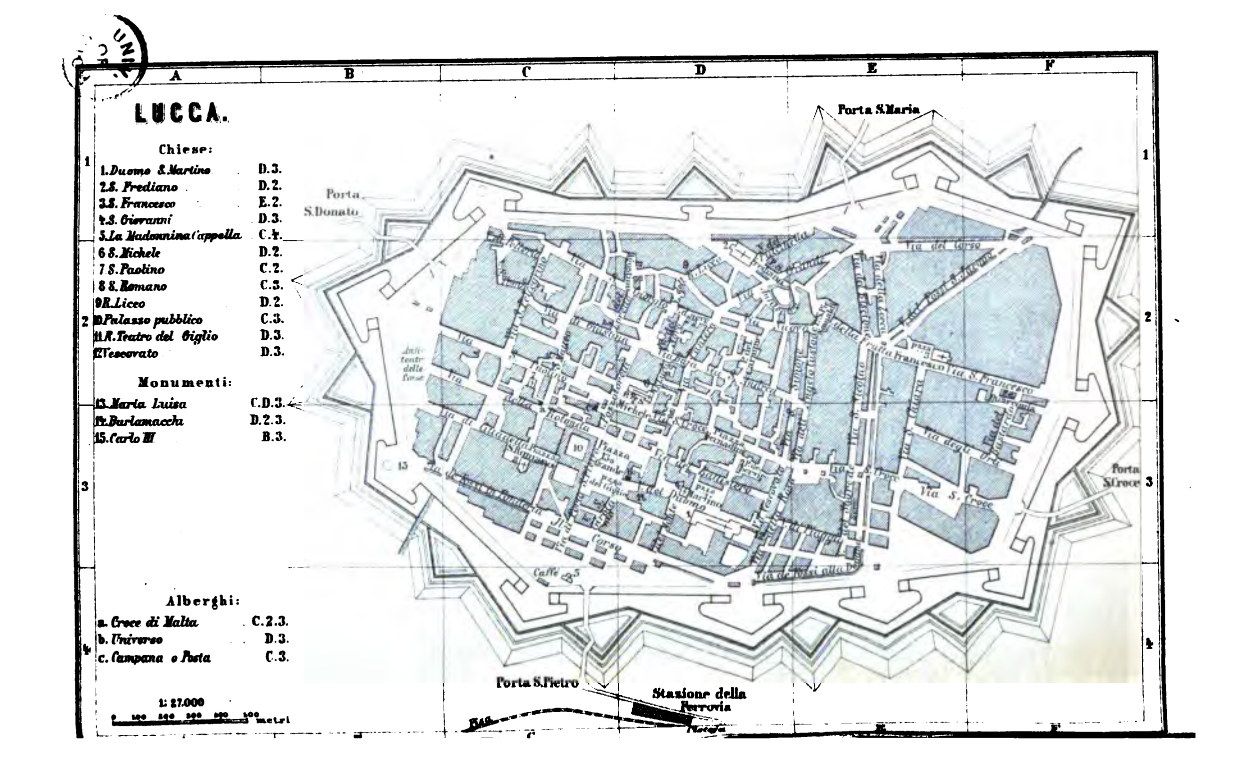
Am linken Arno-Ufer:

***S. Maria della Spina** (Pl. 26: C 5), so benannt von einem Theilchen der Dornenkrone Christi, das hier aufbewahrt wurde, ein zierliches Kirchlein franz.-gothischen Styls, 1230 vom Senat und den edlen Familien Gualandi und Gattosi für die in See gehenden Schiffer erbaut, 1323 erweitert und mit Bildnissen von Schülern des *Giovanni Pisano* und von *Nino*, dem Sohn des Andrea Pisano, geschmückt. Schlüssel in dem gegenüberliegenden Hause No. 22 (die Kirche wird gegenwärtig restaurirt).

Es folgt die neue Brücke, *Ponte Solferino* (S. 297). — Weiter am Ende der Stadt, bei Porta a Mare:

***S. Paolo a ripa d'Arno** (Pl. 31: B 6), aus d. 12. od. 13. Jahrh., mit schöner durch drei Säulenstellungen geschmückter Façade, der besten nach dem Dom. Das Innere, dreischiffig mit Querschiff, an welches die Apsis sich kurz anlegt, hat alte sehr verdorbene Fresken v. 1400.

Beim Ponte di Mezzo (s. oben u. S. 297; Pl. D 4) liegen die *Loggia de' Banchi* (Pl. 39; von *Buontalenti* 1605, jetzt Kornhalle) und der schöne *Palazzo del Comune* (Pl. 39, früher Gambacorti), mit dem neu geordneten Archiv, *Archivio di Stato*, welches in 10 Sälen 15,995 Pergamenturkunden enthält (darunter sehr alte, v. Friedr. Barbarossa 1162, Richard Löwenherz 1192 u. s. w., Verzeichniss beim Custoden).



LUCCA.
Chiese:
1. Duomo S. Martino D.3.
2. S. Frediano D.2.
3. S. Francesco E.2.
4. S. Giovanni D.3.
5. La Madonnina Cappella C.4.
6. S. Michele D.2.
7. S. Paolino C.2.
8. S. Romano C.3.
9. R. Liceo D.2.
10. Palazzo pubblico C.3.
11. R. Teatro del Giglio D.3.
12. Vescovato D.3.
Monumenti:
13. Maria Luisa C.D.3.
14. Burlamacchi D.2.3.
15. Carlo III B.3.
Alberghi:
a. Croce di Malta C.2.3.
b. Universo D.3.
c. Campana o Posta C.3.
1: 27.000
metri
Porta S. Maria
Porta S. Donato
Porta S. Croce
Porta S. Pietro
Stazione della Ferrovia
Via S. Croce
Via del Corso
Piazza S. Michele

Die achteckige Kirche *S. Sepolcro* (Pl. 35 : E 5) ist aus dem 12. Jahrh., jetzt ganz restaurirt. — Weiter am Lungarno Galileo bezeichnet eine Gedenktafel das Geburtshaus des grossen Forschers *Galileo Galilei* (geb. 18 Febr. 1564, gest. 1642).

Vom alten *Pisae* sind nur Reste von Thermen *(Bagni di Nerone)* bei Porta Lucca (Pl. D 1) erhalten; am Hause eine Tafel.

Umgebungen. Vor Porta nuova, zwischen dem Maltraverso-Canal und dem r. Ufer des Arno, etwa 1 St. entfernt gegen die See hin die **Cascine S. Rossore**, eine von den Medici gegründete landesherrliche Meierei, wo auch Kamele gezogen werden, mit schönen Pinienwaldungen, jetzt kgl. Jagdschloss.

Eine $^1/_2$ Stunde weiter am Meere bescheidene Seebäder, genannt *il Gombo*, mit schöner Aussicht. Hier fand der Dichter Shelley am 7. Juli 1822 seinen Tod; den Leichnam liess sein Freund Byron verbrennen und später die Asche bei der Pyramide des Cestius zu Rom beisetzen.

Sehr anmuthig sind die östlichen Höhenzüge, die **Monti Pisani**, wo etwa 8 Kil. von Pisa in der *Valle dei calci* die *Karthause*, *la Certosa*, liegt, ein schöner Bau des 14. Jahrh. (1367), mit Kirche und Kreuzgang, 1814 hergestellt. — Oberhalb derselben r. die Spitze *la Verruca*, 573m, mit Burgtrümmern aus dem 15. Jahrh. und höchst lohnender Aussicht.

Etwa 1 St. s.-w. von Pisa an der alten Poststrasse nach Livorno, r. von der Eisenbahn, gegen den Arno hin, gegenüber S. Rossore, die vor dem Jahre 1000 erbaute alte Basilica ***S. Pietro in grado**, mit herrlichen antiken Säulen und Capitälen, wie die Sage will, an jener Stelle errichtet, wo St. Peter den Fuss an's Land setzte, da er Italien zuerst betrat. Ehemals ein besuchter Wallfahrtsort; in der Kirche alte verblichene Gemälde des 14. Jahrh. Hier muss die alte Mündung des Arno mit dem Hafen von Pisa gewesen sein, ehe durch Anschwemmungen die jetzige Küste sich bildete.

48. Von Pisa über Lucca und Pistoja nach Florenz.

99 Kil. Eisenbahn in $4^1/_2$ St. für 8 l. 65, 5 l. 95 oder 4 l. 15 c.

Die Bahn durchschneidet die wohlangebaute Ebene zwischen Arno und Serchio. — 6 Kil. *Bagni di San Giuliano*, am Fuss der *Monti Pisani*, in anmuthiger Gegend, als *Aquae calidae Pisanorum* schon im Alterthum bekannt, und noch jetzt viel besucht. Es sind mehrere Quellen von 22 bis 32° R. Wärme. Die wärmste heisst *il Pozzetto*, die kälteste *Bagno degli Ebrei*.

9 Kil. *Rigoli:* die Bahn tritt an den *Serchio*. Hinter (13 Kil.) *Ripafratta* windet sie sich in starkem Bogen östlich um den schön geformten *Monte S. Giuliano*, der, wie Dante (Inferno 33, 30) sagt, die beiden Städte Pisa und Lucca verhindert, einander zu sehen. — 21 Kil. *Lucca*.

Lucca. — *Gasth.:* *Croce di Malta (Pl. a: C2,3); *Universo (Pl. b: D3); Campana oder Posta (Pl. c: C3); Alb. & *Trattoria Corona, in Via Pozzotorelli, nahe bei Piazza grande, empfehlenswerth.

Lucca, früher Hauptstadt des gleichn. Herzogthums, 21,300 (als Gemeinde 63,000) Einwohner zählend, in einer fruchtbaren Ebene, ist alterthümlich gebaut, mit wohl erhaltenen Befestigungen u. vielen sehenswerthen Kirchen. Es ist bekannt durch seine Seidenindustrie, die schon im 14. Jahrh. aus Sicilien herüberkam; auch die Wollmanufactur ist bedeutend (Lucca l'industriosa), die hier ver-

fertigten rothen Mützen (Fesse) werden bis in die Levante ausgeführt. Lucca gehört zu den angenehmsten Städten Italiens.

Die Gründung von Lucca (bei den Römern *Luca*) reicht ins fernste Alterthum hinauf. Es gehörte zuerst zu Liguria, dann zu Etruria, und war ein bedeutendes Municipium. Hier hielt im April des Jahres 56 v. Chr. *Julius Caesar*, damals Statthalter von Gallien, mit Pompejus und Crassus, seit 60 seinen Verbündeten, eine Zusammenkunft, um sich über die Verwaltung des Römischen Reiches auf neue fünf Jahre zu einigen. Von der damaligen Grösse Lucca's zeugen die noch vorhandenen Reste des römischen *Amphitheaters* bei S. Frediano. Nach dem Sturze des Römischen Reiches gehorchte Lucca nach einander den Gothen, Longobarden und Franken, ward Herzogthum, dann im 12. Jahrh. Freistaat. Parteikämpfe der Guelfen und Ghibellinen aber schwächten es dergestalt, dass es 1314 dem kriegsgewaltigen Gebieter von Pisa, *Uguccione della Faggiuola* aus Arezzo, sich unterwerfen musste. Dante verweilte bei letzterem 1314 zu Lucca und liebte dort die noch kindliche *Gentucca* (Purg., 24, 43), obgleich er den Einwohnern eben kein gutes Zeugniss gibt (Inferno 21, 41). Nach Uguccione's Vertreibung kam Lucca 1322 in die Hände des mächtigen *Castruccio Castracani degli Interminelli* aus Lucca, der auch Pisa und Pistoja beherrschte, am 23. September 1325 die Florentiner bei *Altopascio* schlug und 1327 von Kaiser *Ludwig dem Bayer* zum Reichs-Statthalter in Toscana erklärt wurde. Mit seinem Tode (1328) sank auch die Macht Lucca's, das erst an *Martino della Scala*, dann an Pisa kam, jedoch 1369 von Karl IV. seine Freiheit für 300,000 Gulden wiedererkaufte und sie auch bis zum Einfall der Franzosen 1799 nicht wieder verlor. Napoleon gab die Republik Lucca 1805 als Fürstenthum seiner Schwester *Elise Baciocchi*, und 1814 kam es an die Herzoge von Parma aus dem Hause Bourbon, die es bei ihrer Thronbesteigung in Parma nach Maria Luisens Tode 1847 an Toscana abtraten.

In der frühmittelalterlichen Baugeschichte spielt Lucca (neben Pisa) eine hervorragende Rolle. Wie viel mag sich aus dem vorigen Jahrtausend an *S. Frediano* und *S. Michele* erhalten haben? Das Material (Säulen) in S. Frediano ist aus der Antike herübergenommen, wie in den altchristlichen Basiliken Rom's. Eine grosse Bauthätigkeit zeigt sich dann wieder im 12. Jahrh., wo die älteren Kirchen umgebaut und erneuert wurden. Die Rivalität mit Pisa gab wahrscheinlich den Impuls, Pisanische Bauten boten jedenfalls das Muster. — Gegen das Ende des 15. Jahrh. entfaltet hier einer der liebenswürdigsten Bildhauer der Frührenaissance eine reiche Wirksamkeit. Die Werke *Matteo Civitali's* (1435—1501) erinnern im guten Sinne an die gleichzeitigen Gemälde, zeigen neben einer lebendigen Auffassung eine besonders gegen Donatello's Arbeiten contrastirende milde Anmuth. — Die Bilder Fra Bartolommeo's im Dom und S. Romano (letztere jetzt im Pal. pubblico) dürfen nicht übergangen werden.

Aus dem Bahnhof tretend, erblickt man sofort innerhalb der Wälle r. den stattlichen

***Dom**, *S. Martino* (Pl. 1 : D 3), 1060—1070 von Bischof *Anselmo Badagio* (später Papst Alex. II.) im roman. Styl erbaut, doch später nach u. nach erneuert, mit überaus reicher Façade, 1204 von einem Meister *Guidetto* hinzugefügt, und edel gehaltenem Chor. In der Vorhalle die Geschichte des h. Martin, Sculpturen aus d. Anf. des 13. Jahrh.; über der kleinen Thür r. der h. Regulus, l. *Kreuzabnahme von *Niccolò Pisano* (? 1233). Die 3 Thüren, welche in das Innere führen, mit Holzschnitzereien, besonders die mittelste schön.

Das Innere ist ein lat. Kreuz mit 3 Schiffen, 83m l., das Kreuzschiff 36, das Langschiff 26m breit; über den Seitenschiffen eine durchgehende Gallerie mit grossen Fenstern und reichem Stabwerk, welche über das Querschiff setzt und es auch der Länge nach theilt (es scheint, dass die Querschiffe breiter werden sollten). Der Bau hat im 14. Jahrh. manche go-

thische Zuthaten erhalten, namentlich die Maasswerkfüllungen der Bogen im Querschiff; über den Seitenschiffen Emporen; in den Gewölben, alte Fresken, 1858 restaurirt.

Die Glasgemälde in den Seitenfenstern aus neuerer Zeit; die im Chor von *Pandolfo di Ugolino da Pisa.* — 1. Altar r. Christi Geburt von *D. Passignano.* 2. Anbetung der Weisen von *F. Zucchero.* 3. Abendmahl von *J. Tintoretto.* 4. Kreuzigung von *Passignano.* *Kanzel von *Matteo Civitali*, 1498. — In der Sacristei: *Madonna, St. Clemens, St. Peter, St. Paulus und St. Sebastian, mit Predelle, von *Dom. Ghirlandajo.* — (Die *Croce dei Pisani*, in vergoldetem Silber 1350 von *Bettuccio Baroni* schön ausgeführt, ursprünglich in Pisa, von den Lucchesen geraubt, wird nur gegen besondere Tags vorher einzuholende Erlaubniss gezeigt, die der Custode besorgt).

Im rechten Querschiff das schöne *Marmordenkmal des Pietro a Noceto, Secretär's Papst Nicolaus' V., von *Matteo Civitali* (1472); von demselben weiter r. an der Wand das Bildniss des Grafen Domenico Bertini, 1479, sowie in der folgenden (von einem Gitter umschlossenen) Cappella del Sagramento, *zwei anbetende Engel, und neben dem Chor, der *Altar des heil. Regulus mit St. Sebastian und Johannes d. T. und schönen Basreliefs, 1484. L. vom Chor, der „Altar der Freiheit“, welche Lucca 1369 von Kaiser Karl IV. wiedererlangte (Ueberschrift: Christo liberatori atque divis tutelaribus), mit Christi Auferstehung von *Giambologna*, 1579. An der Mauer St. Petronilla von *Daniele da Volterra.* In der folgenden Cappella del Santuario, aus dem 18. Jahrh., *Madonna mit St. Stephan und Johannes d. T. von *Fra Bartolommeo*, 1509. Die Pilasterverzierungen von *Civitali.* — Im l. Querschiff der *Sarcophag der Ilaria del Carretto († 1405) von *Jacopo della Quercia.*

Im Hauptschiff: eine kleine achteckige Capelle von zum Theil vergoldetem Marmor, *il Tempietto, von *M. Civitali* 1484 errichtet, die den *Volto Santo di Lucca*, ein altes Crucifix von Cedernholz, enthält, das ein Werk des *h. Nicodemus* und im J. 782 auf wunderbare Weise aus dem Morgenlande nach Lucca gekommen sein soll. Nur dreimal im Jahre wird es öffentlich ausgestellt. Die Stickerei auf dem rothen Vorhang ist eine treue Copie des dahinter verschlossenen Heiligthums. Vor dem Eingang hängt ein Leuchter von massivem Gold, 24 Pfund schwer, von den Lucchesen 1836 gestiftet, als man die Cholera fürchtete. Auf der entgegengesetzten Seite Statue des h. Sebastian, ebenfalls von *Civitali.*

Im l. Seitenschiff: 5. Altar (vom Eingang), Mariä Heimsuchung, von *Jacopo Ligozzi.* — 2. Altar. Darstellung im Tempel von *Al. Allori.* Links vom Eingang Kreuzabnahme und St. Nikodemus, den Volto Santo verfertigend, Fresken von *Cosimo Rosselli.* Im Fussboden des Schiffes eingelegte Arbeit von farbigen Steinen, Salomo's Urtheil.

Hinter dem Dom der *erzbischöfliche Palast;* weiterhin eine kleine gothische Capelle, *Sta. Maria della Rosa*, von 1333.

In der Nähe des Domes **S. Giovanni** (Pl. 4: D 3), dreischiffige Basilika mit Querschiff, aus dem 12. Jahrh.; von der Façade ist nur das Portal alt, über demselben ein altes Relief, Madonna mit den Aposteln, 12. Jahrh., sowie r. und l. Thiergruppen. Im Innern tragen 10 Säulen, deren Schäfte und theilweise auch Capitäle antik sind, eine cassettirte flache Decke; im l. Seitenschiff Denkmal des Giov. Farina († 1847). — Das anstossende alte *Baptisterium* erhielt in goth. Zeit eine neue Decke.

Einige Schritte von hier, die Piazza Grande (Pl. CD3), wo 1843 der Herzogin Maria Louise von Bourbon zum Danke für eine von ihr 1823—32 angelegte Wasserleitung ein *Denkmal* errichtet wurde, von *Bartolini.*

An dem Platz erhebt sich der **Palazzo pubblico** (Pl. 10: C 3), früher *ducale*, 1578 nach *Ammanati's* Entwurf begonnen, doch nicht

vollendet. Im 1. Stock eine *Gemäldesammlung*, zugänglich tägl. 10—2 Uhr, Sonntags und Festtags geschlossen.

I. Saal: 7. *Guido Reni*, Kreuzigung; 20. *Tintoretto*, St. Marcus befreit einen Sklaven; 22. *ders.*, Portrait; 29. *Borgognone*, Schlacht; 34. *Marco di Tiziano*, Madonna mit Christus u. h. Katherina; *39. *Fra Bartolommeo*, Madonna della Misericordia mit Portraits der Familie Moncalieri, von 1515 (früher in S. Romano); 44. *Andrea del Sarto*, h. Familie (Wiederholung des Bildes in Pal. Pitti); 50. *Ligozzi*, Madonna erscheint dem h. Dominicus; *59. *Fra Bartolommeo*, Gott Vater mit St. Maria Magdalena u. St. Katherina von Siena, 1509 (früher in S. Romano); 72. *Sodoma*, Christus. — II. Saal: 1. *Domenichino*, Simson; 8. *Bronzino*, Portrait; 13. *Tintoretto*, Portrait. — III. Saal: 3. *Beccafumi*, die Enthaltsamkeit des Scipio; *Vasari*: 6. St. Eustachius, 7. Maria als Schlangentreterin, 8. St. Blasius. — In den weiteren Zimmern moderne Bilder von *Michele Ridolfi* (aus Lucca, † 1853), *Nocchi* (Aurora), *Giovannetti*, *Camuccini* u. s. w.

Unweit der Piazza grande (1. Seitengasse r., Via della Rotonda) liegt *S. Alessandro*, vor 1080 in einfachem Styl erbaut, mit schönen antiken Säulen. — Etwas weiter, ebenfalls in der Via della Rotonda, am Ende der gegenüber dem Gasthaus Croce di Malta l. abgehenden Strasse:

S. Romano (Pl. 8: C 3), bereits im 8. Jahrhundert genannt, im 17. von *Vincenzo Buonamici* unschön umgebaut; an der Hinterseite des Hochaltars Monument des h. Romanus, oben Pietà, unten die liegende Statue des Heiligen mit bemalter Rüstung, von *Matteo Civitali*.

Von hier zurück zur Piazza grande und l. zu der sehr alten Kirche

S. Michele (Pl. 6: D 6), 764 von Teutprandus und Gumpranda, seiner Frau, gegründet, mit überreicher, hoch über das Mittelschiff erhöhter Façade von 1288; auf dem Giebel der Erzengel mit ehernen Flügeln. Die Säulenreihe an der Südseite ward 1377 hinzugefügt. 1. Altar r.: Madonna in trono von *Filippino Lippi*. — An Piazza S. Michele der *Palazzo pretorio*, mit schönen Arcaden, im Style des 15. Jahrh.—Vor der Südseite der Kirche, das Standbild des *F. Burlamacchi* († 1548), von Cambi, 1833 errichtet.

An der Nordseite der Stadt

***S. Frediano** (Pl. 2: D 2), dreischiffige Basilika aus dem 7. Jahrhundert, gegründet von den longobardischen Königen Bertharic und Cunibert zu Ehren des frommen Irländers Frigidianus, der 560—578 Bischof von Lucca war. Im 12. Jahrhundert wurde die jetzige Façade erbaut, da, wo damals die Apsis sich befand, mit einem Mosaik aus derselben Zeit, die Himmelfahrt Christi darstellend, 1827 erneut. Das Innere hatte ursprünglich 5 Schiffe, von denen jedoch die beiden äussersten zu Kapellenreihen umgebaut worden sind. Die 22 Säulen sind grösstentheils antik.

In der *Cappella di S. Agostino (l. die 2.) alte Fresken v. *Amico Aspertini*, Schüler Francia's, die von *Michele Ridolfi* gut hergestellt sind: an der Decke Gott Vater, umgeben von Engeln, Propheten u. Sibyllen; Lünette Grablegung; darunter l. ein im Meer gefundenes Christusbild (Volto Santo, S. 307) von zwei Ochsen gezogen, r. St. Augustin, von S. Ambrosius zu Mailand getauft. Wand r. Lünette: St. Augustin lehrt seine Schüler und übergibt ihnen die Ordensregeln; darunter l. Christi Geburt und Anbetung der Hirten, r. Wunder des heil. Frigidianus, der die Ueberschwemmung

des Meeres hemmt. In der Cappella del S. Sacramento (4. l.): Altar mit Reliefs von *Jacobus magistri Petri de Senis (Jacopo della Quercia?)* (1422), *Madonna mit vier Heiligen. Gegenüber auf dem Altar r. hinter der Kanzel die *Krönung Mariæ, unten König David und Salomo, St. Anselm und St. Augustin von *Francesco Francia* (verdeckt). Am Fuss des Bildes, braun, vier Begebenheiten aus der Geschichte des Augustiner-Ordens. In der 2. Capelle r. vom Eingang: das Grab der h. Zita, Beschützerin von Lucca, deren auch Dante (Inferno, 21. 38) gedenkt; davor in der Kirche der alte Taufbrunnen mit befangenen Darstellungen von *Magister Robertus* (1151); an der Wand der neuere Taufbrunnen von *Matteo* od. *Niccolò Civitali* (seinem Bruder), hinter ersterem die Verkündigung, Engelköpfe, Putten u. reiche Fruchtschnüre von den *Robbia*. An der Eingangswand r. von der Thüre: Madonna mit Kind v. *Amico Aspertini* l. die Heimsuchung v. *Rid. Ghirlandajo*, Fresken.

Ueberschreitet man die östl. anstossende Piazza S. Frediano und wendet sich dann r. oder l., so gelangt man an den Eingang zum Gemüsemarkt, *Piazza del Mercato* (Pl. D 2). Die denselben ringsumgebenden Häuser sind auf den Fundamenten eines römischen **Amphitheaters** erbaut; zwei Bogenreihen von je 54 Arcaden sind an der Aussenseite noch sichtbar. Es gehört der ersten Kaiserzeit an und ist 124^{m} lang, $96{,}_{5}^{m}$ breit. Die Arena ($80^{m} \times 53{,}_{5}^{m}$) nimmt jetzt der Marktplatz ein. — Auch von einem antiken *Theater* zeigt man unweit der Kirche *S. Maria di Corte Landini* Ueberreste.

Östlich die jetzt als Militärmagazin dienende Kirche *S. Francesco* (Pl. 3: E 2), 1442 erbaut, mit den Denkmälern des Dichters Giov. Guidiccioni (16. Jahrh.) und des berühmten Castruccio Castracani († 1328).

Unter den zahlreichen Wohlthätigkeits-Anstalten befindet sich das *Deposito di mendicità* (Armenhaus), in dem 1413 von *Paolo Guinigi*, dem Haupt einer der mächtigsten Familien, im italien.-goth. Styl erbauten *Palazzo Borghi*, dessen Thurm hoch emporsteigt. — Unter den *Bibliotheken* sind zu nennen die *erzbischöfliche* mit 20 Manuscr. und 400 seltenen Ausgaben, die *Capitular-Bibl.* mit beinahe 500 Manusc., die *Bibl. reale*, mit Handschriften (z. B. lat. Gedichte Tasso's, von seiner Hand geschrieben) und alten Drucken. Auch die *Archive* sind sehr reich.

Wer eine Stunde übrig hat, möge dieselbe zu einem *Spaziergang auf den Wällen verwenden, die eine Menge anziehender Blicke sowohl auf die thurmgekrönte Stadt, als auf die schön geformten Berge umher bieten. An der Südseite in den Anlagen steht eine Statue *Karl's III. von Spanien* (Pl. 15: B 3), 1822 durch seine Enkelin, die Herzogin Maria Louise, errichtet. Oestl. davon ein hübsches Caffè (Pl. C 4).

Die Umgebungen Lucca's sind reizend u. reich an schönen Landhäusern, unter denen manche auch an Fremde vermiethet werden, aber im Sommer heiss und ohne Schatten.

Besuchenswerth ist die 5 Kil. entfernte königliche Villa di Marlia mit schönen Anlagen, Aussichten, Brunnen und Springquellen, gleich Marly bei Paris (daher d. Name), einer griech. Capelle mit alten Malereien etc. (Erlaubniss in Lucca). Der Weg führt durch die Porta S. Maria, s. S. 310.

In der Nähe des *See's von Massaciuccoli*, etwa 2 Stunden nach Westen auf dem Wege nach Viareggio, römische Ruinen, genannt Bagni di Nerone, in schöner Umgebung. — Südl. von Lucca ist die auf 459 Bogen

ruhende *Wasserleitung* sehenswerth, welche an jene in der Römischen Campagna erinnert.

25 Kil. nördl. von Lucca liegen in gebirgiger Umgebung die Bäder von Lucca: Post vom Juni bis September mehrmals tägl. in $2^1/_2$ St. für 3 l., Wagen 15 l. in 2 St. Ein Ausflug dahin lässt sich bequem an einem Sommertage machen. — Man verlässt die Stadt durch Porta S. Maria (Pl. E 1). Treffliche von der Fürstin Elisa angelegte Strasse. Rechts führt ein Weg nach der Villa Marlia (S. 309). Nach einiger Zeit erreicht man den im Sommer meist wasserarmen, gelegentlich gewaltig anschwellenden *Serchio*, dessen Ufer auf weiter Strecke eingedämmt sind. Die Strasse führt am l. Ufer aufwärts und berührt zunächst das Dorf *Moriano*. Weiter durch herrliche Berglandschaft, an den am entgegengesetzten Ufer liegenden Ortschaften *Val d'Ottavo*, *Diecimo* u. *Borgo a Mozzano* vorüber; gleich oberhalb Borgo die 1322 angeblich von Castruccio erbaute Brücke *della Maddalena*, wegen ihrer Bauart auch *Ponte del Diavolo* genannt, für Wagen schwer passirbar. Etwa $1^1/_2$ Kil. weiter tritt die Strasse in das Thal der im Sommer ebenfalls wasserarmen *Lima*, über welche bei *Farnoli* eine 1860 erbaute Kettenbrücke führt. Von da bis zu den Bädern sind auf beiden Ufern Wege angelegt.

Die **Bagni di Lucca**, schon im Mittelalter bekannt, mit 24—43° R. warmen Quellen, bestehen aus mehreren, durch schattige Spaziergänge mit einander verbundenen Ortschaften im Thal der *Lima*, mit im Ganzen 9200 Einwohnern. Hauptort ist *Ponte a Serraglio*, das man zunächst erreicht, in malerischer Lage an einer Krümmung des Flüsschens. Hier befinden sich die besten Gasthöfe **Pagnini's Hôt. d'Europe et d'Amérique*, Z. 3 l., Table d'hôte um 4 U. 4 l., L. 75 c., B. 75 c., Pens. 8 l.; **Pera's Hôt. New-York*, ähnliche Preise; *Gr. Hôt. des Bains de Lucques*, vormals Croce di Malta, ebenso; *Corona*, für bescheidene Ansprüche ganz gut), die *Cafés* (Posta, Italia, beide an der Piazza del Ponte), die vorzüglichsten *Bäder*, das *Casino* (mit Billard-und-Ballsälen, ausländischen Zeitungen), gute Wohnungen, die *Briefpost*, Wagen, Pferde, Esel u. s. w.; Kaufläden sehr dürftig, wie es überhaupt an Comfort noch ziemlich fehlt. — *Badeärzte:* Dr. Giorgi, Dr. Marchi; *Apotheke:* Pellegrini. — Neben dem Hôtel Pagnini an der Lima steht das kgl. Casino *Ridotti*. Etwas weiter am Eingang eines Seitenthales das vom Fürsten Demidoff erbaute *Nuovo Ospedale*.

Prächtige Alleen führen von Ponte a Serraglio nach den Ortschaften *Villa* (20 Min.; engl. Apotheke von Betti) und *Bagni caldi* (15 Min.; sanft bergan; Badearzt: Prof. Carina aus Pisa; angenehme Wohnungen). — Ausserdem gehören zu den Bädern von Lucca noch die Badeanstalten *Bernabò* (bequem; der Name stammt von einem im 16. Jarh. hier geheilten Einwohner von Pistoja), *Docce bassi* u. *S. Giovanni*. Die besten u. stillsten Wohnungen findet man in den *Bagni alla Villa*.

Das Thal der Lima ist kühl und schattenreich; viel Kastanienwaldung; der Aufenthalt daher im Sommer gesund. Anmuthige Spaziergänge, gute Wege, aber ohne Sitzbänke. Auch schöne Ausflüge in's Gebirge, z. B. nach dem Dorfe *Lugliano* nach der alten Warte *Bargilio* (beschwerlich; zu Esel), von wo man an hellen Tagen Land und Meer weithin überschaut. — Zu Wagen kann man in ca. 6 St. *Boscolungo* (S. 289) erreichen.

Die Eisenbahn nach Pistoja führt anfangs in östl. Richtung durch die Ebene; südl. in geringer Entfernung der *Lago di Bientina*. — 30 Kil. *Porcari*, 35 Kil. *Altopascio*, 40 Kil. *S. Salvatore*.

44 Kil. *Pescia* (Posta), kleine Stadt, etwa $^1/_2$ St. nördl. an dem gleichnamigen Fluss gelegen, den die Bahn überschreitet, in einer reizenden Gegend, mit Seidenbau und Papierfabriken. Der *Dom* von Pescia hat Reste der alten Façade, von 1306, und ein schönes Denkmal des Baldassare Turrini von *Raffaele da Montelupo*, Schüler des Michel Angelo.

48 Kil. *Borgo a Bugiano;* 51. Kil. *Monte Catini:* hier schlug Uguccione della Faggiuola (S. 306) am 29. August 1315 die Florentiner. In der Nähe sind die warmen *Bäder von Monte Catini*, gut eingerichtet und viel besucht.

Die Bahn durchschneidet das reiche Thal des *Nièvole.* — 46 Kil. *Pieve a Nievole.* R. *Monsummano*, auf kegelförmiger Anhöhe, mit warmen Quellen; in der Nähe eine 1852 entdeckte mit heissen Dämpfen gefüllte *Grotte*, die durch ihre Heilungen von Rheumatismen, Gicht, Paralysen etc. berühmt geworden ist (Einrichtung primitiv; daher Patienten anzurathen in dem $1/2$ St. entfernten M. Catini Wohnung zu nehmen). — Tunnel. — 41 Kil. *Serravalle*, einst vielgenannt als Grenzfeste in den Kämpfen zwischen Lucca und Pistoja. — 65 Kil. *Pistoja.*

Pistoja. — Gasth. *Alb. di Londra & del Globo, bei *Vannini*, Z. $2^1/_2$, M. 4 l., die Trattoria nicht schlecht; Regina d'Inghilterra, beide an Piazza Cino. — Alb. & Trattoria Rossini, Via Cavour, der Kirche S. Giovanni gegenüber, einfach aber ganz gut. — *Caffè del Globo.*

Wagen: Einsp. die Fahrt 60, Zweisp. 80 c., vom und zum Bahnhof 1 l., erste Stunde 1 l. 40, Zweisp. 1 l. 70 c., folg. Stunde 1 l., Zweisp. 1. 30.

Pistoja, alte Stadt von 12,000 Einwohnern, liegt unweit des *Ombrone*, eines Nebenflüsschens des Arno, in fruchtbarer Landschaft auf einer Anhöhe. Es hat breite grade Strassen und bedeutende Eisenmanufacturen, besonders Gewehrfabriken, wie man denn die Pistolen als in Pistoja erfunden ansieht.

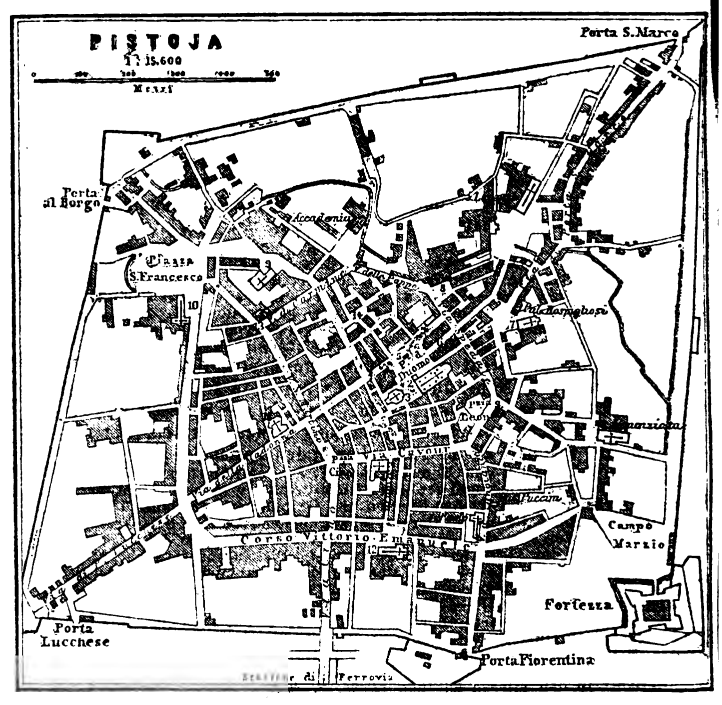
Pistoja hiess bei den Römern *Pistoria;* in der Nähe wurde im J. 62 v. Chr. Catilina besiegt und getödtet. Im Mittelalter war es der Herd furchtbarer Parteikämpfe zwischen Guelfen und Ghibellinen. Im Jahre 1300 bildeten sich hier die nach Florenz fortwirkenden, Dante's Schicksale berührenden, von ihm (Inf. 24, 143) auch erwähnten Parteien der *Schwarzen* und *Weissen*, der *Cancellieri* und *Panciatichi.* Pistoja musste sich 1351 an Florenz ergeben. Es ist die Vaterstadt des berühmten Rechtsgelehrten und Dichters *Cino*, Zeitgenossen Dante's, und des satirischen Dichters *Niccolò Forteguerri* (1674—1735), Verfassers des Ricciardetto.

Die Stadt, nach dem allgemeinen Eindruck, den sie übt, ein Klein-Florenz, gab einer Kunst Raum, welche in den früheren Jahrhunderten des Mittelalters Bedeutung hatte. Als Beispiel, wie mächtig der Geist der toscanischen Stadtrepubliken auf den Kunstbetrieb wirkte, steht Pistoja obenan. In den älteren Kirchen (*Dom*, *S. Andrea*) stossen wir auf Einflüsse des Pisaner Styls, der im 12. Jahrh. weithin herrschte. Auch Incunabeln der toskanischen Sculptur, viel roher als die gleichzeitigen deutschen u. französischen Steinwerke, finden sich zahlreich in Pistoja, und mehrere der ältesten Künstlernamen, die uns aufbewahrt sind (*Gruamons*, *Adeodatus*), erscheinen in Pistoja. Seit dem 14. Jahrh. wird Pistoja auch in der Kunst von Florenz abhängig. Noch ist die Stadt wohlhabend und ruhmliebend genug, um Künstler zu beschäftigen, diese holt sie sich aber regelmässig aus der Hauptstadt. Für die Geschichte der *Goldschmiedekunst* ist der Silberaltar im Dome wichtig.

Verfolgt man die vom Bahnhof kommende Via Cino, welche den Corso Vitt. Em. rechtwinklig schneidet, bis zur Piazza Cino und wendet sich hier rechts in die Via Cavour, so gelangt man nach wenigen Schritten r. an die alte romanische Kirche

S. Giovanni Fuoricivitas (*Evangelista;* Pl. 1), um 1160 erbaut, Façade nach pisanischer Weise mit Säulengallerien geschmückt,

fast zu reich. Ueber dem Seiteneingang: das heil. Abendmahl, Relief von *Gruamons* (Inschrift am Architrav), 12. Jahrh.



Inneres. R. die **Kanzel*, mit 10 Reliefs an drei Seiten von *Fra Guglielmo*, einem Schüler des *Niccolò Pisano*, um 1270; die Reihe l. anfangend: Verkündigung, Heimsuchung u. s. w., vorn die Symbole der Evangelisten; l. Weihwasserbecken von *Giovanni Pisano*, an den Kanten vier Figuren von Tugenden. R. *die Heimsuchung Mariae, lebensgrosse Terracotta von *Andrea della Robbia*.

Gegenüber der *Pal. Panciatichi*. — Nun in Via Cavour weiter, dann durch die Via S. Matteo (3te Seitengasse links) zur Piazza. An derselben gleich rechts:

Der *Dom (*S. Jacopo;* Pl. 2) aus dem 12. Jahrh., im 13. nach den Entwürfen *Niccolò Pisano's* (?) erneut, die Tribuna 1599 von *Jacopo Lafri* hinzugefügt; in der Vorhalle beschädigte Fresken von *Giovanni Cristiani da Pistoja*, über dem Haupteingange ein gutes Basrelief in Terracotta (Madonna von Engeln umgeben) von

Andrea della Robbia. Das erhöhte Tonnengewölbe, mit gebrannten Cassetten u. reichen Fruchtschnüren von *Luca della Robbia.*

Das Innere, sehr verbaut und 1838/39 wenig geschmackvoll erneuert, hat drei von 16 Säulen u. 2 Pfeilern getragene Schiffe. — An der Eingangswand der Taufstein mit einem grossen und 4 kleineren *Reliefs, ersteres die Taufe Christi, letztere die Geschichte Joh. des Täufers darstellend, von *Andrea Ferrucci da Fiesole* († 1526). — Rechts vom Eingange das *Denkmal des Cino da Pistoja († 1336), von dem Sienesen *Cinello* (1337): das Basrelief zeigt den Cino lehrend, vor ihm 9 Schüler, unter diesen Petrarca, der auf seinen Tod ein Sonett dichtete, in welchem er die Frauen auffordert, den Cino als Dichter der Liebe zu beweinen. — Links v. Eingang Grabmal des Cardinals Fortiguerra mit Büste und Hochreliefs, von *Verrochio* (1474) und *Lorenzetto.* — In der Cappella del Sacramento (l. vom Chor), *Madonna mit St. Johannes und St. Zeno von *Lorenzo di Credi* († 1513). Die Hochrelief-Büste des Bischofs Donato di Medici von *A. Rossellini* (1475). — Auf dem Hochaltar die Auferstehung von *Angelo Bronzino.* Schön eingelegte Chorstühle. — In der Cappella S. Jacopo (r. vom Chor) ein reicher **Silberaltar*, an welchem das 14. u 15. Jahrhundert hindurch gearbeitet worden ist (verdeckt, der Küster öffnet): oben in einer Nische die sitzende Statue des h. Jacobus, umgeben von Aposteln und Propheten, in Silber getrieben u. vergoldet von *Simone di Ser Memmo* u. andern Künstlern, Mitte des 14. Jahrh., unten grosse Silbertafel mit Seitenflügeln; in der Mitte 15 Reliefs, Geschichten des Neuen Testaments u. Apostel von *Andrea di Jacopo d'Ognabene* von Pistoja, 1316, die silbernen Seitentafeln l. 10 Reliefs, theils aus dem alten, theils aus dem neuen Testament, von *Piero da Firenze* (1357), und r. 9 Reliefs aus dem Leben des heil. Jakob von *Leonardo di Ser Giovanni*, Schüler des Orcagna, 1371. An 446 Pfund Silber sollen zu diesem Kunstwerke verwendet sein. Einen ältern Altar, ebenfalls aus Silber, hatte Vanni Fuccio geraubt; daher ihn Dante (Inferno, 24, 138) in die Hölle versetzt. Die Fresken in dieser Capelle von *Alesso d'Andrea* und *Bonaccorso di Cino*, 1347. — Die von 6 Säulen getragene Krypta gleichfalls modernisirt.

Der Glockenthurm war ursprünglich ein Festungswerk und hiess Torre del Podestà (daher die Wappen). Später erhielt er mit seiner jetzigen Bestimmung die 3 Säulenreihen nach pisanischer Weise.

Dem Dom gegenüber liegt das achteckige *Battistero (*San Giovanni Batt.;* Pl. 3), nach 1339 von *Cellino di Nese* im italienisch-gothischen Styl erbaut, mit Kanzel an der Aussenseite. Der grosse viereckige Taufstein (älter als das Gebäude, vielleicht von 1256) ist mit reich ornamentirten Platten geschmückt (ähnliche r. an der Wand). Das Hauptportal ist beachtenswerth.

Nebenan der *Palazzo Pretorio (Pl. 4), ehemals *del Podestà*, aus dem 14. Jahrh., jetzt Sitz des Tribunals. Den quadratischen Hof bilden 4 Rundbogen; die Hallen sind mit gemalten Wappen der Podestà geschmückt, ausgezeichnet durch treffliche Heraldik, 1844 restaurirt; links vom Eintritt der steinerne Tisch und die Sitzreihen der alten Richter, von 1507, mit der Inschrift:

Hic locus odit, amat, punit, conservat, honorat
Nequitiam, leges, crimina, iura, probos.

Auf dem Platze eine 1863 errichtete *Statue des Cardinals Forteguerri* (Pl. 5). — Gegenüber dem Palazzo Pretorio der *Palazzo del Comune* (Pl. 6; ursprünglich degli Anziani), von 1294 bis 1385 im italienisch-gothischen Styl aufgeführt, mit einer Vorhalle; im Innern Fresken von *Gianicola* u. s. Schülern und *wappenhaltende Engel, Marmorrelief aus der Schule Verrochio's, 1484.

der Fensterwand; darüber ein Heiliger; an der Decke die Evangelisten (bestes Licht Vormittags). R. der Tod des h. Bernhard ebenfalls von *Filippo Lippi*. In der Seitenkapelle l. und in zweien r. giotteske, stark renovirte Fresken. — Im r. Querschiff *Statue der Madonna von *Nino Pisano*. — Schöne runde *Kanzel, auf Sphinxen und Schlangen ruhend, von *Mino da Fiesole* und *Rosselino*, mit treffl. Reliefs, 1473.

Der Glockenthurm, im lombard. Styl, v. *Niccolò di Cecco* (1340).

Vom Dom gelangt man durch Via dei Sarti zum Palazzo Comunale, mit kleiner Gemäldesammlung, im 1 Stock, 1/2 l.

Hervorzuheben u. A. *Fra Filippo Lippi* 11. Madonna mit St Thomas u. a., 12. Geburt Christi, 21. Madonna mit Johannes d. T. etc.; 16. *Filippino Lippi*, Madonna mit Joh. d. T. u. St. Stephanus; *18. *Giovanni da Milano*, Madonna mit Heil., 14 Jahrh.

Gegenüber der *Palazzo Pretorio*, aus dem 13. Jahrhundert.

*Madonna delle Carceri, 1492 von *Giuliano da Sangallo* erbaut, ein griechisches Kreuz mit Tonnengewölben und Kuppel, mit schönem Altar von dessen Bruder *Antonio da Sangallo*. — *S. Domenico*, aus dem 13. Jahrhundert, im 17. erneut. — *S. Francesco:* im Capitelsaal Wandgemälde von *Niccolò Pietro Gerini* und *Lorenzo di Niccolò*, 14. Jahrh.

1 St. n.w. von Prato, bei *Monteferrato* u. *Figline*, sind Brüche von Serpentin, der unter dem Namen „Verde di Prato" bekannt und bei den toskanischen Bauten viel verwendet ist.

86 Kil. *Calenzano*, 91 Kil. *Sesto* (l. Villa *La Doccia*, S. 379), 94 Kil. *Castello* (in der Nähe *La Petraja*, s. S. 379), 96 Kil. *Rifredi*. — 99 Kil. *Florenz*.

49. Florenz, ital. *Firenze*.

Ankunft. Florenz hat zwei Bahnhöfe: 1. *Stazione Centrale* (Pl. C 2. 3; gute Bahnhofsrestauration) für sämmtliche Linien; Zugang von Piazza della Ferrovia; Ausgang für die nördl. Linie in Via Luigi Alamanni, für die andern Linien neben Piazza Ferrovia. Die meisten Gasthöfe haben hier ihren Omnibus, wofür mit Gepäck 1—1 1/2 l. berechnet wird; Droschke 1 l., Nachts 1 1/2 l., Koffer 50, Nachtsack 25 c.; dem Gepäckträger der Eisenbahn, der das Gepäck in den Wagen bringt, ein kleines Trinkgeld. Kommt man Abends an, so versichere man sich rasch einer Droschke, deren meist nur wenige vorhanden sind. — 2. *Stazione Porta Croce* (Pl. G 4), im Osten der Stadt, erster Halt der gew. Züge nach Arezzo, Perugia u. s. w., wegen der grossen Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt für die meisten Fremden ohne Bedeutung.

Gasthöfe. — *Am Lung' Arno*, schönste Lage, von Westen nach Osten: Gr. Hôt. Royal de la Paix (Pl. c), Piazza Manin; Hôt. de la Ville (Pl. f), Bes. *Autenrieth*, ebenda; *Italia (Pl. a, im Palazzo Murat), Haupteingang Borgognissanti 19; *New York (Pl. b), Piazza Ponte alla Caraja 1 (schönes Vorderhaus, Hinterhäuser weniger angenehm); *Gran Bretagna, Lung' Arno Acciajoli 8; Arno (Pl. m), Lung' Arno Acciajoli 4; diese ersten Ranges: Z. von 3—4 l. an, F. 1 1/2, B. 1, L. 1, M. 4 1/2 oder 5, Omnibus 1 1/2 l., Pens. je nach Uebereinkunft u. Zimmer 10 l. u. mehr. — Etwas weniger anspruchsvoll, aber nicht viel billiger sind: Hôt. Washington (Pl. l), Lung' Arno 6, wird gelobt; Hôt. de Russie, Piazza Manin 2, neu. — In dem neuen Viertel *in der Nähe der Cascine:* *Universo, Corso Vitt. Emanuele; Vittoria, Lung' Arno nuovo 32; Corona d'Italia (auch Pension), Via Palestro, ganz gut; Hôt. Anglo-Américain, Via Garibaldi 7; Hôt. & Pens. Corona d'Inghilterra, Via Solferino 8, Pens. m. W. 8—10 l.; Stadt München (*Città di Monaco;* Bes. *Trautscher*, früher in Venedig), Via Montebello 32, Z. 2—3, F. 1 1/4, M. 4 l., L. 60 c., B. 60 c.; Hôt. & Pens. l'Alleanza, Via Montebello 34; Hôt. & Pens. l'Union, Via

Restaurants, hauptsächlich zur Zeit der Hauptmahlzeit zwisch
U. Abends besucht, nach 8 Uhr gewöhnlich geschlossen (Gabelfı
, S. 318): *Doney & Nipoti, vornehm, u. theuer (Diner 7 l., nur



della Scala 33, Pens. m. W. 7—8 l., wird gelobt. — *In der Via Tornabuoni:* *Hôt. du Nord, n° 8; Europa, Piazza S. Trinità; Hôt.-Pens. Suisse (Pl. r), n° 13, Bes. *Weissschedel & Hartmann*, Z. 2½, M. 4½ l., F. 1½ l., sehr verschieden beurtheilt; in der Nähe Ville de Paris, einfacher, mit Restaurant, Via della Spada 3; Alb. & Pens. Inglese, Via del Sole 6; Leone bianco, kleines aber empfehlenswerthes ital. Haus (s. S. 318), Via Vigna Nuova, Pens. 6—7 l. — *In der Nähe der Piazza della Signoria*, nördl. bis zum Dom, südl. bis zum Arno, meist nach italien. Art mit Trattorie, aber in bequemer Lage: *Hôt. Cavour & Parlement, Via del Proconsolo 5, mit Table d'hôte; *Rossini früher *Luna* (Pl. n), Via Condotta; Hôt. du Parlement, Via dei Leoni 14, hinter dem Pal. Vecchio; *Porta Rossa, Z. 2½, B. ¾, L. ¾ l., Pens. 7 l., in Via Porta Rossa, zwischen Calzajoli und Tornabuoni; Alb. di Spagna, Via Calzajoli 13, wird gelobt. — *In der Nähe von S. Maria Novella u. Bahnhof:* Minerva, Piazza S. Maria Novella; Hôt. & Pens. d'Angleterre, Via Panzani (Wirth franz. Schweizer); Roma (Pl. g; Besitzer *Weissschedel & Hartmann*), Piazza S. Maria Novella 7; *Città di Milano, Via Cerretani 12, von Engländern besucht, Z. 2½—3, L. ¾, M. 4½ l.; Alb. Bonciani, Via Panzani 23, Pens. 7 l.; Isole Britanniche, Piazza S. Maria Novella.

Pensionen, Hôtels garnis und Privatwohnungen. Rodolfo, Via della Scala 2, empfehlenswerth, Pens. 7 l., der Besitzer spricht deutsch; Molini-Barbensi, Lungarno Guicciardini 15, 8—10 l.; Mad. Boronowsky, Casa Guidi, P. S. Felice 10, 7 l.; Mad. Laurent, Via del Presto 11 (bei S. Spirito), 5—6 l., deutsch, auch möblirte Zimmer; Mad. Jennings, Via Maggio 28, 7—8 l.; Mad. Jandelli, Piazza Soderini 1, 8 l.; Fräul. Döhler, möblirte Zimmer, Via S. Paolo 4, bei Piazza dell' Indipendenza; Signora Baccioni, im 3. Stock desselben Hauses; Mad. Rochat (frz. Schweizerin), Via dei Fossi 16, 2. Stock, Pens. 6—8 l., wird gelobt; Frl. S. & P. Brun (aus Stuttgart), Via Palestro 6, 1. Stock, möblirte Zimmer, mit u. ohne Pension; Miss Earle (Engl.), Palazzo Corsi, Via Tornabuoni; Pension Girard, Via del Campuccio 59, 61, Pens. 7 l.; Mad. Brunnoro, Via Alfani 74, 1 Tr., deutsche Pension (6 l.) u. möblirte Zimmer; Casa Nardini, Borgo S. S. Apostoli 17, 2. Stock, nur möblirte Zimmer, für bescheidene Ansprüche, viel Künstler. Der Billigkeit halber empfiehlt es sich bei 10 bis 14 tägigem Aufenthalt eine *Privatwohnung* zu suchen, doch ist es in der Zeit des grossen Fremdenverkehrs nicht immer leicht, gute Zimmer rasch zu finden (durch ausgehängte Schilder kenntlich). Die Preise richten sich natürlich nach Lage, Ausstattung etc. Für 2 Zimmer mit Bett etc. zahlt man im Durchschnitt im Winter 50—60 l. monatlich, im Sommer 40 l., ausserdem für Bedienung etwa 5 l. Die angenehmste Lage im Winter ist an der Sonnenseite des *Lung-Arno*; auch die Wohnungen in den übrigen Stadttheilen auf der r. Seite des Arno: *Umgebung des Doms*, *Via dei Cerretani*, *Piazza S. Maria Novella*, *Via Cavour*, *Piazza dell' Indipendenza* u. s. w., sowie die an der *Piazza Pitti*, am l. Ufer, können als gesund und angenehm bezeichnet werden. Der übrige linke Stadttheil besonders von Porta S. Frediano abwärts ist weniger zu empfehlen. Man achte für den Winter vor Allem auf Lage nach der Sonnenseite, nicht nur der Annehmlichkeit, sondern auch der Gesundheit wegen. Im Sommer meidet man den Lung-Arno wegen der Ausdünstungen und Mücken und sucht nördliche Lage. In den heissen Monaten Juli und August kann Florenz weder für einen angenehmen noch gesunden Aufenthaltsort gelten. Man wird alsdann auf einer der nahen hoch und reizend gelegenen Villen, die sowohl ganz als theilweise vermiethet werden, eine bessere Unterkunft finden. Hierüber, sowie über Vermiethung grösserer Wohnungen etc. ertheilen die verschiedenen Commissions-Bureaux, die leicht zu erfragen sind, Auskunft. — Das Trinkwasser in Florenz ist schlecht, daher nur gekocht oder mit Wein gemischt zu trinken. Bestes *Sodawasser* in der Fabrik Borgo S. Croce Nr. 7. — Zuverlässiger Fremdenführer: *Andreas Mucke*, ein Deutscher, zu erfragen im Hôtel de la Ville.

Restaurants, hauptsächlich zur Zeit der Hauptmahlzeit zwischen 5 und 7 U. Abends besucht, nach 8 Uhr gewöhnlich geschlossen (Gabelfrühstück s. S. 318): *Doney & Nipoti, vornehm, u. theuer (Diner 7 l., nur bis 6 U.

Ab.), Via Tornabuoni 16, nebst einer Filiale in den Cascine, s. S. 378; *Gilli u. Letta, Piazza Signoria, s. unten; Victor, Via Rondinelli 3; Café d'Italia, Piazza S. M. Maggiore, Via Cerretani. — TRATTORIE nach italien. Art: *La Toscana, Via Calzajoli; *Luna (Pl. n), Via Condotta, s. S. 317; Patria, Stella, diese beiden Via Calzajoli, auch einige Zimmer; *Bonciani, Via Panzani 23 (S. 317) und am Viale dei Colli (S. 375, mit schöner Aussicht); Antiche Carrozze, Borgo S. S. Apostoli, in der Nähe von Ponte vecchio, Leon bianco (S. 319), Table d'hôte um 5 Uhr Nachm., beides gute und billige Häuser; Birreria Cornelio, mit Restaur., s. unten; Porta Rossa, Via Portarossa; Ville de Paris, Via della Spada 3. Man speist gewöhnlich nach der Karte für 2—4 l., einschl. des Brods, 10 c., und des Weins.

Cafés, weniger einladend als die vieler anderen italien. Städte, nur einzelne mit Sitzen im Freien. *Doney, s. S. 317 (bester Kaffe, aber keine Zeitungen); Café d'Italia, Piazza S. M. Maggiore, Via Cerretani; Flora, Via del Proconsolo; Bottegone, Piccolo Elvetico, beide Piazza del Duomo; dei Risorti, Via Cavour, Palazzo Riccardi gegenüber; Ferruccio (Allgem. Zeitung, Kladderadatsch, Bund u. a.), Wital (Allg. Zeitung), die beiden letzten Via Por S. Maria, nördl. von Ponte vecchio. Tasse Kaffe 15—20 c., Glas Eis 30 c., einheimisches Bier, leicht und moussirend, die halbe Flasche 25 c. Auch das *Gabelfrühstück* wird meist in den Café's genommen, Beefsteak 3/4—1 l., u. s. w. — Der Fremde wird vielfach von Händlern mit Papier, Photographien etc. belästigt (1/3—1/2 des Geforderten), auch von den weitbekannten Blumenmädchen (*fioraje*; 10 c. oder abweisen).

Conditoreien (*Confetturerie*): *Gilli, Via Calzajuoli 10 u. Via Cerretani, auch treffliches Weissbrod; *Castelmur, Stuppani, beide ebenfalls Via Calzajuoli; *Doney und *Giacosa, beide Via Tornabuoni.

Weine, gute italienische: u. a. bei Mellini, Via Calzajuoli 11; in der Fiaschetteria, neben Caffè Bottegone, am Anfang der Via Cavour; ferner in der Fiaschetteria Michelangelo, Via del Presto, nahe dem Dantehaus (S. 338). Man bestellt sich einen „Fiasco" (grosse strohumflochtene Flasche) und bezahlt nachher nach Massgabe des getrunkenen Quantums. Die besten Toscaner Weine sind der *Chianti*, der *Montepulciano*, u. s. w.

Bierhäuser (*birrerie*), alle mit Restaur.: *Gilli & Letta (zugleich *Café* u. *Weinstube*, die Wirthe Schweizer), Piazza della Signoria, Glas Wiener Bier (= 1/2 Seidel) 35 c., deutsche Zeitungen, auch von Damen besucht; Cornelio, mit Garten, Piazza de' Buoni, Abends oft Musik; Weiss u. Mayer (Brauerei), Via Maggio, nur im Sommer; Bair. Bierhalle, Borgo St. Apostoli 6, auch toscanische Weine.

Tabak: der Spaccio Normale (Staatsladen), wo auch importirte Cigarren, ist Via Tornabuoni 16, neben Doney.

Droschken, an Piazza S. Trinità, della Signoria, am Dom etc. Die Taxe (*tariffa*), die jeder Kutscher bei sich haben muss, ist für Ein- und Zweispänner gleich. Die Nachtsätze gelten im Sommer von 9 U. Ab. bis 5 U. Morg., im Winter von 7 U. Ab. bis 6 U. Morg.

	Tags		Nachts	
Innerhalb u. einschl. *der neuen Ringstrasse* (S. 325) die Fahrt	—	80	1	30
Innerhalb der Cinta daziaria (städt. Steuerlinie) die erste 1/2 Stunde	1	30	1	60
— — — jede weitere begonnene 1/2 Stunde	—	70	1	—
Ausserhalb der Stadt die erste 1/2 Stunde	2	—	2	30
Ausserhalb der Stadt jede weitere begonnene 1/2 Stunde	1	—	1	30
Koffer 50 c., Reisetasche 25 c.				

Omnibus, von Piazza della Signoria, einzelne auch von Piazza del Duomo, nach allen Thoren der Stadt 10 c., an Sonn- u. Festtagen 15 c.

Den **Facchini pubblici** (Dienstmänner) zahlt man 20 c. für den Gang, über 1/4 Stunde 40 c., die Stunde 70 c.

Aerzte, deutsche (Sprechstunde meist 2—3 Uhr): Dr. v. *Coelln*, Via del Sole 14, 2ter Stock; Dr. *Bergeest*, Via de' Serragli 3, 3. Stock; Dr. *E. Levier*

(Schweizer), Via S. Frediano 16, 2. Stock. — Dr. *Wilson* (Engländer; Schüler von Prof. Langenbeck), Via S. Spirito 33; Dr. *Davidson* (Homöopath), Via della Scala 2, 1. Stock. Deutscher Augenarzt: Dr. *Mannhardt*, in der deutschen Apotheke zu erfragen. — Zahnärzte: *Dunn*, Piazza S. Maria Novella; *Slayton*, Lung Arno Nuovo; *Campani*, Piazza della Signoria.

Apotheken, deutsche: *Farmacia Janssen*, Via dei Fossi 10 (auch homoeopath. Apoth., in separirtem Raume, sowie Haupt-Depôt von Mineralwassern); englische: Via Tornabuoni 17, und Borgo Ognissanti 15. *Krankenwärterinnen* (Frau Talamucci-Fischer, Fr. Lockmann) sind in der deutschen Apotheke zu erfragen.

Bäder. Peppini, Via S. S. Apostoli bei S. Trinità, Nr. 16; Papini, recht gut, Via Vigna Nuova 19 u. Via di Parione 28; ferner Corso Vittorio Emanuele Nr. 17 b; Via Maggio 30.

LIEUX D'AISANCE (10 c.), im Vicolo della Seta (bei der Loggia des Mercato nuovo), Via Calzajoli, Borgo Ognissanti; am Viale dei Colli, beim Piazzale Michelangelo und in der Nähe des Tivoli, s. S. 375.

Buchhändler. Deutsche: A. Württenberger, *Nachfolger von Loescher*, Via Tornabuoni 20; Flor & Findel, Lung' Arno Acciajoli 24; Jos. Brecker, Via Maggio 15 (l. Arno-Ufer), auch Leihbibliothek. Englischer: E. Goodban, Via Tornabuoni 9. Italienische: Bocca, Via Cerretani; Bettini, Via Tornabuoni. — MUSIKALIEN- u. PIANOFORTE-LEIHANSTALT bei Brizzi & Nicolai, Via Cerretani, und Ducci, Piazza Antinori.

Lesecabinet. Vieusseux, Palazzo Ferroni, Via Tornabuoni, reich ausgestattet, mit Leihbibliothek, von Morgens 8 bis Abends 10 U. offen; Eintrittspreis 50 c., für eine Woche 3 l., 1 Monat 7 l., 3 Monate 14 l.; Circolo filologico, ebenfalls im Palazzo Ferroni (Abonnement nicht unter 6 Monaten). — LEIHBIBLIOTHEKEN: Brecker, Via Maggio 15, deutsche, engl., franz. u. ital. Bücher; Vanni, Via degli Strozzi, ital. u. franz. Bücher.

Photographieen. Alinari, Via Nazionale 8, und Via Tornabuoni, eigene Aufnahmen (von 1 l. an); Brogi, Via Tornabuoni 1; Brecker, Depôt der Sommer'schen Sammlung (Blatt 1 l.), Via Maggio 15; Philpot & Co., Borgognissanti 17 (nach den Handzeichnungen der Uffizi); u. a.

Kaufläden. ALABASTER- u. MARMOR-WAAREN: *Bazzanti*, Lung' Arno Corsini; *Becucci*, Via Tornabuoni; *Mannaioni*, Lung' Arno Guicciardini; auch in Via de' Fossi schöne Läden. — GALVANOPLAST. ABGÜSSE: *G. Pellas*, Via Jacopo da Diacceto 10. — MOSAIKEN: *Betti*, Lung' Arno Nuovo; *Fratelli Montelatici*, Lung' Arno Corsini; in den Läden auf dem Ponte vecchio, u. a. — VERGOLDETE RAHMEN (Specialität): Läden in Via de' Fossi, u. a. — STROHHÜTE: *Porcinai*, Via Tornabuoni; *Nannucci*, Via Portarossa. — DAMENGARDEROBE: *Emilia Bossi*, Via Rondinelli; *Fierli*, Via Tornabuoni; *Miss Baker*, Via Cavour 26. — Bei Unterhandlungen über den Preis kommt man mit Höflichkeit am weitesten.

Künstler. Maler: *Boecklin*, Via Lorenzo Magnifico 2; *Cassioli*, Piazza Pinti; *Conti*, Via Romana 8; *Cav. Gordigiani*, Via Nazionale 44. — Bildhauer: *Prof. Dupré*, Via della Sapienza; *Prof. Fantacchiotti*, Via Panicale 39; *Prof. Fedi*, Via de' Serragli 99; *Hillebrand*, im Kloster S. Francesco di Paola (S. 377); *Ball* (Engländer), vor Porta Romana.

Spediteur: R. Küntzel & Co. (deutsch), Piazza de' Giuochi 1; Boncinelli, bei Or San Michele u. A.

Bankiers. Du Fresne, Piazza S. Firenze, Pal. Gondi (S. 344), 1 Stock; Fenzi & Co., Piazza della Signoria 4; Maquay & Hooker, Via Tornabuoni 5; French (engl. Consul), Via Tornabuoni 14; Eyre & Huntington (Amerikaner), Via Maggio 7; Haskard & Son, Piazza S. Gaetano. — Geldwechsler: Pestellini, Via Cerretani, nahe dem Dom; ferner Via Calzajoli 9, u. a., vergl. S. XI, XII.

DEUTSCHER CONSUL: Herr Schmitz, Via del Proconsolo 10.

Post: in den Uffizien täglich 8 U. M. bis 10 U. A. geöffnet; Briefe werden sechsmal täglich ausgetragen, Porto in der Stadt 5 c. (Filial-Bureau für Briefe am Bahnhof, sowie Via Romana neben der Specola). — **Telegraph**: im Palazzo Riccardi, Via dei Ginori 2; Filiale Borgognisanti 15 (10—4 Uhr).

Protest. Gottesdienst, in der deutsch-franz. Kirche, am Lung' Arno Guicciardini Nr. 9, alle Sonn- u. Festtage in deutscher Sprache 10 U. Vorm. Pfarrer Herr *C. Roenneke*, Mercato Nuovo di S. Frediano, Casa Prevost, 2. Stock; in französ. Sprache um 11 Uhr: Pfarrer Hr. *André*. — Waldenser Gemeinde (S. 67), im Pal. Salviati, Via de' Serragli, Sonnt. 11 Uhr.

Lehranstalten. Schule für Mädchen: Anstalt der Diakonissen aus Kaiserswerth. — Schule für Knaben: Institut des Pères de Famille, Via d'Ardiglione. — Kunst-Akademie für Damen: Fräul. *Fries*, Villa Pellegrina, lungo il Mugnone, diesseits Porta S. Gallo. — Aquarell- und Zeichenlehrer: *Roster*, Via Farini. — Musiklehrer: *Cav. Krauss*, Via Cerretani 10; *Del Bene*, Via Maggio 3. — Lehrer der ital. Sprache, in den Buchhandlungen oder auch in der deutschen Apotheke zu erfragen.

Theater. *Della Pergola (Pl. 104), erbaut 1638, erneut 1857, Via della Pergola 12, für Opern u. Ballets, fasst über 2000 Personen, Vorstellungen nur während einiger Monate im Jahr, Eintritt 3 l.; *Pagliano od. Cherubini (Pl. 103), ähnlich, Eintritt 1 1/2 l., Via Ghibellina 81; Niccolini (Pl. 101), italien. u. franz. Lustspiel, Via Ricasoli 8; delle Logge, meist franz. Lustspiel, Via dei Neri (Logge del Grano); Nazionale (Pl. 100), Via dei Cerchi; Alfieri (Pl. 97), 1740 erbaut, Via Pietra Piana; Rossini (Pl. 98; früher Borgognissanti), 1770 erbaut; Principe Umberto (Pl. 106), Piazza Azeglio; Arena Nazionale, Via nazionale, u. a. — *Tagestheater*: Goldoni (Pl. 99); Politeama (Pl. 105) für Oper, Ballet u. Spektakelstücke, zeitweise Circus, Corso Vitt. Em. bei den Cascine.

Volksbelustigungen. *Samstag vor Ostern:* lo Scoppio del Carro, ein Wagen mit Feuerwerk, der vor dem Dom aufgefahren und durch eine Leitung vom Hochaltar aus entzündet wird; der Zünder, welcher an dem Drahte hinläuft und dann zum Altar zurückkehrt, hat die Gestalt einer Taube (la colombina); von der Regelmässigkeit seines Laufes schliessen die zu Tausenden herbeigeeilten Landleute auf eine gute Ernte; der Rest des Feuerwerkes wird am Canto de' Pazzi verbrannt. — Die übrigen kirchl. Feste beschränken sich jetzt auf das Innere der Kirchen. — Am ersten Sonntag im Juni *Festa dello Statuto*, Parade in den Cascinen, Abends Illumination etc. An Sonn- und Festtagen *Giuoco di Pallone* (S. 265), vor Porta S. Gallo.

Tagesordnung. Die meisten *Kirchen* sind von Morgens bis Abends geöffnet, nur Mittags von 12 1/2—2 oder 3 Uhr geschlossen. — Die übrigen Sehenswürdigkeiten sind mit Ausnahme der staatlich anerkannten Festtage (s. oben) zugänglich wie folgt (vgl. übrigens die Tagesblätter):

**Accademia delle belle Arti*, täglich von 9—3 U. gegen 1 l., Sonnt. (10—3 U.) und von April bis November auch Donnerstags frei: s. S. 354.

Biblioteca Laurenziana, täglich ausser Sonn- und Festtagen von 9—3 U.; Ferien vom 1. October bis 12. November: S. 359.

— *Marucelliana*, täglich ausser Sonn- u. Festtagen, von 10—2 U.: S. 357.

— *Nazionale*, tägl. ausser Sonn- u. Festtagen, 9—4 U.: S. 337.

— *Riccardiana*, an Wochent. 9—3 U.; Ferien v. 20. Aug. — 12. Nov.: s. S. 357.

**Boboli-Garten*, Sonntag und Donnerstag Nachmittags: S. 372.

Galleria Berte, meist geschlossen: S. 350.

*— *Buonarroti*, Montag und Donnerstag von 9—3 U.: S. 350.

— *Corsini*, Dinstag, Donnerstag u. Samstag von 10—3 U.: S. 362.

**— *Pitti*, Sonnt. und von April bis November auch Donnerst. 11—3 U. frei, an den übrigen Tagen 9—3 U. gegen 1 l.: S. 367.

*— *Strozzi*, Mittwoch, wenn dies kein Festtag ist, von 11—1 U., im Sommer ganz geschlossen: S. 364.

**— *degli Uffizi*, Sonnt. u. von April bis November auch Donnerst. 11—3 Uhr frei, an den übrigen Tagen 9—3 Uhr gegen 1 l.: S. 327.

Kunstausstellungen moderner Werke in der *Società Artistica* (Secretär: L. Metzger), Viale Principe Eugenio, beim protest. Friedhof (Pl. G 4).

**S. Lorenzo*, neue Sakristei und Fürstenkapelle, täglich von 9 (Sonnt. 10, Mont. 12) Uhr an bis 3 Uhr: S. 358.

Museum, egypt. u. etruskisches, tägl. 10—4 U., 1 l.; Sonnt. frei: S. 364.

**Museo di S. Marco*, 1. October bis 31. März von 9—3, 1. April bis 30. Sept. von 10—4 U., Sonntags frei, sonst 1 l.: S. 352.
*— *Nazionale*, täglich von 10—4½ U., 1 l., Sonntags frei: S. 344.
— *di Storia Naturale*, Dienstag, Donnerstag und Samstag von 10—4 U., für Fremde gegen Erlaubniss täglich: S. 373.
Ospedale S. Maria nuova (Gemälde), täglich 9—3, Sonnt. 10—2 U.: S. 343.

Bei beschränkter Zeit: *Piazza della Signoria* mit dem *Palazzo vecchio* u. der *Loggia dei Lanzi* (S. 325 u. 326), *Galleria degli Uffizi* (S. 327), *Piazza del Duomo* mit dem *Baptisterium* und dem *Dom* (S. 339); die Kirchen *S. Croce* (S. 347), *S. Lorenzo* (S. 358), *S. Marco* nebst Kloster (S. 352), *S. Maria Novella* (S. 358), *S. Annunziata* (S. 351), *S. Spirito* (S. 365); ferner den *Palazzo Pitti* mit der Gemälde-Gallerie (S. 367) und dem *Garten Boboli* (S. 372); die *Academie* (S. 354); das *National-Museum* (S. 344); die Aussichten von *San Miniato* (S. 375) nebst dem *Viale dei Colli* (S. 374), von *Bello Sguardo* (S. 377) und von *Fiesole* (S. 380). — Man braucht mindestens 4—6 Tage, um auch nur die flüchtigste Uebersicht der Sehenswürdigkeiten zu erlangen.

Florenz, ehemals Hauptstadt des Grossherzogthums Toscana, 1864—1870 des Königreichs Italien, gehört mit Rom, Neapel und Venedig zu den sehenswerthesten Städten Italiens. Während im Alterthum Italien in Rom aufging, ist der Mittelpunct seiner geistigen Entwicklung im Mittelalter und der Neuzeit vorzugsweise in Florenz zu suchen. Von hier ging sowohl die Schöpfung der italienischen Sprache und Literatur aus, als die Blüthe der bildenden Künste. Eine erstaunliche Fülle von Kunstschätzen, wie sie sich nirgends mehr auf so kleinem Raum beisammen findet, die Erinnerungen an eine für ganz Europa bedeutsame Geschichte, welche durch eine Menge grossartiger Denkmäler wachgerufen werden, verbunden mit einer reizenden Umgebung, machen Florenz zu einer der ersten Städte der Welt.

„Wer beschreibt die Herrlichkeit einer Aussicht über jene Kunststadt Toscana's und der Welt, über Florenz und den Garten ihrer Umgebung? Wer malt die äusserste Begrenzung derselben von da an, wo Fiesole mit seinen freundlichen Thürmen herüberwinkt, bis wo die blauen Buckel der Luccheserberge auf dem goldnen Hintergrund des westlichen Abendhimmels sich erheben; wie hier Alles, Alles die Spuren mehrtausendjähriger Arbeit geistvoller Menschen an sich trägt? Wie eine Wasserlilie hervorragt über den Spiegel des Sees, so ruht auf diesem reizenden Boden das reizendere Florenz mit seinen ewigen Werken, mit seinem unerschöpflichen Reichthum. Von dem kühnen, luftigen Thurme des Palastes, der wie ein schlanker Mast emporsteigt, bis zu Brunelleschi's Wundergebäu, der herrlichen Kuppel der Kathedrale; von dem alten Hause der Spini bis zu dem grossartigsten Palast, den die Welt gesehen, dem Hause des Pitti; von dem Garten des Franciscanerklosters bis zu den wunderwürdigen Anlagen der Cascinen ist Alles unvergleichlich herrlich und voll Grazie; jede Strasse von Florenz ist eine Welt für die Kunst; die Mauern von Florenz sind der Kelch, der die schönste Blume menschlichen Geistes umschliesst. — Und dies ist nur der reichste Edelstein in dem Diadem, womit das italienische Volk die Erde geschmückt hat.“ (Leo).

Florenz, *Firenze*, früher *Fiorenza*, lateinisch *Florentia*, d. h. die Blumenstadt, mit dem Zunamen „la bella“, liegt unter 28°,55 östl. Länge (von Ferro) und 43°,46 nördl. Breite, zu beiden Seiten des wasserarmen, nur zur Regenzeit anschwellenden *Arno* in einem reizenden Thal von mässiger Ausdehnung, malerisch umgeben von den Ausläufern der Apenninen, deren höchsten Gipfel, den *Monte Morello* (970^m^), man im Norden erblickt. Gegen Süden treten die

Höhen nahe an den Fluss heran; im Norden bleiben sie 1 bis 1½ St. entfernt, gegen Nordwesten nach Prato und Pistoja hin erweitert sich das Thal beträchtlich. Der Wechsel von Wärme und Kälte ist daher äusserst fühlbar und für Fremde wohl zu beachten. September, October und November sind die angenehmsten Monate; ebenso April, Mai und die erste Hälfte des Juni. Juli und August sind sehr heiss und Erkältungen dann am bedenklichsten. Im Uebrigen gilt Florenz für gesund.

Florenz hat, als der Sitz der Regierung von Turin hierher verlegt wurde, einen bedeutenden Aufschwung genommen, der, trotzdem jetzt Rom die Hauptstadt Italiens geworden ist, noch fortzuwirken scheint. Hatte es früher mehr den Charakter einer stillen Provinzialstadt, so zeigt es jetzt völlig den einer modernen Grossstadt, wovon u. a. seine bedeutende noch immer fortschreitende Erweiterung nach allen Seiten hin Zeugniss ablegt. Die Einwohner, im 15. Jahrh. bereits an 90,000, 1859 112,000, 1871 123,463, resp. 167,093, waren von jeher bekannt wegen ihres scharfen Raisonnements und ihrer aussergewöhnlichen Begabung zu künstlerischem Schaffen, und noch jetzt zeigt sich die höhere Bildung der Toskaner schon äusserlich in der besseren Bekleidung gegenüber Genua und den grössern Städten der Lombardei.

Auf hohes Alter kann die Stadt keinen Anspruch machen. Sie wurde wahrscheinlich erst unter Sulla im 1. Jahrh. v. Chr. von den Römern gegründet und erfreute sich bald, bei ihrer überaus günstigen Lage, wie aus den dürftigen Nachrichten und Trümmern mit Sicherheit zu entnehmen ist, einer gewissen Blüthe. In den Zeiten der Völkerwanderung verödet, nahm sie erst mit dem Anfange des 11. Jahrh. einen höhern Aufschwung. Im Jahre 1010 eroberten die Florentiner das alte Fiesole, schlossen Bündniss mit Pisa in dessen Kämpfen gegen Lucca und Genua, und betheiligten sich lebhaft in dem neu beginnenden Kampfe der *Guelfen* und *Ghibellinen*, und zwar meist auf Seiten des Papstes gegen die Kaiserlichen. Die mächtigsten Familien der Stadt, wie die *Buondelmonti*, gehörten zu den Guelfen, welchen die *Uberti* gegenüberstanden, die unter Kaiser Friedrich II. auf kurze Zeit die Oberhand behielten. Aber nach des Kaisers Tode (1250) kehrten die Guelfen zurück, und es bildete sich bald (1283) eine Volksherrschaft aus den zwölf Zünften der Bürgerschaft, mit zwölf Vorstehern (Priori), ohne den Adel, an der Spitze. Um 1300 erneute sich der Kampf der Parteien unter den neuen Namen der *Weissen* und *Schwarzen* (S. 311), in welchem zuletzt die Guelfen (Neri) siegten und die Weissen, unter diesen auch den Dichter Dante Alighieri, vertrieben. Da sandte König Robert von Neapel den Grafen *Walter von Brienne*, Herzog von Athen, als Statthalter nach Florenz, der die Parteien mit Gewalt niederhielt. Diesen vertrieb das Volk 1343, und es folgten nun 70 Jahre voll Kampf und Erschütterungen, in welchen die Macht der reichen Kaufmanns-Familie der Medici sich immer mehr befestigte.

Der eigentliche Gründer ihrer Herrschaft ist *Giovanni de' Medici* († 1428). Sein Sohn *Cosimo* ward zwar durch die Albizzi gestürzt, kehrte aber nach einjähriger Verbannung 1434 zurück und leitete von da ab mit fast fürstlicher Macht und Hofhaltung die Stadt. Seinen Reichthum wandte er in würdigster Weise für die Bestrebungen von Kunst und Wissenschaft auf: Brunellesco, Donatello, Michelozzo, Masaccio, Lippo waren für ihn thätig; er stiftete die platonische Academie und die mediceische Bibliothek. Der Titel „pater patriae", den er am Ende seines Lebens von dem Volk erhielt, ehrte sein Streben. Ihm folgte 1464 sein Sohn *Pietro* und diesem 1469 dessen Sohn *Lorenzo*, mit dem Beinamen *il Magnifico*, der als Staats-

mann, Dichter und Gönner der Künste und Wissenschaften unsterblichen Ruhm gewann. Florenz ward der Mittel- und Brennpunkt der Renaissance, der Wiedergeburt des Alterthums, welches man in Poesie und Beredsamkeit, in Kunst und Wissenschaft zu neuem Leben zu erwecken bemüht war. Neben den Künstlern Luca Signorelli, Dom. Ghirlandajo, dem jungen Michel-Angelo schaaren sich die ersten Philologen: ein Landino, Ficino, L. Valla, Pico della Mirandola, Angelo Poliziano um den prachtvollen Hof Lorenzo's. Reuchlin kommt nach Florenz um Griechisch zu lernen. Die Verschwörung der *Pazzi* (1478), als deren Opfer sein Bruder *Giuliano* fiel, vermochte seine Herrschaft nicht zu brechen. Dies gelang unter seinem untüchtigen Sohn *Pietro II.;* derselbe ward 1494 vertrieben, sammt seinen Brüdern *Giovanni* (später Papst Leo X.) und *Giuliano;* ihre Güter wurden eingezogen. König Karl VIII. von Frankreich besetzte Florenz, in welchem der berühmte Prior von S. Marco, *Girolamo Savonarola*, einen theokratischen Freistaat errichtete, bis er 1498 auf dem Scheiterhaufen endete.

Es folgte die Zwischenherrschaft des Gonfaloniere *Pietro Soderini*, welchen 1512 die mediceische Partei zur Abdankung nöthigte, und die Medici *Giuliano* und *Giovanni* zurückrief. Allein Giuliano trat zurück, Giovanni wurde Papst, und so folgte *Lorenzo*, ein natürlicher Sohn Pietro's II., als Herrscher in Florenz, der erste der *unächten Medici*. Die Vertreibung derselben gelang 1527 von Neuem; allein Kaiser Karl V., der seine Tochter Margaretha mit *Alessandro Medici* vermählt hatte, eroberte 1530 die Stadt nach eilfmonatlicher Belagerung, bei welcher Michel Angelo als Ingenieur der Republik und der tapfere Parteigänger Ferruccio sich auszeichneten, und setzte Alessandro zum erblichen Herrn von Florenz ein. Des letzteren Ermordung, welche am 7. Jan. 1537 durch seinen eigenen Vetter Lorenzo erfolgte, blieb ohne Folge für die Wiederherstellung der Republik. Ihm folgte *Cosimo I* (1536—64), welcher zwar die politische Freiheit der Stadt vollständig unterdrückte, aber durch Förderung der Kunst in jeder Beziehung (er ist Gründer der Accademia di belle Arti) den Ruhm der Medici theilweise erneuerte. Die neuere Zeit s. S. 292.

In der Geschichte der Kunst und Wissenschaft glänzt Florenz vor Allem durch den 1265 hier geborenen *Dante Alighieri*, den Dichter der „göttlichen Comödie" und Schöpfer der italienischen Schriftsprache, der 1302 nebst seiner Partei verbannt, 1321 zu Ravenna starb, und durch den ersten seiner Erklärer, *Giovanni Boccaccio*, berühmt als Erzähler in seinem Decamerone, der ebenfalls in Florenz lebte. An der Begründung des Humanismus (15. Jahrh.), der die universelle und harmonische Ausbildung der Persönlichkeit anstrebt und wie ein ideales Traumleben der harten Wirklichkeit sich gegenüberstellt, hatte Florenz den grössten Antheil. Hier erstanden die an die Antike erinnernden festgeschlossenen Charactere wie *Salutato*, *Lionardo Bruni*, *Marsuppini*, der Heide; hier wurden durch enthusiastische Büchersammler die Quellen der classischen Literatur wieder eröffnet *(Niccolo de' Niccoli, Traversari);* hier entfaltete sich (platonische Academie) die Kenntniss des Alterthums zu einem förmlichen religiösen Cultus der Antike; hier haben fast alle Humanisten, die *Ficino*, *Poggio*, *Landini*, *Pico della Mirandola* u. s. w. kürzere oder längere Zeit Förderung empfangen und strahlenden Ruhm genossen. Auch nach dem Zusammenbruch des Humanismus überragte noch das geistige Leben von Florenz, wie die Namen *Macchiavelli*, *Varchi*, *Guicciardini*, *Galilei* beweisen, jenes im übrigen Italien.

Für die Entwicklung der bildenden Künste hat Florenz so viel geleistet, dass die Kunstgeschichte dieser Stadt vielfach mit der allgemeinen Kunstgeschichte von Italien zusammenfällt. Wir verweisen daher auf die Einleitung und begnügen uns hier, nur die wichtigsten Seiten hervorzuheben. Das 13. Jahrhundert, mit welchem der stetige Verfassungswechsel, die ewig wiederkehrenden Parteiungen, das Interesse des einzelnen Bürgers am Staatswesen den Anfang nehmen, weckt auch den Kunsteifer. Es ist bezeichnend, mit welchem stolzen Selbstbewusstsein die Florentiner an den Bau des Domes schreiten, den *Arnolfo del Cambio* (1240—1311) begann, wie sich das unruhige, kampfreiche politische Leben in den Formen des Palazzo vecchio wiederspiegelt. Durch *Cimabue* (1240?

—1302?) und vollends durch *Giotto* (1276—1337) wird Florenz der Mittelpunkt der italien. Malerei im 14. Jahrh. Giotto's Wanderungen von Padua bis Neapel machen seinen Styl auf der ganzen Halbinsel herrschend. Zu seinen namhaftesten Schülern zählen *Taddeo* und *Agnolo Gaddi*, *Andrea di Cione (Orgagna* od. *Orcagna)*, auch als Architekt bedeutend, *Spinello Aretino*, *Giottino*, *Stefano* u. A. Beinahe ein Jahrhundert währt Giotto's Schule. Im dritten Jahrzehnt des 15. Jahrh. bricht sich die Renaissance Bahn. Während *Brunelleschi* (1379—1446) im Palastbau die heimischen Traditionen (Pal. Pitti) festhält, findet er für den Kirchenbau reiche Anregungen im Studium der Antike, die er für die Zeichnung der Einzelformen als Muster annimmt. Ihm folgen *Leo Battista Alberti* (1405—1472), *Michelozzo* (1391—1472), *Benedetto da Majano* und *Cronaca*. Ganz im Geiste des Humanismus streben die Künstler Universalität an, beschränken sich nicht auf ein einzelnes Fach, umfassen mehrere Künste; Architekten, die auch Bildhauer, Bildhauer und Goldschmiede, die auch Maler sind, kommen öfter vor. Unter den Florentiner Bildhauern der Renaissance ragt neben *Luca della Robbia* (1400—1482), welcher den glasirten Thonreliefs den Namen gab, und neben *Lorenzo Ghiberti* (1378—1455) die Gestalt *Donatello's* (1386—1466) empor. Er bestimmt theilweise das Schicksal der italienischen Sculptur und gilt mit Recht als der Vorläufer Michelangelo's. Das energische Leben, der scharfe Character seiner Gestalten liess den Mangel feiner Anmuth vergessen. Die Bildhauer zweiten Ranges fanden in der Schöpfung der Grabmonumente hier und in Rom reiche Beschäftigung.

In der Malerei führen *Paolo Uccello* (1397—1475) und *Masaccio* (1401—1428) den Renaissancestyl ein und finden in *Filippo Lippi*, dem Mönche (1412—1469), dessen Sohne *Filippino Lippi* (1457—1504), *Alessandro Botticelli* (1447—1510) die nächsten Nachfolger. Es gilt, sich in den Besitz aller Kunstmittel zu setzen, die einzelnen Gestalten mit Anmuth und Schönheit zu bekleiden, in die Gruppen eine gegliederte Ordnung zu bringen, den lebendigen, wahrheitstreuen Ton der Erzählung auch in der Malerei einzubürgern. Den Höhepunkt der Schule behauptet *Domenico Ghirlandajo* (1449—94); neben ihm sind erwähnenswerth *Cosimo Rosselli* (1430—1507), *Antonio* u. *Piero Pollajuolo* (1441—89?) und *Andrea Verrocchio* (1435—88). Die innig religiöse Richtung vertritt *Fra Angelico da Fiesole* (1387—1455), der auch auf *Benozzo Gozzoli* (S. 297) Einfluss übte. Die drei grossen Helden der italien. Kunst: *Lionardo da Vinci*, *Michelangelo Buonarroti* und *Rafael* sind zwar nicht dauernd an Florenz gefesselt, doch spielt in dem Leben eines jeden derselben der florentiner Aufenthalt eine grosse Rolle. Lionardo und Michelangelo gehören Florenz durch die hier gewonnene Ausbildung an, Rafael erweiterte und ergänzte hier seinen künstlerischen Blick und befreite sich von der umbrischen Beschränktheit. Das grossartigste Bild des florentinischen Kunstlebens empfängt man, wenn man etwa das Jahr 1506 in der Erinnerung lebendig macht. Lionardo, Michelangelo, Rafael wirken neben einander; zu ihnen gesellen sich *Lorenzo di Credi* (1459—1537), der Lionardo so nahe stand, der dem jungen Rafael herzlich befreundete *Fra Bartolommeo* (1475—1517) und der als Colorist reichbegabte *Andrea del Sarto* (1487—1531). *Albertinelli*, *Franciabigio*, *Pontormo*, *Ridolfo Ghirlandajo* schliessen sich den beiden letzten Meistern an. Die Vereinigung der höchsten Kunstkräfte in Rom durch Julius II. und Leo X. liess natürlich Florenz in den Hintergrund treten, die Gewaltherrschaft der Medici lähmte den Aufschwung der Geister. In der Architektur hat Florenz seit dem 16. Jahrh. nichts Bedeutendes geleistet, in der Sculptur suchte der gemeine *Baccio Bandinelli* (1493—1560) mit Michelangelo zu wetteifern, in der Malerei allein herrschte ein regeres Leben, aber ohne Tiefe und ohne Selbständigkeit. Michelangelo's manierirte Nachahmer fanden hier den Hauptschauplatz ihres Wirkens. Auf den grössten Ruhm machen Anspruch *Giorgio Vasari*, der bekannte Künstlerbiograph (1511—1574), *Angelo Bronzino* und *Alessandro Allori*. Im 17. Jahrh. treffen wir hier als die namhaftesten Künstler *Luigi Cardi* gen. *Cigoli*, *Cristofano Allori* (1577—1621), *Furini* und den süsslichen *Carlo Dolci* (1616—1686) an. — In der Gegenwart steht *Dupré* an der Spitze der Bildhauerschule, ausser ihm *Fantacchiotti* und *Zocchi*. Unter den modernen Malern geniessen *Stefano Ussi* und *Cassioli* das grösste Ansehen.

Die Stadt liegt auf beiden Ufern des *Arno*, jedoch zum bei weitem grösseren Theil auf dem rechten. Auf letzterem, nördlich vom Ponte vecchio in einiger Entfernung vom Flusse, lag auch das römische Florentia, das sich aber schon im frühen Mittelalter ausdehnte und das andere Ufer mit in Besitz nahm. Von 1285 bis 1388, gleichzeitig mit dem Dom, wurden dann die Ringmauern erbaut, welche erst in jüngster Zeit und bis jetzt auch nur zum Theil niedergerissen sind. Verschont wurden bei der Zerstörung namentlich die alten Thore, von denen *Porta alla Croce* (Pl. G 5), 1284 erbaut, mit Fresken von Ghirlandajo, *Porta S. Gallo* (Pl. F 2), 1330 erbaut, früher ebenfalls mit Fresken von Ghirlandajo (s. S. 350), *Porta Romana* (Pl. A 6), 1328 von Jacopo Orcagna erbaut, *Porta S. Frediano* (Pl. A 3) und *Porta S. Miniato* (Pl. D 6) erwähnt sein mögen. Die neuen Viertel der Stadt dehnen sich am r. Arnoufer westl. bis zu den Cascine (S. 378) aus, wo sich namentlich die ersten Gasthöfe befinden und auch ein grosser Theil der ständig hier weilenden Fremden sich angekauft hat, ferner nördl. und östl. von Porta S. Gallo bis zum Arno. Die an Stelle der früheren Befestigungen angelegte breite Ringstrasse, welche unter verschiedenen Namen (*Viale Vitt. Emanuele, Viale Principe Umberto, V. Filippo Strozzi; V. Principessa Margherita, V. Principe Amedeo, V. Principe Eugenio, V. Carlo Alberto*) die ganze am r. Ufer gelegene Stadt umschliesst, ist noch kaum vollendet.

Die Ufer des Arno verbinden sechs Brücken. Die älteste ist *Ponte alle Grazie* (Pl. D. 5. 6), 1235 erbaut, 1283 Schauplatz der Einigung zwischen Guelfen und Ghibellinen. Der dreibogige *Ponte vecchio* (Pl. C 5; S. 366), der schon in röm. Zeit existirt haben soll, wurde nach mehrfacher Zerstörung 1362 von Taddeo Gaddi erbaut. *Ponte S. Trinità* (Pl. C 4; S. 365) wurde nach 1567 durch Bartolommeo Ammanati aufgeführt. *Ponte alla Carraja* (Pl. B C 4) wurde zuerst 1218 erbaut, durch die Ueberschwemmung von 1333 nebst dem Ponte vecchio zerstört, 1337 hergestellt und 1559 durch Ammanati auf Befehl Cosimo's I. erneut. Ausserdem sind an beiden Enden der Stadt in neuerer Zeit *Eisendrahtbrücken* errichtet worden (5 c., Wagen 42 c. Brückengeld).

Am Fluss entlang ziehen sich auf beiden Seiten breite glänzende Quai's, der sog. *Lung' Arno*, mit verschiedenen Benennungen *Lung' Arno Corsini, Lung' Arno Soderini, Lung' Arno Nuovo* u. s. w. Die belebtesten Strassen der inneren Stadt sind die *Via Tornabuoni* (Pl. C 4) und die *Via Calzajuoli* (Pl. D 4).

Im Mittelpunkt des städtischen Lebens liegt die ***Piazza della Signoria** (Pl. D 4, 5), mit dem Palazzo vecchio und der Loggia de' Lanzi: einst Forum der Republik, deren Geschicke sich grossentheils hier abspielten. Hier wurde am 23. Mai 1498 Savonarola mit zwei andern Dominikanern verbrannt.

Der ***Palazzo vecchio** (Pl. 88), ursprünglich Sitz der *Signoria*, der Regierung der Republik, dann des Grossherzogs Cosimo I., jetzt Municipio, wurde 1298 durch *Arnolfo del Cambio* aufgeführt, später durch *Fioravanti, Michelozzo, Cronaca* und *Vasari* mehrfach verändert. Der 94^{m} h. Thurm ist noch von Arnolfo. Ueber der Thür ist die ehemalige Inschrift: „Jesus Christus Rex Florentini populi s. p. decreto electus" (1527) von Cosimo I. in „Rex regum et dominus dominantium" verändert. L. vom Eingang stand von 1504—1873 der berühmte David des *Michelangelo*, jetzt in der Academie (S. 356). Rechts Hercules u. Cacus, von Michel Angelo's Nebenbuhler *Baccio Bandinelli*, der den Meister damit zu überbieten hoffte (S. LVII). Die zwei unbedeutenden Statuen von *Bandinelli* u. *Rossi* zu den Seiten des Eingangs dienten als Kettenhalter.

Der Hof ist von *Michelozzo* (1454); die Brunnenfigur in demselben, *Knabe mit dem Fisch, von *Verrocchio;* Stuccaturen und Fresken (Ansichten deutscher, ehem. österreichischer Städte) sind unter *Vasari's* Leitung ausgeführt. An der Rückseite Simson und ein Philister von *Rossi* (der Philister ein carrikirtes Porträt Michelangelo's).

Im Innern, im I. Stock, der grosse Saal (*Sala del Consiglio* oder *dei Cinquecento*), 1495 nach dem Rathe des Savonarola erbaut, in welchem die berühmten Cartons, Lionardo's Reitergefecht und Michel Angelo's badende Soldaten, al fresco ausgeführt werden sollten (1504); die Darstellungen aus der Geschichte der Stadt und der Medici, die jetzt seine Wände und Decke bedecken, sind von *Vasari, Luca Giordano, Ligozzi, Cigoli, Passignano*, die Stuccoarbeiten von *Donatello*. Der Saal hat s. Z. den Sitzungen des italienischen Parlamentes gedient. L. von der Treppe die Sala dei Dugento (1411), mit Decke von *Michelozzo*. — Im II. Stock die Sala de' Gigli, mit herrlichen Thüreinfassungen aus Marmor von *Benedetto da Majano;* ihm werden auch die Intarsien an den Thürflügeln, Dante u. Petrarca darstellend, zugeschrieben; die Fresken von *Domenico Ghirlandajo* (?) od. *Sebast. Mainardi*. Die Sala d'Udienza hat Fresken von *Salviati*. Weiter Cappella de' Priori S. Bernardo, die Decke, wie Mosaik gemalt, von *Rid. Ghirlandajo*, auf dem Altar ein Crucifix, angeblich v. *Giov. da Bologna*. — Es folgen sechs Zimmer, ehem. Privatgemächer der Medici (Sala di Leone X, Cosimo il vecchio, Lorenzo il Magnifico, Clemente VII, Giovanni delle Bande Nere, Cosimo I.), mit Fresken aus der Schule des *Vasari*. Im 5. Zimmer Grottesken, im 6. gute Fresken von *Bronzino* (Durchzug durch das rothe Meer und die eherne Schlange). Von hier in ein Zimmer mit Grottesken von *Poccetti*. Zurück zur Sala de' Gigli. — Oestlich die *Sala delle carte geografiche*.

An der nördlichen Ecke des Palastes steht ein marmorner Löwe, eine moderne Wiederholung des unter dem Namen *il Marzocco* bekannten, jetzt im Museo Naz. befindlichen ehernen Originals von *Donatello*. Links der **grosse Brunnen* mit Neptun und Tritonen, unter Cosimo I. 1564—75 von *Bart. Ammanati* errichtet, die vier Meergöttinnen aus d. Schule des Giov. da Bologna. Daneben die bronzene *Reiterstatue Cosimo's*, mit Basreliefs, von *Giov. da Bologna*, 1594. — In der s. Ecke des Platzes die

***Loggia dei Lanzi** (Pl. 53: D 5), richtiger *Loggia dei Signori*, ein offene Halle, wie sie auch bei den Privatpalästen Toscana's herkömmlich war; bei diesen, um frischere Luft zu geniessen, ohne auf die Strasse hinabsteigen zu müssen, hier auch, um feierliche Acte vor einer grösseren Volksmenge begehen zu

können. Der Bau wurde 1356 vielleicht nach dem Entwurf des *Andrea di Cione (Orcagna)* beschlossen, doch erst seit 1376 ausgeführt. Als Baumeister werden *Benci di Cione Dami* und *Simone di Talenti* genannt. Die Architektur zeigt bereits den gothischen Styl gelockert, wie sich auch in den Sculpturen (Spes, Fides, Caritas, Temperantia und Fortitudo, von *Agnolo Gaddi*, 1383) die ersten Anklänge an die Renaissance erkennen lassen. Die jetzige Benennung der Loggia ist aus der Zeit des Grossherzogs Cosimo I., der hier eine Wache von Lanzknechten hatte.

An der Treppe zwei Löwen, der r. antik, der andere von *Flaminio Vacca*. — Unter den Bogen rechts der *Raub der Sabinerinnen von *Giovanni da Bologna* (1583), aus Marmor; l. *Perseus mit dem Haupt der Medusa, in Erz von *Benvenuto Cellini* (1553), von dem auch die Statuetten und Basreliefs des Postaments herrühren. Hinter letzterem: Raub der Polyxena, grosse Marmorgruppe von *Fedi*, 1866 aufgestellt. L. davon Judith und Holofernes, in Erz von *Donatello*. In der Mitte ein *Krieger mit einem Todten im Arm, gewöhnlich als Ajax mit der Leiche des Patroclus oder Achilleus gedeutet, antike Copie eines griechischen Werkes, 1570 aus Rom hierhergebracht. R. davon, Hercules den Centauren Nessus erschlagend, Marmor v. *Giov. da Bologna*. An der Rückwand 6 grosse weibliche Gewandstatuen, die dritte von l. *die sogenannte Thusnelda, vom Trajansforum in Rom.

L. hinter der S. 326 gen. Reiterstatue Cosimo's der **Palast Uguccioni* (Pl. 87), dessen Entwurf man *Rafael*, *Michel Angelo* oder *Palladio* beilegt (1550). — An der Westseite des Platzes erhebt sich der stattliche neue *Palazzo Lavisch*, von Landi (1871).

Zwischen Palazzo vecchio und der Loggia de' Lanzi beginnt der **Portico degli Uffizi** (Pl. 86 : D 5), eine 1560—74 von *Giorgio Vasari* erbaute Halle, deren innere u. äussere Blenden 1842—56 mit *Marmorstatuen* berühmter Toskaner geschmückt wurden. Die Namen derselben sowie die der Künstler sind an den Basen eingehauen.

Es sind l. anfangend: *Andrea Orcagna* († 1368), dahinter r. und l. von der ersten Thür *Cosimo „pater patriae“* († 1464) und *Lorenzo il magnifico* († 1492), dann *Niccolò Pisano* († ca. 1280), *Giotto* († 1337) von Dupré 1854, *Donatello* († 1466), *Leon Batt. Alberti* († 1472), *Lionardo da Vinci* († 1519), *Michelangelo Buonarroti* († 1564), *Dante Allighieri* († 1321), *Francesco Petrarca* († 1374), *Giovanni Boccaccio* († 1375), *Niccolo Macchiavelli* († 1527) von Bartolini 1846, *F. Guicciardini*, der Geschichtschreiber († 1540), *Amerigo Vespucci*, der Amerika seinen Namen gab († 1514), *Galileo Galilei* († 1642), *Pier Antonio Micheli*, Botaniker († 1737), *Francesco Redi*, Dichter u. Arzt († 1698), *Paolo Mascagni*, Physiolog († 1815), *Andrea Cesalpino*, Anatom († 1604), *S. Antonino*, Theolog († 1459) von Dupré 1854, *Accorso*, Jurist († 1260), *Guido Aretino*, Musiker (11. Jahrh.), *Benvenuto Cellini* († 1571). — In den Nischen der Aussenseite, nach dem Arno zu: *Francesco Ferrucci* († 1530), *Giovanni delle Bande nere* († 1526), *Pier Capponi* († 1496) und *Farinata degli Uberti* († 1264); oben *Cosimo* I., von Giov. da Bologna, zur Seite Gerechtigkeit und Stärke von Danti.

Den erst genannten Statuen gegenüber, die *Post* (Pl. 96), an Stelle der alten Münze.

Von P. della Signoria kommend, gelangt man links durch die zweite Thür unter dem Portico d. U., dann eine Treppe von 126 Stufen hinan, zu der ****Galleria degli Uffizi**, geöffnet Sonnt. und von April bis November auch Donnerst. von 11—3 Uhr unentgeltlich, an den übrigen Tagen von 9—3 Uhr gegen 1 l. —

Die Gallerie ist aus den Mediceischen Sammlungen entstanden und von den Lothringern fortwährend vermehrt worden, sie ist, was Reichthum und Werth der Kunstschätze betrifft, eine der ersten Sammlungen der Welt. Aus der grossen Menge der hier aufbewahrten Gegenstände heben wir nur das Vorzüglichste hervor. Zur Orientirung empfiehlt es sich die Corridore zu durchwandern, dann umzukehren und mit der *Tribuna zu beginnen. Erlaubniss zum Copiren wird auf schriftliche Anfrage an die Direction ohne Schwierigkeit ertheilt. Viele gute Bilder sind nicht am richtigen Platz, daher beim Vorübergehen auf die Copisten zu achten. Catalog, am Eingang, 3 l. 50 c.

Die Gemälde der Tribuna sind schon durch ihre gesonderte Aufstellung als die hervorragendsten Werke der Sammlung bezeichnet. Eines besonderen Hinweises auf dieselben bedarf es daher nicht. Es muss nur bemerkt werden, dass dieser Raum die Schätze derselben keineswegs erschöpft. An dem vielcopirten Flügelbilde *Fra Angelico's* (n⁰ 17) sind die zugehörigen Predellen (n⁰ 1294) bemerkenswerther als die Madonna und die Engel. Von den Florentinern des 15. Jahrh. sind vorzüglich zu beachten: *Filippo Lippi's* Madonna mit zwei Engeln (1307), *Sandro Botticelli's* Rundbild der Madonna (1267bis), die von Vasari hochgerühmte Anbetung der Könige (1286) und, als Zeugniss für die Erweiterung des Stoffkreises, seine Venus (39) und die Verläumdung des Apelles (1182). Durch die Grösse und klare Färbung macht sich *Filippino Lippi's* Madonna mit Heiligen (1268) bemerkbar, durch die portraitmässige Behandlung interessirt das figurenreiche Bild der Anbetung der Könige (1257). Von *Domenico Ghirlandajo*, dem Besten der Altmeister, sind das prächtige Rundbild der Anbetung der Könige (1295) und die Madonna mit Heil. (1297), durch abgewogene Composition und harmonisches Colorit ausgezeichnet. Den phantastischen Zug, der auch in Lionardo gährte, verrathen die mythologischen Bilder *Pier di Cosimo's* (21, 28, 38, 1246). Selbst als blosse Untermalung erscheint *Fra Bartolommeo's* Madonna auf dem Thron (1265) höchst bedeutend, die geschlossene Gruppirung meisterhaft. Aehnlich wirksam ist *Lionardo's* reiche Composition der Anbetung der Könige (1252) trotz dem unvollendeten Zustande. Die Sammlung bewahrt auch das Meisterwerk *Albertinelli's*, Heimsuchung Mariä (1259), und zeigt in den Bildern *Ridolfo Ghirlandajo's* (1275, 1277), welcher bedeutenden Leistungen auch Maler eigentlich zweiten Ranges in der goldenen Zeit fähig waren. *Sodoma's* heil. Sebastian (1279) gehört gleichfalls zu den reinsten Schöpfungen der italien. Kunst. — Unter den Werken der übrigen Schulen Italiens ragen hervor: *Mantegna's* Madonna unter den Felsen (1025), von den sehr zahlreichen venetianischen Bildern ausser *Tizian's* Flora (626) und den *Giorgione's* (621, 630, 631) namentlich die Portraits.

Die Sammlung ist auch reich an Werken nordischen Ursprungs. Die besseren unter ihnen bewahren auch in der Nähe der italien. formvollendeten Gemälde durch den tiefen Glanz der Farbe und den naiven Realismus ihre eigenthümliche Anziehungskraft. Aus der Schule van Eycks ragen hervor die kleine Madonna von *Memling* (703) und die Grablegung von *Roger van der Weyden* (795); in Bezug auf den Betenden (769) schwanken die Bezeichnungen zwischen Memling und *Hugo van der Goes;* die beiden Portraits (749) werden bald dem letzteren bald dem *Petrus Cristus* zugeschrieben. Von den deutschen Hauptmeistern ist *Dürer* durch das Portrait seines Vaters (766), die beiden Apostelköpfe (768, 777) und eine wenig anmuthende Madonna (851) vertreten. Vortrefflich ist *Holbein's* Bildniss des Richard Southwell vom J. 1537 (n⁰ 765); dagegen sein Selbstbildniss durch spätere Uebermalung der ursprünglich nur leicht gefärbten Kohlenzeichnung stark verändert. Auch an vortrefflichen Bildern aus den niederländischen Schulen des 17. Jahrh. fehlt es nicht. Von *Rubens* besitzt die Sammlung u. a. das kleine Bildchen Venus und Adonis mit der Landschaft von *J. Breughel*, das Portrait s. ersten Frau (197) und die beiden

Bilder aus dem Leben Heinrich's IV. (140, 147). Von *Rembrandt* ist ausser den beiden Selbstportraits (451, 452; das im Hauskleide wohl allein Original) eine kleine h. Familie (922) zu nennen. Die holländischen Genremaler sind durch mehrere gut erhaltene Hauptwerke vertreten, so *Ger. Dow* durch die Apfelverkäuferin (926) und den Schulmeister (786), *Fr. Mieris* durch den Charlatan (854) und das grosse Familienbild (981), *G. Metsu* durch die Dame und den Jäger(972), *Jan Steen* durch den Familienschmaus (977). In der Sammlung der Malerportraits nehmen die niederländischen entschieden den ersten Rang ein. Die modernen Malerportraits sind nur dazu da, die Impotenz unserer Kunst auf diesem Gebiet auch dem blödesten Auge zu enthüllen.

Erstes Vestibül:

Büsten verschiedener Mediceer. Bronzestatuen des Mars und des Silen, der den kleinen Bacchus auf den Armen hält, letzteres Copie nach einer Antike, das Original in Rom. Verschiedene römische Reliefs mit Processions- und Opfer-Darstellungen (fast alle Köpfe modern).

Zweites Vestibül:

Zwei Pfeiler mit Trophäen in Relief, darüber Büsten der Cybele und des Jupiter. Ein Pferd, *zwei Hunde und ein *borstiger Eber, Apollotorso, sämmtlich antik.

Oestlicher Corridor,

162^{m} lang, mit Deckenbildern aus der Mythologie von *Bernardino Poccetti*, unter der Decke eine Reihe von 534 Bildnissen von Fürsten und grossen Männern, unter dem Grossherzog Cosimo I. angefangen und fortwährend vermehrt. An beiden Langseiten sind antike Büsten, Statuen und Sarcophage, darüber Gemälde. Zu beachten ist etwa Folgendes, indem man vom Eingange rechts geht und am Ende beginnt. Die Namen der Maler stehen unter jedem Bilde.

Antike Marmorbildwerke: *35. Agrippina sitzend; 39. Sarcophag mit Darstellungen aus dem Leben eines Römers (das Motiv des Opfers von Rafael in den Tapeten verwendet); 38. Hercules, den Nessus erschlagend (fast ganz modern). Büsten von: 41. J. Caesar (mit Bronzekopf), 47. Augustus und *48. Marcus Agrippa; 49. Julia, Tochter des Augustus; 52. Athlet; 62. Dioscurensarkophag; 71. Kinderporträt (Nero?); 74. Pompona (Kopf und Extremitäten Ergänzungen aus der Frührenaissancezeit); 75. schöne Statue eines sogenannten Athleten (die 4. der so bezeichneten), in welcher eine Copie des berühmten Doryphoros von Polyklet erkannt wird; *76. Julia, Tochter des Titus, 80. Vitellius, 85. Vespasian, 90. Vestalin mit Portraitkopf, 103. Plotina, Gemahlin Trajans, 108. Hadrian. Ausserdem eine Anzahl römischer Sarcophage: 45. Raub der Proserpina, 56. Hippolyt, 68. 72. die Arbeiten des Hercules, 95—105. Jagd des Meleager, 80. Apoll und die Musen, u. s. w.

Gemälde: 1. *Andrea Rico* (†1105) Madonna mit Kind; 2. *Cimabüe* (?, richtiger *Schule Giotto's*) St. Cäcilia; *6. *Lorenzo Monaco* (angeblich *Giotto*) Christus am Oelberg; 7. *Giottino*, Kreuzabnahme; 9. *Simone di Martino* (und *Lippo Memmi*) aus Siena, Verkündigung mit Seitenbildern (10. S. Giulietta u. 8. S. Ansano); 12. *Schule des Pietro Lorenzetti* (aus Siena) die heil. Einsiedler aus der Wüste Thebaïs; 14. *Agnolo Gaddi*, Verkündigung mit Predelle; 15. *Toscan. Schule d. 15. Jahrh.*, Krönung Mariä; *17. *Fra Angelico da Fiesole* Tabernakel mit Goldgrund, aussen St. Marcus und St. Petrus, innen St. Marcus, St. Johannes der Täufer und Madonna mit dem Kind, von musicirenden Engeln umgeben; 18. *Bicci di Lorenzo*, 88. Cosmas u. Damianus (1429); 20. *Lorenzo Monaco*, Anbetung der Könige; 21. *Pier di Cosimo*, Hochzeit des Perseus, Phineus durch den Anblick des Medusenhauptes versteinert; *24. *Lor. di Credi* Madonna, das Kind anbetend; (ohne Nummer) *Alessio Baldovinetti*, Verkündigung; 27. *Vecchietta* (sienesische Schule), Madonna und Heilige; 28. *Pier di Cosimo*, Opfer im Tempel des Zeus zur Befreiung der Andromeda; 29. *Paolo Uccelli*, Reiterschlacht (1430); 23. *S. Botticelli*, Madonna (leider verdorben); 30. *S. Botticelli* (wohl nicht *Pollajuolo*), Portrait; 31. *Baldovinetti*, Madonna u. Heilige; 32. *Pier di Cosimo*, Portrait; 34. *Lorenzo di Credi* (?), Portrait; 36. *Luca Signorelli*, Madonna mit dem Kind, im Hintergrund nackte Hirten; 37. *Ridolfo Ghir-*

landajo (nicht *Raffaellino del Garbo*), Madonna, Christus u. Johannes; 38. *Pier di Cosimo*, Befreiung der Andromeda; 39. *Botticelli* Geburt der Venus; 55. *Jacopo da Empoli*, die Erschaffung Adams; 62. *Cigoli*, Magdalena; 64. *Francesco Boschi*, die Berufung des heil. Andreas.

Südlicher Verbindungsgang,

mit ähnlichem Schmuck und Inhalt. Besonders folgende antike Marmorwerke zu beachten: 125. u. 127. Der Schlaf. 129. Sarkophag, Sturz des Phaeton; 132. Annius Verus; 138. Knabe, der sich den Dorn auszieht. 137. Runder Altar mit Basreliefs, die Opferung der Iphigenie, mit dem Namen des Kleomenes bezeichnet; 139. Marcus Aurelius; *141. Kandelaberfuss, der obere Aufsatz griechisch; 144. Lucius Verus; 145. Venus, im Bade kauernd. 146. Nymphe, die sich die Sandale löst, durch Restauration ein Gegenstück zu 138. und *Venere della spina* genannt.

Westlicher Corridor,

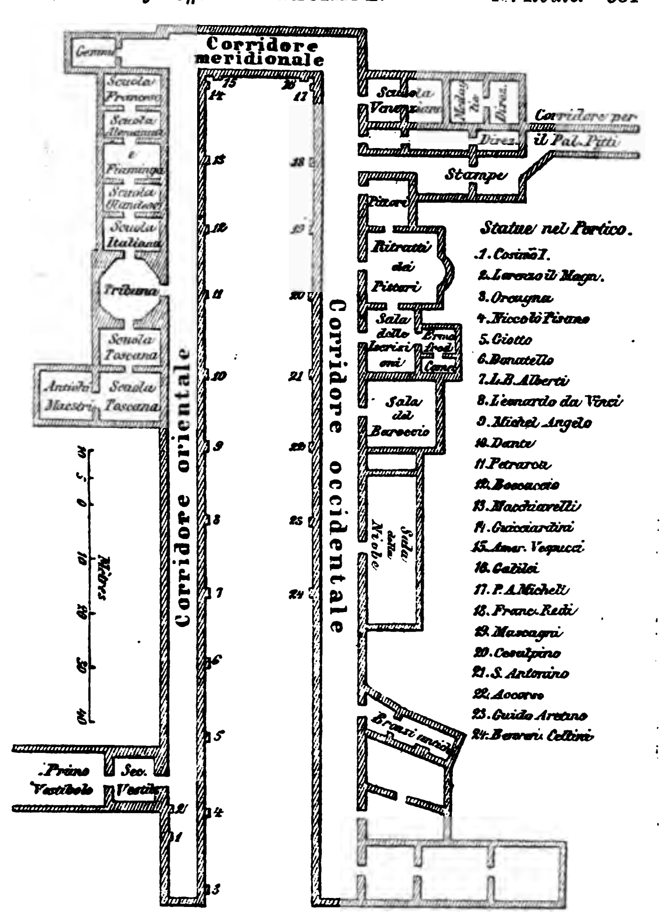
dem östlichen an Länge gleich, mit Fresken, das Aufblühen der Künste darstellend, und Bildnissen berühmter Florentiner. Ausserdem: 155, 156. Marsyas, antik, beide ergänzt (156 oben von Donatello); 167. Albinus (Alabaster); 168. Caracalla; 169. falsch ergänzter Discobolus nach Myron; 208. Satyr, von Michelangelo stark ergänzt. 365. Veränderte Copie des Laocoon, von *Baccio Bandinelli*. Davor (ohne Nummer), schlafender Amor aus Basalt.

Nun zurück und durch die zweite Thür vom Eingang l. in die achteckige

***Tribuna*.

Dieselbe enthält Meisterwerke der antiken Sculptur und der modernen Malerei in einer Zusammenstellung, welche ihres Gleichen sucht. Sie wurde erbaut durch *Bernardo Buontalenti;* die Verzierungen sind von *Bernardino Poccetti*. In der Mitte fünf hochberühmte Marmorbildwerke: *Satyr die Cimbel schlagend, restaurirt von Michel Angelo (?). Die *Gruppe der Ringer, gefunden mit den Niobiden. Die **Venus von Medici, im 16. Jahrh. in der Villa des Hadrian bei Tivoli gefunden, 1680 unter Cosimo III. nach Florenz gebracht; die griechische Inschrift nennt *Kleomenes*, Sohn des Apollodorus aus Athen, als Verfertiger. Der *Schleifer, den man für einen Scythen aus der Gruppe des Marsyas, der geschunden wird, hält, gefunden zu Rom im 16. Jahrh. Der *Apollino oder junge Apollo, aus der Schule des *Praxiteles*.

Gemälde, l. anfangend: *1131. *Rafael* Papst Julius II., Wiederholung des Bildes im Palazzo Pitti (S. 369); 1133. *Ann. Caracci* Bacchantin u. Pan; 1135. *B. Luini*, die Tochter der Herodias mit d. Haupte Johannes' d. T.; **1129. *Rafael* Madonna mit dem Stieglitz (del Cardinello); 1130. *Fra Bartolommeo* Hiob; *1127. *Rafael* (Copie?) jugendlicher Johannes; 1128. *Van Dyck* Kaiser Karl V.; *1125. *Giuliano Bugiardini* († 1554), früher dem *Rafael* zugeschrieben, Madonna am Brunnen; 1126. *Fra Bartolommeo* Jesaias; *1123. *Sebastiano del Piombo*, Portrait, als sog. Fornarina früher irrthümlich dem *Rafael* zugeschrieben; *1124. *Francesco Francia* Portrait des Evangelista Scappi. Ueber der Thür: 1122. *Perugino* Madonna mit St. Johannes u. St. Sebastian (1493); *1120. *Rafael* weibliches Bildniss; *1121. *Mantegna* (? nach Cavalcaselle vielmehr *Costa* oder *Buonsignori*) Elisabeth von Mantua; *1118. *Correggio* Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; 1119. *Baroccio* der Herzog Franz Maria II. von Urbino; 1116. *Tizian* der Erzbischof von Ragusa (1552); *1117. *Tizian* Venus; 1114. *Guercino* Samische Sibylle; 1115. *Van Dyck* Johann von Montfort; 1113. *Guido Reni* Madonna; *1111. *Mantegna* Altartafel, Anbetung der h. 3 Könige, Beschneidung und Auferstehung; *1112. *A. del Sarto* Madonna mit dem Evang. Johannes und St. Franciscus; [1110. *Orazio Alfani* heil. Familie]; 1109. *Domenichino* Cardinal Agucchia; 1007. *Daniele da Volterra* Kindermord zu Bethlehem; 1108. *Tizian* Venus; [1106. *G. Lanfranchi* St. Petrus]; 1104. *Spagnoletto* St. Hieronymus; [1105. *Schidone* heil. Familie]. Ueber der Thür 1145. *Lod. Caracci* Rebecca und Elieser; 1144. *Giulio Romano* Madonna; *1141. *A. Dürer* Anbetung der Könige; 1142. *L. Cranach* Adam; *1139. *Michel Angelo* heil. Familie; 1140. *Rubens* (Copie?) Venus und Minerva um einen Jüngling streitend; [1137. *Guercino* Endymion]; 1138. *L. Cranach* Eva; *1134. *Correggio* Madonna; 1136. *Paolo Veronese* heil. Familie.



Aus der Tribuna gelangt man durch die Thür 1. (vom Corridor aus) in die

Toscanische Schule.

I. Saal: 1146. *Lor. di Credi* Verkündigung Mariae; 1150. *Lor. di Credi*, Christus erscheint der Magdalena; 1152. *Fra Bartolommeo* Gott Vater (Skizze); 1153. *Ant. Pollajuolo*, Kämpfe des Hercules mit Antäus u. der lernäischen Schlange; 1158. *S. Botticelli*, Holophernes' Tod; 1156. *S. Botticelli*, Judith; 1157. Portrait, 1159. Medusenhaupt, beide fälschlich dem *Lion. da Vinci*

zugeschrieben, letzteres spät nach der Beschreibung bei Vasari gearbeitet. 1161. *Fra Bartolommeo* Geburt und Beschneidung Jesu (um 1500); 1162. *Fra Angelico da Fiesole*, Geburt Johannes' d. T.; 1163. *Lor. di Credi* Bildniss Verrocchio's; *1167. *Fra Filippo Lippi* (?), Bildniss eines alten Mannes (Fresco); *1169. *Andrea del Sarto*, Portrait; *1176. *ders.*, Selbstportrait; 1178. *Fra Angelico*, Sposalizio; 1179. *Filippino Lippi* St. Augustin; 1182. *Sandro Botticelli*, die Verläumdung, nach der Beschreibung eines Bildes des Apelles bei Lucian; 1184. *Fra Angelico*, Tod Mariä; 1213. *Alessandro Allori*, Christus am Kreuz (nach einer Zeichnung Michelangelo's); 1217. *Lor. di Credi* (? *Perugino*), jugendl. Bildniss; 1224. *Giuliano Bugiardini* (nicht *Ghirlandajo*), Madonna; 1235. *Fra Bartolomeo*, Madonna mit Kind (unvollendet); *1246. *Pier di Cosimo*, Perseus befreit Andromeda; 1248. *Baccio Bandinelli* (der Bildhauer), Selbstportrait. — II. Saal: 1250. *Pier di Cosimo*, Mariä Empfängniss; *1252. *Lionardo da Vinci* Anbetung der h. 3 Könige (Untermalung); 1254. *Andrea del Sarto*, S. Jakob u. 2 Kinder in Mönchskutten; 1257. *Filippino Lippi* Anbetung der Könige, mit Portraits der Medici (1496); *1259. *Albertinelli* Besuch der Maria bei Elisabeth; *1265. *Fra Bartolommeo* h. Jungfrau mit den Schutzheiligen von Florenz (Untermalung); 1267. *Pontormo*, Bildniss des Cosimo v. Medici pater patriae; *1267bis *S. Botticelli*, Madonna mit Kind u. vier Engeln; 1268. *Filippino Lippi* Madonna mit Heiligen (1485); 1271. *Bronzino* Christus in der Unterwelt (1552); *1275. *Ridolfo del Ghirlandajo* St. Zenobius, Bischof von Florenz, erweckt einen Todten; 1277. *Derselbe* Uebertragung der Gebeine des h. Zenobius in den Dom; 1276. *Cigoli*, Marter des h. Stephan; *1279. *Sodoma* St. Sebastian; 1280. *Granacci*, Madonna mit dem Gürtel (della cintola); 1284. *Pontormo* Venus (nach einem Entwurf Michel Angelo's).

**Saal der alten Meister.*

1286. *S. Botticelli*, Anbetung der Könige mit Portraits des Cosimo dei Medici, seines Sohnes Giovanni und seines Enkels Giuliano; 1287. *Lorenzo di Credi*, Madonna das Kind anbetend; *1288. *Lionardo da Vinci*, Verkündigung (frühes Bild des Meisters, die Köpfe weniger bedeutend); 1289. *S. Botticelli*, Madonna; 1290. *Fra Angelico*, Krönung Mariae (gewöhnlich im vorigen Saal zum Copiren); *1291. *Luca Signorelli*, h. Familie; *1294. *Fra Angelico*, Predelle zu n° 17, Anbetung der Könige, Predigt Petri und Marter des h. Marcus; 1295. *Dom. Ghirlandajo*, Anbetung der Könige (Wiederholung im Pal. Pitti, n° 358); *1297. *Dom. Ghirlandajo*, thronende Madonna (aus des Malers bester Zeit); 1298. *L. Signorelli*, Predelle; 1299. *S. Botticelli*, Virtus; *1300. *Piero della Francesca*, Portraits des Herzogs v. Urbino u. s. Gemahlin (auf der Rückseite Triumphzüge in einer Landschaft); *1301. *A. Pollajuolo*, St. Eustachius, St. Jacobus u. St. Vincentius; *1303. *S. Botticelli*, Madonna; 1305. *Dom. Veneziano*, Madonna u. Heil.; *1306. *Pollajuolo*, Virtus; *1307. (über der Thür) *Fra Filippo Lippi*, Madonna das Kind anbetend. — Nun zurück und durch die Tribuna in die

Venezianische und Lombardische Schule.

R. 1043. *Massari* Madonna; 1058. *Trevisani*, heil. Familie; 1060. *Tintoretto*, Portrait; 1064. *Canaletto* Dogenpalast zu Venedig (sehr verdorben); 1068. *P. Veronese* Studienkopf; 1074. *Francesco Solimena* Diana und Calisto; 1077. *Canaletto* der Canal grande zu Venedig; 1078. *Parmeggianino*, Portrait; 1095. *Marco Palmezani* aus Forli, Kreuzigung; 990. *Albano* Venus mit Liebesgöttern; *995. *Dosso Dossi* Bethlehemitischer Kindermord; 998. *Guido Reni* Madonna mit Jesus und Johannes; 1000. *Alessandro Turchi*, Allegorie auf die Taufe des Johannes Cornaro von Verona; 1002. *Tizian* (?, nach Morelli Jugendarbeit *Correggio's*) Madonna; 1003 u. *1005. *Salvator Rosa* Landschaften; 1007. *Annibale Caracci* Madonna; 1012. *Salvator Rosa* Landschaft; 1013. *Luini*, Madonna; 1015. *Paolo Veronese*, Madonna (Skizze); 1019. *Palma vecchio* (?) Madonna; *1025. *Mantegna*, Madonna in einer Felslandschaft; 1029. Anbetung der Könige von einem Unbekannten; 1031. *Caravaggio* Medusenhaupt; 1037. *Andrea Schiavone* (nach Crowe, nicht Palma vecchio), Jesus in Emmaus; 1038. *Garofalo*, Verkündigung.

Holländische Schule.

R. *922. *Rembrandt*, heil. Familie (Wiederholung im Louvre); 923. *Pieter Breughel d. Ä.*, Landschaft; 926. *Gerhard Dow* Apfelverkäuferin; 934.

Schalken Näherin; 935. *D. v. Berghem*, Landschaft mit Thieren; 941. *F. Mieris* eingeschlafene Frau; 945. *ders.*, Abendessen; 950. *C. Netscher*, Bildnisse des Malers u. seiner Familie; 952. *F. Mieris*, Liebesantrag; 954. *derselbe* die Trinker; 955. *Brouwer* Wirthshausscene; 958. *Terburg* Dame, trinkend; 960. *Paulyn* Geizhals; 964. *C. Netscher*, Köchin; 965. *Hemskerk* Kartenspieler; *972. *Metsu* Dame und Jäger; *976. *F. Mieris* eigenes Bildniss; 977. *Jan Steen* Familienschmaus; *979. *Rembrandt* od. *Philipp Koninck*, Landschaft; 978. *Adriaen van Ostade* Mann mit Laterne; 981. *F. Mieris*, Bildniss des Malers u. seiner Familie (v. 1675); 854. *derselbe*, Quacksalber; 871. *Paul Brill*, Ansicht eines Schlosses; *882. *J. Ruisdael* Landschaft mit trübem Himmel; 885. *van der Neer*, Landschaft; 888. *Slingeland* Kinder mit Seifenblasen; 892. *P. Breughel*, Christus, kreuztragend; 895. Bildniss des spätern Kaisers Ferdinand I. von einem Unbekannten; 897. *Berkheyden* Cathedrale von Harlem; 918. *G. Metsu*, Lautenspielerin.

Flämische und Deutsche Schule.

I. Saal: r. 812. *Rubens* Venus und Adonis, die Landschaft von *J. Breughel*; 845. *L. Cranach* die Kurfürsten Johann und Friedrich von Sachsen; 847. *ders.* Luther u. Melanchthon; [848. *Claude Lorrain* Landschaft]; 851. *Dürer* Madonna; 764. *B. Denner*, Portrait; *765. *Holbein d. j.* Richard Southwell; *766. *A. Dürer* Portrait seines Vaters (von 1490); 768. *A. Dürer* der Apostel Philippus; 769. *Memling*, ein Betender; 772. *Adam Elzheimer*, Landschaft; *774. *Claude Lorrain* Seelandschaft u. die Villa Medici in Rom; 777. *Dürer* der Apostel Jacobus d. Ä.; 778. *Memling*, St. Benedict; 780. *Rogier v. d. Weyden (?)*, Portrait; 783. *Van Dyck* Madonna; 784. *Holbein* Zwingli; *786. *G. Dow* Schulmeister; 793. *Elzheimer*, Landschaft mit einer Scene aus dem Mythus von Amor u. Psyche; *795. *Rogier v. d. Weyden*, Grablegung; 799. *Holbein (?)* Thomas Morus; 800. *Schalken* Mädchen mit Licht. — Im II. Saal acht gute Bilder aus dem Leben der H. Petrus und Paulus, von *Johann Schäuffelin* aus Nürnberg. 744. *Nic. Frumenti* (Meister Korn?), Tabernakel mit der Auferweckung des Lazarus; 749. *Petrus Cristus*, zwei Portraits (das Frauenportrait verdorben); *751. *L. Cranach*, St. Georg; 761. *Jan Breughel*, Landschaft, bildet den Deckel zu einer grünen, weiss aufgehöhten Zeichnung der *Kreuzigung v. *A. Dürer* (1505); nebst einer farbigen Copie des *J. Breughel*; 698. *Van der Goes (?)* Madonna; 700. *Teniers d. J.* Liebesscene; *703. *Memling* Madonna; 705. *Teniers d. Ä.* Arzt; 706. *Teniers d. J.* St. Petrus weinend; 710. *Adr. Stalbent*, Landschaft; 738. *Paul Brill*, St. Paulus in der Wüste.

Französische Schule.

Dieser Saal enthält viele Schlachtbilder, von *Bourguignon*, *Parrocel* u. *Gagneraux*, und einen schönen eingelegten Tisch. R. 679. u. 689. die Bildnisse des Dichters Vittorio Alfieri und seiner Freundin, der bekannten Gräfin von Albany, geb. Gräfin Stolberg-Gedern, geb. 1763, gest. 1824 zu Florenz, von *Fabre de Montpellier*, auf der Rückseite zwei Autographen von Alfieri; 680. *Nic. Poussin*, Theseus in Trözene; 674. *Larguillière* Jean Bapt. Rousseau; 672. *Grimoux* junger Pilger; *667. *Clouet* Franz I. zu Pferde; 671. *Watteau*, Gartenscene; 682. *Clouet*, Portrait.

Es folgt im Corridor l. das (event. durch den Custoden zu öffnende)

Cabinet der Gemmen.

Der Saal hat vier Säulen von orientalischem Alabaster und vier von grünem Marmor (verde antico) und enthält in sechs Schränken über 400 Edelsteine und Gemmen, einst Eigenthum der Medici. Im 1., 3., 4. u. 6. Schrank je 2 Säulchen aus Achat u. Bergkrystall. R. im 1. Schrank: Grosses Gefäss von Lapis Lazuli. Zwei Basreliefs in Gold auf Jaspisgrund, von *Giovanni da Bologna*. Im 2.: Zwei Pokale von Onyx mit dem Namen des Lorenzo v. Medici; *Kästchen von Bergkrystall, mit 24 Darstellungen aus dem Leben Christi, von *Valerio Belli* für Papst Clemens VII. gefertigt. *Bildniss des Grossherzogs Cosimo II., in Florentiner Mosaik, von 1619. Drei Basreliefs in Gold auf Jaspisgrund, wie im ersten Schrank, von *Giov. Bologna*. Zwei Vasen aus Bergkrystall, die eine l. ganz unbearbeitet. Im 3.: Krystallschale mit gold-emaillirtem Deckel, für Diana von Poitiers gefertigt, mit ihrer Chiffre u. Halbmonden. In den Glaskasten am Fenster Gemmen des 17. Jahrhunderts. Im 4. Schrank: Eine

Schale aus Jaspis mit Deckel, darauf die Statuette eines Kriegers aus Gold mit Diamanten. Venus und Amor, aus Porphyr v. *Maria da Pescia.* Im 5.: Basrelief aus Gold und Edelsteinen, die Piazza della Signoria darstellend, von *Gasparo Mola;* Phantastische Schale, darauf ein *Hercules aus massivem Gold von *Giov. da Bologna.* Im 6.: Schale von Bergkrystall, von *Benvenuto Cellini.* In der Mitte des Zimmers: ein Tisch mit der Ansicht des alten Hafens von Livorno, in florentinischem Mosaik.

Zwei Säle mit Gemälden der venezianischen Schule.

Im I. Saal: r. 571. *Giorgione* (? oder *Fr. Caroto*), Portrait; 576. *Tizian* Bildniss des Sansovino; 583. *Giov. Bellini* Pietà (Untermalung); 584. *Cima da Conegliano*, Madonna; *585. *Pordenone (?)*, Portrait; 586. *Moroni*, Portrait; 589. *Paolo Veronese* Marter der h. Justina (Skizze); 596. *Paolo Veronese* Esther vor Ahasverus; 595. *Jacopo da Ponte*, genannt *Bassano* Bildnisse der Familie des Malers; *599. 605. *Tizian* Bildnisse des Herzogs und der Herzogin von Urbino; 607. *Paris Bordone*, Portrait. — Im II. Saal: r. *609. *Tizian* Schlacht zwischen Venezianern und Kaiserlichen; 613. *Paris Bordone* Portrait; 614. *Tizian* Giovanni de' Medici, Vater Cosimo's I.; 615. *Tintoretto*, Portrait; 616. *Pordenone* Pauli Bekehrung; 618. angefangene Copie nach der Pesaro-Madonna Tizian's (S. 231); 619. *Palma vecchio*, Judith; *621. *Giorgione*, Moses als Kind besteht die Feuerprobe; 622. *Giorgione (?)*, Malteserritter; 623. *Palma vecchio*, Madonna mit den H. Magdalena, Joseph und Johannes; **626. *Tizian* die sogen. Flora (Tochter Palma Vecchio's); 627. Brustbild eines bärtigen Kriegers, nicht von *Seb. del Piombo;* 628. *Bonifazio* Abendmahl; 630. *Giorgione*, Urtheil Salomons (verdorben); *631. *Giorgione*, die h. Jungfrau empfängt die Huldigung von Heiligen, in einer Landschaft; *633. *Tizian* Madonna mit dem Kind u. dem kleinen Joh. d. T., nebst St. Antonio Eremita; 636. *Paolo Veronese* Kreuzigung; 638. *Tintoretto* Portrait des Sansovino; 645. *Savoldo*, Verklärung Christi; 648. *Tizian* Katherina Cornaro, Königin von Cypern (Copie?); *650. *Palma vecchio* (?), ein Geometer.

Zwei kurze *Corridore* führen nach dem *Kupferstich- u. Handzeichnungen-Cabinet* (Director: Prof. Pini) und der *Münzsammlung:* nur mit besonderer Erlaubniss zu sehen.

Holzschnitte, Kupferstiche, Handzeichnungen. (Verbindungsgang nach Pal. Pitti.)

[Man thut besser diesen Theil der Sammlung vorläufig zu übergehen, um ihn dann auf dem Weg zum Pal. Pitti im Zusammenhang zu betrachten. Stöcke u. Schirme dürfen natürlich nicht mitgenommen werden: beachtenswerth für solche, welche nach dem Besuch der Gall. Pitti in dem Stadttheil am jenseitigen Ufer des Arno bleiben wollen].

Auf einer abwärts führenden Treppe gelangt man in den I. Saal: mit Holzschnitten (mit od. ohne Tondruck) der alten Italiener. — II. Saal: Kupferstiche bis auf *Marc Antonio*, zu beachten *Mantegna*, gegenüber der Thür (Stich zu dem Bilde in der Tribuna). — Von da geht eine Treppe hinab in einen langen Corridor, welcher über den Ponte vecchio bis in den Pal. Pitti führt, 10 Min. Gehens. Zuerst längs des Arno, l. Seite: Stiche *Marc Antonio's* u. seiner Schule, dann *Corneille Cort* u. Schüler, r. Seite (zurückgehend) römische Schule des 16. u. 17. Jahrh., toskanische Künstler des 16.—18. Jahrh., dann Oberitaliener, Deutsche, Holländer bis auf unsere Zeit. (Der Name des Malers u. Stechers ist auf jedem Blatte angegeben.) Der Gang wendet sich links über den Ponte vecchio, r. und l. und in den Pulten in der Mitte: eine ausgezeichnete Sammlung von *Handzeichnungen, vom Cardinal Leopold von Medici angelegt und später bedeutend vergrössert, welche an 30,000 Nummern zählt. Bei den ausgelegten Blättern ist überall der Name des Meisters beigefügt. Wir heben nur wenige besonders wichtige hervor. Rechte Wand: *Schule* des *Giotto* (*Taddeo Gaddi*), *Fra Angelico*, *Luca della Robbia*, *Masaccio*, **Fra Filippo Lippi* [Zeichnung zu Bild 1307. in den Uff.], **Dom. Ghirlandajo*, *Pollajuolo*, **Mantegna* (Madonna anbetend, Judith und Holofernes), **Perugino*, *Garofalo*, **Lionardo da Vinci* (24 Stück Zeichnungen, herrliche Köpfe, Kampf eines Löwen mit einem Drachen), **Fra Bartolommeo*, *Lorenzo di Credi*, **Rafael* (37 Zeichnungen, Grablegung, Skizze zu Bild 1127 in der Tribuna, die Pest u. s. w.), *Francia*,

Giulio Romano, *Sodoma*, *Giovanni Bellini*, **Michel Angelo* (21 Zeichn., Skizze zum Grabmal Julius' II., Skizze zum Carton der badenden Soldaten u. s. w.), *Sebastiano del Piombo*, *Andrea del Sarto*. An der kurzen Querwand: *Correggio*, *Giorgione*. An der l. Wand (zurückgehend): *Bandinelli*, *Tizian* (besonders Landschaften), *P. Veronese*, *Tintoretto*, die *Caracci* u. s. w. bis *Salvator Rosa*. Dann *Burgkmayer*, *Swanevelt*, *Velasquez*, *Murillo*, *Poussin*, *van der Weyden*, **Alb. Dürer* (n⁰ 243—264). Im 1. Pult: *Francia*, *Van Dyck* u. a. Im 2. Pult: *Giulio Romano*, *Imola*, *Bagnacavallo* u. a. 3. Pult: Allerlei Ornamente. — Es folgen Porträts der Mediceer, allegorische Bilder von Schülern Vasari's, in dem grössern Raum *Luca Giordano*, Triumph der Galathea, gewirkte Teppiche aus der Florentiner Fabrik, darunter l. Kreuzabnahme nach einem Bild von Giulio Clovio im Pal. Pitti (n⁰ 241); auch einige Gobelins aus Paris. — Eine kleine Treppe hinansteigend: Sammlung von Skizzen grau in grau gemalt, dann kleine Thier- und Pflanzenbilder von *Bart. Ligozzi*. (Unten der Garten Boboli). — Zur Gallerie Pitti (S. 368) hat man dann noch 2 weitere Treppen.

Die zwei Säle der Maler

enthalten die Bildnisse der berühmtesten Maler aller Völker vom 15. Jahrh. bis auf die Gegenwart, meist von ihnen selbst gemalt, Namen bei jeden angegeben. I. Hauptsaal. Die alten Meister; an der Wand r. vom Eingang die mittelitalischen Schulen, Florentiner, Römer, u. s. w.; davon hervorzuheben: *292. *Lionardo da Vinci* (nicht von ihm selbst gemalt), 288. *Rafael*, 290. *Michel Angelo* (nicht von ihm selbst), *287. *Pietro Perugino* (neuerdings als nicht des Malers Selbstbildniss erkannt), 280. *Andrea del Sarto*, *286. *Masaccio* (vielmehr *Filippino Lippi*), 289. *Giulio Romano;* an der Wand l. vom Eingang, Venetianer, Bologneser, u. s. w.; hervorzuheben 354. *Giov. Bellini* (wohl nicht des Malers Bildniss), *384. *Tizian*, 385. *Paolo Veronese*, 378. *Tintoretto;* 348, 368, 397. die *Caracci*, 396. *Guercino*, 403. *Guido Reni*; an der Eingangswand, Deutsche u. Holländer: 237. *Quentin Messys*, 434. *Albrecht Dürer* (mit der Beischrift 1498: *das malt ich nach meiner Gestalt*, *Ich was sex und zwenzig iar alt*, Wiederholung des bessern Bildes in Madrid), 232. *Holbein*, 228 *Rubens*, 223. *Van Dyck*, ~~451. 452.~~ *Rembrandt*, 449. *Gerh. Dow*. In der Mitte des Saals, eine grosse *Marmorvase von griechischer Arbeit, genannt *„il vaso Mediceo“*, mit Bildwerk: das Opfer der Iphigenie; in der Nische dem Eingang gegenüber, Statue des Cardinals *Leopold von Medici*, des Begründers dieser Portraitsammlung. — II. Saal. Neuere Meister: *Angelica Kaufmann*, *Mad. Le Brun*, *Rafael Mengs*, *Reynolds*, *Overbeck*, *Canova*, *Winterhalter*, *Ingres* u. A.

Cabinet der Inschriften.

Die Wände desselben enthalten eine Menge meist aus Rom stammender griechischer und lateinischer Inschriften aus dem Alterthum, die man zu bequemer Uebersicht in 12 Classen gebracht hat, je nachdem sie auf Götter und deren Priester, die Cäsaren, Consuln, Schauspiele, Kriegsdienst oder auf Privatverhältnisse sich beziehen. Von Statuen sind zu nennen: *262. Bacchus und Ampelus; *263. Mercur; 266. Venus Urania; *265. Venus Genetrix; 264. Priesterin (Kopf neu). Links vom Eingang in das folgende Cabinet, 291. ein interessantes Relief, Erde, Luft und Wasser darstellend. R. grosses Relief: Aufbruch zur Jagd. Ausserdem Graburnen und Portrait-Büsten mit (zum Theil apokryphen) Inschriften.

Cabinet des Hermaphroditen.

307. Bacchustorso aus Basalt; 308. Ganymed mit dem Adler, von *Benvenuto Cellini* restaurirt; 322. Senecabüste; *315. Fauntorso; darüber 331. Stieropfernde Victorien: *318. Kopf des sterbenden Alexander; *306. Hermaphrodit auf ein Pantherfell gestreckt, die Beine restaurirt; 316. Antinous; 323. Amor u. Psyche.

Die Thür in diesem Cabinet führt in das

Cabinet der Cameen

(Sonnt. u. Donnerst. geschlossen, man wende sich dann an die Custoden).

In dem Kasten 1—4. die antiken Cameen, 5. u. 6. die modernen; 7—10 die antiken geschnittenen Steine (Intaglien), 11. u. 12. die modernen. Im 1. Kasten, l. vom Eingang, ist bemerkenswerth durch seine Grösse *3. (rothe Nummern) das Opfer des Antoninus Pius; 7. Amor auf einem

Löwen reitend, mit dem Namen des Künstlers (Protarchos); 9. Amor peinigt Psyche. 31. Nereide auf einem Hippocampus. 2. Kasten: 36. Urtheil des Paris. 51. Zeus v. Dodona. 68. Hercules u. Omphale. 3. Kasten: 86. Jugendl. Augustus. 100. 101. Tiberius. 4. Kasten: 148. Verwundeter Hirsch. 156. Sturz des Phaeton. 162. Bacchus u. Ariadne. 7. Kasten (der Thür gegenüber): 28. Apollo. *54. Heracles u. Hebe, mit dem Namen des Künstlers Teukros. 73. Satyr mit Kind. 8. Kasten: 101. Klagender Eros. 145. Apollo. 9. Kasten: 176. Bacchantin. 185. Pluton. 190. 191. Leander (?). 10. Kasten, meist Portraitköpfe. 11. Kasten: 4158 (schwarze Nummer) eine Sphinx, das Siegel des Augustus. 12. Kasten: (modern) *371. Kopf des Savonarola. 373. Leo X. u. s. w. In 4 weiteren Kasten ist die Sammlung, welche Sir William Currie 1863 den Uffizien vermacht hat. 5. Hermaphrodit. 20. Tanzender Satyr. 35. 50 schöne Köpfe. 106. Ajax u. Achilleus u. a. Ausserdem 6 Arbeiten in Niello (Gravirung auf Silber), darunter Krönung der Jungfrau von *Maso Finiguerra*, Elfenbeinschnitzereien u. Miniaturen. An der Wand gegenüber dem Fenster: Holzsculptur, angeblich nach der *Todtenmaske Dante's*, 1865 vom Marchese C. Torrigiani geschenkt. In der Ecke Glasfragmente mit altchristlichen Darstellungen aus den römischen Katakomben.

Saal des Baroccio.

An den Wänden und in der Mitte vier Tische mit Florentiner Mosaiken; der in der Mitte, ausgeführt 1613—1618 von *Jacopo Antelli* nach *Ligozzo's* Entwurf, kostete allein 40,000 Zechinen (Ducaten). Unter den Gemälden sind hervorzuheben: r. 154. u. 159. *Bronzino* Portrait des Panciatichi u. s. Frau; 155. Venetianisches Portrait; 157. *Honthorst*, das Jesuskind von Engeln angebetet; 158. *Bronzino* Abnahme vom Kreuz; 162. *Guido Reni*, Sibylle; 163 *Sustermans* Galilei; 164. *Pourbus*, Portrait; 166. *Sogliani*, Madonna; 169. *Baroccio* (lebte in seiner Heimath Urbino 1528—1612), Madonna zu Christus für die Armen betend (Madonna del popolo, 1579); 171. *A. Caracci* Mann mit einem Affen auf der Schulter; 180. *Rubens* (?) Helena Fourment, seine zweite Frau; 186. *Carlo Dolci* Magdalena; 188. *Andrea del Sarto* (?), Portrait; 190. *Honthorst* Anbetung der Hirten; 191. *Sassoferrato* Madonna dei dolori; 192. *Sustermans*, Portrait; 195. *Caravaggio* der Zinsgroschen; 196. *Van Dyck* Margaretha von Lothringen; *197. *Rubens* Elisabeth Brand, seine erste Frau; 203. *Guido Reni* Bradamante und Fiordespina (aus Ariost's Orlando furioso); 210. *Velasquez* Philipp IV. von Spanien zu Pferde (Copie von zwei verschiedenen Händen); 211. *Salaino*, Copie der heil. Familie Lionardo's da Vinci (im Louvre); 213. *Bugiardini*, Madonna; 216. *Rubens*, Bacchanal (z. Th. verdorben); 220. *Snyders*, Eberjagd.

**Saal der Niobe,*

erbaut 1775, benannt nach den 17 Statuen aus der hochberühmten antiken **Gruppe der Niobe mit ihren sieben Söhnen und eben so vielen Töchtern, von Apollo und Diana getödtet, welche wahrscheinlich einst das Giebelfeld eines Tempels, vielleicht des Apollo, schmückten, wo die unglückliche Mutter die Mitte, ihre sterbenden oder bereits getödteten Kinder mit dem Paedagogen die Seiten einnahmen. Im Jahre 1583 wurden diese Statuen, welche einem Werke des *Scopas* oder *Praxiteles* nachgebildet scheinen, in Rom vor Porta S. Paolo gefunden und von dem Cardinal Ferdinand von Medici in seiner Villa auf dem Monte Pincio (heute der französischen Academie gehörend) aufgestellt, von wo sie später nach Florenz kamen. Ueber die Aufstellung dieser Gruppe sind, seit Winckelmann, da auch anderwärts zugehörige Statuen und bei dem Fund in Rom einige Statuen doppelt gefunden worden sind, abweichende Ansichten laut geworden. Ausserdem 259. Wiederholung des sogen. Zeus von Otricoli. Unter den Gemälden: r. 139. *Sustermanns*, der florent. Senat schwört dem jungen Grossh. Ferdinand II; 140. *Rubens* Heinrich IV. in der Schlacht bei Ivry; 147. *Rubens* Heinrich's IV. Einzug in Paris; 148. *Honthorst* Nachtessen; 152. *Honthorst* Wahrsagerin.

Zwei Cabinette der antiken Bronzen.

I. Cabinet. An den Wänden mehrere *Bronzeköpfe und ein Torso, gefunden im Meer bei Livorno, darunter r. Sophocles und Homer, sowie ein

Verzeichniss eines Stadtraths auf einer Bronzetafel v. J. 223 nach Chr., aus Canosa. L. *426. colossaler Pferdekopf; ein Dreifuss. — II. Cabinet. In der Mitte: *424. antike Bronze-Statue eines nackten Jünglings („l'Idolino"), zu Pesaro gefunden, mit schönem Piedestal von *Desiderio da Settignano* (15. Jahrh.). In den Schränken an den Wänden eine Menge kleiner Bronzen, theils Statuetten, theils Geräthschaften aus dem gewöhnlichen Leben, Candelaber, Lampen, Metallspiegel, Helme, Sporen, Pferdegebisse etc., sowie christliche Anticaglien (Diptychon des Consuls Basilius, 2256. Elfenbeinring mit der Anbetung der h. drei Könige, 5. Jahrh.: Schrank XVIII l. von der Thür).

Gallerie Feroni

(meist geschlossen, man wende sich an den Custoden), vom letzten Besitzer dieses Namens 1850 der Stadt vermacht und vor einigen Jahren aus dem Palazzo Feroni (Pl. 66) hierher übertragen; sie enthält im Ganzen Sachen von untergeordneter Bedeutung. An der Wand vom Eingang r. *Dav. Teniers d. j.* Inneres eines Fleischer- und Wirthshauses; *Carlo Dolci* (?) Madonna del dito; links: *Carlo Dolci*, Engel mit der Lilie; *Schidone* h. Jungfrau mit dem Kinde.

In dem mittlern Stock des Gebäudes befindet sich die **Biblioteca Nazionale** (geöffnet täglich, ausser Sonn- und Festtagen von 9—3 Uhr, Eingang durch die achte Thür, vom Platz an gerechnet), welche seit 1860 aus der Vereinigung der früher im Pal. Pitti befindlichen grossherzoglichen *Biblioteca Palatina* und der noch bedeutenderen *Biblioteca Magliabecchiana*, letztere gegründet von *Antonio Magliabecchi*, einem ehemaligen Juwelier, und zum öffentlichen Gebrauche bestimmt seit 1747, entstanden ist. Es sind an 300,000 Bände u. 8000 Manuscripte, die namentlich in neuester Zeit durch Anschaffung der wichtigern Werke aus fremden Literaturen vermehrt werden. Die Benutzung der Bibliothek wird in der zuvorkommendsten Weise erleichtert; am Ende des grossen Lesesaals r. das Zimmer mit den Katalogen. Unter den Drucken grosse Seltenheiten, wie der erste gedruckte Homer, Florenz 1488, Cicero ad familiares, Venedig 1469, Dante von Landino, Florenz 1481, und vieles für das Mittelalter und die neuere Literatur Wichtige. — Die Treppe r. von der Bibliothek führt zu dem auch seiner Einrichtung wegen sehenswerthen, von *Bonaini* geordneten *Central-Archiv von Toscana (Pl. 96: D 5), einer der grossartigsten Sammlungen dieser Art (140,000 Nummern).

Oestl. hinter den Uffizien, südl. vom Pal. vecchio befindet sich im Anfang der Via de' Neri die *Loggia del Grano* (Pl. 52), von Cosimo II. erbaut, mit dessen Büste. — Westl. hinter den Uffizien die Kirche *St° Stefano* (Pl. 34: D 5), von alter Gründung (790?), *ad portam ferream* zubenannt, wegen der noch mit grossen Nägeln beschlagenen Thür: hier erklärte Boccaccio im J. 1373 auf Beschluss der Signoria öffentlich Dante's göttliche Comödie.

Piazza S. Firenze, Badia, Mus. Nazionale s. S. 344-46; über den Ponte vecchio nach dem Palazzo Pitti s. S. 366/67.

Von der Piazza della Signoria zieht sich nördlich die belebte **Via dei Calzajuoli** (Pl. D 4) nach dem Domplatz. Die erste

Seitenstrasse l., Via di Porta rossa, führt nach dem *Mercato nuovo,* dem Verkaufsplatz für Stroh- u. Wollenwaaren, in alter Zeit auch für Seide u. Goldarbeiten, mit einer guten Nachbildung des antiken Ebers in Bronze, von *Pietro Tacca,* und Hallen von *Bern. Tasso* (1547). — In der 3. r. Seitenstrasse der Via Calzajuoli, jenseits der ersten Querstrasse, liegt l. Via S. Martino n⁰ 2 *Dante's Geburtshaus* (Pl. 46), neuerdings restaurirt und mit einer Gedenktafel versehen: „in questa casa degli Alighieri nacque il divino poeta". [Ueberhaupt sei bei dieser Gelegenheit auf die zahlreichen eingemauerten Gedenktafeln aufmerksam gemacht, welche in schätzbarer Weise die florentiner Geschichte illustriren].

In Via Calzajuoli l. die Kirche ***Or San Michele** (Pl. 31 : D 4), ursprünglich *S. Michele in Orto,* nach dem Wiesenplane, der 1284 gepflastert und mit einer offenen Halle versehen wurde. Zur würdigeren Ausschmückung des Platzes, auf welchem unter Tabernakeln Bilder der Madonna und des h. Michael aufgestellt waren, wurde 1336 der Bau eines „Palatium" beschlossen, unten ein Oratorium, oben eine Getreidehalle. Erst seit 1350 stieg das Werk, gothischen Styls, unter Leitung des *Andrea Orcagna* rasch in die Höhe. Für die äussere Ausschmückung durch Statuen verpflichteten sich die 12 Zünfte Sorge zu tragen, deren Wappen unterhalb der Nischen angebracht sind.

An der Ostseite, nach der Via Calzajuoli zu: (r.) St. Lucas, von *Giovanni da Bologna*, 1562 (Richter und Notare); *Christus und St. Thomas, von *Andrea del Verrocchio*, 1488 (Zunft der Kaufleute); (l.) St. Johannes der Täufer, von *Lor. Ghiberti*, 1414 (Zunft der Wollenweber). — Weiter l. gehend, auf der Südseite: (r.) St. Johannes d. Evangelist, von *Baccio da Montelupo*, 1515 (Zunft der Seidenweber). Unter dem darauf folgenden Baldachin war früher eine Madonna von *Mino da Fiesole* aufgestellt (Aerzte und Apotheker; jetzt im Innern der Kirche befindlich, s. unten), jetzt *St. Georg von *Donatello*, der eigentlich in der leeren Nische nördl. stehen müsste (Waffenschmiede); (l.) St. Jakobus von *Nanni d'Antonio di Banco* (Kürschner); St. Marcus, von *Donatello*, 1453 (Tischler). — An der Westfront: (r.) St. Eligius von *Nanni di Banco* (Hufschmiede); *St. Stephan, von *Lor. Ghiberti* (Wollenhändler); (l.) St. Matthäus, von *Michelozzo*, 1420 (Wechsler). — An der Nordseite: (r.) eine leere Nische, unten schönes Relief; dann vier Heilige, von *Nanni di Banco* (Maurer, Zimmerleute, Schmiede u. Steinmetzen); (l.) St. Philippus, von demselben (Schumacher); St. Petrus, von *Donatello* (Fleischer). — Die gefärbten Basrelief-Medaillons über den Blenden sind von *Luca della Robbia*.

Das Innere, zwei durch zwei Pfeiler getrennte Schiffe, hat r. einen schönen **Hauptaltar (Tabernakel)*, berühmtes Werk des *Andrea Orcagna*, laut Inschrift 1359 vollendet, aus Marmor und edlen Steinen, mit zahlreichen Reliefs aus der heiligen Geschichte, über einem wunderthätigen Marienbild errichtet; am Seitenaltar unter der Orgel die Marmorgruppe der h. Familie, von *Francesco da S. Gallo;* auf der Nordwand Madonna mit dem Kinde, von *Mino da Fiesole*.

Gegenüber (r.) das *Oratorium des h. Carlo Borromeo* (Pl. 6).

In der Strasse dei Calzajoli sah man vor ihrer Erweiterung hier noch die alten Thürme der *Adimari, Medici* und *Visdomini.* Jetzt zeigt sich (r.) der Eingang zu dem 1834 errichteten *Bazar* (Pl. 40), ausserdem eine Anzahl von Läden etc. — Die nächste Strasse

links führt zu dem stets sehr belebten *Mercato vecchio* (Pl. D C4), dem Markt für die täglichen Lebensbedürfnisse, Fleisch, Gemüse, Fische u. dergl., welcher sich bis zur Piazza Strozzi (S. 364) hinzieht. Die Piazza del Mercato ist einer der ältesten Plätze der Stadt, von den Longobarden „Forum Regis" genannt. Die daselbst zum Zeichen des Stadtmittelpunktes errichtete Säule trägt eine Statue der Abundantia von Foggini, an Stelle der früheren von Donatello. An der Nordseite die *Loggia del Pesce*, von Vasari. — In der Nähe der *Ghetto*, das Judenviertel.

Am Ende der Via Calzajoli dehnt sich der **Domplatz** (Pl. D 4) aus, mit dem *Dom* und dem *Baptisterium*, nach welch' letzterem der westl. Theil des Platzes P. di S. Giov. Battista heisst.

Zunächst l., an der Ecke der Via Calzajoli, erblickt man die zierliche Loggia des Oratoriums **Bigallo** (Pl. 45), von einem Nachfolger Orcagna's errichtet und zu milden Zwecken bestimmt, jetzt Waisenhaus. Ueber den Arcaden (n.) drei kleine Bildsäulen (h. Jungfrau, zwei Heilige) von *Alberto di Arnoldo* und zwei sehr verdorbene Fresken aus der Legende des h. Petrus Martyr, 1444. Im Innern des Bethauses, jetzt Archiv des Waisenhauses, eine Madonna und zwei Engel von *Alberto di Arnoldo*, 1364; im Zimmer des Cassirers: Frescobild der Barmherzigkeit mit einer Ansicht von Florenz von *Giottino*, 1342.

Gegenüber die Taufkirche, das ***Battistero** (Pl. 5: D4) oder *S. Giovanni Battista*, ein vorzüglich schöner achteckiger Kuppelbau, schon von Dante gepriesen („mio bel S. Giovanni", Inf. 19, 17). Ueber das Altar und den Ursprung des Gebäudes gehen die Meinungen noch weit auseinander. Nach der localen Legende, die durch neuere Forschungen bestätigt zu sein scheint, steht das Baptisterium auf dem Grunde eines Marstempels und wurde schon in altchristlicher oder auch longobardischer Zeit errichtet. Da es erst seit 1128 als Taufkirche besteht (früher war es die Hauptkirche der Florentiner), und die Polygonalform den Taufkirchen entspricht, so läge es nahe, den gegenwärtigen Bau nach 1128 zu setzen, womit die äussere Decoration, die Marmorbekleidung, stimmen würde. Doch ist für die innere Ausschmückung (gerades Gebälk, Emporen u. s. w.) aus dem 12. Jahrh. kein anderes Beispiel bekannt, daher eine Zurückdatirung in das 11. Jahrh. von vielen beliebt wird. Eine genaue Kenntniss antiker Formen ist unzweifelhaft. Die Kuppel hat $28{,}6^{m}$ Durchmesser, sie diente Brunellesco bei der Domkuppel als Muster. — Im 14. und 15. Jahrhundert erhielt die Kirche die berühmten drei ***Bronzethüren*.

Von diesen ist die nach Süden, gegenüber dem Bigallo, die älteste, von *Andrea Pisano* 1330 nach einer Arbeit von 22 Jahren beendigt. Sie zeigt Begebenheiten aus dem Leben des h. Johannes. Die Erzverzierungen zu beiden Seiten sind von *Lorenzo Ghiberti* und dessen Sohn *Vittorio*, 1452—62, die Enthauptung des Täufers oben von *Vincenzo Danti*, 1571.

Die *zweite Thür, gegen den Dom hin, von *Lorenzo Ghiberti* 1425 bis 1452 gefertigt, gilt für ein Wunder der Kunst; sie stellt in zehn Abtheilungen Geschichten der Bibel dar: l. 1. die Schöpfung und die Vertreibung aus dem Paradiese; r. 2. Kain's Brudermord und Adam das Feld bebauend; 3. Noah nach der Sündfluth und s. Trunkenheit; 4. Abraham und die drei Engel, und Isaak's Opferung; 5. Esau und Jacob; 6. Joseph und s. Brüder; 7. Gesetzgebung auf dem Sinai; 8. die Mauern Jericho's; 9. Schlacht gegen die Ammoniter; 10. die Königin von Saba. Michel Angelo erklärte, die Thür sei werth, die Pforte des Paradieses zu bilden. Die Erzverzierungen zur Seite sind gleichfalls von *Ghiberti*, die *Taufe Christi über der Thür von *Andrea Sansovino*, 1529; der Engel von *Spinazzi* (18. Jahrh.); die beiden Porphyrsäulen Geschenke der Pisaner (1200), zum Dank für die Hülfe, die ihnen Florenz beim Zuge nach Majorca 1117 gegen Lucca leistete. Die 1362 eroberte Hafenkette von Pisa hing hier, bis sie neuerdings nach Pisa zurückgeschenkt wurde (jetzt im Campo Santo daselbst, S. 301).

Die dritte Thür (n.) ist ebenfalls von *Ghiberti*, der sie von 1403—1427 ausführte. Sie zeigt in 28 Abtheilungen die Geschichte Jesu und der Apostel und Kirchenlehrer bis auf St. Augustin. Es hatte ein Wettkampf der Bewerber um diese Arbeit stattgefunden, an welchem ausser Ghiberti noch *Brunellesco* (man vergleiche die Arbeiten im Bargello, S. 346), *Jacopo della Fonte*, *Simone da Colle* und, wie Manche glauben, auch *Donatello* Theil nahmen, indess dem *Ghiberti* der Sieg blieb. Die *Predigt des Johannes über der Thür ist von *Fr. Rustici*, 1511 (angebl. nach einem Entwurf Lionardo's da Vinci).

Im Innern der Kirche 8 Nischen im Erdgeschoss mit je zwei Säulen aus orientalischem Granit und mit vergoldeten korinthischen Capitälen; der Chorbau wohl ein Theil des älteren Baues. Die Statuen und Gemälde von geringerer Bedeutung. In der Kuppel und den Chornischen *Mosaiken von *Fra Jacopo* (nach 1225), *Andrea Tafi* († 1320), *Apollonio Greco* u. A., restaurirt von *Baldovinetti* (1492), nur an sehr hellen Tagen zu erkennen. Im Boden altes Mosaik mit Thierkreis und Inschriften, sonst Niello mit Ornamenten (1371). Der Taufstein von einem Nachahmer Orcagna's mit Reliefs geschmückt. Rechts vom Hauptaltar das Grab des vom Constanzer Concil abgesetzten Papstes Johann XXIII. († 1419), die liegende Bronzestatue von *Donatello*, die Figur des Glaubens von *Michelozzo*. Rechts von der Thür des Andrea Pisano auf einem Altar eine Holzstatue der h. Magdalena von *Donatello*. — Am Tage St. Johannis wird ein Altar von massivem Silber mit silbernem Kreuze hier ausgestellt, mit trefflichen Basreliefs aus dem Leben des Täufers; derselbe wiegt 325, das Kreuz 141 Pfd. (sonst in der Opera del Duomo; S. 343).

Vor der Nordseite des Baptisteriums steht eine alte Säule von gefleckten Marmor (cipollino), *Colonna di S. Zanobi*, zum Andenken der Uebertragung der Reliquien des h. Zenobius im Jahre 1330 errichtet. — [Von hier durch den Borgo S. Lorenzo nach S. Lorenzo, s. S. 358.]

Der *Dom (Pl. 8: D 4), *la Cattedrale di S. Maria del Fiore*, so genannt von der Lilie, dem Wappen von Florenz, wurde an der Stelle einer alten Kirche der h. Reparata 1294—1474 erbaut. Den Plan zu diesem grossartigem Werke italienischer Gothik lieferte *Arnolfo del Cambio*, der bis zu seinem Tode, 1310, den Bau leitete. Ihm folgten *Giotto* (33 Monate lang), *Francesco Talenti* und *Alberto Arnoldi*. 1355 waren die Schiffe vollendet. 1420—1434 erbaute *Filippo Brunelleschi* die Kuppel und die Laterne, ein mechanisches Meisterwerk. Die Kirche hat eine Länge von $169{,}5^m$, eine Breite (in den Kreuzflügeln) von 104^m; die Höhe der Kuppel beträgt 91^m, mit der Laterne 107^m (Besteigung s. S. 342), sie übertrifft die der Peterskirche u. des Pantheon

zu Rom. *Arnolfo* hatte auch die Façade begonnen, aber *Giotto* machte 1332 einen neuen, grossartigern Entwurf (von dem es noch Abbildungen gibt, z. B. im Kreuzgange von S. Marco, 5. Lünette v. Eingang r.) u. führte ihn zur Hälfte aus. Im Jahre 1588 zerstörte man diese Arbeit wieder, um eine moderne an die Stelle zu setzen (nach Entwürfen von *Buontalenti*, *Dosio*, *Cigoli* u. A.), welche jedoch nicht zu Stande kam. So blieb der Dom (wie S. Croce, S. Lorenzo u. viele andere) ohne Vorderseite, ein Mangel, dem man 1688 durch Malerei abzuhelfen suchte, die jetzt verschwunden ist. In jüngster Zeit hat man sich der Sache endlich wieder angenommen. Im April 1860 legte König Victor Emanuel den ersten Stein zu einer neuen Façade, doch ist erst im Herbst 1875 die Ausführung nach dem Plane von *De Fabris* in Angriff genommen worden. — Der erste von dem übrigen abweichende Theil der polychromen Flächendecoration des Gebäudes rührt von *Giotto* her, die des Langhauses soll von *Brunelleschi* sein.

Die Decoration der 2. Südthür ist von *Pietro di Giovanni*, einem Norditaliener; die Madonna zwischen zwei Engeln in der Lünette von *Lorenzo di Giovanni d'Ambrogio* (1402). — Die entsprechende *Thür der Nordseite ist von *Giovanni d'Ambrogio* und *Niccolò di Piero Lomberti*, 1408. Das ausgezeichnete *Basrelief über der Thür, Madonna in der Glorie, wird dem *Nanni d'Antonio di Banco* zugeschrieben. Das Mosaik ist von *Domenico Orcagna* und *Davide Ghirlandajo* (1496).

Das **Innere** übt durch seine grossen Verhältnisse einen gewaltigen Eindruck, ist aber im übrigen etwas kahl (die störende Gallerie ist vielleicht spätere Zuthat). Der Chor befindet sich nicht am Ende der Kirche, sondern angemessener Weise unter der Kuppel.

An der Eingangswand: r. ein Reiterbild des John Hawkswood († 1394), des Befehlshabers der Truppen Gregor's XI., von *Paolo Uccello*; l. Nic. Marrucci da Tolentino († 1434) von *Andrea del Castagno*. Ueber dem Hauptportal: Krönung der h. Jungfrau, Mosaik von *Gaddo Gaddi*, zur Seite Fresken (Engel) von *Santi di Tito*, 1842 hergestellt. — Die Zeichnungen zu den Rosen lieferte *Lor. Ghiberti*, die des farbigen Mosaikbodens der Kirche werden dem *Baccio d'Agnolo* und *Francesco da S. Gallo* zugeschrieben.

R. Seitenschiff. Grabmal des Filippo Brunellesco mit seinem Marmorbildniss, von *Buggiano*, seinem Zögling. Bildsäule des Giannozzo Manetti, von *Ciuffagni*; r. Giotto's Büste, von *Benedetto da Majano* (1490); l. am Pfeiler ein schöner Weihwasserstein von *Arnolfo* oder *Giotto*. R. Denkmal des Pietro Farnese (über der Thür), von *Agnolo Gaddi* und *Pesello* (1395); weiter der jüdische König Hesekias, von *Nanni d'Antonio di Banco*. Büste des gelehrten Marsilius Ficinus, von *A. Ferrucci* (1521). Ueber der folg. Thür: (r.) das Mausoleum des Antonio Orso, Bischofs von Florenz, von *Tino di Camaino* aus Siena: der Bischof als sitzende Leiche gebildet. An dem Pfeiler der Kuppel (nach dem Mittelschiff zu): St. Matthäus, Statue von *Vincenzo de' Rossi*; gegenüber St. Jacobus d. Ä., von *Jacopo da Sansovino* (1524).

Im r. Kreuzschiff: r. St. Philippus, l. St. Jacobus d. J., von *Giovanni Bandini*. In den 4 Seitenkapellen je 2 Heilige, al fresco von *Bicci di Lorenzo* (1427); die gemalten Glasfenster sind angeblich in Lübeck 1434 von einem Florentiner *Domenico Livi da Gambassi*, nach Zeichnungen von *Ghiberti*, *P. Uccello*, *A. Gaddi* und *Donatello* gefertigt. — Ueber der Thür der Sacristei: Basrelief (Christi Himmelfahrt) von den *Robbia*; im Innern derselben S. Michael von *Lor. di Credi* (1523) und zwei Engel von *Luca della Robbia*.

Im östl. Kreuzarm: Statuen r. des h. Johannes, l. St. Petrus, von *Benedetto da Rovezzano*. 1. Cap.: St. Lucas von *Nanni di Banco* (1415); 2. Cap. St. Johannes von *Donatello*. Unter dem Altar der Tribuna, Kapelle des h. Zenobius, dessen Reliquienschrein aus Erz, von *Lorenzo Ghiberti*

(1440). Abendmahl auf Goldgrund, Temperagemälde von *Giovanni Balducci.* R. St. Matthäus von *Niccolò d'Arezzo*; l. St. Marcus von *Bernardo di Pietro Ciuffagni* (1416).

Die Schranken des achteckigen Chors sind aus Marmor, nach Zeichnungen des *Giuliano di Baccio d'Agnolo*, mit Basreliefs von *Bandinelli* (bez. B. B. 1555) und s. Schüler *Giovanni dell' Opera*, an Stelle der ursprünglich hölzernen von Ghiberti. Hinter dem Hauptaltar unvollendete Gruppe (Grablegung) von *Michel Angelo.* — Die Gemälde im Innern der achteckigen Kuppel, 1572 von *Vasari* begonnen und von *Federigo Zuccheri* weitergeführt (Propheten etc.), zerstören den grossartigen Eindruck derselben.

Die eherne Thür der n. Sacristei ist v. *Luca della Robbia* u. *Maso di Bartolommeo* (1467); über derselben Basrelief in Terracotta (Christi Auferstehung), von den *Robbia*. Die Intarsiaschränke im Innern der Sacristei sind nach Zeichnungen von *Finiguerra* und *Baldovinetti.* Die *Kinderfiguren („putti") auf den Schränken sind von *Donatello.* Hierher flüchtete sich Lorenzo de' Medici beim Ausbruch der Verschwörung der Pazzi 1478, während sein Bruder Giuliano erstochen wurde.

L. Kreuzschiff. In der Tribuna della S. Croce: St. Andreas und St. Thomas, Statuen von *Andrea Ferrucci.* In den Kapellen Fresken von *Lorenzo di Bicci.* Die 10 gemalten Fenster von *Lor. Ghiberti.* In der Mitte der Tribune eine runde Marmorplatte (mit Holzbohlen bedeckt), gegen 1450 von dem berühmten Mathematiker *Paolo Toscanelli* aus Florenz angebracht, um durch eine correspondirende Oeffnung in der Laterne der Kuppel die Sonnenlänge zu beobachten. Im Jahr 1755 fügte *P. Leonardo Ximenes* eine Scheibe mit Gradbestimung für genauere Berechnungen hinzu, wie eine Inschrift an einem der Pfeiler der Kuppel sagt.

Im l. Seitenschiff, neben der Seitenthür das *Bildniss des Dante Alighieri, mit Ansicht von Florenz u. Darstellung der göttlichen Komödie, von *Domenico di Michelino* 1465 auf Befehl der Republik auf Holz gemalt. Statue des David von *Ciuffagni* (1434). Weiter Arnolfo mit dem Entwurf des Domes, Medaillon-Hochrelief von *Bartolini* (1843). *Statue des Staatssecretärs Poggio Bracciolini, von *Donatello*, trefflich individualisirt. Büste des Musikers Antonio Squarcialupi von *Benedetto da Majano.* Am ersten Pfeiler St. Zenobius, Tafelbild von *Orcagna.*

Die Besteigung der Kuppel (S. 340) ist höchst interessant, sowohl um sich einen Begriff von der Anlage derselben zu verschaffen, als wegen der *Aussicht, die umfassender ist als vom Campanile: Eingang im r. Seitenschiff durch eine kleine Thür (verschlossen, der Sagrestan besorgt den Schlüssel; dem Führer 1 l.); man steigt auf 463 Stufen bequem bis zur oberen Gallerie; wer Lust hat, kann dann auf 57 Leiterstufen, eng und beschwerlich, bis zum Kreuz hinaufklettern.

Der Glockenthurm, ***Campanile**, von *Giotto* seit 1334 und nach dessen Tode (1336) von *Andrea Pisano, Fr. Talenti* und *Neri di Fioravanti* (von diesem die Fenster) aufgeführt, im Styl des Domes, viereckig aufsteigend, in neuern Zeiten hergestellt, erreicht eine Höhe von 89^{m} und wird zu den zierlichsten Bauwerken Italiens gezählt. Er besteht aus vier Stockwerken, von denen das untere mit Reliefs und Statuen reich geschmückt ist. Die mit den Stockwerken grösser werdenden Fenster enthalten die schönsten Details italienischer Gothik. An der Westseite die Bildsäulen der 4 Evangelisten, davon die 3 ersten (*St. Matthäus) von *Donatello*, der vierte (Joh.) von *Nanni di Bartolo* gen. *Rossi* (1420). An der Südseite vier Propheten: 1—3 von *Andr. Pisano*, der 4. von *Giottino.* An der Ostseite ein Prophet u. 3 Patriarchen von *Donatello* (Abraham u. Isaak) und *Niccolo di Piero Aretino.* Nördlich 4 Sibyllen von *Luca della Robbia* (?) und *Nanni di Bartolo* (?). Darunter Basreliefs: auf den beiden ersten Seiten nach *Giotto*, auf der dritten von *Andrea*

Pisano, auf der vierten von *Luca della Robbia;* zuerst die 7 Cardinal-Tugenden, 7 Werke der Barmherzigkeit, 7 Seligpreisungen und 7 Sacramente; in der untern Reihe die Entwickelung des Menschengeschlechts von der Schöpfung bis zur Blüthe der griechischen Wissenschaft (hervorzuheben: Erschaffung der Eva, Adam u. Eva bei der Arbeit, Zeltbewohner, Astronom, Reiter, Weberei, Schifffahrt, Ackerbau). Eine bequeme Treppe von 414 Stufen führt hinauf (Trkg. 1—2 Pers. 1 l.). Die Aussicht von oben auf die den Thalkessel ausfüllende Stadt und die mit Villen bedeckten, reich angebauten Hügel und das Gebirge nach Norden, Osten und Süden ist sehr schön. Man sieht oben die Pfeiler, auf denen nach Giotto's Plan eine Thurmspitze von angeblich 32^m sich hatte erheben sollen, worauf indess Gaddi verzichtete.

Dem Glockenthurm s. gegenüber die **Kirche der Misericordia** (Pl. 27: D 4), gestiftet 1244, Eigenthum jener alten Bruderschaft, deren Mitgliedern (in schwarze Kapuzen gehüllt, die nur zwei Oeffnungen für die Augen freilassen) der Fremde bei der Ausübung ihres schönen Berufs, Arme und Kranke zu unterstützen und nach dem Tode zu bestatten, öfters zu begegnen Gelegenheit haben wird. Sie besitzt u. a. eine Madonna u. S. Sebastian von *Benedetto da Maiano*, die Pest von 1348, von *Lodovico da Cigoli.*

Weiter östl. das Gebäude der *Domgeistlichkeit (dei Canonici)*, 1827 von *Gaetano Baccani* errichtet; am Portal Statuen des *Arn. del Cambio* und des *Fil. Brunellesco* von *Luigi Pampaloni* (1830). — In einem der folgenden Häuser, Nr. 29, eingemauert ein Stein, *il Sasso di Dante* genannt, auf welchem, wie erzählt wird, der Dichter an Sommerabenden der Kühle genoss.

Dann führt südl. die Via Proconsolo nach Piazza S. Firenze (Museo Naz.) s. S. 344. — Weiter am Domplatz, Ecke der Via dell' Orivolo, der *Pal. Riccardi*, früher *Guadagni.* — [In Via Orivolo gleich r. die schöne neue Bank, von Cipolla.]

Dem Chor gegenüber liegt die **Opera del Duomo**, welche den S. 340 gen. *Silberaltar enthält; von den Reliefs sind hervorzuheben die Geburt Christi von *A. Pollajuolo* (l. unten), sowie Herodias (r. oben) u. Enthauptung des Johannes (r. unten) von *Andrea Verrocchio*, in der Mitte eine Johannesstatuette von *Michelozzo;* ferner ist hier das ebenfalls S. 340 gen. silberne Kreuz, dessen unterer Theil von *A. Pollajuolo* ist, sowie zwei Tafeln mit byzantinischen Darstellungen in Smalt.

Via dei Servi und Annunziata s. S. 351; Via Ricasoli, Accademia delle Belle Arti u. S. Marco s. S. 354-352; Via Cavour u. Pal. Riccardi s. S. 356.

Die östl. hinter dem Domplatz vorüberlaufende Via Bufalini (früher S. Egidio: Pl. E 4) führt an den kleinen Platz *S. Maria nuova*, mit der Kirche *S. Egidio* (Pl. 9), deren Façade mit Fresken aus der Zeit Fra Bartolommeo's geschmückt ist; im Innern hinter dem Hochaltar eine Madonna von Luca della Robbia und ein

Sacramentshäuschen von Ghiberti. — Der Kirche gegenüber ist im Erdgeschoss des Hauses n° 29, einst der Werkstätte *Lorenzo Ghiberti's*, die kleine Gemäldesammlung des **Ospedale di S. Maria Nuova** aufgestellt, tägl. 9—3, Sonnt. 10—2 Uhr zugänglich.

Im Vestibül: F, *A. Verrocchio*, Madonnenrelief (Terracotta). — Hauptsaal: *48—50. *Hugo van der Goes* († 1485), Anbetung des Kindes u. 4 Heilige; 20. *A. Orcagna*, St. Matthäus; 22. *Raffaellino del Garbo*, Madonna u. Heil. — II. Zimmer: *71. *Fra Bartolommeo*, jünstes Gericht (verdorben, daneben ergänzende Copie); 63. *Sogliani*, Mariä Himmelfahrt; 65. *Cosimo Roselli*, Madonna und Christus; 72. *Albertinelli*, Verkündigung.

Das Haus, Ecke der Via Bufalini (S. Egidio) und Via della Pergola, dem Hospital gegenüber, bewohnte einst *Galilei*. Daneben in der Via della Pergola das Haus *Benvenuto Cellini's*.

Mit der V. d. Pergola läuft südöstl. die Via di Pinti (Pl. F 4) parallel, mit der Kirche **S. Maria Maddalena de' Pazzi** (Pl. 23). Der Kreuzgang vor der Kirche ist von *Giuliano da Sangallo*, im Innern: 2 Cap. l. *Cosimo Rosselli*, Krönung Mariä; 4 Cap. zwei Heilige von *Rafaellino del Garbo*. — In Via della Colonna, nebenan, n° 1, ist der Eingang zum Capitelsaal des zugehörigen Klosters, welcher ein grosses *Freskobild von *Perugino* (Christus am Kreuz, ca. 1500) enthält, Mo. u. Do. 12—4 Uhr offen. — In derselben Strasse, n° 31, die Ausstellung der *Società d'Incorraggiamento delle Belle Arti*, tägl. 10—4 Uhr zugänglich (60 c.). — In Via di Pinti, weiter nördl. n° 62: *Pal. Panciatichi-Ximenes*, von Giuliano da Sangallo, 1490, im 17. Jahrh. von Silvani restaurirt, mit bedeutender Gemäldesammlung.

Die Via della Colonna verbindet die Piazza dell' Anunziata (S. 351) und die neue *Piazza d'Azeglio* (Pl. F 4), mit Promenaden. — Südlich von da die Kirche *S. Ambrogio* (Pl. 1: F 5).

R. 1. Cap. *Cosimo Rosselli*, Madonna mit Heiligen u. Engeln; 2. u. 3. Cap. Bilder aus der Schule des *Spinello Aretino*. L. im Chor: *Tabernakel von *Mino da Fiesole* (1482) und ein grosses Fresco von *Cosimo Rosselli*.

Galleria Buonarroti s. S. 350; S. Croce s. S. 347.

Von Piazza della Signoria (S. 325) gelangt man rechts durch die *Via de' Gondi* auf die Piazza S. Firenze (Pl. D 5), mit der gleichnam. Kirche. N° 1 an dem Platz ist der *Pal. Gondi*, 1490 von Giuliano da Sangallo begonnen, neuerdings von Poggi ausgebaut, mit schönem Hof. Von hier zieht sich die Via del Pronconsolo (Pl. D E 4) nördl. zum Domplatz.

Gleich r. in Via Proconsolo der *Palazzo del Podestà*, gewöhnlich ***Bargello** (Pl. 39: D 4, 5) genannt, um 1250 erbaut, 1373 umgebaut, ehemals Wohnsitz des Podestà von Florenz. Der imposante Bau, welcher seit dem 16. Jahrh. Gefängniss geworden und im Innern gänzlich herabgekommen war, wurde 1865 bei Gelegenheit der Danteausstellung mustergültig hergestellt, und darauf zur Aufnahme des neuen *National-Museums für Italien. Cultur- und Kunstgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit bestimmt. Die Sammlung, nur theilweise dem Staate gehörig, vieles Eigenthum von Pri-

vaten (daher in ihrem Bestande ungleich), ist noch nicht völlig geordnet; sie ist namentlich bemerkenswerth wegen der früher in den Uffizien u. im Pal. Vecchio befindlichen Bronze- u. Marmorwerke aus der Renaissancezeit (vergl. S. L, LI). Eintritt von Via Ghibellina aus, 10—4 U., an Wochentagen 1 l., Sonnt. 11—2½ U. frei. Ein Catalog existirt noch nicht. Die bedeutendsten Gegenstände sind mit dem Namen des Meisters bezeichnet.

Man betritt zuerst den malerischen, mit den Wappen der alten Podestà geschmückten Hof, in welchem gothische Architekturstücke umherliegen; in der Mitte *Donatello's Marzocco* von der Piazza della Signoria (S. 326). In einem 2. Hof (Sonnt. geschlossen) Sculpturen der Hochrenaissance, darunter groteske Brunnenfiguren.

Im Erdgeschoss des Gebäudes r. eine reiche Waffensammlung, zum Theil sehr prächtige Stücke, ehemals im Besitz der Medici (Schwerter, Gewehre, eine bronzene Riesenkanone, die schwarzen Rüstungen der Soldaten des Giov. delle Bande Nere, u. s. w.). — Eine schöne Treppe führt in den

I. Stock. In der Vorhalle eine 1228 von *Bartolommeo Pisano* gegossene Glocke. — I. Saal: *Vincenzo de' Rossi* (Ende des 16. Jahrh.), eine Anzahl wenig bedeutender Sculpturen, die Kämpfe des Herkules darstellend; *Donatello*, David; *Vinc. Danti* († 1576), die Ehre den Betrug besiegend; **Michel Angelo*, der „Sieg", ein junger Mann einen Alten fesselnd, unvollendet, vielleicht für das Denkmal Julius' II. in Rom bestimmt; **ders.* sterbender Adonis; *Giov. da Bologna* (auch Giambologna genannt; † 1608), siegende Tugend; **Michel Angelo*, trunkener Bacchus, ein Jugendwerk des Meisters; *Baccio Bandinelli*, Adam u. Eva; *V. Danti*, Grossh. Cosimo I. An den Wänden: zehn *Basreliefs mit singenden u. tanzenden Knaben und Mädchen, ursprünglich zur Ausschmückung der Orgel des Domes bestimmt, von *Luca della Robbia;* vier Basreliefs, tanzende Genien, zu demselben Zweck gearbeitet, von *Donatello.*

II. Saal: alte Möbel u. Glassachen, aus dem 16. u. 17. Jahrhundert.

III. Saal: schöne Faiencensammlung, grossentheils aus den berühmten Fabriken von Urbino, Gubbio, Faenza (16. Jahrh.); die in den mittleren Glasschränken einst im Besitz der Familie della Rovere, darunter einige nach Zeichnungen von Rafael.

IV. Saal, ehemals Capelle und dann Jahrhunderte lang schmutziges Gefängniss, mit *Fresken von *Giotto:* geradeaus das Paradies mit dem *Bildniss des jugendlichen Dante; die beiden Köpfe hinter Dante werden für die Portraits des Corso Donati und des Brunetto Latini ausgegeben; die Figur hinter dem Cardinal (l. am Fenster), ein jugendlicher Mann im gelblichen Gewande, könnte vielleicht Giotto selbst vorstellen. Das Werk, eine Anspielung auf den Frieden v. 1301 ist nach 1302 gemalt, hat im Laufe der Zeit furchtbar gelitten und wurde erst 1850 von der Tünche befreit und seitdem (nicht sorgfältig) restaurirt. R. u. l. unterhalb: Madonna und h. Hieronymus von *Rid. Ghirlandajo.* An der Eingangswand, fast ganz zerstört, die Hölle. An der Seite: sehr beschädigt, Geschichte der h. Maria Aegyptiaca u. Magdalena. Ausserdem mittelalterl. Kreuze, Kelche, Bischofsringe, Reliquiarien und ein Intarsia-Chorpult.

V. Saal: Elfenbeinsculpturen (Christus u. S. Sebastian von Giambologna; zwei Triptychen v. Andrea Orcagna), Statuetten, u. a. im 1. Schrank eine *Madonna im Styl des Orcagna. Unter dem 2. Schrank ein Elfenbeinsattel. In der Mitte Schränke mit schönen Gläsern aus dem 16. Jahrh.; r. eine moderne, sehr kunstvolle Holzschnitzerei. (Die Thür links in diesem Saal führt in den zweiten Stock, s. S. 346) — Der

VI. Saal enthält, wie der folgende, die Bronzen. In der Mitte: **Donatello* David; an den Wänden: 19. Portraitkopf von *Donatello;* 25. Portraitkopf einer Frau, wohl nach einer Todtenmaske; *Luigi Cigoli*, anatom. Statuetten aus Wachs und Erz; die übrigen Statuetten aus der Zeit *Giov. da Bologna's;* ein Schrank mit *Bronzestatuetteen nach antiken u. Renaissancewerken; Thierdarstellungen, darunter ein Hund in Relief von *Benv. Cellini;* Pfau, Apollo, Juno, aus der Schule des *Giambologna.*

VII. Saal. In der Mitte: Schlangentretender Amor, von *Donatello*; *Mercur von *Giov. da Bologna*, und David von *Andrea Verrocchio*. An den Wänden, vom Eingang l.: Kreuzigung, Basrelief (theilweise vergoldet), von *Donatello* (?); Deckel einer Cassa von einem niederländischen Nachahmer Michelangelo's; zwei Schränke mit Nachbildungen von antiken und Renaissancesculpturen; dazwischen Colossalbüste des Grossherzogs Cosimo I., in Erz von *Benvenuto Cellini*; ders., Wachs- und Erzmodell (abweichend) zum Perseus (S. 327); *V. Danti*, Erhöhung der Schlange durch Moses; *Bertoldo* (Schüler Donatello's), antike Kampfscene. Unter den kleinen Tabletten, daneben, zu beachten: 267. Kreuzabnahme, nach *Donatello*; 271. *Pollajuolo*, Ringkampf. — Schmalseite: Das Opfer Abraham's von *Filippo Brunelleschi* und dasselbe von *Lorenzo Ghiberti*, Reliefs, Concurrenzarbeiten für die Thüren des Baptisteriums (S. 340). Dazwischen *Kreuzigung von *Pollajuolo* (?) und Kinderfries von *Danese*; unten *Lor. Vecchietta* († 1482), liegende Erzstatue des Mariano Soccino. Im nächsten Rahmen: 147, 148, 151. schöne Portraits; oben 186. *Pollajuolo*, Ringkampf. — Fensterwand: Franz Xaver, Josephs Tod und St. Therese, Reliefs von *Soldani*. — Am Ausgang: *Bronzebüste Michelangelo's (stammt aus dem Nachlass seines Dieners). — Zurück durch den V. Saal und hinauf zum

II. Stock. I. Saal. An den Wänden bemerkenswerthe auf Leinwand übertragene Fresken: *Andrea del Castagno* (um 1450), mehrere grosse Portraitfiguren (Farinata degli Uberti, Niccolo Acciajoli, Dante, Petrarca, Boccaccio, Fil. Scolari), früher in der Villa Pandolfini zu Legnaia; Pietà von *D. Ghirlandajo*; ein Fresko von *Giottino*; u. a. In den Glasschränken: Kleidungsstücke aus dem 16. u. 17. Jahrh., Altardecken, Messgewänder. Die beiden gemalten *Glasfenster, Christi Geburt u. Anbetung der Könige, letzteres mit dem Wappen Leo's X., nach Zeichnungen des *Luca Signorelli* oder eines s. Schüler (Anfang des 16. Jahrh.), waren früher im Dom zu Cortona und sind von Vasari beschrieben.

II. Saal (rechts): schöne *Terracotten von *Luca della Robbia* und seiner Schule; Marmorstatue aus d. Schule des Ghiberti; l. an den Fenstern 2 Portraitbüsten von *Ant.* und *Piero Pollajuolo*; Möbel aus dem 16. Jahrh.

III. Saal. Flandr. Gobelins, 17. u. 18. Jahrh.; l. Johannesbüste v. *Donatello*.

Der IV. Saal enthält in der Mitte: *Donatello*, Johannes der Täufer; an den Wänden: r. vom Eingang, *Mino da Fiesole*, Büste des Rinaldo della Luna; *Benedetto da Rovezzano*, fünf Basreliefs in Marmor, die Geschichte des h. Giovanni Gualberto darstellend, aus dem Kloster S. Salvi vor Porta Santa Croce; *Andr. del Verrochio*, Grabrelief der im Kindbett gestorbenen Gemahlin des Fr. Tornabuoni; ein schöner musicirender Engel, aus der Schule des *Niccolò Pisano*; Büste des Pietro Mellini von *Benedetto da Majano* (1474); *Büste des Matteo Palmieri (1468). von *Antonio Rossellino*. Rechteckige Reliefbüsten: Galeazzo (vielmehr Francesco ?) Sforza und Herz. Federigo di Montefeltro, Herr von Urbino. Oben *Pierino da Vinci*, Madonna; *Mino da Fiesole*, Madonna; *Donatello*, St. Johannes als Kind.

V. Saal. In der Mitte: *Benedetto da Majano*, Johannes der Täufer; *Sansovino*, Bacchus; *Michelangelo*, unvollendete Statue des Apollo, der einen Pfeil aus dem Köcher nehmen will; *Bened. da Majano*, Bacchus. An den Wänden, l. vom Eingang: *Andr. Verrochio*, Madonna mit Kind; ders., *Portraitbüste; *Matteo Civitali*, der Glaube; *Rossellino*, Maria das Kind anbetend, grosses Medaillon. Darunter: *Jacopo della Quercia*, guirlandentragende Knaben (Fries, aus Lucca); *Ant. Rossellino*, Johannes d. T. — Schmahlwand: *Luca della Robbia*, Petri Kreuzigung; *Michelangelo*, *Brutusbüste, eine sehr späte Arbeit des Meisters, unvollendet (warum sagt die auf die unterdrückte Freiheit von Florenz anspielende Inschrift); *Michelangelo*, h. Familie, unvollendetes Relief; *ders.* (?), Martyrium des h. Andreas; *ders.* (?), Satyrmaske, angeblich eine der ersten Arbeiten des 15jähr. Künstlers. Oben r. u. l. zwei hübsche Kinderbüsten. — Zwischen den Fenstern: Kaiserkrönung, Relief aus dem 13. Jahrh. (apulische Arbeit?; Krone u. Hände des Bischofs in Gyps ergänzt), vor Porta S. Gallo ausgegraben. — Schmahlwand: Büste des Piero de' Medici (1453) von *Mino da Fiesole*; *ders.*, *Madonna mit Kind, Relief. Darunter Leda, fälschlich dem Michelangelo zugeschrieben. Büste des Nic. Macchiavelli.

Vom vierten Saal gelangt man geradeaus in den VI. Saal: Samm-

lung von Münzen v. J. 1200—1850; reiche Siegelsammlung; französische Gobelins aus der Zeit Ludwig's XIV.

Gegenüber, in Via Proconsolo, die Kirche **la Badia** (Pl. 4: D 4) (Eingang im Gang l.), von Willa, der Mutter des Markgrafen Hugo von (Br)ande(n)burg (?), gegründet, 1625 von *Segaloni* verändert, wobei von dem ursprünglichen, von *Arnolfo del Cambio* aufgeführten Bau nur der Chorabschluss erhalten blieb, und Fresken von Giotto, Masaccio u. a. zu Grunde gingen.

Die Thür ist von *Benedetto da Rovezzano*, 1495. Im Innern *Madonna u. Heilige, von *Mino da Fiesole*; *Grabdenkmal des Bernardo Giugni (1466) und l. Grabmal des Markgrafen Hugo (1481), beide von *Mino da Fiesole*; dann *Madonna erscheint dem heil. Bernhard von *Filippino Lippi*, 1480; die herrliche Holzdecke ist von *Segaloni*. — Auch der zierliche Campanile ist zu beachten. — Der Klosterhof enthält Reste feudaler Grabdenkmäler (die Kirche war zu Dante's Zeit beim Adel beliebt) und unbedeutende Fresken des 15. Jahrhunderts.

Vom Bargello der Via Ghibellina folgend, erreicht man r. das theilweise vom Teatro Pagliano (Pl. 103) eingenommene Gebäude. In dem mit der Hausnummer 83 bezeichneten Eingang desselben befindet sich, in einer (verschlossenen) Lünette der ersten Treppe, ein *Freskogemälde* aus der Mitte d. 14. Jahrh. „die Vertreibung des Herzogs von Athen (S. 322) aus Florenz am St. Annatage 1343", interessant wegen der alten Ansicht des Palazzo Vecchio. Den Schlüssel besorgt der Theatercustode, 50 c.

In der zweiten Parallelstrasse nördl., dem Borgo degli Albizzi (Pl. E 4) sind mehrere stattliche Paläste: *Pal. non finito* (Pl. 90), Eckhaus der Via del Proconsolo, Barockstyl v. Buontalenti, 1592; auf der andern Seite: n° 10 **Pal. Quaratesi* (Pl. 59) von Brunellesco, mit schönem Hof, das Wappen der Pazzi, denen er einst gehörte, von Donatello; weiter l. n° 18, *Pal. Altoviti* (Pl. 57), mit Büsten von 16 berühmten Florentinern („i Visacci" d. i. Fratzen), 1570; *Pal. Albizzi* (Pl. 56), 17. Jahrh.

Auf der ***Piazza S. Croce** (Pl. E 5), einem der grössten Plätze der Stadt, an welchen sich viele Erinnerungen aus der ältern Geschichte von Florenz knüpfen, erhebt sich das 1865 errichtete **Dante-Denkmal** (Pl. 95), in weissem Marmor von *Pazzi* ausgeführt, zum 600 jährigen Jubiläum der Geburt des gewaltigen Dichters (geb. im Mai 1265) unter grossen Festlichkeiten enthüllt, eine $5{,}_8{}^m$ hohe Statue auf $7{,}_1{}^m$ hohem Piedestal; an den Ecken vier schildhaltende Löwen, mit den Namen seiner vier bedeutendsten Schriften nach der göttl. Comödie: Convito, Vita Nuova, De vulgari eloquentia, De monarchia; unten ringsum die Wappen der wichtigsten Städte Italiens. — An dem Platze r. der *Palazzo dell' Antella*, jetzt *del Borgo*, dessen Vorderseite mit Fresken geschmückt ist, die 1620 in nur 27 Tagen von *Giov. da S. Giovanni* u. a. ausgeführt wurden. Westl. der **Pal. Serristori*, von *Baccio d'Agnolo*.

Die Kirche ***S. Croce** (Pl. 7: E5), eine Säulen-Basilica in Kreuzform, wurde 1294 nach dem Entwurfe des *Arnolfo del Cambio* an der Stelle einer frühern Kirche, die seit 1221 den Franciscanern ge-

hörte, angefangen, bis 1442 beendigt und durch Cardinal Bessarion im Beisein Papst Eugen's IV. eingeweiht. Nur die Façade blieb unvollendet, bis neuerdings der alte Entwurf des *Simon Pollajuolo*, genannt *Cronaca*, wieder hervorgesucht, und diesem Mangel abgeholfen wurde. Die neue Façade ist durch den Architecten *Niccolo Matas* mit Geschick ausgeführt und am 3. Mai 1863 eingeweiht worden. Auch der Thurm ist gut erneuert. Ueber der Mittelthür ein Basrelief (Kreuzeserhöhung) von *Dupré*.

Das **Innere**, drei 149m lange, 16,6m hohe und je 8,4m breite Schiffe, mit 18,3m breitem Querhaus und offenem Dachstuhl, auf 14 weitstehenden achteckigen Pfeilern ruhend, macht einen erhebenden Eindruck, den die Zahl der hier sich befindenden Denkmäler berühmter Männer gewaltig steigert. Es ist das Pantheon Italiens, und ausserdem von höchstem Interesse durch die Menge Giotto'scher Fresken, die man in den letzten zwanzig Jahren unter der Tünche entdeckt hat (*Morgens bestes Licht*). Im Jahre 1566 traf *Giorgio Vasari* auf Befehl Cosimo's I. an den Altären mehrere Aenderungen, die freilich nicht wohl zu dem Ernste des Ganzen passen und jetzt beseitigt werden sollen.

Eingangswand: über der Mittelthür Glasgemälde nach Zeichnungen von *Lorenzo Ghiberti*.

Rechtes Seitenschiff. Gleich beim Eingang, kleines Ehren-Denkmal *Daniele Manin's*, mit Portraitbüste (sein Grab in Venedig, s. S. 212). — Weiter r. *Denkmal des Michel Angelo († 1564 in Rom), errichtet 1570; die Büste von *Battista Lorenzi*, die Statuen der Architectur, Malerei und Sculptur von *Giovanni dell' Opera*, *Lorenzi* und *Valerio Cioli*. — Gegenüber am Pfeiler: Madonnenrelief von *Rossellino*. — Ehrendenkmal des Dante: „onorate l' altissimo poeta!“ (begraben liegt er in Ravenna, s. S. 283), von *Stefano Ricci*, 1829 errichtet. — Alfieri († 1810), von *Antonio Canova* (von seiner Freundin, der Gräfin von Albany, geb. Stolberg, gesetzt). — *Marmorkanzel, links am Pfeiler, mit 5 Reliefs, die Geschichte des Franziskanerordens darstellend, u. 5 allegorischen Figuren von *Benedetto da Majano*. — Macchiavelli († 1527), von *Innocenzo Spinazzi*, 1787 errichtet: „Tanto nomini nullum par elogium.“ — Der Gelehrte Lanzi (1810). — Benedetto de' Cavalcanti. — Darüber Johannes d. T. und St. Franciscus, Fresco von *Domenico Veneziano*. — Daneben Verkündigung, frühes Relief von *Donatello*. — Leonardo Bruni († 1444), nach seinem Geburtsort Aretino genannt, von *Bernardo Rossellino*; darüber Madonna, Basrelief von *Andrea Verrocchio (?)*. — Der Naturforscher Micheli. — Leopoldo Nobili. — An dem letzten gegenüberstehenden Pfeiler, nach dem Mittelschiff zu: Vincenzo degli Alberti (Minister unter Leopold I.) von *Emilio Santarelli*.

R. Querschiff. Bei der Ecke: Denkmal des Fürsten Neri Corsini († 1859), von *O. Fantachiotti*. — Die Cap. dei Castellani oder del S. Sacramento (1. r.) hat Fresken r. aus dem Leben des heil. Nicolaus u. Johannes des Täufers, l. des Ev. Johannes u. des h. Antonius von *Agnolo Gaddi*; r. u. l. 2 heil. Mönche, lebensgross, von den *Robbia*; auf dem Altar: Crucifix, angeblich von *Giotto*; l. *Denkmal der Gräfin von Albany († 1824), von *Luigi Giovannozzi*, die beiden Engel und das Basrelief von *Santarelli*. — Weiter, die Cap. Baroncelli, jetzt Giugni, mit Fresken von *Taddeo Gaddi*; auf dem Altar eine Pietà, Marmorgruppe von *Bandinelli*; Altarbild: *Krönung der h. Jungfrau, mit Heiligen und Engeln, von *Giotto*; r. Statue der Madonna von *Vincenzo Perugino*. Darüber ein Fresco von *Bastiano Mainardi* (Schüler des Dom. Ghirlandajo), Madonna della Cintola.

Es folgt die Thür zum Corridor der Sacristei; in demselben l. ein grosses Crucifix, vielleicht von *Cimabue*. Am Ende des Corridors die Cap. Medici, von *Michelozzo* für Cosimo Pater patriae erbaut, mit Basreliefs von *Luca della Robbia* und einem marmornen Sacramentshäuschen von *Mino da Fiesole*. — In der Sacristei (erste Thür l. im Corridor) Fresken, Wand r. Scenen aus der Passion, von *Niccolò di Pietro Gerini*; Messbücher mit alten Miniaturen. — Cap. Rinuccini (von der Sacristei durch ein eisernes Gitter getrennt) mit Altar-, Decken u. Wandbildern (Leben der

H. Magdalena u. Maria) von *Giov. da Milano* (1379). — [Die letzte Thür r. führt in den Kreuzgang; man klopfe an der Sakristei, erste Thür l.; einfacher ist der Eingang direct vom Platze aus, s. S. 350].

In der Capelle r. (in der Kirche, beim Austritt aus dem Corridor) Fresken aus der *Schule Giotto's*, den Kampf des Erzengels Michael darstellend. — Die 3. Capelle gehört der Familie Bonaparte: Denkmal l. der Charlotte Bonaparte († 1830) und r. der Julie Clary-Bonaparte († 1845), v. *Bartolini*.

Es folgen nun die beiden Capellen Peruzzi und Bardi, welche die **Hauptwerke *Giotto's*, vielleicht die schönsten Gemälde des 14. Jahrh., enthalten. In Cap. Peruzzi schildert *Giotto* das Leben der beiden Johannes: (l., von oben) Zacharias am Altar; Geburt des Täufers (Prachtfigur der Elisabeth); Tanz der Tochter der Herodias, letztere Composition ebenso lebendig wie anmuthig in den Bewegungen; (r.) die Vision des Evangelisten auf Patmos, nach der Apocalypse; Auferweckung der Drusiana und die Himmelfahrt des Evangelisten, dessen Grab die Jünger leer finden. Das Altarblatt, Madonna mit den Heil. Rochus u. Sebastian, ist angeblich von *Andrea del Sarto*. — In der (folg.) Cap. Bardi erzählt *Giotto* das Leben des h. Franziskus von Assisi: (l. von oben) Flucht aus dem väterlichen Hause, Franciscus vor dem Sultan; er erscheint in Arles vor dem h. Antonius; (r.) Bestätigung der Ordensregel durch den Papst; der kranke Franciscus segnet Assisi und Begräbniss des Heiligen. An der Decke sind die drei Franciscanertugenden, Armuth, Keuschheit, Gehorsam, personificirt und der Heilige in Glorie dargestellt. — Altarblatt: Portrait des h. Franciscus, mit 8 Seitenbildern, von *Margaritone* (13. Jahrh.).

Der Chor hat *Fresken von *Agnolo Gaddi* (Mitte des 14. Jahrh.): die Auffindung des h. Kreuzes, an der Decke die 4 Evangelisten und Heilige; Hochaltar nach der Zeichnung des *Giorgio Vasari*.

Linkes Querschiff. In der 3. Capelle: moderne Fresken in der Lünette, Oelbilder zur Seite, von *Luigi Sabatelli* und Söhnen, Wunder des h. Antonius etc. — In der 4. Cap.: Fresken von *Bernardo Daddi*, auf dem Altar Madonna mit Heiligen, aus der Schule des *Luca della Robbia*. — In der 5. Cap., S. Silvestro: Fresken von *Giottino*, Bekehrung des Kaisers Constantin und Wunder des h. Sylvester; Grabdenkmal des Uberto de'Bardi mit Fresken (Weltgericht und Grablegung) von *Giottino* oder *Taddeo Gaddi*. — Die Capelle Niccolini, in der nordöstl. Ecke des Querschiffs, wurde von *G. B. Dosio* erbaut (verschlossen); sie enthält nichts von Bedeutung. — In der folgenden Capelle: Denkmal des Architecten Alessandro Galilei von *Ticciati*; Crucifix von *Donatello* (geschaffen in Concurrenz mit Brunellesco s. S. 361). — In der Seiten-Kapelle: Denkmal der Fürstin Sophia Czartoriska († 1857), von *Bartolini*, mit einer Copie des Madonnenreliefs von Rossellino im Bargello (S. 346). — Weiter, Denkmal des Componisten L. Cherubini (geb. zu Florenz 1760, † 1842) von *Od. Fantacchiotti*, 1869 errichtet.

Linkes Seitenschiff. Der Kupferstecher Raffael Morghen († 1833), ebenfalls von *Fantacchiotti*; an dem gegenüberstehenden Pfeiler nach dem Mittelschiff zu, Denkmal des berühmten Architecten Leo Battista Alberti, errichtet vom letzten seines Geschlechts, Marmorgruppe von *Bartolini*, des Bildhauers letztes Werk und unvollendet; *Carlo Marzuppini († 1450), von *Desiderio da Settignano*; Vittorio Fossombroni (Minister, † 1844), von *Bartolini*; der Minister Angelo Tavanti († 1781); Giovanni Lami († 1770), von *Spinazzi*; am Pfeiler Pietà, Gemälde von *Angelo Bronzino*; Denkmal des Rechtsgelehrten Pompeo Signorini († 1812), von *Stefano Ricci*; *Galileo Galilei († 1642), von *G. B. Foggini*. Nächst dem Eingang Denkmal des Naturforschers Targioni Tozzetti.

Der **Kreuzgang**, von *Arnolfo del Cambio* erbaut, enthält alte Denkmäler der Alamanni, Pazzi, della Torre, sowie neuere von *Costoli*, *Santarelli*, *Bartolini*, etc. gearbeitete; in der Mitte Gott Vater, Statue von *Bandinelli*. R. die ***Cappella dei Pazzi**, polygone Flachkuppel über einem griech. Kreuz, von *Brunellesco* erbaut, mit schönem Portal von 6 antiken Säulen, sowie Terracotten von *Luca della Robbia*, die 12 Apostel und 4 Evangelisten, und einem grossen Abendmahl von *Vasari* (1540). — L. sieht man in den zweiten Klostergang von *Brunellesco*, einen der schönsten der Renaissance. Schräg gegenüber auf der andern Seite des Kreuzgangs das alte **Refectorium** (Eingang durch die grosse Thüre), mit einem h. Abend-

mahl, nach Vasari von *Giotto*, eher von *Taddeo Gaddi* (Crowe); die Kreuzigung mit dem Stammbaum der Franziscaner, Legende des heil. Franciscus von Schülern Giotto's (nach Crowe von *Niccolò di Pietro Gerini*). Hier hatte das von Grossh. Peter Leopold abgeschaffte Inquisitionsgericht seinen Sitz. In einem Nebenraum (der Thür gegenüber einige Stufen hinauf) *Wunder des heil. Franz (Vervielfältigung der Brode), Fresko von *Giovanni da S. Giovanni*, mit Selbstportrait des Malers. Ausserdem sind in dem grossen Raum noch untergebracht: Madonna das Kind säugend, und ein Engel aus dem Convento Ognissanti, angeblich von *Giotto*, richtiger von *Taddeo Gaddi*; die Fresken der Porta S. Gallo von *Domenico Ghirlandajo*; u. a. — Der Eintritt zum Kreuzgang u. Refectorium geschieht am einfachsten direct vom Platze aus, durch ein Gitterthor neben der Kirche.

Von Piazza S. Croce gelangt man südl. durch die Via de' Benci, an deren Ende r. n°. 1 der *Pal. Alberti* (einst Wohnhaus des Leon Batt. Alberti; 1850 restaurirt) liegt, nach dem Ponte alle Grazie s. S. 373/74.

In der nördl. an S. Croce hinführenden Via dei Malcontenti Nr. 9 der *Palazzo Berte* (Pl. 60: E 5), mit einer Gemäldesammlung, früher im Pal. Guadagni (S. 366), meist geschlossen.

Unweit, Via Ghibellina 64, Ecke der Via Buonarroti, liegt das *Haus des Michel Angelo* (Pl. 49: E 5). Ein Nachkomme aus seiner Familie legte im 17. Jahrh. eine Sammlung von Gemälden und Alterthümern an, welche der letzte der Buonarroti der Stadt testamentarisch vermachte. Diese *Galleria Buonarroti ist hauptsächlich wegen der Entwürfe und Erinnerungen Michel Angelo's sehenswerth, Mont. u. Donnerst. 9—3 U. geöffnet, mit Ausnahme der Festtage; Trinkg. etwa 50 c., Catalog 50 c.

Im Eintrittszimmer: *Kampf der Lapithen u. Centauren, Relief, Jugendarbeit von *Michelangelo*. Daneben: Arm eines Discuswerfers, antik. Gemälde: **Pesellino*, Legende des h. Nicolaus, Predelle. Darüber zwei Portraits des Michel Angelo, r. von *Marcello Venusti*, seinem Schüler, l. ein späteres, das Michel Angelo als jungen Mann darstellt. — Links, *Zimmer der Handzeichnungen*, darunter hervorzuheben: gleich l. Kopf der Kleopatra; erster Entwurf zum Denkmal der Mediceer in S. Lorenzo; allerlei Studien zum jüngsten Gericht in der Sixtina, auch ein erster Entwurf zu demselben. In der Mitte der Schmalwand: *Madonna mit dem Christkind (farbig ausgeführt). Architectonische Skizzen, darunter erster Entwurf zur Façade von S. Lorenzo. Auf den Tischen in der Mitte Zeichnungen zum Festungsbau bei S. Miniato (S. 375). — Rechts vom Eintrittszimmer. I. Saal: 57. sitzende Statue Michel Angelo's, 1620 von *Ant. Novelli* gearbeitet; an den Wänden 18 Darstellungen aus seinem Leben theils farbig, theils grau in grau, von Malern des 16. u. 17. Jahrh.: an der Decke theils dasselbe, theils Allegorien, von denselben. Der Statue gegenüber grosses Oelbild, die Madonna mit Christus, Johannes u. HH. von *Jacopo da Empoli*, angeblich nach einem Carton Michel Angelo's. — Im II. Saal (Capelle): 74. Madonna mit dem Kinde, Marmorbasrelief von *Michel Angelo*; 77. dasselbe, später wiederholt in Bronzeabguss, 73. Gypsabguss der Kreuzabnahme von *Michel Angelo* (?) (in den Uffizien); 80. kleine Copie nach der Pietà, von demselben, im Dom; *81. Bronzebüste Michel Angelo's von *Ricciarelli*. — III. Saal (Archiv des handschriftlichen Nachlasses Michel Angelo's). In den Schränken Modelle: IV, 1. David; 3. Hercules den Cacus tödtend (Fragment); 4. Nackte Frau; V, 10. David, erster Entwurf zur Statue; Autographen des Künstlers. — Nebenan ein kleines Museum etruskischer u. a. Antiquitäten.

Piazza d'Azeglio und S. Maria de' Pazzi s. S. 344.

Vom Dom (S. 340) gelangt man durch die Via de' Servi, an dem stattlichen *Palazzo Mannelli* (*Riccardi*; Pl. 59[a]), den Buontalenti 1565 erbaute, vorüber, zu der

***Piazza della SS. Annunziata** (Pl. E 3). Auf derselben zwei eigenthümliche Brunnen, von *Pietro Tacca*, und die Reiterstatue Grossh. Ferdinand's I. von *Giovanni da Bologna* (sein letztes, doch nicht bestes Werk; †1608 über 80 J. alt), 1608 aus türk. Beutemetall gegossen, die Basis 1640 unter Ferdinand II. verziert.

Die Südwest-Seite des Platzes nimmt das ***Findelhaus** ein (*Spedale degli Innocenti;* Pl. 92), nach *Brunellesco's* Entwurf von dessen Schüler *Francesco della Luna* 1421 erbaut, die reizenden Wickelkinder zwischen den Bogen von *Andrea della Robbia*. Die Fresken unter der Halle sind von *Poccetti*, die vier Büsten der Mediceer, Cosimo I., Francesco I., Ferdinand I. und Cosimo II. von *Sermei*, Schüler des Giovanni da Bologna. Im Hof l., über der in die Kirche S. Maria degli Innocenti führenden Thür, *Verkündigung von *Andrea della Robbia*. Im Innern der Kirche (1786 hergestellt), über dem Hauptaltar die *Anbetung der Könige, nach Crowe das schönste Tafelgemälde des *Dom. Ghirlandajo*, 1488. — Dem Findelhaus gegenüber die Halle der Bruderschaft *Servi di Maria*, erbaut von *Antonio da Sangallo* (1519), nach *Brunelleschi's* Plan.

Die Kirche ***S. S. Annunziata** *(Basilica parrochiale e convento della S. S. Annunziata, Servi di Maria)* (Pl. 2: EF3) wurde 1250 gegründet, aber in der Folge mehrfach erweitert und ausgeschmückt. Die schöne Vorhalle, mit 3 Thüren, ist wahrscheinlich von *Antonio da Sangallo;* die erste westlich führt in's Kloster und den Kreuzgang, die mittlere in die Kirche, die r. zur 1300 gegründeten, 1615 hergestellten Kapelle der Pucci, mit einem h. Sebastian von *Antonio da Pollajuolo* (nur mit Erlaubniss der Familie sichtbar). Ueber der Mittelthür Mosaik von *Davide del Ghirlandajo*, Mariä Verkündigung.

Beim Eintritt gelangt man in eine Art von Vorhof, ebenfalls von *Ant. da Sangallo*, vollendet von *Caccini* nach 1600, mit *Fresken von *Andr. del Sarto* und seinen Schülern. Rechts: Himmelfahrt Mariä von *Rosso Fiorentino;* *Heimsuchung von *Pontormo;* Vermählung Mariä von *Franciabigio;* *Mariä Geburt von *Andrea del Sarto;* *Ankunft der h. 3 Könige von demselben. Weiter l. vom Eingang: Geburt Jesu von *Alessio Baldovinetti;* Einkleidung des S. Filippo von *Cosimo Rosselli;* *S. Filippo schenkt einem Kranken sein Gewand, von *Andrea del Sarto;* Denkmal und Büste des Andrea von *G. Caccini;* *Spieler vom Blitz erschlagen und S. Filippo von *Andrea del Sarto*; *Heilung eines Besessenen durch S. Filippo, von demselben; *Tod des S. Filippo und Wunder bewirkt durch seine Gewänder, von demselben.

Das Innere der Kirche ist einschiffig mit Kreuzflügeln, Kuppel und zwei Reihen Kapellen, die Decke mit dem grossen Deckengemälde Himmelfahrt Mariä von *Ciro Ferri* (1670). Rechts: 1. Capelle: Fresken von *Matteo Rosselli*. 4. Kapelle, l. Denkmal des Kupferstechers Giovita Garavaglia († 1835), von *Lorenzo Nencini*. Im südlichen Kreuzschiff auf dem Altar l. eine Pietà von *Baccio Bandinelli*, darunter sein und seiner Gattin Grab. Eigenthümlich ist die grosse Chor-Rotunde nach *Leo Battista Alberti's* Entwürfen, mit Fresken von *Volterrano* (1683) und *Ulivelli*. Am Eingang l. Grabmal des Angelo Marzi-Medici von *Francesco Sangallo* (1546). In der 2. Capelle r.: Vermählung der heil. Katherina v. *Biliverte*. In der 5.

Kapelle Crucifix und 6 Reliefs, die Passion von *Giovanni da Bologna* u. *Francavilla*, seinem Schüler, nebst dem Grabmal des ersteren; in der 7. Kapelle *Madonna mit Heiligen, von *Pietro Perugino*. Beim Austritt aus der Rotunde, in der 2. Kapelle des Hauptschiffs: Himmelfahrt Mariä, von *Pietro Perugino*. In der 3. Kapelle: Das Weltgericht, Copie nach Michel Angelo (in der Sixtina) von *Aless. Allori*. Die Fresken sind von demselben. In der baldachinartig überdeckten Kapelle, l. vom Eingang, im Mittelschiff (*Cappella della Vergine Annunziata*), von *Pagno di Capo Portigiani* 1448 nach *Michelozzo's* Entwurf erbaut, und von den Medici in der Folge mit Silber und Gold reich geziert (Silberreliefs von *Rigetti*), befindet sich hinter dem Altar ein wunderthätiges Marienbild, Freske aus dem 13. Jahrhundert, das grosse Verehrung geniesst. Auf dem Altar das Brustbild des Heilands, von *Andrea del Sarto*.

Aus dem nördl. Kreuzschiff führt eine Thür zu den Kreuzgängen; über derselben *Freske von *Andrea del Sarto*, die Madonna del Sacco, 1525. Darunter das Grabmal der Falconieri, der Gründer der Kirche. Auf derselben Seite der Eingang in die Kapelle der Maler (*Cappella di S. Luca*) mit Gemälden von *G. Vasari*, *Pontormo* u. A. Schlüssel in der Akademie s. S. 354.

Durch die Via della Colonna, mit S. M. Maddalena de' Pazzi zur Piazza Azeglio s. S. 344.

Von Piazza dell' Annunziata führt n.w. die Via della Sapienza nach der Piazza S. Marco (Pl. E 3), mit einer Bronze-Statue des General *Fanti* von *Fedi*, 1872 aufgestellt. — An dem Platz liegt nördl. die Kirche **S. Marco** (Pl. 19), 1290 erbaut, einschiffig mit flacher Decke und Kuppel über dem Chor.

Im Innern, an der Eingangswand, über der Mittelthür, Christus am Kreuz, a tempera auf Goldgrund, von *Giotto*. Rechte Wand: 1 Altar. St. Thomas von Aquino vor dem Gekreuzigten, von *Santi di Tito*. 2. Altar. *Madonna mit Heiligen, von *Fra Bartolommeo* 3. Altar. Madonna und zwei Heilige, Mosaik aus der römischen Schule. — In der Vorhalle zur Sakristei der auferstandene Christus, Statue von *Antonio Novelli*. Im Innern derselben (erbaut von *Michelozzo*)) St. Antoninus, liegendes Erzbild von *Portigiani*. Verkündigung von *Fra Bartolommeo* (?). — Neben dem Chor links, Eingang zur Kapelle des Fürsten Stanislaus Poniatowsky († 1833). — Folgt die Kapelle des h. Antonius (einst Mönch in S. Marco); Architectur, sowie die Statue dieses Heiligen, über dem Eingangsbogen, von *Giovanni da Bologna*. Die Fresken zu beiden Seiten des Eingangs mit der Leichenfeier des h. Antonius, v. *Passignani*; auf dem Bilde l. sieht man Mediceer als Träger des Processionshimmels. St. Philippus, Johannes, Thomas von Aquin, St. Antonin der Abt, St. Eberhard und Dominicus, 6 Statuen von *Francavilla*; die Basreliefs von *Portigiani*; Altarblatt: Matthäi Bekehrung, von *Poppi* (r.) und die Heilung des Aussätzigen, von *Naldini* (l.). — Zwischen dem 2. und 3. Altar der Wand links vom Eingang, die durch einfache Gedenksteine bezeichneten Grabstätten des berühmten Gelehrten *Giovanni Pico da Mirandola*, der 1494 (31 Jahre alt) starb, und des nicht minder ausgezeichneten *Angelus Politianus* († 1494), der als Mönch in S. Marco bestattet wurde.

Neben der Kirche befindet sich der Eingang zu dem einst hochberühmten ***Kloster S. Marco** (Pl. 58: E3), jetzt aufgehoben, restaurirt und als *Museo fiorentino di S. Marco* dem Zutritt des Publikums tägl. geöffnet (1. Oct.—31 März von 9-3, 1. Apr.—30. Sept. von 10-4 Uhr; Sonntags frei, sonst 1 l.). Das Gebäude, zuerst den Silvestrinern gehörig, wurde unter Cosimo pater patriae den von den Medici begünstigten Dominikanern eingeräumt, 1436—1443 nach *Michelozzo's* Entwürfen stattlich erneut, und in den folgenden Jahren von *Fra Giovanni Angelico da Fiesole* (1387—1455) mit jenen reizenden Fresken geschmückt, die noch heute als Ausdruck

wahrer hingebender Religiosität unübertroffen dastehen. Auch der Maler *Fra Bartolommeo della Porta* (1469—1517), sowie der gewaltige Prediger *Girolămo Savonarola* (verbrannt 1498, s. S. 325) gingen aus seinen Mauern hervor.

Die Kreuzgänge, die man direct von der Strasse aus betritt, sind theilweise mit Fresken des 18. Jahrh. geschmückt, die jedoch von gänzlich untergeordnetem Interesse sind gegenüber den zahlreichen Werken der älteren Meister. Zu letzteren gehören: dem Eingang gegenüber, *Christus am Kreuz mit St. Dominicus; l. über der Thür zur Sakristei, *St. Petrus Martyr, durch die auf den Mund gelegte Hand an das Ordensgebot des Schweigens mahnend; über der Thür zum Capitelsaal (s. unten), St. Dominikus mit der neunschwänzigen Geissel; über der Thür des Refectoriums, Pietà; über dem Eingang zur Fremdenherberge (foresteria), *Christus als Pilger von zwei Dominikanermönchen bewillkommnet („wahrer, edler und ausdrucksvoller kann ein solcher Vorgang weder gedacht noch dargestellt werden." Crowe); über der Eingangsthür, Christus mit den Wundmalen, alles von *Fra Angelico*. Die 2. Thür der Wand gegenüber dem Eingang führt in den Capitelsaal; in demselben eine grosse *Kreuzigung, Christus zwischen den Schächern, umgeben von einer Gruppe von 20 Heiligen, alle lebensgross, unten 17 Brustbilder von Dominicanern, von *Fra Angelico*. Die Thür in der Ecke des Kreuzgangs führt zu dem grossen Refectorium, dessen eine Wand die sog. *Providenza (die bei Tische versammelten Brüder werden von 2 Engeln gespeist) von *Fra Bartolommeo*, u. eine Kreuzigung schmücken. Die Thüre neben dem Capitelsaal führt in den 2. Klosterhof, r. in diesem Gang die Treppe in den obern Stock; ehe man die Treppe hinaufgeht, l. das kleine Refectorium, welches ein *Abendmahl v. *Dom. Ghirlandajo* enthält.

Oberer Stock. Der Corridor und die Zellen sind mit einer ganzen Reihe Fresken von *Fra Angelico* und theilweise von dessen Schülern geschmückt. Im Corridor: die *Verkündigung, Christus am Kreuz mit S. Dominicus und eine thronende Madonna mit Heiligen. — In den Zellen: (9.) *Krönung Mariä durch Christus „ein vorzügliches Bild, gleich einer himmlischen Vision, wie der Sohn seine Mutter verherrlicht, die, voll höchsten Glückes im Angesicht, die Krone empfängt; unten die H. H. Paulus, Thomas Aquinas, Benedikt, Dominikus, Franziskus und Petrus Martyr". (Crowe.) — In den übrigen Zellen: die Marien am Grabe des Herrn, Christus öffnet die Thüre des Paradieses, Verklärung, Grablegung u. s. w. Dem Aufgang gegenüber eine Zelle mit Erinnerungen an S. Antonin. Die letzten Zellen des Ganges links wurden einst von *Savonarola* bewohnt; sein Brustbild von *Fra Bartolommeo*, eine Copie eines alten Bildes seiner Hinrichtung (Original im Pal. Corsini, S. 363), Autographen, sowie ein 1873 aufgestelltes Marmormonument, mit Relief (Savonarola vor s. Richtern redend) und Büste, bewahren sein Andenken. R. von der Treppe die Bibliothek: in der Mitte, in Glaskästen, eine Reihe Evangelienbücher mit Miniaturen, grossentheils von *Fra Benedetto*, dem Bruder Angelico's. Auf der andern Seite dieses Ganges zwei Zellen, neben denen des heil. Antonin, in welchen *drei kleinere Tafelbilder des *Fra Angelico*, Allegorie, Darstellung im Tempel, der lehrende Heiland, früher auf Reliquienschreinen in S. Maria Novella, ausgestellt sind, sowie eine *Madonna della Stella, von demselben. Die letzte Zelle rechts, welche eine *Anbetung der Könige, Freske v. *Fra Angelico*, enthält, soll der Raum sein, den Cosimo Pater patriae für sich einrichten liess und wo er mit dem Abt Antonius und Fra Angelico verkehrte; 1442 schlief Papst Eugen IV. daselbst, als er zur Einweihung der Kirche S. Marco in Florenz war. — In einem Nebenzimmer werden die Fahnen der Städte und Corporation en aufbewahrt, die 1865 bei der Dantefeier (S. 347) vertreten waren.

Ein Theil der Klosterräume ist Sitz der *Accademia della Crusca*, 1582 zur Erhaltung der Reinheit der italien. Sprache gestiftet. Sie gibt ein grosses Wörterbuch derselben heraus und hält von Zeit zu Zeit öffentliche Sitzungen.

Wendet man sich aus Via della Sapienza kommend gleich links in die Via Ricasoli, so trifft man hinter n⁰ 54 den Eingang zur ***Akademie der schönen Künste** (Pl. 37: E3), täglich von 9—3 Uhr geöffnet gegen 1 l., Sonnt. (10—3 U.) u. im Sommer Do. frei.

Schaustücke blendender Natur, welche auch den weniger empfänglichen Laien sofort fesseln, besitzt die Sammlung nicht; wer dagegen über die Entwickelung der italien. Malerei vom 14.—16. Jahrh. sich gut orientiren will, kann nichts besseres thun, als seine Studien hier beginnen. Die Begrenzung der Sammlung auf die heimischen Schulen bringt den Vortheil, dass der Blick nicht zerstreut wird und die charakteristischen gemeinsamen Merkmale deutlicher vortreten. Freilich darf man die kleinen Tafelbilder *Giotto's* (Grosse Gemälde, n⁰ 18—29) und das Leben Jesu von *Fra Angelico* (Kleine Gemälde, n⁰ 11, 24) nur als Ergänzung der viel grossartigeren Thätigkeit der beiden Meister als Frescomaler auffassen. Das Wesen des Fra Angelico lehren gut kennen das jüngste Gericht (Kl. G., 41) und die Kreuzabnahme (Gr. G., 34). Von einem ihm nahe stehenden umbrischen Meister, *Gentile da Fabriano*, bewahrt die Sammlung ein Hauptwerk, die Anbetung der Könige (Gr. G., 32). Wie eng sich bei aller äusseren Unabhängigkeit die Empfindungsweise des Nordens und Südens im Anfang des 15. Jahrh. berührt, wird besonders an diesem Bilde klar. Am wichtigsten ist die Sammlung für die Kenntniss der Florentiner Malerei im 15. Jahrh. Aus *Filippo Lippi's* frühester Zeit dürfte die Geburt Christi (Kl. G., 26) stammen, dem reifen Alter gehört die Krönung Mariä (Gr. G., 41) mit seinem Selbstportrait an; beachtenswerth erscheint das Streben nach sinnlich gefälliger Schönheit der Frauengestalten, der eindringende weltliche Zug, die mannigfachen Vortheile, die aus der Sculptur gezogen wurden. Die Unruhe, die in die Kunstweise dadurch kommt, dass auch technische Neuerungen versucht werden, zeigt *Sandro Botticelli's* Krönung Mariä (Gr. G., 47). *Verrocchio's* Taufe (Gr. G., 43) offenbart auf höherer Stufe eine ähnliche Herbigkeit, die aber bereits auf Lionardo's Technik und Formensinn hindeutet. Nur mit Hülfe überlieferter Mittel, aber so dass er sie vollkommen beherrscht, weiss *Domenico Ghirlandajo* Gestalten von ernster Schönheit u. mächtigen Formen zu schaffen und in ihnen gleichsam die Resultate des Wirkens von zwei Generationen zusammenzufassen. Besser erhalten als die Geburt Christi (Gr. G., 50) ist seine Madonna mit Engeln (Alte Bilder, 17); der Vergleich der aus reifer Phantasie stammenden Einfachheit mit den Ueberladungen u. Uebertreibungen älterer Meister ist sehr lehrreich. Eine nicht bloss fleissige, sondern auch durch den feinen Ausdruck u. die symmetrische Composition erhebende Arbeit ist *Lorenzo di Credi's* Geburt Christi (Gr. G., 51). Von den Bildern *Fra Bartolomeo's* verdient die Erscheinung Mariä vor dem h. Bernhard (Gr. G., 66) grössere Aufmerksamkeit, weil der Zustand des Bildes einen Einblick in die Technik des Künstlers bietet; ausserdem der h. Vincenz (Gr. G., 69). Auch *Mariotto Albertinelli*, dem Fra Bartolomeo nahe verwandt, ist durch ein Madonnenbild (Gr. G., 72) und die Dreieinigkeit (Gr. G., 70) gut vertreten; seine Verkündigung (73) ist nicht mehr im ursprünglichen Zustand. *Perugino's* Bilder überragen weit den Durchschnittswerth seiner Leistungen: eine vortreffliche Abstufung der Charaktere zeigt die Pietà (Gr. G., 58); seine Bedeutung als Colorist enthüllt der Oelberg (53); eine in Composition und Ausführung vollendete Leistung ist endlich seine Himmelfahrt Mariä (55), die er schuf als er seine grösste Höhe erreicht hatte.

Im Eingangsraum vier Basreliefs in Terracotta, von *Luca della Robbia*, ferner Gypsbüsten von grossen Malern. Von da gleich r. durch ein Zimmer mit Gypsabgüssen moderner Bildwerke in den

**Saal der grossen Gemälde.*

1. H. Magdalena, 13. Jahrh.; 2. *Cimabue*, Madonna; 3. *Buffalmacco*, die h. Humilitas von Faenza, 1316; 4.—13. zehn Geschichten aus dem Leben des h. Franciscus von *Giotto* (ausgeführt von *Taddeo Gaddi*); 15. *Giotto* Madonna mit Engeln; 18.—29. zwölf Bildchen aus dem Leben Christi, von

demselben; 30. *Don Lorenzo di Firenze* Verkündigung Mariä mit St. Katherina, St. Antonius, Proculus und Franciscus. Oben 31. *Niccolo di Pietro Gerini* Christi Grablegung; *32. *Gentile da Fabriano* Anbetung der Könige, Hauptwerk des Meisters, 1423; *34. *Fra Angelico* Kreuzabnahme, grosses Bild; 36. *Masaccio* Madonna mit Engeln; 39. Johannes der Täufer, von einem Schüler Filippino Lippi's; *40. *Filippo Lippi* Madonna mit Heiligen; 41. derselbe, Krönung Mariä, mit Predelle; 43. *Andrea del Verrocchio* die Taufe Christi, worin der erste Engel l. von dessen Schüler *Lionardo da Vinci* herrührt; 46. *Sandro Botticelli* Madonna mit mehreren Heiligen, und 47. Krönung der h. Jungfrau; *48. *Pesellino*, St. Cosmas u. St. Damianus, Predelle; 49. *S. Botticelli*, Johannes auf Patmos, Predelle; 50. *Domenico Ghirlandajo* Geburt Christi; *51. derselbe Gegenstand von *Lorenzo di Credi* (sein bestes Werk); 52. *Sandro Botticelli*, Madonna mit Heiligen; 53. *Pietro Perugino* Christus am Oelberg; *55. *Sandro Botticelli*, Himmelfahrt Mariä mit St. Michael, Johann Gualbert, Dominicus und Bernhard, aus Vallombrosa, 1500; 56. *Sandro Botticelli*, Christus am Kreuze; 57. Kreuzabnahme, die obere Hälfte von *Filippino Lippi*, die untere von *Pietro Perugino; 58. P. Perugino*, Pietà; 59. *Andrea del Sarto* 4 Heilige; 62. *Andr. del Sarto*, zwei Engel; 63. *A. del Sarto*, Geschichte von 4 Heiligen; 64. *Fra Bartolommeo* (?), Madonna al fresco; 65. *Fra Bartolommeo* (?) Madonna mit Jesus, St. Katherina u. a. Heiligen; 66. *Fra Bartolommeo*, die Erscheinung Mariä vor St. Bernhard; 67. *Raffaellino del Garbo* Christi Auferstehung; 68. der todte Christus, Madonna, St. Maria Magdalena u. a. Heilige, entworfen von *Fra Bartolommeo*, gemalt von *Fra Paolino da Pistoja*, seinem Schüler; 69. *Fra Bartolommeo* St. Vincentius; *70 *Mariotto Albertinelli*, Dreieinigkeit; 71. *Fra Paolino da Pistoja* Madonna dem h. Thomas ihren Gürtel reichend; *72. *Mariotto Albertinelli* Madonna mit Jesus und 4 Heiligen; 73. ders., Verkündigung Mariä, 1510; 75. *Francesco Granacci* Madonna und 4 Heilige; 78. *Fra Bartolommeo* Köpfe von Christus u. vier Heiligen (der mittlere angeblich Savonarola, nebenan ein Karthäuser, den Finger auf dem Munde). 82. *Fra Bartolommeo* Christus u. vier Heilige; 86. *Giovanni Antonio Sogliani*, thronende Madonna; 88. *Angelo Bronzino* Bildniss des Cosimo de' Medici; 89. *Alessandro Allori* Dame aus der Familie Medici; 90. *Michele di Ridolfo del Ghirlandajo*, die 1000 Märtyrer; 92. *Angelo Bronzino* die beiden Marien mit dem Leichnam Christi; 93. *Alessandro Allori* Verkündigung; 97. *Francesco Morandini* Kreuzigung; 100. *Santi di Tito*, Pietà.

Zurück durch den Eingangsraum und gleich l. durch die *Bibliothek* der Academie in ein anderes Vestibül und aus diesem in den

Saal der alten Bilder.

Derselbe enthält 60 Bilder, meist unbekannte Meister der toscanischen Schule aus dem 14. u. 15. Jahrh., für den Laien von geringerem Interesse. Wir heben nur hervor: *5. *Luca Signorelli*, Magdalena unter dem Kreuz; 11. *Giacomo Francia* (Sohn des Francesco), Madonna mit Heil.; *17. *Dom. Ghirlandajo*, Madonna und 4 Heil.; 19 u. 22. *Fra Angelico*, 2 Madonnen; *24. *S. Botticelli*, drei Grazien. In der Mitte des Saales sind interimistisch eine Anzahl für das Michelangelo-Museum (S. 356) bestimmter Gypsabgüsse aufgestellt. — Daran stösst der

Saal der kleinen Bilder,

mit 71 meist ausgezeichneten Werken vom 14. bis 17. Jahrh. Hervorzuheben sind: 1. *Luca Signorelli*, Predelle, Abendmahl, Oelberg, Geisselung Christi; 3. Himmelfahrt Christi und Verkündigung Mariä, angeblich von *Giotto;* 8. *Fra Angelico* ein Wunder von St. Cosmas und Damianus; *11. u. 24. *Fra Angelico*, das Leben Jesu, in 8 Bildern und 35 Abtheilungen; 12. *Fra Filippo Lippi* Madonna das Kind anbetend; 13. *Lorenzo di Credi* die Geburt Christi; 16. *Fra Angelico* die Geschichte von fünf Märtyrern; *18. *Perugino* (oder *Rafael?*) zwei Porträtköpfe von Mönchen; 19. *Fra Angelico* sechs Darstellungen aus der Heiligen-Legende; 20. *Fra Angelico*, Madonna mit dem Jesukind, darüber die h. Dreieinigkeit; 25. *A. Verrocchio* (?), Tobias u. drei Engel; *26. *Fra Filippo Lippi*, Madonna das Christkind anbetend; 27. *Carlo Dolci*, das Bildniss des Fra Angelico; 28. *Fra Bartolommeo*, Hieronymus Savonarola als S. Pietro Martire; 36. *Fra Angelico* Krönung der h. Jungfrau; 37. Kreuzigung von dems.; 38. Passion, unten

die Anbetung der Weisen, von demselben; 40. Christi Grablegung, von demselben; *41. das jüngste Gericht, mit sehr vielen Figuren, von demselben; 49. St. Thomas von Aquin mit seinen Schülern, von demselben; 50. Albertus Magnus, die Theologie lehrend, von demselben.

Saal der Entwürfe (Sala dei Cartoni).

Derselbe enthält eine Anzahl von Original-Entwürfen der bedeutendsten Maler. Darunter: 1. *Fra Bartolommeo* St. Petrus; 2. Madonna (della Gatta), Copie nach *Rafael;* 4. *Fra Bartolommeo* St. Paulus; 5. Madonna, nach *Rafael;* 6. *Correggio* Madonna; 9. Maria Magdalena, 10. St. Hieronymus und ein H., 11. St. Katherina von Siena, alle drei von *Fra Bartolommeo;* 17. *Andrea del Sarto* Madonna (im Palast Panciatichi, S. 357); 21. Madonna (del velo), nach *Rafael;* 18. Madonna und 22. St. Dominicus, von *Fra Bartolommeo.*

Im I. Stock die Galleria dei Quadri Moderni (Katalog 20 c., kein Eintrittsgeld). Wenig Bedeutendes; allenfalls zu nennen: II. Z.: *C. Vogel*, 9. Scenen aus der göttl. Komödie; 12. aus Faust; 10. *Ussi*, Vertreibung des Herzogs von Athen aus Florenz. — III. Z.: *Castagnola*, Filippo Lippi u. seine Geliebte; 10. *Bezzuoli*, Einzug Karls VIII. in Florenz. — IV. Z.: 3. *Marko*, Ernte; 21. *Ders.*, Rückkehr d. Tobias. — V. Z.: 8. *C. Vogel*, Jesus u. die Kindlein; 17. *Buzzi*, Leseunterricht. — VI. Z.: 19. *Marko*, Landschaft; 28. *Bezzuoli*, Bildniss der Marie Antoinette.

Von dem Eingang No. 49 gerade aus kommt man in einen **Hof**, wo mehrere Basreliefs von *Luca della Robbia;* Abguss des colossalen Pferdekopfs vom Monte Cavallo in Rom; das Original-Modell des Raubes der Sabinerinnen, von *Giovanni da Bologna;* St. Matthäus, kaum angefangene Statue von *Michel Angelo*; u. s. w. — Dann r. durch einen Gang mit Gypsreliefs, an dessen Ende die *Gallerie der Statuen*, eine reiche Sammlung von Gyps-Abgüssen der bedeutendsten Bildwerke aus ganz Europa. Der *Saal der Architektur* enthält Entwürfe der namhaftesten Bauwerke, die übrigen Säle Zeichnungen, Skizzen u. s. w. von neueren Künstlern.

In dem zweiten Hofe befindet sich unter einem Glaskuppelbau der berühmte *David des *Michel Angelo* (S. 326); ebenda soll eine vollständige Sammlung von Gypsabgüssen, Photographien u. s. w. nach den Werken des Meisters zu einem „Michel-Angelo-Museum" vereinigt werden.

In demselben Gebäude (Eingang in der Via Alfani) ist die altbekannte Fabrik der Florentiner **Mosaiken** (die Industrie in der Mitte des 16. Jahrh. gegründet); die Ausstellung aller zur Fabrikation verwendeten Steinarten und fertiger Arbeiten ist täglich, ausser Sonntags, zugänglich.

Der Custode der Akademie hat auch den Schlüssel zu dem **Kreuzgang der Barfüssermönche** *(Chiostro della Compagnia dello Scalzo)*, Via Cavour 69, welcher von *Andrea del Sarto* mit vortrefflichen grau in grau gemalten *Fresken aus der Geschichte Johannes d. T. geschmückt ist; das 5. und 6. Bild, am Ende der Wand r., nach *Andrea del Sarto's* Entwürfen von *Franciabigio* gemalt, von beiden die reichen Ornamente. — Nebenan das *Casino Mediceo* (n° 63, Pl. 51), 1576 von *Buontalenti* an Stelle der berühmten mediceischen Gärten erbaut, wo einst Lorenzo der Prächtige und nach ihm Giuliano de' Medici einen grossen Theil jener Kunstschätze aufbewahrten, welche alsdann Cosimo I. in die Gallerie der Uffizien versetzte. — Noch weiter nördl., dann l. durch Via Salvestrina in die Via S. Gallo: das Eckhaus, in letzterer Strasse n° 74, ist der **Palazzo Pandolfini*, jetzt *Nencini* (Pl. 74), nach Plänen Rafael's, doch erst etwa ein Jahrzehnt nach seinem Tode aufgeführt.

Im Beginn der Via Cavour liegt der ***Palazzo Riccardi** (Pl. 83: E 3), früher *Medici*, seit 1814 wieder im Besitz der Regierung,

um 1434 unter Cosimo Pater patriae durch *Michelozzo*, der hier zuerst die Abstufung der Rustica nach Stockwerken anwendete, erbaut, berühmt als Sitz der Künste u. Wissenschaften, wo die nach der türk. Eroberung Constantinopels flüchtenden griech. Gelehrten zuerst Aufnahme fanden. Hier ist Lorenzo der Prächtige 1448 geboren, sowie seine Söhne Peter, Johann und Julian; hier wohnten in der Folge Julius, Hippolytus und Alexander, die unächten Medici. Die Familie blieb im Besitz, bis 1659 Grossh. Ferdinand II. den Palast an den Marchese Gabriello Riccardi verkaufte, der ihn namhaft erweiterte, indem er auch die *Strada del traditore*, die Stelle mit hineinzog, wo Lorenzino de' Medici am 7. Januar 1537 den Herzog Alexander ermordet hatte.

Durch einen grossartigen Thorweg tritt man in einen Vorraum und Hof, wo antike Büsten, Statuen, Sarcophage, griechische und lateinische Inschriften aus Rom 1719 vom Marchese Francesco Riccardi aufgestellt sind. Vier der fensterartigen Umrahmungen für die Inschriften sind von *Michel Angelo* erbaut. — Im Gang nach dem zweiten Hof antike Büsten; im Hof selbst, ein Brunnen u. die Marmorstatue des Herzogs Alexander. — Drei Treppen führen hinauf zu den oberen Räumen, jetzt von der Bibliothek Riccardi und Archiven eingenommen. Die *Biblioteca Riccardiana*, von der Familie angelegt, 1812 vom Staat angekauft, zählt 23,000 Bände und 3500 Handschriften, darunter solche des *Dante*, *Petrarca*, *Macchiavelli*, *Galilei*, alte Diptycha etc.: offen an den Wochentagen von 9—3 U. (Ferien v. 10. Aug. bis 12. Nov.). — Die Hauskapelle der Medici, von *Michelozzo* erbaut u. ausgeschmückt, ebenfalls im obern Stock, hat *Fresken von *Benozzo Gozzoli:* die Reise der h. drei Könige mit vielen Portraits der Medici, im freisten weltlichen Styl mit Jagdpartie u. s. w. ausgestattet; in der *Gallerie* neben der Bibliothek Fresken (Verherrlichung der Familie Medici) und gute Malereien auf den Spiegeln, von *Luca Giordano* 1683 gemalt (geschlossen, man wende sich an den Hausmeister, 50 c.; helles Licht erforderlich).

An dem Eckhaus dem Pal. Riccardi gegenüber, in Via Cavour, befindet sich ein Madonnenrelief von *Desiderio da Settignano*. Auf der anderen Seite nach dem Baptisterium zu ein ähnliches von *Donatello*.

In Via Cavour sind ferner die Paläste: *Panciatichi* (Pl. 76: E 3), von *Carlo Fontana* um 1700 erbaut; in demselben eine der besten Copien nach Rafael's Madonna von Loreto, deren Original verloren gegangen ist; *Covoni* (sonst *Capponi*, von *G. Silvani* um 1660); *Pestellini* (ehem. *Naldini*); *Poniatowski* (1740; Pl. 81: F 2), u. a. — Auch die *Biblioteca Marucelliana* (Pl. 43: E 4), von *Francesco Marucelli* 1703 gestiftet, mit Katalog, tägl. ausser Sonntags von 10—2 U. geöffnet, befindet sich in der Via Cavour, nahe bei S. Marco: Bibliothekar Pietro Fanfani.

Gegenüber dem Mediceischen Palaste, in Via Canto de' Nelli liegt die Kirche *S. Giovannino degli Scolōpi* (d. h. Padri delle scuole pie; Pl. 50: D 3), erbaut 1352, 1557—1775 im Besitze der Jesuiten, 1580 durch *Bartol. Ammanati* umgebaut, 1661 durch *Alfonso Parigi* vollendet. Hier sind die gelehrten Schulen der Stadt, mit Bibliothek, Sternwarte etc. In der Kirche Gemälde und Fresken von *Allori*, *Bronzino*, *Santi di Tito* u. A.

Auf der Piazza S. Lorenzo (Pl. D 3), mit der Kirche des Namens, befindet sich eine mit Bildwerken (*Giovanni delle bande nere*, Vater des ersten Cosimo, über seine Feinde triumphirend) verzierte Basis, *Base di S. Lorenzo*, von *Baccio Bandinelli*, 1850 erneut und endlich mit der unschönen und unvollendeten Statue des Giovanni, von demselben, versehen.

***S. Lorenzo** (Pl. 17: D 3), gegründet 390, geweiht durch den heil. Ambrosius 393, gehört zu den ältesten Kirchen Italiens. Im Jahr 1423 brannte sie ab und wurde von den Medici seit 1425 nach dem Plan des *Filippo Brunellesco* wieder erbaut. Brunellesco erneute die Form der altchristlichen Säulenbasilika: drei Schiffe, welche ein Querschiff abschliesst, das Mittelschiff flach gedeckt, die Seitenschiffe mit Kreuzgewölben. Dazu fügte er auf beiden Seiten nischenartige Capellen und über der Vierung eine ohne Tambour ansetzende Kuppel. Den Säulen (14, und zwei Pfeilern) gab er zum ersten Mal das im Mittelalter beseitigte antike Gebälk wieder, auf welchem die gleichfalls profilirten Bogen ruhen. 1461 wurde der Hochaltar geweiht. Die Innenwand der Façade ist von *Michelangelo*, der auch die neue Sacristei (s. u.) und die Laurentianische Bibliothek anbaute. Sein Entwurf zu der äusseren Façade (1516) ist leider nicht zur Ausführung gekommen, ist aber in der Galleria Buonarroti (S. 350) erhalten. Die Kirche ist in den letzten Jahren glänzend restaurirt worden.

Am Ende des r. Seitenschiffes das *Denkmal des 1844 gestorbenen Malers Benvenuti, von *Thorwaldsen*. Die *Basreliefs der beiden Kanzeln von *Donatello* und dessen Zögling *Bertoldo*. — Im r. Querschiff, r. Seitenkapelle, r. Christi Geburt, von *Cosimo Rosselli;* auf dem Altar derselben ein Marienbild, 1856 errichtet, zum Andenken an das Aufhören der Cholera-Epidemie im J. 1855. Dann ein Marmoraltar von *Desiderio da Settignano*. — Unter der Kuppel vor der Treppe zum Chor bezeichnet eine einfache Inschrift im Boden das Grab Cosimo's des Aelteren, genannt „pater patriae" († 1464). — In der 2. Kapelle links vom Chor das Grabmal der Gräfin Moltke-Ferrari Corbelli, von *Dupré* (1864). — Es folgt die Alte Sacristei, erbaut von *Filippo Brunellesco*, mit polygoner Kuppel; Erzthüren, Basreliefs und Statuen der 4 Evangelisten (unter der Kuppel), sämmtlich von *Donatello*; Brunnen, wahrscheinlich von *Brunellesco*; Anbetung des Christkindes, Gemälde von *Ridolfo Ghirlandajo;* l. vom Eingang, das Grabmal des Giovanni und Pietro de' Medici, von *Andrea del Verrocchio* u. *Pollajuolo;* in der Mitte, unter dem Tisch, das Marmorgrabmal von Cosimo's Eltern, Giovanni Averardo de' Medici u. Piccarda Bueri, von *Donatello*. — In der 2. folg. Kapelle die Verkündigung Mariä, von *Fra Filippo Lippi*. — Im l. Seitenschiff die Marter des h. Laurentius, grosse Freske von *Angelo Bronzino*. — Die anstossende Thür führt in den Kreuzgang und die Bibliothek (S. 359). In der 2. folg. Kapelle: *Sogliani*, Martyrium des heil. Petrus.

Zu S. Lorenzo gehören auch die neue Sacristei und die Fürstencapelle, deren jetziger Zugang jedoch an der Rückseite der Kirche, gegenüber der Via Faenza an Piazza della Madonna, ist Aus dem Vorraum steigt man l. die Stufen hinan und hat dann links die neue Sacristei, r. die Fürstencapelle.

Die **NEUE SACRISTEI, *Sagrestia nuova* (Eintr. s. S. 320; Trkg.), eine viereckige Kapelle von vorzüglichen Verhältnissen, mit korinthischen Wandpilastern, in zwei Stellungen übereinander,

zwischen 1523 und 1529 von *Michel Angelo* erbaut, enthält die berühmten *Denkmäler der Medici, im Auftrag Papst Clemens' VIII., Giulio de' Medici (1523—1534) von *Michel Angelo* gearbeitet, das Höchste was sein Meissel geschaffen.

R. das Mausoleum des jüngern Sohnes Lorenzo's des Prächtigen, Bruders Papst Leo's X., Giuliano de' Medici, Herzogs von Nemours († 1516), oben das Bildniss des Herzogs, sitzend, über dem Sarkophag die ruhenden *Statuen des Tages und der Nacht, letztere von jeher besonders bewundert. Ein gleichzeitiger Dichter, Giov. Batt. Strozzi, verherrlichte sie mit folgenden Versen

La Notte, che tu vedi in si dolci atti
Dormire, fu da un Angelo scolpita
In questo sasso, e perchè dorme ha vita;
Destala, se no'l credi, e parleratti.

Michel Angelo antwortete, auf die Unterdrückung der Freiheit (durch Alessandro de Medici, 1530, s. S. 323) anspielend:

Grato m' è 'l sonno e più l'esser di sasso,
Mentre che 'l danno e la vergogna dura
Non veder, non sentir m'è gran ventura;
Però non mi destar; deh! parla basso!

Gegenüber das Grabmal des Lorenzo de' Medici, Herzogs von Urbino, des Enkels Lorenzo's des Prächtigen, gest. 1518, in tiefes Nachdenken versunken (daher *il pensiero* genannt), darunter der Sarkophag mit den *Statuen des Abends und der Morgendämmerung (*Crepusculo e Aurora*). Lorenzo war der Vater der Catherina von Medici, Gemahlin Heinrich's II., Mutter Karl's IX. von Frankreich, und des gen. Alessandro de' Medici. Dem Altar in der Mitte gegenüber eine unvollendete *Madonna, gleichfalls von *Michel Angelo;* l. der h. Damianus von *Raffaello da Montelupo*, r. der h. Cosmas, von *Fra Giov. Angiolo da Montorsoli*, Schülern des Michel Angelo.

Die Fürstencapelle, *Cappella dei principi*, die Grabkirche der Grossherzoge aus dem Hause Medici, wurde 1604 von *Matteo Nigetti* auf Befehl des Grossherzogs Ferdinand I. (nach dem Entwurf des *Giovanni de' Medici*) erbaut.

Es ist ein mit Marmor u. kostbarem *Steinmosaik überreich geschmücktes Achteck, welches von einer Kuppel überwölbt ist. Die Gemälde der letzteren (die Schöpfung, der Sündenfall, der Tod Abel's, das Opfer Noah's, Christi Geburt, Tod und Auferstehung, und das jüngste Gericht) sind von *Pietro Benvenuti*. Unten in 6 Nischen die granitnen Sarkophage der Fürsten, zum Theil mit vergoldeten Erzstatuen, von Cosimo I. († 1564) an bis zu Cosimo III. († 1723, mit dessen Sohn Johann Gaston das Haus erlosch 1737). Am Sockel ringsum 16 Wappen toskanischer Städte in Steinmosaik. Die Kosten der Erbauung und Ausschmückung dieser Kapelle werden auf 22 Mill. Lire (etwa 18 Mill. Mark) berechnet, die ganz aus dem Vermögen der Medici flossen.

In dem *Kreuzgange*, der von *Brunellesco* herrühren soll, gleich neben der Kirche ist der Eingang zu der 1444 von Cosimo gestifteten, von den Medici fortwährend vermehrten **Biblioteca Laurenziana** (Pl. 41: D 3). Ihr Hauptreichthum besteht in etwa 8000 der kostbarsten Handschriften griechischer und lateinischer Classiker. Täglich, ausser an Sonn- und Feiertagen, ist sie von 9—3 U. geöffnet (Ferien 1. Oct. bis 12. Nov.; dem herumführenden Custoden 50 c.). Das Gebäude wurde 1524 nach dem Entwurfe des *Michel Angelo* angefangen, die Vorhalle von ihm erbaut, die Treppe nach einer Zeichnung von ihm von *Vasari* 1571 beendigt; die Rotunde, welche die Biblioteca Delciana enthält, 1841, nach dem Plane von *Pasquale Poccianti*.

Die Holzdecke der Bibliothek ist nach Entwürfen *Michel Angelo's* von *Tasso* und *Carota* gefertigt. Er gab auch den Plan zu den 88 Plutei oder Bänken, an denen die Handschriften angekettet sind. Unter letzteren sind die werthvollsten Codices: Virgilius aus dem 4. od. 5. Jahrh.; Tacitus, zwei Handschriften aus dem 10. und 11. Jahrh., die ältere, aus Deutschland hergebracht, die einzige, welche die 5 ersten Bücher der Annalen enthält. Die Pandectae, aus dem 6. oder 7. Jahrh., von den Pisanern 1135 aus Amalfi entführt, älteste Handschrift derselben, welche für das Studium des römischen Rechts von höchster Wichtigkeit gewesen ist. Wichtigste Handschrift des Aeschylus. Ciceronis epistolae ad familiares, von der Hand des Petrarca. Petrarca's Canzonen, mit Bildnissen Petrarca's und Laura's. Handschriften des Dante. Briefe von demselben. Decamerone des Boccccio. Handschriften von Alfieri. Urkunde vom Concil zu Florenz, 1439. Codex Amiatinus. Syrische Evangelien. Karten des Ptolemäus, Miniaturen u. A. Kataloge von Ludwig Assemann (oriental. Handschriften) und Bandini, fortgesetzt von Furia.

Nördl. von S. Lorenzo der neue *Mercato Centrale* (Pl. D 3), nach Mengoni's (S. 119) Plänen errichtet. — Via Faenza und das Aegypt. u. Etrusk. Museum s. S. 342.

Durch die Via del Giglio zur **Piazza S. Maria Novella** (Pl. C3). Auf diesem Platze gab man oft Feste und Spiele, namentlich seit Grossherzog Cosimo I. 1563 am Tage vor dem Feste St. Johannes ein Wagenrennen von 4 Viergespannen stiftete, genannt *Prasina* (grün), *Russata* (roth), *Veneta* (blau), *Alba* (weiss), wie bei den Alten. Zwei Obelisken aus Marmor von 1608, auf ehernen Schildkröten, vielleicht von *Giov. da Bologna*, dienten als Zielpunkte. — Die Halle der Kirche gegenüber, *Loggia di S. Paolo*, 1451 nach dem Entwurf *Brunellesco's* gebaut, hat Terracotten von *Andrea della Robbia.* — Das Tabernakel an der Ecke der Via della Scala ist von *Francesco Fiorentino*, einem Schüler des Don Lorenzo Monaco (14. Jahrh.).

Die Kirche ***S. Maria Novella** (Pl. 25: C 3) wurde 1278, an der Stelle einer frühern, nach Plänen der Dominicaner-Mönche *Fra Sisto* und *Fra Ristoro* angefangen und 1357 beendet. Die schön incrustirte Marmorfaçade ist 1456—1470 nach der Zeichnung des *Leo Battista Alberti* ausgeführt, der hier zuerst die Voluten zur Verbindung der Seitenschiffe mit dem Mittelschiff anwandte. An derselben l. u. r. ein Quadrant und zwei concentrische Mittagskreise, 1572 von *P. Ignazio Danti* aufgestellt. — Die zugemauerten spitzbogigen Arkaden (sog. Avelli d. h. Grüfte) aus schwarzem u. weissem Marmor, welche sich r. an die Kirche anschliessen, sind ursprünglich nach *Brunellesco's* Entwurf, jedoch in der Folge verändert, jüngst neu hergestellt.

Das weiträumige Innere, ein lat. Kreuz mit Spitzbogen, $99,_{18}$m lang, $28,_{33}$m, im Querschiff $61,_{54}$m breit, hat drei auf 12 schlanken Pfeilern ruhende Schiffe, denen Kapellen und Altäre später von *Vasari* und Andern zugefügt wurden. Merkwürdig ist die ungleiche Entfernung der einzelnen Pfeiler, zwischen $11,_{5}$m und 15m schwankend.

An der Eingangswand: über der Mittelthür, ein Crucifix in der Art des *Giotto;* r. die Dreieinigkeit mit der h. Jungfrau und Johannes, eins der besten Werke *Masaccio's*. — Die Altarblätter des r. Seitenschiffs sind aus dem 17. Jahrh., 6. Altar r.: *Ligozzi*, Erweckung eines Kindes. — Im r. Querschiff, r. bei der Treppe das goth. Grabmal des Patriarchen Josephus von Konstantinopel († 1440), der zu dem grossen Concil 1439 gekommen war, das erst 1438 in Ferrara, dann in Florenz zur Ver-

einigung der abendländischen und morgenländischen Kirche gehalten wurde. Darüber Madonna von *Nino Pisano*. Oben Denkmal des Bischofs Aliotti († 1336), von *Tino di Camaino*. — Nun die Treppe hinauf zur Cappella Rucellai mit einer grossen Madonna, dem bedeutendsten Werke *Cimabüe's*, einst im Festzug an seinen Bestimmungsort gebracht, und einer Marter der h. Katherina von *Bugiardini*, nach einem Carton Rafaels, r. Verkündigung von *Neri di Bicci* und h. Katherina von einem Schüler Ghirlandajo's. — Gleich r. neben d. Chor die Cap. Filippo Strozzi, mit dessen *Grabmal von *Benedetto da Maiano* und Fresken von *Filippino Lippi* (1486), die Wunder u. Marter des h. Johannes u. des h. Philippus darstellend.

Im Chor *Fresken von *Domenico Ghirlandajo* (1490), das bekannteste und beliebteste Werk des Meisters, zugleich die Höhe der älteren Florentiner Kunst bezeichnend. An der Altarwand ist oben die Krönung Mariä, auf den Seiten des Fensters der h. Franciscus u. Petrus Martyr, die Verkündigung u. Joh. d. T. und zuunterst Giovanni Tornabuoni und dessen Gemahlin, welche die Kosten der Ausschmückung trugen, dargestellt. — Die linke Wand schildert in 7 Abtheilungen das Leben Mariä: Joachim's Vertreibung aus dem Tempel, Mariä Geburt (herrliches Ornament an der inneren Architektur), Darstellung im Tempel und Vermählung, Anbetung der Könige und Kindermord, Tod und Himmelfahrt. — Die rechte Wand ist dem Leben Johannes d. Täufers gewidmet. Das erste Bild: Zacharias im Tempel ist berühmt durch die zahlreichen Portraits, die in höchst lebendiger, ungezwungener Weise angebracht sind: es gelten im Vordergrunde die Figuren rechts als Bildnisse von Francesco Sassetti, Andrea Medici, Gianfrancesco Ridolfi, alle drei berühmte Kaufherren, l. Cristoforo Landini, Angelo Poliziano, Marsilio Ficino und Gentile de' Becchi, Gelehrte u. namhafte Humanisten; die 5 Männer hinten u. r. neben Zacharias sind Mitglieder der Familie Tornabuoni; die 4 Figuren bei dem Engel werden ebenfalls als Familienbildnisse bezeichnet. Die weiteren Bilder stellen dar: die Heimsuchung, Geburt des Johannes, Namengebung, Busspredigt (für die Kunst der Gruppirung u. Individualisirung characteristisch), Taufe Christi und Tanz der Tochter der Herodias. Leider sind mehrere dieser Bilder fast bis zur Unkenntlichkeit zerstört. — Das Chorgestühl ist von *Baccio d'Agnolo*, von *Vasari* geändert. An der Rückseite des Altars: *Grabplatte des Lionardo Dati von *Ghiberti*.

Die Kapelle l. vom Chor von *Giuliano da Sangallo*, mit dem berühmten hölzernen Kreuzbild des *Brunellesco*, das Gegenstand des Wettstreites zwischen ihm und Donatello (S. 349) ward. — Die folg., Cappella Gaddi, von *Antonio Bosio*, mit der Erweckung der Tochter des Jairus von *A. Bronzino*, und Basreliefs von *Bandini*. — Die Cappella Strozzi, im l. Kreuzschiff, zu der eine Treppe hinaufführt, hat berühmte figurenreiche *Fresken: dem Eingang gegenüber, das *Weltgericht, l. das *Paradies von *Andrea Orcagna*, die Hölle (r.) von dessen Bruder *Bernardo;* das Altarbild, Christus mit Heiligen, 1357 vollendet, von *Andrea*. — Die folgende Thür, in der Ecke, geht in die Sacristei, in welcher man namentl. den einen *Brunnen von *Luca della Robbia*, ein Prachtwerk in seiner Art, beachte. — Die Altargemälde des l. Seitenschiffs sind aus dem 17. u. 18. Jahrhundert. — Im Mittelschiff: Kanzel von *Buggiano;* die Glasgemälde von *Alessandro Fiorentino (Botticelli?)* nach Zeichnungen *Filippino Lippi's*.

Auf der West-Seite der Kirche liegt der alte Kreuzgang, *il chiostro vecchio* oder *verde* genannt, mit Fresken, die älteren von den *Orcagna*, die jüngeren von *Paolo Uccello*, in terra verde (grün in grün) gemalt, am besten erhalten die Sündfluth. — R. in demselben die Cappella degli Spagnuoli (bestes Licht 10—12 Uhr), angefangen 1320, mit Fresken aus der *Schule des Giotto* (von Vasari dem *Taddeo Gaddi* und *Simone di Martino* zugeschrieben, nach Crowe eher von *Andrea da Firenze*), an der Altarwand die Passion Christi, an der Decke Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgiessung des h. Geistes, Jesus u. der ungläubige Petrus auf dem Wasser, wahrscheinlich von *Antonio Veneziano*. Auf der Ostseite (r.) die streitende und triumphirende Kirche, die Ketzer als Wölfe, von den als schwarz-weisse Hunde dargestellten Dominicanern (domini canes) bezwungen, Papst und Kaiser auf dem Throne, umgeben von ihren Räthen und ausgezeichneten Männern und Frauen, wie Petrarca, Laura, Boccaccio, Cimabue u. A. An

der Westseite (l.) St. Thomas von Aquino auf dem Lehrstuhl, umgeben von Engeln, Propheten und Heiligen, ein offenes Buch in der Hand; zu seinen Füssen überwundene Ketzer: Arius, Sabellius und Averrhoës. In den Nischen 28 Gestalten, Tugenden und Wissenschaften darstellend; alles dies vielleicht von *Andrea da Firenze*. An der Thürwand: Christus in der Vorhölle. — An den alten schliesst sich der grosse Kreuzgang, der grösste in Florenz, mit Fresken von *Cigoli*, *Allori*, *Santi di Tito*, *Poccetti* und Anderen.

In der Apotheke des Klosters, *Spezeria* (Eingang Via della Scala Nro. 14, durch die grosse Thür; dem herumführenden Diener 50 c.) befindet sich ein Zimmer (sonst Kapelle), mit Fresken des 14. Jahrhunderts (Passion), von *Spinello Aretino*. Berühmt sind die hier bereiteten Wohlgerüche u. Liqueure, besonders der Alkermes, ein speciell florentinischer Liqueur mit vorherrschendem Zimmt- u. Gewürznelken-Geschmack.

Unweit hinter dieser Kirche ist der *Bahnhof* (Pl. C, 2. 3).

Durch Via de' Fossi (Pl. C 4) gelangt man von Piazza S. M. Novella auf die *Piazza del ponte alla Carraja* und von da r. in die breite Strasse *Borgo Ognissanti*, und etwas weiter auf die Piazza Manin (Pl. B 3), mit mehreren grossen Gasthöfen. An der Westseite des Platzes das ehem. Minoritenkloster und die Kirche *S. Salvadore d'*Ognissanti (Pl. 30), erbaut 1554, doch 1627 umgebaut, die Façade von *Matteo Nigetti*, mit Lunette von den *Robbia*, Krönung Mariä.

Im Innern, einschiffig mit Querschiff und flacher Decke: 3. Altar r., Madonna mit Heil. von *Santi di Tito;* zwischen dem 3. u. 4. Altar r., St. Augustinus, Freske von *Botticelli*, gegenüber St. Hieronymus, Freske von *Dom. Ghirlandajo.* Eine Treppe im l. Querschiff führt in eine Kapelle mit Kreuzigung von *Giotto*. Gegenüber Eingang in die Sacristei, wo ein Fresco, der Gekreuzigte mit Engeln, Mönchen u. Heil. aus der Schule *Giotto's*. — Nebenan der Eingang in den Kreuzgang, im Styl des *Michelozzo*, mit Fresken von *Giov. da S. Giovanni* (in d. Ecke dem Eing. von der Kirche schräg gegenüber), *Ligozzi* und *Ferrucci*. — Im ehem. Refectorium: *h. Abendmahl, grosse Freske von *Dom. Ghirlandajo*, 1480.

Weiter durch Via del Prato und *Porta al Prato* (Pl. B 2), dann l., gelangt man nach den *Cascine* (S. 378); ebenso, wenn man bei Piazza Manin den *Lung-Arno nuovo* betritt und, entweder auf diesem, oder durch den *Corso Vittorio Emanuele*, am Politeama (S. 320) vorbei, zur *Nuova Barriera* (an Piazza Vittorio Emanuele, Pl. A 2) fortwandert.

Wendet man vom Borgo Ognissanti sich l. nach dem Ponte S. Trinità hin, so ist l. der **Palazzo Corsini** (Pl. 65: C 4; Lung-Arno Corsini No. 10), 1656 erbaut oder doch ansehnlich erweitert, nach *Silvani's* und *Ferri's* Entwürfen, mit einer prächtigen Treppe im Innern, von letzterem. Er enthält eine reiche *Gemäldegallerie*, die in 12 grösseren und kleineren Sälen ausgestellt ist (Dienst., Donnerst. und Samst. von 10—3 U. zugänglich; Eingang von der Rückseite, Via di Parione 7, dem Portier 1/2 l.; Kataloge liegen aus, doch ist den Bezeichnungen nicht immer zu trauen).

In dem grossen Vorsaal: Zwei Chiaroscuri v. *Andrea del Sarto*. — I. Zimmer: 5. *Gessi*, Vision des heil. Andreas; Portraits von *Sustermans* (bes. 21. 24); *van Dyck*, *Tintoretto* (35). — Geradeaus weiter: II. Zimmer

Schlachtenbilder von *Borgognone* (4. 11.) u. *Salvator Rosa* (6. 8. 31. 33. 39. 41.); *von dems.*, Marinen (12. *20). Die Marmorvase, Lykurg den Thiasos des Bacchus vertreibend, scheint eine Fälschung zu sein. Bronzevase. — III. Saal: ein angeblicher *Rafael* aus dem Pal. Rinuccini, Madonna mit Kind, S. Anna, S. Joseph u. der kleine Täufer, oben Engelköpfe, mit d. Jahreszahl 1516, 22. März, ist wahrscheinlich eine Copie des Münchener Originals; 13. *Dolci*, Madonna, Pastell; 19. 21. Portraits von *Seybold;* 23. *Giulio Romano*, Copie des Geigenspielers aus Pal. Sciarra; 16. *Caravaggio*, Portrait; 39. Madonna u. Kind, nach einem verloren gegangenen Fresco von A. del Sarto; 40. Copie nach Tizian's Madonna im Belvedere zu Wien. — An der Arnoseite, IV. Zimmer: Viele *Carlo Dolci's* (7. der Frieden; 40. die Poesie); 38. Copie nach G. Romano's Madonna m. Kind in Dresden; 37. *Filippino Lippi* (?), Madonna mit Kind; 28. *S. Botticelli*, Madonna, Christus u. Engel; 18. *Luca Signorelli*, Madonna und Heilige; 21. *Fra Bartolommeo* u. *Mariotto Albertinelli*, Madonna das Kind anbetend; 9. *Rafael* (?), Carton zu Julius II. im Pal. Pitti. — Durch das V. Zimmer in das VI. Zimmer: 8. *Sebastiano del Piombo (?)*, Kreuztragung; 22. *Ligozzi*, Flötenspieler; 23. *Guido Reni*, Lucrezia; 25. *Caravaggio*, Studienkopf; *6. *A. Pollajuolo*, Portrait; 5. Portrait in der Art des Rogier v. d. Weyden. — Jetzt l. VII. Z.: mit Copien nach Salvator Rosa. — Durch zwei dunkle Zimmer in das X. Z.: Bilder von *Guido Reni* zu Ariost's Orlando furioso. In der Mitte aufgestellt: ein Altarbild des 14. Jahrh. — XI. Z.: 19. Ansicht der Piazza della Signoria von 1498, mit der Verbrennung Savonarola's. In der Mitte: gute niederländ. Copie nach Michel Angelo's heil. Familie in der Tribuna (S. 330), etwas verändert und mit Hinzufügung einer Landschaft. — Zurück in den Saal, dann r.: XII. Z.: 2. *Raffaellino del Garbo (?)*, heil. Familie; 9. *Albertinelli*, ders. Gegenstand; 33. *Schule des Perugino*, Madonna mit Kind. — XIII. Z. nichts von Bedeutung.

Ponte S. Trinità s. S. 324; linkes Arnoufer s. S. 365.

Am Ponte S. Trinità der *Palazzo Fontebuoni* (Lung-Arno No. 2) (Pl. 67), früher *Gianfigliazzi*, wo der Tragiker Vittorio Alfieri lebte u. am 9. October 1803 starb. — An der Ecke gegenüber der grossartige **Palazzo Spini** (Pl. 64: C4), einst Sitz dieser Familie, später Stadthaus, ohne Grund dem *Arnolfo del Cambio* zugeschrieben.

Gegenüber die Kirche **S. Trinità** (Pl. 35: C4), von *Niccolò Pisano* um 1250 erbaut, jedoch 1570 durch *Buontalenti* verändert.

Das Innere ist dreischiffig mit Querschiff und Kapellenreihen auf den Seiten und neben dem Hochaltar; r. von der Mittelthür: Altarornamente von *Benedetto da Rovezzano*, l. h. Magdalena, Holzstatue von *Desiderio da Settignano;* in der 4. Capelle r. die Verkündigung von dem Camaldulenser-Mönch *Don Lorenzo*. — Die 2. Cap. r. vom Hochalter, *Cap. de' Sassetti, hat Fresken aus dem Leben des h. Franciscus von *Dom. Ghirlandajo*, vom J. 1485, ein Muster eines auch in der Decoration einheitlich durchgeführten Denkmals. Die Fresken sind in Doppelreihen an drei Wänden angebracht: (von l. oben) 1. Franciscus aus dem väterlichen Hause vertrieben; 2. Papst Honorius bestätigt die Ordensregel; 3. Franciscus vor dem Sultan; (r.) 1. Franciscus empfängt die Wundmale; 2. Auferweckung des Kindes aus dem Hause Spini; 3. Begräbniss des Heiligen. Interersant ist die Vergleichung des letzten Bildes mit derselben Schilderung Giotto's in S. Croce (S. 349). Die Sibyllen an der Decke sind ebenfalls von Ghirlandajo. — L. Seitenschiff, 3. Cap.: altchristl. Sarcophag. — In der Sacristei: Grabmal von 1417, in der Art Donatello's.

Vor der Kirche die Piazza S. Trinità, mit einer Granitsäule aus den Bädern des Caracalla zu Rom, 1563 hergebracht u. 1569 mit einer Inschrift zu Ehren des Grossherzogs Cosimo I. versehen, oben die Bildsäule der Gerechtigkeit, in Porphyr, von Francesco Ferrucci, 1581 aufgestellt; der Grossherzog fand sie zu schlank

und liess ihr den Bronzemantel umhängen. — R. das Hôt. du Nord (Pl. e), früher *Pal. Bartolini-Salimbeni,* von Baccio d'Agnolo, 1520.

Weiter hinauf in der belebten Via Tornabuoni (Pl. C4), mit stattlichen Palästen u. glänzenden Läden, der ***Palazzo Strozzi** (Pl. 84), für den berühmten Filippo Strozzi nach den Plänen des *Benedetto da Majano* 1489 erbaut; er bezeichnet die höchste Entwicklungsstufe des florentinischen Palaststyls. Seine drei Façaden (die nach der Via Tornabuoni zu ist 39^{m} br. und 32^{m} h.) sind ganz in gewaltigen Bossagen aufgeführt, auch der Hofbau, durch *Cronaca* hinzugefügt, ist bedeutend. Berühmt ist das Gesims von *Cronaca.* Die Ecklaternen (von *Caparra*), Fackelhalter und Ringe gehören zu dem besten, was die italien. Schmiedekunst des 15. Jahrh. hervorgebracht. Im obern Stocke des Gebäudes befindet sich eine sehenswerthe *Gemälde-Sammlung*, zugänglich nur im Winter Mittwochs von 11—1 U., Festtage ausgenommen.

I. Zimmer: *Fra Filippo Lippi*, Verkündigung. — II. Z.: *Kinderportrait, la puttina di Tiziano, von *Tizian;* weibliches Portrait, von *Pollajuolo;* *männliches Portrait, von *Botticelli;* grosses Familienbild, von *Sustermans; Pinturicchio* (?), Christus am Oelberg. — III. Saal: 5 Portraits, das mittelste Fil. Strozzi von *Bronzino;* Madonna das Kind anbetend, Rundbild von *Lorenzo di Credi (?);* gegenüber: dasselbe von *Andrea del Sarto (?).* — IV. Zimmer: Paul III. von *Paolo Veronese*, gute Portraits, 2 Landschaften von *Salvator Rosa*, u. Spieler von *Caravaggio.*

In derselben Strasse: r. n° 20 *Pal. Corsi* (Pl. 78), früher *Tornabuoni*, ursprünglich von Michelozzo, 1840 bei Gelegenheit der Strassenerweiterung erneut; l. Nr. 19, *Palazzo Larderel* von *Giov. Ant. Dosio,* Schüler des Baccio d'Agnolo.

In der Nähe, Via Vigna Nuova 20, der **Palazzo Rucellai** (Pl. 80ª), um 1460 von *Leo Batt. Alberti* erbaut, der hier zum ersten Mal die Verbindung von Rustica und Wandpilastern in Anwendung brachte. Von ihm auch die dreibogige Loggia gegenüber. — In der Via della Spada das *Oratorio de' Rucellai* oder *S. Pancrazio* (der Schuster gegenüber hat den Schlüssel), mit einer Nachahmung des Grabes Christi von *Leo Batt. Alberti*, 1467.

In der Via Faenza (Pl. D3, 2), die vom Mittelpunct der Stadt nach der 1534 unter Cosimo I. erbauten Festung *S. Giovanni Battista* führt, befindet sich, No. 57, in dem aufgehobenen Kloster *S. Onofrio* das **aegyptische und etruskische Museum** (*Museo egizio ed etrusco*; Pl. 54: D 2)), das erstere von *Rosselini* 1828/29 gesammelt, das zweite umfasst seit 1870 zahlreiche früher in verschiedenen Sammlungen zerstreute etruskische Antiquitäten (tägl. von 9—3 U. geöffnet, 1 l., Sonntags frei).

Etruskische Sammlung. I. Zimmer: Chiusinische schwarze Vasen mit u. ohne Reliefdarstellungen; l. *etrusk. Grabmal aus Volsinii mit Aschenkisten, Wandmalereien (Mythologisches [Pluto u. Proserpina] u. Darstellungen aus dem Leben) und zahlreichen Inschriften: ein Custode leuchtet. — II. Zimmer: In der Mitte die *berühmte *François-Vase* (so genannt von ihrem Entdecker François), einzig durch ihre Grösse u. die zahlreichen Darstellungen (Kaledonische Eberjagd, Rückkehr des Theseus von Kreta, Kampf der Centauren u. Lapithen, Hochzeit des Peleus, Achilleus u. Troilus u. s. w.; an den Henkeln: Ajas, den Achilleus aus

der Schlacht tragend), mit beigeschriebenen altgriech. Namen, darunter auch die Namen der Künstler, *Klitias* u. *Ergotimos*. R. von der Thür u. gegenüber griech. Vasen alten Styls (schwarze Figuren): Urtheil des Paris, gegenüber Herakles u. die Kerkopen; dann Vasen jüngeren Styls (rothe Figuren): Herakles im bacchischen Thiasos, Kampf der Centauren u. Lapithen u. s. w. — III. Zimmer: Terracottareliefs und -figürchen, Grabvasen mit Kopf u. Armen (kl. Cabinet l. dasselbe). — IV. Rotunde: Glas- u. Schmucksachen, Münzen, Bronze- u. Steinwerkzeuge. V. Gang: etrusk. Inschriften. VI. Rotunde: Bronzen, *Athena, bei Arezzo gefunden, etrusk. Spiegel, Statuetten. — VII. Zimmer. In der Mitte: Chimära mit etrusk. Inschrift auf dem r. Vorderfuss, in Arezzo gefunden, nach der Beschreibung bei Homer. An den Wänden: etrusk. Aschenkisten (der dargestellte Gegenstand, nicht immer ganz richtig, beigeschrieben). — R. VIII. Zimmer: alte Rüstung und Bronze-Gefässe, gefunden 1863 bei Orvieto; 2 Bronzehenkel: Perseus u. Medusa, Peleus u. Thetis; Spiegel, aus dem Besitz der Strozzi. Am Fenster, unter Glas: Bronzeschale mit bacchischen Reliefs, bei Bolsena gefunden. — Durch das VII. Z. geradeaus in das IX. Zimmer: *Lebensgrosse Statue eines Magistrats („der Redner") mit etrusk. Inschrift am Saume der Toga, gefunden am Trasimenischen See. Davor ein bemalter *Sarcophag (heroische Kämpfe) mit etruskischer Inschrift. An den Wänden: Aschenkisten wie im VII. Z., desgl. in dem nächsten Gang. — Es folgt das Aegyptische Museum. — L. aus dem Gang tritt man in das ehemalige Refectorium, mit einem *grossen Fresco, h. Abendmahl, von 1505, 1845 wieder entdeckt und zuerst dem Rafael zugeschrieben, doch nur aus der Schule Perugino's, von *Pinturicchio* oder *Gerino da Pistoja*. An den Wänden eine Zusammenstellung von Darstellungen des Abendmahls von verschiedenen Meistern.

Auf dem linken Ufer des Arno liegt etwa der vierte Theil von Florenz. Ueber den **Ponte S. Trinità** (Pl. C 4; S. 325 u. 363), mit allegor. Statuen der vier Jahreszeiten, gelangt man gerade aus in die Via Maggio (Pl. CB5), in welcher, n°26, das Haus der durch ihre romantischen Schicksale bekannten, mit Grossh. Franz I. vermählten *Bianca Capello* liegt, 1566 erbaut.

Weiter durch die zweite Seitengasse r. auf den Platz und zur Kirche ***St° Spirito** (Pl. 33: B5), dreischiffige Basilica in Form eines latein. Kreuzes, mit Kuppel über der Vierung und 38 Kapellen, nach dem Entwurfe des *Filippo Brunellesco* von 1446, jedoch erst nach seinem Tode (1470) angefangen, 1481 nach einem grossen Brande vollendet. Sie gehört wegen der edeln Verhältnisse des Innern, welches auf 31 korinthischen Säulen und 4 Pfeilern ruht, zu den schönsten Bauwerken in Florenz. — Auch der Glockenthurm, ein Werk des *Baccio d'Agnolo* († 1543), ist beachtenswerth.

R. Seitenschiff. 2. Kapelle: Pietà, Marmorgruppe, Copie nach Michel Angelo (Original in der Peterskirche zu Rom), von *Nanni di Baccio Bigio*. 7. Kap.: Der Erzengel Rafael mit Tobias, Gruppe von *G. Baratta*. — R. Kreuzschiff. 3. Kap.: Madonna, von *Donatello* (verdeckt). 5 Kap.: *Madonna mit S. Nicolaus und S. Katherina, von *Filippino Lippi* oder *Rafaellino del Garbo*, seinem Schüler. 6. Kap.: Maria erscheint dem h. Bernhard, alte Copie nach *Perugino* (Original in München). — Der Chor ist durch Schranken aus Erz und Marmor von den Schiffen getrennt; Hochaltar mit Baldachin und Statuen von *Caccini*, um 1600. — Hinter dem Chor, 2. Kap. r., Madonna und vier Heilige auf Goldgrund aus *Giotto's Schule*, in der folgenden Kapelle Madonna u. Heilige von *Lorenzo di Credi*. — 5. Kap. (l.) Ehebrecherin vor Christus von *Alessandro Allori*. 7. Kap. *thronende Madonna u. Heil. (1505), von *Rafaellino del Garbo* (nach Crowe). — L. Kreuzschiff. 1. Kap.: Madonna mit 4 Heiligen, Copie nach *Ridolfo del Ghirlandajo* (Original in Paris). — Folgt der Eingang

zur Sakristei, von *Giuliano da Sangallo* 1488 erbaut; in derselben: ein Heiliger Kranke heilend von *Allori*. — Weiter S. Anna, Madonna und Heilige von *Ridolfo* oder *Domenico Ghirlandajo*. L. Seitenschiff. 2. Kap. vom Eingang: Christus-Statue, nach Michel Angelo (in S. Maria sopra Minerva zu Rom) von *Taddeo Landini*.

Der von *Alfonso Parigi* erbaute erste Kreuzgang (Eingang bei der Sakristei, s. ob.) hat Fresken von Ulivelli, Baldi und Cascetti. — Der zweite Kreuzgang ist von *Ammanati* (1564), die Bilder von Poccetti. — Das Kloster dient als Caserne.

An dem Platze S. Spirito n° 11 liegt der stattliche *Palast Dufour-Berte*, früher *Guadagni* (Pl. 71), von *Cronaca*. — Gegenüber führt die Via S. Agostino u. Via S. Monaca nach dem Platz u. der ehem. Carmeliter-Kirche **del Carmine** (Pl. 22: E 4), 1422 geweiht, aber 1771 fast gänzlich abgebrannt und in dem folgenden Jahrzehnt neu aufgebaut. Unter den vom Brande verschonten Theilen befindet sich die *Brancacci-Kapelle*, im r. Querschiff, zwischen 1423 und 1428 von *Masaccio* und nach ihm von *Filippino Lippi* mit höchst beachtenswerthen *Fresken aus der Legendengeschichte der Apostel, namentlich des h. Petrus, geschmückt, jüngst restaurirt (bestes Licht Nachm. 4 Uhr).

Von *Masaccio* sind: an den Pfeilern des Einganges oben, r. der Sündenfall, l. die *Vertreibung aus dem Paradies; dann an der linken Wand: oben, *Petrus nimmt auf Christi Geheiss die Münze aus dem Fischrachen, und überreicht sie dem Zöllner: unten, Auferweckung des Königssohnes und Petrus auf dem Thron (letztere von Filippino Lippi vollendet); Altarwand: oben, *Petrus predigend und taufend, unten, Kranke heilend und Almosen spendend; rechte Wand: oben Heilung der Krüppel und Auferweckung der Tabitha. Von *Filippino Lippi* sind, ausser dem oben genannten von ihm vollendeten Bilde: rechte Wand unten, Petri Kreuzigung, und Petrus und Paulus vor dem Proconsul, sowie an den Eingangspfeilern unten links Petrus im Gefängniss und rechts seine Befreiung. Vergl. die Einleitung, S. LII.

Im Chor der Kirche das Grabmal des Pier Soderini, von *Benedetto da Rovezzano* 1513, 1780 hergestellt. — In der Kapelle Corsini, l. im Kreuzschiff, das Grab des h. Andreas Corsini, Bischofs von Fiesole, und Verherrlichung desselben, drei grosse Marmor-Hochreliefs von *Foggini;* Kuppelgemälde von *Luca Giordano*. In der Sacristei (Eingang im r. Kreuzschiff) Fresken aus dem Leben der h. Caecilia u. des h. Urban, 1858 entdeckt, von *Spinello Aretino*.

Im Kreuzgang des Klosters (Eingang r. neben der Kirche oder aus der Sacristei): *Madonna mit dem Kinde und vier Evangelisten, nach Crowe von *Giovanni da Milano*, und Reste von Fresken aus der Jugendzeit des *Masaccio*.

Das anstossende frühere Carmeliterkloster ist jetzt Caserne. — Durch die Via dell' Orto (Pl. A 4) weiter gelangt man nach Porta S. Frediano, s. S. 378.

Der **Ponte vecchio** (Pl. C 5; S. 325), über welchen auch der S. 334 gen. bedeckte Gang führt, bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Piazza della Signoria u. den Uffizien und dem Palazzo Pitti. Die Brücke ist beiderseits von Buden eingefasst, welche seit 1593 die Goldschmiede inne haben. — Sie mündet auf die Via Guicciardini (Pl. C 5), an deren Ende l. n° 17 der *Palazzo Guicciardini* (Pl. 72) liegt, wo der Geschichtsschreiber Francesco Guicciardini 1482—1541 lebte; gegenüber r. n° 16, das Haus *Macchiavelli's* (Pl. 48).

Der ***Palazzo Pitti** (Pl. 80: B C 5), auf einer Anhöhe gelegen und von vielen Puncten sichtbar, ist entworfen und um 1440 begonnen von *Brunellesco*, im Auftrag des Luca Pitti, des mächtigen Gegners der Medici, welcher ihn jedoch nach dem Sinken seines Ansehens (seit 1466) unvollendet liess. In trotziger Einfachheit erhebt sich der burgartige Bau, schmucklos sind die nur an den Kanten geglätteten Quadern auf einander gethürmt, das dritte Stockwerk ist auf den Mittelbau beschränkt (letzterer 107^{m} lang, 37^{m} hoch; Länge der ganzen Façade 201^{m}): in den Verhältnissen allein beruht die künstlerische Wirkung (vgl. S. XLV). 1550 ward der Palast durch einen Urenkel des Luca Pitti an Eleonore, die Gemahlin des Grossh. Cosimo I. verkauft. Um 1568 brachte *Bartolommeo Ammanati* im Erdgeschoss, welches ursprünglich nur von den beiden Portalen und den kleinen hochgelegenen viereckigen Fenstern durchbrochen war, Rundbogenfenster an. Zugleich begann er den Bau des grossen Pfeilerhofes, an den sich eine Grotte mit Nischen und Fontainen und weiterhin der Boboligarten anschliesst. Um 1620—31 wurden die Seitenflügel vollendet. Im 18. Jahrh. kamen die beiden vorspringenden Seitenhallen hinzu. — Seit dem 16. Jahrh. dient der Palast Pitti als Sitz der Landesherren, jetzt des Königs Victor Emanuel, wenn er in Florenz weilt. Ausserdem enthält er im obersten Stock des linken Flügels die berühmte **GALLERIA PITTI, welche aus dem Besitz der Cardinäle Leopoldo u. Carlo de' Medici und des Grossherzogs Ferdinand II. herrührt.

Die Pittigallerie, an 500 Nummern zählend, darf wohl als erweiterte Tribuna bezeichnet werden. Eine solche Fülle von prächtigen Schaustücken, zwischen welchen sich nur äusserst selten untergeordnete Werke einschieben, findet sich in keiner anderen Sammlung Italiens. Aus der älteren Florentiner Zeit ragt das Rundbild der Madonna von *Filippo Lippi* (n° 338) besonders hervor; die Anbetung der Könige von *Dom. Ghirlandajo* (358) ist eine Wiederholung des Bildes n° 1295 in den Uffizien; *Filippino Lippi's* heil. Familie (347) ist in Bezug auf den Ursprung nicht ganz sicher gestellt. Von *Perugino* besitzt die Sammlung ein Hauptwerk: die Pietà (164), in welchem namentlich auch die Behandlung der Landschaft Beachtung verdient. Aus der späteren Zeit des *Fra Bartolomeo* stammen die Auferstehung (159), die h. Familie (256), der h. Markus (125) und endlich die Pietà (64), das letzte Werk des Meisters, ein Muster der Composition, geadelt durch tiefste Empfindung und reine Formen, jedenfalls eine der schönsten Leistungen der italien. Kunst. Auch *Andrea del Sarto* darf sich einer glänzenden Vertretung rühmen: die Verkündigung (124), die sog. Disputa (172), ein Bild ohne Handlung, aber durch die grossen Formen u. den würdig gemessenen Ausdruck imponirend, Johannes der Täufer (265), die Pietà (58), dramatischer behandelt als es sonst in seiner Weise liegt, die Madonna auf Wolken mit Heiligen (307) lehren die verschiedenen Vorzüge, insbesondere die duftige Zusammenstimmung der Farben kennen. — Nun vollends *Rafael!* Ein ganzes Dutzend seiner Werke sind hier beisammen. Die köstliche „Madonna del Granduca" (266), in welcher die reine Frauenschönheit wie durch einen zarten Schleier hindurchscheint, die „Madonna della Sedia" (79), ganz profan wenn man will, aber durch die vollendete Schönheit und den Ausdruck des innigsten Mutterglückes, im engsten Zusammenschluss der Gruppe angedeutet, von hinreissender Wirkung, nehmen jeden Beschauer gefangen. Dagegen treten die „Madonna del Baldacchino" (165), zu verschiedenen Zeiten und gewiss nicht

ganz von Rafael's Hand ausgeführt, und die „Madonna dell' Impannata" (mit dem Tuchfenster; n⁰ 94, die nachträgliche Erweiterung einer ursprünglich einfachen Composition), etwas zurück. Unter den Portraits nimmt Leo X. mit den beiden Cardinälen (63) den ersten Rang ein; die feine Abstufung und harmonische Stimmung des vierfachen Roth ist zu beachten. Ob das bewahrte Exemplar Julius' II. (151) oder das in der Tribuna vorhandene das Original sei, darüber werden noch lange die Meinungen auseinandergehen; die unmittelbare Zusammenstellung beider Bilder würde am ehesten die Entscheidung herbeiführen. Den beiden Frauenportraits der „Velata" (245) und der „Gravida" (229) wird der Rafaelische Ursprung gegenwärtig ziemlich allgemein zugestanden. Unzweifelhaft ist er bei den Bildnissen des Angiolo und der Maddalena Doni (61 u. 59), aus der florentiner Zeit des Meisters; nicht so sicher bei Inghirami (171) und Card. Bibbiena (158). In einen ganz anderen Kreis führt die Vision des Ezechiel (174), in welchem Bilde Rafael auf seine Weise ein mittelalterlich-symbolisches Motiv behandelt. — Der Goldschmied (207) gilt schon längst nicht mehr als Lionardo, sondern als *Lorenzo di Credi*. Die drei Parzen (113) sind nicht einmal in der Composition gut genug für Michelangelo. — Die venetianische Schule nimmt in der Pittigallerie ebenfalls einen hervorragenden Rang ein. Wir notiren: *Giorgione's* Conzert (185), in der Auffassung sich ihm nähernd *Lor. Lotto's* drei Altersstufen (157). Ferner *Sebastian del Piombo's* heil. Agathe (179); *Tizian's* Portraits des Hippolyt Medici (201), Philipp's II. (200) und Aretino's (54), die Bella (18), die h. Magdalena (67); *Pordenone's* heil. Unterhaltung (52); *Bonifazio*, die Ruhe in Aegypten (89; als Paris Bordone angeführt) und die Sibylle (257); *Tintoretto's* Portrait (65) und Vulkan mit Venus und Amor (3). Ein Kapitalbild der späteren Zeit bleibt *Cristofano Allori's* Judith (96). — Von nichtitalien. Bildern fesseln die Aufmerksamkeit besonders: die beiden Landschaften von *Rubens* (9 u. 14), die vier Portraits (85) und die Allegorie des Krieges (86) von demselben, der Cardinal Bentivoglio (82) und die Ruhe in Aegypten (437) von *Van Dyck*, die beiden Portraits (16 u. 60) von *Rembrandt* und endlich das Reiterbild Philipp's IV. (243) von *Velasquez*.

Der **Eingang** befindet sich in der östl. Ecke der Piazza Pitti in der Seitenhalle neben dem Eingang zum Boboli-Garten (oder durch den Verbindungsgang von den Uffizien her, S. 334, doch müssen in diesem Fall Schirme u. dergl. dort zurück gelassen werden). Die Gallerie ist Sonntags und im Sommer auch Donnerstags von 11—3 Uhr unentgeltlich, an den übrigen Tagen von 9—3 Uhr gegen 1 l. geöffnet. Katalog 3 l. 50.

Ueber eine unscheinbare Treppe — (im ersten Stock mündet der oben genannte Verbindungsgang) — gelangt man in einen Corridor mit einer schönen Porphyrschale, einer Copie der Muse des Berliner Museums und einer grossen Porzellanvase von Sèvres. Von dem Corridor in die Gallerie. Diese befindet sich in einer Reihenfolge glänzender Gemächer, mit allegorischen Deckengemälden, nach denen die Zimmer benannt sind. Sie sind mit Marmor- und Mosaiktischen und Sammt-Sesseln auf das Prächtigste ausgestattet und im Winter geheizt. In jedem Saal liegen Verzeichnisse der in demselben befindlichen Bilder aus. Erlaubniss zum Copiren wird auf schriftliches Ansuchen von der Direction ohne Schwierigkeit ertheilt.

Man gelangt zuerst in die sechs hinter einander liegenden Hauptsäle; der Eingang war früher auf der andern Seite und so laufen auch die Nummern. Wir folgen der jetzigen Ordnung.

Saal der Ilias,

so genannt nach den Fresken des *Luigi Sabatelli*, der Ilias entnommen. In dem Saale stehen vier Tische von buntem Marmor, Lapis lazuli, Granit und Jaspis, mit eben so vielen Vasen von schwarzem Marmor (nero antico), in der Mitte eine Caritas, Marmorgruppe von *Bartolini*.

R. vom Eingang: 235. *Rubens* h. Familie (Copie?); über dieser Thür: 230. *Parmeggianino* die h. Jungfrau mit Engeln (Madonna del collo lungo); dann weiter *229. weibliches Bildniss, wahrscheinlich von *Rafael*, unter dem Namen la gravida bekannt (vergl. n⁰ 59 im Saal Apollo). *228. *Tizian* Kopf des Heilands; 227. *Carlo Dolci* S. Margaretha; *225. *A. del Sarto* Himmelfahrt der h. Jungfrau; 224. *Ridolfo Ghirlandajo*, Portrait; 223. *H. Holbein d. J.* (?), Portrait; 222. *Giorgione* (?), weibliches Bildniss; *219. *Pietro Perugino* Anbetung des Kindes durch Maria und Johannes; 218. *Salvator Rosa* ein Krieger; 216. *Paolo Veronese* Daniel Barbaro; 214. *F. Baroccio* Copie der Madonna di S.Girolamo von Correggio; 213. *Carlo Dolci* Moses; 212. *Bronzino* Cosimo I.; *208. *Fra Bartolommeo* Madonna del trono; 207. *Lionardo da Vinci* (? vielmehr *Lorenzo di Credi*) Bildniss eines Goldschmieds; 206. *Bronzino* Francesco I. de' Medici; *201. *Tizian* Cardinal Ippolito de' Medici; 200. *Tizian* Philipp II. von Spanien; 198. *Velasquez* männliches Bildniss; 197. *Guido Reni* Caritas; 196. *Paolo Veronese* S. Benedictus und andere Heilige; 195. *Giacomo Francia* männliches Bildniss; 191. *A. del Sarto* Himmelfahrt Mariae (unvollendet); 190. *Sustermans* Bildniss des Sohnes Friedrich's III. von Dänemark; 188. *Salvator Rosa*, Selbstportrait; 186. *Paolo Veronese* Taufe Christi; **185. *Giorgione*, das sog. Concert, ein Augustinermönch hat einen Accord angeschlagen, dem ein anderer Geistlicher mit Laute u. ein Jüngling im Federhut lauschen; 184. *Andrea del Sarto* (?), Selbstportrait.

Saal des Saturnus.
Deckenbild von *Pietro da Cortona.*

R. von der Eingangsthür: 182. *Pontormo* Marter der vierzig Heiligen; 181. *Salvator Rosa* Bildniss eines Dichters; über dieser Thür: 179. *Sebastiano del Piombo* Marter der h. Agathe, 1520; dann weiter 178. *Guido Reni* Cleopatra; 177. *Leandro Bassano*, ländliche Scenen; 176. *Domenichino* Maria Magdalena; 175. *Albano* h. Familie; *174. *Rafael* die Vision des Ezechiel (von Bode für eine bolognesische Copie gehalten); *172. *A. del Sarto*, Verhandlung der Kirchenväter um den Glaubenssatz der Dreieinigkeit, eins seiner besten Tafelbilder; *171. *Rafael*, Tommaso Fedra Inghirami (Wiederholung in Volterra); 168. *Guercino* S. Petrus; 166. *Annibale Caracci*, Studienkopf; 167. *Giulio Romano* Tanz des Apollo und der Musen; **165. *Rafael* Madonna del baldachino (nicht von Rafael vollendet; von fremder Hand, nach 1514, wahrscheinlich der Bischof r. und die Engel hinzugemalt, dann um 1700 v. *Agostino Cassano* überhöht); 164. *Pietro Perugino* Grablegung Christi 1495; 163. *A. del Sarto* Verkündigung (übermalt); 161. *Bonifazio* (nach Crowe; früher *Giorgione* genannt), Findung Mosis; *160. *Van Dyck* h. Jungfrau; 159. *Fra Bartolommeo* der auferstandene Christus unter den 4 Evangelisten, 1516; *158. *Rafael* der Cardinal Bibbiena (vielleicht Copie nach dem Madrider Original); *157. *Lorenzo Lotto* die drei Altersstufen; 156. *Guercino* Madonna mit der Schwalbe; 154. *Carlo Dolci* St. Johannes der Täufer schlafend; 152. *Schiavone* Kain's Brudermord; **151. *Rafael* Papst Julius II.; *150. *Van Dyck* Carl I. von England und seine Gemahlin Henriette Marie von Frankreich; 149. *Pontormo*, Portrait des Hypolyt v. Medici; 148. *Dosso Dossi* Bambocciata; 147. *Giorgione* (?) Nymphe von einem Satyr verfolgt.

Saal des Jupiter.
Deckenbild von *Pietro da Cortona.*

R. vom Eingang: *140. *L. da Vinci* (? *Raffaellino del Garbo*) weibl. Bildniss; *139. *Rubens* h. Familie; über der Thür: 137. *Giov. da S. Giovanni* Jäger heimkehrend; 136. *Paolo Veronese* Abschied des Heilands von seiner Mutter; 135. *Salvator Rosa* Schlacht; 134. *Paolo Veronese* die Frauen am Grabe; *133. *Salvator Rosa* Schlacht (die Figur l. über dem Schilde mit dem Worte Sarò ist das Bildniss des Malers); 132. *Crespi* h. Familie; 131. *Tintoretto* Vincenzo Zeno; 130. *Bassano* Frauenbildniss; 129. *Mazzolini* die Ehebrecherin; 128. *Morone* weibliches und 127. männliches Bildniss; 125. *Fra Bartolommeo* S. Marcus der Evangelist; 124. *Andrea del Sarto* Verkündigung; *123. *Andrea del Sarto*, Madonna in gloria mit 4 Heiligen; 122. *Garofalo* Sibylle, dem Augustus das Geheimniss der Menschwerdung entschleiernd; 119. *Sustermans* Portrait; *118. *Andrea del Sarto* (?), angeblich der Maler und

seine Frau; 113. die drei Parzen, ohne Grund dem *Michel Angelo* zugeschrieben; 112. *Borgognone* Schlachtgemälde; 111. *Salvator Rosa* die Verschwörung des Catilina; 110. *Tizian* (?) Bacchanal; 109. *Paris Bordone*, weibliches Bildniss; 108. *Paolo Veronese* männliches Bildniss. An der vierten Wand: 141. *Rubens* Nymphen von Satyrn überfallen.

Saal des Mars.

Deckenbild von *Pietro da Cortona.*

R. vom Eingang: 103. *Guercino* Moses; 102. *Luini* Magdalena; über der Thür: 97. *Andrea del Sarto* Verkündigung (sehr stark übermalt); *96. *C. Allori* Judith; 95. *Allori* Abraham's Opfer; *94. *Rafael*, h. Familie, genannt Madonna dell' Impannata (nicht von R. beendet, vielleicht ganz nach einer Zeichnung von ihm; der Johannes ist hinzugefügt); 93. *Rubens* (?), S. Franciscus; 92. *Tizian* Bildniss; 91. *Carlo Dolci* weinender Petrus; 90. *Cigoli* Ecce homo; *89. *Paris Bordone* (?) Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; 87. u. 88. *A. del Sarto* Geschichte Joseph's; *86. *Rubens* Mars zum Krieg ausziehend; *85. *Rubens*, der Maler mit seinem Bruder und (r.) den Gelehrten Justus Lipsius und Hugo Grotius; 84. *Palma vecchio* (?) h. Familie; *83. *Tizian* (? *Tintoretto*) Luigi Cornaro; *82. *Van Dyck* Cardinal Giulio Bentivoglio; *81. *A. del Sarto* h. Familie; 80. *Tizian* Andreas Vesalius (Arzt); **79. *Rafael* Madonna della Sedia; 78. *Guido Reni*, Petrus in Thränen. 76. *Van der Werff* der Herzog von Marlborough. An der vierten Wand: 106. Schule des *Sustermans* Bildniss Galilei's; 104. *Luca Giordano* Mariä Empfängniss.

Saal des Apollo.

Deckenbilder von *Pietro da Cortona* und *Ciro Ferri.*

R. vom Eingang: **67. *Tizian*, h. Magdalena; 66. *Andrea del Sarto* eigenes Bildniss, Wiederholung des Bildes in den Uffizien No. 1176; 65. *Tintoretto*, männl. Bildniss; dann *64. *Fra Bartolommeo* Pietà (soll von *Bugiardini* vollendet sein); **63. *Rafael* Leo X. und die Cardinäle de' Medici und de' Rossi; 62. *Andrea del Sarto* h. Familie; *61. *Rafael* Angiolo Doni, Rafael's Freund (Nr. 59 und 61 gehörten bis 1758 der Familie Doni, kamen alsdann nach Avignon und von dort 1826 für 25,000 fr. in die Gallerie Pitti); *60. *Rembrandt*, Selbstportrait; **59. *Rafael* Bildniss der Maddalena Strozzi-Doni; *58. *Andrea del Sarto* Abnahme vom Kreuz; 57. *Giulio Romano* Copie von Rafael's Madonna della Lucertola; 56. *Murillo* Madonna mit Kind; *54. *Tizian* Pietro Aretino; 52. *Pordenone* (?), h. Familie; 51. *Cigoli* Abnahme vom Kreuz; 50. *Guercino* S. Petrus, Tabitha erweckend; 49. *Tiberio Titi* Leopoldo de' Medici als Kind 1617; 47. *Guido Reni* Bacchus; 44. *Giac. Francia*, Bildniss; *42. *P. Perugino* S. Maria Magdalena; 41. *Cristofano Allori* Gastfreundlichkeit des h. Julian; *40. *Murillo* Madonna; 39. *Angelo Bronzino* h. Familie; *38. *Palma vecchio* (?), Christus zu Emmaus; 37. *Paolo Veronese* Bildniss seiner Frau; 36. *Girolamino da Carpi* der Erzbischof Bartolini-Salimbeni; 35. *Schule des Morone*, Bischof Girolamo Argentino; An der vierten Wand: 71. *Carlo Maratta*, S. Philippus Neri.

Saal der Venus (Deckenbild v. *P. da Cortona*).

R. vom Eingang: 24. *Guido Reni*, Greisenbildniss; 21. *Pietro da Cortona* Heilige in Verzückung; *20. *A. Dürer*, Adam, nebst der Eva (n⁰ 1, s. unten) wahrscheinlich im J. 1507 nach des Meisters zweitem Aufenthalt in Venedig gemalt; 19. *Ribera*, Martyrium des h. Bartholomäus; l. von der Thür: **18. *Tizian* Frauenbildniss („la bella di Tiziano", ähnlicher Kopf wie die Venus in der Tribuna, n⁰ 1117); *17. *Tizian* (? Original in London, vielleicht Copie von *Bonifazio*) Verlobung der h. Katherina; 16. *Rembrandt* ein Alter; 15. *Salvator Rosa* Seestück; *14. *Rubens* Landschaft, Bauern von der Ernte heimkehrend; *9. *Rubens*, Landschaft, Ulysses auf der Insel der Phäaken; 8. *Guercino* Apollo und Marsyas; 6. *Bartolommeo Manfredi* Zigeunerin; 5. *Garofalo* S. Jacobus; 4. *Salvator Rosa* Hafen bei Sonnenaufgang; 3. *Tintoretto* Amor, Venus und Vulkan; 2. *Salvator Rosa* die Lüge mit der Maske; *1. *A. Dürer* Eva, Gegenstück zu n⁰ 20.

Jetzt zurück und durch den Saal der Ilias in den

Saal der Erziehung des Jupiter (Deckenbild v. *Catani*).

241. *Clovio* Abnahme vom Kreuz (Gouachemalerei); *243. *Velasquez*, Philipp IV. von Spanien; 244. *Fr. Pourbus* männliches Bildniss; *245

weibliches Bildniss, Maler unbekannt, wahrscheinlich von *Rafael* und die idealisirte Fornarina darstellend; 246. *Garofalo* Zigeunerin; *248. *Tintoretto* Kreuzabnahme; 252. Claude de Lorraine, Duc de Guise, wohl nur von einem Nachahmer *Holbein's;* 254. *Palma vecchio* (?) heil. Familie; 255. *van der Helst* männliches Bildniss; *256. *Fra Bartolomeo* h. Familie; 257. *Paris Bordone* (?) Sibylla dem Augustus weissagend; 259. *Correggio* Christus (Copie); 262. *Clouet*, Heinrich II. von Frankreich; 264. *Tintoretto* Auferstehung Christi; *265. *A. del Sarto*, Johannes der Täufer; **266. *Rafael*, Madonna, genannt del Granduca; 267. 268. *Paolo Veronese* Kinder-Bildnisse; 269. *Paolo Veronese*, Darstellung Christi im Tempel; 270. *Carlo Dolci* Marter des h. Andreas; 277. *Bronzino* Lucrezia de' Medici; 279. *Bronzino* Don Garzia de' Medici.

Nun l. in die

Sala della Stufa.

Die Fresken, das goldne, silberne, eherne und eiserne Zeitalter, sind von *Pietro da Cortona*, die Deckenbilder von *Matteo Rosselli*, 1622. Hier sind 4 kleine antike Marmorstatuen, eine Säule von grünem Porphyr, die eine kleine Porzellanvase mit dem Bildniss Napoleon's I. trägt, und zwei Erzstatuen (Kain und Abel), von *Papi* 1849 nach den Marmorbildsäulen *Dupré's* für den Herzog von Leuchtenberg gefertigt.

Wieder zurück und durch einen Gang, in welchem man l. ein kleines, sehr geschmackvolles *Badezimmer* sieht: Fussboden von neuem Florentiner Mosaik, mit 4 kleinen Venusstatuen von *Giovanni Insom* und *Salvatore Bongiovanni.*

Saal des Ulysses.

Deckengemälde von *Gaspero Martellini*, die Rückkehr des Odysseus, auf die Rückkehr des Grossherzogs Ferdinand III. anspielend. Schöner Schrank (stipo) von Ebenholz, mit farbigem Holz und Elfenbein eingelegt, in der Mitte eine grosse Porzellanvase. — 288. *Carlo Dolci* Jesus am Oelberg; 289. *Ligozzi* die Madonna erscheint dem h. Franciscus; 297. *Paris Bordone* Papst Paul III.; 304. *Schidone*, heil. Familie; 305. *C. Allori* S. Johannes in der Wüste; 306. *Salvator Rosa* Landschaft; 307. *A. del Sarto* Madonna mit Heiligen; 311. *Tizian* Alphons I., Herzog von Ferrara; 312. *Salvator Rosa* Landschaft am Meer; 313. *Tintoretto* Madonna; 316. *Carlo Dolci* männliches Bildniss; *320. *A. Caracci* kleine Landschaft; 324. *Rubens* (Copie?), der Herzog von Buckingham; 325. Madonna und das Kind Jesu, 2 Miniatur-Bildchen von *Carlo Dolci;* 332. *Gennari*, Madonna mit Kind.

Saal des Prometheus

mit Gemälden von *Giuseppe Colignon.* In der Mitte ein prächtiger runder Tisch von modernem Steinmosaik, für die Londoner Ausstellung 1851 gearbeitet, doch nicht hingeschickt, der über 600,000 Mark gekostet haben soll.

334. *Deutsche Schule*, Portrait; 336. Allegorie, von einem Venezianer, 15. Jahrh.; 337. *Scipione Gaetano* Ferdinand I. von Medici; *338. *Fra Filippo Lippi* Madonna mit Heiligen, im Hintergrund die h. Joachim u. Anna, und Geburt der Maria; 339. *Tintoretto* Bildniss eines Dogen; 340. Madonna mit zwei Heiligen, nach *Perugino* (Original in Wien); 341. *Schule des Pinturicchio* Anbetung der Könige; 345. *Baldassare Peruzzi* h. Familie; 346. *F. Zuccheri* h. Magdalena, auf Marmor; *347. *Filippino Lippi* heil. Familie; 348. *Botticelli* heil. Familie; 353. *S. Botticelli*, Bildniss der „schönen Simoneta“, der früh verstorbenen Geliebten des Giuliano de' Medici, die Pulci und Poliziano besungen haben; 354. *L. di Credi* h. Familie; 355. *Luca Signorelli* h. Familie; 357. *S. Botticelli*, h. Familie; 358. *Dom. Ghirlandajo* Anbetung der Könige; (Wiederholung des Bildes in den Uffizien nº 1295); 362. *Jacopo Boatteri* h. Familie; 363. *Garofalo* heil. Familie; 365. *Albertinelli* h. Familie; 369. *Ant. Pollajuolo*, Ecce homo; 370. ein aufblickender Heiliger, vielleicht von *Signorelli* (?); 371. *Piero della Francesca* (nach Crowe *Franc. Bonsignori*); 372. *Andrea del Castagno*, männl. Portrait; *373. *Fra Angelico da Fiesole* Madonna mit Heiligen, Flügelbild, über der Thür; 376. *Lorenzo Costa* Portrait; 377. *Fra Bartolommeo* Ecce homo; 379. *J. da Pontormo* Anbetung der Könige; 384. *A. Pollajuolo* S. Sebastian; 388. *Filippino Lippi*, Tod der Lucretia. — Von hier weiter in die

Gallerie Poccetti,

nach den Deckenbildern von *Bernardino Poccetti* so benannt. Zwei Tische von orientalischem Alabaster und einer von Malachit. *Büste Napoleons I. von *Canova*. — 483. *Polidoro Veneziano* Anbetung des Kindes; 484. *Marco Vecellio* (Neffe Tizian's) Madonna della misericordia; 490. *Guercino* S. Sebastian; 494. 495. *Tizian* Portraits. Ausserdem Miniaturporträts, wie in dem folgenden Corridor.

Zurück in den Saal des Prometheus und in einen *Corridor*, mit 6 Marmor-Mosaikbildern, einer Anzahl *Miniaturbildnisse in Rahmen und kostbaren Trinkgefässen, Elfenbeinsachen etc.

Saal der Gerechtigkeit.

Die Decke gemalt von *Fedi*; in der Mitte ein schöner Schrank, von Ferdinand II. in Deutschland angekauft. — 389. *Tintoretto* ein Bildhauer; 398. *Artemisia Gentileschi* Judith; 399. *Salviati* die Geduld, angeblich nach einer Composition Michel Angelo's; 400. *M. Hondekoeter* Geflügel; 401. *Sustermans* der Canonicus Pandolfo Ricasoli; 403. *Bronzino* Grossherzog Cosimo I.; 404. *Carlo Dolci* Vittoria della Rovere; 405. *Bonifazio Bembo* Jesus im Tempel; 406. *Carlo Dolci* S. Dominicus im Gebet; 408. *Peter Lely* Oliver Cromwell, Protector von England (echtes Bildniss, von Cromwell selbst dem Grossherzog Ferdinand II. übersendet); *409. *Sebastian del Piombo*, Brustbild eines Mannes im Vollbart.

Saal der Flora.

Deckenbilder von *Marini*. In der Mitte *Venus, von *Antonio Canova*. 415. *Sustermans* Grossherzog Ferdinand II. de' Medici; 416. u. 421. *Gaspard Poussin* Landschaften; 423. *Tizian (?)* Anbetung der Hirten; 430. *Cigoli* Madonna; 436. *Gaspard Poussin* Landschaft; 437. *Van Dyck* Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; 438. *Ruthart* Hirsch von Tigern angefallen.

Saal der Kinder (Sala de' Putti).

Die Fresken von *Marini*, die Verzierungen von *Rabbujati*. 451. *Rachel Ruysch* Früchte; *453. *Salvator Rosa* Landschaft, mit der allegor. Figur des Friedens, welcher Waffen verbrennt; 455. *Rachel Ruysch* Früchte u. Blumen; *465. *J. Ruisdael* Landschaft; *470. *Salvator Rosa* Landschaft mit Diogenes, die Trinkschale fortwerfend (genannt *la foresta dei filosofi*); 474. *Domenichino* Landschaft, Diana von Actäon überrascht; 476. *Andrea del Sarto* h. Familie; 478. *Van Douwen* Maskerade; 480. *Ann. Caracci* Nymphe und Satyr, veränderte Wiederholung des Bildes n⁰ 1133 in der Tribuna.

Im Erdgeschoss des Palastes sind einige Zimmer mit guten *neuern Kunstwerken*, historischen Bildern von *Bezzuoli* und *Sabatelli*, Sculpturen von *Bartolini* (Carità), *Ricci* (Unschuld). Man wende sich an den Portier. Ferner die *Schatzkammer* (im zweiten Hof l., von 10—3 U. zu sehen, Trinkg. 50 c.). Sie enthält das kgl. Tafelgeschirr und manche interessante Arbeiten der älteren wie der modernen Goldschmiedekunst. In den Schränken l. einige Arbeiten von *Benvenuto Cellini*. R. ein Crucifix aus Bronze von *Giov. da Bologna*, gegenüber Kreuzigung von *Tacca*, Tafelaufsatz aus Lapis Lazuli u. A.

Der ***Garten Boboli** (Sonnt. u. Donnerst. von 12 U. an zugänglich; Eingang durch den Palazzo Pitti in der östl. Ecke der Piazza, vgl. Pl. C 5), angelegt 1550 unter Grossherzog Cosimo I. durch *Tribolo*, weiter geführt von *Buontalenti*, zieht sich hinter dem Palast die Höhe hinauf. Er bietet eine Menge reizender *Aussichten auf Florenz, mit seinen Kirchen und Palästen, namentlich den Palazzo vecchio, die Kuppel des Domes, dessen Glockenthurm und den Thurm der Badia. Die langen Gänge von immergrünen Stauden, die Terrassen, mit Vasen und Statuen, erhöhen den Reiz dieses Lustortes, welchen an Festtagen eine fröhliche Menge belebt.

Beim Eintritt gerade aus eine Grotte mit vier Statuen, von *Michel Angelo* für das Grabmal Julius' II. modellirt, in der Mitte eine Gruppe von *Vincenzo de' Rossi*, der Raub der Helena; am Eingang der Grotte Apollo und Ceres, Statuen von *Bandinelli*. Den Hauptweg verfolgend, gelangt man gerade hinter dem Palast zu einem freien Platz, *Amphitheater* genannt, welcher für Festdarstellungen des Hofes diente; r. ein schöner Brunnen, l. ein ägyptischer (aus Rom hierher gebrachter) Obelisk und eine antike graue Granitschale. Man steigt dann hinauf zum Bassin des Neptun, mit dessen Bildsäule von *Stoldo Lorenzi*, noch höher zur Statue der Abbondanza (Ueberfluss), 1636 gesetzt zum Zeichen, dass während der allgemeinen Kriegsnoth allein Toscana unter Ferdinand II. im Ueberfluss schwelgte, von *Giovanni da Bologna* angefangen, von *Tacca* beendigt; von hier schöner Blick auf die Stadt. In der Nähe westl. ein kleines Casino (30 c.), mit herrlicher *Aussicht, auch nach der andern Seite.

Von der Abbondanza westl. gelangt man zu einem freien Grasplatz, gleichfalls mit guter Aussicht; man kann von hier aus hinabsteigen. Wir schlagen in südl. Richtung an der Gärtnerwohnung vorbei einen schönen hinabführenden Baumgang ein, der mit zahlreichen Statuen (Copien älterer Werke und neueren Genredarstellungen) geschmückt ist, und gelangen zu einem reizenden Bassin (*la vasca dell' isolotta*), das von Schwänen und andern Wasservögeln belebt ist. In der Mitte eine Insel mit Blumen und einem Brunnen, auf dem die Colossalstatue des Oceanus von *Giovanni da Bologna* steht: in den umgebenden Laubwänden moderne Bildwerke, meist genreartig. Von dem Oceanus-Bassin führt geradeaus der Weg auf einen Grasplatz mit zwei Granitsäulen, von da weiter zum Ausgang bei Porta Romana, der in der Regel verschlossen ist, in der Nähe einige antike Sarcophage. Rechts vom Oceanusbassin gelangt man auf den grossen Weg, der dem Palast parallel läuft und zum Haupteingang zurückführt. Ein anderer Ausgang, bei einem Brunnen mit Bacchus auf dem Löwen, mündet in die Via Romana. — Links der Botanische Garten, zu dessen Besichtigung an öffentlichen Tagen der Custode einladet (Trkg.), sonst gegen Permess, den man im Museo di storia naturale erhält.

Oberhalb des Boboli-Gartens die *Fortezza di Belvedere*, 1590 von *Buontalenti* auf Befehl Ferdinand's I. erbaut. Nahe dabei das geschlossene Thor S. Giorgio.

In Via Romana Nr. 19, westlich vom Pal. Pitti, befindet sich das **Museum der Naturwissenschaften** (*museo di fisica e di storia naturale*) (Pl. 55: B 5) (geöffnet Dienst., Donnerst., Samst. von 10—3 U., für Fremde täglich mit Erlaubniss der Segretarīa), von Grossherzog Leopold I. angelegt und reich ausgestattet, auch bis auf die neueste Zeit stets vermehrt.

Von den im zweiten Stockwerk des Gebäudes aufgestellten Sammlungen umfasst die mineralogische, geologische und paläontologische Abtheilung 9 Säle, die zoologische 13 Säle; ausserdem noch 12 Zimmer mit Wachspräparaten zur Anatomie des menschlichen Körpers, eine ausgezeichnete Sammlung, von *Clemente Susini* und seinen Nachfolgern, den beiden *Calenzuoli* u. *Calamai*, gefertigt.

Im 1. Stock desselben Gebäudes gelangt man r. zur *Tribuna des Galilei, eingeweiht 1840 bei Gelegenheit der Versammlung der Gelehrten Italiens in Florenz, von *Giuseppe Martelli*, mit Gemälden von *Giuseppe Bezzuoli*, *Luigi Sabatelli* und Anderen, aus der Geschichte Galilei's, Volta's und anderer Naturforscher, der Statue Galilei's von *Costoli* und vielen Büsten berühmter Männer, und Mosaiken im Fussboden nach *Sabatelli* von *Giov. Batt. Silvestri*. An den Wänden sechs Schränke mit Instrumenten, von Galilei's Zeiten an. Auch eine *Sternwarte* (Osservatorio) befindet sich hier.

Via della Costa n° 13 das Haus *Galilei's* (Pl. 47: C 5).

Gleich neben dem neuerdings erbreiterten *Ponte alle Grazie* (Pl. D 5, 6; S. 325), an der Piazza de' Mozzi (rechts) liegt der

Palazzo Torrigiani (Pl. 85), mit einer sehenswerthen *Gemäldegallerie* im 1 Stock, meist nach einfacher Anfrage durch den Portier zugänglich; geschriebene Kataloge liegen auf.

Im Vorzimmer: **Luca della Robbia*, Selbstbildniss, schönes Terracottawerk. — L. I. Zimmer: *11. *L. Signorelli*, Bildniss eines Mannes in rother Mütze; *Filippino Lippi (Masaccio?)*, Portrait; 20. *A. Pollajuolo (? Baldovinetti)* Portrait; *33. *Domenichino*, Landschaft mit Badenden; 1. *Beccafumi*, Madonna; 6. *Lor. di Credi*, Madonna. — R. Cabinet: 5 u. 7. Triumph David's von *Pesellino;* 22. u. 24. Argonautenzug u. Aufbruch zur Jagd von *Paolo Uccelli* (alle 4 sogenannte Cassoni d. i. Truhendeckel). — Vom ersten in das (l.) II. Zimmer: *7. Madonna mit Kind, Copie des 16. Jahrh. nach *Rafael* (Original in der Bridgewater-Gallerie); 3. *Venetianische Schule*, Grablegung. *8. 11. 21. 22 u. ein Bild zwischen den Fenstern, *Filippino Lippi*, Geschichte der Esther; 13. 23. *Pinturicchio*, Legende; 10. *Andrea del Sarto* (?) heil. Familie; 15. *Bronzino*, Elenore v. Toledo. — III. Zimmer: 9. *Tintoretto*, Auferstehung. — Auf der andern Seite des Vorzimmers (r. vom Eintritt) drei Zimmer mit wenig Bedeutendem; im letzten (VI.) Zimmer: 9. *Hobbema*, Landschaft; 13. *Teniers*, Spieler; 14. 16. *Cranach* (?), St. Johannes u. das Christkind. — Der Secretair gibt auch bereitwillig einen Permesso für den schönen *Giardino Torrigiani*, Via dei Serragli (Pl. A, 5.)

In der nahen Via de' Bardi die kleine Kirche *S. Lucia* (Pl. 18), mit einer *Verkündigung von *Fra Filippo Lippi* (1 Alt. l.).

Am Lung' Arno Serristori, zwischen Ponte alle Grazie u. Porta S. Niccolò, das Denkmal des Fürsten *Demidoff*, durch seine Wohlthätigkeit um Florenz verdient, von Bartolini, 1870.

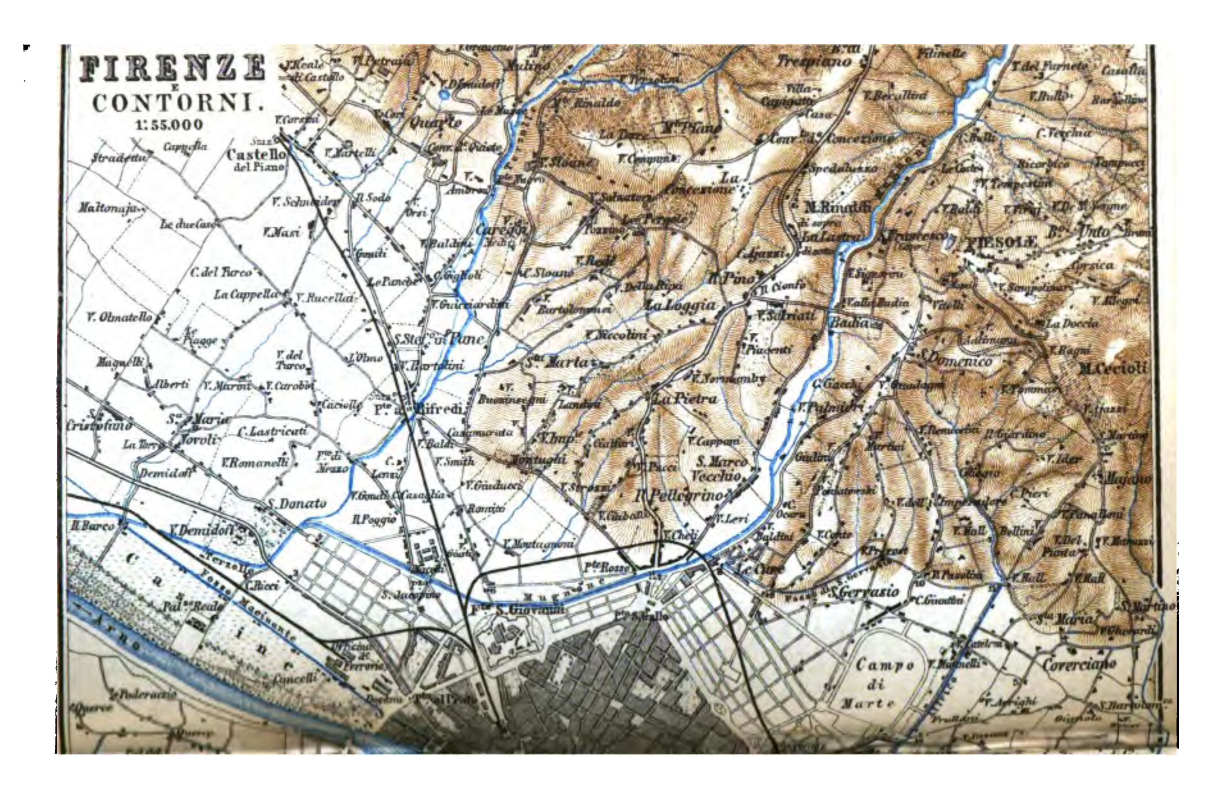
Weiterhin die Kirche **S. Niccolò** (Pl. 28: D 6), um das J. 1000 gegründet; hinter dem Hochaltar 4 Heil. von *Gentile da Fabriano*; in der Sacristei: Madonna della Cintola von *A. Pollajuolo*, 1450 (Lünette); darunter Madonna m. H. von *Neri di Bicci*. Im Thurm dieser Kirche verbarg sich 1530 nach der Einnahme der Stadt durch die Medici (S. 375) eine Zeit lang Michelangelo.

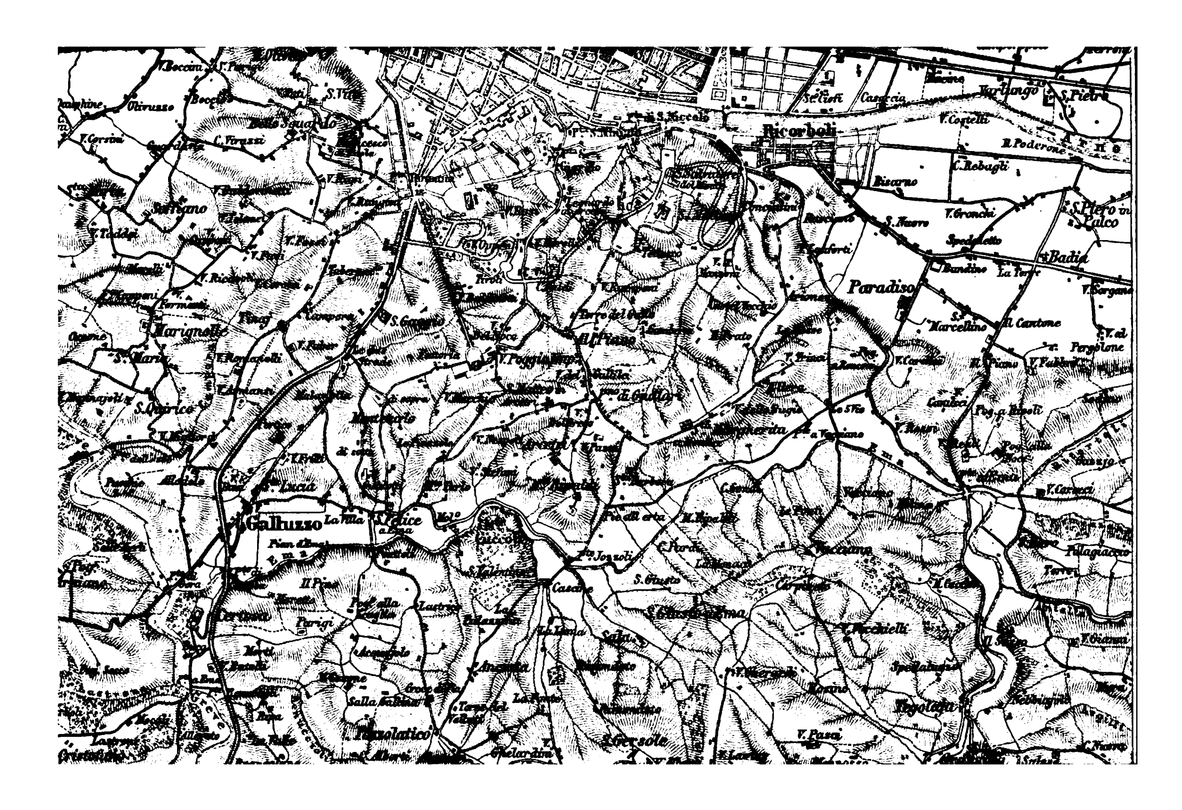
50. Umgebungen von Florenz.

Vergl. die Karte. Die kleinen Zahlen, welche sich auf derselben rings um die Stadt ziehen, bezeichnen die Barrieren der städt. Steuerlinie (cinta daziaria): 1. Barriera di Lung 'Arno Nuovo; 2. B. delle Cascine; 3. B. Pistojese: 4. B. S. Donato; 5. B. del Mercato; 6. Bar. del Romito; 7. B. del Ponte rosso; 8. B. delle Cure; 9. B. delle Forbici; 10. B. della Fonte all'Erba; 11. B. dell' Affrico; 12. B. Settignanese; 13. B. Aretina; 14. B. Ponte di ferro di San Niccolò; 15. B. Porta S. Niccolò; 16. B. Porta S. Miniato; 17. B. Porta S. Giorgio; 18. B. Porta Romana; 19. B. Porta S. Frediano.

Die Florenz umgebenden Höhen bieten eine Menge reizender Aussichten auf Stadt und Umgegend; auch verdienen sie zum Theil wegen ihrer Monumente die Beachtung des Reisenden. Man wähle zu seinen Ausflügen den Nachmittag, da Vormittags meist Dunst über Stadt u. Gegend liegt.

a. Eine der schönsten Promenaden Italiens ist die neue, mit einem Aufwand von mehr als 2 Mill. Lire nach dem Plan des Ingenieurs *Poggio* erbaute Hügelstrasse, ****Viale dei Colli**, welche von dem südl. Thor von Florenz, Porta Romana (Pl. A 6) in Windungen die Höhe hinansteigt, dann am Abhang nach S. Miniato hinüberführt und zuletzt in einem grossen Bogen sich zum Flusse senkt, wo sie an dem oberen Ponte di ferro unweit der Porta


FIRENZE
E
CONTORNI.
1:55.000
Castello
del Piano
Quarto
Careggi
Trespiano
FIESOLE
M. Rinaldi
La Loggia
La Pietra
S. Marta
S. Marco
Vecchio
S. Domenico
Badia
M. Ceceri
Maiano
Coverciano
Campo
di
Marte
S. Gervasio
Le Cure
Pte Rosso
Fza S. Giovanni
S. Jacopino
S. Donato
V. Demidoff
Pal. Reale
Arno
Cascine
S. Cristofano
Sa Maria
Novoli
Pte di Rifredi
S. Stefano in Pane
La Concezione
M. Piano
S. Martino
Sa Maria


Ricorboli
Paradiso
Galluzzo
Varlungo
S. Pietro
V. Costelli
R. Poderone
C. Rebugli
Bisarno
V. Gronchi
S. Piero in Palco
Spedaletto
Badia
Bandino
La Torre
S. Marcellino
Il Cantone
Pergolone
S. Gaggio
Marignolle
S. Quirico
Il Piano
La Villa
S. Felice a Ema
Pian d'Ema
Il Pino
Parigi
Cascine
S. Giusto
S. Gersole
Sella

S. Niccolò (Pl. FE6) mündet. Die Länge der ganzen Strasse beträgt 5760^{m}, ihre Breite 18^{m}. Reizende Anlagen, Rosenhecken, Platanen, Ulmen, Kirschlorbeer, begleiten sie; über diese hinweg öffnen sich prächtige Aussichten. Die erste Strecke von Porta Romana an führt den Namen *Viale Macchiavelli;* bei dem grossen Rondell, *Piazzale Galilei*, beginnt der *Viale Galilei.* Am Anfang des letzteren liegt das *Tivoli* (Eintr. 1 l., Restaur., Ab. Musik), weiterhin der neue *Restaurant Bonciani.* Unterhalb S. Miniato berührt die Strasse einen grossen terrassenartig vorgebauten Platz, ***Piazzale Michelangelo**, gleich oberhalb Porta S. Niccolò (Pl. E 6), von wo Fuss- und Fahrwege hinanführen. In der Mitte desselben steht eine Bronzecopie des David (S. 356), deren Sockel die vier Tageszeiten (S. 359) umgeben. Herrliche **Aussicht auf die Stadt und das Arnothal (am besten Nachmittags): rechts auf der Höhe Fiesole, dann die Stadt mit S. Croce, Dom, S. Lorenzo, Palazzo vecchio, S. Maria Novella und Lung-Arno, l. villenbedeckte Höhen, Fortezza del Belvedere, Bello Sguardo, Villa Giramonti. — Eine Spazierfahrt auf der Hügelstrasse dauert etwa 1—1½ St., Wagen s. S. 318; vgl. auch S. 376.

b. San Miniato mit seiner hellen Marmorfront, auf der Höhe s.ö. von Florenz, ist von vielen Puncten aus sichtbar. Man gelangt zu Wagen (S. 318) oder zu Fuss in kaum ½ St. hin. Der Weg von Porta S. Niccolò über den Piazzale Michelangelo (s. oben) ist nicht zu verfehlen. Etwas weiter das Franziskanerkloster **S. Salvatore del Monte**, mit einer von *Cronaca* 1504 erbauten Kirche, deren einfache reine Verhältnisse das Lob Michel Angelo's, der sie „la bella villanella“ nannte, wohl verdienen. — Man geht nun l. auf den Thorweg der ehem. Festungswerke zu, welche Michelangelo 1529 als Ingenieur der Republik anlegte, um von hier während der (11monatl.) Belagerung durch die Kaiserlichen die Vertheidigung der Stadt zu leiten. Man klopft am Thor: beim Weggang gibt man einige Soldi. Die Kirche und die ganze Höhe von S. Miniato dienen als Friedhof, mit schönen Aussichten.

Die Kirche ***S. Miniato al Monte**, neben dem Baptisterium (S. 339) eins der wenigen Beispiele des eigentl. pisanisch-florentinischen Styls, den dann die Gothik verdrängte, ist an Stelle eines älteren Baues im J. 1013 durch den Bischof Hildebrand von Florenz gegründet. Es ist eine dreischiffige Basilika ohne Querhaus, von vorzüglich edlen Verhältnissen, in vieler Beziehung ein wahrhaft klassisches Bauwerk. Die graziös incrustirte Façade stammt aus dem 12., die Mosaiken derselben aus dem Anfang des 13. Jahrh. Der Thurm wurde 1519 von *Baccio d'Agnolo* erneut.

Das Innere, in letzter Zeit restaurirt, ruht auf 12 zum Theil antiken Säulen, von weissem, und 4 eleganten Pfeilern von graugrünem Marmor; der Chor, an den sich eine einfache Apsis anschliesst, ist durch eine weite Krypta erhöht, der Dachstuhl ist durchgehends unverdeckt und in seiner ursprünglichen Verzierung gut restaurirt.

An den Wänden der Seitenschiffe, r. thronende Madonna, 6 Heilige

von *Paolo degli Stefani* (14. Jahrh.); l. Madonna mit HH. u. eine Kreuzigung, aus dem Anfang des 15. Jahrh. Im Mittelschiff, zwischen den beiden zum Chor hinaufführenden Treppen (16 Stufen), eine 1448 durch Piero de' Medici errichtete Kapelle, nach Zeichnungen *Michelozzo's*; auf dem Altar das kleine Crucifix, das dem S. Giovanni Gualberto zugenickt haben soll als er dem Mörder seines Bruders verzieh (S. 382). Im linken Seitenschiff die Kapelle S. Giacomo, von *Antonio Rossellini* erbaut, mit dem Grabmal des Cardin. Jacopo von Portugal († 1459); über dem Grabmal *Madonna mit dem Kind, in einem von 2 Engeln gehaltenen Medaillon, an der Decke vier Tugenden, von *Luca della Robbia*. — Die *Krypta, zu der man auf 7 Stufen hinabsteigt, ruht nicht auf den 4 Säulen und 2 Pfeilern, die sich nach oben im Chor fortsetzen, sondern auf 28 zierlichen, zum Theil antiken, kleineren Säulen; unter dem Altar der Krypta ist das Grab S. Miniato's. — Die Vorderwand der Krypta, sowie die Chorschranken, die Apsis, die ganze Wand des Mittelschiffs und die Kanzel zeigen prächtig incrustirte Marmorarbeiten. In der Apsis oben ein Mosaik, S. Miniato vor dem Heiland, von 1297, neuerdings restaurirt; die 5 Fenster, unter den Bogen, sind mit durchscheinenden Marmorplatten geschlossen. Rechts auf einem Altar ein altes Bildniss S. Giovanni Gualberto's (s. oben). — S. vom Chor die Sakristei (verschlossen), 1387 im goth. Styl erbaut, mit 16 *Fresken aus dem Leben des h. Benedictus (seine Jugend, Einkleidung in Subiaco, Wunder etc.) von *Spinello Aretino* († 1410); darunter Arbeiten von eingelegtem Holz. — Auch das treffliche Mosaik des Fussbodens (Niello; inschriftlich von 1207) ist beachtenswerth.

Der Besuch von S. Miniato wird passend mit einer Spazierfahrt über den Viale dei Colli verbunden. Zu Fuss gebraucht man für die Wanderung über den Piazzale Michelangelo, S. Salvatore del Monte, S. Miniato, weiter zur Torre del Gallo (s. unten) und über Poggio Imperiale nach der Porta Romana (S. 374; Pl. A 6) zurück, etwa 3 Stunden.

c. Poggio Imperiale. Vor Porta Romana (Pl. A 6), durch welche die grosse Landstrasse nach Siena und Rom führt, beginnt l. der S. 374 gen. Viale dei Colli; r. von diesem führt eine dichte Allee von Cypressen, immergrünen Eichen und Lärchen, mit einigen Statuen geschmückt, in 20 Min. zur **Villa Poggio Imperiale**. Dieselbe erhielt diesen Namen 1622 von der Gemahlin Cosimo's II., Magdalena von Oesterreich, welche ihr im Wesentlichen die heutige Gestalt gab. Das stattliche Gebäude ist jetzt von einer Erziehungsanstalt für junge Mädchen, *Instituto della SS. Annunziata*, eingenommen und in Folge dessen unzugänglich.

Die Strasse theilt sich: r. kann man nach Galuzzo und der Certosa (S. 377) wandern; links und nach einigen Minuten bei den Häusern der Via del Pian Giullari folgend, dann auf der Höhe, wo die Fahrstrasse sich theilt, geradeaus auf einem Nebenwege, gelangt man nach der **Torre del Gallo**, die ihren Namen der Familie Galli (oder dem weithin sichtbaren Wetterhahn?) verdankt. Von diesem Thurm aus soll *Galilei* eine Reihe astronomischer Entdeckungen gemacht haben. Weite *Rundsicht (Trkg.). — Nach S. Miniato 25 Min., vergl. die Karte.

Die Strasse r. erreicht nach 15 Min. einige Häuser und Villen, unter denen r. zu bemerken ist die durch eine Büste und Inschrift bezeichnete Villa del Galilei, wo der grosse Forscher die letzten Jahre seines Lebens (1631—42) zubrachte, zuletzt erblindet, von wenigen treuen Freunden umgeben. Hier besuchte ihn sein grosser Geistesverwandter Milton. — Nicht

weit entfernt bei der Kirche *S. Margherita a Montici* liegt die Villa, wo *Francesco Guicciardini* seine Geschichte Italiens schrieb, und wo am 12. Aug. 1530 die von ihrem Feldherrn Malatesta verrathenen Florentiner die Uebergabe ihrer Stadt an die Kaiserlichen und damit an die Medici unterzeichneten, daher noch jetzt *Villa delle bugie* (Lügen-Villa) genannt.

d. Die Certosa im Val d'Ema erreicht man von Porta Romana (Pl. A 6) aus auf der Landstrasse in 1 St. (Wagen 6 l., über Poggio Imperiale etwas mehr). Die Strasse steigt, nachdem man die Stadt verlassen, bergan; r. sieht man die Kirche *S. Gaggio.* Weiter passirt man das Dorf *Galluzzo* und erreicht bald den Bach *Ema.* Bei dem Zusammenfluss dieses Bachs mit dem *Greve* erhebt sich auf einem mit Cypressen und Oliven bedeckten Hügel, einer mittelalterlichen Feste gleich, die stattliche ***Certosa di Val d'Ema.** Das Kloster, das seiner Auflösung entgegen geht und nur noch wenige Insassen zählt, ward 1341 von dem Florentiner *Niccolò Acciaioli* erbaut, nach einem Plan des *Orcagna.* Der Pförtner (1—2 Pers. 1 l.) zeigt die Kirche oder richtiger den Complex von Kapellen, aus denen dieselbe besteht, und das Kloster, mit seinen vielen Kreuzgängen.

Man tritt in die Hauptkirche: prächtiger Fussboden und gutes Gestühl (von 1590); über dem Altar, Tod des h. Bruno, Fresko v. *Poccetti.* — *R. Seitencapelle, ein griech. Kreuz von *Orcagna* erbaut, in derselben l. S. Franciscus von *Cigoli*; S. Petrus Martyr, S. Georg., S. Hieronymus, S. Franciscus u. 2 Madonnen, die *Dreifaltigkeit, aus der *Schule Giotto's.* Die Treppe l. hinunter Capelle mit den Grabmälern der *Acciajoli:* dasjenige des Gründers *Niccolò* von *Orcagna* (1366); 3 Grabplatten, *die des jugendl. Kriegers von *Donatello*; Grabstein eines Cardinals aus der Familie, von demselben, die Ornamente von *Giuliano da Sangallo.* — Durch die Kirche zurück in einen Kreuzgang mit Glasgemälden v. *Giov. da Udine* und einem Brunnen, vielleicht v. *Brunellesco.* — R. der Capitalsaal: **Mariotto Albertinelli*, Christus am Kreuz (Fresko v. 1505); gegenüber Madonna m. Kind von *Perugino* (?); Grabmal des Bischofs Buonafide von *Giuliano da Sangallo.* — Dann in den Gartenhof, der zugleich als Friedhof dient, mit schönem Kreuzgang. Von einzelnen der leerstehenden Zellen, welche gleich Zinnen das Gebäude umgeben, hübsche Aussichten, namentlich durch das Thal der Ema auf Prato und die Apenninen. — In der *Spezeria* des Klosters werden guter Chartreuse u. allerlei Wohlgerüche verkauft.

e. ***Bello Sguardo**, s.w. von Florenz, ist wegen seiner herrlichen Aussicht weit berühmt und sollte von keinem Reisenden unbesucht gelassen werden. Von Porta Romana (Pl. A 6) aus geht man r. an der Stadtmauer hin und schlägt den zweiten Weg l. ein. Dieser führt zuerst auf einen Platz mit der kleinen Kirche *S. Francesco di Paola*, in welcher das Grabmal des Benozzo Federighi, Bischofs von Fiesole, von *L. della Robbia.* Man folgt dem Fahrweg geradeaus und wendet sich auf der Höhe, wo er sich theilt, links (r. einige Schritte weiter nach M. Oliveto, vergl. S. 378); bei seiner abermaligen Theilung schlägt man den kleinen Seitenweg l. ein, der in wenigen Minuten zum **Aussichtspunct führt (schellen, beim Weggehen 2—3 soldi). Von hier aus bester Ueberblick über Florenz, mit dem Palazzo Pitti, S. Croce, Palazzo Vecchio, Or S. Michele, Dom, S. Lorenzo, S. Maria Novella; r. auf der Höhe S. Miniato, geradeaus Fiesole, l. das dichtbebaute Arno-

thal, von den Apenninen eingerahmt. Aussicht am schönsten gegen Sonnenuntergang. — In der Nähe die *Villa degli Albizzi* mit einer Büste Galilei's und einer Inschrift zum Andenken an ihn, der oft hier wohnte und den Garten mit eigener Hand pflegte.

Vom Bello Sguardo führt der Weg bei der S. 377 erwähnten ersten Theilung rechts nach *Monte Oliveto*. — Wer von Porta S. Frediano aus nach dem Bello Sguardo will, geht l. an der Stadtmauer hin und gelangt auf dem ersten Wege rechts zu der oben erwähnten Kirche von S. Francesco.

f. **Monte Oliveto.** 6 Minuten vor Porta S. Frediano (Pl. A 3) zweigt sich von der nach Livorno führenden Landstrasse l. die „Via di Monte Oliveto" ab, auf der man in etwa 10 Min. den Eingang (ein mit Nr. 5 bezeichnetes Gitterthor; Schlüssel zu dem verschlossenen Aussichtspunct nebenan im Hause Nr. 6, 2—3 soldi) zum Klostergarten erreicht. In demselben gewährt ein kleiner mit Cypressen bepflanzter Hügel eine vortreffliche *Aussicht: namentlich n.-w. ungehindert über das schöne Thal von Florenz mit Prato und Pistoja; die dasselbe umgebenden Berge überragt ein Gipfel der Marmorberge von Carrara, n.-ö. Florenz; Fiesole mit seinen villenbedeckten Höhen; im O. die Fortezza di Belvedere und S. Miniato, im Hintergrund der kahle Bergzug des Casentino; nach S. ist die Aussicht durch Höhen beschränkt. Die Klostergebäude dienen jetzt als Militärlazareth.

Die *Badia di S. Bartolommeo di Monte Oliveto*, 1334 erbaut, besitzt Fresken von *Poccetti* (im Refectorium Verkündigung von *Dom. Ghirlandajo*). — Von der Vorstadt *S. Frediano* führt eine Hängebrücke (5 c.) (Pl. A 2) hinüber in die *Cascine*.

g. Die ***Cascine**, der „Thiergarten" oder „Prater" von Florenz, liegen westl. der Stadt, bei der *Nuova Barriera* (an der Piazza Vittorio Emanuele, Pl. A 2) beginnend, und erstrecken sich, vom Arno und Mugnone eingeschlossen, bei geringer Breite ungefähr $^3/_4$ St. in die Länge. Es ist ein prächtiger Park, der vorzügliche Gelegenheit bietet, sich von den Anstrengungen eines in Gallerien und Kirchen verbrachten Tages zu erholen. Seinen Namen hat er von einer Meierei (Cascina = Käserei), zu der er gehörte. Er wird hauptsächlich in den spätern Nachmittagsstunden besucht, und alsdann hält die vornehme Welt hier ihren Corso. — Gleich vor der Stadt l. ein kleines *Café-Restaurant*. — Ungefähr in der Mitte der Cascinen ein grosser freier Platz (mehrmals wöchentl. Militärmusik), von mehreren Landhäusern umgeben (das **Casino delle Cascine*, Café Restaurant, ist Dépendance von Doney, s. S. 317, dieselben Preise). Hier ist gegen Sonnenuntergang das Rendezvous der eleganten Welt; an den Equipagen werden Besuche gemacht und empfangen u. s. w. — Hinter diesem Platz wird es still und einsam. Nach 20 Min. erreicht man das Ende des Parks, wo ein grosses Denkmal des indischen Prinzen *Rajah von Holapore*, der auf der

Durchreise am 30. Nov. 1870 in Florenz starb und in den Cascine verbrannt wurde.

An der Strasse nach Pistoja, 1/4 St. vor Porta al Prato, die *Villa Demidoff,* vom Fürsten Demidoff († 1870) angelegt, mit Treibhäusern und Gärten (Eintritt nicht immer gestattet).

1/2 St. von Villa Demidoff r. über *Ponte a Rifredi* (Eisenbahn-Station, s. S. 316), unweit der alterthümlichen Kirche *S. Stefano in Pane*, liegt **Villa Careggi**, bis 1780 im Besitz der Landesherren, dann der Familie Orsi. Cosimo der Aeltere liess die Villa durch *Michelozzo* erbauen und starb hier am 1. April 1464. Hier war der Sitz jener Platonischen Academie (S. 323). Auch sein Enkel Lorenzo Magnifico († 1492) starb zu Careggi. Schöne Aussicht auf die Umgebung. Fresken von *Pontormo* und *Bronzino* und eine Reihe von Bildnissen erinnern an die alte Zeit.

Weiter nordwestlich **Villa della Petraia**, mit herrlichen Gärten, erbaut durch *Buontalenti*, mit Gemälden von *Andrea del Sarto* und *Daniel da Volterra,* jetzt für den Aufenthalt des Königs eingerichtet; man erreicht sie am besten von der Eisenbahnstation *Castello* (S. 316) aus. In der Nähe *Villa Quarto*, früher im Besitz der Medici, mit schönem Garten.

Von der Eisenbahnstation *Sesto* (S. 316) aus besucht man die grosse Porzellanfabrik *della Doccia*, im Besitz des Marchese *Ginori*, mit hübscher Villa. Derselbe hat die alte Majolicakunst mit Erfolg wieder belebt und liefert auch vertreffliche Imitationen nach Robbia. Zutritt nicht immer gestattet.

h. Fiēsŏle liegt auf der Höhe nördl. von Florenz und kann auf verschiedenen Wegen (vergl. die Karte) zu Fuss in 1 Stunde erreicht werden (Omnibus, in der Nähe des Domplatzes abfahrend, 3 mal täglich 1 l.; Wagen 7—8 l., s. S. 318). Am besten verlässt man die Stadt durch *Porta S. Gallo* (Pl. F 2), wo ein 1738 errichteter *Triumphbogen*, mit Reliefs und Ornamenten ohne künstlerischen Werth, an den Einzug des Grossherzogs Franz II. erinnert. Vor dem Thor eine neue grossartige Säulenhalle. — Man folgt dem Viale militare (Pl. G 2), dann über Piazza delle Cure und weiter am l. Ufer des *Mugnone* aufwärts (Via Boccaccio), eines in der Regel wasserarmen Flüsschens, das nach starkem Regen grossen Schaden anrichten kann. 20 Min. *Villa Palmieri*, deren Terrasse den Weg überbrückt, Eigenthum der frühern grossherzogl. Familie; Boccaccio verlegt hierhin den Aufenthalt der Erzähler und Erzählerinnen seines Decamerone während der Pest von 1348. Dann führt der Weg ziemlich steil zwischen Gartenmauern hinauf. Nach weitern 20 Min. erreicht man die Kirche S. Domenico di Fiesole; in dem dazu gehörigen ehemaligen Kloster lebte vor seiner Uebersiedelung nach S. Marco in Florenz der berühmte Heiligenmaler *Fra Angelico;* von ihm im Chor der Kirche eine Madonna mit Heiligen, sowie ein gutes Bild von

Lorenzo di Credi, Taufe Christi. (Gegenüber der Kirche zweigt links die „Via della Badia“ ab, s. S. 381). — Hier theilt sich der Weg: links die alte Strasse, welche an der *Villa Mozzi* vorbei, einst Lieblings-Aufenthalt des Lorenzo Magnifico, in 20 Min. auf die Höhe führt; rechts die neue Fahrstrasse, in langen Windungen ansteigend, an mehreren schönen Villen vorbei, dann unter der Südseite der alten etruskischen Stadtmauer von Fiesole hin; Aussicht immer frei. Die Strasse verdankt ihre Entstehung dem „goldnen Buch“ von Fiesole; die Eintragung in dasselbe verleiht den Adel, und als die Fiesolaner ihre Strasse bauen wollten, fehlte es unter den Florentinern wie den Fremden nicht an Abnehmern, welche für gutes Geld sich diesen Rang erwarben.

Fiesole (*Trattoria l'Aurora*, gute Aussicht; *Locanda Firenze)*, lat. *Faesulae*, ist eine alte etruskische Stadt, deren gewaltige Mauern noch theilweise erhalten sind, lange Zeit stärkere Nebenbuhlerin von Florenz, bis es im Jahr 1010 der nachbarlichen Eifersucht erlag (S. 322). Der heutige, unbedeutende Ort ist Sitz eines Bischofs und zählt 2800 Einw., die sich wie die der übrigen Umgegend von Florenz grossentheils mit Strohflechterei beschäftigen und ihre Erzeugnisse weithin versenden (wer an Ort und Stelle kaufen will, bezahle nicht mehr als die Hälfte des Geforderten).

Betritt man, auf der Höhe angekommen, den weitläufigen „Platz von Fiesole“, so hat man gerade aus vor sich die

Cattedrale, eines der frühesten und einfachsten Beispiele des toskanischen Styls, 1028 nicht lange nach der Zerstörung des alten Fiesole durch die Florentiner von dem Bischof Jacopo Bavaro angefangen, doch erst viel später vollendet. Es ist eine dreischiffige Basilika mit Querhaus; Aeusseres dürftig; unter dem hohen Chor eine geräumige Crypta.

Auf dem Altar: Statuen von *Andrea Ferrucci*. In der Kapelle r. vom Chor das *Grabmal des Bischofs Salutati († 1465), von *Mino da Fiesole*; gegenüber ein *Basrelief von demselben, Madonna mit St. Remigius und St. Leonhard, im Vordergrund das Jesuskind und Johannes der Täufer nebst einem Bettler. An der Eingangswand über der Thür: *St. Romulus, mit reicher Einfassung, von *Luca della Robbia*.

Dem Dom gegenüber an der Westseite des Platzes der *Bischöfl. Palast* und das *Seminar*. — An der Ostseite des Platzes der *Palazzo Pretorio*, aus dem 13. Jahrh., mit Wappen der ehem. Podestà; im Erdgeschoss das 1874 eröffnete *Museo Fiesolano,* welches die aus den jüngsten Ausgrabungen herrührenden Gegenstände enthält. Daneben die alte Kirche *S. Maria Primerana*, die in's 10. Jahrh. hinaufreicht, mit einem Tabernakel in terracotta, aus der Schule der *della Robbia*; r. Portraitkopf des *Giuliano di S. Gallo*, von ihm selbst.

Hinter der Cattedrale hinab, dann erste Seitenstrasse r., sieht man zwischen modernen Terrassenmauern ein gut erhaltenes Stück der *altetruskischen Mauern*. — In der Nähe haben 1873 wieder aufgenommene Ausgrabungen bedeutende Reste eines *antiken Theaters* blos gelegt (Eintr. $1/2$ l., kleines Trkgld.); 16 von Quadern ge-

bildete Sitzreihen, in einem Halbkreis von 34^{m} Durchm., sind bis jetzt sichtbar; die Bühne war nach Süden geöffnet.

Die Stelle der alten Akropolis von Faesulae nimmt das *Franciscanerkloster* ein, zu welchem die dem Dome w. gegenüber, beim Seminar, ansteigende Strasse hinaufführt. Etwas unterhalb des Klosters, r., die alte Kirche *S. Alessandro* mit 15 antiken Cipollinsäulen, die vielleicht die Stelle eines alten Tempels einnimmt. Von dem Platze vor derselben hat man eine vortreffliche, weite *Aussicht über das Thal von Florenz, das im S. von mehreren aufsteigenden Höhenzügen, im O. von der Bergkette des Casentino, im W. von den Höhen des M. Albano, hinter dem die Berge von Carrara hervorragen, begrenzt wird.

Wer Zeit hat, mag noch die nahe Höhe ö. von Fiesole besteigen, welche höher ist, als das Franziscanerkloster, und eine ungehinderte Rundsicht darbietet.

Beim Rückweg besuche man die **Badia di Fiesole**, 5 Min. westl. von S. Domenico (S. 380), ein 1028 gegründetes Kloster, zuerst von Benedictinern, dann von Augustinern bewohnt. 1462 wurde es von Cosimo dem Aeltern durch *Brunellesco* neu aufgeführt, welcher den jetzigen höchst anmuthigen Gebäudecomplex schuf.

Die Kirche, einschiffig mit Querhaus und Tonnengewölbe, zeigt durchgehends edle Verhältnisse; der mit weissem und schwarzem Marmor geschmückte Theil der Façade rührt noch von dem ältern Bau her und ist gleichzeitig mit S. Miniato (S. 375); im Innern manche Grabsteine der Salviati, Marucelli, Doni etc. — Das Refectorium hat eine Freske des *Giovanni da San Giovanni* († 1636), Christus in der Wüste von Engeln bedient, in wunderlicher Auffassung.

In dem Kloster, das von den Medici sehr begünstigt wurde, verweilten oft die Mitglieder der Platonischen Academie; Pico von Mirandola arbeitete dort an seiner Auslegung des Genesis. Nach Aufhebung desselben (1778) befand sich hier lange die Druckerei des gelehrten Francesco Inghirami, in welcher bedeutende Werke erschienen. Jetzt ist es Pachthof.

Der Weg abwärts, und dann auf dem r. Ufer des Mugnone weiter, führt bis Florenz beständig zwischen Gartenmauern hin.

i. Vor *Porta Croce* (Pl. G 5), 1/4 St. weitl., jenseits der Eisenbahn nach Arezzo, die Reste des Klosters **S. Salvi**, zur Regel von Vallombrosa gehörig und schon 1084 erwähnt, wo 1312 Kaiser Heinrich VII. bei der Belagerung von Florenz sein Standlager hielt. In ehem. Refectorium eine wohlerhaltene *Freske, h. Abendmahl von *A. del Sarto* (1526—27): Christus ergreift eben das einzutauchende Brod, nur Judas hält schon ein Stück in der Hand; auch coloristisch ein Meisterwerk. Man mag den Spaziergang im Thal des Arno bis *Compiobbi*, Eisenbahnstation (S. 382), fortsetzen und mit dem letzten Zuge zurückfahren.

k. Vallombrosa: von Florenz aus in 1 Tag zu machen; doch empfiehlt es sich am Abend vorher aufzubrechen und in Pelăgo zu übernachten. Wer den Ausflug in das Casentino-Thal nach den Klöstern Camaldoli und Alvernia, u. s. w. hinzufügen will, darf nicht unter 3 Tage rechnen.

Man benutzt die von Florenz nach Arezzo führende Bahn bis Pontassieve (Fahrzeit 55 Min.; Fahrpr. 2 l. 15, 1 l. 50 u. 1 l. 05 c.). Vom Central-Bahnhof bei S. Maria Novella führt die Bahn um die Stadt herum zur Station *Porta Croce*, wo der in der Nähe Wohnende einsteigen mag. Dann führt sie weiter am r. Ufer des Arno hin. Bald verengt sich das Thal und man erreicht (13 Kil.) *Compiobbi*, aus wenigen Häusern bestehendes Dorf. Die Höhen ringsum sind kahl, die Abhänge und das Thal trefflich angebaut.

21 Kil. **Pontassieve** (*Italia, Vapore*, beide sehr bescheiden; Einsp. nach Pelago 5—6 l.), kleiner Ort am Einfluss der *Sieve* in den Arno, dem früher die Landstrasse, die durch das Sievethal über die Apenninen nach Forli führte, eine gewisse Bedeutung verlieh.

Aus dem Bahnhof tretend folgt man r. der breiten Landstrasse, die nach wenigen Minuten über den Sieve führt. Nach 1 St., da wo sich die Strasse zum dritten Mal theilt, wählt man den Weg rechts bergab und gelangt in 3/4 St. weiter nach dem Dorfe **Pelăgo** (Loc. al buon Cuore, Z. F. und pranzo m. W. 5 l., reinl. u. gut, vorherige Anfrage wegen der Preise rathsam; Maulthier nach Vallombrosa 5 l.). Der Weg bleibt auch noch weiterhin fahrbar bis zu dem ehemaligen Klostergute *Paterno* (5/4 St. von Pelago, Einsp. 5 l.), jetzt kgl. landwirthschaftliches Institut, auch wohl bis zu dem noch 1/2 St. weiter gelegenen Dorfe *Tosi*. Wer die Tour in einem Tage macht, braucht nicht über Pelago, sondern kann direct von Pontassieve nach Paterno und Tosi wandern. Von hier steigt man bei einer Kapelle links bergan, auf steinigem schlechtem Wege (eine Fahrstrasse ist projectirt) durch Wiesen, Gestrüpp und Tannenwälder allmählich bis zur halben Höhe des Berges *Pratomagno*, wo in schattiger Einsamkeit

Vallombrosa (909m) liegt, um 1050 gegründet; die jetzigen Gebäude von 1637. Das Kloster ist seit 1869 aufgehoben und seitdem Sitz einer kgl. Forstschule, *R. Instituto forestale*. Ausserhalb der Klostermauern ein kleines Wirthshaus.

Stifter des Klosters ist *S. Giovanni Gualberto*, Sohn einer reichen und mächtigen Familie in Florenz, der nach einer wilden Jugend sich zu den strengsten Büssungen entschloss. Sein Bruder Hugo war erschlagen worden, und Johann Walbert hielt sich nach der Sitte der Zeit zur Blutrache verpflichtet. Als er nun am Charfreitag von San Miniato bei Florenz in Begleitung von Bewaffneten hinabstieg, stiess er in engem Wege auf den Mörder. Statt ihn zu tödten, vergab er ihm und führte ihn zur Kirche San Miniato (S. 376), wo er selbst sodann als Mönch eintrat. Da ihm jedoch hier die schlaffe Zucht missfiel, so begab er sich in die Einsamkeit und gründete Vallombrosa.

1/4 St. l. oberhalb des Klosters liegt auf einem Felsen ein unbewohntes kleineres, *il Paradisino* oder *le cette* genannt. Es bietet den trefflichsten *Blick auf das 80m tiefer liegende Hauptkloster und auf das weit gedehnte Thal des Arno bis nach Florenz, dessen Domkuppel halb hinter einer Höhe hervorsieht; die Marmorberge von Carrara begrenzen den Horizont.

Ein anderer hübscher Aussichtspunkt liegt 25 Min. südl. vom

Kloster. Man nimmt den Weg, der l. am Wirthshaus vorbei und gleich darauf an einer im 17. Jahrh. gefassten guten Quelle (r. unterhalb des Weges) vorbeiführt, durchschreitet dann den Wald und gelangt zu einem vorspringenden Felsen, der einen weiten Blick in's Arnothal gewährt.

Die Besteigung des *Pratomagno* (mit Führer, 2 l.) erfordert von Vallombrosa noch eine gute Stunde. Der Weg führt durch dichte Tannenschatten, dann durch zwerghaftes Buchengebüsch, endlich über grüne Weiden die Bergspitze hinan. Die Aussicht von der 1459^m hohen Spitze ist gegen Norden und Süden durch gleich hohe Berge beschränkt. Oestlich liegt das grüne Casentino-Thal (s. unten), dessen frische Bergwasser Dante rühmt (Inf. 30, 64), im N.-O. von dem hohen Gipfel des M. Falterona, an welchem der Arno entspringt, überragt, an welchen die Hauptkette der Apenninen sich anschliesst. Westlich das fruchtbare, wohl angebaute Thal des Arno bis zur Domkuppel von Florenz, noch weiter der blaugraue Streifen des Mittelmeeres. Ueber die Thürme von Florenz ragen die Zacken der Marmorberge von Carrara und andere Häupter, vor allen der *Monte Cimone* (2167^m), der höchste Gipfel der nördlichen Apenninen, empor.

Vom Pratomagno führt ein Pfad durch Wälder und Schluchten ($1^1/_2$ St.) steil hinab an dem Bergstrom *Solano*, über grüne Matten, über Steingeröll mit Disteln bedeckt, dann durch Buchen- und Kastaniengebüsche, durch *Cetica* und ein paar andere kleine Gebirgsdörfer bis zu dem freundlichen Flecken *S. Niccolo*, auf welchen das alte Castell gleichen Namens malerisch herabschaut, wo der Solano in den Arno mündet, und das fruchtbare Casentino sich öffnet. Man überschreitet den Fluss auf einer Holzbrücke und wendet sich r. auf guter Strasse an der alten Kirche von *Campaldino* vorbei, wo in mörderischer Schlacht am 11. Juni 1289 Dante als kühner Reiter seinen guelfischen Landsleuten die Macht Arezzo's und der toskanischen Ghibellinen brechen half, nach *Poppi* (s. unten).

l. **Camaldoli** und **Alvernia.** Von Vallombrosa aus lässt sich ein anziehender Ausflug in das obere Arnothal, das sogenannte *Casentino* machen, der namentlich Gelegenheit gibt die Apenninen näher kennen zu lernen. Der Fahrweg von Pontassieve (S. 382) in dasselbe führt über den *Consuma-Pass*, dessen Höhe er in etwa 3 St. erreicht. Doch ist die Tour im Ganzen mehr für Fusswanderer geeignet. Von Vallombrosa führt an der Berghöhe hin ein Saumpfad mit schönen Aussichten (ohne Führer nicht zu finden, 2 l.) in 2 St. nach der *Osteria della Consuma*, dem Wirthshaus eines kleinen Gebirgsdorfs. Sollte ein Wagen hier zu haben sein, so empfiehlt es sich, bis Bibbiena (5 St. Gehens) oder bis Pratovecchio (3 St.) zu fahren. Die Landstrasse führt 1 St. auf der einsamen Höhe des *Monte Consuma* hin; dann öffnet sich allmählich der Blick in das Arnothal. Nach 2 St., in der Nähe der weitläufigen Trümmer der Burg *Romena*, theilt sich die Strasse; l. führt sie nach *Pratovecchio* (3 St. von Consuma) und weiter nördl. nach *Stia*. Von Pratovecchio ist für Fussgänger über *Moggiona* (kleines Dorf mit dürftigem Wirths-

haus) *Camaldoli* in 3 St. erreichbar. Rechts führt die Strasse über *Castel S. Niccolo* (S. 383) nach **Poppi**, Hauptort des Thals, auf einem Hügel über dem Arno gelegen, dessen Castell mit hohem Thurm, 1274 erbaut, schon lange sichtbar war. Man wandert am Fuss des Hügels vorbei durch einige Häuser, *Ponte a Poppi* genannt, und gelangt in 1 St. nach **Bibbiena**, wo der Cardinal Bibbiena, eigentlich Bernardo Divizio, Gönner Rafael's, 1470 geboren ist. Von Bibbiena ist Camaldoli über *Soci* und *Partina* in 5—6 St., Alvernia durch das Thal des *Corsalone* in 2 St. zu erreichen. Ein directer Fussweg zwischen beiden Klöstern ist in 4 St. zurückzulegen. Fussgänger können daher in einem Tage von Vallombrosa über Consuma und Pratovecchio nach Camaldoli gelangen, am zweiten von hier über Alvernia nach Bibbiena.

Die alte Abtei **Camaldoli**, in einem waldumgebenen Wiesenthal gelegen, ist um das Jahr 1000 durch S. Romualdo gegründet, aber mehrfach durch Feuer und Kriege beschädigt und wiederhergestellt. Sie ist neuerdings, wie alle Klöster Italiens, von der Regierung aufgehoben. Die Umgebung ist wild und schön. Ein gewundener Weg führt (3/4 St.) den steilen Berg aufwärts zu dem *Sacro Eremo*, einem zweiten Kloster mit Einsiedeleien, 1046 vom heiligen Romuald gestiftet. Der Ort erhielt seinen Namen von dem letzten Besitzer, wie es heisst, einem frommen Grafen Maldolus, der ihn seinem Freunde, dem h. Romuald, schenkte, daher Camaldoli, d. i. Campus Maldoli. Von hier aus verbreitete sich durch strenge Zucht und Gelehrsamkeit der Ruf des Ordens durch ganz Italien, obgleich die Zahl seiner Klöster nie sehr gross war. Camaldoli verlor, ebenso wie Vallombrosa, durch die Franzosen 1808 seine reiche Bibliothek u. viele Kunstschätze. 1814 wurde das Kloster wieder hergestellt.

Die *Aussichten von dem schmalen Bergrücken hinter Camaldoli, namentlich von dem baumfreien Gipfel mit Namen **Prato al soglio* sind weitumfassend und schön. Man erkennt nordöstlich die Häuser von Forli, noch weiter die Lage von Ravenna, und im Sonnenglanze das adriatische Meer, so wie im W. die Kette des Pratomagno und die grünen Thäler von Vallombrosa, und das untere Thal des Arno bis zu den Maremmen von Pisa und Livorno und das tyrrhenische Meer. So befindet man sich hier auf der ragenden Höhe des „Rückgrates von Italien" und wirft Blicke über zahllose Berge und Thäler nach zwei Meeren.

Von hier kann man noch am *Falterona* die Quelle des Arno (1300^{m} hoch) besuchen, und seinen hohen Gipfel (1648^{m}) ersteigen, sofern Zeit und Kräfte zureichen. Dante, der im 14. Gesange des Purgatorio den Lauf des Arno schildert, von der Quelle bis Arezzo und Florenz mit bittern Reden ihn begleitend, über die Schweine des Casentino, die Hunde von Arezzo, die Wölfe von Florenz und die Füchse von Pisa, hat ihn vielleicht besucht. — Gewöhnlich jedoch wendet man sich von Camaldoli nach **Alvernia**, auch *La Verna* genannt, 5—6 St. beschwerlichen Weges. Es geht die südliche Höhe hinan, zur Kapelle des h. Romuald, dann r. hinab nach *Moggiano*, l. in ein höchst ermüdendes Gewirre von Abhängen und Schluchten, das sich meilenweit hinzieht, daher der Weg am Fusse des Berges vorzuziehen ist. Man erreicht den Flecken *Soci* im Thale des *Archiano*, zieht dann weiter bis zu dem tiefen Thale des *Corsalone*, jenseits dessen ein stumpfer Bergkegel sich erhebt, den man auf gewundenem Pfade ersteigt, bis zu einer steinigen Hochebene, mit sumpfigen Wiesen. Oberhalb derselben erhebt sich 260^{m} hoch die schroffe Sandsteinmasse der *Vernia*. Auf einem Drittheil ihrer Höhe am s.w. Abhange sieht man 1208^{m} über dem Meer eine Mauer mit kleinen Fenstern, den ältesten Theil des Klosters, 1218 vom h. Franciscus von Assisi erbaut. Die Kirche ist von 1264. Im Jahre 1472 zerstörte eine Feuersbrunst das Kloster. Schöne Wälder liegen ganz nahe, an deren Ausgange oft grossartige Gebirgsansichten sich darbieten. Besonders der **Kamm der Vernia*, la penna della Vernia, auch kurz

l'Apennino genannt, 1462m über dem Meere, der „rauhe Felsen zwischen den Quellen des Tiber und Arno", wie Dante (Paradiso II. 106) ihn nennt, ist dafür berühmt. Oestl. sieht man die hohen *Sassi di Simone*, die Grenzwächter der toscanischen Romagna, gegen die Republik San Marino hin, und nordöstlich birgt sich die Quellengegend des Tiberflusses hinter dem *Fumajolo*.

In der Nähe des Klosters sind die *Luoghi santi*, eine Reihe von Grotten und Felsgemächern, in welchen der h. Franciscus sich aufhielt. Die Kirche enthält einige treffliche Basreliefs in Terracotta, besonders eine *Verkündigung Mariä von *Luca della Robbia*.

Unweit des Klosters gegen Süden ist das zerstörte Schloss *Chiusi*, an der Stelle des alten *Clusium novum*, wo Ludovico Buonarroti, der Vater des Michel Angelo, die Stelle des Podestà bekleidete. Er selbst wurde nahe dabei, im Thale der *Singorna*, zu *Caprese*, am 6. März 1475 geboren, kam aber schon 1476 mit den Eltern nach *Settignano*, in die Nähe der Steinbrüche.

Von Bibbiena empfiehlt es sich, den Rückweg nach Florenz über Arezzo zu nehmen (Diligenza jeden Morgen in 3 St., Einspänner 10 l.). Die Strasse führt am l. Ufer des Arno hin durch eine Reihe kleiner Ortschaften, verlässt dann denselben bei *Giovi* und wendet sich durch das reiche *Val di Chiana* nach

Arezzo *(Inghilterra; Vittoria)*, Stadt von 11,000 Einw., mit beachtenswerthen Kirchen: in *S. Francesco* Fresken von Piero della Francesca, im Chor; *S. Maria della Pieve*, aus dem 9. Jahrh., Façade von 1216; *Dom*, italien.-gothischen Styls, 1177 begonnen, mit guten Sculpturen (Grabmälern); *S. Annunziata*, Renaissancebau von Ant. da Sangallo. Auch das *Museum*, an der Piazza Grande, mit etruskischen Alterthümern, und die *Pinacoteca* in der *Badia* verdienen einen Besuch. — Arezzo ist Station der Bahn Florenz-Rom: nach Florenz in $2^1/_2$—$3^1/_2$ St. für 9 l. 60, 6 l. 55 oder 4 l. 55 c. Näheres über Arezzo und von hier nach Perugia u. s. w. siehe in *Bædeker's Mittel-Italien*.

[illegible] das weit
[illegible] der Insel,
[illegible] immer die Werke der
[illegible] steht: Corsica

[illegible] der Bewohner,
[illegible] wenigstens in
[illegible] bewahrt haben,
[illegible] Die Blutrache
[illegible] trotz der ange-
[illegible] werden können,
[illegible] indem er als Geäch-
[illegible] lang wie ein wildes
[illegible] Gendarmerie wird dann
[illegible] sich niemals an einem
[illegible] fehlen auch nicht
[illegible] auszuzeichnen pflegen,
[illegible] Gastlichkeit. Ihre Lieder
[illegible] erhabener Poesie. Kein
[illegible] und kühnere Thaten auf-
[illegible] Jahrhunderten.
[illegible] italienisch, ihrer Geschichte
[illegible] Vereinigung mit Frankreich ist
[illegible] das letztere gebunden. Sie


CORSICA
1:1350000
Deutsche Meilen
English miles
Kilomètres
Capo Corso
Rogliano
Bastia
Golfo di S. Fiorenzo
Golfo di Calvi
Golfo di Porto
Golfo di Sagona
Ajaccio
Golfo d'Ajaccio
Golfo di Valinco
Corte
M. Rotondo
Bonifacio
Str. di Bonifacio
I. Sardegna
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig

VIII. Corsica.

Dampfschiffverbindungen. — I. von Marseille: *Comp. Fraissinet*, 1mal wöch. (Freit.) nach Ajaccio in 26 St. für 40 fr. od. 28 fr.; *Comp. Valéry*, 2mal wöch. (Mittw. u. Freit.) ebenfalls nach Ajaccio, 1mal wöch. (Sonntags) nach Bastia in 30 St. für 30 od. 20 fr., 1mal wöchentl. (Dienstags) abwechselnd nach Calvi und Isola Rossa in 24 St. (zurück von Corsica nach Marseille: von Ajaccio Dienstag Morg., von Bastia Donnerst. Morg. und von Calvi oder Isola Rossa Sonnabend Morg.).

II. von Nizza (gleiche Preise wie von Marseille), jeden Mittwoch Nachmitt. nach Bastia (12 St.) oder auch nach Ajaccio.

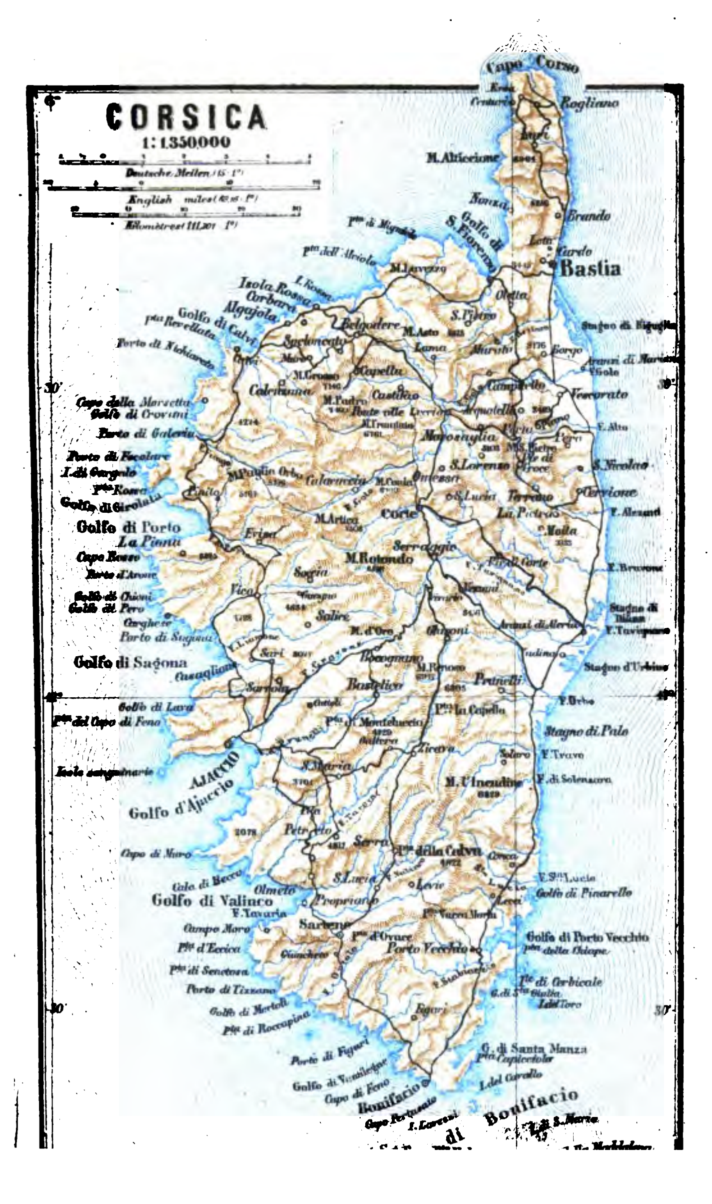
III. von Livorno: *Società Rubattino* nach Bastia 1mal wöch. in 7 St. Ausserdem 1mal wöch. in 7 St. von Ajaccio nach Porto Torres (Sardinien).

Für das Einschiffen 1 fr. — Von Ajaccio u. Bastia aus *Diligenceverbindung* nach allen wichtigeren Orten der Insel (vergl. S. 388).

Corsica (franz. *la Corse*), zwischen 43° und 41° 21′ N. Breite, über 90 Kil. von Italien, 180 Kil. von Frankreich entfernt, durch die 12 Kil. breite Strasse von Bonifacio von Sardinien getrennt, hat einen Flächeninhalt von 8,770 □ Kil. und (1872) 258,500 Einwohner. Eine breite Bergkette, die nach N. in die Spitze des Capo Corso ausläuft, hauptsächlich aus Granit und Kalkformationen bestehend, nimmt fast die ganze Insel ein. Sie fällt gegen W. schroff ab, eine Menge von steilen Vorgebirgen und tief einschneidenden Buchten bildend. Im O., Italien gegenüber, ist die Anschwemmung bedeutend grösser gewesen und die Küste erscheint flach und ganzrandig. Die gewaltige Erhebung auf verhältnissmässig geringem Raum (die Centralkette im Mittel 1600—2300m, M. d'Oro 2651m, M. Rotondo 2762m) verleiht der Landschaft einen wilderhabenen Charakter. 9/10 des Areals sind unbebaut, aber das Gebirge erfüllt von prachtvollen Waldungen. Die Flora zeichnet sich durch seltenen Reichthum aus und vereinigt alle Abstufungen, welche das weite Pflanzengebiet des Mittelmeers aufzuweisen hat. Das Bauholz der Insel, schon im Alterthum hochberühmt, versorgt noch immer die Werfte der französischen und italienischen Häfen. An Mineralien hingegen steht Corsica weit hinter Sardinien zurück.

Der wilden Natur des Landes entspricht auch die Weise der Bewohner, die trotz der unaufhaltsam fortschreitenden Civilisation, wenigstens in den abgelegeneren Districten, viele jener Charakterzüge bewahrt haben, die bereits die Alten als echt corsisch schilderten. Die Blutrache (*vendetta*), früher eine Hauptursache der Entvölkerung, hat trotz der angestrengtesten Bemühungen noch immer nicht ausgerottet werden können. Der Thäter entzieht sich dem Arm der Gerechtigkeit, indem er als Geächteter (*bandito*) in die Berge geht und hier oft Jahre lang wie ein wildes Thier gehetzt — ein eigenes Elitecorps corsischer Gensdarmerie wird dazu verwandt — ein kümmerliches Dasein fristet, doch sich niemals an einem fremden Reisenden vergreift. Aber neben dieser Rachsucht fehlen auch nicht diejenigen Tugenden, welche ein starkes Naturvolk auszuzeichnen pflegen, Tapferkeit und Freiheitssinn, Einfachheit und Gastlichkeit. Ihre Lieder, besonders die Todtenklagen (*vocĕri*), sind voll erhabener Poesie. Kein Land gleichen Umfangs hat grössere Charaktere und kühnere Thaten aufzuweisen, als die Geschichte Corsica's in den letzten Jahrhunderten.

Ihrer Lage und Natur nach ist die Insel italienisch, ihrer Geschichte nach nur bis zum Jahre 1769. Seit ihrer Vereinigung mit Frankreich ist sie durch die Napoleoniden auf's Engste an das letztere gebunden. Sie


CORSICA
1:1.350.000
Deutsche Meilen
English miles
Kilometres
Capo Corso
Rogliano
M. Alticcione
Brando
Golfo di S. Fiorenzo
Bastia
Isola Rossa
Corbara
Algajola
Golfo di Calvi
Belgodere
Calvi
Calenzana
Castifao
M. Padro
Morosaglia
Cervione
Orezza
Corte
M. Artica
Golfo di Porto
Capo Rosso
Serraggio
M. Rotondo
Vico
Salice
Golfo di Sagona
Bocognano
Bastelica
Prunelli
Stagno di Palo
AJACCIO
Golfo d'Ajaccio
M. l'Incudine
Capo di Muro
Golfo di Valinco
Olmeto
Propriano
Sartene
Porto Vecchio
Golfo di Porto Vecchio
Figari
G. di Santa Manza
Bonifacio
Capo di Feno
di Bonifacio



bildet das 86. Departement mit der Hauptstadt Ajaccio und zerfällt in 5 Arrondissements: Ajaccio, Bastia, Calvi, Corte, Sartene. Die italienische Landessprache behauptet sich zwar noch, aber Alles, was in offiziellen Beziehungen steht, bedient sich der französischen; auch der Gebildete in den Städten spricht gut französisch; unter sich gebrauchen die Bewohner jedoch mit Vorliebe ihre der italien. Schriftsprache ziemlich nahe kommende corsische Mundart.

Die Naturschönheit Corsica's, verbunden mit bedeutsamen historischen Erinnerungen (Alterthümer oder Kunstschätze giebt es hier kaum), lohnen den Besuch in reichem Masse. Dieser ist, so fern die Insel auch bisher der grossen Touristenstrasse lag, leicht und bequem auszuführen. Eine Woche genügt, um Ajaccio, Corte (Besteigung des M. Rotondo) und Bastia kennen zu lernen. Diese Route ist nachstehend beschrieben. Wer den Zweck verfolgt, Land und Leute näher zu studiren, wird allerdings grössere Beschwerden zu bestehen haben und in jedem Fall wohl thun sich mit Empfehlungen zu versehen. Eine ausführliche Schilderung der Insel gibt Ferd. Gregorovius, Corsica, 2 Bände, Stuttgart, 2. Aufl. 1870, 9 Mark.

Corsica ist ebensowenig wie das benachbarte Sardinien, mit dem es Bewohner gleichen Stammes hatte, im Alterthum zu einer eigenthümlichen Entwicklung gelangt. Die ganze Insel wird als ein grosser Urwald geschildert und war wegen ihrer rauhen Wildheit übel berufen. Doch fanden schon früh gewaltige Kämpfe der seemächtigen Völker um ihren Besitz statt. Die Phokäer, aus Asien vor den Persern entflohen, gründeten 556 v. Chr. auf der Ostküste an der Mündung des Tavignano die Stadt Alalia (später Aleria). Aber die verbündeten Etrusker und Karthager zwangen sie nach einer grossen Seeschlacht 536 die Niederlassung aufzugeben und nach Unter-Italien zu gehen, wo sie die Stadt Elea oder Velia in Lucanien anlegten. Fortan unter etruskischer Herrschaft kam Corsica später an die Karthager und ward 238 von den Römern erobert. Unter Marius und Sulla wurden an der Ostküste die Colonien Aleria und Mariana angelegt, beide später zerstört. Die Insel ward häufig zum Verbannungsort bestimmt und so verbrachte unter Kaiser Claudius der Philosoph Seneca hier 8 Jahre. Er hat Land und Leuten viel Uebles nachgesagt und die Corsen pflegen wohl zu sagen: Seneca era un birbone. Von ihm stammen die wenigstens zum Theil zutreffenden Verse:

> Prima est ulcisci lex, altera vivere raptu,
> Tertia mentiri, quarta negare deos.

Nach dem Untergange des weströmischen Reiches wechselte Corsica fortwährend seine Herren: Vandalen, Byzantiner, Ostgothen, Franken und Saracenen folgten sich. Endlich nach 1070 gelangten die Pisaner, und 1348 die Genuesen zur Herrschaft, welche bis in das 18. Jahrhundert fortdauerte. Aber der Druck der genuesischen Herrschaft erzeugte Aufruhr und Verschwörungen in langer Reihe, in welchen kühne, gewaltige Charaktere und Abenteurer hervortraten, wie Arrigo della Rocca, Vincentello d'Istria und Giampolo da Leca im 14. und 15., Renuccio della Rocca und Sampiero di Bastelica (getödtet 17. Januar 1567) im 16. Jahrhundert, und besonders seit 1729 nahm die Empörung gegen Genua eine ernste Wendung. Vergebens versuchte die Republik mit kaiserlichen Hülfstruppen (Deutschen) sie zu bändigen. Da landete am 12. März 1736 ein deutscher Abenteurer, der Freiherr Theodor von Neuhof aus Westfalen, zu Aleria, unweit der Mündung des Tavignano, mit Begleitung und Kriegsgeräth, und wurde als Theodor I. bald darauf zum Könige von Corsica ausgerufen, vermochte jedoch nicht sich zu behaupten, da auch Frankreich den Genuesen Hülfe sandte. Noch zweimal kehrte König Theodor nach Corsica zurück, musste jedoch zuletzt nach London entfliehen, wo er 1756 in Vergessenheit starb. Unterdessen kämpften die Corsen, seit 1755 unter dem Oberbefehle des heldenmüthigen Pasquale Paoli (geboren 1724 zu Stretta, einem Dorfe im Gebirge s.w. von Bastia, gestorben zu London 1807) so glücklich gegen die Genuesen, dass diese, ausser Bastia, die ganze Insel verloren. Durch den Vertrag von Compiègne trat Genua 1768 Corsica an Frankreich ab, das jedoch noch lange sowohl mit Paoli, als mit anderen Führern dort zu kämpfen hatte, und erst 1774 völlig zur Herrschaft gelangte. Nach der fran-

zösischen Revolution kehrte 1790 Paoli aus der Verbannung in England nach 20 Jahren zurück, und stand als Präsident an der Spitze der Insel, bis sich Parteien erhoben. Von Paoli gerufen, eroberten 1794 die Engländer, unter Hood, Corsica, das sie jedoch schon 1796 wieder zu räumen genöthigt wurden. Seitdem ist Corsica unter Frankreich geblieben.

Ajaccio.

Hôtels. *Hôtel Germania, das einzige mit Südzimmer (Wirth Hr. *Dietz* aus Osnabrück), Pension ca 7 fr., Zimmer 2—6 fr.; *Hôt. de France, an der Place Bonaparte; Hôt. du Nord und Hôt. de l'Europe, beide am Cours Napoléon, Pens. 6 fr. — Zimmer, in einem Privathause, ohne Bedienung 40 fr. monatlich.

Cafés: die hauptsächlichsten Rue du Marché.

Bankier: *Bozzo*, Boulevart Roi Jérôme.

Wagen die Stunde 2 fr., der Tag 15—20 fr. — Reitpferde 3 fr. der halbe Tag. — Kahnfahrt 3 fr. die Fahrt bis 10 Pers.

Messageries, täglich nach Bastia (S. 391), Sartene und Vico. Bureau am Cours Napoléon. In derselben Strasse die Briefpost.

Ajaccio (franz. Aschassio gesprochen), mit 14,500 Einw., ward 1492 von den Genuesen gegründet und 1811 von Napoleon auf Bitten seiner Mutter Lätitia zur Hauptstadt der Insel erklärt. Seine Lage am Rande eines weiten Golfes, welcher n. bis zur *Punta della Parata* bei den *Isole Sanguinarie*, s. bis zum *Capo di Muro* sich erstreckt, landeinwärts von gewaltigen bis tief in den Sommer mit Schnee bedeckten Gipfeln überragt, gehört zu den schönsten des Südens. Die Stadt ist ziemlich still, wiewohl Manches für ihren Aufschwung gethan wird. Ihre günstigen klimatischen Verhältnisse scheinen ihr eine Zukunft als Winteraufenthalt für Leidende zu verschaffen.

Vom Hafen führt die breite Place und Rue du Marché, eine der Hauptstrassen der Stadt, in deren Mitte eine Fontaine nebst einer Marmorstatue Napoleon's I., nach der *Place Bonaparte* oder *Place d'Armes*, auch *Place du Diamant*. In der ersteren gleich r., wo der *Boulevart Roi Jérôme* abgeht, liegt das *Hôtel de Ville*, worin auch das Tribunal. Im 1. Stock der *Empfangssaal, ausgeschmückt mit Büsten und Bildern aus der Geschichte der Napoleoniden.

Die folgende Rue Fesch r. führt zum *Collége Fesch* mit einer grossen Sammlung von (500) Bildern, meist Copien, und Gipsabgüssen, einer Bibliothek und einer Sammlung von Naturalien Corsica's, vom Cardinal der Stadt vermacht und durch kaiserliche Geschenke vermehrt. Im Hof das Erzstandbild des Cardinals mit Reliefs.

Neben dem Collége die neue *Chapelle Impériale*, welche die früher in der Cathedrale (S. 389) befindlichen Grabmäler der Mutter Napoleon's, Lätitia Ramolino, welche am 2. Februar 1836 in ihrem Palaste zu Rom starb, und ihres Halbbruders, des Cardinals Fesch, gestorben zu Rom am 12. Mai 1839, enthält.

Der Fontaine gegenüber l., dann 3. Querstr. r. gelangt man auf die kleine stille, mit Acazien bepflanzte *Place Letizia* mit dem Geburtshaus Napoleon's, wie die Tafel meldet: *Napoléon est né dans cette maison le 15 Août 1769* (der Concierge wohnt gegenüber,

1 fr.). Es ist ganz im alten Zustand belassen, bietet aber ausser seinen Erinnerungen nichts Merkwürdiges.

Die Familie Bonaparte war von dem Festlande Italiens, aus Toscana, wie es scheint aus Sarzana, vielleicht mit den mächtigen Malaspina, nach Corsica eingewandert, und Messire Francesco Bonaparte, gestorben 1567, ist der älteste, der in Ajaccio genannt wird. Napoleon's Vater Carlo Maria Bonaparte war den 29. März 1746 in Ajaccio geboren, und machte seine ersten Studien auf Paoli's neugestifteter Hochschule in Corte, dann in Pisa, wo er die Rechte studirte. Er wurde ein beliebter Advocat in Ajaccio. Paoli zog ihn dann als seinen Secretär nach Corte. Nach der unglücklichen Schlacht von Ponte nuovo am 9. Mai 1769, in welcher Corsica seine Selbständigkeit an Frankreich verlor, floh Carlo mit seiner jungen Gattin Letizia Ramolino, die eben mit Napoleon schwanger ging, in die Einöden des Monte Rotondo, und kehrte erst später, unter grossen Gefahren, nach Ajaccio zurück, indem der französische General Marbeuf, der Eroberer Corsica's, ihn in seinen Schutz nahm. Im Jahre 1777 wurde Carlo Deputirter des Adels für Corsica, und reiste über Florenz nach Paris. Er starb zu Montpellier im Februar 1785. Der 16jährige Napoleon, früher Zögling der Schule zu Brienne, befand sich damals seit 1783 auf der Militär-Schule zu Paris. Sein Trostbrief an die Mutter hat sich erhalten. So oft Napoleon nach Ajaccio kam, lebte und arbeitete er gern in Milelli, einem kleinen Landhause nahe bei Ajaccio. Das Jahr 1789 kam, der Sturm auf die Bastille, der allgemeine Umsturz aller Dinge. Napoleon und sein älterer Bruder Joseph traten in Ajaccio als feurige Redner auf für die Sache des Volkes. Er bewillkommnete dann in Marseille den zurückkehrenden Paoli, welcher weissagte, dieser Jüngling werde es einst hoch bringen. Im Jahr 1791 schwang Napoleon sich zum Befehlshaber des einen der neugebildeten corsischen Bataillone auf, und machte hier seine ersten kriegerischen Erfahrungen. Im Jahre 1792 schickte Paoli, unzufrieden mit der Richtung Napoleon's, diesen nach S. Bonifacio, um der Unternehmung gegen Sardinien sich anzuschliessen. Sie misslang völlig, und am 22. Januar 1793 fehlte wenig, so wäre hier Napoleon von Aufrührern erschlagen worden. Bald hernach überwarf er sich gänzlich mit Paoli, und musste mit seiner Familie aus Corsica entfliehen, das er später in seinem Glücke wenig begünstigte. Nur noch einmal, nach der Rückkehr aus Aegypten, am 29. September 1799, betrat Napoleon den Boden seiner Heimath. Nach seinem Sturze im J. 1814 erblickte er sie wieder von Elba aus, und später auf St. Helena beschäftigten sich seine Gedanken oft mit Corsica. „Welche Erinnerungen hat mir Corsica gelassen!" — rief er da aus. „Ich denke noch mit Freude an seine Berge, an seine schönen Gegenden; ich erinnere mich noch jetzt an den Duft, den es aushaucht." Antommarchi, Napoleon's Arzt auf St. Helena, und der Priester Vignale, der ihm die letzte Oelung reichte, waren Corsen. So starb er unter seinen Heimathsbrüdern, die ihn im Unglück nicht verlassen hatten.

Die *Cathedrale*, in welcher Napoleon am 22. Juli 1771 getauft wurde, ist von 1585.

An der *Place Bonaparte*, früher Diamant, den Blick aufs Meer gerichtet, erhebt sich auf hohem Granitpostament das von Barye gefertigte *Reiterbild des Kaisers, umgeben von seinen 4 Brüdern*, aus Bronze, 1865 gesetzt.

In einer Seitenstrasse der Place du Marché steht der Palast der *Pozzo di Borgo*, einer der grössten corsischen Familien.

Carlo Andrea Pozzo di Borgo, geboren am 8. März 1768 in Alata bei Ajaccio, war Napoleon's Jugendgenosse, Demokrat und Anhänger Paoli's, später Napoleon's bitterster Feind, und als russischer Staatsrath (seit 1802 Graf und Gesandter) gegen ihn unermüdlich thätig. Er starb am 15. Februar 1842 zu Paris. Sein Neffe, der Erbe seines grossen Vermögens, fiel später als ein Opfer corsischer Rache, als er von seiner Villa zur Stadt fuhr.

Der Cours Napoléon setzt sich als grosse Landstrasse nach Bastia fort. Vor dem Thor gleich r. das 1854 errichtete Denkmal des Generals *Jean Charles Abbatucci*, „né à Zicavo 12 nov. 1770, mort pour la patrie en défendant la ville de Huningue 2 dec. 1796". Die Strasse bietet eine schöne belebte Promenade dar. An ihr liegt der *botanische Garten*, der einen Besuch verdient.

Auch die Nordseite des Golfes, die Strasse an dem neuen *Hospice Eugénie* vorüber, bietet einen zwar schattenlosen, aber reizenden Spaziergang. In den Gärten bemerkt man ausserordentlich viel Familienbegräbnisse und Capellen.

Von Ajaccio nach S. Bonifacio und an der Ostküste hinauf nach Bastia.

Die Fahrstrasse von Ajaccio nach Bonifacio ist 139 Kil. lang; täglich Diligence nach dem 86 Kil. entfernten Sartene.

Die Festung **S. Bonifacio** (3600 E.) liegt malerisch auf einem hohen vorspringenden Felsen. Sie hat verfallene, hohe Häuser aus den Tagen der Pisaner und Genuesen, enge Gassen und wenig Behagliches. Die Hauptgasse führt noch heute den Namen *Piazza Doria*. Die Stadt ist 833 von dem toskanischen Markgrafen Bonifazio nach einem Seesiege über die Saracenen angelegt und benannt. Noch steht aus jener ersten Zeit der grosse Thurm, *il Torrione*. Später kam Bonifacio an die Pisaner, darauf an Genua, das die Stadt sehr begünstigte und ehrte. Dafür blieb sie der Republik aber auch, wie Calvi, unverbrüchlich treu, wie ihre denkwürdige Vertheidigung gegen König Alfons I. von Aragonien im Jahre 1420 bewies. In der Folge besuchte Kaiser Karl V. nach dem Zuge gegen Algier 1541 auch Bonifacio; man zeigt noch das Haus des Filippo Cataccioli, in dem der Kaiser wohnte. Von den ehemaligen 20 Kirchen Bonifacio's sind nur die Kathedrale *S. Maria del fico*, die schöne gothische Kirche *S. Domenico*, mit vielen Grabsteinen von Tempelherren und genuesischen Edlen, und die kleine Kirche *S. Francesco*, mit einer sprudelnden Wasserquelle, der einzigen in der Stadt, noch übrig.

Anziehend ist der Blick auf die Meerenge und das nahe Sardinien von einer steinernen Bank am alten Festungsthor über der Marina von Bonifacio, bei der kleinen Kapelle *S. Rocco*, besonders im Abendschein. Man sieht gegenüber die Stadt *Longo Sardo* mit ihrem Leuchtthurme, weiter eine Reihe von Thurmwarten an der Küste, l. die Insel *S. Maddalena*. An der Küste unterhalb Bonifacio's giebt es drei schöne *Grotten*, vom Meere bespült, in die man hineinfährt, von grossartigen Formen.

Die Entfernung von Bonifacio nach Bastia beträgt 171 Kil. Die Ostküste von Corsica ist meist öde und einsam. Die Strasse führt am Golf von *S. Manza* vorüber nach (26 Kil.) *Porto vecchio*, dem einzigen guten Hafen, den die Genuesen, man glaubt an der Stelle des alten Portus Syracusanorum, anlegten. Von hier bis zu der Mündung des Tavignano sind es 74 Kil., wo bei dem See der Diana die alte Stadt *Aleria* lag. Man sieht noch Mauertrümmer, Gewölbe, Reste eines Circus. Münzen und Vasen, auch Inschriften sind hier gefunden worden. Das neue Aleria besteht aus dem genuesischen Castell und wenigen Häusern, denn diese Küste ist jetzt sumpfig und ungesund. Bei Aleria landete am 12. März 1736 Theodor von Neuhof (s. S. 387) auf einem engl. Schiffe. 25 Kil. weiter liegt *S. Nicolao* [3 Kil. vorher geht l. ein Weg nach *Cervione*, $4^1/_2$ Kil.]. Dann kommt man über den Fluss *Golo* (S. 391), im Sommer oft sehr wasserarm. Auf der weiten Ebene an seiner Mündung lag auf dem l. Ufer *Mariana*, die von Marius gegründete römische Colonie, deren unbedeutende Trümmer, 1 St. von der Strasse entfernt, noch am Meere sichtbar sind. Nahe dabei zeigen sich die Reste einer schönen Kapelle und einer grössern Kirche, *la Canonica*, einer dreischiffigen Basilica im Pisaner Styl, 32^m lang, 12^m breit, von edlen Formen.

Von Ajaccio nach Bastia.

151 Kil. Täglich Messagerie in 20 St. Abfahrt von Ajaccio 11 Uhr Morg., Ankunft in Corte 10 U. A., in Bastia 7 U. M. Mittagsessen um 7 U. A. in Vivario (recht gut; auf der umgekehrten Fahrt geschieht dies in Corte). Frühstück in Ponte Leccia, ebenfalls gut. Guter Dienst mit häufigem Pferdewechsel. *Fahrpreise*: Coupé 24 fr., Intérieur 16 fr., 25 Kilogr. Freigepäck, jedes weitere Kilogr. 25 c. — Extrapost von Ajaccio nach Bastia mit Relais 184 fr. — Zwischen Corte und Bastia am Tage ausserdem zwei Concurrenzgesellschaften. Preise derselben Coupé 5 fr., Intér. 4 fr. Wagen wie bei den Messageries, aber seltenerer Pferdewechsel.

Die Strasse führt durch die wohlangebaute Ebene des *Campoloro (campo dell' oro)*, welche sich bis an die Südhälfte des Golfs von Ajaccio erstreckt. Durchflossen wird dieselbe vom *Gravone* und ihm folgt die Strasse, um die Passhöhe zu erreichen. Je mehr man steigt, desto belebter wird die Landschaft; prächtige Waldungen nehmen die Abhänge ein; hie und da schöne Rückblicke. Hinter *Bogognano* (40 Kil. von Ajaccio) verlässt man den Gravone und ersteigt den Kamm des Gebirges, 1137^{m} hoch. Er wird n. überragt von den massigen Formen des *M. d'Oro*, der zwar einige hundert Fuss niedriger ist, als der M. Rotondo (S. 392), ihn jedoch an Mächtigkeit übertrifft; im S. dagegen vom *M. Renoso*. Nachdem man den grossen Forst von *Vizzavona* passirt, geht es rasch hinunter nach dem freundlichen Gebirgsort *Vivario*. Von hier wendet sich die Strasse nach N. am Fuss des M. Rotondo hin durch waldreiches und wohlangebautes Hügelland, über *Serraggio*, *Capo vecchio*, *S. Pietro* nach (84 Kil. von Ajaccio) **Corte**, s. S. 392. 20 Kil. weiter bei *Ponte alla Leccia* erreicht sie den *Golo*, den Hauptfluss der Insel.

Von hier geht eine Strasse nach Calvi (75 Kil.; Diligenceverbindung). Dieselbe setzt sich östlich über *Morosaglia* und *Porta* nach der Küste hinunter fort. Der *Canton Rostino* oder *Morosaglia* ist die Heimath der Paoli. In dem Dörfchen *Stretta* zeigt man noch ihr Vaterhaus, eine ärmlich aussehende Hütte auf einem Granitfelsen, darin Paoli's einfachen Stuhl und Tisch. Hier wurde im April 1724 Pasquale Paoli geboren. Sein Vater Hyacinth war Arzt und Dichter, und zugleich Führer der Corsen, seine Mutter Dionysia Valentina aus dem nahen Pontenuovo. Von ihm und seinem grossherzigen Heldenmuth erzählt noch die Sage, und eine Schule, die er durch sein Testament zu Morosaglia in einem alten Kloster stiftete, erhält sein Andenken. In demselben Kloster hatte einst Pasquale Paoli sein Arbeitszimmer, hier starb 1793 sein älterer Bruder Clemens, einst Anführer von Heeren, dann Ordensbruder.

Die Strasse nach Bastia läuft am r. Ufer des Golo und geht nach 8 Kil. bei *Pontenuovo* auf das l. Ufer desselben über. Man folgt dem Fluss, bis zur Einmündung der Strasse von Bonifacio (S. 390).

Südlich vom Fluss, ca. 8 Kil. entfernt (Fahrstrasse) liegt zwischen Bergen unter Kastanienwäldern *Vescovato*, mit dem Hause des corsischen Geschichtschreibers des 16. Jahrhunderts Pietro Filippini, dessen Buch der Corse Pozzo di Borgo 1827 zu Pisa durch den gelehrten Gregori neu herausgeben liess. Hier steht auch das schlossartige Haus des Grafen Matteo Buttafuoco (jetzt im Besitze der Familie des Marschalls Sebastiani), der als junger französischer Offizier einst den Philosophen Jean Jacques Rousseau nach Vescovato zu sich einlud, weil dieser in seinem „Contrat social" von den Corsen gesagt hatte: „Die Kraft und die Ausdauer, mit welcher dieses tapfere Volk seine Freiheit zu erlangen und zu ver-

hin. Die hier aufsteigenden Höhen bieten leicht erreichbare Aussichtspuncte in Menge dar. Auch die Landstrasse nach Ajaccio hinaus gewährt schöne Blicke über Meer und Küste.

Von Bastia nach Capo Corso, S. Fiorenzo und Calvi.

Besonders lohnend ist ein Ausflug auf die lange, schmale Halbinsel welche das Gebirge *Serra* durchzieht, das im Monte Alticcione und Monte Stello bis zu 1600m emporsteigt, und n. in das Capo Corso (*promontorium sacrum*) ausläuft. Von ihm senken östlich und westlich sich liebliche Thäler hinab. Ein guter Weg führt von Bastia am Meere, an mancher alten Warte der Pisaner und Genuesen vorüber, immer mit dem Blick auf die malerischen Inseln Elba, Capraja und Monte Cristo. Bei *Brando* ist eine Tropfstein-Höhle, umgeben von schönen Gärten. *Luri* in einem reizenden Thal, von Bächen durchströmt, bedeckt mit Reben, Orangen und Limonen. Auf der äussersten Spitze, über *Rogliano* und *Ersa* n. hinaus, steht ein Leuchtthurm, und ein uralter, halbzerstörter Rundbau, vom Volke der Thurm des Seneca genannt.

Nach der Westseite führt von Bastia eine Fahrstrasse (22 Kil.) über die Serra nach dem kleinen Hafenorte S. Fiorenzo mit Castell, in schönster Lage an dem nach ihm benannten Golf. In den Niederungen dabei lag im Mittelalter die Stadt *Nebbio*, deren verfallene Cathedrale *S. Maria assunta*, aus dem 12. Jahrhundert, einen Hügel krönt. Von hier zieht die Strasse unfern des Meeres weiter über den kleinen Fluss *Ostriconi* nach dem lebhaften Hafenstädtchen *Isola Rossa*, das Pasquale Paoli mitten im Kriege gegen die Genuesen 1759 anlegte. Den Namen trägt es von drei rothen Granitklippen im Meer vor dem Hafen. Auf einem freien Platze steht ein Denkmal Paoli's, eine Marmorbüste auf Granitsockel mit der Inschrift: *A P. de Paoli amministratore la città riconoscente. Fondazione dell' Isola Rossa 1769* (sollte 1759 heissen, vergl. oben). — *A P. de Paoli liberatore la patria riconoscente. Costituzione Corsa 1794.* Die Gegend zwischen Isola Rossa und dem schön gelegenen Belgodere, am Wege nach Ponte alla Leccia, ist die ölreichste der ganzen Insel, unzählige Oelbäume, auch Cactus und Aloë; idyllisch reizend, besonders im Abendlicht, wenn man den Berg *S. Reparata* ersteigt, wo eine verlassene Kirche steht.

Die Strasse führt dann nach *Algajola*, einem alten verwüsteten Ort am Meer, mit Granitbrüchen, zur Zeit der Genuesen der befestigte Mittelpunct der fruchtbaren Landschaft *Balagna*. Weiter nach *Lumio*, hochgelegenes Dorf mit Orangengärten und Cactushecken und mit schönem Blick auf das Thal und die Stadt Calvi (69 Kil. von S. Fiorenzo) zur genuesischen Zeit Hauptort und Festung, ihrer Treue wegen gerühmt und 1794 von dem französischen Befehlshaber Casabianca tapfer gegen die Engländer vertheidigt. Die Einwohner behaupten, Cristoforo Colombo, der Entdecker America's, sei hier geboren, und der Name Colombo noch heute vertreten (vergl. S. 92). Man sieht noch immer Ruinen vom Bombardement der Engländer. In der Hauptkirche das Grab der Familie Baglioni, welche im 15. und 16. Jahrhundert den Beinamen Libertà führte. Die Umgebung von Calvi ist sumpfig, der Blick auf den Golf, mit dem Vorgebirge *Rivellata* und auf die Felsenberge von *Calenzana* im O. der Stadt aber vortrefflich.

Von *Calvi* geht eine Diligence durch das fruchtbare schöne Thal der Balagna, wo seit Jahrhunderten die mächtigen Malaspina hausten, zwischen hohen Bergen, bis zum letzten Orte, *Novella*, dann durch enge Felsenschluchten nach *Ponte alla Leccia* im Golo-Thale, wo man die Hauptstrasse von Bastia nach Ajaccio erreicht, s. S. 391.

Register.

Die Künstlernamen sind *mit liegender Schrift* gedruckt.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

